<36606863520013
<36606863520015
Bayer. Staatsbibliothek

2° Ded. 359 Schauroth
(2

Digitized by Google

Ze 359

Wegen der starken Beschädigung darf dieses Buch nur nach Rücksprache mit dem Leiter des Bereichs Ausleihe benutzt werden.

Die Benützung ist auf den Lesesaal beschränkt.

Xerokopieren ist nicht erlaubt.

Im Falle mehrfacher Benützung wird das Buch verfilmt oder restauriert.

Es wurde benützt am .....

am ..... und am .....

Nach drei Benützungen ans IBR geben.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

C 394.

Digitized by Google

Vollſtändige Sammlung
Aller
CONCLUSORUM,
Schreiben
Und anderer übrigen
Verhandlungen
Des Hochpreißlichen
CORPORIS EVANGELICORUM
Von Anfang
Des jetzt fürwährenden Hochanſehnlichen
Reichs-Convents
Bis auf die gegenwärtige Zeiten
Nach Ordnung der Materien zuſammen getragen
und heraus gegeben
Von
Eberhard Chriſtian Wilhelm von Schauroth.

Zweyter Tomus.

Regenſpurg, gedruckt bey Heinrich Georg Neubauer. 1751.

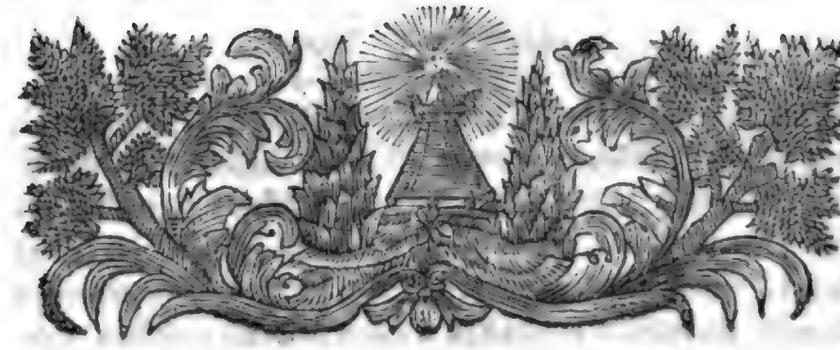
Bayer. Staats-
Bibliothek
München

Digitized by Google

Königliche Staats-Bibliothek München

Digitized by Google

Rubrum



Was ich bey der gegenwärtigen Sammlung annoch zu bemercken vor dienlich ermesse, das behalte ich mir auf die Vorrede des nächsten und letzteren Tomi bevor: Dann da wird sich ein solches mit mehrerer Bequemlich- und Vollständigkeit behandlen lassen.

In dem gegenwärtigen Tomo erscheinet ein Theil von derjenigen Rubrique, worauf ich auch schon in dem Ersteren so vielfältig remittiret habe. Es ist die Materie von den Religions-Gravaminibus im Reich überhaupt, unter welche ich die General-Vorstellungs-Schreiben und andere dergleichen Schrifften einzutragen am allerschicklichsten gehalten. Ausser deme, daß sie würcklich die billigmäßig- und nothwendige Remedirung derer je mehr und mehr angewachsenen Religions-Beschwerden zum Vorwurf gehabt, und die Mittel und Wege an Handen gegeben, durch welche selbige am leichtest- und kürtzesten zu erheben wären, so enthalten sie guten theils auch vielerley Gravamina, welche zu separiren wegen ihrem offtmaligen Zusammenhang ohne allzugrosse Zerstreuung nicht gar wohl thunlich gewesen. Es wird sich ein solches insonderheit aus denen

ſeit Anno 1743. abgelaſſenen General-Vorſtellungs-Schreiben und denenſelbigen annectirten Summariſchen Verzeichnüſſen deren von Zeit zu Zeit wieder eingelauffenen oder erneuerten Religions-Beſchwerden gantz deutlich zu Tage legen: Immittelſt iſt gleichwolen aus denen vorgekommenen Special-Rubriquen allſchon zu erſehen geweſen, ob das hochpreißliche Corpus Evangelicorum ein Gravamen vor relevant angeſehen, und bey welchen Gelegenheiten ſich Selbiges interponiret habe. Man darf alſo nur in ſolchen Fällen die ſchon jedesmalen angemerckte Stellen der Eingangs bemeldten Rubrique nachſchlagen, welche Mühe ſich dann bey Vorkommenheiten hoffentlich niemand wird dauren laſſen. Dieſes habe ich, zu Juſtificirung der von mir hierunter gefolgten Ordnung, dermalen gantz kürtzlich erinnern wollen. Regenſpurg den 11. Novembr. 1751.

Conſpec-

CONSPECTUS

Derer

In dieſem Zweyten Tomo enthaltenen Acto-rum Corporis Evangelici.

Holtzhauſen.

I. Allerunterthänigſte Vorſtellung an Kayſerl. Majeſtät vom Corpore Evangelicorum, den ex capite Amneſtiæ & Gravaminum zu reſtituirenden Flecken Holtzhauſen betreffend. d. d. 21. Febr. 1743. pag. 1

II. Schreiben vom Corpore Evangelicorum an Ihro Churfürſtl. Gnaden zu Trier & mutat. mutand. Churfürſtliche Durchl. zu Pfaltz unterm 21. Febr. 1743. abgelaſſen, die bekannte Holtzhauſiſche Sache betreffend. pag. 4.

III. Schreiben an Ihro Röm. Kayſerl. Majeſt. vom Corpore Evangelicorum d. d. 20. Julii 1746. die bekannte Holtzhauſiſche Sache betreffend. pag. 5

IV. Anderweites Schreiben vom Corpore Evangelicorum an Ihro Churfürſtl. Gnaden zu Trier & mutat. mutand. Churfürſtliche Durchl. zu Pfaltz ſub dato 20. Julii 1746. in der bekannten Holtzhauſiſchen Sache abgelaſſen. pag. 8

Hörſtgen.

I. Schreiben an Ihro Churfürſtliche Durchlaucht zu Cölln vom Corpore Evangelicorum ſub dato 22. Maji 1748. die Religions-Gravamina in der Freyherrlich Milendonckiſchen Herrſchafft Hörſtgen betreffende, abgelaſſen. pag. 10

Hüffelsheimiſche Bedruckungen derer Booß von Waldeck.

I. Vorſtellungs- und Interceſſions-Schreiben an Ihro Kayſerl. Maj. vom Corpore Evang. wegen der zu Hüffelsheim, Rimmelsheim und Bermersheim, allerſeits Reichs-Ritterſchafftl. Orten, fürwaltender und von Zeit zu Zeit ſich häuffender harten Religions-Bedruckungen, auch ſonſten dergleichen Reichs-Ritterſchafftlichen Excelle und der Ryßwi-

Ryßwickiſchen Clauſul überhaupt, den 23. Mart. 1737. abgelaſſen. pag. 13

Remiſſion auf das in der Schornsheimiſchen Sache an Kayſerl. Maj. ſub dato 21. Febr. 1739. abgelaſſene Schreiben. pag. 18

Hungariſches *Religions*-Weſen.

I. Allerunterthänigſtes Interceſſions-Schreiben, um mehrere Gewiſſens-Freyheit derer in denen Kayſerlichen Erb-Landen wohnenden gedruckten Evangeliſchen Unterthanen, daß doch dieſen Seelen-geängſtigten Leuten zum Troſt endlich eine allergnädigſte Reſolution erfolgen möge. d. d. 13. Apr. 1664. pag 19

II. Allerunterthänigſtes Schreiben an Kayſerl. Majeſtät mit Vorſtellung der aus Bedruckung der Evangeliſchen Religion in Hungarn erfolgenden Unruhe, und daß denen Türcken dadurch zum Einbruch und Invaſion der Kayſerl. Erblande Anlaß gegeben werde d. d. 7. Junii 1672. pag. 22

III. Allerunterthänigſtes Gratulations Schreiben wegen des glücklichen Entſatzes Wien, mit angehängter allergehorſamſter Bitte: denen Evangeliſchen Unterthanen in Hungarn, der allergnädigſt gemachten Hoffnung nach, ihr freyes Religions Exercitium zu geſtatten, und dadurch vielem Unweſen zu ſteuren dd. $\frac{9}{19}$. Jan. 1684. pag. 24

IV. Allerunterthänigſtes Schreiben derer zu der Röm. Königs-Wahl nach Augſpurg geſchickten Chur-Sächſiſch- und Chur-Brandenburgiſchen Geſandtſchafften an Ihro Kayſerl. Majeſtät, um die Evangeliſche Religion in Hungarn unverfolgt zu dulden dd. $\frac{1}{12}$. Jan. 1690. pag. 26

V. Allerunterthänigſtes Memoriale an Ihro Kayſerliche Majeſtät der Chur-Sächſiſch- und Chur-Brandenburgiſchen Wahl-Geſandten, wegen deren Teffereck- und Tyroliſchen Exulanten und Kinder, und dann deren Evangeliſchen in Hungarn. pag. 28

Hut Jeſuit zu Heydelberg, und die wegen ſeiner *Diſputation de hæreticis* vorzukehrende Ahndung.

I. Corporis Evangelici Pro Memoria an die Chur-Pfältziſche Geſandtſchafft, zu Bewürckung weiterer Ahndung gegen den Præſidem der zu Heydelberg Evangelicis zum Præjudiz herausgekommenen Diſputation, auch Abhelffung der übrigen noch unabgeſtellten Gravaminum. pag. 32

Jurisdictio Eccleſiaſtica der Catholiſchen Landesherren über ihre Evangeliſche Unterthanen.

I. Corporis Evangelici Pro Memoria wegen der von Catholiſchen Landesherren in Scriptis publicis ſich zugeſchriebener Jurisdictione Eccleſiaſtica über ihre Evangeliſche Unterthanen de An. 1725. pag. 33

Jus eundi in partes.

I. Sacra libertatis anchora, hoc eſt analyſis §. in cauſis Religionis 52. Articuli quinti Inſtrumenti Pacis Weſtphalicæ, ubi agitur de pluralitate votorum, in quibus cauſis non ſit attendenda: Speciatim de jure eundi in partes, nec non de Juribus Singulorum. pag. 42

Rauff-

Kauffbeuren.

I. Allerunterthänigſtes Vorſchreiben an Kayſerl. Maj., daß die Reichs-Stadt Kauffbeuren Evangeliſchen Theils, wegen der ex Inſtrumento Pacis derſelben reſtituirten Lehenträgerſchafft über die Dörffer Juſtingen und Weſterdorff, von dem Catholiſchen Theil nicht ferner möge beeinträchtiget werden. dd. 3 Junii 1669. pag. 66

Kemptiſche Bedruckungen der *Reformirten* Gemeinden zu Grönenbach, Herbishofen und auf dem Theinſelberg.

I. Interceſſions-Schreiben des Corporis Evangelicorum an Ihre Hochfürſtliche Gnaden zu Augſpurg dd. 2. Aug. 1687. die von dem Dechanten zu Grönenbach den Evangeliſch-Pappenheimiſchen Gemeinden im Allgau zugefügte Bekränck- und Bedruckungen, und daß ſelbiger zu Abſtellung der geklagten Neuerungen angewieſen werden mögte, concernirend. pag. 68

II. Biſchöfflich-Augſpurgiſches Antwort-Schreiben wegen deren der Reformirten Religion zugethanen Gräflich-Pappenheimiſchen Gemeinden im Allgau. dd. 23. Jul. 1688. pag. 70

III. Schreiben an Ihre Fürſtliche Gnaden zu Kempten dd. 25. Junii / 5. Julii 1696. wegen gewiſſer im Allgau der Religion halber gravirten Reformirten Gemeinden. pag. 72

IV. Corporis Evangelici Interceſſions-Schreiben an Ihre Fürſtl. Gnaden zu Kempten, um Reſtitution der denen Reformirten im Allgau entzogenen Theinſelberger Kirche. dd. 6. Nov. 1700. pag. 74

V. Schreiben vom Corpore Evangelicorum an das Hochfürſtlich-Schwabiſche Creyß-Ausſchreib-Amt dd. 6. Nov. 1700. um denen von Sr. Fürſtl. Gnaden zu Kempten gravirten Reformirten Gemeinden zu ihrer Reſtitution zu verhelffen. pag. 76

VI. Fürſtlich-Kemptiſches Antwort-Schreiben, auf die von Seiten Corporis Evangelicorum für die Reformirte Gemeinden auf dem Theinſelberg ſub Nro. IV. abgelaſſene Interceſſionalien. dd. 18. Jan. 1701. pag 81

VII. Extractus Protocolli in Conferentia Evangelicorum den 26. Mart. 1701. die an des Herrn Hertzogen zu Würtemberg Hochfürſtl. Durchl. der Theinſelberger Sache wegen beſchehene Requiſition concernirend. pag. 82

VIII. Corporis Evangelici Wiederer Antwort-Schreiben an Se. Fürſtl. Gnaden zu Kempten, deſſen Reformirten Gemeinden führende Religions-Beſchwerden betreffend. dd. 2. Apr. 1701. pag. 83

IX. Extractus Protocolli in Conferentia Evangelicorum den 21. Januarii 1702. fernerweite Requiſition an des Herrn Hertzogen zu Würtemberg Hochfürſtl. Durchl, um Ihre nachdrückliche Interpoſition in der Theinſelberger Kirchen-Sache, anbetreffend. pag. 84

Kehl, *Status Religionis* daſelbſten.

I. Extractus Fürſtlicher Protocollorum dd. 18. und 23. Decembr. 1698. die bey Uberlaſſung ſolcher Veſtung an das Fürſtliche Haus Baaden-Baaden ab Seiten der Evangelicorum beſchehene Reſervation ratione des Status Religionis daſelbſten, concernirend. pag. 85

Ketzer-*Titul* in dem- dem Römiſchen Pabſt von der Catholiſchen Geiſtlichkeit zu leiſtenden *Jurament*.

I. Extractus Fürſtl. Protocolli dd. $\frac{2}{12}$. Octobr. 1665. die in dem- von den Geiſtlichen dem Pabſt zu leiſtenden Juramento enthaltene Ausdruckung: Hæreticos pro poſſe perſequar & impugnabo &c. fort die von Catholicis beſchehene Declaration, daß man Evangelicos hierunter nicht verſtehe, und die von Evangelicis daraufhin beſchehene Aeuſſerung betreffend. pag. 88

Kinder-*Ab*practicirung und Verleitung zur Catholiſchen *Religion*.

I. Pro Memoria an das hochlöbliche Corpus Catholicorum dd. 26. Jan. 1732. wegen des ſo gemein werdenden Kinder-Verlockens und Abpracticirens, inſonderheit des Krafftiſchen Sohnes. pag. 89

Ladenburgiſche Pfandſchaffts-Sache.

I. Allerunterthänigſte Interceſſionales an Kayſerliche Majeſtät für Chur-Pfaltz, Dero in der Biſchöfflich-Wormſiſchen Pfandſchaffts-Prætenſion auf Ladenburg vorgekehrtes Reviſorium betreffend. dd. 29. Jan. 1670. pag. 92

II. Allerunterthänigſtes Bittſchreiben, daß occaſione der Ladenburgiſchen Sache die Paritæt bey denen Austrägen obſerviret, das Judicium Supplicatorium beſtellet, und die Erkenntniß des Reichs-Hofraths wieder abgekehret werden möge. dd. 23. Aug. 1673. pag. 94

Landau.

I. Allerunterthänigſtes Vorſchreiben wegen der Reichs-Städte Weiſſenburg und Landau, um ihre Reſtitutions-Sache gegen die Freyherren von Hohenegg an die Reichs-Deputation allergnädigſt zu weiſen, und nicht zu geſtatten, daß die andere Kayſerliche Commiſſion etwas verhänge. dd. 12. Auguſti 1668. pag. 96

Landſtuhl.

Remiſſion auf das General-Vorſtellungs-Schreiben ad Auguſtiſſimum dd. 15. Januar. 1744. pag. 98

Lautereck.

I. Concluſum in Conferentia Evangelicorum dd. 21. Julii 1725. den Evangeliſchen Kirchen-Bau zu Lautereck betreffend. pag. 98

Leiningen Emichsburg.

Remiſſion auf das General-Vorſtellungs-Schreiben an Kayſerl. Majeſtät. dd. 31. Jan. 1743. pag. 99

Leiningen-Weſterburg.

Remiſſion auf das Schreiben ad Auguſtiſſ. dd. 16. Nov. 1720. pag. 99

Lem-

Lemgoischer *Conventualinnen Proceß*-Sache gegen den Herrn Grafen von der Lippe.

I. Allerunterthänigstes Vorschreiben vor den Herrn Grafen von der Lippe, wegen des von denen Conventualinnen des ihm zugehörigen Closters zu Lemgow am Reichs-Hof-Rath gegen ihn erregten Processes, da diese in causa pure Ecclesiastica und Beneficien-Sache ein Mandatum ausgebracht, daß Kayserliche Majestät Dero Reichs-Hofrath allergnädigst anbefehlen mögten, wegen notorie in ecclesiasticis unfundirter Jurisdiction, die sich etwa weiter anmeldende Conventualinnen ab- und zu schuldigem Gehorsam an ihre Landes-Obrigkeit zu weisen. dd. 16. Octobr. 1708. pag. 100

Leutkirch.

I. Allerunterthänigstes Vorschreiben vor die Reichs-Stadt Leutkirchen, welche von Ihro Kayserlichen Majestät Land-Vogt in Schwaben und dem Prælaten zu Weingarten zu Aufnehmung Catholischer Bürger, als einem Recht, gezwungen, und bey dessen Weigerung im Commercio gehemmet werden wollte, allerunterthänigst bittend, nachdrücklich zu verordnen, damit die Thätlichkeiten sofort abgestellt werden mögen. dd. 20. Mart. 1669. pag. 104

II. Allerunterthänigstes Bitt-Schreiben, den Landvogt in Schwaben und den Prælaten zu Weingarten nachdrücklich anzuweisen, daß sie von aller verübt- und weiter angedroheter Thathandlung gegen die Reichs-Stadt Leutkirchen abstehen, und mit ihrem Gravamine an das gesamte Reich, wohin es gehörig, sich wenden mögten. dd. 23. Febr. 1671. pag. 105

Limpurgische Ehe-*Differentien.*

I. Allerunterthänigstes Bitt-Schreiben, daß Kayserl. Majest. dem Gesuch Herrn Grafen Philipps Albrecht zu Limpurg, welcher seiner Gemahlin die Ehe aufgekündet, und sich anders verheyrathet, zum Præjudiz seines Herrn Bruders und dessen Gräfl. Hauses, keine statt geben möge. dd. 22. Octobr. 1681. pag. 107

Lippische Testaments-Streit-Sache mit dem Grafen von Sintzendorff.

I. Schreiben an Ihro Churfürstliche Gnaden zu Maynz, vor Herrn Grafen von der Lippe, daß, wenn dessen Streit-Sache mit dem Grafen von Sintzendorff nicht gütlich beygelegt werden könnte, die Gräflich-Lippische Gravamina unverweilt in Deliberation gestellt werden mögten. mens. Majo 1666. pag. 108

Löwenstein-Wertheim.

(A.) Strittigkeiten mit Chur-Trier.

I. Intercessionales an Ihro Churfürstliche Gnaden zu Trier, die Gräflich-Wertheimische Beschwerden über die von denen Chur-Trierischen Beamten in der Kirche zu Wanderod der Grafschafft Virnenburg,

nenburg, mit Ausgrabung eines Leichnams, armata manu verübte Gewaltthaten betreffend. dd. 26. Junii 1667. pag. 109

II. Antwort-Schreiben Sr. Churfürſtlichen Gnaden zu Trier, auf der Evangeliſchen Geſandten Schreiben vom 26. Jun. 1667., der Herren Grafen zu Wertheim wider die Chur-Trieriſche Beamte, eines in dem Virnenburgiſchen der Wanderoder Kirchen ausgegrabenen Weibes halben, geführte Klagen betreffend. dd. 11. Martii 1668. pag. 111

(B.) Strittigkeiten *in puncto receptionis ſubditorum Catholicorum*, wie ingleichem in der Landes-Theilungs-Sache.

I. Allerunterthänigſtes Vorſchreiben des Corporis Evangelici vor die Evangeliſche Herren Grafen zu Löwenſtein-Wertheim, daß vor der, mit ihrem Catholiſchen Herrn Vetter enthaltender Strittigkeiten halber, erkannten Kayſerlichen Commiſſion, der punctus receptionis ſubditorum Catholicorum nicht verhandelt, ſondern an den Reichs-Convent remittirt werden möge. dd. 11. Sept. 1667. pag. 114

II. Wiederholtes allerunterthänigſtes Interceſſions-Schreiben, daß die Löwenſtein-Wertheimiſche Irrungen, und zwar ratione receptionis ſubditorum, ad Comitia möchten verwieſen, und des andern halber die Commiſſion reaſſumiret, ſo dann die von dem Catholiſchen Herrn Grafen verübte Gewaltthaten nachdrücklich geahndet werden. dd. 18. Apr. 1668. pag. 116

III. Allerunterthänigſtes ferneres Vorſchreiben, daß die Kayſerliche Commiſſion wegen der im Löwenſtein-Wertheimiſchen verordneten Diviſion und peræquation wieder möge reaſſumiret, und nicht ferner durch den nicht dahin gehörigen Religions-Punct, zum gröſten Nachtheil der Evangeliſchen Herren Grafen, geſtecket bleiben. dd. 22. Sept. 1670. pag. 117

IV. Conſiderationes deren Evangeliſchen Geſandtſchafften, ſo Ihrer Hochfürſtlichen Durchlaucht zu Brandenburg-Culmbach gegen die vorhabende Theilung der Grafſchafft Wertheim vorzuſtellen. pag. 118

V. Allerunterthänigſtes Interceſſions-Schreiben vor den Herrn Grafen Eucharium Caſimir zu Löwenſtein-Wertheim, daß doch die allergnädigſt angeordnete Special-Diviſion der Grafſchafft Wertheim gegen die vorher bereits viermal erkannte General-Diviſion aller Dero Löwenſteiniſchen Graf- und Herrſchafften wieder aufgehoben, und die gegen den Statum Anni 1624. attentirte Gewaltthätigkeiten wieder abgeſchafft werden möchten, welches in einem Poſt-Scripto wiederholet wird. dd. $\frac{18}{28}$. Junii 1691. pag. 121

VI. Corporis Evangelici Schreiben an des Herrn Marggrafen zu Brandenburg-Culmbach Hochfürſtliche Durchlaucht, um die abſonderliche Theilung der Grafſchafft Wertheim nicht zu geſtatten. dd. 23. Julii 1691. pag. 123

VII. Wiederholtes allerunterthänigſtes Interceſſions-Schreiben an Kayſerliche Majeſtät, worinnen gebeten wird, daß die ſub & obreptitie erſchlichene Erkenntniß der Special-Diviſion der Grafſchafft Wertheim wieder aufgehoben, und die Evangeliſche Herren Grafen nicht gegen die Reichs-Conſtitutiones und Dero Pacta ſich um die Halbſcheid ſo vieler Graf- und Herrſchafften verkürtzet ſehen müßten, ſondern das judicium familiæ herciſcundæ angeordnet werden möchte. dd 24. Jan. 1692. pag. 125

VIII. Noch fernere allerunterthänigſte Vorbitte an Kayſerliche Majeſtät, daß die gegen die vorhero viermal

mal erkannte Kayſerliche Commiſſion zur General-Diviſion der Gräflich-Löwenſteiniſchen Graf- und Herrſchafften nachhero verordnete Special-Diviſion der Grafſchafft Wertheim wieder möge aufgehoben werden. dd. 28. Maji 1712. pag. 128

IX. Abermal wiederholte allerunterthänigſte Vorbitte, daß die Gräflich-Löwenſtein-Wertheimiſche Special-Diviſion Comitatus Wertheimenſis aufgehoben, und die Univerſal-Peræquation durch Erneuerung der hiebevor ergangenen Kayſerlichen Commiſſion geſchehen möge. dd. 11. Dec. 1714. pag. 130

X. Schreiben des Corporis Evangelicorum an Ihro Churfürſtl. Gnaden zu Maynz, qua Biſchoffen zu Bamberg, puncto der Löwenſtein-Wertheimiſchen Theilungs-Sache. dd. 17. Jan. 1715. pag. 132

XI. Schreiben des Corporis Evangelicorum an des Herrn Marggrafen zu Brandenburg-Culmbach Hochfürſtliche Durchlaucht, puncto der Löwenſtein-Wertheimiſchen Theilungs-Sach. dd. 17. Januarii 1715. pag. 134

XII. Nochmaliges Schreiben des Corporis Evangelicorum an des Herrn Marggrafen zu Brandenburg-Culmbach Hochfürſtl. Durchlaucht, wegen der Löwenſtein-Wertheimiſchen Theilungs-Sach. dd. 12. Mart. 1715. pag. 136

XIII. Antwort-Schreiben des Herrn Marggrafen zu Brandenburg-Culmbach Hochfürſtl. Durchl. an das Corpus Evangelicorum, die Löwenſtein-Wertheimiſche Theilungs-Sache betreffend. pag. 138

(C) Streitigkeiten wegen der Carthaus Grünau.

I. Interceſſionales an Se. Hochfürſtliche Gnaden zu Würtzburg für den Herrn Grafen zu Löwenſtein-Wertheim wegen der Carthaus Grünau. dd. 7. Nov. 1687. pag. 141

II. Biſchöfflich-Würtzburgiſche Antwort auf vorſtehendes Interceſſions-Schreiben. pag. 143

III. Pro Memoria an die Hochfürſtl. Würtzburgiſche Geſandtſchafft de menſe Dec. 1728. den Cloſter-Bau zu Grünau betreffend. pag. 146

Remiſſion auf das Schreiben des Corporis Evangelicorum wegen Rötelſee. dd. 25. Jun. 1729. pag. 147

(D) Beſchwerden der Evangeliſchen Grafen gegen die Herren Fürſten.

Remiſſion auf das General-Vorſtellungs-Schreiben ad Auguſtiſſ. dd. 15. Jan. 1744. pag. 148

Lübeck.

I. Allerunterthänigſtes Interceſſions-Schreiben an Kayſerl. Majeſt. vor die Reichs-Stadt Lübeck, daß dieſe wegen des von dem Canonico Hering erregten Streits, pro privato Exercitio der Catholiſchen Religion und deſſen unerwieſener Poſſeſſion, nicht mit Manutenenz-Mandatis beſchwehret, ſondern von der erkannten Commiſſion ab- und zu der Reichs-Deputation gewieſen werden möge. dd. 22. May. 1667. pag. 148

Mahlbergiſche *Gravamina* gegen Baaden-Baaden.

Remiſſion auf das General-Vorſtellungs-Schreiben dd. 30. Dec. 1730. pag. 150.

Marckbreitiſche *Gravamina* gegen die Fürſtlich-Schwartzenbergiſche Herrſchafft oder derſelben Regierung.

Remiſſion auf das General-Vorſtellungs-Schreiben dd. 31. Jan. 1743. pag. 151

Marckherrnsheimiſche *Gravamina* gegen Schwartzenberg.

Remiſſion auf das General-Vorſtellungs-Schreiben dd. 3. Auguſt. 1746. pag. 151

Martinſtein.

I. Corporis Evangelici Interceſſions-Schreiben an Seine Hochfürſtl. Durchl. zu Baaden-Baaden, wegen verſchiedener Religions-Beſchwerden, ſonderlich aber der bedrängten Evangeliſchen Gemeinde zu Martinſtein, abgelaſſen. dd. 8. Jan. 1729. pag. 151

II. Pro Memoria an die Hochfürſtl. Baaden-Baadiſche Geſandtſchafft, den bekañten ſtrittigen Kirchen-Bau zu Martinſtein betreffend. pag. 154.

Remiſſionen auf das General-Vorſtellungs-Schreiben. dd. 30. Dec. 1730. und das Schreiben in der Wormſiſchen Sache dd. 30. Julii 1732. pag. 155

III. Inſerat zu dem Schreiben an Ihro Röm. Kayſerl. Majeſtat. dd. 26. Apr. 1738. wegen der Religions-Bedrückungen zu Martinſtein und Zeulizheim abgelaſſen. pag. 155.

Maynтz.

I. Vorſtellung an den Chur-Maynтziſchen Herrn Geſandten wegen verzögerender Dictatur der Evangeliſchen Stände Memorialien, menſe Majo 1699. pag. 158

II. Extractus Concluſi in Conferentia Evangelicorum den 10. Oct. 1719. pag. 158

III. Aufſatz der Chur-Sächſiſchen Geſandtſchafft, über die demſelben von dem Chur-Maynтziſchen Herrn Geſandten, auf die nomine Corporis Evangelicorum der Religions-Beſchwerden halber gemachte Vorſtellung hinwieder gegebene Antwort. pag. 159

IV. Relation des Chur-Sächſiſchen Legations-Secretarii von der beſchehenen Ausrichtung bey dem Chur-Maynтziſchen Herrn Geſandten, wegen deſſen dem Chur-Sächſiſchen Herrn Geſandten auf die übergebene Religions-Gravamina ertheilte Antwort. de menſe Nov. 1719. pag. 161

V. Defectus præcipui Directorii Moguntini. pag. 162

Mecklenburgiſche *Matrimonial*-Sache des zur Catholiſchen *Religion* getrettenen Herrn Hertzogs Chriſtian.

I. Allerunterthänigſtes Schreiben derer Evangeliſchen, worinnen allergehorſamſt gebeten wird, daß Kayſerliche Majeſtät das dem Herrn Hertzog Chriſtian zu Mecklenburg, nachdem derſelbe Catholiſch geworden, und, bey noch lebender Dero erſten rechtmäßigen Frau Gemahlin, von dem Pabſt eine Diſpenſation, ſich anderweit zu verheyrathen, erhalten, und auch zu Werck gerichtet, disfalls ertheilte Decretum

tum confirmatorium wieder zu caſſion allergnädigſt geruhen mögten. dd. 13. Sept. 1664. pag. 172

II. Concluſum dd. 21. Febr. / 3. Mart. a. 1665. in Ædibus Legatorum Brandenburgenſium, wegen eines an Se. Kayſerl. Majeſtät und Churfürſtl. Gnaden zu Maynz abzulaſſenden nachdrücklichen Schreibens und ſonſten betreffend. pag. 174

III. Concluſum per Brandenburg in cauſa Matrimoniali Megapolitana. de 1/11 May. a. 1665. pag. 175

IV. Anderweites mehr umſtändliches allerunterthänigſtes Schreiben in erwehnter Mecklenburger Matrimonial-Sache, in welchem das vorige Anſuchen pro caſſatione Decreti confirmatorii und nachgefolgter Declaration, um ſo mehr wiederholet wird, als es denen gemeinen und Reichs-Geſetzen gäntzlich zuwider laufe, und alles dardurch wieder in eine unſeelige Unruhe und Confuſion geſtürtzet werden müſſe. dd. 10/20 May. 1665. pag. 176

V. Corporis Evangelici Schreiben an Ihro Churfürſtliche Gnaden zu Maynz, die unbefugte Beſtätigung des Päbſtlichen Breve, zu Trennung der Fürſtl. Mecklenburg-Schweriniſchen Ehe, betreffend. dd. 10/20 May. 1665. pag. 179

VI. Relation der Chur-Brandenburgiſchen Geſandtſchafft, von Inſinuation des an Chur Maynz erlaſſenen Schreibens bey der Chur-Maynziſchen Geſandtſchafft. pag. 183

Mecklenburg-Schweriniſche Ehe-Sache des Herrn Hertzogs Carl Leopold.

I. Schreiben des Corporis Evangelicorum an des Herrn Hertzogen zu Mecklenburg-Schwerin Hochfürſtl. Durchl. Dero Ehe-Streitigkeit betreffend. dd. 16. Jun. 1714. pag. 184

II. Schreiben an der verwittibten Fürſtin von Naſſau Durchlaucht bey Gelegenheit der Mecklenburgiſchen Ehe-Streitigkeiten ſub dato 16. Jun. 1714. abgelaſſen. pag. 186

Meelführeriſche *ſcandaloſe Scripta.*

I. Allerunterthänigſtes Memoriale an Kayſerliche Majeſtät: daß Dieſelbe allergnädigſt geruhen möchten, den Rudolph Martin Meelführer, wegen ſeiner herausgegebenen ſcandaloſen Scriptorum, Reichs-Conſtitutions-mäßig zu beſtraffen, und per Edictum im Reich allergnädigſt zu verordnen, daß gegen ſolche Übertretter ohne alles Anſehen der Perſon verfahren werde. dd. 6. Julii 1714. pag. 188

Memmingen.

I. Allerunterthänigſtes Recommendations-Schreiben vor die beyde Reichs-Städte Ulm und Memmingen, damit die von Doctor Pflaunern wider Recht zu ſich gezogen- und ohne Vorwiſſen der Intereſſenten bey Kayſerlicher Majeſtät erblich erhaltene Adminiſtration der Stebenhoberiſchen Stifftung vorgedachter Städte Pfarr-Kirchen aufgehoben, und nach der Obſervanz des Weſtphäliſchen Friedens, denen es gebühret, angedeyen möge. dd. 2. Nov. 1669. pag. 192

Modus procedendi in Executionibus.

I. Modus procedendi in cauſis Reſtitutionum ex Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ. pag. 194

Mömpelgard.

I. Concluſum in Conf. Evang. dd. 18. Oct. 1710. um zur Reſtitution des Fürſtenthums Mömpelgard tam in Eccleſiaſticis quam politicis bey künfftigen Friedens-Tractaten omni modo verhülfflich zu ſeyn. pag. 203

Münchzell.

I. Pro Memoria an den Chur-Pfältziſchen Herrn Geſandten, die Abſtellung der Münchzelliſchen Religions-Gravaminum betreffend de menſ. Jul. 1729. pag. 204

Münſter.

I. Concluſum in Conferentia Evangelicorum dd. 27. Jan. 1700. wegen der in dem Biſchöfflich-Münſteriſchen contra Styrum den $\frac{15}{17}$. hujus dictirten Memorial und deſſen gedruckten Beylag enthaltenen anzüglichen Formalien. pag. 205

II. Erklärung der Fürſtlich-Münſteriſchen Geſandtſchafft, daß die gebrauchte Expreſſionen keineswegs auf die Evangeliſche zielten, ſondern die Wiedertäuferiſche Secte verſtanden würde. dd. 13. Mart. 1700. pag. 206

Münſteriſche Erb-Männer-Sache.

I. Extractus Fürſtlichen Protocolli dd. 29. Aug. 1708. die Fürſtlich-Evangeliſche Reſervation gegen die in der Erb-Männer-Sache vorgekommene Kayſerliche Commiſſions-Adjunction betreffend. pag. 207

Naſſau.

I. Allerunterthänigſtes Bittſchreiben an Kayſerl. Majeſtät, daß in dem zwiſchen Herrn Grafen Friderich von Naſſau, und Georg Wilhelm Klüppeln, der Landſaſſerey halber am Reichs-Hof-Rath ſich enthaltenden Proceſſe, nicht eher, als bis zu verordneter Friedens-Schlußmäßiger Anzahl Evangeliſcher Reichs-Hof-Räthe, möge verfahren werden. dd. 23. Febr. 1671. pag. 208

II. Allerunterthänigſtes Interceſſions-Schreiben, daß Kayſerl. Majeſtät allergnädigſt geruhen mögten, die von dem Herrn Fürſten Johann Frantz zu Naſſau gegen den Herrn Fürſten Wilhelm Moritz zu Siegen ausgewürckte und angefangene Commiſſion wieder aufzuheben, und der privilegiata primæ inſtantiæ den ungehinderten Lauff zu laſſen. dd. 11. Febr. 1682. pag. 210

III. Allerunterthänigſtes weiteres Interceſſionale, daß die von Kayſerlicher Majeſtät in dem zwiſchen denen Herren Fürſten zu Naſſau-Siegen entſtandenen Succeſſions-Proceſs verordnete Commiſſion und angedrohete Sequeſtration abgeſtellet, und die Differentien ad forum competens remittirt werden mögten. dd. 28. Aug. 1684. pag. 211.

IV.

IV. Concluſum in Conferentia Evangelicorum den 9. Sept. 1708. die von denen Naſſauiſchen Herren Fürſten Evangeliſchen Theils anwiederum zu ergreiffende Poſſeſſion deſſen, woraus ſelbige gegen den Friedens-Schluß gewaltſamer Weiſe entſetzet worden. pag. 213

V. Concluſum in Conferentia Evangelicorum den 31. Aug. 1709. wegen der Fürſtl. Naſſau-Siegiſchen Religions-Gravaminum dem Corpori Catholicorum Vorſtellung zu thun, an Kayſerl. Majeſtät zu ſchreiben, und es bey dem Concluſo vom 9. Sept. 1708. zu belaſſen. pag. 213

VI. Allerunterthänigſtes Bitten, daß Kayſerl. Majeſt. geruhen mögten, allergnädigſt zu befehlen, damit ſo wohl der Catholiſche Fürſt zu Naſſau-Siegen, als die Kayſerl. Adminiſtrations-Commiſſion in der gemeinſchafftlichen Stadt Siegen, die vorgenommene Religions-Veränderungen ab- und alles in vorigen Stand herſtellen müßten. dd. 1. Oct. 1709. Nebſt der Vorſtellung ſo dem Corpori Catholicorum geſchehen. pag. 214

VII. Concluſum in Conferentia Evangelicorum den 2. Nov. 1709. Fernerweite Vorſtellung an das Corpus Catholicorum wegen Remedirung der Naſſau-Siegiſchen Gravaminum oder daß man ſich widrigenfalls des Evangeliſchen Fürſten, um ſolchen bey dem ſtatu reſtitutionis zu erhalten, annehmen werde, concernirend. pag. 216

VIII. Ferners unterthänigſtes Bitten, daß der Evangeliſche Fürſt zu Naſſau-Siegen, als ex capite Gravaminum reſtitutus, nicht ferner mit Proceſſen vom Reichs-Hof-Rath beſchweret, ſondern die Abhelffung dieſer Gravaminum dem Weſtphäliſchen Creyß-Ausſchreib-Amt aufgegeben werden möge. dd. 28. Dec. 1709. pag. 217

IX. Concluſum in Conferentia Evangelicorum den 2. Aug. 1710. daß man nunmehro billig auf eine ſchleunige Remedirung der geklagten Religions-Gravaminum dringen, oder in deren Entſtehung zulängliche Mittel zu gebrauchen, und allerſeits benachbarte Evangeliſche Stände um ihre Aſſiſtenz zu erſuchen hätte. pag. 219

X. Concluſum in Conferentia Evangelicorum de a. 1710., die wegen der Naſſau-Siegiſchen Gravaminum an Se. Königl. Majeſt. in Preuſſen, Churfürſtl. Durchl. zu Braunſchweig und Hochfürſtl. Durchl. zu Heſſen-Caſſel, beſchehene Requiſition betreffend. pag. 219

XI. Concluſum in Conferentia Evangelicorum den 22. Aug. 1712. die Abſtellung der Evangeliſchen Naſſau-Siegiſchen Religions-Beſchwerden und Satisfaction vor die am Frohnleichnamstag Catholiſcher Seiten geſchehene Gewaltthaten, an das Corpus Catholicorum zu geſinnen, desgleichen Kayſerl. Majeſtät um Handhabung des Inſtrumenti Pacis zu imploriren, und bey Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz und Fürſtl. Gnaden zu Münſter wegen Beſtraffung der von Ihren Soldaten begangenen Gewaltthaten ſchrifftliche Vorſtellung zu thun. pag. 220

XII. Corporis Evangelici Pro Memoria an das Corpus Catholicorum. dd. 15. Nov. 1712. wegen der zu Siegen bey der Frohnleichnams-Proceſſion ausgeübten höchſt ſtrafbaren Exceſſen. pag. 220

XIII. Anderweites allerunterthänigſtes Vorſtellungs-Schreiben wegen des Evangeliſchen Fürſten zu Naſſau-Siegen, daß, weilen bey angeſtellter Frohnleichnams-Proceſſion würckliche Morde geſchehen, als wollte man zu Verhinderung mehrer dergleichen blutigen Unordnung Kayſerliche Majeſtät allerunterthänigſt gebeten haben, die längſt verlangte Remedur dahin allergnädigſt zu verordnen, damit, nach Diſpoſition der Reichs-Geſetze, die Evangeliſche Fürſten ohne gerichtliche Proceſs durch das Weſtphäliſche Creyß-Ausſchreib-Amt in ihr Recht wieder mögten geſetzet

geſetzet werden. dd. 15. Novembr. 1712. pag. 230
XIV. Corporis Evangelici Vorſtellungs-Schreiben an Ihre Churfürſtliche Durchlaucht zu Pfaltz und mutat. mutandis an Ihre Hochfürſtliche Gnaden zu Münſter, wegen der bey der Frohnleichnams-Proceſſion zu Siegen von Ihrer dortigen Creyß-Directorial-Garniſon begangenen Thätlichkeiten dd. 15. Nov. 1712. pag. 232
XV. Antwort-Schreiben Ihrer Churfürſtlichen Durchlaucht zu Pfaltz, wegen der zu Siegen vorgegangenen blutigen Frohnleichnams-Proceſſion. pag. 234
XVI. Pro Memoria an die Chur-Cöllniſche Geſandtſchafft wegen der Naſſau-Siegiſchen Religions-Beſchwerden de menſ. Nov. 1724. pag. 235
XVII. Relation des Chur-Sächſiſchen Legations-Secretarii wegen übergebung vorſtehenden Pro Memoria in der Naſſau-Siegiſchen Religions-Beſchwerden-Sache an die Chur-Cöllniſche Geſandtſchafft dd. 2. Nov. 1724. pag. 238
XVIII. Nachricht von dem, was die Chur-Cöllniſche Geſandtſchafft der Chur-Sächſiſchen per Secretarium Legationis mündlich hinterbringen laſſen. pag. 238
XIX. Weiteres Interceſſional-Schreiben an Ihro Kayſerl. Majeſt. ſub dato Regenſpurg den 14. Apr. 1725., betreffend die harte Bedrückungen, welche die Evangeliſch-Reformirten Einwohner des Naſſau-Siegiſchen Catholiſchen Landes-Theils ſo wohl von ihrer jetzigen Landesherrſchafft, als auch von der daſigen Adminiſtrations Commiſſion, bisher erdulten müſſen. pag. 239

Naſſau-Saarbrückiſche *Differentien* mit dem *Præmonſtratenſer*-Cloſter Wadgaſſen.

I. Abrede, ſo in der Naſſau-Saarbrückiſchen Beſchwerden-Sache den 17. Aug. 1726. in Conferentia Evangelicorum per unanimia genommen worden. pag. 243
II. Vorſtellungs-Schreiben an Ihro Churfürſtl. Gnaden zu Maynz, den von dem Gräfl. Hauß Naſſau-Saarbrücken in Sachen contra das Cloſter Wadgaſſen ad Comitia Imperii ergriffenen Recurſum, und beſonders disfalls difficultirte Dictatur derer an die Reichs-Verſammlung einlauffenden Memorialien, betreffend. dd. 15. Mart. 1727. pag. 243

Naumburgiſche *Poſtulations*-Sache.

I. Pro Memoria die Stifft Naumburgiſche Poſtulations-Sache betreffend, ajuſtirt in Conferentia Evangelicorum im Chur-Brandenburgiſchen Quartier den 12. Jan. 1726. pag. 249
II. Anderweites Pro Memoria an die Chur-Sächſiſche Geſandtſchafft wegen des Stiffts Naumburg. pag. 249
III. Ausrichtung des Chur-Braunſchweigiſchen Herrn Geſandten, wegen der an den Herrn Chur-Sächſiſchen beſchehenen Extradition des vorſtehenden Pro Memoria dd. 23. Jul. 1726. pag. 250
IV. Ohngefährlicher Inhalt deſſen, was wegen der Naumburgiſchen Poſtulations-Sache an daſiges Dom-Capitul nomine Corporis Evangelici zu bringen ſeyn mögte, menſ. Oct. 1726. pag. 251

Neuſes am Berg.

Remiſſion auf das General-Vorſtellungs-Schreiben dd. 3. Aug. 1746. pag. 251

Nördlinger Bilder-Streit.

I. Allerunterthänigſtes Interceſſions-Schreiben vor die Reichs-Stadt Nördlingen, wegen des mit dem Teutſchen Ritter-Orden habenden Marien-Bild-Streits, damit ſie bey dem ſtatu anni 1624. gelaſſen, ihre erſte Inſtanz nicht vorbey gegangen, und ſie nicht mit nachtheiligen Commiſſionen beſchweret werden möge dd. 23. Aug. 1717. pag. 252

Ober-Gimpern.

Remiſſionen auf die General-Vorſtellungs-Schreiben dd. 15. Jan. 1744. und dd. 3. Aug. 1746. pag. 255

Ober-Rheiniſchen Creyß-*Directorii Adjunction.*

I. Actum in dem Chur-Sächſiſchen Geſandtſchaffts-Quartier den 15. May 1697. die Adjunction eines Evangeliſchen Standes bey dem Ober-Rheiniſchen Creyß-Directorio betreffend. pag. 255

Vide etiam Literas ad Reginam Angliæ dd. 18. Nov. 1702. infra pag. 535

Ober-Saulheim.

Remiſſion auf das der Kayſerl. Principal-Commiſſion den 13. Oct. 1719. übergebene Pro Memoria. pag. 256

Oedenkirchen.

I. Extractus Concluſi in Conferentia Evangelicorum den 17. May 1710. die wegen der Oedenkircher Gravaminum an die Evangeliſche Stände des Weſtphäliſchen Creyßes beſchehene Requiſition betreffend. pag. 256

II. Schreiben an Ihro Röm. Kayſerliche Majeſtät vom Corpore Evangelicorum, um Friedens-Executions-mäßige Reſtitution des freyen Religions-Exercitii cum annexis der Reformirten Gemeinde zu Oedenkirchen, unterm 4. Sept. 1734. allerunterthänigſt abgelaſſen. pag. 256

III. Schreiben von einem Hochpreißlichen Corpore Evangelicorum an Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Cölln dd. 2. Dec. 1744. die Oedenkirchiſchen Religions-Gravamina betreffend. pag. 260

Remiſſion auf das General-Vorſtellungs-Schreiben ad Auguſtiſſ. dd. 3. Aug. 1746. pag. 262

Oels.

I. Allerunterthänigſtes Vorſchreiben, daß der Herr Hertzog zu Oels in Schleſien von deſſen hergebrachten Jure Patronatus durch die Frau Aebtiſſin zu Trebnitz nicht möge verdrungen werden dd. 10. Jan. 1666. pag. 263

II. Allerunterthänigſte Vorſtellung und Bitte, daß dem weit ausſehenden Unternehmen der Aebtiſſin zu Trebnitz und des Abts zu St. Vincenz in Breßlau, ex jure patronatus in dem Fürſtenthum Oels reformiren zu wollen, deswegen ſie mit der verwittibten Hertzogin zu Würtemberg in Streit gerathen, nach-

nachdrücklichſt geſteuret werden möge. dd. 18. Dec. 1668. pag. 264

Ortenburgiſche Vormundſchaffts-*Differentien.*

I. Allerunterthänigſtes Schreiben an Kayſerliche Majeſtät, in welchem gebeten wird, Herrn Graf Chriſtian zu Ortenburg dahin anzuweiſen, ſeines abgelebten Herrn Bruders, Georg, Frau Wittib, wegen Erziehung ihrer Kinder keinen Eintrag zu thun, und die benannte Contutores allergnädigſt zu confirmiren. dd. 14. Nov. 1667. pag. 266

II. Allerunterthänigſte Interceſſionales an Kayſerl. Majeſtät, daß Dieſelbe allergnädigſt geruhen mögten, das von dem Reichs-Hof-Rath in der Gräflich-Ortenburgiſchen Vormundſchaffts-Sache gegen die Jura und Gräfliche Erb-Verein gemachte Concluſum allergnädigſt zu erklären, daß kein verdächtiger Vormund, wie Herr Graf Chriſtian, aufgedrungen, ſondern auf der Gräflichen Frau Mutter Anführen reflectiret werde. dd. 20. Nov. 1668. pag. 268

III. Allerunterthänigſte Interceſſionales vor die verwittibte Gräfin zu Ortenburg, daß Dieſelbe in Dero ſtrittigen Vormundſchaffts-Sache Reichs-Conſtitutions-mäßig möge gehöret, und nicht alſo dieſen und denen pactis familiæ zuwider, von dem Reichs-Hof-Rath verfahren, und Graf Chriſtian zu Abſtellung ſeiner Thätlichkeiten per Mandata ſine Clauſula angehalten werden. dd. 10. Apr. 1669. pag. 270

IV. Schreiben an den Catholiſchen Grafen von Ortenburg, um die verwittibte Gräfin, unter dem Vorwand tragender Vormundſchafft, weiter nicht zu beſchweren dd. 10. Apr. 1669. pag. 272

V. Antwort-Schreiben des Catholiſchen Herrn Grafen zu Ortenburg, worinnen er ſein in der Ortenburgiſchen Vormundſchafft von der Frau Wittib geklagtes Verfahren zu juſtificiren vermeinet. dd. 12. May 1669. pag. 273

VI. Wieder-Antwort-Schreiben des Corporis Evangelicorum an den Catholiſchen Grafen zu Ortenburg, auf ſein Entſchuldigungs-Schreiben ꝛc. dd. 9. Aug. 1669. pag. 276

VII. Des Catholiſchen Grafen zu Ortenburg Gegen-Antwort an die Evangeliſche Stände, worinn er ſich auf ſein vorheriges Schreiben und darinn vermeintl. erwieſene Unſchuld beziehet dd. 1. Oct. 1669. pag. 277

Oßnabrügg.

I. Concluſum in Conferentia Evangelicorum vom 30. Mart. 1720. die Herſtellung des ſtatus von a. 1624. in dem Bißthum Oßnabrügg betreffend. pag. 279

II. Pro Memoria des Corporis Evangelici ad Corpus Catholicorum dd. 22. May 1748. daß man in dem Stifft Oßnabrügg die unmündige Kinder verſtorbener Evangeliſcher Väter wider ihren Willen den Catholiſchen Glauben anzunehmen nöthige, und dahero das Corpus Catholicorum erſuche, durch dienliche Remonſtrationes die Remedur bey Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Cölln zu bewürcken. pag. 279

Pappenheim.

Remiſſion auf dasjenige, was oben pag. 68. ſqq. wegen der Bedruckungen des Dechants zu Grönenbach vorgekommen, und auf das General-Vorſtellungs-Schreiben vom 16. Nov. 1720. pag. 284

Parck-

Parckſtein und Weyda.

Remiſſion auf das General-Vorſtellungs-Schreiben dd. 31. Jan. 1743. pag. 284

Paritions-Berichte und deren Unzulänglichkeit.

I. Vorrede zu denen Anmerckungen über die Catholiſche ſo genannte Paritions-Anzeigen, ajuſtirt in Conferentia Evangelicorum menſ. Sept. 1726. pag. 284

Partenheim.

Remiſſion auf das General-Vorſtellungs-Schreiben dd. 16. Nov. 1720. pag. 285

Pfaltz.

I. Corporis Evangelici Pro Memoria an die Chur-Pfältziſche Geſandtſchafft dd. 28. Nov. / 8. Dec. 1698. die an Se. Churfürſtl. Durchl. geſuchte Abſtellung verſchiedener bishero im Religions-Weſen paſſirter neuerlicher Attentaten betreffend. pag. 285

II. Vortrag des Chur-Sächſiſchen Herrn Geſandten nomine Corporis Evangelicorum an den Herrn Chur-Mayntziſchen, um ſelbigen dem geſammten Corpori Catholicorum zu hinterbringen. de eod. die. pag. 288

III. Requiſition an den Fürſtlich-Magdeburgiſchen Herrn Geſandten, um nomine Corporis Evangelici die Chur-Pfältziſche Religions-Angelegenheit dem Kayſerlichen Herrn Con-Commiſſario vorzutragen, und Ihme die beede vorſtehende ſchrifftliche Aufſätze mit zutheilen. de eod. die. pag. 288

IV. Ihrer Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz Antwort, ſo Sie dem Evangeliſchen Corpori durch Dero Geſandtſchafft ertheilen laſſen. dd. 16. Jan. 1699. pag. 289

V. Schreiben des Evangeliſchen Corporis an Ihre Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz, dd. 26. Jan. / 6. Febr. 1699. die ex parte Corporis Evangelici entſchloſſene Abſchickung an Se. Churfürſtl. Durchlaucht, und auf Deroſelben beſchehendes Anbringen ausgebetene gnädigſte Reſolution betreffend. pag. 290

VI. Weitere Vorſtellung des Corporis Evangelici an die Chur-Pfältziſche Geſandtſchafft vom 13. Febr. 1699. in welcher dem von Chur-Pfaltz führenden Principio, daß die in Religions-Sachen beſchehene Verordnungen mit Landesfürſtlicher Macht juſtificiret werden können, ſolenniſſime widerſprochen wird. pag. 292

VII. Pro Memoria an das geſamte Catholiſche Corpus von ermeldtem dato, daß Selbiges Dero Officia bey Ihro Churfürſtlichen Durchlaucht zu Pfaltz dahin interponiren mögte, damit nächſtens hierunter, bey vorſeyender Abſchickung, in denen bekannten Religions-Attentaten eine reale Remedur zu gewarten ſeyn möge. pag. 294

VIII. Pro Memoria an den Kayſerlichen Herrn Con-Commiſſarium von eben dieſem Tag, die von Ihro Kayſerlichen Majeſtät angeſuchte Secundirung der von Evangeliſchen Corporis wegen reſolvirten Abſchickung an Seine Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz concernirend. pag. 295

IX. Fernere Antwort Ihrer Churfürſtl.

fürstl. Durchl. zu Pfaltz, so Sie dem Corpori Evangelico durch Dero Gesandtschafft den 23. Martii. / 2. April. 1699. hinterbringen lassen, in welcher dahin Remonstration geschiehet, daß Dero in Religions-Sachen gethane Verordnungen dem Religions- und Westphälischen Frieden keineswegs contravenirten, sondern vielmehr in selbigem notorie gegründet wären. pag. 296

X. Vortrag oder Deduction, so Ihrer Churfürstl. Durchl. zu Pfaltz von dem Chur-Brandenburgischen nomine Corporis Evangelici negotiirenden Ministro, Herrn Baron von Wyllich zu Bötzelär den 12/22. Julii 1699. überreicht worden. pag. 297

XI. Schreiben Sr. Churfürstlichen Durchl. zu Pfaltz an das Corpus Evangelicorum zu Regenspurg dd. 30. Julii 1699. pag. 305

XII. Copia Chur-Pfältzischer dem Chur-Brandenburgischen Ministro, Herrn Baron Wyllig von Bötzelär den 20/30. Julii 1699. ertheilten Antwort. pag. 306

XIII. Conclusum Corporis Evangelicorum dd. 8/18. Sept. 1699. die verbindliche Abrede, beständig zusammen zu halten, und die dem Herrn von Bötzelär davon zu ertheilende Nachricht concernirend. pag. 311

XIV. Fernerweites Schreiben von dem Corpore Evangelicorum an Ihro Churfürstliche Durchlaucht zu Pfaltz dd. 28. Sept. / 8 Oct. 1699. fernere Accreditirung des Freyherrn von Bötzelär betreffend, um Sr. Churfürstl. Durchl. gegen Dero ertheilte Antwort ein und andere erhebliche Vorstellung zu thun. pag. 312

XV. Anderweite Vorstellung des Freyherrn von Bötzelär an Se. Churfürstl. Durchl. zu Pfaltz nomine Corporis Evangelici den 21/31. Octobr. 1699. übergeben. pag 313

XVI. Conclusum in Conferentia Evangelicorum dd. 11/21. Novembr. 1699. wegen der bey Sr. Churfürstl. Durchl. zu Pfaltz genommenen Audienz und abgelegten Danck-sagung einiger Evangelischen Prediger. pag. 333

XVII. Conclusum in Conferentia Evangelicorum den 13/23. Jan. 1700. gegen der beyden Evangelischen Pfarrer, Schlosser und Debus, herausgegebenes scandalose Scriptum. pag. 334

XVIII. Extractus Protocolli in Conferentia Evangelicorum den 18/28. Febr. 1700. Sr. Churfürstlichen Durchl. zu Pfaltz zu erkennen zu geben, daß, weil die vertröstete Resolution je mehr und mehr aufgehalten, und Gravamina mit Gravaminibus gehäufet würden, man die Sache an Kayserl. Majest., das Corpus Catholicorum, die Garants, Compaciscenten und Interessenten des Westphälischen Friedens würde gelangen lassen. pag. 334

XIX. Sr. Churfürstl. Durchlaucht zu Pfaltz dem Freyherrn von Bötzelär sub dato 18. Martii 1700. ertheilte Resolution. pag. 335

XX. Conclusum in Conferentia Evangelicorum vom 24. Apr. 1700. über deren beyden Pfältzischen Pfarrer, Schlosser und Debus, eingelangte Entschuldigungs-Schreiben, und deswegen an die hohe Principalen resolvirtes Ansinnen, Sich durch die ihrige mit ihnen beyden Pfarrern nicht einzulassen. Samt einem Extractu Protocolli, so dem also zurück gegebenen Schreiben als eine Bedeutung in Antwort beyzuschliessen. pag. 335

XXI. Copia der, Ihrer Churfürstlichen Durchl. zu Pfaltz, vom Herrn Baron von Bötzelär bey seiner genommenen Abschieds-Audienz nochmalen so münd- als schrifftlich gethanen Vorstellung vom 29. April 1700. pag. 336

XXII. Copia Ihrer Churfürstlichen Durchl. zu Pfaltz auf obstehende des Freyherrn von Bötzelärs bey der Abschieds-Audienz gethane Vorstellung, nachgesendeten Schluß-Erklärung vom 30. April 1700. pag. 337

XXIII.

XXIII. Ihrer Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz dem Herrn Baron von Bötzelär an das geſamte Corpus Evangelicorum ertheilte Recredentialien. pag. 339

XXIV. Danckſagungs-Schreiben des Corporis Evangelicorum an Se. Churfürſtl. Durchlaucht zu Brandenburg, wegen gnädigſt übernommener Beſchickung des Chur-Pfältziſchen Hofes. dd. 22. Maji 1700. pag. 340

XXV. Danckſagungs-Schreiben des Corporis Evangelicorum an den Herrn Baron von Bötzelär, wegen der bey Chur-Pfaltz rühmlichſt geführten Religions-Negotiation. pag. 342

XXVI. Derer Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten Churfürſten, Fürſten und Stände Beantwortung, der von Ihrer Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz, dem Chur-Brandenburgiſchen Envoyé Extraordinaire, Freyherrn von Bötzelär, letzthin unter dem dato Düſſeldorff den 18. Martii 1700. ertheilten Reſolution. pag. 343

XXVII. Allerunterthänigſte Inploration, daß Kayſerliche Majeſtät Dero allerhöchſtes Amt interponiren und allergnädigſt verordnen möchten, damit die eingeklagte viele Veränderungen circa ſtatum religionis in der Untern-Pfaltz forderlichſt reſtituiret und abgeſtellet würden, um bey länger entſtehender Erhörung nicht genöthiget zu ſeyn, die Zuflucht zu denen in Inſtrumento Pacis vorgeſchriebenen Mitteln zu nehmen. dd. 24. Dec. 1700. pag. 399

XXVIII. Allerunterthänigſt wiederholtes Bitten, denen noch immer in der Untern-Pfaltz anhaltenden Religions-Bedruckungen allergnädigſt abzuhelffen, und ſie in ihrem Suchen nicht weiter Hülfflos zu laſſen. dd. 23. Maji 1701. pag. 401

XXIX. Extractus Protocolli in Conferentia Evangelicorum den 9. Sept. 1708. den der Evangeliſchen Geiſtlichkeit in der Untern-Pfaltz von derer Evangeliſch-Reformirten Revenüen und Geiſtlichen Gefällen mit zutheilenden nöthigen Unterhalt betreffend. pag. 402

XXX. Pro Memoria der Evangeliſchen Geſandtſchafften an die Chur-Brandenburgiſche dd. 18. Auguſti 1710. die Verſorgung der Evangeliſchen Prediger und Schul-Diener in der Untern-Pfaltz betreffend. pag. 402

XXXI. Geziemende Vorſtellung an die vortreffliche Chur-Brandenburgiſche Geſandtſchafft, die Kirchen-Güter in der Untern-Pfaltz betreffend. pag. 404

XXXII. Evangeliſches Conferenz-Protocoll vom 5. Octobr. 1715. die Extradition der nächſt vorſtehenden geziemenden Vorſtellung an die Chur-Brandenburgiſche Geſandtſchafft betreffend. pag. 411

XXXIII. Extractus Concluſi in Conferentia Evangelicorum den 10. Octobr. 1719. die angeſonnene Chur-Brandenburg- und Chur-Braunſchweig- auch Heſſen-Caſſeliſche Beſchickung des Chur-Pfältziſchen Hofes, dann an die Chur-Pfältziſche Geſandtſchafft zu bringende Vorſtellung betreffend. pag. 417

XXXIV. Extract des der Kayſerl. höchſt-anſehnlichen Principal-Commiſſion von denen Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten den 13. Octobr. 1719. übergebenen Pro Memoria, die von Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz in Eccleſiaſticis vorgenommene groſſe Neuerungen betreffend. pag. 417

XXXV. Relation des Chur-Sächſiſchen Legations-Secretarii, von der, bey der Chur-Pfältziſchen Geſandtſchafft nomine Evangelicorum wegen der Pfältziſchen Religions-Gravaminum den 23. Octobr. 1719. beſchehenen Ausrichtung. pag. 425

XXXVI. Nachricht, was bey dem Chur-Sächſiſchen Herrn Geſandten der Chur-Pfältziſche Legations-Secretarius am 16. Dec. 1719. angebracht. pag. 426

XXXVII. Corporis Evangelici Vorſtellung an die Chur-Brandenburgiſche Geſandtſchafft, wegen der ex parte Corporis Evangelici vorſeyender Aufhebung des Interims-Receſſus de Anno 1705. nebſt der Antwort der Chur-Brandenburgiſchen Geſandtſchafft. pag. 427

XXXVIII. Concluſum in Conferentia Evangelicorum den 22. Dec. 1719. die Caſſation des zwiſchen Ihro Königl. Majeſtät in Preuſſen und Chur-Pfaltz der Religions-Sachen halber Anno 1705. gemachten Interims-Receſſes, und Herſtellung des Religions-Status daſelbſt in den vorigen Reichs-Conſtitutions- und Vertrags-mäßigen Stand betreffend. pag. 430

XXXIX. Actum in Conferentia Evangelicorum den 30. Mart. 1720. betreffend die Königlich-Däniſche Beſchickung des Chur-Pfältziſchen Hofes, und Requiſition an die übrige Potenzien, welche der Religions-Angelegenheit halber bereits Ihre Miniſtros daſelbſten haben. pag. 431

XL. Concluſum in Conferentia Evangelicorum den 20. Apr. 1720. daß man ſich in Anſehung des Pfältziſchen Kirchen-Weſens genau an den Weſtphäliſchen Frieden-Schluß halten, und dem Kirchen-Rath an Hand gehen wolle. pag. 431

XLI. Concluſum in Conferentia Evangelicorum den 6. Maji 1720. daß, wann etwas mit beyderſeits Evangeliſchen Theilen oder dem Reformirten Kirchen-Rath, mit Ausſchlieſſung des Corporis Evangelicorum geſchloſſen werden ſollte, ſolches von dem Evangeliſchen Corpore nicht angenommen, vielmehr vor null und nichtig gehalten werden ſolle. pag. 432

XLII. Concluſum in Conferentia Evangelicorum den 10. Julii 1720. wegen Verlegung des Evangeliſch-Reformirten Kirchen-Raths von Heydelberg auf Mannheim. pag. 433

XLIII. Vollmacht vor des Evangeliſchen Corporis Gevollmächtigten an dem Chur-Pfältziſchen Hof, Herrn Rath von Reck. pag. 434

XLIV. Inſtructions-Puncta nach welchen ſich Ihrer Königl. Majeſtät von Groß-Britannien und Churfürſtl. Durchl. zu Braunſchweig-Lüneburg beſtellter Rath, Herr Johann von Reck, als Gevollmächtigter des Hochlöblichen Corporis Evangelicorum, bey der von Selbigem ihm an dem Chur-Pfältziſchen Hofe aufgetragenen Negotiation zu achten haben wird. pag. 436

XLV. Antwort- und Recreditiv-Schreiben Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz, auf das Creditiv-Schreiben des Corporis Evangelicorum für den Herrn von Reck dd. 2. Jan. 1721. pag. 437

XLVI. Pro ulteriori Inſtructione für den Herrn von Reck ſub dato 11. Jan. 1721. pag. 439

XLVII. Concluſum in Conferentia Evangelicorum den 22. Jan. 1721. wegen der denen Chur-Pfältziſchen Evangeliſchen Unterthanen inhibirten Correſpondenz mit ihren Glaubens-Genoſſen, ſamt beygefügtem Pro Memoria des Corporis Evangelicorum an die Chur-Pfältziſche Geſandtſchafft. pag. 440

XLVIII. Pro Memoria an die Kayſerliche Principal-Commiſſion, übergeben den 13. Febr. 1721. bey Gelegenheit des Chur-Pfältziſchen Verbots, daß die Unterthanen in Religions-Sachen mit niemanden communiciren ſolten. pag. 445

XLIX. Concluſum in Conferentia Evangelicorum am 1. Febr. 1721. die fernere Negotiation des Herrn von Reck an dem Chur-Pfältziſchen Hofe betreffend. pag. 445

L. Chur-Pfältziſche Beantwortung des Evangeliſchen Corporis Pro Memoria ſub Nro. XLVII. nebſt dem Additamento zu ſothaner Chur-Pfältziſchen Vorſtellung. pag. 446

LI. Concluſum in Conferentia Evangelicorum am 5. Apr. 1721. wegen Einziehung einer gründlichen Information, was eigentlich in den Chur-Pfältziſchen Landen von Religions-Beſchwer-

Beſchwerden abgeſtellt worden, und daß der von Reck noch einige Zeit in der Untern-Pfaltz zu laſſen, auch Sr. Hochfürſtl. Durchlaucht zu Zweybrücken vor die ihme von Reck geſtattete Audienz und Ehren-Bezeugungen der unterthänigſte Danck zu erſtatten. pag. 448

LII. Concluſum in Conferentia Evangelicorum am 17. Maji 1721. die Beſchleinigung des Berichts von den Reſtituendis im Chur-Pfältziſchen betreffend. pag. 450

LIII. Schreiben des Chur-Sächſiſchen Herrn Geſandten nomine Corporis Evangelicorum an den Herrn von Reck dd. 19. May 1721. deſſen fernerweite Inſtruction, wegen erſtattenden Berichts von den reſtituendis im Chur-Pfältziſchen, concernirend. pag. 451

LIV. Allerunterthänigſtes Schreiben an Ihro Kayſerl. Majeſt. dd. 30. May 1721. die denen Unterthanen in der Untern-Pfaltz verbottene Communication mit des Corporis Gevollmächtigten und deſſen Abſchickung betreffend. pag. 452

LV. Pro Memoria an die Kayſerl. Principal-Commiſſion vom 12. Sept. 1721. pag. 452

LVI. Schreiben der Chur-Sächſiſchen Geſandtſchafft an den Gevollmächtigten des Corporis in der Pfaltz, wegen Vergleichung der Evangeliſchen und Evangeliſch-Reformirten daſelbſt, ſamt beyliegendem Concluſo Corporis Evangelici vom 20. Sept. 1721. pag. 452

LVII. Pro Memoria an die Pfältziſche Geſandtſchafft wegen Inhaſtirung des D. Mogkens. pag. 455

LVIII. Concluſum in Conferentia Evangelicorum den 14. Oct. 1721. die intendirte Vergleichung der Evangeliſchen und Evangeliſch-Reformirten in der Untern-Pfaltz betreffend. pag. 455

LIX. Anderweit wiederholtes Pro Memoria, ſo der Kayſerl. Höchſtanſehnlichen Principal-Commiſſion den 22. Mart. 1722. übergeben worden. pag. 456

LX. Inſtruction vor den Rath von Reck, den Kirchen-Rath zu Heydelberg und wegen der geiſtlichen Gefälle zwiſchen beyden Evangeliſchen Theilen fortzuſetzende gütliche Handlung betreffend. pag. 456

LXI. Concluſum Corporis Evangelicorum vom 9. Dec. 1722. des Reformirten Kirchen-Raths zu Heydelberg verzögerenden Bericht von dem dortigen Reſtitutions-Werck anbetreffend. pag. 457

LXII. Actum in Conferentia Evangelicorum menſ. Dec. 1722. wegen des Char-Freytag-Läutens in der Pfarrey Lauterecken. pag 459

LXIII. Schreiben des Chur-Sächſiſchen Herrn Geſandten nomine Corporis an den Herrn von Reck dd. 27. Jan. 1724. wegen Beſorgung des Evangeliſchen Intereſſe in der Untern Pfaltz. pag. 460

LXIV. Concluſum Corporis Evangelicorum dd. 19. Febr. 1724. wegen der zur Dictatur und Kayſerl. Commiſſion zu bringenden Reckiſchen Relation, puncto der Chur-Pfältziſchen Gravaminum. pag. 461

LXV. Relation des Chur-Sächſiſchen Legations Secretarii, von Uebergebung des Abdrucks der Extracten aus der Pfaltz, das dortige Religions-Weſen betreffend, an den Kayſerlichen Herrn Con-Commiſſarium, geſchehen den 19. Febr. 1724. pag. 461

LXVI. Extractus Concluſi Corporis Evangelicorum den 12. Apr. 1724. die Reckiſche Avocation aus der Pfaltz, und Sr. Königl. Majeſtät von Groß-Britannien abzuſtattende unterthänigſte Danckſagung betreffend. pag. 462

LXVII. Schreiben des Chur-Sächſiſchen Herrn Geſandten an den Plenipotentiarium des Evangeliſchen Corporis in der Pfaltz, deſſen Avocation betreffend, dd. 12. Apr. 1724. pag. 462

LXVIII. Corporis Evangelici Pro Memoria an die Chur-Pfältziſche Geſandtſchafft de Anno 1725. die Pfarr-

Pfarr-Wahl-Gerechtigkeit betreffend. pag. 463
LXIX. Concluſum in Conferentia Evangelicorum den 29. May 1728. das Evangeliſche Conſiſtorium zu Heydelberg und ſämtliche Evangeliſche Gemeinden in der Pfaltz betreffend. pag. 465

Pfedersheim.

I. Allerunterthänigſte Interceſſionales an Kayſerl. Majeſtät, daß, weilen bey dem Judicio Auſtregarum die paritas Religionis ſo gut, als bey andern Judiciis zu beobachten, als würde man es auch bey denen zwiſchen Chur-Maynz und Chur-Pfaltz occaſione der Burg und Stadt Pfedersheim entſtandenen Differentien dabey laſſen, und allenfalls ratione modi das Werck beym Reichs-Tag zu tractiren ſeyn. dd. 27. May 1671. pag. 466

Planich.

I. Interceſſionales an Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz, wegen des wider den Weſtphäliſchen Friedens-Schluß ſehr gravirten Evangeliſchen Kirchſpiels Planich. dd. 10. Dec. 1712. pag. 467
II. Wiederholtes Interceſſions-Schreiben an Ihre Churfürſtliche Durchl. zu Pfaltz, die von Dero Regierungs-Rath zu Creutznach dem Evangeliſchen Kirchſpiel Planich weiters cauſirende Religions-Bedruckungen betreffend. dd. 21. Febr. 1713. pag. 469
III. Interceſſions-Schreiben an Ihre Churfürſtl. Gnaden zu Maynz, wegen des Evangeliſchen Kirchſpiels Planich wider den Prælaten auf dem Jacobs-Berg in Zufügung vielerley Religions-Beſchwerden führenden Klagen. dd. 21. Febr. 1713. pag. 470
IV. Pro Memoria an die Chur-Maynz- und Chur-Pfältziſche Geſandtſchafften, wegen continuirenden Religions-Beſchwerden in dem Kirchſpiel Planich. pag. 471
V. Chur-Pfältziſche Antwort auf die wegen der Planicher Religions-Beeinträchtigungen von dem Corpore Evangelico beſchehene Vorſtellungen. pag. 472

Predigten anzügliche und dem *Religions*-Frieden zuwider laufende einiger Catholiſchen Geiſtlichen.

I. Concluſum in Conferentia Evangelicorum vom 20. Junii 1714. wegen der von einigen Catholiſchen Geiſtlichen gehaltenen anzüglichen Predigten. pag. 474
II. Des Kayſerl. Herrn Principal-Commiſſarii Durchl. Eminenz Antwort auf den Ihro von der Churſächſiſchen Geſandtſchafft am 12. Octobr. 1723. beſchehenen Vortrag, des Regenſpurgiſchen Dom-Predigers unbeſcheidenen Eifer betreffend. pag. 474
Remiſſion auf das General-Vorſtellungs-Schreiben. dd. 30. Dec. 1730. pag. 475

Preyßberg.

I. AllerunterthänigſteInterceſſionales für die Frau von Preyßberg, daß dieſelbe des ihr darum angelegten Arreſts und ſchweren Geld-Strafe, weil ſie die zwey Reydeckiſchen Fräulein an einen Evangeliſchen Hof ins Reich zu fernerer Erziehung bringen helffen, mögte allergnädigſt

gnädigſt enthoben werden. dd. 8. Nov. 1665. pag. 475
II. Weiteres Interceſſions-Schreiben an Ihro Kayſerl. Majeſtät für die Frau von Preyßberg. dd. 18. Martii 1666. pag. 476

Rackenitziſche Beſchwerden gegen die *Jeſuiten* zu Neuburg.

I. Concluſum in Conferentia Evangelicorum den 8. Dec. 1711. über die gegen die PP. Jeſuitas zu Neuburg führende Beſchwerden der Freyherren von Rackenitz. pag. 477
II. Schreiben an Ihre Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz dd. 9. Dec. 1711. daß die Patres Jeſuitæ mit ihrem unbilligen Geſuch abgewieſen, und hingegen die Freyherren von Rackenitz in dem rechtmäßigen Beſitz ihrer Güter gelaſſen werden mögen. pag. 478

Raſtättiſche Friedens-*Præliminarien*.

Remiſſion auf die Acta von der Ryßwickiſchen Religions-Clauſul. pag. 479

Ravensburg.

I. Allerunterthänigſtes Interceſſionale vor die Stadt Ravensburg, daß dieſelbe, wegen des von denen PP. Carmelitis daſelbſt ihnen erregten Streits, von dem Reichs-Hof-Rath, tanquam ex capite gravaminum reſtituta, mit fernern Proceſſen nicht beſchweret, ſondern die Klägere zu Vertragsmäßiger Ruhe angewieſen werden mögten. dd. 20. Oct. 1714. pag. 479
II. Vortrag an die höchſt anſehnliche Kayſerl. Principal-Commiſſion von der Chur-Sächſiſchen Geſandtſchafft, die Evangeliſche Ravensburgiſche Beſchwerden wider die daſige Carmeliter betreffend. menſ. Jun. 1724. pag. 480

Reformirte und deren *intendirte* nähere Vereinigung mit den Evangeliſch-Lutheriſchen.

I. Concluſum in Conferentia Evangelicorum vom 6. Nov. 1706. in Sachen Sebaſtiani Edzardi, Profeſſoris des Gymnaſii zu Hamburg, wegen ſeiner gegen die Evangeliſch-Reformirte Religion in Druck gegebenen Schmäh-Schrifften. pag. 482
II. Corporis Evangelici Schreiben an die Stadt Hamburg vom 6. Nov. 1706. wegen ihres Profeſſoris Edzardi wider die Evangeliſch-Reformirte Religion ausgegangener harten Schrifften. pag. 483
III. Antwort-Schreiben Burgermeiſters und Rath der Stadt Hamburg vom 19. May 1707. wegen des Profeſſoris Edzardi. pag. 484
IV. Concluſum in Conferentia Evangelicorum vom 4. Junii 1707. um ſo wohl die Evangeliſch-als Reformirte Theologos zu gebührender Beſcheidenheit anzuhalten, und in denen Reichs-Landen keine derſelben Schmäh-Schrifften zu dulden. pag. 485
V. Concluſum in Conferentia Evangelicorum vom 31. Jan. 1708. des Prof. Edzardi zu Hamburg fernere Schmäh-Schrifften gegen die Evangeliſch-Reformirte betreffend. pag. 486

VI. Nochmaliges Erinnerungs-Schreiben an die Stadt Hamburg dd. 3. Mart. 1708. um ihren Professorem Edzardi von Editung fernerer Schmäh-Schrifften gegen die Evangelisch-Reformirte Religion ernstlich abzuhalten. pag. 487
VII. Conclusum in Conferentia Evangelicorum den 2. Jun. 1721. wegen des von dem Magistrat zu Hamburg einig Edzardischen Scriptorum halber begehrenden Berichts. pag. 489
VIII. Extract-Schreibens aus Hamburg dd. 6. Sept. 1721. die Edzardische Sache betreffend. pag. 491
IX. Conclusum in Conferentia Evangelicorum den 28. Febr. 1722. wegen näherer Zusammensetzung oder Vereinigung beyder Evangelischen Theile im Reich. pag. 492
X. Schreiben des Corporis Evangelicorum an den Magistrat zu Hamburg dd. 13. Mart. 1722. des Pastoris Neumeisters scandalose Schrifften wider die Religions-Vereinigung und die Evangelisch-Reformirten betreffend. pag. 494
XI. Conclusum Corporis Evangelicorum den 31. Mart. 1722. wider den D. Cyprian zu Gotha in der Kirchen-Vereinigungs-Sache. pag. 495
XII. Antwort-Schreiben des Magistrats zu Hamburg dd. 29. Apr. 1722. pag. 496
XIII. Conclusum in Conferentia Evangelicorum den 17. Junii 1730. wegen des von einem gewissen Geistlichen in dem Weimarischen, Laurentio Edzorff, ohnlängst editen Buchs, und darin gegen die Evangelisch-Reformirte gebrauchter anzüglicher Expressionen. pag. 497

Regenspurg die Stadt.

I. Pro Memoria des Stadt Regensburgischen Magistrats auf das von ihm anverlangte Concept einer am 2ten Oster-Fest von dem Ministeriali Wißmeyer gehaltenen Predigt. mens. Apr. 1723. pag. 498
II. Declaration des Corporis auf das Stadt Regensburgische Pro Memoria. pag. 499
III. Pro Memoria an die Hochfürstl. Saltzburgische Gesandtschafft, wegen angesuchter Verabfolgung einiger im Regenspurgischen Waysenhaus befindlichen Kinder. mens. Majo 1726. pag. 499
IV. Des Chur-Sächsischen Legations-Secretarii Relation von Uberbringung des vorstehenden Pro Memoria an den Saltzburgischen Herrn Gesandten. pag. 500

Reichs-Hof-Raths *Defectus.*

I. Allerunterthänigste Vorstellung an Kayserliche Majestät, um Abstellung deren wider des Reichs-Hof-Raths Defecten und Verfahren führenden Beschwerden. dd. 18. Nov. 1666. pag. 500
II. Evangelischer Chur-Fürsten und Stände Deputirter Relation dd. 31. Jan. 1667. von deme, was auf Ihro Kayserl. Majestät allergnädigsten Befehl auf das Schreiben des Corporis Evangelicorum den Kayserl. Reichs-Hof-Rath betreffend, von der Kayserlichen Principal-Commission eröffnet worden. pag 502
III. Allerunterthänigstes Bitt-Schreiben an Kayserl. Majestät, denen angezeigten Mängeln des Reichs-Hof-Raths allergnädigst zu remediren, und die Reichs-Hof-Raths Ordnung communiciren zu lassen. dd. 8. Apr. 1668. pag. 503
IV. Schreiben der gesamten Evangelischen Reichs-Stände an Herrn Reichs-Hof-Raths Præsidenten, Grafen von Oetingen, um es in die Wege richten zu helffen, daß denen

denen Gravaminibus gegen den Reichs-Hof-Rath nachgeforſchet, und ſelbigen remediret werde dd. 8. Apr. 1668. pag. 508
V. Monita Evangelicorum ad Art. XVI. XVII. & XXIV. Capitulat. cum Adjunctis ſub N. 1. 2. 3. die Verbeſſerung des Reichs-Hof-Raths betreffend de a. 1711. pag. 510

Reichs-Hof-Raths Ordnung.

I. Erinnerungen der Evangeliſchen Stände bey der a. 1654. publicirten Reichs-Hof-Raths Ordnung de a. 1664. pag. 512

Reichs-Hof-Raths-*Viſitation.*

I. Allerunterthänigſtes Schreiben an Kayſerl. Majeſtät, worinnen Evangelici bitten, daß mit der von Chur-Maynz vorhabenden, an ſich ſehr nützlichen Viſitation des Reichs-Hof-Raths, wegen noch ermangelnden Requiſiten, nicht vorgeeilet werden möge dd. 13. Apr. 1664. pag. 527

Religions-Gravamina im Reich überhaupt.

I. Allerunterthänigſtes Schreiben an Kayſerl. Majeſtät derer zu der Römiſchen Königs-Wahl nach Augſpurg geſchickten Chur-Sächſiſchen und Chur-Brandenburgiſchen Geſandtſchafften, worinnen allergehorſamſt gebeten wird, daß doch in denen bißher ſo vielfältig geklagten und benannten Religions-Bedruckungen, endlich nach denen Legibus Imperii pragmaticis die Juſtiz adminiſtriret, und nach gegenwärtiger Beſchaffenheit der vorhandenen Wahl eines Römiſchen Königs, die Evangeliſchen darunter auch von dieſem, als künfftigen Herrn Succeſſore, Sicherheit erlangen mögten dd. 6. Jan. 1690. Nebſt der Kayſerl. Reſolution auf ſothanes Memoriale dd. 31. Jan. 1690. pag. 528
II. Extractus Protocolli in Conferentia Evangelicorum den 19. Dec. 1698. die von Ihro Königl. Majeſtät in Schweden wegen Aufrechthaltung des Evangeliſchen Weſens gegebene gnädigſte Verſicherung betreffend. pag. 534
III. Ad Reginam Angliæ Literæ Statuum Evangelicorum dd. 18. Nov. 1702. Gravamina Religionis concernentes. pag. 534
IV. Interims-Antwort des Königl. Engelländiſchen Miniſtri von Withworth. pag. 536
V. Extract Evangeliſchen Conferenz Protocolli vom 7. Jul. 1703. wie ſolcher dem Königlich-Engliſchen Reſidenten wegen der Namens ſeiner Königin in Puncto Gravaminum Religionis ertheilten Antwort zugeſtellt worden. pag. 537
VI. Concluſum in Conferentia Evangelicorum vom 10. Oct. 1719. die immer mehr anwachſende unleidentliche Religions-Beſchwerden betreffend. pag. 538
VII. Pro Memoria, wie ſolches der Kayſerlichen höchſtanſehnlichen Principal-Commiſſion den 13. Oct. 1719. übergeben worden. pag. 539
VIII. Vortrag von dem Chur-Sächſiſchen Herrn Geſandten bey des Herrn Principal-Commiſſarii Durchl. Eminenz, und dann auch dieſer Antwort darauf. pag 585
IX. Relation des Chur-Sächſiſchen Secretarii von ſeiner Verrichtung bey dem Kayſerlichen Herrn Principal-Commiſſario in materia Religionis dd. 2. Nov. 17 9. pag. 586

X. Concluſum in Conferentia Evangelicorum den 22. Dec. 1719. Eine anderweite Vorſtellung an die Kayſerliche Principal-Commiſſion betreffend ꝛc. ꝛc. pag. 587
XI. Anderweite Vorſtellung des Corporis Evangelicorum an die Kayſerliche höchſtanſehnliche Principal-Commiſſion. pag. 588
XII. Relation, wie die Deputati Corporis Evangelicorum die anderweite Vorſtellung dem Kayſerl. Herrn Principal-Commiſſario übergeben. pag. 637
XIII. Relation des Schweden-Brehmiſchen Herrn Geſandten, des Vorgangs, der dem Herrn Cardinal von Sachſen den 8. April 1720. per Saxonem geſchehenen Vortragung, das Kayſerl. Commiſſions-Decret in puncto Religionis zu publiciren. pag. 638
XIV. Kayſerliches Commiſſions Decret dd. 12. April 1720. in materia Religionis. pag. 641
XV. Concluſum in Conferentia Evangelicorum den 14. Apr. 1720. auf Veranlaſſung des Kayſerlichen Commiſſions-Decrets in materia Religionis. pag. 724
XVI. Relation deſſen, was bey der am 15. und 16. April bey dem Herrn Principal-Commiſſario gehabten Audienz der Evangeliſchen Deputirten ſich zugetragen. pag. 727
XVII. Actum in Conferentia Evangelicorum den 17. Apr. 1720. der Kayſerlichen Principal-Commiſſion wegen des zurück gegebenen Aufſatzes und der Repreſſalien fernerweite Vorſtellung zu thun. pag. 730
XVIII. Concluſum in Conferentia Evangelicorum vom 22. May 1720. puncto der dem Kayſerl. Herrn Principal-Commiſſario zu ſeiner vorhabenden Abreiſe an den Kayſerl. Hof, zu machen ſeyenden Gratulation, und bey ſolcher Gelegenheit anzufügenden Vorſtellung in denen Religions-in ſpecie auch Speyeriſchen Affairen. pag. 730
XIX. Actum u. Concluſum den 29. May 1720. wegen der von denen Evangeliſchen Deputatis mit dem Kayſerl. Herrn Principal Commiſſario gepflogenen Unterredung. pag. 731
XX. Concluſum in Conferentia Evangelicorum den 19. Aug. 1720. daß der modus tractandi der Religions-Sachen de Corpore ad Corpus einzurichten ſeye. pag. 732
XXI. Actum in Conferentia Evangelicorum am 23. Sept. 1720. daß man vor Verfaſſung eines Concluſi communis die gnädigſte Inſtructiones erwarten wolte. pag. 732
XXII. Actum in Conferentia Evangelicorum den 12. Oct. 1720. um legale Nachricht von dem Kayſerlichen Herrn Principal-Commiſſario von derjenigen Erklärung, welche Ihro Kayſerl. Majeſtät denen Königl. Groß-Britanniſchen Miniſtris, wegen inner gewiſſen Termino aufzuhebenden neuen Religions-Gravaminum, gethan, ſich auszubitten. pag. 733
XXIII. Relation der Chur-Sächſiſchen und Brandenburg-Culmbachiſchen Herren Geſandten, die bey der Principal-Commiſſion wegen einiger von dem Corpore Evangelicorum ihnen aufgetragenen Commiſſionen gehabte Audienz und Ausrichtung betreffend. dd. 13. Oct. 1720. pag. 734
XXIV. Concluſum in Conferentia Evangelicorum den 19. Oct. 1720. daß nach erfolgter legalen Erklärung, denen Religions-Gravaminibus zu remediren, die Repreſſalien unverzüglich aufzuheben wären. pag. 737
XXV. Pro Memoria an die Kayſerliche Principal-Commiſſion wegen beſchloſſener Aufhebung der Repreſſalien, und daß man von Seiten der Evangeliſchen die Erörterung der Religions-Sachen unmöglich einer Deputation überlaſſen, noch auſſer Regensburg, ſondern de Corpore ad Corpus tractiren werde. pag. 737
XXVI. Propoſition der Kayſerl. Principal-Commiſſion, wegen des jüngſt-

jüngſthin an Sie überreichten Pro Memoria. pag. 741

XXVII. Antwort der Evangeliſchen Deputirten auf den an ſie wegen des jüngſthin überreichten Pro Memoria gemachten Antrag. pag. 742

XXVIII. Extractus Concluſi in Conferentia Evangelicorum den 9. Nov. 1720. um der Kayſerlichen Principal-Commiſſion wegen Aufhebung der Repreſſalien Notification zu thun, und nebſt einem Pro Memoria eine Verzeichniß der neuerlichen unverzüglich abzuſtellenden Religions-Gravaminum zu übergeben. pag. 742

XXIX. Pro Memoria an die Kayſerliche Principal Commiſſion vom 9. Nov. 1720. die Nachricht von Aufhebung der Repreſſalien und Verzeichniß der Gravaminum Religionis poſt-Badenſium enthaltend. pag. 743.

XXX. Relation der Evangeliſchen Deputirten, von ihrer bey der Kayſerlichen Principal-Commiſſion wegen des in Conferentia den 9. hujus errichteten Concluſi gethanen Ausrichtung. pag. 757

XXXI. Des Kayſerl. Herrn Principal Commiſſarii Erläuterung der denen Evangeliſchen Deputatis am 9. Nov. ertheilten Antwort, das Religions-Weſen betreffend. pag. 759

XXXII. Allerunterthänigſtes Vorſtellungs-Schreiben an Kayſerliche Majeſtät von dem Corpore Evangelicorum auf das über die Religions-Beſchwerden der Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten am 12. Apr. 1720. dictirte Kayſerliche Commiſſions-Decret, unterm 16. Nov. erſtbeſagten Jahrs abgelaſſen. pag. 759

XXXIII. Von denen Evangeliſchen Geſandtſchafften erſtatteter Gemeinſchafftlicher Bericht, verglichen in Conferentia Evangelicorum den 21. Decembr. 1720. den Rath-Anſag-Zettul auf den 20. Dec. betreffend. pag. 831

XXXIV. (a) Kayſerl. Commiſſions-Decret dd. 9 Febr. 1721. der Evangeliſchen Geſandten Ausbleiben vom Rath, wegen des in Anſag gebrachten Commiſſions-Decrets vom 12. Apr. 1720. in materia Religionis, betreffend. pag. 835

XXXIV. (b) Concluſum in Conferentia Evangelicorum den 12. Febr. 1721. die Refrequentirung des Rathhauſes und Extradition des zweyten Extractus der Gravaminum Religionis poſt-Badenſium an die Kayſerliche Principal-Commiſſion betreffend. pag. 836

XXXV. Der Chur-Sächſiſchen Geſandtſchafft Relatio ad Corpus Evangelicorum vom 14. Februar. 1721. von der nomine Corporis an die Kayſerl. Principal-Commiſſion gethanen Ausrichtung und erhaltenen Antwort, die Wieder-Frequentirung des Rathhauſes betreffend. pag. 846

XXXVI. Der Kayſerlichen Principal-Commiſſion Erklärung an die Chur-Sächſiſche Geſandtſchafft wegen des Evangeliſchen Corporis letzterer Vorſtellung ſub Num. XXXII. pag. 847

XXXVII. Votum Commune Evangelicorum abgelegt den 14. Mart. 1721. bey Propoſition des Kayſerlichen Commiſſions-Decrets vom 12. Apr. 1720. in materia Religionis. pag. 848

XXXVIII. Relatio welche dem Hochlöblichen Corpori Evangelicorum in der am 29. May 1721. gehaltenen Conferenz à Deputatis erſtattet

let worden, das ab Evangelicis den 14. Mart. abgelegte Votum Commune und die à Catholicis daraufhin per Secretarium Moguntinum privatim zu insinuiren vermeynte, von dem Chur-Sächsischen Gesandten aber auf solche Weise anzunehmen recusirte Declaration, und beschehene Bedeutung, solche ihre Meynung gleichermassen in denen Collegiis ad Protocollum oder auf dem Reund Correlations-Saal in Beyseyn beyder Corporum durch den Chur-Mayntzischen Directorem dem Chur-Sächsischen zu übergeben, betreffend. pag. 850

XXXIX. Votum Commune Catholicorum und Declaration auf das Votum Commune Evangelicorum sub Num. XXXVII. abgelegt den 30. May 1721. pag. 852

Supplementum.

Oettingen-Oettingische *Gravamina* wider Oettingen-Spielberg.

I. Schreiben an Ihro Röm. Kayserliche Majestät vom Corpore Evangelicorum de dato 4. Aug. 1751. die Oettingen-Oettingische Religions-Gravamina betreffend. pag. 856

Holtz-

Holtzhauſen.

I. Alleruntherthänigſte Vorſtellung an Kayſerl. Majeſtät vom Corpore Evangelicorum

Den ex capite amneſtiæ & Gravaminum zu reſtituirenden Flecken Holtzhauſen betreffend. dd. 21. Febr. 1743.

1743.

Diktat. Franckfurt den 7. Martii 1743.
per Chur-Sachſen.

Allerdurchlauchtigſter ꝛc.

Bey Euer Kayſerlichen Majeſtät iſt bereits von des Herrn Landgrafens Wilhelm zu Heſſen-Caſſel Durchl. als Grafen zu Hanau durch ein Schreiben de dato 4ten Auguſti letzt-verwichenen 1742ſten Jahres, in geziemender Obliegenheit und Ehrerbietung angebracht worden, wie unſtatthafft und nachtheilig nicht allein vor Ihr Particular-Intereſſe, ſondern gleichfalls jura Statuum communia, Sie diejenige Erkänntnüſſe und Verfügungen finden, worzu in der bekannten zwiſchen Sr. Durchlaucht und der Gräflich-Ingelheimiſchen Familie ſtreitigen Holtzhauſiſchen Sache auf des jüngſt-verſtorbenen Cammer-Richters Anruffen das Cammer-Gerichte zu Wetzlar verſchritten, ſo daß auch allenfalls Se. Durchl. deshalber den Recurſum ad Comitia würden ergreiffen müſſen, viel lieber jedoch mit Umſchiffung aller Weitläufftigkeiten das Hauptwerck bald abgethan ſehen möchten, und des Endes den bequemſten, ordentlichſten, ja der Gräflich-Ingelheimiſchen Familie ſelbſten fürträglichſten Weg, eine Reichs-Conſtitutions-mäßige Commiſſion, welche ſofort die dermalen ſowohl Præjudicial- als Haupt-Frage, ob Caſus reſtitutionis ex capite amneſtiæ & gravaminum per Inſtrumentum Pacis Weſtphalicæ ſancitæ verhanden oder nicht? unterſuche und entſcheide, zu ſeyn erachten, folglich Ewer Kayſerl. Majeſt. um Ertheilung und Anordnung ſothaner Commiſſion allerinſtändigſt erſuchen, und darzu ihres Orts nach Maßgebung

bung Inſtrumenti Pacis Art. XVI. §. 4. zwey Subjecta allſchon fürgeſchlagen haben.

Nun nehmen, Allergnädigſter Kayſer und Herr, unſere höchſt- und hohe Principalen, Obere und Committenten eine unpartheyiſche, gleichdurchgängige und geſchwinde Juſtiz- Adminiſtration im Reiche ſehr zu Hertzen, gedencken auch dahero derſelben niemals etwas in Weg zu legen, vielmehr ſie jederzeit beſtens zu befördern, in ſpecie zu ſeiner Zeit alles mögliche beyzutragen, daß die Recurſus ad Comitia nicht immer häuffiger und gemeiner, vielweniger gar zu Verzögerung der Gottgefälligen Juſtiz gemißbrauchet werden mögen.

Inzwiſchen dörffte jedoch in der Holtzhauſiſchen Sache das Suum Cuique nach des Herrn Landgrafens Wilhelm zu Heſſen-Caſſel Durchl. Erklärung und deſiderio viel behender und glücklicher erreichet werden, als wann das Cammer-Gerichte in ſeinem bisherigen tramite fortgienge, und ermeldte Irrung dadurch noch weiter vulnerirte. Fälle, die ad amneſtiam ex Inſtrumento Pacis herflieſſende qualificiret werden wollen, ſeyn des Cammer-Gerichts dijudicatur wider ein oder anderer Parthey Willen keinesweges unterworffen, weilen ſowohl Krafft des Executions- Edicts, arctioris modi exequendi und Nürnbergiſcher Executions- Receſſen, als auch bereits des Inſtrumenti Pacis ſelbſten zu ſothaner Fälle Erörterung eintzig und alleine die Creyß-Ausſchreib-Aemter, oder Kayſerliche aus Reichs- Ständen zu erkieſende Commiſſarii, unter vorausgeſetzter Ihrer Religions - Parität beſtimmet und autoriſirt worden. Wiewolen auch freylich eine Frage ſcheinet, ob nicht das Cammer - Gerichte denjenigen, welcher ex dicto capite amneſtiæ reſtituirt zu werden prætendirt, jedoch ſelbſten in die Poſſeſſion ſich geſchwungen, daraus einſtweilen durch Verfügungen, woran ſonſten kein Fehler, autoritate Cæſaris & Imperii wiederum ſetzen könne; So iſt doch wenigſtens daſſelbe, anerwogen dißfalls des Herrn Land-Grafens Wilhelm Durchl. in Ermangelung eines Legis claræ & perſpicuæ auf Kayſerl. Majeſtät und des Reichs authentiſche Comitial- Interpretation provociren, dieſer mittelſt ſeiner fernern Erkänntnüſſe vorzugreiffen nicht befugt, zumalen §. 193. noviſſ. Rec. Imperii de Anno 1654. aus Urſachen, die aber jam ſemel mutata poſſeſſione öffters ceſſiren können, zur Zeit lediglich de mandatis Inhibitoriis redet. Endlich und am allerwenigſten mehrbeſagtem Cammer-Gerichte frey ſtehet, in ſeinen Executions- Anordnungen die tam operoſe & tot repetitis vicibus vorgeſchriebene Religions- Parität zu negligiren; Ubrigens auch noch dahin geſtellet, ob nicht etwann ſelbiges bey ſeinem ganzen Verfahren das wider des Nürnbergiſchen Executions - Receſſes klare Fürſicht anlauffende, demnach allen Reichs-Ständen äuſſerſt præjudicirliche Principium gehegt haben könne, weſſen der verſtorbene Cammer - Richter ſich geäuſſert haben ſoll, daß nemlich, wer nicht binnen drey Monaten ſeit abgeſchloſſenen Nürnbergiſchen Executions- Receſs ex capite amneſtiæ ſeu gravaminum Reſtitution geſucht, ſolches ſummariiſſime, und anderer Orten, als bey einem Reichs-Gerichte nicht mehr thun könne. In ſubſtrato dörffte von dreyen Proceſſen, nemlich ſuper nuperrima occupatione, dann ſuper quæſtione de caſu amneſtiæ, und endlich dem künfftigen Petitorio, wo nicht gar der erſte und dritte, doch mindeſtens der erſte durch unverlängte Angreiffung des zweyten am erſprießlichſten vermieden werden. Des Herrn Landgrafens Wilhelm zu Heſſen-Caſſel Durchl. wollen, ſobald circa quæſtionem de amneſtia das Commiſſariſche Urtheil wider Sie ausfället, den Ort Holtzhauſen an die Gräflich-Ingelheimiſche Familie ſogleich wieder abtreten.

Unſere

Unſere höchſt und hohe Principalen, Obere und Committenten haben dahero, und obwaltender beſonderer obiger Umſtände halber, nicht Umgang nehmen können, uns gemeſſenſt zu inſtruiren und anzubefehlen, Ew. Kayſerl. Majeſtät geziemend und allerunterthänigſt-gehorſamſt, wie hiermit geſchiehet, zu erſuchen, daß Allerhöchſt-Dieſelben des Herrn Landgrafens Wilhelm zu Heſſen-Caſſel Durchl. mit der gebetenen Commiſſion, wo wider Vermuthen der Gegentheil nicht auch darein noch condeſcendiren will, nach weiterer Maßgebung Inſtrumenti Pacis Art. XVI. §. 4. zu gratificiren, allergnädigſt geruhen wolten; der ungezweiffelten Hoffnung zugleich lebende, daß unterdeſſen das Cammer-Gerichte mit ſeinen fernern Proceduren geſtalten Dingen nach, gäntzlich ſtille ſtehen werde. Wir vor unſere Perſonen verharren anbey in unverbrüchlichſter Devotion und tiefſten Reſpect

Ew. Kayſerlichen Majeſtät

Franckfurt den 21. Febr. 1743.

ꝛc. ꝛc.

Schema Sigillationis.

Churfürſtliche:

1. Chur-Sachſen. 2. Chur-Brandenburg. 3. Chur-Braunſchweig.

Fürſtliche:

1. Magdeburg.
2. Bremen.
3. Pfaltz-Zweybrücken.
4. Sachſen-Gotha. }
5. " " Altenburg. |
6. " " Weimar. } dies 2da
7. " " Eiſenach. }
8. Brandenburg-Culmbach.
9. " " Onolzbach.
10. Braunſchweig-Zell.
11. " " Calenberg.
12. " " Wolffenbüttel.
13. " " Grubenhagen.
14. Halberſtadt.
15. Baaden-Durlach.]
16. Oehrden. |
17. Baaden-Hochberg. |
18. Würtemberg. | Stroph.
19. Holſtein-Glückſtadt. } 10ma.
20. Heſſen-Caſſel. |
21. Vor Pommern. |
22. Hinter-Pommern.]
23. S. Lauenburg.
24. Minden.
25. Anhalt.
26. Henneberg.
27. Camin.
28. Ratzeburg.
29. Hirſchfeld.
30. Mömpelgard.
31. Oſtfrießland.
32. Fränckiſche] Grafen.
33. Weſtphäliſche]

Städtiſche.

Rheiniſche Banck.
Franckfurt.
Bremen.

Oberländiſche Banck.
Nürnberg.
Weiſſenburg.

II. Schreiben von Corpore Evangelicorum an Jhro Churfürſtl. Gnaden zu Trier & mutat. mutand. Churfürſtliche Durchleucht zu Pfaltz unterm 21. Febr. 1743. abgelaſſen

Die bekannte Holtzhauſiſche Sache betreffend.

Dictatum Franckfurt die 7. Mart. 1743.

per Chur-Sachſen.

Hochwürdigſter (Durchlauchtigſter) Churfürſt, Gnädigſter Herr!

Sicherm Vernehmen nach hat auf Ew. Churfürſtl. Gnaden (Durchl.) mit und nebſt Jhro Churfürſtlichen Durchleucht zu Pfaltz (Gnaden zu Trier) in der nicht unbekannten zwiſchen des Herrn Landgrafen Wilhelm zu Heſſen-Caſſel Durchl. als Grafen zu Hanau und der Gräflich Ingelheimiſchen Famille ſtreittigen Holtzhauſiſchen Sache das Cammer-Gerichte unterm 3. Septembr. vorigen Jahres ein Mandatum de exequendo erkannt, will auch anjetzo unter der Hand mit deſſen baldiger Inſinuation gedrohet werden.

Ob nun wohl Unſere höchſt und hohe Principalen, Obere und Committenten alſo weit davon entfernet ſeyn, den ſtarcken Lauff der Juſtiz hemmen zu wollen, daß Sie vielmehr jederzeit demſelben allen möglichſten Vorſchub zu geben ſich bemühen werden, wie auch in einem heutigen Schreiben an Jhro Kayſerliche Majeſtät wir ſolches angelegentlich zu Tage legen; So ſcheinen doch hinwiederum in beſagter Holtzhauſiſchen Sache ſolche beſondere Umſtände und trifftige momenta einzuſchlagen, welche ſattſam erwogen, nicht füglich abzuſehen ſtehet, wie gleichfalls ſchon berührtes mandatum Platz greiffen oder einen guten Effect thun und ſalvis Conſtitutionibus Imperii vollſtrecket werden könne. Sintemalen des Herrn Landgrafen Wilhelm zu Heſſen-Caſſel Durchl., daß ein Caſus reſtitutionis ex capite amneſtiæ per I. P. W. ſancitæ vorhanden ſeye, einwenden, und dann hierüber zu cognoſciren dem Cammer-Gerichte nicht gebühret, weilen ſothanes I. P. ſammt darauf erfolgten Execut. Edict, arctiore modo exequendi und Nürnbergiſchen Execut. Receſſen desfalls gantz andere Mittel und Wege præfigiret, und, ob, nachdem gleichwol ein dergeſtaltiger Reſtituendus ſich ſelbſt in die poſſeſſion ſchon geſchwungen, ſelbige in ſolchen Fällen, als gegenwärtiger, das Cammer-Gerichte ſo gar noch vor Austrag der certis reſpectibus beydes præjudicial- und Haupt-Quæſtion de amneſtia wieder annulliren könne? in denen Reichs-Geſetzen bis dato klärlich genug nicht exprimirt, mithin ſehr noch altioris indaginis ſcheinet: Unterdeſſen auch zu Abkürtzung des gantzen Handels und Vermeydung mancherley aufhältlicher Neben-Fragen Jhro Kayſerl. Majeſtät von des Herrn Landgrafen Wilhelm zu Heſſen-Caſſel Durchl. um eine Reichs-Ständiſche Commiſſion, welche bemerckte jetzige fürnehmſte Frage, ob caſus amneſtiæ vorhanden oder nicht? unterſuche und entſcheide, bereits angegan-

gegangen worden ſeynd, demnach deſto mehr Ihro Kayſerl. Majeſtät eigene allerhöchſte Reſolution und Verfügung darauf zu erwarten ſtehet. Was ſonſten bey Commiſſionen und Executionen in ſolchen Fällen, wie gegenwärtiger reſpectu derer litigirenden Partheyen iſt, nach denen Reichs-Geſetzen, der Religions-Paritæt halber zu obſerviren, vor jetzo als einer allzu notoriſchen Reichs-Verfaſſung umſtändlicher nicht zu gedencken, bedürffenden Falls jedoch das weitere vorbehaltlich. Unſere höchſt und hohe Principalen, Obere und Committenten leben demnach der gäntzlichen Zuverſicht, Ew. Churfürſtl. Gnaden (Durchl.) werden, es ſeye nun gleich obangeregtes Reichs-Cammergerichtliche mandatum de exequendo bereits inſinuiret, oder es erfolge ſolches noch künfftig, deſſen Vollſtreckung, bis die dargegen fürwaltende Bedencklichkeiten und Anſtände behörig gehoben, pro bono publico, ja verhoffentlich ſelbſt der impetrantiſchen Parthey, damit die Sache ihrer gründlichen Bewandnuß nach deſto geſchwinder angegriffen und beendiget werden möge, ehender zum Nutzen als zum Schaden zu ſuperſediren geruhen. Allenfalls auch darum Ew. Churfürſtl. Gnaden (Durchl.) wir hierdurch auf ſpecialen Befehl geziemend und reſpective unterthänigſt gehorſamſt erſuchen ſollen. In vollſtändigſter Veneration zugleich verharrende,

Ew. Churfürſtl. Gnaden (Durchl.) ꝛc. ꝛc.

Franckfurt den 21. Febr.
1743.

III. Schreiben an Ihro Röm. Kayſerliche Majeſtät von Corpore Evangelicorum de dato 20. Julii 1746.

Die bekannte Holtzhauſiſche Sache betreffend.

1746.

Dictat. Regenſpurg den 26. Aug.
1746.
per Chur-Sachſen.

Allerdurchleuchtigſter ꝛc.

Ew. Kayſerliche Majeſtät geruhen aus der Beylage ſub ⊙. allerhuldreichſt zu erſehen, wie die gantz auſſerordentliche Bewandtnüß derer jenigen Streitigkeiten, welche wegen des Orts Holtzhauſen zwiſchen des Herrn Landgrafens Wilhelm zu Heſſen-Caſſel Durchl. und der Gräflich-Ingelheimiſchen Familie entſtanden ſeyn, immaſſen nemlich Se. Durchleucht den Ort Holtzhauſen als ein Pertinenz-Stück der Grafſchafft Hanau ex capite Amneſtiæ per Pacem Weſtphalicam ſancitæ prætendiren, dergleichen Sachen aber vor die Reichs-Gerichte nicht gezogen werden können, Evangeliſche Churfürſten, Fürſten und Stände des Reichs bewogen, durch ihre Comitial-Gevollmächtigte unterm 21. Februarii 1743. an damals regierende Kayſerl. Majeſtät geziemende und allerdevoteſte Fürſchrifft abzulaſſen, daß zu Beförderung Reichs-Conſtitutions-mäßiger Juſtiz und Abwendung ſonſt zu beſorgender mancherley Inconvenienzien vor allen Dingen die Præjudicial-Frage, an ſit Caſus Amneſtiæ? durch eine Kayſerliche Reichs-Commiſſion erörtert werden möge.

Es iſt irgends abſchlägliche Reſolution darauf von höchſt-beſagter Ihro Kayſerl. Majeſtät niemals erfolgt, ſondern nur die Sache überhaupt, zweifelsfrey bloß anderer häufiger Geſchäfte halber, liegen geblieben.

Unſere höchſt- und hohe Principalen, Obere und Committenten erachten auch die in obangezogener Fürſchrifft enthaltene Umſtände und Motiven fortwährend ſehr gegründet, wichtig und erheblich, hingegen deſto unſtatthaffter, daß dennoch das Kayſerliche und Reichs-Cammer-Gerichte zu Wetzlar in der Sache zu progrediren vermeynet, unterm 23. Decembr. jüngſt-verwichenen Jahres ein Reſcriptum Mandati de Exequendo an die Ober-Rheiniſche Creyß-ausſchreibende Fürſten ergehen laſſen, welches in Betracht der bey Executionen erforderlicher Religions-Parität ſeine Exceptiones leiden würde, wann auch ſchon Competentia fori, ſowol als nicht, ihre Richtigkeit hätte, weniger dann alſo ermeldtes Cammer-Gerichte einige Rückſicht nimmet und allerhöchſte Reſolution erwartet auf dasjenige, was unmittelbar bey Kayſerl. Majeſtät, als oberſten Friedens-Executoren, nicht alleine des Herrn Landgrafens Wilhelm zu Heſſen-Caſſel Durchl. ſondern auch ſämtliche Evangeliſche Churfürſten, Fürſten und Stände, demnach ein groſſer Theil des gantzen Reichs, vorgeſtellet und gebeten haben.

Inzwiſchen und gleichwie des Herrn Landgrafens Durchl bey Ihren Sollicitationen unter voriger Kayſerlicher Regierung es nicht bewenden laſſen, ob Sie wohl in Poſſeſſione des Orts Holtzhauſen ſich befinden, und Sie daraus die bisherige Cammergerichtliche Judicata und Mandata geſtallten Dingen nach nicht füglich werden ſetzen können, ſondern des gantzen Litigii baldiger Endſchafft willen ferner bereits Ewr. Kayſerliche Majeſtät als jetzo glorwürdigſt-regierendes Reichs-Oberhaupt, um Ertheilung einer Weſtphäliſchen Friedens-Schlußmäßigen Commiſſion in aller ehrerbietigſter Devotion angeruffen; Alſo gereichet an Euer Kayſerl. Majeſt. hierdurch gleichfalls im Nahmen und auf Befehl unſerer höchſt- und hohen Principalen, Oberen und Committenten unſeres der Fürſchrifft vom 21. Febr. 1743. und allen darinnen enthaltenen rationibus inhærirendes reſp. allerunterthänigſt-gehorſamſtes Bitten und Erſuchen, mit würcklicher Anordnung einer dergeſtalt legaliter anverlangten Commiſſion allergnädigſt zu willfahren. So wird verhoffentlich nebſt nöthiger Beybehaltung des Weſtphäliſchen Friedens-Gleiſſes quoad Caſus Amneſtiæ, übrigens an ſich ohne die geringſte Conſequenz vor andere dahin nicht einſchlagende Streit-Sachen, diejenige Parthey, welche die Gerechtigkeit auf ihrer Seite hat, am baldigſten ſiegen, eine geſchwinde und unpartheyiſche Juſtiz-Adminiſtration, als auſſer dem mindeſten Zweiffel Euer Kayſerlichen Majeſtät eigenes fürnehmſtes Augenmerck, deſto leichter erfolgen und zu Stande gedeyhen.

Wir verharren ſchließlichen jederzeit in allervollſtändigſter Verehrung und Submiſſion

Ew. Kayſerl. Majeſtät

Regenſpurg den 20. Julii. 1746.

Allerunterthänigſt-treugehorſamſte

Der Evangeliſchen Churfürſten, Fürſten und Stände zum allgemeinen Reichs-Tag gevollmächtigte Räthe, Bottſchaffter und Geſandte.

Schema

Schema Sigillationis.

Churfürſtliche.

1. Chur-Sachſen. 2. Chur-Brandenburg. 3. Chur-Braunſchweig.

Fürſtliche.

1. Magdeburg.
2. Brehmen.
3. Sachſen-Weymar. } Dies
4. " " Eyſenach. } Ima.
5. " " Gotha. } Ima.
6. " " Altenburg. } Ima.
7. Brandenburg-Culmbach.
8. " " " " Onolzbach.
9. Braunſchweig-Zell.
10. " " Calenberg.
11. " " Grubenhagen.
12. Wolffenbüttel.
13. Halberſtadt.
14. Oehrden.
15. Vor-Pommern. } Stroph. 5ta.
16. Hinter-Pommern. } Stroph. 5ta.
17. Holſtein-Glückſtadt. } Stroph. 5ta.
18. Heſſen-Caſſel. } Stroph. 5ta.
19. Mecklenburg-Schwerin. } Stroph. 5ta.
20. " " " " Güſtrau. } Stroph. 5ta.
21. Würtemberg. } Stroph. 5ta.
22. S. Lauenburg.
23. Minden.
24. Anhalt.
25. Henneberg.
26. Schwerin.
27. Camin.
28. Ratzeburg.
29. Hirſchfeld.
30. Mömpelgard.
31. Naſſau-Hadamar und Siegen.
32. Naſſau-Dillenburg, Siegen und Dietz.
33. Oſt-Frießland.

Reichs-Städtiſche.

Rheiniſche Banck.

Lübeck.
Brehmen.

Oberländiſche Banck.

Regenſpurg.
Heilbronn.

IV. Anderweites Schreiben vom Corpore Evangelicorum an Ihro Churfürſtliche Gnaden zu Trier & mutat. mutand. Churfürſtliche Durchleucht zu Pfaltz, ſub dato 20. Julii 1746.

In der bekannten Holtzhauſiſchen Sache abgelaſſen.

Dictatum Regenſpurg den 26. Aug. 1746.

per Chur-Sachſen.

Hochwürdigſter (Durchlauchtigſter) Churfürſt, Gnädigſter Herr!

Euer Churfürſtlichen Gnaden (Durchl.) haben wegen des Streits, welcher zwiſchen des Herrn Landgrafens Wilhelm zu Heſſen-Caſſel Durchl. als Grafen zu Hanau, und der Gräflich-Ingelheimiſchen Famille über den Beſitz des Orts Holtzhauſen fürwaltet, Wir ſchon unterm 21. Februarii 1743. ein- und andere Uns obgelegene Repræſentationes thun müſſen. Seit dem hat die Sache ſich nicht geändert, als in ſoferne das Kayſerliche und Reichs-Cammer-Gerichte zu Wetzlar wiederum mit Executorialien unbefugter Weiſe herfür gegangen, und Euer Churfürſtlichen Gnade (Durchl.) dadurch, oder auch vielleicht der Gräflich-Ingelheimi-Famille (welcher Wir ſonſten behörige Juſtiz, ja wo es dieſe erlaubt, allen Vortheil gerne gönnen) allzu eifriges Anſuchen bewogen worden, nebſt Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz (Gnaden zu Trier) unterm 27. Maji c. a. an des Herrn Landgrafens Wilhelm zu Heſſen-Caſſel Durchl. ein Monitorium, denen Cammer-Gerichtlichen Judicatis zu pariren, abzulaſſen. Hingegen ſubſiſtiren noch alle diejenige Umſtände und Urſachen, ſo von Uns wider den Fortgang einer Execution, ehe die Sache nicht anderer Geſtalt denn zeithero entſchieden ſeyn möchte, zu obgedachter Zeit eventualiter angezogen worden, daß nemlich ſolche Holtzhauſiſche Sache bey der ſich darſtellenden Præjudicial-Frage, ob Selbige inter caſus Amneſtiæ ex Pace Weſtphalica derivantes gehöre oder nicht? des Kayſerl. Reichs-Cammer-Gerichts dijudicatur, ne quidem reſpectu nuperrimæ occupationis, keineswegs unterworffen; daß zu Erörterung nur beſagter præjudicial-Frage des Herrn Landgrafens Wilhelm zu Heſſen-Caſſel Durchl. unmittelbar an Kayſerl. Majeſtät als oberſten Friedens-Executoren (wie dann das dießfalls unter letzterer Kayſerlicher Regierung beſchehene bey jetzt glorwürdigſt regierenden Reichs-Oberhaupte bereits untern 31. Januarii c. a. würcklich wiederholet worden) um eine nach dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß eingerichtete Kayſerliche Reichs-Commiſſion geziemend angeruffen, und Reſolution deßhalber zu erwarten ſtehet; daß endlich, wann auch die Cammer-Gerichtliche Judicata ſowohl, als es in ſubſtrato daran fehlet, gultig wären,

ren, doch, da zumahlen partes litigantes diverſæ religionis ſeyn, die Execution gegen des Herrn Landgrafens Wilhelm zu Heſſen-Caſſel Durchl. von zwey Catholiſchen Commiſſariis, ohne allzugroſſe Schmählerung des Weſtphäliſchen Friedens, imo Statuum utriusque religionis Intereſſe communis, ohnmöglich vollſtrecket werden könne. Unſere Höchſt- und Hohe Principalen, Obere und Committenten zweiffeln zwar dahero im geringſten nicht, daß Euer Churfürſtl. Gnaden (Durchl.) die Umſtände weiter erwogen, von Selbſten noch aus Liebe zur Juſtitz, ſo durch des Cammer-Gerichts conatus, wenigſtens nachdem etwann der Impetrantiſche Theil darauf ſich verläſt, und dahero beſſere Auskunffts-Mittel zu vermeiden trachtet, mehr gehindert denn befördert wird, und aus Hochſchätzung derer Reichs-Verfaſſungen mit aller Execution oder dahin zielenden Intimationen zu ſuperſediren geruhen werden, bis oben kürtzlichſt angemerckte drey obſtacula ceſſiren, und demnach endlich die Sache mit ſattſamer Beyſtimmung des Weſtphäliſchen Friedens und anderer darauf gegründeter Geſetze zur Execution qualificiret ſeyn dürffte: jedoch ſollen auch darum im Namen und auf Befehl unſerer Höchſt- und Hohen Principalen, Oberen und Committenten Wir hierdurch nochmahls, mithin inſtändigſt und reſp. unterthänigſt-gehorſamſt bitten und erſuchen. Die Wir anbey vor Unſere Perſohnen in geziemenden und vollkommenſten Reſpect ohnverbrüchlichſt verharren

Euer Churfürſtl. Gnaden (Durchl.)

Regenſpurg den 20. Julii
1746.

Unterthänigſt-gehorſamſte

Der Evangeliſchen Churfürſten, Fürſten und Stände zum allgemeinen Reichs-Tag gevollmächtigte Räthe, Bottſchaffter und Geſandte.

Remiſſive Erläuterung.

Conf. Fabri Staats-Cantzley Tom. 83. cap. 16. Tom. 92. cap. 3.
Kœnigii Selecta Juris Publici Noviſſima Part. VI. pag. 1. Part. IX pag. 245. Part. XI. pag. 1. ſqq.

Thucelii Acta Comitialia de A. 1742. pag. 240. ſqq. & pag. 478.

Vollſtändige Sammlung von Actis Publicis unter Kayſer Franz Vol. III. p. 34. ſqq.

Hörſtgen.

I. Schreiben an Ihro Churfürſtliche Durchl. zu Cölln vom Corpore Evangelicorum ſub dato 22. Maji 1748.

1748.

Die Religions-Gravamina in der Freyherrlich-Milendonckiſchen Herrſchafft Hörſtgen betreffende, abgelaſſen.

Dictatum Regensburg die 7. Junii 1748.

per Chur-Sachſen.

Hochwürdigſt-Durchlauchtigſter Chur-Fürſt, Gnädigſter Herr!

Euer Churfürſtl. Durchl. ſeyn vermuthlichſt diejenigen Religions-Bedruckungen nicht gantz unbekandt, welcher wegen die Evangeliſch-Reformirte Gemeinde zu Hörſtgen, einer von Mörß zu Lehen gehenden freyen Reichs-Herrſchafft, und ihr Eigenthümer Freyherr von Milendonck, über Euer Churfürſtlichen Durchl. Beamte zu Rheinberg, ingleichen den Euer Churfürſtl. Durchl. Jurisdiction unſers Wiſſens in Politicis & Eccleſiaſticis ohnfehlbar unterworffenen Prælaten zu Altencamp empfindliche Klagen zu führen ſich gemüßiget ſehen. Wir ſtellen aber billig dahin, ob Euer Churfürſtlichen Durchl. anderweitige Geſchäffte ſo vollſtändige und gründliche Cognition davon zu nehmen bereits geſtattet, als bemerckte Gravamina aus ſub A. beyliegender Deduction erhellen, weilen wir ſonſten gäntzlich hoffen ſolten, Euer Churfürſtl. Durchl. würden denenſelben allſchon nach denen Reichs-Conſtitutionen erforderliche abhelffliche Maaſſe gegeben haben. Denn kürtzlich concentriren ſie ſich auf folgende Puncte, daß 1) Anno 1735. die Beambte zu Rheinberg wegen eines ehmahligen-unanſtändigen Betragens halber jedoch abgeſetzten Pfarrers zu Hörſtgen, Nahmens Freylinghauſſen, kahler Privat-Schuld von 64. Gulden, auf ſämtliche in Chur-Cöllniſchen Landen gelegene Hörſtgenſer Geiſtliche Güther und Gefälle Arreſt geſchlagen, ſelbige endlich auf viele Vorſtellungen, nach acht Jahren, zum Theil zwar relaxirt, doch zweyer Jahre Einkünffte davon ferner noch zurücke halten. 2) Anno 1739. vom Schultheiß zu Rheinberg drey daſigen Einwohnern, welche ſonſten das Conſiſtorium zu Hörſtgen mit conſtituiren helffen, demſelben ferner beyzuwohnen, oder die gewöhnliche auf bloſſe Kirchen-Diſciplin abgeſehene Haus-Viſitationes zu thun, bey Straffe ewiger Landes-Verweiſung verbothen. 3) Eodem anno, als der Küſter von Hörſtgen, Johann Hermann Janſen, einen zu daſiger Kirche eingepfarrten Mann, Namens Grootwinckel, von langen Zeiten hergebrachter Obſervanz gemäß, in einer wiederum bloſſe Kirchen-Diſciplin betreffenden Angelegenheit, vor das Conſiſtorium zu citiren, Chur-Cöllniſchen Grund und Boden betreten, beſagter Küſter auf Chur-Cöllniſcher Beamten

amten zu Rheinberg Verfügung mit bewehrter Mannſchafft aufgehoben, nach Iſſum geſchleppet, und erſt im Sechſten Jahre daraus wiederum entlaſſen worden, noch darzu unter der Bedrohung, wann er weiter auf Chur-Cöllniſchen Grund und Boden ſich betretten lieſſe, er ausgepeitſchet, oder eine Hand ihme abgehauen werden ſolle, ingleichen daß er auch nach über alle andere in ſo langem Arreſt unverſchuldet erlittene Quaal und Schäden, 125. Rthlr. Atzungs-Koſten bezahlen müſſen. 4) Wo inzwiſchen der Prælat zu Altencamp denen in der ſogenannten Ladſchafft Camp befindlichen ebenfalls nach Hörſtgen eingepfarrten Reformirten Einwohnern ſeit Anno 1737. eine Copulations-Kindstauff- und Begräbnüß-Ordnung vorzuſchreiben ſich ermächtiget, auch in derſelben Verfolg daſiger Catholiſcher Pfarrer, Erlwein, mit Tauffen und Copulationen verſchiedene Eingriffe theils tentirt, theils würcklich verübet, von bereits zu Hörſtgen rechtmäßig beſchehenen Actibus parochialibus aber gleichwohl Jura ſtolæ begehrt und erzwungen. 5) Nicht minder die Evangeliſch-Reformirte Schule in der Ladſchafft Camp bald durch gewaltſame Austreibung der Kinder, bald durch ſcharffe Bedrohungen an die Eltern, aufgehoben und wüſte gemacht.

Wann dann nun aber, gnädigſter Churfürſt und Herr, quoad 1mum ſchon wider alle gemeine Rechte, wie ſie nur immer heiſſen mögen, läufft, daß eine Kirche und Gemeinde vor ihres Pfarrers Particular-Schulden haſften, ſo gar der Allmoſen-Säckel darunter mit leyden ſolle. Ad 2dum & 3tium auch Evangelicorum Conſiſtoria nach denen klaren Worten Inſtrumenti Pacis Art. V. §. 31. in ihrer ohngeſtörten Verfaſſung bleiben müſſen, mithin ebenfalls nicht abzuſehen, wie und warum Einwohnern zu dieſer oder jener Kirche, woſelbſt das Conſiſtorium eingepfarrter Orten, wann ſolche ſchon ſonſten einer andern Landes-Hoheit unterworffen, Membra Conſiſtorii abzugeben, ingleichen dergeſtaltigen Conſiſtorio auf hergebrachten und an ſich weltlicher Jurisdiction ohnſchädlichen Fuß citiren zu laſſen, contra Statum Anni Decretorii verwehret werden könne; Handgreiflich und ohnſtreitig auch ad 4tum & 5tum mit denen notoriſchen Sanctionen des Weſtphäliſchen Friedens nicht zu beſtehen vermag, wann der Prælat zu Altencamp oder ſeine Subalternen wo nicht gar einer geiſtlichen Jurisdiction, doch wenigſtens Parochial-Gerechtigkeiten reſpectu in der Ladſchafft Camp befindlicher Evangeliſch-Reformirter Einwohner ſich anmaſſen wollen, wie ſolches Beſorgnüß oberwehnte ihre beydes ohnſtatthaffte Verfügungen und unerlaubte That-Handlungen nur allzuſehr entdecken, ſie damit, wann ſie den Statum anni Decretorii vor ſich hätten, gewiß gnung ſo lange und bis ad annum 1737. nicht zugewartet haben würden, ja was ſie dargegen, um klare Sachen zu verdunckeln, annoch einzuſtreuen ſuchen, in obangeführter des Freyherrn von Milendonck und der Gemeinde zu Hörſtgen Deduction mit Special-Fundamentis ſchon ſattſam und im Ueberfluß abgelehnet ſich befindet.

An Euer Churfürſtl. Durchl. gelanget derowegen im Namen und auf Befehl Unſerer höchſt- und hohen Principalen, Obern und Committenten Unſer angelegentlichſtes und reſpective unterthänigſt-gehorſamſtes Bitten, ermelten Prælaten zu Altencamp, auch Rheinbergiſche Beamten in ihre behörige Schrancken zu ſetzen, mithin ſie ernſtlichſt und nachdrücklichſt anzuhalten, daß ſie nicht alleine bey Vermeidung nahmhaffter Ahndungen von fernern Bedruckungen der Evangeliſch-Reformirten Gemeinde und Conſiſtorii zu Hörſtgen gäntzlich abſtrahiren, ſondern auch alle bißherige Eingriffe gäntzlich wiederum aufheben, nicht minder die zeithero entzogene Einkünffte und unbilligſt erpreßte Koſten vollſtändigſt erſetzen, mithin dadurch ſchädliche

Weiterungen verhütet bleiben mögen. Unſere höchſt- und hohe Principalen, Obere und Committenten hoffen davon baldige gute Nachricht zu erlangen, und wir verharren zugleich jederzeit in geziemenden Reſpect auch vollſtändigſter Devotion

Euer Churfürſtl. Durchl.

Regenſpurg den 22. Maji 1748.

unterthänigſt-gehorſamſte

Der Evangeliſchen Churfürſten, Fürſten und Ständen zum allgemeinen Reichs-Tag gevollmächtigte Räthe, Botſchaffter und Geſandte.

Schema Sigillationis.

Churfürſtliche.

1. Chur-Sachſen. 2. Chur-Brandenburg. 3. Chur-Braunſchweig.

Fürſtliche.

1. Magdeburg.
2. Bremen.
3. Sachſen-Gotha.
4. " Altenburg.
5. Brandenburg-Culmbach.
6. " " Onolzbach.
7. Braunſchweig-Zell.
8. " " " Calenberg.
9. " " " Grubenhagen.
10. " " " Wolffenbüttel.
11. Halberſtadt.
12. Heſſen-Caſſel.
13. " " Darmſtadt.
14. Verden.
15. Vor-Pommern.
16. Hinter-Pommern.
17. Würtemberg.
18. Hollſtein-Glückſtadt.
19. Baaden-Durlach.
20. " " Hochberg.

Stroph. 7ma.

21. Sachſen-Lauenburg.
22. Minden.
23. Anhalt.
24. Camin.
25. Ratzeburg.
26. Hirſchfeld.
27. Mömpelgard.
28. Naſſau-Hadamar und Siegen
29. Naſſau-Dillenburg, Siegen und Dietz.
30. Oſt-Frießland.
31. Wetterauiſche
32. Fränckiſche
33. Weſtphäliſche

} Grafen.

Reichs-Städtiſche.

Rheiniſche Banck.
Worms.
Speyer.

Oberländiſche Banck.
Regensburg.
Memmingen.

Not.

Die ſub A. inducirte Beylage oder gründliche *Deduction* iſt das Impreſſum, ſo am 10. Januarii in loco Dictaturæ diſtribuiret worden.

Hüffels-

Hüffelsheimiſche Bedruckungen derer Booß von Waldeck.

I. Vorſtellungs- und Interceſſions-Schreiben an Ihro Röm. Kayſerliche Majeſtät von Corpore Evangelicorum

Wegen der zu Hüffelsheim, Rimmelsheim und Bermersheim, allerſeits Reichs-Ritterſchafftlichen Orthen, fürwaltender und von Zeit zu Zeit ſich häuffender harten Religions-Bedruckungen, auch ſonſten dergleichen Reichs-Ritterſchafftlichen Exceſſe und der Ryßwickiſchen Clauſul überhaupt, den 23. Mart. 1737. abgelaſſen. 1737.

Dictat. Ratisb. die 10. April. 1737.

per Chur-Sachſen.

Allerdurchleuchtigſter ꝛc.

Euer Kayſerl. Majeſtät haben in Nahmen und auf Befehl unſerer höchſt- und hohen Principalen, Oberen und Committenten wir hierdurch den äuſſerſten Nothſtand geziemend und allerunterthänigſt zu hinterbringen, worinnen die arme Evangeliſche Gemeinde zu Hüffelsheim der Religion halber ſich befindet. An ſolchen jenſeit Rheins gelegenen der Reichs-Ritterſchafftlichen Familie Booß von Waldeck gehörigen, von geſammten Herren Wild- und Rhein-Grafen aber zu Lehn gehenden Orthe iſt die Evangeliſche Religion und deren freye Ubung in anno decretorio 1624. dergeſtalt eingeführt und befeſtiget geweſen, daß man zu nur beſagter Zeit nicht einmal einen einzigen Catholiſchen Einwohner, weniger dann irgends einiges Catholiſches Religions-Exercitium daſelbſt angetroffen, und heutiges Tages will gegen Introduction des Catholiſchen das Evangeliſche Kirchen- und Schulen-Weeſen völlig zerrüttet und vertilget werden. Die Booſen von Waldeck und ihre Vormündere ſeyn es, ſo dem Weſtphäliſchen Frieden gleichſam zum Trotz eines unumſchränckten Reformations-Rechts ſich anmaſſen, mit ihren Evangeliſchen Unterthanen auf eine gantz deſpotiſche und faſt Tyranniſche Weiſe umzugehen ſich nicht entblöden. Den Anfang darzu haben ſie Anno 1698. gemacht, da ſie unter dem Prætext der Ryßwickiſchen Clauſul, in der That aber, und wann auch ſolche uneingeräumten Falles jemahls gültig geweſen wäre, ihren deutlichſten Innhalt ſelbſten zuwider, den Catholiſchen Gottesdienſt in die Hüffelsheimer Kirche zugleich mit einführen, ſelbigen nebſt denen Caſualien reſpectu Catholiſcher Einwohner durch benachbarte Catholiſche Geiſtliche verſehen laſſen wollen. Denn obwohlen etliche dergleichen Eingriffe ſchon Anno 1684. und 1691. unter damahligen betrübten Reunions- und Kriegs-Zeiten vi vel clam vorbey gegangen, ſo waren ſie doch von Anno 1692. bis 1698. völlig wiederum unterblieben, und die Ryßwickiſche Clauſul beſagt bekannter maſſen nichts mehr, denn daß in denen von der Cron Franckreich entweder währenden Krieges und mit Ge-

walt, oder unter den Nahmen von Unionen und Reunionen eingenommenen-eben durch den Ryßwickiſchen Friedens-Schluß aber reſtituirten Orten die Catholiſche Religion in ſtatu quo tunc verbleiben ſolle. Welches auch endlich die Booſen von Waldeck auf der Gemeinde und des Wild- und Rhein-Gräflichen Lehenhoffs Vorſtellungen ziemlich begriffen haben mögen, indem ſie mit diſſeitigen gutwilligen Erbiethen, daß gleich wohl das Kinder-Tauffen und in caſu neceſſitatis das Abendmahl reichen, beydes in ædibus Catholicorum privatis, dann die Begrabung der Todten mit einer Leichen-Sermon auf dem Kirch-Hoffe, denen benachbarten Cathol. Geiſtlichen gegen auszuſtellenden Revers erlaubt ſeyn ſolle, zwey Jahr über wohl zu frieden geweſen, ja am Weyhnachten Anno 1700. um nur je zuweilige gnädige und freundſchafftliche Verſtattung des Catholiſchen Gottes-Dienſtes nach geendigten Evangeliſchen in der Hüffelsheimer Kirche, beym Lehen-Hofe (deſſen ohnehin zu Hüffelsheim circa Eccleſiaſtica beſonders hergebrachte Jurisdiction dadurch ohnläugbar erkennende) ſelbſt bittlich angeſucht, und als auch dieſes der Lehen-Hof ex ſuperabundanti gratia verwilliget, und die Gemeine ſothaner Conceſſion beygetretten, daran wiederum etliche Jahre lang ſich vergnügt. Alleine ſeit Anno 1706., alſo doch ſchon geraume Zeit nach dem Ryßwickiſchen Frieden, iſt ihre, derer Booſen von Waldeck, Begierde, Neuerungen mit Neuerungen, Verfolgungen mit Verfolgungen zu häuffen, unerſattlich worden. Denn ſchon in letzt ermeldten Jahre haben ſie der Evangelicis privativè zuſtändigen Kirche eine Capelle anbauen, und Anno 1707. des Chors der Kirche mit Evangelicorum Ausſchlieſſung ſich bemeiſtern wollen, damahls aber durch des Lehenhoffs Gegen-Verfügungen daran gehindert, Anno 1714. ſonderheitlich die Veränderung des Chors mit mercklicher Abſicht auf des Frantzöſiſchen Obriſten Kleinholtz Aſſiſtenz anderweitig unternommen, und weil hierwider die Evangeliſche Gemeinde, darzu wenigſtens gſtalten Dingen nach nicht unberechtiget, des Lehen-Hofs fernere Protection implorirt, desgleichen zu einem ſolchen Bau, wodurch ihnen ein Theil ihrer Kirche abgenommen werden ſollen, nicht ſelbſten frohnen wollen, ſelbige endlich mit 17. Mann Chur-Mayntziſcher Soldaten auf faſt 600. Gulden Straffen und Unkoſten empfindlichſt exequiren laſſen. Die Kirchen-Pfarrer- und Schul-Gefälle waren unter allen obigen Troublen Zeithero noch verſchont geblieben, Anno 1715. aber hat man auch dahin Booß-Waldeckiſcher Seits ſeine ungerechte Hände zuerſt eingeſchlagen, und nachgehends immer weiter um ſich gegriffen, ſo daß nunmehro von beſagten Gefällen Evangelicis bereits vieles entzogen und Catholicis zugeeignet worden. Zu dem eingedrungenen Simultaneo bloß benachbarter Catholiſcher Geiſtlicher und Schulmeiſtere ſich zu brauchen, ſchiene forthin offtbenannten Gravantibus ebenfalls zu wenig, Anno 1722. (alſo abermals ohne Rückſicht auf den diſſeits ohnehin niemahls agnoſcirten und an ſich auch, vermöge jüngerer Reichs-Schlüſſe und Verbindlichkeiten, unſtatthafften Statum Pacis Rysvvicenſis ſelbſten) haben ſie auch einen eigenen Catholiſchen Pfarrer, und Anno 1725. einen eigenen Catholiſchen Schulmeiſter nach Hüffelsheim geſetzt, die Evangeliſche Gemeinde wegen bloſſer wider jenen ad ſalvanda Jura eingelegter Proteſtation um 50. Gulden beſtrafft. Catholici maſſeten ſich nun auch eines eigenen Kirchen-Schlüſſels und des willkührlichen Gelauts an, wordurch und andere gefliſſentliche Zudringlichkeiten Evangelici in ihrem Gottesdienſte vielfältig geſtöhret, beklemmet und gehindert werden, ja in ihrer eigenen Kirche finden ſie vor denen faſt jährlich häuffiger und überflüßiger hineingebrachten Catholiſcher Religion Inſignien weiter keinen Platz, oder es will doch wenigſtens hiermit, ingleichen denen auſſerhalb der Kirchen aufgerichteten Creutzen und Heilig-Häuſern, mit denen öffters angeſtellten oder gar von fremden Orten herbey geführten öffentlichen Proceſſionen deutlich genug zu erkennen gegeben werden,

daß

daß künfftig zu Hüffelsheim die Catholiſche Religion ſchlechterdings prædominiren ſolle. Von der Reformation an hatte die Evangeliſche Gemeinde hergebracht, ihren Schulmeiſter ſelbſten zu erwehlen; Anno 1729. iſt ihr derſelbe von der Herrſchafft obtrudiret, die Gemeinde, daß ſie ſolchen, ihren Befugniſſen zum Præjudiz, nicht ſo gleich acceptiren wollen, Anno 1731. durch 30. Chur-Pfältziſche Reuter, welche, ohngeachtet ſonſten der Ort Hüffelsheim zu der Nieder-Rheiniſchen Ritterſchafft gehörig, die Ober-Rheiniſche Reichs-Ritterſchafft auszuwürcken gewuſt, auf 800. Gulden exequiret worden; und ſelbſt dieſen obtrudirten Schulmeiſter hat Anno 1735. der Catholiſche Schultheiß aus dem ſeit ohndencklichen Jahren zur freyen Schul-Wohnung mit gebrauchten von der Gemeinde unterhaltenen Rath-Hauſe unter vielen verbal- und real-Injurien dejiciret. Zuletzt wurde ebenfalls erſt Anno 1735. der Evangeliſchen Gemeinde angeſonnen, die Catholiſche Feyertäge mit zu beobachten, oder wenigſtens daran aller Feld-Arbeit, worauf doch beym Landmann das meiſte ankommt, ſich zu enthalten. Und dieſer unbefugten Verordnung hat eine von Frantzöſiſchen Partheygänger Kleinholtz Booß-Waldeckiſcher Seits erbettene, am 8. Junii d. a. auf 400. Gulden hoch erſtreckte Execution das Gewichte geben müſſen. Nicht minder werden die vorhin mit eitel Evangeliſchen ſubjectis beſetzt geweſene Hüffelsheimer Gerichts-Stellen heutiges Tages an Catholiſche ſubjecta vergeben, und damit die ohnehin durch viele militariſche und mehr denn feindliche Executiones bis aufs Blut ausgemergelte Evangeliſche Unterthanen deſto weniger höhern oder allerhöchſten Orts Hülffe ſuchen können, ſeyn ihnen alle Zuſammenkünffte und Unterredungen über ihre Religions Angelegenheiten verbothen. Als ſämtliche in möglichſter Kürtze bishero angeführte Booß-Waldeckiſche Mißhandlungen und noch mehrere derſelben, die wir zu Vermeidung gröſſerer Weitläufftigkeit nicht einmahl berührt, aus einer gedruckten und mit 51. Beylagen beſtärckten ſub Sign. ⊙. hierbeygehenden Specie facti umſtändlicher erhellen. Ubrigens auch noch dieſe Fatalität mit untergelauffen iſt, daß, nachdem Anno 1731. zu eben der Zeit, da die Evangeliſche Gemeinde derer Chur-Pfältziſchen Reuter Diſcretion Preyß gegeben geweſen, der Booß von Waldeck gleich als beleidigter Theil bey Ew. Kayſerl. Majeſt. Reichs-Hof-Rathe wider die Evangeliſche Gemeinde und den Wild- und Rhein-Gräflichen Lehen-Hof geklagt, er nicht alleine gar bald Mandatum ſine Clauſula pœnale, ſondern auch Anno 1735. gar paritoriam erſchlichen. In paſſibus utilibus weiß die Booß-Waldeckiſche Herrſchafft dergeſtaltige Reichs-Hof-Raths-Erkänntnüße ſich nur allzuwohl zu Nutze zu machen. Wie fein Sie aber der dem Concluſo von 14. Octobr. 1732. mit eingefloſſenen Warnung, die Unterthanen pendente lite mit allzugroſſen Straffen nicht beſchwehren zu laſſen, zeiget die Anno 1735. bloß wegen nicht gehaltener Catholiſcher Feyertäge und darum incompetenter an dictirter Straffen, durch Reichsfeindliche Mannſchafft verhengte verderblichſte Execution. Laut Concluſi von 15. Junii 1731. ſollen die Unterthanen mit ihren Klagen nicht an Lehen-Hof, ſondern an die Reichs-Ritterſchafft ſich wenden, Anno 1735. iſt ſolches auch beym Nieder-Rheiniſchen Ritterſchafftlichen Directorio geſchehen, alleine ohne den geringſten effect, vielmehr klagende Gemeinde mit ihren ſo natürlichen und billigen Geſuch, überhaupt nicht via facti ſondern via Juris zu procediren, oder doch nur wenigſtens vor der Hand mit Frantzöſiſcher Execution ſie zu verſchonen, ſchlechthin abgewieſen worden. Welches abermahls beſtättiget, was von dergeſtaltiger Juſtiz-denegation wir untern 30. Decembris 1730 und 19. Decembr. 1733. bereits demonſtriret haben. Vermöge des Weſtphäliſchen Friedens Art. V. §. 42. dependiret zwar allerdings nicht das Jus reformandi a qualitate feudali, doch iſt ſo fort in demſelben §pho auch noch die ausdrückliche limitation hinzugefügt, daß, was der Lehens-Herr quoad Eccleſiaſtica prætendiret oder hergebracht, ex ſtatu anni

decretorii 1624. beurtheilet werden ſolle, welchem ſolennen Friedens-Schluſſe und Pragmatiſchen Reichs-Geſatze keine andere Reichs-Ritterſchafftliche Privilegia derogiren mögen. Und in dicto Art. V. §pho 31. iſt Inſtitutio Miniſteriorum Scholaſticorum ſelbſt dergeſtalt deutlich inter annexa liberi Religionis exercitii gerechnet, daß die Beſtellung des Schulmeiſters zu Hüffelsheim, da, weme ſelbige competire, der Streit itzo zwiſchen Catholiſcher Herrſchafft und der Evangeliſchen Gemeinde ſich ereignet, der Reichs-Hof-Rath in ſeinen Concluſis, ſonderlich dem von 15. Junii 1731. gantz unrichtig pro cauſa mere civili angeſehen hat. Und eben ſo unrichtig würde es auch geweſen ſeyn, wann er zwar præſentem caſum pro cauſa Religionis ſive Eccleſiaſtica geachtet, darbey aber wiederum, weil in ſeinen Concluſis von 15. Junii und 24. Julii 1731. auch 14. Januarii 1735. auf den ſtatum anni decretorii 1624. augenſcheinlich nicht reflectiret worden, eine anderweitige poſſeſſionem vel quaſi, vielleicht gar tanquam in ſummariiſſimo, zugelaſſen und gut geheiſſen hätte.

Ferner, Allergnädigſter Kayſer und Herr, die Evangeliſche Einwohner zu Rimmelsheim, ohnfern Bingen gelegen, wehmüthigſt ſeufftzen und klagen, daß nicht alleine gegen damahliges Erbiethen, die Helffte der Kirche und Pfarr-Beſoldung ihnen gleichwohl zu laſſen, ſonſten freylich ſchon etliche Jahre vor dem Ryßwickiſchen Frieden ſtatt daſelbſt geſtandenen Evangeliſchen Pfarrers, oder daß ſezuweilen dergleichen benachbarte den Gottesdienſt zu Rimmelsheim mit verſehen, durch Frantzöſiſche Gewalt ein Catholiſcher Pfarrer introduciret worden, ſondern auch nach der Hand, und nur erſt in dieſem Seculo ihre Catholiſche Herrſchafften die Reichs-Ritterſchafftliche Membra von der Leyh, von Stromberg und von Ullner fortwährend weiter gegangen ſeyn, an völliger Entziehung der Kirche und Kirchen-Gefälle noch nicht begnügt, durch ſcharffe Ge- und Verbothe es in die Wege gerichtet haben, daß die Evangeliſchen Einwohnere ſelbſt in ædibus privatis ihres Gottesdienſtes halber nicht mehr zuſammen kommen dürffen, hingegen alle Actus Parochiales lediglich vom Catholiſchen Pfarrer verrichten, ſo gar ihre Kindbetterinnen von ihme ausſeegnen laſſen, und andern Catholiſcher Religion Gebräuchen mehr ſich unterwerffen oder theilhafftig machen, ihre Kinder bis ein Jahr vor der Confirmation in die Catholiſche Schule ſchicken, oder wenigſtens darfür den Catholiſchen Schulmeiſter das Schul-Geld erlegen müſſen, mithin dieſe Evangeliſche Einwohner zu Rimmelsheim nicht allein der ihnen nach denen Reichs-Verfaſſungen zuſtändigen Religions-Ubung cum annexis ermanglen, ſondern auch ſelbſt an ihrer Gewiſſens-Freyheit Eintrag und Gewalt leiden, durch dergeſtaltige Beängſtigungen und Catholiſcher Einwohner, die bey Introduction des Catholiſchen Gottesdienſtes nur in 4. Haußhaltungen beſtanden, immer häufigere Eindringung, von ihrer derer Evangeliſchen, zu Anfang dieſes Seculi weit ſtärcker geweſenen Anzahl auf 60. Seelen bereits reducirt, endlich gar vertrieben und exſtirpiret werden wollen.

Schlüßlichen nicht weniger betrübt fället, daß ebenfalls die vom Adlichen Nonnen-Cloſter Eubingen verhängte Gravamina zu Bermersheim, deren ohnläugbahre atrocitæt Ew. Kayſerlichen Majeſtät unterm 17. Decembr. 1735. wir repræſentiren müſſen, denen jüngſten Nachrichten zu Folge beſtändigſt continuiren, ja ſtatt gehoffter und ohnentbehrlicher Remedur, ſich ehender noch vermehret und vergröſſert haben.

An Ew. Kayſerl. Majeſtät gelanget derowegen im Namen und auf Befehl unſeret höchſt- und hohen Principalen, Obern und Committenten unſer angelegentlichſtes und reſpective allerunterthänigſt-gehorſamſtes Bitten

ten und Erſuchen, dem ſo offenbar bedrängten und verfolgten Evangeliſchen Theile benöthigten Reichs-Väterlichen Schutz und Schirm angedeyen, folglich dergeſtalt hinlängliche allergerechteſte Executorial-Verfügungen ergehen und vollziehen zu laſſen, daß ſowohl obangeführten Hüffelsheimiſchen, Rimmelsheimiſchen und Bermersheimiſchen Gemeinden inſonderheit, vermittelſt gäntzlicher Abſtellung bishero von ihren Herrſchafften in Kirchen- und Schul-Weſen nebſt dahin gehörigen Gefällen, in der Religions-Ubung und der Gewiſſens-Freyheit ihnen zugefügten Unrechts und Unfugs, auch behöriger indemniſation wegen darbey erlittener Straffen und Executionen oder ſonſt gehabter ſchwerer Unkoſten, Reichs-Conſtitutions-mäßig geholffen, ſtatus anni decretorii 1624. daſelbſt kürtzlich unterſuchet und reſtauriret, desgleichen wider dieſe in Religions-Sachen bekannter maſſen eintzige Regel und Richtſchnur von keinem Reichs-Gerichte etwas verhenget; als auch die heutiges Tages quoad Jus circa Sacra faſt einer mehrern Gewalt und Freyheit dann Chur- und Fürſten des Reichs ſich anmaſſende Catholiſche Reichs-Ritterſchafft überhaupt (ſollen zumalen wegen ihrer eintzelen Glieder, als bey nahe gleichfalls ſo vieler in Eccleſiaſticis wo nicht gar ihrer Meynung doch wenigſtens Aufführung nach Souverainer Herrſchafften, ſtarcker Anzahl, und dahero, heute in dieſem- Morgen in jenem Dorffe oder Flecken, nicht minder vielfach ſich ereignender Exceſſe Ew. Kayſerl. Majeſtät wir ſonſten mit unſeren Vorſtellungen und Fürſchrifften nicht allzu öffters behelligen müſſen) darunter in beſſere Schrancken zurück geſetzet, von bisherigen Mißbrauch ihrer immedietät oder anderer dahin einſchlagender Privilegien abgehalten werde.

Möchte man übrigens gleichwohl hin- und wieder die Ryßwickiſche Clauſul opponiren, ſo haben nicht alleine wir oben ſchon gezeiget und Exempel beygebracht, was vor ſchnöde und mit Inſtrumenti Pacis Rysvvicenſis eigenen Worten ſchlechterdings incompatible Application oder Extenſion manche Friedens-brüchige Gravantes davon machen; ja, wie ſolte nur halb möglich ſeyn, irgends einige Innovation, welche jüngeren dati als der Ryßwickiſche Friedens-Schluß ſelbſten iſt, und womit man doch heutiges Tages leyder! ſchier am meiſten zu thun hat, aus deſſen 4ten Articul zu behaupten? ſondern Ew. Kayſerl. Majeſtät wollen Dero allerpreißwürdigſten Penetration und Æquanimität nach auch erlauben, daß, vielbeſagte Ryßwickiſche Clauſul betreffende, an den Reichs-Schluß von 26. Febr. 1734. deßgleichen die in Ew. Kayſerl. Majeſt. allerhöchſten Nahmen von Dero Principal-Commiſsion untern 19. ejusdem krafft eines Scripti Pro Memoria und deſſen Zuſatzes ertheilte Declarationes und Verſicherungen, auch deren unterm 5. May 1736. erfolgte Wiederholung, unſere höchſt- und hohe Principalen, Obere und Committenten lediglich ſich halten, und etwas denenſelben zu wider lauffendes keinesweges vermuthen, weniger dann agnoſciren könnten, vielmehr des an Ew. Kayſerl. Majeſtät ſub dato 10. May 1736. von uns in aller Devotion und Unterthänigkeit ergangenen petiti baldiger Gewehrung und vollſtändiger Erfüllung, nach inzwiſchen doch ſchon verfloſſenen 10. Monathen, nur deſto zuverſichtlicher ſich getröſten: Und wir beharren Lebenslang in tiefſten Reſpect

Ew. Kayſerl. Majeſtät

Regenſpurg den 23. Martii
1737.

Schema Sigillationis.

Churfürſtliche.

1. Chur-Sachſen. 2. Chur-Brandenburg. 3. Chur-Braunſchweig.

Fürſtliche.

1. Magdeburg.
2. Brehmen.
3. Sachſen-Gotha. } Dies 2da.
4. " " Altenburg. }
5. " " Weymar. }
6. " " Eiſenach. }
7. Brandenburg-Onolzbach.
8. " " Culmbach.
9. Braunſchweig-Zelle.
10. " " Calenberg.
11. " " Grubenhagen.
12. " " Wolffenbüttel.
13. Halberſtadt.
14. Heſſen-Darmſtadt. } Stropha 4ta.
15. " Caſſel. }
16. Oehrden. }
17. Hinter-Pommern. }
18. Baaden-Durlach. }
19. " Hochberg. }
20. Sachſen-Lauenburg.
21. Minden.
22. Henneberg.
23. Camin.
24. Ratzeburg.
25. Hirſchfeld.
26. Naſſau-Dillenburg, Siegen und Dietz.
27. Oſt-Frießland.
28. Weſtphäliſche Grafen.

Reichs-Städtiſche.

Rheiniſche Banck.	Oberländiſche Banck.
Dortmund.	Nördlingen.
Friedberg.	Rotenburg.

Remiſsive Erläuterung.

Die in gegenwärtigem Schreiben pag. 15. allegirte ältere Schreiben vom 30. Dec. 1730. und 19. Dec. 1733. können jenes ſub voce *Religions-Gravamina* im Reich überhaupt n. 65. dieſes aber ſub voce: Udenheim n. 1. gleichwie das vom 10. May 1736. ſub voce: Ryßwickiſche *Religions-Clauſul* erſehen werden. Das Schreiben aber wegen der Bermersheimiſchen Bedruckungen der Aebtißin zu Eubingen dd. 13. Dec. 1735. iſt ſchon in dem Erſten Tomo pag. 127. vorzufinden. Ubrigens iſt die Beylage ſub ⊙ dasjenige impreſſum, welches an Ein Hochlöbl. Corpus Evangelicorum von denen Wild- und Rhein-Gräflichen Häuſern Stein, Grumbach und Dhaun cum litteris de dato 17. Septembr. 1736. eingeſendet, und den 27. Novembr. ejusdem anni per Chur-Sachſen in loco dictaturæ diſtribuiret worden.

1739. Add. Das an Ihro Kayſerl. Majeſt. ſub dato 21. Febr. 1739. erlaſſene Schreiben ſub voce Schornsheim n. 2.

Hun-

Hungariſches Religions-Weſen.

I. Allerunterthänigſtes Interceſſions-Schreiben

Um mehrere Gewiſſens-Freyheit derer in denen Kayſerlichen Erb-Landen wohnenden gedruckten Evangeliſchen Unterthanen, daß doch dieſen Seelen geängſtigten Leuten zum Troſt endlich eine allergnädigſte Reſolution erfolgen möge.

dd. 13. April 1664. 1664.

Dictat. Regenſpurg die $\frac{13}{23}$. Apr. 1664.

per Chur-Sachſen.

Allerdurchlauchtigſter ꝛc.

Obwohlen Ew. Kayſerl. Majeſt. bey Dero hohen und wichtigen Verrichtungen, welche Ihr dißmalen mühesam obliegen, wir nicht gern verdrüßlich ſeyn, und Ungelegenheit zuziehen wollten, ſo erfordert jedoch die höchſte Noth, und die Chriſtliche zu denen Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten, unſern Glaubensgenoſſen, tragende Liebe und Vorſorge, dieſes allerunterthänigſtes Interceſſion-Schreiben an Ew. Kayſerliche Majeſtät abgehen zu laſſen, und wird Deroſelben allergnädigſt bekandt ſeyn, was geſtalt bey vorigem Reichs-Tag der verſtorbenen Röm. Kayſerl. Majeſt. Ferdinando III. glorwürdigſten Angedenckens, wegen der in den Kayſerl. Erb-Landen wohnenden und ſich darinnen befindenden Unterthanen zu Verſtattung mehrerer Gewiſſens-Freyheit und Religions-Exercitii der Augſpurgiſchen Confeſſion unterſchiedene allergehorſamſte Vorſchrifft übergeben, worauf die vertröſtete und verlangende Reſolution aber nicht ertheilet, und wir daher bewogen worden, bey Ew. Kayſerl. Majeſt. ebenfalls jetzo allerunterthänigſt einzukommen, und Deroſelben gehorſamſt und beweglichſt fürzuſtellen, wie gleichwol die Evangeliſche Glaubens-Religion als Chriſtl. und GOttes Wort gemäß, auch dergeſtalt beſchaffen und bewandt ſeye, daß deren Bekenner keinen Scheu noch Bedencken getragen, ſolche Religions-Confeſſion den 25. Aug. 1530. zu Augſpurg bey damaliger Reichs-Verſammlung, in Gegenwart Kayſer Carln des Fünfften glorwürdigſter Gedächtniß, und ſamtlicher anweſender Reichs-Stände, von Articul zu Articuln vernehm- und deutlich verleſen zu laſſen, darauf Allerhöchſt gedacht Kayſerl. Majeſt. darvon ein Teutſch und Lateiniſch Exemplar zu Dero Kayſerl. Handen eingeliefert worden, die Sie nicht allein an Sich genommen, ſondern Sich auch allergnädigſt erbieten laſſen, ſolche abgeleſene Augſpurgiſche Confeſſion fleißig zu erwägen und in Bedacht zu nehmen, welche auch hernacher in den Reichs-Conſtitutionibus, wie nicht weniger in dem Inſtrumento Pacis confirmiret, approbiret und beſtättiget worden, bey welcher Bewandnuß dieſe unſere Evangeliſche Religion viel eher billig zu gedulten, als jemand davon abzuhalten, am wenigſten zu Verlaſſung dieſer- und Anneh-

n hmung der Catholiſchen ein und den andern zu zwingen, weil kein Menſch nie gern er auch wolle, wie ernſtlich er ihme auch fürnimmt, ſo viel über ſich vermag, ſich, etwas zu glauben, anzwingen und nöthigen zu laſſen, welches ihme doch viel anderſt bekandt und in ſeinem Gemüthe iſt, daß viel weniger von andern auch durch die ſchärffſte verſuchte Gewalts-Mittel einigem Menſchen dasjenige zu glauben eingezwungen werden könne, welches er nicht begreiffen und faſſen, noch in ſeinem Hertzen glauben kan, und gleichwie der höchſte GOtt die Herrſchung über der Menſchen Gewiſſen Ihme und ſeinem allmächtigen Arm allein reſervirt und vorbehalten; Alſo werden Ew. Kayſerliche Majeſt. in fernerm Chriſtlichen Nachſinnen ſolches von Selbſten allergnädigſt erkennen, und um deſto viel eher männiglichen die freye Religions-Ubung der Augſpurgiſchen Confeſſion gerne gönnen und offen laſſen, in mehrer und wohl bedencklicher Erwegung, was gleichwol im Königreich Ungarn, ſo doch der Chriſtenheit Vormauer ſeyn ſolle, und davor jedesmals geachtet worden, durch fürgegangene Religions-Verfolgung, Gewiſſens-Zwang und mit Gewalt beſchehene Sperrung der Evangeliſchen Kirchen, vor ſchädliche böſe Früchten nunmehr leyder erbauet, und darüber viel von ſolchen Unterthanen bißhero ſo kleinmüthig und verzagt worden, auch noch ſind, daß ſie anjetzo kaum das Hertz faſſen mögen, ſich dem Feind alſo, wie ſie billig thun ſollten, ſtandhafftig zu widerſetzen, ja viel derſelben ſeynd gar nebenſt anſehnlichen Plätzen nach und nach an den Türcken gangen, wordurch dieſem argliſtigen ohne das mächtigen Feind ſolcher Vortheil in ſeine verfluchte Hände geſpielet und gebracht worden, wormit er der gantzen werthen Chriſtenheit das gebrandte Hertzenleyd anthut, und dieſelbe ohne gemachten Religions-Unterſchied in ohnerträgliche ewige Dienſtbarkeit, welche viel bitterer als der Tod ſelbſten zu achten iſt, betrüb- und erbärmlich ſtürtzen und bringen kan, welches aber durch die Güte des Herrn noch gar wohl zu verhindern und zu ändern ſtehet, wann Ihme nur in ſeine Reſervata nicht gegriffen, ſondern die demſelben unter andern darinnen allein vorbehaltene Regier- und Beherrſchung über der Menſchen Gewiſſen zu freyer Diſpoſition, die er ſich doch endlichen nicht wird nehmen laſſen, ſondern ſolche in ſeinen heiligen Handen ohnzweiffentlich behalten und feſte faſſen wird, offen bleiben. Es haben gleichwol der Evangeliſchen Religion zugethane mit denen Catholiſchen einerley Tauffe und einſtimmig lautendes Apoſtoliſches Glaubens-Bekandtnuß, und werden andere, ob ſie gleich den Namen JEſu ärgerlich verfluchen und erſchröcklich läſtern, dannoch gedultet und nicht verfolget, dannenhero um deſto viel mehr betrübt und nicht wohl verantwortlich bey GOtt fallen möchte, eine ohntadelhaffte und in dem Heil. Römiſchen Reich durch die heilſame Reichs-Conſtitutiones und Inſtrumentum Pacis öffentlich approbirte Religion, und deſſen Bekennere, verfolgen, betrüben, und ſie in ihrem Gewiſſen kräncken zu laſſen. Dieſem allem nach erſuchen Ew Kayſerliche Majeſtät im Namen unſerer Gnädigſt- und Gnädigen Herren Principalen, wir hiemit allerunterthänigſt und höchſt angelegenen Fleißes, Sie wollen aus Dero Hochlöblichen Hauß anſtammender Welt-kündiger Gütigkeit in Dero Kayſerl. Erb-Landen nicht allein die Religions- und Gewiſſens-Freyheit denen darnach ängſtiglich ſeuffzenden Unterthanen, ſondern auch benöthigte Schulen, ohne welche die freye Religions-Ubung nicht beſtehen kan, zu Auferziehung der zarten Jugend, in Kayſerlichen Gnaden geſtatten, und darbey vielmehr auf Kayſerliche Lob-würdige Gnade, als auf andere Neben-Reſpecten und Dinge, Reflexion nehmen, Sich auch um der Ehre GOttes willen, dahin allergnädigſt bewegen und diſponiren laſſen, damit nunmehro Ew. Kayſerl. Majeſtät Erb-Unterthanen in dem bis anhe-

ro

ro höchst verlangendem Christlichen Desiderio endlichen erhöret, und dardurch ihre die Zeit über schmertzlich betrübte Seelen und verwundte Hertzen hinwiederum erfreuet, geheilet und getröstet werden mögen.

Solches werden Sie nicht allein für Ewer Kayserlichen Majestät hohe Kayserliche Prosperität und glückliche Uberwindung aller Dero Feinden, mit innbrünstigen andächtig gesprochenen Gebet ersetzen, sondern auch mit der biß anhero allezeit treu gebliebenen ungefärbten allerunterthänigsten Devotion beständig continuiren, und können Ew. Kayserliche Majestät wohl versichert seyn, daß diese treu gehorsamste und allein nach Freyheit der Gewissen seufzende Unterthanen durch sothane Kayserliche Gnade bey gegenwärtiger andringender Türcken-Gefahr vor Ewer Kayserliche Majestät und das gantze Römische Reich ihr Guth und Blut desto tapferer und freymüthiger wagen und aufsetzen werden, unsere Gnädigst- und Gnädige Fürsten und Herren aber werden nebenst allen andern Evangelischen Ständen Sich hierüber höchlich erfreuen, und Sich bey gegenwärtigen sehr gefährlichen und trübseeligen Zeiten zu höchst nöthigem mehrern Vertrauen und freywilliger Assistenz um desto viel mehr obligiret und verbunden befinden: Allermassen nun dieses eintzig und allein in Euer Kayserlichen Majestät Händen und allergnädigsten Disposition beruhet; Also ist kein Zweiffel, es werden Sich Dieselbe in diesem GOttes Ehr und Lehr betreffenden Christlichen Werck, Kayserlich überwinden, und diese auf erlangten Special-Befelch unserer Gnädigst- und Gnädigen Herren allergehorsamste Vorschrifft, und aus devotestem Hertzen hergeflossene wohlmeynende Erinnerung allergnädigst vermercken, auch dieselbe dergestalt statt und Raum finden lassen, damit noch vor Dero Abreise von hinnen allergnädigste erfreuliche und gewührige Resolution erwehnten Seelen-geängsteten Leuten zum Trost und Besten würcklich erfolgen möge.

Gleichwie nun hieran GOTT, der ein HERR und Herrscher über alle Herren ist, ein wohl gefälliges Werck geschiehet, und derselbe dardurch ohnzweiffentlich bewogen wird, die Euer Kayserlichen Majestät von seiner Allmächtigen freygebigen Hand empfangene Kayserlichen und Königlichen Cronen und Scepter um desto vielmehr zu bevestigen, und solche in mehrer beständiger Sicherheit mit thätlicher Zuwendung reichen und überflüssigen empfindlichen Seegens verbleiben zu lassen, also werden, nebenst unseren gnädigst- und gnädigen Herren Principalen, wir diese allergnädigste Erweiß- und Willfahrung mit aller unterthänigst- und gehorsamen Dienst-Bezeugungen zu erwiedern jederzeit bereitwilligst seyn und verbleiben. Datum Regenspurg den 13. Aprilis Anno 1664.

II. Allerunterthänigſtes Schreiben an Kayſerliche Majeſtät

Mit Vorſtellung der aus Bedruckung der Evangeliſchen Religion in Hungarn erfolgenden Unruhe, und daß dem Türcken dadurch zum Einbruch und Invaſion der Kayſerlichen Erb-Lande Anlaß gegeben werde. dd. 7. Junii 1672.

1672.

Allerdurchleuchtigſter ꝛc.

Es hat unſere gnädigſt- und gnädige Herren Principalen und Oberen nicht wenig betrübet, daß nach kaum gedämpfften Unweſen im Königreich Hungarn neue Türcken-Gefahr und geſchwinder Einbruch daſelbſten, vermög Ew. Kayſerl. Majeſtät allergnädigſt allhier geſchehenen Fürſtellens, beſorget werde.

Gleichwie nun Ew. Kayſerl. Majeſtät Dero Reichs-Väterliche Vorſorg bisher dahin höchſtlöbl. angewendet, damit auf ſolchen Fall, den GOtt in Gnaden verhüte, an kräfftigem Widerſtand gegen den Erb-Feind Chriſtlichen Nahmens aller Orten nichts ermanglen möge; Alſo zweiflen unſere hohe Herren Principalen nicht, es werden Ew. Kayſerl. Majeſtät von Selbſten auch darauf allergnädigſt bedacht ſeyn, wie innerlicher Fried und gutes Verſtändniß im Königreich ſelbſt, bey denen die ſich etwa bishero vergangen, aller thunlicher Weiſe mögte wiederbracht, andere aber, ſo in obliegender Treu unausgeſetzt beharret, darinnen erhalten und mehr und mehr beveſtiget werden;

Dannenhero gedachte unſere Principalen nicht allein die ſonderbare allerunterthänigſte Zuverſicht gefaſſet, ſondern ſich im Gewiſſen verbunden erachten, nach dem Exempel der Löbl. Vorfahren Ew. Kayſerl. Majeſtät auch disfalls mit treugemeynten Rath in aller Unterthänigkeit an Hand zu gehen, und unter andern hiebey vorzutragen, maſſen es zugleich die Notorietät gibt, welchergeſtalt eine zeither der Evangeliſchen Religion zugethane in mehrgedachten Königreichs Städten und ſonſten mit gewaltiger Hinwegnehmung ihrer von undencklichen Jahren gehabten theils auf eigene Unkoſten erbauten Kirchen, Schulen und Dependentien, Verwehrung des offentlichen Religions-Exercitii, Entſetzung der Ehren-Aemter ꝛc. unter vielerley Prætext bedrucket, hierüber derjenigen Judicatur, von welchen guten theils, bekandter eydlichen Verbindung nach, der gewiſſen Condemnatorien zu gewarten, hingelaſſen und übergeben werden, da ſie doch mit der ihrigen Blut und unſäglichen Koſten Hungarn von des Türcken Grauſamkeit und Vergewaltigung nächſt GOtt ſo offt erretten helffen, auch noch bey letztern Türcken-Krieg das ihrige möglichſt beygetragen, und in ſchuldigſter Treu und Devotion ausgehalten, ſich, ſo viel wiſſend, obberührter Machinationen zum wenigſten theilhafftig gemachet, und dahero deſto ſchmerzlicher zu Gemüthe faſſen, daß ſie nunmehr deſſen allen ſo wenigen Genuß empfinden, als vielmehr wider anziehende Kayſerliche Conceſsionen, Confirmationen, Verſicherungen und unverruckte Obſervanz, ohne Verſchulden alſo hart tra-

tractiret, und der kundbaren poſſeſs entſezet werden ſollen. Zwar tragen zu Ewr. Kayſerl. Majeſtät höchſt erleuchter Prudenz, angeſtammeter Gütigkeit und Gerechtigkeit unſere Herren Principalen und Oberen, mit Beyſeitſetzung alles Religion-Favors und anderer ſonſt wichtigen Conſiderationen, das ſichere allerunterthänigſte Vertrauen, ſeynds auch bis dato nicht anderſt berichtet worden, als daß jetzt angeregte Bedrangnus unter Dero Vorbewuſt und Befehl nicht ergehe, ſondern Dieſelbe, vor uns, allerhöchſt-verſtändig begreiffen, wie daſſelbe ſich ſo gar nicht mit beweglich repræſentirter Gefährlichkeit vom Erb-Feind vergleichen, noch ratio ſtatus geſtatten wolle, die höchſtnöthige Zuſammenſetzung der Gemüther dergeſtalt zu hindern, zu neuem Unwillen Anlaß zu geben, die zur Landes-Defenſion ohnentbehrliche Mannſchafft daraus- oder aus Ungedult zu anderer Reſolution gleichſam zu treiben, und in effectu die Reſiſtenz gegen den allgemeinen Chriſten-Feind faſt doppelt ſchwerer und ſorglicher zu machen, darneben bey nicht wenigen den gefaßten Zweiffel zu beſteiffen, ob ſolches allein dem ſonſt öffters verſpürten, aber meiſt zu vieler Landen Ruin, auch wohl gänzlichen Verluſt ausgeſchlagenen unzeitigen Religions-Eyſer derer, die das wenigſte dabey aufzuſetzen haben, zuzurechnen ſey, oder etwa ein anders darunter verborgen liege, und vielleicht zu unwiederbringlichen Schaden der Chriſtenheit verhoffet werde, mittelſt dieſer Religions-Bedrängnus die Hungarn von bisheriger Lieb und Standhafftigkeit gegen Ewr. Kayſerliche Majeſtät, als ihr von GOtt fürgeſetztes rechtmäßiges Ober-Haupt, ab- und mit Einpflanzung ſchädlicher diſſidenz und Widerwillens zur widrig geſinnten Gemeinſchafft unvermerckt zu ziehen.

Nicht weniger wird Allergnädigſter Kayſer und Herr, bey mehrerwehnten unſern Principalen und Oberen vorberührtes allerunterthänigſtes Vertrauen dardurch beſtärcket, daß die nach dem allgemeinen Weſtphäliſchen Frieden-Schluß zu Dero Hof-Staat geordnete, der Evangeliſchen Religion zugethane Reichs-Hof-Räthe, nebenſt Chur-Fürſten und Ständen daſelbſt befindlichen Räthen, Reſidenten und Agenten und den ihrigen, das ohnentbehrliche Religions-Exercitium in nächſtangelegenen Hungariſchen Städten, dahin ſie doch ſowohl von Ew. Kayſerlichen Majeſtät Selbſten als Dero Herrn Vatern Kayſerl. Majeſt allerglorwürdigſten Andenckens, wann von unſern Herren Principalen und Oberen um deſſen Verſtattung bey Dero Reſidenz-Stadt, wie annoch, in aller Unterthänigkeit Anſuchung geſchehen, gleichſam verwieſen worden, nicht mehr dergeſtalt würden haben, noch bey ihrer Function ganz ohne offentlichen GOttesdienſt weiters ſubſiſtiren können; Damit aber die klare Diſpoſition des Inſtrumenti Pacis und die Zuverſicht zu unpartheyiſcher Juſtiz dahin fallen, auch ſowohl bey geſamten Evangeliſcher Religion zugethanen auswärtigen Potentaten, als Ständen des Reichs, dergleichen unverdiente Verfolgung Ihrer Glaubens-Genoſſen allerhand betrübtes Nachdencken erwecken müſſen.

Unſere Herren Principalen und Oberen habens aus obangezogener Treue, Pflicht und Liebe zu allgemeiner- und abſonderlich Ew. Kayſerl. Majeſt. Dero Erb-Königreich und Landen Sicherung, in aller Unterthänigkeit durch uns fürſtellen zu laſſen nicht Umgang nehmen, Derſelben aber mit weitläufftigerer Anführung bey bekandter Regierungs-Laſt verſchonen, ſondern nur bitten wollen, nachdrückliche Verordnung zu thun, damit ferners Einziehen Evangeliſcher Kirchen, Schulen, und Dependentien, auch andere Beunruhigung im Religions-Weſen, Ehren-Aemtern und ſonſten beym Königreich Hungarn möge abgeſtellt, allbereits vorgegangenes in vo-

rigen Stand geſetzet, dabey allenthalben unhinderlich gelaſſen, und angeführtem Verdachte in Gerichten, Commiſsionen und ſonſten nicht weiter nachgeſehen werden.

Dardurch verbinden Ew. Kayſerl. Majeſt. die Gemüther derer treuen Unterthanen deſto veſter, verrennen widrig geſinneten den Weg zu allerhand Unluſt, und verſichern Sich im Fall der Noth jederzeit einer deſto freudigern und gutwilligern möglichen Beyhülffe, da ſonſten dieſelbe bey vielen dörffte ſchwerer gemacht, und aus Beyſorg, es in effectu nur deſto mehr die Unterdruckung der Evangeliſchen Religion befördern würde, gegen ihre Glaubens-Genoſſen dergeſtalt zu cooperiren angeſtanden, aufrechte Gemüther auch dadurch abgewendet, und an ſtatt Ew. Kayſerl. Majeſt. bisher erhaltenen hohen Ruhmes, ein faſt Widriges der Chriſtenheit imprimiret werden.

Zu Ew. Kayſerl. Majeſt. beharrlichen Gnaden und Hulden uns hiernechſt allerunterthänigſt überlaſſend. Regenſpurg den 7. Junii 1672.

Remißive Erläuterung.

Vid. Diarium Europæum Part. XXVII. und das daſelbſt eingedruckte Scriptum: Preßburger Kirchen- und Schul-Verluſt.

III. Allerunterthänigſtes Gratulations-Schreiben wegen des glücklichen Entſatzes Wien, mit angehängter allergehorſamſten Bitte:

Denen Evangeliſchen Unterthanen in Hungarn, der allergnädigſt gemachten Hoffnung nach, ihr freyes Religions-Exercitium zu geſtatten, und dardurch vielem Unweſen zu ſteuren.

1684. dd. $\frac{8}{19}$. Jan. 1684.

Dictatum Ratisbonæ die $\frac{27.\text{ Oct.}}{6.\text{ Nov.}}$ 1683.

und ajuſtirt den $\frac{8}{19}$. Jan. 1684.

Allerdurchlauchtigſter ꝛc.

Nachdem Ew. Kayſerlichen Majeſtät höchſt importirliche Reſidenz-Stadt Wien durch ſonderbahren göttlichen Beyſtand und Dero wie auch Ihrer getreuen Reichs-Ständen und hohen Alliirten theils perſönlichen Zuzugs, theils abgeſchickten anſehnlichen Succurs von der grauſamen Türcken-Belägerung nunmehr (Gottlob) glücklich errettet worden: Als haben des Heil. Römiſchen Reichs Evangeliſche Churfürſten, Fürſten und Stände, unſere gnädigſt- und gnädige Herren Principalen, auch Obere und Committenten, nicht unterlaſſen können, Euer Kayſerl. Majeſt. zu dieſer- der gantzen Chriſtenheit höchſt erfreulichen Erledigung und darauf erfolgten anſehnlichen Victorien aus treueſter devotion zu gratuliren, und die

die göttliche Allmacht inbrünſtig zu bitten, daß ſie Euer Kayſerlichen Majeſtät und ſamtlicher Dero Reichs-Ständen und hohen Alliirten Chriſtliche Waffen wider dieſen erſchröcklichen Erb-Feind noch ferners ſeegnen und beſtändigen Sieg verleyhen wolle.

Gleichwie aber unſern gnädigſt- und gnädigen Herren Principalen auch Obern und Committenten nicht wenig zu Gemüthe gehet, daß der jetzige Türckiſche grauſame Einbruch guten Theils wegen der von etlichen Jahren her in Hungarn entſtandenen Religions-Mißverſtändniſſen herrühren ſolle, alſo wünſchen Dieſelbe nichts mehrers, dann daß dieſem Ubel möglichſt in Güte abgeholffen- und gröſſer Unglück verhütet werden mögte, weil zumalen ſowol Dero als des geſamten Römiſchen Reichs Sicherheit vor dieſem grauſamen Feinde an beſtändiger Beruhigung des Königreichs Hungarn guten Theils mit hafftet, auch die zu Ihrer benachbarten Landen Defenſion und Hülffsleiſtung wider den Türckiſchen Einbruch obſchwebende Sorg, Gefahr und ſchwere Unkoſten dadurch abgewendet werden könten. Geſtalten dann Euer Kayſerlichen Majeſtät ohne unſer allerunterthänigſtes Anführen ſo wohl aus den alten als neulichen Geſchichten und Exempeln allergnädigſt bekannt iſt, daß, ſo offt in dem Königreich Hungarn ſich dergleichen motus ereignet, dem Heil. Römiſchen Reich und gantzen Chriſtenheit, ſonderlich auch Euer Kayſerlichen Majeſtät Erb-Landen, ſehr groſſe Schaden und Beſchwerlichkeiten zugeſtoſſen, und dieſelbe darüber hefftig leiden müſſen, indem der Türck insgemein ſich ſelbiger unglücklichen Gelegenheit, unterm Vorwand, ein oder anderm Theile zu aſſiſtiren, bedienet, dardurch auch nicht allein in gedachtes Königreich Hungarn, ſondern weiter ins Reich, und Ew. Kayſerl. Majeſt. Erblande mit grauſamer Gewalt einzubrechen, und ſein blutdürſtiges Vorhaben (wie jetzund der Augenſchein leider! gibt) auszuführen, Urſach genommen. Und ob zwar dem Erb-Feind dermahlen merckl icher Abbruch geſchehen (davor der göttlichen Allmacht unabläßig zu dancken) ſo iſt dannoch deſſen Macht nicht gäntzlich deſtruirt, ſondern zu beſorgen, daß dieſer barbariſche Feind über kurtz oder lang ſich von neuem verſtärcken, und der Chriſtenheit ferneres Unheil (ſo doch GOtt in Gnaden abwenden wolle) zuzufügen ſuchen dörffte, wann aber die Gemüther in Hungarn alsdann nicht beruhiget ſeyn ſollten, ſo würde beſorglich daſelbſt eine perpetuirliche Diffidenz verbleiben, und weder das Hungariſche noch Römiſche Reich zu einigem beſtändig- und ruhigen Stand können gebracht werden. Indem leicht zu erachten, daß, wann die Quelle, daraus das Unweſen entſpringet, nicht verſtopfet, die künfftige Gefahr und Beſorgnüß nimmer nachlaſſen dörffte. Dahingegen gar nicht zu zweifflen, wann die Gemüther in Hungarn durch gütliche Mittel geſtillet, und ſonderlich ihr hergebrachtes Evangeliſches Religions-Exercitium wieder frey gelaſſen werden ſollte, daß dardurch dieſer groſſe Vortheil zu erhalten ſeyn würde, daß man die Hungariſche Nation nicht allein wieder völlig an ſich ziehen, ſondern auch dieſelbe zu einmüthiger und ſtarcker Gegenwehr wider den Erbfeind mit williger Darſetzung Gut und Bluts animiren, und vermittelſt dieſer der Chriſtenheit ſo ſtarcken Vormauer das ſamtliche geliebte Teutſche Vaterland in mehrere Conſideration und Sicherheit bringen, ſonderlich auch Ew. Kayſerl. Majeſt. aus Dero eigenen Mitteln ſolche formidable Armeen würden aufrichten und unterhalten können, daß dardurch aller anſcheinenden inn- und auswärtigen Gefahr kräfftigſter Wiederſtand gethan, und mit göttlicher Hülffe der allgemeine Ruheſtand in der Chriſtenheit deſto beſſer erhalten, inſonderheit auch dem Türckiſchen Einbruch und Grauſamkeiten geſteuret werden könte. Maſſen unſere gnädigſt- und gnädige Herren Principalen auch Obere und Commit-

tenten jüngſthin ſehr erfreulich vernommen haben, daß Ew. Kayſerl. Majeſtät, in Erwegung obiger und anderer hierbey einlauffender ſehr wichtigen Umſtänden, von Selbſten aus treu-Väterlicher Vorſorg allergnädigſt entſchloſſen ſeyen, Dero Königreich Hungarn durch gütliche Mittel und Freylaſſung des Evangeliſchen Religions-Exercitii völlig zu beruhigen, und ſolches per Diplomata Regia publiciren und vollziehen zu laſſen: Als geleben Sie der gantzlichen Hoffnung, es werde Euer Kayſerlichen Majeſtät um ſo viel weniger mißfallen, wann gedachte unſere gnädigſte und gnädige Herren Principalen, Obern und Committenten Dieſelbe um dieſes höchſtnöthig- und nutzlichen Vorhabens würckliche Beſchleunigung allerunterthänigſt bitten, zugleich auch Ihr wegen der in Schleſien betrangten Evangeliſchen Religions-Verwandten unterm 20. Decembris des 1682. Jahrs abgelaſſenes allerunterthanigſtes Vorbitt-Schreiben zu allergnädigſter Erhörung nochmal allergehorſamſt zu wiederholen. Und gelanget dieſemnach an Euer Kayſerliche Majeſtät im Namen offtgedacht unſerer gnädigſt- und gnädigen Herren Principalen, auch Oberen und Committenten, unſer allerunterthanigſtes Bitten, Dieſelbe geruhen allergnädigſt, aus treueſter Devotion herflieſſende allerunterthänigſte Vorſtellung und Bitte in Kayſerlichen Gnaden zu vermercken, auch ſo vieler tauſend von beyden Religionen ſeufftzenden Chriſten groſſe Noth mildväterlich zu beherzigen, und aus angebohrner Weligeprieſener Kayſerlichen Clemenz und Gütigkeit allergnädigſt zu verfügen, damit die verhabende Beruhigung in Hungarn ohn einigen Zeit-Verluſt vorgenommen und zu völligem Stand gebracht, mithin ſie in dero hergebrachtem Evangeliſchen Religions-Exercitio gelaſſen, deren dazu gehörige Kirchen und Schulen allergnädigſt reſtituirt, wie auch obgedachte Schleſiſche Lande hinführo bey ihrer Chriſtlichen Gewiſſens-Freyheit und Herkommen erhalten werden mögen.

Gleichwie nun Ewer Kayſerliche Majeſtät hierdurch ein GOtt wohlgefällig- und Dero ſelbſten glorwürdigſtes Werck begehen, benebens auch ſo wohl Dero Königreich Hungarn und übrige Lande als das ganze Römiſche Reich vor des grauſamen Erb-Feinds fernerem Einbruch und Tyranney bewahren, auch weiteres Land-Verderben abwenden; Alſo werden unſere gnädigſt- und gnädige Herren Principalen auch Obere und Committenten die allergnädigſte Erhör- und Willfahrung vor eine abſonderliche Kayſerliche höchſte Gnade ſchätzen und ſelbige nach äuſſerſtem Vermögen gehorſamſt zu demeriren Sich angelegen ſeyn laſſen. Ew. Kayſerliche Majeſtät GOttes mächtigem Schutz zu glücklich- und beſtändiger ſiegreicher Regierung treulichſt, und zu Dero Kayſerlichen höchſten Gnaden uns allerunterthänigſt empfehlende verharren wir in tiefeſter Devotion. Regensburg den $\frac{19}{29}$. Januar. 1684.

IV. Allerunterthänigſtes Schreiben derer zu der Römiſchen Königs-Wahl nach Augſpurg geſchickten Chur-Sächſiſch- und Chur-Brandenburgiſchen Geſandtſchafften an Ihro Kayſerl. Majeſtät

Um die Evangeliſche Religion in Hungarn unverfolgt zu dulten. dd. $\frac{6}{16}$. Jan. 1690.

1690.

Allerdurchlauchtigſter ꝛc.

Gleichwie Euer Kayſerlichen und Königlichen Majeſtät höchſtglückliche Progreſſen wider den Erb-Feind Chriſtlichen Namens, und

und Recuperirung des ſo lang unter ſolchem Joch geſteckten Königreichs Hungarn, Deroſelben nicht mehr Vergnügen geben kan, als auch unſere gnädigſte Churfürſten und Herren wie auch übrige Evangeliſche Stände des Römiſchen Reichs groſſe Freude darob ſchöpffen, darzu verhoffentlich zu Euer Kayſerlichen und Königlichen Majeſtät allergnädigſtem Gefallen mit ihren möglichſten Kräfften guten theils concurriret, und daß Göttliche Allmacht Dero ſiegreiche Waffen fernerweit und bis der barbariſche Feind zu Annehmung eines ſichern, beſtändigen und glorieuſen Friedens zu bringen, ſeegnen und triumphirend machen wolle, aus allergetreueſtem und aufrichtigem Herzen wünſchen, alſo laſſen ſie auch beſagten ihren Wunſch ferner dahin ergehen, daß durch Euer Kayſerl. und Königlichen Majeſtät ohnermüdete Landes-Väterliche Vorſorg der ehemalige Flor in beſagtes ſchöne Königreich reduciret, und ſämtliche Dero getreu- und gehorſamſte Unterthanen darinnen durch Euer Kayſerlichen und Königlichen Majeſtät allergerechteſte Regierung und Manutenenz bey ihren etwa habenden und hergebrachten Gerechtigkeiten und Freyheiten zu einer willkührlichen und beſſern Vormauer vor Euer Kayſerlich- und Königliche Majeſtät, Dero Erblande, das Römiſche Reich, ja die ganze Chriſtenheit, als andere Frontier-Plätze und Veſtungen werden mögen. Demnach nun Euer Kayſerl. und Königliche Majeſtät zu Erlangung dieſes Zwecks allbereit Anno 1681. und 1687. auf denen zu Edenburg und Presburg gehaltenen Land-Tägen einen guten Grund geleget, und nicht zu zweifflen, daß wann Euer Kayſerliche und Königliche Majeſtät nach Dero Weltbekannten Clemenz und Gerechtigkeit nur die allergnädigſte Verfügung thun wollten, daß denen daſelbſt geſchloſſen- verglichen- und verwilligten Articulis, zumalen und abſonderlich in Puncto Exercitii Religionis Evangelicæ, & reſpectu der Evangeliſchen Glaubens-Verwandten, von Dero verordneten Commiſſarien und nachgeſetzten Inſtantien bona fide nachgelebt, und von ſelbigen ſo wenig durch ſich, als durch andere Geiſt- und Weltliche (immaſſen leider! von theils mit hefftiger Bekränckung der Evangeliſchen armen Leute wider Euer Kayſerlich- und Königlichen Majeſtät allergnädigſten Befehl, Verbott und Verordnungen vielfältig beſchehen) dagegen zu handeln nachgeſehen werden, das intendirte bonum pacis tranquillitatisque Regni publicæ zu erhalten ſeyn dörffte; Als haben zu ſolchem Ende obbeſagte beyde unſere gnädigſte Churfürſten und Herren, wie bereits von ſämtlichen Evangeliſchen Ständen öffters geſchehen, erwehnte ihre Glaubens-Genoſſen bey Euer Kayſerl. und Königl. Majeſtät nochmals unterthänigſt zu verbitten, uns in Gnaden anbefohlen, Sie leben auch des ganz zuverſichtlichen Vertrauens zu Dero angebohrnen Kayſerlichen Milde und Gerechtigkeit, daß in Anſehung gleichwohl erwehnte Religion nach denen Conſtitutionibus Regni bis anhero in ſolchem Königreich zimlich ruhig geweſen, und nur vor wenig Jahren turbirt und beeinträchtiget worden, Euer Kayſerl. und Königl. Majeſtät deren Bekennern ihre Gewiſſens-Freyheit, Kirchen, Schulen und publicum religionis Exercitium zu laſſen, ſie dabey von allen und jeden, wer die auch ſeyn mögen, inſulten und Beeinträchtigungen mächtigſt zu ſchützen, und hierunter zugleich auf die von denen Evangeliſchen Churfürſten, Fürſten und Ständen zu Erober- und Befreyung des Königreichs Hungarn von dem Türckiſchen Joch ſo willig geleiſtete anſehnliche und ſtattliche Hülffe, allergnädigſte Reflexion mit zu machen geruhen werden, immaſſen dann auch abſonderlich unſerer gnädigſten Churfürſten und Herren gehorſamſte Vorbitte mit dahin beſchiehet, daß wann Euer Kayſerl. Königl. Majeſtät zu dieſem und andern Abſehen Dero Königliche Commiſſiones verordnen, Deroſelben ohn alle ungeziemende Maaßgebung darzu ſolche Perſonen allergnädigſt zu gebrauchen und zu nominiren geruhen wolten, wel-

che in ihren obhabenden Commissionen lediglich nach Dero allergnädigsten Intention und der Justiz, und nicht nach ihren eigenen Affecten, Religions-Eyfer und mit grossem rigor und Hartigkeit sich gegen die betrangte Partheyen erweisen mögen.

Solche Kayserlich- und Königliche höchste Gnade werden unsere gnädigste Churfursten und Herren zu ihrer grösten Consolation nehmen, und sich dafur mit aller beständigen Treu und Ergebenheit, beyder Kayserlichen und Königlichen Majestäten noch mehr und mehr verbunden achten, wir aber für unsere wenigste Personen verbleiben in allertiefester Submission

Euer Kayserl. und Königl. Majestät

allerunterthänigst-gehorsamste

Ihrer Churfürstl. Durchl. zu Sachsen anwesende Gesandtschafft

N. Freyherr von Gersdorff.
G. L. G. und Herr von Zinzendorff und Pettendorff.
Otto Heinrich, Freyherr von Frießen.

Ihrer Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg anwesende Gesandtschafft

S. J. von Danckelmann.
N. B. H. von Danckelmann.

Remissive Erläuterung.

Vid. Lehmannus suppletus & continuatus pag. 810.

V. Allerunterthänigstes Memoriale an Ihro Kayserliche Majestät der Chur-Sächsisch- und Chur-Brandenburgischen Wahl-Gesandten,

Wegen deren Tessereck- und Tyrolischen Exulanten und Kinder, und dann deren Evangelischen in Hungarn.

dd. 26. Jan. / 5. Febr. 1690.

Allerdurchleuchtigster ꝛc.

Ew. Kayserlich- und Königlichen Majestät ruhet in gnädigstem Andencken, was verwichenen 1/5. Jan. bey allergnädigst verstatteter Audienz im Nahmen beyder Evangelischen Churfürsten zu Sachsen und Brandenburg Durchleucht Durchleucht, unseren gnädigsten Churfürsten und Herren, unter andern wegen der in Ew. Kayserlichen und Königlichen Majestät respective Erb-Königreich und Landen wohnenden Glaubens-Genossen wir allerunterthänigst vorgestellet, und insonderheit die von gesamten Evangelischen Ständen so offt und viel mit unwiderleglichen Gründen gesuchte freye Emigration der so genannten Tesserecker bisherigen Einwohner und deren in Tyrol zurück gehaltener armen Kinder restitution und freyen

Abzug

Abzug gantz beweglich gebeten. Wie nun von Ew. Kayſerlichen und Königlichen Majeſtät Chriſtmildeſten Gemüth beyderſeits Churfürſtliche Durchleuchtigkeiten, unſere gnädigſte Herren, die veſte Hoffnung nehmen, daß Selbige Ihren gehorſamſten Anſuchen ſtatt geben, und zu Troſt ſo vieler tauſenden in ihren Gewiſſen betrangten Seelen ſich allergnädigſt entſchlieſſen werden; ſo haben wir zwar einige allergnädigſte Reſolutiones in theils Materien bey und nach erfolgter Abreiſe Ihrer Kayſerlichen Majeſtät, wegen der Hungariſchen Sach aber gar nichts erhalten, und dahero Ew. Kayſerlich- und Königlichen Majeſtät allergerechteſten Augen zu Erleichterung der armen ſin Dero Königreiche Hungarn Evangeliſchen Nothſtands ſich ſtets vermehrende Beſchwerde, wie die Beylage beſaget, abermahls vorzulegen uns allerunterthänigſt erkühnet, nicht zweiflend, Ew. Kayſerlich- und Königliche Majeſtät, als welche des höchſten Bild auf Erden ſeind, werden dieſe arme Betrübte, ſo vor Dero Kayſerlichem Thron fußfällig worden, nicht troſtlos laſſen, ſondern derſelben Drangſaal zu Hertzen nehmen, und die allergnädigſte Verfügung thun, daß das zu gewiſſem Receſs de novo veſt geſtellte liberum Exercitium Religionis Evangelicæ, Ew. Kayſerlich- und Königlichen Majeſt. allergnädigſter Intention zuwider, nicht ferner gekräncket, ſondern die arme Gewiſſen in völlige Beruhigung wieder geſetzt, auch denen Gravaminibus, abſonderlichen ratione abuſus clauſulæ: *ſalvo Jure Dominorum Terreſtrium &c.* welches wohl eine der gegenwärtigen gröſten Klagen ſeyn dörffte, würcklich abgeholffen werden möge. Und weilen bey obgedachten übrigen allergnädigſten Reſolutionen, weswegen wir inzwiſchen allerunterthänigſten Danck erſtatten, unſere gnädigſte Churfürſten und Herren unterſchiedene allergnädigſte Erläuterung unterthänigſt bitten möchten, welche wir unſers Orts dahin ausgeſtellet ſeyn laſſen; So können wir doch nicht vorüber, nur dieſes noch Ew. Kayſerl. und Königliche Majeſtät mit gehorſamſtem Reſpect allerunterthändigſt anzuflehen, vor jetzo, weilen es res celerrimæ expeditionis und eine helle und klare Sache iſt, die allergnädigſt verwilligte Emigration der Teffereckiſchen Kinder allergnädigſt zu declariren, daß denen armen Eltern ihre Kinder ſelbſt abzuholen, auch ſonſten wegen des ihrigen Richtigkeit zu treffen, zugelaſſen, ſie mit genugſamer Sicherheit und Päſſen verſehen, dardurch zumalen das natürliche Band zwiſchen denenſelben und ihren Kindern conſervirt, und unſere gnädigſte Churfürſten und Herren hierunter zugleich conſolirt werden mögten. Welche Kayſerliche und Königliche höchſte Gnade unſere gnädigſte Churfürſten und Herren Sich in gehorſamſter Erkänntniß ſelbſt zueignen, und gegen Euer Kayſerliche und Königliche Majeſtät in unterthänigſter Treue beſtändig zu ſtehen nicht ermüden werden, wir aber an unſerm wenigſtem Ort verharren in tiefeſter Submiſſion

Ew. Kayſerl. und Königlichen Majeſtät

allerunterthänigſt-gehorſamſte

Ihrer Churfürſtlichen Durchleucht zu Sachſen und Brandenburg Gevollmächtigte Geſandte.

N. Freyherr von Gersdorff.
G. L. Gr. und Herr von Zinzendorff und Pettendorff.
Otto Heinrich Freyherr von Frieſen.
S. J. von Danckelmann.
N. B. H. von Danckelmann.

Beylage.

Es haben quoad externam ſpeciem die anno 1687. in Edenburgiſchen Landtag per ſtatum Catholicum inſciis tamen Evangelicis de negotio religionis condirte und durch ſelbige auch articulis Diætalibus inſerirte zwey als 25. und 26. Articuli dieſe Differenz, als wann hierdurch denen Evangeliſchen Königreichs Hungarn bey und in Entnehmung Dero etlich tauſend Kirchen, Schulen und appertinentien, keine injurie, vielmehr genehme Vergnügung mit Benennung vieler Oerter zum Evangeliſchen Gottesdienſt und Erlaubniß deſſen freyen Exercitii wäre geſchehen. So man aber dieſelbe beym hellen Licht beſichtiget, und in der ſelbſten Wahrheit erweget, ſo iſt denenſelben weniger dann nichts gegeben noch erlaubt worden, wann der folgenden höchſt præjudicirlichen Clauſul und deren extenſion cum effectu nicht ſollte abgeholffen werden: Dann ſo was auch ſcheinet erlaubt zu ſeyn, wird daſſelbe per Cleri & Dominorum Catholicorum exoticam interpretationem & potiſſimum nimium præjudicioſe in totale Evangelicorum eorundemque Evangelici exercitii exterminium adjectam Clauſulam, *ſalvo jure Dominorum terreſtrium*, (wider welche Clauſul doch die Evangeliſche Stände das erſte mahl zu Edenburg und letztlich auf dem Preßburger Landtag omnibus modis proteſtirt, deren letztere Proteſtation aber der Hungariſche Perſonalis Herr Stephan Urban, wie ihm ſonſt gebühret hätte, nicht acceptiret) alles übern haufen geworfen, maſſen obgleich beſagten Edenburgiſchen Landtags 25ten Artic. generaliter das freye Exercitium Religionis Evangelicæ männiglich erlaubet, und weder auf dieſen noch jenen Ort reſtringiret und gebunden, vielmehr ad mentem confirmatæ pacificationis Viennenſis anno 1661. Art. 1. und ſonderlich a. 1680. Art. 1. ante Coronationem (ſo in erwehnten 25. Artic. Edenburgiſchen Landtags per expreſſum beſtätiget worden) omnibus & ubique per Regnum keinen Ort, wenigſtens keinen Landſaſſen, wes Standes, Würden, Dignitæt und Condition er auch immer wäre, ausgenommen, frey zu ſeyn, auch deſſelben frey und offentlich zu gebrauchen zugelaſſen worden, ſo meſſen ſich doch die Herren Catholici dieſe ſiniſtram interpretationem zu, dieſe freye paſſirung des Exercitii Religionis wäre nicht anders zu verſtehen, will geſchweigen erlaubet, als beſagte Clauſul *ſalvo Jure Dominorum terreſtrium* zulieſſe, womit ſie das Jus terreſtre (welches eigentlich ad Jus ſervitutis corporalis ſein Abſehen hat) ad Jus & Dominium in conſcientias quorumcunque (ſo einzig und allein dem allerhöchſten GOtt zuſtändig) allenthalben wollen extendiret haben, und deſſelben ſich auch actu ipſo im gantzen Königreich eigenmüthig gebrauchen. Indeſſen gebrauchet ſich der Ertz-Biſchoff von Gran, Georgius Stephanus in aller ſeiner Bottmäßigkeit und Diœceſi tanquam Dominus terreſtris & Epiſcopus Strigonienſis wider alle Evangeliſche Land-Stände indifferenter, Edle und Unedle, verbiethet denenſelben nicht allein das völlige Exercitium Religionis, ſondern verfolgt dieſelbe aufs hefftigſte, läſſet durch ſeine Leut die Evangeliſche Geiſtliche verjagen, ausplündern, gefangen nehmen, und ſchmähligſt gefänglich halten, ſo lang bis ſie ſich endlich zum Abfall reſolviren, oder ad totalem abdicationem Miniſterii Eccleſiaſtici, vermög ſtrenger Reverſalien, ſich obligiren. Gleiches Gewalts unterwindet ſich Ihre Hochfürſtliche Eminenz Kollonitſch indiſcriminatim wider ſamtliche nicht allein in Dero Epiſcopatus Jaurinenſis adminiſtratura & ejusdem nominis Comitatu, ſondern auch qua anjetzo Tutor orphanorum Ragoziorum in derſelben in Ober- und Nieder-Ungarn habenden Dominiis wohnende Geiſtliche und Weltliche, hohen und niedern Stands, Edle und unedle, Evangeliſche, beſonders in der Raaberiſchen, Edenburgiſchen, Eiſenburgiſchen und andern Geſpanſchafften, item auf der

Rako-

Rakozyſchen Levenzer Güter in der Trantſchiner Geſpanſchafft, nicht weniger in Ober-Ungarn in der Zomphirer, Berbecker und Abangarer Geſpanſchafften, in denen 12. privilegirten oppidis, als Thaura, Mad, Szuncho, Kereſtur, Turzal, Liska, Benxe, Tholizova, Patack, Ughelly, Borſu und Tockay, auch anderer Orten mehr, allwo aller Reformirten, theils von Grund-theils ex ipſis ruderibus neu erbaute Kirchen, Schulen, Pfarr-Höf und appertinentien (in dero poſſeſſion ſie tempore conditi Articuli Sopronienſis geweſen, auch articulariter gelaſſen worden) gewaltſam entnommen und dero miniſtri ihres Amts und function entſetzet worden, anderer wider die arme Evangeliſche Geiſtliche verübten und noch täglich ohn Aufhören verübenden Gewaltthätigkeiten zu geſchweigen. Krafft bemeldter Clauſul procediren alle andere Biſchöffe, Præpoſiti und Aebte in deren ditionibus, und abſonderlich in denen von den Türcken entnommenen und vorhero geweſten locis Tecclitis, woſelbſt allermeiſt Reformirte wohnen, wider die Evangeliſche und Dero Geiſtliche, item alle Weltliche Landherren und Catholiſche Edelleut in deren Territoriis, ſo gar auch etliche Städte, unter denen der jetzige Catholiſche Magiſtrat der Stadt Eperies, welcher ſub prætextu Dominii Terreſtris aus dero ſonſt articulirten befreyten Stadt die Evangeliſche Geiſtlichkeit ausgetrieben und der Stadt verwieſen, und die Evangeliſche Gemeinde ihres liberi exercitii unfüglich orbiret, aus welcher angeregten Clauſul Misbrauch und widerrechtlichen interpretation alle Verfolgungen und bishero geſchehene Exceſſe ihren Urſprung ziehen.

Remiſsive Erläuterung.

Conf. Hiſtoria Diplomatica de ſtatu Religionis Evangelicæ in Hungaria adductis pro fundamento authenticis Diplomatibus & Legibus Regni publicis, Decretis Reſcriptisque, nec non Pacificationum Inſtrumentis, item integris Comitiorum Actis, quantum ad Religionis negotium attinet, Libellis ſupplicibus & Memorialibus exhibitis, Decretis deſuper emanatis &c. 1710. fol.

Moſers Religions-Freyheiten und Beſchwerden der Evangeliſchen in gantz Europa, beſonders aber in Teutſchland. Part. I. pag. 1. ſqq.

Ejusd. Hanauiſche Berichte von Religions-Sachen Part. II. pag. 138. Part. III. pag. 230.

Kurtze und zuverläßige Nachricht von dem Zuſtande der Proteſtantiſchen Kirche in dem Königreich Ungarn.

Hut Jeſuit zu Heydelberg und die wegen ſeiner Diſputation de hæreticis vorzukehrende Ahndung.

I. Corporis Evangelici Pro Memoria an die Chur-Pfältziſche Geſandſchafft,

Zu Bewürckung weiterer Ahndung gegen den Præſidem der zu Heydelberg Evangelicis zum Præjudiz herausgekommenen Diſputation, auch Abhelffung der übrigen noch unabgeſtellten Gravaminum.

Dictatum Ratisbonæ die 16. April.

1729. 1729.

per Chur-Sachſen.

Corpori Evangelico habe nicht verborgen bleiben können, was am 14. Septembr. 1728. zu Heydelberg unterm Præſidio des Jeſuiten Adam Hutens, von Johann Martin Anton Lauben vor eine, vornehmlich tit. de Hæreticis auſſerordentlich vermeſſene, Evangelicos per indirectum gantz deutlich pro hæreticis declarirende, und die Gültigkeit des Weſtphäliſchen Friedens, Legis Imperii fundamentalis, ſo viel an dem Verfaſſer nur immer geweſen, in Zweiffel ziehende-oder ſonſten deſſen klaren Buchſtaben ohnverantwortlicher Weiſe verdrehende, ja eine bloſſe Toleranz der Evangeliſchen Religion fingirende Diſputation gehalten, auch ſo gar der Chur-Pfältziſchen Regierung dediciret worden ſeye.

Nun gebühre zwar Jhro Churfürſtlichen Durchleucht zu Pfaltz beſonderer Ruhm und Danck, daß Dieſelben darüber auf des Kirchen-Raths geführte Beſchwerde bereits zu zweyenmahlen, als man diſſeits nicht minder vernommen, ein groſſes Misfallen zu bezeugen gnädigſt geruhet hätten; Wie man dann auch ſolchen hierdurch in geziemenden Reſpect würcklich erſtatte. Eben dieſe Jhro Churfürſtlichen Durchleucht am Tag liegende preißwürdigſte Æquanimität beſtärcke jedoch Corpus Evangelicorum nur deſto mehr in dem zuverſichtlichen Vertrauen, daß, wann die Sache Jhroſelben ferner-und ohnpartheyiſcher, denn wohl von der Univerſität Heydelberg beſchehen ſeyn mag, vorgetragen werden ſolte, Sie eine ernſtliche Ahndung gegen den Præſidem, auf welchen wohl ohnſtreitig die meiſte Schuld fiele, ingleichen die Confiſcation derer von beſagter Diſputation gedruckten Exemplarien dem Publico zur Satisfaction und Beruhigung vor ſo nöthig-dann billig achten, folglich gnädigſt verfügen dörffen; Und erſuche man demnach die vortreffliche Chur-Pfältziſche Geſandtſchafft hierdurch beſtens, Jhro Churfürſtliche Durchl. zu ſolchem Ende, nebſt Einberichtung obgedachter maſſen erſtatteter ehrerbiethigſter Danckſagung möglichſte Vorſtellung zu thun, mithin gedachte Ahndung Zweiffels-frey zu bewürcken. Zumahlen der Reſpondens, weil er ſeine Studia ſchon vorhero abſolvirt, und die Univerſität Heydelberg ultro verlaſſen gehabt, der ihm an-dictirten Straſ-

ſe

ſe ohnedis entgangen ſeye, ja wohl gar zu Mannheim vorjetzo ohngeſcheuet ſich aufhalte, und quaſi re bene geſta mit Beförderung ſich flattire, übrigens vor Teutſchland nicht leichtlich etwas pernicioſers erdacht werden könne, als wann der ſtudirenden Jugend ſolche Reichs-Conſtitutions-widrige Principia, gleich einem heimlichen-mit der Zeit, wann Sie zu öffentlichen Aemtern gelangen, erſt recht ausbrechendem Giffte beygebracht, ja, was das meiſte, ſelbige ſo gar auf einer Univerſität gelehrt- und defendirt würden, welche in Anno decretorio pur Evangeliſch geweſen, und der Chur-Pfältziſche Hof ſelbſten noch biß dieſe Stunde ſie wenigſtens pro mixta zu erkennen nicht Umgang nehmen könne, obbemerckte verwegene Dedication auch die Confiſcation des Drucks noch in ſpecie anriethe, ſolte einſtens nicht die Poſterität tacitam approbationem daraus urtheilen.

Könnte ſchlüßlichen die vortreffliche Chur-Pfältziſche Geſandtſchafft nicht minder etwas contribuiren, daß ſämtlich übrige alte und neue Gravamina in der Untern-Pfaltz, wie dann dergleichen wenigſtens die Beamte und Unter-Obrigkeiten (vermuthlich weil noch niemand deshalber eine empfindliche Straffe erlitten) ſelbſt wider Ihro Churfürſtlichen Durchl. Generalia faſt täglich zu verhängen notorie fortfuhren, breviſſimis aus dem Grunde erörtert und abgeſtellet würden, wolte man zu Vermeydung gröſſerer Weitläufftigkeiten Sie dieſes Puncts halber gleichfalls um ihre gute Officia hiermit angelegenlichſt requiriret haben.

Remiſſive Erläuterung.

Vid. Fabri Staats-Cantzley T. 55. cap. 9. p. 274. ſeqq.

Dn. Moſeri Reichs-Fama Part. 6. pag. 531.

Jurisdictio Eccleſiaſtica der Catholiſchen Landes-Herren über ihre Evangeliſche Unterhanen.

I. Corporis Evangelici Pro Memoria

Wegen der von Catholiſchen Landes-Herren in Scriptis publicis ſich zugeſchriebener Jurisdictione Eccleſiaſtica über ihre Evangeliſche Unterthanen.

de a. 1725. 1725.

Es iſt aus verſchiedenen- noch nicht von gar langer Zeit her theils herausgekommenen und öffentlich publicirten, theils hier bey der Reichs-Verſammlung bekannt gewordenen- und auch ordentlich dictirten Schrifften und Abdrucken wahrzunehmen geweſen, was geſtalt man von Seiten Römiſch-Catholiſcher Territorial-Herren anmaßlich aus der Landes-Hoheit und Bothmäßigkeit das Jus Epiſcopale und Diœceſa-

num über Ihre Evangeliſche Landſaſſen und Unterthanen prætendire, und behaupte, ſelbiges auch von ebenbeſagten ihren Unterthanen und ſonſten ſich zuſchreiben und beylegen laſſe, welches aber nicht nur wider den Religions-Frieden, ſondern auch gegen das Inſtrumentum Pacis Weſtphalicæ laufft.

Dann was den erſten Punct betrifft; ſo wird in demſelben, §. damit auch obberührte ꝛc. 20. von allen Evangeliſchen ohne Unterſcheid zwiſchen Ständen und deren Unterthanen, und was dieſe anbelangt, ob ſie unter Catholiſchen oder Evangeliſchen Landes-Herren ſind, klärlich verordnet, daß die Geiſtliche Jurisdiction wider der A. C. Religion, Glauben, „Beſtellung der Miniſterien, Kirchen-Gebräuchen, Ordnungen und Ceremonien, ſo ſie aufgerichtet oder aufrichten möchten, biß zu endlicher Vergleichung der Religion nicht exerciret, gebrauchet oder geübet werden, ſondern derſelbigen Religion, Glauben, Kirchen-Gebräuche, Ordnungen, „Ceremonien und Beſtellung der Miniſterien . . . . ihren Gang „gelaſſen, und kein Hinderniß oder Eintrag dadurch beſchehen, und alſo „hierauf, wie obgemelt, biß zu endlich-Chriſtlicher Vergleichung der Religion die Geiſtliche Jurisdiction ruhen, eingeſtellet und ſuſpendiret ſeyn „und bleiben ſolle. Wodurch dann denen Catholiſchen alle Jurisdiction über der Evangeliſchen Geiſtliche Sachen biß zu endlicher- und Chriſtlicher Vergleichung der Religion gäntzlich und rund abgeſprochen worden.

Und daß es auch nicht die Meynung gehabt, dasjenige, was man der Catholiſchen Geiſtlichkeit, die nach den Principiis Ihrer Religion allein der Geiſtlichen Jurisdiction fähig iſt, allhier abgeſprochen, denen Catholiſchen Landes-Herren unter dem Vorwand der Landes-Hoheit zu zuſpielen, und dadurch denen Evangeliſchen mit der andern Hand wieder zu nehmen, was man ihnen mit der einen gegeben, das erhellet erſtlich aus dem gantzen Zweck „deſſelben Friedens, welcher iſt die nachdruckliche Unſicherheit aufzuheben, „der Stände und Unterthanen Gemüther wiederum in Ruhe und Vertrauen gegen einander zu ſtellen, die Teutſche Nation, unſer geliebt Vaterland, vor endlicher Zertrennung und Untergang zu verhüten §. 13.

Da nun zu Erreichung dieſes Zwecks die Suſpendirung der Geiſtlichen Jurisdiction als ein nothwendiges Mittel angeſehen, und allerſeits beliebet worden; So leget ſich klar zu Tage, daß der paciſcirenden Theile Intention nicht geweſen, eben dieſelbe Geiſtliche Jurisdiction unter einem andern Nahmen, in anderer Catholiſchen Perſonen Hände zu geben, als wodurch die Evangeliſche in eben der Unſicherheit, der man abhelffen wollen, „immerfort geblieben wären. 2.) Erhellet auch ſolches daraus unwiderſprechlich, daß ohnerachtet die Geiſtliche Jurisdiction in andern Sachen „und Fällen der A. C. Religion, Glauben, Kirchen-Gebräuchen, Ordnungen, Ceremonien und Beſtellung der Miniſterien nicht anlangend, in „gewiſſer Maaß, ſo weit ſie deren Exercitium an einem jeden Ort hergebracht, vorbehalten worden, §. 20. 21. dennoch wenn ob ſolcher Beſtellung halben Zwieſpalt und Mißverſtand fürfielen, derſelben Cognition und Entſcheidung nicht denen Landes-Herren oder anderen Catholiſchen vorbehalten oder aufgetragen, ſondern ausdrucklich verordnet worden, daß „ſich die Partheyen etlicher Schieds-Perſonen vergleichen ſollen, die nach „ſummariſcher Verhörung beyder Theile in 6. Monaten erkennen, und daß „diejenigen, ſo der Unterhaltung halben der Miniſterien angefochten werden, ehe und dann dieſer gütliche Austrag oder Beſcheid der Endſcheids-

„Per-

„Perſonen erfolget, des ihren, ſo ſie in Poſſeſſion ſind, nicht entſe„het- oder auch arretiret- noch aufgehalten werden ſollen, §. 22.

Gleichwie nun der Religions-Friede durch den Weſtphäliſchen nicht reſtringiret, ſondern vielmehr ampliirt iſt; Alſo wird in dieſes letztern Art. V. §. 48 verſ. Catholicorum Auguſtanæ Confeſſioni addicti Status Provinciales & ſubditi &c. deutlich verſehen, quod Aug. Confeſſioni addicti ſubditi Statuum Catholicorum, *qui Anno 1624. Eccleſiaſticam Jurisdictionem agnoverunt*, eidem porro ſubeſſe debeant, und alſo die Geiſtliche Jurisdiction der Catholiſchen allein auf diejenige, die Anno 1624. dieſelbe erkannt haben, reſtringiret, mithin diejenige Evangeliſche Unterthanen der Catholiſchen Landes-Herren die Anno 1624. der Catholiſchen Geiſtlichen Jurisdiction nicht erkannt haben, gäntzlich davon frey geſprochen, und über dem in Anſehung deren, ſo derſelben unterworffen bleiben, dennoch dahin eingeſchräncket, daß ſie ſtatt habe, 1) in iis tantum caſibus, qui Auguſtanam Confeſſionem nullatenus concernunt und 2) modo ipſis occaſione Proceſſus nihil injungatur Auguſtanæ Confeſſioni vel Conſcientiæ repugnans.

Von welcher ſo klaren ausdrücklichen Diſpoſition Evangelici ſich um ſo weniger verdringen laſſen können, als dem jetzo hervorgeſuchten Vorwand des juris Reformandi oder Superioritatis territorialis in eben demſelben Inſtrumento Pacis Art. V. §. hoc tamen non obſtante &c. 3. ebenfalls deutlich vorgebogen und verordnet iſt: Statuum Catholicorum, Landſaſſii, Vaſalli & ſubditi cujuscunque generis, qui ſive publicum ſive privatum Aug. Confeſſ. exercitium Anno 1624. quacunque anni parte habuerunt, retineant id etiam in poſterum una cum annexis, quatenus illa dicto Anno exercuerunt. Hujusmodi annexa habentur, inſtitutio Conſiſtoriorum, Miniſteriorum tam Scholaſticorum quam Eccleſiaſticorum, Jus Patronatus *aliaque ſimilia jura*, welche dann die gantze jurisdictionem Eccleſiaſticam exhauriren und davon die Catholiſche Landes-Herren gäntzlich ausſchließen.

Bey welcher klaren Bewandniß man ſich nicht entbrechen können, Nahmens aller Evangeliſchen Churfürſten, Fürſten und Ständen ſothaner, von wegen Römiſch-Catholiſcher Territorial-Herren zwar geäuſſerten- aber dem Religions- und Weſtphäliſchen Friedens-Schluß zuwiderſeyenden Bezeigungen aufs feyerlichſte (wie hiemit geſchiehet) zu widerſprechen, der veſten Zuverſicht, die Herren Catholiſche würden ſich hierüber ſolchergeſtalt erklären, als denen oben angeführten Reichs-Geſetzen und dem in dieſelbe geſetzten Vertrauen gemäß iſt.

Anmerckung.

Was von damalig-Königlich-Schwediſcher Geſandtſchafft in contrarium ſentiret worden, iſt aus beeden nachfolgenden Beylagen Lit A. & B. nemlich dem unterm 20. Nov. 1725. abgelegten Voto, und der fernerweiten Anzeige vom 1. Dec. ejusdem anni, zu erſehen.

Lit. A.

Ich bedaure ſehr, daß ich der in dem mir communicirten Auffatz der vortrefflich Chur-Brandenburgiſchen Geſandtſchafft enthaltenen Theſi,

quod nulla Dominis Territorialibus Catholicis in Subditos Evangelicos competat Jurisdictio Ecclesiastica, in der absoluten Generalität, wie sie da lieget, nach öffters wiederholter reiffer Uberlegung nicht allein, sondern auch nach vor mir habender allergnädigsten Special-Instruction nicht beytreten, noch dieselbe secundiren kan. Ich sage, daß ich es bedaure, zumalen ich sehr wohl begreiffe, daß es dem Evangelischen Wesen höchst-vorträglich, und zu wünschen wäre, daß dieses Principium Stand greiffen und durchgetrieben werden könte. Ich gestehe auch, daß, wann de Pace Westphalica adhuc pangenda & sancienda die Frage wäre, man Evangelischer Seits Ursach haben würde, mit allem Ernst und Nachdruck wegen der vielen dem Evangelischen Wesen teste experientiâ hieraus entstandenen Ungelegenheit steiff und fest darauf zu bestehen, daß diese Thesis ausgemacht und festgestellet werden möge, und daß man sich zu verwundern habe, wie die damalige höchst- und hohe Herren Compaciscenten, oder Dero zum Friedens-Werck gebrauchte Ministri, die Sache und deren Erfolg nicht tieffer eingesehen, und gleichwie sie den Römisch-Catholischen Ordinariis oder Bischöffen ratione futuri, in Ansehung der Evangelischen Unterthanen, den Riegel in Art. V. §. 48. Jus Diœcesanum &c. vorzuschieben bedacht gewesen, also hingegen §. 30. quantum deinde &c. nicht mit eben derselben Sorgfalt zu Wercke gegangen, die Weltliche Catholische Landes-Herren von aller Geistlichen Jurisdiction über ihre jetzige oder künfftige der A. C. verwandte Unterthanen auszuschliessen, und zu deren Vortheil das quoad te liberas ædes habes, zu stabiliren. Gleichwie aber quoad prius dermalen die Frage de lege sancienda & scribenda nicht, sondern vielmehr de sancita & scripta, quantumvis dura videatur, die Frag ist, und quoad posterius die damalige Pacificatores, wann sie annoch im Leben und also im Stande sich zu verantworten wären, vielleicht solche dermalen aus dem Grund nicht bekannte Ursachen und Special-Umstände zu ihrer Entschuldigung anzuführen wissen würden, aus welchen sie mit vernünfftigem Grund uns endlich mit dem Sprüchwort antworten möchten: Tu si hic fuisses, aliter sensisses. Also halte ich aus denen in Instrumento Pacis Westphalicæ gegründeten Ursachen, und der vor aller Augen offenliegenden subsecutâ praxi & observantia Imperii dafür, daß mit dieser Thesi nicht auszulangen, wohl aber aus denen in besagtem Westphälischen Frieden-Schluß gegründeten limitationibus solcher Einschränckung des sowohl allen Evangelischen als Catholischen Ständen indistincte zustehenden Juris Territorialis, in specie circa Sacra, zu behaupten seye, daß daraus sublato abusu, & manente usu denen Evangelischen Unterthanen Catholischer Landes-Herren kein Eintrag in ihrer Religion und Gewissens-Freyheit entstehen müsse. Eben dieses statuiren mit mir, ausser einem einzigen Anonymo, alle, wenigstens mir bekannte Evangelische Publicisten, in specie der Autor der Zugabe und Anmerckungen, in Examine Vindiciarum Rittmeyerianarum p. m. 174. 175. als woselbst er behauptet, daß der Autor Anonymus, dessen Discurs er erläutert, auf dieser Thesi quæstionis zu bestehen eben nicht nöthig gehabt, weilen es eine vergebliche Frage seye, indeme das Jus Territoriale in dem Westphälischen Friedens-Schluß so sehr eingeschräncket, und der annus Decretorius zur Richtschnur gesetzet worden, daß das Haupt-Werck von selbsten hinweg falle. Es seind auch dieser Meinung diejenige Evangelische Gesandtschafften, in specie der Schweden-Bremische, Sachsen-Gothaische, und der Braunschweig-Zellische mit andern gewesen, welche an der Consultatione Evangel. de Anno 1665. den 21. Februarii Theil gehabt, in verbis: Daß ein Fürst, wann er von der Evangelischen zur Päbstlichen Religion tritt, des vorhin gehabten Juris Episco-

ſcopalis verluſtiget werde, ſeye nirgends zu finden. Schilter de pace religioſa pag. 420. 421.

Bey ſo ſtarcken an Seiten der Catholiſchen Landes-Herren für ſich zu allegiren habenden Fundament ex ipſa Pace Weſtphalica giebt man zu bedencken, ob ohne offentliche Fehde und Convulſion des Status Imperii ſatis jam morbidi eine ſolche Theſis von Evangeliſcher Seiten zu avanciren, in ſpecie zu behaupten, oder es durchtreiben zu können, eine vernünfftige Hoffnung ſeye, daß z. E. der Churfürſt von Sachſen, der Churfürſt von Pfaltz, Biſchoff von Hildesheim, die künfftige Catholiſche Succeſſores in Oettingiſch- und Hohenlohe-Pfedelbachiſchen, ja des Kayſers Majeſtät ſelbſt in Schleſien, als woſelbſt Sie, zufolge des Alt-Ranſtättiſchen Tractats denen Evangeliſchen Unterthanen ein eigenes Conſiſtorium, doch unter Dero höchſten Namen, Direction und Aufſicht, eingeraumet haben, und von allen Dero Evangeliſchen Unterthanen pro ſummo Epiſcopo biß in dieſe Stund unſtreitig erkannt werden, ſolchem allem abſagen, und Ihre Evangeliſche Unterthanen ratione Jurisdictionis Eccleſiaſticæ in eine ſolche Independenz ſetzen werden, daß ſie auf Erden niemand, GOTT im Himmel aber über ſich allein, zu erkennen haben.

Lit. B.

Es hätte zwar auf diſſeitiges Erſuchen die vortreffliche Culm- und Anſpachiſche Geſandtſchafft in Conferentia vom 20ten Nov. bey der geſchehenen Propoſition, die Geiſtliche- oder Kirchen-Jurisdiction Catholiſcher Landes-Herren über ihre Evangeliſche Unterthanen betreffend, die mündliche Anzeige allbereit gethan, daß man diſſeits in Contrarium inſtruiret ſey.

Weil aber gleichwohl daran gelegen, daß Ihro Königlichen Majeſtät ſämtliche hohe Mit-Stände durch Dero vortreffliche Geſandtſchafften umſtändlich berichtet werden mögen, aus was Urſache man zu Feſtſtellung eines Satzes, welcher diſſeitigen Bedünckens weit ausſehende Folgen nach ſich ziehen dörffte, nicht rathen können, ſondern vielmehr an dem buchſtäblichen Inhalt des Weſtphäliſchen Friedens, und die darinn denen Unterthanen zu gute ſtabilirte Einſchränckungen des Juris Territorialis ſich zu halten, als die ſicherſte Parthey erwehlet ſehen möchte; So hätte man Schweden Vor-Pommeriſcher Seite nicht ermangeln wollen, ſein Votum in extenſo, ſo wie man es in Conferentia, wenn man gegenwärtig hätte ſeyn können, abgegeben haben würde, hiemit zu communiciren, mit der Verſicherung, daß von Seiten Ihrer Königl. Majeſtät in patriotiſcher Wohlmeynung nichts anders intendiret werde, als neue Weitläufftigkeit, Verbitterung und Vorwürffe von Zudringlichkeit und Neuerung zu verhüten, man auch diſſeits im geringſten nicht gemeinet ſey, mit jemanden darüber zu diſputiren, ſondern lediglich pro competenti Jure & libertate Votandi ſeine Meynung zu ſagen, und dasjenige, was man vor gemeinnutzig und practicabel hält, anzurathen.

Neben-Beylage zum Schwediſchen Voto.

Super quæſtione de Dominorum Territorialium Catholicorum Jurisdictione Eccleſiaſtica in ſubditos Evangelicos, eorumque ſacra.

So klar und unwiderſprechlich in §pho Jus Diœceſanum 48. Art. V. J. P. es ausgemacht iſt, daß die ehemalige geiſtliche Jurisdiction der Catholiſchen Ordinariorum und Biſchöffe in Anſehung der Evangeliſchen ein vor allemal ſuſpendiret, oder vielmehr in effectu völlig abgeſchaffet iſt, und alſo gegen die Evangeliſche weiter keinen Platz findet, als in ſo weit die wenigen im beſagten §pho enthaltene Exceptiones oder Limitationes in gewiſſen Fällen und auf gewiſſe Weiſe dieſelbe annoch admittiren; So ſehr wäre es zu wünſchen, und denen Evangeliſchen unter Catholiſcher Landes-Herrſchafft wohnenden Unterthanen zu gönnen, daß man aus einem eben ſo klar und unwiderſprechlichen Grunde dieſelbe auch von aller geiſtlichen Jurisdiction und Bothmäßigkeit ihrer Landes-Herren in Kirchen-Sachen ohne Unterſcheid loßſprechen könnte. Gleichwie aber

1.) Nicht abzuſehen, wie ſolches reclamante ipſa Lege Pacis Weſtphalicæ ſich wolle behaupten laſſen, da nicht nur in §vo Quantum deinde &c. 30. die deutliche Aſſertion: Quod Statibus immediatis cum jure territorii & ſuperioritatis ex communi per totum Imperium hactenus uſitata Praxi etiam Jus reformandi, exercitium Religionis (quod Juris circa Sacra pars principalis eſt, imo totum ejus Juris ambitum complectitur) competat, ſondern auch die Aſſertio und Clauſula finalis & generaliſſima nulli Statui immediato *Jus*, quod ipſi, ratione territorii & ſuperioritatis, *in negotio Religionis* competit, impediri oportere, den Ausſchlag ſchon völlig giebet, auch die Generalität der Worte: *Statibus immediatis, ſive Eccleſiaſticis, ſive Secularibus &c. per totum Imperium &c. nulli Statui immediato &c.* disfalls einen Unterſcheid zwiſchen Evangeliſchen und Catholiſchen zu machen, und dieſen abzuſprechen, was man jenen zuleget, um ſo weniger zulaſſen will, als ſolches ſine manifeſta & in ipſa Lege fundata exceptionis ratione mit der in §. Transactio &c. 1. Art. V. ſtabilirten exacta mutuaque æqualitate und dem, quod uni parti juſtum eſt &c. ſich nicht wohl conciliiren laſſen will; Alſo liegen pro

2.) Ex ipſa per totum Imperium uſitata Praxi, und in allen Landen, wo Catholiſche Herren und Evangeliſche Unterthanen ſind, die klaren Exempel vor Augen, wie daſelbſt tota die über dieſe Evangeliſche Unterthanen die geiſtliche Jurisdiction im Namen und unter der Autorität beſagter Catholiſcher Landes-Herren exerciret werde, jedoch auf Art und Weiſe, wie es mit der Unterthanen Gewiſſens-Freyheit, mit der Diſpoſition des Weſtphäliſchen Friedens, den Landes-Verfaſſungen, Reverſalen, oder andern entweder mit den Unterthanen ſelbſt, oder andern Evangeliſchen Mit-Ständen errichteten Pactis compatible iſt. Und daß es damit pro

3.) In

3.) In Regula ſeine Richtigkeit habe, und das Jus circa Sacra, mithin die Jurisdictio Eccleſiaſtica, als deſſen vornehme Species, der Territorial-Superiorität koſtbares und vornehmſtes Kleinod ſey, welches man keinem Landes-Herrn, ſo weit er ſich deſſen gebrauchen will, benehmen könne, iſt, ſo viel mir wiſſend, bis dato aller Evangeliſchen Publiciſten einhellige Lehre und Meynung. vid. inter recentiores Struvius in Syntagmate Juris Publici. c. 23. §. 30. p. 1257. Kommt es alſo nur darauf an, ut videamus, quibus modis, ſalva ſuperioritate territoriali, ſalvisque Juribus ſubditorum Evangelicorum per pacem Religioſam & Weſtphalicam quæſitis, Jurisdictio Eccleſiaſtica Dominorum Catholicorum in ſubditos Evangelicos exerceri poſſit.

Nam ſi Legislatores, vel potius Pacificatores in §o. 48. ℵ. 4. de Catholicorum Auguſtanæ Confeſsioni addictis Statibus Provincialibus & Subditis qui Anno 1624. Eccleſiaſticam Jurisdictionem agnoverunt, tam ſolliciti ſunt, ut ſubditos Evangelicos non niſi in iis caſibus modo dictæ jurisdictioni ſubeſſe voluerint, qui Auguſtanam Confeſsionem nullatenus concernunt, addendo, quod etiam, occaſione proceſsus, ipſis nihil injungatur, Auguſtanæ Confeſsioni vel conſcientiæ repugnans, quid non illis Statibus Provincialibus & Subditis leges tribuere velle cenſendum eſt, qui dicto anno Jurisdictioni Eccleſiaſticæ non ſubfuerunt, ſed admodum privilegiati ſunt. His nempe vel jamdum proſpectum, vel adhuc proſpiciendum eſt.

I. *Si jamdum proſpectum eſt illis pacto aut alio modo* (ut in Epiſcopatu Hildeſienſi, Palatinatu Electorali ad Rhenum, Principatu Oettingenſi, Ditione Comitis de Hohenloh Pfedelbach, ut & in Saxonia Electorali) certè ſtandum eſt omnino Majorum & Prædeceſſorum placitis, & ei, quod uſu introductum eſt, ampliandamque potius quam reſtringendam eſſe ſubditorum libertatem, Leges volunt, nec ſinant in poſterum ſuprema Imperii Tribunalia, ut convellatur id, quod ſolenniter actum eſt, ſicut ſtatibus Provincialibus Hildeſienſibus, aliisque conqueri neceſſe fuit. Sic bene conciliatur Jus territorii & ſubditorum libertas. Adminiſtretur nimirum ſub auſpiciis Principis ejusque nomine Jurisdictio Eccleſiaſtica, more Proteſtantium, per Conſiliarios Clericos & Laicos Evangelicos ſimul Principi ab Ordinibus Provincialibus præſentandos ejusque optioni relinquendos, quem ex his præſentatis nominare velit, aut ſicut conventum eſt, & hucusque obtinuit, agatur, injungaturque Magiſtratibus inferioribus in territorio, ne Judicata hæc Conſiſtorialia ullo ſub prætextu executioni non mandentur, nec in cauſis, ubi Principis autoritas abſolutè eſt neceſſaria, ab eo recedatur, quod Conſiliariis Evangelicis, vel Conſiſtorialibus, utpote principiorum Conſortium Auguſtanæ Confeſsionis gnaris, unanimiter, vel per majora rectum fore judicatum fuerit.

Nihil enim eſt, quod pro tuenda circa Sacra libertate Evangelicis hujus generis ſubditis ſtipulatum eſt, vel ſtipulari poterit, quod Leges Imperii invideant.

II. Si vero eveniente aliquo mutationis caſu (id quod præcipue in caſu mutationis Religionis in perſona Domini accidit) *Subditis adhuc proſpiciendum eſt:* videndum, quid ſtatus & obſervantia anni decretorii ſecum ferat, & num dicto anno Subditi Evangelici non ſolum in poſſeſſione liberrimi & plenarii exercitii Religionis fuerint, ſed & *quatenus* (ſunt ipſa

verba J. P. Art. V. §. 31.) dicto anno ea, quæ hujus exercitii *annexa* vocantur (inter quæ enumerantur Consistoria) exercuerint, aut exercita fuisse probare poterunt, si igitur probaverint, vel alias notorium sit, Anno 1624. *Consistorium Evangelicum in*

1.) *Provincia habuisse, per quod Jurisdictio Ecclesiastica exercita fuit,* jure meritoque postulant, & subditi, & agnati, & omnes Pacis Consortes & Sponsores, ut tale Consistorium Evangelicum in perpetuum subsistat, vel si forte cessaverit, restituatur, & secundum principia Evangelica, nomine tamen & sub auspiciis Domini territorialis, Jurisdictionem Ecclesiasticam exerceat, & quidem sumtibus vel Domini, vel subditorum, prout in anno Decretorio obtinuit.

Hoc enim denegare, esset ipsum Exercitium plenarium denegare, de cujus essentia sunt ejusmodi Consistoria & Ministeria, nisi fortè in tali casu, præcipue si v. g. de uno aliquo municipio Dominum Catholicum nacto quæstio sit, & Princeps & subditi malint eam viam eligere, quam Articulus VII. P. W. inter ipsos Protestantes præscribit.

2.) *Quod si vero adeo lauta conditio ejusmodi subditorum in Anno 1624. non fuerit,* ut proprium tale Consistorium in Provincia habuerint, tum vel tam exiguus eorum numerus, & tam arcta supellex esset, ut Domino sumtibus parcente, vel ex quacunque alia causa nec in eorum facultate, nec operæ pretium fuerit, Senatum Ecclesiasticum ex propriis alere, fuerint autem forte in possessione, proximum alicujus Status Evangelici Consistorium adeundi aut Facultates Theologicas, vel Presbyteria extranea sibi Judices constituendi (veluti in Ditione Werth, Episcopo Monasterienſi à Domino Evangelico ante aliquot annos vendita) extra omnem dubitationis aleam positum est, in eadem possessione Subditos sine ulla molestia & impeditione relinquendos esse, nisi aliter cum Domino & melioribus forte conditionibus desuper paciſci maluerint, & ita bona cum utriusque partis gratia, adeoque omni coactione & violentia remota, proprium ipsis à Territorii Domino Consistorium Evangelicum in Provincia concedatur, vel certi Consiliarii Principis Clerici & Seculares Evangelicæ Religioni addicti, ad ista negotia deputentur, &, ad non aliter quam secundum principa Evangelica judicandum, sacramento adigantur, sicut Status Hildesienses im grössern Stifft, in tali possessione adeundi Consistorium Guelpherbytanum in Anno 1624. fuerunt, sed post Pacem Westph. cum Domino suo Episcopo per famosum illum Recessum Consistorialem aliter desuper pacti, & proprium Consistorium, sub nomine & auspiciis tamen Episcopi, nacti sunt, ex ea sine dubio ratione, quæ & apud similes Status Catholicos magni ponderis erit, quod ipsis molestissimum esse necesse sit, denegando talia Consistoria in Provincia iis simpliciter acquiescere, & vel autoritatem suam in exequendo commodare iis, quæ alii Extranei judicando, ordinando, examinando &c. peregerint.

Si neutro horum modorum subditis ex observantia anni Decretorii consuli poterit, oportet tales subditos vel dicto anno nullum statum adhuc in Provincia habuisse, & deinceps noviter receptos vel adoptata ab ipsis Religione Evangelica toleratos esse, vel etiam 2do ipsos Jurisdictionem Ecclesiasticam Catholici alicujus Episcopi, vel 3tio Domini territorialis jam tum Catholici in anno decretorio agnovisse, quartum nempe casum mihi fingere non possum, nec fortasse aliquis facile dabit.

a.) Pri-

a.) Primo caſu, ſi noviter, i. e. poſt annum Decretorium, recepti ſunt, certis conditionibus recepti erunt, quibus ſicut alias, ita & in puncto Jurisdictionis Eccleſiaſticæ ſtandum erit, ſin minus, aut ſi mutata poſt annum Decretorium Religione tolerati ſunt, nihil habent quod poſtulent, præter diſpoſitionem §vi *Placuit* &c. 34. I. P. W. & in eventum §§rum *Quod ſi vero &c. & Conventum autem &c.* 36. & 37. Art. V. dictæ Pacis. Quæ ipſa diſpoſitio hujus generis ſubditis iniquior eſt, quam ut inde aliquod præſidium contra Domini Jurisdictionem Eccleſiaſticam ſibi accerſere poſſint.

b.) Secundo caſu per expreſſam diſpoſitionem §phi *Jus Diœceſanum* v. 4. eandem Jurisdictionem Ordinarii Catholici, quam & quatenus eam Anno 1624. agnoverunt, porro agnoſcere tenentur.

c.) Idem Jus cum ex natura Superioritatis, tum ex ſtatu & obſervantia anni decretorii obtinet, ſi Domini territorialis jam tum Catholici Jurisdictionem Eccleſiaſticam ſæpè dicto anno agnoverunt, cum Inſtrumentum Pac. cujusque jus definiat & metiatur, quatenus Anno 1624. eo unusquisque eſt uſus, utroque tamen hoc caſu tenendum eſt, quod Lex §phi *Jus Diœceſanum &c.* inculcat, ut Jurisdictio hæc non exerceatur in iis, quæ Auguſtanam Confeſſionem concernunt, utpote in quibus conſcientiæ ſuæ & directioni Doctorum ſuæ Religionis relinquendi ſunt, nec occaſione Proceſſus aliquid injungatur Auguſtanæ Confeſſioni vel Conſcientiæ repugnans.

Horum unum vel alterum ſi fiat, ad Cæſaream Majeſtatem, cæterosque ſummos Compaciſcentes, ſponſores, & Conſortes Pacis, pro rei & neceſſitatis exigentia, ejusmodi ſubditis gravatis recurſus patebit, quorum curæ & officii erit, huic malo remedium afferre, quo Religio & Conſcientia gravatorum in tuto collocetur.

Remiſsive Erläuterung.

Conf. Fabri Staats-Canzley Tom. 47. cap. 12. pag. 359. Tom. 48. cap. 10. pag. 387. Tom. 49. cap. 14. pag. 482. Tom. 52. cap. 10. pag. 122. Tom. 54. cap. 7. pag. 162.

Collection einiger Schrifften von der Geiſtlichen Gerichtbarkeit derer Catholiſchen Landes-Herren in Teutſchland über die in ihren Landen befindliche Evangeliſche Unterthanen.

Struvii Corpus Juris Publici pag. 1103.

Herrn Cantzler Pfaffens Academiſche Reden über das ſowohl allgemeine als auch Teutſche Proteſtantiſche Kirchen-Recht pag. 452. ſqq.

Et Vide das in dem Erſten Tomo pag. 489. enthaltene der Kayſerlichen Principal-Commiſſion übergebene Pro Memoria, nebſt dem pag. 492. befindlichen Schreiben ad Auguſtiſſimum.

Jus eundi in partes.

I. Sacra libertatis Anchora,

Hoc eſt analyſis §. in cauſis Religionis 52. Articuli quinti Inſtrumenti Pacis Weſtphalicæ, ubi agitur de pluralitate votorum, in quibus cauſis non ſit attendenda: ſpeciatim de Jure eundi in partes, nec non de Juribus ſingulorum.

TEXTUS.

In cauſis Religionis omnibusque aliis negotiis, ubi Status ut unum Corpus conſiderari nequeunt, ut etiam Catholicis & A. C. Statibus in duas partes euntibus, ſola amicabilis compoſitio lites dirimat, non attentâ votorum pluralitate. Quod verò ad pluralitatem votorum in materia Collectarum attinet, cùm res hæc in præſenti Congreſſu decidi non potuerit, ad proxima Comitia remiſſa eſto.

ANALYSIS.

1. Hujus Legis conſiderabimus (1.) SUBJECTUM, (2) PRÆDICATUM, (3.) RATIONEM, (4.) HARMONIAM cum aliis paragraphis hujus Inſtrumenti Pacis, (5.) OBSERVANTIAM, (6.) OBSCURITATEM APPARENTEM, (7.) HISTORIAM ex Actis Publicis, (8.) VESTIGIA in temporibus ante Pacificationem Weſtphalicam, & denique (9.) firmam immotamque VOLUNTATEM STATUUM Evangelicorum hôc jure utendi quoties ex re ipſorum viſum fuerit.

(1.) SUBJECTUM.

2. *Subjectum*, de quo loquitur Lex, eſt *Pluralitas Votorum.*

(2.) PRÆDICATUM.

(3.) Hoc majoris perſpicuitatis ergô in Tabula repræſentabimus. Eſt nimirum partim.

1. definitivum, quo certum quid ſtatuitur de
   1. ipſo ſubjecto: pluralitatem illam *non eſſe attendendam in*
      1. *cauſis Religionis,*
      2. *omnibusque aliis negotiis, ubi*
         1. *Status ut unum Corpus conſiderari nequeunt.*
         2. *Catholici & Auguſt. Confeſſionis Status in duas partes eunt.*
   2. medio, negotia ad finem perducendi: *ſola amicabilis compoſitio lites dirimat.*
2. remiſſivum: quæſtio: an pluralitas Votorum etiam in materia Collectarum valeret?
   ad proxima Comitia remiſſa eſto.

3.) RA-

(3.) RATIO.

(4.) Ratio decidendi procul omni dubio nulla fuit alia, quàm (1.) ut Evangelici tuti ſint adverſus abuſum Majorum Catholicorum; de quo illi multoties conqueſti erant.

(5.) Ut ſit *inter utriusque Religionis Status* omnes & ſingulos *æqualitas exacta mutuaque, ita ut, quod uni PARTI juſtum eſt, alteri quoque ſit juſtum.* Art. V. §. Transactio. *1.*

(6.) Lex ait notanter: *quod uni PARTI juſtum eſt &c.* ne quis dicere poſſet, id tantùm de ſingulis intelligendum eſſe.

(7.) Unde evincitur: Sicuti ſoli Evangelici invitis Catholicis non poſſunt in ullo Collegio ullave cauſa quicquam ſtatuere; Ita etiam ſoli Catholici invitis Evangelicis in nullo Collegio & in nulla cauſa quicquam ſtatuere poſſunt.

(8.) Non eſſe absque hoc inter utramque partem æqualitatem, nullamque Evangelicis ſecuritatem, res ipſa loquitur.

(4.) HARMONIA.

(9.) Hunc §. 52. perfectè convenire cum cæteris ejusdem Pacis Weſtphal. textibus nemo dubitare poteſt, qui in ea tantillum verſatus eſt.

(10.) Ita, ut Evangelici tuti ſint adversùs Majora Catholicorum, placuit, ut paritas Religionis obſervetur (1.) in omnibus Deputationibus ordinariis & extraordinariis, ſive ex uno ſive ex duobus aut tribus Imperii Collegiis fiant, quacunque occaſione & ad quæcunque negotia; nec non (2.) in Commiſſionibus extraordinariis, ſi res Catholicos inter & Aug. Confeſſionis Status verſatur. §. 51. d. I. P. W. (3.) in Præſidibus & Aſſeſſoribus Cameræ, §. 53. (4.) in judicantibus, etiam ubi cauſæ *politicæ* ventilantur inter utriusque Religionis Partes, non tantùm in Camera, ſed etiam Judicio Aulico. §. 54 (5.) In Inſtantia ſupplicationis coram Judicio Aulico. §. 55. (6.) Quando Cæſarea Majeſtas in cauſis majoribus & unde tumultus in Imperio timeri poſſent, etiam quorundam Electorum & Principum ſententias requirit. d. §. 55.

(11.) Ita ob eandem rationem ſtatutum eſt, ut etiam in *politicis* cauſis, ubi contrariæ oriuntur ſententiæ, Catholicis quidem in unam, Auguſt. verò Confeſſionis Aſſeſſoribus in aliam abeuntibus, nihil actum ſit, ſed ad Comitia Imperii univerſalia remitti debeat cauſa §. 56. d. Art. V.

(12.) Ita porrò ad ſtabiliendam hanc æqualitatem utriusque Partis & ſecuritatem Evangelicorum in Liberis Imperii Civitatibus mixtis cautum eſt, ut omnes Officiales ſint æquali numero utriusque Religionis. d. Art. V. §. 3. 4. 5. 6. 11. ut Neutra pars ſuæ Religioni adhærentium potentiâ ad deprimendam alteram abutatur. §. 8. d. Art. V. ut Officialium Catholicorum electio ſit penes ipſos Catholicos, Auguſtanæ verò Confeſſioni addictorum penes eosdem. d. §. 8. & generaliter, ut pluralitas Votorum in cauſis Religionem ſive directè ſive NB. indirectè concernentibus (cujus judicium non poteſt eſſe penes Catholicos) nequaquam attendatur, neque illis civibus magis quàm ipſis Statibus præjudicet. §. 9. d. Art. V.

13. Quæ omnia quàm manifeſtiſſimè demonſtrant, hanc æqualitatem utriusque *Partis* ſecuritatemque Evangelicorum eſſe animam totius Pacificationis.

(14.) Quam proinde qui in dubium vocare auſit, ipſi Paci evertendæ cuniculos parat.

(5.) OBSERVANTIA.

(15.) Hæc patet non interrupta (1.) ex ſolitaria denominatione Deputatorum Imperii in omnibus Deputationibus: ubi ſemper in partes itum, & non per pluralitatem Votorum ſed per amicabilem compoſitionem res peracta eſt. Videatur hac de re Mantiſſa I. ad Specimen V. Meditat. ad Inſtrumentum Pacis Cæſareo-Suecicum.

(16.) Notandum autem hîc eſt, quæſtionem non eſſe: an non unus alterve Catholicorum pro voto ſuo hunc vel illum ex Evangelicis deputandum ſuaſerit? Sed, an non Evangelici deliberatione inter ſe ſolos habita Deputatos ſuos communi nomine ad Protocollum declaraverint? Quod utique ſemper factum eſſe, bona fide negari non poteſt.

(17) Conſtat (2.) de Obſervantia hujus legis ex ſolenni Declaratione Collegii Electoralis, quæ Ratisbonæ die 23. Novembr. 1653. publicè dictata eſt, & apud Londorpium Act. Publ. Part. VII. Lib. 6. n. 368. p. 360. reperitur: cujus Verba recenſentur in Voto Evangelicorum Communi die 2. Sept. 1712. ad Protocollum Principum per legatum Saxo-Coburgenſem exhibito, & ad finem hujus Diſſertationis adjecto.

(18.) Eadem (3.) probatur ex eo, quòd anno 1671. die 6. & 8. Decembr. & anno 1672. die 26. 27. 29. 30. Mart. 1. & 10. April. ſt. vet. ipſi Catholici, authoribus Auſtriacô & Bavarô, in partes iverint ad eam obtinendam ſententiam, paritatem Religionis in delectu Generalium Belli Officialium (der Reichs-Generalität) obſervandam (nam de hoc nulla lis erat) id requirere, daß nicht zwey General-Majors zu Pferde Evangeliſch, und zwey General-Majors zu Fuß Catholiſch, ſondern præcisè ein Catholiſcher und ein Evangeliſcher General-Major zu Pferde, und dann auch zu Fuß eben ſo ſeyn müſſe. Quam quidem cauſam Religionis eſſe, aut hujus quicquam intereſſe, ut paritas *hocce modo* obſervetur, perdifficile fuerit oſtenſu.

(6.) OBSCURITAS PRÆTENSA.

(19.) *Primò* ſunt qui nolunt videre, in noſtro §. 52. Art. V. I. P. W. tres diſtinctos reperiri caſus, in quibus pluralitas Votorum attendi non debeat, idque tantum de cauſis Religionis intellectum volunt.

(20) Quod certè eſt omnibus ſenſûs naturalis & Grammaticæ conſtructionis regulis vim inferre. Voces enim: *omnibusque ALIIS* tam manifeſtò diverſitatem inferunt ab immediatè antecedentibus cauſis Religionis, ut impoſſibile ſit de eo ſeriò dubitare.

(21.) Quis enim unquam audivit vocabulum *aliis* æquipollere τοῖς *iisdem*? Ita ſcilicet paciscentes dixerint: pluralitas votorum non habeat locum in cauſis religionis omnibusque iisdem cauſis religionis, ubi Sta-

tus

tus ut unum Corpus conſiderari non poſſunt. Bella interpretatio! Cauſæ igitur illæ *aliæ*, ubi Status ut unum Corpus conſiderari nequeunt, *diverſæ* ſunt à cauſis Religionis.

(22.) Idemque dicendum eſt de alteris illis: *ut etiam*: quibus non obſcurius indigitatur differentia hujus casûs, ubi in partes eunt utriusque Religionis Status, à proxime priori, ubi ut unum Corpus conſiderari non poſſunt.

(23.) Nam *ut etiam* eſt conjunctio, & quidem merus Germanismus wie auch, qui latinius redditur per *nec non.* Ea autem eſt natura particularum conjunctivarum, ut *diverſa*, ſaltem nomine, copulent ad conſtituendum unum propoſitionis terminum, ſive ſubjectum ſive prædicatum. Nemo namque ſanus prorſus *eadem* in una eademque propoſitione cumulabit. Quid enim, ſi quis v. gr. dixerit: In Turcis, omnibusque aliis Turcis, ut etiam Turcis non eſt quærenda fides? Eumne ſanæ mentis eſſe putabimus? Ergo ſunt diverſa, quæ per conjunctiones copulantur, quæ omnia & ſingula de uno eodemque prædicantur ſubjecto, aut de quibus omnibus & ſingulis idem quid prædicatur.

(24.) Nam quæ ita junguntur, aut *eadem* ſunt aut *diverſa:* tertium non datur. Non eadem; quia eſſet abſurdum: Ergo diverſa. Diverſa autem vel ſolo *nomine* differunt, ita ut mera ſint Synonyma v. g. Amor & Charitas; vel *re.* Nemo, puto, auſit dicere, verba: *omnibusque aliis negotiis, ubi Status ut unum Corpus conſiderari nequeunt:* eſſe mera Synonyma præcedentium: *in cauſis Religionis*; verbaque: *ut etiam Catholicis & A. C Statibus in duas partes euntibus*: eſſe mera Synonyma iis quæ immediatè præcedunt: Ergo differunt *re.* Ergo Lex loquitur de tribus *diverſis* caſibus, ubi ceſſante votorum pluralitate ſoli amicabili compoſitioni locus eſſe debeat. Q.E.D.

(25.) Superpondii loco rem omnem (ſi Soli lux addi poteſt) ſequenti parodia ex §. 28. 29. 30. J. de action. deſumpta illuſtrabo.

TEXTUS.	PARODIA.
§. 52. Art. V. Inſtrum. Pac. *In cauſis* Religionis *omnibusque aliis negotiis, ubi* Status ut unum Corpus conſiderari nequeunt, *ut etiam* Catholicis & A. C. Statibus in duas partes euntibus, *ſola* amicabilis compoſitio *lites dirimat, non attenta* votorum pluralitate.	*In cauſis* empti, venditi, *omnibusque aliis negotiis, ubi* alter alteri obligatur in omne id quod ex æquo & bono præſtandum eſt, *ut etiam* muliere dotem repetente, *ſola* æquitatis ratio *lites dirimat, non attenta* expreſſæ conventionis omiſſione.

(26.) Cum igitur nemo fuerit, qui in hac Parodia de uno tantum caſu, ſc. de cauſis empti & venditi, agi contendat; ita de Textu Inſtrum. Pac. idem judicium ſit oportet; cum utrobique idem ſit dicendi modus.

(27.) Sane qui contrarium defendere audent, jocari videntur, aut plane ſtupidos credere Evangelicos, aut Paciſcentes deliraſſe, qui contra omnem loquendi rationem & verbis omnino contrarium innuentibus rem jam clariſſime dictam, in cauſis nempe Religionis pluralitati Votorum nullum eſſe locum, repetere voluerint tam ridicule.

(28.) Meminiſſe hos oportebat, verba (a) cum effectu eſſe accipienda, nec interpretationem rectæ rationi Legisque menti repugnare debere, imo ceſſare penitus (b) interpretis officium, ubi clara eſt litera ſenſusque perſpicuus: atque ab hac principali interpretandi regula recedere, nihil eſſe aliud quam omnem bonam tollere fidem ſummaque imis miſcere.

(DE JURE EUNDI IN PARTES.)

(29) Præterea, quæ *altera* eſt affecta obſcuritas, ſtatum quæſtionis in Lege agitatæ invertunt, dum quod prædicatum eſt in Lege, & quidem pro parte tantum, hi pro ſubjecto ſumunt, & quæſtiones deſuper movent, de quibus Lex nullum verbum facit.

(30.) Legis enim Subjectum eſt Pluralitas votorum: de qua quæſtio erat quibus in cauſis locum haberet? & ſancitum eſt, in quibus cauſis non haberet, nimirum (1) in cauſis Religionis, (2) ubi Status ut unum Corpus conſiderari nequeunt, (3) ubi in partes eunt. In quibus tribus membris conſiſtit Prædicatum & Deciſio Legis.

(31.) Hi vero unum ex his membris Prædicati pro Subjecto ponunt, ſcilicet τὸ *ire in partes*; quæruntque, in quibus cauſis id liceat? quæ manifeſta eſt perverſio Legis.

(32.) At vero Legis enunciatio clara, rotunda & generalis eſt: *Pluralitas votorum non eſt attendenda ubi utriusque Religionis Status in duas partes eunt*; nulla addita reſtrictione, quando hæc Seceſſio non liceat: quod etiam fieri non potuit ſalva æqualitate inter utramque partem, nec ſalva ſecuritate Evangelicorum.

(33.) Cui generali & illimitatæ deciſioni ſtandum eſt, ſtabuntque Evangelici immoti, nullam omnino limitationem admiſſuri; quippe quæ contra mentem totius Pacificationis ipſis uno eriperet ictu omnem, pro qua obtinenda tantis viribus, tanta ſanguinis profuſione, tanto tempore pugnaverant, æqualitatem ſecuritatemque.

(34.) Neque ullum eſt periculum, ne ex hoc Libertatis & Salutis publicæ ſacrario quicquam incommodi oriatur, niſi hoc pro incommodo reputare malueris, quod pars validior non omnia pro arbitrio agere alteramque nudos ſpectatores reddere poſſit, quandocunque lubitum fuerit.

(35.) Nam ſi a partium ſtudio liberi non niſi publicam utilitatem æquitatemque quærunt omnes, ut quisque ſuo jure quiete & ſecure uti poſſit, quod Evangelici hactenus fecêre facientque porro, facile inter utramque partem conveniet, prout ſæpius jam conventum eſt.

36. Ut

(a) L. 5. §. 2. ff Ne quis eum qui in jus voc. vi exim.
(b) L. 3. C. d. Lib. præter. L. 25. §. 1. de Legat. 3.

(36.) Ut non opus ſit, illico de diſſolvendis Comitiis verba facere proteſtarique, ſe immunes fore ab omnibus malis inde orituris, ubi nulla mala metuenda ſunt, modo non in mala voluntate omniaque ex invidia contra jus fasque agendi cupidine exiſtentiam habeant prius.

(37.) Ab hac intemperie cum longe abſint Evangelici, qui jure ſuo utentes nemini faciunt injuriam, nec niſi de damno vitando (cujus ipſimet ſoli judices eſſe debent) pugnantes nemini juſtam querendi multo minus diſſolvendorum Comitiorum præbent cauſam. Cujus proinde rei, ſi accideret, nota in ſolos recideret Catholicos, ſolos etiam ob id Cæſareæ juſtæ indignationis pondus portaturos, utpote id agentes, ut ſuis non contenti eripiant Evangelicis quam ſolam habent libertatis anchoram.

(38.) Ab hac mente quicunque fuerint alieni iis *Tertio* obſcurum eſſe non poteſt, *quid ſit in partes ire.* Eſt nimirum, *ubicunque Evangelici in Corpore ab una parte ſtant*, ſive ſoli ſint, ſive unum alterumve ex Catholicis ſocium habeant.

(39.) Secus ſi eſſet, haberent in poteſtate Catholici Legem ipſam beneficiumque ea datum in ludibrium vertere, & Evangelicos omni privare effectu: quæ ſane mens Paciſcentibus nunquam fuit.

(40.) *Quarto* etiam in dubium vocatum eſt, an etiam in ſingulis Collegiis liceat in partes ire? Affirmativam maſcule defenderunt Evangelici olim & recentiſſime die 2. Sept. 1712. Voto communi.

(41.) Et certe nulla eſt valida dubitandi ratio. Cum non niſi in Collegiis ſuffragia exſerantur, nec niſi in Collegiis a majori numero periculum ſit, nec Legis beneficio adverſus pluralitatem amplius locus ſit, ſi in Collegiis, invitis Evangelicis, Decreta fieri poſſint; utpote quæ ſemel rite facta poſtea irrita fieri non debeant. Atque hinc eſt, quod Evangelici in Collegio Principum anno 1719. menſe Junio & ſeqq. in cauſa Archi Officii pro Electoratu Brunſuicenſi in partes iverint nec ullo modo paſſi fuerint, ut Decretum deſuper fieret.

(42.) Notandum, hic iterum inverti a Catholicis ſtatum Quæſtionis a Lege tractatæ. Lex enim agit de pluralitate Votorum, adeoque non niſi per ſummam abſurditatem dubitari poteſt, eam loqui de ſingulis Collegiis, cum alibi caſus Legis nunquam exiſtere poſſit. De hac pluralitate Votorum Lex ait, eam non eſſe attendendam, ubi Status utriusque religionis in partes eunt. Sicuti igitur Subjectum hujus Propoſitionis non niſi de ſingulis Collegiis intelligi poteſt, ita nec Prædicatum; quod ſemper ex natura Subjecti interpretandum venit.

(43.) Huic luci ut velum obducunt nonnulli, ſepoſito vero Legis Subjecto, Prædicatum in locum ejus ſubſtituunt, idque generale omnino illimitatumque dubium reddere conantur quæſtionibus a Legis mente plane alienis, imo contrariis, *ubi* ſcilicet in partes ire liceat? cum natura ſubjecti huic dubio nullum locum relinquat rem ſerio & æqua mente penſitanti.

44. Hanc veritatem planis & perſpicuis verbis agnovit Collegium

Electorale in Responsione sua supra (c) allegata, verbis: wie auch, da die Catholische und Augspurgische Confessions-Verwandte Stände, also auch im Churfürstlichen *Collegio* die Catholische und Augspurgische *Confessions*-verwandte Churfürsten, sich in zwey Theile scheiden, ꝛc.

(45.) Idem quoque usu semper obtinuit in omnibus Deputationibus ordinandis, ubi in singulis Collegiis ab unaquaque parte sui Deputati electi & ad Protocollum nomine communi declarati sunt. (d)

(46.) Idem denique observarunt ipsi Catholici in Collegio Principum, cum anno 1671. & 1672. de constituendis Officialibus belli Generalibus ageretur: quod supra quoque (e) allegatum Exemplum est.

(DE JURIBUS SINGULORUM.)

47. Tandem *Quinto* majori, quam hactenus, specie quæritur: quænam sint illa negotia, *ubi Status ut unum Corpus considerari nequeunt?* Quod tamen non adeo difficile erit explicatu, ut quibusdam primo statim intuitu videri possit.

(48.) Sat enim clarum atque indubium mihi videtur, in illis negotiis Status tanquam unum Corpus considerari debere, quæ *æqualiter omnes simul* ut membra unius Corporis tangunt, eorum bonum *commune* concernunt, & ab *omnibus simul* ut uno corpore expediri debent.

(49.) Hæc namque est forma Reip. Germanicæ, quod *communia* Imperii negotia, ubi *æqualiter omnium* interest, quæ actus totius Corporis sunt, prævia consultatione & consensu Statuum expediri debeant. Atque tum Rationi & Æquitati consonum est, ut major numerus prævaleat minori.

(50.) Ubi vero negotium non omnes simul æqualiter tangit, ubi bonum inde resultans non in omnes æqua proportione redundat, & ubi non ab omnibus communi nomine expediri debet, ibi sane Status ut unum Corpus considerari nequeunt.

(51.) Constat enim Statibus peculiaria esse jura, usu ac legibus quæsita, in quæ ceteris Constatibus nullum jus est; quæ proinde per majora nemini adimi possunt. Cum nunquam ea mens fuerit unionis Statuum in unum Corpus, ut ceteris potestas esset jura cuiquam sua adimendi, sed ut omnium & singulorum jura communi studio tuerentur.

(52.) Hæc sunt *jura* illa *Singulorum*, quæ Status, quibus competebant, sæpius protestati sunt ceterorum arbitrio non esse subjecta. Cujus exemplum refert Autor Meditationum ad Instr. Pac. Cæsar. Suecic. Mantissa I. ad Specim. V. ex Protocollis Senatus Principum anni 1664. m. Julio p. 38. ubi Bavarus & Palatino-Lauterensis noluerunt permittere, ut jus ipsorum Deputationis ordinariæ Collegii decisioni submitteretur: ibi. Sie

(c) §. 17.
(d) §. 15. 16.
(e) §. 18.

Sie können ſich ihr Jus quæſitum nicht abvotiren laſſen. Nec dubium eſt, quin plura ejusmodi reperturus ſit exempla, qui Acta Imperii eum in finem perluſtrare voluerit.

(53.) Certum quoque eſt, omnium Statuum, præſertim Evangelicorum, maxime intereſſe, ut ab hoc principio, in naturali æquitate & forma Reipubl. noſtræ fundato, nunquam recedant. Quod ulteriori elucidatione non indiget, cum nemo non facile pervideat mala inde ſecutura, ſi hunc obicem abuſui majorum numero Votorum poſitum removeri ſemel patiantur.

(54.) Ex dictis autem liquet, cauſas litigantium, judiciali ſententia dirimendas, licet jura ſint ſingulorum, huc tamen non pertinere. Adminiſtratio enim Juſtitiæ & Exercitium Judiciariæ poteſtatis quando certis caſibus & certo reſpectu ad Statuum Conventus res defertur, vel maxime eſt negotium commune, quod omnes æque tangit, à quo dependet tranquillitas publica, & uniuscujusque ſecuritas; ac in quod omnes per ipſammet unionem in unum Corpus primitus conſenſerunt.

(55.) Neque huc pertinet, ubi quis de cauſa ſua ad Comitia ipſe refert Statuumque auxilium implorat; cum hæc auxilii præſtatio rurſus ſit actus communis à toto Corpore exercendus.

(56.) Itaque hic etiam omnia plana & perſpicua eſſe arbitror, nec video quid amplius ſcrupulum injicere debeat ullum. Ut aſſerere non dubitem, non facile repertum iri Legem hac noſtra aut magis ſalutarem, aut æquiorem, aut magis claram atque perſpicuam, modo æquum reperiat lectorem.

(57.) Atque ut appareat, hæc omnia rei geſtæ & menti paciſcentium quam exactiſſime convenire, hiſtoriam hujus noſtri §i. ex actis publicis ſubnectere conſultum viſum eſt.

(7) HISTORIA

§i. In cauſis Religionis 52. Articuli Vti. I. P. Weſtphalicæ ex actis publicis collecta.

Nachdem bey den Weſtphäliſchen Friedens-Tractaten man auch dahin die Sorgfalt gerichtet, daß die im Römiſchen Reich zwiſchen beyderſeitigen Religions-Verwandten ſich geäuſſerte Gravamina erlediget werden mögten; So haben die Evangeliſchen Reichs-Stände die Ihrige Anno 1645. zuſammen getragen und denen Kayſerlichen Herren Plenipotentiariis überreichet. Unter denenſelbigen befindet ſich auch §. 7. daß die Evangeliſchen ſich beſchweret, wie man Catholiſchen Theils prætendirte, daß die mehrere Stimmen in allen Fällen indifferenter gelten ſolten: Nachdem aber dadurch groſſes Unheil erwachſen könte, ſo haben ſie gebeten, die Fälle, worinnen die Majora nicht gelten könten, bey denen Friedens-Handlungen zu ſepariren, wie ſie dann inſonderheit nachfolgende 4. Caſus exprimiret: Als (1) die Cauſas Religionis (2) Contributionum (3) wo Status ut Singuli zu conſideriren, und (4) wo Catholici und Evangelici zwo Partheyen conſtituiren. Die Worte des angezogenen §. 7. lauten folgender maſſen:

Es haben auch inſonderheit die Evangeliſche Stände bey vormalen gepflogenen Reichs-Conventen, wie nicht weniger auf Deputations-, Creyß- und andern dergleichen Tägen öffters nicht ohne ſonderbare Beſchwer erfahren und verſpühren müſſen, daß man Catholiſchen Theils auf die mehrere Stimmen in allen und jeden Fällen indifferenter gehen und darwider keine Ein- und Widerrede gelten laſſen wollen, daraus dann nicht allein bereits groſſe Alteration entſtanden, ſondern noch gröſſer Unheil künfftig erwachſen könte, wo nicht zeitliche Remedirung bey gegenwärtiger Friedens-Handlung durch vernünfftige Separation dieſer Fälle darinnen geſchehen ſolle. Es erinnerten ſich zwar der Fürſten und Stände Abgeſandte gar wohl, daß in gewiſſen Geſchäfften, und ſonderlich wann es um Defenſion des Heil. Röm. Reichs, oder Erwehlung eines Oberhaupts zu thun, wie nicht weniger da zwey (a) Reichs-Collegia einer Meynung miteinander ſeyn,

(a) *Quo fundamento hoc aſſertum ſit, equidem non capio. Notum enim eſt* † *ante concluſionem Pacis Weſtphalicæ ex mente Electorum & Principum Civitates non niſi votum conſultativum habuiſſe, neque adeo potuiſſe unquam caſum exiſtere, ubi duo Collegia, vota deciſiva habentia, à tertio, quod eodem jure gauderet, diverſa ſentirent. Pace Weſtphalica Art. 8. §. 4. quidem Votum deciſivum Collegio Civitatum indultum aut firmatum eſt, ſicque ſæpius accidit, ut duo Collegia à tertio diſſentirent. Nunquam tamen obtinuit, ut uno renuente cætera duo Imperii Decretum facerent. Quod etiam duo ſuperiora Collegia Civitatenſi A. 1653. expreſſe promiſerunt.* †† *Atque hinc notoria & perpetua praxis eſt, ut cum unum ex tribus Imperii Collegiis a reliquis diſcrepat, aut unumquodque peculiari inhæret opinioni, neutra pars alte-*

† Vid. Datt de Pace Imperii Publica Lib. 5. c. 6. per tot. p. 803. ſeqq. edit. Ulm. 1693.

†† Vid. Londorp. Act. Publ. Part. VII. Lib. 6. c. 306. Reſolution der beeden höhern Collegiorum, betreffend der Ehrbaren Frey- und Reichs-Städte prætendirende Admiſſion ad ſimultaneam Re- & Correlationem. Ibi: Deme allen nach ſo erklären ſich die Chur- und Fürſtliche Räthe und Abgeſandte, im Nahmen und an ſtatt ihrer gnädigſten und gnädigen Chur-Fürſten und Herren, nochmalen und endlichen dahin, daß dieſelbe denen Frey- und Reichs-Städten in ihrem Voto deciſivo, wie daſſelbe ihnen im Friedens-Schluß attribuiret und zugeeignet wird, einigen Abbruch zu thun nicht gemeint, ſondern daſſelbige in allen, krafft Kayſerlicher Propoſition zur Berathſchlagung vorgeſtellet- und noch künfftig vorkommenden Materiis erfordern und ablegen, auch wenn daſſelbe mit deme, was Chur-Fürſten und Stände unter ſich bereits verglichen und geſchloſſen haben möchten, übereinſtimmen thäte, darüber im Nahmen aller dreyen Reichs-Räthe ein einhelliges Gutachten an Ihre Kayſerliche Majeſtät verfaſſen, wenn es aber mißſtimmig, und man ſich, wie Herkommens, mit denen Städten einer ſämmtlichen Meynung auf vorher gepflogene frühe Handlung nicht vergleichen könnte, nichts deſtoweniger ſolches alles, wie es von einem oder andern Collegiis bey denen Re- und Correlationibus eingebracht worden, als einen unvollkommenen Schluß in ein geſammtes Bedencken an Ihro Kayſerl. Majeſtät verfaſ-

ſeyn, die Majora ihre Gültigkeit, nach Anweiſung Pacis Publicæ und Aureæ Bullæ, unwiderſprechlich haben und behalten. In freywilligen und denen Sachen aber, da beyden Religionen zugethane Stände Partheyen miteinander machen, und keiner dem andern, was er thun oder laſſen ſolle, Maaß und Ziel zu ſtecken hat, würde menſchlicher Vernunfft und von Natur implantirter Billigkeit zuwider laufen, wann eine Parthey Geſetz geben oder einige Beſchwerungen aufdringen ſolte. Halten es demnach davor, man hätte ſich deswegen miteinander freundlich und alſo zu vergleichen, daß nicht allein in „ Religion- Contribution- und denen Sachen, da die Stände ut „ Singuli zu conſideriren, ſondern auch in allen und jeden, ſie treffen an, was ſie immer wollen, darinnen die Catholiſche eine, und „ die Evangeliſche die andere Parthey conſtituiren, das Uberſtimmen hinführo nicht mehr gelten, „ noch die Schwächere von den

*alteram, ut ſibi accedat, obligare poſſit, ſed aut res infecta jaceat, aut diverſa illæ ſententiæ Decreto Imperii faciendo inſerantur & ad Cæſarem referantur. * Cujus Rei exempla quædam hic ſubnectere non abs re fuerit, ** manifeſto documento, majoribus inter Collegia nullum eſſe locum, quoniam ſi eſſet, de diverſis ſententiis nunquam ad Cæſarem relatum fuiſſet.*

verfaſſen zu laſſen, zu dem Ende, daß durch dieſelbe die fernere Vergleichung und Ausſchlag bey einem oder andern Stand geſuchet werden möge ꝛc. Dabey aber behalten die Chur- und Fürſtlichen Räthe ihnen nochmals per expreſſum bevor, daß ihnen, wie bishero, alſo auch ins künfftige, frey ſtehe und unbenommen ſeyn ſolle, ihre Re- und Correlationes abgeſondert des Städtiſchen Collegii vorzunehmen, und unter ſich, ohne deſſelben Zuziehung, die ſtrittige Meynungen zu vergleichen, nicht der Intention, daß darum die majora in præjudicium des Städtiſchen Collegii gemacht, und daſſelbe eben præciſe ſchuldig ſeyn ſolte, ſolchem Vergleich auch ſeines Orts ſtatt zu thun, ſondern daß deſſen Votum nichts deſto weniger hernach in pleno angehöret und gütlich verſuchet werden ſolle, ob und wie ſolches mit deme was von beyden höhern Collegiis geſchloſſen und gut gefunden worden, zu einer gleichſtimmigen Meynung möchte gebracht werden können ꝛc. Sicuti igitur duo ſuperiora Collegia, per majora Civitatenſe obligari non poſſe, agnoſcunt; ita multo minus id juris huic tribuere voluerunt, ut ſua acceſſione ad alterutrius ſententiam tertio Collegio legem præſcribere poſſit. Quod ut manifeſtam abſurditatem eadem declaratione rejiciunt; Verbis: Ja es müſte endlich auch zum ſechſten daraus dieſes erfolgen, daß, was das Städtiſche Collegium bishero den beeden höhern Collegiis nicht zugeben, noch ſich an deſſen majora binden laſſen können noch wollen, anjetzo zu allen Fällen die Deciſio zwiſchen beeden höhern Collegiis mißhelliger Meynungen einzig und allein bey der Städten darinn gefaßten Rath-Schluß und affectirender Pluralität ſtehe ꝛc.

* Henniges Meditat. ad Inſtr. Pacis Weſtphal. Art. VIII. §. 4. lit. M. p. 1305. ſeqq.

** Reichs-Gutachten vom 19. (29) April. 1667. in puncto Monetæ. Vom 19. Dec. 1668. in puncto Monetæ. Vom 19. (29) Octobr. 1670. in der Extenſions-Sache des §i. Und gleichwie ꝛc. R. I. d. Anno 1654. Vom 31. Aug. 1708. in der Münſteriſchen Erb-Männer Sache.

Stärckern dadurch überlegt, ſondern eine durchgehende Gleichheit unter den Ständen des Reichs gehalten, keiner von dem andern wider Recht und Billigkeit beſchweret werden ſolte, widrigen Falls, da die Evangeliſche Stände dem partheylichen Ausſchlag und Belieben des mehrern Theils ſich jedesmal ergeben und unterwerffen müſten; würden ſie von allgemeinen Reichs-Verſammlungen anders nichts dann Schaden, Nachſtand und endliches Exterminium zu gewarten haben.

Hierauf haben der Catholiſchen Religion zugethane Chur-Fürſten und Stände folgendes ad Septimum Gravamen geantwortet:

Die Majora Vota ſind inn- und auſſerhalb des Reichs in allen gemeinſamen Conſultationen je und allewegen vor das eintzige Entſcheid-Mittel gehalten worden, wie dann, vermöge aller anderer Königreichen und Republiquen üblicher Obſervanz, auch in aller Völcker-Rechten und Reichs-Abſchieden (de Anno 1512. §. Es ſollen ꝛc. ibi: und was dieſelbe, ſo erſchienen ſeyn, oder der mehrere Theil aus ihnen. Anno 1521. §. Würde ſich ꝛc. Verbis: und dem, ſo durch den mehrern Theil beſchloſſen worden, Folge thun. Anno 1522. §. Welchergeſtalten ꝛc. ibi: und wie ſie alle, oder der mehrere Theil unter ihnen, beſchloſſen. Anno 1542. §. Und dieſem ꝛc. ibi: und was mit dem mehrern beſchloſſen. Anno 1555. §. Und damit die Obriſte ꝛc. Verbis: mehrentheils beſchloſſen wird ꝛc. Anno 1559. §. Dieſen Beſchwerden, ꝛc. ibi: durch den mehrern Theil. Anno 1576. §. Da dann die Sachen, ꝛc. ibi: Bey mehrern gelaſſen worden. Anno 1594. §. Da dann die Sachen ꝛc. in Verbis: bey den mehrern gelaſſen worden) die Majora Vota ein ſolch wohl gegründetes Fundament haben, daß ohne dieſe einige Conſultationes mit Nutzen und Frucht nicht angeſtellt noch etwas in Sachen beſchloſſen und verabſchiedet werden kan, geſtalt Catholiſche ſich vielmehr und mit beſſerm Grund zu beſchweren haben, daß die Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandte die Majora nicht wollen gelten laſſen, oder dieſelbe in ſolche enge Cancellos, da es um des Reichs Defenſion und die Wahl eines Römiſchen Königs allein zu thun, includiren und beſchlieſſen, andere übrige Gefälle aber unter erfolgter Generalität per Majora nicht decidiret haben wollen, da nemlich die Stände ut Singuli zu conſideriren, und darinnen die Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandte eine und die Catholiſche die andere Parthey conſtituiren, denn es iſt eine allgemeine Regul, daß alle des Heil. Reichs allgemeinen Statum betreffende Sachen ohne Unterſcheid per Majora entſchieden werden ſollen und müſſen. Auſſerhalb denen, welche in Reichs-Conſtitutionen von dieſer Regul ausgezogen werden. Will derowegen zu beſſerer Erläuterung dieſes Puncts vonnöthen ſeyn, daß Sich die Herren Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandte in ſpecie erklären, in welchen Sachen Sie die Majora gelten, und in welchen ſie dieſelbe nicht gelten laſſen wolten, dann die geſetzte general-Auszüge, da Chur-Fürſten und Stände ut Singuli zu conſideriren, ſodann beyder Religionen Stände univerſaliter Parthey gegen einander conſtituiren, können anders nichts als Confuſion, Mißverſtand und Weiterung cauſiren. So erfordert auch des gemeinen Weſens Wohlfahrt, wann man den Majoribus in gewiſſen in Reichs-Abſchieden nicht verſehenen, ſondern allerſeits zu vergleichen ſtehenden Fällen, nicht ſtatt geben will, daß ein

ander

ander austrägliches und Deciſivum medium ergriffen werde, ſonſten die Reichs-Conſultationes keinen andern Effectum gewinnen würden, als daß jeder bey ſeiner Meinung ohne Schluß und Execution der gemeinen Sachen, cum gravi detrimento Reipublicæ, beſtehen würde. Catholiſchen Theils hat man in allen Sachen, welche in Reichs-Conſtitutionen nicht decidiret, oder deren die Stände Sich nicht vergleichen können, Ihrer Kayſerl. Majeſtät das Arbitrium und Deciſion deferiret, wie dann Dieſelbe in vorangezogenen Reichs-Conſtitutionen die Ihro als dem Oberhaupt und Kayſer Amtswegen zuſtehende Jurisdiction in decidendis controverſiis Statuum Imperii vor- und ausbehalten haben, dabey es dann ex parte Catholicorum ſein Verbleiben hat.

Die Evangeliſchen haben im Monat Februario 1646. repliciret.

Im ſiebenden Gravamine haben die Evangeliſchen anders nichts begehrt, als was der Vernunfft, natürlichen Billigkeit und Reichs-Verfaſſung gemäß, darum hat es dabey ſein Bewenden.

Gleich darauf dupliciren die Catholiſchen Stände ad Gravamen 7. 8. 9. & 10.

Wegen dieſer 4. Puncten beziehet man ſich auf die in Catholiſcher vormals in puncto Gravaminum übergebenen Reſponſion, als ſchon gethane Erklärung, lediglich.

Evangelici haben im Majo Ihre drittmalige Vorſchläge in puncto Gravaminum übergeben, und befindet ſich darinnen folgendes Num. 42.

In Religion- Contribution und denen Sachen, da die Stände ut Singuli conſideriret werden, auch in allen andern, ſie treffen an was ſie wollen, darinnen die Evangeliſchen eine und Catholiſche die andere Parthey conſtituiren, ſollen auf Reichs-Deputations- Creyß- und andern dergleichen Conventen die Majora nicht ſtatt haben.

Worauf die Catholiſchen Stände am 1. Junii 1646. Sich erkläret:

In Religions- Sachen läßt man es geſchehen, daß die Majora Vota nicht ſtatt haben, in übrigen Reichs-Sachen bleibt es bey dem Herkommen, daß die Majora ſchlieſſen.

Den 8. Junii 1646. haben die Evangeliſchen ihre fernere Erklärung abgeben Num. 47.

In Religions- Contributions- und denen Sachen, da die Stände nicht als ein Corpus univerſum conſideriret werden, auch in allen andern, ſie treffen an was ſie wollen, darinnen die Evangeliſchen eine und die Catholiſchen die andere Parthey conſtituiren, ſollen auf Reichs-Deputations- Creyß- und andern dergleichen Conventen die Majora Vota nicht ſtatt haben.

Die Catholiſchen haben aber hierauf den 12. Julii 1646. wieder geantwortet §. 21.

Daß in Religions-Strittigkeiten und denen hierüber aufgerichteten Verträgen, auch daraus entſtehenden zweiffelhafften Quæſtionibus, die Majora nicht ſollen ſtatt haben, mag auf Reichs- Deputations- Creyß- und andern dergleichen Conventibus nachgegeben werden; Was aber Contributions- und andere den Statum Politicum Imperii betreffende Sachen anlanget, ſo läßt man es billig bey dem im Heil. Römiſchen Reich hergebrachten modo concludendi per Majora verbleiben, in Betracht ſonſt kein Mittel zu finden, wie zu einigem Reichs-Schluß zu gelangen ſeyn wird.

Als aber die Evangelici in Ihrer endlichen Erklärung im Auguſto 1646. nachfolgendes wiederholet §. 21.

In Religions- Contributions- und denen Sachen, da die Stände nicht als ein Corpus eigentlich conſideriret werden, ſondern darinnen die Evangeliſchen eine und die Catholiſchen die andere Parthey conſtituiren, ſollen auf Reichs- Deputations- Creyß und andern dergleichen Conventen die Majora nicht ſtatt haben.

Catholici hingegen in ihrem darüber abgefaſſeten und den 17. Septembris 1646. datirten Bedencken ihrer vorigen Meinung inhæriret ad §. 21.

Daß die Majora in allen vorfallenden Reichs- ſowohl als auch Contributions- Sachen, ausgenommen was die Religions- Strittigkeiten betrifft, billig ſtatt haben ſolten, iſt der Vernunfft, denen Rechten und aller wohlbeſtalten Rerumpublicarum üblicher Obſervanz gemäß, geſtalt auſſer dieſem kein Medium zu einem beſtändigen Schluß zu gelangen, derowegen man es Catholiſchen Theils nochmals dabey bewenden läſſet.

So haben die Kayſerliche Herren Plenipotentiarii eine ſogenannte endliche und ſchließliche Declaration und Vergleichungs- Schrifft de dato 23. Novembr. 1646. abgefaſſet, und wegen der Validität derer mehrern Stimmen folgendes mit einflieſſen laſſen.

Demnach auch vielfältige Einreden vor dieſem entſtanden, ob in Religions- Strittigkeiten und denen hierüber aufgerichteten Verträgen, auch daraus entſtehenden zweiffelhafften Quæſtionibus, die mehrere Stimmen auf Reichs- Deputations Creyß- und andern Zuſammenkünfften ſtatt haben ſollen; als iſt verglichen, daß nun hinfüro in ſolchen Fällen, und was denſelben anhänget, die mehrere Stimmen (es wäre denn Sache, daß man ſich in begebenden Fällen darzu beſonders einhellig verbinden thäte) nicht fürdringen, ſondern dieſes Orts auf einhellige Zuſammenſtimmungen aller derjenigen, ſo dabey zu gewinnen oder zu verlieren haben möchten, geſehen werden ſolle.

Was aber andere den Statum Publicum Imperii und die Reichs-Anlagen nach den Anſchlägen betreffende Sachen anlanget, ſoll es billig bey dem im Heil. Röm. Reich hergebrachten Modo concludendi per majora verbleiben, in Betrachtung daß ſonſt kein Mittel zu finden, wie zu einem gemeinen Reichs-Schluß zu gelangen ſeyn werde. Jedoch ſoll denenjenigen Ständen, welche wegen ungleichen Anſchlägen oder anderwärts zugeſtandenen Unvermöglichkeit auf die gemeiniglich bewil-

willigte Hülffen zu gefolgen ſich unvermöglich befinden, ihre Nothdurfft jeweils bey Jhro Kayſerl. Majeſtät abſonderlich anzubringen unbenommen ſeyn.

Nachdem aber durch vorhergehende Declaration denen Evangeliſchen noch keine Satisfaction geſchehen; So haben ſie in der den 18. Decembris 1646. gehaltenen Conſultation ad Art. 21. N. 55. geſchloſſen:

Wegen der Votorum Majorität hätte es bey dem Evangeliſchen Aufſatz ſein Bewenden.

Und iſt darauf von denen Kayſerl. und Schwediſchen Miniſtris im Januario 1647. beliebet worden, in puncto Gravaminum in Beyſeyn einiger Deputirten von beyden Religionen die Handlung anzutretten, ſolches auch in verſchiedenen Seſſionibus geſchehen, und in ſpecie wegen der Quæſtion de Valore majorum Votorum den 6. Februarii gehandelt worden, da dann in dem dabey gehaltenen Protocollo zwar verſchiedenes befindlich; Es iſt aber zu keinem Schluß gediehen. Doch haben die Kayſerliche Miniſtri ein Project verfaſſet, und denen Schwediſchen communiciret, auch iſt ſelbiges den 15. Februarii per dictaturam bekannt gemacht worden, und befindet ſich darinnen folgendes:

Demnach auch vielfältiges Einreden vor dieſem entſtanden, ob in Religions-Strittigkeiten und denen hierüber aufgerichteten Verträgen, auch daraus entſtehenden zweiffelhafftigen Quæſtionibus, die mehrere Stimmen, auf Reichs-Deputations-Creyß- und andern dergleichen Zuſammenkünfften, ſtatt haben ſollen; als iſt verglichen, daß nun hinfüro in ſolchen Fällen, und was denenſelben anhänget, die mehrere Stimmen (es wäre denn Sache, daß man ſich in begebenden Fällen darzu beſonders einhellig verbinden thät) nicht fürdringen, ſondern diß Orts auf einhellige Zuſammenſtimmung aller derjenigen, ſo dabey zu gewinnen oder zu verlieren haben möchten, geſehen werden. Was aber andere den Statum Publicum Imperii und die Reichs-Anſchläge betreffende Sachen anlanget, ſoll es billig bey dem im Heiligen Römiſchen Reich hergebrachten Modo concludendi per majora verbleiben, in Betrachtung ſonſt kein Mittel zu finden, wie zu einigem gemeinen Reichs-Schluß zu gelangen ſeyn werde; Jedoch ſolle denjenigen Ständen, welche wegen ungleicher Anſchläge, oder anderwerts zugeſtandener Unmöglichkeit auf die gemeiniglich bewilligte Hülffen zu gefolgen ſich unvermöglich befinden, ihre Nothdurfft jeweils bey Jhrer Kayſerl. Majeſtät abſonderlich anzubringen, unbenommen ſeyn.

Evangelici haben denen Schwediſchen Miniſtris den 27. Februarii ein ander Project, ſo in Lateiniſcher Sprache entworffen, offeriret, und ſie erſuchet, mit denen Kayſerlichen darüber ferner immediate zu conferiren, worinnen folgende Formalia:

In cauſis Religionis & Collectarum omnibusque aliis negotiis, ubi Status tanquam unum corpus conſiderari nequeunt, ut etiam Catholicis & Evangelicis in duas partes euntibus, ſola amicabilis compoſitio controverſiam dirimat, non attenta Votorum pluralitate, itaque tam in univerſalibus quam particularibus Imperii & Circulorum Conventibus obſervetur.

Es haben aber die Catholiſchen dabey nicht acquieſciren wollen, beſondern die Kayſerl. Miniſtri den 5. Martii denen Schwediſchen einen Aufſatz extradiret, ſo ſie Declarationem ultimam genennet, worinnen der Paragraphus quæſtionis alſo abgefaſſet:

> Quod ſi dubia in cauſis exercitium Religionis bonaque Eccleſiæ concernentibus oriantur, & vel a Camera Imperiali, vel Judicio Imperatoris remittantur. Item ſi ad quæſtiones in Comitiis ſive univerſalibus ſive particularibus propoſitas ex una parte Catholici ex altera parte A. C. Status in diverſas abeant ſententias, ſola amicabili compoſitione diſſenſio componatur, non attenta Votorum pluralitate; In cauſis vero Collectarum & aliis Statum Imperii Politicum concernentibus hactenus a multis retro ſeculis obſervatus per Majora concludendi modus porro etiam obſervetur, liberumque nihilominus ſit iis Statibus, qui ob inæqualitatem matriculæ aut infortunia ſeſe gravatos in cauſis collectarum ſentiunt, rationibus Cæſareæ Majeſtati explicatis, vel exemtionem vel moderationem impoſitarum Publicò Decreto Collectarum petere.

Evangelici haben im Anfang des Aprilis wieder ein Project denen Schwediſchen Geſandten in puncto Gravaminum übergeben, und demſelben abermahls folgendes inſeriret:

> In cauſis Religionis & Collectarum omnibusque aliis negotiis, ubi Status tanquam unum corpus conſiderari nequeunt, ut & Catholicis & Evangelicis in duas partes euntibus, ſola amicabilis compoſitio lites dirimat, non attenta Votorum pluralitate.

Worauf die Kayſerlichen ein Inſtrumentum Pacis entworffen, und den 7. Aprilis Sueeis communiciret, in welchem ratione derer mehrern Stimmen dieſes abermahls enthalten:

> Quodſi dubia in cauſis exercitium Religionis bonaque Eccleſiaſtica concernentibus oriantur & vel a Camera Imperiali vel Judicio Imperatoris Aulico ad deciſionem Statuum Imperii remittantur. It. Si ad quæſtiones in Comitiis ſive univerſalibus, ſive particularibus propoſitas ex una parte Catholici ex altera Auguſtanæ Confeſſionis Status in diverſas abeant ſententias, ſola amicabili compoſitione diſſenſio componatur ac propoſita dubia reſolvantur, non attenta Votorum pluralitate. In cauſis vero Collectarum & aliis Statum Imperii Politicum concernentibus hactenus a multis retro ſeculis obſervatus per Majora concludendi modus porro etiam obſervetur, liberumque nihilominus ſit iis Statibus, qui ob inæqualitatem matriculæ aut infortunia ſeſe gravatos in cauſis Collectarum ſentiunt, rationibus Cæſareæ Majeſtati explicatis, vel exemtionem vel moderationem impoſitarum publico Decreto Collectarum petere.

Sueci aber haben ein ander Project Inſtrumenti Pacis formiret und den 14. 24. Aprilis denen Kayſerlichen extradiret, auch in ſelbigem die Formalia nochmahls wiederholet, wie ſolche Evangelici in ihrem ſub initio Aprilis formirten Aufſatz gefaſſet; Worüber dann ferner gehandelt worden, und haben endlich Sueci circa finem Maji 1646. denen Evangeliſchen bekannt gemacht, daß ſie in puncto Gravaminum mit denen Kayſerlichen Miniſtris einig worden. In dem concertirten Project finden ſich folgende Worte, §. 19.

In

In cauſis Religionis omnibusque aliis negotiis, ubi Status tanquam unum Corpus conſiderari nequeunt, ut etiam Catholicis & A. C. Statibus in duas partes euntibus, ſola amicabilis compoſitio lites dirimat, non attenta Votorum pluralitate. Quod autem ad pluralitatem Votorum in materia Collectarum attinet, cum res hæc in præſenti congreſſu decidi non potuerit, ad proxima Comitia remiſſa eſto.

Und obwol nachhero die Catholiſchen wider das zwiſchen denen Kayſerlichen und Schwediſchen Plenipotentiariis gemachte Concert verſchiedenes moviret, ſo iſt es doch ratione hujus gravaminis bey demſelben geblieben, und vorgeſetzte Formalia dem vollzogenen Inſtrum. Pacis eingerücket worden. Ob man nun bey vorangeführten Umſtänden davor halten könne, daß in dem bekandten §. nur de cauſis religionis gehandelt werde, und das Jus eundi in partes denen Evangelicis nicht auch in aliis negotiis zuſtehe; Solches läſſet man zu eines jeden unpræoccupirten vernünfftiger Erwegung ausgeſtellet.

(8) VESTIGIA HUJUS REI IN TEMPORIBUS ANTE PACEM.

§. 58. Hæc in ipſo Pacificationis Conventu actitata ſunt, at non tum demum originem habuerunt, verum a multis retro annis eadem ſæpiſſime efflagitaverant Evangelici; ſed in caſſum ſemper. In cujus rei fidem nonnulla exempla ex Actis Publicis heic apponere lubet.

Als Anno 1529. auf dem Reichs-Tag zu Speyer durch den Ausſchuß ein den Evangeliſchen ſehr præjudicirliches Bedencken übergeben und von König Ferdinando und denen Kayſerlichen Commiſſarien, auch denen meiſten Reichs-Ständen, placidiret worden, haben die Evangeliſchen Stände, weil mündliche Remonſtrationes nichts halffen, ihre Beſchwerden hierwider in eine Schrifft verfaſſet, die bey Müllern in ſeiner Anno 1705. in Quarto edirten Hiſtoria der Evangeliſchen Stände Proteſtation. Appellation und Legation an Kayſer Carln, und Ubergab der Augſpurgiſchen Confeſſion, befindlich (a) in welcher ſie bitten: „Demnach es bey dem Articul „oder in beygefügter Erläuterung bewenden, und ſich die Majora davon „nicht abwendig machen zu laſſen, denen Sie, weilen es eine Gewiſſens- und „Glaubens-Sache, nicht ſtatt geben könnten. (b)

Nachdeme aber, aller Vorſtellungen ungeachtet, ein dem erſt-erwehnten Bedencken conformer Beſcheid gemachet, und in öffentlicher Seſſion verleſen worden, haben die Evangeliſchen Fürſten eine Proteſtation aufgeſetzt, ſelbige öffentlich abgelegt, und dem Könige Ferdinando übergeben; als aber ſolche nicht wolte angenommen, ſondern ihnen vielmehr zugemuthet werden, ſich denen Majoribus zu unterwerffen, haben ſie ſich ſchrifftlich verantwortet, (c) und ausgeführet, „daß ſich dieſe Sache „nicht mit mehrern Stimmen ausmachen laſſe, in Anſehung der mehrere „Theil den mindern nicht verbinden könne zu GOttes Ungehorſam, und „auf Menſchen Gehorſam, zumal auch in weltlichen Sachen die Ma-

(a) pag. 57.
(b) Seckendorff. Hiſtorie des Lutherthums lib. 2. §. 55.
(c) Dieſe Verantwortung ſtehet bey Müller, lib. cit. pag. 108. ſeq.

„jora nicht fürdrucken, wo die Sache (wie auch gegenwärtige seye, indem „beſage der Heil. Schrifft jeglicher ſeine Bürde tragen werde) jeden inſon„derheit betreffe. So ſeye wider alle Rechte, daß ein ſtreitender Theil „über den andern ſich zum Richter durch ſeine mehrere Vota ſetzen wolle.„

Anno 1555. ſtellten die Chur- und Fürſtlichen Häuſer Sachſen, Brandenburg und Heſſen eine Zuſammenkunfft zu Naumburg an, die Erb-Einigung wieder zu erneuern, und weilen dergleichen Verſammlung bey den Kayſerlichen Hof hätte einigen Verdacht oder Mißtrauen verurſachen können, hielten die für nöthig, davon dem König Ferdinand Nachricht in einem Schreiben (d) zu geben, in welchem ſie unter andern anführten, „Sie zweiffelten um ſo „weniger daß Ihr Majeſtät den Ruheſtand zu erhalten ſich würden angelegen „ſeyn laſſen, als ſie dem Paſſauiſchen Abſchied klärlich einverleiben laſſen, daß „ſie erbiethig und willig wären, alle vermögliche Beförderung zu erzeigen, „damit in Religions-Sachen kein Theil ſich des Uberſtimmens vor dem an„dern zu befahren, und auch, ihrem gnädigſten Erbiethen nach, vermöge des „Paſſauiſchen Abſchieds die Beförderung zu thun, damit ſie und andere Stän„de der Augſpurgiſchen Confeſſion in dieſen Sachen das Gewiſſen und unſerer „Seelen-Heil, auch gemeine Wohlfahrt Teutſcher Nation belanget, durch „des mehrer, wie auch in ſolchen Sachen billig nicht beſchehen ſolle, nicht möch„ten überſtimmt oder beſchweret werden.„

In dem Abſchied, welchen beſagte Fürſten zu Naumburg vor ihrer Abreiſe den 12. Martii 1555. verfaſſet, verſprechen ſie ihren Geſandten zu befehlen, „daß ſo vielleicht etwas der Religion halben auf jetzigem Reichs-Tag zu Aug„ſpurg ſolte gedacht, auch fürgenommen wollen werden, ſo der Augſpurgiſchen „Confeſſion zuwider oder ungemäß, ſo ſollen unſere Räthe, welche ſie auf ge„meldten Reichs-Tag mit nothwendigem Befehl und Inſtruction auch dieſes Ar„ticuls abgefertiget, ſolches bey der Römiſchen Königlichen Majeſtät auch an„dern Churfürſten, Fürſten und Ständen zum füglichſten und glimpflichſten als „möglich iſt, abzuwenden, ſich befleiſſen, ſonderlich aber den Paſſauiſchen Ver„trag von der Kayſerlichen und Königlichen Majeſtät, dem erwehlten König zu „Böhmen, König Maximilian, auch ſo viel Chur- und Fürſten des Reichs ver„williget und angenommen. Dergleichen auch Königl. Majeſtät und anderer „Chur- und Fürſten bedachte Mittel bey dieſem Articul, Religion und Frieden „belangen, dißfals mit Fleiß anziehen, und darauf bitten, daß ſie mit einiger „Handlung oder Abſchied, ſo der Religion zu wider, nicht mögen beſchweret „werden, angeſehen daß dieſe Sachen die Gewiſſen belangen, darum das „mehrere nicht könte ſtatt haben; daß auch der Paſſauiſche Abſchied klar mit „ſich bringt, daß die Römiſche Königliche Majeſtät und die andern Stände „gnädigliche Beförderung thun wolten, daß ſich die Stände dieſer Religion „des überſtimmens nicht zu befahren. Im Fall aber daß ſolches unan„geſehen, und nichts deſtoweniger mit Handlung oder Abſchieden der Aug„ſpurgiſchen Confeſſion zu wider fürgefahren werden wolte, als wir uns doch „nicht verſehen, ſo ſollen unſere Räthe von unſertwegen anzeigen, daß wir uns „wol gantz ungern von den andern Ständen abſondern wolten, daß wir doch „dasjenige ſo unſerer bekannten Chriſtlichen Religion zu wider, mit gutem Ge„wiſſen nicht annehmen, noch bewilligen könnten, und derowegen ſchrifftliche und gründliche Fürwendung thun (e)

In der von der Evangeliſchen Stände Abgeordneten an Hertzog Ferdinand Anno 1608. zu Regenſpurg in Comitiis den 16. Aprilis übergebenen Schrifft

(d) Lehmann. Acta Pac. Rel. lib. 1. c. 26.
(e) Lehmann lib. 1. c. 27.

Schrifft (f) erklären ſie ſich: „Daß in einer den Religions-Frieden berühren„den Sache, die unzuläßige Majora, dadurch ſie dergeſtalt und ihres Gefallens alle Evangeliſche Churfürſten, Fürſten und Stände von Land und Leuten und aller zeitlichen Wohlfahrt votiren könnten, wie auch in Religions-Sachen, den Evangeliſchen Ständen insgemein eine unleidliche gantz verderbliche Erkäntniß und Deciſion, da doch der Religions-Friede allein durch gütliche Vergleichung aufgerichtet worden, mit Gewalt aufzudringen unterſtanden; Als haben wir billig unſers empfangenen Befehls gemäß, ihnen in ſolchen allen keineswegs beypflichten und dahero allen Evangeliſchen Chur-Fürſten und Ständen das höchſte Præjudicium zuziehen laſſen ſollen noch können, ſondern haben nothwendig uns davor verwahren, und unſerer gnädigſten und gnädigen Herren und Obern Erklärungen, als getreuen Dienern gebühret, nachkommen müſſen.

Auf dem Reichstag zu Regenſpurg Anno 1613. ſetzen die Evangeliſchen „Stände unter ihre Gravamina: (g) Ingleichen haben die Evangeliſchen Stände des Reichs bey denen vorgeweſenen Reichs-Tägen, ſonderlich im Fürſten-Rath geſpühret und gemercket, daß man ſowohl in Religions- als auch freywilligen Contributions-Sachen auf die mehrere Stimmen durchaus gehen, auch wol der Evangeliſchen Stände *Vota*, ſo ſie gleich allerdings mit einander einſtimmen, nicht in die *Relation* bringen, noch ſonſt etwas gelten laſſen wollen, welches aber den Evangeliſchen um deswillen zumal verfänglich, weil die Römiſch-Catholiſche ungleich mehr Vota als die Evangeliſchen haben, und dieſelbe in allen Conſultationibus überſtimmen können, auch im Fürſten-Rath viel auf der Geiſtlichen Banck entweder gar nichts, oder gar wenig bishero contribuiret, und gleichwol, andern Ständen in ihren Säckel zu votiren, ſich nicht ſcheuen. Wie dann es auch zu geſchehen pfleget, daß in gemeldtem Fürſten-Rath die bey einer Sache intereſſirten Stände derſelben Berathſchlagung beywohnen, auch wohl ſelbſten mit votiren, wie hiebevor mehrmahlen geſchehen. Und können einmal die gravirte Evangeliſche Stände diß unleidentliche Procediren länger nicht gedulten, als dadurch ſie von Land und Leut und aller zeitlichen Wohlfahrt jedesmahl votirt, und alſo gar zu Grund gerichtet werden könnten, und da es die Meynung haben ſolte, ſie bey dergleichen Verſammlung nur nöthig zu thun haben, und nur allein des gröſſern und mehrern Theils und Ausſchlags ſich würden unterwerffen müſſen, dawider ſie doch, wie zuvor offtmals, auch jetzo nochmals einmal für alles zum kräfftigſten proteſtiret, und dagegen ſich alle Nothdurfft vorbehalten haben wollen.

Worauf der Reichs-Vice-Canzler denen Deputirten nomine Cæſaris geantwortet, (h) „Es ſollen aber billig dieſe Particular-Gravamina die gemeine Conſultationes nicht hindern, ſondern in denſelben ein als den andern „Weg fortgefahren werden, indem der Natur und aller Völcker-Recht, den „Reichs-Conſtitutionibus und dem Herkommen gemäß, daß in dergleichen „Berathſchlagungen, die Majora die Wenigern an ſich zögen, ſolte man ſich „derowegen ferner nicht abſondern, und in effectu den Reichs-Tag ſchwer „machen, wie denn geſchehen.

Dieſe haben hingegen repliciret: „Sie verhoffen, daß Ihre Majeſtät die Geſandten hierunter in Ungnaden nicht verdencken würden, weil ſie

(f) Lond. T. I. lib. 1. c. 9.
(g) Lond. T. 1. l. 1. c. 30. §. 2. add. §. 3.
(h) Lond. l. c. §. 4.

„deſſen allen gemeſſenen Befehl hätten, und gebührete ihnen anderſt nicht, „dieſe Reſolution den übrigen Geſandten zu referiren, und wäre gleichwol mit „den Majoribus alſo beſchaffen, wann es mit dem Uberſtimmen obgedachte „Meynung haben ſolte, daß der ander Theil die Evangeliſchen von aller ihrer „Wohlfahrt, Land und Leuten, und was ihnen auf dieſer Welt lieb ſeyn mag, „abvotiren, und unterdrucken könnte. (i) Auf welchem Fall dann, und „wann die Evangeliſchen dergeſtalt untergedruckt werden ſolten, Ihro Maje„ſtät nicht alſo, wie Sie gern wolten, an Hand gehen könnten, woltens aber, „wie gemeldt, referiren, und thäten ſich der Audientz unterthänigſt bedancken, „mit nochmaliger Bitt, ſolches alles für keine Widerſetzung zu verſtehen.

Hernach führen offterwehnte Stände in ihrer Replica in Puncto Gravaminum ferner an: (k) „ Dann ja einmal unſere gnädigſte, gnädige und „günſtige Herrſchafften und Obern dieſes nicht für das geringſte Gravamen hal„ten, daß ſie in allen und jeden, auch den Religions-Frieden betreffenden Sa„chen, durch die Majora, die der ander Theil im (l) Fürſten-Rath ohn„zweiflich vor ſich hat, und jederzeit nach ſeinem Willen machen kan, ſich der„geſtalt gefährlich binden, und ſich alſo wohl gar von Land und Leuten und al„ler ihrer Wohlfahrt votiren laſſen ſolten. Und ob zwar in der guldenen Bull „der Majorum gedacht wird, ſo redet doch dieſelbe in gewiſſen Fallen, und hat „es zu der Zeit der Religion halber gar eine andere Beſchaffenheit gehabt. „Nachdem auch ſeither der Religions-Friede auf vielfältige vorhergegangene „Tractatus gethädigt und erhandelt, und hernacher insgemein verabſchiedet „und aufgerichtet worden, ſo können wider denſelben und zu deſſen Extenſion „oder Einziehung keine Majora gelten, geſtalten ſich dann bey dem in Anno „1603. vorgeweſenen Reichs-Tag, da der punctus juſtitiæ auch vorgenom„men worden, der ander Theil ſelbſt in denen damahlen vorgefallenen, den Re„ligions-Frieden betreffenden Sachen im Fürſten-Rath in kein Votiren ein„zulaſſen, unterſtanden, ſondern (m) derſelben Stände Meynung ex uno „ore den Evangeliſchen Ständen vorgetragen und eröffnet worden, wel„ches dann ſowol dem Paſſauiſchen Vertrag als den Reichs-Tags Handlun„gen in puncto des Religions-Friedens, und alſo dem Herkommen gemäß iſt, „und da bey der letzten Reichs-Verſammlung ein Widriges eingeführet und be„hauptet werden wollen, ſolches im Nahmen aller weltlichen drey Churfürſten „und der andern Evangeliſchen Fürſten und Stände insgemein zum ſtärckeſten „contradiciret und verworffen worden. So wiſſen ſich auch unſere gnädig„ſte, gnädige und günſtige Herrſchafften und Obern keinesweges zu erin„nern, daß in einigen andern Reichs-Conſtitutionibus verſehen, und „verordnet, daß die Majora in allen und jeden Sachen ohne Unterſcheid „die wenigern Stimmen an ſich ziehen ſolten, und weilen auch bey gegen„wärtigem Reichs-Tag allbereit, ſo viel zu verſpühren geweſen, daß bey „den künfftigen Deliberationibus der Majorum halber eine Meynung haben „würde, hat uns um ſo viel mehr obliegen und gebühren wollen, unſerm diß-

(i) Londorp. l. c. §. 5.

(k) Lond. l. c. §. 7.

(l) Im Churfürſten-Rath war damals noch paritas Religionis bey denen Reichs-Deliberationibus, nemlich 3. Geiſtliche und 3. Weltliche: und dieſe, Pfaltz, Sachſen und Brandenburg, waren Evangeliſch. Alſo waren damals die Evangeliſche vornehmlich im Fürſten-Rath durch die Majora beſchweret.

(m) NB. Daß die Catholiſche zu allererſt den Gebrauch der Votorum Communium eingeführet.

„dißfalls habenden Befehl, weil dieſes, wie auch viel andere Gravamina, „nicht nur einen oder den andern Privat - Stand, ſondern insgemein alle „Evangeliſche Ständ betroffen, nachzuſetzen, und demjenigen zuforderſt Rath „zu ſchaffen und abhelffen zu laſſen, was an ſchleuniger Expedition und „Beförderung dieſes Reichs-Tags immer verhinderlich ſeyn mag, wie dann „die Exempla, daß dergleichen mit Ubergebung gehabter Gravaminum „bey andern Königreichen und Erbländern, darinn doch keine freye Ständ, „nicht weniger geſchicht, mit ſich bringen, auch an ſich ſelbſten der Natur „und aller Billigkeit gemäß iſt, daß man alsdann erſt rathen helffe und thue, „wann die Impedimenta, ſo die Ständ und Unterthanen daran hindern, aus „dem Weg geraumet worden.„

Und in der Erklärungs-Schrifft auf die Kayſerliche Reſolution: (n) „Es werde in keinen Reichs-Conſtitutionibus zu finden ſeyn, daß ohne Un- „terſchied in allen und jeden, ſonderlich in Religions- freywilligen Contri- „butions der Stände und Reichs- Privilegia und Libertät betreffenden „und dergleichen Sachen die Majora durchdringen ſolten, wie es dann anje- „tzo bey dem andern Theil die Meinung haben will, und wir aus Ew. Kö- „nigl. Majeſtät Reſolution, daß Sie derſelben ſolches auf eingeholtes Be- „denken an Hand gegeben, ohnſchwer abnehmen und vermercken können, „Ew. Kayſerl. Majeſtät wollen aber unſerer Herrſchafften und Obern Be- „ſchwerung der Majorum halber dahin nicht aufnehmen noch verſtehen, als „wenn ſie dieſelben ſo gar in allen Sachen und Handlungen ohne Unter- „ſchied nicht gelten laſſen könnten, ſondern hat mit demſelben nochmals al- „lerdings die Meinung, wie in unſerer zweyten Schrifft weitläuffig ausge- „führet worden, und kan man dieſelbe in conſiliis ſanis, und da kein Intereſ- „ſe und Paſſiones mit unterlauffen, wohl paſſiren laſſen; daß man aber die „Majora ohne Unterſchied in allen und jeden auch die Religion, freywillige „*Contributiones* der Stände *Libertät* betreffend und dergleichen Sachen, an- „jetzo behaupten und durchdringen will, daſſelbe verurſacht unſerer Herr- „ſchafft und Obern nicht unbillig ungleiches Nachdencken, um ſo viel mehr, daß „der ander Theil zu mehrmalen ſich ſelbſten erkläret, daß die Majora in Re- „ligions-Sachen nicht ſtatt haben, wie deſſen im Jahr 1603. im Fürſten- „Rath ein klärlich Exempel vorgeweſen, und in unſerer zweyten Schrifft nach „Nothdurfft erinnert worden, und ſonſten bey jüngſt vorgeweſenen Reichs- „Tägen der andere Theil ſich deſſen zu unterſchiedlichenmalen vernehmen laſ- „ſen, auch ohnzweiffentlich da die Evangeliſchen die *Majora* in ihren Hän- „den haben ſolten, ſich derſelben nimmermehr auf ſolche Weiß, wie „man jetzo es vor hat, unterwerffen würden. So geben es nicht allein „der Paſſauiſche Vertrag, ſondern auch die darauf im Jahr 1555. zu Aug- „ſpurg gepflogene Handlungen, daß man durch Uberſtimmen einan- „der nicht gefährden ſolle, noch wolle, wie auch noch hernach in Annis „1557. und 59. ein ebenmäßiges fleißig in acht genommen worden, und „daß einmal der Religions - Frieden durch Theidigung, Tractation und „Vergleichung, und alſo nicht per majora, aufgerichtet, ſolcher Punct „auch vor aller anderer Handlung, damit zuforderſt Friede und Ruhe „im Reich geſtifftet würde, jederzeit vorgenommen und verglichen „worden. Wenn es auch des andern Theils Meinung nach die Gelegen- „heit haben ſolle, ſo werden ſowohl Ew. Kayſerl. Majeſtät diejenige Be- „ſchwerden, deren Abhelffung allein in Ew. Kayſerl. Majeſtät Händen „und Mächten ſtehen, ihren Majoribus zu unterwerffen Bedenckens tra-

(n) Lond. l. c. §. 12.

„gen, als auch unſere Herrſchafften und Obern nicht zugeben können, daß „ſie in den Beſchwerungen, die ſie wider den andern Theil zu klagen „haben, ſich von demſelben überſtimmen, und ihme, neben deme Er diß Orts „Parthey, auch das Richter-Amt einraumen ſolten, welches ja wider alle „Vernunfft und die Natur ſelbſten wäre, daß wir alſo anſtatt unſerer Herr„ſchafften und Obern nie verhoffen wollen, wider die Natur, aller Völ„cker-Recht, die Reichs-Conſtitutiones, guldene Bull und das richtige „Herkommen gehandelt zu haben, indem wir vor allen Dingen die Erledi„gung der geklagten Beſchwerden geſucht, unſere Herrſchafften und Obern „der unlimitirten Majorum halben in acht genommen, und endlich uns noth„dringlich der Deliberationum enthalten, ſintemalen der Natur nichts ähn„lichers, als eben dasjenige zu ſuchen und zu begehren, was vor Alters recht „und billig, bey allen alten Rebuspublicis nicht ungewöhnlich geweſen, und „bey vielen noch dieſe Stund in Ubung iſt, und weiß man ſich aus viel un„terſchiedlichen Exempeln vom Jahr 1427. bis aufs Jahr 1582. zu erin„nern, daß man ſich alſo ohne Unterſcheid durch die *Majora* nicht bin„den laſſen wollen, und darauf dergleichen Abſonderung von den *Delibe„rationibus* in zutragenden Fällen zu mehrmalen geſchehen, und das Exempel „*An.* 1582. mit den Reichs-Städten und *An.* 1544. da der Magdeburgi„ſche *Seſſions*-Stritt auf der Bahn geweſen, noch in friſcher Gedächtnuß „iſt, indem damalen von den Römiſch-Catholiſchen Ständen eine „ſtarcke Separation gemacht, und im Fall man ohne Sie verfahren wer„de, zum zieclichſten dagegen *proteſtiret* worden. So befindet man auch „in denjenigen Creyſen, da die Evangeliſchen die mehrere Stimmen haben, „daß der andere Theil ſich an dieſelben gar nicht binden laſſen will, und „wie die Erfahrung giebt, ehe ſelbſten ſich abſondern und unter ſich ſelbſten „ſonderbare Abſchied aufrichten; Wann endlich auch mit den Majoribus „alſo verfahren werden ſolte, hätten die Evangeliſchen Stände des Reichs „den neuen Calender vorlängſt, ſonderlich bey dem Anno 1603. gehaltenen „Reichs-Tag ohne alle Widerrede annehmen müſſen, wäre auch ohne Noth „geweſen, daß am Kayſerlichen Cammer-Gericht die Verordnung geſche„hen, daß in Religions-Sachen die Aſſeſſores pari numero von beyderley „Religion deputiret werden müſſen, oder was dürffens viel Deliberationes „auf Reichs-Tägen anzuſtellen, weil auch vielen unterſchiedlichen Evan„geliſchen Ständen ihre Seſſiones und Stimmen im Fürſten-Rath geſperret „worden.

„Der Majorum halben, deren in der guldenen Bull gedacht wird, hat „es die allbereit in unſerer zweyten Schrifft angezeigte Gelegenheit, und ſeynd „dieſelben allein auf die Wahl eines Römiſchen Königs gemeint, und alſo „nicht insgemein auf alle Sachen ohne Unterſchied zu extendiren. Inmaſ„ſen dann, wie oben ausgeführt, die Reichs-*Conſtitutiones*, Abſchied und „das Herkommen ein anders ausweiſet, zu Verſtärckung deſſen, und daß „der Stände Beſchwerden billig vor allen Dingen erörtert werden ſollen, ha„ben wir zwar in unſerer zweyten Schrifft andere Königreich und Erblande „angezogen, damit aber nicht eben auf Ew. Kayſerl. Majeſtät Königreich „und Erblande, ſondern insgemein auf alle, da ſich dergleichen Herkommen „befindet, geſehen.

Ferner in einem Schreiben ad Cæſarem vom letzten Auguſti: (o) „Bitten auch allerunterthänigſt, Ew. Kayſerl. Majeſtät wollen Ihro kein „widri-

(o) Lond. l. c. §. 15.

„widriges einbilden, oder von anderer ihrer ebenmäßigen Intention, die viel„leicht nicht verſichert, Sich dazu bewegen laſſen, weilen zumalen Ew. Kay„ſerlichen Majeſtät allbereit vorhin zu erkennen geben worden, was unſere „Herrſchafften und Obere für mercklich groß Bedencken haben, Sich derge„ſtalt ohne allen Unterſchied den Majoribus ſowohl in gemeldtem Puncto ju„ſtitiæ als andern Ihren Gravaminibus, die nicht wenig, ſondern insgemein „die Evangeliſchen Stände betreffen, zu unterwerffen. Sintemalen ſolche „anjetzo neue Exempel und wider vorig vor offt, auch von dem andern Theil „ſelbſt practicirlich herkommen, behauptet und durchgedrungen werden wol„len, dadurch freye Stände des Reichs um ihre Libertät und alle Wohl„fahrt unter ein ewiges Joch gebracht würden: davor ſich doch der ander „Theil bis dahero ſeines Theils ſelbſten bey Reichs- und Creyß-Tägen ſo „fleißig gehütet, und mit allerhand Proteſtationibus und Handlungen ab„ſonderlich verwahret, die dieſer Zeit beklagten Beſchwerungen auch alſo be„ſchaffen, daß, da ſie des andern Theils Votiren und Uberſtimmen unter„geben werden ſollten, Sie als Pars und Richter zugleich procediren wür„den: dahero Unſere Herrſchafften und Obere in äuſſerſten und unwider„bringlichen Schaden gerathen müſten; dazu man es aber, weilen deroſel„ben faſt der mehrere Theil in dem Religions- Frieden und andern Conſti„tutionibus, in denen durchaus und ſua natura keine Majora ſtatt haben „können, mit einlauffen, nicht kommen laſſen kan.

Endlich haben die correſpondirende Stände etliche Fälle verzeichnet und überreicht, (p) darinn Sie nicht zulaſſen könten, daß die Majora den Vorzug haben ſolten, nemlich in dieſen: "Erſtlich in Sachen, die Religion „oder das Gewiſſen betreffend, daß nemlich ein oder mehr Stände halten „oder glauben ſollen, was der mehrere Theil zu glauben und zu halten vor „gut, recht und billig achten. Zum andern *Contributions*-Sachen, dieweil „keiner dem andern mit Votiren Geld auszugeben vorſchreiben kan; Und „wann ſolches geſchehe, würde doch unmöglich ſeyn, daß man den angeſetz„ten quotæ numerum bezahlen könne, theils weil die Schätz- oder Rent„Cammer keinen Vorrath haben, theils auch weilen die Unterthanen mit „Raub und Auslauff der Kriegs-Leuten, Mißgewachs, Theurung, Peſti„lentz und Abſterben, dermaſſen geplagt und verdorben und ausgemergelt „ſeyn, daß ſie nicht zahlen noch contribuiren können. Wie dann genugſam „offenbar iſt, daß eine Provinz nicht ſo reich und mächtig iſt als die andere, „und derhalben auch nicht, was andere wohl thun können, zahlen kan. Ne„ben dem iſt die Contribution eine freywillige Hülfe, und können die Majo„ra Vota in Ubung der Freywilligkeit nicht ſtatt haben. In Sachen, ſo die „Kayſerliche Cammer angeben: Denn es kan dero Lauff durch die Majora „weder mit Geboth, Abbruch oder Zuſatz, wie auch durch Ihre Kayſerliche „Majeſtät ſelbſt nicht verhindert werden. In den *eximirten*, *privilegirten* „und *Immunitäten*-Sachen Dero Ständ kan weder mit alten noch neuen Pri„vilegien oder Begnadigungen durch die Majora vernichtiget, widerruffen oder ab„geſchaffet werden. Was den *Religions*-Frieden und deſſen Anhängbelanget, da„rinnen die Majora nicht ſtatt greiffen, weil er hernachmals per Majora wiederum „vernichtet und aufgehoben werden kan. In Sachen, darinn die Römiſch„Catholiſchen mit den Evangeliſchen zweyträchtig und ſtrittig ſind, wer-

(p) Lond. l. c. §. 18.

„den die Majora ausgeſchloſſen, dieweil man nicht zugleich einer Partheyen „Amt vertretten, und auch durch die Majora der Gegen-Parthey ihr Recht „benehmen oder aufheben kan. In Verträgen der Geſchlechten, Verhand-„lungen, Verbindnüſſen, und dergleichen, werden die Majora aufgehoben, „denn ſolche erleiden keine Veränderung, Zuſatz, Erklärung oder Ausle-„gung durch die Majora: Wie dann der König in Böhmen, die Churfür-„ſten Pfaltz und Sachſen im geringſten nicht gedulden werden, daß ihre „Handlungen und Verträge durch die Majora vernicht und aufgehoben wer-„den ſolten. Desgleichen ſeynd die Verbündnüſſen und Bruderſchafften „zwiſchen dem Haus Sachſen, Brandenburg und Heſſen, den majoribus „Votis nicht unterworffen, ſondern müſſen allhie weichen. In Sachen, ſo „eine gemeine Verwilligung erfordern, iſt nicht genug, daß nur etliche ver-„willigen, denn nach den Regeln muß dasjenige, was eine Gemein anrüh-„ret, auch von der gantzen Gemeine und nicht von etlichen bewilliget und „eingegangen werden.

§. 59. Quæ omnia non alio adducuntur ſine quam ut pudore ſuffundantur, qui Evangelicos novitatis arguere audent, cum ad declinandam, quæ a Majoribus numero votis imminet, injuriam jure ſuo aliquando utuntur, quod per tot retro annos tanto fervore tantaque conſtantia poſtularunt & tandem per Pacem certum firmumque obtinuerunt.

§. 60. Neque habent Catholici quod querantur, ſiquidem penes eos naturalis valet æquitas, quæ juri illi apertiſſime favet, & cui ipſi enixiſſime inhærerent, ſi Evangelicorum eſſent loco; quod nemo ipſorum negabit, cui tantillum ingenuitatis ſupereſt.

§. 61. Hinc eſt quod hujus æquitatis ductum ſecutus Hugo Grotius (q) notanter ſcribit: "Quod in iis rebus, *ob quas conſociatio quæ-„que inſtituta eſt*, univerſitas & ejus pars major nomine univerſitatis obli-„gant ſingulos, qui ſunt in ſocietate. Quod alii (r) ita exprimunt: Plu-„ralitas tum demum attenditur, ubi res, de qua ſuffragia colliguntur, per-„tinet ad univerſitatem ut *univerſitatem*. In iis vero rebus, quæ ad ſin-„gulos de univerſitate *tanquam ad ſingulos*, non ut univerſos, ſpectant, „non ſufficiunt majora vota, ſed omnium ac ſingulorum approbatio eſt „neceſſaria.

§. 62. Eleganter in hanc rem Bodinus: (s) "Sed dubitari poſſit, „*an, quæ omnium conſenſione ac voluntate pro Collegio decreta ſunt, maxima „pars omnium, aut etiam Collegii duæ partes antiquare poſſint?* Ego, ſi de ju-„re univerſorum quæratur, poſſe non dubito; ſin de *jure ſingulorum*, „ſeorſum agatur, ſingulos aſſentiri oportere. Quamobrem ſi Reip. con-„ventus ex omnibus civibus cogantur, & in tres ordines diſtribuantur, ni-„hil à duobus Ordinibus decerni poteſt, quo uni ex tribus incommodum „inferatur, ſi res ad ſingulos ordines ſeorſim pertinet .... ego more „majorum & exemplis eorum, quæ in Comitiis Aureliorum geſta fuerant, „legibus Imperii, ac moribus Hiſpanorum & Anglorum æque ac Franco-„rum

(q) De J. B. & P. Lib. 2. c. 5. §. 17.

(r) Johan. Chriſtoph. Beeman. ad hunc locum Grotii, ex Nicolao Loſæo de Jure Univerſitatis.

(s) De Republica Lib. 3. c. 7. p. 523. Edit. Francof. Anno 1622.

„rum docui, nihil à duobus ordinibus, quo uni ex tribus præjudicium „crearetur, ſtatui poſſe. . . . At ſi res ea, quæ in deliberationem cadit, „collegas *ſingulos* (t) *ſeorſum à communitate non afficit*, ſed univerſos tan„tum; de ea re decerni poteſt à maxima collegarum parte &c.

§. 63. Quæ ita perfecte juri Germanorum publico congruunt, ut unum ex noſtris Bodinum fuiſſe dixeris, ſimulque mireris, æquitatem illam juris iſtius, de quo ſermo eſt, tot populis probatam ſolis Catholicis noſtris eſſe incognitam.

(9.) VOLUNTAS FIRMA STATUUM EVANGELICORUM EO JURE UTENDI QUOTIES RES IPSORUM ID POSTULAVERIT.

§. 64. His omnibus ita comparatis, quid culpæ eſt, quod Status Evangelici non eo ſunt animo, ut hanc pretioſiſſimam libertatis margaritam auferri ſibi patiantur, quin potius in hoc omnem intendunt curam omnesque uniunt vires, ut liber ſit hujus juris uſus, quoties res ipſorum hoc ſalutari remedio indigere poterit?

§. 65. Hanc enixam voluntatem haud ita pridem publicis declararunt documentis, Voto ſcil. communi Anno 1712. & Concluſo in ipſorum Conferentia Anno 1717. quo comprobarunt, ſe non minus ſolertes eſſe in tuendo jure ſuo, quam ſapientiſſimi eorum Prædeceſſores in ſtabiliendo firmandoque eo fuerunt.

§. 66. Utrumque igitur ſi hic apponam Inſtrumentum, Lectori gratum me facturum ſpero.

Anmerckung.

Gegenwärtiges Scriptum iſt nachmalen auch dem ſub dato 19. Nov. 1720. an Ihro Kayſerl. Majeſt. abgelaſſenen Schreiben ſub Lit. N. beygeleget worden. Das Votum Commune aber vom 2. Sept. 1712. iſt ſub voce Toggenburg nachzuſehen, wohingegen das Concluſum Corporis Evangelicorum vom 27. April. 1717., die Stadt Cöllniſche Moderations-Sache betreffend, allſchon in dem Erſten Tomo pag. 347. befindlich iſt.

(t) Quod paulo infra ita exprimit: *cujus ſeorſum à cæteris nihil interſit.*

Kauffbeuren.

I. Allerunterthänigſtes Vorſchreiben an Kayſerliche Majeſtät

Daß die Reichs-Stadt Kauffbeuren Evangeliſchen Theils, wegen des ex Inſtrumento Pacis derſelben reſtituirten Lehenträgerſchafft über die Dörffer Juſtingen und Weſterdorff, von dem Catholiſchen Theil nicht ferner möge beeinträchtiget werden. dd. 3. Junii 1669.

1669.

Allerdurchleuchtigſter ꝛc.

Es haben uns Burgermeiſter und Rath der Kayſerlichen freyen Reichs-Stadt Kauffbeuren Evangeliſchen Theils, zu erkennen gegeben, wie zwar auf geſchloſſen allgemeinen Frieden und an die Ausſchreibende Fürſten des Schwäbiſchen Creyßes ergangene Kayſerliche Reichs-Commiſſion, ſie, quoad Eccleſiaſtica & Politica, und inſonderheit wegen künfftiger Beſtellung eines Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten Lehenträgers und Verwalters der Gerichtbarkeit über die vom Reich zu Lehen gehende Dörffer Juſtingen und Weſterdorff, nach dem facto poſſeſſionis 1624. vermöge Commiſſions Receſſes, reſtituiret worden, und der Hoffnung gelebet, es würde dabey, nach Erforderung des Inſtrumenti Pacis, ſein unveränderliches Bewenden haben, und nach Abſterben des 1627. intuitu religionis eingeſetzten Catholiſchen Lehenträgers, der von geſamtem Rathe, ohne Contradiction der vier Catholiſchen Raths-Gliedere, zur Kayſerlichen Inveſtitur gebührend præſentirte Augſp. Conf. Verwandte allergnädigſt ſeyn confirmiret und verſtattet worden, ſo hätten doch, ihrer unwiſſend, jetztgedachte vier Catholiſche ſich unternommen, eine andere Perſon ihres Mittels, Ew. Kayſerl. Majeſtät Reichs-Hof-Rathe zu præſentiren, auch unterm Vorwand, als ob erwehnte Beſtellung des Augſp. Conf. Verwandten allein von ſelbem Raths-Theile herrühre, etlichermaſſen Beyfall gefunden, jedoch ſie beyderſeits, auf anderweite allerunterthänigſte wahre Information, zur gütlicher Vergleichung gewieſen, darinnen zwar, demſelben gemäß, ein Verſuch gethan, doch Catholiſchen Theils auf angeregtem Begehren, oder äuſſerſten Falls einer Alternation in ſolchem Officio beharret worden: Nachdem aber daſſelbe wider das Inſtrumentum Pacis, Nürnbergiſche Executions Edicte, berührten Commiſſions-Receſs und des Kauffbeuriſchen Stadt Regiments-Form gerichtet wäre, hätten ſie nicht Umgang nehmen können, bey Ew. Kayſerl. Majeſtät dargegen anderweit allerunterthänigſt einzukommen, und darzu unſerer gnädigſten und gnädigen Herren Principalen auch Committenten und Obern geziemende Recommendation und Vorſchrifft bittlich zuſuchen.

Wiewol es nun ſolcher allerunterthänigſten Vorſchrifft nicht bedürffen wird, ſondern aus dem Inſtrumento Pacis erhellet, daß ſowol in genere als ſpecie, und nahmentlich bey der Stadt Kauffbeuren Art. V. §. 11. vers. ante omnia &c. alle tempore belli intuitu Religionis vorgegangene Mutationes in den Stand, wie es im Jahr 1624. geweſen, plenarie

narie ohne einige Reſervation, ſollen reſtituiret und darinnen beſtändig erhalten werden, daſſelbe darauf obberührter maſſen durch die ſubdelegirte gebührend vollſtrecket, und im darüber abgefaßten und den $\frac{17}{27}$. Aprilis 16 9. publicirten Commiſſions-Receſſe, wer nach Abſterben damaligen Catholiſchen Lehenträgers und Adminiſtratoren darzu zu gebrauchen ſeye, ausdrücklich benennet, ſolches auch in dem den 16. Junii und 21. Sept. jetzt gedachten 1649. Jahrs erfolgtem Nürnbergiſchen Friedens-Executions Haupt- und Neben-Receſſe deutlich und nahmentlich §. und ſoll hierunter ꝛc. Item §. was nehmlich ſolchergeſtalt ꝛc. und mehrer Orten, approbirt, confirmirt und unter ſchwerer Strafe verordnet worden, daß in ſpecie damals ergangene Executionen und Reſtitutionen, darunter die Kauffbeuriſche mit Nahmen begriffen, nicht ſollen aufgehoben, geändert, umgeſtoſſen, oder darwider einige Turbation oder viæ facti oder juris, es ſeye gleich am Kayſerlichen Hofe oder Cammer-Gerichte, geſtattet, ſondern vielmehr die reſtituirte dabey geſchützet, und was auf eine oder andere Weiſe mit Reſcripten, Mandaten oder Decreten fürgangen, caſſiret und abgethan werden, welches alles nachgehends geſamtes Reich bey vorigem Reichs-Tag im Reichs-Abſchied 1654. vermittelſt Einverleibung angezogener Nürnbergiſchen Executions-Receſſe, wiederholet, confirmiret, zur ſanctione Pragmatica gemachet, und darwider einigerley Weiſe zu handlen, ſub pœna fractæ pacis nachdrücklich verbotten, dahero nunmehr in eines und andern Theils, dem etwa die Diſpoſitio Inſtrumenti Pacis und anderer Reichs-Conſtitutionen nicht anſtändig, Willen und Mächten nicht ſtehen kan, in ſolchen Reſtitutions-Fällen eine Alternation, davon weder jetzt erwehntes Inſtrumentum Pacis bey der Stadt Kauffbeuren, noch der Executions-Receſs etwas weiß oder diſponiret, auszuſinnen, zu prætendiren, und wider die klaren Worte des Inſtrumenti Pacis, und zur höchſt gefährlichen ſchädlichen Conſequenz, ſich hochverpœnter Interpretation, oder vielmehr Contravention, anzumaſſen: Als haben Euer Kayſerliche Majeſtät aus dieſen und mehrern in vormaligen dergleichen Beſchwerden allerunterthänigſt gründlich fürgeſtellten Urſachen, nach führender Intention unſerer gnädigſt und gnädigen Herren Principalen auch Committenten und Obern, in Dero Namen wir allerunterthänigſt erſuchen wollen, die Kauffbeuriſche Catholiſche Raths-Verwandte, daferne ſie weiter dißfalls etwas moviren ſollten, dahin ernſtlich anweiſen zu laſſen, damit ſie ſich dem Inſtrumento Pacis und allgemeinem dieſes ſpecial-caſus halber vorangezogenem Reichs-Schluße hinführo gemäß erweiſſen, und von dergleichen offenbaren contraventionen abſtehen, hingegen dem mit genugſamer Vollmacht, zu Verwaltung beyder Reichs-Lehen-Dörffer, Juſtingen und Weſterdorff, Innhalts des Reichs-Executions-Receſſes allergehorſamſt præſentirten Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten, nach ziemender Bezeigung, die Lehen und Confirmation allergnädigſt ertheilet werde.

Ew. Kayſerl Majeſt. verbringen daran, was Dero Kayſerliches hohes Amt, und gleich durchgehende Juſtiz zu Feſtſtellung des Inſtrumenti Pacis, Erhaltung guten Vertrauens, und Abwendung höchſt verderblicher Nachfolge, erheiſchet, gedachte unſere Principalen aber verbleiben darfür, zu Continuirung unterthänigſter Devotion und Pflicht-ſchuldigſter Dienſtbezeugung in Unterthänigkeit verbunden und höchſt befliſſen. Zu Ew. Kayſerlichen Majeſtät Gnade und Hulde unſere wenige Perſonen allerunterthänigſt hiermit überlaſſend. Datum Regenſpurg den 3. Junii a. 1669.

Remiſsive Erläuterung.

Was gegen die in der ſo genannten Kurtzen Beantwort und Widerlegung deren von dem A. C. Verwandten Theil der Reichs-Stadt

Kaufbeuren herausgegebenen Religions-Beſchwerden, inſonderheit daſige Patres Societatis betreffend ꝛc. aufgeſtellte Reichs-Geſetz-widrige Principia ex parte Corporis Evangelicorum geahndet worden, kan in dem der Kayſerlichen Principal-Commiſſion den 26. Jul. 1724. übergebenen- und in dem Erſten Tomo pag. 489. allbereit enthaltenen Pro Memoria erſehen werden.

Kemptiſche Bedruckungen der Reformirten Gemeinden zu Grönenbach, Herbishofen und auf dem Theinſelberg.

I. Interceſſions-Schreiben des Corporis Evangelicorum an Ihre Hochfürſtliche Gnaden zu Augſpurg dd. 2. Aug. 1687.

1687.

Die von dem Dechanten zu Grönenbach den Evangeliſch-Pappenheimiſchen Gemeinden im Allgau zugefügte Bekränck- und Bedruckungen, und daß ſelbiger zu Abſtellung der geklagten Neuerungen angewieſen werden mögte, concernirend.

Dictatum inter Evangelicos den 30. Julii 1687.

Hochwürdigſter Fürſt,
Gnädigſter Herr!

Euer Hochfürſtliche Gnaden geruhen Sich gehorſamſt vortragen zu laſſen, welchergeſtalt die Evangeliſch-Reformirte Gemeinden zu Grönenbach, Zell, Herbishoffen und auf dem Theinſelberg uns jüngſthin klagend wehemüthig zu vernehmen gegeben, wie daß ungeachtet ihres an Theils ſolcher Orten zuſtehenden freyen Religions-Exercitii, an theils Orten aber anderer habender Jurium, ſie von anno 1685. her von jetzigem Stiffts-Dechant zu Grönenbach, Johann Ulrich Mollen, unterſchiedlich dawider gekräncket und bedrucket würden, immaſſen er 1.) die Begräbniß der Evangeliſch-Reformirten Eltern Kinder, ſo vor Empfahung der heiligen Tauff in- oder gleich nach der Geburt ſterben, zu Grönenbach und zu Zell auf denen gemeinen Kirchhöfen unter die getauffte zu verwehren; 2) Die Abdanckungen, ſo fern ſelbige durch den Schulmeiſter zu Grönenbach und Zell auf dem Kirchhof zu Zell verrichtet würden, mit Gewalt zu hintertreiben und zu verhindern, und endlich 3) von ungefehr vier- auch reſpective einem Jahr her in dem Fuggeriſchen Schloß Hetzlinshoffen, in der Evangeliſch-Reformirten Pfarr Herbishofen gelegen, eine Römiſch-Catholiſche Schul

und

und Exercitium Catholicum neuerlich einzuführen und anzurichten ſich unterſtünde, da doch das letztere wider das klare Inſtrumentum Pacis lieſe, indem auſſer dem Reformirten Religions-Exercitio von Zeit der Reformation an, weder vor- noch Anno 1624. ſelbſt eine Römiſch-Catholiſche Schul und Kinderlehr allda gehalten worden, bey denen andern aber ſie nicht allein die biß daher von vieler Zeit obſervirte Gewohnheit vor ſich hätten, ſondern ja auch ſich nicht aſtringiren laſſen könnten, nach eines Tertii Willkühr dieſen oder jenen zu Ablegung der Abdanckung zu gebrauchen oder davon auszuſchlieſſen; Und letztlich ratione des erſten Gravaminis ſo wohl ein Anno 1671. der Sepultur halben aufgerichteter Vergleich, darinn in genere denen Reformirten und Catholiſchen die ihrige zu begraben verſtattet würde, vorhanden, als auch auſſer demſelben an und vor ſich ſelbſten Rechtens ſeye, daß ein jeder bey ſeinem habenden freyen Religions-Exercitio ſich ſelbiges und der Annexorum alſo zu gebrauchen, wie es nach ſeiner Religion gewöhnlich und Herkommens, und dahero ihnen Reformirten Gemeinden, weilen ſie unter der ungetaufften Kinder oder getaufften Perſonen Begräbniſſen ratione loci keinen Unterſchied machten, um deſtoweniger dagegen Hinderung geſchehen könte, weil zumalen auf denen Kirchhöfen einen abſonderlichen Raum zu ihren Begräbniſſen, und wohin ſie die ihrige zu legen hätten, mit der ſchlieſslich angehängten Bitte, daß, weilen vorbenannter Dechant, ohngeachtet obiger ihm öffters gethanen Vorſtellungen und eingewendeten Proteſtationen, mit denen geklagten Gravaminibus täglich continuirte, in Namen unſeren gnädigſten und gnädigen Herren Principalen, auch Obern und Committenten, bey Euer Hochfürſtlichen Gnaden wir durch eine geziemende Vorſchrifft dahin einkommen wolten, damit mehrbeſagter Decanus von Deroſelben, als ſeinem Superiore und Ordinario, von dergleichen Beeinträchtigungen ab- und zu Unterhalt Fried und Einigkeit, auch Abſtellung der geklagten Neuerungen angewieſen werden mögte.

Wann dann unſere gnädigſt- auch gnädige Herren Principalen, auch Obere und Committenten, der Supplicanten Suchen ſtatt gegeben, und uns deshalben gnädigſt-und gemeſſenen Befehl ertheilet haben; Als beſchiehet hierauf an Euer Hochfürſtliche Gnaden unſer gehorſamſt- und unterthäniges Suchen, Dieſelbe geruhen gnädigſt, an mehrbeſagten Dechant die ernſte und gemeſſene Verordnung ergehen zu laſſen, damit er von ſeinem Unternehmen abſtehen und vielerwehnte Reformirte Gemeinden fürderhin in ihrem hergebrachten freyen Religions-Exercitio und Juribus dem Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ gemäß unbeeinträchtiget laſſen möge. Und gleichwie Euer Hochfürſtliche Gnaden durch dieſe gnädigſte Bezeigung um das gemeine Beſte in Erhalt-und Vermehrung des zum gemeinen Reichs-Ruheſtand ſo höchſt-nöthigen guten Vernehmens zwiſchen allerſeits Religions-Verwandten Sich abſonderlich meritiren; Alſo werdens auch unſere gnädigſt-und gnädige Herren Principalen auch Obere und Committenten um Dieſelbe nach erheiſchender Gelegenheit geziemend zu verſchulden wiſſen. Wir aber empfehlen zu Dero Hochfürſtlichen Gnaden uns gehorſamſt, und verbleiben in Unterthänigkeit

Euer Hochfürſtlichen Gnaden

Regenſpurg den 2. Aug. 1687.

Unterthänigſt-gehorſamſte
Der Evangeliſchen Churfürſten, Fürſten und Ständen zu gegenwärtigem Reichs-Tag gevollmächtigte Räthe, Botſchafften und Geſandte.

Dem Hochwürdigſten des Heil. Römiſchen Reichs Fürſten und Herrn, Herrn Johann Chriſtoph, Biſchoff zu Augſpurg, unſerm gnädigſten Fürſten und Herrn.

Anmerckung.

Zur Zeit als gegenwärtiges Schreiben wegen der Bedruckungen des Dechants zu Grönenbach ex parte Corporis Evangelicorum an Seine Hochfürſtliche Gnaden zu Augſpurg erlaſſen worden, gehörten zwar die Grönenbacher, Herbishofer und Theinſelberger Gemeinden noch nicht zu dem Fürſtlichen Stiffte Kempten, ſondern wurden erſt in anno 1692. von dem Gräflichen Hauße Pappenheim mit der Herrſchafft Rothenſtein dahin abgetretten; Inzwiſchen hat man gleichwolen zu Beybehaltung der Connexion das zum Faveur ſolcher Gemeinden auch ſchon vorhero an Herrn Biſchoffen zu Augſpurg abgelaſſene Schreiben allhier zu inſeriren dienlich ermeſſen. Sonſten aber können hierbey Londorpii Acta Publica Tom. XIII. Lib. XIV. cap. V. conferiret werden.

II. Biſchöfflich-Augſpurgiſches Antwort-Schreiben

Wegen deren der Reformirten Religion zugethanen Gräflich-Pappenheimiſchen Gemeinden im Allgau. dd. 23. Jul. 1688.

1688.

Dictat. denen Evangeliſchen den $\frac{13}{23}$. Aug. 1688.

Von GOttes Gnaden, Johann Chriſtoph, Biſchoff zu Augſpurg, des Heil. Römiſchen Reichs Fürſt.

Unſern freund- und günſtigen Gruß zuvor, Wohlgebohrne, Edle, Veſt und Hochgelehrte, beſonders liebe Herren und liebe beſondere.

Was an Uns die Herren und Ihr de dato Regenſpurg den 23. Aug. des abgewichenen Jahrs auf Anſuchen der Reformirt genannten Innwohner zu Grönenbach, Zell, Herbishofen und auf dem Theinſelberg im Namen Dero hohen Herren Principalen, auch Obern und Committenten dahin gelangen laſſen, welchergeſtalt bey denenſelben ſie ſich mehrfältig beſchweret, daß von dem jetzigen Stiffts-Dechant zu beſagten Grönenbach, Johann Ulrich Mollen, berührte Innwohner dem Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ zuwider in ihrem freyen Religions-Exercitio, wie auch theils Orten an andern habenden Juribus gekräncket und beeinträchtiget würden, ein ſolches haben wir mit mehrern wohl vernommen, und Uns der Sachen Wichtigkeit nach bemüßiget befunden, hierunter ſo wohl mit Unſers des Stiffts Grönenbach Mit-Conſervatoren des Herrn Abtens zu Kempten Lbd. als auch Herrn Graf Bonaventura Fuggern, und zumalen reſpective beyder-

derſeits mit einlauffenden Intereſſe Juris territorialis willen zu communiciren. Wie nun zugleich auch aus denen bey Unſerer Canzley vorhandenen Actis erhellet, und denen Herren und Euch zu beſſerer Information hiemit nachrichtlich nicht zu bergen, was maſſen ermelter Reformirten Religions-Exercitium, und daß ſelbiges zu Grönenbach Anno 1624. in Ubung geweſen, ex parte Catholicorum jederweilen und beſtändig mit ſtattlichen Fundamenten widerſprochen worden, zumalen dieſe Sache hauptſächlich von dem Friedens-Executions-Receſs hero bey einer hierunter beyderſeits Löblich Schwäbiſchen Creyſes Ausſchreibenden Herren Fürſten Lbd. Lbd. übertragener Kayſerlichen Commiſſion, worüber auch indeſſen ein- und andere Excitatoria ergangen, noch zur Zeit verfangen ſeye; Alſo will dem Catholiſchen Weſen allda deſto weniger zuzumuthen ſeyn, ein und anders zu verhängen, ſo allererſt von dem Commiſſions-Ausſpruch dependiret, dahero dann auch neben andern nicht zuzugeben, daß der Reformirten Schuldiener bey denen Leich-Begängnuſſen auf dem gemeinſamen Freudhof, anſtatt einer Civil-Abdanckung, welcher nicht contradiciret wird, vielmehr eine förmliche Predig, mit Beybring- und Auslegung verſchiedener Textuum ex Sacra Scriptura, halten thue. So viel ſonſten die wegen der im Fuggeriſchen Schloß zu Hetzlingshoffen angeordnete Schul und Kinder-Lehr neben mit eingemengter Beſchwerden berühren mag, da können Wir von obbeſagtem Herrn Graf Fuggern nicht anders vernehmen, dann daß Er ſich deſſen als Dominus territorialis nach Ausweiß- und Anleitung des Inſtrumenti Pacis beſtens berechtiget zu ſeyn erachte, auch nicht zu begreiffen wiſſe, mit was Fug die Kläger ſich derentwegen, als worinn Er ſich weder Maaß noch Ordnung geben laſſen könte, wider ihn zu beſchweren. So Wir denen Herren und Euch in freund- und günſtiger Antwort in ein- ſo andern nicht bergen wollen, denen Wir zu Erweiſung freund- und günſtigen Willens jederzeit erbietig und wohl beygethan verbleiben. Geben in Unſerer Reſidenz-Stadt Dillingen den 23. Julii 1688.

Der Herren und Euer

Freund- und geneigtwilliger

Johann Chriſtoph.

Inſcriptio.

Denen Wohlgebohrnen, Edlen, Veſt- und Hochgelehrten, Unſern beſonders lieben Herren und lieben beſondern N. N. der geſamten Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten Chur- Fürſten und Ständen zu gegenwärtigem Reichs-Tag gevollmächtigte Räthe, Bothſchafften und Geſandten.

Regenſpurg.

III. Schreiben an Ihre Fürſtliche Gnaden zu Kempten

1696. dd. 25. Junii / 5. Julii 1696.

Wegen gewiſſer im Allgau der Religion halber gravirten Reformirten Gemeinden.

Communicatum den 30. Junii 1696.

Hochwürdigſter Fürſt
Gnädiger Herr.

Ew. Fürſtlichen Gnaden iſt ohne weitläufftige Anführung überflüßig bekannt, was es mit dem freyen Religions-Exercitio cum annexis einiger Reformirten Gemeinden im Allgau in ſpecie zu Grönenbach, Herbishofen, und auf dem Theinſelberg nach dem Inſtrumento Pacis wie auch denen Kayſerlichen zu Lindau und Ravenſpurg poſt cauſæ plenariam cognitionem ergangenen ſo genannten Commiſſions- und Reſtitutions-Signaturen vor eine Beſchaffenheit habe, und allezeit haben ſolle. Geſtalten dann auch in ohnentfallenem Andencken ruhen wird, daß ſo offt erwehnte Gemeinden mehrern theils auf unnachbarliches Veranlaſſen der zeitlichen Stiffts-Dechanten zu Grönenbach gegen den Weſtphäliſchen Frieden-Schluß und darauf vollſtreckte Executiones jezuweilen in ſothanem ihrem Exercitio und andern davon dependirenden Juribus Eccleſiaſticis gehindert und turbiret worden ſeyn, es dennoch allemal wiederum auf Interceſſiones und Officia der Hochlöblichen Evangeliſchen Stände mit ihnen zur Ruhe und in den alten Religions-Fried-mäßigen Stand kommen, conſequenter die Gerechtigkeit und Billigkeit der Sachen hierunter eo ipſo erkannt worden iſt, wobey es auch bishero verblieben. Nachdem aber dieſelbe vor kurzer Zeit das Gräfliche Hauß Pappenheim Euer Fürſtlichen Gnaden abgetretten, und wir jetzo vernehmen müſſen, daß nicht nur allein die ſchon längſt abgethane Beſchwerden nun abermalen wollen herfür geſucht werden, ſondern auch ſich noch über dis die ſchwere Anmuthung geäuſſert, daß von ihnen begehret worden, ſich in einem gar engen Termin zu erklären, ob ſie denen Catholiſchen dort herum unter ihnen wohnenden entweder die ganze Theinſelberger Kirch zu ihrem Gottesdienſt abtretten, oder in beeden Kirchen zu Herbishofen und Theinſelberg das Coexercitium verſtatten wollen? ohngeachtet ſölche Poſtulata dem Inſtrumento Pacis und Euer Fürſtlichen Gnaden eigenen Verſicherung, welche Dieſelbe in dem Anno 1692. mit Pappenheim getroffenen Receſs Art. VII. von Sich geſtellet, und ſolchergeſtalt auch für Sich eine neue Obligation contrahiret, ſchnur ſtracks zu wider lauffen, mithin die Evangeliſch-Reformirte der Orten in den vorigen Bedruck verfallen ſeyn: So haben wir in Anſehung der Gefahr, womit dieſe Reformirte Gemeinden jetzo bedrucket werden, auch um der Conſequenz und des Præjudicii willen, ſo künfftig hieraus zum höchſten Nachtheil des Weſtphäliſchen Friedens entſtehen könte, uns um ſo viel mehr ſchuldig erachtet und gemüßiget befunden, dieſen guten Leuten mit unſerm Vorwort und gegenwärtigen Recommendations-Schreiben bey Euer Fürſtlichen Gnaden an Hand zu gehen, je mehr eines theils der Sachen Nothwendigkeit und Importanz eine ſolche Vorſchrifft zu jetziger Zeit und in dieſen Conjuncturen erfordert, da unſere gnädigſte Herren Principalen Sich die

Manu-

Manutenenz des Weſtphäliſchen Friedens tam in eccleſiaſticis quam politicis zum höchſten angelegen ſeyn laſſen, und dahin aller Orten antragen, damit all dasjenige, was ſeither, ſothanem Friedens-Schluß zuwider, ſo wohl von der Cron Franckreich als auch im Reich ſelbſten attentiret worden, nach Inhalt des Anno 1689. gemachten allgemeinen Reichs-Schluſſes retabliret werden möge, und andern theils wir uns verſichert halten können, daß Euer Fürſtliche Gnaden, welche ohne das in vorgedachtem Kemptiſchen Receſs, zu Beveſtigung deſſen Art. VII., die Garantie der geſamten Evangeliſchen Stände zugelaſſen haben, dieſe unſere Interceſſion zumalen in einer ſo billigen Sach wohl aufnehmen und in Conſideration ziehen werden.

Gleichwie nun bey ſo geſtalten Sachen, und in Anſehung der für dieſe Evangeliſch-Reformirte Gemeinde ſelbſt redenden Billigkeit den geringſten Zweifel nicht tragen, Euer Fürſtliche Gnaden werden von Sich Selbſt gemeynet ſeyn, alle zu der armen Leute Nachtheil und Bekümmernüß herfurgeſuchte Neuerungen und turbationes abſtellen zu laſſen, inſonderheit aber dieſelbe mit dem ferneren beſchwerlichen Anmuthen zu Abtrettung einer von ihren Kirchen oder zu Admiſſion des Coexercitii in zweyen, zu verſchonen, und alſo alles in dem Stand zu erhalten, worinnen es anno 1624. geweſen, und darinn es nach dem Weſtphäliſchen Frieden beſtändig bleiben muß; Alſo iſt dieſes auch der Endzweck, den wir uns mit gegenwärtigem Schreiben an Euer Fürſtliche Gnaden fürgeſetzt, und worinn wir Dieſelbe mit geziemendem Reſpect haben erſuchen wollen, Euer Fürſtliche Gnaden verſicherend, daß unſere gnädigſte Herren Principalen dieſe verhoffende Wilfahrung zu ſonderbarem danckhnehmigen Gefallen gereichen wird, und daß Dieſelbe nicht ermanglen werden, es um Euer Fürſtliche Gnaden bey andern Gelegenheiten hinwieder zu verſchulden, und auch deſſen die in ihren Landen in groſſer Menge wohnende Catholiſche, denen bishero gleich Ihren Evangeliſchen Glaubens-Genoſſen alle Lieb, Schutz und Gnad ohn Anſehung der Religion wiederfahren, ferner genieſſen zu laſſen. Womit zu Euer Fürſtlichen Gnaden beharrenden Hulden wir uns ergeben und verharren.

Euer Fürſtlichen Gnaden

unterthänig-gehorſame

Regenſpurg den 25. Junii / 5. Julii 1696.

Chur-Brandenburgiſche, Magdeburgiſche, Schweden Bremiſche, Sachſen Weimar- und Eiſenachiſche, Brandenburg-Culmbach- und Onolzbachiſche, Braunſchweig Lüneburg-Celliſche, Anhaltiſche, Oſtfrießländiſche, wie auch der Wetterau- und Fränckiſchen Grafen bey gegenwärtigem Reichstag gevollmächtigte Räthe, Bottſchafften und Geſandte.

Inſcriptio.

Dem Hochwürdigſten Fürſten und Herrn, Herrn Ruprechten Abten zu Kempten, des Heil. Römiſchen Reichs Fürſten und Ihrer Majeſtät der Römiſchen Kayſerin Ertz-Marſchallen ꝛc. ꝛc.

Unſerm gnädigen Herrn.

Kempten.

IV. Corporis Evangelici Interceſſions-Schreiben an Ihre Fürſtliche Gnaden zu Kempten,

Um Reſtitution der denen Reformirten im Allgau entzogenen Theinſelberger Kirche. dd. 6. Nov. 1700.

1700.

Dictatum im Chur-Sächſiſchen Quartier
den 21. Nov. 1700.

Hochwürdigſter Fürſt,
Gnädiger Herr!

Euer Fürſtlichen Gnaden iſt vorhin bekannt, was geſtalt uns die Evangeliſche Reformirte in dem Allgau zu Grönenbach, Herbishofen und auf dem Theinſelberg, über die hiebevor ſchon vielfältig geklagte Beſchwerden abermals wehmüthig vorgeſtellt, daß, wiewol die von ihren Catholiſchen Mit-Gemeinds-Leuten kurtz verwichener Zeit widerrechtlich und mit Gewalt abgenommene Theinſelberger Kirche, worbey ſie zugleich den Mößner mit Schlägen übel zu tractiren höchſt ſtrafbar ſich unterſtanden, ihnen durch ein ergangenes ordentliches Decret kaum wieder eingeraumet, und gemelten Catholiſchen verboten worden, ſie an ihrem Gottesdienſt auf keine Weiſe zu turbiren, durch Euer Fürſtlichen Gnaden verordnete Commiſſion dannoch bald darauf ein anderer Beſcheid ergangen, wordurch nicht allein ihnen Catholiſchen beſagte Kirche, ohnerachtet die Reformirte in deren Poſſeſſion vor- in- und nach dem anno 1624. einzig und allein undiſputirlich geweſen, privative zuerkannt worden, und daß ſolche ihnen ſo lang verbleiben ſolle, bis Euer Fürſtliche Gnaden zu Dero Catholiſchen Unterthanen accommodement und Verſorgung ein ander expediens werden ausgefunden haben, ſondern auch ſo fort zu deſſen ſchleuniger Vollſtreckung der Mößner die Schlüſſel zu ſothaner Kirch innerhalb zweyen Tagen a die publicationis gemelten Beſcheids ſub commination ausliefern müſſen, in welchem Zuſtande es dann bis dieſe Stunde ohn die geringſte remedur zu ihrer gröſten Betrübnüß und Kränckung ihrer freyer Religions-Ubung verblieben, mit dem angelegentlichen Erſuchen, wir möchten Euer Fürſtliche Gnaden dißfalls durch unſere anwendende officia und gutes Vorwort zu mildern Gedancken zu bewegen ſuchen. Wann nun dergleichen Procedur ſich nicht allein um ſo weniger mit Recht juſtificiren läßt, je öffters ſchon in Nahmen unſerer gnädigſt- und gnädigen Herren Principalen auch Obern und Committenten Euer Fürſtlichen Gnaden durch uns klar und deutlich remonſtrirt und dargethan worden, daß dergleichen Neuerungen und turbationes dem Weſtphäliſchen Frieden, wie nicht weniger dem facto poſſeſſionis, uſus, obſervantiæ & exercitii, wie es anno 1624. geweſen, ſo dann des Catholiſchen Grafen Wolf Philipp von Pappenheim Reſtitutions-Decret, wordurch die Catholiſche zu Theinſelberg die Sache in contradictorio verlohren haben, desgleichen Euer Fürſtlichen Gnaden in dem Kemptiſchen Receſs de anno 1692. zu mehrer Veſtſtellung des darinn verglichenen VIIten Articuls ſelbſt gethanen ſolennen Verſprechen und auf ſich genommenen ſpecial-obligation, auch Zulaſſung der Evangeliſchen Churfürſten, Fürſten und Ständen Garantie, und denen in hac cauſa bisher publicirten Fürſtlich-Kemptiſchen

ſchen Cantzley-Decretis, darinn derer Reformirten Gerechtſame ſelbſt erkannt und geſtanden worden, theils nach denen klaren ausgedruckten Worten, und theils per ſanam interpretandi rationem ſchnurſtracks zuwider lauffen, und alſo ſalvis hiſce Euer Fürſtlichen Gnaden obige hierwider ergangene Verordnung ohnmöglich beſtehen könne, als welche ohn dem an ſich auf ungeheuren poſt Inſtrumentum Pacis niemalen erhörten- und denen Legibus fundamentalibus Imperii, dem Religions- und Weſtphäliſchen Frieden gar nicht conformen principiis beruhet, ſo die Evangeliſche Stände nimmer agnoſciren können noch werden, ſondern denenſelben auf das feyerlichſte widerſprechen müſſen; Welches alles weitläufftiger allhier auszuführen und zu wiederholen wir um ſo weniger nöthig achten, als eine klar ausgemachte Sache iſt, daß die Reformirte aus ihrer von anderthalb Seculis her, ohn einige Einred der Catholiſchen, quiete ingehabte Poſſeſſion und Gebrauch, wann je gegebene Treue und Glauben unter denen Ständen des Reichs noch etwas gelten, und deſſen fundamental-Satzungen, auf deren genaue Beobachtung ſich die allgemeine Wohlfahrt allein gründet, nicht ſo ſchlechterdings ungeſcheuet infringirt- und eigenes Gefallens gleichſam verächtlich auſſer Augen geſetzt werden wollen, zu ihrer gröſten Beſchwerde gewaltthätig verdrungen, noch ein dem anno regulativo 1624. contrairer ſtatus neuerlich eingeführt werden kan; So haben in deſſen allen mehrer Erwegung wir nicht umhin gekönt, dieſen armen Leuten, denen hierunter in alle Wege zu viel geſchiehet, Nahmens unſerer gnädigſt- und gnädigen Herren Principalen, auch Obern und Committenten, als welche den zu Kempten a. 1692. errichteten Receſs zu garantiren haben, mit denen verlangten Interceſſionalien zu ſtatten zu kommen. Und gelanget ſolchemnach an Euer Fürſtliche Gnaden hiemit das geziemende Bitten, Dieſelbe geruhen gnädig, oballegirte Motiven ihrer Erheblichkeit nach dergeſtalt zu Gemüthe zu faſſen, und in deren Conformität zu verordnen, daß die Reformirte in ihrer Theinſelberger Kirch auf den vorigen Fuß ohnverlängt retablirt, und bey ihrer Religion und Gewiſſens-Freyheit, Kirchen und Beneficiis auch andern aus dem Inſtrumento Pacis ihnen unwiderſprechlich competirenden Juribus unperturbirt gelaſſen werden mögen. Die bekannte Æquanimität Euer Fürſtlichen Gnaden promittiret uns die in der Billigkeit erforderte Willfahrung, und werden dahingegen unſere gnädigſt- und gnädige Herren Principalen auch Obere und Committenten ſolches um Euer Fürſtliche Gnaden bey allen Begebenheiten wiederum zu verſchulden befliſſen ſeyn. Womit zu Euer Fürſtlichen Gnaden hohen Hulden wir uns mit geziemendem Reſpect empfehlen und verbleiben

Ew. Fürſtlichen Gnaden

Regenſpurg den 6. Novembr. 1700.

unterthänig-gehorſame

Des Heil. Röm. Reichs Evangeliſcher Churfürſten, Fürſten und Ständen zu dem noch fürwährenden Reichs-Tag gevollmächtigte Räthe, Bottſchafften und Geſandte.

Schema Sigillantium.

Churfürſtliche.

Chur-Sachſen. Chur-Brandenburg.

Fürſtliche.

1. Magdeburg.
2. Sachſen-Coburg.
3. " " Gotha.
4. " " Weimar.
5. " " Eiſenach.
6. Brandenburg-Culmbach.
7. " " Onolzbach.
8. Braunſchweig-Zell.
9. Halberſtatt.
10. Würtemberg.
11. Minden.
12. Anhalt.
13. Wetterauiſche
14. Fränckiſche

] Grafen.

Reichs-Städtiſche.

Rheiniſche Banck.

1. Dortmund.
3. Mühlhauſen.

Oberländiſche Banck.

2. Regenſpurg.
4. Memmingen.

V. Schreiben vom Corpore Evangelicorum an das Hochfürſtlich-Schwäbiſche Crayß-Ausſchreib-Amt dd. 6. Nov. 1700.

Um denen von Sr. Fürſtl. Gnaden zu Kempten gravirten Reformirten Gemeinden zu ihrer Reſtitution zu verhelffen.

Dictatum im Chur-Sächſiſchen Quartier
den 21. Nov. 1700.

Hochwürdigſter Fürſt, Durchleuchtigſter Herzog, Gnädigſte Fürſten und Herren!

Ewr. Hochfürſtl. Gnaden und Hochfürſtl. Durchl. belieben aus hierbey gehenden Specie Facti nach allen ſeinen Umſtänden gnädigſt zu erſehen, was uns einige Evangeliſch-Reformirte Gemeinden in dem Allgau zu Grönenbach, Herbishofen und auf dem Theinſelberg für abermalige von Ihrer Fürſtl. Gnaden zu Kempten verordneten Commiſſion ihnen zugefügte Religions-Gravamina wehemüthig geklagt, ſonderlich daß ſelbige kurz verwichener Zeit, ohn auf den Weſtphäliſchen Frieden-Schluß, ſo dann die vor-

vor- in- und nach dem Anno 1624. ingehabte ruhige Poſſeſs, und Hochgedacht- Sr. Fürſtl. Gnaden zu Kempten ſelbſt in dem Anno 1692. zwiſchen Ihro und dem Gräflichen Haus Pappenheim wegen Abtrettung der Herrſchafft Rohtenſtein, worinnen obige Gemeinden gelegen, errichteten Receſs gethane theure Verſprechen und auf ſich genommene ſpecial-Obligation auch andere wichtige Urſachen mehr, die geringſte Reflexion zu nehmen, via facti zugefahren, und nicht allein ihren Catholiſchen Mit-Gemeinds-Leuten, durch einen ergangenen Fürſtl. Kemptiſchen Canzley-Beſcheid die Theinſelberger Kirch privative zuerkant, und daß ſolche ihnen ſo lang verbleiben ſolle bis Hochermeldt Se. Fürſtl. Gnaden zu der Catholiſchen Accommodement und Verſorgung ein anders expediens werden ausgefunden haben, ſondern auch ſo fort zu deſſen ſchleuniger Vollziehung der Mößner die Schlüſſel zu ſothaner Kirch innerhalb zweyen Tagen à die publicationis des Beſcheids ſub commination ausliefern müſſen, in welchem Zuſtand dann es bis jetzo, ohn die geringſte Remedur zu mercklicher Kränckung ihres Religions-Exercitii verblieben, dahero ſie uns geziemend angelanget, wir mögten bey Ewr. Hochfürſtl. Gnaden und Hochfürſtl. Durchl. ſie dahin verſchreiben, damit Dieſelbe in Gnaden geruhen wolten, Ihres vielvermögenden Orts, krafft obhabenden Creyß-Ausſchreib-Amts, bey Ihrer Fürſtl. Gnaden zu Kempten ſich der Sache kräfftigſt mit anzunehmen, in der ungezweiffelten Hoffnung daß ſie ſich auf ſolche Weis der vorigen Poſſeſsion und freyen ungehinderten Gebrauchs ihrer Kirch bald wieder zu erfreuen haben würden. Allermaſſen nun Ihrer Fürſtl. Gnaden zu Kempten oberzehltes Verfahren nicht anders dann eine widerrechtliche gewaltſame und im Reich unzuläßige Procedur kan angeſehen werden; Alſo will die Nothdurfft erfordern, dieſe gute Leute in ihrem gegenwärtigen Religions-Bedruck nicht troſt- und hülfflos zu laſſen, ſondern ihnen mit denen gebettenen Interceſsionalien zu ſtatten zu kommen, in dem beſondern Betracht, daß bey Continuation dergleichen Bezeigens in Religions-Sachen die Compages Imperii in kurzem zerrüttet werden dörffte;

Solchemnach ergehet im Namen unſerer gnädigſt- und gnädigen Herren Principalen, auch Oberen und Committenten, hiemit an Ewr. Hochfürſtl. Gnaden und Hochfürſtl. Durchl. unſere ganz angelegentliche Bitte, Dieſelbe geruhen gnädigſt, hochermeldt- Ihrer Fürſtlichen Gnaden zu Kempten, was maſſen Dero zu dieſer Theinſelberger Kirchen-Sache verordneten Commiſsion jüngſt unternommenes Verfahren mit dem Inſtr. Pacis Weſtph. und Ihrer Fürſtl. Gnaden in dem Kemptiſchen Vergleich ſelbſt gethaner expreſſen Zuſag durchaus nicht beſtehen könne, mit Nachdruck zu Gemüth zu führen, und Sie durch alle dienliche Mittel dahin zu vermögen, damit die Fürſtl. Kemptiſche ſogenannte Lands-Fürſtl. Verordnung, wegen Abnahm der Theinſelberger Kirch, vorderſt wieder caſsirt, und die arme Leut, ohne Aufenthalt, wie ſie ſich Anno 1624. in Eccleſiaſticis & Politicis ohne Contradiction befunden, in integrum reſtituirt, und künfftig ohn fernere Turbation bey ihrem freyen Religions-Exercitio cum annexis gelaſſen werden mögen. Solche gerechte Willfahr- und Reichs-Conſtitutions-mäßige Verfügung, fürnemlich zu der Zeit, da Ihrer Kayſerl. Majeſt. und des Reichs Intereſſe mehr als jemals erfordert, daß gute Einigkeit unter denen Ständen beyderley Religion fortgepflanzet und erhalten werde, gereichet nicht allein zu des Vaterlands Wohlſtand und Beſten, und Ew. Hochfürſtl. Gnaden und Hochfürſtl. Durchl. ſonderbarem Nachruhm, ſondern auch zu unſerer gnädigſt- und gnädigen Herren Principalen, auch Oberen und Committenten ungemeinen Obligation, welche ſolches um Dieſelben zu erwiedern keine Gelegenheit werden vorbey gehen laſſen. Ewr. Hochfürſtl. Gnaden und Hoch-

fürſtl. Durchl. thun wir uns damit zu hohen Hulden gehorſamſt empfehlen, und verbleiben mit allgeziemenden Reſpect

Ewr. Hochfürſtl. Gnaden und Hochfürſtl. Durchl.

Regenſpurg den 6. Nov. 1700.

unterthänigſt- gehorſamſte

Des H. R. Reichs Evangeliſcher Churfürſten, Fürſten und Stände zu dem noch fürwährenden Reichs-Tag bevollmächtigte Räthe, Bottſchaffter und Geſandte.

Denen Hochwürdigſt- und Durchleuchtigſten Fürſten und Herren, Herrn Marquard Rudolphen, und Herrn Eberhard Ludwigen, des Heil. Röm. Reichs Fürſten und Biſchoffen zu Coſtanz, Herrn auf Roth ꝛc. Herzogen zu Würtemberg und Teck, gefürſteten Grafen zu Mömpelgart, Herrn zu Heydenheim ꝛc. Unſeren gnädigſten Fürſten und Herren.

Schema Sigillantium.

Churfürſtliche.

1. Chur- Sachſen. 2. Chur- Brandenburg.

Fürſtliche.

1. Magdeburg.
2. Sachſen-Coburg.
3. " " Gotha.
4. " " Weimar.
5. " " Eiſenach.
6. Brandenburg-Culmbach.
7. " " Onolzbach.
8. Braunſchweig- Zell.
9. Halberſtadt.
10. Hinter- Pommern.
11. Minden.
12. Anhalt.
13. Wetterauiſche] Gra-
14. Fränckiſche] fen.

Reichs- Städtiſche.

Rheiniſche Banck.

1. Dortmund.
3. Mühlhauſen.

Oberländiſche Banck.

2. Regensburg.
4. Memmingen.

Species Facti.

Es haben die Evangel. reformirte Gemeinden zu Theinſelberg und Herbishofen die alldortige Kirchen faſt bey anderthalb Seculis her dergeſtalt allein und privative, auch ruhig und ohne alle Einrede beſeſſen, daß

daß ſo gar den gantzen Teutſchen dreyſig-Jährigen Krieg über die Catholiſche, weder Herrſchafft noch Unterthanen, oder andere, bey ſo mannigfaltig veränderlichen Kriegs-Laufften das geringſte darauf nicht attentiret, noch in denſelbigen ſich einiges Gottesdienſts, oder der zu gedachten Kirchen gehörigen Pfarr-Gefällen angemaſſet, geſtalten dann, als durante bello mit der einen Kirche zu Grönenbach Aenderung vorgangen, und nach dem Frieden, krafft deſſelben, durch die bekannte Lindau- und Ravenſpurgiſche Signaturen, die Reſtitution, juxta terminum anni regulativi erfolgen müſſen, es mit der Kirche zu Theinſelberg ſo wenig als mit der zu Herbishofen, der geringſten Reſtitution nicht bedörfft, weil man über keine Deſtitution zu klagen gehabt; Zwar hat ſichs nachgehends einmahl Anno 1660. begeben, daß Catholici, unter der Connivenz des damahligen Domini Territorialis Catholici, Herrn Graf Wolff Philippen zu Pappenheim, ſich der Kirche auf dem Theinſelberg mit Gewalt bemächtiget, und ihren Gottesdienſt anfangs privative, cum excluſione exercitii Reformati, bis Anno 1663., nachgehends aber ſimultanee mit den Reformirten bis anno 1666. darinnen angeſtellet, allein ſolches iſt bald wieder redreſſiret worden, und es hat in gedachtem 1666. Jahr vor wohlgemelter Herr Graf ſich eines beſſern erinnern, und auf einiger Evangeliſchen Stände ihme geſchehene Remonſtration den reformirten Gemeinden die Kirche zu ihrem offentlichen freyen Exercitio, welches ſie darinnen ohngehindert, und ohne einigen Catholiſchen Religions-Verwandten Eintrag alleinig halten mögen, zu folge des Inſtr. Pacis, und dem Rothenſteiniſchen Teſtament gemäß, wiederum einraumen, und den Catholiſchen Gottesdienſt ausſchaffen laſſen; Gleichwie auch, als einige Jahre hernach, wegen des Creutzſteckens auf dem Theinſelberger Kirchhof, deſſen ſich die Catholiſche, ſo allda die Begräbnuß haben, contra ſtatum anni 1624. angemaſſet, ſich Streit und Irrung hervor gethan, der Succeſſor, Herr Graf Frantz Chriſtoph zu Pappenheim, den 3. Julii 1672. nicht allein per Decretum erkannt, daß ſolche Creutz-Aufſteckung dem Herkommen offenbahrlich gantz zu wider, und eine Neuerung ſeye; Hierbey iſt es auch ſo lang ruhig verblieben, biß Anno 1692. mit der Herrſchafft Rothenſtein auch dieſe Gemeinden per transactionem von Pappenheim ab, und an das Fürſtliche Stifft Kempten kommen, und ſie alſo einem andern Landes-Herrn unterworffen worden, welche Veränderung nicht allein ihren bißherigen Zuſtand in einem und andern mercklich alteriret, ſondern auch denen bey ihnen wohnenden Catholiſchen Mitgemeinds-Leuthen den Muth gemachet, ſich von neuem an ſie zu reiben, und auf verſchiedene Weiſe und Wege ſie zu beträngen; Dann obſchon in dem Anno 1692. zwiſchen Pappenheim und Kempten, wegen Abtrettung vorgedachter Herrſchafft Rothenſtein, getroffenen Vergleich und Receſs ein beſonderer Articul zu Sicherheit obangezogener Reformirten Gemeinden und Kirchen, unter bedungener und allerſeits angenommener Garantie der geſammten Evangeliſchen Churfürſten, Fürſten und Stände, verabredet und accordiret worden, nach welchem denen Reformirten Gemeinden zu Grönenbach, Herbishoffen und Theinſelberg, ſowohl ihr Exercitium Religionis als ihre Kirchen und die denen Reformirten Predigern zukommende Beneficia und Einkünffte verbleiben, auch hierwider weder directe noch indirecte gehandelt werden ſolle; So haben doch einer Seits nach erfolgter Abtrettung die Reformirte zu ihrer nicht geringen Conſternation erfahren müſſen, daß die Catholiſche Unterthanen ihnen allerhand Hertzenleid zugefüget, biß man endlich mit Entziehung der Pfarr-Gefälle und Wiederhervorſuchung des alten- unter voriger Herrſchafft ſchon per Decretum verbotten geweſenen Handels von dem Creutzſtecken ſich den Weg zu der Theinſelberger Kirche zu bahnen geſuchet, allermaſſen dann die Catholiſche Unterthanen die Kühnheit gehabt, entweder das Coexercitium in beyden Kirchen zu Herbishofen und auf dem Theinſelberg zugleich,

oder in dieſer letztern ihren Catholiſchen Gottesdienſt, mit der Reformirten gäntzlichen Excluſion zu prætendiren, biß es durch die Anno 1696. bey denen Evangeliſchen Reichs-Ständen ausgebethene, und an Jhro Hochfürſtliche Gnaden zu Kempten ertheilte Interceſſionales dahin gediehen, daß denen Reformirten die Pfarr-Gefälle wiederum zuerkannt worden, das Zumuthen aber wegen der Kirchen auf ſich erſitzen, und ſie in deren Poſſeſſion bis hieher verblieben; Jnzwiſchen haben ſich offtgedachte Reformirte gegen Jhro Hochfürſtliche Gnaden zu Kempten, als Jhre gnädigſte Herrſchafft, dergeſtalt reſpectueus und obſequios betragen, das ſie geglaubet, ein übriges, auch cum neglectu jurium ſuorum, gethan zu haben, indeme ſie bißhero das Creutzaufſtecken auf dem Theinſelberger Kirchhof diſſimuliret, und es bey einer bloſſen Proteſtation bewenden laſſen, hingegen den neuen Calender auf Jhrer Hochfürſtlichen Gnaden Verordnung angenommen, und an Catholiſchen Feyertägen mit Unterlaſſung der groben Feld- und Hauß-Arbeit ſich bis dahin reſpectirlich bezeiget, jedoch ohne daß ſie vollkommen in ſolche Feyer conſentiret, als die auch disfalls ein dem Inſtr. Pac. gemäßes Tractament verhoffen, zu geſchweigen was ſie ſonſt unbeliebiges mehr mit Gedult ertragen, nur damit ſie in Ruhe und Friede leben, und das übrige nach dem Weſtphäliſchen Frieden-Schluß conſerviren möchten; Es hat aber dieſe friedfertige Bezeugung bey ihren Catholiſchen Mitgemeins-Leuthen ſie kaum vier Jahr vor weitern inſultibus garantiren können, nachdem ſich kurtz verwichener Zeit begeben, daß dieſelbe neue Unruhe angefangen, und nach ihrer alten Weiſe erſtlich die Einkünffte ihrem Pfarrer zu Herbishofen geweigert, hernach aber als deren Præſtation ihnen per Decretum unter gewiſſer Geld-Straff auferlegt worden, ferner thätlich zugefahren, und ſich der Kirche auf dem Theinſelberg bemächtiget, denen Reformirten hingegen den Zugang darzu verſperret, auch ihrem Mößner, weil er daſelbſt der Gewohnheit nach auf des Pfarrers Befehl Abend geläutet, mit groben Schlägen und real injurien in ſeinem Hauß hart tractirt, alles eigenmächtig und mit groſſem Tumult, ohne Vorweiſſung des geringſten Buchſtabens von einem Herrſchafftlichen Befehl. Gleichwie nun die Reformirten gegen ſolche gewaltſame Eingriffe und Invaſion ihrer Kirche nicht allein per Notarium & teſtes öffentlich proteſtiret, ſondern auch ſowohl bey dem Grönenbachiſchen Pfleg-Amt, als hernach bey Jhro Hochfürſtlichen Gnaden zu Kempten ſelbſt ſich beſchweret, und um Reſtitution der abgedrungenen Kirche gebetten, ſo iſt ihnen zwar dieſelbe ſofort darauf per Decretum wieder eingeraumet, und den Catholiſchen Unterthanen verbotten worden, ſie an ihrem Gottesdienſt zu turbiren; Es haben aber Jhro Hochfürſtliche Gnaden zu gleicher Zeit beyde Theil nach Kempten auf einen gewiſſen Tag zum Vorſtand beſchieden, um dieſelbe gegen einander zu vernehmen, dahin ſie dann mit ihrem Anwald erſchienen; Es iſt aber die Sache von der Hochfürſtlich-Kemptiſchen Commiſſion, nach vielem zwiſchen beyden Theilen hinc inde beſchehenen receſſiren, dergeſtalt tractiret worden, daß Sie den 1. Sept. 1700. einen Beſcheid ertheilet, wordurch denen Catholiſchen Unterthanen zu ihrem Religions-Exercitio der Reformirten gantze Theinſelberger Kirche zuerkant worden, die ihnen ſo lang bleiben ſolle, biß Jhro Hochfürſtliche Gnaden ein anders Expediens zu ihrer, der Catholiſchen, accommodation und Verſorgung werden ausgefunden haben; Worauf auch ſofort der Mößner die Schlüſſel zu ſothaner Kirche innerhalb zweyen Tagen, ſub commination müſſen auslieffern, und ſeind die Reformirte ſolchergeſtalt auf eine geſchwinde übereilte Weiſe ihrer Kirchen deſtituiret, gedachte Catholiſche hingegen darein immittiret worden, und ſelbige auch noch innen haben, wiewohlen wider dieſen illegalen modum procedendi die Reformirte in continenti proteſtiret und alle Nothdurfft dargegen vorbehalten haben.

IV. Fürſt-

VI. Fürſtlich-Kemptiſches Antwort-Schreiben, auf die von Seiten Corporis Evangelicorum für die Reformirte Gemeinden auf dem Theinſelberg ſub Nro. IV. abgelaſſene Interceſſionalien dd. 18. Jan. 1701.

1701.

Dict. im Chur-Sächſiſchen Quartier
den 29. Januar. 1701.

Von GOttes Gnaden, Ruprecht, des Heil. Röm. Reichs Fürſt und Abbt zu Kempten, Ihro Majeſtät der Römiſchen Kayſerin Erz-Marſchall.

Unſern freundlich- auch gnädigen Grus in geneigtem Willen zuvor, Wohlgebohrne, Edle auch Hochgelehrte, beſonders liebe Freund und liebe beſondere.

Wir haben aus der Herren, Derſelben und Euern unterm 6. Nov. letzt-abgewichenen Jahrs an Uns erlaſſenen des mehrern Inhalts erſehen, welchergeſtalt an allerſeits Dero hohe Herren Principalen Obere und Committenten unſere an- um- und auf dem Theinſelberg geſeſſene, der Reformirten Bekanntnus beypflichtende Unterthanen, gegen jene von unſerer beſonders niedergeſetzten Deputation ohnlängſt zur Interims - Entſcheidung der zwiſchen ihnen Reformirten und dero Catholiſchen Mit-Unterthanen Puncto Exercitii obgeſchwebten Rechtshängigkeit ausgeſprochene Verordnung einig neuerliche Beſchwerden an- und darüber an Uns um verlangende Reſtitution wiederholte Interceſſionales ausgebracht haben. Wie Wir nun Unſere gegen ſie Reformirte Unterthanen und ſonſten jedermänniglich bis daher gebrauchte Conduite alſo beſchaffen wiſſen, daß darab nicht allein ſie Reformirte zum Theinſelberg-, ſondern auch das geſamte Reich die unſers Orts, für das an ſich ſelbſt ſo delicate Religions - Weſen führende moderate Sentiments in keinen Tadel zu urtheilen genugſame Anlas haben können; Alſo müſſen Wir auch dieſen von ihnen, mit unziemlicher Vorbeygehung Unſerer als dero Landes-Fürſten Perſon und aller noch übrig gehabter ordentlichen Wege des Rechtens, von erdeuter Deputation gerade an das Löbl. A. C. Verwandte Corpus genommenen Recurs ſowohl, als auch ſonſten Uns nicht wenig befremdlich fallen laſſen, daß dero deshalben eingelegtes- dem äuſſerlichen Vernehmen nach mit vielen Beylagen begleitetes Memoriale, da Wir doch ſelbiges ſchon da und dorthin communicirt zu ſeyn wiſſen, Uns bis auf gegenwärtige Stunde zu einigem Vorſchein nicht kommen wollen, einfolglich Uns gleichſam die Gelegenheit aus Handen genommen worden, ermeldter Unterthanen Beſchwerde mit unpaſſionirten Landes-Väterlichen Augen und ſonſten genau unterſuchen zu können, ob die angezogene von unſerer Deputation publicirte Verordnung durch desjenigen- ſo dabey das Directorium geführt, hierzwiſchen aber von Unſern Dienſten ausgetretten, jeweilige Hitzigkeit über-

eilet, oder aus denen angegebenen ungeheuren= poſt Inſtrum. Pacis unerhörten principiis aufgerichtet ſeyn möchte, welch letztern falls Wir ſodann nicht ermanglet haben wollten, durch etwann nöthig befundene dero Mäſſigung neue Proben von Uns zu geben, wie weit Wir jederzeit, bevor aber bey gegenwärtigen weit ausſehenden, und eine patriotiſche Zuſammenſetzung ſamtlichen Fürſtlichen Gemüther erforderenden Läufften, von Uns ſeyn laſſen, bey Dero allerſeits hohen Herren Principalen Obern und Committenten Uns einige auch die geringſte Meſiance zuzuziehen; Indem Wir nun zu ſolchem Ende, und abſonderlich weilen ihnen denen Reformirten Unterthanen einige kleine Moræ an dem ihnen wie vorhin unbekränckt verbleibenden freyen und vollkommenen Religions-Exercitio kein ſo ſchädlich Præiudicium zu gebähren vermag, gedachten deren Reformirten Memoriale hiernächſtens gewärtigen; So verbleiben denen Herren, Denenſelben und Euch mit freundlich= geneigt= und gnädigen Willen ſtets wohlbeygethan. In Unſerer Reſidenz und Stifft-Kempten den 18. Jenner 1701.

Der Herren, Derſelben und Euer

Freund= gut= und williger
Ruprecht, Abbt zu Kempten.

Denen Wohlgebohrnen, Edlen auch Hochgelehrten, Unſern beſonders lieben Freund= und lieben beſonderen, Herren N. N. des H. R. Reichs A. C. verwandten Churfürſten, Fürſten und Ständen zu dem noch fürwährenden Reichs-Tag gevollmächtigten Räthen, Bothſchafften und Geſandten.

VII. Extractus Protocolli in Conferentia Evangelicorum den 26. Martii 1701.

Die an des Herrn Herzogen zu Würtemberg Hochfürſtl. Durchl. der Theinſelberger-Sache wegen beſchehene Requiſition concernirend.

Weilen nächſtens ein Creyß-Tag im Schwäbiſchen Crayſe gehalten werden ſolle, ſo wären Ihro Hochfürſtl. Durchl. der Herr Herzog zu Würtemberg, nomine Corporis Evangelicorum, geziemend zu erſuchen, von Creyß-Directorii wegen es dahin zu vermitteln, daß gegen den bey oberwehntem Creyß-Tage ſich einfindenden Kemptiſchen Gevollmächtigten von den Creyß-Ausſchreibenden Fürſten fernerweite nachdrückliche Inſtanz, der Theinſelberger Sache wegen, gethan, und denen Abgeordneten von denen gravirten Gemeinden, ſo dahin kommen, ein geneigtes Gehör verſtattet werden möchte.

VIII. Cor-

VIII. Corporis Evangelici Wieder-Antwort-Schreiben an Se. Fürſtl. Gnaden zu Kempten

Deſſen Reformirten Gemeinden führende Religions-Beſchwerden betreffend. dd. 2. Apr. 1701.

Dict. im Chur-Sächſiſchen Quartier
den 22. Apr. 1701.

Hochwürdigſter Fürſt, gnädiger auch gnädigſter Fürſt und Herr.

Ew. Fürſtl. Gnaden gnädig- und gnädigſtes Antwort-Schreiben vom 14ten Januar. dieſes Jahrs iſt uns wohl zukommen, und haben wir daraus Dero Verlangen, wegen des an das Corpus Evangelicum von Ew. Fürſtl. Gnaden Reformirten Gemeinden abgelaſſenen Memorials, gebührend erſehen; welchennach wir an ſtatt ſolches wegen der vielen Beylagen ſehr weitläufftigen Memorials die hierbey liegende ſpeciem facti communiciren wollen. Geſtalten nun Ew. Fürſtliche Gnaden daraus deutlich erkennen werden, wie weit die in Dero Landes-Fürſtlichen Verordnung gefaßte principia von dem Religions- und Weſtphäliſchen Frieden abgehen, und ſelbigem ſchnur ſtracks entgegen lauffen; Alſo leben zu Ew. Fürſtl. Gnaden wir des veſten Vertrauens, Dieſelbe werden Dero Æquanimitæt und in Dero Antwort-Schreiben gegebener Vertröſtung nach nunmehr die in der Gerechtigkeit ſelbſt beruhende billigmäßige Verfügung thun, daß die obgemeldte gekränckte Gemeinden ohn weitern Anſtand in priſtinum ſtatum reſtituirt werden, und den völligen Beſitz Ihrer Theinſelberger Kirche förderſamſt wieder erlangen möchten. In welcher gewiſſen Zuverſicht wir verbleiben

Ew. Fürſtlichen Gnaden

Regenpurg, den 2. April
1701.

unterthänig-gehorſame

Des Heil. Röm. Reichs Evangeliſcher Churfürſten, Fürſten und Stände zu dem noch fürwährenden Reichs-Tag gevollmächtigte Räthe, Bottſchafften und Geſandte.

Inſcriptio.

Dem Hochwürdigſten Fürſten und Herrn, Herrn Ruprechten Abbten zu Kempten, des Heil. Römiſchen Reichs Fürſten, und Ihrer Majeſtät der Römiſchen Kayſerin Ertz-Marſchallen. Unſerm reſpect. gnädig- und gnädigſten Fürſten und Herrn.

Schema Sigillantium.

Churfürstliche:

1. Chur-Sachsen. 2. Chur-Brandenburg.

Fürstliche:

1. Magdeburg.
2. Sachsen-Coburg.
3. " " Gotha.
4. " " Weimar.
5. " " Eisenach.
6. Brandenburg-Culmbach.
7. " " Onolzbach.
8. Braunschweig-Zell.
9. Halberstadt.
10. Würtemberg.
11. Minden.
12. Anhalt.
13. Wetterauische } Grafen.
14. Fränckische }

Reichs-Städtische.

Rheinische Banck.	Oberländische Banck.
1. Franckfurt.	2. Regenspurg.
3. Mühlhausen.	4. Nördlingen.

Not.

Die allegirte species facti ist schon oben bey Num. V. pag. 78. sqq. befindlich.

IX. Extractus Protocolli in Conferentia Evangelicorum den 21. Januarii 1702.

1702.

Fernerweite Requisition an des Herrn Hertzogen zu Würtemberg Hochfürstl. Durchl. um Ihre nachdrückliche Interposition in der Theinselberger Kirchen-Sache, anbetreffend.

Nachdem des Herrn Hertzogs zu Würtemberg Hochfürstl. Durchl. auf Anlangen eines Corporis Evangelicorum Sich gefallen lassen, denen Kemptischen Creyß-Gevollmächtigten bey dem jüngsthin zu Ulm gehaltenen Schwäbischen Creyß-Convente durch Dero Gesandten wegen der zu Theinselberg denen Reformirten abgenommenen Kirche Vorstellung thun zu lassen, selbige sich auch darauf, Nahmens des Herrn Abts, erkläret; daß, daferne die Reformirte Unterthanen sich von neuen an den Herrn Abt wenden würden, Derselbe eine vergnügliche Antwort ihnen angedeyen lassen wolte.

Weilen aber bis jetzo die vertröstete gute Resolution nicht erfolget, sondern, des von denen Unterthanen verschiedentlich beschehenen behörigen Ansuchens unerachtet, die Sache von einer Zeit zur andern aufgehalten worden: So hat man, an Seiten eines Corporis Evangelicorum, vor gut befunden, den vortreflichen Würtenbergischen Herrn Abgesandten zu ersuchen, Sr. Hoch-

Hochfürſtlichen Durchl. zuförderſt vor Ihre hierunter getragene rühmliche Vorſorge, Nahmens des Evangeliſchen Corporis, die ſchuldigſte Danckſagung zu erſtatten, anbey auch Dieſelbe geziemend zu erſuchen, bey dem nächſt bevorſtehenden Convent des Löbl. Schwäbiſchen Creyßes Sich obermeldter gravirter fernerweit gnädigſt anzunehmen, und Ihre nachdrückliche officia anzuwenden, damit ſelbigen die vergnügliche und billige Hülffe, ohne weitern Aufenthalt, wiederfahren möchte.

Remiſsive Erläuterung.

Vid. Thucelii des Heil. Römiſchen Reichs Staats-Acta Tom. I. Cap. 2. pag. 235. ſqq.

Fabri Staats-Cantzley Tom. V. pag. 2. ſqq.

Kehl, Status Religionis daſelbſten.

I. Extractus Fürſtlicher Protocollorum dd. $\frac{10}{20}$. und $\frac{11}{21}$. Decembr. 1698. 1698.

Die bey Uberlaſſung ſolcher Veſtung an das Fürſtliche Hauß Baaden-Baaden ab Seiten der Evangelicorum beſchehene Reſervation ratione des Status Religionis daſelbſten, concernirend.

Magdeburg ꝛc. Jedoch daß 1) der Religion hiebey dergeſtalt proſpicirt würde, daß nicht nur in dem Fort Kehl der daſelbſt ſeyenden der A. C. zugethanen Miliz entweder in der ſchon vorhandenen Capelle das Coëxercitium, oder dafern dabey Bedencken ſeyn wolte, an einem andern bequemen Ort in der Veſtung das liberum exercitium verſtattet, ſondern auch im übrigen bey dem Statu Religionis gelaſſen werden ſolte, wie ſich ſolcher tempore concluſæ Pacis Rysvvicenſis befunden, alſo, daß ſelbiger ſtatus unter keinerley Vorwand oder Titul künfftig geändert werden könte.

Brehmen ꝛc. Daß die Uberlaſſung der Veſtung Kehl ſine cujuscunque præjudicio & ſalvo ſtatu religionis ad normam Pacificationum Weſtphalicæ & Rysvvicenſis geſchehen mögte.

Braunſchweig-Zell ꝛc. Jedoch, daß durch die vorgekommene Conditiones, das Religions-Weſen betreffend, denen Evangeliſchen proſpicirt werden mögte.

Braunſchweig-Wolffenbüttel. Ratione Religionis wie Magdeburg.

Würtemberg. Ingleichem wolten höchſtbeſagt ſeines gnädigſten Herrn Hochfürſtl. Durchleucht hierbey der Evangeliſchen Religion nach den

Reichs-Conſtitutionen und Frieden-Schlüſſen ihre Befugniß beſtermaſſen verwahret haben, mit dem Anhang, daß in ſpecie, wie in dem vortrefflichen Magdeburgiſchen Voto erinnert worden, der in Kehl ſubſtituirenden Evangeliſchen Garniſon und Soldateſca, die ſeye gleich ſtarck oder ſchwach, das liberum Religionis Evangelicæ exercitium tam privatum quam publicum ungehindert verſtattet, auch zu dem Ende derſelben mit und neben denen Römiſch-Catholiſchen die bereits vorhandene Capell oder eine andere anſtändige bequeme Gelegenheit angeordnet, mithin ſie des beſchwerlichen Kirchen-Gangs in das einen raumlichen Weg auſſer dem Fort gelegene Dorff Kehl, überhoben werden mögte, da zumalen ſolches zur Zeit feindlicher Annaherung nicht geſchehen könte, und aller Orten, wo dergleichen Milice befindlich, dieſelbe ohn dem eigene Sacra zu genießen hätte, es auch nicht wohl anderſt ſeyn könte, dieweil der Soldat, bevorab bey Kriegs-Zeiten, keine Stund ſeines Lebens geſichert, ſondern ſelbes pro publico aufzuſetzen willig wäre.

Heſſen-Caſſel. Wolte dasjenige was von Magdeburg wegen Proſpicirung der Religion gedacht worden, ſecundirt haben.

Wetteraniſche Grafen. Wobey er in puncto Religionis denen Evangeliſchen Geſandten beyſtimmete.

Nach verleſenem Fürſtlichen Concluſo lieſſen es zwar die Herren Catholiſche bey dem verleſenen Aufſatz bewenden, die Evangeliſche aber hielten den ratione Religionis darinn angeführten paſſum gar zu general eingerichtet, und daß der Evangeliſchen Stände Garniſon disfalls beſſer zu proſpiciren, folgends ſelbiger paſſus mehrers zu erläutern wäre; deshalben von ihnen die Communication ſolchen verleſenen Aufſatzes begehrt worden, um ſich darüber nächſt künfftigen Rathgang erklären zu können.

Montags den $\frac{12}{22}$. Dec. 1698.

Salzburg. Nachdem man jüngſthin das bekannte Marggräflich-Baaden-Baadiſche Memorial in Deliberation geſtellet, und nach deren Endigung das Concluſum verleſen, wäre darauf von denen Herren Augſpurgiſchen Confeſsions-Verwandten, wegen einiger dabey zu thun habenden Erinnerungen, Communication verlanget worden, und man nun ſich ſeithero darunter ferner ein ander beſprochen; als hätte man ex parte Directorii den Aufſatz Concluſi nach deren Intention eingerichtet, welcher jetzt wieder abgeleſen werden ſolle.

Halberſtatt. Hätte bey dem abgeleſenen Concluſo zu erinnern 3) daß der Religion genugſam proſpicirt, und diejenige Evangeliſche Garniſon, ſo darinn leben und die Veſtung mit defendiren ſolle, nicht gezwungen werde, ihr Exercitium über Land und auſſer der Veſtung zu ſuchen, und ſolchemnach würde es nicht ſo wohl auf einen bloſen Ort, ſondern darauf ankommen, daß der Garniſon das Exercitium tam publicum quam privatum zugelaſſen würde.

Magdeburg. Ob der Religion in dem Aufſatz Concluſi genugſam proſpicirt worden, davon könte man ſich noch weiter unterreden.

Sachſen-Weimar. Ratione Religionis finde er die Final-Clauſul des Concluſi der Billigkeit nach eingerichtet.

Heſ-

Heſſen-Caſſel. Recommendirte dasjenige, was von Halberſtadt ratione ſufficientis Exercitii Religionis erinnert worden.

Braunſchweig-Zell. Man werde hoffentlich bey einem verſtattenden publico Religionis Exercitio kein Bedenckens tragen.

Oeſterreich. Es wäre bekandt, was das publicum Religionis Exercitium nach dem Weſtphäliſchen und Religons-Frieden nach ſich ziehe, weswegen man ſolches dem Concluſo zu inſeriren freylich Bedenckens trüge. Daß der- der Augſpurgiſchen Confeſsion zugethanen Garniſon ein zu ihrem GOttesdienſt behöriges Exercitium zuzulaſſen, ſolches könte wohl geſchehen, das publicum aber involvirte ein weit mehr- und importanteres, welches und die mit einlauffende Specialitäten anjetzo dis Orts anzuführen unnöthig wäre.

Halberſtadt vermeynte, es wäre zu diſtinguiren inter Exercitium publicum ſimpliciter ſic dictum, & publicum cum annexis, unter dieſem würde zu verſtehen ſeyn, inſtitutio Conſiſtoriorum, Miniſteriorum tam ſcholaſticorum quam Eccleſiaſticorum &c. unter jenem aber die Templa, das Geläut, alle Actus ſacri, ex. gr. Adminiſtration der heiligen Sacramenten in- und auſſer der Kirchen bey Geſunden und Krancken, freye Information der Kinder in Schulen und zu Haus ꝛc.

Würtemberg. Ratione Religionis und was die Chur-Brandenburgiſche Geſandtſchafft wegen obhabender Fürſtlicher Votorum ad Protocollum gegeben, damit conformirte man ſich auch dis Orts in alle Wege, und hielte dafür, daß der zur Garniſon in Kehl liegenden- der Augſpurgiſchen Confeſsion zugethanen Mannſchafft das liberum Religionis Evangelicæ Exercitium tam publicum quam privatum zukommen müßte, zumalen es die Eigenſchafft eines freyen Exercitii, ſonderlich bey ſolcher conſiderablen Miliz, nicht anders zulieſſe.

Baaden-Durlach. Das Fort Kehl ſeye auf Evangeliſchem Grund und Boden gelegen, welches von Franckreich dem Kayſer und Reich, folgends Catholicis & Evangelicis Statibus reſtituiret, und demnach ein publicum Religionis Exercitium ihnen nicht verſagt werden könnte.

Oeſterreich. Finde ſich gemüßiget, demjenigen zu contradiciren, was von dem Fürſtlich-Baaden-Durlachiſchen jezo erwehnt worden, als ob das Fort Kehl in Territorio der Augſp. Conf. Verwandten gelegen, das Erz-Haus Oeſterreich habe das Jus territoriale nicht allein wegen der Land-Vogtey Ortenau bis an die Straßburger Rhein-Brück, ſondern auch wegen Geroltzeck als Dominus Directus der Herrſchafft Lahr, ſo als ein ſubfeudum von gedachter Herrſchafft Geroltzeck erkennet wird, bis an das dritte Joch derſelben Brücken.

Baaden-Durlach. Reſervirte ſich gegen ſolch Oeſterreichiſches Aſſertum alle competentia, indem man von dieſer Sache keine ſpecial-Nachricht hätte.

Coſtanz. Wann den Augſpurgiſchen Confeſsions-Verwandten in dem Fort Kehl ein Ort zu ihrem Religions-Exercitio ſollte angewieſen werden, ſo wolte er hoffen, man werde Se. Hochfürſtl. Gnaden wegen Ihres ſelbiger Gegenden habenden Juris Diœceſani hierinnfalls nicht übergehen.

Salzburg. Um aus der Sache zu kommen, ſtellte man dahin, ob es nicht ſo lang bey dieſem Fürſtlichen Concluſo zu laſſen, bis man das Churfürſtliche geſehen.

Status. Fiat, und ſeynd darauf die Directoria abgetretten, nach derer Wiederkunfft referirte

Salzburg. Hätte gegen das diſſeitige Concluſum das Churfürſtliche Concluſum von dem Chur-Maynziſchen empfangen, wie er verleſen wolte.

Finita Lectione erklärten die Stände, daß man das Churfürſtliche Concluſum approbirte und pro communi annehmen könnte.

Solchemnach wurde folgendes dem Reichs-Schluß dd. 22. Dec. 1698. inſerirt: und nicht allein die von beederſeits Religionen dahin etwa kommende Beſatzung ihr freyes Exercitium haben, ſondern auch im übrigen der Religion halber es bey dem Weſtphäliſchen und Ryßwickiſchen Frieden gelaſſen werden ſolle.

Ketzer-Titul in dem- dem Römiſchen Pabſt von der Catholiſchen Geiſtlichkeit zu leiſtenden Juramont.

I. Extractus Fürſtlichen Protocolli

dd. $\frac{1}{11}$. Oct. 1665.

1665.

Die in dem- von den Geiſtlichen dem Pabſt zu leiſtenden Juramento **enthaltene Ausdruckung:** Hæreticos &c. pro poſſe perſequar & impugnabo &c. **Fort die von** Catholicis **beſchehene** Declaration, **daß man** Evangelicos **hierunter nicht verſtehe, und die von** Evangelicis **daraufhin beſchehene Aeuſſerung betreffend.**

Baaden-Durlach. Es ſchriebe ein Catholiſcher Autor, daß die Formula Juramenti, quod omnes Epiſcopi & Archi Epiſcopi præſtant ſummo Pontifici, cui ſi contravenerint ſint perjuri, & ſi non reſipiſcunt æternum damnentur (iſt die bey obgedachtem Autore befindliche Rubric dieſer Formul) alſo laute: Ego N. electus ab hac hora ut antea fidelis & obediens ero B. Petro - - - Hæreticos, Schismaticos & rebelles - - pro poſſe perſequar & impugnabo. Wann nun dieſe Formul in uſu, wie man doch nicht hoffe, ſo könne man leicht erachten, was die darinn enthaltene Clauſuln für eine Confidenz der Evangeliſchen gegen die Herren Geiſtliche erwecken könne.

Corvey. Die Formula Juramenti, davon der Sachſen-Altenburgiſche gemeldet, wäre ihm unbekandt, möchte gerne den Auctorem wiſſen, der

der davon geſchrieben haben ſollte. Man wolle auch nicht hoffen, daß er das nomen hæretici ſeinen Religions-Verwandten zueignen werde, proteſtirte dargegen, halte ſie pro talibus nicht, ſondern vor gute Freund.

Henneberg. Daß man begehre den Autorem zu wiſſen, der alſo die Formulam Epiſcoporum ausgegeben, ſeye es der Pattorius, der es alſo in ſeinem Floro continuato ad longum in offenen Truck gegeben. Die Proteſtation, daß man die Evangeliſche nicht pro hæreticis erkenne, ſeye gantz billig und recht, und wiſſe man ſich genugſam verſichert, daß weder Ketzerey noch Irrthum diſem Theil jemals mit Beſtand der Wahrheit ſchuld gegeben worden, auch in Ewigkeit nicht aufgebürdet werden könne; Gleichwol ſeye auch unlaugbar, daß der Pabſt zu Rom, der ſolche Formulam Juramenti vorgeſchriebn, die Evangeliſche mit Gewalt darfur halte, und ſie deswegen Jährlich excommunicire, daß zu wünſchen, daß man am Römiſchen Hof beſcheidentlicher verfahren mögte.

Naſſau-Sieger, Dillenburg und Diez. Bedanckte ſich, daß die Herren Catholiſche ſich offentlich herausgelaſſen und erkläret, wie ſie die A. C. Verwandte oder Proteſtirende vor keine hæreticos achten, bathe es ad Protocollum zu nehmen, halte es vor keine kleine Sache.

Anmerckung.

Zu ſothaner Euſſerung gabe die Deliberation in materia Banni und dabey aufgeworffene Frage Ob die Geiſtliche mit dabey votiren oder vielmehr die Weltliche überſtimmen könnten? den Anlaß; Dann es ſeye eine groſſe Diſparitæt, wann ein Weltlicher von uraltem Chur- und Fürſtlichen Hauß um Leib und Leben, Ehr und Guth gerichtet, auch wohl die Poſteritæt mit darunter leyden, hingegen ein Geiſtlicher nur deren ad vitam haben Regalien beraubt werden ſonſten aber frey ſeyn ſollte. Was übrigens wider des Heidelbergiſchen Jeſuiten Hutens Diſputation de hæreticis, und deren ernſtliche Ahndung, der vortrefflichen Chur-Pfältziſchen Geſandtſchafft a. 1729. vorſtellig gemacht worden, kan pag. 32. ſeq. erſehen werden.

Kinder-Abpracticirung und Verleitung zur Catholiſchen Religion.

I. Pro Memoria an das Hochlöbliche Corpus Catholicorum dd. 26. Jan. 1732.

1732.

Wegen des ſo gemein werdenden Kinder-Verlockens und Abpracticirens, inſonderheit des Krafftiſchen Sohnes.

Wann ſchon in dem Religions-Frieden §. 22. und dann in Weſtphäliſchen Art. V. §. 30. nachdrücklich fürgeſehen und unterſaget iſt, daß

kein Reichs-Stand des andern Unterthanen zu seinen Glauben bringen oder abpracticiren, noch aus diesen Ursachen in seinen Schutz und Schirm nehmen und sie vertheidigen solle; So kan gewiß solchen verbothenen Beginnen nicht nur gleich gerechnet, sondern auch noch weit vorgezogen werden, wann bald Reichs-Stände, bald, und welches zweiffelsfrey noch ohnerlaubter, bloße Privat-Personen, sie seyn nun übrigens Geist- oder Weltlichen, höhern oder niedrigen Standes, ihrer Jurisdiction keinesweges unterworffenen Kinder und eo ipso fremde Unterthanen, ja ferner und welches auch nicht einmal der Obrigkeit geziemet und erlaubet wäre, unter Väterlicher Gewalt oder Vormundschafft stehende unmündige Kinder zu sich und ihrer Religion verleiten, ziehen und abschwatzen, oder und welches wiederum mit obigen auf einerley hinaus laufft, da dergleichen Kinder aus Boßheit und Unverstand derer Eltern und Vormünder der Zucht selbsten entrinnen, selbige unter denen nichtigsten Entschuldigungen, sie hätten Lust zu einer andern Religion, wären annis pubertatis & consequenter discretionis proximi &c. nicht nur keinesweges, als es sich doch von Rechts wegen gebührete, sofort abweisen oder proprio motu zurückliefern, sondern sie auch anfänglich verheelen, nachgehends öffentlich schützen, endlich aus Besorgniß man mögte gleichwohl damit nicht allerdings auslangen, an entlegene oder unbekannte Orte weiter wegschaffen. Recht wunderbahre Begebenheiten, die man kaum glauben solte, weil sie so offenbarlich nächst denen Reichs-Constitutionen, massen ausser obangezogenen ihren Stellen, unter dergestaltigen Eingriffen die zweyerley Religions-Verwandten im Römischen Reiche ohnmöglich ruhig bey einander bestehen, ohnmöglich gleicher Rechte gaudiren können, sondern auch wider alle gesunde Vernunfft und natürlichen Æquität streiten, göttliche und weltliche Ordnungen, das vierte Gebot und die Leges patriæ potestatis & tutelæ die Autorität und Schutz der ordentlichen Obrigkeit, endlich alle Kinder-Zucht intervertiren und aufheben. Inzwischen wollen sie sich hier zu Regenspurg in Angesicht des ganzen Reichs-Convents je länger je öffterer zutragen. So seyn seit wenigen Monaten die drey Kirchhoffische Kinder, worunter sonderlich der dritte Knabe Johann Lorenz Kirchhoff damals noch nicht 13. Jahr alt gewesen, von ihren Vormündern und der Stadt-Vormundschafft-Amt ein Magdlein Anna Susanna Pehringerin von 12. Jahren ihrer Mutter Obsicht und education, zu letzt ein 13½. jähriger Knabe, Johann Gottlieb Krafft, seinem Vater dem hiesigen Evangelischen Pfarrer Krafft entzogen und entrissen worden.

Man hat diesen letztern Casum in specie belangende zeitlich genung Nachricht bekommen, daß sich der Knabe nach dem Reichs-Stifft S. Emmeran gewendet, der Pater Prior aber, nachdem der Herr Prælat unter vorgeschützter Unpäßlichkeit niemanden vor sich gelassen, ihn eifferigst verläugnet. Man hat nach paar Wochen erfahren, daß solcher auf der zum Stifft S. Emeran gehörigen Probstey Hahnischbach sich befinde, und der Herr Prælat selbsten es nicht in Abrede stellen können, den klagenden Vater jedoch auf acht Täge eine blosse dilatorische Antwort von ausführlicher Berichts-Erforderung ertheilet, und nach deren Verfliessung declariret, der Knabe sey schon wieder weg ohne zu wissen warum und wohin? Es haben bald in denen ersten Tägen ermeldter Frist sämtliche Evangelische Chur- und Fürstliche Gesandte den Herrn Prælaten per Secretarium Legationis Saxonicæ um des Knabens Auslieferung höflich ersuchen lassen, und der Herr Prælat dessen damaligen Aufenthalt zu Hahnischbach abermals eingestanden, allein auch wiederum die ohnvergnüglichste und ohnjustificirlichste Resolution ertheilet, wolle der Knabe gutwillig zurücke kehren, werde man ihn daran nicht hindern, die begehrte seine Auslieferung hingegen lauffe wider das Gewissen und die Kloster-Freyheit, der gemeinschafftliche Chur-Bayerisch Beamte zu

Hah-

Hahniſchbach dürffte es auch nicht einmal geſtatten, der Vater möchte indeſſen nur ſelbſten dahin kommen oder jemanden ſchicken, um zu ſehen, ob der Knabe zur freywilligen Rückkehr zu bewegen ſey. Man meynt alſo ſchon genug und ſehr viel gethan zu haben, wann man höchſtens und gleichſam noch zur Gnade oder precario die Kinder denen Eltern, Vormündern und Magiſtrats Deputirten in fremder Jurisdiction vorſtellt, oder vorzuſtellen ſich erbietet, um bloß die im voraus leicht abzuſehende Declaration anzuhören, ſie wolten Catholiſch bleiben; Gleich als ob ihnen dieſes Bekänntniß binnen etlichen Tägen ſowohl in Mund zu legen und feſt einzuprägen, auſſer daß man bald vom erſten Anfange an in facto illicito des abpracticirens und verhehlens verſiret, eine ſo groſſe Sache wäre, gleich als ob durch die Religions-Veränderung, wo ſie auch cæteris paribus nach Maßgebung wahrer und Reichs-Conſtitutions-mäßiger Gewiſſens-Freyheit Platz greiffet, in ſämtlichen übrigen Vorfallenheiten, alle Väterliche Gewalt und Direction, da doch zum Exempel in vermiſchten Ehen, wo demnach öffters ſecundum pacta die Kinder in von des Vaters differenter Religion erzogen werden, noch ſogar vielfältig beſtehet und beſtehen kan, alle Vormundſchafftliche Pflege, alle Obrigkeitliche Gerechtſame ceſſiren müßten, und die neue Glaubens-Genoſſen darüber alleine zu ſchalten und zu walten hätten. Dahero auch öffters die angebohrne Obrigkeit und rechtmäßige Vormünder ſolchen Kindern ſofort das Vermögen heraus geben ſollen, ingleichen ſolche Kinder nach derer Eltern Todte, denen ſie doch Liebe, Pflicht, Gehorſam und Dienſtleiſtung aufgekündiget, fein noch erben wollen. Corpus Evangelicorum kan alſo darzu ohnmöglich länger ſtille ſchweigen, wendet ſich aber zuförderſt und ehe es auf andere Expedientia verfallen müſſe, in wahren guten Vernehmen und Vertrauen deſto billiger an Ein hochlöbl. Corpus Catholicorum, als hier zu Regenſpurg ſothane beſchwerliche und ohnleidentliche bis in entlegene Lande vieles Aufſehen und Nachdencken erweckende Caſus des Kinder-Verleitens, verhehlens und abpracticirens auch unter ſeinen Augen ſowohl den diſſeitigen geſchehen, mithin daſſelbe dergeſtaltigen Unfug und Aergerniß möglichſt zu wehren und zu remediren, zweifelsfrey vollkömmlichſt geneigt ſeyn wird, auch würcklich durch zuſammen geſetzten Rath und That dem Ubel am leichteſten pro præterito & futuro abhelffen kan, weil ſonſten die eigentlich ſchuldige ſich eben insgemein ex diffidentia cauſæ damit gebührender Satisfaction zu entbrechen trachten, daß ſie die abpracticirten Kinder aus einem Catholiſchen Gebiete ins andere fortſchaffen, und man alſo diſſeits am Ende nicht mehr wiſſen möge, wo man die Kinder ſuchen, oder von weme man eigentlich ihre Zurücklieferung begehren ſolle. Gedachtes hochlöbl. Corpus Catholicorum wird deshalber nunmehro, und nachdem hieſigen Magiſtrats Memorial nicht angenommen werden wollen, hiermit nomine totius Corporis Evangelici in aller Ergebenheit inſtändigſt requiriret und erſucht, ſich dienlicher Orten gütigſt und geneigt zu interponiren und zu vermitteln, daß ſowohl die Kirchhofiſche wenigſtens jüngſte zwey Kinder, als auch die Pehringerin ihren reſpect. Vormündern und Mutter, endlich aber und allermeiſtens der noch ſo gar unter Väterlicher Gewalt ſtehende unmündige junge Krafft ſeinem Vater nach allen göttlichen und weltlichen Rechten allernechſtens brevi manu gütlich reſtituiret werden, in Zukunfft aber dergleichen Evangeliſcher Kinder Verleiten, Verhehlen, Schützen und mit einem Worte ohnverantwortliches, in Reichs-Geſetzen und Friedens-Schlüſſen verpœntes, und zwiſchen beyderſeits Religions-Verwandten ſchädliche diffidenz einſtens auch wohl gar noch weit ausſehendere Folgen erweckendes abpracticiren hier und aller Orten gäntzlich unterbleibe. Man verſichert ſich diſſeits einer baldigen vergnüglichen Erklarung ja reellen Beyſtands ſelbſten um ſo viel gewiſſer, als man ſchon in ſo manchen Fällen wo Catholici ihrer Kinder Verabfolgung

oder Zurücklieferung begehret, ohngeachtet bisweilen ſolche Umſtände darbey mit untergelauffen, gegen welche mit Fug und Billigkeit noch viel zu ſagen geweſen wäre, darüber gleichwohl lieber hinaus gehende ſich auf das willfährigſte und Dienſt-befliſſenſte erwieſen hat (wie abſonderlich der Caſus Anno 1726. von Herrn Saltzburgiſchen Geſandten ſowohl beym Magiſtrat als auch durch eventuale Corporis Evangelici Requiſition reclamirter Pruggeriſcher Kinder recht merckwürdig) auch wo nur einſtens Evangelicis das reciprocum & quod uni parti juſtum &c. angedeyen möchte, mithin man ſonſten nicht etwann wider Willen diſſeits auf andere Gedancken und Meſures gerathen muß, noch ferner von Herzen gerne unverrückt und ohnabläßlichen erweiſen wird.

Remiſſive Erläuterung.

Von der wegen des Krafftiſchen Sohnes dem damaligen Herrn Abbten zu St. Emeran nomine Corporis Evangelicorum durch den Chur-Sächſiſchen Legations-Secretarium beſchehenen Vorſtellung, können die in dem Erſten Tomo pag. 515. & pag. 517. befindliche beede Regiſtraturen, ſonſten aber auch noch mehrere Caſus in ermeltem Erſten Tomo pag. 3. 34. 81. 317. und 322. erſehen werden, geſtalten dann auch dergleichen noch mehrere einzele Exempla in gegenwärtigen Tomo vorkommen werden. Sonſten iſt noch zu bemercken, daß daß Corpus Catholicorum das vorſtehende Pro Memoria zu acceptiren verweigeret habe.

Ladenburgiſche Pfandſchaffts-Sache.

I. Allerunterthänigſte Interceſſionales an Kayſerliche Majeſtät für Chur-Pfaltz.

Dero in der Biſchöfflich-Wormſiſchen Pfandſchaffts prætenſion auf Ladenburg vorgekehrtes reviſorium betreffend.

1670. dd. 29. Jun. 1670.

Allerdurchleuchtigſter ꝛc.

Ew. Kayſerl. Majeſtät ſollen wir allerunterthänigſt nicht verhalten, was maſſen Ihre Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz, vermittelſt Dero allhieſigen Geſandtſchafft, uns zu erkennen gegeben, daß Dieſelben vor etlichen Jahren vom Bißthum Worms wegen prætendirter Pfandſchafft auf die Stadt Ladenburg, vor Ewr. Kayſerl Majeſtät Reichs-Hof-Rath auf die Austräge requiriret, und, nach Verſtreichung der zu Benennung ſolcher Richter ſonſt geſetzten Zeit, aller dagegen von mangelhaffter requiſition und inſinuation vorhandener conventional-Austräge und anderer eingebrachten exceptionen ungeachtet, Se. Churfürſtl. Durchleucht Sich ſub certo termino darauf einzulaſſen, von ermeldtem Reichs-Hof-Rath verabſcheidet

worden; Ob nun wohl Sie, auf unterthänigſt ſuppliciren, die reviſion erhalten, und demnächſt ihre gravamina Dero Reſidenten ſo balden, aber mit dem angehängten ausdrücklichen Befehl, zugefertiget, daß Er ſolche nicht ehender übergeben- noch anderer geſtalt ſich einlaſſen ſollte, es wäre dann das Judicium ſupplicatorium nach dem Inſtrumento Pacis beſetzet, und ſo dann ſelbiges hochgedacht Sr. Churfürſtl. Durchleucht benennet, erwehnter Dero Reſident auch ſolchen Befehl Ew. Kayſerl. Majeſtät Reichs-Hof-Rath gebührend eröffnet, und innhalts gebetten, ſo ſeye dennoch, deſſen ohngeachtet, bey ermeldtem Reichs-Hof-Rath jüngſten unterm 13. Junii lt. n. der Beſcheid dahin ausgefallen, daß Er Reſident ſeine habende Gravamina ſamt dem ſpecial-Gewalt, intra terminum octidui beym Reichs-Hof-Rathe, ſub pœna deſertionis, einreichen ſolle: Dannenhero Se. Churfürſtl. Durchl. in der Beyſorge ſtünden, daß, gleichwie der klaren Verordnung des Inſtrumenti Pacis gantz ohngemäß, ehe und bevor das judicium ſupplicatorium der Gebühr beſtellet, und die Richter Ihro ernennet worden, dem Reſidenten die exhibition der Gravaminum, und zwar in ſo engem termino, ehe er weitere Inſtruction einholen können, ſub pœna deſertionis auferleget worden, alſo auch die Acta primæ Inſtantiæ nicht nach dem in gedachtem Inſtrumento Pacis vorgeſchriebenen modo procedendi, ſondern von vormaligen Richtern, mit Vorbeygehung alles Gegeneinwendens, für- und dergeſtalt die Hoffnung einer Reformatoriæ faſt gäntzlich benommen werden möchte: Nachdeme aber ſolches geſamter Reichs-Ständen und fürnemlich der Evangeliſchen allgemeines intereſſe angienge, ſo hätten Se. Churfürſtl. Durchleucht der Nothdurfft erachtet, daſſelbe an uns zu bringen, und zu begehren, Ew. Kayſerl. Majeſt. in einem allerunterthänigſten Schreiben gebührend zu erſuchen, ob Dieſelbe allergnädigſt geruhen möchten, mit fernerem Proceſſe ſo lange innhalten zu laſſen, bis ein ſolches Judicium, wie das Inſtrumentum Pacis erforderet, formiret- oder ſonſt vom Reich, zu Verſicherung unpartheyiſchen Rechtens und dem reviſorio ein remedium adæquatum, denn ratione paritatis religionis, ein gewiſſes verordnet würde.

Wiewohl nun der allerunterthänigſten Zuverſicht leben, es werden Ew. Kayſerl. Majeſt., auf gebührendes Anlangen Sr. Churfürſtlichen Durchleucht, bey Dero Reichs-Hof-Rathe die nachdrückliche Verfügung thun, damit in dieſer Sache alſo, wie das Inſtrumentum Pacis, zumalen in Reviſions-Sachen, erforderet, auch in begriffener- und annoch zu geſamter Reichs-Stände Erſehung ſtehender Reichs-Hof-Raths Ordnung mit folgenden Worten:

„Die gerichtliche Acten nochmals, mit Zuziehung anderer, die der Sa-
„chen genugſam gewachſen und keiner Parthey zugethan, in gleicher
„Anzahl beyderley Religion Räthe, und welche bey Fällung des erſten
„Urtheils nit geweſen, oder doch des Re- und Correferenten Stelle
„nicht vertretten, fürzunehmen

wiederholet wird, allenthalben verfahren, auch die dem Inſtrumento Pacis und denen Rechten gemäße exceptionen attendiret- und dadurch fernere Beſchwerde und Conſequenz abgewendet, dargegen geſamter Reichs-Stände aus dem Inſtrumento Pacis erlangte Jura aufrecht erhalten werden. Dieweil jedoch Se. Churfürſtl. Durchl. auf die allerunterthänigſte Vorſchrifft ein ſonderbares Vertrauen ſtellen; ſo haben wir nach Erſuchung unſerer Inſtructionen Deroſelben darinnen zu entſtehen um ſo viel weniger vermocht, indem die wenige Anzahl anweſender Evangeliſcher Reichs-Hof-Räthe allzubekannt iſt, und allbereits vor dieſem auf Befehl unſerer gnädigſt- und gnädigen Herren

Principalen, auch Committenten und Obern, wir um Friedens-Schluß mäßige Beſtellung und Verfahren des Reichs-Hof-Raths allerunterthänigſte Anſuchung gethan, allergnädigſte Reſolution aber darauf annoch erwarten, und darum allergehorſamſt hiermit anderweit wollen gebeten haben.

Als recommendiren Euer Kayſerlichen Majeſtät, wegen darunter verſirendem allgemeinem intereſſe Evangeliſcher Chur-Fürſten und Stände, in Deroſelben Nahmen, dieſe Chur-Pfältziſche Angelegenheit zu vorberührter allergnädigſten remedirung und diſpoſition, wir allerunterthänigſt, zu Euer Kayſerlichen Majeſtät, nechſt Getröſtung allergnädigſten Aufnehmens, beharrlicher höchſter Gnade und Hulde in ſchuldigſter reverenz uns allergehorſamſt überlaſſend. Regenſpurg den 29. Junii 1670.

II. Allerunterthänigſtes Bittſchreiben,

Daß Occaſione der Ladenburgiſchen Sache die paritæt bey denen Austrägen obſerviret, das Judicium Supplicatorium beſtellet, und die Erkäntniß des Reichs-Hof-Raths wieder abgekehret werden möge. dd. 23. Aug. 1673.

1673.

Allerdurchleuchtigſter ꝛc.

Ew. Kayſerlichen Majeſt. wird ſonder Zweiffel allerunterthänigſt vorgetragen ſeyn, was von Ihrer Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz Reichs-Tags-Geſandtſchafft ſchon vor etlichen Jahren in puncto der an Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath gezogener Ladenburgiſchen reluitions Sache, wegen verlangter paritæt bey Austrägen und denn Friedens-Schlußmäßiger Beſtellung des reviſions oder ſupplications Gerichts, vermittelſt eines an geſamtes Reich gerichteten und durch offentliche dictatur communicirten Memorials, in nachbliebener deſſelben propoſition aber, bey Evangeliſcher Religion zugethanen Chur-Fürſten und Ständen abſonderlich geſucht, und daſſelbe Ihrentwegen, von Ihren zu dieſem Reichs-Tage gevollmächtigten Abgeſandten, Ew. Kayſerl. Majeſtät dd. 29. Junii 1670. beſage beygefügter Abſchrifft, in aller Unterthänigkeit recommendiret worden.

Wiewol nun erwehnte unſere gnädigſte und gnädige Principalen, auch Committenten und Oberen der Zuverſicht gelebet, es würde darauf aus angeführten wohlgegründeten Urſachen allergnädigſt reflectirt- und nachdem einmal dergeſtalt ans Reich gediehen, bis zu deſſelben und zugleich Ew. Kayſerl. Majeſtat darüber faſſender Reſolution, vom Reichs-Hof-Rath mit weiterem Verfahren innen gehalten werden; So haben jedoch Se. Churfürſtl. Durchl. anderweit, ſo wohl dem gantzen Reiche, als bey abermals allda verſpürter Verweilung, uns, wie jetzt erwehnter Reichs-Hof-Rath, vielfältigen erheblichen Einwendens ohngeachtet, darinnen nicht allein progrediret, ſon-

ſondern auch d. 22. Junii jüngſthin, in der Haupt-Sache, beygehenden Innhalts, ſententioniret, zu erkennen geben- und unter Fürſtellung unterſchiedener Gründe und ſpecialitæten, begehren laſſen, bey Ew. Kayſerl. Majeſtät um deſſen Wiederabkehrung vorſchrifftlich allerunterthänigſt einzukommen; und es dann an deme, daß beede hier principaliter einlauffende materien der Austrags- und Supplications Gerichte aus dem Inſtrumento Pacis herrühren, ſich darinnen fundiren, und die dagegen andern theils aufgebrachte dubia ihre interpretation und Erörterung auf Maſſe, wie es daſſelbe deutlich an die Hand giebet und fürſchreibet, nicht aber von hohen Reichs-Judicis oder anderergeſtalt bekommen müſſen: Alſo iſt nicht wohl Umgang zu nehmen geweſen, Ew. Kayſerl. Majeſtät im Nahmen unſerer Principalen hiemit abermals, nebſt Beziehung auf obbenanntes, in geziemender reverenz bittlich anzugehen, und ohne weiteres der Zeit unleidentliches weitläufftiges Anführen dieſes ins gemeine intereſſe aller und jeder Reichs-Stände einlauffende Werck in aller Unterthänigkeit dahin zu recommendiren, damit mehrberührte puncte, der Religions-Paritæt bey Austrägen und dem Inſtrumento Pacis gemäſſe Beſtellung des Judicii ſupplicatorii, mit Zurückſetzung desjenigen, ſo wider Ihre Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz in dieſer Sach bishero vorgangen, bey noch währender Reichs-Zuſammenkunfft, allhier allerforderlichſt möge proponirt, fürgenommen, darinnen ferner nacher Reichs-Herkommen verfahren, dem Buchſtaben und rechtem Verſtande des Inſtrumenti Pacis nebſt anderen Reichs-Conſtitutionen gefolget, und dabey unveränderlich gelaſſen werden, wordurch der Lauf der heilſamen gleich durchgehenden Juſtiz zum allerbeſten zu befördern, und allen weiteren Beſchwerden, Mißtrauen, Unvernehmen und andern inconvenientien, zumal bey jetzigen höchſtgefährlichen Conjuncturen, der Weg zum füglichſten zu verräumen, dagegen beſſeres Verſtandnuß beym Reich wieder zu bringen und zu erhalten ſeyn würde.

Wie nun Ew. Kayſerl. Majeſtät in weiterer allerhöchſterleuchteter Uberlegung, die Sache der Billigkeit, dem Inſtrumento Pacis, der Capitulation und andern Reichs-Satzungen gemäß, von Selbſten zuverſichtlich finden; alſo getröſten wir uns um ſo vielmehr, Dieſelbe werden dieſes in Kayſerlichen Gnaden, darum zugleich allerunterthänigſt gebeten wird, anzunehmen und zu erhören geneigt ſeyn, und Sich dagegen allergnädigſt verſichern, daß unſere gnädigſte und gnädige Herren Principalen, auch Committenten und Obern ſolches zu ſonderbarer Conſolation nehmen, und ſich hinwieder zu allen möglichen Pflichtſchuldigſten allergehorſamſten Dienſt-Bezeugungen höchſt verbunden bekennen werden. Ew. Kayſerl. Majeſt. beharrliche Kayſerliche Gnade und Hulde aber unſeren wenigen Perſonen allerunterthänigſt erbittend. Regenſpurg den 23. Aug. 1673.

Landau.

Allerunterthänigſtes Vorſchreiben wegen der Reichs-Städte Weiſſenburg und Landau,

Um ihre Reſtitutions-Sache gegen die Freyherren von Hohenegg an die Reichs-Deputation allergnädigſt zu weiſen, und nicht zu geſtatten, daß die andere Kayſerliche Commiſſion etwas verhänge. dd. 12. Auguſti 1668.

1668.

Allerdurchlauchtigſter ꝛc.

Es haben Euer Kayſerlichen Majeſtät und des Heil. Römiſchen Reichs Städte, Weiſſenburg und Landau, uns zu erkennen gegeben, beſagens auch die Reichs-Acta, wie ſie bey vorigen Teutſchen Kriegen, occaſione des Manßfeldiſchen Weſens, feindlicher Einfälle und Vergewaltigung, eine Obligation auf eine hohe Poſt Geldes an die Freyherren von Hoheneck ausſtellen müſſen, darwider aber beyn Münſter- und Oßnabrückiſchen allgemeinen Friedens-Handlungen einkommen, und derſelben Caſſation und Zurückgebung gebetten, auch ſo viel erhalten, daß ihrer in ſpecie, in darauf verglichenem Inſtrumento Pacis gedacht, und in dißfalls gemachter Regul Art. IV. §. contra actus &c. 46., wegen Annullirung ſolcher Obligation, deutliche Verſehung gethan worden, wornach ſie ſich bey der zu Execution des Friedens-Schluſſes nach Nürnberg geordneten Executions-Deputation angegeben, und nicht allein die Einrückung in die Liſtam Reſtituendorum, ſondern auch Commiſſion ad exequendum an damaligen Biſchoffen zu Worms und Grafen zu Hanau, erhalten: Wiewol ſie nun verhofft, es würde damit dem Inſtrumento Pacis, arctiori modo exequendi, und Nürnbergiſchen Executions-Receſſen gemäß verfahren, und, weil das Factum klar, die abgenöthigte Obligation wieder zuruck geſchafft und zu Caſſation extradiret werden, es hätte ſich aber, allerhand Incidentien halber, biß zu Endigung des Nürnbergiſchen Executions-Convents, damit verweilet, auch ſonſt der Commiſſarien halber ein und andere Difficultät im Wege gelegen, deſſen die Freyherren von Hoheneck ſich bedienet, und ohne Bewillig- und Verſtattung der im Inſtrumento Pacis vorbehaltenen Election der Reſtituenden, eine Kayſerliche Commiſſion, zu gantz anderem Ende und ordentlichem Verfahren, ausgewürcket, wodurch die Sache, wider die Intention des Inſtrumenti Pacis und Nürnbergiſchen Executions-Deputation, in Weitläufftigkeit und Verlängerung wollen gezogen und die einmal rechtmäßig erkannte Execution gehinderet werden; und ob zwar bey darauf erfolgter- und zum puncto reſtituendorum verglichener ordinari Reichs-Deputation zu Franckfurt am Mayn, obbeſagte Reichs-Städte ſich wiederum angemeldet, und weil die gemeinen Conſultationen daſelbſt etlicher maſſen ins ſtecken gerathen, ſeynd Ew. Kayſerl. Majeſtät höchſtlöblichen Herrn Vatern Kayſerliche Majeſtät allerglorwürdigſten Andenckens, von der Evangeliſchen Chur-Fürſten und Ständen daſelbſt geweſenen Geſandten, anſtatt der Herren Principalen auch Committenten und

Obe-

Oberen, vermittelſt allerunterthänigſten Interceſſion, erſuchet worden, dieſe Reſtitutions-Sache zu ſolchem Convente zu verweißen, und allda vollends entſcheiden zu laſſen: Nachdeme es aber auch dißfalls erſitzen blieben, ſeithero die Deputation zum puncto reſtituendorum, mit Euer Kayſerlichen Majeſtät allergnädigſter Einwilligung, allhier beym Reichs-Tage reaſſumiret worden, und ſonder Zweiffel auch dieſer Caſus in ſeiner Ordnung wird vor die Hand genommen und Friedens-Schluß-mäßig hingeleget werden, die Städte aber in der Beyſorge ſtehen, daß, bey Continuirung jetziger- auf das Inſtrumentum Pacis nicht allerdings fundirter Commiſſion, nicht etwas möchte verhänget werden, dadurch dieſe liquide Sache ſchwerer gemacht- und mehr intricirt würde, und dannenhero, mit Anziehung mehrerer Motiven, uns angelanget, im Nahmen unſerer hohen Herren Principalen, auch Committenten und Oberen, bey Euer Kayſerlichen Majeſtät mit wiederholter allergehorſamſter Interceſſion vor ſie einzukommen.

Wiewol nun auſſer Zweifel zu ſtellen, Euer Kayſerl. Majeſtät werden, aus denen mehrmalen von uns angeführten Urſachen, nicht ungeneigt ſeyn, dieſe Sache an die zu ſolchem Ende in reſtitutions-Fällen ſorgfältig angeſtellte Deputation allergnädigſt zu remittiren, und ſich von ſolcher Beſchwerung zu entheben, auch allenfalls denen gravirten Reichs-Städten dasjenige gedeyhen zu laſſen, was ihrentwegen das Inſtrumentum Pacis und die Nürnbergiſche Executions-Deputation namentlich und im Buchſtaben mit ſich führen, in der Notorietæt, oder, nach Erforderung des Inſtrumenti Pacis, in geſchwinder und kurtzer Erkundigung des bloſſen Facti beſtehet.

Dieweil ſie aber ſonderbare Confidenz auf ſolche Vorſchrifft ſtellen, und dieſelbe, nach Erſehung habender Inſtructionen, unſerer hohen Herren Principalen, auch Committenten und Oberen Willen und Intention gemäß iſt, ſo haben wir um ſo viel weniger angeſtanden, ihnen damit gebührend zu ſtatten zu kommen.

Gelanget demnach an Euer Kayſerl. Majeſtät im Nahmen mehrgedachter unſerer hohen Herren Principalen, unſer allerunterthanigſtes Bitten, Dieſelbe geruhen allergnädigſt, nach Anleitung und Intention des allgemeinen Friedens-Schluſſes, dieſe Sache, weil ſie zumal allbereits bey der Nürnbergiſchen Deputation zum Puncto reſtituendorum anhangig geweſen, auch bey darauf erfolgten Deputationen zu Franckfurt und allhier, ſo wohl bey vorigem- als jetzigem prorogirten Reichs-Tage, continuiret, und in der revidirten Liſta hieſiger expedientien geführet wird, gäntzlichen anhero zu verweiſen, oder ja allenfalls denen Fürſtlich- und Gräflichen Herren Commiſſarien allergnädigſt anzubefehlen, daß ſie zugleich vom bißherigen Verlauffe, und jetzigen der Sachen Zuſtande, Ihren Bericht an die Deputation, zu weiterer Erſehung und allerunterthanigſter Communication mit Euer Kayſerlichen Majeſtät, forderlichſt erſtatten möchten.

Solches, wie es dem Inſtrumento Pacis, arctiori modo exequendi, Nürnbergiſchen Executions Receſſen, und Faſſung der- mit Euer Kayſerlichen Majeſtät Willen zu ſolchen Fällen geordneten Reichs-Deputation gemäß iſt, alſo ꝛc. Datum Ratisbonæ am 12. Auguſti 1668.

Landſtuhl.

1744. Conf. die dem General-Vorſtellungs-Schreiben ad Auguſtiſs. dd. 15. Januarii 1744. ſub ſigno ♂. beyliegende ſummariſche Verzeichnuß n. 20. infra ſub voce *Religions-Gravamina* im Reich überhaubt. n. 67.

Lautereck.

I. Concluſum in Conferentia Evangelicorum

1725. dd. 21. Julii 1725.

Den Evangeliſchen Kirchen-Bau zu Lautereck betreffend.

Nachdeme die Evangeliſche Gemeinde zu Lautereck durch ein überreichtes Memorial vom 9. Junii 1725. und beygebrachtes- zur geſchwinden Nachricht hiebey liegendes Zeugnuß des Werckmeiſters bewegliche Vorſtellung allhier gethan, wie dero Pfarr-Kirche durch lange Zeit und Wetter in ſolchen ruinoſen Stand gerathen, daß man ſich eines plötzlichen Einfalls bey dem GOttes-Dienſt alltäglich verſehen müßte, die Kirche auch an ſich ſelbſt der anwachſenden Gemeinde zu klein- und enge geworden, mithin ſie unumgänglich genöthiget worden, dieſelbe abzubrechen, und mit Chur-Pfälziſch- gnädigſter Erlaubniß ſich in einen neuen Bau von 5. bis 6000. fl. einzulaſſen, zu welcher Summa ſie vor ſich nichts hätte, noch ein anders Mittel zu ergreiffen wiſſe, als ihre Glaubens-Genoſſen um eine Chriſtliche Beyſteuer anzuſprechen: Und denn zwar durch die künfftig zu erwarten habende General-Collecte allen andern einzeln Collecten der Riegel vorgeſchoben worden; So wäre doch vor dismal zu faveur dieſer- als einer der älteſten- und mit guten Chriſtlichen Pfarrern verſehenen Evangeliſchen Gemeinde denen Höchſt- und Hohen Herren Principalen, auch Oberen und Committenten zu gnädigen Ermeßen anheim zu ſtellen, ob Dieſelbe nicht hierunter zu diſpenſiren- und in Dero Landen und Territoriis eine ſelbſt beliebige Collecte zu ſolchem Abſehen zu verordnen ſich gefallen laſſen mögten.

Atteſtat des Werckmeiſters Den Lautereckiſchen Kirchen-Bau betreffend.

Nachdeme ich zu Endes Unterſchriebener von der Evangeliſch-Lutheriſchen Gemeinde zu Lautereck beruffen worden, den daſelbſtigen Kirchen-Bau in Augenſchein zu nehmen, und meine unmaßgebliche Gedancken davon: ob demſelben mit einiger Ausbeſſerung zu helffen, oder nach Betracht der hierzu erforderenden Unkoſten derſelbe von neuem zu bauen vor dienlich erachtet, ſofort

fort Uberſchläge zu machen, was auf eine oder andere Weiſe darzu gefordert würde? Und gehet meine Meynung dahin, daß weilen

1) ſich das Mauerwerck von langwührigen Alter und Regen verfaulet, ſo, daß auch theils Orten die Riß und Spaltungen derſelben ſo groß, daß man durchſehen kan.

2) Daß das Dachwerck und der höltzerne Thurn auf demſelben von Wind und Wetter ſo verdorben, daß daſſelbe nicht ausgebeſſert werden kan, indeme daſſelbe ſowohl als das Gebälck in der Kirch alles auf eingeflickte Sprießen ruhet, und wann die einzige Eichen-Säule, ſo in der Kirch ſtehet, nicht wäre, unumgänglich das ganze Gebäu zuſammen fallen mußte.

3) Die Kirche vor eine ſo ſtarcke Gemeinde mehr als um die Helffte zu klein, da doch zu einer raumlichen Kirche noch Platz neben der alten ſich findet. Und weilen

4) Dieſe Kirch zu völligen Reparations-Koſten (welche doch in zukünfftigen Zeiten übel angewendet ſeyn würden) ſich an 4830. fl. belauffen, anbey in Betracht gezogen, wie viel die Kirch, wann ſie nach ihrem cörperlichen Innhalt noch ſo groß würde, auch darinnen mehrere Logien könnten gemachet werden, und finde nach hierzu gemachten verſchiedenen Rißen und genauer Uberlegung der Koſten, daß das Mauerwerck zu der neuen Kirche nur 418. der Kalch hierzu aber 185. und dann die Steine zu Mauren (wann man die alte Steine dazu nimmt) etwa 120. fl. alſo zuſammen 703. fl. mehr koſten würde, als vorhin angeſetzte Ausbeſſerung. Und erachte und halte darfür, daß man wegen vorgemeldter Raumlichkeit und mehrerer Logien auch diejenige Vortheil ſo in Erhöhung der Kirch ſowohl dem Prediger als denen Zuhörern zu gut kommen, weit beſſer als die Ausbeſſerung einer Kirche, ſo nur 20. Schuh hoch iſt, da indeſſen die neue 30. bis 35. Schuh hoch angeleget werden kan. Die ganze Summa belaufft ſich alsdann auf 5533. fl. woruber in den ſpecialen Uberſchlag nachzuſehen. Daß dieſes in Wahrheit ſich alſo verhalte, beſcheine. Lautereck den 6. Martii 1725.

Leiningen-Emichsburg.

Conf. Die dem General-Vorſtellungs-Schreiben dd. 31. Jan. 1743. ſub ſigno D. beygefügte ſummariſche Verzeichniß n. 6. infra ſub voce *Religions-Gravamina* im Reich überhaupt n. 66. 1743.

Leiningen-Weſterburg.

Von ſothanem Gravamine iſt das Schreiben dd. 16. Nov. 1720. und deſſen Lit. E. ſub voce *Religions-Gravamina* im Reich überhaubt n. 32. nachzuſehen. 1720.

Lemgoiſcher Conventualinnen Proceſs-Sache gegen den Herrn Grafen von der Lippe.

I. Allerunterthänigſtes Vorſchreiben vor den Herrn Grafen von der Lippe,

Wegen des von denen Conventualinnen des ihm zugehörigen Cloſters zu Lemgow am Reichs-Hof-Rath gegen ihn erregten Proceſſes, da dieſe in cauſa pure eccleſiaſtica und Beneficien-Sache ein Mandatum ausgebracht, daß Kayſerliche Majeſtät Dero Reichs-Hof-Rath allergnädigſt anbefehlen möchten, wegen notorie in eccleſiaſticis unfundirter Jurisdiction, die ſich etwa weiter anmeldende Conventualinnen ab- und zu ſchuldigem Gehorſam an ihre Landes-Obrigkeit zu weiſen.

1708. dd. 16. Oct. 1708.

Dictirt im Chur-Brandenburgiſchen
Quartier
den 10. Nov. 1708.

Allerdurchlauchtigſter ꝛc.

Euer Kayſerlichen Majeſtät können wir in aller Unterthänigkeit nicht bergen, wasgeſtalt dem Corpori Evangelico der Herr Graf von der Lippe ohnlängſt in einem Schreiben zu vernehmen gegeben, daß vor einigen hundert Jahren, und lang vor der Reformation, gewiſſe Nonnen Auguſtiner-Ordens zu Löthen gewohnet, welche nachgehends ihren Sitz in ſeine Grafſchafft nacher Lemgow transferirt, und ſich daſelbſt niedergelaſſen, auch von ſeinen Vorfahren nicht allein gutwillig aufgenommen, ſondern auch von Zeit zu Zeiten ſtattlich beneficirt und in den Stand geſetzt worden, daß ſie reichlich ſubſiſtiren können; Nachdeme aber dieſelbe tempore Reformationis dieſen ihren Orden verlaſſen und ſich zur Evangeliſchen Religion bekandt, wordurch das Cloſter von denen regierenden Grafen zwar eingezogen, gleichwol aber demſelben die Revenüen ad pias cauſas und zum Unterhalt gewiſſer ehrbarer- ein ſtilles Chriſtlich- Leben liebender Jungfrauen gewidmet worden, jedoch unter der Diſpoſition und Aufſicht der Landes-Herrſchafft und ſalvo per omnia jure territorii, wie die Stände Augſpurgiſcher Confeſſion deſſen aus dem Paſſauiſchen Vertrag und Religions-Frieden befugt geweſen, und durchgehends gethan haben, wobey des Herrn Grafen Vorfahren das Jus conferendi beneficia & providendi nicht weniger, als die regierende Gräfinnen das Jus primariarum precum gehabt, deſſen ſich dieſe letztere von Zeiten zu Zeiten, ſo offt ſie darum belanget worden, bedienet, geſtalten noch erſt des jetzt regierenden Herrn Grafen erſte Gemahlin, Chriſtmilden Andenckens, daſſelbe exerciret, wordurch die noch lebende Conventualin Brands ſolchergeſtalt in das Cloſter kommen und aufgenommen worden,

den, auſſer daß die Conventualinnen ſich dagegen jemalen im geringſten geſperret; So hätte ſich vor kurtzer Zeit zugetragen, daß, als hochgedachten Herrn Grafens jetzige Gemahlin eine gewiſſe ehrbare und Chriſtliche Perſon, eines Raths-Beyſitzers zu Lemgow Tochter, Tripmacherin genannt, per modum primariarum precum denen Conventualinnen recommendiret, dieſe ſolche anzunehmen gantz neuerlich verweigert, theils ihre freye Wahl, andern theils aber vorſchützend, daß keine Vacanz fürhanden, und daß mehr Perſonen von denen Cloſter-Einkünfften nicht ſubſiſtiren könnten: Durch welche unvermuthete und undanckbare widerſetzliche Bezeigung der Herr Graf bewogen worden, zu Behauptung ſeiner Landes-Hoheit ſowohl, als Dero Gemahlin Gerechtſame, nicht allein die recommendirte Perſon in das Cloſter zum Prob-Jahr introduciren zu laſſen, ſondern auch eine Commiſſion anzuordnen, welche die Beſchaffenheit und den Zuſtand der Cloſter-Güter unterſuchen und inquiriren ſolle, woher dieſelbe dergeſtalten in Abgang gerathen, daß hievon nicht mehr als 12. Conventualinnen ſolten leben können, da Anfangs deren 40. und noch ohnlängſt 20. Perſonen darinnen geweſen, welche alle ihr Auskommen gar wohl gehabt; Es hätten aber bey dieſer des Herrn Grafen gerechteſten Verordnung die Conventualinnen nicht acquieſciren wollen, ſondern bey Euer Kayſerl. Majeſtät hochpreißlichem Reichs-Hof-Rath auf ihre ungleiche narrata per ſub- & obreptionem ein Reſcriptum oder Mandatum ausgebracht, und ſollen ſich dem Vernehmen nach von neuem dahin wenden wollen, als neuerlicher Zeit eine von gedachten Conventualinnen verſtorben, und hierauf der Herr Graf oberwehnte Tripmacherin bey continuirender opiniatreté des Convents, inveſtiren und derſelben ihre portionem congruam aſſigniren laſſen; Weshalben und da mehrgedachter Herr Graf beſorget, es dörfften dieſe Conventuales auf ungleiche Narrata abermalen ſub- & obreptitie etwas beſchwerliches und nachtheiliges gegen ihn ausbringen; als hat er uns erſuchet, bey Ew. Kayſerlichen Majeſtät mit einem allerunterthänigſten Vorſchreiben dahin zu ſtatten zu kommen, damit die Klägerinnen in dieſer Sache von Euer Kayſerl. Majeſtät Reichs-Hof-Rath gäntzlich ab- und zu ihrer Schuldigkeit und Incumbenz gegen Ihn, als den unſtreitigen Landes-Herrn, angewieſen werden mögen, dahingegen Er der Graf verſichert, daß Er im geringſten nicht gemeinet ſeye, der Cloſter-Güter halber etwas zu innoviren, ſondern dieſelbe, wie ſie ſeither der Reformation geweſen, zu Unterhalt Chriſtlichen Frauenzimmers gewidmet ſeyn zu laſſen. So ungern nun zwar Euer Kayſerliche Majeſtät wir mit dergleichen Interceſſionen und Recommendatitiis behelligen, auch ſonſten der ungezweiffelten guten Zuverſicht leben, es werde Dero hochpreißlicher Reichs-Hof-Rath dieſe Sach von ſelbſten alſo anſehen, daß die klagende Conventualinnen in keine Weiſe zu dieſer ihrer Klage Fug haben, noch vielweniger daß ipſa cauſa ſich dahin und auf dergleichen Reſcripta oder Mandata qualificire, wie dann auf des Herrn Grafen erſtere Exceptiones ſub- & obreptionis und dasjenige, was derſelbe pro deductione ſeiner Jurium, wiewol lediglich pro informatione Judicii Auguſtiſſimi, eingegeben und deduciret, biß anhero ferner nichts in dieſer Sache paſſirt iſt; So haben wir doch demſelben unſer Vorwort und Officia hierunter um ſo weniger verſagen können noch wollen, als eines theils dieſes eine Sache, wobey ob præjudicium & conſequentiam alle Evangeliſche Stände zum höchſten intereſſirt ſeind und cauſam communem billig machen müſſen, andern theils aber die Juſtiz ſelbſt für den Grafen zu der Lippe das Wort ſpricht, als welcher ein Evangeliſcher Staud des Reichs iſt, der in hac cauſa Eccleſiaſtica nicht nur ratione collationis & proviſionis aſſiſtentiam Juris vor ſich hat, ſondern auch wegen Inſpection des Convents und ſeiner Güter, vi Juris territorialis dazu ohn allen Zweiffel, berechtiget iſt, ohn jemanden deshalben Red und

Antwort geben zu dörffen, maſſen in dem Religions-Frieden ausdrucklich verſehen, daß man die Evangeliſche Stände bey denen Ordnungen, wie es ein jeder mit denen eingezogenen geiſtlichen Gütern gemachet, laſſen ſolle, welche derenthalben weder in- noch auſſer Rechtens ſolten beſprochen noch angefochten werden können, ſo nachgehends im Weſtphäliſchen Frieden ſo wohl in genere Art. V. §. 1. und Art. VIII. §. 1. confirmirt iſt, als auch in ſpecie Art. V. §. 48. noch deutlicher enthalten, allwo diſponirt wird, quod Jus dioeceſanum & tota Jurisdictio Eccleſiaſtica intra terminos territorii cujusque ſe contineat, welches durch den Religions-und Weſtphäliſchen Frieden erworbenes Recht ſich jetzo kein Stand wird nehmen, noch ſich von jemand obligiren laſſen, Rechenſchafft davon zu geben, daß wir alſo gar nicht ſehen, welchergeſtalt und mit was Recht hæc cauſa Eccleſiaſtica ſich dahin qualificire, daß Unterthanen gegen ihre Landes-Obrigkeit in dergleichen Fällen Proceſſe und Mandata von den höchſten Reichs-Gerichten ſuchen und erhalten mögen, zumalen auf bloſſes und einſeitiges Vorbringen, und ohn daß nur vorhero um Bericht geſchrieben würde, ſo doch die Cammer-Gerichts-Ordnung und der letztere Reichs-Abſchied auch in cauſis civilibus dem Buchſtaben nach erfordern, auch ſonſten in genere ſtatuiren, daß gedachten Unterthanen wider ihre Landes-Herren nicht leicht Proceſſe erkannt werden ſollen.

Solchemnach erſuchen Euer Kayſerliche Majeſtät wir hiemit allerunterthänigſt, und bitten, Sie geruhen in allergnädigſte Conſideration zu ziehen, daß gleichwol 1.) denen Evangeliſchen Ständen aus dem Religions- und Weſtphäliſchen Frieden die freye Diſpoſition und Aufſicht über Dero Mediat-Stiffter und derſelben Perſonen und Güter zuſtehe. 2.) Daß auch dieſelbe das Jus Dioeceſanum & totam Jurisdictionem Eccleſiaſticam in ihren Landen darüber exerciren, nachdem Jurisdictio Eccleſiaſtica der Catholiſchen ſuspendirt worden. 3) Daß von dieſem Jure Dioeceſano auch dependire das Jus providendi & conferendi beneficia, wie ingleichem die Oberherrliche Inſpection circa adminiſtrationem rerum Eccleſiaſticarum, und 4) daß ſolchem allem nach in dieſer Geiſtlichen Beneficien-Sache die Jurisdiction der höchſten Reichs-Gerichter unmöglich fundiret ſeyn könne, indem dieſelbe in dergleichen Cauſis über Catholiſche nicht cognoſciren dörffen, und keine Conſtitution vorhanden iſt, daß Status Evangelici allein ſich ihrer Jurisdiction ſubmittiren ſollen, bevorab da leicht zu erachten, daß dieſe, die Evangeliſche, nicht deterioris conditionis als jene werden ſeyn wollen, auch darzu nicht gezwungen werden können, weilen in dem Weſtphäliſchen Frieden Art. V. §. 1. de mutua & exacta æqualitate inter utriusque religionis Status gar eine deutliche Conſtitution zu leſen, und denen Evangeliſchen Ständen ohnedem nicht zu zumuthen iſt, in cauſis Eccleſiaſticis an demjenigen Foro ſich richten zu laſſen, wo die Catholiſche ſelbſt nicht ſtehen wollen: Deme vorgängig wir keineswegs zweifflen dörffen, daß indeſſen allen reiffer Erwegung und was ſonſten die Sache an und vor ſich ſelbſt ratione cauſæ communis und der Folge halben für Suiten haben könte, Euer Kayſerliche Majeſtät nicht motu proprio allergnädigſt reſolviren werden, Dero hochlöblichem Reichs-Hof-Rath anzubefehlen, daß derſelbe, wofern ſich Eingangs erwehnte Conventualinnen zu Lemgow alldort von neuem melden, und gegen ihren Landes-Herrn entweder die vorige angebrachte Klag ſolten reaſſumiren oder eine neue einführen wollen, ſolche damit nicht weiter anhöre, ſondern a limine Judicii ab- und zum ſchuldigen Gehorſam ihrer Landes-Obrigkeit verweiſe. Und dieſes iſt es, was mit gegenwärtigen Interceſſionalien bey Ewer Kayſerlichen Majeſtät wir allerunterthänigſt auszubitten Vorhabens- und zugleich

der

der Hoffnung ſeind, daß in Anſehung der ſelbſt redenden Billigkeit wir darunter nicht unerhört werden gelaſſen werden. Zu Ew. Kayſerl. Majeſt. allerhöchſten Hulden und Gnaden uns hiemit allerunterthänigſt empfehlende und verbleibende

Ew. Kayſerl. Majeſtät

Regenſpurg den 16. Oct. 1708.

Schema Sigillantium.

Churfürſtliche:

Chur-Brandenburg. Chur-Braunſchweig.

Fürſtliche:

1. Magdeburg.		10. Würtemberg.		
2. Sachſen-Weimar.		11. Mecklenb. Schwerin.		
3. " " Eiſenach.	Dies 1ma.	12. " " Güſtrau.	Stroph.	
4. " " Coburg		13. Heſſen-Darmſtadt.	10ma.	
5. " " Gotha.		14. " Caſſel.		
6. Brandenburg-Culmbach.		15. Hinter-Pommern.		
7. " " Onolzbach.		16. Anhalt.		
8. Braunſchweig-Zell.		17. Wetterauiſche	Grafen.	
9. Halberſtadt.		18. Fränckiſche		

Reichs-Städtiſche.

Rheiniſche Banck.	Oberländiſche Banck.
1. Lübeck.	2. Ulm.
3. Goßlar.	4. Eßlingen.

Remiſsive Erläuterung.

Vid. Fabri Staats-Cantzley P. 13. pag. 481. ſeqq.

Herrn Hof-Rath Ayrers Commentatio Juris Publici Eccleſiaſtici de Jure primariarum Precum Cap. V. §. 5. p. 180. & in Appendice Documentorum. pag. 282.

Leutkirch.

I. Allerunterthänigſtes Vorſchreiben vor die Reichs-Stadt Leutkirchen,

Welche von Ihro Kayſerlichen Majeſtät Land-Vogt in Schwaben und dem Prælaten zu Weingarten zu Aufnehmung Catholiſcher Bürger, als einem Recht, gezwungen, und bey deſſen Weigerung im Commercio gehemmet werden wollte, allerunterthänigſt bittend, nachdrücklich zu verordnen, damit die Thätlichkeiten ſo fort abgeſtellt werden mögen.

1669. dd. 20. Mart. 1669.

Communicirt per Chur-Sachſen.
den 20. Mart. 1669.

Allerdurchleuchtigſter ꝛc.

Es haben Ew. Kayſerlichen Majeſtät und des Heil. Reichs Stadt Leutkirchen Burgermeiſter und Rath zu erkennen gegeben, wie zwar auf Ew. Kayſerl. Majeſtät zur Lantvogtey Schwaben beſtellten Landvogt und übrigen Beamten auch des Prælaten zu Weingarten freundliche Vorſchrifften, ſie unterſchiedene der Catholiſchen Religion zugethane perſonen jezuweilen zum Burgerrecht aufgenommen, neulicher Zeit aber, als bey einem gleichmäßig verbetenen aus gewiſſen Urſachen ſie angeſtanden, wäre daſſelbige ſo übel vermercket worden, daß nicht allein eine Schuldigkeit daraus wollen erzwungen, ſondern auch den Landvogtheylichen und Weingartiſchen Landleuten und Unterthanen, wider habende gemeine Verträge und Freyheit der Commercien, in der Stadt weiter zu zehren, oder etwas einzukaufen bey ſechs Thaler Straff verwehret worden.

Wann aber eines und andern Wegs der guten Stadt darunter zu viel geſchehe; ſo haben anfangs benandte Burgermeiſter und Rath, zu Abwendung ſolcher Zunöthigung und Betrangnuß, im Nahmen unſerer gnädigſten und gnädigen Herren Principalen auch Committenten und Obern, ihnen mit einer allerunterthänigſten Interceſſion zu ſtatten zu kommen, uns beweglich erſuchet.

Wiewol nun auſſer Zweifel zu ſtellen, Euer Kayſerliche Majeſtät hiervon weder Wiſſenſchafft tragen, noch daſſelbe einiger geſtalten verhängen, ſondern vielmehr, auf gebuhrendes Angeben und Bitten, unternommene Neuerung nachdrücklich zu remediren allergnädigſt geneigt ſeyn werden, indem gleichwolen der allgemeine Friedens-Schluß Art. V. §. 11. vers. adeoque de iſtis generaliter &c. hierinnen klare Maaß giebt, und nach ſeinem Buchſtaben, rechten Verſtand und darauf vollſtreckten Reichs-reſtitution und execution, auch bey dergleichen dicto loco beſchriebenen Reichs-Städten

ten durchgehender Obſervanz, die Aufnahme Catholiſcher Burger ihrem freyen Willen und diſpoſition überläſſet; Da auch gleich überm Inſtrumento Pacis einiger Zweifel, ſo doch unſers wenigen Ermeſſens nicht abzuſehen, entſtehen könnte; ſo hat das Inſtrumentum Pacis ſelbſt allbereits genugſame Vorſehung gethan, wie diejenigen, ſo darwider gravirt zu werden vermeynen, nicht mit Gewalt, und im Heil. Röm. Reich, bey vorhandenem höchſten Oberhaupt, hoch verbottenen repreſſalien verfahren, ſondern es gehörigen Orts ſuchen und ſich an Recht und Billigkeit vergnügt halten ſollen: dannenhero nicht weniger dem Landvogtey-Amt bevor geſtanden, ſich ſolcher ordentlich zugelaſſener Mittel vielmehr zu gebrauchen, als von denen ex diverſiſſimis cauſis habenden Verträgen einſeitig zu reſiliren, und die in Reichs-Conſtitutionen ſcharff verbothene Hemm- und Hinderung der Commercien, zu der Stadt Nachtheil, eigenmächtig fürzunehmen, zumal die Stadt Catholiſche Bürger in Zukunfft zu recipiren, ja nicht durchgehends aufgekündet, ſondern allein den Eingang zu Kränckung ihrer aus dem Friedens-Schluß zuſtehender Jurium und Freyheit zu verhüten ſucht.

Nachdem jedoch Burgermeiſter und Rath auf ſolche allerunterthänigſte Vorſchrifft ein ſonderbares Vertrauen richten, höchſt-hoch und wohlgedachte unſere Principalen auch uns inſtruiret, zu beſſerer Vereinigung der Gemüther beyder Religionen, dahin zuforderſt bedacht zu ſeyn, wie in dergleichen alle Mißdeutungen des koſtbaren Friedens-Schluſſes ſamt ſchädlicher Weiterung möge verhütet werden: So haben Ew. Kayſerl. Majeſtät im Nahmen jetzt erwehnter Principalen wir allerunterthänigſt zu erſuchen, die Kayſerliche nachdrückliche Verordnung zu thun, damit obberührte Thätlichkeiten alſo fort mögen wieder abgeſtellt, und allenfalls die Landvögtey nebenſt obgedachtem Prælaten hierunter ein wahres gegründetes intereſſe, deſſen doch die Stadt nicht geſtändig, beyzubringen haben und nicht acquieſciren wollten, daſſelbe Friedens-Schlußmäßig zu ſuchen angewieſen werden. Wie uns ꝛc. Datum Regenſpurg den 20. Martii anno 1669.

II. Allerunterthänigſtes Bittſchreiben,

Den Landvogt in Schwaben und den Prælaten zu Weingarten nachdrücklich anzuweiſen, daß ſie von aller verübt- und weiter angedroheter Thathandlung gegen die Reichs-Stadt Leutkirchen abſtehen, und mit ihrem Gravamine, an das geſamte Reich, wohin es gehörig, ſich wenden möchten.

dd. 23. Febr. 1671. 1671.

Allerdurchleuchtigſter ꝛc.

Ew. Kayſerlichen Majeſtät wird ſonder Zweifel gebührend ſeyn fürgetragen worden, wie im Nahmen unſerer gnädigſten und gnädigen Herren Principalen, auch Committenten und Obern wir unterm 20. Martii 1669. Burgermeiſter und Rath der Reichs Stadt Leutkirch dahin allerunterthänigſt verbetten, damit auf ihr wehmüthigſtes Klagen der Landvogtey Schwaben beſtellte Landvögte und Beamte, dann der Prælat zu Weingarten, möchten angehalten werden, die unterm prætext verweigerter reception Catholiſcher

Bürger, hinter Ew. Kayſerlichen Majeſtät Wiſſen, fürgenommene Sperrung der Commercien und andere Betrangniß wieder abzuſtellen.

Wiewohl nun der allergehorſamſten Zuverſicht gelebet wird, es werde ſolchen kräfftigſt begegnet werden, ſo hat jedoch gemeldter Rath anderweit berichtet, wie nicht allein damit fortgefahren, ſondern noch allerneulichſt vom Landvogt die execution mit ſehr nachdencklichen Worten angedrohet, auch ſonſten die Beſchwerungen vergröſſert würden.

Dieweil aber, allergnädigſter Kayſer und Herr, dem Landfrieden, der Executions Ordnung, Inſtrumento Pacis, und andern alten und neuen Reichs-Satzungen ꝛc. ſtracker Dinge zu wider laufft, einem Stande des Reichs, ſo an gebührendem Ort recht leyden mag, den freyen Zugang des proviants, Nahrung, Gewerbe, Renten, Gülte und Einkommen abzuſtricken oder aufzuhalten, wie dann Ew. Kayſerl. Majeſtät ſelbſt, Dero eigenen intereſſe halber, keinen Reichs-Stand auf dergleichen Weiſe beſchwehren zu laſſen, verſprochen, zu dem das Werck an ihm ſelbſt dergeſtalt beſchaffen, daß ob es zwar die Meynung nicht hat, der Catholiſchen Religion zugethane vom Burgerrecht gäntzlich auszuſchlieſſen, maſſen unterſchiedene nach und nach verſtattet worden, gleichwol der Stadt wider den §. 11. art. 5. Inſtrumenti Pacis derſelben Aufnehmung nicht könne aufgedrungen, ſondern in Dero freyen Willen nach befundenen Dingen und Umſtänden müſſe gelaſſen werden, wie daſſelbe bisher in allen Reichs-Städten, die ſich im Leutkirchiſchen ſtatu befinden, ohne jemandes Wiederfechten alſo obſervirt und practicirt worden, wornach auch alles, ſo etwa dargegen nach geſchloſſenen Frieden ausbracht oder ergangen zu ſeyn ſcheinen möchte, zu verſtehen und zu interpretiren, keines weges aber die intention, wider die klare diſpoſition des Inſtrumenti Pacis etwas zu verhängen, haben wird, zu geſchweigen, weder die Landvogtey noch der Prælat zu Weingarten ein rechtmäßiges intereſſe oder fundamentum agendi anzuziehen vermögen, indeme ſie, als notorium, anno 1624. dißfalls weder in poſſeſſione contradicendi noch cogendi geweſen, ſondern in eventum denen, die ſich darunter gravirt achten, gehörigen Orts und Maſſe darüber zu klagen, bevorſtehet; Gelanget demnach an Ew. Kayſerl. Majeſtät im Nahmen unſerer hohen Herren Principalen und Committenten unſer wiederholtes allerunterthänigſtes Bitten, Dieſelbe geruhen allergnädigſt, aus berührten und mehrern im Inſtrumento Pacis und andern Reichs-Conſtitutionen fundirten Urſachen, gedachter Landvogtey Beamte und Prælaten zu Abſtellung und Verhütung der wider die Stadt bishero würcklich verübter und weiter angedroheter Thathandlungen, nachdrücklich anzuweiſen, oder allenfalls, weil das Haupt-Gravamen einmahl an geſamtes Reich und in die Liſtam Reſtituendorum kommen, es dahin, zumahlen es in die interpretation des Inſtrumenti Pacis einlauffen will, zu völliger Erörterung allergnädigſt zu remittiren.

Wie nun Ew. Kayſerl. Maieſtät hieran ein höchſt-rühmliches zu Abwendung vieler Beſchwerlichkeiten und inconvenientien gereichendes Werck erweiſen, alſo werdens unſere gnädigſte und gnädige Herren Principalen, auch Committenten und Obern in aller Unterthänigkeit erkennen, Ew. Kayſerlichen Majeſtät zu beharrlichen Kayſerlichen Hulden und Gnaden unſere wenigſte Perſonen allergehorſamſt überlaſſend. Regenſpurg den 23. Febr. anno 1671.

Limpurgiſche Ehe-Differentien.

I. Allerunterthänigſtes Bitt-Schreiben,

Daß Kayſerl. Majeſt. dem Geſuch Herrn Grafen Philipps Albrecht zu Limpurg, welcher ſeiner Gemahlin die Ehe aufgekündet, und ſich anders verheyrathet, zum Præjudiz ſeines Herrn Bruders und deſſen Gräflichen Hauſes, keine ſtatt geben möge. dd. 22. Oct. 1681. 1681.

Allerdurchleuchtigſter ꝛc.

Ew. Kayſerliche Majeſtät werden allergnädigſt geruhen, und Ihro aus denen Beylagen ſub Num. 1. & 2. allerunterthänigſt vortragen laſſen, wasgeſtalt Herr Graf Philipp Albrecht zu Limpurg ſeiner ihm anno 1667. mit gewöhnlichen Solennitæten anvertrauten Gemahlin, Frau Maria Dorothea Gräfin zu Hohenlohe, die Ehe aufgekündigt, wider Euer Kayſerlichen Majeſtät und des Reichs Cammer-Gerichts Mandat, und mit Hindanſetzung des ihm darinn vorgeſchriebenen Rechtlichen modi procedendi, verfahren, und ſie nicht nur eigenmächtig verſtoſſen, ſondern auch, was noch mehr, ſich mit einer andern in denen Nebenlagen genannten Perſon verheyrathet, und zugleich vorgegeben, daß wann dieſe Kinder von ihm haben würde, ſolche aller Succeſsion fähig ſeyn ſolten, geſtalt bey Euer Kayſerl. Majeſt. er um die Confirmation, wie ingleichen um Erhöhung der ihm jüngſtens anvertrauten in den Grafen- oder Herren-Stand, allerunterthänigſt anhalten wolle, und wie hergegen deſſen Herr Bruder, Herr Graf Wilhelm Heinrich zu Limpurg, um ſein hierunter verſirendes Intereſſe zu beobachten, uns um eine allerunterthänigſte Recommendation bittet, damit ſolches ihm und ſeinem Hauſe zum Præjudiz nicht verhänget, und ſein Herr Bruder mit ſolchem und dergleichen petito gänzlich abgewieſen werden möge.

Demnach nun Ew. Kayſerl. Majeſt. allergnädigſte Kayſerliche Willens-Meynungen, ſo wohl wegen der Standes-Erhöhungen, als Ertheilungen neuer Prædicaten, höhern Tituln und Wappen-Briefen, uns vorhin zur Genüge bekandt ſeynd, alſo haben wir deſto mehr Urſach gehabt, Herrn Grafens Wilhelm Heinrich zu Limpurg billigmäßigem deſiderio ſtatt zu geben, und Ew. Kayſerl. Majeſtät im Nahmen unſerer gnädigſten und gnädigen Herren Principalen, Oberen und Committenten, wie hiemit geſchiehet, allerunterthänigſt und mit ſchuldigſtem Reſpect zu erſuchen, Sie wollen allergnädigſt geruhen, und an Dero allerhöchſten Ort nicht geſtatten, wordurch vor offt wohl genannten Herrn Graf Wilhelm Heinrich zu Limpurg und deſſen Hauſe, ſo wohl wegen obgemeldter prætendirter Stands-Erhöhung als Succeſſion einiges Præjudiz zugezogen, oder Anlaß und prætext zu Erregung Diſputat und Streitigkeit genommen werden könne. Womit Euer Kayſerl. Majeſtät Göttl. mächtigem Schutz zu beſtändig- und höchſt geſeegneter Leibes-Geſundheit, wie auch langwühriger friedfertig- und glück-

licher Kayſerlicher Regierung, treulichſt, Deroſelben aber zu beharrlichen Kayſerlichen Hulden und Gnaden uns allerunterthänigſt und gehorſamſt empfehlende, als

Ew. Kayſerl. Majeſtät

Remiſſive Erläuterung.

Vid. Dn. Moſeri Teutſches Staats-Recht Tom. XX. pag. 506.

Frid. Gottl. Struvii Introductio ad Praxin Juris Canonici Part. II. caſ. CXI. p. 455. ſqq. woſelbſt das von Herrn Grafen Wilhelm Heinrich zu Limpurg an das Corpus Evangelicorum erlaſſene Schreiben nebſt dem Cammer-Gerichtlichen Mandato zu befinden und annebſt aus ſelbigem erſichtlich iſt, daß die ſeinem Herrn Bruder, Grafen Philipp Albrecht, nach Verſtoſſung ſeiner rechtmäſſigen Gemahlin angetraute Perſon ſeine vormalige Magd, des damalig-gemeinſchafftlichen Pfarrers zu Gaildorff, Gratiani, ältere Tochter geweſen. Es iſt aber der Herr Graf bald darauf a. 1682. verſtorben.

Lippiſche Teſtaments-Streit-Sache mit dem Grafen von Sinzendorff.

I. Schreiben an Jhro Churfürſtl. Gnaden zu Maynz, vor Herrn Grafen von der Lippe,

Daß, wenn deſſen Streit-Sache mit dem Grafen von Sinzendorff nicht gütlich beygelegt werden könnte, die Gräflich-Lippiſche Gravamina unverweilt in Deliberation geſtellt werden möchten. Menſ. Majo 1666.

1666.

Hochwürdigſter ꝛc.

Ew. Churfürſtl. Gnaden geruhen gnädigſt aus dem eingeſchloſſenen Memorial und Beylagen Jhro unterthänigſt referiren zu laſſen, was der allhie anweſende Gräflich-Lippiſche Abgeordnete wegen der zwiſchen ſeinem gnädigen Herrn Principalen, Herrn Hermann Adolff, Grafen und Edlen Herrn zur Lippe, und dem Kayſerlichen Geheimen Rath und Hof-Cammer-Prælidenten, Herrn Grafen von Sinzendorff, ſchwebenden Streitigkeiten an uns gelangen laſſen, und dabey um einige Interceſſionalien Anſuchung gethan und gebeten. Gleichwie nun Ew. Churfürſtl. Gnaden Friedliebende Intention und bisher angewandte Mühe, beyde Gräfliche Partheyen in der Güte von einander zu ſezen, und die obhandenen differentien zu ſopiren und beyzulegen, höchſtens zu rühmen, und nicht zu zweiflen, Ew. Churfürſtl. Gnaden werden bey künfftiger Handlung in dieſem guten pro-

propos fortfahren, und alles, zu beyderſeits Herren Intereſſenten Contento, glücklich ausführen.

So haben wir doch vorwohlgemeltem Herrn Gräflich-Lippiſchen Abgeordneten dieſe unterthänigſte Interceſſionales an Ew. Churfürſtl. Gnaden zu ertheilen, nicht verweigern, und die Beylegung obbeſagter Mißverſtände Ew. Churfürſtl. Gnaden, wozu Dieſelbe ohne das allergnädigſte Propenſion tragen, und ſolche bereits würcklich temoigniret, unterthänigſt und aufs beſte zum Uberfluß recommendiren- und daneben gehorſamſt bitten wollen, daferne wider beſſere Zuverſicht die Güte nicht verfangen, und die Sache durch Ew. Churfürſtl. Gnaden hohe interpoſition nicht gehoben werden ſollte, daß auf ſolchen Fall Ew. Churfürſtl. Gnaden Dero allhier anweſenden vortrefflichen Herrn Abgeſandten und Directoren, die Gräflich Lippiſche Gravamina unverweilt bey dieſem noch währenden Reichs-Tag in Deliberation und gehörige Umfrage zu ſtellen, gnädigſt zu befehlen geruhen, und ſich davon nichts abhalten und hindern, ſondern vielmehr Dero Churfürſtliche Sorgfalt dabey fernerweit Ruhmwürdigſt erſcheinen laſſen, und würcklich erweiſen wollen, damit alle ſonſten befahrende beſchwerliche conſequelen vermieden, und Chur-Fürſten und Ständen des Reichs zuſtehende kundbare Freyheit und Fugniß ungekränckt verbleiben und feſte ſtehen mögen.

Welches unſere hohe Herren Principalen, Obern und Committenten nebenſt dem Herrn Grafen von der Lippe um Ew. Churfürſtl. Gnaden gebührend zu demeriren Sich ſtets werden angelegen ſeyn laſſen. Ew. Churfürſtl. Gnaden in GOttes ꝛc.

Löwenſtein-Wertheim.

A.) Streitigkeiten mit Chur-Trier.

I. Interceſſionales an Ihro Churfürſtliche Gnaden zu Trier,

Die Gräflich-Wertheimiſche Beſchwerden über die von denen Chur-Trieriſchen Beamten, in der Kirche zu Wanderod der Grafſchafft Virnenburg, mit Ausgrabung eines Leichnams, armata manu verübte Gewaltthaten betreffend.

dd. 26. Junii 1667. 1667.

Hochwürdigſter Churfürſt
Gnädigſter Herr.

Ew. Churfürſtl. Gnaden haben wegen unſerer hohen Herren Principalen, auch Committenten und Obern, wir in Unterthänigkeit nicht zu

verhalten, daß die Hochwohlgebohrne Grafen und Herren, Herr Ludwig Ernſt, Herr Friedrich Eberhard, und Herr Guſtav Carl, Grafen zu Löwenſtein-Wertheim ꝛc. zu erkennen gegeben, welchergeſtalt Ew. Churfürſtl. Gnaden Amtleute und Bediente zu Meyen und Kayſersöſch, ſamt dem Prælaten zu Looch, mit ſtarcker bewehrter Mannſchafft an Musquetirern und Landſchützen, unter offenem Trummelſchlag dieſelbe gewaltthätig überzogen, und ihres Amtmanns Johann Hillgers verſtorbenes- in der Kirche zu Wanderod der Grafſchafft Virnenburg 5. Wochen zuvor beygeſetztes Eheweib wieder aus- und auf n Kirchhof eingraben, nachgehends die Kirche von neuem weyhen, und mehr Inſolentien dabey verüben laſſen, da doch von Ew. Churfürſtl. Gnaden Sie die Grafen mit dem Jure territoriali und Landes-Fürſtlichen Obrigkeit, cum mixto & mero Imperio in ſacris & profanis daſelbſt inveſtiret wären, auch Ihre Herren Vorfahren nebenſt denen Evangeliſcher Religion zugethanen Bedienten und Unterthanen, ja itzigen Amtmanns Eltern und Vor-Eltern, vor und nach dem Friedens-Schluſſe und alſo 1624. ihre Beerdigung in ermelter Kirchen gehabt, und ſich daher in ruhiger titulirter Poſſeſſion vel quaſi befunden, dannenhero ſie zwar bey dem Kayſerlichen Cammer-Gericht klagend einzukommen genöthiget worden, jedoch, bey Ew. Churfürſtlichen Gnaden Sie dahin gebührend zu verbitten, anſuchen wollen, damit, nach allgemeinem Friedens-Schluſſe und unſtreitigem facto poſſeſſionis, alles dißfalls, ohne weitläufftiges Klagen, in den Stand, wie es vor der Turbation geweſen, mögte geſetzet- und wider Sie und die Ihrigen, mit dergleichen und andern Vergewaltigungen, weiter nicht verfahren werden.

Nun wohnet uns zwar, auſſer dieſem, von der Sachen Verlauf und Beſchaffenheit keine Nachricht bey, wiſſen doch Ew. Churfürſtl. Gnaden des Friedfertigen und rechtliebenden Gemüths, welches Dieſelben vielfältig in der That höchſt- rühmlich an Tag geleget, und vermittelſt heilſamer und moderaten Conſilien, zu Stifft- und Erhaltung guten Vernehmens, unter beederſeits Religions-Verwandten bishero cooperiren helffen, daß oberzehlte That-Handlung nicht Derſelben, ſondern vielmehr der Beamten Uberedlung, zu zuſchreiben ſeyn werde: Dieweil aber gleichwol angegebenes Factum, dem Anziehen nach, alſo beſchaffen, daß es allzudeutlich wider die klare Diſpoſition des Inſtrumenti Pacis vom facto poſſeſſionis der dagegen vornehmenden Turbationen und ſepultur anderer Religion zugethaner Perſonen laufen, und nicht unbillig der daſelbſt und in nachgehenden Reichs-Satzungen darauf geordneter remedir- und Executions-Mittel, zu gewarten haben wolte; ſo machen unſere hohe Herren Principalen, Committenten und Obern keinen Zweifel, Ew. Churfürſtl. Gnaden werden, nach eingezogener Erkundigung, von Selbſt geneigt ſeyn, ohne weiteres rechtliches Verfahren, es in ſolche Wege wieder richten zu laſſen, damit Herren gravirte disfalls billige Satisfaction erlangen, des allgemeinen Friedens-Schluſſes genieſſen, und dieſer oder anderer Beläſtigungen hinführo entübriget bleiben, haben jedoch, und weil die Herren Grafen auf gebethene Vorſchrifft ein ſonderbares Vertrauen geſtellt, nicht umhin gekönnt, daſſelbe Ew. Churfürſtl. Gnaden, zu deſto ſchleunigerer Friedens-Schluß-mäßiger Abhelffung, bittlich und gebührend hiermit zu recommendiren, des ebenmäßigen ſicheren unterthänigſten Vertrauens, Ew. Churfürſtl. Gnaden werden ſolches, wie es allein zu Vorkommung mehrerer Weitläufftigkeit, Unvernehmens und Mißtrauens, angeſehen iſt, in Churfürſtlichen Gnaden vermercken, und dadurch ohne das erlangten hohen Nachruhm nicht wenig vermehren, auch zu Beveſtigung des höchſt-nöthigen allgemeinen Fried- und Ruhe-Standes ein groſſes beytragen. Welches dann unſere Hohe Herren Principalen auch Committenten und Oberen in geziemendem Danck zu erkennen, und bey Begebenheit zu verſchulden,

den, unvergeſſen bleiben werden, und Euer Churfürſtl. Gnaden zu beharrlichen Churfürſtlichen Gnaden wollen unſere wenige Perſonen wir in Unterthänigkeit überlaſſen haben. Regenſpurg am 26. Junii 1667.

Euer Churfürſtl. Gnaden

unterthänigſte

Geſamter Chur-Fürſten und Stände Evangeliſchen Theils bey gegenwärtigem Reichs-Tage Abgeſandte.

II. Antwort-Schreiben Sr. Churfürſtlichen Gnaden zu Trier.

Auf der Evangeliſchen Geſandten Schreiben vom 26. Jun. 1667. der Herren Grafen zu Wertheim wider die Chur-Trieriſche Beamte, eines in dem Virnenburgiſchen der Wanderroder Kirchen ausgegrabenen Weibes halben, geführte Klagen betreffend.

dd. 11. Mart. 1668. 1668.

Dictat. Ratisb. die 1½. April. 1668.

per Chur-Sachſen.

Carl Caſpar von Gottes Gnaden Ertzbiſchoff zu Trier und Churfürſt ꝛc.

Wohlgebohrne, Edle, Veſte, Ehrſame und Hochgelehrte, liebe Beſondere.

Wir haben Euer Schreiben vom 26. Junii des nechſt verwichenen Jahrs an uns aus Regenſpurg abgelaſſen, empfangen, und uns daraus referiren laſſen, weſſen die Grafen von Löwenſtein, unſere Vaſallen, bey Euren Herren Principalen, Committenten und Obern, deßwegen wider Unſere Amt-Leute und Bediente zu Mayen, Kayſersöſch und den Abbten zu Looch, anmaßlich ſich beſchweret: Daß ſie mit gewaffneter Mannſchafft in die Grafſchafft Virnenburg gewaltthätig eingefallen, und Ihres Amtmanns Johann Hillgers verſtorbenes in der Kirchen zu Wanderrod der Grafſchafft Virnenburg, beygeſetztes Eheweib, wieder aus- und auf den Kirchhof einbegraben, nachgehends die Kirche von neuen weyhen und andere mehr inſolentien, Ihres der Grafen ſpöttlichen darfür haltens, verüben laſſen, mit weiterer vermeinter Anführung, wie ſie die Grafen zu Beyſetzung der Verſtorbenen ohne Unterſcheid der Religion in Catholiſchen Kirchen der Grafſchafft Virnen-

burg, als belehnte Lands-Herren in sacris & prophanis Krafft des Westphälischen Friedens-Schlusses und sowohl vor als nach demselben anno 1624. Imo Jan. dem blossen Angeben nach hergebrachter possession berechtigt wären, und daß dannenhero ohne weitläufftiges Fragen alles dißfalls in den Stand, wie es vor der turbation gewesen, von Uns zu stellen, und mit diesen und dergleichen Vergewaltigungen weiter nit in der Grafschafft Virnenburg zu verfahren hätten, allermassen Ihr Nahmens deren Herren Principalen, Obern und Committenten zu solchem End der Grafen von Löwenstein obverstandenes Suchen und Begehren zu Befestigung des Frieden-Schlusses und Vermehrung Unsers beym Reich habenden schiedlichen und friedfertigen guten Nahmens zu verschreiben und zu recommendiren veranlasset und bewogen worden ꝛc. alles mehrern Inhalts obberührten Eures Schreibens:

Wiewohl wir nun nach Einlieferung dieses Schreibens nit unbillig mit dessen Beantwortung darum angestanden, weilen die Grafen von Löwenstein und Ihre Bediente, die Haubtsach der Kayserlichen Jurisdiction und welchem Theil dieselbe in der Grafschafft Virnenburg, vor und nach dem Passauischen Vertrag dem alten und jüngern Westphälischen Religions-Frieden zustehe, deren in unverruckter possession vel quasi gewesen und noch seye, vorhero am Kayserl. und des Reichs-Cammer-Gericht, wiewol mit höchsten Unfug, wider Uns und Unser Ertz-Stifft anhängig gemachet, wir auch das judicium angenommen, und in der Sachen contestirt, und erweißlich dargethan, daß von Zeit der im Reich entstandener Spaltung in der Religion, die gantze Grafschafft Virnenburg und deren Unterthanen, bey der alten Catholischen ohnveränderlich blieben, und darbey von der Ertzbischöfflichen Trierischen Geistlichen jurisdiction in offenem Exercitio, ohnangesehen Ihre Herren die Grafen von Virnenburg jeweilen anderer Religion gewesen, und die Unterthanen wie jetzt darinn zu turbiren unterstanden, rechtlicher Gebühr nach bis auf gegenwärtige Zeit manutenirt worden, um so viel weniger den ermelten Grafen zugestanden, einer Sachen und eines vermeinten prætendirenden juris halb, uns und unser Ertz-Stifft höchst straffbahrer weiß zu diffamiren und ad diversa Judica zu ziehen, oder die Sach von dem ordentlichen von den Grafen selbst prævenirten höchsten Reichs-Gericht, welches noch mehr ohngereimter, ohnformlicher und nit wohl im Reich erhört ist, auf einen allgemeinen Reichs-Tag zu schleppen, und ihren unbilligen Sachen einen stärckeren support und Anhang zu machen, darum wir dann, wie gemelt, uns dis Orts einzulassen Bedencken gehabt; Wie wir uns aber aus Ihrem Schreiben informiren lassen, daß Sie dem Gräflichen Begehren nach nit præcepts- und Gebots-sondern recommendations-Weiß in der Sach und zwar in ihrer hohen Principalen Nahmen gehen; So haben wir in der alleinigen consideration die sonsten habende Bedencken beyseit gesetzet, und der Grafen Unfug an Tag zu geben entschlossen, zu dem End communiciren wir Euch, des Catholischen Pastors von Wanderrod in der Grafschafft, vor unserm Hof-Rath über den Verlauf des Amtmanns Hilgers verstorbenen Weibs Begräbnüß gethane deposition, woraus klar erscheinet, daß ermeldter Amtmann, sich des Frieden-Schlusses, welcher von cœmeteriis und nit von geweyheten Catholischen Kirchen disponirt, anfänglich erinnert, und die Begräbnüß vor sein verstorbenes Eheweib, auf den Kirch-Hof durch die seine fertigen lassen, in Meynung, dieselbe darinn beyzusetzen, nachgehends aber aus ihme angebohrner Zanckſüchtigkeit sich damit nit contentirt, sondern zu beflissener Erweckung neuer Streit, die er wohl gewust daß daraus entstehen würden, die Porten der Kirchen gewaltthätig, durch seine darzu bestelte Diener, dem Instrumento Pacis zuwider, aufbrechen, das Grab eigenen Willens und Gewalts,

walts, darein zu richten, und bey des Weibs Einerdigung allerhand inſolentien verüben laſſen, dardurch ohne einige Noth freventlich cauſiret, daß die profanirte Catholiſche Kirche modo & ritu apud Catholicos recepto, wieder auf die Weiß, wie von Uns als ordinario angeordnet, vom Prælaten zum Looch wieder geweyhet werden müſſen, hat anderſt der Catholiſche Gottesdienſt darinnen continuirt und denen Pfarrgenoſſen die Heil. Sacramenta gereicht und adminiſtrirt werden können: Welche aus des Amtmanns freventlichen facto erfolgte inconvenientien ihme nit ohnverborgen, ſondern von ſeinem eigenen Vatern, bey ſeinem Abſterben deſſen genug erinnert worden, und darum auch nit in die Kirche Wanderrod ſondern in der Marggräfflich-Baadiſchen Augſpurgiſchen Confeſſions-Kirch zu Wenningen an der Moſel, dardurch Streit zu verhüten, laut obgedachter depoſition, beygeſetzet werden wollen.

Woraus dann erſcheinet, wie es mit der von dem Grafen berührten poſſeſſion bewandt, und wie Wir über des Amtmanns infraction unſerer Geiſtlichen jurisdiction und des Frieden-Schluſſes, weit mehr Urſach zu klagen, deswegen wider denſelben gebührende Ahndung und reparation vorzunehmen nit wohl umgehen können, des gunſt-gnädigſten Verſehens, Ihr werdet dieſe Sache und die klagende Grafen von Ihnen ab- und an das prævenirte ordentliche Cammer-Gericht mit allen künfftigen emergentien weiſen, und Wir habens Euch günſt- und gnädiglich nit verhalten wollen. Geben in Unſerer Veſtung Ehrenbeitſtein den 11ten Martii Anno 1668.

Carl Caſpar.

Denen Wohlgebohrnen, Edlen, Veſt, Ehrſam- und Hochgelehrten, der A. C. Verwandten Chur-Fürſten und Stände Abgeſandten nacher Regenſpurg, Unſern lieben beſondern.

Beylage.

Montags den 12. Sept. Anno 1667.

Erſchiene in der Churfürſtlich-Trieriſchen Cantzley Herr Johann Martini Paſtor zu Wanderrode, welcher dann alſo erſcheinlichen abgefraget worden, was es mit Beerdigung des Birnenburgiſchen Amtmanns Hilgers unlängſthin verſtorbener und in die Kirche zu gemeldtem Wanderode begrabner Hauß-Frau, vor eine Bewandnuß habe? Darauf ſelbiger anzeigte, daß, als gemeldten Amtmanns Hauß-Frau todts verblichen, derſelbe zu Ihme Paſtorn, ſeinen Schreiber geſchicket, und begehren laſſen, daß man ihme die Kirche eröffnen laſſen wolte, um darinnen ſeine Frau begraben zu können, und wie Er Paſtor ihme ſolches rotunde abgeſchlagen, vorgeben, es in ſeiner Gewalt nicht ſtünde, dergleichen zu geſtatten, und der Schreiber ſolches nachgehends ſeinem Herrn referirt, gleich aber wieder kommen, mit Anzeig, daß ſolche Denegation wider den Münſteriſchen Frieden-Schluß gienge, man würde diſeits nicht impugniren und verbiethen, dasjenige, was Kayſer und Reichs-Fürſten durch den Frieden nachgeben, maſſen das Inſtrumentum Pacis ihme vorgeleget, wäre Er Paſtor, bey ſeiner Contradiction und Vorſchützung des darzu abgehenden Gewalts verblieben, darauf wäre ein Grab auf den Kirchhofe zu gedachtem Wanderod vor dieſelbe gemacht worden, als wann man ſie darein begraben wolte, es hätte aber der Amtmann durch andere verſuchen laſſen, ob die durch Ihne Paſtorn verſchloſſen gehaltene Kirche, und worzu Er die Schlüſſel keineswegs hergeben wollen, könnte eröffnet und alſo ſeine Intention effectuiret werden, allermaſſen dann dieſelbe endlichen durch einen Unterthanen, aus dem Thal

Virnenburg, Schmidtsherrig genannt, mit Gewalt gleichſam eröffnet, und auf ſolche erfolgte Eröffnung der todte Leichnam in die Kirche geführet, daſelbſt ein Grab gemachet und darein gelegt worden, ſo man aber nachgehends auf Churfürſtlichen gnädigſten Befehl, weilen es der Amtmann auf beſchehene Requiſition ſelbſten nicht thun wollen, wiederumben ausgegraben und demnach auf den Kirchhofe in das durch Herrn Amtmanns Verordnung gemachtes Grab reponiret worden; ſonſten ſeye des Amtmanns Vater, ungefehr vor ſechs Jahren zwar auch verſtorben, und ſeye weniger nicht Nachſuchung geſchehen, daß er in die Kirche zu gemeldtem Wanderod hätte mögen begraben werden, man habe es aber an Seiten der Catholiſchen Obrigkeit nicht geſtatten wollen, alſo er folglichen nacher Wenningen geführt und daſelbſten beerdiget worden. Wann ſonſten des Amtmanns Mutter, in beſagter Kirche, ſolte zur Erden beſtattet ſeyn, müßte ſolches daher kommen, daß ſie Catholiſch gelebet und auch geſtorben.

(B) Strittigkeiten in puncto receptionis ſubditorum Catholicorum wie ingleichem in der Landes-Theilungs-Sache.

I. Allerunterthänigſtes Vorſchreiben des Corporis Evangelici vor die Evangeliſche Herren Grafen zu Löwenſtein-Wertheim,

Daß vor der, mit ihrem Catholiſchen Herrn Vetter enthaltender Strittigkeiten halber, erkannten Kayſerlichen Commiſſion, der Punctus receptionis ſubditorum Catholicorum nicht verhandelt, ſondern an den Reichs-Convent remittiret werden möge. dd. 11. Sept. 1667.

1667.

Allerdurchleuchtigſter ꝛc.

Ew. Kayſerlichen Majeſtät ruhet in allergnädigſtem Andencken, und haben uns Herr Ludwig Ernſt, Herr Friderich Eberhard und Herr Guſtav Carl, Gebrüdere, Grafen zu Löwenſtein Wertheim ꝛc. mit mehrerem zu vernehmen gegeben, wasgeſtalt Euer Kayſerl. Majeſtät zu endlicher Abhelffung ermeldter Herren Grafen und Dero Vettern, Herrn Ferdinand Carln, Grafen zu Löwenſtein ꝛc. waltenden unterſchiedlicher Streitigkeiten, eine allergnädigſte Commiſſion ex officio erkannt, inmaſſen die Herren Commiſſarii ihre Subdelegirte nach Wertheim abgeordnet, und beyde Gräfliche Parthien, in ihren habenden Beſchwerden, Forderungen und Gegenforderungen, vernehmen laſſen; und obwohl, an Seiten erſt benannter Evangeliſcher Herren Grafen, man bey angetrettener Handlung nicht ermangelt hätte, alles dasjenige einzugehen, und, mit angehängter Reſervation, zu verwilligen, was zu Aufheb- und gänzlicher Hinlegung obberührter Streitigkeiten, hingegen würcklichen Stifftung Vetterlicher Freundſchafft und Einigkeit, fürſtändig ſeyn mögen, ſo gar, daß ſie auch in etlichen Puncten von der Obſervanz des 1624. Jahrs, ihren Gräflichen Erb-Verträgen, und der in anno 1649. ergangener Reſtitutions-Sentenz, auch darauf vor-

vorgenommener Execution, auf gewiſſe Maße gewichen, und ſich hinwiederum einer reciprocirlicher Bezeigung gegen Dero Herrn Vettern verſehen; ſo wäre doch endlichen anders nichts zu verſpühren geweſen, als daß derſelbe allein die utilia acceptiren, hingegen in dem einigen, worinnen ihrer Seits das gröſte Gravamen beſtanden, nicht einmal eine Antwort von ſich geben, nichts deſtoweniger in denen Puncten, die ſie, erſtbeſagte, aus lauter freyem Willen und Freundſchafft, auf gewiſſe Maße nachgeſehen, eine Schuldigkeit erzwingen wollen, zumalen aber, als man auf den punctum receptionis ſubditorum Catholicorum kommen, und ſie dißfalls, propter conſequentiam, bey der Obſervanz beſagten 1624. Jahrs, und bey der Diſpoſition des Inſtrumenti Pacis Art. V. §. a ſola qualitate feudali &c. verſ. in iis locis &c. beſtanden, gleichwol, damit Herr Graf Ferdinand Carl ſich deſtoweniger zu beſchweren, dieſen Punct allenfalls an die Status Imperii verweiſen, und indem der Verſtand des beſagten verſiculs: in iis locis &c. jenerſeits anderſt gedeutet worden, es zu des Reichs-Declaration oder Deciſion geſtellt ſeyn, indeſſen aber der Kayſerlichen Commiſſion in den übrigen Puncten ihren Lauff laſſen wollen, und es alſo an dem geweſen, daß zu dem Punct der geklagten ungleichen Theilung, und daher empfundenen hohen Læſion, geſchritten werden ſollen; ſo hätten jedoch, auf Herrn Graf Ferdinand Carln ſo ſtarcke Widerſetzlichkeit, ſich endlich die Kayſerliche Herren Subdelegirte bewegen laſſen, den curſum Commiſſionis zu ſuſpendiren, und ſich nacher Hauße zu begeben, alſo dieſe wichtige Sache auf ſich erſitzen blieben: Dannenhero ſie, die Evangeliſche Herren Grafen, uns erſuchet, an Euer Kayſerliche Majeſtät mit einer allerunterthänigſten Vorbitt, zu forderlichſter Reallumirung bedeuteter Commiſſion, ihnen zu ſtatten zu kommen.

Nun laſſen wir zuforderſt an ſeinen Ort geſtellet ſeyn, was die Herren Grafen, oberzehlter maßen, von der Abweichung der in anno 1624. geweſenen Obſervanz und der Reſtitutions-Urtheil, angeführet, und erachten, dergleichen beſondere Tractaten und freywillige Remiſion des ex Inſtrumento Pacis ein oder anderen Partheyen zuſtehenden Rechtens, der einmal geſetzten Regul und dem intereſſe communi ohne Præjudiz zu ſeyn, und daß dergleichen Transactiones zu keiner Conſequenz, geſtalt daſſelbe ausdrücklich hiermit bedinget wird, erſtreckt werden mögen, zweiflen auch nicht, Euer Kayſerl. Majeſtät, als ein gerechteſter Kayſer, dasjenig von Selbſten allergnädigſt zu verordnen wiſſen werden, was die Gerechtigkeit und Bewandnuß der Sachen erfordert:

Nachdeme jedoch Anfangs benennte Herren Grafen zu unſerer allergehorſamſten Interceſſion ein ſonderbares Vertrauen geſetzet, und gleichwohl eines theils (anderer rationen zu geſchweigen) das Inſtrumentum Pacis Art. V. §. 27. verſ. ſed ſi dubii quid &c. klar vermag, daß, wann in ſolchen, den Friedens-Schluß betreffenden Sachen, ein dubium entſtehet, davon bey Reichs-Conventen gehandlet werden ſolle, andern theils aber unbillig und den Rechten nicht gemäß ſeyn wollte, daß, nur eines ſolchen ad Comitia gehörigen Punctens willen, auch die andere Streitigkeiten, bevorab die mit jenen nichts zu thun haben, unerledigt gelaſſen werden müſſen, und nicht zu begreiffen, was z. E. der punctus læſionis und der angegebenen ungleichen Theilung, vor eine inſeparable connexität mit dem puncto receptionis ſubditorum haben ſollte:

Als haben wir, in Ersehung unserer Instructionen, um so viel weniger Bedencken getragen, Euer Kayserl. Majestät mit dieser Vorschrifft allerunterthänigst anzulangen, und ist demnach an Dieselbe, im Namen unserer gnädigsten und gnädigen Herren Principalen, auch Oberen und Committenten, unsere allergehorsamste Bitte, Sie geruhen allergnädigst, mehr angeregten Punct, de receptione Subditorum Catholicorum in territorio communi, wider die Observanz des 1624ten Jahrs, förderlichst an gegenwärtigen Reichs-Convent zu remittiren, daselbst gesamten Chur- Fürsten und Ständen vortragen- und also, da es vonnöthen, zu decidiren und zu vergleichen, inzwischen aber nichs desto weniger die angeordnete Kayserliche Commission reassumiren- und vermittelst derselben in den übrigen Puncten fortfahren zu lassen. Solches wie es zuforderst zu gründlicher Abhelffung dieser Gräflich-Löwenstein-Wertheimischen Irrungen, und respective Beförderung der heilsamen Justiz, gereichet; Also werden es unsere gnädigst- und gnädige Herren Principalen, auch Oberen und Committenten, benebenst denen interessirten Herren Grafen, in gehorsamster Devotion zu rühmen, und, mit Darbietung Ihrer getreuesten Dienste, dancknehmig zu erkennen haben, und Euer Kayserl. Majestät thun auch wir unsere wenige Personen zu aller Kayserlichen Hulde und Gnade allerunterthänigst empfehlen. Regensburg den 11. Septembr. a. 1667.

II. Wiederholtes allerunterthänigstes Intercessions-Schreiben.

Daß die Löwenstein-Wertheimische Irrungen, und zwar ratione receptionis subditorum, ad Comitia mögten verwiesen, und des andern halber die Commission reassumiret- sodann die von dem Catholischen Herrn Grafen verübte Gewaltthaten nachdrücklich geahndet werden.

1668. dd. 18. Apr. 1668.

Allerdurchleuchtigster ꝛc.

Euer Kayserlichen Majestät wird sonder Zweiffel gebührend seyn fürgetragen worden, was an Dieselbe in Nahmen unserer gnädigsten und gnädigen Herren Principalen, auch Committenten und Obern, in Sachen Herrn Ludwig Ernsten, Herrn Friderich Eberharden, und Herrn Gustav Axeln, Gebrüder an einem- Dero Vettern Herrn Ferdinand Carln allesamt Grafen zu Löwenstein-Wertheim andern Theils, wir unterm dato allhier den 11. Septembr. 1667. intercedendo dahin allerunterthänigst gelangen lassen, damit der streitige Punct de receptione Subditorum Catholicorum in territorio communi wider die Observanz des 1624. Jahrs an gegenwärtigen Reichs-Convent, weils auf die Interpretation des Instrumenti Pacis ankäme, mögte remittirt, inzwischen aber nichts destoweniger die angeordnete Kayserliche Commission reassumirt- und vermittelst derselben in übrigen Puncten unter ihnen, den Herren Grafen, verfahren werde. Wiewohl nun vorgedachte unsere Herren Principalen, auch Committenten und Oberen der Hoffnung gelebet, es würde solche ihre Intercession aus denen darbey angeführten- in dem Instrumento Pacis fundirten Ursachen

sachen allergnädigst seyn statt gegeben- und darauf die Nothdurfft verfüget worden; Nachdeme aber aus anderweiten der Herren Grafen Gebrüdere Relation und dem gemeinen Ruff erscheinet, wie seithero dasjenige, welches man dissеits zum meisten besorget, zum theil erfolget, und, wegen etlicher von Herrn Graf Ferdinand Carln neuerlicher Anmassungen in Kirchen- und Begräbnuß-Sachen, zur Thätlichkeit gerathen, und dergleichen mehr nach angeführter jetztgedachten Herrn Grafens Bedrohung muß befahret werden, solchem aber vorzukommen, und es verhüten zu helffen, jedem treuen Reichs-Stand oblieget und gebühret; Als haben unsere gnädigste und gnädige Herren Principalen, auch Committenten und Oberen, ob Sie gleich nicht gezweiffelt, es werden Ew. Kayserl. Majestät, nachdeme von Herrn Grafen allerunterthänigster Bericht darvon wird seyn erstattet worden, um so viel eher Dero hohem Kayserlichen Amte nach, zu Erhaltung Fried und Ruhe, auch Administrirung der heilsamen Justiz nöthige nachdrückliche Verfügung zu thun nicht ermanglen, Ihrer zu dem Reich, dessen Ruhestand und Haltung des gemeinen Frieden-Schlusses tragenden Schuldigkeit und Pflichten gemäß erachtet, bey Euer Kayserlichen Majestät noch einsten allergehorsamst einzukommen, und voriges Bitten zu wiederholen. ꝛc. ꝛc.

III. Allerunterthänigstes ferneres Vorschreiben,

Daß die Kayserliche Commission wegen der im Löwenstein-Wertheimischen verordneten Division und peræquation wieder möge reassumiret, und nicht ferner durch den nicht dahin gehörigen Religions-Punct, zum grösten Nachtheil der Evangelischen Herren Grafen, gesteckt bleiben.

dd. 22. Sept. 1670. 1670.

Allerdurchlauchtigster ꝛc.

Euer Kayserlichen Majestät ruhet in allergnädigstem Andencken, welchermassen bey Deroselben im Nahmen unserer gnädigsten und gnädigen Herren Principalen, auch Committenten und Oberen wir Herrn Ludwig Ernsten und Herrn Gustav Arein Gebrüdere, Grafen zu Löwenstein und Wertheim ꝛc. untern datis den 11. Septembris 1667. und 18. Aprilis 1668. dahin allerunterthänigst verbeten, damit die zu Hinlegung deren mit ihrem Herrn Vettern, Grafen Ferdinand Carln, daselbst habender Differentien allergnädigst angeordnete Commission, wegen des separirten Puncti Religionis, so in die Interpretation des Instrumenti Pacis einlaufft, und also vor gesammtes Reich gehöret, nicht möge gesteckt, sondern in übrigen zumal divisionis & præquationis, so das Hauptwerck betreffen, immittelst wie nach dem Frieden-Schlusse vorlängst geschehen sollen, fortgesetzet werde. Nachdeme aber bis dato keine allergnädigste Resolution disfalls erfolget, sondern der Commissions-Aufhalt continuiret, und die Herren Grafen Augspurgischer Confession zudem jeniges, so ihnen vermittelst angeregter division ex Instrumento Pacis gebührete, entbehren müssen; Als haben Sie anderweit angesuchet, bey Euer Kayserlichen Majestät im Nahmen unserer gnädigsten und gnädigen Herren Principalen, auch Committenten und Oberen disfalls von neuem allerunterthänigst zu bitten.

Ob nun wohl zu Ew. Kayſerl. Majeſtät gedachter unſerer Herren Principalen allerunterthänigſtes Vertrauen feſtiglich gerichtet iſt, Dieſelbe werden nach weiterm gebührenden der Herren Grafen Anbringen und Information, was der Sachen Nothdurfft erheiſchet, allergnädigſt zu verſchaffen geneigt ſeyn; So haben Sie doch nicht Umgang nehmen können, ihnen den Herren Grafen, wegen darauf geſetzten Vertrauens, nochmals damit an die Hand zu gehen, und Ew. Kayſerl. Majeſtät durch unſere wenige Perſonen hiemit in aller Unterthänigkeit bitten zu laſſen, damit vermittelſt ergehender anderwerter nachdrücklicher allergnädigſten Verordnung an der Fürſtlichen Herren Commiſſarien Gnaden und Durchleucht die Commiſſion zuforderiſtratione diviſionis & peræquationis ſchleunigſt möge reaſſumirt und dem Werck ſeine gehörige Endſchafft gegeben werden, in allergnädigſter Erwegung, die angegebene inſeparabilität beyder Puncten nicht wohl zu begreiffen, auch ohne dem das Religions-Weſen, bis die Interpretation des Inſtrumenti Pacis vom Reich erfolget, in dem Stand wie es die vorige Herren Commiſſarien in Anno 1652. gelaſſen, geneigter maſſen verbleibet, und allerhand beſchwerliches Nachdencken verurſachen dörffte, wann die Herren Grafen Augſpurgiſcher Confeſſion zu ihrem Befugniß, darüber ſie rechtliche Weiſung gerne leiden wollen, wegen Gegentheils prætextes, nur bisherige detention länger zu continuiren, nicht gelangen können; Anderer beſorglicher Weiterung, Reitzung der Gemüther ſo naher Gräflicher Anverwandter und Inconvenientien, weswegen wir uns zugleich auf Eingangs erwehnte allerunterthänigſte Vorſchrifften beziehen, zu geſchweigen.

Wie nun ſolches zuverſichtlich der Sachen Bewandtnuß, Rechten und Billigkeit, abſonderlich dem Inſtrumento Pacis, dagegen Euer Kayſerliche Majeſtät als ein gerechteſter Kayſer niemalen etwas verhängen, gemäß, auch um ſo viel weniger zu zweifflen iſt, verbettene Herren Grafen der allerunterthänigſten Vorſchrifft würcklich genieſſen werden; Alſo erkennen unſere hohe Herren Principalen, Committenten und Obern dafür ſich in aller Unterthänigkeit gehorſamſt danckbar und zu ſchuldigſten treuen Dienſten jederzeit verbunden und höchſt befliſſen. Zu Euer Kayſerlichen Majeſtät beharrlicher höchſter Gnade und Hulde in ſchuldigſter Reverenz uns allergehorſamſt überlaſſend. Regenſpurg den 22. Septembr. 1670.

IV. Conſiderationes deren Evangeliſchen Geſandtſchafften

So Ihrer Hochfürſtlichen Durchlaucht zu Brandenburg-Culmbach gegen die vorhabende Theilung der Grafſchafft Wertheim vorzuſtellen.

Communicat. den 31. Mart.
1691. 1691.

Daß man ein Memorial von Gräflich-Wertheimiſcher Seiten erhalten, der darinn aber angeführten wichtigen und weitläuffig deducirten rationen, auch beygefügten vielen Beylagen halber, darüber allerſeits höchſt und hoher Herren Principalen Inſtructiones einzuholen nöthig erachte. Alldieweil jedoch in Durchgehung obbemelten Memorials ſich ſo viele trifftige momenta herfür gethan, welche wegen des von denen Kayſerlichen Herren Com-

Commiſſariis ſo kurtz angeſetzten Termin, dem Evangeliſchen Gräflichen Hauß Wertheim bey Antrettung der Commiſſion ehe und bevor das Corpus Evangelicum bey Ihrer Kayſerl. Majeſtät ſeine Interceſſion einbrächte, ſehr præjudicirlich ausfallen, auch demſelben faſt ein damnum irreparabile zugefügt werden könte; Als hätte man eine hohe Nothdurfft erachtet, von denen Conſiderationibus, ſo man bey dieſem Werck hat, des Herrn Marggrafen zu Brandenburg-Culmbach als Mit-Ausſchreibenden Fürſten des Löbl. Fränckiſchen Creyſes Hochfürſtl. Durchl. folgendes geziemend vorzuſtellen, nemlich daß man ohnzweiffentlich vertraue, auch wegen vielen bereits zu Faveur des Evangeliſchen Herrn Grafen zu Wertheim eingelangten Inſtructionen vergewiſſert, daß allerſeits höchſt und hohe Herren Principalen ſich mit einer beweglichen Interceſſion an Ihre Kayſerl. Majeſtät intereſſiren werden wollen.

1. Dem Evangeliſchen Corpori ſo wenig unerlaubt oder zu verdencken ſeyn würde, wo nicht ſuper denegata, tamen protracta juſtitia am Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath, ſo einem Evangeliſchen Mit-Stand widerfahret, bey Kayſerl. Majeſtät einzukommen, als denen Catholiſchen unverbotten geweſen, bey Kayſerlicher Majeſtät und dem Pabſt für ihre Religions-Verwandten in dergleichen Fällen zu intercediren, exempli gratia (1) in der Naſſau-Siegiſchen (2) in der Wormſiſchen Canonicat-Sache (3) wegen ihres Religions-Exercitii zu Wetzlar.

2. Dem Evangeliſchen Grafen als actori am Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath in puncto geſuchter höchſtbefugter peræquationis generalis aller Graf- und Herrſchafften, darüber von dem Gegentheil ſo viel erkannte und wiederholte Commiſſiones eludiret, anjezo aber ex mera cauſa religionis, da derſelbe über die Religions-Turbationes und würckliche Attentata des Catholiſchen Herrn Grafen in Comitatu Wertheimenſi in ſpecie ſic dicto indiviſo vorgangen, billigmäßige Klagen führet, dieſe Sentenz ergangen, daß die Grafſchafft allein getheilet werden ſolte, das iſt, dadurch freyere Hand laſſen, dergleichen Turbationes in Religionis exercitio ungehindert fortzuführen, da doch die Grafſchafft Wertheim propter reſiſtentiam pactorum und hauptſächlich des aufgerichteten Adminiſtration-Vertrags vom 10. Octobr. 1611. mittelſt welchem eydlich verſprochen, daß die in der Grafſchafft Wertheim gemäs der Augſpurgiſchen Confeſſion angeſtellte Religion und Kirchen-Ordnung beſtändig darinnen erhalten, von keinem geändert, auch keinem zugelaſſen werden ſolle, das geringſte eigenen Gefallens zu immutiren, welches pactum familiæ durch das Weſtphäliſche Friedens-Inſtrument nicht allein confirmirt, ſondern auch wegen der in Anno 1649. würcklich erfolgten Reſtitution des Evangeliſchen Theils in die Grafſchafft Wertheim, und zwar ad ſtatum anni 1624. da ſolche Grafſchafft, wie Reichs-kündig, pur Evangeliſch geweſen, und da in communione pro indiviſo geſtanden, alſo in hoc puncto unmöglich kan getheilet werden.

3. Weilen Status Evangelici ex actis antecedentibus juſtum metum haben, daß, wie ſo viele Attentata ſtante adhuc Communione von dem Herrn Gegentheil wider die klare diſpoſition des Inſtrumenti Pacis verübet worden, wie genugſam am Tage lieget, und das diſſeits bey dem Cammer-Gericht zu Wetzlar noch jüngſt und zwar in vorigem Jahr erkante Mandatum pœnale S.C. bezeigen kan, alſo unſchwer zu ermeſſen, was für einen erbärmlichen Zuſtand es abgeben werde, wann ſolche aufgehoben würde, mithin der Herr Gegentheil eine Total-Reformation in dem Land intendiren, auch nach und nach ins Werck zu richten ſich bemühen dörffte.

4. Würde dem Corpori Evangelico in allerhand vorfallenden Commiſſions-Sachen, wann die Grafſchafft Wertheim getheilet werden ſollte, ein Glied decreſciren, welches im Gegentheil reſpectu des Landes noch auf der Evangeliſchen Seiten ſtehet.

5. Daß, wann man auch politice die Sache conſiderire, nicht wohl finde rathſam zu ſeyn, eine Theilung dismal vorgehen zu laſſen, bis die völlige peræquation aller Graf- und Herrſchafften, wie die vier erkannte Kayſerliche Commiſſiones ſolches klar im Munde führen, zuforderſt bewerckſtelliget, dann (1) vielmehr wohl zu conſideriren, daß, nachdem Herr Graf Eucharius Caſimir die pacta familiæ jurata, obſervantiam de anno 1624., das Inſtrumentum Pacis, das factum reſtitutionis ipſum, ja noch die diſpoſitionem Juris feudalis & publici vor ſich hat, per Commiſſionem Cæſaream zur Theilung eines 80. jährigen in Communione geſtandenen auch vor dieſem nie zertheilt ſondern allezeit in Communione pro indiviſo adminiſtrirten Corporis, und zwar ohn die geringſte der Sachen rechtliche Unterſuchung, weniger einer richterlichen Erörterung, gleichſam dahin anſtrengen, hingegen in der Haupt-Sache und ſo gerechten Angelegenheit, auch da der Herr Gegentheil nun in die 80. Jahr ſieben gantze Graf- und Herrſchafften uſurpiret, den Evangeliſchen Theil hülfflos zu laſſen, keine tringende Noth, von obbemeldten pactis familiæ hierin abzugehen, zumalen der Streit, ſo die Herren Grafen von Wertheim unter ſich haben, nicht daher komt, daß dieſer Comitatus Wertheimenſis, darinnen die Revenuen ſchon getheilet, es ſeye dann, daß man die obberührte turbationes Religionis, ſo der Catholiſche Herr Graf vornimmt, welche doch auf alle Weiſe zuforderſt zu recreſſiren, dafür nehme, ungetheilt, ſondern daß dieſer ſieben Graf- und Herrſchafften mehr als der Evangeliſche poſſediren will. (2) Die cauſa communis & inductiva noch nicht ceſſiret, ſo da iſt eines theils der annoch in reviſorio ſchwebende Proceſs mit dem Hoch-Stifft Wurtzburg, der davon in würcklichem Beſitz habenden vier Aemter halben, andern theils wegen anderer Proceſſen und Anſprüchen, ſo die wenige noch überbleibende mehrgemeldte Grafſchafft Wertheim in ſtatum litigioſum geſetzet, und gleichwie dieſe communi nomine beſſer, als durch die intendirende Separation, zu der ſämtlichen Herren Grafen von Wertheim beſſeren avantage zu nutzen, auch die Schulden abzuführen und zu liquidiren ſeind, alſo auch darauf gehörige Reflexion zu machen, und dieſe Sache nicht übereilet werden muß. (3) Würde dieſe Diviſio denen übrigen Evangeliſchen Vettern auch Anlaß geben, die dem Evangeliſchen Herrn Grafen zukommende Portion wieder zu theilen, darüber eine groſſe Confuſion in denen Reichs- und Creyß-Præſtandis entſtehen wurde. (4) Seind auch verſchiedene unbevormundete Gräfliche Pupillen dabey intereſſirt, alſo citra apertum nulliratis vitium dergleichen auf Alienation hinauslauffende Diviſion nicht vorgenommen werden kan.

Weil nun Ihre Kayſerliche Majeſtät, vermög Dero Reſcripts de dato 30. Junii 1690. auf dieſes alles vorhin, und alſo auf die retroacta allergnädigſt und löblichſt reflectiret, auch allein die alte Kayſerliche Commiſſion ad peræquandum ſimpliciter reaſſumiret und reſpective tranſcribiret, die Kayſerliche Confirmation auch darauf würcklich erfolget, als hat man um ſo viel mehr Urſach, ex parte Evangelicorum vor den Herrn Grafen Eucharium Caſimiren zu Wertheim ſich zu intereſſiren, und bey Ihrer Kayſerlichen Majeſtät für denſelben zu intercediren, damit das von dem Herrn Gegentheil per ſub- & obreptionem ausgewürckte Kayſerliche Mandatum vom 5. Oct. 1690. caſſiret, und hergegen, nach der wahren Intention der erkannten 4. Kayſerlichen Commiſſionen, die gäntzliche peræquation und Grundtheilung einmahl

vor-

vorgenommen und vollzogen werden möge, und dieſes um ſo viel mehr, weil der Catholiſche Herr Graf den 31. Mart. 1690. am Kayſerlichen Hof per Memoriale zur Grundtheilung ſich ſelber offeriret, alſo dieſe mit Recht nicht difficultiren noch eines mit dem andern hemmen kan, auch wegen dieſer kürtzlich angeführten und mehr andern erheblichen Urſachen der Meynung, daß Ihre Hochfürſtliche Durchleucht zu Brandenburg-Culmbach gar wohl befugt ſeind, dieſe Commiſſion pro tempore zu decliniren, unter dem Vorwand, daß Sie die letztere Kayſerliche Ordre, welche denen Commiſſariis an Hand giebet, ratione der völligen peræquation die Sache in Conſideration zu ziehen, erſt recht erläutert und darinnen genugſame Information zu haben.

V. Allerunterthänigſtes Interceſſions-Schreiben vor den Herrn Grafen Eucharium Caſimir zu Löwenſtein-Wertheim,

Daß doch die allergnädigſt angeordnete Special-Diviſion der Grafſchaft Wertheim gegen die vorher bereits viermal erkannte General-Diviſion aller Dero Löwenſteiniſchen Graf- und Herrſchafften wieder aufgehoben, und die gegen den ſtatum anni 1624. attentirte Gewaltthätigkeiten wieder abgeſchafft werden mögten, welches in einem Poſt-Scripto wiederholet wird.

dd. 12/22. Junii 1691.

Dictatum im Chur-Sächſiſchen Quartier
den 12. Jun. 1691.

Allerdurchleuchtigſter ꝛc.

Euer Kayſerl. Majeſt. werden auf Befehl unſerer gnädigſt- und gnädigen Herren Principalen auch Obern und Committenten aus dem ſub A. beyverwahrten von dem Herrn Grafen Euchario Caſimir zu Löwenſtein-Wertheim unterm dato 12. Marti jetzt laufenden Jahrs an die allhieſige Evangeliſche Geſandtſchafften abgelaſſenen Memoriali wir allerunterthänigſt vorzutragen hiemit gemüßiget, welchergeſtalt Herr Graf Maximilian Carl zu Löwenſtein-Wertheim, ohnerachtet der von Ew. Kayſerlichen Majeſtät allerglorwürdigſten Herrn Vaters und Vorfahrers am Reich Kayſerlichen Majeſtät bereits anno 1651. als auch hernach von Ew. Kayſerlichen Majeſtät Selbſten anno 1665. und 1674. wie auch noch jüngſt den 13. Junii nechſt abgewichenen 1690ten Jahrs allergnädigſt angeordneten und erneuerten Commiſſion, krafft deren die gäntzliche Peræquation und vollkommene Theilung aller Gräflich-Löwenſteiniſchen Graf- und Herrſchafften, deren ſieben der Herr Graf Maximilian Carl, mit bißanheriger Excluſion des ſupplicirenden Herrn Grafen Eucharii Caſimiri und deſſen Vettern, allein beſitzet, nutzet und gebrauchet hat, vorgenommen und in Richtigkeit gebracht werden ſollen, ſich dennoch darzu in Güte keineswegs verſtanden, vielmehr bey hochgedach-

ter Commission durch allerhand nichtige Einwendungen und Tergiversationes des abgezielten Zwecks-Erreichung nicht nur zu verhindern gesucht, sondern auch durch finitre Vorstellung es dahin gebracht, daß wider alles Vermuthen eine Commission zu Theilung der Grafschafft Wertheim (welche doch ein von den principalesten zu der intendirten Peræquation gehörigen Stücken und noch in vorberührter den 13. Junii 1690. allergnädigst angeordneten Kayserlichen Commission namentlich mit begriffen ist) absonderlich und allein mit Ubergehung der übrigen Graf- und Herrschafften beliebt und hierzu noch in Neulichkeit der 17. letzt verwichenen Monaths Aprilis (welcher Terminus aber auf 2. Monath lang nunmehr prorogiret) würcklich anberaumet worden, wie die in der Eingangs erwehnten Beylag angezogene Documenta mit mehrern bezeigen und darstellen.

Wann dann dergleichen Verfahren dem Tenori der allergnädigst anbefohlenen Haupt-Commission, so vorgemelter massen aller Graf- und Herrschafften, nicht aber separatim des Comitatus Wertheimensis, Division mit sich führet, gäntzlich zuwider, auch die per Instrumentum Pacis Westphalicæ denuo confirmirte Gräflich-Löwensteinische Pactafamiliæ, welche eine gantz durchgehende Peræquation und Grundtheilung expresse erfordern, und also dergleichen separate Theilung der Grafschafft Wertheim allein nicht gestatten; Als haben an Ew. Kayserl. Majestät bey solcher Beschaffenheit und Umständen Namens unserer gnädigst- und gnädigen Herren Principalen auch Obern und Committenten wir gegenwärtige allerunterthänigste Intercessionales dahin abgehen lassen und allergehorsamst bitten sollen, daß Ewr. Kayserliche Majestät Dero Welt-gepriesenen allergerechtesten Æquanimität nach allergnädigst geruhen wollen, an die ad dividendum Comitatum Wertheimensem allergnädigst verordnete höchst ansehnliche Herren Commissarien, des Herrn Bischoffs zu Bamberg und Herrn Marggrafens zu Brandenburg-Culmbach Fürstliche Gnaden und Durchleucht, allergnädigst zu rescribiren, damit von der Special-Division der Grafschafft Wertheim abstrahiret, mithin das von Herrn Grafen Maximilian Carl den 9. Oct. 1690. dieserwegen ausgewürckte Mandatum cassiret, hingegen die General-Theilung und Peræquation der sämmtlichen Löwensteinischen Graf- und Herrschafften, nach der wahren Intention der allergnädigst erkannten vier Kayserlichen Commissionen, würcklich vollzogen, auch ungesaumet vor die Hand genommen, zuforderist aber es auch dahin zu richten, daß die wider den Westphälischen Frieden-Schluß und den statum religionis in der Grafschafft Wertheim de Anno 1624. auch das nach geschlossenem Frieden allein wieder eingeführte Evangelische Religions-Exercitium von dem Herrn Grafen Maximilian Carl und dessen Herrn Vettern, laut der in gemeldtem Memoriali allegirten Documenten, unternommene höchst strafbare und dem gantzen Evangelischen Corpori schmertzlichst fallende unbefugte und zum Nachtheil gereichende Gewaltthätigkeiten, Attentata und Neuerungen gäntzlich abgestellet, auch, vermittelst ernstlicher Kayserlicher Mandaten, Herr Graf Maximilian Carl dahin anzuhalten, damit er sich keiner dergleichen weitern Eingriffen unternehmen, sondern alles in den Stand, wie es Anno 1624. gewesen, und selbigemnach Anno 1649. die Restitution beschehen, vollkommen und ungesaumt wiederum gesetzt werden möge. Ew. Kayserlichen Majestät allergnädigst- und gerechtesten Verfügung hierinn getrösten sich unsere gnädigst- und gnädige Herren Principalen auch Obere und Committenten zum gewissesten, welches Sie auch in unterthänigster Devotion zu erkennen und zu verdienen Sich angelegen seyn lassen werden. Zu Euer Kayserlichen Majestät beharrlichen Kayserlichen Huld und Gnaden aber thun wir uns vor unse-

unſere wenigſte Perſonen in allertiefeſter Submiſſion allerunterthänigſt empfehlen.

Euer Kayſerlichen Majeſtät

Regenſpurg den $\frac{12}{22}$. Junii
1691.

Allerunterthänigſtes Poſt-Scriptum.

Nachdeme ferner der Beyſchluß ſub B. von den Gräflich-Löwenſtein-Wertheim-Virnenburgiſchen zwar vorhandenen aber noch nicht confirmirten Vormundſchafftlichen Cantzley-Directorn und Räthen bey allhieſigen Evangeliſchen Geſandtſchafften gebührend eingereichet worden, woraus mit mehrerm zu vernehmen, welchergeſtalt verſchiedene Gräfliche unbevormünderte Pupillen, Namens Wilhelm Friederich, Ludwig Moritz und Heinrich Friederich, alle Grafen zu Löwenſtein-Wertheim, bey dieſer Theilung mercklich intereſſiret, aber noch zum Theil gar nicht bevormundet, oder nicht mit der behörigen Anzahl Vormünder verſehen, über dieſes auch, wie Reichskündig, ſchon Anno 1653. dieſe Sache allbereit in Comitiis würcklich angebracht, aber noch biß dato nicht erörtert worden; So haben dahero Euer Kayſerliche Majeſtät Namens unſerer gnädigſt- und gnädigen Herren Principalen, auch Obern und Committenten wir hiemit allerunterthänigſt erſuchen ſollen, Sie geruhen in allergnädigſter Erwegung, daß Wittwen und unbevormünderte Wayſen dieſes Negotium betrifft, die allergnädigſte Verordnung zu thun, damit der ſupplicirende Theil nicht gravirt, vielmehr die ſchon zum viertenmal allergnädigſt angeordnete Kayſerliche Commiſſion ad peræquandum ſimpliciter reaſſumiret, auch alles ſonſt beſorgende Præjudiz abgewendet werden möge. Datum ut in Interceſſionalibus humillimis den $\frac{12}{22}$. Junii 1691.

VI. Corporis Evangelici Schreiben an des Herrn Marggrafen zu Brandenburg-Culmbach Hochfürſtliche Durchleucht

Um die abſonderliche Theilung der Grafſchafft Wertheim nicht zu geſtatten. dd. 23. Julii 1691.

Durchleuchtigſter Fürſt,
Gnädigſter Herr!

Euer Hochfürſtlichen Durchleucht iſt allbereits ohne weitläufftige Anführ- oder Wiederholung gnädigſt und zur Genüge bekannt, worinnen die Beſchwerungen des Evangeliſchen Herrn Grafen Eucharii Caſimiri zu Löwen-

ſtein-Wertheim, und deſſen unmündiger Vettern, wann nemlich ſecundum intentionem & petita des Catholiſchen Herrn Grafens, Carl Maximilian zu Löwenſtein-Wertheim, und nach dem Inhalt der bey Kayſerl. Majeſtät neu ausgewürckter, auch Euer Hochfürſtlichen Durchleucht mit aufgetragener Commiſſion, die ſpecial-Theilung der gantz Evangeliſchen Grafſchafft Wertheim vorgenommen, hierdurch aber von dem tenore der Kayſerlichen allergnädigſten & cum plenaria cauſæ cognitione zu unterſchiedenen malen angeordneten Commiſſion und aller Gräflich-Löwenſteiniſchen Graf- und Herrſchafften in ſich haltenden Peræquation gäntzlich abgegangen, auch denen durch den Weſtphäliſchen Frieden-Schluß denuo confirmirten Pactis familiæ zu entgegen gehandelt würde, beſtehen und beruhen. Wann dann Euer Hochfürſtliche Durchleucht aus demjenigen, was von Dero gevollmächtigten Geſandtſchafft allhier Ihro weiter geziemend vorgetragen, und in denen an Ihro Kayſerliche Majeſtät in Nahmen und auf Befehl unſerer gnädigſten und gnädigen Herren Principalen, auch Obern und Committenten jüngſt abgelaſſenen und in Abſchrifft hiebey befindenden allerunterthänigſten Interceſſionalien mit mehrerm ausgeführet worden, gnädigſt erkennen werden, was vor höchſt erhebliche Conſiderationes bey dieſem Negotio dem geſamten Corpori Evangelico zu Gemüthe gehen; Als erſuchen Euer Hochfürſtliche Durchleucht wir unterthänigſt und gehorſamſt, Sie geruhen gnädigſt, Ihres hohen Orts es dahin zu richten, damit die Haupt-Diviſion und Peræquation aller Gräflich-Löwenſteiniſchen Graf- und Herrſchafften ſchleunigſt vor die Hand genommen, von der abſonderlichen Theilung obbeſagter Grafſchafft Wertheim aber biß dahin gäntzlich abſtrahirt werden möge. Solches werden unſere gnädigſte und gnädige Herren Principalen auch Obern und Committenten bey allen ſich ereignenden Gelegenheiten dienſtfreundlich auch reſpective gehorſamſt und unterthänigſt zu erwiedern unvergeſſen ſeyn, wir aber verharren vor unſer wenigſten Orts

Euer Hochfürſtlichen Durchleucht

Regenſpurg den 23. Julii
1691.

Unterthänigſt-gehorſamſte

Der Evangeliſchen Churfürſten, Fürſten und Stände zu gegenwärtigem Reichs-Tag gevollmächtigte Räthe, Bottſchafften und Geſandte.

VII. Wie-

VII. Wiederholtes allerunterthänigſtes Interceſſions-Schreiben an Kayſerliche Majeſtät,

Worinnen gebeten wird, daß die ſub- & obreptitie erſchlichene Erkenntniß der ſpecial-Diviſion der Grafſchafft Wertheim wieder aufgehoben, und die Evangeliſche Herren Grafen nicht gegen die Reichs-Conſtitutiones und Dero Pacta ſich um die Halbſcheid ſo vieler Graf- und Herrſchafften verkürzet ſehen müßten, ſondern das judicium familiæ herciſcundæ angeordnet werden möchte.

dd. 24. Jan. 1692. 1692.

Dict. im Chur-Sächſiſchen Quartier
den 26. Jan. 1692.

Allerdurchlauchtigſter ꝛc.

Euer Kayſerlichen Majeſtät wird ſonder Zweiffel allerunterthänigſt ſeyn vorgetragen worden, was an Dieſelbe im Nahmen unſerer gnädigſt- und gnädigen Herren Principalen, auch Oberen und Committenten, wir in Sachen Herrn Eucharii Caſimirs an einen, wider deſſen Vettern, Herrn Maximilian Carln andern Theils, beede Grafen zu Löwenſtein-Wertheim, unterm dato den 12. (22.) Junii vorigen Jahrs dahin intercedendo allergehorſamſt haben gelangen laſſen, damit der von Euer Kayſerl. Majeſtät allerglorwürdigſten Herrn Vaters und Vorfahrers am Reich Kayſerliche Majeſtät allbereits in Anno 1651. als auch hernach von Euer Kayſerlichen Majeſtät Selbſt Anno 1665. 1674. wie auch noch jüngſt den 13. Junii des 1690ſten Jahrs allergnädigſt angeordneten und erneuerten Commiſſion zu Folge, die gänzliche Perœquation und Grundtheilung aller Gräflich-Löwenſteiniſchen Graf- und Herrſchafften vorgenommen und in Richtigkeit gebracht, von allein oder vorgängiger ſpecial-Diviſion der Grafſchafft Wertheim aber abſtrahiret, mithin das von Herrn Graf Maximilian Carl den 5. Octobr. 1690. ausgewürckte Mandatum caſſiret, auch die wider den Weſtphäliſchen Frieden-Schluß und den Statum Religionis in der Grafſchafft Wertheim de Anno 1624. von dem Herrn Grafen Maximilian Carl und deſſen Herrn Vatern unternommene Gewaltthätigkeiten und Attentata gänzlich abgeſtellet werden mögten. Wiewohlen nun unſere gnädigſt- und gnädige hohe Herren Principalen, auch Obere und Committenten durch das unterm 20ſten Decembris jüngſthin ergangene Decretum, vermög deſſen dem Herrn Imploranten die Wahl zur Proſecution eines der ergriffenen Remediorum gelaſſen, in der zuverſichtlichen Hoffnung geſtärcket worden, es werde ſolcher ihrer allerunterthänigſten Interceſſion aus denen dabey angeführten in denen Pactis Familiæ ſowohl, als auch im Inſtrumento Pacis, und bereits wegen vornehmender gänzlicher Perœquation aller Gräflich-Löwenſteiniſchen Graf- und Herrſchafften erkannten 4. Kayſerlichen Commiſſionen wohl gegründeten Urſachen allergnädigſt deferiret werden. Dieweilen aber Herr Graf Eucharius Caſimir durch ein ſo wohl vorhin im Auguſt. als ein anders noch letzt im jetzt lauffenden Monath Januar. dem

Evangeliſchen Corpori übergebene und ſub A. & B. hierbey kommende Memorialien und Beylagen, ſeine höchſte Angelegenheit nochmalen beweglichſt vorzuſtellen, und ſeine gethane flehentliche Bitte zu reiteriren ſich gemüßiget befunden; Als haben dahero unſere allerſeits hohe Herren Principalen, auch Obere und Committenten, dieſes abermalige nothdringentlich- und inſtändige Begehren, bey ganz reiflicher der Sachen unddarbey vorkommenden Umſtänden Erwegung, mit abermaliger allerunterthänigſter Vorſchrifft zu begleiten ſich nicht entbrechen können, zumalen dasjenige, worauf inſonderheit bey dieſer Sache Reflexion zu nehmen, nachdem in Anno 1649. denen Evangeliſchen Herren Grafen das Exercitium Aug. Confeſſ. krafft des Weſtphäliſchen Frieden-Schluſſes und alſo der Fundamental Reichs-Satzung durch die ergangene Sentenz, und darauf erfolgte Execution würcklich reſtituiret, als ein in die Interpretation des in Zweiffel gezogenen Senſus gedachten Frieden-Schluſſes, lauffender Religions-Punct, (wie die vormals in hac cauſa angeordnete Kayſerliche Commiſſion einer ſeits ſelbſten ermeſſen) ad Comitia billig zu bringen, und zu des geſammten Reichs Uberlegung und Declaration zu ſtellen, um deſtomehr, da Euer Kayſerlichen Majeſtät Reichs-Hof-Rath mit dem in Inſtrumento Pacis erforderten numero der Evangeliſchen Räthen würcklich nicht beſtellet, inzwiſchen aber dem Römiſch-Catholiſchen Herrn Grafen keinesweges zugelaſſen werden kan, zu Verfang ſolcher erwartenden Declaration ichtwas zu unternehmen und durch Zuziehung eines irreparablen Præjudizes zu eigenmächtiger mehrerer Turbation wider den bisher zum wenigſten inter membra Imperii zu einer unbeweglichen Richtſchnur dienenden Frieden-Schluß viele höchſtnachtheilige Conſequentien zu veranlaſſen. Wann nun die ohnlaugbare Bewandniß der vorhin allergnädigſt angeordneten vielen Kayſerlichen Commiſſionen, und ob deren Tenor erſcheinende höchſtlöbliche Intention beeden Theilen, was ſich von Rechts wegen gebührt, wiederfahren zu laſſen, mit Herrn Graf Maximilian Carls bisherigen Bezeugungen und Attentaten conferiret wird, da nemlich derſelbe, ſo viel an ihm, ſolche Kayſerliche allergnädigſte Verordnungen zu verrucken, dem Herrn Imploranten ſein erlangtes Recht zu entziehen, die natürliche und in allen Rechten gegründete Ordnung zwiſchen dem Univerſali fam. hercif. und dem Particulari communi dividundo judicio zu invertiren, und zu dem Ende das Kayſerl. Mandatum, wegen ſeparater Theilung der Grafſchafft Wertheim ſub- & obreptitie zu erſchleichen ſich unternommen; So wird auſſer Zweiffel niemand befremden, daß eine ſolche Sache unſeren gnädigſt- und gnädigen Herren Principalen, auch Oberen und Committenten ſehr zu Gemüthe ſteiget, und ſelbige gegenwärtige anderweite allerunterthänigſte Vorſchrifft abzulaſſen ſich genöthiget befinden, und dabey des allergehorſamſten und ſicherſten Vertrauens leben, es werden Euer Kayſerliche Majeſtät Dero allergerechteſten Gemüthe und höchſt-preißlichen Æquanimität nach, und daß Dieſelbe höchſt-lobwürdigſt jederzeit inter Status Imperii eine durchgehende Gleichheit, und die höchſtnöthige Harmonie und Vertrauen, als eine Grundveſte des Reichs, allergnädigſt zu erhalten intentionirt geweſen, auch hierinnen dieſe allerunterthänigſte Interceſſionales nicht fruchtloß ſeyn laſſen, indeme noch ferner darzu kommt, daß wider ſolchen & Juris & Conſtitutionum Imperii ordinem, cauſa nondum legitime cognita, ſondern ante ſententiam & rem judicatam, einen Reichs-Stand, welcher ſich doch jederzeit zum Weg Rechtens erbothen, und der Juſtiz, denen Reichs-Satzungen, und Inſtrumento Pacis ſich zu unterwerffen niemals difficultiret, ungehört zu entſetzen, und gleichſam dardurch obgedacht in Anno 1649. erhaltene Reſtitution, ſo viel an ihm, zu ſubvertiren und den Statum Auguſt. Confeſſionis purum in einen mixtum zu verwandeln, dem Herrn Gegentheil nimmer gut

geheiſ-

geheiſſen werden kan; ferner hiebey eine Cauſa Pupillorum auch dahero beſonders favorabilis vorhanden, weil bey derſelben verſchiedene Gräfliche Pupillen intereſſiret, deren einem, ſo erſt in das 10. Jahr gehet, wie Euer Kayſerlichen Majeſtät vorhin allergnädigſt bekandt ſeyn wird, ſeine Frau Mutter jüngſthin durch den zeitlichen Tod entnommen iſt, denen dann wider ſolche gegentheilige Obreptiones und Attentata billig Kayſerlicher Schutz und allenfalls reſtitutio in integrum nicht denegiret, oder absque notoria nullitate zu einer manifeſtam alienationis ſpeciem nach ſich ziehender Diviſion nicht geſchritten werden kan, ſondern was denen Rechten, dem Inſtrumento Pacis, dem Religions-Frieden und Fundamental Reichs-Satzungen gemäß, billich angedeyen muß, ſolches alles auch um ſo vielmehr in Conſideration zu ziehen, als nicht allein zu Euer Kayſerlichen Majeſtät geſammtes Reich die feſte Zuverſicht hat, Dieſelbe allergnädigſt nicht geſtatten werden, daß ein Stand durch den andern per Reſcripta ſub- & obreptitia indicta plane vel ad minimum non legitime cognita & deciſa cauſa übereilet, und des Seinigen deſtituiret werden ſollte, ſondern auch, das ganze Evangeliſche Weſen an der ob allerunterthänigſt angeregten annoch nicht beſchehenen Declaration des Weſtphäliſchen Friedens-Inſtruments mercklich intereſſiret, anbey zumalen mit Gelegenheit einer ſolchen die Religion betreffenden Sache, die nach viel berührtem Frieden-Schluß zu höchſt nöthiger Gleichheit der Richter von beederley Religion Aſſeſſoren erforderende Beſetzung des Reichs-Hof-Raths billigſt zu deſideriren hat. Es erſuchen dahero Euer Kayſerliche Majeſtät unſere gnädigſt- und gnädige Herren Principalen, auch Obere und Committenten, allerunterthänigſt, allergnädigſt zu geruhen, ſolches alles in Kayſerlichen Gnaden zu conſideriren und auf dieſe Dero abermalige Interceſſionales die gnädigſte Reflexion dahin zu nehmen, damit durch das ſub- & obreptitie ausgewürckte Mandatum die Evangeliſche Herren Grafen, und zwar, als noch theils Unmündige und Pupillen wider die Rechte, Reichs-Conſtitutiones, das Inſtrumentum Pacis, und Religions-Frieden, nicht gravirt, ſondern vielmehr die hohe Kayſerliche Authorität und Amt dahin allergnädigſt angewendet werde, daß zu Hinlegung aller und jeder zwiſchen beeden Gräflichen Häuſern ſo lange Jahr gewährten, und mehren theils deswegen, daß die Evangeliſche Herren Grafen contra pacta & omnia Jura ſich um ihre Halbſcheid ſo vieler Graf- und Herrſchafften verkürtzet und aller Jurium privirt ſehen müſſen, entſtandener und zum Ruin der Gräflichen Familie endlich ausſchlagender Strittigkeiten eine allergnädigſte Kayſerliche Commiſſion, zu Vornehmung des Univerſal-Judicii Fam. erciſc. förderlichſt angeordnet, einem jeden, was ihme von GOtt und Rechts wegen gebühret, zugeeignet, nicht weniger, doch ohne alle allerunterthänigſte Ziel- oder Maaßgebung, auf den von offt wohl gedachtem Herrn Grafen Euchario Caſimir an Hand gegebenen Vorſchlag reflectiret werden möge, daß die Grafſchafft Wertheim als Evangeliſch, denen Evangeliſchen Herren allein, und denen Herren Catholiſchen, ſalvo tamen voto & ſeſſione in Comitiis & Circulo, in Catholiſchen Herrſchafften dasjenige, ſo weit es reichen mag, zugetheilt, und alſo durch dieſes heylſame, auch auf Fried und Ruhe anziehlende Mittel, die ex diverſitate Religionis leicht und öffters entſpringende Differentien ein vor allemal gründlich gehoben, und beede Gräfliche Hauſer mit einander auf ewig verglichen, und aus einander geſetzet werden mögen.

Gleichwie nun zu Euer Kayſerlichen Majeſtät unſere gnädigſt- und gnädige Herren Principalen, auch Obere und Committenten das allerunterthanigſte Vertrauen tragen, Dieſelbe dieſe allergnädigſte Verordnung ergehen zu laſſen, geruhen werden, alſo werden dieſelbe es mit allerunterthänig-

ſten Dienſten gegen Euer Kayſerliche Majeſtät hinwieder zu demeriren ſich äuſſerſten Fleiſſes angelegen ſeyn laſſen: Zu Euer Kayſerlichen Majeſtät beharrlichen Kayſerlichen Hulden und Gnaden, uns vor unſere wenigſte Perſonen in allertieffeſter Submiſſion allerunterthänigſt empfehlende

Ew. Kayſerl. Majeſtät

Regenſpurg den 24. Jan. 1692.

VIII. Noch fernere allerunterthänigſte Vorbitte an Kayſerliche Majeſtät,

Daß die gegen die vorhero viermal erkannte Kayſerliche Commiſſion zur General-Diviſion der Gräflich-Löwenſteiniſchen Graf- und Herrſchafften nachhero verordnete Special-Diviſion der Grafſchafft Wertheim wieder möge aufgehoben werden. dd. 28. Maji 1712.

1712.

Dictirt per Chur-Sachſen den 22. Julii 1712.

Allerdurchleuchtigſter ꝛc.

Ew. Kayſerl. Majeſtät geruhen Sich aus der Beylage ſub Num. 1. in aller Unterthänigkeit vortragen zu laſſen, was an Deroſelben in GOtt ruhenden Herrn Vaters Leopoldi Kayſerl. Majeſtät allerglorwürdigſten Andenckens, im Namen und auf Befehl unſerer gnädigſt- und gnädigen Herren Principalen auch Obern und Committenten, wir bereits vor zwanzig Jahren, wegen endlicher Ausmach- und Beylegung der in dem Gräflich Löwenſtein-Wertheimiſchen Hauſe obwaltenden Strittigkeiten, intercedendo allerunterthänigſt gelangen laſſen. Ob nun wohl die Sache dieſe 20. Jahr her (auſſer was etwan in Anno 1695. vorkommen ſeyn mag) weiter nicht rege gemacht worden, ſondern alſo auf ſich erſitzen blieben: So hat ſich doch ohnlängſt wieder ergeben, daß der Graf Maximilian Carl zu Löwenſtein, nunmehriger Fürſt, von Ew. Kayſerlichen Majeſtät Reichs-Hof-Rath am 11. Februar. a. c. die Renovation der Commiſſion de dividendo Comitatu Wertheimenſi, aufs neue ausgewürcket, deswegen die Evangeliſchen Grafen zu Löwenſtein-Wertheim, Ludwig Moritz und Heinrich Friderich ſich höchſt bemüßiget befunden, zu dem Corpore Evangelicorum ſich abermals vermittelſt des Anſchluſſes ſub. Num. 2. zu wenden, und daſſelbe vornemlich wegen Abſtellung dieſes ſie allzuhart druckenden Gravaminis, um fernerweite allerunterthänigſte Interceſſionales an Ew. Kayſerl. Majeſtät anzulangen, welche man denenſelben, in Anſehen ihr Suchen in der höchſten Billigkeit, denen Reichs-Conſtitutionen und allen andern Rechten hauptſächlich gegründet, nicht abſchlagen mögen. Ergehet dieſemnach an Ew. Kayſerl. Majeſt. im Namen unſerer gnädigſt- und gnädigen Herren Principalen auch Obern und Committenten hiedurch unſer abermalig allerunterthänigſtes Suchen und Bitten, Dieſelbe geruhen, krafft Dero tra-

gen-

genden allerhöchſten Kayſerl. Amts die allergerechteſte Verfügung dahin thun zu laſſen, daß nur gedachte Evangeliſche Grafen zu Löwenſtein-Wertheim, durch Eingangs gemelte an das Fränckiſche Creyß-Ausſchreib-Amt ergangene Kayſerl. Commiſſion de dividendo Comitatu Wertheimenſi, wider die Reichs-Conſtitutiones, Inſtrum. Pacis und den Religions-Frieden nicht beſchweret, vielmehr dieſelbe aufgehoben, und nach Erforderung der allgemeinen Reichs-Grund-Geſetzen, und dieſes Gräflichen Hauſes abſonderlich vorhandenen Stamm-Satzungen und Receſſen, durch eine abſonderlich Reichs-Conſtitutions-mäßige Kayſerl. Commiſſion, die in bereits vier vorherigen Kayſerl. Commiſſionen anbefohlene Univerſal-Theilung aller Löwenſtein-Wertheimiſchen Graf- und Herrſchafften vorgenommen und zu allerſeits vergnüglicher Endſchafft gebracht werden möge.

Sothanes allergerechteſtes Kayſerliches Verfahren werden unſere gnädigſt- und gnädige Herren Principalen auch Obere und Committenten mit ihren allergehorſamſten Dienſten jederzeit zu erwiedern ſich nach äuſſerſtem Vermögen beſtreben, und wir verharren in allerunterthänigſt-ſubmiſſeſtem Reſpect

Ew. Kayſerl. Majeſtät

Regenpurg, den 28. Maji
1712.

Schema Sigillantium.

Churfürſtliche:

1. Chur-Sachſen. 2. Chur-Brandenburg. 3. Chur-Hannover.

Fürſtliche:

1. Sachſen-Coburg. } Dies 2da.
2. " " Gotha. }
3. " " Altenburg. }
4. " " Weimar. }
5. " " Eiſenach. }
6. Brandenburg-Onolzbach.
7. Braunſchw. Wolffenbüttel.
8. Braunſchweig-Zell.
9. Heſſen-Caſſel. } Stroph. 5ta.
10. " Darmſtadt. }
11. Mecklenb. Schwerin. }
12. Würtemberg. }
13. Anhalt.
14. Henneberg.
15. Ratzeburg.
16. Naſſau-Dillenburg Siegen und Dietz.
17. Oſtfriesland.
18. Wetterauiſche } Grafen.
19. Fränckiſche }
20. Weſtphäliſche }

Reichs-Städtiſche.

Rheiniſche Banck.

1. Lübeck.
3. Franckfurt.

Oberländiſche Banck.

2. Eßlingen.
4. Lindau.

IX. Abermal wiederholte allerunterthänigſte Vorbitte,

Daß die Gräflich-Löwenſtein-Wertheimiſche Special-Diviſion Comitatus Wertheimenſis aufgehoben, und die Univerſal-Perœquation durch Erneuerung der hiebevor ergangenen Kayſerlichen Commiſſion geſchehen möge. dd. 11. Dec. 1714.

1714.

Dictat. Ratisbonæ die 16. Jan. 1715.

per Chur-Sachſen.

Allerdurchleuchtigſter ꝛc.

Ew. Kayſerliche Majeſt. geruhen Sich allerunterthänigſt vortragen zu laſſen, was maſſen im Nahmen unſerer gnädigſt- und gnädigen Herren Principalen, auch Obern und Committenten wir uns durch die am $\frac{14}{24}$. Maji $\frac{16}{26}$. Aug 1691. und dann im Januario 1692. eingereichte inſtändigſte Memorialien des zeitlichen Herrn Grafen Eucharii Caſimirs zu Löwenſtein-Wertheim veranlaſſet zu ſeyn ermeſſen, Dero in GOTT ruhenden Herrn Vaters und Vorfahrers am Reich Kayſerliche Majeſtät glorwürdigſter Gedächtnuß in der Reichs-kündigen Wertheimiſchen Theilungs-Sache wider den ehemahligen Grafen und nunmehrigen Fürſten, Herrn Maximilian Carl von Löwenſtein-Wertheim, Kayſerlichen Principal-Commiſſarii Fürſtliche Gnaden, am 26. Jan. 5. Febr. 1692. intercedendo allerunterthänigſt haben gelangen laſſen, auch ſelbſten dieſerwegen Ew. Kayſerl. Majeſt. am 28. May 1712. auf der jetzt regierenden Herren Grafen Ludwig Moritzens, und Heinrich Friederichs zu Löwenſtein-Wertheim, wehemüthiges Vorſtellen und Erſuchen allergehorſamſt dahin angegangen, daß durch Ew. Kayſerl. Majeſtät allergerechteſte Verordnung, nach Masgabe der in cauſa verhandelten Judicial-Acten und darauf erkannter fünf unterſchiedlicher Kayſerlichen Commiſſionen, die völlige Erb- und Grund-Theilung aller ad communem Maſſam hæreditariam gehöriger Löwenſteiniſcher Stamm-Güter, Graf- und Herrſchafften dereinſt vorgenommen, die litigirende Partheyen gäntzlich entſchieden, und in dem allen, nach Erforderung der allgemeinen- und Reichs-Rechte, beſonders aber des Gräflich-Löwenſteiniſchen Hauſes vorhandener autoritate Imperatoria confirmirter Stamm-Satzungen und Compactaten, verfahren, und in Conformität derſelben das judicium familiæ herciſcundæ univerſale dem judicio communi dividundo particulari nach der natürlichen Ordnung vorgezogen werden möchte. Wann aber aus obgemeldter Grafen von Wertheim abermahligen an uns geſchehenen Anlangen ſo viel aufs neue zu erſehen, daß die vormals ſchon erkannte Particular-Theilungs-Commiſſion kürtzlich erneuert, auch ſo fort auf das Löbl. Fränckiſche Creyß-Ausſchreib-Amt ausgeſchrieben, und von demſelben der Termin auf den 10. Januarii nächſtkommenden Jahrs denen beyden Partheyen anberaumet worden; Als befinden wir uns gemüßiget, ihnen, zumahl wir dero Suchen in der ſelbſt redenden Billigkeit, denen allgemeinen Rechten, nicht weniger denen Sanctionibus Imperii pragmaticis und über das denen Löwenſteiniſchen Stamm-Pacten- und

Ver-

Verträgen durchaus bestgegründet befunden, mit gegenwärtiger allerunterthänigsten Intercession nochmalen an Hand zu gehen, und Euer Kayserl. Majestät im Namen unserer gnädigst- und gnädigen Herren Principalen, auch Obern und Committenten in gantz tieffester Submission zu erbitten, Dieselbe nach Dero Welt-gepriesenen Justiz Eyffer allergnädigst geruheten, dieses äusserst prægravirten Mit-Standes Nothstand in allerhöchsten Kayserlichen Gnaden zu behertzigen, und nach dem in Ewr. Kayserliche Majestät gesetzten allergehorsamsten zuversichtlichen Vertrauen den allergerechtesten Befehl ergehen zu lassen, daß forderſamst die ad dividendum Comitatum Wertheimensem verhängte Kayserliche Commission aufgehoben, und an deren statt die einstmahlige Universal - Theilung und Peræquation aller Löwensteinischen Stamm-Güther durch Erneuerung der hiebevor ergangenen Kayserl. Commissionen vollführet- und in deme allen, denen Rechten, heilsamen Reichs-Grund-Gesetzen- auch denen pactis familiæ Leonsteinianæ gemäß, procediret werde.

Gleichwie sich nun, allergnädigster Kayser, König und Herr, unsere gnädigst- und gnädige Herren Principalen, auch Obere und Committenten allergnädigster Erhörung allergehorsamst getrösten, mehrermeldte Herren Grafen dieser unserer allerunterthänigsten Intercession zu endlicher Beruhigung nunmehro vollkommen zu erfreuen haben möchten, also werden Dieselbe auch zu keiner Zeit ermanglen, solche anhoffende Kayserliche allergerechteste Willfahr nach allen Kräfften um Euer Kayserliche Majestät mit stets allergehorsamsten Diensten zu verdienen, wir aber zu Dero allerhöchsten Kayserlichen Hulden und Gnaden in allertiefster Submission uns empfehlende, beharren Zeitlebens in allerdevotestem Respect

Ew. Kayserlichen Majestät

Regenspurg den 11. Dec. 1714.

allerunterthänigst-treugehorsamste

Der Evangelischen Churfürsten, Fürsten und Stände zu gegenwärtigem Reichs-Tag gevollmächtigte Räthe, Botschafften und Gesandte.

Schema Sigillantium.

Churfürſtliche.

1. Chur-Sachſen. 2. Chur-Brandenburg. 3. Chur-Braunſchweig.

Fürſtliche.

1. Magdeburg.
2. Sachſen-Weimar. } Dies 1ma.
3. " " Eiſenach. }
4. " " Coburg. }
5. " " Gotha. }
6. " " Altenburg. }
7. Brandenburg-Culmbach.
8. " " Onolzbach.
9. Braunſchweig-Zell.
10. " " " Calenberg.
11. " " " Grubenhagen.
12. " " " Wolffenbüttel.
13. Halberſtadt.
14. Heſſen-Darmſtadt. } Stroph. 9na.
15. " " Caſſel. }
16. Hinter-Pommern. }
17. Würtemberg. }
18. Baaden Durlach. }
19. Mecklenb. Schwerin. }
20. Mecklenb. Güſtrau. }
21. Anhalt.
22. Henneberg.
23. Oſt-Frießland.
24. Naſſau-Dillenburg, Siegen und Dietz.
25. Wetterauiſche } Grafen.
26. Fränckiſche } Grafen.
27. Weſtphäliſche } Grafen.

Reichs-Städtiſche.

Rheiniſche Banck.	Oberländiſche Banck.
Lübeck.	Ravenſpurg.
Nordhauſen.	Kempten.

X. Schreiben des Corporis Evangelicorum an Ihro Churfürſtl. Gnaden zu Maynz, qua Biſchoffen zu Bamberg,

Puncto der Löwenſtein-Wertheimiſchen Theilungs-Sache.

1715. dd. 17. Jan. 1715.

Dictat. Ratisb. die 23. Febr. 1715.

per Chur-Sachſen.

Hochwürdigſter Churfürſt,
Gnädigſter Herr.

Ew. Churfürſtl. Gnaden wollen gnädigſt geruhen, Sich hierdurch in Unterthänigkeit vortragen zu laſſen, welchergeſtalt das Corpus Evangelicorum ſich gemüßiget befunden, ein allerunterthänigſtes interceſſions-Schrei-

Schreiben in der Reichs-kündigen Löwenſtein-Wertheimiſchen Theilungs-Sache an Kayſerl. Majeſtät unterm 11ten Decembr. jüngſt verwichenen Jahres dahin abzulaſſen, daß die ad dividendum Comitatum Wertheimenſem Ew. Churfürſtl. Gnaden als Biſchoffen zu Bamberg und des Herrn Marggrafen zu Brandenburg-Culmbach Fürſtl. Durchl. übertragene Commiſſion aufgehoben, und an deren ſtatt die einſtmahlige Univerſal-Theilung und peræquation aller Löwenſtein-Wertheimiſchen Stamm-Güther durch Erneuerung der hiebevor ergangenen Kayſerlichen Commiſſionen vollführet, und nicht, wider die gemeine Rechte ſowohl als auch gegen die natürliche Ordnung, das judicium communi dividundo particulare dem judicio familiæ erciſcundæ univerſali vorgezogen, ſondern denen autoritate Imperatoria confirmirten pactis familiæ Leonſteinianæ gemäß procediret werde. Wann nun aber die Kayſerl. allergnädigſte reſolution auf ernelt des Corporis Evangelicorum ergangene Intereſſions-Schrifft dato noch nicht erfolget, indeſſen jedoch zu vernehmen iſt, daß von wegen Ew. Churfürſtl. Gnaden und des Herrn Marggrafen zu Brandenburg-Culmbach Durchl. der Termin zu Abtheilung der Grafſchafft Wertheim auf den 20. nächſt kommenden Monaths Febr. anberaumet worden, denen Evangeliſchen Herren Grafen von Löwenſtein-Wertheim demnach gar zu hart geſchehen würde, wann wider dieſe Rechts-begründete Vorſtellung und ohne Erwartung einer Kayſerl. allergnädigſten Reſolution auf unſere allerunterthänigſte interceſſionales (worauf man jedoch vertröſtet worden) mit der Execution fortgeſchritten werden ſollte; als haben Nahmens unſerer gnädigſt- und gnädigen Herren Principalen auch Obern und Committenten Ew. Churfürſtl. Gnaden (wie auch an des Herrn Marggrafen zu Brandenburg-Culmbach Durchl. geſchehen) wir hiemit anlangen und vor uns unterthänigſt bitten ſollen, Dieſelbe gnädigſt geruhen und das Werck bey des Herrn Marggrafen zu Brandenburg-Culmbach Durchl. dahin mit richten laſſen wolten, daß offtgedachte Euer Churfürſtl. Gnaden und des Herrn Marggrafen zu Brandenburg-Culmbach Durchl. übertragene Commiſſion aus denen in allen Rechten gegründeten trifftigſten Urſachen wo nicht wiederum aufgehoben, doch wenigſtens mit Anſetzung eines anderweiten Termins ſo lange bis die Kayſerl. allergnädigſte Reſolution auf Eingangs berührte interceſſionales erfolget, zurück gehalten werden möge. Der gnädigſten Willfahrung wollen wir um ſo gewiſſer uns getröſten, als Euer Churfürſtl. Gnaden höchſte æquanimitæt und juſtiz-Eyffer Weltbekant, und unſer unterthänigſtes petitum auſſer dem in der gröſten Billigkeit beruhet und gegründet iſt, in tiefſter Submiſſion Lebenslang verharrende

Ew. Churfürſtlichen Gnaden

Regenſpurg den 17. Januarii 1715.

unterthänigſt-gehorſamſte
Der Evangeliſchen Churfürſten, Fürſten und Stände zu gegenwärtigem Reichs-Tag gevollmächtigte Räthe, Botſchafften und Geſandte.

Inſcriptio.

Dem Hochwürdigſten Fürſten und Herrn, Herrn Lothario Frantzen, des Stuhls zu Maynz Ertz-Biſchoffen, des Heil. Röm. Reichs durch Germanien Ertz-Cantzlarn und Churfürſten, Biſchoffen zu Bamberg ꝛc. Unſerm gnädigſten Churfürſten und Herrn.

Schema Sigillationis.

Churfürſtliche.

1. Chur-Sachſen. 2. Chur-Brandenburg. 3. Chur-Braunſchweig.

Fürſtliche.

1. Magdeburg.
2. Sachſen-Coburg. } Dies 2da.
3. " " Gotha.
4. " " Altenburg.
5. " " Weymar.
6. " " Eyſenach
7. Brandenburg-Onolzbach.
8. Braunſchweig-Zell.
9. " " Calenberg.
10. " " Grubenhagen.
11. Wolffenbüttel.
12. Halberſtadt.
13. Baaden-Durlach. } Stroph. 10.ma.
14. Würtemberg.
15. Mecklenburg-Schwerin.
16. " " " Güſtrau.
17. Heſſen-Caſſel.
18. " " Darmſtadt.
19. Hinter-Pommern.
20. Anhalt.
21. Henneberg.
22. Naſſau-Dillenburg, Siegen und Dietz.
23. Oſt-Frießland.
24. Wetterauiſche } Grafen.
25. Fränckiſche
26. Weſtphäliſche

Reichs-Städtiſche.

Rheiniſche Banck.	Oberländiſche Banck.
Speyer.	Heilbronn.
Friedberg.	Kempten.

XI. Schreiben des Corporis Evangelicorum an des Herrn Marggrafen zu Brandenburg-Culmbach Hochfürſtl. Durchleucht

Puncto der Löwenſtein-Wertheimiſchen Theilungs-Sach.

dd. 17. Jan. 1715.

Dictatum Ratisbonæ die 23. Febr. 1715.

per Chur-Sachſen.

Durchleuchtigſter Fürſt,
Gnädigſter Herr.

Ew. Hochfürſtl. Durchleucht wird von Dero zum Reichs-Convent bevollmächtigten Geſandtſchafft in mehrerm Zweiffels ohne unterthänigſt hinter-

hinterbracht worden ſeyn, was das Corpus Evangelicorum in der Reichs-kündigen Löwenſtein-Wertheimiſchen Theilungs-Sach für ein allerunterthänigſtes Interceſſions-Schreiben an Kayſerl. Majeſtät unterm 11. Decembr. jüngſt verwichenen Jahres dahin abzulaſſen ſich gemüßiget befunden, daß Kayſerl. Majeſtät allergnädigſt geruhen möchten, die ad dividendum Comitatum Wertheimenſem Ihro Churfürſtl. Gnaden zu Maynz, als Biſchoffen zu Bamberg, und Ew. Hochfürſtl. Durchl. übertragene Commiſſion aufgehoben, und an deren ſtatt die Univerſal-Theilung und peræquation aller Löwenſtein-Wertheimiſchen Stamm-Güther denen gemeinen Kayſerlichen- auch Reichs-Grundgeſetzen und denen autoritate Imperatoria confirmirten pactis familiæ Leonſteinianæ gemäs vorgenommen werden möge. Wann nun aber die Kayſerl. allergnädigſte Reſolution auf ermeldt des Corporis Evangelicorum ergangene Interceſſions-Schrifft dato noch nicht erfolget, indeſſen jedoch zu vernehmen iſt, daß von wegen Sr. Churfürſtl. Gnaden zu Maynz und Ew. Hochfürſtl. Durchl. der termin zu Abtheilung der Grafſchafft Wertheim auf den 20. nächſtkommenden Monaths Februarii anberaumet worden, denen Evangeliſchen Herren Grafen von Löwenſtein-Wertheim demnach gar zu hart geſchehen würde, wann allen Rechten zuwider das judicium communi dividundo particulare dem judicio familiæ erciſcundæ univerſali auch gegen die natürliche Ordnung vorgezogen werden ſolte; Als haben Nahmens unſerer gnädigſt- und gnädigen Herren Principalen, auch Obern und Committenten Ew. Hochfürſtl. Durchl. (gleichwie auch an Ihro Churfürſtl. Gnaden zu Maynz geſchehen) wir hiemit anlangen und vor uns unterthänigſt bitten ſollen, Dieſelbe gnädigſt geruhen und das Werck bey Sr. Churfürſtl. Gnaden zu Maynz zugleich dahin mit richten laſſen wollten, daß offtgedachte Sr. Churfürſtlichen Gnaden zu Maynz und Ew. Hochfürſtl. Durchleucht in hac cauſa übertragene Commiſſion aus denen in allen Rechten gegründeten trifftigſten Urſachen wo nicht wiederum aufgehoben, doch wenigſtens mit Anſetzung eines anderweiten termins ſo lange, bis die Kayſerliche allergnädigſte Reſolution auf Eingangs berührte interceſſionales erfolget, zurück gehalten werden möge. Der gnädigſten Willfahrung wollen wir um ſo gewiſſer uns getröſten, als Ew. Hoch-Fürſtliche Durchleucht Selbſt mit der bey dem Evangeliſchen Corpore in dieſer affaire führenden Meynung durchaus conform ſeynd, und unſer unterthänigſtes Petitum auſſer dem in der gröſten Billigkeit beruhet und gegründet iſt, in tiefſter Submiſſion Lebenslang verharrende

Ew. Hochfürſtl. Durchleucht.

Regenſpurg den 17. Jan. 1715.

Unterthänigſt-gehorſamſte

Der Evangeliſchen Churfürſten, Fürſten und Stände zu gegenwärtigem Reichs-Tag gevollmächtigte Räthe, Bottſchafften und Geſandte.

XII. Nochmaliges Schreiben des Corporis Evangelicorum an des Herrn Marggrafen von Brandenburg-Culmbach Hochfürstliche Durchleucht

Wegen der Löwenstein-Wertheimischen Theilungs-Sach.

dd. 12. Martii 1715.

Dictatum Ratisbonæ die 17. April. 1715.

per Chur-Sachsen.

Durchleuchtigster Fürst,

Gnädigster Herr!

Aus dem letzthin unterm 24. nächst abgewichenen Monats von Ihro Churfürstl. Gnaden zu Maynz und Euer Hochfürstlichen Durchleucht an die Evangelische Herren Grafen zu Löwenstein-Wertheim erlassenen- und von denenselben anhero communicirten abermaligen Monitorio haben wir nicht ohne Bestürtzung ersehen, was gestalt, statt verhoffter gewüriger Antwort auf unsere an höchstgedacht Ihro Churfürstliche Gnaden zu Maynz und Euer Hochfürstliche Durchleucht unterthänigst gerichtete Vorstellungs-Schreiben vom 17. Jan. a. c. in causa ermeldter Herren Grafen Theilungs-Sache denenselben ein endlicher- und letzter Termin zu Vollstreckung der Execution auf nächst bevorstehenden 29. April anberaumet worden. Gleichwie nun unsere- in sothanem Vorstellungs-Schreiben enthaltene Ursachen von der Wichtigkeit seynd, daß wenigstens ohne eine allergnädigste Kayserl. Resolution auf unsere allerunterthänigste Interceſſionales, wesfalls wir nochmalige geziemende Instanz thun lassen, mit der Execution nicht zu verfahren; Also haben wir hinwiederum der Nothdurfft zu seyn erachtet, Euer Hochfürstlichen Durchleucht hocherleuchteter Beurtheilung unterthänigst anheim zu geben, wasmassen dem Evangelischen Wesen insgemein, insonderheit aber denen Evangelischen Grafen zu Löwenstein-Wertheim, ein gar zu grosses Præjudiz zugezogen werden würde, wann Euer Hochfürstliche Durchleucht gegen die von Deroselben mit beliebte Rechts-begründete Interceſſionen Selbst concurriren wollen, daß solche als unerheblich übergangen- und nicht attendiret, sondern ohne Meldung der geringsten Ursachen gar verworffen- und unerwartet der Kayserlichen allergerechtesten Resolution über die aufs neue allerunterthänigst angebrachte Umstände der Sachen mit der Executions Commission fortgefahren werden solte, gestalten dann daraus nichts anders erfolgen kan, als daß wegen sothaner Geringhalt- und nicht Attendirung des gantzen Evangelischen Corporis Interceſſionen eines theils die bedrängte Religions-Verwandte das Vertrauen zu demselben verliehren, und zu allerhand extraordinairen Mitteln Anlaß nehmen müssen, andern theils aber das Mißtrauen im Reiche nicht anders, als je länger je mehr zunehmen, und von schädlicher Conſequenz seyn kan. Wir vermögen vor der Hand weiters nichts, als nach Beschaffenheit der Sache unsere höchst- und hohe Herren Principalen, auch Obere und Committenten geziemend zu informiren, und Euer Hochfürstliche Durchleucht als ein hohes Mitglied des Evangelischen Corporis (wie hiemit gebührend geschiehet) unterthänigst zu ersu-

erſuchen, Dero hohen Erleuchtung nach, alles dasjenige vorzukehren, was Dieſelbe zu Abwendung alles beſorglichen Præjudizes zulänglich erachten werden, inſonderheit aber mit dem von neuem auf den 29. April angeſetzten Termin bewandten Umſtänden nach nicht zu verfahren. Wie wir dann Dieſelbe GOttes des Allerhöchſten Obhut zu langwühriger glückſeeligen Regierung empfehlen, und mit aller Submiſſion verharren

Euer Hochfürſtlichen Durchleucht

Regenſpurg den 12. Martii 1715.

unterthänigſt-gehorſamſte
Der Evangeliſchen Churfürſten, Fürſten und Stände zu gegenwärtigem Reichs-Tag gevollmächtigte Räthe, Bottſchaffren und Geſandte.

An des Herrn Marggrafen von Brandenburg Culmbach Durchl. abgelaſſen.

Schema Sigillationis.

Churfürſtliche.

1. Chur-Sachſen. 2. Chur-Brandenburg. 3. Chur-Braunſchweig.

Fürſtliche.

1. Magdeburg.
2. Sachſen-Weymar. } Dies 1ma.
3. " " Eiſenach.
4. " " Coburg.
5. " " Gotha.
6. " " Altenburg.
7. Brandenburg-Onolzbach.
8. Braunſchweig-Zelle.
9. " " Calenberg.
10. " " Grubenhagen.
11. " " Wolffenbüttel.
12. Halberſtadt.
13. Heſſen-Darmſtadt. } Stropha 3tia.
14. " Caſſel.
15. Baaden-Durlach.
16. Mecklenb. Schwerin
17. " " Güſtrau.
18. Hinter-Pommern.
19. Minden.
20. Anhalt.
21. Henneberg.
22. Schwerin.
23. Camin.
24. Naſſau-Dillenburg, Siegen und Dietz.
25. Wetterauiſche } Grafen.
26. Fränckiſche
27. Weſtphäliſche

Reichs-Städtiſche.

Rheiniſche Banck.
Speyer.
Dortmund.

Oberländiſche Banck.
Heilbrunn.
Memmingen.

XIII. Antwort-Schreiben des Herrn Marggrafen zu Brandenburg-Culmbach Hochfürſtl. Durchl. an das Corpus Evangelicorum,

Die Löwenſtein-Wertheimiſche Theilungs-Sache betreffend, ſamt Beylage.

Dictatum inter Evangelicos per Chur-Sachſen, den 24. May 1715.

Von GOttes Gnaden GEORG WILHELM, Marggraf zu Brandenburg, in Preußen, zu Magdeburg, Stettin, Pommern, der Caſſuben-Wenden, zu Mecklenburg auch in Schleſien zu Croßen Herzog, Burggraf zu Nürnberg, Fürſt zu Halberſtadt, Minden, Camin, Wenden, Schwerin und Razeburg, Graf zu Hohenzollern und Schwerin, Herr der Lande Roſtock und Stargard ꝛc. Der Römiſch-Kayſerl. und des Königs in Pohlen Majeſt. Majeſtät, wie auch des Heil. Röm. Reichs, dann des Löbl. Fränckiſchen Creyſes reſpect. General-Feld-Marſchall, General der Cavalerie und Obriſter über 4. Regimenter zu Roß und Fuß.

Unſern günſtig- auch gnädigen Gruß zuvor.

Hoch- Wohl- auch Wohlgebohrne, Edle, Veſt- und Hochgelehrte,

Beſonders Liebe und Liebe Beſondere!

Welcher geſtalt an Uns im Nahmen eines Löbl. Evangeliſchen Corporis bey dem noch fürwährenden Reichs-Convent zu Regenſpurg die Herren, dann Dieſelbe und Ihr die Herren Grafen von Löwenſtein-Wertheim, wegen Vertheilung der Grafſchafft Wertheim und der daher des Herrn Churfürſtens zu Maynz, qua Biſchoffen zu Bamberg Lbdn und Uns, als beeden des Fränckiſchen Creyſes ausſchreibenden Fürſten, von Kayſerl. Majeſt. allergnädigſt übertragenen Commiſſion verſchreiben- und letzthin um deswillen Beſchwehrung führen wollen, daß ſtatt verhoffter gewühriger Antwort ein endlicher- und letzter Termin zu Vollſtreckung der Execution auf den heutig inſtehenden 29. Aprilis anberaumet worden, ſolches haben Wir aus denen beyden Uns wohl zu Handen gekommenen Schreiben vom 17. Jan. und 12. Martii a. c. mit mehrerem erſehen.

Nun würden Wir nicht ermanglet haben, ſogleich das erſtere Interceſſions-Schreiben behörig zu beantworten, und die Urſachen, warum man damals noch nicht a propos gefunden, mit dem Antrag der denen Evangeliſchen Herren Grafen zu verwilligenden und determinirten Nachſicht ſich zu äuſſern, und dem Fürſtl. Bambergiſchen Con-Commiſſions-Hof bey der Verlegung des Termins vom 20. Febr. auf den 29. April. contrair zu ſeyn, zu eröffnen, woferne Wir nicht durch Unſere damalig- und noch weiter hinaus

aus continuirte Unpäßlichkeit daran wären behindert worden; Wir haben aber, ſo bald das anderweite Interceſſions-Schreiben von denen Herren, Denenſelben und Euch eingelanget, auch die Herren Grafen ſelbſt weitere Inſtanz gethan, abſchrifftl. beygehendes Schreiben unterm 6. hujus an der Fürſtl. Bambergiſchen Con-Commiſſions-Hof ergehen, und ex rationibus adductis, daß denen Herren Grafen, vorliegenden Umſtänden nach, zu deferiren ſeyn würde, poſitive antragen und denen erſterwehnten Herren Grafen nach dem anderweiten copeylichen Inſchluß davon part geben laſſen.

Gleichwie nun zu erwarten ſtehet, ob des Herrn Churfürſtens zu Maynz Liebden wider Dero einmal gefaſſte- und Uns durch anſchlüßig copeyliches Schreiben vom 2ten dieſes, (ſo aber erſt nach Ablauff Unſers obbezielten Regierungs-Schreibens behandiget worden) eröffnete Meynung, daß der undeterminirte Anſtand nicht zu verwilligen ſeye, es alſo bis zu Einwilligung anderweiter Kayſerl. allergnädigſten Verordnung bewenden laſſen werden oder nicht; Alſo werden Wir auch letztenfalls nicht ermanglen, alles verfängliche, ſo viel an Uns iſt, zu evitiren und zu decliniren, in dem Hauptwerck aber davor haltende, daß nicht ſowohl bey denen Commiſſions-Höfen, als bey Allerhöchſtgedachter Ihro Kayſerl. Majeſt. und dem Reichs-Hof-Rath von denen mehrerwehnten Herren Grafen die Sache mit aller Sorgfalt zu treiben, und Sie auch von Corporis Evangelici wegen, wie allbereit von Uns geſchehen, zu bedeuten, daß dieſelbe es dahin zu richten ſich angelegen ſeyn laſſen ſollen, damit ad petita eorum, und ſo gut ſie können, andere allergnädigſte Kayſerl. Verordnungen an die Commiſſions-Höfe erlaſſen werden mögen: Da im übrigen Wir verſichern, nicht allein bey dieſer Sache, ſondern auch insgemein alles, was dem Evangeliſchen Weſen convenable, dergeſtalt zu reſpiciren- und mit anzugehen, daß männiglich in effectu Uns vor ein getreues Mit-Glied des Evangeliſchen Corporis erkennen ſoll. Welches Wir in Antwort nicht verhalten mögen, denen Herren, Denenſelben und Euch mit günſt- und gnädigem Willen wohlbeygethan verbleibend

Datum Bayreuth den 29. April. 1715.

Derer Herren, Derſelben und Euer

wohl affectionirter

Georg Wilhelm, M. z. B.

Inſcriptio.

Denen Hoch- Wohl- auch Wohlgebohrnen, Edlen, Veſten und Hochgelehrten, Unſern beſonders Lieben- und lieben Beſonderen, des Heil. Röm. Reichs Evangeliſcher Chur-Fürſten und Stände, bey noch fürwährendem Reichs-Tag zu Regenſpurg, gevollmächtigten Räthen, Bottſchafften und Geſandten.

Beylage.

Unsere freundl. Dienste, und was Wir Liebes und Gutes vermögen zuvor.

Durchleuchtiger Fürst,

Besonders lieber Herr Bruder und Gevatter!

Ew. Liebden belieben Sich aus dem copeylichen Anschluß mit mehrerem referiren zu lassen, was in der bekandten Wertheimischen Theilung-Kayserlichen Commissions-Sache von dem Gräflich-impetratischen Theil um einen undeterminirten Anstand und sonsten mehrmalen bittlich angebracht worden.

Gleichwie nun der Commission sich um anderweite Kayserl. allergnädigste Verordnungen zu bewerben, nicht anstehen, sondern vielmehr denen Impetratis zukommen thut, ihre Sache selbst zu poussiren, und auf andere Wege zu richten; Also seynd Wir auch der Meynung, daß ihnen ex super abundanti noch ein Terminus bis etwan auf den 13. Junii, um ihnen alle beschwerliche Klagen wegen einer Ubereilung zu benehmen, zu præfigiren, den gebetenen undererminirten Anstand aber durchaus nicht zu verwilligen. Falls nun Ew. Liebden mit Uns einstimmig, so wollen Wir die derentwegen eventualiter verfasste- und hierbey kommende Expeditiones von Deroselben ohnschwehr vollzogener zu Unserer Schlußfertigung durch gegenwärtigen Expressen zurück erwarten; Dero Wir anbey zu Erweisung all angenehmer Dienstgefälligkeiten stets willig und bereit verbleiben. Datum Maynz den 2. April. 1715.

Lotharius Franz Von GOttes Gnaden Erz-Bischoff, des Heil. Röm. Reichs durch Germanien Erz-Canzler und Chur-Fürst, Bischoff zu Bamberg.

Euer Liebden

Dienstwilliger treuer Freund, Bruder, Diener und Gevatter,

Lotharius Franz.
Churfürst.

Remiß-

Remiſsive Erläuterung.

Vid. Domini Moſeri Teutſches Staats-Recht Tom. XV. pag. 188. ſeqq.

Electa Juris Publici Tom. 7. pag. 850. Tom. 8. pag. 62. Tom. XI. pag. 844.

Londorpii Acta Publica Tom. XVII. Cap. VIII. Tom. XVIII. cap. 13.

(C) Streitigkeiten wegen der Carthaus Grünau.

I. Interceſſionales an Se. Hochfürſtliche Gnaden zu Würtzburg.

Für den Herrn Grafen zu Löwenſtein Wertheim wegen der Carthaus Grünau. dd. 7. Nov. 1687. 1687.

Dict. im Chur-Sächſiſchen Quartier.
den 9. Nov. 1687.

Hochwürdigſter Fürſt,

Gnädigſter Herr.

Ew. Hochfürſtl. Gnaden wird verhoffentlich unentfallen ſeyn, was nun von einem Jahr her von unterſchiedlichen Evangeliſchen Churfürſten und Fürſten, in puncto an Sie von dem Herrn Grafen Albrecht von Löwenſtein-Wertheim wider einen Römiſch-Catholiſchen Schaffner des denen Grafen von Wertheim vermög des Weſtphäliſchen Frieden-Schluſſes zwar gantz zuſtehenden noch zur Zeit aber nur zu Helffte reſtituirten Carthaus Grünau geführten Klagen wegen beſchehenen eigenmächtigen neuerlichen Unternehmens und gethaner Eingriffe in das Wertheimiſche Territorium durch Fällung eines Baums in dem gemeinſchafftlichen Wald, Aufrichtung eines Creutzes auf dem Kirchhof zu Schollbrunn, wo dergleichen ſonſt nicht geſtanden, und Setzung eines unformlichen allzugroſſen abſonderlichen Beicht-Stuhls in der Sacriſtey daſelbſt, für Vorſchrifften an dieſelbe abgelaſſen, und um billige Abſtellung dieſes denen Gräflichen Wertheimiſchen Gerechtſamen mercklich præjudicirenden Verfahrens auch Platzgebung der ſolcher Seits vorgeſchlagenen gütli-

chen Temperamenten angesuchet worden. Alldieweil aber der davon gehoffte effect bis dato unterblieben seyn soll, und dahero obbesagter Herr Graf bey denen gesamten des Heil. Röm. Reichs Evangelischen Churfürsten, Fürsten und Ständen, fernerweit bittlich insistirt, durch ihre gemeinsame Repræsentation und Vorschrifft Ew. Hochfürstl. Gnaden anzulangen, die gerechteste schleunige Verfügung zu thun, damit alles dasjenige, was wider Ihn Herrn Grafen hierunter dem Instrum. Pacis Osnabrugensis, seiner Territorial Gerechtigkeit auch habendem unstreitigen Condominio und possess zu wider vorgenommen worden, gebührend redressirt werden möchte, unsere gnädigste und gnädige Herren Principalen Obere und Committenten auch solchem Suchen statt gegeben, und uns darauf gnädigst befelcht; Als gelanget an Ew. Hochfürstl. Gnaden hiemit unser unterthänigst- und gehorsamstes Bitten, Dero bekannten Eiffer zu Aufrechthaltung der justiz und Fürstl. Christbilligsten Gewohnheit gemäß, einen jeden bey seiner wohl hergebrachten Befugnuß zu lassen, auch mehr erwehntem Herrn Grafen nicht zu entstehen, sondern vielmehr durch Abstraffung des Urhebers solcher Weitläufftigkeiten und restituirung alles und jedes in den Zustand wie es vor der Anmassung geklagter Neuerung gewesen, fernerweit gnädigst zu bezeigen, wie daß sich so wohl der Herr Graf an seinem Ort aller guten Neigung von Ew. Hochfürstl. Gnaden zu erfreuen als unsere samtliche gnädigst- und gnädige Herren Principalen Obern und Committenten daraus Dero zu Unterhaltung guter vollkommenen harmonie zwischen beyderseits Religions-Verwandten und Abwendung widriger dem Instrum. Pacis zu widerlauffenden und dem Evangelischen Wesen und Ständen höchst præjudicirlich fallender Dinge abzielende gerechteste intention fernerweit wahrnehmen mögen können, und wir empfehlen zu Dero Hochfürstl. Gnaden uns gehorsamst und verbleiben in Unterthänigkeit.

Ew. Hochfürstl. Gnaden

Regenspurg den 7. Nov. 1687.

Unterthänigst-gehorsamste

Der Evangelischen Churfürsten, Fürsten und Ständen zu gegenwärtigen Reichs-Tag gevollmächtigte Bottschafften und Gesandte.

Dem Hochwürdigsten Fürsten und Herrn, Herrn Johann Gottfried Bischoffen zu Würtzburg, des Heil. Röm. Reichs Fürsten, auch Hertzogen in Francken ꝛc. unserm gnädigsten Fürsten und Herrn.

Sche-

Schema Sigillantium.

Churfürſtliche.

1. Chur-Sachſen. 2. Chur-Brandenburg.

Fürſtliche.

1. Magdeburg.
2. Schweden Bremen.
3. Sachſen-Gotha.
4. " " Coburg.
5. " " Weimar.
6. " " Eiſenach.
7. Braunſchweig-Zell.
8. " " Wolffenbüttel.
9. Braunſchweig-Calenberg.
10. Halberſtadt.
11. Hinter-Pommern.
12. Baaden-Durlach.
13. Waldeck.
14. Wetterauiſche } Gra-
15. Fränckiſche } fen.
16. Weſtphäliſche }

Reichs-Städtiſche.

Rheiniſche und Oberländiſche Banck.

Franckfurt.
Mühlhauſen.
Nordhauſen.
Augſpurg Evangel. Theils.
Windsheim.
Leutkirch.

II. Biſchöfflich-Würtzburgiſche Antwort auf vorſtehendes Interceſſions-Schreiben.

Dict. im Chur-Sächſiſchen Quartier
den 19. Januar. 1688. 1688.

Von GOttes Gnaden Johann Gottfried Biſchoff zu Würtzburg und Hertzog zu Francken.

Unſern gnädigen Gruß zuvor,

Edle, Veſte, Hoch- und Wohlgelehrte, beſonders Liebe und liebe Beſondere.

Wir haben aus Euerm an uns abgelaſſenen Schreiben mit mehrerm verleſen, welchergeſtalt Graf Albrecht von Löwenſtein-Wertheim, bey einigen Chur- und Fürſten Augſpurgiſcher Confeſſion ſich wider den Schaffner Unſerer Carthaus Grünau, in deme vermeintlich beſchwehren wollen, als ob derſelbe durch eigenmächtige und gantz neuerliche Unternehmung und beſchehenen Eingriff in das Wertheimiſche Territorium mit Fällung eines Baumes

in der gemeinschafftlichen Waldung auch Aufrichtung eines Creutzes auf den Kirchhof zu Schollbrunn, wo dergleichen vorhero niemalen gestanden, und Setzung eines unformlichen allzugrossen absonderlichen Beichtstuhls in der Sacristey daselbst, denen Gräflich-Wertheimischen Gerechtsamen merckliches præjudiz solte zugefügt haben, mit unterthänigster und inständiger Bitte, uns durch ihre gemeinsame Repræsentation und Vorschrifft dahin zu vermögen, damit dasjenige, was gegen gedachten Grafen hieraus dem Instrumento Pacis Osnabrugensis, seiner angezogenen Territorial-Gerechtigkeit, auch habenden unstreitigen Condominio und possess, zu wider vorgenommen worden, der Gebühr nach hinwiederum möge redressiret werden, durch welches so unnöthig- als unbegründetes Anbringen Eure Herren Principalen, um sothane Remonstration an uns ergehen zu lassen, seyen bewogen und veranlasset worden, so ausser Zweiffel nicht beschehen wäre, dafern gedachter Graf Albrecht der Sachen gründliche Beschaffenheit Denenselben hätte vorgetragen, und er selbsten von seinem Zancksüchtigen Rath Scheerbaum zu einem widrigen aus unzeitigen Eifer und Friedhäßigen Gemüth gegen die Catholische Religion nicht wäre verleitet worden. Nun erachten wir zwar nicht nöthig zu seyn, in verdrießlicher Weitläufftigkeit Euch vorzustellen, was es mit gedachter unserer Carthaus und dero Gerechtsamen für eine eigentliche Bewandtnus habe, indem sothane uns derentwegen competirende jura und Befugnussen sowohl in Ecclesiasticis als Politicis Reichs- und Acten- kündig, auch was man an Seiten der Carthaus auf dem gemeinschafftlichen Territorio mit Abholung eines Baums aus gemeinschafftlicher Waldung, ingleichem mit Aufrichtung des Creutzes, und Einsetzung des Beichtstuhls, in wohlmeinender Intention hat vorgenommen, dessen in krafft des wohlhergebrachten und nicht zu widersprechenden Condominii auch bishero geübten Coexercitii Religionis Catholicæ bestens befugt gewesen, welches wider den Religions-Frieden eben so wenig ist, als wir was widriges dargegen vornehmen zu lassen, jemalen gesonnen gewesen, allermassen vorbesagtes Coexercitium keines wegs von uns neuerlich, sondern allbereits vor etlich und dreyßig Jahren von unserm vierten Herrn Vorfahren dem Churfürsten Weyland Johann Philippsen höchstseel. Andenckens, der das Instrum. Pacis selbsten, wie bekannt, machen helffen, und mentem & intentionem paciscentium bestens gewust hat, in dem gemeinschafftlichen Dorff Schollbrunn, von Rechts wegen eingeführet und bis anhero, ohne einige darüber geführte Processe oder Litispendenz, in solchen Stand gesetzet worden, also und dergestalt, daß wann man sothanes Coexercitium Religionis hergebracht hat, auch folgends alle andere accessoria so demselben anhängig seynd, nothwenig folgen und verstattet werden müssen, sintemalen unser Pfarrer daselbsten an statt eines schlechten und geringen sonsten gebräuchigen gemeinen Stuhls, zu mehrerer Ehrbar- und Bequemlichkeit, einen andern beyderley Religions-Verwandten gewöhnlichen Beichtstuhl, in daselbstige gemeinschafftliche Kirche mit Zufriedenheit der widrigen Religions-Verwandten und Nachbarn, verfertigen und in die Sacristey setzen, dann auch zu Erweckung mehrer Andacht und Auferbaulichkeit, ein Creutz in den Kirchhof daselbsten aufrichten lassen; wordurch dem Grafen und dessen Religion eben so wenig præjudiciret, als vorangezogenen Reichs- Constitutionibus zu gegen gehandelt worden, da zumalen beyderley Religions-Verwandte sich berührten Beichtstuhls gleichfalls zu bedienen, und nicht minder des aufgerichteten Creutzes mit einander zu erfreuen haben, da bevorab auch hin und wieder im Reich, in denen gemeinen Pfarr-Kirchen so wohl, als auch Hof-Capellen der vornehmsten Chur- und Fürsten, ja zu Wertheim selbst, in der Kirchen und Kirchhof dergleichen sich befinden, und gehalten werden, welches dann keine Sache ist, die der Augspurgischen Confession zugethanen so avers und odios, daß durch die Gräflich-Friedhäßige Bediente,

abson-

abſonderlich aber in Abweſenheit Ihrer Herrſchafft, und ohn Befehl (ob ſchon ex poſt facto ſolches unjuſtificirliches und ſtraffbares factum von derſelben approbiret worden) mit gewaltthätigem Einfall und gewehrter Hand geſtürmet, und eingeſetzter Beichtſtuhl zertrümmert, zerſchlagen, in gleichem das Creutz aus dem Kirchhof, nicht ohn geringen ſo wohl denen Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten als Catholiſchen gegebenen und weit erſchollenen ſcandal, hätte wiederum umgeworffen, zerbrochen und vernichtet werden ſollen.

Wie nun dieſes ein ſolch gewaltthätiges, wider die Reichs-Conſtitutiones lauffendes, und (da es eben auf und nach dem Feſt Inventionis ſanctæ Crucis vorgegangen) um ſo ärgerlich- und nachdencklichers factum iſt, ſo zu Beſchimpffung und Nachtheil des daſelbſtigen Reichs-üblich eingeführten und bishero unbeſchadet des publici Auguſtanæ Confeſſionis unwiderſprechlich fortgeſetzten Coexercitii und öffentlichen Aergernus aller Catholiſchen Religions- und Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten vorgenommen, und ohn vorheriges Schreiben und Beſchweren ſo gleich via facti und armata manu zu verfahren der Anfang gemacht worden. Alſo haben wir uns gemüßiget befunden, die in Rechten erlaubte Mittel zu ergreiffen, und dasjenige in den vorigen Stand, was uns vigore Condominii und in krafft deren tam in Eccleſiaſticis quam politicis competirenden jurium vorhero wohl zugeſtanden, und bewerckſtelliget worden, hinwiederum einrichten und zu dero Conſervation, ohn præjudiz des Condominii, mit mehrer Auferbaulichkeit geſamter Pfarr-Kinder unverſchiedentlich verfertigen zu laſſen. Wir haben auch in des Gegentheils vorgeſchlagen vermeintliche Temperament um ſo weniger einwilligen oder gehehlen können, als uns ohn vorhergangener und zwar auf der Turbatorum Koſten vollſtändige beſchehene Reparation dergleichen zum ſchädlichen Nachtheil hat mögen zugemuthet werden, da bevorab man ſich an Seiten obgedachten Grafens und deſſen unruhiger Bediente eine Unnachbarſchafft über die andere zu erwecken, eine Zeithero unterſtanden, abſonderlich aber mit gantz unbefugter Einmiſchung in Cent-Sachen ſowohl als Beeinträchtigung der Jagens-Gerechtigkeit, Aufrichtung neuer Zölle auch dergleichen mehr andern Thätlichkeiten, zu verfahren, und mit allzuhitziger Ubereilung gantz gefliſſentlich ſich an uns und unſer Hochſtifft zu nöthigen keinen Scheu getragen.

Wann nun aber Wir von Zeit an unſerer angetrettenen Fürſtl. Regierung uns zuforderſt haben angelegen ſeyn laſſen, mit denen benachbarten Chur-Fürſten und Standen in guter Nachbarſchafft zu allerſeits Beruhigung friedſam zu ſtehen, und die von vielen Jahren anhero zwiſchen denenſelben und uns in Mis-Verſtändnus geſtandene differentien durch gütliche Wege, Friedliebend zu ſopiren und in der Güte beyzulegen, auch ſothane unſere wohlmeinende Intention im Werck ſelbſten verſchiedentlich bezeiget haben; Als iſt uns um ſo viel befremdeter vorkommen, daß wir von obbeſagtem Grafen, Zweiffels ohn aus Verleitung ſeiner Fried-häßigen Bedienten, in Ubung unſerer und vorermelter unſerer Carthauſen mit dem Grafen zu gleichen Theilen von Rechts-wegen zuſtehenden auch bis anjetzo dem Inſtrum. Pacis und andern Reichs-Conſtitutionibus gemäs exercirten jurium denenſelben zu wider gehandelt zu haben ſiniſtre beſchuldiget worden, und da er die verübte Gewaltthat der Gebühr nach zu juſtificiren nicht vermöcht, bey unſern Herren Mit-Standen unſere Actiones mit unerfindlichen Auflagen zu beſchmützen und ungleich auszudeuten, auch über das gantz unnöthige zumalen der Zeit höchſt-ſchädliche Colliſiones zu erwecken, ſich unternehmen thut.

Solchemnach und bey ſothaner der Sachen wahren Beſchaffenheit Ihr von ſelbſten vernünfftig werdet ermeſſen können, wie ungütlich wir derentwegen angetragen, auch Chur- und Fürſten in dieſer unimportirlichen Sache behelliget worden ſeynd, der Zuverſicht gelebend, man werde demſelben fürohin ferners Gehör nicht allein nicht verſtatten, ſondern ihn zu beſſerer Nachbarſchafft, als eine Zeit über gegen uns und unſer Hochſtifft mit vieler Beeinträchtigung und darob geſchöpffter Verdrießlichkeit bezeiget worden, nachdrücklich anweiſen, damit wir nicht etwann möchten bewogen und wider Willen genüßiget werden, durch ſolchen übel gebahnten Weg auch andere Catholiſche Chur- und Fürſten hierüber ebenfalls mit mehrerm Grund zu belangen, und mit denenſelben ebenfalls cauſam communem zu machen, deſſen wir uns doch bey dieſen zumalen anjetzo dem Reich ohnedem beſchwerlichen Conjuncturen und dahero erforderten guten Verſtändnis viel lieber entübriget und diejenige damit allerdings unbeläſtiget ſehen, und aus Fried- liebenden Gemüth wünſchen möchten, als zu ſolcher extremität, wie ſchwer es uns auch immer fallen würde, zu Præcavirung des etwann entſtehenden Præjudizes veranlaſſet zu werden. So wir euch der Nothdurfft nach hinwider antwortlich nicht verhalten, und anbey mit gnädigſter Affection wohl beygethan verbleiben. Datum in unſerer Reſidenz-Stadt Würtzburg den 24. Jan. 1688.

Johan Gottfrid E. H.

Inſcriptio.

Denen Edlen, Veſten Hoch- und Wohlgelehrten, der Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten Chur-Fürſten und Ständen der Zeit beym Reichs-Convent zu Regenſpurg anweſenden Gevollmächtigten Bottſchafften und Geſandten, unſern beſonders lieben und lieben beſondern.

III. Pro Memoria an die Hochfürſtlich-Würtzburgiſche Geſandtſchafft de menſe Dec. 1728.

1728.

Den Cloſter-Bau zu Grünau betreffend.

Dictat. Ratisb. die 16. Dec. 1728.

per Chur-Sachſen.

Der Hochfürſtlich-Würtzburgiſchen Geſandtſchafft wird annoch ohnſchwer erinnerlich ſeyn, was nomine Corporis Evangelici im Monath Martio a. c. wegen derer Carthäuſer zu Grünau intendirten befremdlichen Cloſter-Baues mündlich an dieſelbe gebracht worden.

Man kan auch des Herrn Biſchoffen von Würtzburg Hochfürſtlichen Gnaden darauf ertheilte Antwort: Welchergeſtalt Sie nemlich keine unbefugte Neuerung oder ſonſten dem Weſtphäliſchen Frieden zu wider lauffendes Beginnen geſtatten wolten, nicht anders dann ſonderbar preiſen, und mit geziemenden Danck erkennen;

Zumahl in applicatione notorie ſeine Richtigkeit hat, daß ermeldte Carthäuſer contra ſtatum anni regulativi bißhero nur lediglich von der Gräflich-

lich-Wertheimischen Evangelischen Mit-Herrschafft ex mera gratia sine præjudicio & consequentia, desuper solennissime protestando tolerirt worden, und eben so wenig, ja noch weniger, ohne ermeldter Mit-Herrschafft ausdrückliche Bewilligung in fundo communi eigenmächtig bauen, und ihr Closter erweitern dörffen, folglich nicht zweiflen, sie werden an Seiten Ihro Hochfürstlichen Gnaden von dergleichen Attentatis bereits würcklich dehortiret worden seyn.

Nachdeme jedoch jüngsthin die zuverläßige Nachricht eingelauffen, wasmassen dessen allen ohngeachtet mehr berührte Carthäuser sothanen ohnleidentlichen Closter-Bau unter der Hand zu continuiren, keinen Scheu tragen, indem sie erst in diesem Jahr wiederum auf dem sonsten nur der Erden gleich bedeckt gewesenen Keller ein gantz steinernes Stockwerck, des Schaffners eigenen Geständniß nach, zum künfftigen Refectorio aufgeführet, auch das, zu verschiedenen neuen Zellen vorhin gelegte Fundament mercklichen erhöhet, mithin ihren verwegenen Endzweck, da es ihnen auf einmahl nicht gelingen will, nach und nach gleichsam ohnvermerckt zu erhalten vermeynen.

Als findet man sich bemüßiget, sothane verwunderns-würdige Kühnheit und Zunöthigung, an Seiten Corporis Evangelici der Hochfürstlich-Würtzburgischen Gesandtschafft hierdurch nochmals gebührend vorzustellen, und dieselbe inständigst zu ersuchen, dero gute Officia bey des Herrn Bischoffen Hochfürstlichen Gnaden ferner dahin anzuwenden, daß an die Carthäuser zu Grünau wiederhohlte- und genugsam geschärffte Verordnung ergehen möge, von so heimlichen dann öffentlichen Attentatis nicht nur völlig und beständig zu abstrahiren, sondern auch bemerckten bißherigen Bau wiederum niederzureissen und aus dem Wege zu räumen, als welche Demolition fürwaltenden Umständen nach dergestalt nöthig ist, daß man alles andere vor keine hinlängliche und adæquate Satisfaction annehmen- noch folglich dabey acquiesciren kan. Sich inzwischen um so viel gewissergewünschter Willfährigkeit getröstende, als, wann die Sache zu Weitläufftigkeiten ausschlüge, man an Seiten der Evangelisch-Gräflich-Wertheim-Löwensteinischen Mit-Herrschafft, und da nöthig, Corporis Evangelici, nicht weniger thun könne, denn daß man auf gäntzliche Ab- und Ausschaffung offt-berührter Grünauer-Carthäuser tanquam residuum, ex Pace Westphalica restituendum, wie man sich ohne diß in genere vorbehält, behörig und ernstlich antrage.

Add. Das sub dato 25. Junii 1729. an Seine Hochfürstliche Gnaden zu Würtzburg abgelassene Schreiben, infra sub voce Röteisee. 1729.

Remissive Erläuterung.

Vid. Staats-Cantzley Tom. 54. cap. 2.

Moseri Reichs-Fama Part. 3. pag. 469. Part. 4. pag. 284. & 735. Part. V. pag. 597.

(D) Beſchwerden der Evangeliſchen Grafen gegen die Herren Fürſten.

Conf. Die dem General-Vorſtellungs-Schreiben ad Auguſtiſſ. dd. 15
1744. Januar. 1744. ſub ſigno ♂. beygelegte ſummariſche Verzeichniß n. 17. infra ſub voce *Religions-Gravamina* im Reich überhaupt. n. 67.

Lübeck.

I. Allerunterthänigſtes Interceſſions-Schreiben an Kayſerl. Majeſt. vor die Reichs-Stadt Lübeck,

Daß dieſe wegen des von dem Canonico Hering erregten Streits, pro privato Exercitio der Catholiſchen Religion und deſſen unerwieſener Poſſeſſion, nicht mit Manutenenz-Mandatis beſchwehret, ſondern von der erkannten Commiſſion ab- und zu der Reichs-Deputation gewieſen werden möge.

1667. dd. 22. May 1667.

Allerdurchleuchtigſter ꝛc.

Euer Kayſerlichen Majeſtät haben im Nahmen unſerer hohen Herren Principalen, auch Committenten und Oberen, wir allerunterthänigſt nicht zu verhalten, wie Burgermeiſter und Rath der Kayſerlichen freyen Reichs-Stadt Lübeck, uns zu erkennen geben laſſen, welchergeſtalt ein Canonicus Henrich Hering nebenſt unbenannten Conſorten, um Manutenenz des privat-Exercitii Catholiſcher Religion daſelbſt im Jahr 1665. bey Ew. Kayſerlichen Majeſtät Reichs-Hof-Raths-Collegio angeſucht, und, als ſolches abgeſchlagen worden, anderweit den 22. Martii jüngſthin, ein mandatum pœnale reſtitutorium, inhibitorium & protectorium geveten, auch, der- von Seiten der Stadt eingewendeten Declinatorien und anderen Exceptionen ungeachtet, ohne vorhergegangene Communication und Beſcheinigung des facti poſſeſſionis 1. Jan. 1624. an Ew. Kayſerl. Majeſt., aus dem Reichs-Hof-Rath, vermittelſt der Catholiſchen majorum, eine Relation, und darauf auf den Biſchoff zu Münſter und regierenden Herzogen zu Hollſtein, Commiſſion- auch zum voraus ein Mandatum, in ungeſtandener Poſſeſſion nicht zu turbiren, erhalten.

Wann aber die Stadt daher ein ſonderbares unwiderbringliches Præjudiz beſorget, als bittet ſie um allerunterthänigſte Vorſchrifft, damit jetzt erwehnte Commiſſion möchte ſuſpendiret- die Stadt aber, vor der darzu geord-

geordneten Reichs-Deputation allhier, mit ihrer Nothdurfft gebührend gehöret werde.

Nun wohnet zwar unſeren hohen Herren Principalen, auch Committenten und Oberen, über dieſem keine weitere Wiſſenſchafft bey, halten jedoch billig, daß jedwedem, ohne Unterſcheid der Religion, dasjenige, worzu er ex Inſtrumento Pacis berechtiget, gedeye, zweiflen auch nicht, Ew. Kayſerl. Majeſtät werden, nach genugſam eingezogener Erkundigung, es ſchon von Selbſten in ſolche Wege zu richten wiſſen, damit kein Theil, wider die, in dergleichen Reſtitutions-Fällen, der Executionen und Commiſſionen halber vorhandene klare Diſpoſition des Inſtrumenti Pacis, und darauf erfolgter Nürnbergiſcher Executions Receſſe, arctioris modi exequendi, auch letztern Reichs-Abſchied, in ſeinem Befugniß und Rechten verkürtzet werde: Dieweilen aber gleichwohl unſere Herren Principalen hiebevor, ſo mündals ſchrifftlich, mit ſothanen Gründen in Unterthänigkeit vorgeſtellt, und jederzeit in denen Gedancken geſtanden, daß alle dergleichen Reſtitutions Sachen bey der von Ew Kayſerlichen Majeſtät und dem Reich angeordneten Deputation, ihre abhelffliche Maaß erlangen ſollen, auch noch zur Zeit nicht begreiffen, wie, ohne gewaltigen Wortzwang, denen deßwegen vorhandenen Reichs-Concluſis, angezogenem Reichs-Abſchiede §pho den zweyten Puncten ꝛc. und Ew. Kayſerl. Majeſtät eigenen-bey noch währendem Reichs-Tag gegebenen Reſolutionen, ein anderer Verſtand könne zugeleget werden, in Erwägung, Ew Kayſerl. Majeſtät höchſtgeehrten Herrn Vatern Kayſerl. Majeſtät allerglorwürdigſten Andenckens, in Ihrer-denen Ständen Anno 1653 eröffneten Reichs-Tags Propoſition, dieſen Punctum reſtituendorum von ſolcher Wichtigkeit gehalten, daß deſſentwegen zuforderſt ein Reichs-Tag auszuſchreiben, und auſſer demſelben ſolcher Punct nicht auszumachen geweſen, als auch in Gegenwart Ihrer Kayſerl. Majeſtät, wider Dero Wunſch, dieſe Reſtitutions-Materie, bey der darzu verglichenen extraordinari Deputation und damaligem Reichs-Tag, nicht zu erheben geweſen, ſind alle und jede in der Nürnbergiſchen Executions Liſta befindliche oder künfftig einkommende Reſtitutions-Fälle, ſo wohl die in weiterer Ausführung als in liquido und auf der Execution beſtandene, an die ordinari Reichs-Deputation zu Franckfurt am Mayn, mit gewiſſer Inſtruction, ohne reſervirung einiger Concurrenz der Kayſerlichen Raths-Collegien, verwieſen worden, und nachdem abermals dieſelbe ſo wenig, als vorige, zulangen mögen, haben Ew. Kayſerl. Majeſtät Selbſt, in jüngſter Dero Reichs-Tags Propoſition, ſolche Reſtitutions-Materie allhier, bey noch währendem Reichs-Tag, wieder vorzunehmen, und zu dem End, die bey vorigem Reichs-Tag vor gut angeſehene jetzt gedachte extraordinari Deputation, mit Ertheilung faſt eben der Gewalt, ſo die ordinari Deputation aus dem Reichs-Abſchied 1654. dißfalls gehabt, auf der Stände Gutachten zu renoviren, der Nothwendigkeit erachtet, welcher Sorgfalt aber, und mühſamer Einrichtung ſo unterſchiedener Deputationen, es nicht würde bedörfft haben, woferne vor-unter und nach demſelben, nichts deſtoweniger die Reſtitutions-Sachen vor Euer Kayſerl. Majeſtät Reichs-Hof-oder andere Räthe, auch ohne der Intereſſenten Einwilligung, hätten können oder ſollen ausgetragen, oder ſonſt darinn verfahren werden, und nicht vielmehr Euer Kayſerlichen Majeſtät nebenſt geſamten Reichs-Ständen disfalls geführte Intention daraus guten theils erhellete, wann, zu Vorkommung alles Verdachts der Partheylichkeit oder unzeitigen Religions-Eyfer, damalen zum allergenaueſten auf undiſputirliche Gleichheit der Deputirten beederley Religionen, beſage Reichs-Tags-Acten, geſehen-und dadurch in effectu bezeiget worden, daß dergleichen Caſus nirgends anderſt, als wo die erforderte Pari-

tät anzutreffen, expediret, und daher, aus nothwendiger Folge Euer Kayſerlichen Majeſtät Raths-Collegia, in denen zum theil ſich kein Augſpurgiſcher Confeſſion zugethanes Subjectum befindet, in andern aber, und zwar dem Reichs-Hof-Rath, über die Ungleichheit ſo wohl der Perſonen, als Uberſtimmens halber, continuirlich geklaget wird, darunter nicht können begriffen werden.

Wann dann vor jetzo und abſonderlich an Seiten der Evangeliſchen, ſolche zum reſtitutions-Weſen, nach Ew. Kayſerl. Majeſtät allergnädigſten reſolution, angeordnete Deputation zu dem Ende hier würcklich ſtehet, und im Werck begriffen iſt, dasjenige, ſo ihr Reichs wegen committiret, beſten Fleiſſes zu verrichten; als tragen zu Euer Kayſerl. Majeſtät unſere hohe Herren Principalen, auch Committenten und Obern, die allerunterthänigſte Zuverſicht, Dieſelbe werden es viel lieber dabey bewenden, als etwa geſchehen laſſen, daß die, mit ſo gutem Bedacht, dahin remittirte Sachen, davon wieder abgezogen, und gegen allgemeine intention und der Beklagten Willen, der Orten, allwo gar kein Augſpurgiſcher Confeſſion zugethanes ſubjectum, oder doch keine paritas religionis anzutreffen, deren Entſcheidung unternommen, und etwa Evangeliſchen Chur-Fürſten und Ständen zu weiteren Gedancken Anlaß gegeben werde, worunter Cathol. intereſſe verſiren ſoll, mit Commiſſionen und Executionen dergeſtalt eyligſt vorzutringen, gemeynt ſeye, dahergegen unvergeſſen, wie die in ſtärckerer Anzahl bey denen Reichs-Städten Aachen und Cölln befindliche Evangeliſche Einwohner, die reſtitution ihres privat-religions-Exercitii, nach angezogenem und beygebrachtem facto poſſeſſionis 1. Jan. 1624. auch Anleitung der Nürnbergiſchen Liſtæ reſtituendorum, ebenmäßig allerunterthänigſt geſucht, aber nicht das geringſte daraus erhalten mögen; Hätten demnach, im Nahmen unſerer hohen Herren Principalen, auch Committenten und Oberen, wir allerunterthänigſt darum- und darneben zu bitten, Euer Kayſerliche Majeſtät wollen allergnädigſt geruhen, die gemeſſene Verordnung zu thun, damit offterwehnte Commiſſion, (als welche ohne das nicht nach diſpoſition des Inſtrumenti Pacis Art. 16. §. inprimis quidem Imperator &c. und Nürnbergiſchen Executions-Receſs, auf die Creyß-Ausſchreibende Fürſten und Obriſten ertheilet, ſondern gar ein Stand des Weſtphäliſchen Creyßes, da doch im Nieder-Sächſiſchen an Catholiſchen kein Mangel, darzu gezogen worden) aus jetzigen und andern- vor dieſem nach Läng angeführten Urſachen, möge ſuſpendiret, die angegebene gravirte aber an berührte-allhier ſtehende Reichs-Deputation verwieſen, und die Stadt immittelſt, bey dergeſtalt unerwieſenen facto poſſeſſionis, mit abſonderlichen manutenenz-Mandaten nicht beſchwehret werde.

Wie nun Euer Kayſerl. Majeſtät, zu Dero höchſten Ruhm, daran verrichten, was das Inſtrumentum Pacis, und andere Reichs-Satzungen und Concluſa, auch Ew. Kayſerl. Majeſtät, obangezogener maſſen, eröffnete intention, nach ſich führen, alſo ꝛc. Dat. Regenſpurg den 22. May a. 1667.

Mahlbergiſche Gravamina gegen Baaden-Baaden.

1730. Vit. litteras ad Auguſtiſs. de dato 30. Dec. 1730. ſub voce Religions-Gravamina im Reich überhaupt. n. LX.

Marck-

Marckbreitiſche Gravamina gegen die Fürſtlich-Schwartzenbergiſche Herrſchafft oder derſelben Regierung.

Conf. die dem General-Vorſtellungs-Schreiben an Kayſerliche Majeſtät dd. 31. Jan. 1743. ſub ſigno ℌ. beygefügte ſummariſche Verzeichniß n. 9. infra ſub voce *Religions Gravamina* im Reich überhaupt. n. 66. 1743.

Marckherrnsheimiſche Gravamina gegen Schwartzenberg.

Vid. Die dem General-Vorſtellungs-Schreiben ad Auguſtiſſimum dd. 3. Aug. 1746. ſub ſigno ℨ. beygelegte ſummariſche Verzeichniß n. 29. ſub voce: *Religions-Gravamina* im Reich überhaubt. n. 68. 1746.

Martinſtein.

I. Corporis Evangelici Interceſſions-Schreiben an Se. Hochfürſtliche Durchleucht zu Baaden Baaden.

Wegen verſchiedener Religions-Beſchwerden, ſonderlich aber der bedrängten Evangeliſchen Gemeinde zu Martinſtein, abgelaſſen. dd. 8. Jan. a. 1729. 1729.

Dictat. Ratisb. die 26. Febr. 1729.

per Chur-Sachſen.

Durchleuchtigſter Fürſt,

Gnädigſter Herr.

Ew. Hochfürſtl. Durchl. wird ſonder Zweiffel durch Dero hieſige Geſandtſchafft ſchon jezuweilen ſeyn vorgetragen worden, wie Corpus Evangeli-

gelicorum Ihr bishero zu verſchiedenenmahlen dahin remonſtration gethan und intercedirt hat, daß nächſt Abſtellung ſämtlicher in Dero Landen verhängter- und unerörterter Religions-Beſchwerden, doch auch inſonderheit die arme troſtloſe Martinſteiner Gemeinde conſolirt werden möchte, als von welcher in notorietate beruhet, was maſſen man ihre Evangeliſche Geiſtliche und Seel-Sorger verdrungen, das Pfarr-Gut und andere Gefälle, wovon ſelbige ſonſten erhalten worden, ohne ſo gar derer von Sion folglich aus fremden Chur-Pfältziſchen Territorio herrührender 24. Malter Korn zu verſchonen, via facti weggenommen, in ihrer Kirche das Simultaneum auf gleiche Weiſe eingeführt, ja ihr den Chor nach und nach gäntzlich verſperrt, und folglich faſt von Jahren zu Jahren Trangſalen mit Trangſalen gehäuffet habe; Es iſt auch Corpus Evangelico. um erſprießlicher Würckung ſolcher Fürbitte und gnädigſter remedur billig um ſo viel ehender vermuthend geweſen, als Ew. Hochfürſtlichen Durchl. Regierung Selbſten der Martinſteiner Gemeinde nicht minder ihren rechtmäßigen denn ſubmiſſeſten Geſuch ſimpliciter abzuſchlagen ſich nimmer getrauet, vielmehr von Zeit zu Zeit die wiederholte Vertröſtung gegeben, daß Ihr bey dem Ober-Amt Kirchberg, vermöge darzu ertheilter Hochfürſtl. Befehle, geholffen werden ſolte. Unterdeſſen wir gleichwohl nicht alleine von Ew. Hochfürſtl. Durchl. hieſiger Geſandtſchafft, ſo ſich hierunter beſtändig mit Inſtructions-Mangel entſchuldiget, keine poſitive Reſolution oder Antwort erlangen können, ſondern auch zu gröſtem Leydweſen zuverläßig vernehmen müſſen, welchergeſtalt die geklagten Bedruckungen nur immer ſich verſchlimmern. Geſtalt das Ober-Amt zu Kirchberg, ſtatt ehemaliger ſchon ſattſam beſchwerlicher Aufzüge, wordurch es unter mancherley nichtigen prætexten die Martinſteiner Gemeinde zu ermüden geſucht, nunmehro gar gegen ihre Sollicitanten mit harten Drohungen um ſich wirfft; Ferner die der Evangeliſchen Gemeinde privative zuſtändige Kirchen-Renten und Gefälle man Catholiſcher Seits je länger je hefftiger eintreibt und erpreſſet, ja endlich bereits Holtz anführet, und Maurer und Zimmerleute angenommen ſeynd, um die Evangeliſche Kirche gäntzlich abzubrechen, und hingegen durch eigenmächtig-einſeitige Erbauung einer neuen die Evangeliſche Gemeinde allem Anſehen und betrübten Erfahrung nach völlig daraus zu excludiren.

Ew. Hochfürſtl. Durchl. werden zweiffelsfrey ohnſchwer von Selbſten gnädigſt zu ermeſſen geruhen, wie obiges alles mit denen Reichs-Conſtitutionen, beſonders dem Weſtphäliſchen Frieden und darinnen ſo heilig ſancirten ſtatu anni decretorii, ſchlechterdings ohnmöglich beſtehen könne, und wann nicht nun in Zeiten remedur erfolgt, als Selbſten Ihrer Kayſerlichen Majeſtät allerhöchſte ſeit etlichen Jahren ergangene Mandata erfordern, nothwendig ſchädliche Weiterungen und inconvenientien daraus etſpringen müſſen, welchen wir jedoch, ſo viel an uns, vorzubauen uns billig befleißigen, auch dahero das unterthänigſte Vertrauen zu Ew. Hochfürſtl. Durchleucht hoher æquanimitæt, wie ſehr und hefftig auch Dero Beamte excediren, darum noch nicht ſincken laſſende, uns keines weges entbrechen können, die äuſſerſte Noth und wichtigſtes Anliegen offtbeſagter Martinſteiner Gemeinde immediate Ew. Hochfürſtl. Durchl. Selbſt gegenwärtig gehorſamſt fürzutragen, und im Nahmen unſerer höchſt- und hohen Herren Principalen, Obern und Committenten, Dieſelben geziemend zu erſuchen, Ew. Hochfürſtl. Durchl. wollen die Sache reifflich zu beherzigen, und, ob periculum in mora, ſchleunigſt zu verfügen geruhen, daß nicht allein die Martinſteiner Gemeinde künfftig nicht weiter gravirt, ſondern auch das vergangene ohngeſaumt thätlich und hinlänglich redreſſirt, in ſpecie der Gemeinde einen eigenen Evangeliſchen Pfarrer zu halten, weiter nicht verwehrt, das Pfarr-Gut hingegen, oder was man ihr ſonſten an geiſtlichen

chen Gefällen, fürnemlich denen Sioniſchen, entzogen, cum fructibus pereeptis & intereſſe wieder erſtattet, das Simultaneum aufgehoben, und wann ja endlich die Kirche einiger reparatur oder gantz neuen Erbauung bedarff, deren Anſtalt und Ausführung lediglich denenjenigen, welchen ſie eigenthumlich gehöret, nemlich der Evangeliſchen Gemeinde überlaſſen werden möge. Dergleichen gerechteſte Willfährigkeit, wozu Sie ſchließlichen auch alle übrige in Euer Hochfürſtl. Durchl. Landen befindliche Gravamina hierdurch zwar kürtzlich doch beſtermaſſen recommendiren, unſern höchſt und hohen Herren Principalen, Obern und Committenten zu gantz beſonderen Danck und Obligation gereichen wird; wir aber verharren in vollſtändigſt-devoteſten Reſpect

Euer Hochfürſtl. Durchleucht

Regenſpurg den 8. Jan.
1729.

unterthänigſt- gehorſamſte.

Der Evangeliſchen Churfürſten, Fürſten und Stände zu gegenwärtigem Reichs-Tag gevollmächtigte Räthe, Bottſchafften und Geſandte.

Inſcriptio.

Dem Durchleuchtigſten Fürſten und Herrn, Herrn Wilhelm Georgen, Marggrafen zu Baaden und Hochberg, Landgrafen zu Sauſenberg, Grafen zu Sponheim und Eberſtein, Herrn zu Rödeln, Baadenweiler, Lahr und Mahlberg. Unſerm gnädigſten Herrn.

Schema Sigillationis.

Churfürſtliche.

1. Chur-Sachſen. 2. Chur-Brandenburg. 3. Chur-Braunſchweig.

Fürſtliche:

1. Magdeburg.
2. Sachſen-Eiſenach. }
3. " " Coburg. } Dies 1ma.
4. " " Gotha. |
5. " " Altenburg. }
6. Brandenburg-Culmbach
7. " " Onolzbach.
8. Braunſchweig-Wolffenbüttel.
9. " " Zell.
10. " " Calenberg.
11. " " Grubenhagen.
12. Halberſtadt.
13. Baaden-Durlach. }
14. Vor-Pommern. |
15. Hinter-Pommern. } Stroph. 5ta.
16. Heſſen-Darmſtadt. |
17. Mecklenb. Schwer. |
18. " " Güſtrau. }
19. Sachſen Lauenburg.
20. Minden.
21. Henneberg.
22. Schwerin.
23. Camin.
24. Ratzeburg.
25. Naſſau-Dillenburg, Siegen und Diez.
26. Oſt-Frießland.
27. Wetterau- }
28. Fränckiſch- } Grafen
29. Weſtphäl. }

Reichs-Städtiſche.

Rheiniſche Banck.	Oberländiſche Banck.
Lübeck.	Ulm.
Franckfurt.	Schweinfurt.

II. Pro Memoria an die Hochfürſtlich-Baaden-Baadiſche Geſandtſchafft

Den bekannten ſtrittigen Kirchen-Bau zu Martinſtein betreffend.

Dictat. Ratisb. die 10. Dec. 1729.

per Chur-Sachſen.

Wann auch ſchon die Kirche auf dem Berg zu Martinſtein lediglich in der Intention abgebrochen worden wäre, um ſelbige zu beydes Evangelicorum und Catholicorum bequemern Gebrauch gröſſer zu er-

erbauen; So ceſſirte deshalber das bißherige Gravamen gleichwohl nicht, weil beſagte Kirche Evangelicis privativè zuſtehet, und Catholici ſich derſelben auf keine Weiſe anmaſſen können, ja ſelbſt zum Uberfluß, ſtatt des notoriè unbefugten ein rechtmäßig-hergebrachtes Simultaneum ihnen mit dem Bau einſeitig und ohne Evangelicorum Bewilligung de facto zu verfahren, nicht das mindeſte Recht gäbe.

Uber dieſes Catholici ferner des Pfarr-Guths und andern Geiſtlichen Gefälle, wovon der Evangeliſche Pfarrer und Schulmeiſter erhalten werden ſollen, ſich zur gröſten Ungebühr bemächtiget haben, und obwohl die Hochfürſtlich-Baaden-Baadiſche Geſandtſchafft ſchon vor etlichen Monathen eines- auf Corporis Evangelici an des Herrn Marggrafens Hochfürſtliche Durchleucht unterm 8. Jan. a. c. abgelaſſenes Schreiben zu der Evangeliſchen Gemeinde Conſolation ergangenen Befehls Erwehnung gethan, deſſen vertröſtete Communication jedoch biß jetzo ebenfalls noch nicht erfolgen wollen. Mithin muß man wohlermeldter Hochfürſtlich-Baaden-Baadiſchen Geſandtſchafft Glimpffs- halber hierdurch nochmahls anliegen, durch geziemenden Bericht und Vorſtellung dahin zu cooperiren, daß endlich, was die theure Reichs-Verfaſſungen und Friedens-Schlüſſe, ſo ſich beſonders in Religions - Materien ohne gefährliche Suiten in die Länge nicht überſchreiten laſſen, erfordern, bedacht, und demnach die de facto abgebrochene Kirche ſchleunigſt und vollſtändigſt wiederum aufgebauet, auch ſo dann der Evangeliſchen Gemeinde zu Martinſtein nebſt dem eingezogenen Pfarr-Guthe oder andern Geiſtlichen Gefällen plenarie reſtituirt werden möge.

Vide præterea etiam litteras ad Auguſtiſſimum dd. 30. Dec. 1730. ſub voce: *Religions-Gravamina* im Reich überhaupt n. 65. & Litteras dd. 23. Julii 1732. ſub voce Worms n. IX. 1730. 1732.

III. Inſerat zu dem Schreiben an Ihro Römiſch-Kayſerliche Majeſtät dd. 26. Apr. 1738. 1738.

Wegen derer Religions - Bedruckungen zu Martinſtein und Zeulizheim abgelaſſen.

Auch
Allergnädigſter Kayſer und Herr!

So empfindlich gleich die Religions-Verfolgungen zu Martinſtein geweſen, als dieſelben Ew. Kayſerl. Majeſtät in unſerm reſpectuoleſten Schreiben vom 30. Decembr. 1730. und 23. Julii 1732. wir bereits repræſentiren müſſen, nehmen ſie doch immer nicht ab, ſondern zu, und hat man Hochfürſtlich-Baaden-Baadiſcher Seits letzthin Evangelicis auch den Pfarr-Garten entzogen, noch darzu denſelben einem Catholiſchen Einwohner bloß wegen von ihme zu Erbauung einer neuen Scheuer vor den Catholiſchen Schulmeiſter hergegebenen andern Platzes zum Æquivalent geeignet, daß demnach Evangeliſchen Pfarrer und Gemeinde von allen vorigen anſehnlichen Pfarr-Competenzien und Kirchen-Gefällen itzo würcklich nicht mehr denn ſechs kleine Wormſiſche Malter Korn übrig ſeyn. Fürnehmlich aber verbietet und verwehrt man nunmehro der Evangeliſchen Gemeinde

aufs neue, in der Kirche am Berge öffterer denn des Jahres viermahl ihren Gottesdienſt zu halten, ohngeachtet ſolche Kirche von Rechtswegen ihr alleine zuſtändig ſcheinet, nur erwehnte Reſtriction auch ſelbſt contra omnem naturam des anfänglich eingedrungenen Simultanei läuffet.

Zwar iſt ohngefehr Monaths Septembris anno 1732. ein weitläufftiger Bericht unter der Hand hier divulgiret worden, welchen auf Ew. Kayſerl. Majeſt. Remedur verordnendes Allerhöchſtes Reſcript von 4. Septembr. 1731. des Herrn Marggrafens zu Baaden-Baaden Hochfürſtliche Durchleucht unterm 29. Oct. ejusd. anni erſtattet haben ſollen, und wordurch des Ober-Amts Kirchberg und der Regierung zu Raſtadt oberwehntem diſſeitigen Schreiben von 30. Dec. 1730. beygelegte Decreta von 15. Julii und 3. Auguſti ejusdem anni nebſt allen übrigen Bedruckungen, ohne derſelben eine eintzige zu mindern, vielmehr desgleichen vors künfftige noch weiter androhende, gäntzlich juſtificiret werden wollen. Alleine wie ſeltſame, unſtatthaffte und gehäßige Dinge bringen nicht die des Herrn Marggrafens zu Baaden-Baaden Hochfürſtlichen Durchleucht eigene Æquanimität hinter das Licht führende Verfaſſere ſothanen Berichts auf die Bahn, wann darinnen der ſtatus anni decretorii 1624. welchen die Unterthanen vor ſich allegiren, hauptſächlich deshalber in Zweiffel gezogen wird, weilen ſeit anno 1622. biß 1630. lediglich die der alten Religion zugethane Spaniſche Trouppen in daſiger Gegend die Oberhand gehabt, die Schwediſche aber erſt anno 1630. ſich eingefunden hätten; und würde man auch wohl Catholiſcher Seits dergeſtalt leichte Præſumtiones wider ſich gelten laſſen? Ja wo man Hochfurſtl. Baaden-Baadiſcher Seits dann weiß, daß die occaſione motuum Bohemicorum ins Reich eingedrungene Spaniſche Kriegs-Völcker auch zu Martinſtein in Sacra & Eccleſiaſtica ſich gemiſchet haben, die Evangeliſche Gemeinde vigore Inſtrumenti Pacis Weſtphalicæ Articuli III. allerdings noch zuförderſt ex capite Amneſtiæ zu reſtituiren wäre, und ihr dißfalls ſtatus anni 1618. zu ſtatten käme; Wann man ferner nur ſchlechthin wegläugnet, daß jemals die Kirche am Berge und die Pfarr-Competenzien denen Evangeliſchen zu Martinſtein zugehört, oder ſie einen eigenen Pfarrer ihrer Religion gehabt, ohne wider die deshalber von denen Evangeliſchen aufgeführte Zeugen ſtärckern Gegen-Beweiß vorzubringen; Wann man Kleinigkeiten hoch anziehet, die Zeiten, zu welchen ſich manche Bedruckungen angeſponnen, und nachgehends durch Herrſchafftliche Verordnungen beſtättiget worden, miteinander confundiret, was die Unterthanen von letztern geſagt, auf erſtere zuruck ziehet, und daraus falſa erzwingen will, oder ſonſten zum Haupt-Wercke an ſich undienliche Neben-Umſtände captirt, und wo darunter die Evangeliſche Unterthanen aus Mangel eines geſchickten Concipienten oder andern derer Reichs-Geſetze ſattſam kundigen Beyſtands einiger maſſen gefehlet haben möchten, davon alsbald auf die Unrichtigkeit alles ihres übrigen Fürbringens ſchlieſſet; Wann man an der Standhafft- und Hinlänglichkeit vorhergehender Ausflüchte vielleicht ſelbſten zweifflende, ultimum refugium zum ſtatu Pacis Rysvvicenſis nimmt, ohngeachtet nirgends die geringſte Spuhr beygebracht, daß Martinſtein unter die von der Crone Franckreich per Pacem Rysvvicenſem reſtituirte Orte zu zehlen, folglich die Ryßwickiſche Religions Clauſul dahin ſich nicht erſtreckte, ob ſie auch ſchon ſo gültig wäre, als ſie revera ungültig und zumahlen inter Status, Cives & Subditos Imperii immediatos & mediatos per notoria keinesweges zu allegiren iſt, zudem manche Martinſteiniſche Bedruckungen ohnlängbahrlichſt erſt ſeit dem Ryßwickiſchen Frieden verhenget, oder wenigſtens, da ſie ſonſten im Jahre 1697. tempore concluſæ pacis ſchon wiederum ceſſirt gehabt, erneuert worden, die aus andern Urſachen überhaupt hinwegfallende Ryßwickiſche

ſche Clauſul ſelbſten aber höchſtens nur bey dem ſtatu quo tunc zu bleiben deſideriret; Wann endlich derer Religions-Beſchwerden in der hintern Graffſchafft Sponheim und Herrſchafft Mahlberg kürtzlich mit gedacht wird, ſehr wahrſcheinlich nur der Gelegenheit halber, ein ſo genanntes an ſich allereinfältigſtes Pasquill auf den Catholiſchen Pfarrer und Amts-Keller, auch einen Catholiſchen Handelsmann zu Caſtellauen, welches erſterer in daſiger Kirche gefunden haben will, faſt ſämtlichen Evangeliſchen Unterthanen der hintern Grafſchafft Sponheim als ein Capital-Verbrechen zur Laſt zu legen, ohne die allermindeſte Probe, daß es von einigen ihres Mittels herrühre, und gleich als ob keine Exempel vorhanden wären, daß böſe Leute auch Geiſtliche, Obrigkeiten und Mit-Bürger ihrer eigenen Religion injuriren oder Pasquille auf dieſelben ausſtreuen, zumahlen wo ſie ſich Hoffnung machen können, den Verdacht davon auf andere Perſonen und Religions-Verwandte zu bringen, da eben ſolches öffters wohl ihre einzige Abſicht zu ſeyn pfleget. Ubrigens die Kirchbergiſche und Raſtädtiſche Decreta vom 15. Julii und 3. Auguſti 1731. ungereimt und ungerecht bleiben, wenigſtens weil deren Autores, daß ſie nicht in theſi ſondern in hypotheſi geredet, nicht regulam, ſondern ratione der Landes-Herrſchafft, Pfarr-Guts und Sioniſcher Gefälle zu Martinſtein exceptionem à regula vor Augen gehabt, allenfalls deutlicher als durch das unteutſche oder doch gewiß ſehr zweydeutige Wörtlein Jeweilig ſich hätten expliciren ſollen, den Beſitz und Gebrauch der Kirche am Berge hingegen belangende nur allzu teutſch heraus ſagen, daß man in dem Martinſteiner Religions Weſen nichts ändern, ſondern alles in ſtatu quo, wie es zu der Zeit, als anno 1716. Martinſtein von der Gräflich-Schönborniſchen Familie käufflich an das Hochfürſtliche Hauß Baaden-Baaden gediehen, laſſen, folglich die unter voriger Herrſchafft entſtandene Bedruckungen, gleich als ob ſelbige der Kauff-Contract, oder der Ryßwickiſche Friede legitimiren könnten, getroſt continuiren wolle. Mithin wir auch des vollkommenſten und allerunterthänigſt-gehorſamſten Vertrauens leben, Ew. Kayſerl. Majeſt. werden quæſtionirten Baaden-Baadiſchen Bericht allergerechteſt verwerffen, oder, ſo weit ſelbiger attentions würdig, mancherley Partis Gravantis Gefährde daraus erkennen, und da im Gegentheil die etwann würcklich noch zweiffelhaffte oder ſtreitige Facta, worauf inſonderheit quoad ſtatum Poſſeſſionis in annis normalibus 1618. & 1624. etwas ankommen möchte, ohnmöglich kürtzer, zuverläßiger und Reichs-Conſtitutions-mäßiger, als durch eine unpartheyiſche Local Commiſſion eruiret und feſte geſtellet werden können, dieſe nunmehro nechſtens allergnädigſt zu verfügen geruhen.

Schlüßlichen ebenfalls die Gemeinde zu Zeulizheim ſeit Jahres Friſt aufs neue gar beweglich klaget, daß von ihren ſeit Anno 1716. durch mancherley Eingriffe veranlaſſeten 28. Religions-Gravaminibus dermahlen nur noch 7. gehoben, oder zum Theil von ſelbſt hinweggefallen ſeyn, die übrigen 21. aber würcklich noch ſubſiſtiren, ohngeachtet durch eine Commiſſion, welche zu dem Ende des Orts Zeulizheim Gräflich-Schönborniſche Herrſchafft gantz rühmlich niedergeſetzt, ſie nicht alleine gnüglich unterſuchet, ſondern auch bis auf etliche wenige, die man, wiewohl ohne Noth, zu weiterer Erörterung ausgeſtellt, mit ziemlicher der Evangeliſchen Gemeinde Zufriedenheit allerdings verglichen oder deciderit worden wären. Demnach ein Reichs-Väterliches Ew. Kayſerl. Majeſtät Excitatorium an die Gräflich-Schönborniſche Herrſchafft nöthig iſt, damit ſowohl die verglichene und decidirte Puncte zur Execution gebracht, als auch unter dem Prætext vom Reiche erwarteter Interpretationen die per ſtatum anni decretorii 1624 corroborirte Religions Verfaſſungen zu Zeulitzheim ferner nicht turbiret, ſondern, wo ja über Vermuthen und uneingeraumten Falles eine Comitial-Interpretation er-

forderlich wäre, einstweilen in der Situation, worinnen sie sich so lange Zeit ja biß auf das Jahr 1716. ruhig befunden, ferner gelassen werden mögen; Um welches Excitatorium Euer Kayserl. Majest. wir also ebenfalls in ohnverbrüchlichster und ersinnlichster Verehrung bitten sollen: Ut in humillimis litteris Regenspurg den 26. April. 1738.

Remissive Erläuterung.

Conf. Fabri Staats-Canzley Tom. 54. cap. 1. Tom. 55. cap. 3.

Maynz.

I. Vorstellung an den Chur-Maynzischen Herrn Gesandten.

Wegen verzögerender Dictatur der Evangelischen Stände

1699. Memorialien, mense Majo 1699.

Daß der Evangelischen Ständen Memorialia und Schreiben ad Comitia nicht dictirt, sondern wider die Gebühr aufgehalten würden, solch Arbitrium aber dem Maynzischen Directorio nicht zugestanden werden könte; als hätte man derentwegen nothdürfftige Erinnerung thun wollen, um nicht gemüßiget zu werden, bey continuirender solcher Bezeigung fernere Nothdurfft, und was das Instrumentum Pacis disfalls disponire, künfftighin dagegen vorzukehren. Neben diesem wurde ihm noch mündlich durch den Herrn Chur-Sächsischen angedeutet, daß, bey unterbleibender Remedur, Evangelici die künfftig ansagende Dictatur nimmer beschicken, auch ihre Angelegenheiten nicht mehr zur Maynzischen Canzley bringen, sondern selbige auf andere Weise denen Mit-Ständen communiciren wollten.

Hierauf hat der Herr Chur-Maynzische dem Herrn Chur-Sächsischen geantwortet.

Daß er eines solchen Retardement sich nicht schuldig wüßte, als der um die Dictatur jedesmals bey seinem gnädigsten Herrn vorhero anfragen müßte, und wäre erbietig, das Rhein-Gräfliche Memorial ohn fernern Anstand dictiren zu lassen.

II. Extractus Concluſi in Conferentia Evangelicorum den 10. Octobr. 1719.

1719.

Als man in Corpore Evangelicorum von denen immer mehr anwachsenden unleidentlichen Religions-Beschwerden sich besprochen, hat man allerseits der unumgänglichen Noth zu seyn erachtet und geschlossen 3) dem Chur-Maynzischen Herrn Gesandten die wider seinen gnädigsten Herrn habende Beschwerden von Corporis wegen hier auf dem

Rath-

Rathhauſe zu behändigen, und ihne zu erſuchen, ſolche Ihrer Churfürſtlichen Gnaden unterthänigſt einzuſchicken, und dabey zu melden, daß der Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten Churfürſten, Fürſten und Stände zu dergleichen auf die gänzliche Extirpation der Evangeliſchen zielenden und den Grund ihrer aller Sicherheit umſtürzenden Verfahren nicht länger ſtille ſchweigen noch zuſehen könten, ſondern um die ſchleunige und vollkommene reale Abſchaffung aller Neuerungen und Herſtellung des Inſtrumenti Pacis anſuchen lieſſen, und zu Ihrer Churfürſtlichen Gnaden Æquanimität ſich derſelben verſehen, auch hierauf eine baldige zuverläßige Antwort erwarten wollten, um ihre Meſures denen Reichs-Conſtitutionen gemäs darnach zu nehmen.

III. Aufſatz der Chur-Sächſiſchen Geſandtſchafft, Uber die demſelben von dem Chur-Maynziſchen Herrn Geſandten, auf die nomine Corporis Evangelicorum der Religions-Beſchwerden halber gemachte Vorſtellung, hinwieder gegebene Antwort.

Als am 13. Octobris 1719. ein Extract des in Conferentia Evangelicorum am 10. Octobr. d. a. gemachten Concluſi, nebſt denen wider Ihro Churfürſtliche Gnaden zu Maynz habenden Religions-Beſchwerden, Dero Herrn Geſandtens Excellenz auf dem Rath-Hauſe, in Beyſeyn derer damals anweſenden ſämtlichen Evangeliſchen Geſandtſchafften, eingehandiget, und um ſchleunige und reale Abſchaffung aller Neuerung angeſuchet, dabey zugleich zu erkennen gegeben worden, wie man zu wohl-ermeldtem Herrn Chur-Maynziſchen Geſandten das Vertrauen hätte, es würde ſelbiger ſothane Religions-Gravamina unterthänigſt einſchicken, und zu einer baldigen zuverläßigen Antwort beförderlich ſeyn, ſolches auch von demſelben ad referendum nebſt einer damals beſchehenen kurtzen Gegen-Vorſtellung angenommen worden; So iſt die von Ihrer Churfürſtl. Gnaden zu ertheilen anbefohlene Antwort den 17. Novembr. anfänglich auf dem Re- und Correlation-Saal und alſo durch andere Churfürſtl. Herren Geſandten erfolgte Gegenwart der Diſcurs interrumpirt worden, nachgehends in dem Churfürſtl. Neben-Zimmer dem Chur-Sächſiſchen Herrn Geſandten allein geſchehen; Wiewohl dieſer jedesmahl beſcheidentlich angezeiget, daß die Einhändigung oben gedachter Religions-Beſchwerden, in Beyſeyn mehrerer Evangeliſcher Herren Geſandten, erfolget ſeye, und er daher gern ſehen möchte, daß höchſtbeſagter Ihrer Churfürſtl. Gnaden Antwort auf gleichmäßige Art bekandt gemacht würde; welches aber nicht gefällig geweſen. Dieſe nun hat darinnen beſtanden:

Es wäre wohl gethan, daß Dero Miniſtre ſich bey vormaliger ihnen geſchehenen Vorſtellung auf das Cammer-Gericht und den Ryßwickiſchen Frieden bezogen, Ihro Churfürſtl. Gnaden hätten ſich dergleichen nicht verſehen, indem man ſich von Seiten Corporis Evangelici ſelbſt unterm 29. Nov. 1698. gegen Ihre Fürſtl. Gnaden zu Salm engagirt hätte, die Beförderung zu thun, bis zu Austrag der Sache in dem Rheingräflichen alles bey dem Inſtrum. Pacis Rysvvicenſis zu laſſen. Nachdem nun durch den Baadiſchen Frieden die Beſtättigung geſchehen, vermeinten Ihre Churfürſtl Gnaden als Diœceſanus nach beſtattigten zwey ſolennen Frieden, befugt zu ſeyn, das Religions-Weſen zu be-

fördern, und würde dieſes in dem Rheingräflichen nicht nöthig geweſen ſeyn, wenn man von Seiten Corporis Evangelici ſeiner gegebenen Parole ſtatt gegeben und die Rhein-Grafen zu Befolgung des Ryßwickiſchen Friedens ermahnet, oder da ſolches geſchehen, dieſe gefolget hätten, geſtalt Ihro Churfürſtl. Gnaden gegen den allwiſſenden GOtt conteſtirten, daß Sie die Aufrechthaltung der Grund-Geſetze ſich innerhalb 24. Jahren angelegen ſeyn laſſen, und dahero Ihnen wehemüthig und empfindlich vorkäme, daß man ſie eines widrigen beſchuldigen, und ſich anfänglich nur derer durch einen Abdruck ausgeſtreueten Beſchwerden annehmen, anjetzt aber ſich gegen Selbige als einen Kläger anſtellen wolte. Gleichwie aber die Rheingräfliche Sache bey dem Cammer-Gericht anhängig ſeye, Ihre Kayſerliche Majeſtät hingegen das Reich nachdrücklich erinnert hätten, Judicial-Sachen nicht ad Comitia zu ziehen; Alſo wolten Sie hoffen, daß man es um deſto mehr dabey bewenden laſſen würde. Und ob zwar bey dem Cammer-Gericht von denen Rhein-Grafen ein Mandatum S. C. non viâ facti &c. ſub & obreptitiè extrahirt worden; So ſeye doch auch gegen Sie auf das Ober-Rheiniſche Creyß-ausſchreib-Amt zu Manutenirung des Franckfurter Receſſes zwiſchen denen Rheingrafen und Fürſten von Salm, als worinnen der Ryßwickiſche Friede zum Fundament geſetzet, decretiret, und ihnen quoad rem ipſam das Recht zugeleget worden. Was die geklagte Exceſſe betreffen, darüber würde der Richter zu erkennen haben. So viel die andern Religions-Beſchwerden betreffe, wäre zu wiſſen: daß die Manutenenz des Exercitii Catholicæ Religionis nicht vor Ihre Churfürſtliche Gnaden allein als Diœceſanum, ſondern mit Concert des Domini territorialis, des Pfaltzgrafen von Zweybrücken Durchl. nach Ihren ergangenen zweyen Befehlen geſchehen ſey. Wenn man nun gegen Sie beyde einen Kläger abgeben wolte, ſo müſſe man nothwendig auch einen Richter ſuchen, vor welchen Sie ſich keineswegs ſcheuen, ſondern die Sache nach denen beyden Reichs-Schlüſſen, und denen bekandten in Comitiis von dem Königlich-Frantzöſiſchen Miniſtre de Chamoy übergebenen Liſten, als worinnen ſich alle quæſtionirte Orte finden würden, der Juſtiz übergeben wolten; Und käme es lediglich darauf an, ob man dieſe Friedens-Schlüſſe agnoſciren wolte oder nicht; Erſtenfalls hätte es ſeine Richtigkeit, und müſten nur die angegebene falſche Exceſſe, ſo von beyderſeits zur Manutenenz ihres Rechts geſchehen, probirt werden, quo caſu man zur Satisfaction erbietig wäre. Letztenfalls aber, da beſagte Friedens-Schlüſſe und Liſten nicht erkandt werden wolten, ſo würde man es nicht mit Ihrer Churfürſtl. Gnaden und des Herrn Pfaltzgrafen Durchleucht, ſondern mit Ihrer Kayſerl. Majeſtät und dem gantzen Catholiſchen Corpore, abſonderlich auch mit der Cron Franckreich, als einem Haupt-compaciſcirenden Theile zu thun haben; man würde auch Ihre Churfürſtl. Gnaden nicht allein wider die Reichs-Geſetze zu vergewaltigen nicht ſuchen, ſondern Sie hätten zu Dero Reichs-Mit-Ständen Augſpurgiſcher Confeſſion das Vertrauen, man würde in der Sach denen Grund-Regulen Platz geben, und dem ſich etwa beſchwerenden Theil nach dem Exempel der Catholiſchen Herren Mit-Stände, ſo dieſelbe in Rechts-Händelen und vielen geiſt- und weltlichen ſchweren Fällen mit groſſer Gedult erwieſen, die erforderliche Juſtiz zu ſuchen, ermahnen und anweiſen, auch keine Gelegenheit geben, unter göttlichem Beyſtand eine andere und höhere Hülfe zu imploriren.

IV. Rela-

IV. Relation des Chur-Sächsischen Legations-Secretarii

Von der beschehenen Ausrichtung bey dem Chur-Mayntzischen Herrn Gesandten, wegen dessen dem Chur-Sächsischen Herrn Gesandten auf die übergebene Religions-Gravamina ertheilten Antwort. de mense Nov. 1719.

Des Chur-Sächsischen Gesandtens Excellenz schickten mich den 18. Nov. 1719. Mittags gegen 12. Uhr zu des Chur-Mayntzischen Herrn Gesandtens Excellenz, bey derselben nachfolgendes auszurichten: Sie liessen sich dienstlich empfehlen, und nachdeme dasjenige, was Er, der Herr Chur-Mayntzische Gesandte, dem Herrn Chur-Sächsischen gestern aufm Rath-Hause, wegen der unlängst Ihm übergebenen Religions-Gravaminum. in Antwort angezeiget, etwas weitläufftig gewesen, auch, da memoria hominum labilis, nicht alles etwa so genau behalten worden wäre, und der Herr Chur-Sächsische Gesandte zugleich angezeiget, wie nicht von Ihm allein, sondern in Beyseyn derer damals auf dem Rath-Hauß anwesenden Evangelischen Herren Gesandten, die nöthig befundene Vorstellung geschehen, und dahero gerne gesehen, daß in derer Gegenwart die Antwort erfolgen möchte; So hätten des Chur-Sächsischen Herrn Gesandtens Excellenz, was Sie davon behalten können, in einen Aufsatz gebracht, damit Sie denen übrigen Evangelischen Herren Gesandten gewisse und genaue, auch gleichförmige Relation davon erstatten können; Sie liessen also Se. Excellenz ersuchen, solchen Aufsatz beliebig durchzusehen, oder allenfalls erlauben, daß Ihnen derselbe von mir vorgelesen würde, damit, wann selbige etwa in ein- oder andern Umstande mit der beschehenen Anzeige nicht möchte übereinkommen, solches behörig, um der Sache auf allen Seiten desto gewisser zu seyn, geändert werden könte. Des Chur-Mayntzischen Herrn Gesandtens Excellenz antworteten: wie Sie Ihrer Churfürstl. Gnaden Ihres gnädigsten Herrns Befehl, daß Sie dem Chur-Sächsischen Herrn Gesandten allein und mündlich die Anzeige thun solten, vollzogen, so auch gantz deutlich und vernemlich geschehen, ja es hätte Se. Excellenz vieles selbsten notirt, melirten sich also weiter nicht, ob, und wie Dieselbe solches denen andern Herren Gesandten referiren wolten; Sie könten in der Sache ein mehrers nicht thun, und müsten Ihren habenden Befehl strictè nachleben; Solte etwas weiters hierüber verlanget werden, so wolten Sie solches an Se. Churfürstl. Gnaden zuvor berichten. Sie fiengen nach diesem an, von einigen in dem Aufsatz enthaltenen Passagen zu sprechen, als von denen Friedens-Schlüssen, so da lagen, von Erkennung eines Richters, wenn man in Sachen streitig wäre, wie man Evangelischen Theils vor weniger Zeit allhier von vielen Motibus gesprochen ꝛc. ꝛc. Ich habe aber glimpflich zu vernehmen gegeben, daß des Chur-Sächsischen Herrn Gesandtens Excellenz mir weiter nichts committiret, als obiges Ansuchen an Dieselbe zu thun; So ich auch unter währenden Reden bis zum vierten mahle wiederholte, allezeit aber obige Antwort erhielte, und hiemit wieder dimittiret wurde.

Johann Christian Frenzel.

Remissive Erläuterung.

vid. die anderweite Vorstellung des Corporis Evangelicorum an die Kayserliche Principal-Commission, infra sub voce Religions-Gravamina im Reich überhaupt. n. XI.

V. Defectus præcipui Directorii Moguntini.

Daß schon bey dem Westphälischen Frieden viele Gebrechen des Directorial-Amts auf Reichs-Tägen müssen angemerckt und geklagt seyn, das beweiset der dritte §. des VIII. Articuls Instrumenti Pacis, wo unter denen Materien, so auf nechsten Reichs-Tag verschoben, und der Erörter- und Feststellung einer gewissen Regul am nöthigsten erachtet worden, auch ausdrücklich das legitimum munus Directorii in Imperii Collegiis mit benennet wird.

Gleichwie aber die allerwenigsten solcher Materien weder auf dem nechstvorigen, noch auf diesem langen Reichs-Tage angegriffen oder ausgemacht worden, sondern vielmehr im Gegentheil bey allen nach dem Westphälischen Frieden angeordnet gewesenen Deputationen, sonderlich zu Nürnberg, bittere Klagen über die Directorial-Gebrechen geführt worden (wobey man Sich nicht aufhalten will, weil man allein von Reichs-Tägen zu reden sich vorgenommen;) also hat auch insonderheit das Chur-Maynzische Directorium zu verhüten gewust, daß dieser Punct, seinem Amte gewisse Gräntzen zu setzen, in Comitiis nicht einmal proponirt, geschweige erlediget worden. Dahero dann kein Wunder, daß, wie alle Kranckheiten, wann ihnen nicht durch dienliche Artzney zeitig vorgebogen wird, immer schlimmer und gefährlicher werden, also auch dieses Directorial-Ubel in 68. Jahren, da es fast stets im Fortgang und ohne Heil-Pflaster geblieben, ärger und beschwerlicher geworden.

Es haben zwar Privat-Scribenten, als Ahasverus Fritschius in seinen Electis, und der Autor Meditationum ad Instrum. Pacis Westphälicæ viele Directorial-Mängel überhaupt zusammen getragen, und sind auch die Protocolla beyder höheren Collegiorum, insonderheit die Reichs-Fürsten-Raths-Protocolla, nicht leer davon; Nachdem aber das Fürstliche Directorium Erinnerungen zugelassen, und nicht sowohl vom Versehen, oder welches abgestellt worden, sondern nur von dem zu sagen ist, was, aller Klagen und Beschwerden ohngeachtet, gleichsam über dem Kopff weggenommen, und lange Jahre her zu einem so schlimmen Herkommen gemacht werden wollen, daß der Stände Freyheiten und Gerechtsamen viel zu nahe geschicht; So beruhet es nur auf dem, was gegen das Chur-Maynzische Directorium zu erinnern, da dann, was

I. die Raths-Ansage betrifft, zwar auf 8. Uhr frühe angesagt wird, aber vor 11. Uhren erscheinen wenige, und der Chur-Maynzische Herr Director, wann Er nicht der letzte ist, und vor eilff Uhren auf dem Rath-Hause Sich einstellet, mit andern Unterredungen Sich gemeiniglich aufzuhalten pfleget, daß fast nie vor 12. Uhren etwas in Collegiis proponiret, folglich nach so später Proposition wieder von einander geeilt wird, worauf die Conclusa über Hals und Kopff (wie man zu sagen pflegt) gemacht werden müssen, und Er auf die Berathschlagungen und Ausmachung der Sachen unter allerley Nothwendigkeiten und Beweg-Ursachen zu dringen weiß, daß Seine Aufsätze, welche solten ad monendum communicirt werden, in der Eil durchgehen; Wie Er denn ohnedem auf Seine Aufsätze, sie mögen auch gefasset seyn wie sie wollen, dergestalt fest besteht, und Aenderungen (welche offt in tantum nicht helffen, sondern in totum geschehen müsten) so ungern zulässet, daß offt Reichs-Tags-Sachen (zumalen in der Eil) ausgefertiget worden,

wor-

worüber ſich die Nachwelt verwundern wird, und nur das letzte allerunterthänigſte Gratulations-Gutachten wegen Eroberung der Feſtung Belgrad vom 6. Sept. 1717. ingleichen das Antwort-Schreiben an Ihre Durchleucht, die verwittibte Frau Marggräfin von Baaden, vom 6. Martii 1707. deßfalls allegirt werden darff.

Die Anſage-Zettul ſolten ſo beſchaffen ſeyn, daß man daraus eigentlich wiſſen könte, was vor eine Sache in Berathſchlagung werde geſtellet werden;

Ja es ſolte Moguntinus billig nichts in Anſage bringen, als was in Collegiis vorher beliebt, und die concertirte Ordnung ſolcher Materien halten.

Es geſchiehet aber dieſes Concert oder Verabredung nicht allein gar ſelten, oder vielmehr gar nicht, ſondern es werden auch die Anſage-Zettul ſo eingerichtet, und offt mehr als zehnerley Materien und gantz keine Connexion mit einander habende Commiſſions-Decreta und Memorialien zuſammen geſetzt, daß man ohnmöglich errathen kan, welches von allen möchte proponiret werden, davon ein Muſter vom 29. Junii 1719. ſub Signo △. zu Ende dieſer Erzehlung zu finden.

Einige haben obſerviren wollen, daß allemal die letzte, oder wo die Wörter: *in ſpecie* beyſtünden, recht gemeint, und diejenige ſey, welche Moguntinus vortragen werde; Sie haben ſich aber darinnen öffters betrogen geſehen. Ja es iſt gar nichts neues, daß gantz eine andere Sache, deren in der Anſage nicht gedacht, proponiret wird. Bisweilen lautet die Anſage etliche Wochen nach einander: Zu denen in Anſage ſtehenden *Materien*, deren man ſich kaum erinnert, weil ſo lange gar nichts geſchehen. Dann und wann kommen Sachen in den Anſage-Zettul, ſo einem Befehle nicht unähnlich und gantz unziemlich ſind. Geſtalten in der Cammer-Gerichts-Viſitations-Sache die Stände mit dictatoriſchen Formulen: Zur ohnfehlbaren Erſcheinung convocirt werden wollen, und hingegen, wann Er zur Luſt oder auf Seine Pflege verreiſet, ſo meint Derſelbe, die Zuſammenkünffte ceſſirten, weil Er in denen irrigen Gedancken ſtehet, daß ohne Ihn kein Rath zu halten, oder zu deliberiren, da ſo gar abſente Commiſſario Cæſaris kein Zweiffel gemacht wird, die Zuſammenkünffte fortzuſetzen.

Ja es nimmet ſich der Chur-Mayntziſche Director die Freyheit, über die Raths-Anſage pro lubitu zu diſponiren, eine darinn ſtehende Materie auszumuſtern, und eine andere neue an die Stelle zu ſetzen, ohne auf die Zeit oder Wichtigkeit der Sach im geringſten Acht zu haben. Dahero dann die Stände nach erhaltener Dictatur ihrer Memorialien, als dem erſten Gradu negotiationis bey Chur-Maynz, auch den zweyten Staffel zur Anſage zu erſteigen haben, und darum zu Maynz und zu Regenſpurg bey der Directorial-Geſandtſchafft mehrentheils koſtbarlich anhalten müſſen.

Welchen Dominat, indem es alſo bey Chur-Maynz ſtehet, einen oder andern bedrängten Stand nach Belieben auf das Reichs-Tags-Theatrum zu führen, oder auch davon abzuhalten und abzuweiſen, Status Evangelici um ſo weniger länger vertragen können, als ſolches nicht allein allen Ständen und nicht dem Chur-Mayntziſchen Directorio allein zukommt, darüber zu erkennen, welche Materien, und in was Ordnung zu tractiren, folglich ihnen auch ſehr præjudicirlich, dem Religions-Weſen aber höchſt nachtheilig iſt.

II. Gleiche Beſchaffenheit hat es auch mit der Dictatur (wovon man der Ordnung nach, und weil die Dictatur der Anſage vorgeht, wohl den Anfang machen können); dann da das Chur-Mayntziſche Directorium von Rechts-wegen alles, was die Stände oder auch wohl Fremde bey demſelben an den Reichs-Convent übergeben, ohne Unterſcheid und nach der Ordnung der Zeit ſofort durch die Dictatur Statibus communiciren, keinesweges aber ſich eines Arbitrii oder Willkühr darüber, ob dieſes oder jenes gantz oder zum theil zu publiciren oder zurück zu halten, wie unter andern in der höchſt importanten Pfaltz-Veldentziſchen Sache Anno 1685. geſchehen, anmaſſen ſolte, weil allenfalls in bedencklichen Fällen nicht Chur-Maynz allein, ſondern denen Ständen, als zu deren Nutzen und Miniſterio, nicht aber Magiſterio, das Chur-Mayntziſche Directorium verordnet, die Erkäntnus darüber zuſteht; So iſt das Gegentheil doch leyder! bey dem Chur-Mayntziſchen Directorio in voller übel hergebrachter Obſervanz. Wer die Dictatur verlangt, muß ſowohl zu Regenſpurg, als Maynz, nicht ohne Koſten und Zeit-Verluſt darauf negotiiren, und dannoch erwarten, ob und wie dieſelbe geſchehe. Was gegen Chur-Maynz oder deſſen Intereſſe im mindeſten laufft, wird platterdings abgewieſen, und was man ſonſt nicht gern kund machen will, wird unter allerhand Vorwand aufgehalten, oder nicht zu rechter Zeit hergegeben; Ja wann einmal Status, wie ſich in den Actis von 1672. ein Exempel findet, es in die Wege gerichtet, daß die Dictatur geſchehen müſſen, ſo hat das Chur-Mayntziſche Directorium bey ſolcher erzwungenen Dictatur proteſtiret, daß die verwilligte Dictatur denen Mayntziſchen Rechten unverfänglich ſeyn ſolle.

Wer ſolte es glauben, wann man es nicht mit denen Actis Armiſtitii von Anno 1683. belegen könte, daß Chur-Maynz Sich wohl unterſtanden, dem Kayſerlichen Hof ſelbſt die Dictatur zu verſagen? und dieſelbe hingegen dem Franzöſiſchen Geſandten nach allem Belieben und wider das Kayſerliche Miniſterium zu verſtatten. Imgleichen hat es Sich nicht entblödet, die Kayſerliche Commiſſions-Decreta, mit Auslaſſung der Ihm ohnanſtändigen Oerther, zu dictiren, und noch in der letzten Cammer-Gerichts-Viſitations-Sach ein Kayſerliches Commiſſions-Decret zu publiciren Sich gewegert, ſo lange ein und ander Ihm unbeliebiger Paſſus nicht geändert würde. Wie dann auch andere ſubſtantiale und namentlich Gräflich-Solms-Laubachiſche Exhibita, wider den in dieſer Materie an Kayſerl. Majeſtät erlaſſenen Reichs-Schluß, bey welchem ſich allerſeitige Memorialien finden ſollen, vorenthalten worden.

Geſchieht dieſes nun gegen den Kayſerlichen Hof, was ſolte nicht gegen die Stände geſchehen? Wie viel Memorialien, ſo die Juſtiz- oder Religions-Sachen betroffen, ſind vom Chur-Mayntziſchen Directore gantz unterſchlagen, andere haben wider ſeinen Willen gedruckt, und ad ædes müſſen ausgetheilet werden, haben ſie anderſt nur kund werden ſollen. Unter welchen ſonderlich zu mercken, daß Er Anno 1716. in einer Sache, die von dem Kayſerlichen und Reichs-Cammer-Gerichte per Decretum an den Reichs-Tag gewieſen, und nach Verordnung des Inſtrumenti Pacis an Churfürſten, Fürſten und Stände zu bringen, und von Denenſelben zu erörtern geweſen, das Memorial von der Stadt Cölniſchen Kauffmannſchafft dictiren zu laſſen verweigert hat, und noch bis dieſe Stunde abſchläget, ſo daß es von denen Evangeliſchen ſonſt bekannt gemacht werden müſſen. Einigen hat Derſelbe die Memorialia nach ſeinem Gutfinden zu ändern vorgeſchrieben, oder wohl gar und ohne ihren Willen ſelbſt geändert, und ſeit einiger Zeit fängt Er auch an, aus leicht zu errathenden Urſachen, zu prætendiren,

diren, daß die Data von denen übergebenen Memorialien ausgelaſſen werden müſſen. Gegen welchen Mißbrauch Status verſchiedenes vorgeſchlagen, inſonderheit daß der abgegangene Supplications-Rath wieder aufgeſtellet, und deſſen Unpartheylichkeit durch Abwechslung neuer Deputatorum alle 3. oder 6. Monate erhalten werden möchte. Wegen der gedruckten Memorialien und Sachen, ſo auf der Dictatur zu vertheilen, ſind gleichfalls verſchiedene Mißbräuche bekannt, es wird auch zur Dictatur öffters ohne Noth auf Sonn- oder Feyer-Täge angeſagt.

III. Vor dieſem iſt es nicht erlaubt geweſen, daß ein Chur-Maynziſcher Director in mehr andern und Kayſerlichen Dienſten ſtehe, jetzo führet Er öffentlich den Titul eines Reichs-Hof-Raths, und ſoll, dem ſichern Vernehmen nach, von geraumer Zeit her dieſertwegen in Pflicht ſtehen, und den würcklichen Sold genieſſen, iſt auch noch bey andern Churfürſten als geheimder Rath mit einem ordentlichen Gehalt, und bey einem dritten Churfürſten vermittelſt eines Pfleg-Amts, und noch bey andern Ständen ſonſt engagirt, da doch die Reichs-Hof-Raths-Stelle, vermöge Art. XXIV. der Kayſerlichen Wahl-Capitulation, mit keinen andern Pflichten, Beſtallung oder Gnaden-Geldern beſtehen kan, auch aus ſo mancherley Engagements nothwendig vielerley Inconvenientien, zu der Ständen Beſchwerden, entſtehen müſſen.

IV. Wann man endlich die Dictatur und Raths-Anſage mühſamlich und koſtbarlich zuwege gebracht, ſo folget der dritte Staffel, nemlich der Propoſition, wozu man mit gleicher Beſchwerlichkeit gelanget. Dann das Chur-Maynziſche Directorium prætendiret, daß die Stände in Ihren Collegiis von keiner einigen Sache Schluß-gültig ſprechen können, wann nicht von Ihme denen Fürſtlichen und Städtiſchen Directoriis dazu gleichſam der Auftrag oder Erlaubnus gegeben worden. Und da hat nun erſt die Directorial-Kunſt Platz, eine Sache ſo vorzutragen, und im Fortgang mit Gewinnung der Majorum ſo zu dirigiren, daß ſie nach der Maynziſchen Intention ausſchlage.

Die Concluſa und das Reichs-Gutachten nach eignen Abſichten einzurichten, und die Expedition zu befördern, ſind abermals Sachen, wobey der Chur-Maynziſche Director ein ſehr groſſes vermag, und wobey die Sollicitation wieder auf gewöhnliche Art fortzuſetzen. Sind aber die Majora Ihm zuwider, ſo will Moguntinus Sich gar ſchwer zum Concluſo bringen laſſen, oder proteſtiret dargegen, und will ſeine Proteſtation mit ins Concluſum haben. Wovon, im Fall Beweiß oder Beſcheinigung nöthig ſeyn ſolte, wäre, wie in allen übrigen Particularien, leicht dazu zu gelangen. Bey der Re- und Correlation referiret Er nicht alles ad Collegia, und wird alſo propria autoritate zuweilen das Concluſum replicando & diſputando mit denen Directoribus Collegiorum verglichen, ohne denen Collegiis alle gebührende Communication vorher zu thun; So daß Status ehedem geklagt: „Es ſcheine, als ob Sie nur ad auſcultandum erfordert würden.

Bisweilen ſetzt das Chur-Maynziſche Directorium unter dem Prætext entweder eines periculi in mora, oder als zu Beförderung der Sache, das Concluſum vor oder ohne Deliberation auf, und preſſiret die Verleſung dergeſtalt, daß es ſchwer oder ohnmöglich zu moniren.

Ja es finden ſich Exempel, daß das Directorium nomine Imperii Schreiben abgelaſſen, wovon die Collegia vorher nichts geſehen, und es erſt

etliche Wochen hernach von der Dictatur erfahren und bekommen, wie jedoch in trübseeligen Zeiten, nemlich Anno 1704. im letzen Kriege, geschehen.

V. Von Rechtswegen solten diejenigen Gesandten, deren Principal Herrschafften Sachen in Berathschlagung gestellet werden, è Collegio alsdann abtretten, weil niemand in Seiner eigenen Sache, oder woraus Er Nutzen oder Schaden zu erwarten, mit Richter seyn kan, es sey dann, daß es ein Neben-Votum wäre, weßfalls einem Gesandten nicht wohl zuzumuthen, daß, wann eine Sache, so Er nur per Commissionem übernommen, vorkommt, Er Seines Herrn Principalen Stelle deswegen leer lassen solle. Chur-Maynz aber will Sich darzu nicht bequemen, dirigirt und votirt in Sachen, wo es Actor oder Haupt-Interessent ist, wie in der Pürckischen Sache geschehen, wo der Chur-Maynzische mit seinem in propria causa abgelegten Voto gar die Majora gemacht, da sonst paria gewesen wären, ob Er schon andere in dergleichen Fällen wegen des Abtritts fleißig zu erinnern weiß, und nicht eher, als bis die Interessirte Sich hinaus begeben, zur Deliberation schreitet.

Aus was vor einem Vor-Rechte Chur-Maynz solches wider aller Völcker Gebrauch prætendire, hat man zwar solcher Seits nie anzeigen wollen, doch so viel wohl zu erkennen gegeben, daß Chur-Maynz duplicem personam repræsentire, und als Director nicht abtretten dörffe oder könne, Sich deshalber allein auf das Herkommen beruffend. Dieses muß gar offt der Deckel der grössesten Neuerungen seyn, und hat man Exempel, daß der Chur-Maynzische Director in Sachen, wo Er keinen einigen actum similem vor Sich zu allegiren gewust, wohl aber gegen Ihn vielfältige actus legaliter beygebracht worden, sich dennoch auf eine unerfindliche Observanz gegen einen der mächtigsten Stände beruffen dörffen, auch in Ceremonialibus dergleichen mehr vorgekommen, und verursachet der andern Gesandten Glimpff, oder daß die mehreren Sich nicht gleich zusammen setzen wollen, daß in solchen Fällen nicht bald Rath geschaffet worden, wie sonst leicht geschehen können, insonderheit wann Status in denen Maynzischen Angelegenheiten gleichfalls nicht eher zur Deliberation giengen, bis Moguntinus abgetretten.

VI. Ist es nun nach langem Streit eine Chur-Maynzische stabilirte Prærogativ, daß Sein Gesandter, als Director & primus in ordine, Sich allein bey Kayserlicher Majestät, oder Dero Kayserlichen Commission, legitimire, welche hernach dem Reichs-Convent per Decretum davon die Notification thut, alle andere Gesandtschafften, Fremde so wohl als Einheimische, aber Sich bey dem Chur-Maynzischen Directorio legitimiren müssen, welches es wegen der Fremden durch die Dictatur bekannt macht, und wegen der Fürstlichen Legitimationen davon die Anzeige dem Fürstlichen Collegio per Directores thut. Welches aber, wie es der Fürstlichen particuliere Beschwerde ist, ratione der Churfürstlichen Gesandten nicht geschiehet, da doch Evangelisch-Fürstlicher Seits vermeynet wird, daß Ihnen von denenjenigen, welche Sie pro legitimatis halten sollen, auch legale Nachricht billig wiederfahren müste, wie Sie dann auch Ihres Theils gern sehen würden, wenn Moguntinus dem Churfürstlichen Collegio derer Fürstlichen Legitimation eben sowohl anzeigte.

Chur-Maynz urtheilet also über die Vollmachten der dreyen Reichs-Collegiorum allein, und tractiret öffters mit denen Legitimandis über ein- und andern passum der Vollmacht, ohne diese jemand andern vorzuzeigen, lässet Sich auch über diesen oder jenen punct interims-weise Reverse geben, und wann gleich das Versprochene erfüllt, will man die Reverse zurück behalten,

und

und nicht wieder heraus geben. Es ſind auch Exempel, daß, im Fall der Chur-Mayntziſche an der Vollmacht einen ſolchen Fehler befunden, daß man dieſelbe zur Aenderung wieder nach Hofe ſchicken müſſen, der Chur-Mayntziſche Director, wann man ſich mit Ihm verſtehet, ſolches vertuſcht, und den Legitimandum dannoch ſofort pro legitimato erkläret, welche und dergleichen Gebrechen mehr daraus entſtehen, daß man die Vollmacht der Einheimiſchen Geſandten nicht, gleich der Fremden, publiciret, damit man Ihre Qualität und Character recht wüſte, alsdann ſich nicht zutragen könnte, daß, wie geſchehen, ein Geſandter einen andern ſubſtituirt, der doch ſolche poteſtatem ſubſtituendi in ſeiner Vollmacht nicht gehabt.

VII. Er, Chur-Mayntziſcher Director, prætendiret auch neuerlich, daß ein Geſandter wegen eines jeden Voti, ſo Er zu führen gedencket, es ſey Churfürſtlich-Fürſtlich-oder Gräflicher, eine beſondere Vollmacht bringen ſolle, ſo daß, wann ein Churfürſt drey Fürſtliche und zwey Gräfliche Vota hat, Er zur Beſchwerde der Stände Cantzeleyen und ohne Noth nach beſagtem Exempel ſechs Vollmachten mitbringen muß, nemlich eine Churfürſtliche, drey Furſtliche, und zwey Gräfliche, wie Ihm doch nicht durchgehends zugeſtanden, ſondern, ob Ers gleich mehr erinnert, nicht gefügt worden.

VIII. Wann der Legations-Secretarius eine Chur-oder Fürſtliche Vollmacht dem Chur-Mayntziſchen Directorio überreichet hat, prætendirt Moguntinus neuerlich, daß der Secretarius noch einmahl zu ihm komme, und die Notification der beſchehenen Legitimation beſonders thue, und da Er deſſen einige Actus erhalten, allegiret Er ſolches als eine Obſervanz.

IX. Chur-Maynz hat noch nie ſeinen Directorial-Geſandten wegen eines zugleich beſitzenden Fürſtlichen Voti zum Fürſtlichen Collegio, ſondern allezeit einen beſondern Geſandten, beſtellt, wohl wiſſend, daß ſich ſolches nicht ſchicke, daß der Churfürſtliche Director an beeden Orten über ſeine Projects und über die Re- & Correlationes, ſo Er ſelbſt verrichtet, mit urtheilen möge. Der Jetzige hat dagegen ein ander Medium erfunden, und das allerunterſte Fürſtlich-Lichtenſteiniſche Votum auf Sich gebracht, auch kein Bedencken getragen, bey der Introduction ſolchen letzten Platz würcklich zu bekleiden, und auf ſolche Art, ehe Er es ſeinem Schwieger-Sohn abgetreten, beede Collegia eine Zeitlang zu frequentiren.

X. Ja der jetzige Director hat in Puncto Legitimationis einen ſonſt noch niemals erhörten Modum eingeführet, indem er Sich, auſſer obgedachten Lichtenſteiniſchen und nunmehro auch Nomeniſchen Exemplis, anch anno 1717. wegen Chur-Trier bey Sich ſelbſt legitimiret, und die Vollmacht im Collegio nicht produciren wollen. Ihre Churfürſtl. Durchleucht zu Trier aber haben vermuthlich ſolche Incongruität ſelbſt erkandt, und bald darauf einen eigenen Geſandten geſchicket, als auch Derſelbe in weniger Zeit mit Tode abgangen, Ihr Votum nicht wieder dem Chur-Mayntziſchen, ſondern Palatino aufgetragen. Nicht weniger ſoll, dem Vernehmen nach, in der Fürſtlich-Nomeniſchen Vollmacht ein Abweſender mit legitimiret ſeyn.

XI. Es hat zwar guter Ordnung wegen ſeine Richtigkeit, daß die Votanten regulariter nicht aus der Materia propoſita zu ſchreiten, und fremde Sachen einzumiſchen haben, wann ſonſt Ihnen der ordinari Weg, Ihre Sachen anzubringen, nicht verlegt werden will, welches ſich aber in der bekandten Ertz-Amts-Sache gantz anders an den Tag geleget hat, da der Chur-Mayntziſche Director Sich in den ſonſt gewöhnlich-Reichs-üblichen Schrancken nicht

gehalten, ſondern zwey Churfürſtliche Geſandten zugleich in Materia propoſita, auf Ihr wiederholtes Verlangen, unter dem ungegründeten Vorwand, daß nicht alle Churfürſtliche Geſandten gegenwärtig wären, den Eingang zum Collegio etliche mahle gehindert, und dasjenige, was vermöge Ihrer Inſtructionen ad Protocollum gegeben werden ſollen, nicht admittirt, auch dergeſtalt das einem jedweden Stande des Reichs zuſtehende freye Votum, und Befugnüß, Seine Inſtruction ad Protocollum zu eröffnen, eingeſchränckt. Wenn nun endlich ſolches nach deſſelben beliebigen Gutbefinden geſchehen können, iſt doch darauf nicht die geringſte Reflexion gemachet, ſondern alſofort mit einem Concluſo, darinnen die Sache als wohl erwogen vorgebildet werden wollen, in eben dieſer Seſſion fortgeeilet worden. Wobey ſich noch dieſes als etwas unleidliches ereignet, daß der Chur-Mayntziſche Director gleichſam den Schlüſſel zu der Geſandten Munde haben will, und keiner im Collegio ſoll etwas anzeigen oder anbringen mögen, es wäre dann, daß der Chur-Mayntziſche mit einem Prologo Ihm dazu gleichſam die Erlaubnüß gegeben, wie Er ſolches ſeit kurtzer Zeit affectiren, und eine Obſervanz daraus anrichten wollen.

XII. Wann Catholici und Evangelici in partes gehen, will das Chur-Mayntziſche Directorium dannoch nach denen Majoribus ſchlieſſen, und ſolche itionem in partes nicht erkennen, wie in der Ertz-Amts-Sache geſchehen.

XIII. Wann die Concluſa in beeden höheren Collegiis parat liegen, iſt das Chur-Mayntziſche Directorium ſchuldig, ſofort zur Re- und Correlation zu ſchreiten. Man hat aber Exempel, daß es dazu nicht zu bringen geweſen, indem es andere Dinge damit combiniret, und wann dieſe etwann noch Schwerigkeit haben, jene damit aufhält; wiewohl Ihm die Abſicht, ein mehrers durchzutreiben, nicht allemahl gelungen, und Er in cauſis Introductionum, als lucrativis, durch das, was Er ſonſt behaupten wollen, alle gehemmet. So wird auch die Vergleichung des Concluſi Communis dadurch ſehr ſchwer gemacht, daß nun nicht mehr, wie vormals zu geſchehen pflegen, nachdem die beyde höhere Collegia in ſubſtantia einig, von denen beederſeitigen Directoriis ein Project Concluſi Communis gemacht, und ſolches in beyden Collegiis zugleich ad monendum proponirt, ſondern das Concluſum Electorale allemal zum Fundament des Communis denen Fürſtlichen hingegeben wird, alſo, daß dieſe darüber ſpecialiter moniren, und ſolchergeſtalt beyde Collegia offt in unnöthige Conteſtation und Colliſion gerathen müſſen.

XIV. Es ſolte auch billig mehr als ein Geſandter zum Chur-Mayntziſchen Directorio, wie ehedeſſen, beſtellet werden, damit bey eines Unpäßlichkeit oder anderer Verhinderung die Reichs-Deliberationes nicht gleich ſiſtiret werden können, welches auch vielleicht ſowohl zu Verhütung der vielen Inconvenientien, als zu Einführung mehrerer Beſcheidenheit, die der Stände Geſandtſchafften nicht allezeit wiederfährt, dienlich ſeyn möchte, als worüber ſich noch zu Ende vorigen Jahrs Status Evangelici in ihrer anderweiten Vorſtellung bey der höchſt-anſehnlichen Kayſerlichen Commiſſion beſchweret.

XV. Man will hier nicht gedencken, was bey denen Re- und Correlationen, auch Anbringen an die Kayſerliche höchſt-anſehnliche Commiſſion von Reichs- und Churfürſtl. Collegii wegen geſchiehet, und wie dabey zu beſorgen, daß etwann nicht allemahl des Churfürſtl. Collegii und gantzen Reichs-Meynung vorgetragen, und referiret, ſondern dergeſtalten erklärt werde, als man es Chur-Mayntziſcher Seits gern hätte, weil diß als ein Temporal-Werck anzuſehen, und zu hoffen, daß man in puncto Deputa-

tionis

tionis ordinariæ ſich bald vergleichen = mithin die Urſache ceſſiren werde warum man es Chur-Maynz interims-weiſe, doch ohne Præjudiz, allein überlaſſen, jedoch fügt man hier noch Coronidis loco bey die Verzeichnuß der Gravaminum wider Chur = Maynz und deſſen Directorium, ſo Chur-Fürſt Carl Ludwig höchſtſeel. Gedächtnuß ſchon zu ſeiner Zeit auf dieſem Reichs-Tage zuſammen tragen und mit vieler Reichs-Stände Beyfall öffentlich ausbreiten laſſen.

Sign. Δ.

Chur-Mayntziſcher Anſag-Zettul.

Des Heil. Römiſchen Reichs Erb-Marſchall ſoll auf Morgen Vormittag um 8. Uhren allen 3. Reichs-Collegiis vornemlich zu dem neuen Ertz-Amt, ſodann des Kayſerlichen Cammer-Gerichts Angelegenheiten, Schwäbiſchen Creyßes und Schwäbiſchen Reichs Prælatiſchen Collegii Cammer-Anſchlag, Moderationen und Nachlaß, dann denen am 7, 15. Januarii, 24. Februarii, 21. Martii, 17. Aprilis, 12, 17, 25. Maji, 6, 22. Junii, 12. Julii. 20. Octobris, 28. Novembris, 30. Decembris 1716. 30. Januarii, 31. Mertz, 22. April, 10. May, 2, 3, 11. Auguſti, 29. Octobris, 7, 21. Novembris, 2, 9, 10, 24. Decembris 1717. 7, 16, 20 Januarii, 9. Februarii, 15. Mertz, 7, 24. April, 13, 15, 21. und 27. May, 12, 18. Auguſti, 9, 16. Septembris, 5. Novembris, 11. Dec. 1718. 13. Februarii, 29. April, 19, 21. und 25. Julii 1719. per Dictaturam publicam communicirten reſpective 4. Kayſerlichen Commiſſions-Decreten, Fränckiſch-Schwäbiſchen Reichs-Creyſen, Fürſtl. Würtembergiſch- General Neyppergund General-Rodtiſchen Schreiben zu Rath anſagen. Signatum Regensburg den 29. Junii 1719.

(L.S.) Churfürſtl. Mayntziſche Cantzley.

Verzeichnüß der Gravaminum vieler Reichs-Stände wider Chur-Maynz und das Directorium.

1.) Hält Chur-Maynz nicht Leute genug, ſo das Reichs-Directorium erfordert, dahero alle Sachen ſo langſam von ſtatten gehen, und die Reichs-Stände ſo viele Jahre mit groſſen Unkoſten Ihre Geſandtſchafft auf dem Reichs-Tag haben halten müſſen.

2.) Das Chur-Mayntziſche Directorium cognoſcirt alleine die Legitimationes der Geſandten, und communicirt ſie nicht publice, alſo kan es ſeines Gefallens, wen es will, ad Votum & Seſſionem introduciren, non rite legitimatos gelten machen, wie es ſein Intereſſe erfordert, obſchon zuweilen eine Controverſia zwiſchen einem und andern Stande deswegen iſt.

3.) Die Concluſa macht es nicht allezeit ſecundum Majora, ſondern wenn dieſelbe nicht nach ſeiner Intention ausfallen, ſo wollen Sie es erſt aufs neue berichten: differiren alſo und præcipitiren daſſelbe, wie es Ihr Intereſſe erfordert.

4.) Das Chur-Mayntzische Directorium lässet die Memorialia, so von unterschiedenen Reichs-Ständen eingegeben, seines Gefallens, oder nach seinem Interesse, dictiren, gibt auch etliche denen exhibirenden Ständen gar zuruck, und lässet sie gar nicht dictiren, oder hält sie auf das wenigste auf.

5.) Wann endlich die Memorialien in der Stände Angelegenheiten mit grosser Mühe zur Dictatur gebracht werden, und sie lang genug beym Directorio gelegen, können sie doch zu keiner Proposition gebracht werden, so lang es dem Chur-Mayntzischen Directorio nicht gefällig.

6.) Das Chur-Mayntzische Directorium mißbraucht Sich seines Officii dergestalt, daß fast kein Stand, dem das Directorium nicht wohl gewogen, seine Angelegenheiten dem Reich vorbringen, vielweniger, wenn Chur-Maynz demselben zuwider, fortkommen kan.

7.) Hält selten ordentliche Deliberationes, daß ein jeder ordentlich seine Session einnehme, sondern hält öffters stando & tumultuarie eine Umfrag, und verhindert also die Protocolla.

8.) In Puncto restituendorum fähret es nicht fort, ja lässet bißweilen in langer Zeit nicht einmahl dazu ansagen.

9. Die Reichs-Concluſa richten Moguntini nicht fideliter ein, sondern lassen was aus, oder setzen was dazu, nachdem Sie es für gut befinden.

10.) Die Mayntzische erzeigen sich in Sachen manchmal partheyisch, so doch Chur-Maynz nicht, sondern einen Tertium angehen; wie in der Sickingischen Sache geschehen, da in dem Reichs-Gutachten die Worte: gebethener massen, mit eingerücket, wiewohl selbige in dem gemeinen Concluſo beeder höhern Collegiorum, so zuerst verglichen, und per Dictaturam communiciret worden, nicht enthalten gewesen. So hat auch der Chur-Mayntzische Director mit Übergebung des Reichs-Gutachtens vorgeeilet, ehe noch ordentlich über solches Reichs-Gutachten deliberiret, und eine Umfrage darüber in dem Fürsten-Rath hat können gehalten, und solche Worte, so sub- & obreptitie in das Reichs-Gutachten mit eingeflicket worden, corrigirt werden können: über das von den mehrern im Churfürstlichen Collegio der Dissensus contestiret, von Chur-Sachsen und Chur-Brandenburg auch gar solchen Worten widersprochen worden: Dahero dann auf gebührendes Remonstriren der Chur-Pfältzischen Gesandtschafft solche Wort erläutert worden, und dadurch alle drey Reichs-Collegia genugsam zu verstehen gegeben haben, daß wider Ihren Willen und Meynung von dem Mayntzischen Directorio das Reichs-Gutachten also eingerichtet worden.

11. Die propoſitas Materias ändert es seines Gefallens, wie es sein Interesse erfordert, und fähret nicht ordine fort, sondern schiebet eine für die andere ein.

12.) Läßt auch manchmahl gar nicht zu, daß von gewissen Sachen deliberiret, oder an das Reich referiret werde, weilen es wider sein Interesse laufft, wie in der Erfurthischen Sache geschehen.

13.) Es ingeriret und immiſciret sich in alle Affairen, damit es nur alles seines Gefallens dirigiren, hindern oder pouſſiren könne.

14.) Ha-

14.) Haben Se. Churfürſtl. Durchleucht zu Pfaltz in ſpecie Sich wider das Chur-Mayntziſche Directorium zu beſchweren, daß man in der Bayriſchen Zoll-Sache, in Ausfertigung des Collegial-Gutachtens, Sie niemahlen darüber vernommen, und wiewohl man gewuſt, daß der Chur-Pfaltziſche Geſandte, ſo damahls verreiſet geweſen, Sich bald wieder einfinden würde, deſſen Ankunfft, da wohl kein periculum in mora, nicht erwartet, noch Ihro Churfürſtl. Durchleucht ſo wenig, als Dero Geſandtſchafft, vor deſſen Ausfertigung das geringſte notificiret; da doch vermöge des Herkommens ſowohl, als der Reichs-Satzungen, alle Churfürſten ſollen gehöret, und Ihr Conſens darüber aufs wenigſte erfordert werden: welches in hoc paſſu von dem Mayntziſchen Directorio nicht obſerviret worden, welches doch wiſſen ſollen, quod unius contemtus plus noceat, quam multorum conſenſus.

15.) Die Viſitation des Reichs-Hof-Raths hat Chur-Maynz alleine, ohne des Reichs Bewilligung & contra Inſtrumentum Pacis, in Regenſpurg Anno 1664. vornehmen wollen.

16.) Führet Chur-Maynz peregrinum militem in das Reich, damit es die Execution contra Capitulationem Cæſaream und die Reichs-Abſchiede verrichtet, & quidem in propria cauſa, wie zu Erfurth.

17.) Es machet propter exteros & in illorum favorem & gratiam fœdera contra conſilia publica Imperii in Comitiis, daß man nicht fortkommen, auch Ihre Kayſerliche Majeſtät Ihr Officium in defendendis Statibus nicht verrichten können.

18.) Die Proceſſe an dem Reichs-Hof-Rath, an welchem die vornehmſten ſeine Creaturen, und von Ihm dependiren, moderiret es wie es will, und die Ihm entgegen ſeyn, die macht es, daß ſie nicht gehöret werden, oder daß ſie ihre Privilegia und Gerechtſame nicht gebrauchen können, wie man es mit Chur-Pfaltz gemacht hat.

19.) Wann es Commiſſarius in einer Sache iſt, thut es alles allein, und communiciret dem andern wenig, wie in der Nathaniſchen Sache mit Chur-Trier.

20.) Unterſtehet ſich allein Leges in Imperio zu machen, wie wegen der Taxa in der Cammer zu Speyer.

21.) Nimmet ſich der Protection über die Poſten an, damit unter dieſem Prætext es eine Jurisdiction in anderer Fürſten und Stände Territoris unvermerckt exerciren könne.

22.) Unterſtehet ſich auch das Mayntziſche Directorium, ohne Vorwiſſen und Bewilligung gemeiner Stände einſeitig, ſeines Gefallens, einen Stand des Reichs, ſo notorie ſeſſionem & votum in Comitiis hat, von der Unterſchrifft des Reichs-Abſchiedes zu excludiren, ja wohl gar die Reichs-Abſchiede ſo weit zu ändern, und unter nichtigem Vorwand der Religion, Stände, ſo allbereit mit unter die Reichs-Abſchiede einmahl geſetzet, einſeitig und ohne der übrigen Stände Conſens aus denen Reichs-Abſchieden zu laſſen, wie der Stadt Kauffbayern geſchehen, und deswegen von derſelben groſſe Klagen geführet worden.

23.) Auf ſolche vor-erzehlte Weiſe iſt Chur-Maynz über alles, ordiniret, moderiret und diſponiret allein alle Actiones Imperii, Electorum,

Principum, Statuum, in Comitiis, extra Comitia: in Collegiis, extra Collegia: in Aula Imperatoris, extra aulam: in Camera, extra Cameram: in publicis & privatis: in maximis & minimis: wie Er ſelber will, weilen es allenthalben mitwill beyſeyn und præſidiren oder dirigiren ꝛc.

Remiſsive Erläuterung.

Von denen wider Ihre Churfürſtl. Gnaden zu Mayntz in anno 1719. geführten Religions-Beſchwerden, wegen denen zu Badenheim und in dem Rhein-Gräflichen zu Wöhrſtadt, Ober-Saulheim und Eichloch, unter dem Vorwand des reviviſcirten Juris Ordinariatus, in alieno territorio verrichteten Executionen, vide ſub voce *Religions Gravamina* im Reich überhaupt Num. VII.

Von denen Cronenbergiſchen Religions-Gravaminibus, wie auch was wegen der Erffurter Achts-Erklärungs-Sache vorgekommen, iſt der erſte Tomus unter ſolchen Materien nachzuſehen.

Was aber wegen verzögerter Dictatur des Naſſau-Saarbrückiſchen Recurs-Memorials an Ihre Churfürſtliche Gnaden zu Mayntz ſub dato 15. Mart. 1729. geſchrieben worden, wird hienächſt ſub voce: Naſſau Saarbrückiſche *Differentien* mit dem *Præmonſtratenſer*-Cloſter Wadgaſſen zu erſehen ſeyn.

Mecklenburgiſche Matrimonial-Sache des zur Catholiſchen Religion getrettenen Herrn Herzogs Chriſtian.

I. Allerunterthänigſtes Schreiben derer Evangeliſchen,

Worinnen allergehorſamſt gebeten wird, daß Kayſerliche Majeſtät das dem Herrn Herzog Chriſtian zu Mecklenburg, nachdem derſelbe Catholiſch geworden, und bey noch lebender Dero erſten rechtmäßigen Frau Gemahlin von dem Pabſt, eine Diſpenſation, ſich anderweit zu verheyrathen, erhalten, und auch zu Werck gerichtet, dißfalls ertheilte Decretum confirmatorium wieder zu caſſiren allergnädigſt geruhen möchten.

1664. dd. 13. Apr. 1664.

Dictatum Regenſpurg den $\frac{18}{28}$. Apr. a. 1664.
per Magdeburg.

Allerdurchleuchtigſter ꝛc.

Ew. Kayſerl. Majeſtät mögen wir allerunterthänigſt nicht verhalten, iſt auch ohne das kund und männiglich bekandt, welchergeſtalt Herrn Herzogs Chriſtians zu Mecklenburg Fürſtl. Durchl. nachdem Sie die

die Evangelische Religion zu Paris in Franckreich verlassen, und sich zu der Catholischen gewendet, nicht allein darauf sofort die Dispensation und Freyheit von dem Pabst zu Rom erhalten, sich anderweit, wo es Ihr beliebete, zu verheyrathen, sondern auch von Ewr. Kayserlichen Majestät, Zweifels ohne auf ungleiches Angeben und Bericht, auch eines und des andern verdrüßliches fatigiren, ein Kayserl. Decretum (darvon das Original am Königl. Frantzösischen Hoffe vorgezeiget) ausgewürcket, worinn so wol die Päbstliche Dispensation confirmiret, als auch die Erklärung erfolget seyn solle, daß denen von einer anderweiten Ehe zu erzeugenden Männlichen Erben die Investitura nicht versaget werden sollte; inmassen dann hochgedacht Se. Fürstl. Durchl. hierüber Gelegenheit genommen, mit Madame de Chastillon eine prætendirte Heyrath zu treffen, wie dann solche nunmehr würcklich consummiret und vollzogen worden.

Nun werden Euer Kayserl. Majest. von Selbsten allergnädigst erkennen und ermessen, wasgestalten dieses eine unziemliche, zu gefährlicher und weit aussehender Consequenz gereichende Sache seye, welche nicht allein allerhand Turbas und höchst-schädliche Motus in dem Fürstlichen Hause Mecklenburg über kurtz oder lang, vornemlich in Successions-Fällen, geben und nach sich ziehen, sondern auch leichtlich in andere hohe Fürstliche Häuser sich diffundiren könnte, dergleichen aber zu verhängen und einreissen zu lassen, um desto vielmehr nachdencklicher fället, weilen dem Pabste in Ehe-Sachen über die Evangelischen, deren Religion Herzog Christians zu Mecklenburg annoch lebende Fürstliche Gemahlin ist, zu dispensiren keinesweges gebühret und zustehet: Zumahlen durch den beschlossenen Religions-Frieden, welcher nicht allein in denen darauf folgenden Reichs-Constitutionibus wohlbedächtlich renoviret, sondern auch in dem Instrumento Pacis bestättiget worden, die Päbstliche Gewalt und Jurisdiction in Evangelischen Landen richtig und deutlich eingestellet worden, worbey es billig zu lassen, und daruber steiff und feste um desto vielmehr zu halten seyn will, weilen es widrigenfalls allerhand Zerrüttung und Ungeschicklichkeiten abgeben dörffte, und hinführo kein Evangelischer Stand sich, nach denen hergebrachten und eingeführten löblichen und Christlichen Gesetzen und Statuten der Evangelischen Religion, sicherlichen würde verheyrathen können; Immassen dann ohne das dem Pabste nicht zukommet, sich in des heiligen Römischen Reichs-Stände angehende Sachen einzumischen. Als ersuchen Ew. Kayserl. Majestät im Namen und anstatt unserer gnädigsten und gnädigen Herren Principalen, wir hiermit allerunterthänigst und gehorsamst, Sie wollen solche angemaßte, wider den Religions-Frieden, Reichs-Constitutiones und das Instrumentum Pacis gerade lauffende Gewalt des Pabsts durchaus nicht gestatten, sondern vielmehr dahin Kayserlich trachten, damit solche heilsame Constitutiones beständig und ungekräncket verbleiben, wie nicht weniger die per sub- & obreptionem ausgewürckte Kayserliche Confirmation über die ohne das nichtige Päbstliche Dispensation, und was, deroselben zu Folge, dem Kayserlichen Decreto fernerweit angehängt, hinwiederum cassiren und aufheben, und darüber ein Decretum cassatorium würcklich allergnädigst ergehen lassen.

Gleichwie nun hierdurch der Religions Frieden und das Instrumentum Pacis gebührlichen erhalten und gehandhabet wird; Also werden Euer Kayserliche Majestät unsere allerunterthänigste Bitte nicht unbillig befinden, und dahero desto ehender geneigt seyn, derselben Raum und Platz zu geben, wordurch unsere gnädigste und gnädige Herren Principalen zu allerunterthänigstem Vertrauen und Danckbarkeit respective gestärcket

und verbunden werden. Und Euer Kayſerlichen Majeſtät ſeind und verbleiben wir allerunterthänigſte gehorſamſte Dienſte zu erweiſſen bereitwilligſt und ohnverdroſſen, uns darbey zu allen Kayſerlichen Gnaden Hulden gantz treulichſt recommendirende und befehlende. Datum Regenſpurg den 13. Aprilis Anno 1664.

Ew. Kayſerl. Majeſtät

allerunterthänigſt-gehorſamſte

Samtlicher Evangeliſcher Fürſten und Stände zu gegenwärtigem Reichs-Tag verordnete Räthe, Bottſchafften und Geſandte.

1665.

II. Concluſum dd. 21. Febr. / 3. Mart. a. 1665.

in Ædibus Legatorum Brandenburgenſium.

Wegen eines an Se. Kayſerliche Majeſtät und Churfürſtliche Gnaden zu Maintz abzulaſſenden nachdrücklichen Schreibens und ſonſten betreffend.

Dictat. Ratisb. die 22. Febr. 1665.

per Magdeburg.

Weilen dieſe Fürſtlich-Mecklenburgiſche Matrimonial-Sach pro cauſa communi und von groſſer Wichtigkeit und Conſequenz, derer ſich alle und jede Chur- und Fürſtliche Häuſer Auguſtanæ Confeſſionis aufs eyferigſte anzunehmen, billig zu halten; Als wäre von den Chur- und Fürſtlichen anweſenden Herren Abgeſandten unanimiter vor nothwendig und dienſam befunden worden, daß an Ihre Kayſerl. Majeſtät wie auch an Seine Churfürſtliche Gnaden zu Maintz ein bewegliches Schreiben abgefaſſet, und wie in dieſer Sache, zum höchſten Præjudiz der Herren Intereſſenten und der ſämtlichen A. C. Verwandten Chur- und Fürſtlichen Häuſer, verfahren, remonſtriret- und um Caſſation der Kayſerlichen Confirmation, oder doch Suſpenſion derſelben, angehalten würde. Inſonderheit wäre in dem Schreiben an Se. Churfürſtl. Gnaden zu Maintz zu reſſentiren, daß Dieſelbe, als Cancellarius Imperii, bey welchem die Jura partium indifferent ſeyn ſollten, dergeſtalt procediret und in dieſer Sachen negociiret hätten; Dafern nun auf ſolches Schreiben keine zulängliche oder gar keine Antwort erfolgen ſollte, wäre eine ausführliche Proteſtation und Contradiction abzufaſſen, und an Ihre Kayſerliche Majeſtät, wie auch an Se. Churfürſtl. Gnaden zu Maintz und an die übrige geſamte Reichs-Stände zu bringen. Welches Schreiben und Proteſtation dann

für-

förderſamſt abzufaſſen und einzurichten wäre, da dann ein jeder ſeine Erinnerung bey dem Aufſatz thun könnte, und wäre ſolch Schreiben und Contradiction auch den Gräflichen und Städtiſchen Herren Geſandten A. C. zu communiciren, um dero Meynung darüber zu vernehmen.

Uber die drey proponirte Fragen hat ſich keiner von den Herren Abgeſandten herauslaſſen und votiren wollen, ſondern haben ſich theils defectu Inſtructionis entſchuldigt, theils ihre Meynung nur diſcurſive vorgeſtellt.

Welchergeſtalt auch dieſe Sache gegen den Pabſt zu reſſentiren, und ob ſolches per modum Manifeſti oder ſonſt eines Scripti geſchehen ſolle, ingleichem ob nicht dienſam, daß a parte Evangelicorum auch ein judex in matrimonialibus conſtituiret würde; Dieſe beyde Puncta aber nur in etlichen Votis vorkommen, und eine ſonderliche Umfrage erforderet hatten, die Zeit aber vor dismal zu kurtz gefallen, als hat hierin nichts beſtandiges reſolvirt werden können.

III. Concluſum per Brandenburg

In cauſa Matrimoniali Megapolitana

de 11. Maji a. 1665.

Es wären die in unterſchiedlichen Votis vorgekommene und wohl überlegte Monita bey den Projecten der Schreiben in cauſa Matrimoniali Megapolitana an Ihre Kayſerliche Majeſtat ſo wohl als an Ihre Churfürſtliche Gnaden zu Maynz billig zu attendiren, geſtalt dann der Mecklenburgiſche Herr Abgeſandte, weil ihme gedachte Project am beſten bekandt, mit Zuziehung des Sachſen-Altenburgiſchen Herrn Abgeſandten, ſolche Erinnerungen zuſammen zu tragen, und dem concipirten Schreiben zu inſeriren, gebührend erſucht würde.

Die Inſinuation ſolcher Schreiben belangend, und zwar förderſt wie es an Ihre Kayſerliche Majeſtät zu bringen, könnte daſſelbe am füglichſten durch den Agenten, welchen Ihre Fürſtliche Durchleucht die Prinzeſſin zu Mecklenburg am Kayſerlichen Hof hätte, geſchehen; Sollte aber daſelbſt ſich keiner finden, wäre es dem Herrn Neumann nomine communi zu recommendiren, und von demſelben vorher zu vernehmen, ob Er ſich damit beladen laſſen wolle.

Das Schreiben an Ihre Churfürſtliche Gnaden zu Maynz wäre von hier aus, oder aber von Franckfurt durch einen Expreſſen Seiner Churfürſtl. Gnaden einzuhändigen.

Die verleſene Proteſtation bliebe noch zur Zeit zurück, und könnte darvon ein und anderem Copia ertheilt werden.

Was in etlichen Votis wegen Vornehmung des puncti reſtituendorum erinnert, demſelben ſollte bey erſter Gelegenheit nachgekommen, und von diſſeits Deputirten darinnen nichts verabſäumet werden.

IV. Anderweites mehr umſtändliches allerunterthänigſtes Schreiben in erwehnter Mecklenburger Matrimonial-Sache,

In welchem das vorige Anſuchen, pro caſſatione Decreti confirmatorii und nachgefolgter Declaration, um ſo mehr wiederholet wird, als es denen gemeinen und Reichs-Geſetzen gäntzlich zuwider laufe, und alles dardurch wieder in eine unſeelige Unruhe und Confuſion geſtürtzet werden müſſe. dd. $\frac{10}{20}$. May. 1665.

Allerdurchleuchtigſter ꝛc.

Ew. Kayſerliche Majeſt. führen ohngezweifelt annoch in Kayſerlichem allergnädigſtem Angedencken, was geſtalt auf Befehl unſerer hohen Herren Principalen und Obern, wir Dero Abgeſandte, bereits in verwichenem Jahr allerunterthänigſt an- und vorgetragen haben, wie daß Herrn Herzog Chriſtians zu Mecklenburg Fürſtl. Durchl. nachdem Sie zu Paris in Franckreich zu der Römiſch-Catholiſchen Religion ſich begeben, nicht allein bey dem Pabſt zu Rom Alexander dem VII. dieſes Nahmens, ſo viel erhalten, daß die mit Frauen Chriſtinen Margarethen gebohrnen Hertzogin zu Mecklenburg Fürſtl. Durchl. hiebevor in anno 1650. getroffene Ehe, unter dem Vorwand, daß dieſelbe Sr. Durchl. in ſecundo gradu conſanguinitatis und alſo zu nahe im Geblüt verwandt, durch dero hierzu delegatum Cardinalem Antonium Barbarini diſſolvirt, und zugleich jetzt gemelt Sr. Durchl. freygeſtellt worden, Sich mit einer andern, jedoch Römiſch-Catholiſchen, zu verheyrathen, ſondern auch von Ew. Kayſerl. Majeſt. auf ungleiches Angeben und Bericht, auch eines und des andern fatigiren, eine Kayſerliche Declaration ausgewürcket, worinn die Päbſtliche diſpenſation confirmiret ſeyn ſolle, mit dem Anhang, daß denen von ſolch einer anderweiten Ehe erzeugenden männlichen Erben die inveſtitura nicht verſaget, ſondern dieſelbe, excluſis Collateralibus quibuscunque, der Fürſtlich-Mecklenburgiſchen Lehen fähig ſeyn ſollten; darauf denn erfolget, daß Se. Durchleucht Herr Herzog Chriſtian zu Mecklenburg Dero Fürſtliches Eheliches Gemahl hindangeſetzt, und mit Madame de Chaſtillon eine Heyrath geſchloſſen, ſolche auch würcklich conſummiret und vollzogen haben.

Gleichwie nun zu Euer Kayſerlichen Majeſtät Kayſerlichem gerechteſtem Gemüth unſere hohe Herren Principalen und Obern die allerunterthänigſte Hoffnung und Zuverſicht ſetzen, wann Dieſelbe von den wahren Umſtanden des oben in der Kürtze angeführten und erzehlten facti, und denen daher entſtehenden höchſt beſchwerlithen Conſequenzien nur nothdürfftiglich und geziemend wären berichtet worden, Euer Kayſerliche Majeſtät nimmermehr an dem Päbſtlichen Proceſs einiges Gefallen würden getragen, noch weniger aber concedirt und verſtattet haben, daß ſolche, als unter Euer Kayſerl. Majeſtät confirmation, ins Reich ausgebreitet, und ſo ſchweres und weit ausſehendes præjudicium, ſo nicht nur das einzige Fürſtliche Hauß Mecklenburg (wiewohl an dieſem vor ſich ſelbſt genug) ſondern viel andere, bevorab

die

die Evangeliſche Chur-Fürſtliche und Gräfliche Häußer und insgemein Ihre Religions-Verwandten, mit berühret, wäre eingeführet worden; Als ſind auf anderweiten Befehl unſerer hohen Herren Principalen und Oberen, wir, Dero Geſandten, um ſo viel mehr vor jetzo genothiget, die wahre Beſchaffenheit Euer Kayſerlichen Majeſtät, jedoch in aller gefliſſener Kürtze, allerunterthänigſt vorzuſtellen.

Und iſt demnach bekandt, ja Reichs- und Weltkündig, daß durch den ſo theuer erworbenen- und nach und nach durch Euer Kayſerlichen Majeſtät höchſtlöbliche Vorfahren am Reich, und nachgehends im Jahr 1648. durch den zu Oßnabrück und Münſter erfolgten Friedens-Schluß, wie auch dem jüngſten Reichs-Abſchied de anno 1654. und Euer Kayſerl Majeſtät Wahl-Capitulation beſtätigten und fundirten Religions-Frieden die Päbſtliche Jurisdiction wider die Proteſtirende in dem Heil. Römiſchen Reich bis zu endlicher Vergleichung der Religion gäntzlich ſuſpendiret und eingeſtellet, welches ſo gar in vorangeregtem Münſter- und Oßnabrückiſchen Friedens-Schluß mit deutlichen Worten wiederholet und dergeſtalt beſtärcket worden, daß nicht nur in Sachen, da beyde Theile der Augſpurgiſchen Confeſſion - ſondern auch wo eine oder die andere Parthey Catholiſcher Religion zugethan, ſothane geiſtliche jurisdiction ceſſiren ſolle, alſo daß in ſolchen- einen Proteſtirenden Theil betreffenden Religions-Kirchen- oder Gewiſſens-Sachen Ihme einiger maſſen ſich einzumiſchen nicht nachgeſehen werden kan oder ſoll, ohngeachtet aller deren von dem Stuhl zu Rom wider obgemeldten Frieden-Schluß eingewandten oder noch ins künfftige einzuwendenden proteſtationen und reſervationen, auch ohngeachtet aller Geiſtlichen und andern Rechten, ſo darwider etwas bereits ſtatuiret, oder ins künfftige noch ſtatuiren oder diſponiren könnten, als welches alles in den Reichs-Conſtitutionibus, ſo de pace religioſa handlen, und inſonderheit dem Inſtrum. Pacis Art. V. §. Jus Diœceſanum 16. & Art. 17. §. contra hanc transactionem 3. wie auch dem Reichs-Abſchied de anno 1654. und Ew. Kayſerl. Majeſtät Wahl-Capitulation caſſiret und abgethan, daß derowegen alle und jede Evangeliſche Chur-Fürſten und Stände und derer Religions-Verwandte im Reich von des Pabſts jurisdiction publicis Imperii Legibus eximiret, in dero Religions-Glaubens- und Gewiſſens-Sachen, und was dem allem ſonſt anhängig, demſelben keine Autoritæt, cenſur, diſpoſition und diſpenſation zuſtändig, oder da dergleichen etwas de facto vorgenommen, ſolches, wie es an ſich ſelbſt null und nichtig, alſo auch wider die ſamtliche Proteſtirende keine Krafft nicht haben, weniger im Reich gelten, oder von jemand, wer der auch ſey, als den Reichs- und Grund-Geſetzen auch ſo theuren Friedens-Schlüßen zuwider laufend, attendiret werden ſolle. Wie nun Herrn Herzog Chriſtians zu Mecklenburg Fürſtl. Durchl., da Sie annoch der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan geweſen ſeyn, mit Dero Frau Muhmen, Frauen Chriſtinen Margarethen gebohrnen Herzogin zu Mecklenburg, als einer auch Evangeliſchen Fürſtin, nach ſelbiger Kirchen Gebrauch (vermög deſſen die Proteſtirende die Päbſtliche Rechte in cauſis impedimentorum matrimonialium ex capite conſanguinitatis nicht agnoſciren, ſondern ſich nach der diſpoſition der Kayſerlichen beſchriebenen Rechte zu richten pflegen) und unter Fürſtlichen Perſonen im Reich üblichen Exempel, in eine Chriſtliche Ehe ſich eingelaſſen; ſo haben dieſelbe hierin beyderſeits gethan, was Sie vermög und in Krafft des Religion-Friedens zu thun wohl befugt geweſen ſeyn, daß alſo wider ſolche vor dem Angeſicht GOttes mittelſt offentlicher Copulation auch andern Fürſtlichen Ceremonien und Solennitæten vollzogene Ehe nicht das allergeringſte mit Beſtand Rechtens eingeführet werden können, ſondern es iſt durch ſolchen Actum die Fürſtliche Gemahl in die würckliche poſſeſſion einer Fürſtlichen Ehe und aller

jurium matrimonialium beſtändig und kräfftig eingeſetzet, und darfür von männiglich im gantzen Römiſchen Reich gehalten worden, maſſen dann, wie nachgehends unter hochgemeldten beyden Fürſtlichen Eheleuten einige Mißverſtände über denen Ehe-Pacten und paraphernal-Güter vorgefallen, und der Streit an Ewr. Kayſerlichen Majeſtät Reichs-Hof-Rath erwachſen, Dero in GOtt ruhender Herr Vater, weyland Kayſer Ferdinand der III glorwürdigſten Andenckens, hochermeldte Fürſtin allemal vor Sr. Durchl. Herrn Herzog Chriſtians zu Mecklenburg Eheliches Gemahl geachtet, unterſchiedliche Commiſſiones an anſehnliche Chur- und Fürſten des Reichs ausgehen laſſen, zu dem Ende, damit der zwiſchen dieſen Fürſtlichen Eheleuten eingeriſſene Span aus dem Wege gehoben, und Sie mittelſt der Ausſöhnung cohabitiren möchten, worzu dann unter andern Ihre Churfürſtliche Gnaden zu Maynz Dero officia contribuiret, und dieſe Bemühung für Chriſtlich und löblich gehalten haben. Ob nun wohl jetzo erſt das impedimentum ſecundi gradus a Pontifice angeführet werden will; So iſt doch Ew. Kayſerlichen Majeſtät höchſterleucht von Selbſt bekandt, daß die matrimonia in gemeldtem ſecundo gradu conſanguinitatis lineæ æqualis, ſo wohl in Göttlichen als Weltlichen Rechten ohne einzige reſtriction unverbotten und zugelaſſen, dieſe praxis auch unter Chur-Fürſten und Ständen des heiligen Römiſchen Reichs alſo üblich, daß faſt kein einziges Evangeliſches Chur-Fürſtliches oder Gräfliches Hauß vorhanden, darinn dieſe und andere Exempla in dem ebenfalls nach Päbſtlichen Rechten verbottenen tertio & quarto gradu nicht zu finden ſeyn, derowegen dann die ſo nichtiglich von dem Pabſt vorgenommene diſſolutio dieſer Fürſtlichen Ehe, ex cauſa prætenſa proximitatis, unſern hohen Herren Principalen deſto ſchmertzlicher zu Gemüth gehet: Und geruhen Ew. Kayſerl. Majeſt. allergnädigſt zu ermeſſen, wann dieſem Päbſtlichen Eingriff in den Religions- und den zu Münſter und Oßnabrück gemachten Frieden, dergleichen von Zeit ſolcher heilſamen Conſtitution an von keinem Pabſt als jetzo novo prorſus, inaudito & inſolito exemplo attentiret worden, alſo zugeſehen, und bey Zeit nicht geſteuret werden ſollte, was hieraus für confuſiones Fürſtlicher matrimoniorum und ſucceſſionum, und andere inconvenientien mehr, erfolgen, und die ſo hoch verpoente Frieden-Schlüſſe, durch welche die Stände beyder Religionen, als durch ein feſtes Band, zuſammen geknüpfet, zerlöchert, und dahin es gelangen dörffte, daß die Macht des Pabſts über das Reich, und über die Hoheit der Kayſerlichen Majeſtät ſelbſt, dergeſtalt gleichſam per indirectum wiederum eingeführet, und dem Pabſt zugelaſſen werden dörffte, ein mehrers auf dieſe Weiſe in dem Reich zu thun, als Ew. Kayſerl. Majeſtät Selbſt per Inſtrumentum Pacis und Dero Wahl-Capitulation ſich unternehmen, daraus dann nichts anders, als wie vor Zeiten geſchehen, zu gewarten, daß das gantze Römiſche Reich in eine total confuſion allmählig verſencket, und in eine unſeelige Unruhe und Krieg mit der Zeit geſtürtzet werde.

Ew. Kayſerl. Majeſtät würde Selbſten beſchwerlich fallen, wann man alle übrige bey dem Päbſtlichen proceſs begangene nullitæten der Gebühr und Länge nach ausführen, oder auch die Euer Kayſerlichen Majeſtät allhier bey währendem Reichs-Tag, als Dieſelbe mit vielen hochwichtigen Reichs-Geſchäfften, inſonderheit aber mit ſchleuniger Aufbringung der damals ſo hochbenöthigten Türcken-Hülff zu Abkehrung der dem gemeinen Vaterlande ſo nahe androhender Gefahr, hoch bemühet und beladen geweſen ſeyn, geſchehene ſub- & obreption mit mehrerem berühren wollte, in Erwegung, daß Euer Kayſerlichen Majeſt. höchſt erleucht wohl wiſſend und bekandt, daß kein judicium contradictorium ohne obſervation gewiſſer nöthiger ſubſtantial-Stück und ohne rechtmäßige cognition der Sachen beſtehen, und daß keine Confir-

mation

mation dasjenige, was an und für ſich ſelbſt null und nichtig iſt, confirmiren könne.

Und dieweil dann Ew. Kayſerl. Majeſtät aus obigem allerunterthänigſten Bericht der Sachen wahre Beſchaffenheit, und inſonderheit dieſes allergnädigſt zu vernehmen, daß dem Pabſt nicht zugeſtanden, einiger jurisdiction wider eine Evangeliſche Fürſtin ſich anzumaſſen, und aus einigem vhne das nichtigen Vorwandt proximitatis ſanguinis aut diſpenſationis non petitæ, Dero rechtmäßige Ehe zu trennen und aufzuheben, und dardurch allen Evangeliſchen Chur-Fürſten und Ständen, und Dero ſamtlichen Religions-Verwandten, ein ſo groſſes præjudicium, das ſalvis Imperii Legibus nicht confirmiret werden können, zuzumuthen.

Als gelanget an Euer Kayſerliche Majeſtät im Namen wie obgedacht unſer allerunterthänigſtes Suchen und gehorſamſtes Anhalten, daß Ew. Kayſerliche Majeſtät, nach dem Exempel Dero glorwürdigſten Vorfahren, Römiſchen Kayſere, allergnädigſt dahin es zu richten belieben, damit in ſo ſchweren wichtigen Sachen absque legitima cauſæ cognitione keiner ſeines Rechtens verluſtiget erkannt, wie auch daß der Religions- und Weſtphäliſche Friede, worinn beyderley Stände gutes Vertrauen und die Ruhe des Heil. Römiſchen Reichs hafftet und hanget, ſeines Inhalts conſerviret, und keine Eingriffe dem Pabſt darwider, noch ſolche den ſamtlichen Proteſtirenden höchſt gefährliche Præjudicia geſtattet, noch auch wider Dero Wahl-Capitulation einiger Reichs-Stand mit dergleichen Decretis und Verordnung beladen werde, und ſolchem allen nach Dero den 8. Jan. 1664. zu Regenſpurg per ſub- & obreptionem emanirte Declaration hinwieder zu caſſiren und abzuthun allergnädigſt geruhen wollen.

Ew. Kayſerl. Majeſtät thun hierinnen ein Werck der hoch heiligen Juſtiz, verhüten damit alle ſonſt beſorgliche ſchädliche Nachfolge und Præjudicia, und gereichet Euer Kayſerlichen Majeſtät zu unſterblichem hohen Nachruhm, auch ſeyn ſolches um Dieſelbe unſere hohe Herren Principalen und Obern mit gehorſamſtem Danck zu erkennen in allerunterthänigſter Devotion ſo willig als gefliſſen. Datum Regenſpurg den $\frac{10}{20}$. May Anno 1665.

Ew. Kayſerl. Majeſtät

V. Corporis Evangelici Schreiben an Ihro Churfürſtliche Gnaden zu Maynz

Die unbefugte Beſtätigung des Päbſtlichen Breve, zu Trennung der Fürſtlich-Mecklenburg-Schweriniſchen Ehe, betreffend. dd. $\frac{10}{20}$. May 1665.

Hochwürdigſter Churfürſt,
Gnädigſter Herr.

Ew. Churfürſtl. Gnaden werden zweifels ohne nicht nur vorhin, ſondern auch annoch bey ſtehendem Reichs-Tage von unſern hohen Herren Principalen und Obern genugſam verſpühret haben, wie daß dieſelbi-

ge ganz ſorgfältig ſich dahin bemühet, und keine erſinnliche Mittel aus den Händen gelaſſen, damit der theuer erworbene Religion- und Profan-Friede in dem Heil. Röm. Reich erhalten, die Gravamina abgeſchaffet, und gutes Vertrauen unter beederſeits Religions-Verwandten unterbauet und continuiret werden möchte; So tragen auch zu Ewr. Churfürſtl. Gnaden jetzt gemeldte unſere hohe Herren Principalen und Oberen gleichmäßige Zuverſicht, es werden Dieſelbe nach Dero hocherleuchtem Verſtande nichts zulaſſen, noch geſtatten, was zu Mißtrauen einiger maſſen Anlaß geben, zu Abkürtzung einiges Reichs-Standes Rechten, Befugniß und Freyheit gereichen, oder ſonſten zu Schmälerung deren in dem Religions Frieden beſtärckten Jurium gedeyen möchte, und dahero dafür halten müſſen, wann dergleichen etwas dargegen vorgenommen, daß ſolches entweder Ewr. Churfürſtl. Gnaden ohnwiſſend, oder ja auf ungleiche Information, oder in Mangel der wahrhafften Wiſſenſchafft und Umſtände der Sachen, müſſe geſchehen, und durch unziemliche Sollicitation und Obreption Dero hohes Ertz-Amt und Autoritæt misbrauchet ſeyn; geſtalt dann Ewr Churfürſtlichen Gnaden auf ſpecial-Befehl unſerer hohen Herren Principalen und Oberen, wir, Dero Geſandten, unverhalten nicht laſſen können, Ewr. Churfürſtliche Gnaden Sich deſſen auch Zweiffels-ohne von Selbſt noch erinnern werden, wasmaſſen bey noch ſtehendem Reichs-Tage, nemlich den 8. Tag Januarii des abgeloffenen 1664. Jahrs eine Declaratio Cæſarea unter Kayſerl. Majeſtät und Euer Churfürſtlichen Gnaden Unterſchrifft ausgangen, worinn ein vermeyntes Päbſtliches Breve, und dem zufolge, durch den Cardinal Antonium Barbarinum zu Paris in Franckreich, zu Favor des Herrn Herzogs Chriſtians zu Mecklenburg Fürſtl. Durchl. ergangene Eheſcheidungs-Proceſs, und die Conceſſion einer anderweiten Heyrath, confirmiret- und dann ferner dieſer Declaration annectiret worden, daß diejenige Männliche Erben, ſo aus dieſer andern Heyrath von Seiner Durchl. Herrn Hertzog Chriſtian zu Mecklenburg gezeuget würden, excluſis Collateralibus quibuscunque für Lehen-fähig des Hertzogthums Mecklenburg gehalten und erkandt ſeyn ſollten.

Nun erachten wir unnöthig, Euer Churfürſtl. Gnaden die Nichtigkeit dieſes Proceſſes und die unverantwortliche hiebey von dem Pabſt und deſſen Delegato Cardinali begangene Nullitæten der Länge nach vorzuſtellen, als welche von ſelbſt leichtlich aus dem Context und Structura des angezogenen Brevis hervor leuchten. Es iſt jedermänniglich, zu forderſt Euer Churfürſtl. Gnaden bekandt, daß vermög und Innhalts des Religion-Friedens de anno 1555., welcher nach und nach durch die Reichs-Conſtitutiones, inſonderheit durch das Inſtrumentum Pacis und letztern Reichs-Abſchied, beſtättiget, des Pabſts und aller Geiſtlichen Jurisdiction gegen die Proteſtirende ſuſpendiret und eingeſtellet, daß in keinerley Weiß oder Wege, der Pabſt hierinn mehr einiger Jurisdiction und Dijudicatur ſich anzumaſſen, oder da ſolches de facto über Verhoffen geſchehen ſollte, alles von ſich ſelbſten nichtig und krafftlos zu halten ſeyn.

Gleichwie nun es an deme, daß Herrn Hertzogs Chriſtian zu Mecklenburg Fürſtl. Durchl. wie Sie noch der Augſpurgiſchen Confeſſion ſeyn zugethan geweſen, auf erfolgten Dero Herrn Vaters Conſens, mit Frauen Chriſtinen Margarethen gebohrner Hertzogin zu Mecklenburg Fürſtl. Durchl. ſich in ein rechtmäßiges Ehe-Gelübde eingelaſſen, daß ſelbe auch nach aufgerichteten Ehe-Pacten mittelſt offentlicher Copulation, und andern bey hergehenden Furſtl. Solennitæten, durch das Beylager vollzogen, und alſo dieſe Dero Gemahlin, ſo auch eine Evangeliſche Fürſtin, in die würckliche

Poſ-

Poſſeſſion einer Fürſtl. Ehe geſetzt, und aller Jurium matrimonialium theilhafft gemacht haben, dieſelbe auch von Röm. Kayſerl. Majeſt. und Euer Churfürſtl. Gnaden Selbſten, wann Sie Dero gute Officia interponiret, die Wiederverſöhnung zu wegen zu bringen, darfür erkannt und gehalten worden, dann auch ferner bekandt, daß die matrimonia inter conſobrinos ſo wohl in Göttlichen als Weltlichen Rechten unverbotten und zugelaſſen, keiner Diſpenſation inter Status Imperii Evangelicos, als welchen, über daß Sie an die Päbſtliche Rechte nicht gebunden, auch das Jus & exercitium Juris Epiſcopalis ohne dem zukommet, bedürffen, und durch beſtändige Gewohnheit und Obſervanz dermaſſen bekräfftiget ſeyn, daß faſt kein einiges Chur-Fürſtlich- oder Gräfliches Hauß zu finden, darinn dergleichen Exempla nicht vorhanden, und dahero Euer Churfürſtl. Gnaden von Selbſt zu ermeſſen haben, wie ſehr es unſeren hohen Herren Principalen zu Gemüth gehen muß, wann durch dieſe von dem Pabſt zu Rom angemaßte Fürſtlich-Mecklenburgiſche Eheſcheidung ſub injuſta cauſa proximitatis ſanguinis & deficientis diſpenſationis (des Ketzer Tituls, damit diſſeitige Religions-Verwandte, wider den Religions-Frieden, gemeynet und beleget werden wollen, anjetzo zugeſchweigen) dieſelbe geſchmälert, deren rechtmäßige in ſecundo, tertio aut quarto gradu, nach Diſpoſition Göttlich- und Kayſerlicher Rechte, contrahirte matrimonia pro inceſtuoſa conjunctione gehalten (wider welche unverantwortliche und nimmer erweißliche Imputation dieſelbe ſich ferner rechtmäßige Ahndung reſerviren) und nicht nur Anlaß gegeben wird, daß wann ein oder ander Theil die Evangeliſche Religion verlaſſen- und zu der andern ſich wenden würde, daß eine rechtmäßige Ehe zertrennet, die Succeſſiones confundiret, und unſäglich viel andere Præjudicia eingeführet, ſondern auch die ſo heylſamlich aufgerichtete Friedens-Schlüſſe gar über den Hauffen geworffen werden mögen.

Als hätten unſere gnädigſte und gnädige Herren Principalen und Obern ſich ſo wol nicht verſehen, daß in Imperio Romano, eben zu der Zeit, da in Comitiis publicis von Veſtſtellung guten Vertrauens, und Abhelffung der vielfältigen Gravaminum, unter beederſeits Religions-Verwandten gehandelt, und diſſeits unabſetzlich dahin gezielet worden, wie eine feſte conjunctio animorum geſtifftet, das Inſtrumentum Pacis exequiret, Recht und Gerechtigkeit gehandhabet, und Chur-Fürſten und Stände ſolchemnach bey ihren Juribus erhalten werden möchten, dieſes Breve Pontificium, tot nullitatibus contra jura divina & humana ſcatens, foviret, und Kayſerlicher Majeſtät als auch Euer Churfürſtl. Gnaden zu beſtättigen, durch unverantwortliche ſub-obreption inſinuiret, und ferner alſo latenter damit negotiiret werden ſollen, biß daß Seine Durchl. Herr Herzog Chriſtian zu Mecklenburg die andere Heyrath mit Madame de Chaſtillon conſumiret, und ſeiner rechtmäßigen Gemahlin und andern Fürſtlichen Intereſſenten das daraus erwachſene Præjudicium, ſo viel an Sr. Durchl. geweſen, über den Halß geſchoben, zumahlen Euer Churfürſtlichen Gnaden, als ſo vornehmen Churfürſten des Heil. Röm. Reichs und Archi-Cancellario Imperii, deſſen zu Stifftung guten Vernehmens anderwärts angewendeter rühmlicher Eyffer ſonſt männiglichen bekandt, nicht verborgen, was geſtalt die Päbſtliche jurisdiction in Imperio adverſus Proteſtantes keineswegs ſtatt habe, und wie allenfalls in Sachen zwiſchen Catholiſchen und Evangeliſchen Partheyen im Röm. Reich, nach den Reichs-Conſtitutionen und Friedens-Schlüſſen zu verfahren, hierüber auch Kayſerl. Majeſt in Dero Wahl-Capitulation Sich ausdrücklich dahin erkläret, keinen Reichs-Stand mit Decretis oder Mandatis oder dergleichen Verordnung extrajudicialiter zu

beſchwehren, hierdurch aber nicht nur ein Fürſtl. Hauß, ſondern die ſamtliche Evangeliſche Chur-Fürſten und Stände, und deren Religions-Verwandte, ob paritatem rationum & conſequentiam in exemplum perniciosam gewaltig graviret worden ſeyn.

Wann dann unſeren hohen Herren Principalen und Oberen hierzu ſtill zu ſchweigen, und den Pabſt zu Durchlöcherung des Religion- und Profan-auch jüngſten Frieden-Schluß einen gefährlichen Eingang machen zu laſſen, nicht gerathen ſeyn will; Als haben Sie, dieſe Sache der weit ausſehenden Wichtigkeit erachtet, ſolche Euer Churfürſtlichen Gnaden vortragen zu laſſen, geſtallt dann Dieſelbe wir Namens, als obgedacht, hiemit gehörigen Fleiſſes erſuchen, obangeführtes alles nach Dero hocherleuchtem Verſtand reiflich zu überlegen, und nach Dero groſſen Sorgfalt, damit Sie die Wohlfarth des gantzen Römiſchen Reichs Sich angelegen ſeyn laſſen, dahin bedacht zu ſeyn, wie daß ſolcher notoriſcher Päbſtlicher Eingriff, und dergleichen, wider die Reichs-Conſtitutiones ſchnurgleich lauffende Machinationes aus dem Weg geraumet, der Religions-Friede in ſeinem vigor und eſſe behalten, und Ihre Kayſerliche Majeſtät zu Wiederabthuung der per ſub- & obreptionem ausgebrachten Confirmation bewogen werden möge.

Als nun Euer Churfürſtliche Gnaden dieſes zu thun wohl vermögen, ſolches auch Dero hohem Reichs-wegen tragendem Cancellariat-Amt oblieget, und zu Euer Churfürſtlichen Gnaden guter Intention unſere hohe Herren Principales und Obere dieſes zuverſichtliche Vertrauen tragen, daß Sie dieſes wichtige Werck, woran des Reichs-Ruhe, und Unterhaltung guter Verſtändnuß groſſen Theils mit beruhet, zu befördern hoch angelegen werden ſeyn laſſen; So wird es auch Euer Churfürſtlichen Gnaden ſolchen Ruhm bey der Poſteritæt um ſo mehr ſtabiliren und feſt ſetzen. Und Euer Churfürſtlichen Gnaden verbleiben wir zu unterthänigſten Dienſten bereitwilligſt und ſtets befliſſen. Datum Regenſpurg den $\frac{10}{20}$. Maji 1665.

Ew. Churfürſtlichen Gnaden

unterthänigſte

Evangeliſcher Chur-Fürſten und Stände bey dieſem Reichs-Tag anweſende Räthe, Bottſchafften und Geſandte.

VI. Rela-

VI. Relation der Chur-Brandenburgischen Gesandtschafft

Von Insinuation des an Chur-Maynz erlassenen Schreibens bey der Chur-Maynzischen Gesandtschafft.

Der Chur-Maynzischen Gesandtschafft habe ich der von Marenholtz in Beysein der andern hierzu Deputirten, als des Fürstl. Magdeburgischen, S. Altenburgischen, Fränckischen Grafen, und der Stadt Regenspurg Herren Abgesandten, auf dem grossen Saal kürtzlich vorgestellet, was massen deroselben vorhin und ohne weitläufftiges Anführen bekannt, was wegen der vorgenommenen anderwärtigen Ehe Hertzog Christians zu Mechelburg-Schwerin Fürstl. Durchl. mit der Ducheſſe de Chastillon bißhero vorgangen, und weilen hierbey die meiste Chur- und Fürstliche Häuser sich interessirt befänden, und denenselben so wohl als den übrigen Reichs-Ständen Augspurgischer Confession ein grosses Præjudiz und Nachtheil zugezogen; Als wären höchstgedachte Chur-Fürsten und Stände A. C. bewogen worden, an Ihre Kayserl. Majest. so wohl als an Seine Churfürstl. Gnaden zu Maynz, durch Dero auf diesem Reichs-Tag gevollmächtigte Abgesandte und Bottschaffter, einige Schreiben abgehen, und die Nothdurfft darinnen vorstellen zu lassen; Damit nun solches Schreiben Seiner Chur-Fürstlichen Gnaden zu Maynz so viel gewisser zukäme, als wolte man das Original desselben so wol als die Copiam dem vortreflichen Chur-Maynzischen Herrn Abgesandten hiemit zugestellet, und, daß es Sr. Churfürstl. Gnaden mit ehesten überschicket werden möchte, bestermassen recommendirt haben.

2.) Se bedanckte sich auch der Gräfl. Lippische Gesandter, gegen das Löbl. Chur-Maynzische Directorium gebührend und dienstlich, daß seines gnädigen Herrn Sache gegen den Herrn Grafen von Sintzendorf ad dictaturam wäre befördert worden, weilen aber noch übrig, und das meiste daran gelegen, daß dieselbe auch in den Collegiis proponiret, und in Umfrag gestellet würde, weilen sonst die Dictatur ohne Effect ware, als hätte gedachter Gräfl. Lippischer Gesandter uns ersuchet, dieses sein Desiderium dem Löbl. Chur-Maynzischen Directorio bestermassen zu recommendiren, und zu bitten, daß gedachte Sache ad Collegia und zur Deliberation förderlich gebracht werden möchte, welches sein gnädiger Herr Principal gebührend zu verschulden sich angelegen seyn lassen werde.

3.) Weil der punctus restituendorum so gar ins stecken geriethe, als wolte man dessen Vornehmung, wie auch daß die Meinroder, auf ihr vielfältiges Suchen, dermaleins abgehöret werden möchten, wohlmeinentlich erinnert haben.

Der Chur-Maynzische Director Herr Bertram antwortete hierauf, daß ihnen, was in der Mechelburgischen Ehe-Sach vorgangen, nicht bewust, wolten das Schreiben an Seine Churfürstliche Gnaden zu Maynz ihren gnädigsten Herrn zwar annehmen, weil sie aber in der Copia so geschwind sich nicht ersehen könnten, ob etwas darinn gesetzet, so ihren gnädigsten Herrn choquiren und zuwider seyn möchte, so wollten sie sich vorbehalten haben,

daß wann ſich etwas dergleichen darinn finden ſollte, daß ſie alsdann ſolches Schreiben wiederum zurück geben würden, geſtallt man ſie dann auch hierunter nicht zu verdencken.

2.) Erinnerte er ſich gar wohl, daß des Grafen von der Lippe Sachen ad dictaturam gebracht worden, daß Sie aber ad Collegia und fernern Deliberation ſollte proponiret werden, darüber müſte er von ſeinem gnädigſten Herrn Befehl einholen, und gebe zu bedencken, was endlich daraus werden wolte, wann man alle dergleichen Sachen von dem Reichs-Hof-Rath abfordern, und auf dieſen Reichs-Tag bringen wolte, nichts deſtoweniger wolte er es ſeinem gnädigſten Herrn berichten und Befehls erwarten.

3.) Wegen des puncti reſtituendorum und Abhörung der Meinroder, ſolte mit den andern Herren Deputirten geredet werden.

Remiſſive Erläuterung.

Vid. Diarium Europæum Part. XI. p. 527.

Londorpii Acta Publica Tom. IX. Lib. X. Cap. 38.

Lünigii Contin. 2. Part. Spec. des Reichs Archivs in der IV. Abtheilung, VI. Abſatz.

Pfeffinger in Vitriario illuſtrato Tom. III. pag. 292. ſqq.

Moſeri Teutſches Staats-Recht Tom. XX. pag. 427. ſqq.

Jargovv Einleitung zu der Lehre von den Regalien p. 193. ſqq.

Mecklenburg-Schweriniſche Ehe-Sache des Herrn Herzogs Carl Leopold.

I. Schreiben des Corporis Evangelicorum an des Herrn Herzogen zu Mecklenburg Schwerin Hochfürſtl. Durchl. Dero Ehe-Streitigkeit betreffend. dd. 16. Jun. 1714.

1714.

Dictat. Ratisbonæ die 3. Nov. 1714.

per Chur-Sachſen.

Durchleuchtigſter Herzog,
Gnädigſter Fürſt und Herr ꝛc.

Ew. Hochfürſtlichen Durchl. wird ſonder Zweifel von Dero allhieſigen bevollmächtigten Geſandten bereits hinterbracht ſeyn, was bey dem Evangeliſchen Corpore wegen Dero bekannten Ehe-Sachen vorgekommen

men, und wie man davor gehalten, daß wegen der conſequenz alle der A. C. zugethane Churfürſten, Fürſten und Stände nicht wenig dabey intereſſiret ſeyn würden, wann dieſelbe vor den Kayſerl. Reichs-Hof-Rath gezogen werden ſolte. Nun iſt uns zwar von gedachtem Dero Geſandten bey ſolchen Gelegenheiten zu erkennen gegeben worden, daß dieſe Sache durch das Königlich-Schwediſche Conſiſtorium zu Greiffswalde deciditet ſey, wir ſtellen auch dahin, was es mit dieſem decifo für eine Bewandtnüß habe, ſintemahlen wir noch zur Zeit keine genugſame information davon haben; Wir vernehmen aber, daß der Kayſerl. Reichs-Hof-Rath, deme ungeachtet, ſich in hac cauſa pro Judice competente halte und folglich darinn cognoſciren wolle, wie wohl wir nicht eigentlich wiſſen, in wie weit ſolches gemeynet, dannenhero unſere gnädigſte und gnädige Herren Principalen auch Obere und Committenten nicht unbillig beſorgen, daß hierunter ſo viel eher zum præjudiz Ew Hochfürſtlichen Durchleucht und geſamter Evangeliſchen Stände etwas vorgehen könnte, als in obgedachter Greiffswaldiſchen Sentenz wegen Unterhalt der Frau Herzogin Durchl., wie propter connexitatem cauſæ wohl hätte geſchehen können, keine Vorſehung gethan worden, und haben uns alſo befohlen, ſolches Euer Hochfürſtl. Durchl. geziemend vorzuſtellen, und Derſelben, wie hiermit beſchiehet, in ihren Nahmen wohlmeynend anzurathen, daß Sie Sich zu einer Standsmäßigen Unterhaltung hochgedachter Frau Herzogin Durchl. forderſamſt zu reſolviren geruhen möchten, in Hoffnung, daß ſich alsdann die gantze Sache aus dem Grunde ſo viel eher erheben, und der Reichs-Hof-Rath daraus halten laſſen. Wie wir dann auch zu dem Ende an die verwittibte ältere Frau Fürſtin von Naſſau Dietz Durchl. mit heutiger Poſt ebenfalls ſchreiben, übrigens befehlen wir uns, in Erwartung gnädigſter Erklärung zu Hochfürſtlichen Hulden und Gnaden und verbleiben

Euer Hochfürſtl. Durchleucht

Augſpurg den 16. Jun 1714.

unterthänigſt-gehorſamſte.

Der Evangeliſchen Churfürſten, Fürſten und Stände zu gegenwärtigem Reichs-Tag gevollmächtigte Räthe, Botſchafften und Geſandte.

Inſcriptio.

Dem Durchleuchtigſten Fürſten und Herrn, Herrn Carl Leopold, Herzogen zu Mecklenburg, Fürſten zu Wenden, Schwerin und Ratzeburg, auch Grafen zu Schwerin, der Lande Roſtock und Stargardt Herrn ꝛc. Unſerm gnädigſten Fürſten und Herrn.

Schema Sigillationis.

Churfürſtliche.

1. Chur-Sachſen. 2. Chur-Brandenburg. 3. Chur-Braunſchweig.

Fürſtliche.

1. Magdeburg.
2. Sachſen-Coburg. } Dies 2da.
3. " " Gotha. }
4. " " Altenburg. }
5. " " Weymar. }
6. " " Eyſenach. }
7. Brandenburg-Culmbach.
8. " " Onolzbach.
9. Braunſchweig-Zell.
10. " " Calenberg.
11. " " Grubenhagen.
12. Wolffenbüttel.
13. Halberſtadt.
14. Baaden-Durlach. } Stroph. 5ta.
15. Hinter-Pommern. }
16. Heſſen-Caſſel. }
17. " " Darmſtadt. }
18. Minden.
19. Anhalt.
20. Henneberg.
21. Camin.
22. Wetterauiſche } Grafen.
23. Fränckiſche }
24. Weſtphäliſche }

Reichs-Städtiſche.

Augſpurg. Ulm.

II. Schreiben an der verwittibten Fürſtin von Naſſau Durchleucht.

Bey Gelegenheit der Mecklenburgiſchen Ehe-Strittigkeiten ſub dato, 16. Jun. 1714. abgelaſſen.

Dictatum Ratisbonæ die 3. Novembr. 1714.
per Chur-Sachſen.

Durchleuchtigſte Fürſtin,

Gnädigſte Frau ꝛc.

Unſeren gnädigſten und gnädigen Herren Principalen auch Obern und Committenten iſt unlängſt zu Ohren gekommen, daß die zwiſchen Ew. Durchl. Frau Tochter, der vermählten Hertzogin zu Mecklenburg Durchl. und des Herrn Herzogs Durchl. obſchwebende bekandte Eheſtrittigkeiten bey dem Kayſerl. Reichs-Hof-Rath immer weiter getrieben werden.

Wie

Wie nun zu der gesamten A. C. Verwandten Churfürsten, Fürsten und Ständen nicht geringem præjudiz gereichen müste, wann eine Sach von dieser Natur diesem Reichs-Gerichte unterworfen wurde; So haben Sie uns gnädigst und gemessen befohlen, solches Ew. Hochfürstl. Durchl. hiermit gebührend vorzustellen. Wir lassen zwar an seinem Orte, was Euer Durchl. von der in dieser Sache zu Greiffswalde ausgesprochenen Sentenz vor sentiments haben, als wovon uns nichts kund worden: Dieweilen wir aber in derselben nichts finden, was den punct der alimentation Dero Frau Tochter Durchl. betrifft, so haben wir deshalb mit heutiger Post an des Herrn Herzogs zu Mecklenburg Durchl. geschrieben, in Hoffnung es werden dieselbe sich vorerst nach Vergnügen darauf erklähren, Ew. Durchl. aber indessen, Dero Rechten ohne Schaden, die Sache bey dem Reichs-Hof-Rathe ruhen lassen, und damit den Weg zu völliger Beylegung der Sache bahnen, dessen sich dann unsere gnädigst- und gnädige Herren Principalen, auch Obere und Committenten gantzlich persuadirt halten. Wir aber empfehlen uns übrigens zu Hoch-Fürstlichen Hulden und Gnaden, und verbleiben.

Ew. Hochfürstl. Durchl.

Augspurg den 16. Jun. 1714.

unterthänigste

Der Evangelischen Churfürsten, Fürsten und Stände zu gegenwärtigem Reichs-Tag gevollmächtigte Räthe, Bottschafften und Gesandte.

Inscriptio.

Der Durchleuchtigsten Fürstin und Frauen, Frauen Amaliæ, verwittibten Fürstin zu Nassau, gebohrner Fürstin zu Anhalt, Hertzogin zu Sachsen, Engern und Westphalen, Gräfin von Ascanien, Catzen-Einbogen, Vianden, Dietz und Spiegelberg, Frauen zu Zerbst, Bernburg und Beilstein, Baronesse von Lisfeldt, Souverainen Frauen von der Erb-Herrlichkeit des Eylandes Ameland &c. Unserer gnädigsten Fürstin und Frauen ꝛc.

Remissive Erläuterung.

vid. Lünig Part. Spec. des Reichs-Archivs-Contin. 2. IV. Abtheilung, VI. Absatz. p. 627.

Moseri Teutsches Staats-Recht. Tom. XX. p. 469.

Pfeffinger ad Vitriarium Tom. III. p. 311. sqq.

Meelführerische ſcandaloſe Scripta.

I. Allerunterthänigſtes Memoriale an Kayſerliche Majeſtät.

Daß Dieſelbe allergnädigſt geruhen möchten, den Rudolph Martin Meelführer, wegen ſeiner herausgegebenen ſcandaloſen Scriptorum, Reichs-Conſtitutions-mäßig zu beſtrafen, und per Edictum im Reich allergnädigſt zu verordnen, daß gegen ſolche Ubertretter ohne alles Anſehen der Perſon verfahren werde.

1714. dd. 6. Julii 1714.

Dictat. Ratisb. die 31. Octobr. 1714.

per Chur-Sachſen.

Allerdurchleuchtigſter ꝛc.

Euer Kayſerlichen Majeſtät finden wir uns höchſt gemüßiget, allerunterthänigſt zu hinterbringen, wie von einem zu der Catholiſchen Kirche unlängſt übergetretenen ſo genannten Rudolph Martin Meelführer zwey gewiſſe teutſche Scripta unter dem Titul, das erſte: Die Ehre und Freude der Heil. Kirche ꝛc. Das andere: Freundliche Warnung an Doctor Wernsdorffen und M. Struntzen zu Wittenberg ꝛc. vor kurtzer Zeit in dieſem noch lauffenden Jahre zu Kempten in der Fürſtlichen Stiffts-Druckerey gedruckt, und ferner hin und wieder ungeſcheuet diſtrahiret worden. Unſere allerſeits gnädigſte und gnädige Herren Principalen auch Obere und Committenten haben dieſes des ermeldten Meelführers hierbey ſich geäuſſertes unverantwortliches- und unbeſonnenes Verfahren mit deſto mehrer Befremdung wahrnehmen müſſen, je weniger derſelbe Scheu tragen wollen, vermöge beyliegenden Extracts nicht nur verſchiedene Evangeliſche hohe Häuſer in- und auſſerhalb Reichs mit vielen theils unerfindlichen laſterhafften Auflagen zu beſchmützen, ſondern auch die Evangeliſche Religion an ſich ſelbſt, auf eine beſonders in dem Weſtphäliſchen Friedens-Inſtrument und anderen hochverpœnten heilſamen Reichs-Conſtitutionen zum ſchärffſten verbottene höchſtſtrafbare Weiſe dermaſſen und mit ſolchen gifftigen Worten angezapfet und gelaſtert, ja gar den ſo theuer erworbenen- in jetzt beſagtem Friedens-Inſtrument ſo wohl, als allen ſeither dem erfolgten Kayſerlichen Wahl-Capitulationen und anderen Reichs-Grund-Geſetzen heiliglich beſtättigten Religions-Frieden in Zweiffel zu ziehen, vor eine bloſſe Religions-Toleranz und nur arbitrariſche Duldung auszugeben, und mithin, ſo viel an ihm, gäntzlich umzuſtoſſen, keinen Scheu getragen. Gleichwie wir nun nicht zweiffeln, es werden Ew. Kayſerl. Majeſtät ob ſolchem ſtraffmäßigen Verfahren keinen Gefallen tragen, ſondern gegen den zudringlichen Friedens-Stöhrer und Autorem Eingangs ermeldter Schrifften eine ſolche exemplariſche Ahndung ſtatuiren zu laſſen, Dero allerhöchſt-erleuchteten Kayſerlichen Gemüthe nach, von Selbſt der Nothdurfft erachten, geſtalten übrigens

gens wegen der wider ein- und andere Evangeliſche hohe Häuſſer in particulari ausgeſtoſſener- auch theils perſoneller Laſter- und Schmahungen halben, man jeden Orts das behörige, nach Maaßgebung der Reichs-Geſetze, zu beobachten nicht ermangten dörffte. Als haben darum Ew. Kayſerliche Majeſtät auf unſerer gnädigſt- und gnädigen Herren Principalen, auch Obern und Committenten erhaltenen Special-Befehl hierdurch allerunterthanigſt anzugehen und zu erſuchen, uns nicht entlegen können, Euer Kayſerliche Majeſtät allergnädigſt geruhen möchten, gegen mehrerwehnten Meelführer, als einen- bald in dieſer bald jener Jurisdiction ſich aufhaltenden- und dem ſicheren Verlaut nach in mehr als eines vornehmen Catholiſchen Mit-Standes Pflichten ſtehenden unruhigen Menſchen, die wohlverdiente Strafe, nach deutlicher Maaßgebung des Weſtphäliſchen Friedens, andern zum Exempel und Abſcheu, würcklich verordnen und denen Reichs-Conſtitutionen gemäß vollſtrecken, demnächſt auch, damit dergleichen nur zu innerlichen colliſionen und ſchädlichen Mißtrauen Anlaß gebende ſtrafbare Unternehmungen ins künfftige deſto zuverläßiger allerſeits verhütet werden mögen, nach denen löblichen Exemplen Dero allerglorwürdigſten Vorfahrern im Reich, ein darauf gerichtetes ſcharffes allgemeines Edict durch das geſamte Reich forderſamſt publiciret, und jedes Orts Obrigkeiten, wie auch denen hin und wieder beſtellten Bücher-Cenſoren, daß ſie darüber mit allem Rigor und exactitude ernſtlich halten, und reſpective wider die jedesmahlige Ubertrettere, in Conformität der desfalls vor Augen liegenden bekanten Reichs-Conſtitutionen, ohne alle Nebenſichten, und Anſehung der Perſonen unaufhaltlich verfahren ſollen, nachdrücklichſt anweiſen zu laſſen. Euer Kayſerliche Majeſtät verrichten hieran ein Ihrem allerhöchſten Amt und Kayſerlichen allergerechteſten Gemüth gemäßes- zu mehrer Beveſtigung des ſo höchſtnöthigen innerlichen guten Vertrauens unumgänglich gereichendes- und an ſich höchſtlöbliches und Chriſtliches gemein nutzliches Werck, und wir verbleiben in allertiefſter Submiſſion

Euer Kayſerlichen Majeſtät

Augſpurg den 6. Julii.
1714.

Schema Sigillantium.

Churfürſtliche.

1. Chur-Sachſen. 2. Chur-Brandenburg. 3. Chur-Braunſchweig.

Fürſtliche.

1. Magdeburg.
2. Sachſen-Weymar. } Dies 1ma.
3. " " Eiſenach. }
4. " " Coburg. }
5. " " Gotha. }
6. " " Altenburg }
7. Brandenburg-Onolzbach.
8. Braunſchweig-Zelle.
9. " " Calenberg.
10. " " Grubenhagen.
11. " " Wolffenbüttel.
12. Halberſtadt.
13. Hinter-Pommern.
14. Mecklenb. Schwerin
15. " " Güſtrau.
16. Baaden-Durlach.
17. Heſſen-Darmſtadt.
18. " " Caſſel.
19. Minden.
20. Anhalt.
21. Henneberg.
22. Naſſau-Dillenburg, Siegen und Dietz.
23. Wetterauiſche } Grafen.
24. Fränckiſche }
25. Weſtphäliſche }

Reichs-Städtiſche.

1. Augſpurg. 2. Ulm. 3. Memmingen.

Extract

Aus Rudolph Martin Mehlführers zweyen Schrifften, einigen wider den Religions- und Weſtphäliſchen Frieden, auch andere Reich-Satzungen lauffenden Paſſuum.

Der Titul der erſten Schrifft iſt:

Die Ehre und Freude der Heil. Kirchen.

Gedruckt in der Stifft-Kemptiſchen Buchdruckerey bey Johann Mayer 1714.

Der Titul der andern Schrifft iſt:

Freundliche Warnung an Herrn Profeſſor Wernsdorff, Probſten und Conſiſtorial-Rath, auch Profeſſorem Publicum zu Wittenberg, auch Herrn Adjunctum Strunzen

Gedruckt in der Stifft-Kemptiſchen Buchdruckerey, durch Johann Mayer 1714.

Solcherley Paſſus ſind unter mehr andern, folgende:

Da er in der ſogenannten Ehre und Freude ꝛc. pag. 20. §. 16. ſchreibet, daß die Lutheraner (wie er die Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandten, denen Reichs-Conſtitutionibus zuwider, durch und durch nennet) nur von Kayſerlicher Milde, im Römiſchen Reich tolerirt werden, pag. 48. §. 21. daß ſie diametraliter wider die Fundamenta ihrer Dultung handlen. Item: in der ſogenannten freundlichen Warnung pag. 22. Die allergnädigſte Römiſche Kayſer dulteten nur zwey Secten im Reich, die Calviniſche und Lutheriſche nicht aber die Pietiſtiſche; Wann er aber das Commando hätte ſo wäre ihm Lutheriſch, Calviniſch und Pietiſtiſch ein Teuffel, ſollten alle ausgetilget werden; Und pag. 32. daß ihm wider die Grund-Geſetze der Lutheriſchen NB. Toleranz ſein Erbe vorenthalten werde;

Wordurch er dem Religions- und Weſtphäliſchen Frieden gerade widerſpricht, dieſelbe zweiffelhafftig gemacht, und ſo viel an ihm iſt, vernichtet; Als welche von keiner Toleranz reden, ſondern legen beyden Religionen per pacta publica, in vim Legis perpetuæ & fundamentalis, gleiche Jura bey J. P. W. art. 5. §. 1.

Ferner ſetzet er pag. 29. & ſeqq. einen groſſen Catalogum ſeculariſirter geiſtlicher Güther hin, und ſuchet dardurch nichts anders als die Catholiſche gegen die Evangeliſche zu verhetzen, bey dieſem aber durch viele mit eingeſtreuete bedencklíche und betrohliche, auch wider das Inſtrumentum Pacis lauffende Aſſerta, ein Mißtrauen gegen die Catholiſche zu erwecken, ſo ſie in die Gedancken gefährlich wider

wider sie gefaster Anschläge nothwendig bringen muß. Dann er saget pag. „29. daß eine accurate Lista aller secularisirter heiliger Oerther und Or„den zu machen, eine Arbeit sey, die einer andern Zeit, und schon an die „Hand gegebener schönsten Gelegenheit, bedächtig müste verspahret „werden.

Pag. 34. führet er **Magdeburg, Brehmen, Minden, Meissen und Mörseburg**, und setzet von denen beyden letzten hinzu: **Fröliche Hoffnung aber erwecket hiebey etwas, das hieher nicht gehöret**: von Minden aber, daß dasselbe nicht werde vergessen werden, und zielet dardurch, sonder Zweiffel, auf eine, seiner Meynung nach, bald bevorstehende Reduction und Wieder-Einziehung derselben zur Römisch-Catholischen Kirche, ab. Worüber er so keck ist, daß er in der freundlichen Warnung pag. 21. so gar einen Propheten agirt, und das Jahr, da solches geschehen solle, mit diesen straffbaren Worten andeutet:

Wann man Anno 1717. Martinus Lutherus Theologiæ Doctor, schreiben wird, so ist das Maas der Sünden und periodus Lutheranismi ausgelauffen ꝛc.

Wäre der König in Preußen nicht, wo wäre das Lutherthum? Die Sächsische und Schwedische Rohr-Stäbe sind den Lutheranern durch die Hand gestossen, und wann bald ein Römisch-Catholischer Kö„nig in Engelland seyn wird (welche doppelt unterstrichene Worte, er „selber mit grossen Buchstaben drucken lassen) **auf welchem Storchs„Nest wird euer Lutherisches Evangelium übernachten.**

Pag. 35. **Der Ehre und Freude** ꝛc. setzt er: „Deß Bisthums „Naumburg und dessen jetzigen betrüblichen Zustandes wird der Huther „Israel ohnfehlbar eingedenck seyn: ist auch ein Vestigium Lutheranæ Reformationis. Mit welch-letztern schimpflichen Namen er die Einführung der Evangelischen Lehre, gar oft beklagt, das erste aber sonder Zweiffel in dem Sinne verstehet, den er oben bey **Meissen und Mörseburg** geäussert hat.

„Pag. 37. Ibid. setzet er von der **Anspachischen Stadt Schwobach**, „daß daselbst noch eine Heilige Capelle, der Ehre unserer lieben Frauen ge„widmet, in welcher, nach wohl fundirten Rechten alle Stunde der gnadige „Herr **Reichs-Prälat zu Erbach**, befügt wäre den Heilig-Catholischen „Gottesdienst wiederum in die Höhe zu richten. Allen besorglichen Zwistig„keiten vorzubauen, enthält sich dato dessen hochgedachter gnäd. Herr Reichs„Prälat biß auf andere Zeit, (welche unterstrichene Worte abermahl mit „grossen Buchstaben gedruckt seyn) Hochgedachter gnädiger Herr Reichs„Prälat hat noch andere Jura in dieser Stadt, wordurch er die durch den Westphälischen Friedens-Schluß bestattigte Possession, oder nach demselben geschehene Restitution in Zweiffel ziehet, und vor ungültig machet, mithin ob paritatem rationis die Fundamenta der Sicherheit der Evangelischen, so viel an ihm ist, umwirfft.

Wie er dann, was er im Schilde führe, zu Ende dieses Articuls genugsam zu erkennen giebet, da er pag. 38. nach Erzehlung noch ein- und ander secularisirter Bißthümer also schliesset: Welche Digressio reiffe und süsse Früchte der Gerechtigkeit geben wird, wann dem Herrn über alles ge-

fallen ſollte, zu den Anſchlägen Sanctiſſimi Domini noſtri das Fiat zu legen.

Mit welchen nachdencklichen Conſiliis ſanctiſſimi er, auch die den Sachſen pag. 3. der Ehr und Freude ꝛc. und pag. 7. der freundlichen Warnung ꝛc. angedrohete baldige Reformation alſo verſiegelt: Am erſten Orth; „So werde ſodann (nach erhaltenem Frieden) Ihro Königl. Majeſtät „von Pohlen Gelegenheit und Mittel mit unzweiffentlichſten Göttlichen Bey„ſtand finden, alle ihre Unterthanen, Erblande und Leute, derjenigen Glück„ſeeligkeit an der Seele ohne Anſtand theilhafftig zu machen, welche Ihre „Königliche Majeſtät durch die heilſamſte Erkanntnuß des wahren Lichts in „GOtt nun ſchon würcklich beſitzen ꝛc. Am letzten Ort aber: Gieber „GOtt dem Allerdurchleuchtigſten König *Auguſto* Ruhe von ſeinen Fein„den, wird hierauf vielleicht beſſer der Glaube von dem zerſplitterten durch „mich allegirten Bild des Lutherthums ihme in die Hände kommen. GOtt „ſeegne die Conſilia Sanctiſſimi Domini Clementis XI. und ſtärcke die treue „Arbeiter der Catholiſchen Gemeinde in Sachſen.„

Welchem allen er noch pag. 16. letzt-beſagten Tractats dieſe weitausſehende Drohung beyfüget: Es wird bald ein ſchärfferer Zuchtmeiſter über euch kommen. Und endlich pag. 32. mit dem ſchimpflichen Nahmen Hæreſis Lutheranæ beſchlieſſet;

Mehr anderer ärgerlicher Paſſuum zu geſchweigen ꝛc.

Memmingen.

I. Allerunterthänigſtes-Recommendations-Schreiben vor die beyde Reichs-Städte Ulm und Memmingen,

Darmit die von Doctor Pflaunern wider Recht zu ſich gezogen- und ohne Vorwiſſen der Intereſſenten bey Kayſerlicher Majeſtät erblich erhaltene Adminiſtration der Stebenhoberiſchen Stifftung vor gedachter Städte Pfarr-Kirchen aufgehoben, und nach der Obſervanz des Weſtphäliſchen Friedens, denen es gebühret, angedeyen möge. dd. 2. Nov.

1669. 1669.

Allerdurchleuchtigſter ꝛc.

Es haben Ew. Kayſerl. Majeſt. und des Heil. Reichs Freyer Städte Ulm und Memmingen Burgermeiſter und Räthe uns hinterbringen laſſen, was maſſen Peter Stebenhober, Caplan zu Memmingen Anno 1495. vor die Pfarr-Kirchen beyder Städte eine geiſtliche Stifftung beſag der Dotations-Briefe aufgerichtet, und derſelben Adminiſtration und Lehen-

Lehenschafft dem ältisten ihres Namens und Stammens, und nach deren gänzlichen Abgang Bürgermeistern und Räthen bemelter Städte aufgetragen, wornach auch ohne Unterschied der Religion, bis auf Absterben Andreas Stebenhobers Anno 1627. verfahren, nachgehends aber von D. Johann Heinrich Pflaunern, Burgermeister zu Uberlingen, so eine Stebenhoberische Tochter zur Ehe hat, dem Geschlechts-Aeltisten, Hanß Ludwig Stebenhobern die Administration nebst darzu gehörigen Documenten verweigert, beym Kayserl. Schwäbischen Land-Gericht die sequestrirung der Stifftungs-Gefälle, und folgends Anno 1631. und 1634. mitten in den Kriegs-Troublen, der Interessenten unwissend und ungehört, unter ungegründetem- und von den Städten auf erlangte Wissenschafft gründlich widerlegtem Fürgeben, bey derzeit allerglorwürdigst regierenden Kayserl. Majestät erhalten worden, daß Er Dr. Pflaumer solche Stifftung und zugehöriges in Verwaltung nehmen, und ohne jemands Hinderung seines Gefallens zum Gottesdienst anwenden, auch dieses Jus Collaturæ auf seine Erben Mannlichen Stammens transferiren möge: Wann aber die Kayserl. Concessionen allezeit unter Clausuln und Exceptionen sub- & obreptionis und salvo jure tertii zu verstehen, zuforderst aber dem Religions- und Westphälischen Frieden, darinnen die Catholische jurisdictio Episcopalis in Territoriis der Augspurgischen Confessions-Verwandten Ständen suspendirt, und denenselben die Disposition von dergleichen geistlichen Stifftungen gewisser massen zugeeignet ist, auch andern angeführten rationen, zuwider laufen würde, da es dabey sein Verbleiben haben solte; als wären sie bedacht, bey Ew. Kayserl. Majestät allerunterthänigst einzukommen und anzusuchen, damit angeregte Concession wiederum möchte aufgehoben, D. Pflauner zu extradition der Stebenhoberischen Stifftungs-Documenten, Rechnungen und anderer Scripturen ernstlich angehalten, und die Städte bey competirenden Anwartschafften und juribus Episcopalibus erhalten werden, worzu sie zugleich um allerunterthänigste Recommendation solcher ihrer Angelegenheit uns angelanget.

Nun haben wir dieselbe dahero fast überflüßig erachtet, weil es eine Sach, so in angezogenem Religions- und Westphälischen Frieden allbereits ihre deutliche Erledigung hat, und von weit aussehender Consequenz seyn, auch die gröste Confusion und neue Beschwerden verursachen, ja das mit so grosser Mühe und unsäglichen Kosten und Sorgfalt beyderseits eingerichtete Religions-Wesen, und was davon dependiret, guten theils wieder übern Haufen gehen dörffte, da nunmehr erst, in welcher Religion vor Alters etwa ein und andere geistliche Stifftung geschehen, sollte nachgesehen, dieselbe von bisherigem Gebrauch wiederum ab- und zu derselben Gottesdienste gezogen, darnach reguliret, und in effectu vormalige Catholische Bischöffliche Gewalt wieder eingeführet werde; hierüber dasjenige, so dargegen tempore belli etwa vorgegangen und verhänget worden, nunmehro nicht zu consideriren, sondern nach der im Instrumento Pacis vorgeschriebenen Restitutions-Regul einzurichten, und Euer Kayserliche Majestät, ohne jemands Erinnern und Vorbitten, der Sachen recht zu thun, von Selbst allergnädigst geneigt seyn werden; So haben doch wegen darauf gestellten Vertrauens wir ihnen nicht füglich zu entstehen gewußt, sondern wollen im Namen unserer hohen Herren Principalen auch Committenten und Oberen, die geziemend allerunterthänigste Interceſſion und Recommendation hiemit in geziemender Reverenz dahin abgelegt haben, damit allergehorsamst verbettenen gedeyhen möge, was dem Religions- und Westphälischen Frieden auch noch vorhandenen unzehligen Exempeln der Observanz beym Reich in dergleichen Fällen gemäß ist.

Ewr. Kayſerl. Majeſtät verbringen daran allergnädigſt, was Dero hohes Kayſerl. Amt und die gleich durchgehende Juſtiz erfordern, zu Deroſelben Kayſerlichen Gnaden und Hulden aber wir uns allerunterthänigſt überlaſſen.

Modus Procedendi in Executionibus.

I. Modus Procedendi

In Cauſis Reſtitutionum ex Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ.

1. Die Paſſus Inſtrumenti Pacis Weſtphalicæ müſſen alſo verſtanden werden, daß keine Contradiction heraus komme.

2. Inſonderheit müſſen die ſpecialere Verordnungen nicht durch die generalere entkräfftet werden.

3. Das Kayſerliche Executions- Edict und Arctior modus exequendi können dem Inſtrum. Pac. Weſtphal. nicht widerſprechen, ſondern müſſen demſelben gemäß ſeyn.

4. Eben ſolches iſt zu ſagen von dem Executions- Receſs.

5. Nun ſtehet im Inſtrum. Pac. Weſtphal. Art. V. §. 25. quod unicum ſolumque fundamentum hujus transactionis, reſtitutionis, *obſervantiæque futuræ* fundamentum ſit die prima Jan. 1624. habita poſſeſſio.

6. Ferner eodem loco: quod Auguſt. Confeſs. addicti poſthac in habita vel recuperata poſſeſſione nullo modo turbentur, ſed ab omni perſecutione Juris & Facti perpetuo tuti ſint. Conf. §. 14. Art. V.

7. Daraus iſt offenbar, daß kein Proceſs dagegen ſtatt finden kan, ſonſt wären Sie ja nicht ab omni perſecutione juris tuti.

8. Es iſt auch ſolches noch zum Uberfluß generaliter mit dürren Worten verboten Art. XVII. §. 3. nec uspiam contra hanc Transactionem in petitorio aut poſſeſſorio ſeu inhibitorii ſeu alii proceſſus vel commiſſiones unquam decernantur. Conf. Art. V. §. 14.

9. Alſo iſt nichts anders übrig, als daß die gravati plenarie & pure in ſtatum anni reſpective 1618. & 1624. per executionem reſtituiret werden. Art. V. §. 2. 15. 25. 32.

10. Solche executio ſoll geſchehen:

(1.) Illico. Art. V. §. 15. omnino, absque mora & indiſtincte. §. 25. Art. XVI. §. 4. ſtatim. Art. XVI. §. 5. Exec. Edict. Actior. mod. ex.

(2.) Plenarie & pure. §. 2. Art. V.

(3.) Sine

(3.) Sine ulla exceptione Art. V. §. 32. Art. XVI. §. 5. Ex. Ed. Arct. mod. exeq.

(4.) Ad requiſitionem reſtituendorum Art. XVI. §. 2.

(5) Von denen Creyß-Ausſchreibenden Fürſten oder Creyß-Obriſten Art. XVI. §. 2. etiam in alieno Circulo. ibid.

(6.) Oder von Kayſerlichen Commiſſariis, wann die gravati es verlangen, welche dann *ſine mora* gegeben werden. Art. XVI. §. 3. Execut. Edict. auch absque mora exequiren ſollen. ibid. §. 4.

(7.) Wo das Inſtrum. Pacis ſpecialiter diſponiret, ſecundum literam, im übrigen ex regulis generalibus. Arct. mod. exeq.

(8.) Nach dem bloſſen facto poſſeſſionis. Execut. Receſs. §. 3.

(9.) Im Fall aber ſuper *facto* poſſeſſionis einige dubia von ſonderbarer Erheblichkeit vorfielen, ſollen dieſelbe *ſummariiſſime*, alsbald *in loco* executionis erörtert werden. Arct. mod. exeq. Execut. Receſs. §. 5.

(10.) Manu militari, wanns nöthig. Execut. Ed. Arct. mod. exeq. Execut. Receſs. §. 3.

(11.) Sumtibus gravantis. Ex. Ed. Arct. mod. exeq. Execut. Receſs. §. 3.

(12.) Wann die Creyß-Ausſchreibende Fürſten oder Kayſerliche Commiſſarii ihr Amt darunter nicht thun, auch von dem gravato ſelbſt durch ſeine eigene oder andere Waffen. Ex. Receſſ. §. 3.

(13.) Endlich poſt triennium ab omnibus & ſingulis per arma. §. verumtamen &c. Art. XVII.

11. Alles dieſes ſind leges & diſpoſitiones perpetuæ. Art. XVII. §. 2. Execut. Receſſ. §. 6. 66. 67. R. J. 1654. §. 4. 5. Capit. Cæſ. Art. II.

12. Kommen auch denen reſtitutis ex capite amneſtiæ zuſtatten quoad Religionem & Eccleſiaſtica. Art. III. §. 2. in fin.

13. Solchemnach kan weder der §. Qui vero. 4. noch der §. Pax vero. 5. 6. 7. Art. XVII. oder der §. 193. R. I. 1654. dahin verſtanden werden, daß, wann einer in cauſis Religionis & Eccleſiaſticis contra Inſtrumentum Pacis graviret wird, er darüber bey den höchſten Reichs-Gerichten Klagen und Proceſs führen ſolle.

Dann ſo müſten alle vorhergehende klare Verordnungen übern Haufen fallen. contra theſin. 1. 2.

Es iſt auch ſolches darinn gar nicht zu finden.

14. Dann im §. 4. iſt das *Subjectum*, is qui contravenerit vel repugnaverit, vel reſtitutum de novo ſine legitima cauſæ cognitione & ordinarii Juris executione gravaverit.

Das *Prædicatum* aber iſt: pœnam fractæ pacis ipſo Jure & facto incurrat, contraque eum juxta Conſtitutiones Imperii reſtitutio & præſtatio cum pleno effectu decernatur & demandetur.

Alſo daß Pars gravans (non gravata) ſtatt der Widerſetzlichkeit oder Thathandlung ad proceſſum verwieſen iſt.

Hingegen iſt pro parte gravata verordnet, quod contra gravantem juxta Conſtitutiones Imperii reſtitutio & præſtatio *cum pleno effectu* decerni & demandari debeat.

Und können hier (vi theſ. 1. & 2.) keine andere Conſtitutiones Imperii quoad reſtitutionem gravati verſtanden werden, als das Inſtrum. Pacis ſelbſt, inſonderheit der vorhergehende Art. XVI. §. 2. 3. 4. 5., wie auch das Kayſerl. Execut. Edict, Actior modus exequendi und Executions-Receſs §. 3. 5. 6., welche letztere nichts als mehrere Erläuterungen des Friedens-Schluſſes und von gleicher Krafft ſeynd. Execut. Receſſ. §. 66. & 67., auch allen vorherigen Conſtitutionibus ſuper executione derogiren.

Was aber pœnam fractæ pacis publicæ betrifft, davon das Inſtrum. Pacis nichts ſpeciales diſponiret, bleibt es freylich bey den vorigen Reichs-Conſtitutionibus, und deswegen ſind ſie auch generaliter genant worden.

15. Desgleichen auch in den Worten des §. Pax vero 5. Art. XVII. Et ſi quid eorum à quocunque violari contigerit, læſus lædentem imprimis quidem à via facti dehortetur, cauſa vel amicabili compoſitioni vel juris diſceptationi ſubmiſſa: iſt das *Subjectum* zwar der læſus, das Prædicatum aber, quod debeat imprimis lædentem hortari, ut deſiſtat à via facti & cauſam vel amicabili compoſitioni vel juris diſceptationi ſubmittat.

Alſo, daß die Juris diſceptatio offenbarlich wieder nicht ad *læſum*, daß der nicht die Reſtitution ſecundùm modum ab Inſtrumento Pacis præſcriptum alſobald ſuchen dörffte; ſondern ad *lædentem* ſich referiren, daß der nemlich ſein vermeyntes Recht vel via amicabili vel juris diſceptatione ſuchen und aller Thathandlung ſich enthalten ſolle.

Kein Menſch kan einen andern vernünfftigen ſenſum herausbringen, der mit denen vorhergehenden klaren und unlaugbaren Verordnungen ejusdem Inſtrum. Pacis beſtehen könne.

16. Belangend aber den *læſum*, bleibet ja demſelben das ex Art. XVI. §. 2. 3. 4. 5. quæſitum jus, ſeine Reſtitution durch die Creyß-Ausſchreibende Fürſten oder Kayſerliche Executores zu ſuchen, unbenommen, darwider im §. Pax vero 5. Art. XVII. kein einig Wort verordnet iſt, noch auch absque manifeſtiſſima contradictione verordnet werden können.

17. Wann dann weder durch die Güte noch durch dieſen Weg Rechtens (nemlich per Executores ſecundùm Art. XVI. §. 2. 3. 4. 5.) inner 3. Jahren dem læſo Juſtiz angedeihe, teneantur *omnes & ſinguli* hujus transactionis conſortes, junctis cum parte læſa conſiliis viribusque, *arma ſumere* ad repellendam injuriam, à paſſo moniti §. Veruntamen 6. Art. XVII.

18. Alſo iſt denen gravantibus (nicht aber denen gravatis & ex Art. XVI. §. 2. 3. 4. 5. *absque mora* non obſtante *quacunque exceptione* Art. V. §. 32. reſtituendis) den Zügel anzulegen, im folgenden §. 7. d. Art. XVII. die general-Regul geſetzet worden, quòd nulli omnino Statuum Imperii liceat jus ſuum vi vel armis perſequi &c. Woſelbſt von dem gantz ſpecialiſſime verordneten modo procedendi in cauſis reſtitutionum ex Inſtrum. Pacis nicht das allergeringſte enthalten iſt, mithin auch (vi theſ. 1. 2.) hieher gar nicht gezogen werden kan.

19. Was

19. Was aber in dem §. 193. des R. A. de Anno 1654. von den *gravatis* ſtehet, iſt in ihr Belieben geſtellet, ob ſie Mandata begehren wollen, quo caſu denen höchſten Reichs-Gerichten befohlen wird, ſolche zu ertheilen und zu vollziehen. Wodurch die vorhergehende zu ihrem Favor gemachte und in eben dieſem R. A. beſtättigte Verordnungen des Inſtrum. Pacis, Arctioris modi exequendi und Executions-Receſſus nicht aufgehoben, ſondern vielmehr, die Mittel des Friedens in der That zu genieſſen, erweitert worden, indem auch die höchſte Reichs-Gerichte angewieſen ſind, denen anrufſenden Bedrangten durch ſchleunige Ertheilung und Vollziehung der Mandatorum inhibitoriorum den gebührenden Schutz zu leiſten.

20. Solchemnach hängen alle dieſe §. §. gar wohl und als eine Kette zuſammen, und iſt der modus procedendi in cauſis reſtitutionum ex Inſtrumento Pacis Sonnenklar determiniret, nemlich nicht per viam ullius proceſſus, ſondern plenæ & promtiſſimæ executionis ſecundùm nudum factum poſſeſſionis in anno decretorio.

21. Und damit ſchließlich niemand die Mühe haben dörffte, die vorhin aus denen Reichs-Satzungen angezogene Stellen nachzuſchlagen, ſo ſind dieſelbe alle von Wort zu Wort mit einigen zu mehrerer Erlauterung dienenden kurtzen Marginal-Noten hieher geſetzet, wie folget:

Art. III. §. 2. Inſtrum. Pacis Weſtphal. *Multo minus hæc Reſervatio* (Jurium in reſtitutionibus ex capite Amneſtiæ) ipſi Amneſtiæ univerſali & illimitatæ quicquam præjudicii afferat, aut etiam ad proſcriptiones, confiſcationes & ejus generis alienationes extendatur, vel articulis aliter conventis interque hos *compoſitioni Gravaminum aliquid deroget.* Nam quantum juris in bonis Eccleſiaſticis hucusque controverſis ejusmodi reſtituti vel reſtituendi ſint habituri, patebit infra Articulo de Gravaminum Eccleſiaſticorum compoſitione.

Woraus klärlich erhellet, daß die Reſtituti ex capite Amneſtiæ in denen Religions- und Kirchen-Sachen mit denen Reſtitutis ex capite Gravaminum gleiche Jura haben, und der Unterſcheid allein in termino à quo oder anno regulativo beſtehe, da nemlich jenen der ſtatus anni 1618., dieſen aber der ſtatus anni 1624. pro norma geſetzet iſt.

Art. V. §. 2. Inſtrum. Pacis Weſtphal. Terminus à quo reſtitutionis in Eccleſiaſticis & quæ intuitu eorum in Politicis mutata ſunt ſit dies prima Januarii anni milleſimi ſexcenteſimi vigeſimi quarti: fiat itaque reſtitutio omnium Electorum, Principum &c. *plenarie* & *pure* &c.

§. 14. Bona Eccleſiaſtica immediata quod attinet &c. Ea ſeu Catholici ſeu Aug. Confeſſ. Status die prima Januarii anni milleſimi ſexcenteſimi vigeſimi quarti poſſederint, omnia & ſingula, nullo plane excepto, ejus Religionis conſortes, qui dicto tempore in reali eorum poſſeſſione fuerunt, usque dum de Religionis diſſidiis per Dei gratiam conventum fuerit, *tranquille* & *imperturbate* poſſideant, neutrique parti liceat alteri, ſeu in (a) *judicio* ſeu extra, negotium facesſere, multo minus turbas aut impedimentum aliquod inferre &c.

(a) Ergo nullus locus proceſſibus relictus eſt.

§. 15. Si ergo Status, ſeu Catholici ſeu Aug. Confeſſ. addicti, Archi-Epiſcopatibus, Epiſcopatibus, Beneficiis aut Præbendis ſuis immediatis à die prima Januarii anni milleſimi ſexcenteſimi vigeſimi quarti judicialiter aut extrajudicialiter ceciderint, aut quocunque modo turbati fuerint, vigore harum (b) *illico* tam in Eccleſiaſticis quam politicis, omnibus novationibus abolitis, reſtituantur.

(b) Ergo non prævio proceſſu, ſed per nudam executionem.

§. 25. &c. Unicum ſolumque hujus transactionis, reſtitutionis, *obſervanticque futuræ* fundamentum ſit die prima Januarii anno milleſimo ſexcenteſimo vigeſimo quarto habita poſſeſſio (c) *irritis prorſus exceptioni-*

(c) In judicio autem, ſi huic locus eſſet, exceptio-

nes admitti debent.

bus &c. ubi igitur ſupradictorum omnium bonorum, eorundem pertinentium, fructuumve Aug. Confeſſ. Statibus aliquid quovis modo aut prætextu ſive judicialiter ſive extrajudicialiter à dicto tempore interverſum aut ademptum eſt, *omnino, absque mora & indiſtincte* (interque illa ſpecialiter etiam Monaſteria, Fundationes atque bona Eccleſiaſtica omnia & ſingula a Principe Würtembergico anno milleſimo ſexcenteſimo vigeſimo quarto poſſeſſa) cum ſuis pertinentiis, reditibus & acceſſionibus ubicunque ſitis, una cum amotis documentis, in priorem ſtatum reſtituantur. Nec Aug. Confeſſ. addicti poſthac in habita vel recuperata poſſeſſione *ullo modo turbentur* ſed *ab omni* (d) *perſecutione juris & facti perpetuo tuti ſint*, donec controverſiæ Religionis compoſitæ fuerint.

(d) Ergo nulli proceſſus, qui inſuper expreſſis verbis prohibentur. Art. XVII. §. 3. in fine.

§. 32. Turbati aut quocunque modo deſtituti vero *ſine ulla exceptione* in eum, quo anno milleſimo ſexcenteſimo vigeſimo quarto fuerunt, ſtatum *plenarie* reſtituantur.

Art. XVI. §. 2. Imprimis quidem Imperator ipſe per univerſum Imperium Edicta promulget, & ſerio mandet iis, qui hiſce pactis & hac pacificatione ad aliquid reſtituendum vel præſtandum obligantur, ut ſine tergiverſatione & noxa intra tempus concluſæ & ratificandæ Pacis præſtent & exquantur transacta, injungendo tam Directoribus, Ausſchreibenden Fürſten, quam Præfectis militiæ circularis, Creyß-Obriſten, ut *ad requiſitionem reſtituendorum*, juxta ordinem Executionis & hæc pacta, reſtitutionem cujusque promoveant & perficiant. Inſeratur etiam Edictis clauſula, ut, quia Circuli Directores, die Ausſchreibende Fürſten, aut Præfectus militiæ circularis, Creyß-Obriſten, in cauſa vel reſtitutione propria minus idonei executioni eſſe cenſentur hoc in caſu, itemque *ſi Directores* vel Præfectum militiæ circularis *repudiare* Commiſſionem contingat, *vicini Circuli Directores*, aut Præfecti militiæ circularis eodem executionis munere, etiam in alios Circulos *ad reſtituendorum requiſitionem* fungi debeant.

§. 3. Quod ſi etiam reſtituendorum aliquis Cæſareanos Commiſſarios ad alicujus reſtitutionis, præſtationis, vel executionis actum neceſſarios cenſuerit, quod ipſorum *optioni relinquitur*, etiam illi *ſine mora* dentur.

§. 4. Quo caſu, ut rerum transactarum effectus tantò minus impediatur, tam reſtituentibus quam reſtituendis liceat ſtatim concluſa & ſubſcripta pacificatione binos aut trinos utrinque nominare Commiſſarios, è quibus Cæſarea Majeſtas unum à reſtituendo nominatum, pares tamen numero ex utraque religione, eligat, quibus injungatur, ut omnia, quæ vigore hujus transactionis oportet, *absque* mora exequantur.

Art. XVII. §. 3. in fine: nec uspiam contra hanc transactionem in petitorio aut poſſeſſorio ſeu inhibitorii ſeu alii proceſſus vel commiſſiones unquam decernantur.

Kayſerl. Executions-Edict &c.

Gebiethen ꝛc. allen und jeden ꝛc. ꝛc. welche vermög dieſes Friedens und deſſen gemeiner oder auch einiger ſonderbaren Regul und Verordnung etwas wieder abzutretten, zu erſtatten, zu geben, zu thun oder zu leiſten ſchuldig ſeyn, ſie ſeyen geiſt- oder weltlichen Standes, hiermit freundlich, gnädig und ernſtlich, daß Sie alsbald nach Verkündig- und Vernehmung dieſes Unſers

ſers Kayſerl. Edicts (deſſen beglaubten Abſchrifften Wir nicht geringere Krafft als dem Original ſelbſten gegeben haben wollen) auf des beſchwerten Theils gebührendes Anmelden, ohne Ausflucht oder Vorwendung einiger in der Amneſtie begriffener general- oder ſpecial Verwahrung und Clauſulæ ſalvatoriæ, oder einig anderer *Exception*, alles und jedes, was Sie in Krafft dieſes Vergleiches zu reſtituiren, abzutretten, zu geben, zu thun oder zu leiſten ſchuldig ſeynd, ohne Aufenthalt und Schaden, noch vor Ausgang vorberührter zu Einbring- und Wechslung allerſeits Ratificationen angeſetzter Zeit, unverweigerlich reſtituiren, abtretten, geben, thun und leiſten, allermaſſen mehr bedeuter unterſchrieben- und publicirter Friedens-Schluß ſeines ausgedruckten klaren Inhalts ausweiſt und weiter mit ſich bringet. Und befehlen ſolchemnach hiermit zugleich allen und jeden Ausſchreibenden Fürſten und Creyß-Obriſten gnädigſt und ernſtlich, geben Ihnen auch, als durch mehrbemeldten Friedens-Schluß abſonderlich verordneten Executoren, Unſere Kayſerliche Vollmacht und Gewalt, daß Sie oder diejenige, welche von Uns auf einer oder der andern Parthey Anruffen und Bequemung obgehörter maſſen abſonderlich verordnet ſeyn werden, allen denen, welchen dis Orts etwas zu reſtituiren iſt, der verglichenen Executions-Ordnung zufolge zu demjenigen, wozu Sie in Krafft dieſes Friedens-Schluſſes befugt, für ſich ſelbſt, oder durch ihre *ſubdelegir*ten, unverweigerlich verhelffen und ſich daran in keinerley Weiſe und Weg hindern laſſen. Wir verſehen Uns auch hierbey gnädigſt, wann einer oder der ander aus Ihnen, den Creyß-Ausſchreibenden Fürſten oder Creyß-Obriſten, ſelbſt etwas zu reſtituiren, oder derſelbige auch ſeines Orts etwas zu leiſten ſchuldig iſt, er werde ſich in ſeiner eigenen Sache der Execution zu enthalten, und auf ſolchen Fall, oder da er etwa ſonſt aus erheblichen Urſachen ſich dieſer Unſerer Commiſſion zu unterfangen Bedenckens hätte, den nechſtgeſeſſenen Ausſchreibenden Fürſten oder Creyß-Obriſten, auch auſſer des Creyſes, auf desjenigen Anhalten, ſo *reſtituir*et werden ſolle, ſolche zu führen ihme nicht zuwider ſeyn laſſen. Solte aber ein oder anderer Stand des Reichs, oder wer ſonſt etwas zu reſtituiren oder zu leiſten ſchuldig, ſich dieſer Unſerer Verordnung in einige Wege widerſetzen, oder derſelben kein Genügen thun wollen; So ſollen alsdann mehrbeſagte Creyß-Ausſchreibende Fürſten und Creyß-Obriſten, oder derſelben Subdelegirte, neben denen von Uns dazu verordneten Commiſſariis, aller Einredungen ungehindert, dem reſtituendo, vielerwehntem Friedens-Schluß zufolg, zu demjenigen unverlängt zu verhelffen, und ſich dis Orts nicht allein der nechſten Beſatzungen, ſondern auch nach Belieben ihrer eigenen oder des beſchwerten Theils Kräfften wider die Ungehorſame zu gebrauchen befügt ſeyn ꝛc.

Arctior modus exequendi &c.

ꝛc. Alſo thun Wir Ew. Andacht und Liebden hiermit nochmals gnädigſt auftragen und ernſtlich befehlen, daß Sie allen und jeden Intereſſenten, die in dem Inſtrum. Pacis begriffen und bey Euer Andacht und Liebden ſich angeben möchten, zu allem demjenigen, was das Inſtrum. Pacis ſo wohl als Unſer darauf fundirtes Edict ausweiſet und mit ſich bringt, ohne einige Zeitverlierung *ſumtibus* deren, die zu *reſtituiren*, cediren oder ſonſten etwas zu præſtiren ſchuldig, und in mora ſeyn, und zwar wo das Inſtrum. Pacis ſpecialiter diſponiret, *ſecundum literam*, im übrigen ex regulis generalibus quoad punctum Amneſtiæ, cum reſervatione Jurium reſtituentis & reſtituendi, alles nach Anlaß mehrberührten Inſtrum. Pacis in den Stand, darinn

Sie ſich ante hos motus bellicos; in puncto Gravaminum Eccleſiaſticorum & Politicorum aber, wie Sie ſich nach Anleitung des Inſtrum. Pacis *anno 1624* befunden, oder ſonſt expreſsè und ſpecialiter verſehen, ohne einigen Anhang oder Reſervation, ſo vorgemeldtem Inſtrum. Pacis zuwiderlauffen, verhelffen, und ſie ſolchem gemäß vollkommen *reſtituiren*, und in ſumma alles dasjenige, was verglichen, vollſtändig exequiren, dergeſtalt, daß einige *Exceptiones* wider die Execution nicht gehört noch beobachtet, im Fall aber (a) *ſuper facto poſſeſſionis* einige dubia von ſonderbarer Erheblichkeit vorfielen, dieſelbe *ſummariiſſimè*, alsbald, *in loco executionis* erörtert, ſonſten aber einige andere dem Inſtrum. Pacis zuwiderlauffende nicht zugelaſſen werden, geſtalt Wir dann die Ungehorſame, welche ſich offtberührtem Inſtrum. Pac. und Unſerm ausgelaſſenen Kayſerlichen Executions-Edict ſive committendo ſive omittendo widerſetzen, oder auf einige andere Weiſe nicht gehorſamen, auf Euer Andacht und Liebden erfolgenden verlaßlichen Bericht mit der in dem Friedens-Schluß erklärten Pön des Friedens-Bruchs anzuſehen nicht unterlaſſen werden, Euer Andacht und Liebden dabey nochmals gnädigſt erſuchend, Sie wollen gegen diejenigen, ſo ſich noch ungehorſam erzeigen und zu deme, was ſie ex Inſtrum. Pacis zu reſtituiren, cediren oder einiger geſtalt zu præſtiren ſchuldig, der Gebühr nicht bequemen werden, da dieſelbe Stände des Reichs, nach Inhalt der im Friedens-Schluß auch ſonſten in den Reichs-Satzungen, inſonderheit der Executions-Ordnung, gegen Dieſelbe, Ihre Land und Leute, bis auf erfolgende Erſtattung aller Koſten und Schäden, verfahren: wären es aber etliche wenige oder privat-Perſonen, nach Gelegenheit zur Hafft ziehen und als reos fractæ pacis exemplariter abſtraffen: Immittelſt aber und unerwartet der Achts-Erklärung mit der Execution nichts deſtoweniger Krafft des Frieden-Schluſſes und Unſers Kayſerlichen Edicts vollends verfahren und dieſelbe vollſtrecken; Wir geben auch Euer Andacht und Liebden hiermit nochmals genugſame Vollmacht und Gewalt, entweder Ihre ſelbſt eigene oder des Orts, da die Execution geſchicht, oder aus denen nechſtgelegenen feſten Plätzen, oder ſonſten in der Nahe ſich befindenden Unſerm Reich oder Chur-Fürſten und Standen zuſtehender Völcker und Garniſonen, oder auch der *reſtituendorum Virium* ſich zu gebrauchen, und, da es die Nothdurfft erfordern ſolte, die nechſtgeſeſſene Creyß um ihre Hülff zu erſuchen und die ungehorſame zur Schuldigkeit anzuhalten ꝛc.

(a) Ergo hat keine andere Cognition ſtatt.

Executions-Receſs.

§. 3. So dann Chur-Fürſten und Stände des Reichs betreffend, verbleibet es darbey, daß in dem puncto Reſtitutionis ex capite Amneſtiæ & Gravaminum aus dem Inſtrum. Pac. nach deſſelben geſetzter norma univerſali terminorum à quo, Regulis item tam generalibus quam ſpecialibus, unpartheyiſch, unaufhältlich und ohne Anſehung der Perſonen, Religionen oder Jurium petitorii, doch mit Vorbehalt derſelben in puncto Amneſtiæ, *facta prius reſtitutione* oder einiger andern *Exceptionen*, wie ſie Nahmen haben mögen, fürnemlich nach dem bloſſen *facto poſſeſſionis*, uſus, obſervantiæ & exercitii, die caſus liquidi ab illiquidis zu ſepariren und dergeſtalt zu forderſamſter Richtigkeit zu befördern, daß die caſus liquidi, welche entweder in dem Inſtrum. Pacis ſpecialiter und mit Nahmen ausgedruckt, oder doch unter den Regulis generalibus unverneinlich begriffen, ſonderlich was in der Nähe und Kürtze der Zeit halber ohne das leichtlichen abzurichten iſt: Als nemlich die in beyliegender Deſignation Lit. A. ſpecificirte, noch vor dem erſten, andern und dritten termino Exau-

ctora-

ctorationis & Evacuationis erörtert und exequiret, in Entſtehung deſſen denen *Reſtituendis* noch vor Ausgang des letzten Termini Exauctorationis & Evacuationis erlaubt ſeyn ſolle, auf weitere Oppoſition oder Tergiverſation der Reſtituenten, und wann dieſelbe durch die Creyß-Ausſchreibende Fürſten oder Executores zu der Schuldigkeit anders nicht zu bewegen, mit und neben denſelben, oder durch ihre eigene Mittel, auch Hülff deren nächſt an Hand habender Kayſerlicher, Königl. Schwediſcher oder anderer Waffen, und alſo *manu militari*, ſich zu reſtituiren und einzuſetzen. Welche, wiewohl *militariſche*, doch rechtmäßige *Execution* keineswegs für eine *Contravention* des jüngſt zu Oßnabrück und Münſter geſchloſſenen Univerſal-Friedens gehalten oder angezogen werden, und noch darzu die widerſenlich *Reſtituentens* halben daraus flieſſende Schaden und Unkoſten zu erſetzen ſchuldig ſeyn ſollen.

§. 3. Damit nun ſolches deſto gewiſſer vollzogen und um ſo vielmehr beſchleuniget werde, ſollen von der Chur-Fürſten und Stände anweſenden Geſandten gewiſſe Deputati in gleicher Anzahl von beyden Religionen zu ſolcher Erörter- und Richtigmachung des Puncti Amneſtiæ & Gravaminum verordnet und gevollmächtiget werden, welche dieſelbe unter Handen nehmen, auch ſo lang ohne einige Diſſolution oder Avocation ihrer Herren Principalen und Obern beyſammen allhier bleiben und actu continuo darinnen fleißig und eiffrig progrediren wollen und ſollen, bis die hier eingegebene Gravamina durchgangen, was *liquidum* denen Creyß-Ausſchreibenden Fürſten *ſimpliciter* ad exequendum, was aber propter defectum ſive informationis ſive probationis, item abſentiam unius vel utriusque partis, diß Orts nicht geſchehen kan, denen Creyß-Ausſchreibenden Fürſten, mit Einſchlieſſung einkommender Klagen oder Begehren, zu (a) weiterer Erkundigung der Sachen und zugleich mit, nach deren Befindung, zu würcklicher Execution, welche alsdann ihr Amt hierunter fleißig zu verrichten wiſſen werden, möge überſchicket werden.

(a) Nemlich ſuper facto poſſeſſionis. Supra Arctior modus exequendi.

§. 6. Und ſoll hierunter weder von der Röm. Kayſerl. Majeſtät noch jemanden andern denen Creyß-Ausſchreibenden Fürſten oder Executorn einige Inhibition oder Einhalt nicht geſchehen, vielweniger, was bereits nach Inhalt des Friedens-Schluſſes, Kayſerl. Edicten und dieſes Receſſus exequirt und reſtituirt, oder hiernächſt noch weiter (b) ſolchergeſtalt exequirt und reſtituirt werden möchte, wieder aufgehoben, geändert, umgeſtoſſen oder darwider einige *Turbation* geſtattet werden, ſondern vielmehr darbey geſchützet und was auf eine oder andere Weiſe darwider vorgangen, wie auch alle ein- und andern Orts darwider eingewendete, oder (c) noch einwendende, in ipſo Inſtrum. Pacis bereits verworffene und pro nullis declaritte Proteſtationes und Reſervationes, *viæ juris* vel Facti, nicht weniger alle wider den Frieden-Schluß lauffende Reſcripta, Mandata oder Decreta, wie die Nahmen haben mögen, hiermit *caſſirt* und abgethan und in vorigen Stand geſetzt ſeyn, alles bey obangezogenen dem Inſtrumento Pacis und Kayſerl. Edicten einverleibten Straffen.

(b) Alſo iſt dieſe Verordnung nicht allein von denen damaligen Executionen, ſondern auch von denen künfftigen zu verſtehen.

(c) Alſo ſind alle viæ juris & proceſſus, ſo man der Execution entgegen ſetzen wolte, in anteceſſum caſſirt.

§. 66. & 67. Vor allem aber und demnach ſowohl mehrangeregter Præliminar- als dieſer Haupt-Receſs von dem publicirten und allerſeits ratificirten Inſtrumento Pacis als ein effectus à ſua cauſa dependiret, und dannenhero gleichmäßige Krafft, Würckung und Sicherheit, als der Frieden-Schluß ſelbſt haben und von allen Theilen darob gehalten werden ſolle; Als wird hiermit die in beſagtem Inſtrumento Pacis enthaltene Garantia generalis durchgehend, mit allen und jeden ihren Diſpoſitionibus, Aſſecura-

tionibus, Clauſulis und Verwahrungen, auch auf dieſen Præliminar- und Haupt-Schluß extendirt und mit gleicher Würckung, Krafft und Verbindung dahin verſtanden: wie nicht weniger alles dasjenige, was ſonſten Art. XVII. per totum von Ratification, Confirmation, Feſthaltung und Verſicherung des Frieden-Schluſſes diſponiret iſt, gleichmäßig bey dieſem Executions-Schluß ſtatt finden, haben und behalten ſolle, nicht anders, als ob berührter Articulus XVII. cum omnibus & ſingulis ſuis paragraphis von Wort zu Wort allhier inſerirt und wiederholt worden wäre.

Wie dann auch ſowohl das Inſtrumentum Pacis als dieſer Executions Schluß von Kayſerl. Majeſtät, Chur-Fürſten und Ständen, unverlängt reſpectivè an dem Kayſerl. Reichs-Hof Rath, Cammer-Gericht zu Speyer, und allen andern eines jeden Standes Hof- und andern Gerichten pro norma perpetua judicandi behöriger maſſen inſinuirt werden ſollen.

Reichs-Abſchied de anno 1654.

§. 5. So haben Wir zu deſſen allen mehrer Beſtärckung und Bekräfftigung willen berührten allgemeinen Reichs-Friedens-Schluß, und die darüber zu Münſter und Osnabrück aufgerichtete *Inſtrumenta Pacis*, ſamt dem *Artiori exequendi modo* und Nürnbergiſchen *Executions-Receſs*, gegenwärtigem Reichs-Abſchied von Worten zu Worten nachfolgenden buchſtäblichen Inhalts inſeriren und einrücken laſſen.

Capitulat. Caroli VI.

Art. II. Wollen die guldene Bull - - den Frieden in Religion- und Profan- Sachen - - ſonderlich aber obgedachten Münſter- und Oßnabrückiſchen Friedens-Schluß - - und den Nürnbergiſchen Executions-Receſs, wie auch inſonderheit alles dasjenige, was bey vorigen Reichs-Tägen verabſchiedet und beſchloſſen worden, und bey Reichs-Tägen ferner vor gut befunden und geſchloſſen werden möchte, gleich wäre es dieſer Capitulation von Worten zu Worten einverleibet, ſtet, feſt und unverbrüchlich halten.

Inſtrum. Pacis Weſtphal. Art. XVII. §. 4.

Hoc prohibetur hac lege; non autem *gravatus* jubetur legitimam cauſæ cognitionem expectare, & beneficium promtiſſimæ executionis anterioribus articulis tantâ curâ ſtabilitum omittere: quin potius hæc ipſa executio hic denuò injungitur.

Qui vero huic transactioni vel paci publicæ conſilio vel ope contravenerit, vel executioni aut reſtitutioni repugnaverit, vel etiam legitimo modo ſupra convento & ſine exceſſu facta reſtitutione, *ſine legitima cauſæ cognitione & ordinarii juris executione* reſtitutum *de novo gravare* tentaverit, ſive Clericus ſive Laicus fuerit, pœnam fractæ pacis ipſo jure & facto incurrat, contraque eum juxta Conſtitutiones Imperii reſtitutio & præſtatio *cum pleno effectu* decernatur & demandetur.

§. 5. Pax vero concluſa nihilominus in ſuo robore permaneat, teneanturque omnes hujus transactionis conſortes, univerſas & ſingulas hujus pacis leges contra quemcunque, ſine Religionis diſtinctione, tueri & protegere, & ſi quid eorum à quocunque violari contigerit, læſus *lædentem* (a) imprimis quidem à via facti dehortetur, cauſa vel amicabili compoſitioni vel juris diſceptationi ſubmiſſa.

(a Huic juris diſceptatio injungitur, non læſo.

§. 6. Veruntamen ſi neutro horum modorum intra ſpatium trium annorum terminetur controverſia, teneantur omnes & ſinguli hujus transactionis conſortes, junctis cum parte læſa conſiliis viribusque, arma ſumere

mere ad repellendam injuriam à paſſo moniti, quod nec amicitiæ nec (b) *juris via* locum invenerit, ſalva tamen de cætero jurisdictione, juſtitiæque juxta cujusque Principis aut Status leges & Conſtitutiones competenti administratione.

Ultimus gradus executionis.

(b) Hic deſcripta per executionem ſcil. ſecundùm nudum factum poſſeſſionis à Directoribus Circulorum inſtituendam. Prohibetur aggreſſio, non autem defenſio, imprimis quæ fit viâ juris per Executores legitimos ſecundùm normam Inſtrum. Pacis.

§. 7. Et nulli omnino Statuum Imperii liceat jus ſuum vi vel armis perſequi; ſed ſi quid controverſiæ ſive jam exortum ſit ſive poſthac inciderit, unusquisque jure experiatur, ſecus faciens reus ſit fractæ pacis Quæ vero judicis ſententia definita fuerint, ſine diſcrimine Statuum executioni mandentur, prout Imperii leges de exequendis ſententiis conſtituunt.

Reichs-Abſchied de Anno 1654. §. 193.

Wir ſetzen und ordnen auch, daß kein Stand gegen den andern, oder deſſen Land und Leute, oder auch gegen ſeine eigene Unterthanen und Bürger, in Religions Sachen wider den Frieden-Schluß mit Gewalt und eigenmächtiger Beginnung das geringſte nicht attentiren oder vornehmen, ſondern ein jeder dasjenige, was er vermeinet, das ihm gebühre, mit gehörigem Weg Rechtens ſuchen, und denen, ſo dawider beſchweret wurden, auf Begehren Mandata inhibitoria gehöriger Orten ertheilt und vollzogen werden ſollen.

Mömpelgard.

I. Concluſum in Conf. Evang. den 18. Oct. 1710.

1710.

Um zur Reſtitution des Fürſtenthums Mömpelgard tam in Eccleſiaſticis quam politicis bey künfftigen Friedens-Tractaten omni modo verhülfflich zu ſeyn.

Nachdem unter andern Urſachen des von Kayſerl. Majeſtät, Churfürſten, Fürſten und Ständen, wider die feindliche Cron Franckreich am 28. Septembr. 1702. declarirten Reichs-Kriegs, auch die dem Hochfürſtl. Hauß Würtemberg-Mömpelgard in Eccleſiaſticis & Politicis zugefügte ungemeine Beeinträchtigungen angeführt und darauf beſchloſſen worden: Daß zu aller treuer Reichs-Ständen und deren Unterthanen Conſolation die bedrängte Reichs-Lande in den vorigen, denen Reichs-Fundamental-Geſetzen und denen im Reichs-Gutachten vom 14. Februar. 1689. enthaltenen Friedens-Schlüſſen (nemlich dem Inſtrumento Pacis Cæſareo-Sueciæ & Cæſareo-Gallicæ) gemäßen Stand in Eccleſiaſticis & Politicis wieder geſetzt werden ſollen; Und nun die Billigkeit ſowohl als das gemeine Intereſſe erfordert, ſolch ertheiltem Wort ſeine Krafft nach Möglichkeit zu geben; So wird, auf gnädigſten Befehl der Evangeliſchen Churfürſten, Fürſten und Ständen, vom Corpore Evangelicorum dahier beſchloſſen, daß beſagt Hochfürſtliches Hauß Würtemberg-Mömpelgard, denen obangezogenen Reichs-

und Weſtphäliſchen Friedens-Schlüſſen gemäß, wie in Politicis, alſo auch in Eccleſiaſticis per omnia vollkommen zu reſtituiren, und, zu Erreichung dieſes Zwecks, demſelben nicht nur bey Kayſerl. Majeſtät, bey Löbl. Reichs-Verſammlung, deren pro Deputatis abfaſſenden Inſtruction und allerſeits hohen Allirten, ſondern auch bey dem Friedens-Congreſs, und wo es ſonſten nöthig oder dienſam ſeyn könte, dahin kräfftigſt beyzuſtehen, daß alle die Kirchen mit ihren Chören, die Schulen, Häußer und Wohnungen der Kirchen- und Schul-Diener im Fürſtenthum Mömpelgard und in denen darzu gehörigen Herrſchafften Hericourt, Chatelot, Blamont und Clemont, desgleichen in der im Elſaß gelegenen Grafſchafft Horburg und Herrſchafft Reichenweiher, namentlich aber das in der Reſidenz-Stadt Mömpelgard gelegene Fürſtliche Collegium, in den Stand ohne Verzug völlig wieder gebracht werden mögen, worinn ſie vor dem Niemwegiſchen Frieden geweſen; Und dieſes mit gäntzlicher Abolirung deſſen allen, welches obigem entgegen, zur Einführung der Römiſch-Catholiſchen Religion quocunque loco, tempore, titulo vel modo durch das gantze Fürſtenthum Mömpelgard und die dazu gehörige Lande, Herrſchafften und Orte, gethan, gehandelt oder prætendirt worden: Auf daß dem Durchleuchtigſten Hauß Würtemberg-Mömpelgard alle ſeine in ſacris & profanis gehörige Rechte wieder zugehen, ſeyn und bleiben, mithin dem Weſtphäliſchen Friedens-Inſtrument auch hierinn ein vollſtändiges Genügen geſchehen möge; Welches zu erhalten, dem künfftigen Frieden durch einen beſondern Articul einzuverleiben, und dem Hochfürſtlichen Hauß Würtemberg-Mömpelgard hierunter kräfftigſt zu aſſiſtiren, von Evangeliſchen Corporis wegen für recht und nöthig erachtet, auch denen zum bevorſtehenden Friedens-Werck verordneten Miniſtris Statuum Imperii Evangelicorum alle dazu erforderliche Commiſſion und Vollmacht in beſter Form ſpecialiter hiemit ertheilet wird. Signatum Regensburg den 15. Monats Novembris 1710.

(L. S.) Chur-Fürſtlich-Sächſiſche Cantzley.

Münchzell.

I. Pro Memoria an den Chur-Pfältziſchen Herrn Geſandten,

Die Abſtellung der Münchzelliſchen Religions-Gravaminum betreffend. de menſ. Jul. 1729.

1729.

Dictatum Ratisbonæ die 5. Julii, 1729.

per Chur-Sachſen.

Voriger Chur-Pfältziſcher Geſandtſchafft iſt bereits ehender vorſtellig gemacht, und zu Gemüthe geführt worden, was maſſen Corpus Evangelicorum derer Chur-Pfältziſchen Beamten Betragen gegen den Hoch-Fürſtl.

Fürſtl. Darmſtättiſchen Vaſallen von Feſtenburg zu Münchzell und ſeinen daſigen Evangeliſchen Pfarrer nicht anders, als harte Religions-Bedruckungen anſehen könne; Man hätte auch demnach der guten Hoffnung leben ſollen, es würde, auf ihre an Seine Churfürſtliche Durchleucht davon Zweiffels-frey erſtattete Berichte, pro præterito & futuro alle behörige Remedur erfolgen; Muß aber ſeit kurtzem das gerade Widerſpiel erfahren, wie nemlich daſiges Ubel nur immer ärger, und wann der von Feſtenburg oder ſein Evangel. Pfarrer denen widerrechtlichen Zumuthungen und Eingriffen nicht fügen können, wenigſtens letzterer ſo gar vor das Amt Dillſperg zur Verantwortung und Beſtraffung citiret wird, wie unter andern die caſus noviſſimi aus denen Beylagen ſub A. & B. erhellen.

Nun läſſet man zwar dahin geſtellet ſeyn, was in Politicis & ratione Superioritatis territorialis zwiſchen Chur-Pfaltz und Heſſen-Darmſtatt über Vermuthen vor Differenzien obwalten möchten, in Eccleſiaſticis aber iſt einmahl ausgemacht, daß, wann ſchon der von Feſtenburg ein ohnſtreitiger Vaſall und Unterthan von Chur-Pfaltz wäre, dennoch dem Weſtphäliſchen Frieden und darinnen ſancirten Statui anni regulativi entgegen zu Münchzell nichts verhänget werden dörffe noch könne, auch Status Pac. Bad (ob es ſich gleich in facto uneingeraumten Falls jenſeitigem Vorgeben nach damit verhielte, id eſt, des Amts Dillſperg zum Uberfluß jeder Zeit ſo fort auf friſcher That contradicirte Turbationes noch ante Annum 1714. ihren Anfang genommen hätten) keineswegs die allermindeſte Macht darzu verleihe.

Wannenhero Corpus Evangelicorum die gegenwärtig das Chur-Pfältziſche Votum in Comitiis verführende vortreffliche Geſandtſchafft hierdurch nochmahls anderweitig beſtens erſuchet, auch in dieſem Stücke ihre vermögende Officia am Chur-Pfältziſchen Hof dahin anzuwenden, damit beſagten vermuthlich bloß von dem unruhigen Dillſperger Amtmann Wreden, oder dem Catholiſchen Pfarrer zu Zuzenhauſen, herrührenden Gravaminibus ohne fernere beſchwerliche Weiterungen baldigſt ein genugſames Ende und abhülfliche Maaß verſchaffet werde.

Münſter.

I. Concluſum in Conferentia Evangelicorum dd. 27. Jan. 1700.

1700.

Wegen der in dem Biſchöfflich-Münſteriſchen contra Styrum den 17. huj. dictirten Memorial und deſſen gedruckten Beylaag enthaltenen anzüglichen Formalien.

Wird einhellig vor nöthig befunden, wegen des Hochfürſtlich-Münſteriſchen Herrn Abgeſandtens eingebenen Memorial

1.) Dem Chur-Mayntziſchen Directorio repræſentation zu thun, daß ſolches mit der Beylage ab Actis Imperii removiret, und erwehntem Herrn Abgeſandten zu erkennen gegeben werden möchte, falls er ein Memorial übergeben wolle, ſolches in anſtändigeren Terminis, ohne Anzüglichkeiten einzurichten, auch da es zur Dictatur gebracht werden ſolle, dabey expreſſe melden zu laſſen, warum das erſte ab Actis removiret worden.

2.) Ermeldtem Münſteriſchen Herrn Geſandten ſelbſt durch den Legations-Secretarium Vorſtellung thun zu laſſen, daß weilen in der dem Memoriali beygelegten Schrifft Formalia enthalten, welche denen Reichs-Conſtitutionibus ohngemäß und denen Evangeliſchen ſchimpflich, ſo würde man zwar beydem löblichen Reichs-Directorio deshalben die Nothdurfft zu beobachten wiſſen; Man hatte aber von Evangeliſchen Corporis wegen nöthig erachtet, die noch vorhandene Exemplaria dem Herrn Abgeſandten zurück zu geben.

Und nachdeme auch quoad materialia ſowohl in dem Memoriali, als in ermeldeter Schrifft, verſchiedenes befindlich, welches in den Religions- und Weſtphäliſchen Frieden einlauffe und ſelbigen nachtheilig ſeye; So habe man nicht Umgang nehmen können, ſich bey dem Herrn Abgeſandten zu erkundigen, 1) wer diejenige geweſen, welche 1626. und 1628. aus denen locis quæſtionis ausgeſchaffet worden, 2.) ſeye nöthig zu wiſſen, ob dieſelbige nicht in Anno 1624. als Anno Decretorio das Exercitium ihrer Religion gehabt? Welchenfalls und da ſie von denen dreyen im Reich tolerirten Religionen geweſen, dieſelbe zu reſtituiren wären. 3.) könne man ſolchemnach nicht begreiffen, was unter denen in der Schrifft angeführten Worten: Daß die e Sache ewiglichen ohnveränderlichen Verluſt oder Heyl auf ſich habe, angedeutet und intendiret werde?

3.) Iſt auch bey dem Corpore beliebet worden, daferne in Zukunfft dergleichen ſchimpffliche Schrifften an das geſammte Reich und ad dictaturam kämen, darinnen die Evangeliſche mit Sectiriſchen Namen wider Recht und contra Conſtitutiones Imperii beleget würden, ſolches 1.) ferner bey dem Chur-Mayntziſchen Directorio nachdrücklicher zu ahnden. 2.) Zu denen Deliberationibus über ſelbige nicht zu concurriren. 3.) Sich benöthigten Falls des zugelaſſenen Juris retorſionis zu gebrauchen.

II. Erklärung der Fürſtlich-Münſteriſchen Geſandtſchafft,

Daß die gebrauchte Expreſſionen keineswegs auf die Evangeliſche zielten, ſondern die Wiedertäuferiſche Secte verſtanden würde. dd. 13. Mart. 1700.

Dictat. denen Evangeliſchen
den 13. Mart. 1700.

Nachdemmahlen der Fürſtlich-Münſteriſche Geſandte krafft habenden ſpecialen Befehls von ſeines gnädigſten Herrn Hochfürſtl. Gnaden denen Herren Geſandten der Augſpurgiſchen Confeſſion über einige Paſſagen der Acten-mäßigen Deduction, welche neben dem Hochfürſtlich-Mün-

Münſteriſchen am 25. Januar. lauffenden Jahrs publice dictirten Memoriali mit communicirt, in ſpecie über die Wort *Acatholicum*, uncatholiſch und *Secte* die Erklär- und Erläuterung gegeben, daß durch dieſelbe keinesweges die Augſp. Confeſſion und deren Herren Verwandte, ſondern blos die im H. Röm. Reich ſo hoch verbottene Wiedertäuffériſche Secte und deren Sectarii in gemeldter Deduction ſeind gemeinet, auch die Bögen, auf welchen die Paſſagen enthalten, zum zweyten mal umgedruckt, und an Platz der Wort *Acatholicum*, uncatholiſch, das Wort Wiedertaufer geſetzt worden; Als wird hiemit atteſtirt, daß der erſte Umdruck gedachter Bögen gemacht ſeye, ehe bevor von Ihrer Hochfürſtlichen Gnaden zu Münſter Nachricht per Reſcriptum eingeloffen, daß durch mehrgedachte in der Deduction enthaltene Paſſagen die Wiedertäufer verſtanden werden, mit dem fernern Erbieten, wann noch etwa auf andern Bögen das Wort Acatholici ſich befinden ſollte, für daſſelbe ebenfalls das Wort Anabaptiſtæ drucken zu laſſen. Sign. Regenſpurg den 13. Martii 1700.

Hochfürſtlich-Münſteriſcher Geſandter
beym Reichs-Convent
Dieterich von Plettenberg.

Remiſsive Erläuterung.

Vid. Monathl. Staats-Spiegel de anno 1700. menſe Febr. p. 39.

Münſteriſche Erb-Männer-Sache.

I. Extractus Fürſtlichen Protocolli dd. 29. Aug. 1708.

1708.

Die Fürſtlich-Evangeliſche Reſervation gegen die in der Erb-Männer-Sache vorgekommene Kayſerliche Commiſſions-Adjunction betreffend.

Brehmen. Inhærirte lediglich dem Fürſtlichen Concluſo um ſo mehr, als in dem Churfürſtlichen wegen einer Adjunction ein- und anders enthalten, welches der per Inſtrum. Pac. Weſtphalicæ Art. V. § 51. etablirten Religions-Paritæt entgegen wäre, worwider man Ihro Königlichen Majeſtät in Schweden quævis competentia hiemit ad Protocollum reſerviren wollte.

Magdeburg. Vergleichte ſich wegen dieſer vom Herrn Schweden-Brehmiſchen Geſandten beſchehenen Reſervation um ſo mehr, als bekannt wäre, daß wann es zu der vorgeſchlagenen Kayſerl. Adjunction kommen ſollte, die Paritæt unter beyden Religions-Verwandten Theilen dem Inſtrumento Pacis zuwider Noth leyden müſte, dahero man ſich hiemit gleichfalls beſtens verwahrt haben wollte, daß ein ſolches zu künfftigen Zeiten auf keiner-

ley Weis gedachter Paritæt zu Præjudiz gereichen, noch sonsten in einige Consequenz gezogen werden sollte noch könnte.

Sachsen Weimar und Eisenach. Wollte sich mit der von dem Herrn Schweden-Brehmischen Gesandten jetzo abgelegten Reservation conformiren.

Sachsen-Coburg, Gotha und Altenburg. Was ratione adjunctionis vom Herrn Schweden-Brehmischen Gesandten anjetzo erinnert worden, damit conformirte man sich dis Orts gleichfalls durchgehends.

Mecklenburg, Hessen-Cassel und Darmstadt, in simili.

Brandenburg-Culmbach, Onolzbach und Anhalt. Conformirten sich mit dem vortrefflich Schweden-Brehmischen Voto, und lebten der vesten Zuversicht, Ihre Kayserliche Majestät nichts verhängen würden, was dem Instrumento Pacis auf einige Weiß zuwider wäre.

Würtemberg. Wie Schweden Brehmen, Brandenburg Culmbach und Onolzbach.

Braunschweig-Wolffenbüttel. Wie Schweden Brehmen.

Wetterau- und Fränckische Grafen. Wie Weimar und Eisenach.

Status Evangelici. Verlangten, daß die vorhin in puncto adjunctionis geschehene Reservation dem Communi Concluso mit inserirt werden möchte.

Remissive Erläuterung.

Vid. Pfeffinger ad Vitriar. Tom. IV. pag. 284.

Nassau.

I. Allerunterthänigstes Bitt-Schreiben an Kayserl. Majestät,

Daß in dem zwischen Herrn Grafen Friderich von Nassau, und Georg Wilhelm Klüppeln, der Landsasserey halber am Reichs-Hof-Rath sich enthaltenden Processe, nicht eher, als bis zu verordneter Friedens-Schluß-mäßiger Anzahl Evangelischer Reichs-Hof-Räthe, möge verfahren werden.

dd. 23. Febr. 1671.

1671.

Ewr. Kayserl. Majestät ist allergnädigst erinnerlich, was vor Beschwerlichkeiten sich eine zeithero an Dero Reichs-Hof-Rath zwischen Graf Friede-

Friederichen von Naſſau-Saarbrücken, und Georg Wilhelm Klüppeln zu Elkershauſen, Land-Commenthuren der Balley Francken, der Landſaſſerey halber enthalten haben. Wann dann gedachter Graf uns erſuchet, weil vor jetzo darinnen auf den Ausſpruch gedrungen werden ſoll, bey Ew. Kayſerl. Majeſtät im Namen unſerer gnädigſten und gnädigen Herren Principalen, auch Committenten und Obern die Sache furnemlich zu Abwendung alles Ubereilens, allerunterthänigſt und beſtermaſſen zu recommendiren; So haben wir daſſelbe nach bekannter Intention der Herren Principalen und Committenten ihme abzuſchlagen nicht vermocht.

Wiewohl man nun Gräflichen Theils nach der Länge auszuführen weiß, wie das Geſchlechte der Klüppel von ſehr geraumen Zeiten wegen ihrer in der Grafſchafft Saarbrück im Weillenburgiſchen allwo der Landſaſſiat in Obſervanz iſt, gelegenen Guter, vor Gräflich-Naſſauiſche Landſaſſen gehalten, in vorigem Seculo vermög abſonderlich getroffener Tranſaction mehr bekräfftiget, und alles darzu gehörige ohnweigerlich præſtiret worden, bis im Jahr 1650. und alſo 55. Jahr nach jetztgedachter Transaction Eingangs erwehnter Land-Commenthur deſſelben Reſciſſion und die Immedietät unter gewiſſem Vorwand geſuchet, damit aber beym Reichs-Hof-Rath zu unterſchiedenenmalen abgewieſen, doch endlich eine Commiſſion ertheilet, von derſelben, eingewendter Exceptionen ungeacht, in Contumaciam verfahren, und denen Kluppeln von Eickershauſen die Immedietät und Exemtion nach ihrem Verlangen zuerkannt worden, dawider der Graf von Naſſau ſich genöthiget gefunden, des beneficii appellationis an Ewr. Kayſerl. Majeſt. Reichs-Hof-Rath, und nachdem ſolches vor deſert wollen gehalten werden, des Remedii reſtitutionis in integrum ſich zu gebrauchen, darinnen es nunmehr, obſchon die Commiſſions-Acten noch nicht eingelangt, noch derer Edition wider das Herkommen geſchehen, auf der Relation ſtünde; So laſſen wir doch ſolches alles an ſeinen Ort geſtellet ſeyn, nicht zweifelnd, es werde zu ſeiner Zeit, wann die Sache gnugſam inſtruirt, und darzu benöthigtes vorhanden ſeyn wird, darinnen ergehen, was unpartheyiſches Recht und Beſchaffenheit der Umſtände erfordern.

Nachdeme man aber wegen darunter verſirenden hohen Intereſſe in die Beyſorge gerathen, es möchte derzeit, da entweder der Reichs-Hof-Rath mit Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten Räthen nicht alſo beſetzet, oder darzu beſtalte in ſolcher Anzahl, als das Inſtrumentum Pacis haben will, nicht vorhanden wären, wie etwa bishero wahrzunehmen geweſen, darinnen verfahren und zur Relation allzuſehr geeylet werden; So tragen zu Ewr. Kayſerl. Majeſtät unſere gnädigſte und gnädige Herren Principalen auch Committenten und Obern das ſichere Vertrauen, bitten auch in Dero Namen wir hiemit allerunterthänigſt, Dieſelbe werden und wollen dargegen genugſame Kayſerl. Verſehung thun, und es dergeſtalt allergnädigſt einrichten laſſen, damit der Graf von Naſſau dieſer Beſorgnis entnommen, und in Friedens-Schluß-mäßiger genugſamer Anzahl Evangeliſcher Reichs-Hof-Räthe nebenſt andern gehörigen Requiſiten die Sach verhandelt, auch weiter nach erheiſchender heilſamer gleich durchgehender Juſtiz, zu Verhütung dieſer und andern fernern Beſchwernuſſen, procedirt werde. Wie nun ſolches dem Inſtrumento Pacis, denen Rechten und der Billigkeit gemäß iſt, alſo werdens gegen Ew. Kayſerl. Majeſt. unſere hohe Herren Principalen, auch Committenten und Obern in allerunterthänigſter Pflichts-Schuldigkeit zu verſchulden höchſt-befliſſen ſeyn, zu Ew. Kayſerl. Majeſtät beharrlicher Gnad und Hulde unſere wenigſte Perſonen allerunterthänigſt überlaſſend. Regenſpurg den 23. Febr. Anno 1671.

II. Allerunterthänigſtes Interceſſions-Schreiben,

Daß Kayſerl. Majeſtät allergnädigſt geruhen möchten, die von dem Herrn Fürſten Johann Franz zu Naſſau gegen den Herrn Fürſten Wilhelm Moritz zu Siegen ausgewürckte und angefangene Commiſſion wieder aufzuheben, und der privilegiatæ primæ inſtantiæ den ungehinderten Lauf zu laſſen.

1682. dd. 11. Febr. 1682.

Allerdurchleuchtigſter ꝛc.

Ew. Kayſerl. Majeſtät geruhen allergnädigſt Ihro aus dem ſub N. 1. neben liegendem Memorial allergehorſamſt vortragen zu laſſen, aus was vor erheblichen Urſachen Herrn Wilhelm Moritz zu Naſſau-Siegen Fürſtl. Gnaden gemüßiget worden, ſich durch einen expreſſen Abgeordneten, über einen von Dero Herrn Vettern Herrn Johann Franz zu Naſſau-Siegen Fürſtl. Gnaden auf Ihrer Churfürſtl. Gnaden zu Maynz, und Herrn Graf Friederich Caſimiren zu Hanau, bey Ihrer Kayſerl. Majeſtät hochlöbl. Reichs-Hof-Rath ausgewürckte und von denen Herren Subdelegirten zu Franckfurt am Mayn angefangene Commiſſion bey allhieſiger allgemeinen Reichs-Verſammlung ſich zu beſchweren, und um ein allerunterthänigſtes Reichs-Gutachten an Ew. Kayſerl. Majeſtät pro caſſanda dicta Commiſſione zu bitten und wie ſolche Angelegenheit auch an uns, weilen die Expeditiones der Particular-Memorialien ans Reich in Anſehung der Publicorum ſich leicht verweilen können, und periculum in mora, laut Anlag ſub Num. 2. abſonderlich gebracht und wir erſucht worden, bey Ewr. Kayſerl. Majeſtät im Namen unſerer gnädigſten und gnädigen Herren Principalen, Committenten und Obern allerunterthänigſt vorſchrifftlich dahin einzukommen, Sie wolten allergnädigſt geruhen und verfügen, damit Herrn Wilhelm Moritz zu Naſſau-Siegen Fürſtl. Gnaden und Dero intereſſirendes Hauß Naſſau, wider die Diſpoſition des Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſes, Reichs-Satzungen und mit Cörperlichen Eyden beſchworne- auch von Kayſern zu Kayſern auch Euer Kayſerlichen Majeſtät Selbſt confirmirte pacta familiæ auf einige Weiſe nicht beſchweret, ſondern die extrahirte Commiſſion abgethan, und Ihro das beneficium primæ inſtantiæ gegönnet werde. Ob nun zwar Ew. Kayſerl. Majeſtät wir bey Dero Kayſerl. manigfaltigen ſchweren Reichs-Sorgen von Herßen ungern hiermit unterthänigſt behelligen; So haben wir dennoch, nachdem es vorgedachter maſſen alſo von uns verlanget worden, ſothanem wohlgegründetem Petito auch der daher beſorglichen conſequentien halber uns darum deſto weniger entziehen können, in Erwegung, wir uns zur Genüge verſichert wiſſen, das Ew. Kayſerl. Majeſtät, Dero Weltgeprieſenen Milde und Güte nach, zu Adminiſtrirung der unpartheyiſchen Juſtiz aus eigener Bewegnuß rühmlichſt geneigt, auch keines Reichs-Stands wohlerlangte Privilegia ſchwächen, oder wider den Weſtphäliſchen Frieden und Conſtitutiones Imperii graviren, ſondern Kayſerl. dabey zu beſchützen, ſtets gemeinet ſeyn. Dieſem nach unterwinden wir uns, bey Ew. Kayſerlichen Majeſtät im Namen unſerer gnädigſten und gnädigen Herren Principalen Committenten und Obern mit allerſchuldigſtem Reſpect und Devotion, allergehorſamſt intercedendo hiemit einzukommen, und zu bitten, Sie wollen allergnädigſt geruhen, die ausgewürckte und angefangene Commiſſion aufheben,

den, der ex providentia Majorum, pacto & lege familiæ introductæ ſacramentis & ab Imperatoribus glor. memoriæ confirmatæ & privilegiatæ primæ inſtantiæ, den ungehemmeten Lauff zu laſſen, und die ganze Sache dahin zu verweiſen, bevorab das Factum an ſich ſelbſt auch die allegirte jura klar und dergeſtalt erwieſen ſeynd, daß auch Herr Johann Franzen zu Naſſau-Siegen Fürſtl. Gnaden Vollmächtigter in ſeinem Gegen-Memorial ans Reich ſub Num. 3. ſolches zimlicher maſſen zugeſtanden, und dann Herrn Wilhelm Moritz zu Naſſau-Siegen Fürſtl. Gnaden Abgeordneter, in ſeinem alſo genannten und pro informatione communicirten Entwurff ſub Num. 4. erläutert hat, worzu ferner kommt, daß allen Herren Weltlichen Churfürſten, Fürſten und Ständen, an genauer Beobachtung und Conſervation der pactorum familiarum Sereniſſimarum & illuſtriſſimarum, mercklich gelegen, als wordurch manigfaltigen Strittigkeiten und Irrungen ſorgfältig vorgebauet iſt, welche allerunterthänigſt gebettene und allergnädigſt ergehende rechtliche gedeyliche Verordnungen, unſere gnädigſt- und gnädige Herren Principalen auch Obern und Committenten, auch inſonderheit oft vorgenannten Herrn Wilhelm Moritz zu Naſſau-Siegen Fürſtl. Gnaden und Dero interveniendo ſich angemeltes Fürſtl. Hauß, mit unterthänigſten und gehorſamſten auch allerunterthänigſt- und allergehorſamſten treueſten Dienſten, worzu ſie ſich vorhin verbunden achten, allezeit erkennen werden. Wormit Ewr. Kayſerl. Majeſtät des Allmächtigen Schutz zu allen Kayſerl. immerwährenden Glückſeligkeiten und Vergnügen wir zum fleißigſten empfehlen und Dero allerhöchſten Kayſerl. Hulden und Gnaden uns überlaſſen, die wir Zeit Lebens ſeyn und verbleiben

Ewr. Kayſerl. Majeſt.

Regenſpurg den 11. Febr. 1682.

III. Allerunterthänigſtes weiteres Interceſſionale,

Daß die von Kayſerlicher Majeſtät in dem zwiſchen denen Herren Fürſten zu Naſſau Siegen entſtandenen Succeſſionsproceſs verordnete Commiſſion und angedrohete Sequeſtration abgeſtellet, und die differentien ad forum competens remittirt werden möchten. dd. 28. Aug. 1684. 1684.

Dictatum Regenſpurg den $\frac{8}{18}$. Sept. 1684.

per Chur-Sachſen.

Allerdurchleuchtigſter ꝛc.

Euer Kayſerlichen Majeſtät ruhet verhoffentlich annoch in allergnädigſten Andencken, was an Dieſelbe im Nahmen der Evangeliſchen Churfürſten, Fürſten und Ständen, unſerer gnädigſten und gnädigen Herren Principalen, Obern und Committenten, wegen eines wider Herrn Wilhelm Moritzens zu Naſſau Fürſtl. Gnaden von des auch Herrn Johann Frantzens zu Naſſau Fürſtl. Gnaden angefangenen Proceſſes, die Succeſſion weiland

land Herrn Johann Moritzens, Fürſtens zu Naſſau, lobſeligſten Andenckens, an dem Fürſtenthum Naſſau-Siegen gehabten Stamm-Antheil betreffend, wir unterm 11. Februarii des verwichenen 1682. Jahrs allerunterthänigſt gelangen laſſen.

Ob nun wohlen höchſt- hoch- und wohlgedachte unſere gnädigſt- und gnädige Herren Principalen, Obern und Committenten der gäntzlichen Hoffnung gelebet, daß darauf eine allergnädigſte reflexion gemacht, und die allerunterthänigſt gebettene remiſſio ad forum competens & privilegiatum juxta pacta familiæ verwieſen werden möchte.

So haben dennoch hochgedachte des Herrn Fürſten Wilhelm Moritzens Fürſtl. Gnaden laut der Beylage ſub No. 1. ferners und beweglich zu vernehmen gegeben, was maſſen Euer Kayſerlichen Majeſtät hochpreißlicher Reichs-Hof-Rath, ungeachtet aller beſchehener gründlicher Vorſtellungen, der Reichs-Conſtitutionen, Inſtrumenti Pacis, und Reichs-Hoff-Raths-Ordnung, weiters verfahren, und nicht allein die remiſſion ad forum competens übergangen, ſondern auch das in Inſtrumento Pacis beſtätigte beneficium ſupplicationis ſuſpenſivum abgeſchlagen, und gar eine ſequeſtration obgedachten Stamm-Antheils erkannt habe.

Nun wünſchen unſere gnädigſte und gnädige Herren Principalen auch Obere und Committenten nichts mehrers, dann Ew. Kayſerl. Majeſtät bey Dero jetzigen ohne dem überſchwehren Regierungs-Laſt mit dergleichen Anbringen zu verſchonen, zweifſen auch gar nicht, Ew. Kayſerl. Majeſtät Dero beywohnenden allerhöchſterleuchten Prudenz und Liebe zur Gerechtigkeit nach, hierinn von ſelbſten zu remediren allergnädigſt geneigt ſeyn werden: Dieweilen aber hochermeldten Herrn Imploranten Fürſtl. Gnaden in dieſe nochmahlige allerunterthänigſte Vorſchrifft ein ſonderbahres Vertrauen geſetzet, als hat man derſelben um ſo viel weniger entſtehen können, je mehr Sie dabey vorgeſtellet, daß Sie bey dieſer Sach die Reichs-Conſtitutiones beobachtet, die remiſſionem ad forum competens in rechter Zeit gebührend geſuchet, und nachgehends die ſuſpenſion der ſequeſtration allerunterthänigſt gebetten habe, daß auch über dis alles Ihre Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg als Executor Teſtamenti zu allem Uberfluß judicialiter caviret, und ſchrifftliche Verſicherung gethan, daß nicht nur das quæſtionirte Stamm-Antheil Landes in währendem Proceſs nicht deteriorirt noch veräuſſert, ſondern auch dasjenige, was des Herrn Impetranten Gegentheil durch rechtlichen Ausſpruch davon adjudiciret werden möchte, unverzüglich eigeraumet und überlaſſen werden ſolle.

Als gelanget an Ew. Kayſerliche Majeſtät im Nahmen unſerer gnädigſten und gnädigen Herren Principalen, Obern und Committenten, nochmahlen unſer allerunterthänigſtes Bitten, Dieſelbe geruhen dieſe hochwichtige Sache in allergnädigſt- und genaue Conſideration zu ziehen, und die allergerechteſte Verordnung ergehen zu laſſen, daß des Herrn Wilhelm Moritzens Fürſtl. Gnaden künfftig in Ihren rechtmäßigen deſideriis erhöret, dieſe mit Dero Herrn Vettern Fürſtl. Gnaden habende differentien ad forum competens remittirt, die angeordnete ſequeſtration ſuſpendirt werden, und Ihre Fürſtl. Gnaden dieſer wiederholten allerunterthänigſten interceſſion würcklich zu genieſſen, und ſich darüber zu conſoliren Urſach haben möchten. Ew. Kayſerliche Majeſtät Gottes mächtigem Schutz zu glücklicher und beſtändiger

ſiegreicher Regierung treulichſt, und zu Dero Kayſerl. allerhöchſten Gnaden uns allerunterthänigſt empfehlend, verharren wir in tiefeſter devotion &c.

Ew. Kayſerlichen Majeſtät

Regenſpurg, den 28. Aug. 1684.

IV. Concluſum in Conferentia Evangelicorum den 9. Sept. 1708.

1708.

Die von denen Naſſauiſchen Herren Fürſten Evangeliſchen Theils anwiederum zu ergreiffende Poſſeſſion deſſen, woraus ſelbige gegen den Friedens-Schluß gewaltſamer Weiſe entſetzet worden.

Denen Fürſtl. Naſſauiſchen Häuſern Evangeliſchen Theils wäre nomine Corporis zu erkennen zu geben, daß wohl gethan ſeyn würde, mit guter Art und möglichſten Glimpf die Poſſeſſion deſſen, woraus Evangelici wider den Tenor des Inſtrumenti Pacis Weſtphalicæ zeithero mit Gewalt entſetzet worden, wiederum zu ergreiffen. Zu deſſen Maintenirung aber werden allerſeits benachbarte Evangel. Stände ſowohl inn- als auſſerhalb des Weſtphäliſchen Creyſes von Corporis wegen geziemend angelanget, bedörffenden falls ermeldten Fürſtl. Häuſern hülffliche Hand hierunter zu leiſten, welche ſich dann vor allen Dingen werden gefallen laſſen, mit mehr gedachten Evangeliſchen benachbarten Ständen hierüber zu communiciren und mit ſelbigen zu überlegen, auf was Maaß die Sache am füglichſten zu tractiren, und nach Anweiſung und Diſpoſition des Inſtrumenti Pacis Weſtphalicæ zu verfahren, auch wie Evangelici künfftighin bey demjenigen, was Ihnen dicto Inſtrumento Pacis gebühret, ungekräncket und unbeeinträchtiget erhalten werden könten.

(L. S.) Churfürſtl. Sächſiſche Legations-Canzley.

V. Concluſum in Conferentia Evangelicorum den 31. Aug. 1709.

1709.

Wegen der Fürſtl. Naſſau-Siegiſchen Religions-Gravaminum dem Corpori Catholicorum Vorſtellung zu thun, an Kayſerl. Majeſt. zu ſchreiben, und es bey dem Concluſo vom 9. Sept. 1708. zu belaſſen.

In denen von dem Fürſtlichen Hauß Naſſau-Siegen-Catzenelenbogen angebrachten Religions-Gravaminibus wird communi conſenſu beliebt, daß 1mo) eine Vorſtellung ad Catholicos dieſerhalben zu machen, und ſelbigen ſolche zuzuſtellen. 2do) Ein kurzes Schreiben an Kayſerliche

ſerliche Majeſtät abgehen zu laſſen, und mit Beyſchlieſſung obiger Vorſtellung Dieſelbige allerunterthänigſt zu bitten, der Adminiſtrations-Commiſſion anzubefehlen, die in denen Beylagen enthaltene und andere Gravamina in Eccleſiaſticis abzuſtellen, und die Sache in den Stand zu ſetzen, wie es das Inſtrumentum Pacis Weſtphalicæ und die Executio Pacis erfordere. 3tio) Seye es bey dem unter dem 9. Sept. 1708. in dieſer Sache verfaßten Concluſo Corporis Evangelicorum zu laſſen.

VI. Allerunterthänigſtes Bitten,

Daß Kayſerl. Majeſt. geruhen möchten, allergnädigſt zu befehlen, damit ſowohl der Catholiſche Fürſt zu Naſſau-Siegen, als die Kayſerl. Adminiſtrations-Commiſſion in der gemeinſchafftlichen Stadt Siegen, die vorgenommene Religions-Veränderungen ab- und alles in vorigen Stand herſtellen müſſten. dd. 1. Octobr. 1709.

Dictirt per Chur-Sachſen
den 22. Nov. 1709.

Allerdurchlauchtigſter ꝛc.

Ewr. Kayſerl. Majeſt. geruhen aus dem Anſchluß ſich in mehrerem allerunterthänigſt vortragen zu laſſen, was ſowohl der Catholiſche Fürſt zu Naſſau-Siegen, als auch die nachgehends von Ewr. Kayſerl. Majeſt. alldorten angeſtellte Adminiſtrations-Commiſſion, gegen den Evangeliſchen Fürſten zu Naſſau-Catzenelenbogen in gemeinſchafftl. Stadt Siegen auch gegen deſſen Unterthanen in dero privativo territorio für Veränderungen in Religions-Sachen vorgenommen; Weilen nun eines theils dieſe alſo angebrachte Religions-Gravamina dergeſtalt beſchaffen, daß ſelbige dem Religions- und Weſtphäliſchen Frieden hauptſächlich entgegen lauffen: Andern theils Ewr. Kayſerl. Majeſt. allerhöchſter weltgeprieſener Eifer, in Aufrechthaltung ſowohl des profan- als Religion-Friedens nur allzubekandt; So haben unſere gnädigſt- und gnädige Herren Principalen, auch Obere und Committenten uns gemeſſen anbefohlen, nicht allein dem Hochlöbl. Corpori Catholicorum dieſerhalben die nöthige Vorſtellung (wie ob allegirt) zu thun, dahin mit zu cooperiren, daß dieſe Religions-Beſchwerden Frieden-Schluß-mäßig abgethan werden möchten, ſondern auch fürnemlich Ewr. Kayſerl. Majeſt. allerunterthänigſt (wie hiemit in allerſubmiſſeſtem Reſpect geſchiehet) anzuflehen und zu bitten, Dieſelbe allergnädigſt geruhen wollten, an obgedachte Adminiſtration gemeſſenen allergnädigſten Befehl ergehen zu laſſen, damit ſelbige alles oberwehnt angebrachte in Religions-Sachen geänderte, dem Inſtrum. Pacis Weſtphal. (als dem vornehmſten Bande einer rechtſchaffenen Harmonie und Vertraulichkeit im Reich) gemäß, wiederum in vorigen Stand herſtellen, auch in Zukunfft von dergleichen Neuerungen ſich enthalten, und dadurch ſowohl die Evangeliſche Fürſten zu Naſſau-Catzenelenbogen, als dero Unterthanen conſoliret und in ihren Gewiſſen wieder befriediget werden mögen. Unſere gnädigſt- und gnädige Herren Principalen auch Obere und Committenten hingegen werden durch ſolch Kayſerl. allergerechteſtes Verfahren ferner angefriſchet, mit ihren allerdevoteſten Dienſten gegen Ewr. Kayſerl. Majeſt. und für das Teutſche Vaterland und

die

die gemeine Sache treuceifferigſt zu continuiren, und wir verharren in allerunterthänigſter Submiſſion

Ew. Kayſerl. Majeſtät

Regenſpurg den 1. Octobr. 1709.

Schema Sigillationis.

Churfürſtliche.

1. Chur-Sachſen. 2. Chur-Brandenburg. 3. Chur-Braunſchweig.

Fürſtliche.

1. Magdeburg.		10. Halberſtadt.	
2. Sachſen-Coburg.	Dies 2da.	11. Heſſen-Caſſel.	Stroph. 4ta.
3. " " Gotha.		12. Würtemberg.	
4. " " Weymar.		13. Mecklenb. Schwerin.	
5. " " Eyſenach.		14. " " Güſtrau.	
6. Brandenburg-Culmbach.		15. Hinter-Pommern.	
7. " " Onolzbach.		16. Minden.	
8. Braunſchw. Wolffenbüttel.		17. Anhalt.	
9. " " Zell.		18. Weſtphäliſche Grafen.	

Reichs-Städtiſche.

Rheiniſche Banck.	Oberländiſche Banck.
Lübeck.	Nürnberg.
Dortmund.	Heilbronn.

Beylag.

Vorſtellung ſo dem Corpori Catholicorum geſchehen.

Die Evangeliſche Churfürſten, Fürſten und Stände laſſen einem Hochlöbl. Corpori Catholicorum, vermittelſt der Beylagen ſub No. 1. 2. & 3. geziemend vorſtellen, was gegen die Evangel. Fürſten von Naſſau-Catzenelenbogen, von dem Catholiſchen Fürſten zu Naſſau-Siegen, ingleichen von der jetzo alldorten angeſtellten Kayſerl. Adminiſtrations-Commiſſion für Neuerungen in Religions-Sachen eine zeither unternommen worden; Wann nun klar und am Tage lieget, daß dieſe alſo angebrachte Attentaten dem Inſtrum. Pac. Weſtphal. allerdings entgegen lauffen, Herren Catholici aber ohn Zweiffel mit gemeynet ſeyn werden, daß der Religion- und Weſtphäl. Frieden (als das fürnehmſte Band einer rechtſchaffenen harmonie und Vertraulichkeit unter beyderley Religions-Verwandten Reichs-Ständen) in allen ihren Puncten und Clauſulen exacte obſervirt werden möchte; Als hat

man dieſelbe Evangeliſchen Theils hiemit gebührend erſuchen wollen, Sie ſich gefallen laſſen möchten, dahin zu cooperiren, daß oberwehnt angebrachte Religions-Gravamina, denen Reichs-Conſtitutionen und der Executions-Ordnung gemäs, der Gebühr nach ab- und alles in ſeinen vorigen Stand wieder hergeſtellt werden möchte.

VII. Concluſum in Conferentia Evangelicorum, den 2. Nov. 1709.

Fernerweite Vorſtellung an das Corpus Catholicorum wegen Remedirung der Naſſau-Siegiſchen Gravaminum, oder daß man ſich widrigenfalls des Evangeliſchen Fürſten, um ſolchen bey dem Statu reſtitutionis zu erhalten, annehmen werde, concernirend.

Dictirt den 22. Nov. 1709.
per Chur-Sachſen.

Dem Chur-Maynziſchen Herrn Directori ſeye auf die jüngſthin in der Naſſau-Siegiſchen Sache zuruck gegebene Antwort zu vermelden, wie man an Seiten der Augſp. Conf. Verwandten nicht geſchehen laſſen könne, daß die Sachen derjenigen Stände, welche ex Capite Gravaminum reſtituirt, in Proceſs vor den Kayſerl. Reichs-Hof-Rath gezogen werden ſolten, maſſen ſolches dem Inſtrum. Pacis Weſtphal. ganz entgegen, nach deſſen Diſpoſition die lædirte ſo fort in ihre Rechte zu reſtituiren wären: Wolle man ſich alſo zuverläßig verſehen, es werde ein löbl. Cathol. Corpus die Vermittlung treffen, daß die Sache, wegen der in dem Siegiſchen angebrachten Gravaminum, in den Stand geſetzt werde, wie es nach dem Inſtrumento Pacis und der darauf erfolgten Executione Pacis ſeyn ſolle. Widrigen unverhofften Falls würden die Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandte nicht zu verdencken ſeyn, wann Sie ſich des Evangeliſchen Fürſten zu Naſſau hierunter Reichs-Conſtitutions-mäßig annehmen, und ihn bey dem ſtatu reſtitutionis unbekränckt zu erhalten befliſſen wären.

Anmerckung.

Die von dem Chur-Maynziſchen Herrn Geſandten dem Herrn Chur-Sächſiſchen mündlich gegebene- und von dieſem dem hochlöblichen Corpori Evangelicorum in Conferentia den 2. Novembr. hinterbrachte Antwort, iſt darinnen beſtanden: Es wäre dieſe Sache bey dem Reichs-Hof-Rath anhängig, gehörte alſo hieher nicht; dazu bezögen ſich die Siegiſche Beſchwerden ad Comitia, möchten dahero die Augſp. Confeſſions-Verwandte ſelbige allenfalls nicht vor ſich allein ziehen.

VIII. Fer-

VIII. Ferners unterthänigſtes Bitten.

Daß der Evangeliſche Fürſt zu Naſſau-Siegen, als ex capite gravaminum reſtitutus, nicht ferner mit Proceſſen vom Reichs-Hof-Rath beſchwehret, ſondern die Abhelffung dieſer Gravaminum dem Weſtphäliſchen Crayß-Ausſchreib-Amt aufgegeben werden möge. dd. 28. Dec. 1709.

Dictirt per Chur-Sachſen.
den 1. Jul. 1710.

Allerdurchleuchtigſter ꝛc.

Euer Kayſerl. Majeſtät werden aus dem an Dieſelbe unterm 1. Octobr. dieſes noch lauffenden Jahrs Nahmens unſerer gnädigſt- und gnädigen Herren Principalen auch Obern und Committenten, abgelaſſenen allerunterthänigſten Schreiben mit mehrerem allergnädigſt vernommen haben, was für attentaten in Religions-Sachen in denen Fürſtl. Naſſau-Siegiſchen Landen, gegen den Weſtphäliſchen Friedens-Schluß, darauf erfolgte Reſtitution und den Nürnbergiſchen Executions-Receſs, ſucceſſive vorgenommen, und von der, von Ew. Kayſerl. Majeſtät. der Zeit alldorten angeordneten Commiſſion continuirt und extendirt werden wollen, und was daraufhin Ew. Kayſerlichen Majeſtät im Nahmen der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethanen Reichs-Ständen wir in aller Unterthänigkeit zu bitten uns gemüßiget befunden. Nachdem nun eines theils es mit der allergehorſamſt gebettenen remedur ſothaner Religions-Gravaminum dem Anſehen nach in die Länge hinaus verzögert werden dörffte, andern theils auch dieſes Religions-Werck ſich ſeithero in ein und andern ſehr alteriret; So haben obgedachte unſere gnädigſt- und gnädige Herren Principalen auch Obere und Committenten uns fernerweit anbefohlen, Euer Kayſerl. Majeſtät in allerſubmiſſeſtem Reſpect allergehorſamſt vorzuſtellen, wie ſich gar nicht thun laſſen wolte, daß die Sachen derjenigen Stände, welche ex capite gravaminum reſtituirt, in proceſs vor den Kayſerl. Reichs-Hofrath gezogen werden ſolten, maſſen ſolches dem Inſtrum. Pacis Weſtphalicæ, nach deſſen diſpoſition die lædirte ſofort in ihre Rechte zu reſtituiren, è diametro entgegen lieffe, und alſo daraufhin die Abhelffung dieſer Gravaminum durch das Weſtphäliſche Crayß-Ausſchreib-Amt (ſo jetzt angezogenem Inſtrum. Pacis ohndem allerdings gemäß) am füglichſt- und baldeſten geſchehen könne. Dieſem allem nach ſollen Euer Kayſerliche Majeſtät in Nahmen und von wegen mehr erwehnt- unſerer gnädigſt- und gnädigen Herren Principalen auch Obern und Committenten hierdurch fernerweit in geziemender allerunterthänigſter devotion erſuchen, Sie nach Dero weltgeprieſenem Juſtiz-Eiffer die Sache nunmehro in die Wege richten zu laſſen allergnädigſt geruhen möchten, daß ſowohl der Evangeliſche Fürſt zu Naſſau-Catzenelenbogen, aus obangeführten Urſachen, in puncto dieſer Religions-Gravaminum, mit fernerem proceſs und Mandaten von Euer

Kayserl. Majestät Reichs-Hof-Rath verschonet, als auch sonder unziemende Maasgebung, das Westphalische Creys-Ausschreib-Amt, nach Anleitung des Nürnbergischen Executions-Recesses, dißfalls seines Amts erinnert, und die Abhelffung solcher Gravaminum demselben aufgegeben werden möchte. Diese allergnädigste Kayserliche Verfügung werden unsere gnädigst- und gnädige Herren Principalen, Obere und Committenten mit Ihren allertreuesten gehorsamsten Diensten in allerunterthänigster devotion lebenslang zu verdienen äusserst bemühet seyn: Und wir verbleiben in allergehorsamster submission.

Ew. Kayserl. Majest. ꝛc. ꝛc.

Regenspurg den 28. Decembr. 1709.

Schema Sigillationis.

Churfürstliche:

1. Chur-Sachsen. 2. Chur-Brandenburg. 3. Chur-Braunschweig.

Fürstliche:

1. Magdeburg.
2. Sachsen-Weimar.
3. " " Eisenach.
4. " " Coburg.
5. " " Gotha.
6. " " Altenburg.

} Dies 1ma.

7. Brandenburg-Culmbach.
8. " " Onolzbach.
9. Braunschw. Wolffenbüttel.
10. " - Zell.
11. Halberstadt.
12. Hinter-Pommern.
13. Würtemberg.
14. Hessen-Darmstadt.
15. " Cassel.

} Stroph. 7ma.

16. Anhalt.
17. Ratzeburg.
18. Westphälische Grafen.

Reichs-Städtische.

Rheinische Banck.

Franckfurt.
Dortmund.

Oberländische Banck.

Eßlingen.
Heilbronn.

IX. Con-

IX. Concluſum in Conferentia Evangelicorum den 2. Aug. 1710.

1710.

Daß man nunmehro billig auf eine ſchleunige Remedirung der geklagten Religions-Gravaminum dringen, oder in deren Entſtehung zulängliche Mittel zu gebrauchen- und allerſeits benachbarte Evangeliſche Stände um ihre Aſſiſtenz zu erſuchen hätte.

Dictat. Ratisb. die 3. Sept. 1710. per Chur-Sachſen.

Als das von denen Fürſtlichen Naſſau-Siegiſchen Räthen, Namens ihres gnädigſten Herrns und übriger Evangeliſcher Fürſten zu Naſſau-Catzenelnbogen, an das Evangeliſche Corpus abgelaſſene- und den 8ten Julii jüngſthin dictirte Schreiben, und die demſelben beygefügte gedruckte gründliche Gegen-Vorſtellung in gehörige Deliberation geſtellet worden, hat man dafür gehalten, daß in gedachter Vorſtellung alles, was die Kayſerliche Adminiſtrations-Commiſſion beym Reichs-Convent vorgebracht hat, ſo gründlich beantwortet worden, daß man nunmehro billig auf eine ſchleunige Remedirung der geklagten Religions-Gravaminum dringen, oder in Entſtehung deſſen zulängliche Mittel zu gebrauchen, wie denenſelben ſonſt abzuhelffen, immaſſen man dann bey denen in dieſer Sache den 9. Septembris 1708. den 31. Auguſti und 2. Novembris 1709. gemachten Concluſis zu beharren, und ſolchemnach allerſeits benachbarte Evangeliſche Stände (wie hiemit geſchiehet) geziemend zu erſuchen hätte, daß ſie ſamt und ſonders ſich hierunter des Evangeliſchen Fürſten zu Naſſau-Siegen nachdrücklich annehmen möchten.

X. Concluſum in Conferentia Evangelicorum de Anno 1710.

Die wegen der Naſſau-Siegiſchen Gravaminum an Se. Königliche Majeſtät in Preuſſen, Churfürſtliche Durchl. zu Braunſchweig, und Hochfürſtl. Durchl. zu Heſſen-Caſſel, beſchehene Requiſition betreffend.

Se. Königliche Majeſtät in Preuſſen, Churfürſtliche Durchleucht zu Braunſchweig und Hochfürſtliche Durchleucht zu Heſſen-Caſſel, werden ſamt und ſonders von Corporis Evangelici wegen gebührend requiriret, denen vom Evangeliſchen Fürſten zu Naſſau-Siegen angebrachten Gravaminibus in Eccleſiaſticis ad normam Inſtrumenti Pacis Weſtphalicæ abzuhelffen.

XI. Concluſum in Conferentia Evangelicorum den 27. Aug. 1712.

1712.

Die Abſtellung der Evangeliſchen Naſſau-Siegiſchen Religions-Beſchwerden und Satisfaction vor die am Frohnleichnams-Tag Catholiſcher Seiten geſchehene Gewaltthaten, an das Corpus Catholicorum zu geſinnen, desgleichen Kayſerl. Majeſtät um Handhabung des Inſtrumenti Pacis zu imploriren, und bey Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Pfalz und Fürſtl. Gnaden zu Münſter wegen Beſtraffung der von Ihren Soldaten begangenen Gewaltthaten ſchrifftliche Vorſtellung zu thun.

Dictatum inter Evangelicos
die 25. Nov. 1712.
per Chur-Sachſen.

Als man der Fürſtl. Naſſau-Siegiſchen Evangeliſchen geheimden Cantzley-Directoris und Räthe am 30. Julii jüngſthin dictirtes Memorial in heutiger Conferenz in reiffe Deliberation gezogen, iſt einmüthig gut befunden und geſchloſſen, es wäre an das Catholiſche Corpus die forderſamſte Abſtellung der Evangeliſchen Naſſau-Siegiſchen Religions-Gravaminum nach Maasgebung des Inſtrum. Pacis Weſtphalicæ und Satisfaction vor das ſo am jüngſten Frohnleichnams-Tag Catholiſcher Seiten zu Siegen unternommen worden, zu geſinnen und darauf zu dringen, mit dem Anhang, daß, bey fernerer deſſen Denegir- oder Protrahirung, man Evangeliſcher Seiten genöthiget würde, auf Mittel und Wege der Sach ſelbſten zu helffen bedacht zu ſeyn. Es wäre auch an Ihro Kayſerl. Majeſtät ein bewegliches Schreiben abzulaſſen, und Dero Kayſerl. Amt zu Handhabung gedachten Inſtrum. Pacis zu imploriren: Uber das Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz und Ihro Fürſtl. Gnaden zu Münſter, als Deren Officier und Soldaten die Gewaltthätigkeiten an ermeldtem Frohnleichnams-Tage in Siegen verübet haben ſollen, dahin ſchrifftliche Vorſtellung zu thun, damit dieſelben nach Befinden und Enormität des Verbrechens zu gebührender Straffe gezogen werden mögen. Im übrigen würde es bey denen der Siegiſchen Religions-Gravaminum halber gemachten Concluſis gelaſſen.

XII. Corporis Evangelici Pro Memoria an das Corpus Catholicorum dd. 15. Nov. 1712.

Wegen der zu Siegen bey der Frohnleichnams-Proceſſion ausgeübten höchſt ſtraffbaren Excellen.

Dict. inter Evangel. die 25. Nov.
1712.
per Chur-Sachſen.

Einem hochlöbl. Corpori Catholicorum kan noch nicht entfallen ſeyn, was die Evangeliſche Churfürſten, Fürſten und Stände, wegen eines, Nahmens

mens ſamtlicher Fürſtl. Häuſer zu Naſſau-Catzenelenbogen Evangeliſchen Theils, contra das Fürſtl. Hauß Naſſau-Siegen, Catholiſchen Theils, und die nachher an dieſes Stelle angeſetzte Kayſerl. Adminiſtrations-Commiſſion unterm 27. Julii 1707. übergebenen hochgemüßigten Memorialis und beygefügter vieler Religions-Beſchwerden, demſelben untern 5. Octobris 1709. geziemend vorzuſtellen, eine unumgängliche Nothdurfft erachtet, auch welchergeſtalt dieſelbe damahlen unter andern dahin wohlmeinend angetragen, daß, da ſolche attentata dem Inſtrum. Pacis Weſtphalicæ allerdings entgegen lieffen, Sie Herren Catholici aber hoffentlich mit gemeinet ſeyn würden, daß der Religions- und Weſtphäliſche Friede, als das vornehmſte Band innerlicher Ruhe und Einigkeit erhalten, und in allen ſeinen Clauſulen und Puncten erfüllet werden müſſe, Sie alſo ſich gefallen laſſen möchten, dahin zu cooperiren, daß oberwehnte Religions-Gravamina denen Reichs-Conſtitutionen und der Executions-Ordnung gemäß abgeſtellet würden. Ob man nun zwar an Seiten eines Evangeliſchen Corporis das veſte Vertrauen gehabt, es würde ſolche Vorſtellung ſo viel ingreſs gefunden haben, daß durch Vermittlung und Concurrenz eines hochlöbl. Corporis Catholicorum dieſe Sache Friedens-Schluß-mäßig würde abgethan, oder wenigſtens weitere Thätlichkeit verhütet worden ſeyn; So hat doch der Erfolg und die von Zeit zu Zeit bey dem Corpore Evangelicorum eingekommene weitere Beſchwerde und Klagen gegen alles Vermuthen ein gantz anderes ausgewieſen, und ſich unter andern noch bey jüngſtem Frohnleichnams-Tag in der Stadt Siegen, occaſione einer von Catholicis angeſtellten Proceſſion, ein gantz ärgerlicher und höchſt ſtrafbarer Handel, Mord- und Todtſchlag zugetragen, indem Catholici des Evangeliſchen Fürſtens Grenadier-Garde, womit die Fürſtl. Hoff-Straſſe geſchloſſen und beſetzet geweſen, feindlich angegriffen, dieſelbe forciret, und nicht allein mit Steinwerffen übel zugerichtet, ſondern auch ſcharffe Salven unter ſie gegeben, ſo daß der Evangeliſche Lieutenant ob er ſich gleich ſchon gewandt und reteriren wollen, ſamt drey Gemeinen auf dem Platz todt geblieben und über 10. andere hart bleſſiret worden, wie die hiebey gefügte ſpecies facti und Zeugen-Verhör in mehrerm ergiebet. Wann aber dergleichen offenbahre und auf keinerley Weiſe zu juſtificirende violationes pacis Publicæ im Reich nicht zu dulten, und dieſe und dergleichen noch mehr zu beſorgende Thätlichkeiten allein daher ihren Urſprung nehmen, daß denen ſo offt geklagten Religions-Gravaminibus nie abgeholffen noch deren Remedur auf die gebetene Weiſe und nach Anleitung der Reichs-Conſtitutionen von einem hochlöblichen Corpore Catholicorum mit befördert wird; So haben ſamtliche Evangeliſche Churfürſten, Fürſten und Stände dieſes alles, und die in längerer Entſtehung der Hülffe zu befahrende Suiten, Ihren Catholiſchen Herren Mit-Ständen hiemit nochmahls vorſtellig machen, Ihr voriges Bitten und Suchen zu Abthuung der Naſſau-Siegiſchen Religions-Beſchwerden anhero wiederholen, die Beſtraffung ſolches enormen Fried-Bruchs und die geziemende Satisfaction des Evangeliſchen Fürſtens urgiren, und dabey unverhalten ſeyn laſſen wollen, daß bey fernerer deſſen denegir- oder protrahirung man Evangeliſcher Seits genöthiget ſeyn wird, auf Reichs-Conſtitutions-mäßige Mittel und Wege, der Sache ſelbſt zu helffen, bedacht zu ſeyn.

Regenſpurg den 15. Novembr. 1712.

Species Facti,

Welchergeſtalt die Catholiſche in der Stadt Siegen am Frohnleichnams-Tag dieſes 1712. Jahrs armatâ manu eine Proceſſion gehalten, und die Grenadier-Guarde des Evangeliſchen Fürſten, ob ſie gleich ſich ſchon zu retiriren angefangen, feindlich angegriffen, einen Lieutenant und 3. Gemeine davon erſchoſſen, und mehr als 10. andere gefährlich bleſſirt haben, ſamt denen Beylagen Lit. A. B. & C.

Aus denen, Nahmens der ſämtlichen Fürſtlichen Häuſer zu Naſſau-Catzenelnbogen, Evangeliſchen Theils, bey dem Corpore Evangelicorum angebrachten Religions-Beſchwerden und dero Behuff übergebenen Memorialien und Deductionen wird als bekandt, ſupponiret, daß Dero Vorfahren mit Dero Catholiſchen Mit-Herrſchafft, obgleich dieſe Anno 1624. kein Exercitium Religionis in der gemeinſchafftlichen Stadt Siegen gehabt, um mehrern Fried-lebens willen, und bis auf fernerweite Friedens-Schluß-mäßige bey dem Reichs-Tage ſuchende Erörterung, auf Interceſſion des Chur-Mayntziſchen Subdelegati, ſich A. 1651. durch einen bey denen Actis befindlichen Receſs dahin verglichen, daß denen Catholiſchen in der Gemeinſchafftlichen Stadt Siegen das Coexercitium Religionis man denen Romano Catholicis in der nahe an der Reſidenz des Evangeliſchen Fürſten geweſenen St. Johannis-Kirchen zugeſtanden, als aber hernach dieſe ſamt der Reſidenz abgrandt, man Catholicis, um dieſelbe von ſich deſto weiter zu entfernen, und vor ihnen in mehr Ruhe zu ſeyn, gegen Abſtand der prætenſion auf die abgebrandte- eine eigene Kirche in der Stadt zu erbauen erlaubet. Ob nun zwar bey ſolchen Umſtänden kein prætext mehr übrig geweſen, mit denen Catholiſchen Proceſſionen durch die Hoff- oder Burg-Straſſe vor des Evangeliſchen Fürſten Reſidenz vorbey zu gehen, indem die Stadt groß genug, und die Straſſen anderwärts weiter und beſſer, ſo hat ſich doch am Fronleichnams-Tage dieſes 1712ten Jahrs zugetragen, daß bey angeſtellter dergleichen Proceſſion des Catholiſchen Theils, der Evangeliſche Fürſt in ſeiner Hoff- oder ſogenannten Pfuel-Straſſe, um die Proceſſion, nach bisheriger Poſſeſſion nicht vor ſeinem Schloß vorbey zu laſſen, einen Grenadir-Lieutenant nebſt einigen Gemeinen ſeiner Guarde poſtiret, mit Ordre, die Gaſſe geſchloſſen zu halten, im Fall aber Catholici Gewalt gebrauchen wolten, er ſich in keine Thätlichkeit einlaſſen, ſondern mit Proteſtation ſich und ſeine Leute zurück ziehen ſolle. Nachdem nun Catholici, mit Zuziehung ihrer Catholiſchen Schloß-Miliz, als damahligen Chur-Pfältziſchen und Münſteriſchen Creiß-Directorial-Garniſon, und in Begleitung des Landes-Ausſchuſſes, auf vorbenante enge Pfuel-Gaſſe anmarchiret, und ihren Weg mit affectation vor des Reformirten Fürſten-Hoff vorbey, bloß demſelben zum Verdruß, neuerlich nehmen, die Grenadirs aber deme ſich widerſetzen wollen, haben die Catholiſche Soldaten ihre Bajonetten aufgeſteckt, dergleichen auch die Grenadiers gethan, worauf die Catholiſche Bürger und Bauren vom Ausſchuß, ſo hinter denen Schloß-Soldaten geſtanden, auf die Grenadirer hefftig mit Steinen geſtürmet, die Soldaten mit ihren Bajonetten in die Grenadirer eingedrungen; Und obwohl dieſe, zu Folge gehabten Befehls, ſich gewendet, und der Macht gewichen, ſind doch von denen Catholiſchen Soldaten viele Schüſſe auf die mehrbeſagte Fürſtliche Grenadier-Garde geſchehen, ſo daß der Lieutenant Jaquillart nebſt drey Gemeinen tod auf dem

Platz

Platz blieben, und mehr als zehen andere gefährlich bleſſiret, auch, nachdem obige Commandirte ſchon zurück geweſen, gegen die Fürſtliche Reſidenz ſelbſt und in die Zimmer geſchoſſen worden, ſo daß die Zeichen davon noch würcklich zu ſehen. Alles nach Inhalt des anhero erſtatteten Berichts, und der hiebey ſub Lit. A. & B. befindlichen Extracten Zeugen-Verhör und Protocolli.

Beylagen zu der vorhergehenden Specie Facti.

Lit. A.

Extractus Zeugen-Verhörs, ſub dato in Cancellaria Sieg. Evangel. den 27. May 1712.

Wegen der am jüngſten Frohnleichnams-Tag, zwiſchen diſſeitigen Hochfürſtlichen Grenadiers und hieſigen Catholiſchen Schloß-Miliz und gantzen Landes-Ausſchuß vorgefallenen blutigen Action.

1. Johann Henrich Hüpenher, ad 27. Jahr alt, deponirte, er wäre auf der Leube oder Boden ins Daubers Hauſe geweſen, und hätte die von denen Catholiſchen gehaltene Frohnleichnams-Proceſſion mit angeſehen, und dabey wahrgenommen, daß von denen Catholiſchen Bauern und Bürgern, ſo hinter denen Schloß-Soldaten geſtanden, häuffig mit Steinen unter die Grenadiers geworffen, und zwar noch vor dem erſten Schuſſe, ſo daß der ſeel. Lieutenant Jaquillart noch geruffen, halt ihr Purſche; Wornach aber gedachter Lieutenant gleich geſchoſſen worden, daß er liegen blieben, wie dann nach bemeldtem Stein-Werffen zugleich Catholiſcher Seits Feuer unter diſſeitige Grenadiers gegeben, ehe diſſeits ein Schuß geſchehen.

2. Chriſtoph Biſſert, ad 23. biß 24. Jahr alt, ſagte, er wäre in Johann Jacob Daubers Hauſe oben auf dem Speyger oder Leube geweſen, und ſo viel von der vorgegangenen blutigen Action wahrgenommen, daß von des Daubers Hauſe her, von denen Catholiſchen Bauern und Bürgern viele Steine unter die Grenadiers geworffen worden, ehe ein Schuß gefallen, auch gehört, daß diſſeitiger Grenadier - Lieutenant Jaquillart offt geruffen und geſprochen, halt; Es wäre aber des Steinwerffens und Eintringens der Neuburgiſchen- und Schloß-Soldaten kein Nachlaß geweſen, und ſeyen nach dem erſteren noch wohl 3. Schüſſe Catholiſcher Seits geſchehen, ehe ein Schuß von diſſeitigen Grenadiers gefallen, welcher von denen Neuburgiſchen und Catholiſchen Schloß-Soldaten aber den erſten Schuß gethan, könte er nicht ſagen.

3. Johann Philipp Schröder, Burger und Einwohner zu Mietau, als der Haupt-Stadt in Chur-Land, ſagte, er hätte alles ſo genau, weilen ſeines Bruders Hauß, worinnen er geweſen, etwas ſchreg abgelegen, nicht ſehen können, das aber könte er mit Wahrheit ſagen, wahrgenommen zu haben, daß jener-oder Catholiſcher Seits das Werffen mit Steinen, und der erſtere Schuß geſchehen, wer aber das Werffen und Schieſ-

sen von ihnen gethan, vermöchte er nicht zu sagen, weilen er die Leute nicht kennete ꝛc.

4. Elbeth Gromm, noch ledigen Standes, ad 34. Jahr alt, sagte, sie wäre Anfangs, als die Catholische Schloß-Soldaten gegen disseitige Grenadiers sich vor der Pfuel- oder Hof-Strasse gestellet, an des Schwuncks Ecke gestanden, auch nachmahls hin und wieder gangen, hätte aber doch zusehen wollen, was es geben möchte, und darbey wahrgenommen, daß das Schiessen und Werffen zuerst Catholischer Seits unter disseitige Grenadiers geschehen, und zwar so bald nur der Chur-Pfältzische Lieutenant geruffen, steckt euer klein Gewehr auf, wer aber den seel. Lieutenant geschossen, hätte sie doch für Bestürtzung nicht in Acht genommen, und solten sich die Grenadiers nicht einmahl haben wehren sollen, dann sie sonst jene leicht über einen Hauffen werffen, und ihnen grossen Schaden thun können ꝛc.

Daß vorstehender Extractus mit deme mir vorgezeigten Hochfürstl. Regierungs-Protocoll von Wort zu Worten gleichlautend, und vorangesetzte Zeugen, welche ich wegen ihrer dermahligen Abwesenheit auf geschehenene Requisition notarialiter und eydlich nicht vernehmen können, unter andern also ausgesagt und deponiret, solches thue ich hiermit attestiren; Urkundlich meiner eigenhändigen Unterschrifft, und vorgedruckten gewöhnlichen Notariat-Signet. Siegen den 21. Septembr. Anno 1712.

(L.S.) Henricus Lipsius,
Notar. Cæsar. Publicus & Juratus.

Lit. B.

Extractus Protocolli Notarialis.

Donnerstags den 15. Septembris 1712.

Nachdeme ich Ends unterschriebener Kayserlicher geschwohrner Notarius, Namens Ihro Hochfürstl. Durchl. Herrn Friderich Wilhelm Adolphen, Fürsten zu Nassau, ꝛc. ꝛc. von Dero nachgesetzten Regierung allhier, specialiter requirirt worden, nachfolgende Personen, wegen der bey jüngern Catholischen Frohnleichnams-Procession vorgangener Action, zwischen hiesig Catholischen Schloß-Miliz und Land-Ausschuß einer- und hiesig Hochfürstl. Evangelisch-Reformirter Grenadier-Guarde andernseits, eydlich abzuhören; Als habe derselben zufolge, tragenden Notariat-Amts halber, besagte Personen vor mich kommen lassen, und nach gnugsamer Warnung des Meyn-Eyds, ihnen den gewöhnlichen Zeugen-Eyd abgenommen, und darauf deren Aussage, auf nachstehende Quæstion, nemlichen: Was ihnen von der jüngst am verwichenen Frohnleichnams Tage, zwischen hiesig-Catholischer Schloß-Miliz und Land-Ausschuß, und dann hiesig Hochfürstl. Grenadier-Guarde Evangelischen Reformirten Theils, vorn an der sogenannten Pfuel-Strasse vorgefallenen Action, annoch erinnerlich, in specie aber, welcherseits der Anfang mit Steinwerffen und Schiessen gemacht worden, fideliter niedergeschrieben, und zwarn deponirten

Georg Adam Beyer, Burger allhier, ad 61. Jahr alt ꝛc. er könte weiter nichts sagen, wie er schon vorm Stadt-Magistrat ausgesagt, daß er gese-

geſehen, daß Catholiſcher Seits aus der Löhr-Straſſen die Steine Hauffenweiß unter die Fürſtl. Grenadiers, und denen auf die Köpff und ins Geſicht geworffen worden, ehe ein einiger Schuß gefallen, ſo, daß weilen die Steine ihm auch in die Fenſter geflogen, hätte er ſolche zumachen müſſen, und alſo nicht wahrgenommen, wer den erſten Schuß gethan.

Johann Hermann Hermen, Burger und Kann-Gieſſer allhier, ad 26. Jahr alt ꝛc. ſagte, er hätte das wahrgenommen, daß der Catholiſche Schulmeiſter Maybach, mit denen Jungen ſchon die Pfuel-Straſſe vorbey, biß faſt gegen die Apothecken oder Cölner-Straſſen geweſen, da ihme von einem Pater gewincket und wieder zurück geruffen, deme derſelbe doch geantwortet, er gienge durch dieſe Gaſſe oder Pfuel-Straſſe nicht; Nachdeme beyderſeits Leute lange gegen einander geſtanden, hätte der Chur-Pfältziſche Lieutenant etwas commandirt, was aber, wüſte er nicht; darauf Catholiſcher Seits die Bajonetten gefället, und gegen die Fürſtl. Grenadiers Evangeliſchen Reformirten Theils angerücket, wornach der Fürſtl. Reformirte Lieutenant auch geſprochen, fällt eure Bajonetten, und ſo bald beyde Theile mit den Bajonetten aneinander gekommen, wäre Catholiſcher Seits mit Steinen unter vorgemelte Grenadiers geworffen worden, ohnerachtet der Grenadier Lieutenant geſagt, halt, halt, wären doch die Steine mit 10. biß 30. auf einmahl unter ſie geflogen, auch ſofort Catholiſcher Seits der erſtere Schuß geſchehen, von weme aber, könnte er nicht ſagen, wie er ſchon vorhin vor Hochfürſtlicher Regierung ausgeſagt.

Johann Jacob Meyer, Burger allhier, ad 37. Jahr alt, ſagte, nachdeme beyderſeits Soldaten, eine Zeitlang gegeneinander vorne an der Pfuel-Straſſen geſtanden, hätte der Chur-Pfältziſche Lieutenant etwas commandirt, was er aber geſagt, hätte er nicht verſtanden, dann er in des Dauben Hauß geweſen, und wegen der Menge des Volcks es ſo nicht hören können; Sie hätten aber Catholiſcher Seits darauf die Bajonetten mit den Flinten gleich gefället, und gegen die Fürſtl. Grenadier angedrungen, worauf dieſe ihre Flinten mit den Bajonetten auch gefället, ſo bald ſie aber nur damit aneinander geſtoſſen, wäre jenſeits von der Löhr-Straſſen her, unter die Grenadiers häuffig mit Steinen geworffen und mit deren zweyen der Lieutenant Jaquillart ſeel. als er ſich eben wenden wollen, an den Kopff getroffen worden; Und da er Deponens ſich nur umgedrehet, um zu ſagen, daß es nun angehen werde, ſeye gleich Catholiſcher Seits ein Schuß gefallen, und als er hernach geſehen, weiter obſerviret, daß gedachter Lieutenant Jaquillart ſeel. ſchon zur Erden gelegen; Und bezöge er ſich übrigens auf ſeine vorherige vor Hochfürſtl. Regierung gethane Ausſage.

Johann Ebert Elling, Bürger allhier, ad 35. biß 36. Jahr alt, ſagte, er wüſte weiter nichts, als wie er vor dem allhieſigen Stadt-Magiſtrat auch ausgeſagt, daß er nur allein geſehen, als beyderſeits Miliz mit ihren Bajonetten aneinander gekommen, aus der Löhr-Straſſen Catholiſcher Seits her, die Steine wie Schneeflocken, unter die Grenadiers geflogen, und ihnen die Mützen vom Kopff geſchlagen hätten, ehe ein einziger Schuß gefallen, vom Schieſſen aber ſelbſten, und wo damit der Anfang gemacht worden, könte er nicht ſagen, hätte auch, als ſich die Grenadiers retirirt gehabt, wahrgenommen, daß ein Bauers-Kerl, ſo von Netphen ſeyn ſolte, auf den zur Erd liegenden Grenadier - Lieutenant noch geziehlet, ob er aber losgeſchoſſen, und getroffen, wüſte er nicht.

Friderich Otterbach, Schlosser-Gesell, ad 24. Jahr alt, sagte, daß ein Pater mit denen Jungen schon die Pfuel-Strasse vorbey, und fast gegen die Apotheck kommen, von dem Klöckner wäre wieder zurück geruffen worden, auch nachdem beyderseitige Leute lang gegeneinander gestanden, seye endlich der Catholische Schloß-Wachtmeister Lieutenant Prichard gekommen, und habe den Chur-Pfaltzischen Lieutenant alleine gesprochen, worauf Catholischer Seits die Flinten mit den Bajonetten gefället, und gegen die Fürstl. Grenadiers losgegangen, wobey sogleich mit Steinen von der Löhr-Strassen her, unter gedachte Grenadiers geworffen, und sofort von Catholischer Seits erst geschossen worden, wer aber die Schüsse und Würffe gethan, und wer davon getroffen worden, könnte er und weiter nichts sagen, als was er vorhin bey Hochfürstl. Regierung ausgesagt, worauf er sich bezöge, daß nemlich er den Catholischen Klöckner unter dem Mantel hervor mit Steinen werffen sehen.

Henrich Scheffel von Eckeroth aus dem Homburgischen, Schlosser-Geselle, ad 21. Jahr alt, sagte, der Pater mit denen Jungen wäre dieser Pfuel-Strassen schon vorbey biß an die Apotheck gekommen, da ihm der Catholische Klöckner wieder zurück geruffen, und nachdeme einer vom Schloß, den man Prichard nennete, gekommen, und den Chur-Pfaltzischen Lieutenant gesprochen gehabt, wären sie Catholischer Seits gleich darauf losgegangen, und so bald man nur gehöret das Rappeln oder Klingeln der Bajonetten, wären Hauffen-weiß die Steine drüben herüber auf die Fürstl. Grenadiers Evangelischen Reformirten Theils geflogen, wüste aber niemand zu nennen, wer geworffen, als den Catholischen Klöckner, und nach solchen Stein-werffen seye erst geschossen worden, könte jedoch nicht sagen, welcherseits der erstere Schuß, doch aber, daß vieles Schiessen Catholischer Seits gegen vorgedachte Fürstl. Grenadiers geschehen, ob aber diese wieder geschossen, habe er nicht sehen können.

Herr Clemens Hampe, Raths-Verwandter allher, ad 54. Jahr alt, sagte, er habe weiter nichts gesehen, als daß von Catholischer Seits die erstere Schüsse gegen die Fürstliche Grenadiers in die Pfuhl-Strasse geschehen, hätte aber vom Steinwerffen und anderem dabey passirten, wegen der Ferne, nichts wahrgenommen, zumalen da er, so bald er das Feuer gesehen, aus den Fenster weggegangen.

Jacob Stauff, Bürger allhier, ad 42. Jahr alt, sagte, er hätte in seinem Stuben-Fenster gestanden, und gesehen, daß Catholischer Seits die Bajonetten wären gefället, und gegen vorerwehnte Fürstliche Grenadiers (so er, weilen sie in der Pfuel-Strassen gestanden, nicht sehen können) loß geschossen, auch über denen Catholischen Schloß-Soldaten her, in die Pfuehl-Strasse starck mit Steinen geworffen, und zugleich zwey Schüsse Catholischer Seits an des Kannen-Giessers Hermens Ecke zuerst gethan worden: Hätte auch vorm Anfang von einem Bauren, so mit einem Diener des Catholischen Schlosses gesprochen, sagen hören, so soll es doch noch darauf loßgehen, dahero er gemuthmasset, dieser Schloß-Diener müste von der Catholischer Seits damals allbereits vorgehabten attaque gewust haben.

Adam Wurm, Burger allhier, ad 48. Jahr alt, sagte, daß er in George Adam Beyers Hauß wahrgenommen, daß Catholischer Seits unter die Fürstliche Grenadiers mit Steinen wäre geworffen worden, und zwar besonders von dem Müller Ebert, den er wohl gekennet, und daß darauf sogleich der Chur-Pfaltzische Lieutenant allererst den Fürstl. Grenadier-Lieute-

nant

nant niedergeſchoſſen, mithin hieraus gnug bekannt ſeye, daß Catholiſcher Seits mit Steinwerffen und Schieſſen der Anfang gemacht worden: Bezöge ſich im übrigen auf ſeine vorhin bey allhieſigem Stadt-Magiſtrat gethane Ausſage.

Johann Schubert, Burger und Kannen-Gieſſer allhier, ad 67. Jahr alt, ſagte, er wäre in des Dauben Hauſe geweſen, und unter andern geſehen, daß nachdeme beyderſeits Soldaten vorhero lang gegen einander geſtanden, endlich die Catholiſche Schloß-Soldaten mit gefällten Bajonetten auf den Flinten, gegen die Fürſtl. Grenadier angerücket, und kurtz darauf, da beyderſeits Leute mit den Bajonetten aneinander geſtoſſen, wäre Catholiſcher Seits von gedachten Dauben Hauſe her in die Pfuel-Straſſe unter die Fürſtl. Grenadier mit Steinen geworffen, und ehe es zur Thätlichkeit mit Schieſſen kommen, ein Schuß vorher gegangen, den der Neuburgiſche Lieutenant ſolte gethan haben, wie er das Feuer davon ſelbſt habe aufgehen ſehen, und ſeye darauf der Fürſtl. Grenadier-Lieutenant zur Erden gefallen, ob dieſer aber von dem Schuß allein, oder denen Steinen, welche zugleich geflogen, niedergefallen, könnte er eigentlich nicht ſagen; Im übrigen wolte er ſich auf die bey Hochfürſtl. Regierung gethane Ausſage bezogen haben.

Johannes Kleeſer, ſeines Alters 23. Jahr, ſagte, er wäre nebſt andern in des Dauben Hauß geweſen, und wahrgenommen, daß, ehe ein Schuß gefallen, von des Dauben Hauſe her, unter die Fürſtl. Grenadier, und beſonders gegen den Grenadier-Lieutenant Jaquillart, gar häuffig mit Steinen geworffen worden, und hätte dieſer etlichemal geruffen, halt; Es wäre aber kein Inhaltens geweſen, ſondern derſelbe hätte gleich darauf einen Schuß bekommen, maſſen die Catholiſche die erſte Schüſſe gethan, könnte aber nicht ſo eben ſagen, wer den gedachten Grenadier-Lieutenant übern Hauffen geſchoſſen, wohl aber, daß die Grenadiers nach ihrer Retirade und Flucht oder Weggang erſt geſchoſſen; Wegen des übrigen bezöge er ſich auf ſeine bey Hochfürſtl. Regierung gethane Ausſage.

Johann Jacob Stracke, ſeines Alters ad 20. Jahr, ſeines Handwercks ein Schmieds-Geſell, ſagte, er hätte in ſeines Meiſters Johannes Blöckers Hauß aufm Pfuel im Kammer-Fenſter geſtanden, und geſehen, daß, nachdeme beyderſeits Soldaten oben am Eck gedachter Pfuel-Straſſen, lange gegen einander geſtanden, und endlich mit ihren Bajonetten, worinnen die Grenadiers jenen den Catholiſchen Soldaten es nach gemacht, auf einander geſtoſſen, gleich darauf von den Catholiſchen unter die Fürſtl. Grenadiers ſeye geworffen, auch zu erſt geſchoſſen worden; Wer aber Catholiſcher Seits ſolchergeſtalt den erſten Schuß gethan, könne er nicht ſagen, Fürſtl. Evangeliſcher Seits hätte er weder ſchieſſen noch werffen geſehen.

Johann Hermann Wurm, Burger allhier, ad 59. Jahr alt, ſagte, er wäre in des Dauben Hauß oben in der Eck-Stuben geweſen, und ſowohl den Anmarch der Neuburgiſchen und Münſteriſchen auf allhieſigen Catholiſchen Schloß zur Guarniſon liegenden Soldaten, von der Catholiſchen Kirchen gegen die Pfuel-Straſſe, als auch die gantze Action ſelbſten mit angeſehen, und gar wohl wahrgenommen, daß nach vielfältig-eingeholten Ordren Catholiſcher Seits, auf Commando des Chur-Pfältziſchen Lieutenants, der Angriff geſchehen, erſtlich mit ihren auf den Flinten geſchraufften Bajonetten, und ſo bald die Fürſtl. Grenadiers ihre Bajonetten auch gefällt, und nur an-

einander geſtoſſen, ſeye Catholiſcher Seits mit Steinen unter gedachte Grenadiers geworffen, und alſobald auch auf ſie geſchoſſen worden, und wären wohl vier Schüſſe nach dem Erſtern, noch Catholiſcher Seits geſchehen, ehe ein einiger von den Grenadiers loßgeſchoſſen, und ſtünde ihm gantz bevor, daß aus des Chur-Pfältziſchen Lieutenants Flinte der erſte Schuß geſchehen, womit der Fürſtl. Grenadier-Lieutenant, der ſich ſchon zuruck gewendet, getroffen, und zur Erden geworffen worden; Bezöge ſich übrigens auf ſeine dißfalls ſowohl vor der Hochfürſtl. Regierung, als auf den Rath-Hauſe allhier, gethane Ausſage.

Johann Daniel Språnger, ſeines Alters 20. Jahr, ſagte, er wäre in des Philipps Eckhards Adams Hauſe geweſen, und nebſt andern die Proceſſion ſehen wollen, nachdeme aber beyderſeits Soldaten ſich am Hauſe in der Löhr- und Pfuel-Straſſen poſtiret, und lange gegeneinander geſtanden, wäre endlich von dem Chur-Pfältziſchen Lieutenant gegen die unter ſeinem Commando bey ſich gehabte, und in der Löhr-Straſſen geſtandene Schloß-Miliz, etwas geſprochen worden, ſo er aber nicht verſtanden; worauf gedachte Schloß-Miliz als Pfältziſche und Münſteriſche, mit denen auf den Flinten geſteckten Bajonetten gegen die Fürſtliche Grenadiers in der Pfuel-Straſſe angerücket, und ſo bald dieſe ihre Bajonetten auch gefället, und nur an einander geſtoſſen, wäre aus der Löhr-Straſſen unter gedachte Grenadiers mit Steinen geworffen, und ſofort zuerſt von den Chur-Pfältziſchen und Münſteriſchen, und zwar, wann er recht hätte, von den zweyten gantzen Glied geſchoſſen worden, worauf die Fürſtliche Grenadier gewichen, und er von denſelben keinen einigen Schuß thun ſehen; Bezöge ſich übrigens auf ſeine ſowohl bey der Hochfürſtlichen Regierung, als allhier auf dem Rath-Hauſe gethane Ausſage.

Johannes Siebell, Bürger und Kleinſchmiedt, ſeines Alters 26. Jahr, ſagte, er ſeye in ſeines vorherigen Meiſters, Johannes Blöchers, Hauſe, nachdeme er eben damals vor denſelben ad acht Tage lang geſchmiedet, allhier geweſen, und als das Geſpräch gegangen, die Catholiſchen wolten mit ihrer Proceſſion mit Gewalt über den Pfuel oder Hof-Straſſe paſſiren, hätte er unten das Hauß zumachen laſſen, und oben auf einer Kammer zuſehen wollen, wie es ablauffe, worauf er wahrgenommen, daß die Neuburgiſche und Münſteriſche Soldaten von hieſiger Catholiſchen Schloß-Guarniſon, auf hieſig-Fürſtlich-Evangeliſche Grenadier mit gefällten Bajonetten eingedrungen, und ſo bald dieſer Anfall geſchehen, gleich aus der Löhr-Straſſen her, mit Steinen Hauffen-weiß, unter beſagte Grenadiers geworffen, und ſofort alsbald auch von denen Münſteriſchen und Neuburgiſchen zuerſt geſchoſſen worden; wie dann dieſelbe, als ſie ſich verſchoſſen gehabt, wieder friſch geladen, und denen Grenadiers noch lange, da ſie ſich ſchon zurück gezogen, nachgeſchoſſen hätten;

Johannes Lück, Bürger allhier, ſeines Alters ad 33. Jahr, ſagte, er hätte geſehen, nachdeme beyderſeits Miliz eine Zeitlang gegen einander geſtanden, daß von dem Chur-Pfältziſchen Lieutenant ein Commando gegeben worden, wie es aber gelaut, könte er nicht ſagen, es wären aber darauf ſeine Leute mit den aufgeſteckten Bajonetten gegen die Fürſtliche Grenadier-Guarde angerücket, und als dieſe ihre Bajonetten auch gefället, wäre ſogleich ſo häuffig von der Löhr-Straſſen her, mit Steinen unter gedachte Grenadiers geworffen worden, als wann ſie daher flögen, und auch mit Anfang des Steinwerffens, der erſtere Schuß von dem Chur-Pfältziſchen Lieutenant ſelbſten geſchehen, worbey er gleich wahrgenommen, daß der Fürſtliche Gre-

nadier-

nadier-Lieutenant Jaquillart zur Erden geſuncken, nachgehends ſeye noch ſowohl mit Steinen geworffen als geſchoſſen worden; wie er bey Hochfürſtlicher Regierung und dem Stadt-Magiſtrat allhier, des mehrern ausgeſagt.

Montags den 19. Septembr. 1712. Erſchienen ferner vor mir dem Notario nachfolgende Perſonen, welche dann gleichfalls nach ausgeſchwornen gewöhnlichen Zeugen-Eyd, über die Anfangs geſetzte Quæſtion, abgehöret, und deponirte

Herr Johann Moritz Wallrab, ad 43. Jahr alt, er habe geſehen, daß die Catholiſche auf die Fürſtl. Grenadiers mit ihren in die Flinten eingeſtoſſenen Bajonetten avanciret, und da die Grenadiers ihre Bajonetten in den Flinten bloß vorgehalten, und ſolchen Angriff zu pariren geſuchet, geſtalten er keinen Ausſtoß deren geſehen habe, und nur die Bajonetten geklappert, wäre Catholiſcher Seits mit Steinen aus der Löhr-Straſſen geworffen, auch nicht lange darauf geſchoſſen worden, wer aber das Werffen und Schieſſen gedachter Catholiſcher Seits eigendlich gethan, davon könne er nicht ſagen; Bezöge ſich übrigens auf ſeine vor Hochfürſtlicher Regierung gethane Ausſage.

Johann Heinrich Manskopff, Bürger allhier, ad 52. Jahr alt, ſagte: Es ware zu erſt unter die Fürſtl. Grenadiers Catholiſcher Seits, aus der Löhr-Straſſen her, mit Steinen geworffen worden, als eben die Chur-Pfältziſche und Biſchöfflich-Münſteriſche mit ihren auf die Flinten geſteckten Bajonetten gegen gedachte Grenadiers in der Pfuel-Straſſen eindringen wollen, und darbey gar wohl wahrgenommen, daß der commandirende Chur-Pfältziſche Lieutenant, ſo an des Kannen-Gieſſers Ecken geſtanden, das Gewehr angelegt, und zu erſt gegen die Mitte der Grenadier geſchoſſen, darauf ſogleich der Fürſtl. Grenadier-Lieutenant niedergeſuncken; Und bezöge er ſich auf ſeine ſowohl bey Hochfürſtl. Regierung, als auf dem Rath-Hauß allhier, ſonſt gethane Ausſage.

Daß nun ich Ends unterſchriebener Kayſerl. geſchworner Notarius, auf Eingangs angeregter Requiſition, die vorgeſetzte Zeugen, nach vorhero vor mir würcklich ausgeſchwornen Cörperlichen Eyd, und geſchehener Warnung des Meyn-Eyds, auch daß alles treulich und aufrichtig bey ihrem beſten Wiſſen und Gewiſſen au-zuſagen hätten, alſo verhöret, deren Ausſage getreulich annotiret, und protocolliret, ſolche auch anderſter nicht, als vorgeſetzter maſſen geſchehen, und alſo dieſer Extractus meinem darüber geführten Notariat-Protocoll von Wort zu Worten gleichlautend, ein ſolches thue hiemit beſcheinen. Urkundlich meiner eigenhändigen Unterſchrifft und vorgedruckten gewöhnlichen Notariat-Signet. So geſchehen Siegen, den 21. Septembr. 1712.

L.S. Henricus Lipſius, Notar. Cæſar. Publicus & Juratus mppria.

Lit. C.

Extractus eines ſub dato Haag den 14. Junii 1712. von des Catholiſchen Fürſtens zu Naſſau-Siegen Durchl. an Dero Patres Jeſuitas, abgelaſſenen Schreibens.

T. Tit.

Audivimus cum ſummo ſtupore, qualem in modum in Feſto S. Corporis Chriſti auſi fueritis proceſſioni die illa conſuetæ milites extraneos, Reſidentiæ noſtræ ſine noſtro conſenſu ſed vi illicita injectos, cum ſumma noſtra indignatione adhibere, cum tamen (uti decuiſſet) ſi non noſtram ſaltem neutralitatis partem hac in renanciſci, & venerabile Sacramentum tantis periculis exponere non debuiſſetis, non inſcii ingratitudinis noſtræ ſuperdictis militibus ut & circa uſum horum aliquoties repetitæ inhibitionis. Et paulo poſt: Volumus igitur, ut vel à dictis militibus in Feſto S. Corporis Chriſti publice commiſſa debite reſarciri faciatis, aut quod alia vobis ingrata media ad manum ſumamus attenti ſitis &c.

XIII. Anderweites allerunterthänigſtes Vorſtellungs-Schreiben wegen des Evangeliſchen Fürſten zu Naſſau-Siegen,

Daß, weilen bey angeſtellter Frohnleichnams-Proceſſion würckliche Morde geſchehen, als wolte man zu Verhinderung mehrer dergleichen blutigen Unordnung Kayſerliche Majeſtät allerunterthänigſt gebeten haben, die längſt verlangte Remedur dahin allergnädigſt zu verordnen, damit, nach Diſpoſition der Reichs-Geſetze, die Evangeliſche Fürſten ohne gerichtliche Proceſs durch das Weſtphäliſche Creyß-Ausſchreib-Amt in ihr Recht wieder mögten geſetzet werden.

dd. 15. Nov. 1712.

Dict. inter Evangel. die 25. Nov. 1712.
per Chur-Sachſen.

Allerdurchleuchtigſter ꝛc.

Ewr Kayſerl. Majeſt. geruhen allergnädigſt zu erlauben, Ihro aus beygefügter Facti Specie und deren Beylagen allerunterthänigſt vortragen zu laſſen, was vor eine gefährliche- und ganz unverantwortliche Gewalt-

Gewaltthätigkeit die Cathol. in der Stadt Siegen bey einer allda am letzt verwichenen Frohnleichnams-Tag angeſtellten Proceſſion, gegen die Evangel. Reformirte verübet, indem ſie ſich nicht entblödet, auf die Fürſtl. Evangel. Grenadier-Garde, welche allein zu Schlieſſung der Fürſtl. Hof-Gaße geſtellet geweſen, feindlich einzutringen, und ohngeachtet dieſe der gröſſern Macht ſchon gewichen, dennoch aus allzugroſſem Religions-Haß und Eifer nicht allein mit Steinwerffen auf ſie zu ſtürmen, ſondern auch gar verſchiedliche ſcharffe Salven auf ſie zu geben, wordurch der commandirende Lieutenant des Reformirten Fürſten ſamt 3. Gemeinen tod auf dem Platz geblieben, und noch 10. bis 12. andere verwundet worden. Wann nun allergnädigſter Kayſer und Herr, nach Dero weltgeprieſenen Juſtiz-Liebe, wir nicht anderſt glauben können, als daß Ewr. Kayſerl. Majeſt. dieſe vorſetzliche offenbare Violation des Religions- und Weſtphäliſchen Friedens allergerechteſt misbilligen, und deſſen Beſtraff- und künfftige Abwendung dergleichen und anderer unglückſeeligen Folgen Ihres allerhöchſten Orts ernſtlich zu verfügen, in Gnaden geneigt ſeyn werden; So nehmen wir zugleich daherv Anlaß, Ewr. Kayſerl. Majeſt. der ſamtl. Evangeliſchen Fürſten zu Naſſau-Catzenelenbogen, gegen den Catholiſchen Fürſten zu Naſſau-Siegen, habende viele Religions-Beſchwerden, nach denen desfalls ſchon unterm 1. Octobr. 28. Decembr. 1709. an Ewr. Kayſerl. Majeſt. Herrn Bruders Kayſers Joſephi Majeſt. glorwürdigſten Andenckens übergebenen allerunterthänigſten Vorſchrifften hiemit nochmals allergehorſamſt zu recommendiren, und Ewr. Kayſerl. Majeſt. aus ſpecial-Befehl und im Nahmen unſerer gnädigſt- und gnädigen Herren Principalen, auch Obern und Committenten in geziemender allerunterthänigſter Devotion zu erſuchen, Sie allergnädigſt geruhen wollen, nach Dero allerhöchſten Kayſerl. Amt die längſt verlangte Remedur ſothaner immer mehr- und mehr anwachſenden Religions-Beſchwerden, zu Verhütung noch mehrer dergleichen blutigen Unordnung, ohne weitern Anſtand ſolcher geſtalt zu verordnen, daß die Evangeliſche Fürſten zu Naſſau, als Reſtituti ex Capite Gravaminum & poſtea turbati, nach Diſpoſition des Weſtphäliſchen Frieden-Schluſſes ohne ferneren gerichtlichen Proceſs in ihr Recht wieder geſetzet, und dem Weſtphäliſchen Creyß-Ausſchreib-Amt, nach Anweiſung der Kayſerl. Executorialium Pacis, und des Nürnbergiſchen Executions-Receſſes, die völlige Abhelffung ſothaner Beſchwerden aufgegeben- und überlaſſen werden möge. Solche zu Handhabung der GOtt und Menſchen angenehmen Juſtiz, und zu Beruhigung der in ſo viele Weiſe bedruckten Evangeliſchen Stände und Unterthanen gereichende allergnädigſte Verfügung, werden unſere ſamtl. gnädigſt- und gnädige Herren Principalen, auch Obern und Committenten billig hoch zu ruhmen und mit allerunterthänigſten Danck zu erkennen nicht ermanglen; Wormit wir uns zu Kayſerl. allerhöchſten Hulden und Gnaden demüthigſt empfehlen, und in allertieffeſter Submiſſion verbleiben

Euer Kayſerlichen Majeſtät

Regenſpurg den 15. Nov.
1712.

Schema Sigillantium.

Churfürſtliche.

1. Chur-Sachſen. 2. Chur-Brandenburg. 3. Chur-Braunſchweig.

Fürſtliche.

1. Sachſen-Weymar.	Dies 1ma.	10. Würtemberg.	Stroph. 8va.
2. " " Eiſenach.		11. Heſſen-Darmſtadt.	
3. " " Coburg.		12. " " Caſſel.	
4. " " Gotha.		13. Mecklenb. Schwerin.	
5. " " Altenburg.		14. " " Güſtrau.	
6. Brandenburg-Culmbach.		15. Anhalt.	
7. " " Onolzbach.		16. Henneberg.	
8. Braunſchweig-Wolffenbüttel.		17. Ratzeburg.	
9. " " Zelle.		18. Oſtfrießland.	
		19. Wetterauiſche	Grafen.
		20. Fränckiſche	
		21. Weſtphäliſche	

Reichs-Städtiſche.

Rheiniſche Banck.	Oberländiſche Banck.
Lübeck.	Ulm.
Goslar.	Heilbron.

XIV. Corporis Evangelici Vorſtellungs-Schreiben an Ihre Churfürſtliche Durchleucht zu Pfaltz und mutat. mutandis an Ihre Hochfürſtliche Gnaden zu Münſter.

Wegen der bey der Frohnleichnams-Proceſſion zu Siegen von Ihrer dortigen Creyß-Directorial-Garniſon begangenen Thätlichkeiten. dd. 15. Nov. 1712.

Dictat. Ratisbonæ die 25. Nov. 1712. per Chur-Sachſen.

Durchleuchtigſter Churfürſt,
Gnädigſter Churfürſt und Herr,

Hochwürdigſter Fürſt,
Gnädigſter Herr!

Euer Churfürſtlichen Durchleucht (Hochfürſtlichen Gnaden) iſt vorhin und ohne unſer weitläufftiges Anführen bekannt, was am letztern Frohnleichnams-Tage in der Stadt Siegen, occaſione der allda ange-

angeſtellten Catholiſchen Proceſſion, gegen des Evangeliſchen Fürſten Guarde, von Catholicis vor Gewaltthätigkeit mit Mord und Todſchlag verübet, und wie Ewr. Churfürſtl. Durchleucht (Hochfürſtl. Gnaden) und die Biſchöfflich-Münſteriſche (Chur-Pfältziſche) allda auf dem Catholiſchen Schloß liegende Creyß-Directorial-Garniſon ſich dazu gebrauchen laſſen, von welchen allem uns die hiebeygefügte Species Facti ſamt denen Zeugen-Verhören zugekommen. Nachdem nun dieſe That alſo beſchaffen, daß ſie auf keinerley Weiſe zu entſchuldigen, wann gleich die Evangeliſche Grenadiers, nachdem ſie ihren Lieutenant fallen- und ſich ſo übel mit Steinen, Bley und Pulver tractiret geſehen, wieder zuruck geſchoſſen hätten, wie doch bishero nicht erwieſen, vielmehr dergleichen Thätlichkeiten dem Religions- und Weſtphäliſchen Frieden offenbahrlich zuwider lauffen, die darzu emploirte Creyß-Directorial-Trouppen auch ſich damit höchſt ſtraffbar gemachet, daß ſie ohne Ordre von der hohen Commiſſion, (welche bloßer Dings zu Erörterung der zwiſchen dem Landesherrn und denen Unterthanen obſchwebenden Differentien angeordnet) zu dergleichen Tumult ſich ziehen laſſen, ſo fällt dem Evangeliſchen Reformirten Fürſten um ſo empfindlicher, daß Ewr. Churfürſtl. Durchleucht auf ungleichen einſeitigen Rapport ſolch Verbrechen nicht allein nicht beſtraffen, ſondern an hochbeſagten Fürſten noch Satisfaction begehren laſſen wollen. Wir wiſſen Ewr. Churfürſtliche Durchleucht viel zu gerecht, als daß Sie, bey erhaltener beſſerer Wiſſenſchafft von der wahren Beſchaffenheit dieſes kundbaren Friedbruchs, bey voriger Meynung beharren wolten, abſonderlich da der Catholiſche Landes-Fürſt zu Siegen ſelbſt den Unfug ſchon erkannt, und denen PP. Societatis Jeſu, laut Extract-Schreibens ſub Lit. C. verwieſen. (So tragen zu Ewr. Hochfürſtl. Gnaden gerechteſtem Gemüth wir das zuverläßige Vertrauen, Dieſelbe werden, auf dieſe von der Sachen wahren Beſchaffenheit erhaltende Nachricht, ſothanen offenbahren Friedbruch, welchen auch der Catholiſche Landes-Fürſt zu Siegen ſelbſt misbilliget, und denen PP. Societatis Jeſu laut Lit. C. verwieſen, keineswegs gut heiſſen, ſondern vielmehr dergleichen mit Mord und Blut beſudelte Andacht deteſtiren.)

Und gelanget demnach an Ewr. Churfürſtliche Durchleucht (Hochfürſtliche Gnaden) in Nahmen und aus Befehl unſerer gnädigſt- und gnädigen Herren Principalen, auch Obern und Committenten, hiemit unſere gehorſamſte angelegentlichſte Vorſchrifft und Bitte, Dieſelbe geruhen gnädigſt, Dero Lieutenant, welcher den Evangeliſchen Grenadier-Lieutenant zuerſt und hinterrucks entleibet, ſamt Dero übrigen Soldaten (Dero Soldaten) ſo dabey concurriret, ernſtlich und nach Schwehre des Verbrechens zu beſtraffen, mithin dem Reformirten Fürſten die billigmäßige Satisfaction nicht zu verſagen, ſondern vielmehr Denſelben und Deſſen Unterthanen bey ihren Rechten und vor weiterer Gewalt zu ſchützen, welche gerechte Willfahrung unſere gnädigſte und gnädige Herren Principalen, auch Obern und Committenten mit beſonderer Dancknehmung erkenen werden, wir aber verharren in unterthänigſter Submiſſion

Ewr. Churfürſtl. Durchl. (Hochfürſtl. Gnaden)

Regenſpurg den 15. Nov. 1712.

unterthänigſt-gehorſamſte
Derer Evangeliſchen Churfürſten, Fürſten und Stände zu gegenwärtigem Reichs-Tag gevollmächtigte Räthe, Bottſchafften und Geſandte.

XV. Antwort-Schreiben Ihrer Churfürſtlichen Durchleucht zu Pfaltz,

Wegen der zu Siegen vorgegangenen blutigen Fronleichnams-Proceſſion.

Dictatum den 28. Januar. 1713.

per Chur-Sachſen.

Von GOttes Gnaden Johann Wilhelm, Pfaltz-Graf bey Rhein, des Heil. Röm. Reichs Ertz-Truchſeß und Chur-Fürſt, in Bayern, zu Jülich, Cleve und Berg Hertzog, Fürſt zu Mörs, Graf zu Veldentz, Sponheim, der Marck und Ravensberg, Herr zu Ravenſtein ꝛc.

Unſern gnädigſten Gruß zuvor,

Wohlgebohrne und Edle, auch Ehrbahr- und Hochgelehrte, beſonders Liebe und Liebe Beſondere.

Welchergeſtalt bey denen Herren und Euch auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg des Evangel. Reformirten Fürſten zu Naſſau Liebden, wegen der auf jüngerem Frohnleichnams-Tag wider die in der Stadt Siegen gehaltene- von Alters wohlhergebrachte Römiſch-Catholiſche Proceſſion, autoritate gemeldten Reformirten Fürſtens angehobener Thätlichkeiten, ſich wider des Herrn Biſchoffen zu Münſter Liebden und Uns gantz unbefugt beſchweren wollen, ſolches haben Wir aus Derenſelben und Euerm Schreiben vom 15. Novembr. 1712. auch demjenigen, was derenthalb des Herrn Land-Grafen zu Heſſen-Caſſel Liebden durch Dero abſonderliches Vorwort abgelaſſen, Uns des mehrern geziemend referiren laſſen, und es billig mit deſto gröſſerer Verwunderung vernommen, als bekannt- und erweißlich, daß dieſe, wider einiges Vermuthen ſich zugetragene gleichſam feindliche Thathandlung durch die Siegeniſche Reformirte mit præmeditirtem Eiffermuth zum erſten angefangen, und zu offenbarer Turbation und Beſpottung erſagter Catholiſcher Proceſſion angeſehen geweſen, allermaſſen ein ſolches aus dem communicirten Zeugen-Verhör und dabeneben rechtlich abzunehmen iſt, daß wohlgemeldten Herrn Biſchoffen zu Münſter Liebden und Wir gar nicht, aber Naſſau-Siegen reformiret, als Autor commiſſi von Rechts- und Billigkeit-wegen zulängliche Satisfaction zu prætendiren haben, die Wir Uns zwaren ſelbſten zu ſchaffen ohne Mühe vermöchten, Wir haben aber, um dem Publico Unſere Moderation zu zeigen, lieber die Sach Ihro Röm. Kayſerl. Majeſtät als dem allerhöchſten Reichs-Ober-Richtern gerechteſter Judicatur untergeben wollen, von Dero Welt-bekannten angebohrner ungemeiner Æquanimität Wir Uns auch verſichert halten, daß Dieſelbe nach ungezweiffeltem Hand-greifflichen Befinden, wie gefährlich mehrgemeldten Reformirten Fürſten zu Naſſau Liebden, durch die Seinige, das Factum bey dieſer Sache verdrehet habe, um ſich dardurch anmaßlich auſſer Schuld zu ſtellen, Uns keine Juſtiz und folglich gebührſame

me Satisfaction wiederfahren laſſen werden. Wir verbleiben im übrigen denen Herren und Euch mit gnädigſt-geneigtem Willen und Chur-Fürſtl. Gnaden wohl beygethan. Düſſeldorff den 11. Jan. 1713.

Der Herren und Euer

gantz-und gutwilliger allezeit

Johann Wilhelm, Chur-Fürſt.

Inſcriptio.

Denen Wohlgebohrnen und Edlen, auch Ehrbahren und Hochgelehrten, Unſeren lieben und lieben Beſondern, deren des H. Röm. Reichs Proteſtirenden Churfürſten, Fürſten und Ständen, bey gegenwärtigem Reichs-Tag zu Regenſpurg, anweſenden gevollmächtigten Räthen, Bottſchafftern und Geſandten.

Regenſpurg.

XVI. Pro Memoria an die Chur-Cöllniſche Geſandtſchafft

Wegen der Naſſau-Siegiſchen Religions-Beſchwerden.

de menſ. Nov. 1724. 1724.

Es wird ſo wohl aus denen Comitial-Actis de Annis 1707. 8. 9. 10. &c. als aus dem XIten Numero derer bißher gedruckten Evangeliſchen Religions-Gravaminum, worzu das dritte Additamentum hierbey kommet, annoch erinnerlich ſeyn, auf was vor unbillige und zum Theil mit Vergieſſung unſchuldigen Menſchen-Bluts grauſame Weiſe die Reformirte Unterthanen im Fürſtlichen Naſſau-Siegen Catholiſchen Landes-Theil ſo wohl vor als nach dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß der Religion wegen beeinträchtiget und verfolget, hingegen auch wie ſorgfältig, obſchon fruchtloß, von dem Corpore Evangelicorum ſich ihrer angenommen worden.

Die Sache kürtzlich zu wiederholen, ſo iſt gewiß, daß in anno normali 1624. das gantze Land durchgehends bloß der Reformirten Religion zugethan geweſen, und iſt erſt circa medium anni 1626. geſchehen, daß Graf Johannes der jüngere, wider die Seinem ſeeligen Herrn Vater gegebene eydliche Aſſecuration, ein ſcharffes Reformations-Edict publiciren laſſen, Krafft deſſen nicht nur in Seinen ſondern auch in Seiner Herren Brüder Landen die Catholiſche Religion eingeführet, Kirchen und Schulen de facto eingenommen und Catholiſche Prieſter an ſtatt der Reformirten geſetzet worden.

Derohalben iſt nach errichtetem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß von Kayſerlicher Majeſtät und Reichs-wegen die Commiſſion Chur-Maynz und dem Grafen von Hanau aufgetragen worden, dieſer Orten die Religion wieder auf den Fuß des in beſagtem Friedens-Schluß feſtgeſtellten anni decretorialis zu ſetzen.

Bey des vorerwehnten Johannis junioris hinterlassenen Frau Wittib der Prinzeßin de Ligne Lebzeiten haben es die Subdelegati nicht völlig zu Stande bringen können; So bald aber der Catholische Fürst Johann Frantz zur Succession gelanget, sind sogleich anno 1652. alle Kirchen, Schulen und Capellen, nebst denen Filialen Caan, Weidenau und Eysserfeld, denen Reformirten völlig, und zwar laut dessen eigenen Worten: Nach Erforderung des Westphälischen Friedens-Schlusses: restituiret worden, ausser daß in denen Kirchen und Capellen das de facto eingeführte Simultaneum Religionis Catholicæ, vermöge eines der Evangelischen Mit-Herrschafft damals abgenöthigten Mediations-Recesses, geduldet werden müssen; Was aber die Schulen betrifft, haben solche die Reformirten continua serie über 30. Jahr alleinig innegehabt und ruhig besessen. Nach der Zeit hat man Catholischer Seits selbst angefangen jetzt besagten Mediations-Recess zu infringiren, die von obgedachtem Fürsten Johann Frantzen restituirte Filiale Caan, Weidenau und Eysserfeld, von ihrer Mutter-Kirche abzureissen, und über dieses noch hin und wieder in die Reformirten Schulen gewaltthätiger Weise einzugreiffen, so daß dieselben von dieser Zeit an bald in Reformirten bald in Catholischen Händen einfolglich beständige Religions-Troublen im Lande gewesen, wie dann um das Jahr 1695. durchgehends alle Reformirte Schulmeister, gegen den klaren Inhalt des Instrumenti Pacis Westphalicæ und jetzt erwehnte wohl hergebrachte Possess, ab- und Catholische an ihre Stellen gesetzet worden; Welches so wohl als andere harte Verfahren mehr endlich die arme Unterthanen gegen das Jahr 1706. in einen so elenden Stand gesetzet, daß sie, weil die Jahres darauf erfolgte Chur-Cöllnische Administration in diesem Tramite fortzufahren gesuchet, weiter nicht Umgang nehmen können ihre Noth dem Corpori Evangelicorum vorzutragen und um dessen Assistenz Ansuchung zu thun. Was hierauf vor nachdrückliche Concluſa, auch allerunterthänigste Vorstellungen, bey dem Corpore Evangelicorum gemacht worden, und welchergestalt darauf erfolget, daß anno 1711. die auf Chur-Cölln obgedachter massen erkandt gewesene Administrations-Commission in eine blosse Kayserliche Commission absque Administratione verwandelt, solche Commission aber einem hohen Westphälischen Creyß-Directorio aufgetragen worden; Solches alles ist vorhin bekandt, und haben Ihro Königliche Majestät in Preußen es damahls dahin gebracht, daß denen Reformirten besagte Schulen wiederum restituiret und ihre Schulmeister ihnen gelassen werden müssen: In welcher gerechtesten Possession sie beständig, mithin auch tempore Pacis Badenſis, gewesen, biß solche Commission abermahls in eine Administration verwandelt und Chur-Cölln aufgetragen worden, bey welcher Gelegenheit man Catholischer Seits ein Kayserliches Decret auf einseitigen allzumilden Vortrag ausgebracht, Krafft dessen quoad Punctum Religionis alles wiederum in den Stand zu setzen, wie es vor erkannter obigen ersteren Administration in Zeiten des Catholischen Fürstens Regierung gewesen, wo nemlich die Reformirten Unterthanen obgedachter massen in dem höchsten gradu contra Pacem Westphalicam verfolget worden; Und wäre wohl unglücklich, wann diese arme Leute allein von dem von Kayserlicher Majestät selbst beliebten Restitutions-Termino des Badischen Friedens wegen ihrer Religions-Beschwerden ausgeschlossen würden, wie es hierzu um so mehr das Ansehen gewinnen will, als nur erst in verwichenen Monathen Junio und Julio a. c. die in Siegen neu angelangte Chur-Cöllnische Landes-Administration jedweden Unterthanen bey Straffe 1. Marck lötigen Goldes angewiesen die Catholische Schulmeister wieder einzusetzen, darauf aber gleich zugefahren die Reformirten Schulmeister armata manu zu vertreiben, Catholische an dero Stellen einzusetzen, ihnen derer Reformirten eigene Schulen und Capellen

pellen einzuraumen, die Reformirte zu derer Verpflegung executive anzuhalten, endlich ihnen gar zuzumuthen, ihre Kinder der Catholiſchen Information zu übergeben; Welches durch ein anderweites den 16den Julii publicirtes Decret, davon aber Copia nicht zu erhalten geweſen, bekräfftiget und von neuem anbefohlen worden, alle Reformirte Schulmeiſter gäntzlich abzuſchaffen und die Catholiſche hingegen aller Orten bey 5. Gulden Strafe, zu halten, da doch biß dato kaum der ſiebende Theil im gantzen Lande der Catholiſchen Religion zugethan ſeyn ſoll.

Nachdem nun dieſe ſo offt und hart verfolgte Reformirte Unterthanen des Fürſtlichen Naſſau-Siegen-Catholiſchen Landes-Antheils hierdurch wiederum höchſt nothgedrungen worden, zuforderſt Ihro Kayſerliche Majeſtät um ſchleunige allergerechteſte Hülffe wider ſolche Bedruck- und Vergewaltigungen, und zugleich um Adjungirung eines Evangeliſchen Con-Commiſſarii (worzu 3. Hohe Evangeliſche Reichs-Stände gantz unmaßgeblich vorgeſchlagen worden) allerunterthänigſt anzuflehen: Anbey aber auch das Corpus Evangelicorum erſuchet haben, ſich ihrer fernerweit anzunehmen und ſowohl bey allerhöchſt-gedachter Ihrer Kayſerlichen Majeſtät, welche von der eigentlichen Beſchaffenheit der Sachen gantz ungleich berichtet worden, als auch, wo es ſonſten weiter nöthig befunden werden ſollte, ſolche nachdrückliche Repræſentationes zu thun, damit dasjenige, was vorerzehlter maſſen neuerlich und contra claram diſpoſitionem Pacis Weſtphalicæ gegen ſie vorgenommen worden, forderſamſt redreſſiret und wieder abgeſtellet, und ſie dermahlen ruhig bey ihrem wohl hergebrachten Exercitio Religionis, und was ſolchem annex iſt, gelaſſen werden möchten.

Als hat man zwar von Seiten des Corporis Evangelicorum noch zur Zeit Anſtand nehmen wollen, Ihro Kayſerliche Majeſtät, wegen dieſer ſo offt wiederholten ſowohl contra Statum Pacis Weſtphalicæ als Badenſis lauffenden Vertreibung derer Reformirten Schulmeiſter, mit einem abermahligen allerunterthänigſten Interceſſions-Schreiben anzugehen; Sondern vor gut befunden, nomine Corporis Evangelicorum vorher die Vortreffliche Chur-Cöllniſche Geſandtſchafft, wie hiermit geſchiehet, zu erſuchen, von allen dieſen Umſtänden Ihro Churfürſtlichen Durchleucht unterthänigſten Bericht forderſamſt zu erſtatten und dahin cooperiren zu helffen, auf daß mit Exequirung des auf ungleiche Vorſtellungen erlaſſenen und biß hieher noch dazu cum Exceſſu vollſtreckten Kayſerlichen Mandati ſo lange innegehalten werden möge, biß allerhöchſt-gedachte Ihro Kayſerliche Majeſtät durch die von denen armen gedruckten Unterthanen überreichte allerunterthänigſte Gegen-Vorſtellung und fernerweite Gravatorial-Remonſtration mehr gegründete Information erlanget und dadurch bewogen werden, Dero allergerechteſte Verordnung, zur Conſolation derer Bedrängten und endlicher Siſtirung der ſo lang in dem Naſſau-Siegiſchen Fürſtenthum continuirenden Religions-Troublen, anderweit ergehen zu laſſen.

XVII. Relation des Chur-Sächſiſchen Legations-Secretarii

Wegen Ubergebung vorſtehenden Pro Memoria in der Naſſau Siegiſchen Religions-Beſchwerden-Sache an die Chur-Cöllniſche Geſandtſafft. dd. 2. Nov. 1724.

Als nomine des Corporis Evangelicorum auf Verordnung des Chur-Sächſiſchen Herrn Geſandtens Excellenz bey des Chur-Cöllniſchen Herrn Geſandtens Excellenz ich das geſtern in Conferentia Evangelicorum concertirte Pro Memoria, die Reformirten in denen Fürſtl. Naſſau-Siegiſchen Catholiſchen Landen betreffend ꝛc. überreichet, und in deſſen Conformität den aufgegebenen Vortrag præm. Curialibus hierbey gethan, haben des Chur-Cöllniſchen Herrn Geſandtens Excell. ſich in ſubſtantia antwortlich hierauf vernehmen laſſen: Wie Sie dieſes Pro Memoria durchleſen, und weil das Werck dermahlen auf dem dieſerhalben ergangenen Kayſerlichen Mandat (weswegen auch einige Kayſerliche Reſcripta hernach erfolget) beruhete ſolches an Ihro Churfürſtl. Durchl. Ihren gnädigſten Herrn bringen, und der Sachen Beſchaffenheit, ſo viel an Ihnen, zu Reichs-Conſtitutionsmäßiger Beförderung beſter maſſen zu inſinuiren, Sich angelegen ſeyn laſſen. So geſchehen Regenſpurg den 2ten Nov. 1724.

J. C. Frenzel.

XVIII. Nachricht von dem, was die Chur-Cöllniſche Geſandtſchafft der Chur-Sächſiſchen per Secretarium Legationis mündlich hinterbringen laſſen,

Die Naſſau-Siegiſche Religions-Angelegenheit betreffend.

Es iſt am 5ten Decembris dem Chur-Sächſiſchen Herrn Geſandten durch den Chur-Cöllniſchen Herrn Legations-Secretarium zu erkennen gegeben worden, welchergeſtalt die vortreffliche Chur-Cöllniſche Geſandtſchafft denen ſamtlichen Evangeliſchen Herren Geſandten vor die durch Uberſchickung des in favorem der Reformirten Unterthanen in dem Fürſtlichen Naſſau-Siegen Catholiſchen Landes-Antheil gefertigten Pro Memoria und beygelegten Additamenti 3tii ad Numerum XI. der gedruckten Gravaminum bezeigte Confidenz gar ſehr verbunden wäre, hätte auch nicht ermangelt, zu Bezeigung der vor die Evangeliſche Herren Geſandten tragenden Conſideration, ſolches Ihro Churfürſtlichen Durchleucht zu Cölln unterthänigſt einzuſchicken und die Sach mit Seinem pflichtmäßigen Bericht beſter maſſen zu begleiten, wobey aber von Chur-Cöllniſcher Geſandtſchafft wegen ausdrücklich angezeiget worden, daß Ihre Churfürſtliche Durchleucht zu Cölln Sich hierdurch dahier in materia Cauſæ einzulaſſen keines Wegs vermeint wären

noch

noch möchten, weil Ihro Kayſerliche Majeſtät, krafft Dero allerhöchſten Ober-Richterlichen Amts, ſchon die Hand darein geſchlagen. Indeſſen hätten Höchſtgedachte Ihre Churfürſtliche Durchleucht zu Cölln an Dero ſubdelegirte Commiſſion vorläuffig gnädigſten Befehl ergehen laſſen, ſo fort von der Sachen Bewandtnus unterthänigſten Bericht zu erſtatten, welcher dahin ausgefallen: Was maſſen dieſelbe nicht befinden könten, daß weder Ihro Churfürſtliche Durchleucht noch Sie Selbſt auf einige Weiſe weiter gegangen, als was obbemeldtes Kayſerliche Mandatum und die darauf erfolgte Reſcripta in ſich hielten. Dafern es auch geſchehen ſeyn ſolte, daß einige Reformirte genöthiget worden ihre Kinder der Catholiſchen Information zu übergeben, ſo wäre ſolches ohne Sr. Churfürſtlichen Durchleucht Vorbewuſt und der Subdelegirten Theil-Nehmung geſchehen. Gleich dann auch Dero hieſige Geſandtſchafft wäre vertröſtet worden, daß in dieſer Sache der von denen Subdelegirten gnädigſt abgeforderte weitere Bericht zu behöriger Communication wenigſtens würde zugeſchicket werden. In Anſehung aber, daß von der ſubdelegirten Commiſſion die Kayſerliche Befehle nicht überſchritten worden, könte ſich, im Fall ſolches zu bedencklich ſcheinen möchte, an Ihre Kayſerliche Majeſtät gewendet werden, indem Ihre Churfürſtliche Durchleucht bloſſer Executor der Kayſerlichen Mandaten wären.

XIX. Allerunterthänigſtes Interceſſional-Schreiben an Ihre Römiſche Kayſerliche Majeſtät von dem Corpore Evangelicorum, ſub dato Regenſpurg den 14. Apr. 1725. 1725.

Betreffend die harte Bedrückungen, welche die Evangeliſch-Reformirten Einwohner des Naſſau-Siegiſchen Catholiſchen Landes-Theils ſo wohl von ihrer jetzigen Landes-Herrſchafft, als auch von der daſigen Adminiſtrations-Commiſſion, bisher erdulten müſſen.

Dictatum Regenſpurg den 5. May 1725.

per Chur-Sachſen.

Allerdurchleuchtigſter ꝛc.

Euer Kayſerliche Majeſtät geruhen allergnädigſt Sich auf Befehl Unſerer höchſt- und hohen Herren Principalen, auch Obern und Committenten, allerunterthänigſt vortragen zu laſſen, was maſſen man zwar gehoffet, es würde von der Chur-Cölniſchen Adminiſtrations-Commiſſion im Naſſau-Siegiſchen Catholiſchen Landes-Theil mit denen bisherigen gegen die Evangeliſch-Reformirte Einwohner harten Verfahren, ſonderlich aber mit Verjagung derer Reformirten Schulmeiſter, in Anſehung des von dem Corpore Evangelicorum unterm 1ſten Novembris verwichenen Jahrs an Sr. Churfürſtl. Durchleucht zu Cölln hieſige Comitial-Geſandtſchafft diß-

falls gerichteten und ſub Lit. A. angefügten Scripti Pro Memoria und darinnen enthaltenen geziemenden Vorſtellung, mit Exequirung des auf ungleiche Berichte erlaſſenen und noch über dieſes cum Excellu vollſtreckten Kayſerlichen Mandati vom 19. Januarii 1723. wenigſtens ſo lange inne gehalten worden ſeyn, bis Euer Kayſerliche Majeſtät durch die wiederholte weh- und demüthigſte Bitt- und Vorſtellungs-Schreiben dieſer armen Reformirten Unterthanen von der wahren Beſchaffenheit der Sache und Billigkeit ihres allerunterthänigſten Suchens mehr gegründete Information würden erlanget haben, und dadurch bewogen worden ſeyn, Dero allergerechteſte Verordnung, zur Conſolation derer bedrängten und endlicher Siſtirung der ſo lang in dem Naſſau-Siegiſchen Catholiſchen Fürſtenthum continuirende Religions-Troublen, anderweit ergehen zu laſſen. Worauf von beſagter Chur-Cöllniſchen Geſandtſchafft am 5ten Decembris, vermöge des Anſchluſſes ſub Lit. B. in Antwort zu erkennen gegeben und ausdrücklich angezeiget worden, welchergeſtalt Ihro Churfürſtliche Durchleucht zu Cölln Sich in materialia Cauſæ einzulaſſen keineswegs gemeinet wären noch vermöchten, weil Ew. Kayſerl. Majeſtät krafft Dero allerhöchſten Ober-Richterlichen Amts, ſchon die Hand darein geſchlagen, indeſſen wäre der ſubdelegirten Commiſſion erſtatteter unterthänigſter Bericht dahin ausgefallen, was maſſen Sie nicht befinden könten, daß weder Ihro Churfürſtliche Durchleucht noch beſagte Commiſſion auf einige Weiſe weiter gegangen, als was obbemeldtes Kayſerliches Mandatum und die darauf erfolgte Reſcripta in ſich hielten; und in Anſehung deſſen, daß von der ſubdelegirten Commiſſion die Kayſerliche Befehle nicht überſchritten worden, könte Sich, im Fall ſolche zu bedencklich ſcheinen möchten, an Ew. Kayſerl. Majeſtät gewendet werden. Nun iſt zwar der Inhalt ſothaner Reſcriptorum allhier nicht bekant, es erhellet aber aus dem ſub Lit. C. beykommenden von ſämtlichen Evangeliſch-Reformirten Naſſau-Siegen Catholiſchen Landes-Antheils Unterthanen an das Corpus Evangelicorum fernerweit gebrachten Memoriali und deſſen Beylagen, daß ſothane unſerer höchſt- und hohen Herren Principalen, auch Obern und Committenten, gehabte Hoffnung und ſehnlicher Wunſch, Ew. Kayſerl. Majeſtät mit dergleichen Religions-Beſchwerden nicht ferner angehen zu dörffen, abermahls fehl geſchlagen, immaſſen vorbemeldte Chur-Cöllniſche Adminiſtrations-Commiſſion unter vorgeſchütztem Kayſerlichen Mandat fortgefahren und theils durch Auflegung ſchwerer Geld-Straffen, theils durch Gewalt und manu forti, nicht nur ſämtliche Reformirten Schulmeiſter würcklich aus dem Lande verjaget, ſondern auch die arme Reformirten Einwohner dahin zu zwingen ſuchet, ſowohl ihre Kinder, deren an denen meiſten Orten über 30. bis 50. hingegen derer Catholiſchen kaum 4. bis 5. befindlich ſind, zu Catholiſchen Schulmeiſtern, welchen der Reformirten Schulhäuſer eingeraumet worden, zur Information zu ſchicken, oder doch wenigſtens ihnen den Unterhalt und Beſoldung dafür ohnabbrüchig zu reichen, als auch bey ihrem Gottes-Dienſt und Leichen-Begängnüſſen Catholiſche Vorſänger zu gebrauchen.

Wann dann, Allergnädigſter Kayſer und Herr, dieſes Verfahren dergeſtalt beſchaffen iſt, daß man im Römiſchen Reich dergleichen Exempel nicht ſo leicht finden wird, ſolches auch zu nichts anders als Aergernüſſen und Verſpottung derer Sacrorum, zuforderſt aber zu gewiſſer Ausrottung der Evangeliſch-Reformirten Religion in daſigen Landen, in kurzem ausſchlagen kan, und aber ſolches denen Evangeliſchen Reichs-Ständen um ſo mehr zu Gemüthe dringen muß, als notorium und gewiß iſt, daß in Anno regulativo 1624. das gantze Land durchgehends Evangeliſch-Reformirter Religion

zuge-

zugethan geweſen, und aus dieſem Fundament auch diejenige Religions-Aenderungen, welche Johannes junior zu Naſſau wider die ſeinem Herrn Vater, Johanni dem mittlern, geleiſtete eydliche Aſſecuration erſt circa medium Anni 1626. gewaltthätig eingeführet, nach errichtetem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß von Kayſerlicher Majeſtät und Reichs wegen durch Chur-Maynziſche und Gräflich-Hanauiſche Commiſſarios Anno 1652., und zwar laut des damals regierenden Catholiſchen Fürſtens, Johann Franzens, eigenen Worten: Nach Erforderung des Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſes: wieder abgeſtellet und aufgehoben, einfolglich auch alle Schulen, dem Anno decretoriali gemäß, reſtituiret worden; Bey deren ruhigen Beſitz man Reformatos nachhero über 30. Jahr gelaſſen, bis endlich die immer daurende Verfolgungen und Drangſalen ihren Anfang genommen.

Es leben demnach unſere höchſt und hohe Herren Principalen, auch Obere und Committenten, der allerunterthänigſten gewiſſen Zuverſicht, Ewr. Kayſerl. Majeſt. werden nach Dero allergerechteſten Gemüthe dieſer höchſt bedrängten Leute überreichte allerunterthänigſte Vorſtellung, Anzeige und Bitte pro clementiſſima Caſſatione des allerhöchſten Mandati vom 19den Januarii 1723., mit allergnädigſten Augen anſehen, zuforderiſt aber dieſe derer Evangeliſchen allergetreueſten Reichs-Stände vor beſagte Reformirte Glaubens-Genoſſen eingelegte allerunterthänigſte Interceſſionalien dahin gelten zu laſſen um ſo mehr allermildeſt geruhen, als das offt angezogene Kayſerliche Mandat nach demjenigen, was die Evangeliſch-Reformirte Unterthanen desfalls allerunterthänigſt vorgeſtellet, den Verſtand, welchen die Chur-Cölniſche Adminiſtrations-Commiſſion ſelbigem beylegen will, ſalvis Legibus Imperii nicht haben kan, damit ihnen der ruhige Beſitz ihrer Schulen und Beybehaltung derer verjagten Schulmeiſter Reichs-Conſtitutions-mäßig wiederum angedeyen und ſie fürohin weder durch die Landes-Herrſchafft noch Adminiſtrations-Commiſſion daran weiter gehindert noch beeinträchtiget werden mögen.

Solche Ewr. Kayſerl. Majeſt. allergerechteſte Verfügung werden unſere höchſt- und hohe Herren Principalen, auch Obere und Committenten, mit immerwährender Veneration erkennen; Und wir verharren mit devoteſter Submiſſion

Ewr. Kayſerl. Majeſt.

Regenſpurg den 14. Aprilis
1725.

allerunterthänigſt-treugehorſamſte

Der Evangeliſchen Churfürſten, Fürſten und Stände zu gegenwärtigem Reichs-Tag gevollmächtigte Räthe, Bottſchafften und Geſandte.

Schema Sigillantium.

Churfürſtliche.

1. Chur-Sachſen. 2. Chur-Brandenburg. 3. Chur-Braunſchweig.

Fürſtliche.

1. Magdeburg.
2. Sachſ. Weimar.
3. = Eiſenach.
4. = Coburg.
5. = Gotha.
6. = Altenburg.

Die Im.

7. Brandenb. Culmbach
8. = = Onolzbach.
9. Braunſchweig-Zell.
10. = Calenberg.
11. = Wolffenbüttel.
12. = Grubenhagen.
13. Halberſtadt.
14. Vor-Pomern.
15. Hinter-Pommern.
16. Mecklenburg-Schwerin.
17. = Güſtrau.
18. Baaden-Durlach.
19. Heſſen-Darmſtadt.
20. = Caſſel.
21. Sachſ. Lauenburg.
22. Minden.
23. Anhalt.
24. Henneberg.
25. Schwerin.
26. Camin.
27. Ratzeburg.

Stroph 6ta.

28 Naſſau-Dillenburg, Siegen und Diez.
29. Oſt-Frießland.
30. Wetterauiſch.
31. Fränckiſche
32. Weſtphäliſche

Grafe.

Reichs-Städtiſche.

Rheiniſche Banck.	Oberländiſche Banck.
Lübeck.	Regenſpurg.
Speyer.	Ulm.

Not. Die Beylage Lit. A. iſt das Pro Memoria ſub Nro. 16. die ſub B. die Nachricht ſub Nro. 18. die ſub C. hingegen iſt dem Additamento IV ad num. XI. beygedruckt.

Remiſſive Erläuterung.

Vid. Corpus Actorum & Gravaminum Religionis Vol. I. Part. I. n. XI. pag. 72. ſqq. & Additamentum 1. 2. 3. & 4. ad num. XI.

Fabri Staats-Canzley Tom. XV. cap. I. Tom. XXXVIII. Cap. V. & Tom. XLVI. cap. I.

Struvii ausführliche Hiſtorie der Religions-Beſchwerden. Part. II. pag. 335. ſqq.

Naſſau-Saarbrückiſche Differentien mit dem Præmonſtratenſer Cloſter Wadgaſſen.

I. Abrede,

So in der Naſſau-Saarbrückiſchen Beſchwerden-Sache den 17. Aug. 1726. in Conferentia Evangelicorum per unanimia genommen worden. 1726.

Die Naſſau-Saarbrückiſche Beſchwerden ſchienen angebrachter Maſſen vorläuffig allerdings von gutem Grund und ſonderbarer Erheblichkeit zu ſeyn, und zweiffle man dahero keineswegs, daß von denen höchſt- und hohen Herren Principalen, auch Obern und Committenten, favorable Inſtructiones erfolgen dörfften, bis zu deren Einlangung man jedoch der Sache, ihrer groſſen Wichtigkeit und Bedencklichkeit halber, billig annoch einen kurzen Anſtand geben müſte, auch ſich dergleichen zu dem Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gericht zuverſichtlich verſehen haben wolte.

II. Vorſtellungs-Schreiben des Corporis Evangelicorum an Ihro Churfürſtl. Gnaden zu Maynz.

Die von dem Gräfl. Hauß Naſſau-Saarbrücken in Sachen contra das Cloſter Wadgaſſen ad Comitia Imperii ergriffenen Recurſum, und beſonders disfalls difficultirte Dictatur derer an die Reichs-Verſammlung einlauffenden Memorialien betreffend. dd. 15. Mart. 1727. 1727.

Hochwürdigſter Churfürſt,

Gnädigſter Herr!

Euer Churfürſtlichen Gnaden wird Dero hieſige Geſandtſchafft unterthänigſt berichtet haben, was vor merckwürdige Beſchwerden wider Ihro Kayſerlichen Majeſtät und des Reichs Cammer-Gerichte zu Wetzlar das Gräfliche Haus Naſſau-Saarbrücken, vermittelſt zweyer Memorialien vom 21. Junii und 22. Julii vorigen Jahres datiret, an die Reichs-Verſammlung gelangen laſſen wollen; Ingleichen, was wegen über Vermuthen verweigerter Dictatur ſolcher Memorialien, nomine Corporis Evangelici Euer Churfürſtl. Gnaden hieſiger Geſandtſchafft mit ſo vielen Glimpff als Grunde, vorgeſtellet worden iſt.

Unſern höchſt- und hohen Herren Principalen, auch Obern und Committenten, kan nicht anders denn betrübt fallen, wann ſie ſehen müſſen, daß nichts deſtoweniger beydes die Naſſau-Saarbrückiſchen und unſere Bemühungen bis dato fruchtlos und vergeblich geweſen ſeyn, und die Dictatur ein vor allemal nicht erfolgen will, ohngeachtet ſämtliche dargegen gemachte Einwürffe und Ausflüchte von Zeit zu Zeit, und noch erſt kürtzlich wiederum, ver-

mittelſt eines Naſſau-Saarbrückiſcher Seits mehrermeldter Dero hieſigen Geſandtſchafft übergebenen Pro Memoria ſattſam abgelehnet worden.

Es begehret niemand zu läugnen, was maſſen Juſtiz-Sachen vor die Reichs-Verſammlung regulariter nicht gehören, auch denen höchſten Reichs-Gerichten, ſo lange ſie in ihren Schrancken beharren, geziemende Autorität verbleiben müſſe. Es wird aber auch niemand behaupten können, daß das Cammer-Gerichte infallibel ſey, und wären dahero Freye Reichs-Stände ſehr unglücklich, wann Ihre edelſte Jura dergeſtalt von deſſelben willkührlichen Verfahren und Ausſprüchen dependireten, daß auf keinerley Art und Weiſe eintzige Rechenſchafft, Rede und Antwort davon begehret werden könte, und obſchon ein und anderer unter ihnen ſich contra Leges Imperii gravirt zu achten groſſe Urſach hätte, dennoch ad Comitia, folglich an Ihro Kayſerliche Majeſtät und das gantze Reich nicht recurriren dürffe. Abſonderlich leidet obgedachte Regul einen ohnwiderſprechlichen Abfall, wann das Gravamen hujus vel illius Status Imperii, wie in Caſu præſenti, ein Gravamen commune omnium involviret, oder auch nur biß zu genauerer der Sachen Unterſuchung, probabiliter zu involviren ſcheinet. Aus dem Kayſerlichen Commiſſions-Decret de Anno 1715. aber iſt (der ſonſten in ein und andern Puncten bereits unterm 23. May 1716. Ihro Kayſerl. Majeſtät dargegen vom Corpore Evangelicorum allerunterthanigſt vorgeſtelleten Nothdurfft zu geſchweigen) ebenfalls nicht zu erzwingen, daß Ihro Kayſerl. Majeſtät indiſtincte in allen Juſtiz-Sachen den Recurſum ad Comitia improbiren, weniger verlangen, daß Gravati nicht einmal angehöret, ſondern ſogleich und ſchlechterdings, ſelbſt durch das Reichs-Directorium alleine abgewieſen werden ſollen. Ihro Kayſerliche Majeſtät eifern, Dero preißwürdigſter Æquanimität und Reichs-Väterlicher Fürſorge nach, allergerechteſt über den Mißbrauch, heben aber darum den rechten Gebrauch nicht auf, und müſte der Ungrund einer Sache ſehr klar ſeyn, wenn ſelbige nicht wenigſtens eine nähere Erwegung und reiffe Deliberation verdienete; Alsdann ſich erſt zeigen würde, ob ſie, der Gebühr nach, von hier weg, und ans Cammer-Gericht zurück verwieſen, oder vielleicht in geziemenden Terminis ein mit denen Reichs-Verfaſſungen übereinkommendes beyfälliges Reichs-Gutachten zu erſtatten ſey. Negotia publica dürffen mittlerweile nicht leiden, ſondern können noch allezeit cauſis vel negotiis privatis vorgezogen werden, auch ſelbſt eintzeler Stände Angelegenheiten öffters, wann ſie zumal, wie ſchon gedacht, geſamter Reichs-Stände gemeinſchafftliches Intereſſe concerniren, in negotia publica ſich verwandeln. Nun iſt aber allen und jeden Reichs-Ständen höchlich daran gelegen, daß, exempli gratia, der Landes-Herr pendente lite cum vaſallo & ſubdito, keinesweges, ſive directo, ſive per indirectum, aus einer Poſſeſs von etlichen Seculis geworffen werde; Daß dieſes oder jenes Reichs-Gerichte keinesweges ein ſolches nichtswürdiges Document in voraus zum Fundamento deciſionis annehme, und in dieſer Abſicht auf deſſen Edition dringe, welches, weder ſeiner Natur und Eigenſchafft nach, noch wegen des demſelben entgegen ſtehenden, von dem Cammer-Gerichte aber gäntzlich aus den Augen geſetzten §. 25. Art. V. Inſtrum. Pacis Weſtphalicæ und Status anni decretorii 1624. dafür paſſiren kan; Daß das Cammer-Gerichte keinesweges cauſas connexas von ein ander ſeparire, und einen Neben-Punct, der eintzig und allein durch Entſcheidung der Haupt-Sache ſeine Erledigung erhalten kan, zuerſt decidire, ja gar den Landes-Herrn in die vermeyntliche Schäden und Unkoſten condemnire, und Execution deßhalber verhenge, & ſimiliter, wie gleichwol ſolches alles dem Hauſe Naſſau-Saarbrücken, in favorem ſeines Landſäßigen Cloſters Wadgaſſen, zu unpartheyiſcher Gemüther gröſter Befremdung, dermalen, wahrſchein-

ſcheinlichen Anführen nach, wiederfähret, als aus deſſen Exhibitis ſub A. B. C. D. & E. worauf wir uns, Kürtze halber, hiemit beziehen, erhellet. Und wann auch ſchon, dem äuſſerlichen Verlaut nach, darwider eingewendet werden wolte, es ſey in der Haupt-Sache noch nicht definitive erkannt, vielmehr könne das Haus Naſſau-Saarbrücken den Haupt-Proceſs ſo leichtlich noch gewinnen als verlieren, oder doch widrigen Falls ſodann, ſtatt zu frühzeitigen remedii extraordinarii, remedia ordinaria, in ſpecie Reviſionis, ergreiffen; So ſtehet doch ſelbigem, ſich hierauf verweiſen und vertröſten zu laſſen, um ſo weniger zuzumuthen, als oberwehnter maſſen der Landes-Herr inzwiſchen wider den klaren Buchſtaben derer Reichs-Geſetze, und nahmentlich des V. §phi letztern Reichs-Viſitations-Abſchiedes ſeine ohnläugbare Poſſeſs verliehret, und hingegen das Cloſter Wadgaſſen durch des Cammer-Gerichts favorable Interlocutorias täglich verwegener gemacht, je länger je unverſchämter eine wenigſtens in 200. Jahren Ihme niemals zugeſtandene Immedietät affectirt, und wann es dabey gelaſſen würde, den Proceſs, wie öffters geſchiehet, zu æterniſiren, ſich bemühen dürffte. Wer verſichert auch dem Landes-Herrn, daß Ihme poſt definitivam das Reviſorium nicht ebenfalls wiederum abgeſchlagen werde, als bereits jetzo geſchehen iſt, ohngeachtet es von ſolchen interlocutoriis eingewendet worden, die nur allzugewiß vim definitivæ zu haben ſcheinen.

Jedoch, gnädigſter Churfürſt und Herr, wir ſollen und dürffen uns bey denen materialibus cauſæ billig länger nicht verweilen, weil es noch zur Zeit keineswegs darauf ankommt, ſondern gegenwärtiger der Sache Begebenheit nach, unſeres Ermeſſens hauptſächlich, ja lediglich, die Frage entſtehet: Wann ein Stand des Reichs etwas an die Reichs-Verſammlung gelangen läſt, wer ſuper quæſtione præjudiciali, ob dann der Recurſus ad Comitia erlaubt oder nicht erlaubt? gegründet oder nicht gegründet ſey? cognoſciren ſolle? Und da ſeynd Euer Churfürſtl. Gnaden von denen Reichs-Verfaſſungen viel zu genau informiret, bezeugen auch bey aller Gelegenheit viel zu gerechteſte und æquitableſte Sentiments, denn daß man nur muthmaſſen, geſchweige glauben könne, als ob Ew. Churfürſtl. Gnaden, nach reiffer dieſes wichtigen Puncts Erwegung, Dero Mit-Churfürſten, Fürſten und Stände des Reichs, von ſothaner Cognition zu excludiren, und durch Verweigerung der Dictatur und Propoſition, ermeldte quæſtionem præjudicialem gleichſam in ultima & ſuprema inſtantia alleine zu decidiren gedächten. Iſt die Sache auf ein- oder andere Art klar, werden auch ſamtliche übrige Reichs-Stände ſich der Billigkeit zu beſcheiden wiſſen; Iſt ſie aber dunckel und zweydeutig, ſo erfordert ſie ohne diß geziemende Communication und fernere Uberlegung. Ew. Churfürſtl. Gnaden können bey Sich ſelbſten veſt perſuadiret ſeyn, daß dieſer und jener Caſus zum recurſu ad Comitia ſich nicht qualificire, und dennoch die Majora gar leichtlich affirmative ausfallen, welche ſodann nothwendig wider Ew. Churfürſtl. Gnaden Meynung den Schluß machen müſſen Ja ſo wenig in einem ſolchen Falle, da das Reichs-Directorium den Recurſum ad Comitia vor zuläßlich, und das Gravamen fundirt zu ſeyn erachtete, daraus folgen würde, daß alle übrige Status Imperii damit verſtanden wären, und weiter nichts als die Abfaſſung und Expedition des Reichs-Gutachtens übrig ſey, ſondern deſſen ohngeachtet ihnen andere Gedancken zu hegen, und majoribus, das Anbringen zu rejiciren, zweiffelsfrey vorbehalten bleibet: So wenig mag vice verſa alſo argumentirt und geſchloſſen werden: Das Reichs-Directorium findet den Recurſum ad Comitia nicht zuläßlich, und das Gravamen nicht fundirt, ergo müſſen auch die übrigen Stände des Reichs derſelben Meynung ſeyn, ergo weiß man ſchon, wohin majora gehen, und darff die Sache nicht einmahl zu der

Reichs-Verſammlung Notiz bringen. Ew. Churfürſtl. Gnaden geruhen gnädigſt zu erwegen, daß, um die Application darvon nur mit zwey Worten auf die jetzige Naſſau-Saarbruckiſche Angelegenheit zu machen, ſämtliche Evangeliſche Churfurſten, Farſten und Stande von Ew. Churfurſtl. Gnaden, oder wenigſtens Dero hieſiger Geſandtſchafft Opinion ſchon würcklich vorlauffig, und bis man die Sache pro & contra genauer examiniren könne, diſſentiren; Ja, wahrſcheinlichen Vermuthungen zu folge, unter denen Herren Catholiſchen, zumal das Cammer-gerichtliche Verfahren ihnen nicht weniger als denen Evangeliſchen nachtheilig iſt, und ein gemeinſchafftliches Intereſſe dießfalls handgreiflich fürwaltet, kunfftighin wo nicht alle, doch viele uns beypflichten werden. Solte dann aber dieſer Umſtand alleine nicht erheblich genug ſeyn, Ew. Churfürſtl Gnaden dahin zu bewegen, Dero Directorial-Amt (deſſen Functiones ſich ohne diß nicht auf eigenmächtige Vorurtheile und abſolute Deciſa erſtrecken, ſondern in davon weit entfernten Verrichtungen beſtehen) dem Hauſſe Naſſau-Saarbrücken, ja dem gantzen Reiche, langer nicht zu verſagen?

Wie wir dann auch unſers Orts, die Naſſau-Saarbrückiſchen beſt gegründet-ſcheinende Gravamina pro ſola informatione oben zum Theil angeführet haben, übrigens aber noch zur Zeit gantz nichts poſitives davon ſtatuiren, ſondern vielmehr lediglich wünſchen, mit denen Herren Catholiſchen uns vertraulich daraus zu vernehmen, und ſodann, in re tam ardua & maximi præjudicii, entweder Reichs-Conſtitutions- und Obſervanz mäßig progrediendo, cauſam communem zu machen, oder, wann zuförderſt der Sache ihr Recht geſchehen, und ſelbige behörig unterſucht worden, von fernern Beſorgniſſen und Querelen (ſintemal wir allenfalls durch trifftige Rationes uns gantz gerne werden weiſen laſſen) mit gutem Gewiſſen abſtrahiren zu können.

Ew. Churfürſtl. Gnaden mögen wir bey dieſer Gelegenheit zugleich nicht verhalten, wie unſern höchſt- und hohen Herren Principalen, auch Obern und Committenten, um ſo viel bedencklicher vorkommt, und allerhand Nachſinnen verurſachet, warum gegen das Haus Naſſau-Saarbrücken, mehrerer ſo alter als neuer Exempel vor jetzo nicht zu gedencken, ſo groſſe Härtigkeit bezeiget wird, und demſelben einmahl über das andere vom Reichs-Directorio, ſo viel an ihme iſt, die Thüre zur Reichs-Verſammlung verſchloſſen werden will, da doch noch jüngſthin Chur-Pfaltz, oder unter deſſen Nahmen der Graf von Wieſer mit ſeinen Memorialien ſo ſchleunigen und leichten Zutritt gefunden, und Dero hieſige Geſandtſchafft ſelbige unverzüglich dictiret, ja ſo gar, zu was Ende iſt leichtlich zu erachten, ein Atteſtat daruber von ſich geſtellet hat. Denn ob man gleich ſolche vorzügliche Willfährigkeit damit zu beſchönigen ſucht, daß diejenige Sentenz, worüber der Graf von Wieſer ſich beſchweret, von einer Reichs-Deputation gefället ſey, folglich ehender denn eine beym Reichs-Gerichten Rechts-hängige Sache ad Comitia gehöre; So ſcheinet doch dieſe gantze Ratio differentiæ dergeſtalt problematica & altioris indaginis zu ſeyn, daß wenigſtens noch zur Zeit ohnmögl.ch etwas bündiges daraus gefolgert werden kan, zumal beſagter Chur-Pfaltziſche oder Wieſeri'che Proceſs ebenfalls beym Kayſerlichen und Reichs-Hof-Rathe anhängig iſt, ja ſo gar, nach ſchon vor etlichen 70. Jahren gefälleter Sentenz, blos auf der Execution beruhet, auch Chur-Maynz ſelbſten ehemals und in ſpecie vermittelſt einer am 17. (27.) Martii, Anno 1654. per dictaturam publicam in Comitiis gethanen Anzeige, daß, was Inſtrumentum Pacis Weſtphalicæ zur Execution zu bringen von denen Reichs-Deputirten ausgeſprochen worden, weder in Comitiis, noch ſonſten irgendswo

eine

eine fernere Unterſuchung leide, mit groſſem Eifer behauptet, ingleichen vermuthlich ex hoc principio noch vor wenigen Jahren dem Hochfürſtlichen Hauſe Onolzbach, als ſelbiges in caſu fere ſimili contra Bamberg an die Reichs-Verſammlung ſich wenden wollen, die Dictatur völlig abgeſchlagen hat. Uns kommet keinen Augenblick in die Gedancken, durch dieſe unſere Inſtanz dem hohen Chur-Hauſe Pfaltz oder dem Grafen von Wieſer zum voraus ſein Recht abzuſprechen, ſondern wir werden vielmehr, ſo viel ſalva juſtitia geſchehen kan, gerne zu ihrem Vergnügen concurriren, und was von uns dependiret, willigſt darzu beytragen. Wir wünſchen aber nur, daß auch andere, die ſich nicht minder graviret zu ſeyn erachten, und wenigſtens ſo viel als Chur-Pfaltz, oder der Graf von Wieſer, vor ſich haben, (man wollte dann die dargegen eingeſtreuete ſuppoſita, inauditis & invitis reliquis Statibus, vor völlig ausgemachte Principia und Leges fundamentales ausgeben) gleichmäßiges Gehör finden, und wie ſie ihre Zuflucht zu Ihro Kayſerlichen Majeſtät und geſamten Reichs-Ständen nehmen, alſo auch vom Reichs-Directorio alleine nicht abgewieſen werden möchten.

Ew. Churfürſtl. Gnaden haben ſchließlichen in der gantzen Welt den Ruhm, daß Sie ſich die Conſervation derer Reichs-Stände Hoheiten, Gerechtſame, und Freyheiten, Dero Churfürſtlichen Regierung hindurch jederzeit ſehr angelegen ſeyn laſſen; wie kan aber ſelbigen von privatis ohnverantwortlicher und verwegener zu nahe getreten werden, als wann ein Wetzlariſcher Procurator wider einen Reichs-Stand, welcher, von allerdings widerrechtlich-ſcheinenden Urtheln, an Ihre Kayſerliche Majeſtät und geſamte Reichs-Stände ſich wendet, in ſeinem Receſs den Reichs-Fiſcal zu excitiren, das Cammer-Gerichte aber, in ſeiner darauf erfolgten Sentenz, die Ahndung wegen ſolchen Recurſus expreſſe vorzubehalten und anzudrohen ſich unterſtehen dörffen? Wie beydes aus obinducirter Beylage ſub D. genugſam am Tage liegt. Dieſe Umſtände allein erfordern, daß, wann auch Naſſau-Saarbrücken ſonſt nicht plauſible Rationes vor ſich zu allegiren wüſte, die Sache in reiffere Erwegung gezogen, und dem Cammer-Gerichte Einhalt gethan werde, damit es ſich nicht einen Weg bahne, die Reichs-Stände anfänglich nach Belieben zu graviren, nachgehends aber, zumal die ſchwächere, ſtatt geziemender Remedur, ſo gar mit Straffen zu intimidiren.

An Ew. Churfürſtliche Gnaden gelanget demnach, im Nahmen und auf ſpecialen Befehl unſerer höchſt- und hohen Herren Principalen, auch Obern und Committenten, unſer reſpective geziemendes, gehorſamſtes und unterthänigſtes Bitten und Erſuchen, Dero hieſige Geſandtſchafft nunmehro gemeſſenſt dahin zu inſtruiren, daß ſelbige, wie in dergleichen Vorfallenheiten alle andere, alſo auch in ſpecie die Naſſau-Saarbrückiſche entweder bereits eingereichte, oder, erheiſchender Nothdurfft nach, noch künfftig einzureichende, an die Reichs-Verſammlung geſtellte Memorialia, ſonder fernern Verzug und Ausrede, ohngeſäumt zur Dictatur, nicht minder in Anſage und Propoſition bringe, ja überhaupt alles dasjenige darbey beobachte, was in dergleichen Fällen der Modus procedendi in Comitiis erfordert, damit in der Sache ſo dann endlich, was recht und billig iſt, ergehen möge.

Ein mehrers verlangen wir, abſtrahendo von aller Partheylichkeit, nicht, hingegen wird die Gewährung unſerer Bitte, ſowohl Ew. Churfürſtlichen Gnaden zu fernerm Ruhme eines unpartheyiſchen Betragens und genauer Beobachtung Dero Directorial-Amts, als auch unſern höchſt-

und hohen Herren Principalen auch Obern und Committenten, zu besonderer Freundschafft, Vergnügen und respective unterthänigster Danckbarkeit, nicht minder überhaupt zu Aufrechthaltung derer Reichs-Stände Gerechtsame und Freyheiten, ingleichen guter Einigkeit und Vertrauens zwischen denen verschiedenen Religions-Verwandten, endlich aber auch, zu Verhütung mancherley sonst zu besorgender, ja fast unausbleiblich zu erwartender Weiterungen und Irrungen ohnfehlbar gereichen.

Zu Euer Churfürstlicher Gnaden hoher und unschätzbarer Hulde und Gnaden empfehlen wir uns anbey vor unsere Personen mit aller Submission, und verharren in tiefstem Respect,

Ew. Churfürstl. Gnaden

Regenspurg, den 15. Martii. 1727.

unterthänigst-gehorsamste

Der Evangelischen Churfürsten, Fürsten und Stände zu gegenwärtigem Reichs-Tag bevollmächtigte Räthe, Bottschafften und Gesandte.

Inscriptio.

Dem Hochwürdigsten Fürsten und Herrn, Herrn Lothario Francisco, Ertz-Bischoffen zu Maynz, des Heil. Röm. Reichs durch Germanien Ertz-Cantzlern und Chur-Fürsten, auch Bischoffen zu Bamberg ꝛc. Unserm gnädigsten Chur-Fürsten und Herrn ꝛc.

Schema Sigillationis.

Churfürstliche.

1. Chur-Sachsen. 2. Chur-Brandenburg. 3. Chur-Braunschweig.

Fürstliche:

1. Magdeburg.
2. Sachsen-Coburg.
3. " " Gotha.
4. " " Altenburg.
5. " " Weimar. } Dies 2da.
6. " " Eisenach.
7. Brandenburg-Culmbach.
8. " " Onolzbach.
9. Braunschweig-Zell.
10. " " Calenberg.
11. " " Wolffenbüttel.
12. " " Grubenhagen.
13. Halberstadt.
14. Mecklenb. Schwer.
15. " " Güstrau. } Stroph. 7ma.
16. Vor-Pommern.
17. Hinter-Pommern.
18. Hessen-Cassel. } Stroph. 7ma.
19. " " Darmstadt.
20. Baaden-Durlach.
21. Sachsen Lauenburg.
22. Minden.
23. Anhalt.
24. Henneberg.
25. Schwerin.
26. Camin.
27. Ratzeburg.
28. Nassau-Dillenburg, Siegen und Diez.
29. Ost-Frießland.
30. Wetterau. } Grafen.
31. Fränckisch. } Grafen.
22. Westphäl.

Reichs-Städtische.

Oberländische Banck.
Memmingen.
Rothenburg.

Rheinische Banck.
Speyer.
Friedberg.

Remiß-

Remiſsive Erläuterung.

Conf. Fabri Staats-Cantzley T. 50. Cap. XI. p. 484. ſqq. T. 51. cap. IX. p. 420. T. 53. cap. 17. p. 494. ſqq.

Moſers Reichs-Fama P. I. p. 289. & 453. P. III. p. 445. P. IX. p. 247. Part. 12. p. 208.

Ejusd. Hiſtoriſch- und Rechtliche Betrachtung des Recurſus von den höchſten Reichs-Gerichten an den Reichs-Convent. p. 92.

Das Schreiben aber des Corporis dd. 23. Maji 1716. iſt im Erſten Tomo pag. 365. nachzuſehen.

Naumburgiſche Poſtulations-Sache.

I. Pro Memoria

Die Stifft-Naumburgiſche Poſtulations-Sache betreffend, ajuſtirt in Conferentia Evangelicorum im Chur-Brandenburgiſchen Quartier den 12. Jan. 1726. 1726.

Man hätte von Evangeliſchen Corporis wegen verhoffet, es würde in ſo geraumer Zeit und Jahren das Evangeliſche Stifft Naumburg wieder beſetzet, und ein dem Inſtr. Pac. Weſtph. conformes Subjectum poſtuliret worden ſeyn.

Weilen ſolches aber nicht geſchehen, ſondern ſolche Poſtulation aufgehalten würde; So hätte man aus dem Intereſſe, welches das Corpus Evangel. vi Inſtrum. Pac. Weſtph. hat, ein Evangel. Stifft nicht unbeſetzt zu ſehen, die Chur-Sächſiſche Geſandtſchafft zu erſuchen, bey Ihro Königl. Majeſt. in Pohlen als Chur-Fürſten zu Sachſen die Beförderung ſothaner Poſtulation auszuwürcken.

II. Anderweites Pro Memoria an die Chur-Sächſiſche Geſandtſchafft

Wegen des Stiffts Naumburg.

Es würde die vortreffliche Chur-Sächſiſche Geſandtſchafft ſich guter maſſen erinnern, was das Evangeliſche Corpus wegen der bißher unterlaſſenen Poſtulation eines Evangeliſchen Adminiſtratoris des

Nor Stiffts

Stiffts Naumburg bey derſelben, vermittelſt eines Scripti Pro Memoria, den 12. Jan. dieſes Jahrs angebracht.

Wann nun hierauf in ſo langer Zeit keine Antwort von Seiner Königlichen Majeſtät in Pohlen als Churfürſten zu Sachſen erfolget iſt, ſondern vielmehr äuſſerlich verlautet, daß ſolche Poſtulation noch ferner dem Inſtr. Pac. zuwider aufgehalten werden ſollte; So fände man ſich von Evangeliſchen Corporis wegen gemüßiget, vor wohl-gedachte Chur-Sächſiſche Geſandtſchafft zu erſuchen, bey höchſt-gemeldter Seiner Königlichen Majeſtat um gnädigſt-förderſamſte Reſolution auf oberwehntes Anbringen vom 12. Jan. jüngſthin, geziemende Erinnerung zu thun, auch davon dem Corpori Evangelicorum baldmöglichſte Nachricht zu geben.

III. Ausrichtung des Chur-Braunſchweigiſchen Herrn Geſandten, wegen der an den Herrn Chur-Sächſiſchen beſchehenen Extradition des vorſtehenden Pro Memoria. dd. 23. Jul. 1726.

Dem vom Corpore Evangelico an mich geſchehenen Verlangen, ein anderweites mit allerſeitiger Bewilligung wegen der Naumburgiſchen Sache verfaſtes Pro Memoria dem Chur-Sächſiſchen Geſandten zu überliefern, und das nöthige dabey vorzuſtellen, habe heute bey einer bequemen Gelegenheit, da denſelben eben bey dem Herrn von Hagen angetroffen, auf ſolche Art ein Genügen gethan, daß ihme bey der Einhändigung ſothanen Pro Memoria zu Gemüthe geführet, welcher geſtalt man biß dato weder mit einer Antwort und Erklärung auf die im Monath Januario dieſes Jahrs zugeſtellte Erinnerung verſehen, noch weniger aus eigner Bewegung das mit dem Naumburger-Stifft unternommene Verfahren nachgelaſſen und abgeſtellet worden; Dahero das ſamtliche Corpus Evangelicum nicht zu verdencken ſtünde, wann es das hierunter verſirende Intereſſe weiter verfolgen- und die vortreffliche Chur-Sächſiſche Geſandtſchafft um Verſchaffung einer in der Reichs-Satzungs-mäßigen Billigkeit gegründeten forderſamſten Antwort, und ſo dann erfolgenden baldigen Abſtellung der diſſeitigen Beſchwerung, anſuchen müſte. Dieſen Antrag hat der Chur-Sächſiſche nebſt dem Pro Memoria zwar angenommen, ſich aber dabey vernehmen laſſen, daß er lieber wünſchen wollen, ſich damit verſchonet zu ſehen, jedoch nicht unterlaſſen würde, die Sache in weitere Uberlegung zu ſtellen, und alsdann nach Befinden (immaſſen er ſich ausdrücklich ausbedungen haben wolte) entweder nur bloß allein von dem Verlauff an ſeinen Hof Bericht zu erſtatten, oder zugleich das Pro Memoria einzuſenden.

Gleichwie ich nun nichts weiter hinzugeſetzet, als eine nochmalige angelegentliche Erinnerung, daß er das gerechtſame Deſiderium des Corporis Evangelici forderſamſt an gehörigen hohen Ort vorbringen, und ſo dann eine vergnügliche Antwort zuruck geben möchte; Alſo habe den von ihm bedungenen modum proponendi ſeiner Willkühr überlaſſen, und mich mit der gegebenen Verſicherung begnüget, daß er die Sache angetragener maſſen allerunterthänigſt referiren wolte. Regenſpurg, den 23. Julii, 1726.

IV. Ohn-

IV. Ohngefährlicher Innhalt deſſen,

Was wegen der Naumburgiſchen Poſtulations-Sache an daſiges Dom-Capitul nomine Corporis Evangelici zu bringen ſeyn möchte, menſ. Oct. 1726.

Das Evangeliſche Dohm-Capitul würde ſich ſeiner Pflicht erinnern, das Stifft Naumburg wieder mit einem Adminiſtratore zu verſehen, nachdem ſolches nunmehro in 9. Jahren nicht geſchehen, und jetzo gar verlauten wolte, daß das Dohm-Capitul mit Beyſeitſetzung der Poſtulation disfalls mit Königl. Majeſt. in Pohlen einen Vergleich getroffen, welcher dem Religions- und Weſtphäliſchen Frieden, nebſt deſſelben Anno decretorio 1624. entgegen lieffe, inzwiſchen an der Aufrechthaltung dieſer Reichs-Grund-Geſetze dem Corp. Evangel. gelegen, als welches nimmer geſtatten würde, daß dieſes Evangel. Stifft und deſſen Gefälle einem Röm. Cathol. Herrn zu Theil, mithin dadurch die Anzahl der Evangel. Biſchöffe in dem Reich verringert, und im Gegentheil der Römiſch-Catholiſchen vermehret würde.

Als lebte mehr erwehntes Corpus Evangel. der gäntzlichen Hoffnung, es werde ein Hochlöbl. Dohm-Capitul des Stiffts Naumburg in Betrachtung Ihrer pro inviolabiter ſervanda pace religioſa & Weſtphalica theuer geleiſteten Pflichten von ſelbſten geneigt ſeyn, von denen wahren Bewegungs-Gründen einer ſo gar lang differirten Poſtulation eine zuverläßige Erläuterung zu geben.

Remiſsive Erläuterung.

Vid. Fabri Staats-Cantzley T. 48. Cap. 16. p. 588. ſeqq. T. 51. cap. 14. p. 549. ſeqq.

Herrn Geheimen Rath Moſers Staats-Recht Tom. XI. pag. 33. ſeqq.

Neuſes am Berg.

Conf. die dem General-Vorſtellungs-Schreiben ad Auguſtiſſimum de dato 3. Aug. 1746. ſub ſigno ☿. beygelegte ſummariſche Verzeichniß n. 33. infra ſub voce: *Religions-Gravamina* im Reich überhaubt n. 68. 1746.

Nördlinger Bilder-Streit.

I. Allerunterthänigſtes Interceſſions-Schreiben vor die Reichs-Stadt Nördlingen,

Wegen des mit dem Teutſchen Ritter-Orden habenden Marien-Bild-Streits, darmit ſie bey dem ſtatu Anni 1624. gelaſſen, ihre erſte Inſtanz nicht vorbey gegangen, und ſie nicht mit nachtheiligen Commiſſionen beſchweret werden möge.

dd. 23. Aug. 1717.

Dictat. Ratisbonæ die 18. Sept. 1717.

per Chur-Sachſen.

Allerdurchleuchtigſter ꝛc.

Ew. Kayſerl. auch Königl. Majeſt. mit allerunterthänigſten Interceſſionalien wegen unſers gantzen Corporis gemeinſamen und Dero- und des Reichs-freyer Stadt Nördlingen inſonderheit betreffenden Intereſſe allergehorſamſt anzugehen, finden wir uns abermals in tiefeſter Submiſſion, und auf unſerer gnädigſten und gnädigen Herren Principalen, auch Obern und Committenten ausdrücklichen Befehl gemüßiget. Gleichwie nun von Euer Kayſerl. Majeſt. allerhöchſten Juſtiz Eiffer und allergnädigſten Willens-Meynung um eine durchgehende gantz gleiche Gerechtigkeit im Heil. Röm. Reich handhaben zu laſſen, wir zu Dero unſterblichen Nachruhm ſo vollkommen- und in tieffeſter Erkanntlichkeit überzeiget ſind, daß Ew. Kayſerlichen Majeſt. wir dafür allen fernern höchſten Wachsthum zu Göttlichem Segen und Fortpflantzung Dero Allerdurchleuchtigſten Ertz-Haußes und Uberwindung des Erb-Feindes anzuwünſchen haben; Alſo zweiffeln wir allerunterthänigſt nicht, Ew. Kayſerl. Majeſtät werden allergnädigſt erlauben, daß vor Dero Gerechtigkeits-Thron, wir anjetzo nachfolgende, die Stadt Nördlingen angehende Angelegenheit, in geziemender allerunterthänigſter Submiſſion bringen, und Dero gerechteſte Remedur erbitten dörffen. Es hat nemlich, wie daſige Burgermeiſter und Rath weitläufftig deduciret, der Löbl. Teutſche Ritter-Orden in beſagter Stadt und deren Ringmauren ein gewiſſes Kaſten-Hauß, darinnen nicht allein dem Magiſtrat allda das jus territorii cum omnimoda jurisdictione gantz undiſputirlich zukommet, man auch deſſen an Seiten gedachten Ordens ſelbſt nicht in Abrede, auſſer daß ſothanes Hauß durch einen beſondern Vergleich von gewieſen Præſtationibus in ſeiner Maße befreyet, ſondern es iſt auch dem Orden und deſſen Angehörigen weder ein Publicum noch privatum Religionis-Exercitium darinnen zu treiben jemalen erlaubet geweſen, wie dann derſelbe ſolches weder vor- in- noch nach dem Weſtphäliſchen Frieden-Schluß gehabt, ſondern vielmehr in denen mit ihm errichteten Ver.rägen und Handlungen von ſelbſt hat bekennen müſſen, daß ihm dergleichen nicht competire und zukomme. Da aber ſich ohnlängſt ergeben, daß, als der Orden dieſes alte Kaſten-Hauß um-

umzureiſſen- und ein neues dahin ſetzen zu laſſen, reſolviret, bey dieſer Gelegenheit ein- an der Eck des ehemahligen Hauſes gleichſam gantz verborgen geſtandenes kleines Marien-Bild von ſeiner vorigen Stelle weg gethan worden, und an ſtatt deſſen ein anderes- an der Gröſſe das vorige weit übertreffendes- und demſelben gantz ungleiches auf ein neu geſetztes- und aufgerichtetes Portal, öffentlich und daß es von jedermanniglich kan geſehen werden, aufgeſtellet, ſolches auch ohnangeſehen der Magiſtrat zu Nördlingen aus verſchiedenen- nicht ohnerheblichen Urſachen darwider geſprochen und Nunciationem novi operis interponiret, durch die unvermerckt zum Thor hereingebrachte fremde Handwercks-Leute in aller Frühe, und ehe es jemand gewahr werden können, in geheim bewerckſtelliget werden wollen, ſo aber der Magiſtrat noch zu rechter Zeit verhindert, und die Handwercks-Leute ohne einige Gewalt zu gebrauchen, abweiſſen laſſen, in Hoffnung, daß, auf die wiederhohlte glimpffliche Vorſtellungen, und vor Augen gelegte- der Sachen eigentliche Bewantnuß, der Löbl. Orden von ſeinem Vorhaben abſtehen, und dergleichen neuerliche- und weit ausſehende Aenderung nicht verlangen würde. Nachdem aber, ſtatt deſſen, der Orden durch ſein ungleiches und einſeitiges Anbringen nicht nur ſo fort ein Mandatum Pœnale de reſtituendo & impoſterum non impediendo ſine Clauſula ſub Poena viginti Macarum auri puri wider den Magiſtrat der Stadt Nördlingen, ſondern auch zugleich an das Löbl. Creyß-Ausſchreib-Amt in Schwaben eine Commiſſion zur Unterſuchung gewiſſer Reden, ſo bey Herabnehmung des gedachten Bildes wider die Römiſch-Catholiſche Religion von einigen Bürgern ausgeſtoſſen ſeyn ſolten, ausgewürcket, bald hernach die dagegen beſchehene geziemende Vorſtellungen gäntzlich verworffen, vielmehr eine fernerweite Paritoria erkannt- und die ſchon angeordnete Commiſſion nochmahlen beſtättiget worden; So hat mehrgemeldter Magiſtrat in dieſer wichtigen- die Conſcienz angehenden Sache ſich an hieſiges Evangel. Corpus gewendet, und um allerunterthänigſte Interceſſionales angeſuchet. Allermaſſen wir nun hierunter demſelben um ſo weniger zu entſtehen vermocht, als gleichwohlen notoriſch, daß vor wenig Jahren Euer Kayſerl. Majeſtät freyen Reichs-Stadt Augſpurg Evangel. Theils (welcher die Obrigkeitliche Hoheit daſelbſt mit zuſtehet, und an einer ihr gehörigen Kirche, ſo ſie allein im Bau und Beſſerung nach eigenem Gutbefinden zu erhalten hat, aus bekannten- nicht verwerfflichen Rationibus einige Aenderung mit gewiſſen Bildern omittendo vorgenommen) ſolches nicht geſtattet, ſondern derſelben zugemuthet werden wollen, eben die vorigen und keine andere Bilder in eben der Form, und an eben dem Orte als wie ſie Anno 1624. geweſen, anmahlen zu laſſen, mithin der Stadt Nördlingen wohl ſehr ſchwer fallen würde, einem Kaſten-Hauße des Teutſchen Ordens, ſo weder Obrigkeitliche noch andere Hoheit auch keine Ubung einiges Gottesdienſtes hergebracht, dergleichen bey obbemeldten Umſtänden zuzuſtehen, da allen Reichs-Ständen, inſonderheit denen Evangeliſchen (welche ſonſt vor das Gedächtnuß der H. Jungfrauen Marien alle gebührende Verehrung haben) dergleichen Eingriffe in die Territorial-Jura von höchſt nachtheiliger Folge ausſchlagen würden, wann die in ihren Landen und Gebiethen Eingeſeſſene- unterm ohngegründeten Vorwand einer Erneuerung eines Wappens, oder ſonſten, ſich an keine novi operis nunciationem und Verbot mehr kehren, ſondern in ihren gantz neuerlich- und unſtatthafften Unternehmungen ungeſcheuet ſollten fortgehen dörffen, dahingegen die Landes-Obrigkeit von denen höchſten Gerichten mit geſchärfften Mandaten und Paritorien, es mag die Sache auf die ausgenommene 4. Fälle qualificirt ſeyn, oder nicht, auch mit Commiſſionen ſich überhäufft und ſeiner erſten Inſtanz entſetzet ſehen ſollte; Als ergehet an Euer Kayſerliche Majeſtät Namens unſerer höchſt- und hohen

Herren Principalen, auch Obern und Committenten unſer allerunterthänigſtes Bitten und Suchen, Sie geruhen allergnädigſt, dieſes in allergerechteſte Betrachtung zu ziehen, und Dero und des Reichs-freyen Stadt Nördlingen Dero allerhöchſten Kayſerl. Schutz und mithin die Würckung unſers allerunterthänigſten Vorworts dahin in Kayſerlichen Gnaden angedeyen zu laſſen, daß ſie bey dem Statu de Anno 1624. auch reſpectu des an dem Kaſten-Hauſe befindlich geweſenen Marien-Bildes, ingleichem bey ihrem Recht der erſten Inſtanz erhalten, zu Nachtheil derſelben aber mit Commiſſionen nicht beſchweret werden möge. Womit wir in allertieffeſter Submiſſion Lebens-lang verharren

Ew. Kayſerl. Majeſtät

Regenſpurg den 23. Aug. 1717.

allerunterthänigſt-treu-gehorſamſte
Der Evangeliſchen Churfürſten, Fürſten und Stände zu gegenwärtigem Reichs-Tag gevollmächtigte Räthe, Bothſchafften und Geſandte.

Schema Sigillantium.

Churfürſtliche.

1. Chur-Sachſen. 2. Chur-Brandenburg. 3. Chur-Braunſchweig.

Fürſtliche.

1. Magdeburg.
2. Sachſen-Weymar. } Dies 1ma.
3. " " Eiſenach. }
4. " " Coburg. }
5. " " Gotha. }
6. " " Altenburg. }
7. Brandenburg-Culmbach.
8. " " Onolzbach.
9. Braunſchweig-Zelle.
10. " " Calenberg.
11. " " Wolffenbüttel.
12. " " Grubenhagen.
13. Halberſtadt.
14. Mecklenb. Schwerin. } Stroph. 7ma.
15. " " Güſtrau. }
16. Oßnabrück. }
17. Hinter-Pommern. }
18. Heſſen-Darmſtadt. }
19. " " Caſſel. }
20. Sachſen-Lauenburg.
21. Minden.
22. Anhalt.
23. Henneberg.
24. Schwerin.
25. Camin.
26. Ratzeburg.
27. Oſtfrießland.
28. Wetterauiſche } Grafen.
29. Fränckiſche }
30. Weſtphäliſche }

Reichs-Städtiſche.

Rheiniſche Banck.
Goslar.
Brehmen.

Oberländiſche Banck.
Heilbron.
Memmingen.

Remiſſive Erläuterung.

Conf. Electa Jur. Publ. Tom. XI. p. 223. 434. 553. & 722.
Corpus Actorum & Gravam. Relig. Vol. I. Part. 5. n. 104. & 105. p. 15.
Et vide Tom. I. pag. 52.

Ober-

Ober-Gimpern.

Conf. die dem General-Vorſtellungs-Schreiben ad Auguſtiſſimum. dd. 15. Januar. 1744. ſub ſigno ♂ beygelegte ſummariſche Verzeichniß n. 23. ſub voce: *Religions-Gravamina* im Reich überhaupt. n. 67. 1744.

Ingleichen auch die dem ferneren General-Vorſtellungs-Schreiben dd. 3. Aug. 1746. ſub ſigno ☿ beygefügte Verzeichniß n. 43. ſub nominata voce n. 68. 1746.

Ober-Rheiniſchen Creyß-Directorii Adjunction.

I. Actum in dem Chur-Sächſiſchen Geſandtſchaffts-Quartier den 15. May 1697.

Die Adjunction eines Evangeliſchen Standes bey dem Ober-Rheiniſchen Creyß-Directorio betreffend.

Nachdeme der Schweden-Brehmiſche Herr Geſandte den 11ten May jüngſthin bey dem Corpore Evangelico angebracht, und zu wiſſen verlanget, ob auf den Fall, wann von denen Evangeliſchen Ständen in dem Ober-Rheiniſchen Creyß, als einem von Reichs wegen erkannten Circulo mixto, die Sache wegen eines Evangeliſchen Con-Directorii aus vielen rechtmäßigen Gründen, deren Er theils angeführet, entweder an dem Kayſerlichen Hof, oder bey dem geſamten Reich nach denen Legibus Imperii, wann ſich gedachter Creyß nicht ſelbſt darüber vergleichen könnte, ſollte angebracht werden müſſen, man ſich deren Evangeliſchen Churfürſten, Fürſten und Stände Zuſtimmung und Beyfall hierinn zu verſichern hätte? Als hat man an Seiten deren ſamtlichen anjetzo hier anweſenden Evangeliſchen Ständen Geſandten ſich hierüber vernommen, und einmüthig dafür gehalten, daß die Evangeliſche Stände in dem Ober-Rheiniſchen Creyß allerdings eines ſolchen Con-Directorii befugt, und darauf zu beſtehen ſeye. 1697.

Remiſſive Erläuterung.

Vid. Monathlicher Staats-Spiegel de a. 1698. menſ. Jun. p. 68.

Herrn von Henniges Meditat. ad Inſtrum. Pacis Specim. VIII. Mantiſſa. II.

Herrn Geheimen Rath Moſers Teutſches Staats-Recht Tom. XXVII. pag. 372. ſqq.

Ober-Saulheim.

Vid. ſub voce *Religions-Gravamina* im Reich überhaupt numerum VII. & Adjunctum ad Lit. B. num. 2.

Oedenkirchen.

I. Extractus Concluſi in Conferentia Evangelicorum den 17. May 1710.

1710.

Die wegen der Oedenkircher Gravaminum an die Evangeliſche Stände des Weſtphäliſchen Creyſes beſchehene Requiſition betreffend.

Dictat. Ratisb. die 28. May 1710.
per Chur-Sachſen.

Ad 3tium. Die Evangeliſche Stände des Weſtphäliſchen Creyſes durch Dero hieſige Geſandte von Corporis wegen zu requiriren, daß Sie ſich gehöriger Orten im Creyße der Oedenkircher Gemeine annehmen, und es dahin befördern mögten, daß dieſelbe dem Inſtrumento Pacis gemäß, ſo wohl ratione Exercitii Religionis, als auch reditus Eccleſiaſticorum, worinn ſie a. 1624. geweſen, plenarie reſtituirt werden möge.

II. Schreiben an Ihro Röm. Kayſerliche Majeſtät vom Corpore Evangelicorum.

Um Friedens Executions-mäßige Reſtitution des freyen Religions-Exercitii cum annexis der Reformirten Gemeinde zu Oedenkirchen, unterm 4. Sept. 1734. allerunterthänigſt abgelaſſen.

1734.

Dictatum Ratisbonæ die 22. Sept. 1734.
per Chur-Sachſen.

Allerdurchlauchtigſter ꝛc.

Ewr. Kayſerl. Majeſt. ſollen wir hierdurch in geziemender und tiefſter Veneration nicht verhalten, was maſſen die Evangeliſch-Reformirte Gemeinde zu Oedenkirchen, Chur-Cölniſchen Gebiets, ganz ohnſtreitig in

anno

anno Decretorio 1624. ja zum Uberfluß viele Zeit vor- und noch bis ins dritte Jahr nach demſelben, mit einer eigenen Kirche und Prediger, Schule und Schulmeiſter ihrer Religion, auch darzu gehörigen geiſtlichen Einkünfften verſehen geweſen, erſt Monaths May 1627 aber deſſen allen durch mit gewaffneter Hand unterſtützte Chur-Cöllniſche Commiſſarien gänzlich entſetzet worden. Nicht weniger hat obgedachtes factum poſſeſſionis ſamt ebenfalls beſagter Dejection der zu Vollſtreckung des Weſtphäliſchen Friedens zu Nürnberg gehaltene groſſe Reichs-Deputations-Convent dergeſtalt beſcheiniget und liquid gefunden, daß Selbiger dieſe Sache Krafft Haupt-Executions-Receſſes in die Liſtam reſtituendorum in tribus menſibus ſub Num. 44. Recht und Billigkeit gemäß gebracht. Dennoch ſolche allerdings ſchuldige Reſtitution die arme Gemeinde bis gegenwärtige Stunde keines weges erlangen können, wie viel und öffters gleich theils von ihr ſelbſten, theils von fürnehmen Evangeliſchen Reichs-Ständen darum Anregung geſchehen iſt. Unterdeſſen leidet die ihres Religions-Exercitii cum annexis nun ſchon über 100. Jahr beraubte Gemeinde, es leidet der Weſtphäliſche Friedens-Schluß, es leidet der Nürnbergiſche Executions-Receſs; und ſamtliche ermeldten Friedens Theilhabere und Compaciſcenten ſeyn ein ſo ſchädliches Ubel abzuwenden verbunden.

Chur-Cöllniſcher Seits will zwar freylich, ſo viel aus einigen Anno 1710. und 1711. im Nahmen des Dhom-Capitels zum Vorſchein gekommenen Schrifften erhellet, dargegen eingeſtreuet werden, daß 1.) die Gemeinde die Reſtitution bey ihrer Lands-Herrſchafft geſucht zu haben noch nicht erwieſen, vielmehr ſträflicher Weiſe an andere Evangeliſche Reichs-Stände oder geſamtes Corpus Evangelicorum ſich zu wenden pflege: 2.) Oedenkirchen ſey von undencklichen Jahren her des Stiffts Eigenthum und Lehn, mithin die Burg-Grafen und Lehen-Trägere welche dieſen Ort quoad dominium utile ehemals beſeſſen, ein anderes als das Catholiſche Religions-Exercitium einzuführen nicht befugt, vielmehr denen dießfalls ergangenen Landesherrl. Verbothen Folge zu leiſten ſchuldig geweſen, hätten auch durch ausdrückliche Reverſales, und bey Verluſt des Lehns, darauf renunciret: 3.) wären mehr illiquide Dinge in die Nürnbergiſche Liſtam reſtituendorum, und deshalber nicht zur Execution gekommen: wie dann 4.) auch der Reichs-Abſchied de Anno 1654. §. 191. denen ſo reſtituiren ſollen, beym Franckfurthiſchen Deputations-Convent Beweiß und Nothdurfft vorbehalten habe: ingleichen 5.) Arctior modus exequendi ſelbſten die ſuper facto poſſeſſionis vorfallende Dubia zu vorläuffiger Erörterung in loco executionis remittire: 6.) alſo wenigſtens Ewr. Kayſerl. Majeſtät allerhöchſte Deciſion, wohin das Ertz-Stifft die Sache gelangen laſſen, vorher gehen müſſe.

Die Blöße und Gefährde aber aller dieſer Ausflüchte kan niemanden leichtlich verborgen ſeyn. Denn ſo läufft ad 1mum wohl ohnſtreitig contra bonam fidem, über Umſtände erſt Beweiß zu fordern, welche in der Notorietät beruhen, und wovon das Ertz-Stifft Cölln (mindeſtens was die neueren Zeiten betrifft, und mittlerweile in ſolchen Religions-Fällen keine Præſcription ſtatt finden mag) an der Gemeinde Memorialien die Proben in ſeinen eigenen Händen hat. Vielmehr eben darum, weil der Gemeinde Sollicitiren beym Ertz-Stifft fruchtloß geblieben, und um nicht, wie Gravantes gemeiniglich intendiren, in einen weitläufftigen Civil-Proceſs implicirt zu werden, pars gravata, zumal wegen einer durch die Nürnbergiſche Reichs-Deputation bereits erörterten Sache, beſt-befugter maſſen entweder lediglich an die Creyß-ausſchreibende Fürſten, oder andere Pacis Conſortes ſich

wendet. Ad 2dum würde nach dieſem ſeltſamen Principio alles, was der Weſtphäliſche Frieden reſpectu hoher Landes-Obrigkeit und deren Unterthanen von dem anno Decretorio enthält, vergeblich und umſonſt ſeyn, ja der ganze Articuli VII §phus 31. *Hoc tamen non obſtante &c.* ſupprimiret werden müſſen, worzu man es aber Erz-Stifft Cöllniſcher Seits verhoffentlich noch ſo bald nicht bringen dürffte, und die angezogene Reverſales betreffende, wann auch ſolche, uneingereimten Falls, zu probiren ſtünden, giebt jedoch Art. VII §phus 33. *Pacta autem &c.* dergeſtalt klare maße, wie ſelbige contra ſtatum anni Decretorii nicht das geringſte gelten, noch operiren können, daß nur höchlich zu bewundern ſtehet, wie des Hochwürdigen Dhom-Capitels damaliger Schrifft-Steller ſolche Frieden-ſtöhrliche Exceptiones fürbringen, und darauf in Inſtrumento Pacis Art. XVII. geſetzter Straffe ſich ſchuldig machen mögen. Gleichen Werths und Gelichters iſt ad 3tium der Behelff, ob wären mehrere illiquide Dinge in die Liſtam reſtituendorum, und deshalber nicht zur Execution gekommen. Sintemal in des Erz-Stiffts Cölln Mächten nicht beruhet, dasjenige, was ſchon Anno 1650. durch die Reichs-Deputation mit Abſchneidung aller weitern Inſtanzien vor liquid erkannt worden, itzo erſt vor illiquid zu erklähren; Ob man wohl Evangeliſcher Seits nur all zuviele Urſache ſich zu beſchwehren hat, daß noch bis dato an Vollſtreckung des Weſtphäliſchen Friedens ſich ſo viele Mängel und Gebrechen ereignen, auch eben darum in dem Oedenkirchiſchen caſu auf behörige Reſtitution nur deſto billiger dringet. Ad 4tum redet der Reichs-Abſchied de Anno 1654. ganz deutlich bloß von ſolchen Fällen, welche durch die Nürnbergiſche Executions-Deputirte oder die Creyß-Ausſchreib-Aemter nicht ſchon decidirt geweſen ſeyn. Sonſten, und ohne von erſt berührten des Reichs-Abſchieds wahren Verſtande, ja keine Verdrehung leidenden Sonnen-klaren Buchſtaben irgends abzuweichen, auch lediglich des Erz-Stiffts Cölln Schuld wäre, beym Franckfurthiſchen Deputations-Convent mit Beweiß und Nothdurfft ſich nicht gemeldet zu haben. Eben ſo übel wird ad 5tum auf den Arctiorem modum exequendi ſich beruffen, weil aller Zweiffel ſuper facto poſſeſſionis durch die Liſtam reſtituendorum ſchon gehoben, auſſer dem, und wann es ermeldten mit zum Reichs-Grund-Geſetze gewordenen Nürnbergiſchen Haupt-Executions-Receſs nicht præjudicirte, die Oedenkirchiſche Gemeinde quæſtionirten facti poſſeſſionis ſummariſche local-Unterſuchung wohl leiden könnte, auch Evangelici insgeſamt nichts mehr wünſchen, denn daß præciſe Arctior modus exequendi wider das Erz-Stifft Cölln, nach ſo langen vergeblichen Zuwarten, endlich Platz greiffen, und ſeine Reichs-Verfaſſungs mäſſige Würckung thun möge. Aus allen dieſen kürzlich angeführten Betrachtungen, ja bloß aus dem offt allegirten Nürnbergiſchen Executions-Receſs und darzu gehöriger Liſta reſtituendorum, werden dann ad 6tum Ew. Kayſerl. Majeſtät von Selbſten höchſterleuchteſt und allergnädigſt zu ermeſſen geruhen, daß die Oedenkirchiſche Sache irgends einiger neuen, ſonſten in jeden darzu qualificirten Fällen höchſt venerirlichen Entſcheidung keinesweges bedürffe.

Euer Kayſerlichen Majeſtät Oberſtes Friedens-Executions Amt imploriren hingegen im Nahmen unſerer höchſt- und hohen Principalen, Obern und Committenten wir hierdurch inſtändigſt und reſp. allerunterthänigſt-gehorſamſt, um an Ihro Churfürſtl. Durchleucht zu Cölln ein ernſtliches und geſchärfftes Mandat zu erlaſſen, daß die Evangeliſch-reformirte Gemeinde zu Oedenkirchen des Weſtphäliſchen Friedens einſtens theilhafftig, folglich in kurzer Friſt wegen Kirche und Schule, Prediger und Schulmeiſter, ingleichen geiſtlicher Gefälle, letztere auch cum fructibus perceptis, in den Stand, worinnen ſie ſich den 1ſten Januarii 1624. befunden, reſtituiret werden möge;

Hier-

Hiernächſt nicht minder die Creyß-Ausſchreib-Aemter nachdrücklichſt zu excitiren, auf den unverhofften Fall fernerer Chur-Cölniſchen Weigerung und Renitenz, mit Reichs-Conſtitutions-mäßiger Execution ohngeſaumt und ohnaufhältlich zu verfahren; Alſo nicht alleine der Oedenkirchiſchen Gemeinde in particulari, die ſonſten völlig zu Grunde gehen und extirpiret werden dürffte, erforderliche Hülffe und Rettung, ſondern auch propter bonum Imperii commune & tranquillitatem publicam dem Weſtphäliſchen Frieden und Nürnbergiſchen Executions-Receſs ihr nothwendiges Recht angedeyhe. Unſers Orts verharren wir in aller ohnverbrüchlichſter Devotion

Ew. Kayſerlichen Majeſtät

Regenſpurg den 14. Septembr. 1734.

allerunterthänigſt-treugehorſamſte

Der Evangeliſchen Churfürſten, Fürſten und Ständen zu gegenwärtigem Reichs-Tag gevollmächtigte Räthe, Botſchaffter und Geſandte.

Schema Sigillationis.

Churfürſtliche:

1. Chur-Sachſen. 2. Chur-Brandenburg. 3. Chur-Braunſchw.

Fürſtliche:

1. Magdeburg.
2. Brehmen.
3. Sachſen-Weimar. } Dies 2da.
4. " " Eiſenach. }
5. " " Gotha. }
6. " " Altenburg. }
7. Brandenburg-Culmbach.
8. " " Onolzbach.
9. Braunſchw. Wolffenbüttel.
10. " " Grubenhagen.
11. " - Zell.
12. " " Calenberg.
13. Halberſtadt.
14. Heſſen-Darmſtadt. } Stroph. 3tia.
15. Baaden-Durlach. }
16. Hochberg. }
17. Hinter-Pommern. }
18. Lauenburg.
19. Minden.
20. Henneberg.
21. Camin.
22. Ratzeburg.
23. Naſſau-Dillenburg Siegen und Dietz.
24. Weſtphäliſche Grafen.

Reichs-Städtiſche.

Rheiniſche Banck.

Speyer.
Friedberg.

Oberländiſche Banck.

Heilbronn.
Memmingen.

III. Schreiben von einem hochpreißlichen Corpore Evangelicorum an Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Cölln dd. 2. Decembr. 1744.

1744.

Die Oedenkirchiſchen Religions-Gravamina betreffend.

Dictat. Franckfurt den 4. Jan. 1745.
per Chur-Sachſen.

Hochwürdigſt- Durchleuchtigſter Churfürſt,

Gnädigſter Herr.

Ew. Churfürſtl. Durchleucht erlauben, Deroſelben hierdurch in gezie-menden Reſpect zu hinterbringen, wie wir mit Beſtürtzung wiederum vernehmen müſſen, daß der Evangeliſch-Reformirten Gemeinde zu Oedenkirchen das Exercitium Religionis publicum cum annexis, welches ihr doch krafft Sonnen-heitern Inhalt des Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſes, ingleichen der zu deſſen Vollſtreckung zu Nürnberg verſammelt geweſener Reichs-Deputirten bündigen Receſſes, ja ausdrücklichen Erkenntnüſſes ſo ohnlängbarlichſt zuſtehet, annoch im geringſten nicht reſtituirt worden, vielmehr ihr auch ſtatt gehoffter Remedur, nunmehro ſo gar das einſtweilige Exercitium Religionis privatum, abermahls, wann ſie gleich in Anno decretorio das publicum nicht gehabt hätte, dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſe offenbarlichſt zuwider immer hefftiger beklemmet, ja gäntzlich verwehret werden wolle, immaſſen ohnlängſt Nelis Quack und Heinrich Schmitz bloß deßhalber, weil ſie in Gegenwart zwey bis 3. Nachbarn an Sonn- oder Feyertagen aus einer Hauß-Poſtille eine Predigt geleſen, und ein geiſtliches Lied geſungen, ja daß die Beamte ſelbſt vor eine unerlaubte Zuſammenkunfft geachtet, als erſtern in einer gefährlichen Kranckheit ſeine Nachbarn beſucht, und wie billig ihm vorgebetet und vorgeſungen, mit Schützen aus ihren Häuſern aufs Schloß in Arreſt geführet, und darinnen über ſechs Wochen aufbehalten, endlich ſamt denen Nachbarn, ſo dergeſtaltigen Predigt-Leſen, Singen und Beten beygewohnet, in Straffe und Unkoſten von mehr denn drey hundert Thalern condemnitet, ſolche nicht minder mit Hinwegnehmung und Verkauffung Kleider, Betten, und anderer ohnentbehrlichſten Dinge auf das härteſte exequiret, darbey auch von der Regierung zu Bonn an dieſelbe darunter eingelangter Beſchwerden und Interceſſionalien ohngeachtet, verwunderns-würdiger Weiſe es gelaſſen, wo nicht gar vielleicht derer Beamten die Reichs-Geſetze violirendes Verfahren gut geheiſſen und beſtättiget worden.

Unſere höchſt- und hohe Principalen, Obere und Committenten, können eines ſo alten und ſchon ſo lange zurück gebliebenen Friedens-Executions-Geſchäffts eben deswegen nur deſto eifriger und ſpecialiſſime ſich anzunehmen ohnmöglich umhin, wie dann auch im Nahmen und auf Befehl Dererſelben wir das Publicum Religionis exercitium cum annexis betreffende Oedenkirckiſche Haupt-Gravamen nach dem geſchwindern Einſehens halber ſub ⊙. hierbey liegenden Abdruck weyland Kayſers Caroli VI. Majeſtät bereits unterm

term/4ten Septembris 1734. wo Ewr. Churfürſtl. Durchl. desfalls zuförderſt anzugehen gewiſſe Hindernüſſe obwalteten, umſtändlichſt repræſentiret, ja zugleich und zum Uberfluß alle gegen die quæſtionirte Reſtitution Ertz-Stifft Cölniſcher Seits gemachte Einwürffe gründlichſt abgelehnet haben, ſo daß ſolche diſſeitige Rationes anjetzo weitläufftiger zu wiederholen wohl ſehr unnöthig wäre, darauf mit Beſtande und Beyfall derer Reichs-Geſetze in Zukunfft ſo wenig als bishero erfolget iſt, wird geantwortet werden können.

Inzwiſchen und ehe man ex parte Corporis Evangelici denen dahmahligen Petitis bey jetzt regierender Kayſerlicher Majeſtät noch ausdrücklicher, als es vermöge Schreibens an allerhöchſt Dieſelben vom 31ſten Januarii 1743. remiſſive auf deſſen Beylage ſub ⊙. cum Adjuncto Lit. C. ſchon geſchehen, inhærire, oder bedurffenden Falls die weitere Reichs-Conſtitutions-mäßige Hülffs-Mittel und Wege erkieſe; ſollen zu Bezeigung vor Ewr. Churfürſtl. Durchl. hegender unſerer beſonderer Veneration, und in Dero Æquanimität geſetzten Vertrauens zuförderſt noch an Ewr. Churfürſtlichen Durchl. Selbſten wir uns wenden. Demnach Ewr. Churfürſtl. Durchl., als des Orts Oedenkirchen Landes-Herrn, wir hierdurch angelegentlichſt und zuverſichtlichſt, auch reſpectivè unterthänigſt gehorſamſt erſuchen, hinlänglichſt die gerechteſte und gnädigſte Verfügungen zu treffen, daß nicht allein alles wegen des einſtweilen, als eines beneficii ſatis flebilis, ſich noch gebrauchten Exercitii Religionis privati abgenommene denen Intereſſenten von Beamten erſetzet, ſondern auch und fürnemlichſt das Exercitium Religionis publicum cum annexis, mithin Kirche, Schule und geiſtliche Gefälle, wie ſelbige die Oedenkirchiſche Evangeliſche Reformirte Gemeinde in anno normali beſeſſen, ihr nächſtens reſtituiret, auch eigenen Pfarrer und Schulmeiſter wieder anzunehmen ihr frey gegeben, und die Gefälle belangende, ſie pro præterito gleichfalls, notoriſcher Gebühr nach, ſatisfaciret werde.

Unſere höchſt- und hohe Principalen, Obere und Committenten werden es mit deſto mehrerm Dancke erkennen, als Ihnen die kürtzeſte und glimpflichſte Wege, Religions-Gravamina abzuthun, wann nemlich Gravantes ſelbſten ſattſam zu remediren geruhen, jederzeit die liebſte ſeyn, und wir verharren in vollſtändigſter Devotion

Ewr. Churfürſtl. Durchl.

Franckfurt den 2. Decembr. 1744.

unterthänigſt-gehorſamſte

Derer Evangeliſchen Churfürſten, Fürſten und Stände zu gegenwärtiger allgemeinen Reichs-Verſammlung gevollmächtigte Räthe, Botſchaffter und Geſandte.

Dem Hochwürdigſt-Durchlauchtigſten Fürſten und Herrn, Herrn Clemens Auguſt, Ertz-Biſchoffen zu Cölln, des Heil. Römiſchen Reichs durch Italien Ertz-Cantzlern und Churfürſten ꝛc. ꝛc. Unſerem gnädigſten Churfürſten und Herrn.

Schema Sigillationis.

Churfürſtliche.

1. Chur-Sachſen. 2. Chur-Brandenburg. 3. Chur-Braunſchweig.

Fürſtliche.

1. Magdeburg.
2. Brehmen.
3. Sachſen-Gotha. } Dies
4. " " Altenburg. } 2da.
5. " " Weymar. }
6. " " Eyſenach. }
7. Brandenburg-Onolzbach.
8. " " Culmbach.
9. Braunſchweig-Zell.
10 " " Calenberg.
11. " " Grubenhagen.
12. " " Wolffenbüttel.
13. Halberſtadt.
14. Oehrden. }
15. Würtemberg. }
16. Hollſtein-Glückſtadt. }
17. Heſſen-Darmſtadt. } Stroph.
18 " " Caſſel. } 10ma.
19. Vor-Pommern. }
20. Hinter-Pommern. }
21. Sachſen-Lauenburg.
22. Minden.
23. Anhalt.
24. Henneberg.
25. Camin.
26. Ratzeburg.
27. Hirſchfeld.
28. Mömpelgard.
29. Naſſau-Hadamar und Siegen
30. Naſſau-Dillenburg, Siegen und Dietz.
31. Oſtfriesland.
32. Fränckiſche } Grafen.
33. Weſtphäliſche }

Reichs-Städtiſche.

Rheiniſche Banck.	Oberländiſche Banck.
Franckfurt.	Ulm.
Bremen.	Rotenburg.

Add. Die dem General-Vorſtellungs-Schreiben ad Auguſtiſs. dd. 3. Aug.
1746. 1746. ſub. ſigno ℔. beygelegte ſummariſche Verzeichniß n. 30. infra ſub voce Religions-Gravamina im Reich überhaupt. n. 68.

Oels.

Oels.

I. Allerunterthänigſtes Vorſchreiben,

Daß der Herr Herzog zu Oels in Schleſien von deſſen hergebrachten Jure Patronatus durch die Frau Aebtißin zu Trebnitz nicht möge verdrungen werden. dd. 10. Jan. 1666.

1666.

Allerdurchlauchtigſter ꝛc.

Nachdem unſere hohe Herren Principalen auch Committenten in Erfahrung gebracht, wie die Frau Aebtißin zu Trebnitz des Fürſtenthums Oels in Schleſien, wider den Herrn Hertzogen daſelbſt, wegen des Juris Patronatus im Städtlein Trebnitz, bald nach publicirtem Weſtphäliſchen Frieden-Schluß vor Euer Kayſerlichen Majeſtät Oberhauptmannſchafft zu Breßlau Klag erhoben, auch darüber in zweyen malen hinc inde abgewechſelten Schrifft müſſen verfahren werden; So hätten Sie zwar der Hoffnung gelebet, es würde die Frau Aebtißin das Königliche Ober-Amt mit ſolchen Klagen verſchonet haben, weil gleichwolen die Herren Hertzogen zu Oels in der poſſeſs vel quaſi des juris patronatus ſich von langen Zeiten auch damals befunden, Frau Aebtißin aber das Fundament ihrer Action auf eine vor etlichen Seculis erlangte Conceſſion ſetzen ſolle, und dann ſo wohl Ew. Kayſerl. Majeſtät höchſt geehrten Herrn Vatern Kayſerliche Majeſtät allerglorwürdigſten Andenckens, in gedachtem Friedens-Schluß Art. V. §. Sileſiæ autem Principes &c. als Ew. Kayſerl. Majeſt. Selbſt, vermög Dero nachgefolgten Kayſerlichen Approbation und Confirmation zum veſteſten verſprochen, der Evangeliſchen Religion zugethane Fürſten in Schleſien beym freyen Exercitio Ihrer vor entſtandenem Krieg erhaltenen Rechten und Religion zu laſſen und handzuhaben, auch ſonſten zu gefährlicher Conſequenz und Confuſion ausſchlagen dörffte, wann die Diſpoſition des Inſtrumenti Pacis von dergleichen herfürgeſuchten etlich hundert jährigen Prætenſionen dependiren ſollte.

Dieweil aber oberwehnter maſſen in der Sach allbereit ſo weit verfahren worden; So tragen doch unſere hohe Herren Principalen auch Committenten und Obern keinen Zweifel, es werde ſolches nach der Hand oder endlich bey etwa abfaſſender Sentenz nothdürfftig in conſideration ſeyn gezogen, und Frau Klägerin mit ihrem Suchen zur Ruhe gewieſen, hergegen die Herzogliche Erben bey bißherigem Exercitio des Juris Patronatus im Städtlein Trebnitz geſchützet, am allerwenigſten aber unter ſolcher Occaſion in freyer Ubung der Evangeliſchen Religion, welches ohne das davon keine Dependenz haben kan, einiger Eintrag oder Mutation verhangen, ſondern alles bey der klaren Diſpoſition mehr angezogenen Inſtrumenti Pacis desfalls unveränderlich gelaſſen werden, oder da ja über Zuverſicht bey mehr erwehntem Königlichen Ober-Amt ein widriges ergangen, werden Ew. Kayſerl. Majeſtät, unſerer hohen Herren Principalen auch Committenten und Obern allerunterthänigſtem Vertrauen nach, es ſchon in den Weg der Rechte, Billigkeit und Inſtrumenti Pacis allergnädigſt zu richten

wissen, damit nachtheiliger Eingang verhütet, und Euer Kayserl. Majestät mehrerer Behelligung enthoben bleiben, gestalt im Nahmen unserer hohen Herren Principalen, auch Committenten und Oberen wir darum allerunterthänigst ansuchen, und dargegen gebührende Versicherung thun, daß dieselbe es mit allergehorsamstem Danck zu erkennen, und in schuldigster Treue zu erwiedern sich äusserst bearbeiten werden.

Und Ew. Kayserl. Majest. sind wir zu allerunterthänigsten treuen Diensten in schuldigstem Gehorsam jederzeit höchstens geflissen. Datum Regenspurg den 10. Januarii 1666.

Ew. Kayserl. auch zu Hungarn und Böheim Königl. Majest.

allerunterthänigst- und gehorsamste

Gesammter Chur- Fürsten und Stände Evangelischen Theils zu gegenwärtigem Reichs-Tag verordnete Räthe, Bottschaffter und Gesandte.

II. Allerunterthänigste Vorstellung und Bitte,

Daß dem weit aussehenden Unternehmen der Aebtißin zu Trebnitz und des Abts zu St. Vincenz in Breßlau, ex jure patronatus in dem Fürstenthum Oels reformiren zu wollen, weswegen sie mit der verwittibten Hertzogin zu Würtemberg in Streit gerathen, nachdrücklichst gesteuret werden möge.

1668. dd. 18. Dec. 1668.

Allerdurchleuchtigster ꝛc.

Ew. Kayserl. Majestät haben im Namen unserer gnädigsten und gnädigen Herren Principalen auch Committenten und Obern wir vormals allerunterthänigst angelanget, damit die verwittibte Hertzogin zu Würtemberg, auch in Schlesien zu Münsterberg und Oels ꝛc. in der mit der Aebtißin zu Trebnitz überm Jure Patronatus bey gewissen Kirchen des Fürstenthums Oels habender Strittigkeit, vom Königl. Ober-Amt nicht möge übereilet, und, wo nöthig, zu competirenden Rechts-remediis verstattet werden.

Daß nun Euer Kayserl. Majest. solchem allerunterthänigsten Bitten in Kayserlichen Gnaden deferiret, und die Appellation und Ober-Amts-Bescheide annehmen lassen, darfür gebührt Deroselben allergehorsamster Danck. Dieweil aber aus bißherigem der Sache Verlauff fast abzunehmen, als ob erwehnte Aebtißin das Absehen hierbey mehr auf das Jus religionis und reformandi, als collaturæ, richte, und in den Gedancken stehe, daß nach erhaltenem Jure Patronatus sie befugt seye, das vor mehr als

100.

100. Jahren in berührten Kirchen geruhig geſtandene exercitium Religionis Augſpurgiſcher Confeſſion abzuſchaffen, und darfür das Catholiſche, vermittelſt Præſentirung ſolcher Geiſtlichen, einzuführen, dergleichen auch vom Prælaten zu St. Vincentii in Breßlau beym Loßniſchen Kirchenſpiel gedachten Fürſtenthums, unterm Fürwand ebenmäßigen Juris patronatus, und daß die Ubung der Religion Augſpurgiſcher Confeſſion ohne zu recht beſtändigen Titul in vorigem Seculo daſelbſt eingeführet worden, vermittelſt rechtlichen Proceſſes und ſonſten ſoll unternommen, und darneben fürgegeben werden, als wanns mit der Diſpoſition des §vi Sileſii etiam Principes &c. Art. V. Inſtr. Pac. ein lauteres Perſonal-Werck wäre, auch jetzt erwehnter Frieden-Schluß Ew. Kayſerl. Majeſt. Erblande weiter nicht angienge.

Wiewohl nun vorerwehnte unſere Herren Principalen des verſicherten allerunterthänigſten Vertrauens leben, Euer Kayſerl. Majeſt. keinesweges daran Gefallen tragen, ſondern vielmehr die Aebtißin nebenſt dem Prælaten ſich des Friedens-Schluſſes, ohne dergleichen verbottene Mißdeutungen, zu halten, und zwar unter andern daher ernſtlich anweiſen werden, weil gleichwol die beſchriebene allgemeine Rechten, und auch in Schleſiſchen Landen die nicht unbekandte unverruckte Obſervanz, dem Juri Patronatus den Effect der Territorial- und Religions-Rechte ſo wenig zulegen, als wenig der Frieden-Schluß die Manutenenz der Evangeliſchen Religions-Ubung daſelbſt auf das Jus Patronatus oder den Beweiß eines andern Tituli als des bloſſen facti poſſeſſionis, und wie es vor dem Krieg damit gehalten worden, remittiret; Dann widrigenfalls und wann es erſt nach faſt anderthalb hundert Jähriger Poſſeſs, welches auch gemeine Rechte nicht begehren, darauf ankommin, oder die Conceſſiones und Verordnung des Friedens-Schluſſes, wider deſſelben klare Worte und Intention, auch abſonderliche Kayſerliche allergnädigſte Declarationen und Erläuterungen, in eine Perſonalitæt eingeſpannet werden ſollten, es wohl keines Orts zur Reſtitution gelangen, ſondern anſtatt abgezielten Ruheſtandes und Stifftung guten Vernehmens, in ein weit verworreners Weſen als zuvor, gerathen, und kein gewißerer Weg zu Eluſion ja völliger Zernichtung des ſo theuer erworbenen Frieden-Schluſſes, und Wiederbringung voriger Confuſion, zu erſinnen ſeyn würde.

So haben doch unſere gnädigſte und gnädige Herren Principalen auch Committenten und Obern, ſo bald Sie ſolchen Vorhabens aus der Nachbarſchafft und gemeinem Ruff benachrichtiget worden, aus eigener Bewegnuß, vermög der zu gemeiner Ruhe, Veſthaltung des Frieden-Schluſſes, und Verhütung der daher ungezweiffelten Conſequenz, tragender Liebe und Fürſorg, der unumgänglichen Schuldigkeit erachtet, ſolches zu Euer Kayſerl. Majeſtät Wiſſenſchafft durch unſere wenige Perſonen gebührend bringen zu laſſen, damit dem weit ausſehenden- allzudeutlich an Tag gegebenen Unternehmen entweder in vorſtehenden Sententien, oder wo es ſonſten zum füglichſten und nachdrücklichſten geſchehen mag, bey Zeiten vorgebauet, und andere von dergleichen abgehalten werden; Maſſen im Namen unſerer öffters gedachten Herren Principalen wir in allerunterthänigſter Reverenz wollen gebeten, und ihrentwegen die Verſicherung geſtellet haben, daß ſie nimmer ermanglen werden, dieſe Kayſerliche zuverſichtlich gewürige allergnädigſte Reſolution in allerunterthänigſter Devotion und Pflicht-ſchuldigſter Bereitwilligkeit, mit Darſetzung äuſſerſten Vermögens, zu verdienen, und Ewr. Kayſerl. Majeſtät ꝛc. Regenſpurg den 16. Dec. 1668.

Ortenburgische Vormundschaffts-Differentien.

I. Allerunterthänigstes Schreiben an Kayserliche Majestät,

In welchem gebeten wird, Herrn Graf Christian zu Ortenburg dahin anzuweisen, seines abgelebten Herrn Bruders, Georg, Frau Wittib, wegen Erziehung ihrer Kinder keinen Eintrag zu thun, und die benannte Contutores allergnädigst zu confirmiren.

dd. 14. Nov. 1667.

1667.

Allerdurchleuchtigster ꝛc.

Ewr Kayserl. Majest. ist allergnädigst erinnerlich, wie nach Absterben Herrn Georg Reinhards Grafen zu Ortenburg, zwischen Deroselben hinterbliebener Wittwen, Frauen Esther Dorotheen gebohrner Gräfin zu Kriechingen, und Herrn Brudern, Grafen Christian, fürnehmlich über des nachgelassenen unmündigen Sohns, Herrn Grafen Georg Philippen, Vormundschafft, und sonst, unterschiedene Differentien entstanden, und darinn vor Ewr. Kayserl. Majestät Reichs-Hof-Rath weitläufftig hin und wieder gehandelt worden, und geruhen hierüber Ewr. Kayserl. Majest. Deroselben allerunterthänigst referiren zu lassen, welchergestalt die verwittibte Frau Gräfin der gesamten Chur-Fürsten und Ständ Evangelischer Religion, bey noch währendem Reichs-Tag habende Gesandtschafften, mit Beziehen auf bisher ergangene Acten und andere Schrifften, ersucht, bey Ewr. Kayserl. Majestät im Nahmen unserer hohen Herren Principalen, auch Committenten und Obern, mit einer allerunterthänigsten Vorbitt dahin einzukommen, damit Sie, als leibliche Mutter, zu Ihres Herrn Sohns und Fräulein Tochter Vormunderin, auch zu Ober- und Contutorn respective des Herrn Herzogen zu Würtemberg Fürstl. Durchl. und Herr Albrecht Friederich Herr von Wolffstein, allergnädigst möchten confirmirt, oder falls die Sache weitere Cognition, wie sie sich doch nicht versehe, erforderen sollte, sie immittelst neben dero Rathe Dr. Kegetten zu Curatorn bonorum verordnet, und dergestalt ferner unwiederbringlicher Schaden in des Gräflichen Pupillen Gütern verhütet, Herr Graf Christian aber in diesem, und was er sonst gegen des jungen Grafen Person prætendiret, zur Ruhe gewiesen werden.

Allermassen nun nicht wohl zu begreiffen, warum jetzt gedachter Herr Graf Christian nicht allein wider die Gräfliche Frau Wittwe, daß Sie, aus Zulaß ja Erforderung gemeiner Rechte, ihrer Kinder Bevormunderung halber Sorge getragen, und derselben Education, krafft Mütterlicher jurium, da weder Väterliche Disposition noch sonst die Rechte im Weg gestanden, sich angemasset, auch zu besserer Erziehung, zumahl des Sohns, sie an einen fürnehmen Fürstlichen Hof im Reich gebracht, so schwehre Klagen angestellt, sondern auch den jungen Grafen, über dessen Person er keine

Vor-

Bottmäßigkeit hat, nebenſt den Fräulein Schweſtern, auf offentlicher Land-Straſſen anſprengen, mit Gewalt zuruck führen laſſen, auch in deren Bedienten, ſo darunter gebraucht worden, mit Inquiſition und harten Bedrohungen noch immerfort ſetzet, und der Frau Mutter den Sohn abzuzwingen ſuchet.

Alſo und um ſo vielmehr iſt nicht ohne Befremdung zu vernehmen, daß erwehnter Herr Graf Chriſtian, da Er, allen Umſtänden nach, die Vormundſchafft des jungen Grafen auf ſich zu bringen bedacht iſt, genugſam und zum voraus zu erkennen giebet, wie derſelbe von der- in gleichem Rechte mit der Catholiſchen im Reich ſtehenden Religion Augſpurgiſcher Confeſſion ab- und zu der Catholiſchen anzuhalten, ohnerachtet er, ſeines des Herrn Vettern eigenem anziehen gemäß, mit des Herrn Vatern Wiſſen und darunter gehabtem freyen Willen, ohne einige widrige Verordnung weder bey Lebzeiten noch auf den Todfall, erzogen worden, ſich auch nunmehr nach zunehmenden Jahren und beſſer gelegten Fundamenten zu ſolcher Chriſtlichen Glaubens- Bekanntnuß, wie ohnlaugbar, bekennet, und ſo wenig ohne Kränck- und Aufhebung des Religion- und allgemeinen Weſtphäliſchen Frieden- Schluſſes, und Einführung einer daſelbſt hochverbottenen ohnerleidlichen Reformation, davon kan abgedrungen, als ihme Herrn Grafen Chriſtian, ſolchen Verdachts halber, da gleich alle andere bey Ewr. Kayſerl. Majeſt. Reichs-Hof-Rathe von der Frau Gräfin unterm 28. Febr. jüngſthin angeführte Urſachen ceſſirten, des jungen Herrn Grafen Perſon, auf welche die tutel principaliter gehet, überlaſſen und anvertrauet werden.

Wiewohl nun allergnädigſter Kayſer und Herr, unſere hohe Herren Principalen, auch Commitenten und Oberen des allerunterthänigſten Vertrauens leben, es werden Ewr. Kayſerl. Majeſtät, auch ohne deren geziemenden Vorſchrifft und Interceſſion, dieſer Gräflichen Vormundſchafft halber, und was deme anhängig, nach der Sachen Beſchaffenheit dasjenige, was in dergleichen Fällen die Rechte erheiſchen, allergnädigſt verfügen laſſen: Dieweil doch mehrerwehnte verwittibte Frau Gräfin ein ſonderbares Vertrauen darauf geſtellet, und unſere hohe Herren Principalen derſelben dißfalls nicht wohl entſtehen können; So gelanget an Ew. Kayſerl. Majeſt. unſer allergehorſamſtes Bitten, Dieſelbe geruhen allergnädigſt, nicht allein die Gräfl. Frau Wittib förderlichſt, weil periculum in mora ſeyn und das Gräfl. Vermögen bey bisheriger Verwaltung in die Länge nicht ſoll beſtehen können, zu ihrer Gräflichen Kinder Vormunderin nebenſt oben hoch- und wohlgedachten Fürſtlich- und Herrlichen Ober- und Contutorn, allergnädigſt zu verordnen und zu confirmiren, ſondern auch Herrn Graf Chriſtian dahin ernſtlich anweiſen zu laſſen, damit derſelbe der Frau Wittwe, dero als der Mutter die Erzieh- und Verſorgung jetzt erwehnter ihrer Kinder, vermög ſo wohl natürlicher als gemeiner geſchriebener Rechte, zukommt, dißfalls keinen ferneren Eintrag thun, noch in Sie, wegen nirgends verbottener Verſchickung der Gräflichen Kinder, weiter dringen, vielweniger deren Bediente mit ferneren Comminationen oder Thätlichkeiten beſchwehren ſolle.

Solches, wie es den Rechten, Religions- und Weſtphäliſchen Friedens-Schluß, auch andern Reichs-Conſtitutionen, der Billigkeit und der Reichs-Stände Freyheit gemäß iſt, auch zu Erhaltung guten Vertrauens im Reich gereichet; Alſo werden es unſere hohe Herren Principalen, auch Committenten und Oberen, in allerunterthänigſter Devotion erkennen und zu verdienen ſuchen. Ew. Kayſerl. Majeſtät zu Dero Kayſerlichen Gna-

de und Hulden wollen uns allerunterthänigſt überlaſſen haben. Regenſpurg den 14. Novembr. anno 1667.

II. Allerunterthänigſte Interceſſionales an Kayſerl. Majeſtät,

Daß Dieſelbe allergnädigſt geruhen möchten, das von dem Reichs-Hof-Rath in der Gräflich-Ortenburgiſchen Vormundſchaffts-Sache gegen die Jura und Gräfliche Erbverein gemachte Concluſum allergnädigſt zu erklären, daß kein verdächtiger Vormund, wie Herr Graf Chriſtian, aufgedrungen, ſondern auf der Gräflichen Frau Mutter Anführen reflectiret

1668. **werde.** dd. 20. Nov. 1668.

Allerdurchleuchtigſter ꝛc.

Euer Kayſerlichen Majeſtät iſt ſonder Zweifel gebührend fürgetragen, was an Dieſelben, auf Befehl unſerer gnädigſt- und gnädigen Herren Principalen, auch Committenten und Oberen, in der Gräflich-Ortenburgiſchen Vormundſchaffts-Sache wir unterm 14. Nov. des 1667. Jahrs intercedendo allerunterthänigſt gelangen laſſen. Wann aber nunmehr bey Dero löbl. Reichs-Hof-Rathe ein Concluſum, darinnen des jungen Grafen zu Ortenburg, Georg Philippſen, Vormundſchafft ſeinem Vettern, Graf Chriſtianen, mit gänzlicher Ausſchlieſſung der verwittibten Gräfin, als Mutter, zuerkandt worden, erfolget, und Sie, die Gräfliche Wittwe, des im Friedens-Schluß zugelaſſenen remedii ſupplicationis, jedoch in allerunterthänigſter Reverenz, ſich dagegen zu gebrauchen, vorhabens, auch, zu verhoffter beſſerer Beförderung, gedachte unſere Principalen um anderweite allergehorſamſte Vorſchrifft beweglich erſuchet; So haben zwar Dieſelben Ihr nicht füglich entſtehen mögen, ſeynd jedoch der allerunterthänigſten Zuverſicht, Euer Kayſerliche Majeſtät, als gerechteſter Richter, werden nach befundenen Dingen von Selbſten, was die Billigkeit und heilſame Juſtiz erfordert, allergnädigſt zu verordnen geneigt ſeyn. Dann ſollten gleichwohl, nach Ausweiß Reichs-Hof-Raths Protocolli, die von Graf Chriſtian eingegebene Schrifften und Probationen, worauf das Fundament der Intention geſetzt wird, der Gräfin zur Beantwortung nicht ſeyn communiciret worden, immittelſt Graf Chriſtian, anderer wider Ihn, als Debitorn und Gemeinſchaffter des Gräflichen Pupilli, opponirter- und in Rechten gegründeter Exceptionen zu geſchweigen, den jungen Grafen an ſich- und zur Catholiſchen Religion zu bringen ſuchen, und hieher ziehen wollen, was etwa von unerzogenen Kindern (welches doch, auch wohl bey vorhandenen Väterlichen Diſpoſitionen und geziemenden Gegen-Erinnerungen, den Evangeliſchen nicht allezeit gedeyen mögen) als ob dieſelben des abgeleibten Vatern ſacris folgen und ſolche Vormundere haben müßten, bisweilen auf die Bahn gebracht wird, da doch mehr erwehnter Gräflicher Pupill, bey nunmehr faſt erreichter Mündigkeit, ſich zu der Kirchen und Religion Augſpurgiſcher Confeſſion, darinnen Er mit Wiſſen und Willen ſeines damalen lebenden Vatern beweislich von Kindesbeinen auferzogen worden, vermittelſt

Em-

Empfahung des heiligen Abendmahls offentlich und bis dato standhafftig bekennt, und davon nicht anderst als mit höchst verbothenem Zwange und Reformation ab- und zu der Catholischen Religion könnte gebracht werden; So ruhet allergnädigster Kayser und Herr! zu Ew. Kayserl. Majest. Allerhöchst erleuchtetem gerechtesten Ermessen, ob bey solcher Bewandnuß, und da hierüber die Jura in Bestellung der Tutorum auf die Person der Pupillen, und nicht der Väter, gehen, auch den Müttern die Education ihrer Kinder ordentlich zulegen, angeregtes Conclusum allerdings bestehen und Graf Christianen entweder allein (welches gleichwohl dasselbe nicht besagt auch sonsten allzudeutlich wider die Gräfliche Erb-Einigung lauffen würde) oder mit Adjungirung eines andern, die Vormundschafft und Erziehung des jungen Grafen sicherlich könne anvertrauet, hergegen der Gräflichen Wittwe jetziges und voriges von unsern hohen Herren Principalen auch Committenten und Oberen in unterthänigster Devotion secundirtes Petitum ausser Consideration gelassen, oder jetzt besagten unseren Herren Principalen mit abermaliger gehorsamster Recommendation und Intercession bey Ewr. Kayserlichen Majestät einzukommen, und zwar um so viel weniger verdacht werden, weil, dem Verlauten nach, von ohne das geringer Anzahl der Evangelischen Reichs-Hof-Räthe, nur drey derselben zu Begreiffung berührten Concluſi gezogen, und dergestalt die in Instrumento Pacis disfalls versehene Parität, auch vormaliges Evangelischer Chur-Fürsten und Stände, zu mehrer derselben Beobachtung, Friedens-Schluß-mäßiges Fürstellen und allergehorsamstes Ansuchen, wider geschöpffte Hoffnung, beyseit gesetzt worden.

Gelanget demnach im Nahmen mehr angezogener unserer Herren Principalen, auch Committenten und Oberen, unser allerunterthänigstes Bitten, offternanntes Conclusum, nach dem in Instrumento Pacis enthaltenen modo, dahin, ohne unziemendes Maaßgeben, allergnädigst erklären zu lassen, damit, nach Erheischung des Friedens-Schlusses, der gemeinen Rechten, und Gräflichen Erb-Einigungs-Pacten selbst, dem jungen Grafen, so ohne das, bey bald zuruck gelegter Impubertät, ihm selbst Curatores auf gewisse Maasse zu bitten haben wird, kein, der Administration und anderer Bezeigungen halber, verdächtiger Vormund aufgetrungen, sondern auf der Gräflichen Mutter Anführen und Bitten billigster massen allergnädigst reflectiret werde.

Wie nun von Ewr. Kayserl. Majest., zu Dero unsterblichem Nachruhm, hierdurch die heylsame gleich durchgehende Justiz mercklich befördert, die etlicher Orten aufsteigende Beysorge aber, als ob in Ansehen der Religion disfalls etwas wolle verhangen werden, benommen, hergegen das höchst nöthige Vertrauen unter beyderseits Religions-Verwandten stabilirt und erhalten wird, als werdens unsere hohe Herren Principalen ꝛc. ꝛc. Datum Regenspurg, den 20. Nov. anno 1668.

III. Allerunterthänigſte Interceſſionales vor die verwittibte Gräfin zu Ortenburg,

Daß dieſelbe in dero ſtrittigen Vormundſchaffts-Sache Reichs-Conſtitutions-mäßig möge gehöret, und nicht alſo dieſen und denen pactis familiæ zuwider, von dem Reichs-Hof-Rath verfahren, und Graf Chriſtian zu Abſtellung ſeiner Thätlichkeiten per Mandata ſine Clauſula angehalten werden.

dd. 10. Apr. 1669.

1669.

Allergnädigſter Herr.

Wiewol unſere gnädigſte und gnädige Herren Principalen auch Committenten und Oberen der Zuverſicht gelebet, es würde mit der verwittibten Gräfin zu Ortenburg wider das in ſtrittigen Vormundſchaffts-Sachen eröffnete Reichs-Hof-Raths Concluſum eingewendeten- und mit allerunterthänigſter Vorſchrifft in jetzt gedachter unſerer Principalen Nahmen begleiteten remedio ſupplicationis dem Inſtrumento Pacis und Reichs-Hof-Raths-Ordnung gemäß ſeyn verfahren, immittelſt aber alles in vorigem Stand gelaſſen werden; So iſt doch vor jetzo glaubwürdig zu vernehmen, wie Graf Chriſtian von Ortenburg, unterm Fürwand Kayſerlichen Decrets und abgelegter Vormundſchaffts-Pflicht, ſich nicht allein der Tutel weyland Graf Georg Reinhards ſeel. nachgelaſſener Gräflicher Kinder angemaſſet, das Archiv ſamt anderen ſowohl ſeelig gedachten Grafens als auch Grafen Friderich Caſimirs inventiren, den Brüderlichen Vergleich in originali nebenſt mehrern brieflichen Sachen hinweg nehmen, die Unterthanen und Bediente zu unziemlicher Pflichtleiſtung zwingen, und einen Vormundſchaffts-Adminiſtratorn einſetzen, ſondern auch der verwittibten Gräfin eigenthumlich zuſtehende Haab beſchreiben, einziehen, und Ihro nicht anders, als ob ſie ſeiner Bottmäßigkeit untergeben wäre, Vorhalt und Auflage thun- und zuforderiſten die Ausfolgung der Gräflichen Kinder anbefehlen laſſen.

Ob nun ſchon mehrgedachte Gräfin in zwey allerunterthänigſten Copeylich hiebey gefügten Memorialien dargegen gebührend einkommen, und ein Mandatum attentatorum caſſatorium, revocatorium & inhibitorium allerdemüthigſt gebeten; So ſoll doch weder eines noch anders bis dato zu erhalten geweſen ſeyn, deswegen bey Ew. Kayſerl. Majeſtät anderweit allerunterthänigſt hiemit einzukommen, unſere hohe Herren Principalen auch Committenten und Obern ſich veranlaſſet befunden.

Wie aber allergnädigſter Kayſer und Herr vor dißmahl überflüßig ſeyn würde, von berichteter Beſchaffenheit der Sachen ſelbſt und verübten proceſſes, wegen unterlaſſener Communication gegentheiligen Einwendens, des in Inſtrumento Pacis und Reichs-Hof-Raths-Ordnung erforderten modi re- & correferendi und Religions-Gleichheit der Aſſeſſoren, auch beyſeit geſetzter Gräflichen Erb-Pacten, darinnen befindlichen Mütterlichen Obliegens und anderer Vormundſchaffts-Rechte und requiſiten, aus vorhergangener allerunterthänigſter Vorſchrifft etwas anhero zu wiederholen: alſo bleibet Dero zu allerhöchſt- erleuchtem Ermeſſen, wie mit obangezogenem Decreto

und

und ungewöhnlicher Abnehmung der Vormundſchaffts-Pflicht vor Ablauf der zum remedio ſuſpenſivo vom Inſtrumento Pacis und Reichs-Hof-Raths-Ordnung beſtimmten Zeit, füglich hat können verfahren, hergegen der verwittibten Gräfin Einwenden zurück geſetzet und der Continuation obberührter attentaten ſtillſchweigend nachgeſehen werden, und ob nicht dem allgemeinen Evangeliſchen Religions Intereſſe gewaltig nahe gehen, auch dieſelben Chur-Fürſten und Stände darüber in die Beyſorg gerathen dürfften, als wann hinführo in höchſten Reichs-Judiciis allein bey den Catholiſchen, nach erſcheinenden Religions Vortheil, ſtehen werde, der Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten Stände Beſchwerden, wider die intention und diſpoſition des Inſtrumenti Pacis und Reichs-Hof-Raths-Ordnung, zurück zu laſſen und in effectu zu præcludiren.

Dannenhero hoch- und wohlgedachte unſere Principalen und Committenten nicht umhin gekönnt, Sich nochmahlen in allerunterthänigſtem Reſpect an Ew. Kayſerl. Majeſtät zu wenden, nicht zwar in Meynung, Derſelben, als von Dero höchſtlöblichen Intention Sie ſich eines gantz beſſeren überflüßig verſichert wiſſen, das geringſte darunter beyzumeſſen, ſondern allein die verlautende Bewandnuß der Sachen durch uns allerunterthänigſt fürzuſtellen und zu bitten, ob Ewr. Kayſerl. Majeſtät allergnädigſt geruhen möchten, nach befundenen Dingen die Kayſerl. nachdrückliche Verordnung ergehen zu laſſen, daß der Gräflichen Wittwen ſupplication pro reviſione (damit es allbereits auf ein halbes Jahr angeſtanden) dermahleinſt, nebſt andern Einwendungen, Friedens-Schluß-mäßig in Dero Reichs-Hof-Rath möge proponirt und fürgenommen, zugleich auch Graf Chriſtian, vermittelſt Mandati ſine Clauſula ernſtlichen angehalten werden, von oberzehlten und anderen Thätlichkeiten abzuſtehen, alles in vorigen Stand zu ſetzen, und die Gräfin mit ferneren Zunöthigungen zu verſchonen, maſſen es dann ohne das mit ſuſpendirtem Reichs-Hof-Raths-Concluſo die Meynung vermuthlich nicht haben wird, wider die klare Gräfliche pacta familiæ, welche nicht einen- ſondern zwey Vormündere erfordern, dißfalls etwas zu verhängen, hierüber weder dieſelbe noch angezogenes Kayſerliches Decret von ungegründeter Abforderung der Gräflichen Kinder das geringſte beſagen oder diſponiren.

Euer Kayſerl. Majeſt. verbringen hieran, zu Dero unſterblichem Nachruhm, was zu Befeſtigung des Frieden-Schluſſes gereichet, und um Dieſelbe werdens unſere hohe Herren Principalen auch Committenten und Obern mit allerunterthänigſten getreuen Dienſten bey aller Begebenheit zu verſchulden, Ihnen höchſten Fleiſſes angelegen ſeyn laſſen, allerunterthänigſt verbetene aber in tiefſter Demuth mit allem unterthänigſtem Danck erkennen und rühmen, hiernächſt unſere wenige Perſonen zu Kayſerlichen Hulden und Gnaden allerunterthänigſt empfehlend. Datum Regenſpurg den 10. Aprilis Anno 1669.

IV. Schreiben an den Catholischen Grafen von Ortenburg,

Um die verwittibte Gräfin, unter dem Vorwand tragender Vormundschafft, weiter nicht zu beschwehren, dd. 10. April. 1669.

Hochwohlgebohrner Graf,

Hochgeehrter auch Gnädiger Herr.

Unseren gnädigsten auch gnädigen Herren Principalen, Committenten und Oberen ist glaubwürdig fürgebracht worden, was massen der Herr Graf neulicher Zeit, unterm Vorwand Kayserlichen Decrets und geleisteter Pflicht, sich nicht allein der strittigen Vormundschafft seines verstorbenen Herrn Brudern, Grafen Georgen Reinhards zu Ortenburg, nachgelassener Gräflichen Kinder, mit inventiren, hinwegnehmen der fürnehmsten Brief-Sachen, Einsetzung gewisser Administratorn und andern, sich angemasset, sondern auch die Ausantwortung der Gräflichen Pupillen begehren und mit Auflagen und Gebott gegen die Gräfliche Frau Wittwe ungewöhnlicher Weiß verfahren lassen.

Wann aber dem Herrn Grafen unverborgen, wie jetzt gedachte Frau Gräfin, wider das bey Kayserl. Reichs-Hof-Rath eröffnete Conclusum, das in allgemeinem Friedens-Schluß zugelassene Remedium suspensivum supplicationis eingewendet, und damit zugleich vorher etwa ausgebrachtes Kayserl. Decret suspendirt, gestalten es dann sonder Zweifel bey Ihrer Kayserl. Majestät, unserm allergnädigsten Herrn, keine andere Meynung damit haben, vielweniger in ein oder anderem von prætendirter ungegründeter Ausfolgung der Gräflichen Kinder das geringste verordnen, sondern allenthalben der Friedens-Schluß-mäßigen Erkänntnuß in revisorio zu erwarten seyn wird; So tragen unsere hohe Herren Principalen auch Committenten und Obern zu dem Herrn Grafen das gute Vertrauen, Derselbe nach reiser Uberlegung der Sachen wahren Beschaffenheit nicht weiter hierinn etwas fürnehmen, sondern vielmehr alles in vorigen Stand zu sezen gemeinet seyn werde: haben jedoch der unumgänglichen Nothwendigkeit zu seyn erachtet, Ihrer Kayserl. Majestät das Werck mit seinen Umständen, vermittelst unser, allerunterthänigst fürstellen- und Kayserliches nachdruckliches Einsehen und Verordnung suchen zu lassen, (nicht zweiflend, Dieselbe der Sachen, wo weiter nöthig, Dero hohen Kayserlichem Amt gemäß, recht zu thun und consequentien kräfftigst zu verhüten wissen werden) darneben aber auch dem Herrn Grafen wohlgemeinte Nachricht darvon zu ertheilen, und zugleich zu bitten und zu erinnern, nicht etwa disfalls zu noch fernerer unnachbleiblicher Weiterung Anlaß zu geben.

Solches wie es an sich selbsten billig und den gemeinen Rechten und Constitutionen gemäß ist, also werden unsere gnädigste und gnädige Herren Principalen auch Committenten und Obern nebst uns dem Herrn Grafen darfür zu allen respective gnädigsten, gnädigen und dienstlichen Bezeigungen

sich

ſich jederzeit bereitwilligſt erfinden laſſen. Datum Regenſpurg den 10. Aprilis Anno 1669.

Des Herrn Grafen und Euer Gnaden

Dienſt befliſſen willigſte
Geſamter Chur-Fürſten und Stände
Evangeliſchen Theils bey gegenwärtigem Reichs-Tag Abgeſandte.

V. Antwort-Schreiben des Catholiſchen Herrn Grafen zu Ortenburg,

Worinnen er ſein in der Ortenburgiſchen Vormundſchafft von der Frau Wittib geklagtes Verfahren zu juſtificiren vermeinet. dd 12. May 1669.

Dictat. Ratisb. die $\frac{11}{21}$. Junii. 1669.
per Chur-Sachſen.

Wohlgebohrne, Wohl-Edelgebohrne und Hochgelehrte, beſonders vielgeehrte Herren Herren ꝛc. auch hochwehrte Freunde,

Aus Deroſelben vom 10. Aprilis ſt. v. an mich abgelaſſenen Schreiben, habe ich nicht mit geringer Verwunderung erſehen, was geſtalten Dero gnädigſten und gnädigen Herren Principalen, auch Committenten und Obern, beſchwerweiß wäre fürgebracht worden, ob ſolte ich neulicher Zeit, unterm Vorwand Kayſerl. Decrets und geleiſteter Pflicht, mich nicht allein der ſtrittigen Vormundſchafft, meines verſtorbenen Bruders Lbden, Herrn Graf Georg Reinhardtens zu Ortenburg, nachgelaſſener lieben Kinder, mit inventiren, Hinwegnehmung der fürnehmſten Brief-Sachen, Einſetzung gewiſſer Adminiſtratorn, und andern höchlich vergriffen, ſondern auch die Ausantwortung der Pupillen begehren, und mit Auflagen und Gebott gegen die Gräfliche Frau Wittwe, ohngewohnlicher Weiß, verfahren laſſen, welches dann Denenſelben Anlaß geben, im Namen Dero gnädigſten und gnädigen Herren Principalen, mich zu erinnern und zu erſuchen, weil die gedachte Frau Wittib, wider das beym Kayſerl. Reichs-Hof-Rath eröffnete Concluſum, das in allgemeinem Friedens-Schluß zugelaſſene Remedium ſuſpenſivum ſupplicationis eingewendet, und damit zugleich vorhero etwa ausgebrachtes Kayſerl. Decret ſuſpendirt, viel weniger auch in einem oder andern von prætendirter unbegründeter Ausfolgung der Gräflichen Kinder, das geringſte verordnet ꝛc. es werde mir nicht gemeinet ſeyn, bey ſo bewandter Sachen, weiter hierinnen etwas fürzunehmen, ſondern vielmehr alles in vorigen Stand zu ſetzen, noch bey ohnverhoffter Continuirung angegebenen Attentaten zu ferner ohnnachbleiblicher Weiterung Anlaß zu geben.

Alldieweilen ich nun in geringsten Zweifel setze, daß vor wohlberührte Gräfliche Wittib, als meine freundlich geliebte Frau Geschwey Lbd. mit samt dero in zimlicher Passion und doch schlechten Grund bey Denenselben eingelangter Klage, nicht zugleich auch eine Copiam von dem Kayserl. confirmirten Tutorio, welches ich deroselben per Notarium cum Testibus in originali vorlegen, und zugleich eine Abschrifft auf Begehren einhändigen lassen, nicht werde vorgewiesen und sie sich darinnen so viel ersehen haben, was von der Röm. Kayserl. Majestät, unserm allerseits allergnädigsten Herrn, mir allergnädigst aufgetragen und anbefohlen worden, also, daß dannenhero mir nicht anderst gebührt, als deme ad nutum allerunterthänigst nachzugeleben, und weiters dißfalls gegen niemand anders einige Circumspection zu tragen, und auch in demjenigen, was in forma solita ohne einige exorbitanz, mit bester Bescheidenheit vorgenommen worden, das wenigste irren zu lassen, anderwärtig zu vertheidigen noch zu verantworten; So will jedoch meinen vielgeehrten Herren Herren auch Hochwehrten Freunden, Dero gnädigsten und gnädigen Herren Principalen, Committenten und Obern allein zu gehorsamst und gehorsamen auch sonderbaren Ehren, von deme, was vorgangen, hiemit eigentlich parte geben, und damit dasjenige, was gegenseitig mit wohlgespahretem Grund vorgegeben worden, gäntzlich contundiren.

Als nemlich, nachdem die Röm. Kayserl. Majestät, mein allergnädigster Lehen-Herr und Ober-Vormund, mich über weyl. meines Brudern, Herrn Georg Reinhardts Lbd. und seel., nachgelassene Kinder, in trafft mit Kayserl. Hand-Zeichen und Siegel bekräfftigten Tutorii, hintangesetzt der verwittibten Grafin hierwider eingewandten Exceptionen und Einreden, mich einzig und allein pro Tutore allergnädigst constituirt, bestättiget und darbey anbefohlen, mich der berührten Vormundschafft alsobalden zu unterziehen, und alles dasjenige mit Aufrichtung Inventarii und andern, was zu einer vollständigen Vormundschafft gehörig, uneingestellt vorzunehmen, daß ich darauf zu folge des allergnädigsten Kayserl. Geschäffts durch einen geschwornen Notarium ein Inventarium über meines verstorbenen Bruders seel. Verlassenschafft aufrichten, die zu unserm Hauß gehörige und im Archivo hiebevor befundene, aber von mehrbesagter Frau Wittib widerrechtlich seithero eröffnete und zum theil gar verschickte briefliche Urkunden, in Sicherheit bringen, einen Vormundschaffts-Bedienten aufgestellt, und zugleich die mit Unfug entführte und verschickte Kinder, begehren und über ein und anders von besagtem Notario ein ordentliches Instrumentum aufrichten lassen, welches alles hoffentlich ein solcher Actus, welcher der aufgetragenen Vormundschafft und Kayserl. allergnädigsten Geschäfft gäntzlich gemäß ist, daß ich darum im wenigsten würde zuverdencken seyn: Dann über das, daß von der Kayserl. Majestät mir diese Vormundschafft allergnädigst aufgetragen worden, so gebührt mir doch dieselbe zuvor, in Krafft unserer Kayserl. confirmirten auch von uns geschwornen Erb-Vereinigung, als dem nächsten Bluts-Freund und nunmehr einigen Agnato, als sonsten aus denen gemeinen Kayserl. Rechten, in wessen Ansehen dann allerhöchstgedachte Kayserl. Majestät mir diese Vormundschafft rechtmäßig committirt, also, daß ich mich derselben in ein und andern dann mit guten Fug und Recht, würcklich unterzogen habe.

Eben aus erst ernannt unserer confirmirt- und geschwornen Erb-Einigung und noch darzu erst neulich zwischen uns Gebrüdern aufgerichteten und ebenmäßig von Kayserlicher Majestät confirmirten Brüderlichen Vergleich, gebühret verbis formalibus: allzeit dem ältesten des Hauses, als dermalen mir, die Verwahrung des Archivi, indeme niemand anderst als uns daran gelegen ist, dahero sich auf keine Weiß geziemet hat, daß die Frau Wittib sich unterstanden, selbiges eigenes Gewalts

zu

zu eröffnen, durch fremde Leute durchſuchen, daraus nehmen, gar wegführen zulaſſen, und zum Theil noch bis dato mir vorzuenthalten, welches unterfangen, ſie nicht allein gegen mir, ſondern gegen dero leiblichen Sohn, weilen daraus unwiderbringlicher Schad erfolgen möge, verantworten kan.

Eine gleiche Meynung hat es auch mit der begehrten Ausantwortung und Zuruckbringung der entführten und verſchickten Pupillen. Dann obwohlen zwar eben das in dem Kayſerlichen aufgetragenen Tutorio dermal in ſpecie nicht enthalten iſt; So erfordert es jedoch an ſich ſelbſten der Verſtand, als das gemeine Recht, daß einem Vormunder principaliter die Perſon und nur ſecundario die cura de rebus ipſius gerendis untergeben iſt, denſelben zu educiren, zu verpflegen, zu ſchützen und zu ſchirmen obligen thut, wann er nicht nur nominatus Tutor allein ſeyn will, dahero dann gantz billig und recht von der Fr. Mutter, als welche von der eingebildten Tutel gäntzlichen amovirt und abgewieſen worden, ſolche wieder zuruck begehret, abſonderlichen aus dieſem Grund, weilen an dieſem einigen und letzten die Fortſetzung unſers im Röm. Reich bekandten alten - aber nunmehr faſt in agone ſtehenden Haußes verſirt, an Aufnehm - und Fortſetzung deſſen, wann mans betrachten will, und ſoll, mir weit ein mehrers gelegen iſt, als der Frau Mutter an dero nur leiblichen Sohn, dann die Mutterliche Lieb nicht ſo viel zu achten iſt, als die Erhaltung meines Hauſes, derentwillen ihr dann, weil alle Hoffnung an ihm nunmehr eintzig und allein beſtehet, in keinen andern Händen, als in den meinigen ſehen noch geſtatten kan, demnach ihn mit beſten Grund von der Frau Mutter wieder zu begehren gehabt, und noch, und zwar nicht allein als conſtituirter Vormunder, noch als Aeltiſter, der meinem Hauß die gebührende Vorſorg zu thun verbunden bin, ſondern auch noch mehrers aus dieſer Urſach ihn von der Mutter begehrt, weil mich der liebe GOtt mit keinen Leibs-Erben geſegnet, noch deren mehr zu gewarten habe, daß ich ihn an Sohns-ſtatt an- und aufnehmen, auch zu meinem künfftigen Erben zu machen gewillet bin, daran ihne die Mutter mit ſolcher gewaltthätiger Vorenthaltung zu hindern keineswegs befugt iſt, ja ſich künfftig darum, daß ſie ſolchem an ſeinem Glücke hinderlich iſt, einen gewiß ſchlechten Danck auf den Hals legen wird. Daß mich aber über diß die Frau Wittib noch darzu wider die Wahrheit anziehen dörffen, daß auch wider ſie ich mit Auflage und Gebot verfahren ware, ſtehet mir nicht wenig zu verſchmach, indeme ich mich, als gegen einer Dame, jederzeit aller Diſcretion und gebührenden Reſpects gebraucht, wie ſie ſelbſt nach dero Gewiſſen nicht anderſt als zu rühmen hat, abſonderlich nur aus dieſem zu ſehen iſt, da ſie ſich aus eigenem Antrieb unterſtanden, die liebe Kinder, gleich etliche Tage nach meines lieben Brudern ſeel. Tod, heimlich und bey nächtlicher Weil mir zu höchſten Schimpff und Nachtheil zu verſchicken, ich mit beſtem Fug und Recht auch ſie von dem Schloß Alt-Ortenburg alſobald abweiſen können, und auch nicht länger allda deren Auffenthalt geſtatten dörfen, als an einem Ort, da ihr das wenigſte nicht zuſtändig iſt, indeme ſie allda keinen Wittum-Sitz, ſondern denſelben auf den Chur-Bayer. Land-Güthern zu ſuchen hat, auch keine Vormunderin dero Kinder iſt, ſie dennoch alſo gutwillig dieſe Zeit hero allda übertragen, und noch den wenigſten Verdruß jemahl angethan; Daß ich aber jetzomalen einen Vormundſchaffts Bedienten allda aufgeſtellt habe, werde ich hoffentlich nicht zu verdencken ſeyn, zumalen mir, als dermaligem Vormunder, alles den Pupillen zu Beſtem, zu beſtellen pflichtig bin, dardurch aber der Frau Wittib einiger Gewalt noch hoffentlich nicht erzeigt worden. Daß vielerwehnte Frau Wittib ſchließlichen bey Ihrer Kayſerl. Majeſt. wider das bey dem Kayſerl. Reichs-Hof-Rath eröffnete Concluſum,

das in Inſtr. Pacis zugelaſſene remedium ſuſpenſivum ſupplicationis eingewendet, das muß ich an ſeinen Ort geſtellet ſeyn, mich aber darum nichts hindern laſſen, weilen mir dem Kayſerl. allergnädigſten Geſchäfft ſo lang allerunterthänigſt in allem und jedem nachzugeleben, obgelegen iſt, biß mir ein anders und widriges anbefohlen wird; Welches ich aber nur um ſolcher unbegründeten Unerheblichkeiten willen, ob GOTT will, nicht beſorgen will. So ich meinen vielgeehrten Herren Herren, auch hochwehrten Freunden, dahero umſtändlichen zur Nachricht anführen wollen, auf daß Dieſelbe zu erſehen haben, wie ungleich Sie vielleicht in facto informirt, und ich fälſchlich angegeben worden, mit dienſtlicher Bitt, hierauf auch Dero gnädigſte und gnädige Herren Principalen, Committenten und Obern, denen etwann dieſe Sache, wider mich nur einen Widerwillen zu erwecken, auch alſo unbegründet und ſiniſtre hinterbracht worden ſeyn mag, nebenſt von mir gehorſamſt und gehorſamen Befelch auch Vermeldung meiner reſpective willigen Dienſt und Gruß, die Beſchaffenheit mit beſſern Grund zu benachrichtigen, das ohne Verſchulden wider mich gefaßte ungleiche Concept hinwieder zu benehmen, und zu verſichern, daß ich weder wider die Frau Wittib, als mehr wohlernannt meine liebe Geſchwey, noch dero liebe Kinder, meine nunmehr allergnädigſt anvertraute Pfleg-Kinder, nimmermehr nichts verhandlen werde, als was einem getreuen Bluts-Verwandten zuſtehet, ich gegen GOtt im Himmel, meinen allergnädigſten Kayſer und Lehen-Herrn, als obriſten Vormunder, und vor aller Welt, mir zu verantworten getraue.

Dieſelbe damit ſammtlich GOttes Obhut dienſtlich empfehlend und bleibend

Meiner vielgeehrten Herren Herren
auch Hochwehrten Freund

Datum Ortenburg den 12. Maji.
1669.

An die Evangeliſche Reichs-Stände
zu Regenſpurg.

Bereit-Dienſt-und Freundwilliger

Chriſtian Graf zu Ortenburg ꝛc.

VI. Wieder Antwort-Schreiben des Corporis Evangelicorum an den Catholiſchen Grafen zu Ortenburg, auf ſein Entſchuldigungs-Schreiben ꝛc. dd. 9. Aug. 1669.

Hochgebohrner ꝛc.

Aus Deſſelben freundlichem Antwort-Schreiben vom 12. Maji ſt. n. ſo uns den $\frac{17}{27}$. Junii jüngſthin zu recht geliefert worden, haben wir hauptſächlich erſehen, wie der Herr Graf (Euer Gnaden) über ungleichen Bericht und Beſchuldigung der verwittibten Frau Gräfin zu Ortenburg ſich beſchwehren, angegebener Vergewaltigung nicht geſtändig ſeyn, auf vormals etwa ergangenes Kayſer-

ferliches Decret Sich beziehen, und die Abforderung der Gräflichen Kinder den Vormundschaffts-Rechten gemäß erachten wollen: dahero gebeten, Unsern hohen Herren Principalen auch Committenten und Obern der Sachen besser zu informiren, und den Herrn Grafen des Verdachts und vermeynter Auflagen, gebührend zu benehmen.

Und dann dieses Aufführen meistentheils in factis bestanden; So haben wir nicht umhin gekonnt, Ihr, der Gräflichen Frau Wittiben, davon Nachricht zu ertheilen, und nebenst demselben Ihre darauf erfolgte Antwort, deren Copey der Herr Graf hierbey liegend zu empfahen, höchst-hoch- und wohlgedachten Unseren Herren Principalen geziemend zu überschicken.

Wie nun dieselben nochmals in der Zuversicht stehen, es werde der Herr Graf, bey obschwebenden Vormundschaffts-differentien, weder mit der, gegen die allgemeine und Reichs-Gesetze, pendente revisione unterzogenen administration, noch gantz unvermutheter- nirgends zugelassener Einziehung des zum Gräflichen Unterhalt gehörigen Herrschafftlichen Einkommens oder andern angegebenen Thätlichkeiten, zu continuiren begehren, vielmehr alles in vorigen Stand setzen, und, bis zu der Sachen rechtlichen Austrag, gegen mehr erwehnte Gräfliche Frau Wittwe und Kinder, deren Abfolgung, angedroheter Religions-Gefahr und anderer Umstände halber, nicht zuläßig, sich dergestalt erweisen, wie es die Billigkeit und Reichs-Constitutionen erfordern, auch, nach seithero eingewendeten remedio supplicationis, Ihrer Kayserlichen Majestät allergnädigster- dem Instrumento Pacis gemässer Wille, nicht anders seyn kan:

Also wird damit bey unsern gnädigsten und gnädigen Herren Principalen, auch Committenten und Oberen der Herr Graf Sich befahrter imputationen und anderer ohnnachbleibiger Weiterung, zum besten und beständigsten entheben, dagegen aber deren gnädigsten geneigten Willens, auch behöriger Dienst-Bezeigungen, versichern können.

Habens demselben anderweit, in schuldiger Antwort, wohlmeynend nicht verhalten sollen, zu fürnehmer deren Gewogenheit und Gnaden uns überlassend. Datum Regenspurg den 9. Aug. 1669.

VII. Des Catholischen Grafen zu Ortenburg Gegen-Antwort an die Evangelische Stände, worinn er sich auf sein vorheriges Schreiben und darinn vermeyntlich erwiesene Unschuld beziehet. dd. 1. Oct. 1669.

Dictat. Ratisbonæ die $\frac{16}{26}$. Octobr. 1669.

per Chur-Sachsen.

Wohlgebohrne, Wohl-Edle, Gestrenge und Hochgelehrte, besonders Hoch- und Vielgeehrte Herren und sehr werthe Freund.

Wir ist Deroselben ferneres unterm dato den 9. Augusti den 28ten dis rechts geliefert worden, woraus ich die Wiederholung Dero erstens an mich abgegangenen, und meine Frau Geschweyh, die ver-

wittibte Gräfin zu Ortenburg, betreffend, vernommen, als auch den Gegensatz, welchen dieselbe in einem sehr langen product über mein Denenselben ertheilte der Sachen gantz gründliche information verfassen lassen, wohl empfangen, und mich darinnen ersehen; Gleich wie ich aber Anfangs so wenig, als auch dermahlen nicht gemeint, mit vorgedachter Frau Wittib in einigen anderwertigen Stritt, als wir leyder an dem Kayserl. Hof begriffen seind, mich im wenigsten einzulassen, sondern eben dasjenige, was ich unterm dato 12. May meinen vielgeehrten Herren und werthen Freunden in Antwort überschrieben, anderer gestalt auch nicht gemeynet geweßt, als Dero gnädigsten gnädigen Herren, Herren Principalen, Committenten und Obern zu schuldigst und schuldigen Ehren und sondern Gefallen allein die recht wahrhaffte Beschaffenheit Unsers Stritts zu entdecken, den eigentlichen Bericht und Nachricht zu geben, und darmit das vom Gegentheil wider mich vielleicht erweckte ohngleiche concept wiederum zu benehmen, als will ich mich dann in einem und anderm dahin noch gantzlichen hiermit beruffen, meine vielgeehrte Herren und werthe Freunde aber dienstlich und freundlich ersucht haben, mir nicht übel aufzunehmen oder ohngleich zu vermercken, wann ich mir das Eingangs erwehnte lange wohl erspahrte product, seiner ohn einigen Grund zusammen geklaubten Unerheblichkeit nach, weiters zu widerlegen und zu verantworten nicht Ungelegenheit machen thue, jedoch cum protestatione solenni, daß ich aller Orten darum mit Stillschweigen mir nichts vergeben, bestanden oder gegenseitlich was eingeraumt haben will, zumahlen mir, nachdem ich einmahl dißfalls die rechte Wahrheit, darbey ich mich zu aller Zeit werde finden lassen, vorgestellt, an vielem rechtfertigen und ohnnöthigen Gezanck, wormit die Sache dem gewissen Absehen nach nur zum vergeblichen Aufzug und Verlängerung angesehen, nichts gedienet ist, sondern so viel möglich aus solcher Wiederwärtigkeit zu gelangen suche; Immittelst noch ein für allemahl nicht werde zu verdencken seyn, wann Ich zu allerschuldigsten Folge des allergnädigsten Kayserl. Geschäffts die mir cum omni cognitione causæ aufgetragene Vormundschafft ohn einige Thätlichkeit, die von mir mit Wahrheit nimmermehr zu vernehmen seyn wird, sondern wie ich mirs vor GOtt und aller Welt zu verantworten getraue, zu administriren nicht unterlassen, noch mich darinn im wenigsten was hintern lassen kan; Welches meinen vielgeehrten Herren und sehr werthen Freunden hiemit abermahlen dienst- und freundlich in Antwort anfügen wollen, Dero gnädigsten und gnädigen Herren Principalen mich gehorsamst und gehorsamlich befehlende, mit Verbleiben Dero Obern und Committenten auch

Meiner vielgeehrter Herren

auch sehr werthen Freunde

Datum Regenspurg den 1. Octobr.
1669.

dienst- und freundwilliger

Christian Graf zu Ortenburg.

An

Der gesamten Evangelischen Chur-Fürsten und Stände beym Reichs-Tag zu Regenspurg Herren Abgesandte ꝛc.

Oßna-

Oßnabrügg.

I. Concluſum in Conferentia Evangelicorum vom 30. Mart. 1720.

1720.

Die Herſtellung des Status von A. 1624. in dem Biß-thum Oßnabrügg betreffend.

Dictat. Ratisb. die 2. April. 1720.
per Chur-Sachſen.

Nachdeme man bey dem Corpore Evangelicorum wahrgenommen, daß in dem Fürſtenthum und Hoch-Stifft Oßnabrügg ſowohl in Eccleſiaſticis als Politicis contra Statum Anni 1624. und alſo wider den Inhalt des Inſtr. Pacis verſchiedenes eingeſchlichen, und deme nicht gemäß ſich befindet, mithin die Nothdurfft erforderen wolte, daß zu folge ſothanen Weſtphäliſchen Frieden-Schluſſes und in Conformität deſſelben errichteten perpetuirlichen Capitulation die erfolgte Veränder- auch nach und nach weiters entſtandene Unordnungen forderſamſt redreſſiret werden möchten: So hat man allerſeits vor nöthig erachtet, Ihre Königl. Majeſt. Majeſt. als Churfürſten zu Brandenburg- und Braunſchweig-Lüneburg von Corporis wegen (wie hiemit geziemend geſchiehet) zu erſuchen, es möchten Dieſelben geruhen, aller behörigen und dienlicher Orten Dero hohe und vermögende Officia dahin zu interponiren, damit im Fürſtenthum und Hoch-Stifft Oßnabrügg alles in Eccleſiaſticis & Politicis auf den Fuß des Jahres 1624. völlig geſetzet, die innerliche Ruhe und der wahre Wohlſtand dieſes Landes dergeſtalt beveſtiget, und die bey Unterbleibung deſſen über kurtz oder lang zu beſorgende Weiterungen vermieden werden möchten.

Vid. Corpus Actorum & Gravam. Relig. vol. I. Part. 2. pag. 28.

II. Pro Memoria des Corporis Evangelici ad Corpus Catholicorum dd. 22. May 1748.

1748.

Daß man in dem Stifft Oßnabrügg die unmündige Kinder verſtorbener Evangeliſcher Väter wider ihren Willen den Catholiſchen Glauben anzunehmen nöthige, und dahero das Corpus Catholicorum erſuche, durch dienliche Remonſtrationes die Remedur bey Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Cölln zu bewürcken.

Dictat. Ratisbonæ die 31. Maji. 1748.
per Chur-Sachſen.

Wie unbillig und widerrechtlich im Hoch-Stifft Oßnabrüggiſchen Lande ſeit einigen Jahren verſchiedene unmündige Kinder, deren Erziehung nach allen ihrenthalben fürwaltenden Umſtänden ohnſtreitig

in der Evangeliſchen Religion geſchehen ſollte, dennoch von Müttern, Stieff-Vätern und Gerichts-Herrſchafften, auch gar dermahliger Biſchöffl. Oßnabrüggiſcher Regierung, zur Catholiſchen Religion gezogen und angehalten worden, erhellet bereits aus ſub ſigno ⊙. hierbey liegenden von der vortrefflichen Chur-Braunſchweigiſchen Geſandtſchafft ad Corpus Evangelicorum überreichten Pro Memoria ſo gründlich und zuverläßig, daß es darunter in facto & jure einer weitern An- und Ausführung wohl nicht bedarff.

Von wegen Corporis Evangelici aber hat man ſothane Caſus ferner der Chur-Mayntziſchen Geſandtſchafft hiermit freundſchafftlichſt zu eröffnen ſich entſchloſſen, weilen man gäntzlich glaubet, daß, obzwar Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Cölln, qua jetziger Biſchoff und Landes-Herr von Oßnabrück, dergeſtalt bedencklich- und wichtigen Religions-Beeinträchtigungen kurtz und gut abzuhelffen, ohnbegreifflichſter Weiſe zeithero angeſtanden, ohngeachtet des Endes allſchon Königl. Majeſtät von Groß-Brittanien und Churfürſtl. Durchl. zu Braunſchweig-Lüneburg durch Dero am Chur-Cölniſchen Hofe geweſenen Geſandten von Schwvigelt mündlich- und ſchrifftliche Remonſtrationes thun laſſen, doch die meiſte Cathol. Reichs-Stände ſelbſten dißfalls andere Meynungen hegen dörfften, ja geſammten Corpori Catholicorum viel daran gelegen ſey, daß in ſolchen Fällen die Gebühr beobachtet, mitlerweile der Religions- und Weſtphäl. Frieden hierunter kein gewiſſes Regulativum gemacht (vermuthlich, weilen zu ſolchen Zeiten niemand ſich eingebildet, daß jemahls hierüber nur ein dubium ſich ereignen könnte) gleichwohl ſonſten nach richtigen und gewiſſen principiis darunter verfahren, beſonders dann, und ſintemahlen eine ſicherere und billigere Richtſchnur ſchwerlich zu erfinden, auf die in natürlich- und Bürgerlichen Geſetzen ſo ſtarck fundirte patriam poteſtatem geſehen, mithin jedes Kind biß zu hinreichigen annis diſcretionis in der Religion ſeines Vaters, wo dieſer nicht deutlich ein anders verfüget oder eingeräumet, erzogen, um ſo mehr dann dieſer Erziehung in des Vaters Religion, wo gar noch ausdrücklich darzu verbindende Pacta, wie in denen meiſten jetzigen Oßnabrückiſchen Caſibus verhanden, genau und bona fide nachgelebet werde.

Der dargegen von denen Herren Geheimen Räthen zu Oßnabrück allegirte paſſus Capitulationis Perpetuæ iſt ohnfehlbar cæteris paribus zu verſtehen, zumalen ſelbiger kein Wort davon enthält, daß Mütter und Stieff-Väter, oder Gerichts-Obrigkeiten, wider derer leiblicher Väter gehegte Intentiones, ja derer Mütter und Stieff-Väter ſchon einmahl klärlichſt beſchehene Verſprechungen, Evangeliſch getauffte auch ſo lange der Väter gelebet in dieſer Religion aufgewachſene Kinder, mitlerweile noch darzu im Oßnabrückiſchen auch an Evangeliſchen Schulen es gar nicht fehlet, in Catholiſche Schulen ſchicken dörffen. Allenfalls man wenigſtens auf das: quod tibi non vis fieri &c. fein zurücke dencken mögte, auſſer dem und von ſo ungemeſſenen Betragen, reſpectu Vaterloſer Wayſen Religion, wie das bißherige Oßnabrückiſche ſich darſtellet, nothwendig immer mehrere Irrungen entſtehen müſten, Evangelicis, hinwiederum Kinder, deren Erziehung nach diſſeitigen Principiis in der Catholiſchen Religion geſchehen ſollte, auf die nemliche Art und unter denenſelben Prætexten, als jenſeits dergleichen Ingreſs gemacht worden, zur Evangel. zu ziehen und anzuhalten, demnach hierdurch mindeſtens die im Weſtphäliſchen Frieden zwiſchen beyden Theilen ſo heilig veſtgeſtellte exacte æqualitæt zu behaupten, an Gelegenheiten vieler Orten, und ſonderlich im Oßnabrüggiſchen ſelbſten, es kaum fehlen könnte. Wo inzwiſchen Evangelici bis dato noch immer zu keinen

Kla-

gen Anlaß gegeben, oder doch, wann von eintzeln Privat-Personen obbemerckten Principiis zuwider gehandelt werden wollen, auf erſtes Begehren ohngeſäumt remediret haben.

An Chur-Mayntziſche Geſandtſchafft gelanget derowegen Corporis Evangelici höfliches und ergebenſtes Erſuchen, mit übrigen Catholiſchen Geſandtſchafften ohnſchwer aus der Sache zu communiciren, und dahin ſie einzuleiten, daß ex Parte Corporis Catholicorum bey Ihro Churfürſtlichen Durchl. zu Cölln durch dienliche Remonſtrationes bewürcket werden möge, denen, in der Chur-Braunſchweigiſchen Geſandtſchafft Pro Memoria ſpecificirten Gravaminibus deſto geſchwinder abzuhelffen, als mit Kinder-Erziehung deſto gröſſeres periculum in mora verknüpffet, und reciprocirlichen Nutzens oder Ruhe halber, die Sache wohl beſſer zu behertzigen iſt, denn daß es etwann nach allzulangweiligem Unterſuchen oder andern proceſſualiſchen Weitläufftigkeiten, zu welchen unſtatthafften Ausflüchten ſonſten die Oßnabrüggiſche Regierung zu incliniren ſcheinet, es zuletzt heiſſen ſollte, nunmehro habe dieſes oder jenes Kind bereits ſeine annos diſcretionis erreichet. Mit allem geziemendem Danck aber wird man die gebetene Interpoſition und den davon gäntzlich gehofften guten Effect gegen die Chur-Mayntziſche und übrige Catholiſche Geſandtſchafften zu erkennen, ja in gleichen Fällen zu verſchulden, diſſeits jederzeit ſorgfältigſt befliſſen und bemühet ſeyn. Regenſpurg den 22. May 1748.

Beylage ſub ſigno ⊙

Pro Memoria.

Dictat. Ratisb. die 23. Martii, 1748.

per Chur-Sachſen

Es ſind die Catholiſche und Evangeliſche Reichs-Stände darinne einig, daß ein Vater ſeine Kinder in einer der 3. recipirten Religionen nach Gefallen erziehen mag, wenn er ſich ſolches Rechts durch beſondere Verträge nicht begeben hat, daß auch nach deſſen Tode die Unterweiſung der hinterbliebenen unmündigen Kinder ſeinem Willen gemäß geſchehen müſte, und keine Mutter ſolches behindern könne. Als deswegen Anno 1726. die Hochfürſtl. Saltzburgiſche Geſandtſchafft das Corpus Evangelicorum erſuchte, ſeine Officia bey der Stadt Regensburg dahin zu verwenden, daß man dem Catholiſchen Hanns Brugger die mit einer Evangeliſchen Frau erzeugte im Regensburgiſchen Wayſen-Hauß befindliche 3. Kinder ausliefern möchte, iſt ſolches ſo ferne geſchehen, daß die jüngſte Tochter von 11. und der Sohn von 9. Jahren dem Vater verabfolget, die älteſte 16. jährige Tochter aber zuruck behalten worden, weil ſie die annos diſcretionis bereits erreichet hatte und ſich weigerte den Catholiſchen Glauben anzunehmen.

In dem Reichs-kundigen Auffäßiſchen Fall hat auch der Kayſerliche Reichs-Hof-Rath Anno 1728. erkannt: „Daß zuforderſt die Einſicht des „Väterlichen Teſtaments und etwa errichteter Pactorum dotalium angeſtellet „und was darinnen zur Entſcheidung ſothaner Irrungen dienlich ſich finde,

„pro norma fleißig in Acht genommen, darneben aber vor allen Dingen das „Absehen in der Unterſuchung darauf, in welcher Religion der verſtorbene „Vater in ſeiner Lebens-Zeit den unmündigen Sohn auferziehen und unter„weiſen laſſen, gerichtet werden ſolle.

Die ſelbſt redende Billigkeit und der klare Buchſtabe des Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſes erfordert, daß Catholiſche Obrigkeiten den Evangeliſchen Vätern eben diejenige Befugniß über ihre Kinder gönnen, welche denen Catholiſchen Vätern einzuräumen ſie von den Evangeliſchen Obrigkeiten begehren.

Es fehlet aber ſo viel, daß ſolches im Stifft Oßnabrügg geſchiehet, daß man vielmehr die unmündigen Kinder verſtorbener Evangeliſcher Väter zum theil wider ihren Willen, den Catholiſchen Glauben anzunehmen nöthiget, und die denen Evangeliſchen zu ſtatten kommende Verträge gäntzlich aus den Augen ſetzet.

Der von Droſt, ein Catholiſcher von Adel, hat nemlich 1.) 5. unmündige Kinder ſeines verſtorbenen Evangeliſchen Eigenbehörigen des ſogenannten Hacken-Köders hinweg genommen und in das Catholiſche Wayſen-Hauß zu St. Johann gethan, woraus ſich zwar die beyden älteſte mit der Flucht ſalviret, die 3. jüngere aber daſelbſt annoch in der Catholiſchen Religion erzogen werden, obwohl die Evangeliſche Anverwandte ihre Education zu übernehmen ſich erboten.

Nicht nur von der Oßnabrüggiſchen Evangeliſchen Ritterſchafft und dem Conſiſtorio, ſondern auch von den Königl. und Chur-Braunſchweigiſchen Geheimen Räthen iſt darwider ſowohl der Regierung des Stiffts Oßnabrügg, als Selbſt Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Cölln, Vorſtellung geſchehen, ſolches alles aber ohne die mindeſte Würckung blieben.

2.) Will die Wittwe Cramers, Catholiſcher Religion zu Quackenbrügge wohnhafft, die mit ihrem Evangeliſch-verſtorbenen Ehemann erzeugte 3. Söhne, wider den ausdrücklichen Buchſtaben der Ehe-Pacten, in der Catholiſchen Religion erziehen, maſſen ſie den älteſten, als einen Knaben von 13. Jahren, in das Jeſuiter-Collegium nach Oßnabrugg geſchicket hat, die beyde jüngere aber reſpective ſeit dem 8. und 5. Jahr in der Catholiſchen Schule zu Quackenbrügge unterweiſen läſſet. Wie auch der älteſte ſich aus der Jeſuiter-Schule zu ſeinen Evangeliſchen Anverwandten begeben, iſt dieſen anbefohlen, ihn der Mutter auszulieffern, und dem Conſiſtorio Aug. Conf. auf deſſen hierüber angebrachte Beſchwerden von denen Oßnabruggiſchen geheimen Räthen zur Antwort ertheilet, wie in Capitulatione perpetua Art. III. verordnet ſeye, daß denen Unterthanen beyder Religionen frey ſtehe, Catholiſche- oder der Augſpurg. Confeſſions-Schulen zu beſuchen, und ihre Kinder bey den Catholiſchen oder A. C. Verwandten Gottſeelig inſtruiren zu laſſen.

3.) Verſtattet man dem Catholiſchen Schneider Sannemann zu Quackenbrügge ſeine von ſeiner Evangeliſchen Frau gebohrne Tochter Catholiſch zu erziehen, ohngeachtet er ihrer Mutter die Verheiſſung gethan, ſie bis in das 14te Jahr zur Evangeliſchen Schule zu ſenden. Als

4.) ei-

4.) eines Gräflich Paariſchen Evangeliſchen Eigen-behörigen hinterlaſſene Catholiſche Wittwe ſich zum andernmal verheyrathet, hat der 2te Mann, Baarts, laut Eigenthums-Protocolli de 1741. verſprochen, den Sohn erſter Ehe in der Evangeliſchen Religion zu erziehen, und widrigen Falls denen Gerichts-Herren erlaubet, ſolches auf des Baarts Koſten zu thun, dem ohngeachtet aber die Catholiſche Mutter den Knaben in die Catholiſche Schule geſandt, auch dem Paariſchen Rent-Meiſter, Meyer, unter Augen geſagt, daß ſie damit fortfahren wolle. Wie nun darauf dieſer mit des Stieff-Vaters Genehmhaltung den Knaben zu Paarenau behalten, iſt ihm von denen Oßnabrüggiſchen geheimen Räthen unterm 15. April 1746. bey 100. Gold-Gulden Strafe befohlen, ſelbigen der Mutter heraus zu geben, und wegen der prætendirten Abgabe Urthel und Recht zu erwarten, auch ſo gar die durch die erhobene Klage verurſachte Koſten zu erſetzen.

Man ſuchet ſolcher geſtalt die Beſchwerden der Evangeliſchen in ordentliche Proceſſe zu verwickeln und dieſe ſo lange aufzuhalten bis die Kinder ad annos diſcretionis kommen, maſſen ſo dann der Streit ein Ende hat, wann ſelbige ſich erklären, in der Religion bleiben zu wollen, worinnen ſie erzogen ſind. Se. Königl. Majeſtät von Groß-Brittannien haben durch Dero Abgeſandten am Chur-Cölniſchen Hofe, den geheimen Kriegs-Rath von Schwiegelt, wider ſolches Verfahren Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Cölln die nachdrücklichſte ſchrifft- und mündliche Vorſtellungen thun laſſen.

Es iſt aber dardurch keine Remedur beſchaffet, noch darzu die mindeſte Hoffnung gemachet, daher nichts übrig bleibet, als daß von Corpore Evangelicorum dasjenige vorgekehret werde, was zu Beybehaltung des ſo theuer erworbenen Juris æqualis mit denen Catholiſchen Reichs-Ständen nöthig iſt.

Dieſe finden ſich hoffentlich überzeuget, wie ſehr beyden Theilen daran gelegen, daß man die wegen Erziehung unmündiger Kinder bisher von Catholiſchen und Evangeliſchen für richtig erkannte Principia beybehalte. Solches muß auch im Stifft Oßnabrügg geſchehen, maſſen wann die Capitulatio Perpetua jedem Landſaſſen, Bürger und Unterthanen erlaubet, bey denen Catholiſchen oder A. C. Verwandten ihre Kinder Gottſeelig inſtruiren zu laſſen, dieſelbe voraus ſetzet, daß beſagte Landſaſſen, Bürger und Unterthanen, krafft Väterlicher Gewlat, oder der fürhandenen Verträge, ihre Kinder in einer oder der andern Religion zu erziehen, befugt ſind, welche Gewalt aber keiner Mutter noch dem Vater zuſtehet, daferne er ſich deren durch einen Vertrag begeben hat.

So wohl das gemeine Beſte des Evangeliſchen Weſens, als der beſondere Theil, welchen Se. Königl. Majeſtät von Groß-Britannien an der Erhaltung des Evangeliſchen Glaubens im Stifft Oßnabrügg zu nehmen, groſſe Urſach haben, veranlaſſet Dieſelbe, dieſe Beſchwerden an Dero Evangeliſche Herren Mit-Stände zu bringen, nicht zweiflend, daß ſelbige zu derſelben Abſtellung alles mögliche gerne beytragen werden.

Ich aber empfehle die Sache zu förderſamſter gewührigſter Entſchlieſſung und mich zu beharrlicher Propenſion beſtens. Regenſpurg den 12. Februarii 1748.

Ludolph Dietrich v. Hugo.

Pappenheim.

1687. Das zum Vorſtand der vorhinigen Gräflich-Pappenheimiſchen Gemeinden im Allgau wider die Bedruckungen des Dechantens zu Grönenbach in anno 1687. an Ihre Hochfurſtl. Gnaden zu Augſpurg abgelaſſene Vorſtellungs-Schreiben iſt ſchon oben pag. 68. ſqq. vorzufinden: Was aber gegen die Pfalz-Neuburgiſche Regierung, wegen einer zu Pappenheim von der Catholiſchen zur Evangeliſchen Religion übergetrettenen Neuburgiſchen Goldſtickers und Burgers Tochter, Maria Anna Schnürlin, auch hierüber erfolgten Arreſtirung etlicher Pappenheimiſchen Unterthanen und andern ex parte Neuburg verübter Repreſſalien,

1720. dem allerunterthänigſten Vorſtellungs-Schreiben vom 16. Nov. 1720. ſub Lit. B. beygefugt worden, kan ſub voce *Religions-Gravamina* im Reich überhaupt Nro 32. erſehen werden.

Parckſtein und Weyda.

1734. Vide Die dem General-Vorſtellungs-Schreiben an Ihro Kayſerl. Majeſt. dd. 31. Jan. 1743. ſub. ſigno ☽ beygefügte ſummariſche Verzeichniß n. 3. infra ſub voce *Religions-Gravamina* im Reich überhaupt. n. 66.

Paritions-Berichte und deren Unzulänglichkeit.

I. Vorrede zu denen Anmerckungen über die Catholiſche ſo genannte Paritions-Anzeigen, ajuſtirt in Conferentia Evangel. menſ. Sept. 1726.

1726. Es iſt an Seiten Corporis Evangelici ſchon ehender Pflicht- und Schuldigkeit-gemäß gezeiget, und mit bewährten Rationibus erwieſen worden, daß Sich Selbiges in einige Beantwortung oder Widerlegung Catholicorum ſogenannter Paritions-Berichte um ſo viel weniger einlaſſen könne, als dadurch der Sache ſelbſten doch nicht geholffen ſeyn, ſondern im Gegentheil nur zu derſelben deſto gröſſeren Schaden und Nachtheil von denen in Reichs-Conſtitutionibus ſattſam fürgeſchriebenen Mitteln und Wegen, die Religions-Gravamina zu erörtern und abzuthun, man allzuweit Sich entfernen würde. Welchen, wie an ſich ſelbſt billigſten, alſo auch ſicherſten Principiis man demnach ohnumgänglich inhæriren muß. Nachdem jedoch theils Gravati ſelbſten, theils andere glaubwürdige Perſonen einige ohnvorgreiffliche Gedancken oder Anmerckungen über beſagte Paritions-Berichte entworffen haben, welche dasjenige, was von dieſer letztern Unzulänglich-

lichkeit, in dem an Ihro Kayſerliche Majeſtät unterm 9ten Julii 1726. vom Corpore Evangelicorum abgelaſſenen allerunterthänigſten Vorſtellungs-Schreiben in genere berühret worden, durch verſchiedene Specialia und Exempel zum Uberfluß fernerweitig erläutern und beſtarcken dürfften; Wanneuhero die Publication dergleichen Remarquen hin- und wieder nicht vor undienlich geachtet, ſondern vielmehr inſtändigſt angerathen und verlanget werden wollen: Als hat man ſelbige durch den Druck bekannt machen zu laſſen, kein Bedencken getragen. Ubrigens aber nimmt Corpus Evangelicorum an ſothanen ohnverfänglichen Scriptis privatis, wie man ſich hierdurch ausdrücklich reſerviret und bedinget, allerdings weiter keinen Antheil, als in ſo ferne die Nothwendigkeit und Nutzbarkeit derer allerunterthänigſt gebetenen Local-Commiſſionen, ingleichen derſelben Objectum deſto deutlicher daraus erhellen, oder ſonſten dieſe und jene Aſſerta ihren guten Grund haben, auch beſonders was facti iſt, bey unpartheyiſcher Local-Unterſuchung angegebener maſſen befunden werden wird.

Remiſsive Erläuterung.

Das angezogene Schreiben dd. 9. Julii 1726. ſiehe ſub voce: *Religions-Gravamina* im Reich überhaupt. n. 62.

Partenheim.

Von ſolchen Gravaminibus iſt das unterm 16. Nov. 1720. an Ihro Kayſerl. Majeſt. abgelaſſene, und ſub voce: *Religions-Gravamina* im Reich überhaubt n. 32. inſerirende Schreiben und deſſen Beylage Lit. C. nachzuſehen.

Pfalz.

I. Corporis Evangelici Pro Memoria an die Chur-Pfälziſche Geſandtſchafft zu Regenſpurg.

dd. $\frac{28.\text{Nov.}}{8.\text{Dec.}}$ 1698. 1698.

Die an Se. Churfürſtliche Durchleucht geſuchte Abſtellung verſchiedener bishero im Religions-Weſen paſſirter neuerlicher Attentaten betreffend.

Dict. im Chur-Sächſiſchen Quartier

den $\frac{20\text{ Nov.}}{10.\text{ Dec.}}$ 1698.

Nachdem nicht allein in dem Churfürſtenthum Pfalz, und andern Pfälziſchen Landen am Rhein, die Römiſch-Catholiſche, ſo Geiſt- als Weltliche, vor und in währendem letzten Krieg, denen Evangeliſchen jen- und diſſeits Rheins- und Neckers, unterſchiedene Kirchen, wie auch

Pfarr- und Schul-Häuser, samt Gefällen und Einkünfften, unter allerhand Prætexten, zum theil auch mit Gewalt entzogen, und sich nach dem Kriege darbey manuteniret, sondern auch post concluſam novissimam Pacem einerseits wider und gegen den Statum, quo Religio Catholica tempore Pacis fuit, & quo remanere debet, die Evangelische Gemeinden an unterschiedlichen Orten aus ihren Kirchen, Pfarr- und Schul-Häusern, zum theil gänzlich vertrieben, auch in die Kirchhöfe ungewöhnliche, und von weyland Churfürst Philipp Wilhelms Churfürstlichen Durchleucht, Christmildesten Andenckens, selbst verbotene Ceremonien eingeführet; nicht weniger der Kirchen- und Pfarr-Gefälle nach und nach sich angemasset, zum theil aber in andern Kirchen, das etwa usurpirte Simultaneum durch höchst-præjudicirliche Neuerungen entweder erweitert, oder davon die Evangelische gar verdrungen, bis endlich der durchgehende Gebrauch aller und jeder Evangelischen Kirchen, Kirchhöfe und Glocken, durch eine publicirte Churfürstliche Verordnung erhalten: über das, durch die neuerlicher Zeit vorgenommene Admodiirung der geistlichen Evangelischen Kirchen-Gefällen, die Administration hiervon dem Kirchen-Rath, und der bekanten Verwaltung gäntzlich entzogen; hingegen denen Admodiations-Commissariis anvertrauet worden, welche, ausser einem eintzigen, der Römisch-Catholischen Religion verwandt, und bereits anfahen, denen Evangelischen Pfarrern ihre Salaria zu reduciren; denen Catholischen Geistlichen aber neue Besoldungen zuzulegen, auch sich offentlich vernehmen lassen, daß mit ehestem in dem Kirchen-Rath zwey Assessores, und ein Præsident von Catholischer Religion, neben den Evangelischen Reformirten bestellet, und alle Ordinair-Besoldungen der Evangelischen Pfarrer und Schulbedienten mit denen Catholischen, als ein Accessorium Simultanei noviter introducti, pro rata getheilet werden müsten: und anderseits nunmehro so gar die Gewissens-Freyheit selbst gehemmet wird, indeme (1.) die im Ober-Amt Germersheim hiebevor zur Catholischen Religion, gegen ihren Willen und Gewissen, genöthigte Unterthanen zu Wieder-Annehmung der Evangelischen Religion, ungeachtet ganze Gemeinden darnach sehnlich verlangen, und sich angemeldet, nicht zugelassen, sondern bey harter Straffe den Catholischen GOttes-Dienst zu besuchen, obligiret; die aber, so sich nicht so fort bequemen wollen, in harter und langwieriger Gefängnüß so lange gehalten, bis sie aus Noth, und Kranckheit halber, sich submittiren, und noch darzu Reverse, als ob es ungezwungen geschehen, ausstellen müssen. (2.) Denen im gedachten Ober-Amt Germersheim noch übrigen Evangelischen Predigeren einem zur Catholischen Religion so genannten Neu-Bekehrten, wann derselbe zur Evangelischen wiederum tritt, das Heil. Abendmahl zu reichen, untersaget, und selbige, wann sie denjenigen, so solches verlanget, darzu Amts- und Gewissens halber admittiret, ohne alle Verhör abgesetzet, und des Landes verwiesen; (3.) Denen Evangelisch gebliebenen Eltern daselbst ihre Kinder von Pfarrern ihrer Religion tauffen zu lassen verbotten; hingegen aber (4.) denjenigen, so schon von vielen Jahren von der Catholischen Religion etwa abgetretten, bey Straffe der Landes-Verweisung, wiederum Catholisch zu werden, gebotten; Nicht weniger (5.) einigen Evangelischen Gemeinden, die etwa ungefehr tempore Pacis concluſæ keine Pfarrer in loco gehabt, nicht einmal mehr verstattet wird, daß sich ein Evangelischer Pfarrer daselbst aufhalte, und nur in loco privato auf der Gemeinde eigene Unkosten den GOttes-Dienst verrichte; wie dann endlich (6.) auch dieses wider das freye, in der ganzen Pfalz etablirte Exercitium Religionis Evangelicæ lauffet, daß man in einem Amt mehrere Evangelische Pfarrer nicht dulden noch bestellen lassen will, als in dem Amt tempore concluſæ Pacis Rysvvicenſis gewesen, wann es schon einige Gemeinde an denen Orten verlangen, wo das Exercitium ſimultaneum toto

tom-

tempore reunionum & belli in dem Schwange geweſen, da man unterdeſſen die Catholiſche Religion täglich mehr und mehr extendiret; So müſſen auch die Evangeliſche (7.) alle Römiſch-Catholiſche Feſttäge, mit Unterlaſſung der Arbeit, feyren; und werden (8.) die aus vermiſchten Ehen erzeugte Kinder und Pupillen, nullo habito reſpectu ad conſuetudinem loci, pacta dotalia & annos diſcretionis completos, durchgehends zur Catholiſchen Religion gezwungen; (9.) ja wohl gar arme Pupillen, deren beyderſeits Eltern Evangeliſch geweſen, durch die Beamte in Catholiſcher Religion auferzogen, und die Freunde oder Vormündere, ſo dagegen geredet, mit harter Leib- und Geld-Straffe angeſehen. Dieſe und dergleichen Unternehmungen und Proceduren aber dem Religions- und Weſtphäliſchen Frieden Art. 3. 4. 5. & 7. und der darinnen etablirten Religions-Freyheit, dem Halliſchen Receſs, dem von höchſt- ermeldten Churfürſt Philipp Wilhelms Churfürſtl. Durchl. publicirten Religions-Patent, und deſſelben hierauf erfolgten Erleuterungen; endlich auch dem Ryßwickiſchen Frieden, und ſelbſt der deſſen vierdten Articul annectirten Clauſul Schnur-ſtracks entgegen lauffen, conſequenter die ganze beſtändige Verfaſſung des Evangeliſchen Religions-Weſens in der Pfalz zerrütten, und damit den Religions-Frieden im Reich, als das vornehmſte und ſtärckſte Band guter Einigkeit, und eines wahren Vertrauens unter denen Ständen von beyden Religionen, mercklich ſchwächen, ja gar über den Hauffen werffen; an deren Conſervation nicht allein denen Evangeliſchen Ständen, ſondern auch Kayſerlicher Majeſtät und geſamten Reich zum höchſten gelegen:

Als ſetzet man zu Seiner Churfürſtl. Durchl. zu Pfalz von Evangeliſchen Corporis wegen das zuverläßige feſte Vertrauen, Dieſelbe werden alles obangeführte in reiffe Erwegung ziehen, ob denen heilſamen Reichs-Conſtitutionen und andern Verträgen feſtiglich halten, alle und jede Dero Unterthanen in der Pfalz, ohne Unterſcheid der Religion, bey demjenigen, was ihnen in Krafft obbemeldter Reichs-Conſtitutionen, und des Religion-Friedens, auch weyland Dero Herrn Vaters Churfürſtl. Durchl., Chriſtmildeſten Andenckens, eigenen Verordnungen und andern Pactis, nach dem klaren heitern Buchſtaben zukommet und gebühret, zu ſchützen, das bereits darwider vorgegangene förderſamſt abſtellen zu laſſen, mithin Friede und Ruhe in dem Reich zu befeſtigen, geneigt ſeyn.

Dieſes iſt, welches man dem Herrn Chur-Pfälziſchen Geſandten geziemend vorzuſtellen der Nothdurfft erachtet; mit dem Erſuchen, hiervon an höchſtgemeldt Ihre Churfürſtl. Durchl., Seinen gnädigſten Herrn, unterthänigſt und ausführlich zu berichten, auch bey Deroſelben dieſe hochwichtige Angelegenheit dergeſtalt zu inſinuiren, daß darauf eine gewierige Erklärung förderſamſt erfolgen möge.

II. Vortrag des Chur-Sächsischen Herrn Gesandten nomine Corporis Evangelicorum

An den Herrn Chur-Mayntzischen, um selbigen dem gesamten Corpori Catholicorum zu hinterbringen. de eod. die.

Dict. im Chur-Sächsischen Quartier.
den 30. Nov. / 10. Dec. 1698.

Denen Herren Catholischen werde ohne Zweifel ex fama publica und sonsten bekannt seyn, was für grosse Veränderungen in Religions-Sachen in dem Churfürstenthum Pfaltz, und andern Pfältzischen Landen, so wol im währenden letzten Krieg, als auch absonderlich nach dem Frieden, und noch erst vor kurtzer Zeit vorgenommen worden. Gleichwie man nun Evangelischen Theils nicht hat unterlassen können, dem Herrn Chur-Pfältzischen Gesandten deshalben Vorstellung zu thun, und man zu denen Herren Catholischen das sichere Vertrauen träget, Sie werden die Importantz dieser Sache von selbst begreiffen, und an dergleichen, zu Alterirung des Religions- auch Westphalischen und Ryßwickischen Friedens im Reich, und Zerrüttung der so hochnöthigen Harmonie und Verständnüß gereichenden, auch nach dem Westphälischen Frieden bishero unerhörten, und kaum in Mitten des fatalen Teutschen Kriegs ein Exempel habenden Proceduren, gantz keinen Gefallen nehmen; Also hat man an Seiten der Augspurgischen Confessions Verwandten, in solcher Confidentz, diese Angelegenheit auch an die Herren Catholischen bringen, und dasjenige, was dem Herrn Chur-Pfältzischen dißfalls repræsentiret worden, communiciren wollen; nicht zweiflende, Sie werden aus der Beschaffenheit der Factorum, ihrer beywohnenden Dexterität nach, die äusserste Consequentz von selbsten begreiffen, und ihres Orts befördern helffen, daß alle dergleichen wider die Reichs-Constitutiones und darauf gegründetes Recht und Billigkeit offentlich lauffende Innovationes forderſamſt ab- und die Sachen in einen dem Religions-Frieden gemässen Stand gestellet werden mögen; Gestalten man Dieselbe angelegentlich hierum wohlmeynend ersuchet, auch den Chur-Mayntzischen Herrn Directorem zugleich hierdurch anlanget, darvon dem hochlöblichen Corpori Catholico gebührende Eröffnung zu thun.

III. Requisition an den Fürstlich-Magdeburgischen Herrn Gesandten,

Um nomine Corporis Evangelici die Chur-Pfälzische Religions-Angelegenheit dem Kayserlichen Herrn Con-Commissario vorzutragen, und Ihme die beede vorstehende Schrifftliche Aufsätze mitzutheilen. de eod. die.

Dictat. im Chur-Sächsischen Quartier.
den 30. Nov. / 10. Dec. 1698.

Der Herr Magdeburgische Gesandte wird ersuchet, dem Kayserl. Herrn Con-Commissario von demjenigen, was wegen der Pfältzischen-Religions-Angelegenheit, so wol an den Chur-Pfältzischen Herrn Gesand-

ſandten, als an das geſamte Corpus Catholicorum zu bringen, geſchloſſen worden, nomine Corporis Evangelici, Nachricht zu geben, und denſelben, nebſt Communication der dißfalls gethanen Vorſtellungen, geziemend zu erſuchen, an Ihro Kayſerliche Majeſtät davon allerunterthänigſten Bericht zu erſtatten; mit dem Anhang, daß die ſämtliche Evangeliſche Stände zu Ihrer Kayſerlichen Majeſtät des allerunterthänigſten und feſten Vertrauens lebeten, Dieſelbe würden Ihre allerhöchſte Autorität dahin anwenden, damit alle beſorgte Mißverſtändnüß unter denen Reichs-Ständen abgewendet; hingegen eine gute Vertraulichkeit und beſtändige Ruhe in dem Reich unverruckt erhalten werden möge.

IV. Ihrer Churfürſtlichen Durchleucht zu Pfaltz Antwort, ſo Sie dem Evangeliſchen Corpori durch Dero Geſandtſchafft ertheilen laſſen. dd. 16. Januarii 1699.

1699.

Ihre Churfürſtliche Durchl. zu Pfaltz haben aus der löblichen Chur-Sächſiſchen Geſandtſchafft, der Chur-Pfältziſchen Geſandtſchafft beſchehenem Communicato, mit was unerfindlichen Auflagen einige Dero aufrühriſchen Unterthanen Ihre Churfürſtl. Durchl. bey einem fürwährenden löblichen Reichs-Convent ohnverantwortlich zu traduciren ſich nicht entblödet, nicht ohne empfindliches Befremden vernommen. Es haben Ihre Churfürſtl. Durchl. Dero Herren Neben-Ständen Freundſchafft und Vertrauen, was Religion die auch ſeyn, mit ſolcher Sorgfalt jederzeit cultivirt, daß Sie ſich niemahlen zu Sinn kommen laſſen, ichtwas zu verordnen und zu verſtatten, ſo dem Religions und Weſtphäliſchen Frieden, mithin der unverletzten Beybehaltung obigen guten Vertrauens zuwider: So haben Ihre Churfürſtliche Durchl. auch allzuviel Lands-Fürſt-väterliche Lieb und Vorſorge vor Dero Land und Leute, um denſelben, die Religions- und Gewiſſens-Freyheit, obgedachten Frieden-Schlüſſen zugegen, zu hemmen oder hemmen zu laſſen. Und obwohlen Ihre Churfürſtl. Durchl. zu deſto mehrer Unterhaltung Chriſtlicher Liebe und Einigkeit unter Dero Unterthanen gnädigſt verordnet, daß denen im Reich tolerirenden drey Religionen, in ſoweit ſolches dem Ryßwickiſchen Frieden nicht zuwider, der gemeine Gebrauch der Kirchen, Freudhöfe und Glocken, ſolchergeſtalt jedoch verſtattet werden ſolle, daß eine Religion der andern in deren Ubung nicht behinderlich falle: Uber diß, nachdem Sie der Geiſtlichen Güter bisheriger gar übler, und gantz unverantwortlichen Adminiſtration berichtet, bewogen worden, ſolche, deren mehrern Aufbringens halber, durch zwey ihrer Reformirten, und einen Catholiſchen Rath denen Meiſtbiethenden ver-admodiiren, und denen Pfarrern, Kirchen- und Schuldienern hierab, mit deren ſelbſt eigenem guten Einverſtehen, Hülff und Vergnügen ihre Competentz dergeſtalten anweiſen zu laſſen, daß ſie alldort eine weit mehrere, als an keinem von allen ihrer eigenen Religions-Verwandten Landen und Orten, wie die auch ſeynd, zu ihrer eigenen hohen Conſolation würcklich haben und genieſſen. So haben Ihre Churfürſtl. Durchl. aber ſo wenig hierinn, als da Sie zu Verhütung ſo vieler Confuſionen, ſo ſich ab Feyerung beyderley Zeiten bey Dero Unterthanen ergeben, die Feyerung des neuen Calenders gebotten, ichtwas verordnet, deſſen Ihre Churfürſtl. Durchl. nicht, vermög Religions- und Weſtphäliſchen Friedens, von Landsfürſtlicher hoher Macht und Superiorität wegen unwiderſprechlich beſtens berechtiget. Und gleich die übrige harte Auflagen gantz un-verificirliche rechte grobe Calumnien ſeynd, welche Ihrer Churfurſtl. Durchl. um ſo mehr billig zu Hertzen ge-

hen, als Dieſelbe von Dero ſelbſt eigenen untreu- und übelgeſinneten, Gott- Gewiſſen- und Pflichten-vergeſſenen paſſionirten Unterthanen, um welche Sie dergleichen, nach ſo vielen denenſelben ſo überhauffig ertheilten Gnaden und Gutthaten, nicht meritirt, herflieſſen; Alſo ſeynd Ihre Churfürſtl. Durchl. ſo wenig, als andere Landsfürſten, welchen der Religions- und Weſtphäliſche Frieden ein durchgehendes gleiches Recht ohne Unterſcheid der Religion hierinnfalls zulegt, zu verdencken, daß Sie ſich in Dero Landen, Dero Landsfürſtlichen Superiorität, und was derſelben in Politicis & Eccleſiaſticis anklebt, gebrauchen, und ſich hieran einiger Deroſelben untreu-widerſetzlich- und aufwicklerischer, Gott-Ehr-Gewiſſen- und Pflichten-vergeſſener blind-paſſionirter Pfarrer und Unterthanen unverantwortliche Machinationes und Oppoſitiones keinesweges hindern laſſen, noch verſtatten, daß Ihrer Churfürſtl. Durchl. dieſelbe hierinn einige die geringſte Maaß und Ziel ſetzen, und mit Verachtung Dero Landsfürſtlichen Autorität, da ſie von ihren widrigen Glaubens-Genoſſen einiger maſſen beſchwehrt zu ſeyn vermeynen, wie zu verſchiedenen malen hochſträfflich attentiret worden, ſelbſt gewaltthätig und eigenmachtig ſich Recht verſchaffen.

Ihre Churfürſtl. Durchl. haben demnach zu Dero Herren Mit-Churfürſten, Fürſten und Ständen das gantzliche Vertrauen, Dieſelbe werden dergleichen unerfindlichen und unbegrundeten Klagen kein Gehör mehr verſtatten, noch zu ſchädlichem ſelbſt eigenem Præjudiz und böſen Nachfolge unbilligen und improbiren, was Dieſelbe in ihren Territoriis, nach Anlaß mehrgedachter Frieden-Schlüſſen, bishero ſelbſten vielfältig practiciret, und täglich practiciren.

V. Schreiben des Evangeliſchen Corporis an Ihre Churfürſtliche Durchleucht zu Pfaltz dd. $\frac{26. \text{ Jan.}}{5. \text{ Febr.}}$ 1699.

Die ex parte Corporis Evangelici entſchloſſene Abſchickung an Se. Churfürſtliche Durchleucht, und auf Deroſelben beſchehendes Anbringen ausgebettene gnädigſte Reſolution betreffend.

Durchleuchtigſter Churfürſt,
Gnädigſter Herr.

Euerer Churfürſtl. Durchleucht allhieſigen Geſandtſchafft iſt zwar, auf Special-Befehl, allſchon unterm 28. Novembr. (8. Decembr.) vorigen Jahrs, wegen der, in Dero Churfürſtenthum, und andern Pfältziſchen Landen, circa Eccleſiaſtica vorgegangenen groſſen Neuerungen, einige Vorſtellung geſchehen. Nachdeme aber darauf unterm 16. (26.) Januarii jüngſthin, wider Verhoffen, eine Antwort erfolget, welche alſo beſchaffen, daß ſelbige ein weiters Vernehmen mit Ew. Churfürſtl. Durchl. erfordert; zumahlen darinnen enthalten: Daß wegen des gemeinen Gebrauchs aller Kirchen, Freudhöfe und Glocken, Admodiation der Evangeliſchen Kirchen-Gefälle, und Feyerung des neuen Calenders, nichts verordnet worden, deſſen Ew. Churfürſtl. Durchl. nicht, vermöge Religions- und Weſtphäliſchen

Frie-

Friedens, von Landesfürſtlicher hoher Macht und Superiorität wegen, unwiderſprechlich beſtens berechtigt; welches hingegen der Evangeliſchen Religion zugethane Stände des Reichs keinesweges agnoſciren können; ſondern vielmehr der Nothwendig- und Anſtändigkeit zu ſeyn erachtet, Ew. Churfürſtliche Durchl. mittelſt einer eigenen Abſchickung, von Corporis Evangelici wegen, deſſen aufrichtige, und zu Erhaltung des Wohlſtandes in dem Heil. Röm. Reich einzig und allein abzielende Gedancken über den Religions-Punct gebührend vorzuſtellen, und um gewierige Remedur des vorgegangenen inſtändig anzuſuchen. Wann dann zu gleicher Zeit Ihro Königliche Majeſtät in Schweden dem Evangeliſchen Corpori zu wiſſen machen laſſen, wie Sie in ebenmäßiger Bekertzigung der in dem Reiche, und beſonders in der Chur-Pfaltz, vielfältig erwachſenen Religions-Beſchwerden, einen eigenen Miniſtrum, vornehmlich deſſenthalben an Ew. Churfürſtl. Durchl. abzuordnen, im Werck begriffen; als hat man ex parte Corporis Evangelici zu eben ſolchem Zweck Seine Churfurſtl. Durchl. zu Brandenburg geziemend erſuchet, jemand Ihrer Miniſtrorum an Euere Churfürſtl. Durchl. mit behörigem Creditiv ohnverlängt abzuſchicken, welchem wir gegenwärtig ex Commiſſione unſerer gnädigſten und gnadigen Herren Principalen, Obern und Committenten, abgefaſtes Schreiben, in unterthänigſten Reſpect zu überreichen, mitgegeben; in getröſteter Zuverſicht, daß Euere Churfürſtl. Durchl. nach Dero angebohrnen Juſtiz und Mildigkeit-liebenden Gemüthe dieſes Chur-Brandenburgiſchen Miniſtri, nomine Corporis Evangelici beſchehendes Anbringen und Handlung alſo gnädigſt annehmen und darauf reſolviren werden, wie geſammte Evangeliſche Stände, nach dem in Euere Churfürſtl. Durchl. geſetzten ſonderbahren Vertrauen, ſich unzweiffentlich promittiren. Und wir verharren

Ew. Churfürſtl. Durchl.

Regenſpurg den 26. Jan. (5. Febr.) 1699.

unterthänigſt-gehorſamſte

Der Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten Churfürſten, Fürſten und Ständen zu gegenwärtigen Reichs Tag bevollmächtigte Räthe, Bottſchafften und Geſandte.

Inſcriptio.

Dem Durchleuchtigſten Fürſten und Herrn, Herrn Johann Wilhelm, Pfaltzgrafen bey Rhein, des Heil. Römiſchen Reichs Ertz-Schatzmeiſtern und Churfürſten, in Bayern, zu Jülich, Cleve und Berg Hertzogen, Grafen zu Veldentz, zu der Marck, Ravensberg und Mörß, Herrn zu Ravenſtein ꝛc. Unſerm gnädigſten Herrn ꝛc.

Schema Sigillantium.

Churfürſtliche.

1. Chur-Sachſen. 2. Chur-Brandenburg.

Fürſtliche.

1. Magdeburg.
2. Schweden Bremen.
3. Sachſen-Coburg.
4. " " Gotha.
5. " " Weimar.
6. Brandenburg Culmbach.
7. " " Onolzbach.
8. Braunſchweig-Zell.
9. " " Wolffenbüttel.
10. Halberſtadt.
11. Vor-Pommern.
12. Hinter-Pommern.
13. Würtemberg.
14. Heſſen-Caſſel.
15. Baaden-Durlach.
16. Anhalt.
17. Oſtfriesland.
18. Wetterauiſche } Grafen.
19. Fränckiſche } Grafen.
20. Weſtphäliſche } Grafen.

Reichs-Städtiſche.

Rheiniſche Banck.	Oberländiſche Banck.
Lübeck.	Ulm.
Mühlhauſen.	Schwäbiſch-Hall.

VI. Weitere Vorſtellung des Corporis Evangelici an die Chur-Pfältziſche Geſandtſchafft vom $\frac{1}{11}$. Febr. 1699.

In welcher dem von Chur-Pfaltz führenden Principio, daß die in Religions-Sachen beſchehene Verordnungen mit Landes-Fürſtlicher Macht juſtificiret werden können, ſolenniſſime widerſprochen wird.

Dictatum denen Evangeliſchen

im Chur-Sächſ. Quartier
den $\frac{21}{31}$. Febr. 1699.

Es hätte ein Evangeliſch Corpus mit mehrern vernommen, was der Chur-Pfältziſche Herr Geſandte, aus Ihrer Churfürſtl. Durchl. ſeines gnädigſten Herrn Befehl, auf das an ihm hiebevorn geſchehene diſſeitige Anbringen, unlängſt ſchrifftlich in Antwort vermeldet. Gleichwie man nun an Seiten der Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten Stände, bereits, ehe noch dieſe Erklärung eingelauffen, den einmüthigen Entſchluß gefaſſet, eine eigene Abſchickung, nomine Corporis Evangelici, an Seine Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz zu thun, um ſo wol Deroſelben den zerrütteten

teten Zuſtand des gantzen Evangeliſchen Kirchen-Weſens in der Pfaltz/ ſammt deme, was denen Evangeliſchen dabey zu Gemüthe dringe, mit allen geziemenden Reſpect zu repræſentiren; als auch Seine Königliche Majeſtät zu Schweden in Dero gleichmäſigen Vorhaben beſtens zu ſecundiren: Alſo iſt man in dieſer Entſchlieſſung um ſo viel mehr beſtärcket worden, je weniger man oberwehnte Antwort der geſchöpfften zuverſichtlichen Hoffnung gemäß befunden.

Denn es mögen die Evangeliſche dem Herrn Chur-Pfältziſchen keineswegs bergen, daß es ihnen ſehr befremdlich vorkommen, als ſie daraus erſehen, daß Seine Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz unter andern das Principium offentlich etabliren, als ob denen im Reich toleirten dreyen Religionen der gemeine Gebrauch aller Kirchen, Freudhöfe und Glocken verſtattet, die Adminiſtration der geiſtlichen Güter und Gefälle verändert, die Feyerung der neuen Zeit aufgedrungen, und ſolches alles mit Landsfürſtlicher hohen Macht und Superiorität juſtificiret werden könne, ohne eintziges Abſehen auf den Statum zu haben, wie es reſpective ante motus Bohemicos und Anno 1624. geweſen, und wie ein oder anderer Religions verwandter Theil damalen und bißhero in der Poſſeſſion ſich unſtreitig befunden, auch in dieſelbe nach dem Weſtphäliſchen Frieden reſtituiret worden. Die Evangeliſche Stände könnten dergleichen nimmermehr agnoſciren, und finde man dannenhero ſich äuſſerſt bemüßigt, ſothanem Principio zu contradiciren, und hiermit offentlich zu bezeugen, daß, gleichwie ſeithero der Weſtphäliſche Friede in dieſem Punct niemalen alſo ausgelegt oder verſtanden worden; ſondern vielmehr das Kayſerliche und Reichs-Cammer-Gericht, wann zuweilen denen Unterthanen von ihrer Landes-Obrigkeit zu nahe getretten, und in den Kirchen ſelbſt das Simultaneum einer Religion, die Anno Decretorio darinnen nicht geweſen, introducirt werden wollen, mit Erkennung Proceſſen und Mandaten auf den Religions-Frieden, ſolchem Beginnen geſteuret, und darmit in der That erwieſen, wie es den Weſtphäliſchen Frieden diß-falls verſtehe; Alſo man von Seiner Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz um ſo weniger ſich eines andern verſehen, als nicht allein Dero in GOtt ruhenden Herrn Vaters Churfürſtl. Durchl. Dero hohes Wort engagiret, daß in denen Ihren Evangeliſchen Unterthanen gehörigen Kirchen das Exercitium Religionis Catholicæ zu keiner Zeit ſolle introduciret, die Verwaltung aber der geiſtlichen Güter in dem Stande beſtändig gelaſſen werden, wie ſie ſich befunden, als die Succeſſion auf Sie gefallen; ſondern auch Dieſelbe ſowohl, als jetzt regierende Churfürſtl. Durchl. wann jezuweilen die benachbarte Catholiſche Geiſtlichkeit dergleichen etwas in ein oder anderer Evangeliſchen Kirchen obtentu Jurisdictionis Eccleſiaſticæ, oder aus andern Prætexten attentiren wollen, dagegen geſprochen, die Neuerung abgeſtellet, und conteſtiret, daß ſie es, ſalva Pace Weſtphalica, nicht zugeben könten, wie gerne ſie ſonſten das Beſte der Catholiſchen Religion allemal zu befördern geneigt wären. Zu dieſem allen kommt jetzo noch, daß in Krafft des Ryßwickiſchen Friedens und der dem Articulo IV. inſerirten Clauſul, die Catholiſche Religion an denen Orten in der Pfaltz, wo dieſelbe ſtatt findet, in ſtatu, quo tempore concluſæ Pacis fuit, bleiben, conſequenter über ſolchen ſtatum nicht extendiret werden ſolle. Geſtalten dann Ihre Churfürſtliche Durchl. ſelbſt erkennen, daß Ihro der Ryßwickiſche Friede in ſo weit hinderlich ſey, an allen Orten und in allen Kirchen das Simultaneum durchgehends einzuführen; Wordurch aber zugleich, daß es auch in denen Evangeliſchen, worinnen um ſolche Zeit kein Catholiſcher Gottesdienſt geweſen, mit keinem Recht habe geſchehen mögen, ex identitate rationis unwiderſprechlich folget: Und

wäre es ja in der That eine vor das Evangelische Wesen allzugrosse Ungleichheit, wann der Ryßwickische Friede mit zwey oder drey Worten de statu quo, dem Domino territorii, das Arbitrium introducendi Simultanei sollte benommen haben, und hingegen der Westphälische, welcher sammt dem Executions-Receß, und artiori modo exequendi, mit so grosser Vorsichtigkeit, und nach reiffer Erwegung aller Sachen, denen Unterthanen Art. 5. §. 12. ℣. Hoc tamen non obstante &c. & seqq. wegen ihres freyen ungehinderten Exercitii, ingleichen ihrer Kirchen und Kirchen-Gefälle, Schulen und dergleichen, operose cavirt, und alles auf den blossen Statum des respective 1624sten Jahres, oder wie es ante motus Bohemicos gewesen, ingleichen auf die Observanz, das nudum factum possessionis und den Usum setzet, auch daß es künfftig hiernach strikte gehalten werden solle, pro norma perpetua statuiret, die Landsfürstliche Superiorität in so weit nicht einzuhalten vermöchte, da doch die Religions-Clausul des Ryßwickischen Friedens ehender einen engern Verstand haben muß, indem in selbiger der Catholischen Religion allein prospiciret, der Evangelischen aber dasjenige nicht benommen ist, was ihr aus dem Westphälischen Frieden gebühret.

In dem übrigen weiß man sich gar nicht zu erinnern, daß der Augspurgischen Confessions-verwandte Stände dergleichen etwas in ihren Territoriis gegen Catholische Unterthanen practicirt, oder noch täglich practiciren; und wenn es geschehen, so wäre es doch unrecht, und in alle Wege zu redressiren.

Gestalten es dann auch gewißlich zu keiner Lieb und Einigkeit, sondern zu Confusion, Desordres und Verbitterung unter denen Unterthanen gereichet, wann dem einen Theil alle seine Kirchen, gegen den Statum und Possession des Anni regulativi, zur Helffte, oder wol darüber, auf einmal, in Absehen auf Policey- und Commercien-Sachen, genommen, und dem andern angewiesen werden.

Schließlich ist es an dem, daß alles, was an Seine Churfürstl. Durchl. jüngsthin gebracht, zum Theil in notorietate beruhet und Landkündig; zum Theil aber entweder aus Seiner Churfürstl. Durchl. und Dero Pfältzischen Regierung eigenen hohen Verordnungen, oder wenigst der Beamten Befehlen und Decreten, hergenommen ist.

VII. Pro Memoria an das gesamte Catholische Corpus von ermeldtem dato,

Daß selbiges Dero Officia bey Ihrer Churfürstlichen Durchleucht zu Pfaltz dahin interponiren möchte, damit nächstens hierunter, bey vorseyender Abschickung, in denen bekannten Religions-Attentaten eine reale Remedur zu gewarten seyn möge.

Es zweiffelten der Augspurgischen Confession-Verwandten Stände anwesende Räthe, Bothschafften und Gesandten keinesweges, es werden die Herren Catholische von selbsten genugsam begriffen haben, wohin Ihre Churfürstl. Durchl. zu Pfaltz auf diejenige Vorstellung sich ohnlängst erklären lassen, so hiebevorn Dero hiesigen Herrn Gesandten von Evangelischen Cor-

Corporis wegen geſchehen, und was ſchlechte Conſolation und Satisfaction Evangelici daraus ſchöpffen können.

Dieſelbe bedancken ſich zuförderſt gegen die Herren Catholicos vor die gute Conteſtation, alles mit beytragen zu helffen, was zu Aufrecht-Haltung des Religion- und Weſtphäliſchen Friedens im Reiche dienlich; und iſt man diſſeits dagegen zu einem gleichmäßigen erbiethig.

Und ob man gleich anjetzo im Werck begriffen iſt, eine eigene Abſchickung von Evangeliſchen Corporis wegen an Se. Churfürſtliche Durchl. zu Pfaltz zu thun, und Deroſelben die Nothdurfft weiter mündlich repræſentiren zu laſſen; ſo hat man doch nicht umhin gekönnt, auf die Chur-Pfälziſche Antwort oder Erklärung, vorläuffig dasjenige dem Herrn Chur-Pfälziſchen Geſandten nochmalen vorzuſtellen, was die Beylage in ſich hält. Woraus man mit dem Catholiſchen Corpore, in Continuation des angefangenen Vertrauens, communiciren, und anbey der zuverläßigen Hoffnung leben wollen, Sie, Herren Catholici, werden der Sachen Wichtigkeit daraus erkennen, inſonderheit aber dieſes behertzigen, daß wann der Weſtphäliſche und Religions-Frieden durch eine, demſelben ſo Schnur-ſtracks entgegenlauffende, und deſſen gantze Conſiſtenz zerrüttende Interpretation, ratione ſimultanei introducendi, wie in der Chur-Pfältziſchen Erklärung enthalten, ſolte gekräncket werden; dergleichen Principia auch bey Ihnen, Herren Catholiſchen, Approbation und Beyſtand finden: die Evangeliſche ein ſolches anders nicht aufnehmen könnten, als daß hierdurch der Grund des Inſtrumenti Pacis Weſtphalicæ umgeriſſen werden ſolle. Welches unverhofften Falls die Evangeliſche mit ihren Catholiſchen Herren Mit-Ständen in dieſer Sach am Ende wären, mithin nothwendig aus allen guten Vertrauen und Activität, auch in andern Reichs-Sachen, geſetzet würden, und alles GOtt und der Zeit befehlen müſten.

Ein mehrers anzuführen, hält man dißmal unnöthig; die Importanz der Sachen redet zur Genüge, und die Conſequenz fället männiglichen dergeſtalten in die Augen, daß hoffentlich die Herren Catholiſche ſolche in reiffe Conſideration ziehen, und dahero alle dienliche Officia bey Sr. Churfürſtl. Durchl. dahin anzuwenden, von ſelbſt geneigt ſeyn werden, damit nachſtens hierunter eine reale Remedur erfolgen möge; als worum man Sie hiermit geziemend anzulangen nicht unterlaſſen wollen.

VIII. Pro Memoria an den Kayſerlichen Herrn Con-Commiſſarium von eben dieſem Tag.

Die von Ihro Kayſerl. Majeſtät angeſuchte Secundirung der von Evangeliſchen Corporis wegen reſolvirten Abſchickung an Seine Churfürſtliche Durchleucht zu Pfaltz, concernirend.

Es werde der Kayſerliche Herr Con-Commiſſarius ſich zurück zu erinnern belieben, was in der Pfältziſchen Religions-Sache jüngſthin an ihn gebracht worden. Gleichwie man nun an Seiten des Evangeliſchen Corporis nicht zweiffele, es werde demſelben die von Seiner Churfürſtl.

Durchl. zu Pfaltz hierüber ertheilte Antwort bekannt worden seyn; also habe man nicht unterlassen wollen, in Continuation des vorigen, selbigem dasjenige, was man gegen solche denen Evangelischen Ständen sehr zu Gemüthe gehende Churfürstliche Antwort, und die darinne gesetzte Principia, dem Chur-Pfältzischen Herrn Gesandten anderweit vorstellen; wie nicht weniger an das Corpus Catholicum zu bringen, sich gemüssiget gefunden, hiemit zu communiciren: mit dem gebührenden Ersuchen, davon an Ihre Kayserliche Majestät allerunterthänigst zu referiren, und es dahin zu befördern, daß Selbige diese, allein zu Aufrechthaltung der Friedens-Schlüsse, einfolglich des guten Vernehmens unter denen Reichs-Ständen, abzielende Schickung an Seine Churfürstl. Durchl. zu Pfaltz, bey Deroselben, vermittelst Ihrer allerhöchsten Autorität zu secundiren allergnädigst geruhen möchten. Bey welcher Occasion man zugleich vernehmen wolle: Ob, und wohin von allerhöchst gedacht Ihrer Kayserlichen Majestät auf die letztlich deßfalls beschehene allerunterthänigste Repræsentation eine allergnädigste Antwort eingelanget?

IX. Fernere Antwort Ihrer Churfürstlichen Durchleucht zu Pfaltz, so Sie dem Corpori Evangelico durch Dero Gesandtschafft den 23. Mart. / 2. Apr. 1699. hinterbringen lassen,

In welcher dahin Remonstration geschiehet, daß Dero in Religions-Sachen gethane Verordnungen dem Religions- und Westphälischen Frieden keinesweges contravenirten, sondern vielmehr in selbigem notorie gegründet wären.

Dictirt denen Evangelischen
im Chur-Sächsischen Quartier
den 23. Mart / 2. Apr. 1699.

Ihre Churfürstl. Durchl. zu Pfaltz ꝛc. hätten sich zu dem Löbl. Corpore der Augspurgischen Confessions-Verwandten billig versehen, daßselbe würde sich mit Ihrer Churfürstl. Durchl. in puncto Religionis abgegebener Erklärung um so mehr vergnügen, als solche in dem Buchstaben und Verstand des Westphälischen Friedens, und der Ihrigen Observanz, wie sie, die Augspurgische Confessions-Verwandte, sich hierinn selbsten fundiren, notorie gegründet, und nimmermehr zu behaupten, daß Ihre Churfürstl. Durchl. durch Dero von Landsfürstlicher hoher Superiorität wegen, in Dero Landen, zu Ihrer, denen drey im Reich tolerirenden Religionen zugethanen Unterthanen, mehrerer Einigkeit und Gemüths-Beruhigung beschehene Verordnungen, dem Religions- und Westphälischen Frieden, oder auch einigen Dero in GOtt ruhendem gnädigst geliebtesten Herrn Vaters Churfürstl. Durchl. höchstseel. Gedächtniß, gethanen verbindlichen Versprechen, in einige Weise contravenirt; Ex quo capite die Chur Pfaltz vermög Westphälischen Frieden-Schlusses restituirt worden, seye ex ipso Instrumento Pacis gnugsam bekannt, und Ihre Churfürstl. Durchl. nicht zu verdencken, daß Sie in Dero Landen eines gleichen Rechts mit Dero allerseitigen

gen

gen Augſpurgiſchen Confeſſions - Verwandten Herren Neben-Ständen in ihren Territoriis zu genieſſen gedencken; und würde Ihro Churfürſtl. Durchl. bedürfftigen Falls mit authentiſchen Proben zu belegen gar nicht ſchwer fallen, daß Dero der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethane Unterthanen Ihre Churfürſtl. Durchl. vor dieſelbe wegen der Landsfürſt-Väterlicher Sorgfalt ſo ſehr ſich beloben, als ſehr ſie ſich der harten Bedrangniſſen und Unterdruckungen, welche ſie unter vorherigen Reformirten Regierungen erlitten, ſich fort und fort beſchwert.

Wann übrigens die angezogene Notorietät auf Ihrer Churfürſtlichen Durchleucht offentlich ergangene Verordnung bedeutet werde, welche Ihro Churfürſtl. Durchl. vor der gantzen ehrbaren Chriſtenheit zu vertheidigen ohnſchwer fallen werde, wolten Ihre Churfürſtl. Durchl. ſolche gern einzuſtehen, deme allein aber, ſo auſſer denſelben, theils contra ipſam contrarie factam notorietatem von einigen Dero übel intentionirten und unruhigen Unterthanen, bloß zu Ihrer Churfürſtlichen Durchl. Verunglimpffung, und Dero Herren Neben-Ständen Gemüther wider Sie aufzureitzen, ohnerfindlich vorgeruckt, deme müſten Ihre Churfürſtl. Durchl. nach wie vor, kräfftigſt contradiciren.

Wollten übrigens der eigenen Abſchickung, womit das Corpus der geſammten Augſpurgiſchen Confeſſions - Verwandten Ihre Churfürſtliche Durchl. beehren würde, erwarten, und derſelben den Ungrund der wider Ihre Churfürſtl. Durchl. vorgekommenen Klage, und Ihrer Landsfürſt-Väterlicher in dem Weſtphäliſchen Frieden fundirter Verordnungen und Wolmeinung, Recht und Fug, ſolchergeſtalten zu erkennen geben, daß berührtes Löbl. Corpus alle widrige Impreſſiones verhoffentlich fallen laſſen, und Ihrer Churfürſtl. Durchl. zu beſtändiger Unterhaltung guten Vertrauens, und der ſämmtlichen Religions-Verwandten in dem Reich führende gut- und heylſame Intentiones ſattſam abnehmen werden.

X. Vortrag oder Deduction, ſo Ihrer Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz, Von dem Chur-Brandenburgiſchen nomine Corporis Evangelici negotiirenden Miniſtro, Herrn Baron von Wyllich zu Bœtzelaer, den $\frac{12}{22}$. Julii 1699. überreichet worden.

Dictat. Ratisbonæ den $\frac{29. \text{ Julii}}{8. \text{ Aug.}}$ 1699.

per Chur-Sachſen.

Nachdem bey der, von Euerer Churfürſtl. Durchl. beliebten Conferenz mir deutlich zu verſtehen gegeben worden, daß Euere Churfürſtl. Durchl. durch die in der Chur-Pfalz in Kirchen und Schulweſen vorgenommene Veränderungen nichts gethan hätten, als worzu Sie, vermög Inſtrumenti Pacis Weſtphalicæ, und aus Lands-Fürſtlicher Macht berechtigt wären; ſintemalen Ihre Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz, Carl Ludwig, glorwürdigſten Andenckens, in die Pfaltz, cum omnibus & ſingulis Eccleſiaſticis bonis, juribus & appertinentiis, quibus, ante motus Bohemicos, Electores, Principesque Palatini gaviſi ſunt, reſtituirt worden; woraus dann klärlich zu erſehen, daß ſolche Reſtitutio nicht anderſter könne verſtanden werden, als mit ſolchem Recht, welches die Churfürſten zu Pfaltz einige Secula *ante motus Bohemicos* undiſputirlich gehabt hätten; daß auch höchſt-gedachte Seine Chur-

fürſtliche Durchl. zu Pfaltz, Carl Ludwig, es alſo verſtanden, und behauptet hätten, in ſolch Recht, wie Dero Herren Vorfahren es exercirt, plenarie reſtituirt zu ſeyn; hätten auch krafft deſſen, des Juris reformandi ſich bedienet, und gantze Evangeliſch-Lutheriſche Gemeinden durch Evangeliſch-Reformirte Prediger bedienen laſſen; daß auch der diſſeits prætendirende Terminus à quo, annus nimirum 1618. in dem gantzen Inſtrumento Pacis unerfindlich, und der §. 13. Articuli 5. Euerer Churfürſtl. Durchl. favorabel wäre, und Dero per Amneſtiam recuperirtes Jus beſtärckte, ſintemalen darinnen deutlich ſtatuiret wäre: quod terminus Anni 1624. nullum præjudicium creare debeat iis, qui ex capite Amneſtiæ reſtituendi veniunt. Daß Euere Churfürſtl. Durchl. das Jus reformandi auf ſolche Weiſe klar behaupten könten, wohlerwogen Sie nicht retablirt wären in das Recht Friderici V. ſondern in die Jura Electorum & Principum Palatinorum; Sie wären aber nicht der Meynung, deſſen ſich de rigore zu bedienen, ſondern hätten reſolvirt, die drey im Römiſchen Reich zugelaſſene Religions-Verwandten in Dero Landen zu dulden, und denenſelben das Simultaneum in denen Chur-Pfältziſchen Kirchen, in ſo weit der Art. 4. Inſtrumenti Pacis Ryſvvicenſis deroſelben nicht im Weg ſtünde, zu verſtatten, und dadurch Ruhe, Liebe und Einigkeit unter Dero Unterthanen zu etabliren, vor den Unterhalt der Lehrer und Schuldiener gedachter dreyer Religionen zu ſorgen, und zu dem Ende die darzu gewidmete geiſtliche Güter adminiſtriren zu laſſen, auf das höchſte zu verarrendiren, und einem jeden davon Competentiam vivendi zuzulegen.

Ich bin dahero genöthiget, Euerer Churfürſtl. Durchl. Nahmens Seiner Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg, meines gnädigſten Herrn, und der ſamtlichen Evangeliſchen Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs, vorläuffig, cum reſervatione ulteriorum, zu remonſtriren, daß ſolches Principium irrig, einfolglich dasjenige, was Euere Churfürſtl. Durchl. in Veränderung des Evangeliſchen Kirchen-Weſens in der Chur-Pfaltz, nach vorberuhrten eigenen Principio vorgenommen, Schnur-ſtracks ſtreite mit dem Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ, und dahero das Exercitium ſimultaneum, die Veränderung der Adminiſtration der geiſtlichen Güter, derſelben Vertheilung und Diſtribution unter denen dreyen Religions-Verwandten, wie auch die Hemmung der Gewiſſens-Freyheit zu redreſſiren, alles in priſtinum ſtatum zu ſetzen, und die ſub Lit. A. hiebey kommende, und in margine, brevitatis cauſa, nur mit einigen Exempeln verificirte Gravamina, fürderſamſt abzuſtellen ſeyen.

Damit nun deutlich und klar vorgeſtellet werde, daß der Annus 1618. welches eintzig und allein diſputirt werden will, denen Unterthanen in der Pfaltz nothwendig zu gut kommen müſſe, iſt zu præmittiren, daß die Intention der ſamtlichen Paciſcenten geweſen, ihre Glaubens-Genoſſen ratione ſacrorum nicht auf eine kurtze perſonelle Zeit, und mit eines oder andern Fürſten Leben ſich endigenden Fall zu proſpiciren, ſondern pro perpetua univerſali obſervantia, donec amicabiliter de religione conventum fuerit,

I. P. W. Art. 5. §. 1, 24. & paſſim.

zu tranſigiren; wie Sie dann eben aus der Urſach den vorgeſchlagenen Terminum von hundert Jahren, welcher kaum anjetzt zur Helffte verfloſſen, rotunde abgeſchlagen, und dahero nicht vermuthet werden kan, daß der Churfürſt Carl Ludwig ſich nebſt übrigen hohen Paciſcenten anderer, ihnen nichts angehender Unterthanen, welche tempore Pacis Weſtphalicæ würcklich unter Catholiſcher Landes-Herren Bothmäßigkeit geſtanden, ſo tapffer, wie Art. 5.

§. Hoc

§. Hoc tamen non obſtante, geſchehen, mit angenommen, und hingegen ihre eigene der Diſcretion Catholiſcher Succeſſorum ſollten überlaſſen haben.

Dahero dann die Chur-Pfalz auch expreſſe & ſpecialiter in ſtatum, quo ante motus Bohemicos fuit, reſtituirt iſt;

Art. 4. §. 6. *Deinde ut inferior Palatinatus totus, cum omnibus & ſingulis Eccleſiaſticis & ſæcularibus Juribus, bonis & appertinentiis, quibus ante motus Bohemicos Electores Principesque Palatini gaviſi ſunt, vel gaudere potuerunt, eidem plenarie reſtituatur.*

wodurch denen Uuterthanen proſpicirt zu ſeyn, klärlich erhellet,

Ex dicto loco verſ. 6. Palatinatus: *ubi non Princeps, ſed territoriorum, cujus Principalis pars ſunt Subditi, in ſacris reſtituitur.*

Ex d. Art. 4. §. 13. *Deinde tota Domus Palatina cum omnibus & ſingulis, qui ei quocunque modo addicti ſunt, præcipue vero Miniſtri, qui ei in hoc conventu aut alias operam navarunt, ut & omnes Palatinatus exules, fruantur Amneſtia generali, ſupra (Art. 3. Ubi in ſtatum ante deſtitutionem reſtituuntur,) deſcripta, pari cum cæteris (ſubditis) in ea comprehenſis jure, & hac transactione in puncto gravaminum (Eccleſiaſticorum) pleniſſime.*

Ex d. Art. 4. §. 19. *quo Evang. Lutheranis per exceptionem tribuitur Annus 1624. quæ exceptio firmat annum 1618. quoad Reformatos.*

Daß nun die Verba *ante motus Bohemicos* eben ſo viel bedeuten, als ante Deſtitutionem, zeiget überflüßig.

modo alleg. Art. 4. §. 13. v. 6. *Fruantur Amneſtia generali ſupra deſcripta, (Art. 3.) cujus verba hæc ſunt* Art. 3. I. P. W. *Juxta hoc univerſalis & illimitatæ Amneſtiæ fundamentum ſinguli S. R. I. Principes, Electores, Status, eorumque Vaſalli*, Subditi, & Incolæ, *qui occaſione* Bohemiæ *Germaniæve motuum aliquid præjudicii vel damni paſſi ſunt, plenarie* in eum ſtatum in ſacris & profanis reſtituantur, quo ante deſtitutionem gaviſi ſunt, *vel gaudere potuerunt.*

Welche Clauſul, gleichwie ſie das Fundament und unbewegliche General-Regul des gantzen Friedens und aller Reſtitutionen iſt;

dict. Art. 3. pr. *Juxta hoc univerſalis & illimitatæ Amneſtiæ fundamentum.*

dergeſtalt, daß die hohen Herren Paciſcenten davor gehalten, daß keine weitere Benennung der Reſtituendorum vonnöthen:

Art. 4. pr. *Et quamvis ex hac regula generali facile dijudicari poſſit, qui & quatenus ſunt reſtituendi, tamen ad inſtantiam quorundam &c.*

Alſo geſtehen Euere Churfürſtl. Durchl. ſelbſt ein, daß die Verba: *ante deſtitutionem*, ſimpliciter, immediate ante deſtitutionem zu verſtehen, und allhier die Subditi zugleich mit in ſacris & profanis immutabiliter reſtituirt worden; wie dieſes zu verſchiedenen malen in der mit mir gehaltener Conferenz, auf mein Anfragen, bejahet worden. Wann nun quoad Palatinatum diſfalls nichts ſingulieres ſtatuirt iſt, da die hohe Herren Paciſcenten nicht einſtens der Pfalz ſpecialiter würden gedacht haben, wann ſolches nicht wäre verlangt worden;

Art. 4. pr. *Et quamvis ex hac regula. &c.*

und dahero ſelbige unter der Diſpoſition der General-Regul notorie begriffen, und nur als ein Exemplum der Reſtituendorum in d. Art. 4. zum Uberfluß benennet, und in deſſen §. 13. ſich expreſſe auf die Amneſtie ſupra Art. 3. deſcripta bezogen wird, einfolglich Reſtitutio in ſtatum *ante motus Bohemicos* eben ſo viel heiſſet, als *ante deſtitutionem*, quæ facta eſt anno 1618; ſo ſiehet man nicht, wie die Verba *ante motus Bohemicos* anderſter, als auf den Annum 1618. können referirt werden; daß alſo dieſer Terminus in Inſtr. P. W. genugſam befindlich iſt. Und thut nichts zur Sachen, daß Churfürſt Carl Ludwig, höchſtſeeligen Andenckens, in alle Jura, quibus non Elector, ſed Electores gaviſi ſunt, reſtituirt iſt; dann auſſer dem, daß nicht Er, ſondern die Pfaltz in omnibus Sacris hier reſtituirt worden, und der gewöhnliche Stilus es alſo mit ſich bringet; ſo verſtehet ſich ohne dem, quatenus jura priſtina ſpeciali diſpoſitioni pacis non ſunt contraria; ſpecialia enim derogant generalibus. Nun iſt aber in §. Hoc tamen non obſtante &c. allen und jeden Chur-Fürſten und Ständen des Reichs, das ſonſt ante Pacem Weſtphalicam per praxin Imperii zugekommene Jus reformandi notorie limitirt, ut ſalvus maneat ſtatus Subditorum Anni 1624. wovon die Churfürſten zu Pfaltz zu eximiren, eine Exception iſt, welche probirt werden muß: und werden ja Euere Churfürſtl. Durchl. dißfalls nicht melioris conditionis, als alle übrige Chur-Fürſten und Stände des Reichs ſeyn wollen, welche ſothanes Principium einmüthig agnoſciren.

Obwohl auch Annus 1624. der Pfaltz nicht avantageus iſt, wovon gedachter §. Hoc tamen non obſtante &c. redet, ſo heiſſet es doch Art. 5. §. 13.

Terminus Anni 1624. nullum creare debet Præjudicium iis, qui ex capite Amneſtiæ reſtituendi veniunt.

worauf das Inſtrumentum Pacis die Reſtituendos ex capite Amneſtiæ expreſſe verweiſet.

Art. 3. in f. *Nam quantum juris in bonis Eccleſiaſticis hucusque controverſis ejusmodi reſtituti, vel reſtituendi ſint habituri, patebit infra (Art. 5.) de gravaminum Eccleſiaſticorum compoſitione.*

Nun aber wird ratione horum nichts anders diſponitet, als daß der Annus 1624. ihnen nicht præjudiciren ſolle,

dict. Art. 5. §. 13.

als denen in Puncto Religionis & Reſtitutionis idem terminus, und expreſſe cavirt iſt,

d. Art. 3. §. *Ut* Vaſalli, Subditi, Cives & incolæ, *quibus occaſione* Bohemiæ (*id eſt* Palatinis) *aliquid præjudicii illatum eſt, plenarie in ſtatum, quo* ante deſtitutionem *gaviſi ſunt vel gaudere potuerant, reſtituantur.*

Dieſem nach kan, ohne ſich ſelbſt Zwang anzuthun, der §. Terminus 13. denen Pfaltziſchen Unterthanen nicht verſaget werden, cum æque ex capite Amneſtiæ ſint reſtituti, ac ipſe Princeps

Art. 3. §. 1. Art. 4. §. 6. & 13.

Et quidem non ſolum contrà Extraneos, wie in der Conferenz ſoutenirt werden wollen; ſed etiam in caſu offenſæ, vel deſtitutionis, contra ipſum Principem,

d. Art. 3. §. 1. Verbis: *Ab una vel altera parte.*

§. 193. *R. Imp. de Anno 1654. &c.* Wir ordnen und ſetzen auch, daß

kein

kein Stand gegen ſeine eigene Unterthanen und Burger, in Religions-Sachen wider den Frieden-Schluß, mit Gewalt und eigenmächtiger Beginnung das geringſte nicht attentiren oder vornehmen ſolle, ꝛc.

Wie dann notorie viele ſelbſt in der Pfaltz, welche dem Feind adhæriret, contra ipſum Principem, poſt Pacem Weſtphalicam reſtituirt, und alle Amneſtiæ Pacis dergeſtalt verſtanden werden müſſen; deſſen viele merckwürdige Exempel aus dem letzten Ryßwickiſchen Frieden könten beygebracht werden.

Es wäre ferners auch die höchſte Iniquität, wann dasjenige, welches in dict. Art. 5. §. 13. in favorem reſtitutorum ex capite Amneſtiæ dißfalls verordnet, in illorum maximum detrimentum interpretiret, und ihnen ein des - avantageuſerer Terminus, als Annus 1624. ſelbſt geweſen, geſetzet, und usque ante Reformationem hinaus geſchritten, auch die Verba, *ante motus Bohemicos*, dergeſtalt wolten detorquirt werden; wodurch, nebſt der Pfaltz, auch andere alſo reſtituirte Vermög dieſer neuen Erfindung, welche bey niemand anders Approbation findet, des Univerſal - Religions- und Weſtphäliſchen Friedens würden verluſtigt gemacht, und das gantze Fundament, und die General- Reſtitutions - Regul über einen Hauffen geworffen werden.

Gleichwie nun dieſes ſo hell und heiter, als die liebe Sonne; alſo hat ſich bis dato unter denen, welche ſo häuffig der Proteſtirenden Jura ex profeſſo mit höchſter Animoſität anzufechten getrachtet, niemand gefunden, der denen Pfältziſchen Unterthanen den Annum 1618. diſputiret, vielweniger die Verba, *ante motus Bohemicos*, auf etliche Sæcula retro hinaus extendiret hätte; als woraus nothwendig dis Abſurdum folget, daß die ex capite Amneſtiæ reſtituirte, einen Terminum *à quo* indefinitum, und alſo nullum hätten, mithin ohnnöthig geweſen wäre, die Verba, *ante motus*, dabey zu ſetzen.

Es iſt dahero um deſto befremdlicher, daß man ex ſenſu maxime claro einen dubium fingiret, und in ficto caſu dubio ſelbſten Judex ſeyn will; da ſonſten in caſibus revera dubiis, Comitialis deciſio requiriret wird, und bis ſothane erfolget, alles in ſtatu priſtino, juxta normam annorum regulativorum zu laſſen.

Art. 17. §. 4. & 6. Inſtrum. P. W.

Die Executio Pacis wird der rechte Interpres dieſer offtberührten Wörter ſeyn müſſen: da dann bekannt, daß Churfürſt Carl Ludwig, gl. m. nicht allein in ſtatum Anni 1618. tam in ſacris, quam profanis reſtituirt worden, und alle Catholiſche Gemeinden, ſo Anno 1618. nicht in poſſeſſione geweſen, depoſſediret; hingegen diejenige, ſo ſelbigen Annum dociret, gelaſſen, alle Jura Eccleſiaſtica nach dieſem Anno mit denen benachbarten Catholiſchen Reichs-Ständen, wie man ſich diſſeits auf die, zwiſchen Churfürſt Carl Ludwig, und dero nächſt angeſeſſenen Catholiſchen Fürſten und Biſchöffen gepflogene Tractaten und aufgerichtete Pacta beruffet, reguliret, die Reditus reſpective nach ſelbigem Anno genoſſen, und entrichtet, alſo daß bis auf den letzten Krieg ſo wol Chur-Pfaltz verſchiedene geiſtliche Jura und Reditus denen benachbarten Stifftern, Maynz, Worms, Speyer ꝛc. als dieſelbe viceverſa an Chur-Pfältziſche Reformirte Gemeinde ohne einige Widerrede, nach dem Statu 1618. præſtiret, und ſich nie einfallen laſſen, den Annum 1618. der Pfaltz zu diſputiren; welches Ew. Churfürſtl. Durchl. um deſto weniger unverborgen iſt, als Sie nebſt Baaden-Baaden erſt noch kürtzlich dem Abt von Tholey ihr nach Anno 1618. gehabtes Jus Patronatus über verſchiedene

Kirchen vermeintlich cedirt, und ſelbſt in der vorderen Grafſchafft Sponheim, nach dem Anno 1618. viele Prærogativen beſitzen; auch die Adminiſtrations-Commiſſion die benachbarte Stiffter von Præſtirung ihrer juxta Annum 1618. ſchuldiger Zinſen, nicht losgezehlet hat.

Und eben nach dem Anno 1618. nicht aber ex Jure reformandi, haben höchſtgedachte Seine Churfürſtl. Durchl. Carl Ludwig, p. m. (ſalvis tamen libertate conſcientiæ & exercitio Religionis in vicinia, aut ædibus propriis,) in einigen, mit Evangeliſch-Lutheriſchen meiſtentheils beſetzten Dörfern, Reformirte Pfarrer inſtalliren laſſen, weilen nach Ausweiß der ſogenannten Einſchreib-Bücher Anno 1618. daſelbſten notorie Reformirte Prediger geſtanden.

Nach eben dieſer Norma des 1618ten Jahrs hat deſſen Succeſſor, Churfürſt Carl, höchſtſeeligſten Andenckens, continuiret, alles obgedachter maſſen verſtanden, und durch den Schwäbiſch-Halliſchen Receſs den Statum Religionis, qui *ante motus Bohemicos* fuit, laut Extract ſub Lit. B. confirmiret, beſtättiget und ſtipuliret.

Seine Churfürſtliche Durchl. Philipp Wilhelm, Chriſt-mildeſten Andenckens, gleichwie Sie in gedachtem Receſs expreſſe geſtehen, daß der Art. Inſtrumenti Pacis Weſtph. den Pfältziſchen Unterthanen zum beſten verordnet; alſo haben Sie auch die Zeit ihres Lebens, nach deſſen wahren Verſtand darob gehalten, und den Annnm 1618. nie critiſiren laſſen wollen.

Ew. Churfürſtl. Durchl. ſelbſt haben ſolches von Anfang Dero Regierung, bis noch vor kurtzer Zeit höchſtrühmlichſt erkennet, und den Halliſchen Receſs ſo wohl, als Dero Herrn Vaters Churfürſtl. Durchl. vielfältig, und theils mit Fürſtlichen Ehren und Worten confirmiret, und noch erſt vor wenigen Jahren darab ſteiff gehalten, wie ſolches aus hiebey liegender Lit. C. zu erſehen, in ſpecie aus Num. 1. 2. 3. & ſeqq. item Num. 21.

Inſonderheit haben höchſtgedachte Ihre Churfürſtl. Durchl. Philipp Wilhelm, gl. m. das Inſtrumentum Pacis Weſtphalicæ und Halliſchen Receſs ſelbſt alſo interpretiret, daß das Simultaneum Catholicæ Religionis in denen Evangeliſchen Kirchen nicht eingeführet werden könne, indem erſtlich Sie nicht nur neue abſonderliche Kirchen zu dem Römiſch-Catholiſchen Exercitio zu Heidelberg, Weinheim ꝛc. und anderswo erbauen laſſen. Num. 4. & 6. Lit. C.

Sondern auch zu Manheim das Coëxercitium in der Concordi-Kirche, aus der expreſſen angeführten Urſach, verlanget, weilen ſelbige eine Hof-Capelle, und über dem, bey deren Inauguration ein Römiſch-Catholiſcher Prieſter die Eingangs-Rede gehalten hätte, und alſo ohne Abbruch des Halliſchen Receſs und Inſtrumenti Pacis Weſtphalicæ geſchehen könne, Num. 5. Lit. C.

Welches noch deutlicher bey der Guarniſons-Kirche zu Heidelberg erſcheinet; worinnen, als ad interim, bis die St. Jacobs-Kirche erbauet ſeyn würde, daß Exercitium Catholicæ Religionis eingeführt, Seine Churfürſtl. Durchl. ſich reverſiret, daß nach adimplirter Condition nicht allein alles, dem Halliſchen Receſs gemäß, in vorigen Stand wieder geſtellet werden, ſondern auch nie in einer andern Kirche dergleichen begehrt werden ſollte. Num. 4. & 6. Lit. C.

So

So führet das Anno 1685. publicirte Religions-Patent das Catholiſche Religions-Exercitium zwar in denen Pfältziſchen Landen ein, aber mit dieſer expreſſen Condition, daß es ohne Nachtheil der Evangeliſchen in ihren beſitzenden Kirchen ſeyn ſolle. Num. 7. Lit. C.

Und wie es in der Erläuterung lautet: daß dadurch nicht intendirt werde, denen Evangeliſchen in ihren zuſtändigen Kirchen einigen Abbruch oder Nachtheil zuzufügen; ſondern daß ſie vielmehr bey allem und jeden, wie es dieſelbe bis anhero gehabt, auch noch ferners beſtändig und ruhig gelaſſen werden ſollen. Num. 8. Lit. C.

Zu welchem Ende, auf Churfürſtlichen Befehl, von allen Cantzeln publicirt worden, daß Seine Churfürſtl. Durchl. das Neben-Exercitium in denen Evangeliſchen Kirchen nicht einzuführen gedächten; Num. 9. Lit. C.

Dahero dann auch, denen Evangeliſch-Lutheriſchen zu Faveur, das Religions-Mandat dahin erläutert worden: daß ſelbige durchgehends, nicht weniger als die Catholiſche, ein freyes Religions-Exercitium, und was darzu gehöret, aller Orten haben; aber ſelbſten mit Kirchen auf ihren Koſten verſehen möchten. Num. 10. Lit. C.

So haben auch Seine Churfürſtl. Durchl. nach dieſer Interpretation bisweilen Catholiſche, ſo de facto das Simultaneum eingeführt, wieder depoſſediren laſſen; mit angeführter Urſach, daß Sie ihre Reformirte Unterthanen, dem Halliſchen Receſs gemäß, bey dem Inſtrumento Pacis zu ſchützen verſprochen hätten. Num. 16. 17. 18. & 19. Lit. C.

Dergleichen auch Ew. Churfürſtl. Durchl. noch Anno 1694. von Chur-Maynz und Würtzburg dißfalls in iisdem terminis, wegen eingeführten Simultanei in etlichen Kirchen, nachdrücklich die Remedirung begehrt. Num. 22. & 23. Lit. C.

Auch bey Verpfändung des Amts Bocksberg, vor ihre Reformirte Unterthanen expreſſe paciſcirt, daß, dem Halliſchen Receſs gemäß, alles in ſtatu quo gelaſſen werde. Num. 21. Lit. C.

Wie dann Ew. Churfürſtl. Durchl. bey der Erbhuldigung und Antrettung ihrer Regierung ebenfalls allen ihren Unterthanen ſolches nachdrücklich verſprochen; gleich Dero Herrn Vaters Churfürſtl. Durchl. kurtz vor ſeinem Ende gethan. Num. 19. & 20. Lit. C.

Wie wenig auch man das Simultaneum in denen Evangeliſchen Kirchen einzuführen intentionirt geweſen, erhellet aus der wegen der Kirchhöfe gegebenen gnädigſten Verordnung, Krafft deren, bey Begrabung der Catholiſchen, ſo lange ſie mit eigenen Kirchhöfen nicht verſehen, der Prieſter cum ſtola, oder die Schuler mit dem Geſang auf die Kirchhöfe nicht gehen dörffen; ſondern auſſerhalb ſtehen bleiben müſſen. Num. 13. Lit. C.

Wie ingleichen aus der Verordnung, wegen des Evangeliſchen Glocken-Geläuts, welches die Catholiſche gar nicht ad actus religioſos haben brauchen ſollen; ſondern nur gegen die Gebühr, bey Begrabung ihrer Todten, ſo lange ſie mit eigenen Glocken nicht verſehen. Num. 15. & 19. Lit. C.

Wie nun ſowohl Euere Churfürſtl. Durchl. als Dero Herrn Vaters Churfürſtl. Durchl. ob deducirter maſſen, das Simultaneum nie einzuführen gemeint geweſen; als haben Sie noch vielweniger einige Reditus oder Gefälle denen Evangeliſchen Unterthanen hinweg zu nehmen, oder mit denen Catholiſchen zu theilen jemals vorgehabt, ſondern vielmehr, wann dißfalls der geringſte Eintrag geſchehen wollen, alſobald remediiret, laut Num. 7. 8. 9. 10. 14. 16. 18. 19. 20. 21. 22. 23. Lit. C.

Als wozu Sie, Krafft Schwäbiſch-Halliſchen Receſs, ſich kräfftigſt nach dem Inhalt des Inſtrumenti Pacis Weſtphalicæ und der Verwaltungs-Ordnung Churfürſt Friderici Tertii verbunden, laut ſupra Lit. B.

Maſſen dann das Inſtrumentum Pacis Weſtphalicæ in terminis verordnet: quod Subditi manere debeant in poſſeſſione omnium Templorum, Monaſteriorum, Hoſpitalium, cum omnibus Appertinentiis, Reditibus & Acceſſionibus, & hæc omnia ſemper & ubique; turbati vero vel deſtituti plenarie reſtitui.

Art. 5. §. 31. & 32. Inſtrument. Pac. Weſtphal.

Alſo daß keinesweges ſalva pace & ſalvo ſtatu prædicto, vielweniger ohne Verletzung des Halliſchen Receſs, und der Kirchen-Raths- und Verwaltungs-Ordnung, die geiſtliche Güter und Gefälle zur Helffte oder zum Theil denen Catholiſchen können adjudicirt oder gegeben werden.

Gleiche Beſchaffenheit hat es mit denen Juribus und Adminiſtration der Redituum, quæ exercitio Religionis annexa ſunt.

dicto Art. 5. §. 31. verſ. Cujusmodi annexa &c.

Zumalen im offtberührten Halliſchen Receſs würcklich verſehen: daß der Kirchen-Rath und ſogenannte Verwaltung jederzeit bey denen Reformirten allein verbleiben, und die Adminiſtration der geiſtlichen Gefälle niemand anders anvertrauet; auch dieſe beyde Collegia, in allen ihren Functionen, auf ewig gelaſſen werden ſollen. Vide ſupra Lit. B.

Die Gewiſſens-Freyheit, und was dem anklebet, anbelangend: kan ich bey der in offtgedachter Conferenz gegebenen Verſicherung wohl acquieſciren, wann nur Euere Churfürſtl. Durchl. Dero Declaration ſchrifftlich zu ertheilen gnädigſt geruhen wollten: daß Sie, nach Inhalt des Inſtrumenti Pacis Weſtphalicæ, und Halliſchen Receſs, dieſelbe einem jeden unbeſchränckt laſſen, niemanden dawider directe vel indirecte turbiren, oder, daß ſolches von jemand geſchehe, geſtatten; ſondern alle und jede dawider vorgegangene in denen Gravaminibus enthaltene Contraventiones ab- und alles in priſtinum ſtatum, juxta veram intentionem Pacis Weſtphalicæ, ſo wie es immediate ante motus Bohemicos, id eſt, Anno 1618. geweſen, wieder herſtellen wollen, ꝛc.

Dieſemnach erſuche Euere Churfürſtl. Durchl. in dieſer ſo klärlich in Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ und dem Halliſchen Receſs decidirten, von Euerer Churfürſtl. Durchl. ſo wol, als Dero Herrn Vaters Churfürſtl. Durchl. Chriſtmildeſten Andenckens, proprio motu auf dieſe Weiſe interpretirten Sach, inſtändigſt: Sie geruhen das Exercitium Simultaneum, die Veränderung der Adminiſtration der geiſtlichen Güter, derſelben Vertheilung und Diſtribution unter die drey ſämmtliche Religionen, wie auch alle übrige Neuerungen und Gravamina gnädigſt zu redreſſiren, und nebſt der völli-

völligen Gewiſſens-Freyheit alles in den Stand wie es Anno 1618. geweſen, zu ſetzen.

Hierdurch werden Seine Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg, mein gnädigſter Herr, und ſämmtliche Evangeliſche Churfürſten, Fürſten und Stände des Reichs beruhiget, Euerer Churfürſtl. Durchl. eigenes hohes Intereſſe befördert, der ſo nöthige Friede und Einigkeit im Reich erhalten, das gute Vernehmen zwiſchen allerſeits Ständen procurirt, und alle, widrigen Falls, daraus zu befahrende gefährliche Suiten, bey dieſen ohne dem weit ausſehenden Conjuncturen, abgewendet.

XI. Schreiben Seiner Churfürſtl. Durchl zu Pfaltz an das Corpus Evangelicorum zu Regenſpurg. dd. 30. Julii 1699.

Von GOttes Gnaden Johann Wilhelm, Pfaltz-Graf bey Rhein, des H. Römiſchen Reichs Ertz-Schatzmeiſter und Churfürſt; in Bayern, zu Jülich, Cleve und Berg Hertzog; Graf zu Veldentz, Sponheim, der Marck, Ravenſpurg und Mörß; Herr zu Ravenſtein, ꝛc.

Unſern gnädigſten Gruß zuvor. Wohlgebohrne, Edle, Veſt- und Hochgelehrte, beſonders Liebe, und liebe Beſondere. Es hat Uns, Unſers freundlich geliebten Vetters und Bruders, des Herrn Churfürſten zu Brandenburg Liebden, Cleviſcher geheimer Regierungs- und Kriegs-Rath, auch obriſter Commiſſarius, der Freyherr von Wylich zu Boezelaer, der Herren, Derſelben und Euer, an Uns, unterm 5. Febr. (26. Jan.) nächſthin abgelaſſenes Schreiben zu recht behändiget, und dabey, was er wegen einiger vermeinter Religions Beſchwerde in commiſſis gehabt, ſo münd- als ſchrifftlich vorgebracht. Wie Wir ihn nun nicht allein gutwillig angehöret, ſondern denſelben auch mit Unſerer Erklärung hierauf, ſo münd- als ſchrifftlich, ſo balden verſehen, maſſen derſelbe des mehrern referiren wird; alſo thun Wir Uns auf ihn, Freyherrn von Boezelaer, hierinnfalls allerdings beziehen, und die Herren, Dieſelbe und Euch gnädigſt verſicheren, daß gleichwie Uns niemalen zu Sinne kommen, den Weſtphäliſchen Frieden in viel oder wenig zu kräncken; alſo Wir Uns auch nichts mehrers angelegen ſeyn laſſen werden, als dieſes Band der innerlichen Einigkeit im Reich, ſo viel an Uns, jederzeit ohnverletzt bey zu behalten. Und Wir verbleiben darmit den Herren, Denſelben und Euch, mit gnädigſt-gantz geneigtem Willen, allem Guten, auch Churfürſtlichen Hulden und Gnaden jederzeit beſtändig wohl beygethan, auch immerfort. Gülich, den 30. Julii 1699.

Der Herren, Derſelben und Euer,

gantz- und gu twilliger

Johann Wilhelm, Churfürſt.

Inſcriptio.

Denen Wohlgebohrnen, Edlen, Veſt- und Hochgelehrten, Unſeren beſonders Lieben und lieben Beſonderen, der Augſpurgiſchen Confeſſion-Verwandten Churfürſten, Fürſten und Ständen zu gegenwärtigem Reichs-Tage zu Regenſpurg gevollmächtigten Räthen, Bottſchafften und Geſandten, in Regenſpurg.

XII. Copia Chur-Pfältziſcher dem Chur-Brandenburgiſchen Miniſtro, Herrn Baron Wyllig von Boezelaer den $\frac{12}{22}$. Julii 1699. ertheilten Antwort.

Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz haben des mehrern vernommen, was Ihro Churfürſtlichen Durchl. zu Brandenburg Cleviſcher geheimer Regierungs-Rath, Kriegs-Rath und Obriſter-Commiſſarius, Freyherr von Wyllich zu Boczelaer, Namens jetzt höchſtgedachter Seiner Churfürſtl. Durchl. und des löblichen Corporis Evangelici, bey verſtatteter Audienz ſowol, als bey und nach gepflogener von ihme veranlaſſeter Conferenz, wegen der in der Chur-Pfaltz in Religions-Sachen beſchehener Verordnungen, ſo münd- als ſchrifftlich vorgebracht.

Wie nun Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz, vor die Ihro, von wegen Ihrer Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg und wohllöbl. gedachten Corporis beſchehener Freundſchaffts-Verſicherung, gebührenden Danck erſtatten, und ſolche Ihrer Seits beſtens zu unterhalten, auch die löbliche Vorſorge und Aſſiſtenz, welche Ihrer Churfürſtl. Durchl. und weyland Dero gnädigſt geliebteſten Herrn Vaters Churfürſtl. Durchl. höchſtſeeligſter Gedächtnuß, nach anerwachſener Chur-Pfältziſchen Succeſſion, Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg, und obgemeldter Dero Herrn Vaters Churfürſtl. Durchl. benebens einigen Augſpurgiſcher Confeſſions-Verwandten Herren Ständen, bey den Ryßwickiſchen Friedens-Tractaten und ſonſten bezeigt, um Dieſelbe in Vorfallenheiten zu erwiedern ſich angelegen laſſen ſeyn werden; Alſo gereicht Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz, daß Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg, und das löbliche Corpus Evangelicum, mit Deroſelben, durch eine eigene Abſchickung über dasjenige, was wegen der vermeinten Religions-Veränderung in der Chur-Pfaltz bey Ihnen vorkommen, ſich vernehmen wollen, zu ſonderbarem dancknehmigen Gefallen, um ſo mehr, je mehr Ihro Churfürſtl. Durchl. billig zu Hertzen genommen, daß Sie ſich hierunter mit verſchiedenen unerfindlichen Auflagen, von einigen übel intentionirten, und pro publico weniger, dann vor ihr privatum beſorgter, eine Zeit hero beſchwert ſehen müſſen. Ihre Churfürſtl. Durchl. haben zwar denen Augſpurgiſch-Confeſſions Anverwandten Geiſtlichen und Gemeinden, auf derſelben wider den Reformirten Kirchen-Rath unnachläßlich geführte ſchwere Klagen, ein eigenes Conſiſtorium, und an End und Orten, allwo einigen gantz Lutheriſchen Dorffſchafften Reformirte Paſtoren vormalen aufgedrungen worden, Augſpurgiſch-Confeſſions-Verwandte Paſtores verwilliget, auch zu mehrer Vereinigung ihrer verſchiedenen Religionen Zugethanen, in beſtändigen Zwietracht und beſchwerlichen Weiterungen ſich befindenden Unterthanen, und zu Reſtabilirung Dero durch das leidige Kriegs-Weſen biß auf den Grund zerſtörter Lande, aus Landes-Churfürſtlicher Vorſorge und Wohlmeinung verordnet,

daß

daß die Kirchen, Glocken und Freudhöfe denen im Reich tolerirten dreyen Religionen ſolchergeſtalt, jedoch daß keine der andern in freyer Ubung deren Gottesdienſts im geringſten verhinderlich falle, gemein ſeynd, und ſämmtliche Ihrer Churfürſtl. Durchl. Unterthanen, nach bereits ehemalen introducirten neuen Calender, zu Verhütung der, ab Führung beyderley Zeiten reſultirender offentlichen Aergernüſſen und ſchädlicher Confuſionen, die neue Zeit allein feyren ſollen. Ihro Churfürſtl. Durchl. haben aber hierdurch im geringſten nichts verordnet, ſo mit der klaren Diſpoſition der Religions- und Weſtphäliſchen Frieden-Schlüſſe und allen deme, ſo hierinnfalls verbindlich und mit Beſtand allegirt werden mag, vielmehr ähnlich und gantz gemäß, als einiger maſſen zuwider. Daß Ihro Churfürſtl. Durchl. Dero Augſpurgiſch-Confeſſions-Verwandten Geiſtlichen und Unterthanen ein eigenes Conſiſtorium zu verwilligen, und wo die Dorffſchafften jetzt-gedachter Augſpurgiſchen Confeſſion gantz zugethan, an ſtatt der Reformirten Geiſtlichen, von ſelbiger Religion anzuordnen, vermöge des Religions- und Weſtphäliſchen Friedens berechtiget, wird niemand in Abrede ſtehen, welcher deren Diſpoſition und zumalen bedencket, was ante motus Bohemicos Electores & Principes Palatini, in deren Jura Churfürſt Carl Ludwig vermög Weſtphäliſchen Frieden-Schluſſes reſtituiret worden, hierinfalls gehabt und wurcklich exerciret. Und daß (wie ſchrifftlich zu belegen) unter denen Reformirten Regierungen, ſolchen Augſpurgiſch Confeſſions-Verwandten Dorffſchafften Reformirte Paſtores, ex nullo alio, als dieſem decantato principio aufgedrungen worden: Quod, cujus eſt Regio, illius eſt Religio. Das Exercitium ſimultaneum zu verordnen, ſeynd Ihre Churfürſtl. Durchl. um ſo weniger angeſtanden, als Dero Reformirten Unterthanen das freye Exercitium Religionis hiedurch nicht allein nicht benommen, ſondern vielmehr befördert wird; indeme ſolches dermalen, mit denen aller Orten ruinirten Kirchen, faſt gantz darnieder liegt, und die übrige Religions-Verwandte, da ſie hierinn auch ihr Exercitium, wiewol ohne Abbruch der Reformirten, verhoffen können, zu deren eheſten Wiederherſtellung das ihrige beyzutragen um ſo mehr animiret werden. So haben ſich Ihre Churfürſtl. Durchl. auch zu obiger Verordnung, vornemlich durch die ſo offt und vielmal in dem Inſtrumento Pacis commendirte Æqualität, und daß in ſolchem nichts, welches dieſelbe hieran behindern mögen, begriffen, bewegen laſſen, und Dero aufrichtige Landesfürſtlich-Väterliche Intention, ihren Reformirten Unterthanen ſolchergeſtalt zu vernehmen gegeben, daß ſie hierbey gäntzlich acquieſciret, auch ohne anderwertige Inſtigation noch ferner acquieſciren werden. Und würde wider alle Chriſtliche Liebe, und die allen und jeden Chriſtlichen Regenten obgelegene Schuldigkeit, den Cultum Divinum und des Nächſten Seelen-Heyl zu befördern anlauffen, da ein Chriſt dem andern in denen hierzu gewidmeten Kirchen, bevorab da es hierinn an anderwertigen Gelegenheit ermangelt, GOtt anzubethen, und ſein Seelen-Heyl zu ſuchen, verwehren wollte. Und haben Ihre Churfürſtl. Durchl. auf ſothanen Simultaneo bißhero, wo derſelben die bekannte Clauſula Art. 4. Pacis Rysvvicenſis nicht im Wege geſtanden, ſolcher geſtalt gehalten, daß eine Religion vor oder wider die andere ſich hierinnen mit Grund nicht wird beklagen können. Daß Ihre Churfürſtl. Durchl. aber die Freudhöfe und Glockengeläut gemein gemacht, hierinn haben Sie dem klaren Buchſtaben des Weſtphäliſchen Friedens, Artic. 5. verſ. Placuit porro &c. eingefolget, allwo expreſſe verordnet: *Sive autem Catholici, ſive Auguſtanæ Confeſſionis fuerint ſubditi, nullibi ob Religionem deſpicatui habeantur, nec à mercatorum, opificum, aut tribuum communione, hæreditatibus, legatis, hoſpitalibus, leproſoriis, eleemoſynis aliiſve juribus aut commerciis*, multominus NB. publicis cœmeteriis honorevè ſepulturæ arceantur, *aut quicquam pro exhi-*

bitione funeris à ſuperſtitibus exigatur, præter cujusque Parochialis Eccleſiæ Jura, pro demortuis pendi ſolita, ſed in his ſimilibus, pari cum concivibus jure habeantur, æquali juſtitia protectioneque tuti, &c. Iſt folglichen pro manifeſta contraventione des Weſtphäliſchen Friedens dasjenige vielmehr, ſo dem zuwider ehemalen in der Chur-Pfaltz und anderwertig bißhero beſchehen und noch beſchicht, zu halten, als Ihrer Churfürſtl. Durchl. dergleichen mit Beſtand hierinfalls zu imputiren. So würde ohne dem auch wider alle Billigkeit anlauffen, und könnte nichts als ſchädliche Verbitterung zwiſchen allerſeits Religions-Verwandten Unterthanen erwecken, da dergleichen rerum Univerſitatis uſus denenjenigen, welche mit de Univerſitate ſeynd, nicht verſtattet, ſondern geweigert werden wollte. Die Einführung des neuen Calenders, und darab dependirende Feyerung der neuen Zeit iſt unwiderſprechlich keine Religions- ſondern politiſche Sache, worinn kein Landsfürſt die ihme zukommende Macht in Zweiffel ziehen laſſen kan; und da Ihre Churfürſtl. Durchl. denen, durch Feyerung der alt und neuen Zeit, ſich geäuſſerten Scandalis publicis, und zwiſchen Dero Unterthanen beſtändig entſtandenen Mißhelligkeiten, durch obige Verordnung abgeholffen, haben Ihre Churfürſtliche Durchl. nichts anders gethan, als was Deroſelben, Landesfürſtlichen hohen Amts wegen, in dergleichen Fällen unvermeidlich obgelegen. Es will zwar, wie ab des Herrn Abgeſandtens ſo mündlich- als ſchrifftlichen Uberbringen erhellet, Ihro Churfürſtlichen Durchl. durch den Statum Anni 1618. hierinnfalls Ziel und Maaß vornemlich geſetzt werden; es iſt aber ſo fern, daß der Status Anni 1618. pro Subditis Palatinis aus dem Weſtphäliſchen Friedens-Inſtrument zu erzwingen, daß deſſen buchſtäblicher Inhalt einem jeden, ſo denſelben mit unpartheyiſchen Augen anſiehet, das Widerſpiel gantz klärlich für Augen lieget. Vom Statu & obſervantia Anni 1618. reſpectu Religionis & Subditorum, beſchiehet in dem gantzen Inſtrumento Pacis, vom Anfang biß zu Ende, die geringſte Meldung nicht; ja es iſt ſolcher, als derſelbe ex parte der Augſpurgiſch Confeſſions-Verwandten währenden Friedens-Tractaten in Vorſchlag kommen, bekanntlich Catholiſcher Seits niemalen agnoſcirt, ſondern beſtändig verworffen worden. Und ob ſchon reſpectu Reſtitutorum ex Capite Gravaminum dies 1. Januarii Anni 1624. pro termino decretorio beſtimmet, ſo werden ab hac regula jedoch die reſtituti ex capite Amneſtiæ mit dieſen Formalibus expreſſe excipiret: *Terminus autem Anni 1624. nullum præjudicium creare debet iis, qui ex Capite Amneſtiæ, aut aliunde reſtituendi veniunt.* Daß nun Churfürſt Carl Ludwig nicht ex Capite Gravaminum, ſondern Amneſtiæ reſtituiret worden, mithin auf denſelben ſo wenig, als auf deſſen durch mehrgemeldten Weſtphäliſchen Friedens-Schluß beſtättigte Herren Succeſſores, was reſpectu Reſtitutorum ex Capite Gravaminum de Statu & Obſervantia 1. Januarii 1624. verſehen, gedeutet werden können, wird niemand in Abrede ſeyn. Es ſeynd aber höchſt-gedachten Churfürſten Carl Ludwigs Durchl. durch den Weſtphäliſchen Frieden-Schluß Art. 4. ex Capite Amneſtiæ mit folgenden Formalibus reſtituiret: *Deinde ut inferior Palatinatus totus cum omnibus & ſingulis Eccleſiaſticis & Sæcularibus Bonis, Juribus & appertinentiis, quibus ante motus Bohemicos Electores Principesque Palatini gaviſi ſunt, omnibusque Documentis, Regeſtis, Rationariis, & cæteris Actis huc ſpectantibus, eidem plenarie reſtituantur.* Hieraus ergiebt ſich, daß die untere Pfaltz in Sacris & Profanis, Churfürſten Carl Ludwig nicht reſtrictive ad Annum 1618. wie gegenſeitig vermeintlich ſupponirt werden will, ſondern ampliative und zwar nicht cum onere & obligatione, ſondern cum omnibus & ſingulis Eccleſiaſticis & Secularibus Bonis, Juribus & Appertinentiis, *quibus ante motus Bohemicos Electores Principesque Palatini gaviſi ſunt*, plenarie reſtituirt worden; mit welcher alſo qualificirten

cirten Reſtitution, die an Seiten des Löbl. Evangeliſchen Corporis intendirte Reſtitution ad ſtatum & obſervantiam Anni 1618. ſo wenig compatibel, daß es vielmehr in Terminis eine offenbare Contradiction impliciret, die an den Churfürſten Carl Ludwig, Chriſtlöblichſter Gedächtnüß, ad omnia Jura, quibus Electores Principesque Palatini ante motus Bohemicos graviſi ſunt, beſchehene Reſtitution ad factum poſſeſſionis Friderici V. Electoris, und wie derſelbe die Untere Pfaltz in Anno 1618. beſeſſen, zu limitiren. Die Verba Inſtrumenti Pacis ſeynd dieſer Limitation ohnlaugbar è diameto zuwider, und da man benebens auch mentem reſtituentium & reſtituti bedenckt, wird man gleichfalls finden, daß auch ſolche obige Limitation keinesweges zuläſt, daß die Intention derjenigen, welche die untere Pfaltz tempore Reſtitutionis im Beſitz gehabt, und an Churfürſten Carl Ludwig reſtituiret, nemlich der Cron Spanien und Chur-Bayern den Annum 1618, gleich mit Anno 1624. bey denen Reſtitutis ex Capite Gravaminum beſchehen, pro termino decretorio reſpectu Religionis zu determiniren, ſich jemalen zu Sinn kommen laſſen, wird niemand mit Beſtand behaupten können: eben ſo wenig, daß Churfürſt Carl Ludwig jemalen nachgegeben, daß er an ſothanen Annum ſolchergeſtalt gebunden, daß Er deme zuwider, von Landesfürſtlicher hoher Macht wegen, in Religioſis & Eccleſiaſticis nicht nach Belieben verſchiedentliche ſtatui & obſervantiæ Anni 1618. contraire Verordnungen gethan. Und obſchon Churfürſt Carl Ludwig gegen die Benachbarte durch die mit denenſelben beſchehene Verhandlungen diejenige Jura vindiciret und manuteniret, in deren Beſitz und Genuß ante motus Bohemicos Electores Principesque Palatini, mithin auch Fridericus V. Elector in Anno 1618. geweſen: So wird ſich aber, daß Churfürſt Carl Ludwig zu dem, in Inſtrumento Pacis nirgends exprimirten Onere & Obligatione reſpectu ſubditorum, nemlich Statum Anni 1618. in nichts zu alteriren, ſich jemals bekennet, nimmermehr; wohl aber das Widerſpiel, und daß Er hierinnfalls die geringſte Reſtriction ſeiner Landesfürſtlichen hohen Superiorität nicht agnoſciren wollen, ſich finden, und mit deſſen eigenen Verordnungen, dafern es nöthig, ſich bewähren laſſen; wozu Dieſelbe auch um ſo viel mehr Urſache gehabt, daß ob ſchon ex Capite Amneſtiæ die Chur-Pfältziſche Unterthanen concomitanter mit reſtituiret worden, dieſe derſelben General-Reſtitution jedoch Ihme, Churfürſten Carl Ludwig, an ſeinen Juribus ſpecialiter reſtitutis um ſo weniger præjudicirlich ſeyn können, als ſie, Chur-Pfältziſche Unterthanen, ex natura Amneſtiæ nicht contra Principem, wider welchen ſie die geringſte Klage niemalen geführet, ſondern wider derjenigen Facta, Turbationes & Deſtitutiones, von welchen ſie ſolche erlitten, oder noch ferners damalen zu beförchten gehabt, reſtituiret worden. Und gleich hieraus, daß Churfürſt Carl Ludwig die untere Pfaltz durch den Weſtphäliſchen Frieden-Schluß, cum omnibus & ſingulis Eccleſiaſticis & Sæcularibus Bonis, Juribus, & Appertinentiis, quibus ante motus Bohemicos Electores Principesque Palatini gaviſi ſunt, folglichen auch cum Jure Reformandi, welches vigore Artic. 5. Inſtrumenti Pacis verſ. Quantum deinde duodecimo: *Jure territorii & ſuperioritatis ex communi per totum Imperium hactenus uſitata praxi* (wie der Textus redet,) allen Dominis territorialibus competiret, und deſſen die Electores Principesque Palatini ante motus Bohemicos in exercitio & poſſeſſione notorie geweſen, vollkommentlich reſtituiret worden, ohne daß jetzgedachtes Jus Reformandi ad Annum 1618. reſtringiret, oder aber auch ultra terminos Pacis religioſæ, wodurch ſothanes Jus Reformandi erſt neuerlich ſtabiliret worden, mithin ad multa retro Secula, maſſen Herr Abgeſandter vermeintlich angeführt, extendirt werden kan; Alſo kan ſalva Pace Weſtphalica & absque illius manifeſta infractione mit Fug und Beſtand nicht widerſprochen werden, daß wie

Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz, vermög erſt angeregten Weſtphäliſchen Friedens, und dadurch confirmirter Pactorum gentilitiorum, in alle, Churfürſten Carl Ludwig, vermittelſt ſothanen Frieden-Schluſſes, reſtituirte Lande und Gerechtſame, wie die Namen haben; alſo auch in das, der Landesfürſtlichen hohen Superiorität unabtrennlich anklebendes Jus Reformandi, ohne allen Abſatz ſuccediret. Hätten ſich Ihre Churfürſtl. Durchl. demnach zu dem Löbl. Corpore Evangelico billig verſehen, daſſelbe würde vielmehr danckenehmig erkennen, daß ſich Ihro Churfürſtl. Durchl. des Ihro unwiderſprechlich competirenden Juris Reformandi weiters bißhero nicht gebraucht, als unter denen dreyen im Reich tolerirten Religionen, zu deſto mehrerer Beybehaltung der innerlichen Einigkeit und guten Vertrauens eine Æqualität und Gleichheit zu halten, ohne daß die Reformirte ſich im geringſten zu beſchweren, daß ihnen an deme, ſo ſie de facto vel Jure vormals gehabt, ichtwas benommen worden; die Augſpurgiſch Confeſſions-Verwandte aber, daß Ihro Churfürſtl. Durchl. hiedurch Dero wider die Reformirten geführten vielen und harten Klagen, und zumalen mit ihrer nicht geringen Beneficirung abgeholffen, Sie vielmehr beloben, als Ihro Churfürſtliche Durchl. einiger unerfindlichen Contravention des Weſtphäliſchen Friedens beſchuldigen. Und da Ihro Churfürſtl. Durchl. Unterthanen bey Dero ſo befugt als wohlgemeinten Verordnungen mit behöriger Submiſſion acquieſciren, und, wie vom Herrn Abgeſandten, auf Befragen, bey der Conferenz verſichert worden, keine widrige Inſtanz machen, unverdiente Klagen gegen Ihro Churfürſtl. Durchl. motu proprio erregen. So wenig nun Ihro Churfürſtl. Durchl. durch obige ihre Verordnung, und durch die verhengte Admodiation der geiſtlichen Einkünfften, wordurch ſie der Verwaltung und deren Bedienten unverantwortlichen Eigennutzigkeiten vorgebogen, und erwehnte Einkünfften ſo weit erhöhet, daß denen Reformirten Geiſtlichen und Schuldienern ihre Competenz hieraus verreichet, aus dem Uberſchuß aber beeder übriger im Reich tolerirten Religionen Geiſtliche, in etwas mit beneficirt werden können, dem Weſtphäliſchen Frieden-Schluß, und Ihres in GOtt ruhenden Herrn Vaters Churfürſtl. Durchl. und Dero eigenen wegen des Halliſchen Receſſes angezogenen Erklärung contraveniret, da erwehnter Receſs auf den Weſtphäliſchen Frieden-Schluß ſich fundiret, und ſo weit er deme conform, und auch dem Ryßwickiſchen Frieden nicht contrair, ohne anderwärtige Obligation, jedoch, als welche aus dem Weſtphäliſchen Frieden unmittelbar reſultiren mag, auch inskünfftige gehalten werden ſolle: So wenig kan aus dergleichen citra omnem neceſſitatem obligationis, und aus purer Gutwilligkeit beſchehenen Erklärung erzwungen werden, daß der Halliſche Receſs, welcher, indem er weder von beeden hohen Principal-Compaciſcenten, noch Ihro Churfürſtl. Durchl. als damals Pfaltz-Neuburgiſchen Erb-Prinzen, juxta expreſſam Miniſtrorum deputatorum conventionem unterſchrieben und gefertigt worden, noch bedungene Kayſerl. allergnädigſte Confirmation erfolgt, zur Perfection notorie niemalen kommen, vim obligandi per modum contractus, da utriusque contrahentis principalis conſenſus eſſentialiter requiſitus deficiret, noch weniger vim derogandi Juri publico, nehmlich dem Weſtphäliſchen Frieden, in ſo weit er demſelben contrair, erhalten, oder erhalten können, da das löbliche Corpus Catholicum ſo wenig als das Evangelicum einem aus deſſen Commembris, dem Weſtphäliſchen Frieden per pacta particularia in præjudicium der hieraus toti Corpori angewachſenen Rechten zu derogiren, nachgeben kan oder wird. Gleiche Meinung hat es mit Ihro Churfürſtl. Durchl. höchſtſeeligſter Gedächtnüß, angeführter Erklährung, de non introducendo Simultaneo, ſintemalen bekanntlich, daß der Succeſſor, mutatis præſertim rerum circumſtantiis, an dergleichen Erklährungen und ſeines Anteceſſoris Verordnungen von Rechtswegen nicht

ver-

verbunden. Ubrigens haben Jhro Churfürſtl. Durchl. ſämtlichen Dero Unterthanen die Gewiſſens-Freyheit unverletzt beybehalten, haben auch, ſo offt einige Beſchwerden von Dero Reformirten Geiſtlichen und Unterthanen bey Deroſelben vorgebracht worden, deren gründliche Unterſuchung und behörige Remedirung ſo balden befohlen, welches Sie nicht weniger auch fürohin thun, nimmermehr aber verſtatten werden, daß, wie verſchiedentlich bishero geſchehen, ſie, Reformirte Unterthanen, mit Verachtung Jhrer Churfürſtlichen Durchl. Landesfürſtlicher hoher Autorität, durch eigenmächtige Thätlichkeiten ſich ſelbſten Recht verſchaffen. Welches alles Jhre Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz oberwehnten Herrn Abgeſandten, noch vor Dero Abreiſe in die Chur-Pfaltz, weilen Sie ſich daſelbſt mit keinen Negotiis zu beladen im allergeringſten gedencken, zu dem Ende unverhalten wollen, auf daß Jhro Churfürſtliche Durchl. zu Brandenburg, und dem löblichen Corpori Evangelico er ſolches umſtändlich hinterbringen, hiedurch alle wider Jhro Churfürſtl. Durchl. zu unverletzter Beybehaltung des Weſtphäliſchen Friedens, und der hierab vornehmlich hafftender innerlichen guten Verſtändnüß führende aufrichtige Intention beygebrachte widrige Impreſſiones benehmen, und Dieſelbe verſichern möge, daß Jhro Churfürſtl. Durchl. vor Dieſelbe allzuviel Deference, um nicht Jhnen zu Liebe und zu Gefallen, in alles, was von Jhro dependiren mag, willigiich einzutreten; wo Jhrer Churfürſtl. Durchl. hierinn Falls aber der Weſtphäliſche und Ryßwickiſche Frieden-Schluß im Wege ſtehet, würden Sie Jhro Churfürſtl. Durchl. Dero beywohnenden Æquanimität nach, nach erhaltener der Sachen gründlicher Information, mit widrigen Zumuthungen verhoffentlich gern verſchonen.

Johann Wilhelm, Churfürſt.

XIII. Concluſum Corporis Evangelicorum

dd. $\frac{8}{18}$. Sept. 1699.

Die verbindliche Abrede, beſtändig zuſammen zu halten, und die dem Herrn von Boezelaer davon zu ertheilende Nachricht concernirend.

Nachdem man verſpüret, daß zeithero in denen Religions-Geſchäfften allerhand Wege geſuchet werden wollen, unter denen Evangeliſchen Ständen Trennung zu machen, und dardurch alle gute intention ins Stecken zu bringen: Als hat das Evangeliſche Corpus vor nöthig befunden, unter ſich genaue und verbindliche Abrede zu nehmen, wie auch ohne dem nach Jnhalt des Inſtrumenti Pacis Weſtphalicæ Art. 17. §. 5. alle Conſortes Pacis ſchuldig ſeind, beſtändig zuſammen zu halten, und alle dergleichen Angelegenheiten mit einmüthigem Rath und That zu einem gedeylichen Ende bringen zu helffen. Allermaſſen, krafft dieſes, auf das verbindlichſte geſchicht, auch zugleich verglichen worden, davon dem Herrn von Boezelaer zuverläſſige Nachricht zu ertheilen.

XIV. Fernerweites Schreiben von dem Corpore Evangelicorum an Ihro Churfürſtliche Durchleucht zu Pfaltz.

dd. 28. Sept. / 8. Oct. 1699.

Fernere Accreditirung des Freyherrn von Boezelaer betreffend, um Sr. Churfürſtlichen Durchleucht gegen Dero ertheilte Antwort ein und andere erhebliche Vorſtellung zu thun.

Durchleuchtigſter Churfürſt,

Gnädigſter Herr.

Aus Euerer Churfürſtlichen Durchl. gnädigſten Antwort-Schreiben de dato Düſſeldorff den 30. Julii, lauffenden Jahrs, ingleichen der Reſolution, welche dem an Dieſelbe vor wenig Monathen wegen der, in Dero Churfürſtenthum und zugehörigen Landen, vorgenommenen Religions-Veränderung, nomine Corporis Evangelici abgefertigten Miniſtre, dem Chur-Brandenburg-Cleviſchen geheimden Regierungs- und Kriegs-Rath, auch Ober-Commiſſario, Freyherrn von Wyllich zu Boezelaer, auf ſein beſchehenes Anbringen ertheilet worden, haben wir mit mehrern erſehen, in was Terminis beſagte Negotiation anjetzo beruhe. Nachdem aber ſothane Euerer Churfürſtl. Durchl. Antwort nicht alſo beſchaffen, daß unſere gnädigſte und gnädige Herren Principalen, auch Obere und Committenten, darbey zu acquieſciren vermögen; ſo haben Sie der Nothdurfft zu ſeyn erachtet, wohlermeldten Freyherrn von Boezelaer dahin ferner zu accreditiren, um Ew. Churfürſtl. Durchl. ein und andere erhebliche Vorſtellung dargegen zu thun.

Solchemnach gelanget an Ew. Churfürſtl. Durchl. im Nahmen unſerer hohen Herren Principalen, auch Oberen und Committenten, das geziemende Bitten, Dieſelbe gnädigſt geruhen wollen, wohlermeldten Freyherrn von Boezelaer nicht allein ferner gnädigſt anzuhören, und ſeinem Anbringen vollkommenen Glauben beyzumeſſen; ſondern auch Sich darauf gegen das Evangeliſche Corpus alſo zu erklären, wie es der Sachen Wichtigkeit, und das zu Ew. Churfürſtl Durchl. Æquanimitæt geſetzte Vertrauen erfordert. Wormit Ew. Churfürſtl. Durchl. wir dem Schutz des Allerhöchſten ergeben und verbleiben.

Ew. Churfürſtl. Durchl.

Regenſpurg den 28. Sept.
(8. Octobr.) 1699.

XV. An-

XV. Anderweite Vorſtellung des Freyherrn von Boezelaer an Seine Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz nomine Corporis Evangelici den $\frac{21}{11}$. Oct. 1699. übergeben.

Seine Churfürſtliche Durchl. zu Brandenburg, mein gnädigſter Herr, und ſämmtliche Evangeliſche Churfürſten, Fürſten und Stände, haben zwar aus der, von Euerer Churfürſtl. Durchl. mir auf meine, ſo münd- als ſchrifftliche Vorſtellungen ertheilter Reſolution, der Länge nach, erſehen, was Euere Churfürſtliche Durchl. zu Vertheidigung Dero in dem Churfürſtenthum Pfaltz vorgenommenen groſſen Aenderung, in Religions-Sachen, und was dazu gehöret, anzuführen gnädigſt belieben wollen; können aber daraus gar nicht finden, daß man Evangeliſcher Seits Urſach habe, ſich damit abweiſen, und eine ſo offenbare Contravention des Weſtphäliſchen Friedens, durch eine ſo ungleiche und fremde Interpretation deſſelben, juſtificiren zu laſſen. Und obwolen in der diſſeitigen Deduction die gantze Sache ſo gründlich und klärlich gefaſſet worden, daß hiewider nichts mit Beſtand, wann anders dem Weſtphäliſchen und Religions Frieden keine Gewalt geſchehen ſolle, wird eingewendet werden können; ſo hat man doch eine Nothdurfft zu ſeyn erachtet, auf ein und andere in Euerer Churfürſtlichen Durchleucht Reſolution befindliche, und zwar aus dem Inſtrumento Pacis vermeintlich hergenommene, aber in einem gantz verkehrten Sinn applicirte Argumenta, kürtzlich zu antworten.

Der Status Cauſæ beſtehet hauptſächlich darinnen: Wann ein Catholiſcher Landesherr einem Evangeliſchen Stande, in ein gantz Evangeliſches per Pacem Weſtphalicam ex capite Amneſtiæ in Eccleſiaſticis, nicht weniger als Politicis, reſtituirtes Land ſuccediret, auch vor und nach Antrettung ſeiner Regierung, vor ſich und ſeine Succeſſores, durch beſondere Verträge, Reverſales, Patenta und andere Zuſagen, ſich obligiret, alles nach Inhalt des Weſtphäliſchen Friedens und ſolcher abſonderlichen Verſicherungen in ſtatu quo zu laſſen; nach der Hand aber derſelbe, oder deſſen Nachfolger, ſich, nach Anleitung Art. 5. §. 30. Inſtrumenti Pacis Weſtphalicæ, das Jus Reformandi in Sacris gebrauchen will, was ſothanes Land, und deſſelben Unterthanen, aus den Reichs-Conſtitutionen, gegen eine dergleichen anmaßliche Reformation und Aenderung des vorigen Status, in Religions-Sachen, vor Schutz und Freyheit haben?

Gleichwie nun dieſe Frage, vornemlich ſecundum Conſtitutiones Imperii, betrachtet und decidiret werden muß; alſo iſt ſich vor allen Dingen in denenſelben umzuſehen, wo ſie ihren certam & genuinam ſedem haben ſolle?

Der Religions-Friede, das Inſtrumentum Pacis Weſtphalicæ, und der letztere Reichs-Abſchied, worinnen von ſolcher Sache ex profeſſo gehandelt wird, können uns hierzu genugſame Fundamenta an die Hand geben.

So viel nun den Religions-Frieden betrifft, iſt aus denen Actis bekannt, daß bey Compoſition deren, ſuperiori ſeculo entſtandenen Religions-Strittigkeiten, nicht nur die Stände des Reichs ſich gegeneinander vertragen, ſondern auch der Unterthanen Religion und Gewiſſens-Beruhigung ein groſſer Theil des Religions-Friedens geweſen, und dardurch ihnen, den

Unterthanen, auch contra proprios Dominos proſpiciret worden; allermaſſen dann, wie Lehmanni Acta Pacis Religioſæ lib. 1. cap. 23. zeugen, im Jahr 1555. die Evangeliſche Stände, bey Aufrichtung des Religions-Friedens, vor andern hierauf dergeſtalt angedrungen, daß damalige Römiſch-Königliche Majeſtät, aus aufgetragener Vollmacht, und der Catholiſchen Stände Heimſtellung, den 20. Septembris, ſelben Jahrs, dieſen generaliter beliebt- und beſtättigten Ausſchlag gegeben, daß der Stände Adel, Städte, Communen und Unterthanen, der Augſpurgiſchen Confeſſion, davon, durch ihre Obrigkeiten und in deren Namen, nicht gedrungen, ſondern dabey, biß zu Chriſtlicher Vergleichung der ſtreitigen Religion, ruhig gelaſſen werden ſollen; welches hernach in dem, den 25. ejusdem verglichenem Religions-Frieden ſorgfältig beobachtet, und im Eingang gleich deſſen Hauptzweck angedeutet worden; nemlich, daß man eine ergantzte Tractation und Handlung des Friedens, in beyden, der Religion und Profan- oder weltlichen Sachen vorgenommen und verglichen, damit beyderſeits Religionen wiſſen möchten, was einer ſich zu dem andern endlich zu verſehen: daß die Stände und Unterthanen ſich beſtändiger und gewiſſer Sicherheit zu getröſten, und nicht für und für ein jeder in unerträglicher Gefahr zweiffentlich ſtehen müſte: welche nachdenckliche Unſicherheit aufzuheben, der Stände und Unterthanen Gemüther wiederum in Ruhe und Vertrauen gegeneinander zu ſtellen, auch die Teutſche Nation vor endlicher Zertrennung und Untergang zu verhüten, Kayſerliche Majeſtät, Chur-Fürſten und Stände, über dem Religions-Frieden ſich miteinander vereiniget hatten.

In dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß iſt der Religions-Friede nicht allein insgemein confirmiret, und in Articulis hactenus controverſis declariret, ſondern es geſchiehet auch in ſpecie Art. 5. §. 31. & ſeqq. der Unterthanen, und wie es mit ihrer Religion, gegen der Landes-Herren Jus Reformandi, zu halten, noch eine weit deutlichere Meldung.

Dann da es in dem vorhergehenden §. 30. von dem Jure Reformandi geheiſſen: Quod Statibus immediatis cum Jure territorii & ſuperioritatis competat Jus Reformandi Exercitium Religionis, ex communi per totum Imperium hactenus uſitata praxi; So wird hingegen in dem gleich darauf folgenden §. 31. ſtatuiret, daß (1) Hoc (id eſt, hoc Jure Reformandi) tamen non obſtante, (2) der Catholiſchen Stände Unterthanen, cujuscunque generis, welche (3) ſive publicum ſive privatum Auguſtanæ Confeſſionis Exercitium (4) Anno 1624. (5) quacunque anni parte (6) ſive certo pacto aut privilegio, ſive longo uſu, ſive ſola denique obſervantia dicti anni habuerunt, (7) id etiam inpoſterum cum annexis retinere debeant; quatenus (8) illa dicto anno exercuerunt, aut exercita fuiſſe probare poterunt (9) quod pro ejusmodi annexis habeantur inſtitutio Conſiliorum, Miniſteriorum, tam Scholaſticorum quam Eccleſiaſticorum, Jus Patronatus, aliaque ſimilia Jura, (10) nec minus maneant in poſſeſſione omnium, dicto tempore in poteſtate eorundem conſtitutorum Templorum, Fundationum, Monaſteriorum, Hoſpitalium, cum omnibus pertinentiis, reditibus, & acceſſionibus; (11) & hæc omnia ſemper & ubique obſerventur, eo usque, donec de Religione Chriſtiana vel univerſaliter, vel inter Status immediatos eorumque Subditos, mutuo conſenſu aliter erit conventum, (12) nec quisquam a quocunque ulla ratione aut via turbetur.

Im folgenden §. 32. wird (13) hinzu gethan: Turbati aut quocunque modo deſtituti vero, ſine ulla exceptione, in eum, quo anno 1624. fuerunt, ſtatum plenarie reſtituantur; Und obwolen (14) in hoc §. 32.

per

per appendicem annectirt wird, daß ſolches alles auch ratione der Augſpurgiſch Confeſſions-Verwandten Stände, Catholiſche Unterthanen zu obſerviren, in ſo weit dieſelbe dicto anno uſum & exercitium Catholicæ Religionis publicum aut privatum habuerunt; ſo iſt doch theils aus deme, daß der Catholiſchen Stände Evangeliſche Unterthanen in einem eigenen Paragrapho voran geſetzet; und theils aus deme, daß der Evangeliſchen Stände Catholiſche Unterthanen in dem folgenden nur als ein Anhang, mit wenig Worten conſideriret werden, raiſonnablement zu ſchlieſſen, daß man hierdurch denen erſten, nemlich der Catholiſchen Stände Evangeliſchen Unterthanen, vornemlich proſpiciren wollen.

Aus Collationirung dieſer dreyen Paragraphorum iſt ſo klar als der helle Tag, daß, obwolen §. 30. Art. 5. das Jus Reformandi in ſeiner Maaſe gelaſſen worden, dennoch in dem gleich darauf folgenden §. 31. zu der Unterthanen Sicherheit und Guten, ſolche Verſehung geſchehen, daß dieſelbe ſowol rationie termini a quo, als auch ratione Exercitii Religionis, cum annexis; ingleichen ratione Templorum, Fundationum, Monaſteriorum, Hoſpitalium, cum omnibus pertinentiis, reditibus & acceſſionibus, eine gewiſſe Schutzwehr haben, worüber der Landes-Herren Jus Reformandi nicht ſchreiten darff noch mag.

Hierbey ſeynd nun drey Hauptſtücke wohl zu unterſcheiden: Erſtlich, die Subditi; zum andern, der Terminus a quo, der ihnen zur Barriere gegeben; und drittens, das Jus, ſo ſie aus ſolchem Termino acquiriret.

Die Subditi ſeynd wiederum von zweyerley Art: Eine, die occaſione motuum Bohemiæ & Germaniæ in dem Teutſchen Krieg ſelbſt mit eingeflochten worden; und die andere, welche allein aus einer übelen und verkehrten Interpretation, des Anno 1555. aufgerichteten Religion-Friedens, in Sacris & Eccleſiaſticis, ſchwere Gravamina gehabt; jene haben alſo, nach Art aller Frieden-Schlüſſe, ex capite amneſtiæ; dieſe aber, ex capite gravaminum reſtituirt werden ſollen. Dahero es dann auch bey denen Tractaten kommen, daß jeder Theil einen beſondern Terminum reſtitutionis a quo, ſowohl in Eccleſiaſticis als Secularibus, erhalten, woraus derſelbe ſeine Jura und Befugnüſſen vindiciren können. Und weilen wider ſolche Terminos regulativos, und den Statum, ſo davon dependiret, das Jus Territoriale nichts auszurichten vermag; ſo folget daraus, daß auch das Jus Reformandi nach ſolcher Beſchaffenheit ſich accomodiren müſſe.

Die Subditi werden reſtituirt ex capite amneſtiæ Artic. 3. §. 1. in eum utrinque ſtatum in ſacris & profanis, quo ante deſtitutionem gaviſi ſunt, aut jure gaudere potuerunt; welches hernach Artic. 4. in ſpecie bey der untern Pfaltz heiſt, *ante motus Bohemicos.*

Denen übrigen iſt Artic. 5. pro termino gegeben das gantze 1624ſte Jahr, oder quævis hujus anni pars.

Nach obigem Unterſcheid der Terminorum, iſt nicht allein die Reſtitutio nach geſchloſſenem Frieden an allen Orten im Reich geſchehen, oder hätte wenigſt geſchehen ſollen; ſondern es muß auch derſelbe, bey Entſcheidung der, nach dem Frieden etwa entſtehenden Religions-Gravaminum, genau beybehalten werden.

Dann ob gleich §. 31. nur allein des erſten Termini vom vier und

zwantzigſten Jahr gedacht wird, ſo kan doch dieſes denen Reſtitutis ex capite amneſtiæ keinen Nachtheil bringen, (1) weil ſelbige bereits vorhero Art. 3. & 4. einen andern Terminum expreſſe erlanget; (2) weil ſolcher Terminus die Unterthanen nicht weniger als die Stände des Reichs angehet; (3) weil nicht nöthig war, davon neue Meldung zu thun, nachdem der Punctus reſtituendorum ex capite amneſtiæ ſchon völlig erörtert geweſen; und (4) weil es dannoch, zu allem Uberfluß, Artic. 5. §. 13. deutlich heiſt: Quod terminus anni 1624. nullum præjudicium creare debeat iis, qui ex capite amneſtiæ, aut aliunde reſtituendi veniunt.

Dieſe Diſpoſition iſt general, und nicht weniger denen Unterthanen, als denen Ständen des Reichs, zu ihrer Sicherheit, contra quoscunque turbantes aut gravantes, gemacht, (1) weil die Paciſcentes pro ſcopo & materia tractatuum, der Unterthanen Religions-und Gewiſſens-Freyheit ebenfalls vor Augen gehabt; (2) weil die Unterthanen Art. 3. expreſse in Sacris & Profanis ex capite amneſtiæ reſtituirt worden; (3) weilen ſothane Diſpoſition Art. 5. §. 2. immediate dem Termino regulativo des 1624. Jahrs gleichſam per modum exceptionis vel declarationis annectirt wird; (4) weilen im §. 13. des gantzen 1624ſten Jahrs, und nicht nur des erſten Januarii gedacht wird; ſo aus keiner andern Urſach hat geſchehen können, als, damit auch die Subditi, denen, Krafft §. 31 das gantze vier und zwantzigſte Jahr, und quævis hujus anni pars, zu guten kommt, unter ſolcher Verordnung möchten begriffen werden; und endlich (5) weil ſonſt das Præjudiz, ſo man hierdurch verhüten wollen, diejenige Unterthanen hätte betreffen müſſen, welche etwa Anno 24. occaſione motuum Bohemiæ vel Germaniæ, aus der Poſſeſſion ihres freyen Religions-Exercitii, durch Krieg und Gewalt, geſetzet worden, daſſelbe aber ante motus illos gehabt, und worein ſie auch, ex capite Amneſtiæ, die völlige Reſtitution erhalten.

Wiewol nun alles bishero Deducirte in dem Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ unſtreitig ſeinen feſten Grund hat, ſo wird es doch, abſonderlich in cauſa Palatina, durch den vierten Articul noch klärer gemacht, allwo §. 6. totus Inferior Palatinatus, davon ohne Zweiffel die Subditi einen Theil conſtituiren, cum omnibus & ſingulis Eccleſiaſticis & Secularibus Bonis, Juribus, & Appertinentiis in ſtatum ante motus Bohemicos reſtituirt wird, caſſatis omnibus in contraria actis, ita ut nemo huic reſtitutioni ſe ullo modo opponere debeat; und §. 13. wird tota Domus Palatina cum omnibus & ſingulis, qui ei quocunque modo addicti ſunt aut fuerunt (welches ja auch auf die Subditos mit zu verſtehen) unter der Amneſtia generali begriffen, und zwar, daß dieſelbe hac transactione ſingulariter in puncto gravaminum pleniſſime gaudiren ſollen. Woraus ſonnenklar erhellet, daß die Unterthanen in der Pfaltz eben ſowol als die Pfaltzgrafen, (1) vigore Art. 3. ex capite amneſtiæ reſtituirt worden, (2) daß ſie vigore Art. 4. Inſtrumenti Pacis den Statum ante motus Bohemicos hierdurch, ratione termini erlanget, (3) daß ihnen ſolcher Terminus Art. 5. §. 13. von neuem confirmiret worden; und (4) daß nach ſolchem Termino denenſelben alle diejenige Freyheiten, Jura und Beneficia in Eccleſiaſticis zukommen, welche Art. 5. §. 31. & ſeqq. denen Unterthanen zu guten ſtatuiret; und die andere, ſo nicht ex capite amneſtiæ, ſondern allein ex capite gravaminum reſtituirt worden, nach dem Termino des 1624ſten Jahrs zu genieſſen haben. Dann es ſtehet ausdrücklich Art. 3. §. 2. Quantum juris in bonis Eccleſiaſticis huc usque controverſis ejusmodi, (id eſt, ex capite amneſtiæ) reſtituti vel reſtituendi ſint habituri, patebit infra articulo de gravaminum Eccleſiaſti-

ſiaſticorum compoſitione. Dieſer Articulus iſt ohne allen Streit der fünffte allwo §. 31. von denen Unterthanen die eigentliche Diſpoſition zu finden.

Und dieſes iſt nun das dritte Stück, ſo wir aus obgedachtem §. 31. & ſeqq. noch betrachten müſſen, nehmlich das Jus, welches die Subditi aus dem Termino regulativo erlanget.

Es beſtehet aber ſolches (1) in Exercitio Religionis, ſive publico, ſive privato; (2) cum Annexis; (3) wird per Exempla erläutert, was unter dergleichen Annexis zu verſtehen, (4) in Poſſeſſione omnium, in poteſtate eorundem conſtitutorum Templorum, (5) Fundationum, (6) Monaſteriorum, (7) Hoſpitalium, (8) cum omnibus pertinentiis, (9) reditibus, (10) acceſſionibus, (11) ſolle dieſes alles allezeit (conſequenter auch noch jetzo) und aller Orten (conſequenter auch in der Pfalz) ſo lange obſerviret werden, donec de Religione Chriſtiana vel univerſaliter, vel inter Status immediatos, eorumque Subditos, mutuo conſenſu aliter erit conventum.

Es wird noch hinzu gethan, daß niemand hierwider a quocunque ulla ratione aut via turbiret werden ſolle.

Wann aber ſolches ja geſchehen wäre, oder noch geſchehen würde, ſo iſt immediate darauf vorgeſehen, daß die Turbati aut quocunque modo deſtituti, ſine ulla exceptione, in den Stand, welchen ſie aus den Weſtphäliſchen Frieden einmal erlanget, plenarie reſtituirt werden ſollen.

Und wird hernach Art. 17. noch breiter ausgeführet, wie es in ſolchen Fällen zu halten, und was gegen die Contraventiones vorzunehmen. So viel von dem Weſtphäliſchen Frieden-Schluß.

Der neuliche Reichs-Abſchied beſtättiget ſolches alles nicht nur in genere, indeme das Inſtrumentum Pacis Weſtphalicæ demſelben in vim ſanctionis pragmaticæ inſeriret worden; ſondern auch in ſpecie §. 193. allwo ausdrücklich verſehen, **daß kein Stand, wider ſeine eigene Unterthanen und Bürger, in Religions-Sachen, wider den Friedens-Schluß, mit Gewalt und eigenmächtiger Beginnung, das geringſte nicht attentiren oder vornehmen; ſondern ein jeder dasjenige, was er vermeinet, das ihme gebühre, mit behörigem Wege Rechtens ſuchen ſolle.**

Wann man nun dieſe Conſtitutiones als eine Regul und Richtſchnur gegen die Facta und groſſe Religions-Aenderungen in der Pfalz hält, und dieſelbe darnach dijudicirt, ſo iſt handgreiflich zu erweiſen, daß Euere Churfürſtl. Durchl. aus dem prætendirten Jure Reformandi, ſalva diſpoſitione Religioſæ & Weſtphalicæ Pacis, & ſine manifeſta ejus contraventione, dergleichen höchſtbeſchwerliche Neuerungen und Verordnungen nicht haben ergehen laſſen, und jetzo noch vielweniger juſtificiren können.

Die angemaſte, und mit Gewalt aller Orten, wo nur das geringſte von denen Unterthanen durch Demuth und Thränen wollen depreciret werden, durchgetriebene Introduction des Simultanei Catholici, in allen Kirchen der Reformirten, ſtreitet directo wider den §. 31. des fünfften Articuls, wo es heiſt: Es ſollen die Unterthanen bleiben und gelaſſen werden, *in poſſeſ-*

ſione omnium dicto tempore in poteſtate eorundem conſtitutorum templorum, cum omnibus pertinentiis &c. und zwar, welches aus dem immediate vorgehenden, in Krafft der Worte: *Nec minus maneant*, &c. zu wiederholen, *quatenus illa dicto anno poſſederunt, vel in poteſtate habuerunt.* Nun iſt es ja gantz unleugbahr, daß die Unterthanen in der Pfaltz, ante motus Bohemicos, ihre Kirchen, Schulen, Fundationes, Hoſpitalia und dergleichen, wann von dem *Quatenus*? die Frage, privative und allein beſeſſen; imgleichen daß ſie nach dem Weſtphäliſchen Frieden in dieſelbe, auf eben ſolche Weiſe, reſtituiret worden, ungeachtet Catholici Anno 1624. einen groſſen Theil davon, durch Kriegs-Gewalt und feindliche Invaſion innen gehabt, auch ungeachtet ſie ſtarck darauf beſtanden, daß der Status Religionis Catholicæ ſecundum annum 24. ſolle conſerviret werden.

So kan dann der, lange Zeit poſt factam reſtitutionem ſupervenirende Catholiſche Landesher, das Simultaneum ſeiner Religion in ſothanen Kirchen nicht einführen; ſondern ſie, die Unterthanen, müſſen ſolche billig fürohin auch allein ſo lange behalten, donec de Religione Chriſtiana vel univerſaliter vel inter Status & Subditos mutuo conſenſu erit conventum.

Und weilen in dieſer Poſſeſſion niemand, a quocunque, ulla ratione aut via turbiret werden ſolle, dicto §. 31. die Unterthanen in der Pfaltz aber nunmehro, leyder, auf vielerley Weiſe und Wege, durch ſothanes prætendirte Simultaneum, turbiret werden, ſo bleibet es wiederum bey dem folgenden 32. §. *Turbati, aut quocunque modo deſtituti vero, ſine ulla exceptione in eum ſtatum, quo fuerunt, plenarie reſtituantur*; wie nicht weniger bey der Diſpoſition des Art. 17. §. 4. *Si quis vero huic transactioni, vel paci publicæ conſilio vel ope contravenerit, vel legitimo modo facta reſtitutione ſine legitima cauſæ cognitione & ordinaria juris executione, reſtitutum de novo gravare tentaverit, pœnam fractæ pacis ipſo jure & facto incurrat, contraque eum juxta Conſtitutiones Imperii reſtitutio & præſtatio cum pleno effectu decernatur & demandetur*; und ſeynd alle Compaciſcenten ſchuldig, ſingulas hujus pacis leges contra quemcunque ſine Religionis diſtinctione zu tuiren und zu protegiren, Art. 17. §. 5. Item: *Si quid eorum a quocunque violari contigerit, læſus lædentem inprimis quidem a via facti debortetur, cauſa ipſa vel amicabili compoſitioni vel juris diſceptationi ſubmiſſa*, dict. Art. 17. § 5. *Veruntamen ſi neutro horum modorum intra ſpatium trium annorum terminetur controverſia, teneantur omnes & ſinguli hujus transactionis conſortes, junctis cum parte læſa conſiliis viribusque arma ſumere, quod nec amicitiæ, nec juris via locum invenerit*, dicto Art. 17. §. 6. Und endlich: *Nulli omnino Statuum liceat jus ſuum vi vel armis perſequi, ſed ſi quid controverſiæ ſive jam exortum ſit, ſive poſt inciderit, unusquisque jure experiatur; ſecus faciens, ſit reus fractæ pacis.* Art. 17. §. 7.

Dergleichen klare und heitere Diſpoſitiones publicæ, als Præſidia legis, für der Unterthanen Gewiſſens- und Religions-Freyheit ſich durch das in viele Weiſe eingeſchränckte und circumſcribirte Jus Reformandi aus dem Inſtrumento Pacis und dem Religions-Frieden nicht expungiren laſſen.

Mit denen geiſtlichen Einkünfften und Verwaltungen, item Pfarr-Häuſern, Schulen und dergleichen, hat es gleiche Beſchaffenheit. Dann in dem ſo offt allegirten §. 31. ſtehet bey den Kirchen, Stifftern, Cloſtern und Hoſpitälern ausdrücklich: cum omnibus pertinentiis, reditibus & acceſſionibus; und können ſolchemnach incolumi hac lege die Pfarr- und Schulhäuſer denen Reformirten weder gantz, noch zum Theil genommen, und Catholiſchen Prieſtern oder Schuldienern aſſigniret; am allerwenigſten aber die geiſtliche

Gefälle

Gefälle in admodiation gegeben, die Verwaltung eingezogen, Reformirte Pfarrer, zu groſſem Ungemach vieler Gemeinden, abgeſchaffet, denen übrigen reducirte geringe Beſoldungen gemachet, und das Reſiduum an die Catholiſche Geiſtlichkeit zur Ausbeute vertheilet werden; dann dieſe Proceduren ſeynd obdeducirter maſſen dem Religions-Frieden e diametro entgegen, und eine offenbare Contravention des Inſtrumenti Pacis.

Man beſcheidet ſich zwar allhier gar wohl, daß gleich nach geſchloſſenem Weſtphäliſchen Frieden, unter die bekante vier, auf dem vorigen Reichs-Tage, von denen Catholiſchen herfürgebrachte Dubia, auch die Frage von dem Simultaneo mit vorkommen. Gleichwie man aber ſolche nur auf öde und von denen Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten Anno decretorio nicht in würcklichem Beſitz gehabte Kirchen, die aber die Catholiſchen um ſelbe Zeit ebenfalls nicht beſeſſen und gebrauchet, verſtanden; alſo iſt in dem übrigen zu keiner Zeit, bis hieher, von einigen Menſchen dafür gehalten worden, daß ein Catholiſcher Landes-Herr, der Jure ſucceſſionis ein gantz Evangeliſches, aus dem Weſtphäliſchen Frieden in Religione plenarie reſtituirtes Land überkommt, in demſelben ex Jure Reformandi alle Evangeliſche Kirchen, wie auch Pfarr- und Schulhäuſer oder andere Stifftungen, mit Catholiſchen erfüllen, das Exercitium ſeiner Religion darinnen einführen, die Cleriſey den Meiſter, mit Hinwegnehmung der Chöre und Verübung anderer Violentien, ſpielen laſſen, und die Reditus, nach ſeinem bloſſen Wolgefallen, an ſich ziehen, und guten Theils denenjenigen aſſigniren könne, welche von Rechts wegen daran keinen Theil haben ſollen; Wie dann erweißlich, daß bereits über die ſechtzig tauſend Gulden, aus der Reformirten Gefallen, zu Unterhalt der Catholiſchen Prieſter und anderer angewendet worden; da unterdeſſen die legitimi Poſſeſſores darben, und ſo viele Pfarrer ſich müſſen reduciren laſſen, damit die Ausbeute vor jene deſto gröſſer ſeyn möge; geſtalten es durch dieſe Reduction dahin kommen, daß offt einem Reformirten Geiſtlichen nicht nur zwey, drey oder vier, ſondern mehrere Kirchen zu verſehen aſſignirt werden: welches zu verrichten denenſelben allerdings unmöglich, bevorab da einige Gemeinden darunter ſeyn, die allein an ſtatt eines, wol zwey Geiſtliche vonnöthen hätten. Und weilen ſolchergeſtalt der Gottesdienſt, aus Mangel der Pfarrer, in den Kirchen nicht zugleich, ſondern ſucceſſive und Wechſelsweiſe muß gehalten werden, ſo werden damit die Gemeinden per indirectum auch um das Simultaneum gebracht.

Geſetzt, es wäre noch hiebey einiger Zweiffel, den gleichwol die gar zu klare Diſpoſition des Frieden-Schluſſes nicht zulaßt; ſo ſtünde doch bey Euerer Churfürſtl. Durchl. allein gantz und gar nicht, dieſen Legem pragmaticam nach Dero Convenienz zu interpretiren; ſondern es muß hierüber, nach Inhalt Art. 5. §. 50. in Comitiis vel aliis Imperii Conventibus inter utriusque Religionis Proceres, nonniſi amicabili ratione, tranſigiret werden.

Unterdeſſen ſeynd juxta Art. 17. §. 4. die Reſtituti in der Poſſeſſion zu laſſen, und juxta §. 5. alle Compaciſcenten ſchuldig, univerſas & ſingulas hujus pacis leges, contra quemcunque, ſine Religionis diſtinctione, zu tuiren und zu protegiren.

Und iſt §. 7. denen Ständen und Landes-Herren ausdrücklich verboten, Jus ſuum vi vel armis perſequi; ſondern es heiſſet: *Si quid controverſiæ, ſive jam exortum ſit, ſive poſthac inciderit, unusquisque jure experiatur: ſecus faciens, reus ſit fractæ pacis:* wohin auch der ob-allegirte Reichs-Abſchied de Anno 1654. §. 193. gehet.

So iſt dieſes Negotium auch keineswegs von ſolcher Beſchaffenheit, daß es, nach Euerer Churfürſtl. Durchl. dem Holländiſchen Envoyé Extraordinaire Herrn von Valkenier letztlich eröffneten Meinung ad Corpus Catholicum, und zu deſſen Erörterung und Ausſchlag verwieſen werden kan, dergleichen Seine Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg, mein gnädigſter Herr, und die ſamtliche Evangeliſche Churfürſten, Fürſten und Stände nimmermehr geſchehen laſſen können noch werden; indem, wann ja die Sache zweifelhafftig wäre, wie ſie doch im geringſten nicht iſt, ſelbige, nach deutlichem Inhalt des Religions- und Weſtphäliſchen Friedens, nirgends anders hin, als ad Comitia & alios Conventus Imperii gehörig, welchen Falls aber vorhero die völlige Reſtitution in eum ſtatum, wie ſelbiger ante deſtitutionem geweſen, geſchehen, und bis zu der Sachen Austrag keine Innovation vorgenommen werden muß.

Soviel die Gewiſſens-Freyheit und verſchiedene Dinge betrifft, die eine Zeit her zu der Unterthanen Zwang wollen eingeführet werden, und alſo billig ebenfalls vor Gravamina zu halten ſeyn, deren Abſtellung man mit allem Recht begehren kan, darüber würde man vermuthlich ſich wohl vergleichen können, wann Euere Churfürſtliche Durchl. es bey der Erklärung, welche in der Conferenz der Herr Hof-Canzler von Wieſer gegeben, laſſen, und deßhalben genugſame Verſicherung ſtellen, daß niemand dawider, weder directe noch indirecte, durch Zumuthung gewiſſer, Libertati Conſcientiæ entgegen lauffender Actuum Religioſorum, oder anderer ad cultum ſich referirender reſpectueuſen Bezeugungen turbiret werden ſolle.

Es iſt zwar an und vor ſich ſelbſt dem Religions-Frieden gemäß, krafft welches niemand wider ſeine Religion, Kirchen-Gebräuche, Ordnungen und Ceremonien gravirt werden ſolle; Eine ſpecial-Verſicherung aber deſto nöthiger, nachdem ſeithero nicht allein viel Exempel das Contrarium erwieſen, ſondern auch das neuliche Chur-Pfältziſche Regierungs-Decret, wider ſolche klare Diſpoſition gar ein anders mit ſich bringt, krafft deſſen die Unterthanen obligirt werden, der Monſtranz Ehrbezeigungen zu thun; welches, der Erfahrung nach, ſo weit extendiret wird, daß man ſie zum Niederfallen nöthiget, und darüber bereits etliche zu Boden geſchlagen hat.

Dieſem nach werden Euere Churfürſtl. Durchl. mir gnädigſt erlauben, wann zu Dero mir ertheilten Reſolution und Beantwortung ſchreite.

Arx totius cauſæ beſtehet auf zweyen Præſuppoſitis, welche in Facto & Jure irrig ſeynd, und gantz keine Probe aushalten können.

Das erſte iſt, der Status ante motus Bohemicos, oder des 1618. Jahrs, gehe die Subditos Palatinos gar nicht an, und geſchehe von ſolchem Jahr oder Termino, reſpectu Religionis & Subditorum, im gantzen Inſtrumento Pacis keine Meldung.

Das andere, das Jus Reformandi Religionem, worinn inter alia, Churfürſt Carl Ludwig, und nach ihm, deſſen Succeſſores, reſtituirt ſeyn, wäre nicht ad Statum Anni 1618. gebunden, ſondern die Reſtitution in die Unter-Pfaltz, cum omnibus & ſingulis Eccleſiaſticis & ſecularibus bonis, quibus ante motus Bohemicos Electores Principesque Palatini gaviſi ſunt, ſeye geſchehen ampliative, ſine onere & obligatione ad certum terminum.

Allein beydes iſt bereits in meiner hiebevorigen, Euerer Churfürſtl. Durchl. zu Jülich übergebenen Deduction ſattſam widerleget, und deſtruiret

ſich

ſich aus dem Frieden-Schluß und anderen Documenten; und iſt an und vor ſich ſo fremd und unerhört, daß bishero wohl niemand an ſolche Interpretation gedacht hat.

Daß die Unterthanen ſowohl als die Reichs-Stände, Art. 3. §. 1. Inſtrumenti Pacis ex capite amneſtiæ in Sacris & Profanis reſtituiret worden, das kan nicht geleugnet werden, dann die Worte ſeynd klar.

So iſt es auch inconteſtabel, wie ſolches diſſeits in der hiebevorigen Deduction ausgeführet, daß die Reſtitution daſelbſten geſchiehet in eum ſtatum, quo ante deſtitutionem gaviſi ſunt, aut jure gaudere potuerunt; und werden die Reſtituti §. 2. vorbeſagter maſſen, auf den fünfften Articul verwieſen, darinnen ſtatuirt werden ſolle, quantum Juris in Eccleſiaſticis ſint habituri.

Solches wird Art. 4. §. 6. auf die Untere Pfaltz in ſpecie applicirt, und daſelbſten iſt der Status generalis ante deſtitutionem explicirt, daß es pro materia ſubſtrata heiſt, *ante motus Bohemicos*; welches nicht nur die Electores und Principes Palatinos concernirt, ſondern auch Art. 4. §. 13. ad omnes & ſingulos ſubditos, etiam ipſos exules, extendirt wird; und zwar ſingulariter, in puncto gravaminum, pleniſſime.

Nun iſt aber der Status ante motus Bohemicos, deſſen Subditi Palatini ex capite amneſtiæ reſtituti in Sacris zu genieſſen haben, kein anderer als des 1618ten Jahrs, 1. weilen derſelbe Status, proxime immediatus ante deſtitutionem iſt, und *ante motus Bohemicos* eben ſo viel ſagen will, als ante initium motuum; wie dann Euere Churfürſtl. Durchl. ſelbſt geſtehen, daß die Verba Art. 3. §. 1. *ante deſtitutionem*, ſo viel heiſſen, als immediate ante deſtitutionem. 2. Weilen Churfürſt Carl Ludwig & totus Inferior Palatinatus, unum eundemque terminum reſtitutorium, tam in Eccleſiaſticis, quam ſæcularibus gehabt; da dann alle Reichs-Acta und Judicata auch Ferdinandi III. circa executionem Pacis, und in der Chur-Pfältziſchen Reſtitutions-Sache ergangene Mandata zeugen, daß man die Chur-Pfältziſche Reſtitution anders nicht, als nach dem Statu des 1618ten Jahrs verſtanden. 3. Weilen Churfürſt Carl Ludwigs Vindications-Klagen und Verträge mit denen Benachbarten, von keinem andern Termino ſprechen. 4. Weilen ex Hiſtoria Pacis, laut der Beylage ſub Lit. A. deutlich zu erſehen, daß Status ante motus Bohemicos, & Status Anni 18. quoad Palatinatum Inferiorem, von einerley und gleicher Bedeutung ſey; und über dieſes alles geſchicht Art. 4. §. 50. des 1618ten Jahrs ausdrückliche Meldung; welcher Terminus zu keinem andern Ende an dieſen Ort geſetzet wird, als weilen ſelbiger der Status ante motus Bohemicos geweſen, welcher denen Reſtitutis ex capite amneſtiæ in Sacris & Profanis ebenfalls pro termino gegeben iſt.

Daß aber eingewendet werden will, als hätten Evangelici bey denen Friedens-Tractaten das 1618te Jahr pro termino reſtitutionis quoad Sacra in Vorſchlag gebracht, Catholici aber darein niemalen conſentiren wollen; iſt wahr, ſo weit ſolcher Terminus eine General-Regul für alle Reſtitutos, nicht allein ex capite Amneſtiæ, ſondern auch ex capite gravaminum ſeyn ſollen. Es iſt aber ſolches Jahr dannoch pro termino für die geblieben, welche ex capite amneſtiæ in Sacris & Profanis zu reſtituiren, Art. 5. §. 13. Haben nun die Unterthanen in der Pfaltz, durch die nach dem Statu ante motus Bohemicos, oder dem Termino des 1618ten Jahrs geſchehene Reſtitution, ein Jus quæſitum, zu ihrer Sicherheit, in Religions-Sachen er-

langet; ſo folget ja daraus, daß Churfürſt Carl Ludwig, cum obligatione & onere ad obſervantiam dicti termini, reſtituirt worden, und daß deſſen Succeſſores in gleicher Obligation geſtanden, und noch ſtehen.

Zwar, ſo viel das prætendirte Jus Reformandi betrifft, geſtehet man gern, 1. daß allen Ständen des Reichs ſolches Jus gebühre; 2. daß auch Churfürſt Carl Ludwig darein inter cætera reſtituirt worden; und 3. daß Euere Churfürſtl. Durchl. ſich deſſen auch gebrauchen können. Allein gleichwie Art. 4. §. 10. bey Confirmation der Pactorum Gentilitiorum Domus Palatinæ die Exception ſtehet, *quatenus huic diſpoſitioni contraria non ſunt*; alſo wird das Jus Reformandi Religionem, welches denen Statibus Artic. 5. §. 30. von neuem beſtättiget iſt, in dem immediate darauf folgenden 31ten limitiret, per verba: *Hoc tamen non obſtante*, &c. Was alſo ſolcher 31. §. zu Verſicherung der Unterthanen Religions- und Gewiſſens-Freyheit diſponirt und zutheilt, das gehet nothwendig dem Juri Reformandi ab, und iſt eine Barriere, welche daſſelbe nicht überſchreiten darff.

Wie kan nun bey ſolcher Beſchaffenheit der Sachen geſagt werden, der Status *ante motus Bohemicos*, oder welches eines iſt, des 1618ten Jahrs, concernire die Subditos Palatinos nicht? da doch Euere Churfürſtl. Durchl. ſelbſt nicht in Abrede ſeynd, daß die Pfältziſche Unterthanen concomitanter mit Churfürſt Carl Ludwig reſtituirt worden.

Und iſt ſolche Reſtitution geſchehen juxta Artic. 4. §. 13. ſingulariter in puncto gravaminum, pleniſſime; dahero muß auch denenſelben alles dasjenige zu ſtatten kommen, was Art. 5. §. 31. und 32. denen Unterthanen in genere zu gute verordnet, den Terminum des 24ſten Jahrs allein ausgenommen, der ihnen als ex capite amneſtiæ reſtitutis nicht præjudiciren ſolle, Art. 5. §. 13. wie ſolchen Paragraphum Churfürſt Carl Ludwig ſelbſt, in der zu Regenſpurg hiebevor communicirten und gedruckten Deduction, wegen des Cloſter Lorſches, expliciret, his formalibus: **Nun vermag das** Inſtrumentum Pacis Weſtphalicæ, **daß alles**, ratione bonorum Eccleſiaſticorum, non attentis exceptionibus ſive ante ſive poſt transactionem Paſſavienſem aut Pacem Religioſam reformata & occupata, aut quod non de, vel in territorio Auguſtanæ Confeſſionis Statuum vel exemta, vel aliis Statibus Jure ſuffraganeo aliave quavis ratione obligata fuiſſe dicuntur, **in dem Stand zu** reſtituiren, **und** in perpetuum, donec controverſiæ Religionis compoſitæ fuerint, **zu laſſen; dabey aber in ermeldtem Frieden-Schluß** expreſſe **verſehen**, quod Electores Palatini in eum ſtatum reſtituendi ſint, *quo ante motus Bohemicos NB. nimirum Anno 1618. fuerunt, & quidem pari jure, quo reliqui Status Imperii; ita ut nonniſi termino reſtitutionis, a quo, differant.*

Dieſemnach gehet vorgedachte Diſpoſition Artic. 5. §. 31. & 32. die Untere Pfaltz und deſſelben Churfürſten nicht weniger, als andere Stände des Reichs an, indeme 1. dieſelbe hievon nirgends excipirt; hingegen 2. zu der Obſervation des Inſtrumenti Pacis Weſtphalicæ ſowohl krafft Art. 17. §. 1. & 2. als auch der nachgehends darüber ertheilten Ratification und geſchehenen Acceptation, verbunden ſeyn. 3. Iſt eine particuliere Obligation zu finden Art. 4. §. 19. wo denen Augſpurgiſch-Confeſſions-Verwandten, qui in poſſeſſione templorum fuerant, ſervatus ſtatus Anni 1624. und allen andern, das freye Exercitium ihrer Religion bedungen

gen wird. 4. Hat Churfürſt Carl Ludwig auch die wenige Catholiſche Gemeinde in der Untern Pfaltz, welche Anno 1618. das Exercitium ſuæ Religionis gehabt zu haben docuren können, nach ſolchem Statu manutenirt, darnach alles regulirt, auch verſchiedene geiſtliche Jura & Reditus, gleichwie die benachbarte Stiffter, Maynz, Worms, Speyer, Würtzburg und andere, denen Reformirten Chur-Pfaltziſchen Gemeinden, wie Anno 1618. alſo bis dato, viciſſim thun müſſen, zu præſtiren ſich ſchuldig erkennt; So er gewiß nicht gethan haben würde, wann Er ſich von aller Obligation des Weſtphäliſchen Friedens in Eccleſiaſticis & Sacris, ratione Subditorum, entbunden zu ſeyn erachtet hätte. Worzu nun 5. der Weſtphäliſche Friedenſchluß Churfürſt Carl Ludwig, in ègard der Catholiſchen und Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten, obligiret; dazu iſt Derſelbe und ſeine Nachfolger an der Chur, vielmehr dem gantzen Reformirten Lande, ſelbiges bey ſeiner Religion in ſtatu ſuo zu laſſen und zu ſchützen, angehalten und conſtringiret; und kan demnach 6. mit Beſtand nicht geſaget werden: Die Reſtitution der Untern Pfaltz ſey zu verſtehen, nicht reſtrictive ad Annum 1618. ſondern ampliative; da es vielmehr umzukehren, weilen die Reſtriction ausdrücklich Art. 3. §. 2. in fine, und Art. 4. §. 6. & 13. ſtehet; von der Ampliation aber in dem gantzen Friedens-Inſtrument nichts zu finden iſt; bevorab da 7. tota Domus Palatina cum omnibus & ſingulis frui debet generali amneſtia, pari cum cæteris (Subditis, Art. 3. §. 1.) in ea comprehenſis Jure; und zwar ſingulariter in puncto gravaminum, Art. 4. §. 13. ut ſcilicet omnia ipſis Jura in Sacris & Profanis, quæ ante hos motus habuerunt, ſarta tecta maneant Art. 15. §. 18. I. P. W. wie höchſtgedachter Churfürſt durch eine ſolenne und ſchrifftliche Declaration und Ratification, *pro Se & Succeſſoribus*, ſich obligirt hat.

Daß mens & intentio paciſcentium, durch das gantze Friedens-Inſtrument, der Unterthanen Religions- und Gewiſſens-Freyheit und deren Verſicherung zum Zweck gehabt, das geben die Acta publica, und redet die Sache von ſich ſelbſten.

Obwolen nun, bey ſolcher Bewandniß, mens reſtituentium & reſtituti nichts darwider ſchaffen, noch den Legem pragmaticam ändern kan, ſo iſt doch einer Seits ſo wenig zu läugnen, daß Spanien, Chur-Bayern, und alle Catholiſche Stände, den Annum 1618. pro termino decretorio, reſpectu Religionis in der Pfaltz, gleich mit Anno 1624. bey denen Reſtitutis ex capite gravaminum beſchehen, haben müſſen ſetzen laſſen, indem denen Catholiſchen die Poſſeſſio des 24ſten Jahrs gar nichts helffen oder vortragen mögen; welches ſie gar wol gewuſt, und dahero zwar per Legationem Cæſaream, bey denen Weſtphäliſchen Friedens-Tractaten, das Exercitium Religionis Catholicæ in der Pfaltz ſtipuliren wollen, ſo aber von denen Evangeliſchen rotunde abgeſchlagen worden; wobey ſie dann endlich acquieſciret, und die Executio Pacis, juxta normam hujus anni, von Kayſerlicher Majeſtät ſelbſten, nemine contradicente, darauf erfolget. Vid. infr. Lit B. N. 3. So wenig anderer Seits mit Beſtand zu behaupten, daß Churfürſt Carl Ludwig, bey Bedingung der Reſtitution, ſeine und ſeiner Unterthanen Religions-Freyheit, auf künfftige Fälle, davon im Inſtrumento Pacis ſchon etwas vorkommen, wider Catholiſche Succeſſores ſo ſchlecht hätte verſichern laſſen, daß Er um einer kurtzen perſonellen und etwan mit ſeinem Leben ſich endenden Libertät willen, den gantzen Evangeliſch-Reformirten Kirchen-Staat in der Pfaltz, lieber in die äuſſerſte Gefahr, einer widrigen Reformation ſetzen, als ſein Jus circa Sacra an eine beſtändige ewige Verordnung binden wollen.

Und möchte man alſo Churfürſt Carl Ludwigs eigene Verordnung gern ſehen, in welcher Er denen Unterthanen, die ex termino regulativo des 1618ten Jahrs zuſtehende Jura und Beneficia in Religions-Sachen diſputiret oder mißgönnet; da vielmehr aus beyligenden authentiquen Documenten, ſub Lit. B. zu erweiſen, daß nicht nur die Verba, *ante motus Bohèmicos*, immediate zu verſtehen, und eben ſoviel, als Annus 1618. exprimiren; ſondern auch dieſes Jahr, Annus regulativus, tam in Sacris quam Profanis, quoad Palatinatum unveränderlich ſeye, und denen Unterthanen zu gut komme, auch man ſich in der Pfaltz, laut Euerer Churfürſtl. Durchl. eigenen Archivs, allemal nach ſothanem Termino und Jahr, activè & paſſivè, gerichtet, und daß Kayſerliche Majeſtät und Dero Commiſſarii, d. Lit. B. N. 2. 3. 6. 7. 12. & 18. Churfürſten Johann Philipps und Lotharius Friederich zu Maynz, d. Lit. N. 13. & 20. und ſämmtliche Catholiſcheund Evangeliſche Stände, d. Lit. B. N. 1. dickberührtes 1618te Jahr, pro Termino decretorio unveränderlich erkennet, und Churfürſt Carl Ludwig, d. Lit. B. N. 5. 8. 9. 10. 11. 13. 14. & 15. Churfürſt Carl, Receſſ. Hall. Art. 2. die nach dem Weſtphäliſchen Frieden-Schluß in der Regierung geweſene Simmeriſche Hertzogen, d. Lit. B. N. 16. 17. 19. & 21. und Euerer Churfürſtl. Durchl. Herrn Vaters Churfürſtl. Durchl. ſelbſt, d. Lit. B. N. 22. 23. & 24. nach ſothanem Termino das Jus ihrer Unterthanen regulirt und expreſſe agnoſcirt, daß ſo wenig von Ihnen, als andern, gegen den Statum des 1618ten Jahrs, in Eccleſiaſticis, etwas könne attentiret werden: Alſo und dergeſtalt, daß, als Churfürſt Carl Ludwig in dem, mit Chur-Maynz aufgerichtetem Receſs zu Regenſpurg, vom 5. Julii 1653. nur wegen der Kirchen zu Wattenheim, Hemſpach und Lautenbach einige Aenderung zugelaſſen, Sie ſich expreſſe reſerviret, daß ſolches ihrem Termino reſtitutionis de Anno 1618. nicht præjudiciren ſollte, d. L. B. N. 13. So weit iſt davon entfernet, daß, wie in Euerer Churfürſtl. Durchl. Reſolution ſoutenirt wird, Churfürſt Carl Ludwig ſich des Juris Reformandi gegen die Evangeliſch-Lutheriſche bedienet, als welches ex ipſa notorietate von ſelbſten zerfället. Dann wann dieſes Principium bey denen Evangeliſch-Reformirten Churfürſten gegolten hätte, würden Sie nicht in Dero Reſidenz zu Heydelberg und anderswo neue Evangeliſch-Lutheriſche Kirchen aufgerichtet, noch zu Oppenheim, Creutznach, Lonsheim, Bornheim, Daimbach, Sachſenflur, Ebernburg, Gerolsheim, Gimpern, Maudach, Harbach, Laubach, Korb, Montzheim an der Pfriem, Neuen Bamberg, Ruchſen, Tripſtatt, Widdern, Wald-Algesheim, Ilbesheim auf dem Gleichen, und an andern Orten, den ſtatum Inſtrumenti Pacis Weſtphalicæ, ihren Evangeliſch-Lutheriſchen Unterthanen ſo ſancte gelaſſen haben.

Warum aber höchſtgedachter Churfürſt, Carl Ludwig, der meiſtentheils Evangeliſch-Lutheriſchen Gemeinde zu Rotenburg am Neckar, (worauf in Euerer Churfürſtl. Durchl. Reſolution gezielet wird,) einen Reformirten Pfarrer angeordnet, iſt nicht ex Jure reformandi, ſondern ex Fundamento poſſeſſionis Anni 1618. beſchehen; zumalen die Evangeliſch-Lutheriſche daſelbſt Annum 1624. nicht dociren können. d. Lit. B. N. 9.

Euere Churfürſtl. Durchl. ſelbſt agnoſciren ipſo facto, wie in meiner vorigen Deduction erwieſen, Statum Anni 1618. da Dieſelbe bis dato, ſowol in Sacris als Profanis, verſchiedene Jura, Reditus und Prærogativen ex mero facto poſſeſſorio prædicti anni, contra vicinos behaupten.

Noch vor wenig Jahren haben Euere Churfürſtl. Durchl. nach denen löblichen Fußſtapffen Dero Herrn Vaters Churfürſtl. Durchl. Chriſt-

mil-

mildesten Andenckens, Ihren Evangelisch-Reformirten Unterthanen selbst diesen Annum verfechtet; davon verschiedene meiner vorigen Deduction beygelegte Schreiben, an Chur-Maynz, Würtzburg, Worms, und andere geistliche Stände, eine inconteſtable Probe seynd. Unter vielen andern, schreiben Euere Churfürstl. Durchl. an Chur-Maynz und Würtzburg, respective den 5. und 9. Jan. 1694. und conteſtiren: **Daß, ob Sie gleich alles dasjenige, so zum besten der Catholischen Religion gereichen kan, soviel an Ihro ist, gern beytragen; Sie dennoch als ein Churfürst des Reichs, nicht weniger Dero Chur-Pfältzische Reformirte Unterthanen, in Conformität des Westphälischen Frieden-Schlusses, bey ihren Kirchen und dazu gehörigen Kirchen-Gütern und Gefällen zu manuteniren, und Dero Lands-Fürstlichen Schutz ihnen auch dißfalls gedeyen zu lassen haben; mit dem Ersuchen, Dero Reformirte Unterthanen, ratione ihrer Kirchen und darzu gehörigen Gütern und Gefällen, allerdings ruhig und unangefochten zu lassen.**

Desgleichen haben Euere Churfürstl. Durchl. Anno 1691. mit dem Herrn Bschoffen zu Würtzburg, wie unten angeführt, bey Versetzung des Amts Boxberg, solenniter vor ihre Reformirte Unterthanen paciſcirt: **Daß selbige, NB. dem Instrum. Pacis Westphalicæ gemäß, in statu quo gelassen werden sollten;** auch durch die Administrations-Commission erst kürtzlich inquiriren lassen, wie die Pfarreyen vor dem dreyßigjährigen Krieg bestellt gewesen. Lit. B. N. 25.

Wie nun bey so beschaffenen Dingen die Evangelischen es Euerer Churfürstlichen Durchl. sollen zu Danck wissen, daß Selbige bißhero Sich Dero vermeinten Juris Reformandi nicht weiter bedienet, da jene biß dato Ihre Cathvlische Unterthanen nicht allein bey dem Statu Pacis Westphalicæ, sondern auch ihnen ein mehrers, als sie prætendiren können, præter normam anni decretorii, lassen; auch vielmehr beständig darfür halten müssen, daß bereits hiervon in Euerer Churfürstl. Durchl. Landen ein solcher Mißbrauch gemachet worden, der auf keine Weise zu justificiren, das ist nicht leicht zu begreiffen; es wäre dann, daß man hiemit insinuiren wollte, Euere Churfürstl. Durchl. könnten die Evangelische Religion gantz und und gar extirpiren, wann Sie wollten: die Evangelische Landes-Fürsten hingegen wären allein gehalten, dem Instrumento Pacis Westphalicæ nachzuleben.

Daß aber die Unterthanen hierüber bißhero nicht geklaget, darüber ist sich nicht zu verwundern; weilen sie nicht klagen dörffen, sondern so gleich von denen Beamten vor Ungehorsame und Rebellen tractiret worden. Unterdessen ist die gantze Pfaltz voller Lamentationen, und würden der Klagen noch mehrere seyn, wann nicht theils Beamte, durch fiscalische Processen, die Unterthanen, zu der so genannten Acquiescentz, forcirten.

Daraus folget aber gar nicht, daß die Unterthanen darum bey Euerer Churfürstl. Durchl. Verordnungen acquiesciren. *Si vis scire, an velim? fac, ut possim nolle.* Euere Churfürstl. Durchl. geruhen nur einem jeden zu vergönnen, daß er seine Nothdurfft allenthalben frey vorbringen möge, so wird sich weisen, wie es mit solcher Acquiescentz beschaffen.

Daß denen Unterthanen in der Pfaltz nichts benommen worden, was ſie de facto & Jure vormals gehabt; iſt der Notorietät entgegen, und die von mir übergebene Verificirung der Gravaminum zeiget das Contrarium; und daß in denen Gravaminibus kein Wort enthalten, ſo nicht mit authentiſchen Beylagen, und Euerer Churfürſtl. Durchl. oder Dero Chur-Pfältziſchen Regierung und Beamten Befehlen dargethan worden: wie man dann diſſeits parat iſt, wann ein und anders ſpeciale angegriffen wird, ſolches, wie es ſich gebühret, darzu thun. Euere Churfürſtl. Durchl. geruhen ſelbſt höchſterleuchtet zu urtheilen, daß in genere was zu negiren, und ſpecialia, welche erwieſen, nicht zu berühren, alle Unpartheyiſche auf die Gedancken bringen müſſe, daß man an Seiten Euerer Churfürſtl. Durchl. Beamten, Sachen beſchönen will, die ſich nicht beſchönen laſſen; Kirchen, Pfarr-Häuſer, Schulen, geiſtliche Gefälle, wie auch andere Bedrängnüſſen, die man von der Catholiſchen Geiſtlichkeit und denen Beamten, auch andern, erleiden müſſen, geben ein ander Zeugnüß. Die Evangeliſche in der Pfaltz wollten das Ihrige lieber vor ſich behalten, und gar gerne des ihnen aus der Communion zugedachten und imputirten Vortheils, welcher gar theuer zu kauffen kommet, entrathen.

Es dienet auch die Einführung des Simultanei keinesweges zu Stifftung guter Einigkeit und Liebe, da einem jeden Evangeliſchen Chriſten daran gelegen, daß er die Catholiſche Ritus nicht täglich vor Augen ſehe; oder dafern er nicht einige Reverenz darbey erzeiget, allerhand Neid, Feindſchafft und Ahndung erwarten müſſe. Die Erfahrung lehret, wie wenig Einigkeit an denenjenigen Orten, wo man ob mixturam es nicht ändern kan, zu finden, und wie viel Uneinigkeit und Aergernüß darbey vorgehet. Man hat den Frieden errichtet, ut pax eſſet & rixæ ceſſarent, ut unicuique ſua in tuto eſſent, welches bey dem Simultaneo nicht ſtatt hat. Communio enim mater diſcordiæ.

Daß einige Evangeliſche Geiſtliche, aus Privat-Abſichten, denen Neuerungen applaudiren; daran tragen die ſämmtliche Evangeliſche Churfürſten, Fürſten und Stände, und Dero eigene Glaubensgenoſſen keinen Gefallen, indeme ja Welt-kündig, daß ſie eben ſowohl, als die Reformirte, der Gewiſſens-Freyheit beraubet ſeyn, die Catholiſche Feyertäge mit feyeren, bey Proceſſionen Graß ſtreuen, Meyen ſtecken, vor die Monſtrantz niederknien müſſen, und mit Gewalt zu Boden geſchlagen werden; das Simultaneum gleichfalls in ihren Kirchen eingeführet, und manu militari, der Reformirten Kirchen ſich zu bedienen, angehalten; dahingegen ihnen verſaget worden, auf ihren eigenen Koſten, eine neue Kirche, worinnen das Coëxercitium Catholicæ Religionis nicht ſollte können introducirt werden, aufzurichten; wie erſt noch neulich zu Mannheim geſchehen; einfolglich alle rechtſchaffen Geſinnete wohl mercken, worauf es angeſehen, daß man in ein- oder anderem Punct, aus der Reformirten Gefälle, ihre Geiſtliche beneficiret, und über dieſer Bezeigung ſich ſcandaliſiren; wiewol ihre Conduite zu niemands Nachtheil einigen Effect haben kan.

Sonſten würde es denen Proteſtirenden ſehr lieb ſeyn, wann Eure Churfürſtliche Durchl. aus dero eigenen Mitteln, denen Evangeliſchen, ſo deſſen benöthiget, gnädigſte Handreichung wollen thun laſſen.

Die, aus dem Inſtrumento Pacis recommandirte Æqualität, beſtehet in reliquis, & quatenus præſenti Conſtitutioni conformis eſt, Art. 5. §. 1.

Nun

Nun ſtehet abermalen dabey: *Violentia omni & via facti inter utramque partem prohibita.*

Ob, und wie weit Evangelici in der Pfaltz Euere Churfürſtl. Durchl. an dieſem Vornehmen hindern können? iſt in dem Frieden-Schluß Art. 5. §. 31. & 32. item Art. 17. §. 4. 5. & 7. wie auch in dem Nürnbergiſchen Executions-Receſs und Kayſerlichen Edicten, ingleichen im Reichs-Abſchied de Anno 1654. §. 193. verſehen, und Artic. 17. Inſtrumenti Pacis §. 5. 6. & 7. iſt ſtatuiret, wie man ſich gegen alle Turbationes, à couvert ſtellen ſolle.

Der vorgeſchützte Ryßwickiſche Friede kan Euerer Churfürſtl. Durchl. nicht im Wege ſtehen, das Simultaneum in denen Kirchen, welche Catholici tempore concluſæ nuperæ Pacis allein beſeſſen, in locis ſub Clauſula comprehenſis zu eſtabliren, maſſen die Diſpoſition dieſes Friedens und des Weſtphäliſchen gantz different; wann aber Dieſelbe durch jenen ſich hieunter gehindert zu ſeyn erachten, ſo würde ſolches vielmehr durch den Weſtphäliſchen Frieden geſchehen müſſen.

Von denen geiſtlichen Gütern und Reditibus, welche Euere Churfürſtl. Durchl. der Verwaltung, durch die vorgenommene Admodiation, entziehen laſſen, iſt ſchon zuvor gedacht und erwieſen worden, daß dieſes eine Contraventio Pacis Weſtphalicæ ſey. Wann hierdurch die Einkünffte vermehret worden, haben die Evangeliſche ſich deſſen wenig zu erfreuen, nachdem man ihnen dannoch ihre Beſoldungen reduciret, und die Competenz ſehr beſchnitten und verkürtzet hat.

Da aber bey ſolcher Beſchaffenheit, und da ihnen an ihrem Dimenſo abgebrochen wird, aus dem Uberſchuß die Catholiſchen beneficiret werden wollen, das iſt eben ein Gravamen der Evangeliſchen, die ſolches mit dem Inſtrumento Pacis nicht conciliiren können.

Von denen Kirchhöfen, Glocken und Feyerungen der Catholiſchen Feyertäge, iſt die Nothdurfft in der Conferenz dergeſtalt von mir repræſentiret und das Gravamen erwieſen worden, daß unnöthig, weitere Remonſtration zu thun.

Dafern man denen Catholiſchen an denen Orten, wo ſie es ſecundum annum regulativum nicht hergebracht, ſo fort alle Glocken gemein machen, und der Catholiſchen Todte auf denen Evangeliſchen Kirchhöfen, mit allen Ceremonien, aus prætendirter Æqualität, begraben laſſen muß, ſo werden Catholici vice verſa an andern Orten ſchuldig ſeyn dergleichen zu thun; die anderwerts denen Evangeliſchen ſolches nimmermehr verſtatten, und an vielen Orten nicht einmal eine ehrliche Privat-Begräbnüß, auf ihren ſo genannten geweyheten Kirchhöfen, zulaſſen.

Mit Feyerung der neuen Zeit hat es wohl ſeine geweiſte Wege, nachdem der Gregorianiſche Calender in der Pfaltz einmal ultro angenommen worden. Euere Churfürſtl. Durchl. aber geruhen höchſt vernünfftig ſelbſt zu ermeſſen, daß darinnen zu weit gegangen werde, wann Catholiſche Feyertäge einfallen, welche die Evangeliſche nicht zu feyren pflegen, daß Evangelici ſchuldig ſeyn ſollen, an denenſelben alle Arbeit einzuſtellen, und die Läden zu ſchlieſſen. Und weilen dann Euere Churfürſtl. Durchl. ſich gnädigſt erklären, daß die Gewiſſens-Freyheit allen ihren Unterthanen bleiben, und allemal,

auf gebührende Klagen, die behörige Remedirung erfolgen ſolle; ſo hoffet man um ſo vielmehr, es werde auch hierinn die Nothdurfft verordnet, und die Evangeliſche in der Pfaltz, zu keiner dergleichen Feyerung ferners gezwungen werden.

Anlangend den Halliſchen Receſs und Euerer Churfürſtl. Durchl. wie auch Dero Herrn Vaters Churfürſtl. Durchl. hiebevorige Verſicherungen; hätten die Evangeliſche Stände wol nicht vermuthet, daß Euere Churfürſtl. Durchl. anjetzo gedachten Halliſchen Receſs und Vergleich, der ſowohl vorhero von beeden hohen Paciſcenten ſelbſt, durch Schrifftwechſelungen, ſo weit gebracht, daß ſie in dem Hauptwerck miteinander einig geweſen, als von allerſeits hierzu bevollmächtigten Miniſtris völlig abgehandelt, geſchloſſen und unterſchrieben worden, nicht mehr agnoſciren, noch mehr vor verbindlich halten wollten, nachdem ſelbe gleichwohl hiedurch ſich der Aſſiſtenz Seiner Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg, meines gnädigſten Herrn, und vieler Evangeliſchen Churfürſten und Fürſten des Reichs, in der Succeſſion, gegen einen Evangeliſchen Competenten verſichert; und nachdem Dero Herrn Vaters Churfürſtl. Durchl. ſowohl als Sie, ſothanen Vergleich würcklich, bey Antretung ihrer Regierung, durch Schreiben, Decreten, offentliche Patenta und vielfältige Zuſagen, bey Churfürſtlichen Ehren und wahren Worten, wie die Formalia einiger bey voriger Deduction beygelegten Schreiben lauten, ſolenniſſime confirmiret.

Es iſt erſtlich bekannt, daß accreditirte Miniſtri, wann ſie von ihren Herren Principalen zu dergleichen Handlungen employret und abgeſchicket werden, allemalen in ihren Vollmachten die Clauſulam de ratihabendo, haben; wodurch gedachte hohe Herren Principalen ſich ſuo & Succeſſorum nomine obligiren, dasjenige genehm zu halten und zu ratificiren, was ihre Miniſtri werden abgeredet und geſchloſſen haben; woran es dann auch damalen eben wenig gefehlet.

Dieſe Obligation, de ratihabendo, hat in allewege neceſſitatem præſtandi in ſich; und wann es ſich gleich zuträgt, daß etwann concluſo negotio, ein Pars compaciſcens, ante ratificationem verſterben ſollte, ſo wird darum der Tractat nicht infirmiret, ſondern der Succeſſor hat fidem anteceſſoris ſui zu præſtiren.

Darnach haben beyde hohe Compaciſcenten darinnen, als unſtreitig, præſupponiret, daß in dem Weſtphäliſchen Frieden-Schluß, und ſpecialiter deſſen Art. 4. verſehen ſey, wie es mit denen Evangeliſchen Unterthanen in puncto Religionis in der Pfaltz zu halten. Hat alſo, drittens, Churfürſt Carls Tod hierinnen keine Aenderung machen können, nachdem Dieſelbe bey Lebzeiten nichts retractirt, ſondern vielmehr den Receſs morte ſua beſtättigt; gleichwie Euerer Churfürſtl. Durchl. Herrn Vaters Churfürſtl. Durchl. ſelbigen ebenfalls, noch kurtz vor ſeinem Ende, durch eine ſtattliche, in meiner vorigen Deduction allegirte Verſicherung, bekräfftiget, und bis in den Tod darauf verharret.

Die bedungene Kayſerl. Confirmation aber gehöret nicht ad eſſe rei, ſondern iſt nur, wie die Formalia des Receſſus ſelbſt lauten, zu deſto mehrerer Feſthaltung beyderſeits beliebt worden.

Und werden ja Euere Churfürſtl. Durchl. nicht denenjenigen, ſo Pacta Rupertina und andere Verträge ex hoc fundamento anfechten könten, gegen ſich ſelbſt die Waffen in die Hände geben, noch denen in Capitulationi-

bus

nibus Cæsareis ſo ſtattlich reſervirten Juribus Statuum renuntiiren, und ſich und andern Reichs-Ständen, deren keiner von beeden Religionen mit Euerer Churfürſtlichen Durchl. disfalls überein ſtimmet, præjudiciren wollen.

Zu dem haben des Herrn Churfürſt Philipp Wilhelms Durchl. dieſen Receſs würckl. bey Antretung ihrer Regierung agnoſcirt, und in Schreiben, Decreten, Reverſen und offentlichen Patenten erkläret: **Daß Sie allem demjenigen, was in dem Halliſchen Receſs abgeredet worden, unverbrüchlich nachkommen, und das geringſte nicht dawider vornehmen, noch, daß es von jemand anders geſchehe, verhengen würden;** auch darob ſteiff und feſt Zeit Lebens gehalten.

Welches auch Euere Churfürſtl. Durchl. nicht allein in genere, durch Dero, ſub auſpicium ſuſcepti Regiminis publicirte Patent deutlich wiederholet, ſondern auch Anno 1691. in ſpecie bey Verſetzung des Amts Boxberg, in der Verſchreibung vom 28. Februarii, expreſſe ſtipuliret und bedungen: **Daß, ſo viel den Punctum Religionis betrifft, allda, nach Inhalt des Inſtrumenti Pacis und Schwäbiſch-Halliſchen Receſſes, auch denen eine Zeit hero ergangenen Religions-Mandaten gemäß verfahren, und mithin alles in ſtatu quo gelaſſen werden ſolle.** Dahero Euere Churfürſtl. Durchl. jetzo, contra factum & conſenſum proprium, deſſen Invalidität nicht mehr allegiren können.

Und wie wollten Euere Churfürſtl. Durchl. gedachten Halliſchen Receſs um deswegen pro invalido halten, weilen Sie ihn zwar als Chur-Printz vergleichener maſſen nicht ratificirt, da Sie ihn doch als Churfürſt, wie jetzt gemeldet, toties quoties, confirmirt, und erſt noch neulich, bey denen Ryßwickiſchen Friedens-Tractaten, ihr gröſſeſtes Fundament, gegen Madame d'Orleans, darauf geſetzet, wie die Formalia des den 1. (11.) Septembris 1697. durch Dero Ambaſſadeur, Herrn Grafen von Wehlen, offentlich übergebenen Memorialis, dieſes heiter und klar zeigen; cujus verba huc apponere lubet: Sereniſſimi Fratris Caroli, & Patris Caroli Ludovici hæredem ſe profitetur Sereniſſima Duciſſa Aurelianenſis, cumque hic pactorum gentilitiorum confirmatione, Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ inſerta, & renuntiationis ſolennis à Sereniſſima Duciſſa Aurelianenſi præſtitæ conventione, ſucceſſionem Sereniſſimæ Domus Palatinæ in defectum lineæ ſuæ Maſculinæ detulerit, ille Sereniſſimum Electorem Philippum Wilhelmum, utpote proximum Agnatum, legitimum ſuum Succeſſorem *paulo ante mortem NB. conventione ſeparata* declararit, defuncti Sereniſſimi Patris & Fratris factum, qua ratione impugnare nunc poterit Sereniſſima Duciſſa Aurelianenſis, ad cujus præſtationem omni jure obſtricta eſt? Von dem Teſtament Churfürſt Caroli anjetzo nichts zu gedencken, welches, dem Vernehmen nach, E. Churfürſtl. Durchl. ebenfalls zu ihrem Favor öffters allegiren.

Bevorab da mehrerwehnter Halliſcher Receſs dem Inſtrumento Pacis gar nicht entgegen iſt; ſondern nur eine Erläuterung des Status Religionis cum Appertinentiis in der Pfaltz, wie es damit, auf den Fall eines Catholiſchen Succeſſoris, nach dem wahren Verſtand des Weſtphäliſchen Friedens zu halten.

Dahin gehen auch die, auf Befehl Churfürſt Philipp Wilhelms Churfürſtliche Durchl. in der gantzen Pfaltz von allen Cantzeln publicirte Religions-Patente, und in denſelben gegebene beſtändige Verſicherung, daß in Evangeliſchen Kirchen das Simultaneum Exercitium Religionis Catholicæ zu keiner Zeit introducirt werden ſollte.

Dann obwolen dergleichen ſalva diſpoſitione Inſtrumenti Pacis Weſtphalicæ nicht hätte geſchehen können; ſo ſeynd doch die obgemeldte, Seiner Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg und denen beeden Chur-Pfältziſchen Wittiben Hoheit und Durchl. gethane eydliche Erklärungen, und denen darauf huldigenden Unterthanen deshalben, bey antretender Regierung, von neuem geſtellte Zuſagen und Verſicherungen, ex Jure naturæ & gentium, ja aus dem Inſtrumento Pacis ſelbſt verbindlich, Art. 5. §. 31. und müſſen alsdann gehalten werden, wann gleich Euere Churfürſtl. Durchl. ſonſten eine mehrere Freyheit gehabt hätten, wie gleichwol nicht iſt.

Euere Churfürſtl. Durchl. werden auch hierdurch nicht weniger als Dero Herrn Vaters Churfürſtl. Durchl. obligirt, ſowolen, weilen es Fundamental- und den Statum Religionis betreffende, in Conformität des Inſtrumenti Pacis Weſtphalicæ gemachte Verordnungen und gegebene Promeſſen ſeynd, die ſich nach Convenienz der Zeiten und Gelegenheit nicht renoviren laſſen; als auch, weilen Eure Churfürſtl. Durchl. als vor gedacht und erwieſen, Sich in Briefen, Patenten und Verträgen, de novo dazu bekennet, und gegen Madame d'Orleans Ihr Jus ſucceſſionis daraus verfechtet.

Und wann der Succeſſor an dergleichen Erklärungen und ſeines Anteceſſoris Verordnungen ſo wenig als an ſeine eigene Promeſſen und Verſicherungen, adſtringiret wird, was vor Sicherheit dann werden vors künfftig die Evangeliſch-Lutheriſche in der Pfaltz von Euerer Churfürſtl. Durchl. jetzigen Conteſtationen und Zuſagen haben, und wie werden ſie dabey beſtehen können? Oder, wie haben Euere Churfürſtl. Durchl. von Madame d'Orleans prætendiren können, quod ad præſtationem defuncti Sereniſſimi Patris & Fratris facti, ejusque conventionis Suevo-Hallenſis, omni Jure obſtricta ſit? Oder, wie können Euere Churfürſtl. Durchl. verſichert ſeyn, daß, wann Sie, wider Vermuthen, bey dieſen gefährlichen Principiis verharren ſollten, ein gut Theil der Orleaniſchen Argumentationum nicht dadurch, zu Dero höchſten Præjudiz, juſtificiret werde?

Gleichwie nun, Durchleuchtigſter Churfürſt, gnädigſter Herr, Deroſelben ich den wahren Statum cauſæ unpartheyiſch vorgeſtellet, und mehr als überflüßig erwieſen: 1. Daß der Religions-Friede denen Unterthanen contra proprios Dominos proſpicirte; 2. Selbiger im Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ expreſſe confirmiret; 3. Und jetztgedachtes Inſtrumentum Pacis denen Unterthanen, die 4. ſowol ex capite gravaminum, als 5. ex capite amneſtiæ reſtituirt ſeynd, genugſame Vorſehung thäte; Auch 6. dieſe Statum immediate ante deſtitutionem, ſive Anni 1618. immutabiliter, gleichwie jene den Statum Anni 24. haben und behalten müſten; 7. Die Pfaltz und deren Unterthanen, zum Uberfluß, in Statum immediatum ante motus Bohemicos, auſſer, was ratione der Evangeliſchen anders abgeredet, ſpecialiter geſetzet wären, und dadurch 8. die deducirte Jura aus dieſem Termino regulativo erlanget hätten; worinnen 9. die letztere Reichs-Abſchiede ſowol in genere als ſpecie ſelbige beſtättigte; ſo dann ferners 10. Euerer Churfürſtl. Durchl. gnädigſte Verordnungen mit vorgemeldten Reichs-Fundamental-Geſetzen gegen einander gehalten, und klärlich dargethan, daß 11. die

Ein-

Einführung des Simultanei, 12. die Veränderungen der geiſtlichen Einkünfften, 13. die Admodiation, 14. der geiſtlichen Güter neuerliche Adminiſtration, 15. der Pfarrer und deren Competentien Reduction, 16. der Verwaltung Caſſation, 17. die Hemmung der Gewiſſens-Freyheit, und 18. alle übrige Gravamina, ſo genugſam verificiret, ſchnurſtracks und è diametro mehr berührten Reichs-Conſtitutionen und dem Halliſchen Receſs zuwider; auch 19. Legis pragmaticæ interpretatio Euerer Churfürſtl. Durchl. eben ſo wenig als 20. dem Catholiſchen Corpori einſeitig zukäme; noch 21. die ſämmtliche Evangeliſche Churfürſten, Fürſten und Stände die Remiſſion ad Corpus Catholicum jemals eingeſtehen könten oder würden; ſondern 22. wann ja ein Caſus dubius ſeyn ſollte, wie doch nicht iſt, vorher alles in priſtinum ſtatum geſetzt, und 23. alsdann erſt Comitialis, nicht aber Catholicorum particularis deciſio requiriret werden könnte; auch 24. zu Euerer Churfürſtl. Durchl. Reſolution hierauf geſchritten, und gründlich ausgeführet, daß 25. Dero darinnen führende Principia irrig, in ſpecie 26. verba, *ante motus Bohemicos*, immediate zu verſtehen, und 27. eben ſoviel als Annus 18. bedeuteten; 28. auch die Unterthanen ſowol als Princeps nach Euerer Churfürſtl. Durchl. eigenen Confeſſion reſtituiret wären; und dieſer zwar 29. cum onere, alles in dem Stande des 1618. Jahrs zu laſſen, wie 30. ſolches ex Hiſtoria Pacis und anderen vielfältigen klaren hierinn allegirten Demonſtrationen zu erſehen; Obwolen auch 31. Euerer Churfürſtl. Durchl. Jus Reformandi nicht in Zweiffel gezogen würde; ſo ware doch 32. ſolches in §. Hoc tamen non obſtante &c. limitiret, und 33. in der Pfaltz ad Annum 1618. adſtringiret; ita ut 34. inter Palatinos & reliquos Subditos, nulla, niſi termini reſtitutionis à quo, differentia maneat; wie ſolches 35. ex mente & intentione paciſcentium, 36. executione Pacis, 37. explicatione der Churfürſten Carl Ludwigs, Carls, Philipp Wilhelms, und Euerer Churfürſtl. Durchl. ſelbſt, 38. der beyden Herzogen von Simmern, ja 39. Kayſerlicher Majeſtät und Catholiſchen Ständen evidentiſſime erhellete: Nicht weniger auch weitläufftig ausgeführet, wie 40. Euerer Churfürſtl. Durchl. Unterthanen befugte Urſach zu klagen hätten; und 41. bey Dero gnädigſten Verordnungen nicht acquieſciren, ſondern 42. aus Furcht der fiſcaliſchen Proceſſen ſich nicht zu regen getraueten: Imgleichen 43. etlicher Evangeliſch-Lutheriſcher Pfarrer Conduite nicht approbiret würde, noch 44. die Æqualität, das Simultaneum oder Confuſionem poſſeſſionum, vielweniger die Feyerung der Catholiſchen Feyertäge oder Gemeinſchafft der Kirchhöfe; ſondern 45. vielmehr, ut ſuum cuique tribuatur, erforderte; 46. der Ryßwickiſche Friede aber Euerer Churfürſtl. Durchl. nicht im Weg ſtünde, ihren Evangeliſchen Unterthanen in locis & templis, ſub Clauſula comprehenſis, wenigſtens das Simultaneum zu vergönnen; Endlich auch 47. die Validität des Halliſchen Receſſes 48. aus der Subſcription der beederſeits Miniſtrorum 49. Churfürſt Carls, morte ſua, erfolgten Beſtättigung, 50. Euerer Churfürſtl. Durchl. Herrn Vaters eydlichen Zuſage, und 51. von Anfang ſeiner Regierung, biß in ſeinen Tod wiederholten ſtattlichen Verſicherungen, 52. auch Euerer Churfürſtl. Durchl. eigenen Declarationen, Schreiben, Reſcripten und Pactis; wie auch 53. denen, gegen Madame d'Orleans ſelbſt erſt noch neulich gebrauchten Argumentationen, und daß 54. die nicht beſchehene Kayſerliche Confirmation, und der beeden Paciſcenten, und Euerer Churfürſtl. Durchl. nicht erfolgte Subſcription, bey ſo bewandten Umſtänden, nichts zur Sache thäten, dergeſtalt remonſtrirt, daß Euere Churfürſtl. Durchl. Selbſt deſſen nicht in Abrede werden ſeyn; ſondern vielmehr hoffentlich zur Genüge erkennen, daß man an Seiten der ſämmtlichen Evangeliſchen Churfürſten, Fürſten und Stände nichts verlange, als was in Recht und Billigkeit gegründet; vor allen aber dem Weſtphäliſchen Frieden gemäß, und dem Ryßwickiſchen nicht contrar iſt, alſo iſt

kein Zweiffel, wann Euer Churfürſtl. Durchl. auf dieſes Fundament die Negotiation mit mir, ohne Vor-Urtheil und Neben-Reſpecten, continuiren zu laſſen geruhen wollten, daß man nicht leicht aus dieſer ſonſt beſchwerlichen Sache eluctiren, und ex parte der ſämmtlichen Evangeliſchen Churfürſten, Fürſten und Stände in hergebrachter und allezeit aufrichtig gepflogener Freundſchafft und Vertrauen leben; ſondern auch, die unter beederſeits Religions-Verwandten Theilen, im Reich, über dem Religions-Weſen, leyder, mehr als zu viel zerrüttete gute Verſtändniß und Harmonie wieder herſtellen und noch mehr befeſtigen könne; ohne welche innerliche Einigkeit und Securität von einer allgemeinen Reichs-Verfaſſung und Zuſammenſetzung, (wobey Euere Churfürſtl. Durchl. ſo mercklich intereſſiret,) nicht allein umſonſt deliberiret, und alle andere gemeine Reichs-Geſchäffte, ohne Frucht und Succeſs vorgenommen und berathſchlaget werden; ſondern auch ſämmtliche Evangeliſche Churfürſten, Fürſten und Stände, welche ſich ſolenniter vereinbaret, nimmermehr in dieſer, ihnen ſo hoch importirenden Sache ſich trennen zu laſſen, ſondern alle insgeſammt vor einen Mann zu ſtehen, und das Werck zu einem gewierigen Ende auf alle Weiſe und Wege zu befördern, wider Willen genöthiget ſeyn dörfften, nach Anleitung des Art. 17. Inſtrumenti Pacis Weſtphalicæ zu verfahren.

Damit nun dieſes, und andere gefährliche Suites abgewendet werden, ſo erſuche Euere Churfürſtliche Durchl. unterthänigſt, Dero angebohrnen Welt-berühmten Æquität und preißwürdigen Generoſität nach, alles wol zu behertzigen, dieſe zwar weitläufftige, aber deutliche Deduction, Dero hocherleuchteten Verſtand nach gnädigſt zu erwegen, demſelben keinen Zwang an zu thun, ſondern, ohne Vor-Urtheil und Neben-Abſichten, der Billigkeit nach, zu judiciren; mir eine Conferenz mit einem Dero Miniſtrorum abermals zu vergönnen, und hierauf die mir zu Jülich, und der Herren General Staaten Envoyé Extraordinaire allhier gegebene, zur Aufſchiebung der Sach nur dienende Reſolution, in eine, dem wahren Senſui des Inſtrumenti Pacis Weſtphalicæ gemäſſe Reſolution zu verändern; einfolglich alles wieder, wie es tempore ſucceſſionis geweſen, oder quoad Reformatos, in dem Stand des 1618ten; quoad Evangelico-Lutheranos aber des 1624. Jahrs, und was dieſen ſonſten ex Inſtrumento Pacis zukommt, zu ſetzen: mir aber nicht ungnädig zu vermercken, daß Dieſelbe in Dero hieſigen Divertiſſimenten, mit einer, mir ſonſten ungewöhnlichen Weitläufftigkeit, beunruhige; der Euerer Churfürſtl. Durchl. hohen Gnaden mich vor meine Perſon unterthänigſt empfehle, und verharre.

Ewr. Churfürſtl. Durchl.

Neuſtatt, den 18. (28.) Oct. 1699.

Unterthänigſter Diener
J. A. Freyherr von Wyllich, zu Boezelaer.

XVI. Con-

XVI. Concluſum in Conferentia Evangelicorum dd. 11/21. Nov. 1699.

Wegen der bey Sr. Churfürſtlichen Durchl. zu Pfaltz genommenen Audienz und abgelegten Danckſagung einiger Evangeliſchen Prediger.

Nachdem ein Evangeliſches Corpus die ſichere Nachricht erhalten, daß die beyde Chur-Pfältziſche Conſiſtorial-Räthe und Pfarrer, Schloſſer und Debus, ſo viel zu Wege gebracht, daß ſiebenzehen Evangeliſche Pfarrer ſich mit Ihnen ohnlängſt auf das Schloß zu Heydelberg begeben, bey Ihro Churfürſtl. Durchl. Audienz verlanget, und, nach deren Erhaltung, gedachter Schloſſer, Nahmens aller Anweſenden gegen Se. Churfürſtl. Durchl. conteſtiret, daß ſie in Eccleſiaſticis nicht graviret oder etwas zu klagen, ſondern vielmehr Sr. Churfürſtl. Durchl. vor die bisherige Gnade zu dancken hätten; Zu deſſen mehrer Bekräfftigung der Kirchen-Rath Schloſſer ein Memorial gleiches Inhalts, von obigen Pfarrern unterſchrieben übergeben, welches, dem Verlaut nach, als ein ſonderbahrer Beweis der, von Seiten der Evangeliſchen Geiſtlichkeit in der Pfaltz freywilligen Einwilligung in die bisherige Aenderung in ſacris, an die Evangeliſche Höfe geſendet werden ſolle: Und aber (1) ſolches ermeldter beyder Kirchen-Räthe unternommenes Verfahren der ihnen von dem Evangeliſchen Corpore deutlich zu erkennen gegebenen intention ſchnur ſtracks zuwider (2) Gleichwohl am Tage lieget, daß die Evangeliſch-Lutheriſche Kirchen, ſowohl als die Reformirte, denen Catholiſchen mit gemein gemachet, und nicht zu begreiffen, mit was Gewiſſen und Recht gedachte Geiſtliche vorgeben mögen, daß ſie darwider nichts zu klagen. (3) Männiglich in die Augen leuchtet, daß der gantze jetzige Status Eccleſiaſticus in denen Chur-Pfältziſchen Landen bey ſo geſtalten Sachen precarius gemachet würde, folglich die Evangeliſch-Lutheriſche ſo wenig als die Reformirte, vor das künfftige nicht die geringſte Sicherheit in ſacris haben würden. (4) Die Separation unter denen Evangeliſchen nichts anders als vor beyde Theile ſchädliche Suiten nach ſich ziehen kan.

Alſo hat man der Nothdurfft zu ſeyn ermeſſen, denen gnädigſten Herren Principalen auch Obern und Committenten dieſe Begebenheit förderſamſt vorſtellig zu machen, damit, wann etwa ein ungleicher Bericht hiervon einkommen möchte, dieſes zu einiger Separation nicht Anlaß geben, ſondern vielmehr über das unverantwortliche Verfahren der beyden Kirchen-Räthe, data occaſione das billige Mißfallen bezeuget werden möge.

XVII. Concluſum in Conferentia Evangelicorum

1700. den $\frac{11}{21}$. Jan. 1700.

Gegen der beyden Evangeliſch-Lutheriſchen Pfarrern, Schloſſer und Debus, herausgegebenes ſcandaloſe Scriptum.

Dictat. Ratisbonæ die $\frac{11}{21}$. Jan. 1700.

per Chur-Sachſen.

Nachdem die beyde bekannte Pfarrer, Schloſſer und Debus, ein ſcandaloſes und mit vielen gefährlichen Aſſertis angefülltes Buch, unter dem Titul: Wahrheit, Unſchuld und Ehrenrettung ꝛc. herausgegeben, auch ſolches hin und wieder mit nicht geringer Affectation public gemacht worden, und aber hiedurch bey denen, welche von der Sache nicht völligen Bericht haben, ungleiche Gedancken erreget, und zwiſchen denen Evangeliſchen Ständen ſchädliche Trennung gemacht werden könnte, auch dem Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ eine verkehrte Deutung darinn gegeben, folglich die Fundamenta der Sicherheit in Religions Sachen angegriffen werden; als hat man auf Seiten des Corporis Evangelicorum ſich gemüßiget befunden, das hierob führende Mißfallen an Tag zu legen, und männiglich zu warnen, ſich durch die in beſagtem Buch enthaltene ſchädliche Principia nicht præveniren zu laſſen, zumalen ein Evangeliſches Corpus weit beſſer von der eigentlichen Beſchaffenheit der Sach inſtruirt. Ubrigens bleibet zu der gnädigſten Herren Principalen, Obern und Committenten Diſpoſition ausgeſtellet, was Dieſelbe wegen obermeldter Schrifft ferner in Ihren Landen zu verfügen dienſam erachten möchten.

XVIII. Extractus Protocolli in Conferentia Evangelicorum den $\frac{1}{11}$. Febr. 1700.

Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz zu erkennen zu geben, daß, weil die vertröſtete Reſolution je mehr und mehr aufgehalten, und Gravamina mit Gravaminibus gehäufet würden, man die Sache an Kayſerl. Majeſtät, das Corpus Catholicum, die Garants, Compaciſcenten und Intereſſenten des Weſtphäliſchen Friedens würde gelangen laſſen.

Die vortreffliche Chur-Brandenburgiſche Geſandtſchafft wird Corporis wegen erſuchet, dem Herrn von Poezelaer zu ſchreiben, daß Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz Er zu erkennen geben möchte; Weilen man wahrnehmen müſte, daß die vertröſtete Churfürſtl. Reſolution über verhoff-

hoffen ſe mehr und mehr aufgehalten, unterdeſſen in facie des von dem Corpore abgeſchickten Miniſtri Gravamina mit Graveminibus gehäufet, und mit allem, was zu extirpation der Evangeliſchen Religion gereichete, fortgegangen würde; So könne ein Evangeliſches Corpus nicht vorbey, ſondern ſey im Begriff, die Sache an Kayſerliche Majeſtät, ein Corpus Catholicum, die Garants, Compaciſcenten und Intereſſenten des Weſtphäliſchen Friedens gelangen zu laſſen.

XIX. Sr. Churfürſtlichen Durchleucht zu Pfalz dem Freyherrn von Boezelaer ſub dato 18. Martii 1700. ertheilte Reſolution.

Selbige iſt der Beantwortung der Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten Churfürſten, Fürſten und Stände ſub N. XXVI. beygefügt.

XX. Concluſum in Conferentia Evangelicorum vom 24. Apr. 1700.

Uber deren beyden Pfältziſchen Pfarrer, Schloſſer und Debus, eingelangte Entſchuldigungs-Schreiben, und deswegen an die hohe Principalen reſolvirtes Anſinnen, ſich durch die ihrige mit ihnen beyden Pfarrern nicht einzulaſſen. Sammt einem Extractu Protocolli, ſo dem alſo zurück gegebenen Schreiben als eine Bedeutung in Antwort beyzuſchlieſſen.

Iſt einmüthig geſchloſſen worden, das von denen beyden Chur-Pfältziſchen Conſiſtorial-Räthen zugekommene Schreiben wieder zurück zu geben, und ihnen dabey nachſtehende Bedeutung zu anſtändigerer Bezeugung zu thun. Ingleichem hat man für gut befunden, denen ſamtlichen hohen Herren Principalen unterthänigſt anheim zu geben, denen Conſiſtoriis zu intimiren, daß ſelbige weder in Corpore noch ſinguli ſich mit ermelten beyden Conſiſtorial-Räthen über das Chur-Pfältziſche Religions-Weſen einlaſſen, ſondern ſelbige ad Corpus Evangelicorum mit ihrem Anbringen verweiſen mögten, allwo ſie auf geziemendes Anmelden damit genüglich gehöret werden würden.

Extractus Protocolli in Conferentia Evangelicorum von obigem dato.

Nachdeme die beeden Chur-Pfältzischen Consistorial-Räthe und Pfarrer, Herr M. Schlosser und Herr Debus, ein Schreiben de dato den 17. 27. Febr. des jetzo lauffenden Jahrs, an die Gesandtschafften der Evangelisch-Lutherischen Reichs-Stände abgelassen, und aber aus demselben klarlich erscheinet, daß nur besagt-beyde Herren Consistoriales der sämmtlichen Evangelischen Churfürsten, Fürsten und Ständen einig und allein zu Conservation des Religions- und Westphälischen Friedens abzielende bisherige Handlung unverantwortlicher Weise angetastet, selbige mit ungegründeten Imputationen graviret, zwischen denen Evangelisch-Lutherischen und Reformirten, so doch zu Aufrechthaltung der Frieden-Schlüsse vor einen Mann stehen, schädliche Separation zu machen gemeinet, und in der That mehr auf Nebendinge als auf die Hauptsache ihr Absehen richten; also ist nach reiffer Uberlegung, auch beschehener Communication dieses eingelangten Schreibens an die Evangelisch Reformirte Gesandtschafften, die einmüthige Meinung des gesamten Corporis dahin gangen, daß offtermeldtes Schreiben, obangeführter und anderer höchstbewegender Ursachen halber, ohne Læsion der hohen Herren Principalen Respects, nicht bey denen Actis zu behalten, sondern unverzüglich wieder zurück zu geben seye, mit der Bedeutung, daß sie, die beyde Herren Geistliche, künfftighin besser auf den Grund der Sache sehen, keiner Interpretation des Instrumenti Pacis oder einigen Urtheils über andere Pacta publica sich anmassen, in Terminis einer rechtmäßigen Theologischen Defension derer ihnen anvertrauten Gemeinden bleiben, und wie sie mit Churfürsten, Fürsten und Ständen des Reichs und deren Gesandten zu reden haben, sich besser bescheiden möchten. Da hingegen an Seiten des Evangelischen Corporis man sie, auf ihr geziemendes Anmelden, jederzeit willig hören, und ihnen nach befindenden Dingen an Hand gehen würde. Wie man dann denen Evangelisch-Lutherischen in der Pfaltz dasjenige, was ihnen dem Religions- und Westphälischen Frieden gemäß zugienge, gern gönnete, und zu solchem Ende so wohl vor sie, als die Evangelisch-Reformirte, nach Anleitung der Pactorum publicorum durch bisherige amicable Negotiationes besorget gewesen wäre, auch fernerweit seyn würde.

XXI. Copia der, Ihrer Churfürstl. Durchl. zu Pfaltz, vom Herrn Baron von Boetzelaer bey seiner genommenen Abschieds-Audienz nochmalen so münd- als schrifftlich gethanen Vorstellung vom 29. Apr. 1700.

Nachdem in Euer Churfürstl. Durchl. mir ertheilten bißherigen, sonderlich denenen beeden letzteren und Final-Resolutionen, dem Westphälischen Frieden-Schluß gantz verkehrte Deutungen gegeben, und darinnen neuerliche Principia in Religions-Sachen im Reich etabliret werden wollen, welche dem klaren Buchstaben gedachten Friedens, und darinnen enthaltener Restitution der Untern-Pfaltz, tam in Ecclesiasticis, quam Politicis; der Intention der paciscirenden hohen Theile; der Execution gedachten

ten Friedens ; der bißherigen Obſervanz in dem Reich, in Fällen, da der Catholiſchen Religion zugethane Reichs-Stände in Evangeliſche Lande ſuccediret; denen Judicatis beyder höchſten Reichs-Gerichte; ja endlich Euer Churfürſtl. Durchl. und Dero Herrn Vaters Churfürſtlichen Durchl. Chriſtmildeſter Gedächtnüß eigenen gethanen, und theils bey Churfürſtlichen wahren Worten eingerichteten Declarationen, auch dem Schwäbiſch-Halliſchen Vergleich ſchnurſtracks zuwider lauffen; So hat ein Hochlöbl. Evangeliſches Corpus unterm 10. hujus einhelliglich geſchloſſen, und mich expreſſe inſtruiret, meinen Abſchied unverweilt zu nehmen, und zu declariren, daß zwar ein Evangeliſches Corpus dieſe Religions-Sache in der Pfaltz GOTT und der Zeit befehlen müſte; wie es dann proteſtando ſich alle Jura und Befugnüſſe hiemit per expreſſum reſerviret; aber auch nicht zu verdencken ſeyn wird, wann es zu ſeiner Sicherheit und Aufrechthaltung des Religions- und Weſtphäliſchen Friedens im Reich zureichende Meſures nimmet, und alle in Göttlich-Natürlichen und andern Rechten erlaubte, abſonderlich denen Reichs-Conſtitutionen und Inſtrumento Pacis, in ſpecie Art. 17. conforme Defenſions-Mittel und Wege gebrauchet, um dergleichen groſſes Præjudiz abzuwenden: Zu welchem Ende daſſelbe genöthiget wird, zu forderſt an Ihro Kayſerliche Majeſtät und das Reich ſich zu wenden, dann auch bey denen übrigen hohen Compaciſcenten, und Garants; ingleichen bey denen, in dem Weſtphäliſchen Frieden eingeſchloſſenen, und bey deſſelben Aufrechthaltung intereſſirten Cronen und Puiſſancen, welche ſamt und ſonders, vermög des Weſtphäliſchen Friedens, zu deſſen Garantie, contra quemcunque, ſine Religionis diſtinctione verbunden ſeynd, von denen erleidenden offenbaren Contraventionen die Nothdurfft anzubringen, und derſelben Garantie und Aſſiſtenz zu imploriren, und ſich endlichen ſelbſt, ſo gut möglich, bey dem ſo theuer erworbenen Religions- und Weſtphäliſchen Frieden zu ſchutzen; hingegen ſich von allem widrigen Verfahren, und gäntzlicher Inverſion des Status Eccleſiaſtici zu retten; Wann auch darüber Weiterungen und Ungelegenheiten im Reich entſtehen ſolten, wollen Seine Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg, mein gnädigſter Herr, und ſämtliche Evangeliſche Churfürſten, Fürſten und Stände, vor GOTT, der Röm. Kayſerl. Majeſtät, und dem Reich entſchuldiget ſeyn, und die ſchwere Verantwortung denen Urhebern heimgewieſen haben.

Was meine wenige Perſon anbelanget, ſo erſtatte hiemit unterthänigſten Danck, vor alle, wehrender meiner Anweſenheit, mir erwieſene hohe Churfürſtl. Gnaden-Bezeugungen, und werde nicht ermanglen, ſelbige aller behörigen Orten gebuhrend anzurühmen; der in Euer Churfürſtlichen Durchl. Hulden und Gnaden mich gehorſamſt recommendire, und in unterthänigſtem Reſpect Lebenslang verharre. Düſſeldorff den 29. April. 1700.

XXII. Copia Ihrer Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz auf obſtehende des Freyherrn von Boezelaers bey der Abſchieds-Audienz gethane Vorſtellung, nachgeſendeten Schluß-Erklärung vom 30. Apr. 1700.

Ihre Churfürſtliche Durchl. zu Pfaltz ꝛc. haben in Dero, dem Chur-Brandenburgiſchen Herrn Abgeſandten, Freyherrn von Boezelaer, ſonderbar unter dato 18. Martii erſthin ertheilter Reſolution, was

gestalten Dero in Ihren Chur-Pfältzischen Landen in Religions-Sachen ergangene Landsfürstliche Verordnungen, in den dürren Worten des Westphalischen Friedens-Schlusses: dem Nürnbergischen Executions-Receis: der bißherigen Observanz im Reich, und in denen von den Protestirenden Herren Ständen selbsten etablirten, und bey allen Vorfallenheiten gebraucht: und brauchenden Principiis bestens, und unwidersprechlich fundiret: weder dem Hallischen Receis, in so weit derselbe obgedachten Westphälischen Frieden gemäß, und da derselbe auch vor einiger Weiß verbundlich geachtet werden könte, noch Ihrer Churfürstl. Durchl. und Dero in GOtt ruhenden Herrn Vaters Churfürstl. Durchl. hierinnfalls erfolgten Erklarungen einiges Sinnes zuwider, mit solchem Bestand, und unwiderleglichen Grund angewiesen, daß männiglich, so recht und gleich viel mehr, als einiger ohnzeitiger Præoccupation, Platz geben will, mit denen Handen allerdings betasten muß, mit was Ungrund Ihre Churfürstl. Durchl. abermalen beschuldiget werden, sammt thäten Sie berührten Westphälischen Frieden-Schluß (auf dessen dürrem Buchstaben wider die gegenseitige verkehrte Deutungen, Ihre Churfürstliche Durchl. eintzig und allein bestehen) gantz verkehrte Deutungen geben, der Intention der paciscirenden hohen Theilen (welche aus Churfürsten Carl Ludwigs Christlöblichster Gedächnüß eignen Factis und Declarationibus, und noch mehrers, aus der Friedens-Execution, und in Krafft mehrerwehnten Friedens höchstgedachten Churfürsten Carl Ludwig ertheilter Lehen-Investitur überflüssig angewiesen) jetzt gedachte Friedens-Execution (so notorie vor Ihre Churfürstl. Durchl. militiret) dem Hallischen Receis, (welcher zu einiger verbindlichen Vollkommenheit bekantlich nicht gediehen) und Ihrer Churfürstlichen Durchleucht und obhöchstgedacht Dero Herrn Vaters Churfürstl. Durchl. beschehenen Erklärungen, in so weit solche einige Verfänglichkeit nachführen können, in einige Weiß, oder Weg, contravenirt, und wie wenig ein löbliches Corpus Protestantium ohne fast ohnlaugbare Violirung des Westphälischen Friedens befuget, nachdeme Ihro Churfürstl. Durchl. Chur-Pfältzische Unterthanen, bey obigen Deroselben Lands-Fürstlichen Verordnungen willighlich, und mit behöriger Submission, acquiesciren, auch unter sich friedlich- und ruhiger als vorhero jemahlen leben, sich pro contradictore darzustellen, und Ihrer Churfürstlichen Durchl. das fürnehmste Kleinod Dero Lands-Fürstlicher Hoheit in disput zu ziehen, massen Ihre Churfürstl. Durchl. Sich dann allerdings gesichert wissen, dafern dem Löblichen Corpori Protestantium genugsame Zeit und Weil gelassen worden, Eingangs gedachte Ihre Churfürstliche Durchl. Resolution, und die darinn vorgestellte unwidertreibliche Fundamenta (davon der wenigste Theil Dominorum Protestantium annoch Information erlangt, oder erlangen können) der Gebühr mit reiffen Bedacht zu überlegen, der Herr Abgesandte würde Ihrer Churfürstlichen Durchl. alsdann keine, in so harten, und nachdencklichen, von Ihrer Churfürstlichen Durchl. nicht verschuldeten, sondern gantz andern Terminis, bestehende endliche Resolution überbracht haben; gegen welche Ihre Churfürstliche Durchleucht allen ungütlich- und unstatthafften Imputationen feyerlichst contradicirende, und quævis competentia reservirende, vor GOTT und der gantzen erbaren Welt zu contestiren, und zu protestiren sich vermüssiget befinden, daß, so wenig Sie das Licht in Sachen scheuen, sondern Ihro Kayserlichen Majestät und dem Reich, und weme hierunter auch einige rechtmäßige Cognition zukommen mag, solches zu gründlicher unpartheyischer Untersuchung willighlich untergeben wollen; so wenig können, und werden Ihre Churfürstliche Durchl. durch gegentheilig angemaste unbefugte Contradiction, und so offt und vielmal anbetrohete, in Gött- und Weltlichen, auch aller Völcker-Rechten, sonderbar aber denen heylsamen Reichs-Satzun-

tzungen, und dem Westphälischen Frieden-Schluß höchstverbottene, gewaltthätige Zunöthigungen von deme, was Ihrer Churfürstlichen Durchl. jetztgemeldt so theuer erworbene Frieden-Schluß, und die hierauf gegründete Kayserliche Investituren, in Dero Chur-Pfaltzischen Landen, gantz klar und deutlich zulegen, einiger massen abstehen, und die schwere Verantwortung bey GOTT, und ewige blame, bey jetzig- und hinkünfftiger Nachwelt denjenigen überlassen, welche unter einem nichtigen Religions-Schein zu Ihrer Churfürstl. Durchleuchtigkeit, unrechtmäßiger Weiß, sich zunöthigen, und das liebe Vaterland in beschwerliche Weiterung, und schädliche innerliche Verwirrung zu stürtzen sich befleissen.

Zu denen Hohen Herren Garants des Westphälischen Friedens versehen Sich Ihre Churfürstliche Durchl. billig, daß Sie Ihre Churfürstliche Durchl. allenfalls bey mehr gedachten Westphalischen Frieden-Schlusses vortheiliger Disposition, nachdem Sie der Sachen Beschaffenheit gründlich informiret, kräfftig vielmehr manuteniren, als der gegentheiligen wider erwehnten Frieden-Schluß schnurstracks anlauffenden Beeinträchtigung in viel oder wenig beypflichten, und deren Sich mit theilhafftig machen werden.

Wolten Ihre Churfürstliche Durchl. ihme, Herrn Abgesandten, auf dessen unterm 29. diß beschehenes so münd- als schrifftliches Vorbringen mit dem Anhang, auf die beygefugte Entschuldigung, unverhalten, Ihre Churfürstliche Durchl. verdencken Ihme um so weniger, daß er, Herr Abgesandte, dasjenige, so er in commillis gehabt, in denen vorgeschriebenen Terminis Ihrer Churfürstlichen Durchl. vorgebracht, als solches allen getreuen Ministris ohnvermeidlich zukommt, und Ihrer Churfürstl. Durchl. nicht unbekannt, daß die Sach also bewandt, daß Sie hierinn mit ihme, Herrn Abgesandten, in particulari nicht zu thun; Gestalten Ihre Churfürstliche Durchl. dann ihme der Continuation der vor dessen Person jederzeit gehabter sonderbahren Estime und Gnad hiemit allerdings versichern, und die gebetene Erlassung demselben hiemit in Gnaden ertheilen; Düsseldorff, den 30. Aprilis, 1700.

Johann Wilhelm, Churfürst.

XXIII. Ihrer Churfürstl. Durchl. zu Pfaltz dem Herrn Baron von Boezelaer an das gesammte Corpus Evangelicorum ertheilte Recredentialien.

Von GOttes Gnaden, Johann Wilhelm, Pfaltzgraf beym Rhein, des Heil. Röm. Reichs Ertz-Schatzmeister und Churfürst, in Bayern, zu Gülich, Cleve und Berg, Hertzog; Graf zu Veldentz, Sponheim, der Marck, Ravensperg, und Mörs, Herr zu Ravenstein, ꝛc.

Unsern gnädigen Gruß zuvor, Wohlgebohrne, Edel- und Veste, auch Hochgelehrte, besonders Liebe, und liebe Besondere. Unsers freundlich vielgeliebten Vetters und Bruders des Herrn Churfürsten zu Brandenburg Liebden, Clevischer Geheimer-Regierungs- und Kriegs-Rath, auch Obrister Commissarius Freyherr von Wylich zu Boezelaer, wird den Herren, Denselben und Euch des mehreren hinterbringen, wessen Wir Uns auf

dessen so wohl vor- als letztmaligem Vortrag so schrifft- als mündlich erklärt; thun Uns demnach hierauf allerdings beziehen, und verbleiben den Herren, Denselben und Euch mit gnädig-geneigten Willen, auch Gnaden, und allem Guten wohl beygethan. Düsseldorff, den 30. Aprilis, 1700.

Der Herren, Derselben und Euer

Gutwilliger

Johann Wilhelm, Churfürst.

XXIV. Danckſagungs-Schreiben des Corporis Evangelicorum an Seine Churfürstliche Durchleucht zu Brandenburg.

Wegen gnädigst übernommener Beschickung des Chur-Pfältzischen Hofes. dd. 22. Maji 1700.

Durchleuchtigster Churfürst,

Gnädigster Herr!

Euer Churfürstliche Durchleucht haben auf geziemendes Ansuchen, Sich zeithero des betrübten Evangelischen Religions Zustandes in der Untern-Pfaltz, durch Dero Clevischen Geheimen Regierungs- und Kriegs-Rath, auch Ober-Commissarium, Freyherrn von Wyllich zu Boczelaer, dessen bey diesem negotio gebrauchte Conduite, angewendeter Fleiß und Geschicklichkeit, unseren gnadigsten und gnädigen Herren Principalen, auch Obern und Committenten, allenthalben zu sonderbarem Gefallen gereichet, an dem Chur-Pfältzischen Hofe nachdrücklichen angenommen, und durch diese, vor der gantzen Christlichen Welt an den Tag gelegte höchstrühmlichste Probe Dero vor das gesammte Evangelische Interesse tragenden Sorgfalt und Christlöblichen Eyffers, Sich ein Evangelisches Corpus zu einer immerwährenden Erkänntlichkeit verbindlich gemachet.

Gleichwie nun in solchen Betracht, Eur. Churfürstl. Durchleucht im Namen, und von wegen unserer gnädigsten und gnädigen Herren Principalen, auch Obern und Committenten, deßhalber der geziemende und schuldigste Danck abgestattet, und anbey versichert wird, was massen sie nimmermehr ausser Acht lassen werden, diese ihnen bezeigte hohe Freundschafft und Churfürstl. Gnade, sammt und sonders bey allen sich ereignenden Gelegenheiten, nach Vermögen, hinwieder zu verschulden: also ist im geringsten nicht zu zweifflen, daß Euer Churfürstliche Durchleucht sothanen, zu der unschuldig-verfolgten Glaubensgenossen Hülffe und Trost, gnädigst verliehenen Patrocinii wegen, nicht allein vor Sich und Dero glorwürdigstes Chur-Hauß, den unfehlbahren Göttlichen Seegen zu genieſſen, sondern auch von der werthen Posterität einen unsterblichen Nachruhm zu gewarten

ten haben werden. Inmaſſen dann Euer Churfürſtliche Durchleucht wir damit der Göttlichen Obhut zu aller ſelbſt verlangenden hohen Glückſeeligkeit getreulich empfehlen, und in tieffeſter Submiſſion verharren

Ew. Churfürſtl. Durchl.

Regenſpurg den 21. May, 1700.

unterthänigſt-gehorſamſte

Der Evangeliſchen Churfürſten, Fürſten und Stände zu dem noch fürwährendem Reichs-Tage gevollmächtigte Räthe, Botſchafften und Geſandte.

Schema Sigillantium.

Churfürſtliche.

Chur-Sachſen.

Fürſtliche.

1. Sachſen-Weimar.
2. " " Eiſenach.
3. Brandenburg-Culmbach.
4. " " Onolzbach.
5. Braunſchweig-Zell.
6. " " Wolffenbüttel.
7. Würtemberg.
8. Holſtein-Glückſtatt.
9. Anhalt.
10. Oſtfriesland.
11. Wetterauiſche } Grafen.
12. Weſtphäliſche }

Reichs-Städtiſche.

Rheiniſche Banck.	Oberländiſche Banck.
1. Worms.	2. Ulm.
3. Mühlhauſen.	4. Memmingen.

XXV. Danckſagungs-Schreiben des Corporis Evangelicorum an den Herrn Baron von Boezelaer,

Wegen der bey Chur-Pfaltz rühmlichſt geführten Religions-Negotiation.

Hochgebohrner Freyherr,
insonders hochgeehrter Herr,

Gleichwie unſern gnädigſt- und gnädigen Herren Principalen, auch Obern und Committenten, zu ſonderbahrem Gefallen gereichet, daß auf Ihro Churfürſtl. Durchleucht zu Brandenburg ꝛc. ergangenen gnädigſten Befehl, derſelbe nicht nur die Müh übernehmen wollen, bey dem Chur-Pfältziſchen Hofe den kläglichen Evangeliſchen Religions-Zuſtand in der Unteren-Pfaltz, nunmehr über ein gantzes Jahr rühmlichſten zu beſorgen, ſondern auch das gantze Negotium allenthalben mit ſolcher Prudence, unermüdeten Sorgfalt und Fleiß, dergeſtalt zu führen, daß man an Seiten des Evangeliſchen Corporis, nichts anders, als ein vollkommenes Vergnügen darob haben können; Inmaſſen an deſſen Eyffer und Conduite nicht gehafftet, daß dieſes Geſchäffte keinen beſſern Succeſs gehabt; Alſo hat man der Gebühr zu ſeyn ermeſſen, unſerm inſonders Hochgeehrten Herrn, die dafür habende Obligation und Danckſagung, maſſen hierdurch geſchicht, gebührend abzuſtatten, mit der Verſicherung, daß, wofern künfftighin einige Occaſion vorkommen wird, demſelben hinwieder etwas Angenehmes zu erweiſen, unſere gnädigſte und gnädige Herren Principalen, auch Obere und Committenten, ſolches nicht verabſaumen, ſondern ſich allezeit beſonders lieb ſeyn laſſen werden.

Womit wir unſern inſonders Hochgeehrten Herrn der Göttlichen Beſchirmung zu beſtändigen Wohlſeyn, und aller ſelbſt verlangender Proſperität getreulich empfehlen, und verbleiben

Unſers inſonders Hochgeehrten Herrn

Regenſpurg den 22. May, 1700.

Dienſt-bereit-willige

Der Evangeliſchen Churfürſten, Fürſten und Stände zu dem noch fürwährendem Reichs-Tag gevollmächtigte Räthe, Bothſchafften und Geſandte.

An J. Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg Cleviſchen Geheimen Regierungs- und Kriegs-Rath, auch Ober-Commiſſarium, Freyherrn von Wyllich zu Boezelaer.

XXVI. De-

XXVI. Derer Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten Churfürſten, Fürſten und Stände Beantwortung,

Der von Ihrer Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz, dem Chur-Brandenburgiſchen Envoyé Extraordinaire, Freyherrn von Boezelaer, letzthin unter dem dato Düſſeldorff, den 18. Martii 1700. ertheilten Reſolution.

Churfürſtl. *Final-Reſolution.*

Ihre Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz haben zu reiffem Bedacht gezogen, was Ihrer Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg Cleviſcher geheimer Regierungs- und Kriegs-Rath, auch obriſter Commiſſarius, Freyherr von Wyllich zu Boezelaer, Nahmens des ſamtlichen Löbl. Corporis Proteſtantium, eben zu der Zeit, als Ihre Churfürſtl. Durchl. auf Dero Zuruck-Reiſe aus der Chur-Pfaltz hiehero begriffen geweſen, ſo dann allhier jüngſtens unterm dato 22. (12.) Decembris letzthin, einiger vermeinter Religions-Gravaminum halber, über voriges ferners ſo münd- als ſchrifftlich vorgebracht. Und nachdeme Ihre Churfürſtliche Durchl. vermittels Dero, ihme, Herrn Abgeſandten, untern dato ult. Julii, 1699. ertheilter ſchrifftlicher Reſolution, die Aufrichtigkeit Dero dahin einzig und allein abzielender löblichen Intention, wie Sie unter Ihren, denen dreyen im Reich tolerirten Religionen zugethanen Unterthanen gute Ruhe und Einigkeit, (woran einem Landes-Regenten ſo viel gelegen) einführen und befeſtigen möchten; nicht weniger Dero Landesfürſtliche gantz offenbare Befugniß, ex ipſis Pacis Weſtphalicæ verbis, ſolcher Geſtalt angewieſen, daß beydes männiglich, wer die Sache nur mit etwas ohnpræoccupirt- und ohnpartheyiſchem Gemüth betrachten will, auch gegen Willen unter die Augen leuchten muß; hätten Ihre Churfürſtl.

Antwort.

Wann gleich Seiner Churfürſtlichen Durchl. zu Pfaltz Intention alſo beſchaffen wäre, wie allhier angeführet wird, könnte dieſelbe doch in dieſer Sache nichts ausrichten, weilen das Inſtrumentum Pacis weder in Worten, noch deſſen rechtmäßigen Verſtand Deroſelben die Macht giebet, das vermeynte Jus reformandi alſo, wie bishero geſchehen, zu mißbrauchen, bevorab cauſa nec cognita nec legitime deciſa, wie Seine Churfürſtliche Durchl. allhier Selbſt anführen; Weßhalben dann niemand ſeyn wird, der nicht alle bisherige Proceduren, wann er nur mit etwas unpræoccupirt- und unpartheyiſchen Gemüth die Sache betrachten will, vor eine offenbahre Contravention gedachten Weſtphäliſchen Friedens wird beſchuldigen müſſen; Dahero ſich gar nicht zu verwundern, daß Ein Evangeliſch Corpus bey Seiner Churfürſtlichen Durchl. erſtern, im Julio dem Chur-Brandenburgiſchen Herrn Envoyé ertheilten Reſolution nicht acquieſciren, noch darzu ſtillſchweigen können. Ob, und wie weit aber Daſſelbe hierzu etwas zu ſprechen habe, und pro legitimo contradictore paſſiren möge, (dann partes Judicis ſich allein zu arrogiren, hat man niemalen begehret, ſo wenig man Seiner Churfürſtl. Durchl. geſtehen thut, daß Ihro ſolches zukomme,) das wird ſich hierunten an ſeinem Ort mit mehrerm finden. Allein

fürſtl. Durchl. ſich um ſo weniger billig verſehen, daß gedachter Herr Abgeſandter, Nahmens Löbl. erwehnten Corporis, Ihre Churfürſtl. Durchl. cauſa necdum cognita, minus legitime deciſa, einer ſo genannten Contravention des Weſtphäliſchen Friedens, ex præconcepta mere opinione, ungütlich zu beſchuldigen, continuiren, und was Ihre dieſer Modus agendi iſt dem Weſtphäliſchen Frieden nicht conform, daß man erſtlich legitimos poſſeſſores gewaltſamer Weiſe deſtituiret, und hernach ſich zu Recht erbeuth, ehe Reſtitutio in ſtatum priſtinum geſchehen.

Churfürſtliche Durchl. Ihme, aus bloßer Wohlmeynung und auſſer aller rechtlicher Schuldigkeit, zu mehr Löbl. Corporis Information einzig und allein, gründlich vorgeſtellt, vor eine Vertheidigung und Juſtificirung deſſen, was Ihre Churfürſtl. Durchl. in Dero Chur-Pfältziſchen Landen, in Krafft und nach Anlaß oberwehnten Weſtphäliſchen Friedens, in Religions-Sachen, optimo maximo jure verordnet, deuten ſollte, da dem Löbl. Corpori, daß es einer Seits, in einer Sache, in der es eine Gegen-Parthey zu machen ſucht, wiewohlen es hierzu, und pro legitimo contradictore, (maſſen ab hieruntigem klärlich erhellen wird,) weder bishero legitimirt noch ins künfftige wird legitimiren können, partes Judicis ſich zu arrogiren, nicht befugt; anderer Seits aber unverborgen ſeyn kan, an was Ort Ihre Churfürſtl. Durchl. denen Fundamental-Reichs-Satzungen, nahmentlich aber dem Weſtphäliſchen Frieden-Schluß gemäß, geſtalten Umſtänden nach, da es Ihrer Churfürſtl. Durchl. entweder mit dem Löbl. Evangeliſchen Corpore, oder aber mit Dero eigenen Lands-Unterthanen zu thun, ihre Actiones und Verordnungen zu vertheidigen und zu juſtificiren.

Damit gedachtem Löbl. Corpori und der gantzen ehrbaren unpartheyiſchen Welt aber, an oberwehnter Ihrer Churfürſtl. Durchl. aufrichtiger guter Intention und Dero unwiderſprechlicher Befugnüß, einiger Zweiffel nicht übrig verbleiben, und zugleich erhellen möge, auf was ſchwachem Grund die von einem Löbl. erwehnten Corpore unternommene vermeintliche Contradiction und Oppoſition, (dafern dem Weſtphäliſchen und Religions-Frieden anders keine Gewalt geſchehen, und Ihre Churfürſtliche Durchl. bey deren buchſtäblichen Inhalt, ohne ſolchem einen gantz verkehrten Verſtand aufzudringen, gelaſſen werden ſollen,) beruhe, haben Ihre Churfürſtl. Durchl. vor gut angeſehen, obangeregtes des Herrn Abgeſandtens Vor- und Anbringen (auf daß hiebey ja nichts auſſer Acht verbleibe) von Wort zu Wort allhero recapituliren, und Dero wohlgegründete Antwort und Erläuterung ad marginem ſetzen zu laſſen.

Gleichwie E. Evangeliſch Corpus niemalen gezweiffelt, ſondern deſſen aus dem Weſtphäliſchen Frieden genugſam verſichert iſt, daß durch Seiner Churfürſtl. Durchl. neue Verordnungen im Religions-Weſen Dero Evangeliſchen Unterthanen in der Pfaltz das höchſte Unrecht geſchehe, und daß man diſſeits ſich vor dieſelbe zu intereſſiren wohl befugt ſey; alſo hat auch bey demſelben einiger Zweiffel durch Dero Antwort weder können noch dörffen benommen werden.

Weilen dieſe ohnverdiente Beſchuldigungen bereits oben beantwortet, läſt man es dabey bewenden.

Deßhalben beruffet man ſich auf vorige Acta, und was in gegenwärtiger Schrifft weiter deduciret werden ſolle.

Man Wann

Man reflectire gleich auf die Zeit des Religions-Friedens, und von Friderico II. Electore, in der Chur-Pfaltz beſchehener Reformation; oder auch auf die Zeit, da des Herrn Churfürſten Carl Ludwig, und Churfürſten Carls Durchl. Durchl. Chriſtmildeſten Gedächtnüß verſtorben, mithin die Chur-Pfältziſche Lande, auf des Herrn Churfürſten Philipp Wilhelms Churfürſtl. Durchl. und ſo fort auf gegenwärtige Seine Churfürſtliche Durchl. denen Reichs-Grundſatzungen, und mehrgedachten Weſtphäliſchen Frieden-Schluß zu folge, rechtmäßig verfallen; ſo wird ſich nimmermehr befinden, daß jetzt höchſtgedachte beyde Ihre Churfürſtliche Durchl. Durchl. in ein NB. gantz Evangeliſches Land ſuccedirt, allwo nicht bereits eine groſſe Anzahl Catholiſcher Unterthanen, und zwarn cum libero, zum Theil auch publico Catholicæ Religionis Exercitio, bekanntlich geweſen; man wollte ſothane Denomination dann von den Lands-Regenten und deren Religion hernehmen; welchen Falls die Chur-Pfältziſche Lande, ex eodem principio & fundamento, anjetzo nicht weniger gantz Catholiſch, als ehedeſſen gantz Reformirt zu nennen wären. Vor eins.

Wann in der Replic von einem gantzen Evangeliſchen Land Meldung geſchehen, hat man die Denomination a potiori genommen, wie die Evangeliſche Religion um die Zeit geweſen, als die Pfaltz-Neuburgiſche Linie ſuccedirt. Unterdeſſen nimmet man vor bekannt an, daß Seine Churfürſtliche Durchl. zugeſtehen, daß zu Zeiten Churfürſt Carl Ludwigs und Churfürſten Carls eine groſſe Anzahl Catholiſcher Unterthanen, und zwar cum libero, zum Theil auch publico Exercitio Catholicæ Religionis in der untern Pfaltz geweſen; woraus folget, daß obgedachte beede Evangeliſche Churfürſten ſich an einen gewiſſen Statum verbunden zu ſeyn gehalten, den Catholici ex capite amneſtiæ damalen erworben hatten; ſonſt ſie gewiß dieſelbe bey dem publico Exercitio ſo wenig als andere, welche ſolchen Statum nicht gehabt, würden gelaſſen haben.

Vors andere, iſt zwar die Untere Pfaltz, vermög des Weſtphäliſchen Friedens, wie die Formalia lauten, cum omnibus & ſingulis Eccleſiaſticis & ſæcularibus bonis, Juribus & appertinentiis, quibus ante motus Bohemicos Electores Principesque Palatini gaviſi ſunt; nicht aber, wie gegenſeitig contra expreſſum Inſtrumenti Pacis literalem tenorem allerdings ſupponirt werden will, denen Subditis, welche ſothaner Reſtitution ohne dem ex ſui natura & conditione notorie unfähig, ſondern Principi reſtituirt worden: Und damit dieſe, aus des Frieden-Schluſſes dürren Worten ohnleugbar hervor ſcheinende Wahrheit, von denjenigen, welche ſolche, wiewohlen vergeblich, zu verfinſtern und zu widerſprechen ſich bemühen, deſto handgreiflicher betaſtet werden könne, ſo fragt ſich: Ob vor dem Weſtphäliſchen Frieden, die

Die untere Pfaltz, und mithin vornehmlich die Unterthanen, ſeynd zwar an Churfürſt Carl Ludwigen reſtituiret, cum omnibus & ſingulis Eccleſiaſticis & ſæcularibus bonis, Juribus, &c. allein Subditi Palatini ſeynd auch ſowohl in genere Art. 3. als in ſpecie und nahmentlich Art. 4. §. 13. an und vor ſich beſonders dergeſtalten reſtituiret, ut frui debeant amneſtia generali ſupra Art. 2. & 3. deſcripta pari cum cæteris in ea comprehenſis jure, & ſpecialiter transactione in puncto gravaminum pleniſſime. Daß die Unterthanen ex ſui natura & conditione ſolcher Reſtitution unfähig ſeyn ſollen, das ſtreitet offenbar wider jetzt allegirten dritten Articul, in welchem derſelben ausdrückliche Meldung geſchiehet, und davon Subditi Palatini nicht excipiret, noch deterioris conditionis ſeyn. Möchte man alſo gern des Frieden-Schluſſes dür-

die Chur-Pfältzische Unterthanen einiges Jus in Sacris & Ecclesiasticis jemalen gehabt? Niemand wird solches bejahen, weniger behaupten können, indeme aus dem Religions-Frieden bekannt, daß denen Subditis, solo emigrandi beneficio excepto, hierinnfalls nichts eingeraumet worden. Haben sie, Chur-Pfältzische Unterthanen nun, ante Pacem Westphalicam kein Jus in Sacris & Ecclesiasticis gehabt; wie hätte ihnen dann dergleichen durch jetzt gemeldten Frieden-Schluß per rerum naturam restituirt werden können?

dürre Worte sehen, woraus diese vermeinte Wahrheit von der Subditorum einwendender Incapacität herfür scheinen solle. Wann es die Frage decidiren kan, welche hier proponiret wird: Ob nehmlich vor dem Westphälischen Frieden die Chur-Pfältzische Unterthanen einiges Jus in Sacris & Ecclesiasticis jemalen gehabt? so hat man disseits gewonnen Spiel, und niemand wird es verneinen, noch das Gegentheil behaupten dörffen. Dann die schöne Verfassung des Kirchen-Staats und Regiments in der Pfaltz, so die gottseelige Evangelische Vorfahren am Churfürstenthum aufgerichtet, und worzu deren Successores solchergestalt durch Testamenta und andere Verordnungen obligiret worden, auch sich selbst jedesmalen obligiret haben, daß sie nach Belieben solche nicht abschaffen, noch im Grund ändern mögen, davon der Hallische Recess Art. 2. ein summarisches Detail giebet, bezeugen weit ein anders. Es hat nemlich der Kirchen-Rath zu Handhabung der Evangelisch-Reformirten und Evangelisch-Lutherischen Kirchen und Schulen seine Jura und Authorität gehabt, worauf denselben noch Churfürst Philipp Wilhelm selbst, gleich nach angetretener Regierung des Churfürstenthums Pfaltz, in Dero Erläuterung des Religions-Patents, unterm. 30. Octobr. 1685. verwiesen. Es hat die Verwaltung zu Unterhaltung der Pfarrer und Schuldiener, wie auch zu Reparation der Kirchen, Pfarr- und Schulhäuser, imgleichen zu Administrirung der geistlichen Güter, Gefälle und Stifftungen, seine Jura gehabt. Es haben Inspectores und Pfarrer über Kirchen und Schulen ihre Jura gehabt. Es hat die Universität zu Heydelberg ihre Jura, Statuta, Ordnungen und Privilegia gehabt. Es haben andere in Städten und auf dem Land angeordnete Gymnasien und Schulen ihre Häuser, Güter, Gefälle, Einkommen, Recht und Gerechtigkeiten gehabt, und was dergleichen mehr. In Possessione aller dieser Jurium seynd die Unterthanen in der Pfaltz ante motus Bohemicos gewesen. Wie kan man dann sagen, daß sie keine Jura gehabt? Mit Allegirung des Religions-Friedens lässet sich diese Sache nicht ausmachen. Dann (1.) kan ein Subditus anders woher, e. gr. ex Pactis, Concessionibus, Testamentis &c. Jura in Sacris erlanget haben, und muß es eben nicht aus dem Religions-Frieden seyn. (2.) Ist das Assertum ungegründet, und wird hiemit expresse contradiciret, daß der Religions-Frieden denen Subditis solo emigrandi beneficio excepto nichts einraume. Ihro Churfürstl. Durchl. selbst geben bald hernach ein Privat-Exercitium für die Subditos daraus zu, so gleichwohl etwas mehrers ist; Und der Religions-Friede disponiret gleich im Anfange, daß nicht nur die Stände des Reichs unter sich, sondern auch ihre Unterthanen der Religion halber in Sicherheit, Ruhe und gutes Vertrauen dadurch gesetzet werden sollen. Welcher Scopus solo emigrandi beneficio nicht assequiret wird, als darinnen die Unterthanen keine Sicherheit noch Ruhe finden; Gestalten dann das bekannte Edictum Ferdinandi I. davon auch hier gehandelt wird, die eigentliche Meynung und Intention deutlich genug exprimiret. (3.) Ist wohl zu observiren, daß der Westphälische Frieden die Unterthanen in Ecclesiasticis & Sacris eben nicht in den Stand restituiret, welchen sie etwan aus dem Religions-Frieden haben, sondern dar-

darinnen ſie um gewiſſe Zeit nach dem bloſſen Facto poſſeſſionis, uſus, obſervantiæ & exercitii ſich befunden, ohne Anſehung einiger Exceptionen, wie die Nahmen haben mögen. vid. Execut. Pac. §. So dann Chur-Fürſten und Stände des Reichs betreffend ꝛc. Woraus ſich der Schluß von ſelbſten ergiebet, daß anjetzo die Unterthanen auch in den Fällen, wo ſie etwan vor dieſem des Religions-Friedens ohngehindert von der Lands-Obrigkeit in ihren Juribus Eccleſiaſticis haben beeinträchtiget werden können, nunmehro vor dem Jure Reformandi allerdings ſicher ſtehen, und bey dem bloſſen Facto poſſeſſionis, uſus, obſervantiæ & exercitii ihrer Jurium & Status zu laſſen ſeyn, und gelaſſen werden müſſen, dafern ſie nur um die von dem Weſtphäliſchen Frieden beſtimmte Zeit darinnen würcklich geſtanden haben.

Vors dritte: gleich Ihre Churfürſtl. Durchl. zu genauer und heiliger Beobachtung des Weſtphäliſchen Friedens, auch abſtrahendo von allen Verträgen, Reverſalien und Patenten, ſich verbunden erkennen; alſo können ſie dahingegen einigem Vertrag, (wann auch deren ein beſtändiger, ſo doch nicht iſt, verhanden wäre,) Reverſale oder Patent, ſolche Kräfften nicht beylegen oder beylegen laſſen, wodurch Juri publico, nemlich mehrberührter Weſtphäliſcher Friedens-Diſpoſition, als welche allerdings extra commercium, in viel oder wenig derogirt würde.

Daß Se. Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz ſich zu genauer und heiliger Beobachtung des Weſtphäliſchen Friedens verbunden erkennen, da könnte man mit dieſer Erklärung ſchon zufrieden ſeyn, wann nur gedachtem Frieden-Schluſſe bey Reſtitution der untern Pfaltz ſein rechter natürlicher Verſtand gelaſſen würde, den hiebevor Seine Churfürſtliche Durchl. ſelbſt, wie auch Dero Herrn Vaters Churfürſtl. Durchl. ſowol in dem Halliſchen Receſs, als andern Verträgen, Patenten, Reverſalien und Verſicherungen erkennet haben. Nachdem man aber von dieſem allem jetzo abgehen, und zu dem Ende obige Verträge und Erklärungen aboliren will, woraus man gleichwol hiebevorn ſoviel Vortheil gezogen, das muß die Evangeliſchen billig befremden. Geſetzt, der Halliſche Receſs und alle Churfürſtl. Verſicherung wären in genere contractus ungültig, ſo gelten ſie gleichwol in genere probationis, & propriæ confeſſionis atque agnitionis wie Seine Churfürſtl. Durchl. unten ſelbſt geſtehen. Das iſt nun vor diſsmalen genug; dann hieraus zeiget ſich, welchergeſtalt Churfürſt Philipp Wilhelm, und jetzige Churfürſtl. Durchl. das Inſtrumentum Pacis Weſtphalicæ verſtanden, ſo von dem weit entfernet iſt, wie man es jetzo auslegen will. Sonſten läſſet auch der Weſtphäliſche Friede mit deutlichen Worten zu, ut inter Status immediatos eorumque ſubditos aliter mutuo conſenſu convenire liceat. Art. 5. §. 31. Es ſeynd auch Seine Churfürſtl. Durchl. hierinnen ſich ſelbſt zuwider, wann Sie in wenig Zeilen hernach der Unterthanen bloſſer Acquieſcenz dieſen Effect zulegen, daß der Lands-Herr, contra Inſtrumentum Pacis & Annum decretorium etwas verordnen möge. Dann wann dieſes wahr wäre, wie vielweniger würde ſolchem Lands-Herrn das Jus publicum im Wege ſeyn, daß er durch Vertrag, Reverſales und Patenten etwas in Religions-Sachen verſichere, ſo Leges publicæ eben nicht mit ſich bringen?

Und nachdem, vors vierte, Ihrer Churfürſtl. Durchleucht von einiger Dero Chur-Pfaltziſchen Lands-Unterthanen führender Klage nichts bewuſt, dem Herrn Abgeſandten aber guter maſſen

In dem diſſeits formirten Statu cauſæ werden die Chur-Pfaltziſchen Unterthanen eben nicht vor Kläger vorgeſtellet, ſondern es wird in genere gefraget: Was die Unterthanen,

massen erinnerlich, was gestalten derselbe, bey vorgewester Conferenz contestirt, daß obige, des Löblichen Corporis Protestantium vermeinte Contradictiones und Oppositiones nicht ab instantia Subditorum, sondern motu proprio herrühren; werden Ihrer Churfürstl. Durchl. Chur-Pfältzische Landes-Unterthanen hierinnfalls sehr ungleich vor Klägere dargestellt, und contra facti essentialia, vermeintlich ins Spiel gezogen; bey welchen, da man der Gebühr hätte verbleiben wollen, man Statum causæ folgendergestalt entwerffen sollen:

Wann ein Catholischer Landsherr einem Reformirten, deme das Land cum omnibus & singulis Ecclesiasticis & sæcularibus bonis, Juribus & appertinentiis, quibus ipsius Antecessores ante bellum gavisi sunt, ohn alle Restriction, plenarie, ex capite amnestiæ durch den Westphälischen Frieden-Schluß restituirt worden, succedirt, und sich des Art. 5. dictæ Pacis versehenen, und von erwehnten dessen Antecessoren, nach Belieben, ohne Contradiction jederzeit exercirten Juris reformandi, zu dem Ende gebrauchen will, um beydes gute Einigkeit, durch die, zwischen denen dreyen im Reich tolerirten Religionen einführende Æqualität, unter dessen Unterthanen einzupflantzen, und denen häuffigen Beschwerden und Klagen, detentwillen die Augspurgisch-Confessions-Verwandte, wegen der, von denen Reformirten erlittenen und erleidenden harten Drangsalen, Ihne, Landsherrn, beständig angeflehet, aus dem Grund abzuhelffen; ob einem Löbl. Corpori Protestantium einiger massen zustehe und gebühre, offtgemeldten Landsherrns wohlgemeinten Verordnungen, Cohngeachtet dessen Unwelche ungleicher Religion von dem Landsherrn seyn, vor Schutz und Sicherheit wider das anmaßliche Jus reformandi haben? In dem übrigen kan Seiner Churfürstl. Durchl. zu Pfaltz wohl nicht unbewust seyn, wie in der Pfaltz alles voller Lamentationen und Klagen ist, und daß die armen Leute in äusserster Consternation leben. An Klagen hat es wohl nicht gemangelt. Es hat der Kirchen-Rath ex officio geklaget. Es haben Inspectores und Pfarrer geklaget. Es haben gantze Gemeinden geklaget, und das gantze Land seufftzet über Gewalt und Gewissens-Zwang. Ein Evangelisches Corpus ist sonst zu dieser Handlung mit Seiner Churfürstlichen Durchl. nicht ohne Anlaß kommen; und es solle hierunten an seinem rechten Ort genugsam dargethan werden, daß selbiges sich mit allem Fug und Recht interessiren können.

Weilen dann Seiner Churfürstlichen Durchl. beliebet, den Statum causæ anders zu entwerffen, so muß man dabey nachfolgende Puncten erinnern:

1. In genere: Die Evangelischen Stände, welche zu dieser Handlung sich befugt halten, hätten diese Frage nicht also formiren können, und werden es Seine Churfürstl. Durchl. zu Pfaltz hoffentlich denenselben nicht zumuthen.

2. Suo loco soll gezeiget werden, was vor Recht und Ursachen die Evangelische Stände gehabt, sich bey dem Reformations-Werck in der Pfaltz zu interessiren.

3. Gleichwie man auch hiernächst weisen wird, was es mit der Unterthanen so offt gerühmter Acquiescenz vor eine Beschaffenheit habe.

4. Durch den Westphälischen Frieden seynd nicht allein die Churfürsten zu Pfaltz, sondern auch die Unterthanen in der Pfaltz ex capite amnestiæ dergestalten restituiret, ut fruantur hac amnestia generali pari

Un-

cum

Unterthanen dabey acquieſciren, und in gutem Fried und Ruhe leben,) ſich wie beſchicht, zu opponiren.

cum cæteris in ea comprehenſis jure. Es gehet dieſelbe auch ſingulariter die Transaction in puncto Gravaminum an. Und deſſen allen haben ſie zu genieſſen nicht nur *plenarie*, ſondern auch *pleniſſime*.

§. Dahero wird etwas gefährlich geſetzet, es ſey der Lands-Herr in Eccleſiaſticis & Secularibus ohn alle Reſtriction reſtituiret. Dann (1.) wie eins und anders der Weſtphäliſche Friede und andere Pacta reſtringiren, dabey hat es bey Chur-Pfaltz nicht weniger als bey andern Ständen ſein Bewenden. Wann auch (2.) deme ſchon ſo wäre, daß Se. Churfürſtl. Durchl. nach Dero obigem Aſſerto ohn Reſtriction wären reſtituiret worden, ſo würden die Pfältziſche Unterthanen gleichfalls ohne Reſtriction alſo reſtituiret ſeyn müſſen. Daraus aber würde doch nicht folgen, daß ſie in Eccleſiaſticis & Secularibus an Chur-Pfaltz keine Obligation haben. Und (3.) lieget die Reſtriction in den Verbis, *quibus ante motus Bohemicos gaviſi ſunt.* Nun haben die Churfürſten zu Pfaltz die Obligation gehabt, die Unterthanen bey dem Ihrigen zu ſchützen, und Subditi Palatini haben in Sacris nicht allein einen gewiſſen Statum, ſondern auch anſehentliche herrliche Jura, Privilegia, Statuta und Conſuetudines gehabt, worein ſelbige nicht weniger als der Lands-Herr in die ſeinige reſtituiret worden. So folget dann, daß Reſtitutio unius Reſtitutionem alterius nicht aufhebe, ſondern ein jeder ſich mit dem betrage, was ihme gebühret, und ſeine Jura weiter nicht extendire, als in ſo fern dieſelbe mit des andern Juribus compatibel. (4.) Das Jus Reformandi wird Art. 5. §. 30. Inſtr. Pac. Weſtph. denen Statibus immediatis wohl accordiret; es ſtehet aber gleich dabey, wie man ſich deſſen gebrauchen ſolle. Solche Diſpoſition bindet Chur-Pfaltz ſowohl als andere Stände; dann von den Pfältziſchen Unterthanen heiſſet es ausdrücklich: Fruantur hac transactione ſingulariter in puncto Gravaminum pleniſſime; welches durch den Weſtphäliſchen Frieden erworbenes Recht ihnen obtentu Juris Reformandi anjetzo nicht diſputiret werden kan. (5.) Daß Seiner Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz Anteceſſores das Jus Reformandi nach Belieben ohne Contradiction jederzeit exerciret haben ſollen, das iſt etwas zweydeutig geredet, und hat einer Erläuterung nöthig; dann entweder wird ſolches verſtanden ad normam & præſcriptum Pacis Weſtphalicæ, und nach Belieben heiſſet nur ſo viel, ſo offt es nöthig ermeſſen worden, ſo hat es ſeine gewiſſe Wege, und wäre eine Contradiction freylich unrecht; oder man will ſagen: Die vorige Churfürſten zu Pfaltz hätten bey dem Exercitio Juris Reformandi keinen Reſpect auf den Weſtphäliſchen Frieden, und auf den in demſelben vorgeſchriebenen Terminum regulativum gehabt, ſo iſt dieſes Suppoſitum ohne Beweiß, und das Gegentheil in den vorigen Acten klar gezeiget; und hätten Seine Churfürſtl. Durchl. ſich billig allhier Dero und Dero Herrn Vaters Churfürſtl. Durchl. eigenen Worten erinnern mögen, wann Sie hiebevorn in unterſchiedlichen Schreiben an die benachbarte Ertz- und Biſchöffe bekennet, daß Sie ihren Unterthanen in der Pfaltz Statum Religionis priſtinum zu conſerviren obligiret wären, und darinnen keine Enderung dörffte machen, noch machen laſſen, wie gern Sie auch alles ſonſten befördern wollten, was zum Vortheil der Catholiſchen Religion gereichet. In dem übrigen wäre zu wünſchen, daß Seine Churfürſtl. Durchl. ſich des Juris Reformandi anders nicht gebrauchet, als Dero Anteceſſores gethan; man würde ſolchergeſtalt ſo vieler Klagen und Beſchwerden überhoben ſeyn. Allein der Augenſchein bezeiget gantz ein anders. Wer von denen Reformirten Churfürſten hat denen Catholiſchen Unterthanen nur eine Kirche oder Pfarr- und Schulhauß

genommen, in deren Poſſeſſion ſelbe ante motus Bohemicos geweſen? Wer hat ſich ihrer geiſtlichen Einkünffte angemaſſet? Ja wo hat der vorige Catholiſche Churfürſt Philipp Wilhelm ſelbſten ſich deſſen gegen die Reformirte ermächtiget? der ſie vielmehr bey dem Ihrigen würcklich geſchützet, auch daß Er ſolches zu præſtiren aus dem Weſtphäliſchen Frieden ſchuldig ſey, bekennet. (6.) Was durch jetzige Reformation vor Einigkeit zwiſchen den Unterthanen in der Pfaltz gepflantzet worden, das weiſet die Erfahrung, und die vorigen Acta legen hievon traurige Exempel für Augen. Der von Metzenhauſen hat mit ſeiner Expedition gegen zwey oder drey arme unbewehrte Reformirte Gemeinden, wobey die Leute todt geſchoſſen, und ſonſt übel tractiret worden, dieſe Einigkeit mehr gezeiget, als es recht und Chriſtlich iſt. (7.) Mit der Æqualität hat es gleiche Bewandniß, und ſolle an ſeinem Ort nochmalen wiederholet werden, was dieſes vor eine inæquale Æqualität ſey, die eingeführet werden will. (8.) Wann man der hier genannten Augſpurgiſch Confeſſions-Verwandten Klagen aus dem Grund hätte abhelffen wollen, ſo wäre nicht nöthig geweſen, das gantze Reformirte Kirchen-Weſen in der Pfaltz umzukehren. Man hätte mehr nicht thun dörffen, als daß man ihnen, wie jetzo, ein eigen Conſiſtorium geben, und ſie von dem Kirchen-Rath independent gemachet. Wann auch dieſelbe erweißliche Beſchwerden gegen die Reformirten gehabt, und von ihnen Drangſalen, wie hier vorgegeben wird, erlitten, ſo ſeynd die Reformirte je und allewege zur Billigkeit erbiethig geweſen, und ſeynd es auch noch. Daß aber jene cum injuria & damno Reformatorum hauptſächlich zu dem Ende beneficiret werden ſollen, damit die Catholiſche davon den gröſſeſten Theil ziehen könten, das iſt eben der Evangeliſchen Haupt-Gravamen. Woraus denn erhellet, wie ungleich Seine Churfürſtl. Durchl. ſich den Statum cauſæ formiret haben.

Bey ſolchen, der wahrhafften Hypotheſi, worinn man gegenwärtig verſiret, gantz ähnlichen Umſtänden, wird niemand in Abrede ſeyn wollen, oder können, daß 1. ſub Juribus omnibus, quibus Electores, Principesque Palatini ante motus Bohemicos gaviſi ſunt, auch das Jus Reformandi notorie comprehendirt, und durch den Münſteriſchen Friedenſchluß Churfürſten Carl Ludwig reſtituirt worden; folglichen 2. (wann anderſt dem Weſtphäliſchen Frieden zu Folge, die inter utriusque Religionis Electores, Principes & Status omnes & ſingulos verordnete Æqualitas gehalten, und propter Religionem keinem ſein Jus benommen werden ſolle,) cum univerſalitate ſucceſſionis Palatinæ, auf gegenwärtige Ihre Churfürſtliche Durchl. rechtlich gediehen; und 3. Ihro Churfürſtl. Durchl. abſque manifeſta infractione Pacis Weſtphalicæ, woſelbſt Art. 5. v. Quantum deinde &c. gantz deutlich verſehen: quod nulli Statui immediato, Jus, quod ipſi ratione Territorii & Superioritatis in negotio

Das Jus Reformandi wird freylich ſub iſtis Juribus reſtitutis comprehendiret, aber mit dem Beſcheid, wie daſſelbe durch den Weſtphäliſchen Frieden Art. 5. §. 31. circumſcribiret worden; Und ſolchergeſtalt iſt es auch cum univerſalitate Succeſſionis Palatinæ auf Seine Churfürſtl. Durchl. devolviret, welche hierinnen vor andern Ständen des Reichs nichts beſonders noch eigenes erlanget. Wann auch Ihre Churfürſtl. Durchl. ſich deſſelben in ſothanen Schrancken gebrauchen wollen, wird ſich niemand von den Evangeliſchen Ständen finden, der Sie daran zu hindern begehren ſollte. Wegen der Unterthanen Acquieſcenz, wird, wie vorgedacht, an ſeinem Ort Meldung geſchehen. Wann aber erwehnte Acquieſcenz ſo viel ſolte ausmachen können, daß der Landes-Fürſt ad annum Decretorium Jure publico præſcriptum nicht mehr gebunden, wie ſolle dann Seiner Churfürſtl. Durchl. obige Theſis ſalviret werden, daß kein Vertrag, Reverſal, noch Patent von ſolchen Kräfften ſey, wodurch Juri publi-

tio Religionis competit, impediri oporteat, in dem Exercitio ſothanen Juris Reformandi von niemanden verhindert werden könne. Das löbliche Corpus Proteſtantium aber 4. deme vermeintlich zu widerſprechen, um ſo weniger Fug habe, als eines Theils die Chur-Pfältziſche Unterthanen bey Ihrer Churfürſtl. Durchl. Landesfürſtväterlichen wohlgemeinten Verordnung williglich acquieſciren; welchen Falls, juxta d. Art. 5. verſ. Quantum deinde &c. der Annus Decretorius ſo gar in caſibus, wo derſelbe ſonſten Platz greifft, dem Landesfürſten nicht behinderlich: andern Theils aber, wann auch, contra facti veritatem, die Chur-Pfältziſche Unterthanen durch gedachte Ihrer Churfürſtl. Durchl. Verordnungen beſchwehrt zu ſeyn vermeinten, Pacificatione Weſtphalica d. l. expreſſe verſehen: *quod nemo* (wie die Formalia lauten) *alienos Subditos, Religionis causa, in defenſionem aut protectionem ſuſcipere, illisve ulla ratione patrocinari debeat.* Welchem nach dieſelbe mit dero vermeinten Beſchwerden ad forum competens vielmehr zu verweiſen, als ihnen gegen dero natürlichen Landesfürſten von einem löblichgedachtem Corpore mehr angeregter klarer Friedens-Diſpoſition Schnurſtracks zuwider, ulla ratione zu patrociniren wäre.

publico in viel oder wenig derogiret werde? Ubrigens haben die Evangeliſche Stände die Chur-Pfältziſche Unterthanen weder in Defenſion noch Protection genommen; Sie begehren denenſelben auch nicht zu patrociniren, ſich aber intercedendo ihrer anzunehmen, und zu gleicher Zeit dahin zu ſehen, damit nicht durch böſe Exempel und neu erfundene interpretationes in den Weſtphäliſchen Frieden ein Loch gemachet werde, darüber darff ſie niemand beſprechen; es erfordert ſolches die Chriſtliche Liebe und ihr Amt. Die Pfältziſche Unterthanen ad forum competens zu verweiſen, ſeynd ſie nicht ſchuldig. Dieſelbe werden ſelbſt wiſſen, was ſie disfalls thun ſollen und können. Wann ſie aber je ſelbige dahin hätten verweiſen ſollen, ſo müſten ja ſie bey ihnen mit ihren Beſchwerden ſich angegeben haben. Wie beſtehet aber dieſes mit der kurtz zuvor ſo hoch gerühmten willigen Acquieſcenz und Submiſſion?

Hierinn iſt man mit dem löblichen Corpore Proteſtantium allerdings verſtanden. Es wird daſſelbe aber aus ſämmtlichen dieſen des Heil. Reichs-Grundſatzungen vorläuffig, und gleich primo obtutu befinden, daß es Ihrer Churfürſtlichen Durchl. hierinn hauptſächlich fundirte hohe Jura Superioritatis & Territorii, weder von ſelbſten zu contradiciren und zu impugniren, noch auch Ihrer Churfürſtl. Durchl. Landes-Unterthanen, gegen Dero natürliche Landes-Obrigkeit, und zwar ſo gar unerſuchter, zu patrociniren, einigen Sinns berechtiget.

Nachdeme hierauf bereits geantwortet, läſſet man es dabey bewenden; woraus zur Genüge erhellet, daß gegenſeitige Imputation nicht ſtatt habe.

In dem Religions-Frieden wird zwar in conſequentiam auch der Unterthanen, welche damahlen einer anderer Religion, als deren Landes-Herrſchafften geweſen; auf eine gantz andere Weiſe aber, als der Landes-Herren, gedacht. Dieſen, nemlich den Landes-Herren, wird das Jus Reformandi und libera diſpoſitio in Sacris &

Wegen des Vorgebens, daß der Religions-Friede denen Unterthanen diverſæ Religionis allein das Beneficium emigrandi und ein Privat-Exercitium reſervire, beziehet man ſich auf obiges. Was es mit dem Edicto Ferdinandi I. vor eine Bewandtnüß, iſt freylich Reichs-kündig. Und wann es nur an der Unterthanen in der Pfalz

& Eccleſiaſticis, als ein Effectus und Annexum Superioritatis territorialis beygelegt; jenen aber, nemlich Dero diverſæ Religioni zugethanen Unterthanen, wird allein das Beneficium emigrandi, und daß ſie in ihrer Gewiſſens-Freyheit, und privato Religionis ſuæ exercitio nicht bedrangt noch vergewaltiget werden ſollen, reſervirt, ohne daß denſelben das geringſte Recht in Sacris oder Eccleſiaſticis attribuiret wird. Was es mit dem angezogenen Edicto Ferdinandeo vor eine Beſchaffenheit? iſt, ohne weitläufftiges Anführen, allerdings von ſelbſten Reichs-kündig; zu dem, dörffte man nur deſſen Formalia betrachten, als nemlich: Daß, demnach Wir, in Krafft der Röm. Kayſerl. Majeſtät, Unſers lieben Bruders und Herrn, Uns gegebener Vollmacht und Heimſtellung erklärt, geſetzt und entſcheiden haben; thun auch ſolches hiermit wiſſentlich, und in Krafft dieſes Briefs, daß der Geiſtlichen eigen Ritterſchafft, Stätte und Communen, welche lange Zeit und Jahr der Augſpurgiſchen Confeſſions-Religion, Glauben, Kirchen-Gebräuche, Ordnung und Ceremonien offentlich gehalten und gebraucht, von demſelben ihren Glauben, Religion, Kirchen-Gebräuchen und Ceremonien, hievon durch die Geiſtliche oder jemand anders, nicht gedrungen; ſondern dabey, biß zu obberührter Chriſtlicher und endlicher Vergleichung der Religion, unvergewaltiget gelaſſen werden ſollen; um hieraus gantz augenſcheinlich zu vermercken, daß 1. ſothanes Edictum auf gegenwärtige Hypotheſin keineswegs applicabel; und da ſolches auch 2. cæteris paribus auf die Chur-Pfältziſche Unterthanen gedeutet werden könte, dieſe einige Beeinträchtig- oder Vergewaltigung erlitten zu haben, ſich bishero weder beſchwert, noch mit Fug beſchweren können.

Daß in dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß der Religions-Frieden beſtättiget, führen deſſen klare Worte nach ſich; und thut man gern eingeſtehen, daß Art. Pacis Weſtphalicæ 5. §. Quantum deinde &c. das Jus Reformandi per modum exceptionis à regula limitire; es kömmt aber darauf hauptſächlich an: ob ſothane Exception auch auf die Chur-Pfältziſche Lande und Unterthanen gedeutet werden könne? Welche Frage ex ipſis allegatis pacificationis Weſtphalicæ verbis, die auf nichts weniger, als auf die Chur-Pfältziſche Lande und Unterthanen zu appliciren und da benebenſt vornemlich aus deme negative, gantz unwiderſprechlich ſich reſolvirt, daß eodem Art. §. Terminus autem &c. expreſſe verordnet: Quod Terminus Anni 1624. nullum præjudicium creare debeat iis, qui ex capite amneſtiæ (wie Churfürſt Carl Ludwig, Chriſtlöblichſten Gedächtnüß) aut aliunde reſtituti fuerunt. Muß alſo nothwendig obige Exception, nachdem ſie auf die Chur-Pfältziſche Lande und Beſchwerden haftet, ſo iſt gedachtes Edict allerdings hierinn applicabel.

Allhier geſtehen Seine Churfürſtliche Durchleucht gerne ein, es leide der Stände Jus Reformandi per modum exceptionis a Regula in dem 31. §. Art. 5. eine Limitation oder Reſtriction. Sie wollten aber gerne von ſothaner Exception Dero Chur-Pfältziſche Lande eximiren. Allein hier fragt ſich; Wann Sr. Churfürſtl. Durchl. Jus Reformandi in dem 30. §. der in genere von Reichs-Ständen handelt, gegründet iſt, warum nicht auch die §. ſequ. 31. allen Unterthanen cujuscunque generis zu gutem enthaltene Exception à regula auf die Pfältziſche Lande und Unterthanen mit zu deuten? bevorab, da Art. 4. §. 13. in ſpecie von denen Chur-Pfältziſchen Unterthanen verſehen iſt, ut fruantur ſingulariter hac transactione in puncto gravaminum pleniſſime. Allhier hat man eine deutliche Incluſion; wie will man dann die Negativam, & ex quibus allegatis pacificationis Weſtphalicæ verbis behaupten? Der allegirte §. Terminus autem 13. Art 5. iſt vor die Pfältziſche

und Unterthanen, auſſer was hierinnfalls Art. 4. §. Auguſtanæ Confeſſionis conſortibus &c. reſpectu der Augſpurgiſch-Confeſſions-Verwandten namentlich verſehen, keineswegs quadrirt, regulam Juris Reformandi generalem, quoad Sereniſſimum Electorem Palatinum, utpote in exceptione non comprehenſum, juxta vulgatum, extra caſum, dict. Art. 4. §. Auguſtanæ Confeſſionis conſortibus exceptum &c. deſto mehrers confirmiren.

tziſche Unterthanen ſowol als vor Chur-Pfaltz; dann jene ſeynd ebenfalls ex capite amneſtiæ reſtituiret, Art. 3. & 4. §. 13. Inſtr. Pac. Weſtph. und der Text iſt general de quibuscunque reſtitutis. Es decidiret aber obiger § anders nichts, als der Terminus des 1624ſten Jahrs denen Reſtitutis ex capite amneſtiæ nicht præjudiciren ſolle; und ſtehet gar nicht dabey, hat auch die Meinung niemalen gehabt, daß Subditi ex capite amneſtiæ reſtituti deshalben nicht ſollten der Beneficiorum theilhafftig ſeyn, die andern Art. 5. §. 31. gegeben werden. Solchergeſtalt wären in hoc Articulo jene deterioris conditionis als dieſe, welche doch ob amneſtiam generalem majorem favorem vor ſich haben. Mit einem Wort, es iſt in dem §. Terminus autem, bloß um den Terminum zu thun; und eben daher fundiren ſich in dieſem Lege Subditi Palatini ex ſtatu ſuo, qui ante motus Bohemicos fuit, und weiſen damit der Landsherren anmaßlich Jus Reformandi ab. Dahero man einmal die geringſte Apparenz nicht ſiehet, wie hieraus folge, daß Seine Churfürſtliche Durchl. Jus reformandi in exceptione nicht comprehendiret ſeyn ſolle. Dann entweder Sie haben ex §. 30. das Jus reformandi nicht, oder Sie muſſen vor die Unterthanen auch die Exception gelten laſſen. Das giebet die natürliche Cohærenz. Mit undeutlichen Worten wird nichts ausgerichtet.

So ſehr ſich die Augſpurgiſch Confeſſions-zugethane Unterthanen der, unter der Reformirten Chur-Pfältziſchen Regierung, und von ſelbigem Reformirten Kirchen-Rath, contra Pacis Weſtphalicæ tabulas, fort und fort erlittener harter Turbationen und Deſtitutionen jederzeit beklagt, ohne daß ſie gleichwolen zu einiger Remedirung gelangen können; ſo ſehr thun ſie ſich nunmehro Ihrer Churfürſtlichen Durchl. Landsfürſt-väterlicher Verordnungen, wodurch ſie ſich des Genuſſes des Weſtphäliſchen Friedens anjetzo erſt zu erfreuen, beſage anliegenden Abdrucks und darinn enthaltener authentiquer Uhrkunden, beloben; hätte alſo hier neben ſtehende Allegation ſich ad tempora præterita mit mehrerem Fug, als ad moderna appliciren laſſen. Daß aber aus angeführtem §. vermeintlich behauptet werden will, durch dieſe, des Inſtrumenti Pacis Diſpoſition, hätte man vornemlich der Catholiſchen Ständen Augſpurgiſch Confeſſions-Verwandten Unterthanen proſpiciren wollen, iſt der, eod. Art. §. Transactio &c. ſtabilirten Æqualität, inter utriusque Religionis conſortes, è diameto zuwider, und ſolches contra ſtabilitam Pace Weſtphalica æqualitatem zu behaupten, das à præpoſitione vermeintlich hergenommene Argument, allzuſchwach.

Daß dieſer gantze §. zu nichts anders als zur Separation angeſehen, iſt an ſich klar, und das Abſehen darunter ohn dem ſchon genugſam gemercket worden; dargegen aber das Evangeliſche Corpus bereits nöthige Præcautiones genommen, und ferner nehmen wird.

So klar die hieneben allegirte Paragraphi, in wie weit das Jus Reformandi

Welchergeſtalt aus Collationirung der dreyen §. §. 30. 31. & 32. Art. 5.

mandi einiger maſſen limitirt, anzeigen; ſo klar iſt eben aus denſelben, und ſonſten aus dem Weſtphäliſchen Frieden-Schluß angewieſen, daß ſothane Limitation, (auſſer ſo viel obberührter maſſen die Augſpurgiſch Confeſſions-Verwandte betrifft,) die Chur-Pfaltz nicht concernire, und daß hæc ipſa exceptio, Auguſtanæ tantum Confeſſionis Subditos concernens, quoad reliquos Subditos & caſus, ſpecifice non exceptos, Juris Reformandi regulam generalem, reſpectu des Landsfürſten hauptſächlich bekräfftige und beſtärcke.

Inſtrum. Pac Weſtph. von Ihrer Churfürſtl. Durchl. klar angewieſen ſey, daß die in dem §. 31. enthaltene Limitation des Juris reformandi, welche Seine Churfürſtl. Durchl. ſelbſt erkennen, die Chur-Pfaltz nicht concerniren ſolle, das hat man bißhero nicht geſehen. Das Gegenſpiel aber iſt kurtz zuvor gantz palpabel gemachet worden.

Die Diſtinction der Reſtitution, ſo vi Inſtrumenti Pacis ex capite amneſtiæ & gravaminum principaliter denen Ständen; und in conſequentiam nur dero Subditis beſchehen, wird allhier auf die Subditos, ſammt wären dieſelbe allerdings principaliter und abſtrahendo von denen Ständen, ex utroque hoc capite reſtituirt worden, contra verba & ſenſum Inſtrum. Pacis übel detorquirt; ſonderbar aber läßt ſich aus dem Weſtphäliſchen Frieden, daß Subditi Palatini, (auſſer was reſpectu der Augſpurgiſch Confeſſions-Verwandten Artic. 4. §. Auguſtanæ Confeſſionis &c. beſchehen,) ex capite amneſtiæ aut gravaminum, contra ipſummet Principem, & cum reſtrictione jurium ipſius territorialium, reſtituirt worden, ſo wenig erzwingen, daß vielmehr das Widerſpiel ſich daraus gantz klärlich ergiebt, daß Subditi Palatini erſtlichen nur ſub amneſtia generali comprehendirt, von denſelben hierinfalls aber in ſpecie nichts, auſſer was dict. loco reſpectu der Augſpurgiſch Confeſſions-Verwandten beſchehen, verordnet; welche Exceptio die Regulam generalem, quoad reliquos Subditos Palatinos, utpote in caſibus non exceptis, angeregter maſſen unwiderſprechlich confirmirt. Daß 2. ex capite amneſtiæ generalis die Subditi Palatini nicht contra Principem, ſed cum Principe & in ipſius conſequentiam reſtituirt worden, implicirt folglichen, und iſt ipſi amneſtiæ naturæ & eſſentiæ zuwider, daß ſolche dahin, wo ſubjectum & objectum amne-

Die gegenſeitige Diſtinction, als ob vi Inſtr. Pacis ex Capite amneſtiæ nur allein die Reichs-Stände principaliter, die Subditi aber per conſequentiam reſtituiret worden, hat in dem Frieden-Schluß keinen Grund, ſondern wird nur ſo dahin geſetzet, um die Hypotheſin deſto beſſer zu ſouteniren. In dem Inſtr. P. Art. 3. §. 1. ſtehen Status & Subditi beyſammen in einem Contextu, auch quoad beneficium reſtitutionis in pari cauſa & gradu. Das findet man aber nicht dabey, daß Status principaliter, Subditi hingegen nur per conſequentiam reſtituiret werden. Iſt es alſo ein Suppoſitum ſine lege, ſine authoritate Juris. Vielmehr hat die Friedens-Execution faſt in allen Creyſen erwieſen, daß Subditi in Eccleſiaſticis ad normam & ſtatum anni regulativi auch contra ipſos Dominos territoriales reſtituiret worden.

Betreffend in ſpecie Subditos Palatinos, iſt derſelben Reſtitution Art. 4. §. 13. deutlich enthalten, womit ſie ebenfalls ein Recht auf den 31. §. Art. 5. erworben; welches die Reſtrictionem Juris Reformandi in ſich hat. Wie ſolle dann hieraus das Widerſpiel erhellen? Was Art. 4. §. 19. de Auguſt. Confeſſ. Conſortibus enthalten, iſt keine Exceptio à Regula, ſondern eine Special-Diſpoſition. Daß aber Subditi Palatini tempore Executionis Pacis nicht contra Principes, ſed cum Principe contra alios turbatores reſtituiret worden,

amneſtiæ nemlich offenſio ex una, & ex altera parte offenſæ remiſſio & oblivio, wie in Gegenwart, deficirt, extendirt werde. 3. Iſt bereits oben demonſtrirt, daß gleich Subditi Palatini vor dem Weſtphäliſchen Frieden, und ante motus Bohemicos, kein Jus in Sacris & Eccleſiaſticis gehabt, und vi Pacis Religioſæ nichts, als das bloſſe Beneficium emigrandi erworben; alſo denenſelben auch, was ſie vorhero nicht gehabt, vermöge Weſtphäliſchen Friedens, per rerum naturam, ex capite amneſtiæ oder gravaminum ohnmöglich reſtituirt werden können. Und nachdeme 4. Inferior Palatinatus totus, (worunter in alle Wege die Subditi, welche ſothanen Palatinatum, ceu totum compoſitum hauptſächlich conſtituiren, tanquam pars integrans und cum Palatinatu & eodem, quo totus Palatinatus, modo, NB. *Principi ſuo*: nicht aber, wie gegentheilig contra Pacis Tab. vergeblich vorgebildet werden will, *contra Principem* reſtituirt, mit begriffen) cum omnibus & ſingulis Eccleſiaſticis & ſecularibus bonis, Juribus & appertinentiis, quibus ante motus Bohemicos Electores Principesque Palatini gaviſi ſunt, dem Churfürſt Carl Ludwig, ohn alle Exception und Reſtriction, (auſſer was der Augſpurgiſch-Confeſſions-Verwandten halber obangeführet,) reſtituirt worden; ſo kan ja mit einigen Schein-Grund nicht behauptet werden, daß vorhergehende Subditorum Palatinorum comprehenſio ſub amneſtia generali, dieſer des Landesfürſten Special-Reſtitution, in viel oder wenig derogiren könne; da unerhört, quod genus ſpeciei; dagegen tralatitium, quod ſpecies generi derogirt; und ſo wenig 5. Subditis Palatinis contra Principem ex capite amneſtiæ, ſo wenig kan auch ex capite gravaminum denſelben einiges Recht zugeleget werden, indeme Churfürſt Carl Ludwig notorie ex capite amneſtiæ reſtituirt, und d. §. Terminus autem &c. expreſſe verſehen, quod Terminus anni milleſimi ſexcenteſimi vigeſimi quarti, welcher die reſtitutos ex capite gravaminum concernirt, nullum præjudicium creare debeat iis, qui ex capite amneſtiæ, aut aliunde reſtituti fuerunt. Woraus die übel angemaſte Æquiparatio der Herren Pfaltzgrafen, mit Dero Chur-Pfältziſchen Un-

den, impliciret gar nicht, daß ſelbe ex hac reſtitutione nicht ſollten den Effectum Juris erlanget haben, daß ſie ein andermal contra ipſum Principem turbantem könnten reſtituiret werden. Dann dieſes iſt eben Fructus reſtitutionis, ne quisquam ita reſtitutus a quocunque ulla ratione aut via turbetur. Art. 5. §. 31. & ut turbati vel quocunque modo deſtituti ſine ulla exceptione in ſtatum integrum plenarie reſtituantur, Art. 5. §. 32. Bey Churfürſt Carl Ludwigen hat es keiner Reſtitution bedörfft; anjetzo aber bedarff es einer nur gar zu viel. Gleichwie nun, wann die Pfaltziſche Unterthanen um die Zeit des Weſtphäliſchen Friedens contra Principem in Sacris diejenige Gravamina gehabt, welche ſie jetzo wider Ihre Churfürſtliche Durchleucht haben, ſie auch contra Principem ſtante hac diſpoſitione hätten reſtituiret werden müſſen; alſo können Seine Churfürſtl. Durchl. anjetzo dieſelbe nach dem Frieden um ſo viel weniger turbiren, je mehr Sie verbunden ſeyn, den Frieden-Schluß ſelbſt heiliglich und unverbrüchlich zu halten. Von den Juribus der Unterthanen in der Pfaltz in Sacris & Eccleſiaſticis hat man oben genugſamen Bericht geben. Inferior Palatinatus totus iſt zwar an Churfürſt Carl Ludwigen reſtituiret worden, aber die Subditi ſeynd auch expreſſe reſtituiret, Art. 4. §. 13. und iſt demnach eine Reſtitution ſo ſpecial als die andere. Keine darff der andern derogiren, ſondern eine jede muß bleiben wie ſie iſt. Das übrige iſt ſchon mehrmals angeführet, und bereits überflüſſig beantwortet worden.

Unterthanen vermeinter Reſtitution, (dergleichen Æquiparation bißhero zwiſchen der Landes-Herrſchafft und Unterthanen im Reich faſt unerhört,) ſammt allem deme, was zu dem Ende gegen des Weſtphäliſchen Frieden-Schluſſes buchſtäblichen Begriff angeführet, und ſo offt recapitulirt werden wollen, von ſelbſten ſolcher Geſtalt verfällt, daß Ihrer Churfürſtl. Durchl. im gemeldten Frieden-Schluß und der ſuperioritate territoriali fundirtes Jus Reformandi, und dabenebenſt der gantzen ehrbaren Welt deſto Sonnen-heller unter die Augen leuchtet, daß, was von denen Friedens-Contraventionen, (dergleichen auf Ihre Churfürſtl. Durchl. welche eintzig und allein des Beneficii Pacis ruhig zu genieſſen verlangen, und darinn Ihre Verordnungen, Thun und Laſſen vornemlich gründen, nimmermehr zu bringen,) auf das gegentheilige, wider den Frieden-Schluß geraden Wegs anlauffende Zumuthen, und Unternehmen vielmehr, als auf Ihre Churfürſtliche Durchl. und obige Dero Landesfürſtliche, von ihren Unterthanen, mit behöriger Submiſſion agnoſcirte Verordnungen, quadriret.

Hiebey müſſen Ihre Churfürſtliche Durchl. der contra facti notorietatem ungütlich aufgedrungener Imputation, ſammt hätten Ihre Churfürſtl. Durchleucht das Simultaneum, da ſolches von denen Unterthanen mit Demuth und Thränen deprecirt worden, mit Gewalt durchgetrieben, feyerlichſt widerſprechen. Und gleich bereits oben überflüßig dargethan, daß ſo unbegründt das gegenſeitige Anmaſſen, Ihrer Churfürſtl. Durchl. in Dero Landes-Regierung, mit ohnbefugter Dero, vermög Friedens-Schluß und ſonſten competirender Territorial Gerechtſame, und was derſelben anhengig, Maaß und Ziel zu ſetzen; ſo fundirt ſeynd hergegen Ihre Churfürſtliche Durchl. wohlgemeinte Landesfürſtliche Verordnungen; dagegen weder das löbliche Corpus Proteſtantium, weder die Chur-Pfältziſche Unterthanen, nec conjunctim, nec ſeorſim, mit Fug ſich zu opponiren, und daß nit jetzigen Landesfürſtlichen Verordnungen, die ſich auf den Frieden-Schluß hauptſächlich ſteiffen, ſondern obige anmaßliche Contradiction eine Friedens-Contravention, mithin was hierauf verordnet, auf dieſe vielmehr als jene, zu appliciren; alſo hält man vor unnöthig, mit deſſen weitläufftiger Erholung allhero verdrießlich zu fallen.

Was hier eine Imputation genennet wird, verificiret ſich genugſam aus denen Actis; und darf man nur zum Exempel der Evangeliſchen Gemeinde zu Lautern an Seine Churfürſtliche Durchl. geſtelltes wehmüthiges Memorial vom 14. Januar. 1700. wie auch das Extract Schreiben aus Alzey vom 26. ejusd. leſen. Übrigens hätten die von denen Evangeliſchen angeführte Momenta wohl verdienet, daß hierauf wäre geantwortet worden, wann mit Beſtand etwas dagegen zu ſagen geweſen wäre.

Daß der hier abermalen angeregte §. Inſtrumenti Pacis, die Chur-Pfälziſche Unterthanen, weder in viel noch wenig concernire oder concerniren könne: und daß nicht dieſen, ſondern dem Landes-Fürſten Inferior Palatinatus totus, cum omnibus & ſingulis Eccleſiaſticis & ſecularibus bonis, Juribus & appertinentiis, quibus ante motus Bohemicos Electores, Principesque Palatini gaviſi ſunt, plenarie, mit-

Der 31. §. des 5. Articuls Inſtrumenti Pacis Weſtphalicæ concerniret die Chur-Pfältziſche Unterthanen ſowohl und viel, als wol und viel der vorhergehende 30. §. Seine Churfürſtliche Durchl. ratione Juris reformandi concerniret. Denn wann dieſes unter ſolchem 30. §. begriffen, ſo muß auch die Exceptio a regula in dem 31. §. für die Pfältziſche Unterthanen nicht weniger begriffen ſeyn. Seine Chur-

mithin ſammt den Bonis Eccleſiaſticis, auch deren Reditus, Pfarrhäuſer und Schulen, reſtituirt; denen Unterthanen aber hierinnfalls contra Principem das geringſte nicht eingeräumt worden, erhellet aus obigem, und der klaren Diſpoſition des Inſtrumenti Pacis, zu alles deſſen, was hiegegen gemeldten Unterthanen anmaßlich beygelegt werden will, ſonderbar aber der, Ihrer Churfürſtl. Durchl hierinn abermalen ungütlich aufgemeſſener Friedens-Contravention, gantz offenbahren Zernichtung. Und da Ihre Churfürſtl. Durchl. den Glimpff ihrer Seits, und die genaue Beobachtung des Inſtrumenti Pacis und der heilſamen Reichs-Satzungen, Krafft deren alle ſchmachſüchtige Anzüge unter beyderſeits Religion-Verwandten, unter ſchwehren Straffen verbothen, aller unmäſſigen Paſſion- und Animoſität nicht gern prævaliren lieſſen; würde, was von der Ausbeute, ſo der Catholiſchen Churfürſtl. Durchl. vermögen durch ihre Reſtition eines von dem andern nicht zu ſepariren, indeme auch die Churfürſtliche Unterthanen reſtituiret worden. Man mag die Aenderungen beſchönen wie man will, ſo bleiben es allezeit Aenderungen, welche der Unterthanen Reſtitution und oballegirten 31. §. zuwider. Und haben Seine Churfürſtliche Durchl. kein Recht, daß Sie unter dem Schein, einen Theil der Augſpurgiſch Confeſſions-Verwandten zu reſtituiren, auch Catholiſche, denen doch hievon Rechts wegen gar nichts gebühret, aus des andern Theils eigenen Mitteln beneficiren mögen. Der Weſtphäliſche Friede giebet hierinn Ziel und Maaß; und von dieſem Geſetz können Seine Churfürſtliche Durchl. ſich nicht ausnehmen.

Geiſtlichkeit von denen Reditibus Eccleſiaſticis ertheilet worden ſeyn ſolle, und ſonſten anzüglich, da und dort verſchiedentlich angeführt wird, mit gleicher Müntz, licito retorſionis modo, leichtlich bezahlt werden können. Auf was vor einem Grund aber gegentheilige ſo hefftige Oppoſition beruhe, ergiebt ſich unter andern auch hieraus, daß, da denen unter der Reformirten Regierung aller Einkünfften privirten, von dem Reformirten Kirchen-Rath äuſſerſt verfolgten Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten Pfarrern und Schuldienern, anjetzo der nöthige Lebens-Unterhalt, nicht weniger, als der Catholiſchen Geiſtlichkeit, aus denen Reditibus Eccleſiaſticis, und zwaren ohne Abbruch der Reformirten, verſchaffet wird; Was dieſen, gedachter maſſen, ohne der Reformirten Pfarrer und Schuldiener Abbruch, zugelegt, eine Ausbeute odioſe tractirt, von jenem aber, gegen beſſers Wiſſen, abſtrahirt wird, und Ihre Churfürſtl. Durchl. mehrere Reformirte Pfarrer und Schuldiener, als vorhero jemahlen, ſonderbar aber tempore Caroli Ludovici Electoris geweſen, ohnnöthiger Weiſe aufzuſtellen, in der Abſicht allein zugemuthet werden will, um die geiſtliche Einkünfften hierdurch ſolchergeſtalt zu exhauriren, daß hievon weder der Catholiſchen Geiſtlichkeit, noch denen Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten Pfarrern und Schuldienern einiger Uuterhalt verreichet werden möge; dahin auch vornemlich abzielet, was wider die verordnete Adminiſtration der geiſtlichen Güter, wordurch deren Reditus auf ein ſo merckliches notorie erhöhet worden, vermeintlich obmovirt werden will; wiewol männiglich wird erkennen müſſen, daß Ihre Churfürſtl. Durchl. in deme, was Sie in Dero Landen denenſelben zum beſten, aus Landes-Fürſt-väterlicher Vorſorge, in dergleichen Fällen verordnen, anderwärtig Geſatz anzunehmen, ſo wenig, als andere ihres gleichen Chur- und Reichs-Fürſten in Dero Territoriis ſchuldig.

Wiewolen leichtlich angezeigt werden könnte, daß es mit der Introductione Simultanei, an End und Orten,

Was für Termini regulativi, und welchergeſtalt dieſelbe in der Pfaltz reſpective bey denen Augſpurgiſchen

ten, wo Annus Regulativus Platz greifft, eine gantz andere, als hier supponirte Gelegenheit, so will doch darmit sich viel aufzuhalten um so unnöthiger seyn, als bereits sattsam angewiesen, daß gedachter Annus (ausser was von denen Augspurgischen Confessions-Verwandten oballegirter massen versehen) die Chur-Pfältzische Lande keineswegs concernire, und Ihrer Churfürstl. Durchl. in dem Friedenschluß hierinnfalls bestens fundirte Gerechtsame, benebens denen trifftigen Motiven, welche Dieselbe zur Introduction des Simultanei in gedachten Dero Landen allerdings vermüßiget, an Tag gelegt; auch allen hiegegen und wider die, sothanem Simultaneo anhangenden Landesfürstlichen Verordnungen, vermeintlich beschehenden Einwendungen, aus dem Grund schon überflüßig abgeholffen worden.

Confessions-Verwandten, so ein als andern Theils Platz greiffen, ist sowol hier als in vorigen Schrifften genugsam ausgeführet worden.

Ob Ihre Churfürstl. Durchl. da Sie sich des buchstäblichen Inhalts des Westphälischen Friedens-Schlusses halten, oder vielmehr diejenige, welche solchen Ihrer Churfürstlichen Durchl. Landesfürstlichen hohen Juribus zu Nachtheil, in einen, denen Worten nicht zukommenden Verstand, nach eigenem Sinn zu detorquiren sich bemühen, einer einseitigen unanständigen Interpretation desselben sich anmassen; und ob nicht auf diese, als welche Ihre Churfürstliche Durchl. aus Dero, in Instrumento Pacis gegründeter Possession vel quasi, eines der vornehmsten Jurium superioritatis territorialis zu setzen trachten, und nicht auf Ihre Churfürstl. Durchl. auf die jemands unrechtmäßige Depossessionirung contra Instrumentum Pacis weder bishero gebracht worden, noch ins künfftige wird gebracht werden können, was ex Art. 17. §. 4. allhier allegirt, quadrire? wollen Ihre Churfürstl. Durchl. des löblichen Corporis Protestantium reifferem Nachdencken allerdings überlassen; und haben Ihre Churfürstl. Durchl. um so lieber hierbey wahrgenommen, daß sich gedachtes löbliches Corpus ex Instrumento Pacis und Recessu novissimo erinnere, quod nemini liceat jus suum vi vel armis persequi, & si quid controversiæ, sive jam exortum sit, sive posthac inciderit, unusquisque jure experiatur; secus faciens reus sit fractæ pacis, als Ihre Churfürstl. Durchl. so Dero Recht vi vel armis bishero weder prosequirt, noch bey obigen Dero Chur-Pfältzischen Landen

Man giebet disseits dem Westphälischen Frieden-Schluß keinen andern Sinn noch Verstand, als der in den Worten desselben lieget, den die hohe Paciscenten intendiret; nach welchem die Friedens-Execution geschehen; wornach Churfürst Carl Ludwig und Churfürst Carl sich jedesmalen reguliret; und welchem noch vor wenig Jahren nicht allein Churfürst Philipp Wilhelm, Christmildester Gedächtnüß, sondern auch jetzige Seine Churfürstl. Durchl. selbst, im Hallischen Recess, im Religions Patent und deren Erläuterungen, in andern Patenten, in Reversalien, und endlichen in verschiedenen Schreiben an benachbarte Catholische geistliche Chur- und Fürsten eingesehen und agnosciret, auch gar nicht davor gehalten haben, daß solcher denen Chur-Pfältzischen Landesfürstlichen hohen Juribus nachtheilig sey. Hieraus nun kan die gantze unpassionirte und raisonnable Welt urtheilen, wer anjetzo den Frieden-Schluß in einen denen Worten nicht zukommenden Verstand detorquire, und einer einseitigen unanständigen Interpretation desselben sich anmasse. Wer den andern aus seiner im Instrumento Pacis gegründeten Possession setze, und auf wen eigentlich quadrire, was in solchem Fall Art. 17. §. 4. Instrum. Pacis Westphal. versehen. In dem Instrumento Pacis ist freylich verbothen, daß niemand sein Recht vi & armis prosequiren solle. Dieses aber geschiehet ebenfalls, wann man unrechtmäßige Verordnungen denen Unterthanen obtrudiret, und durch al-

ler-

den und Unterthanen ruhigem Zuſtand zu perſequiren Urſach gehabt, nichts anders verlangen, als daß Ihre Churfürſtl. Durchl. bey Recht und Gleichgelaſſen werden; diejenige aber, ſo an Dieſelbe einige Anſprach zu haben vermeinen, ſich des Weg Rechtens, obigen heylſamen Reichs-Grund-Geſetzen gemäß, allerdings erſättigen; da Ihre Churfürſtl. Durchl. dann Ihres Thuns und Laſſens, in ſo weit Sie Rechts wegen hierzu verbunden, männiglich genugſame Rede und Antwort zu geben, des beſtändigen Erbiethens ſeynd.

lerhand violente Mittel, als durch Drauungen, Straffen, Gefängnüß, Gewalt, militariſche Executiones, und gar armata manu & cæde hominum, wie an theils Orten bekantlich vorgangen, durchdrucken und behaupten will.

Das Löbl. Corpus Proteſtantium ſucht ſich bey dem Chur-Pfältziſchen Religions-Weſen, wider Ihre Churfürſtl. Durchl zu intereſſiren, und zu vermeintlicher Behauptung deſſen Intention, dem Weſtphäliſchen Frieden-Schluß eine gantz andere Interpretation und Verſtand aufzudringen, als deſſen Buchſtaben und wörtlicher Inhalt nachführt und zuläſt. So wenig nun Löbl. gedachtes Corpus ſich, bey obangezogenen Umſtänden, mit Fug hierbey intereſſiren, und zu deren unternommenen Contradiction, nach Erheiſchung der Reichs-Satzungen und erwähnten Frieden-Schluß, legitimiren kan, ſo offenbar hingegen liegt des Löbl. Corporis Catholici, bey jetzigem Chur-Pfältziſchen Religions-Weſen, und da Ihre Churfürſtl. Durchl. von deme, was Ihro mehr-erholter Frieden-Schluß, und vermög deſſelben, die Landsfürſtliche Territorial-Superiorität manifeſte zugelegt, zu allerſeits ſchädlicher Conſequenz, abgedrungen werden, mit verſirendes rechtmäſſiges Intereſſe an Tag: Seynd Ihre Churfürſtl. Durchl. dannenhero nicht zu verdencken, daß Sie ſich in Dero, dem Holländiſchen Envoyé Extraordinaire, Herrn von Valkenier, ertheilten Reſolution, auf das in Sachen hauptſächlich mit intereſſirtes Corpus Catholicum, (nicht aber, wie Ihrer Churfürſtl. Durchl. ungütlich aufgedichtet werden will, als cauſæ judice) bezogen; von welchem ſich hierinn, oder ſonſten trennen zu laſſen, Ihre Churfürſtl. Durchl. keineswegs gemeint, und hätten Ihre Churfürſtl. Durchl. daß ein Löbl. Corpus Proteſtantium ſothane Ihrer Churfürſtl. Durchl. Beruffung an das Löbliche Corpus Catholicum nicht genehmen, und was diejenige, ſo bey dem Chur-Pfältziſchen Religions-Weſen vor andern ſich intereſſiren, bey dem Corpore Proteſtantium, zu vermuthlicher Durchdringung ihres Vorhabens, würcklich verüben, Ihrer Churfürſtl. Durchl. zu rechtmäſſiger Behauptung der, ohne Fug beſtrittener Jurium ſuperioritatis & territorii, bey Löbl. Corpore Catholico zu thun, verdencken ſollte, um ſo

Vor wen eigentlich Interpretatio authentica Inſtr. Pac. Weſtph. gehöre, und wie darinn zu verfahren, das giebet der Frieden-Schluß Art. 5. §. 50. deutlich an die Hand, woran Seine Churfürſtl. Durchl. ſich um ſo vielmehr hätten ſollen begnügen laſſen, als Sie dem Weſtphäliſchen Frieden in dieſem Paſſu einen gantz Nagelneuen und ſolchen Sinn geben wollen, den Sie vor dieſem nicht allein ſelbſt nicht geſehen, ſondern wovon Sie gerade den contrairen Verſtand agnoſciret haben. Ein Catholiſches Corpus kan man freylich allhier pro Interprete legitimo allein nicht erkennen, ob man ſchon zu deſſen Æquität und guten Glauben das Vertrauen hat, daß, wann ſelbiges hierüber ſich ſollte erklären müſſen, ſie dieſem neuen Invento nicht beyfallen würden.

weniger billig vermuthet, als Ihrer Churfürſtl. Durchl. verſchiedentlich, wiewohlen unglaublich, vorgerucket werden wollen, ſamt würden obige Ihrer Churfürſtl. Durchl. wohlgegründete Landsfürſtliche Verordnungen von denen Catholiſchen Ständen ſelbſt improbirt. De fori competentia iſt gleich Eingangs genugſame Erwehnung beſchehen, und allhier ein mehrers hierinnfalls zu melden, um ſo unnöthiger, als ein Löbl. Corpus Proteſtantium zu der unternommenen Contradiction ſich weder gebührend legitimirt, noch legitimiren kan.

So unerfindlich der Gewiſſens-Zwang, welcher denen Chur-Pfältziſchen Unterthanen beſchehen ſeyn ſolle, und alles, was allhier von Gravaminibus gemeldet werden will; ſo unbegründet und unerhört iſt die Ihrer Churfürſtl. Durchl. vermeintlich allhier zugemuthete cautio de non turbando, welche die Catholiſche Unterthanen von Dero Reformirten Lands-Herrſchafften zu ſuchen bekanntlich mehrere Urſach hätten, als die Reformirte von denen Catholiſchen Lands-Herrſchafften; und da das Löbl. Corpus Proteſtantium, dem Anberühmen nach, im Religions- und Weſtphäliſchen Frieden ſowohl fundirt, worauf Ihre Churfürſtl. Durchl. alle Dero Caution und Sicherheit ihres Orts eintzig und allein ſtellen, würde es nicht Anlaß haben, um anderwärte Caution (ſo die Reformirte Stände denen Catholiſchen ſelbſten nicht præſtiret,) ſich zubekümmern. Die Verordnung, krafft welcher die Chur-Pfältziſche Unterthanen bey offentlicher Umtragung des Venerabilis, zurück in Dero Häuſern zu bleiben, oder abſeits zu gehen, und keine öffentliche Aergernüß zu verüben befehlcht, importirt keinen Gewiſſens-Zwang; und iſt der Gewiſſens-Freyheit um ſo weniger zuwider, als keinen ſein Gewiſſen dahin antreiben kan, da er dem Venerabili je keine Ehre bezeigen will, demſelben mit männiglichs Aergernüß und höchſt-ſtraffbarer Verachtung des Landsfürſtlichen Geboths eine öffentliche Unehre zu erweiſen: daß aber dergleichen vorſetzliche Freveltaten, und muthwilliger ärgerlicher Ungehorſam in flagranti gebührend geſtraffet werde; iſt allen Rechten und der ſelbſtredenden Billigkeit gemäß.

Was für ein Gewiſſens-Zwang anjetzo in der untern Pfaltz, und mit was gewaltſamen unchriſtlichen Mitteln die Chur-Pfältziſche Beamte ſolchen ausüben, davon hat man bey der Negotiation die authentique Documenta Seiner Churfürſtl. Durchl. vorgeleget, dergleichen täglich noch mehr einlauffen; und wann Ihre Churfürſtliche Durchl. Information hierüber hätten einziehen wollen, würde ſich alles ſo befunden haben. Die Monſtranz ſollte von Rechts wegen contra ſtatum, wie er nach dem Inſtrumento Pacis ſeyn ſolle, nicht herum getragen werden. Solchergeſtalt würde es keiner Verordnungen wegen deren Verehrung gebrauchen; welche nun um ſo viel härter ſeyn, als man denſelben unmöglich Folge leiſten, noch allemal in Häuſern bleiben oder abſeits gehen kan.

Wann der Herr Abgeſandte aus Ihrer Churfürſtl. Durchl. ehemaliger Reſolution ſich erinnert hätte, was geſtalten, nach den dürren Worten des Weſtphäliſchen Frieden-Schluſſes, die gantze Untere Pfaltz, (mithin auch die hierinn begriffene Unterthanen,) Churfürſt Carl Ludwig cum omnibus Juribus, quibus Ele-

Weilen das meiſte in dieſem §. repetitio priorum iſt, darauf man ſchon ſo offt geantwortet, und in ſpecie dargethan, welchergeſtalt das Jus reformandi reſtringiret, ſo will man weder ſich noch andern damit verdrießlich fallen.

Daß ſonſten 1. in toto contextu In-

Electores Principesque Palatini ante motus Bohemicos gaviſi ſunt, plenarie reſtituirt worden; vor eins.

Vors andere: daß Electores Principesque Palatini unter andern vornemlich auch das Jus Reformandi, ohne alle Reſtriction oder Limitation ante motus Bohemicos bekanntlich exercirt; daß ſo fort

Vors dritte; in toto contextu Inſtrumenti Pacis, von Anno 1618. tanquam regulativo einige Meldung nullibi locorum zu befinden;

Denen Subditis Palatinis, vors vierdte, gegen Dero Landsfürſten, (auſſer was reſpectu der Augſpurgiſch Confeſſions-Verwandten beſchehen,) das geringſte nicht eingeräumt; und

Vors fünffte; das widrige Suppoſitum, mit den Formalibus der, an Churfürſten Carl Ludwig beſchehener vollkommener Reſtitution der Untern Pfaltz, cum omnibus Juribus, quibus Electores Principesque Palatini ante motus Bohemicos gaviſi ſunt; welche Jura ja ohnmöglich auf ein Onus und Obligation reſpectu Subditorum gedeutet und detorquirt werden können; nicht weniger mit eben deme eine offenbare Contradiction und Implicanz involvire, daß denen Chur-Pfältziſchen Unterthanen, was ſie ante motus Bohemicos niemalen gehabt, durch den Weſtphäliſchen Frieden tacite oder expreſſe reſtituirt werden können, würde derſelbe de ſic dicta arce totius cauſæ ein gantz anderes Judicium gefället, und ſo viel Irrſals und Ungrunds, in deſſen vermeinten Oppoſitionen; als da hingegen beſtändigen unwidertreiblichen Grunds, in Ihrer Churfürſtlichen Durchl. auf dem Religions- und Weſtphäliſchen Frieden-Schluß und deren klarer wörtlichen Diſpoſition eintzig und allein beruhenden Principiis gefunden; folglichen Ihre Churfürſtl. Durchl. durch unnöthige Wiederholung deſſen, was allbereits überflüßig erläutert und abgeleint, zu verdrieß-

Inſtrumenti Pacis von dem Anno 1618. tanquam regulativo nullibi locorum Meldung geſchehe, das wird Art. 4. §. 50. refutiret, als wo zum wenigſten das 1618. Jahr der Terminus iſt, à quo omiſſa renovatio Feudorum usque ad tempus concluſæ Pacis nemini fraudi eſſe debet. Deſſen keine andere Urſach gegeben werden kan, als die man ex capite amneſtiæ generalis hernimmt, und ob paritatem rationis in Religions-Sachen vielmehr gelten muß. Dahero dieſer 50. §. das Jahr deutlich ausdrucket, welches an andern Orten durch die Worte ante motus Bohemicos deſignirt wird.

2. Subditi Palatini ſeynd ex capite amneſtiæ generalis pari cum cæteris in ea comprehenſis Jure reſtituiret. Sie ſollen auch der Transaction ſingulariter in puncto gravaminum pleniſſime zu genieſſen haben. Wer nun dieſelbe poſt factam reſtitutionem darwider künfftig graviret, es ſeyen exteri oder der Lands-Fürſt, der handelt wider den Weſtphäliſchen Frieden, und die Unterthanen haben ſich aller auf ſolchen Fall præſcribirten Remediorum zu gebrauchen. Und was die Artic 4. §. 19. benannte Augſpurgiſch Confeſſions-Verwandte aus dem 1624. Jahr haben, ſo Seine Churfürſtl. Durchl. nicht diſputiren, das haben die übrige Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandte, nehmlich die Evangeliſch-Reformirte in der Pfaltz, aus dem Statu ante motus Bohemicos.

3. Hieraus folget ohnwiderſprechlich, daß die Reſtitution der Untern Pfaltz an Churfürſten Carl Ludwigen und deſſen Succeſſores in allweg cum hoc onere & obligatione geſchehen, daß Dieſelbe ſich dem Weſtphäliſchen Frieden gemäß bezeigen ſollen, ſo offt Sie etwas aus demſelben, es ſeye Dero Unterthanen oder andern, es ſeye in Sacris oder Politicis, zu præſtiren haben. Von den Juribus Subditorum Palatinorum, ſo dieſelbe in Sacris ante motus Bohemicos ge-

drießlichen Repetitionen und Recapitulationen nicht neceſſitiret haben.

habt, iſt man ſchon oben verſtanden, womit nicht nur die imputirte Contradiction und Implicanz, ſondern auch das übrige hinweg fället. Dann wie iſt es möglich, daß die Evangeliſchen Stände finden könten, daß Seiner Churfürſtl. Durchl. neue Principia auf den Religions- und Weſtphäliſchen Frieden-Schluß und deren klarer wörtlicher Diſpoſition einzig und allein beruhen, da vor einigen wenigen Jahren Churfürſt Philipp Wilhelm, Chriſtlöbl. Gedächtnüß, und jetzige Churfürſtl. Durchl. ſelbſt dem Weſtphäliſchen Frieden den rechten wahren Verſtand und Sinn in offentlichen Contracten, Patenten und Schreiben, durch eine den jetzigen neuen Principiis ſchnurſtracks zuwider lauffende Interpretation gegeben, und ſolcher gemäß an andere Stände öffters geſchrieben haben?

In claris opus non eſt interpretatione; Ihre Churfürſtl. Durchl. halten ſich des klaren dürren Buchſtaben des Weſtphäliſchen Friedens, welcher an Gegenſeits auf einem demſelben gantz widrigen Sinn, wiewohlen vergeblich, gedeutet und interpretirt werden will.

Dieſer wegen beziehet man ſich auf voriges. Diſſeits giebt man dem Weſtphäliſchen Frieden keinen andern Sinn, als worinn Churfürſt Philipp Wilhelms Churfürſtl. Durchl. und Seine Churfürſtl. Durchl. denſelben ehedeſſen genommen, und welcher mit der Litera des Weſtphäliſchen Friedens allerdings überein trifft. Muß alſo der widrige Sinn derſelbe ſeyn, deſſen Ihre Churfürſtl. Durchl. ſich jetzo gebrauchen, und von dem man zuvor nichts gewuſt.

Auf was unterſchiedene Weiſe die Lands-Herrſchafften und dero Unterthanen, ex capite amneſtiæ Art. 3. §. 1. reſtituirt; und daß der Chur-Pfältziſchen Unterthanen ex hoc capite beſchehene Reſtitution dahin, daß ſie contra Principem reſtituirt, und ihnen Jura in Sacris oder Profanis, ſo ſie ehedeſſen niemals gehabt, neuerlich eingeraumt worden, keineswegs gedeutet werden könne, iſt bereits ad nauſeam usque demonſtrirt, und allhero zu wiederholen allerdings ohnnöthig.

Der Art. 3. §. 1. Inſtrum. Pac. Weſtph. weiß von keiner unterſchiedenen Weiſe, wie Lands-Herrſchafften und dero Unterthanen ſollen reſtituiret werden, ſondern nimmt beede zuſammen, und was von einem Theil prædicirt wird, das wird auch von dem andern uno complexu prædiciret. Iſt alſo, was Seine Churfürſtl. Durchl. von der unterſchiedenen Weiſe ad nauſeam usque wiederholen laſſen, nicht des Inſtrumenti Pacis Verordnung, ſondern ein neues Aſſertum.

Weilen hierinnfalls alles übrige bereits aus dem Grund beantwortet, will man ſich darmit ferners vergeblich nicht aufhalten; ſondern den Herrn Abgeſandten allein ad oculum anweiſen, daß, der Untern Pfaltz an Churfürſten Carl Ludwig beſchehene Reſtitution, cum bonis & Juribus &c. quibus Electores Principesque Palatini ante motus Bohemicos gaviſi ſunt, auf das Jahr 18. ſich nimmermehr reſtringiren laſſen; zu dem Ende wolle er, Herr Abgeſandter, ſeiner

Es iſt zwar in diſſeitigen Actis ſowohl aus den Weſtphäliſchen Friedens-Tractaten als vielen andern unverwerfflichen Documenten erwieſen, und mit Händen zu ergreiffen gegeben worden, daß der Terminus bey Reſtitution der untern Pfaltz in ſtatum, qui ante motus Bohemicos fuit, præciſe das 1618. Jahr ſey, wornach auch die Friedens-Execution geſchehen, und wornach Churfürſt Carl Ludwig alle ſeine Jura active & paſſive reſpectu Exterorum

ſeiner beywohnenden Erleuchtung nach, ohnſchwer bey ſich bedencken, daß die Reſtitutio Palatinatus, facta cum juribus omnibus, quibus ante motus Bohemicos Electores Principesque Palatini gaviſi ſunt, den Annum 18. in ſo weit derſelbe partem temporis, quod ante motus Bohemicos effluxit, & ad quod reſtitutio Electori Carolo Ludovico ejusque Succeſſoribus legitimis facta eſt tanquam partem in toto comprehenſam, ſicut ex. gr. annus, quemlibet ami diem, comprehendire, keinesweges aber Synonyma und terminos convertibiles mit dem Jahr 18. involvire; & quod argumentum ab anno 18. deſumptum, quoad Bona & Jura Electori Carolo Ludovico ejusque ſucceſſoribus legitimis reſtituta affirmative zwar; nicht aber negative procediren könne: ex. gr. Anno 1618. adeoque ante motus Bohemicos, Fridericus V. Elector inter alia ſuperioritatis territorialis Jura, vi Pacis religioſæ non minus ac alii Electores & Principes Imperii Jus Reformandi absque limitatione habuit; Ergo id ipſum cum aliis ſuperioritatis territorialis Juribus Electori Carolo Ludovico, ejusque legitimis Succeſſoribus Pace Weſtphalica reſtitutum eſt.

Dieſes Argument iſt concludent, und kan hiegegen niemand mit Vernunfft was obmoviren.

Dagegen aber kan negative ab Anno 18. contra Electores Palatinos mit Beſtand nichts inferiret werden: v. gr Churfürſt Fridericus V. hat dis oder jenes Jus Anno 18. nicht exerciret, wiewohlen er deſſen berechtiget geweſen, ſeine Vorfahrer an der Chur aber ſolches nach Belieben exercirt: Ergo iſt ſothanes Jus Electori Carolo Ludovico durch den Weſtphäliſchen Frieden nicht reſtituiret, ſondern benommen worden. Einem jedem muß auch, gegen Willen, wie inconcludent dergleichen Illation, unter Augen leuchten.

Wann rum & Subditorum exerciret. Wann aber Seine Churfürſtl. Durchl. ſich hieran ja nicht wollen begnügen laſſen, ſo will man darüber allhier nicht von neuem diſputiren. Alldieweilen aber durch den Weſtphäliſchen Frieden nicht allein Electores & Principes Palatini, ſondern auch die Unterthanen in der Pfaltz in Jura ſua reſtituiret worden, und zwar ſowohl Art. 3. §. 1. in genere mit andern in eum ſtatum, quo ante deſtitutionem fuere, als auch in ſpecie Art. 4. §. 13. cum tota Domo Palatina, wordurch ſie den Statum ante motus Bohemicos erlanget; als müſſen ſie bey ſolchem Statu ebenfalls gelaſſen werden. Dieſelben ſeynd nun mit dem 1618. Jahr zufrieden, und begehren deſſen keine weitere Amplification. In dem übrigen mögen Seine Churfürſtl. Durchl. ihren Terminum reſtitutionis ſoweit zurücknehmen, als Sie wollen, das gilt ihnen gleich viel, wann nur hierdurch ihr Status nicht verrücket oder geändert wird; Allein andere benachbarte Stände, und inſonderheit die Catholiſche Stiffter, welche wider Chur-Pfaltz keinen Terminum vor ſich allegiren können, haben mehr Urſach, hiebey zu vigiliren. Es iſt bekant, was für mannigfaltige und anſehentliche Jura das Hauß Pfaltz vor alten Zeiten in den benachbarten Landen prætendiret. So iſt auch unſtreitig, daß Churfürſt Carl Ludwig nur einen Terminum reſtitutionis tam in Eccleſiaſticis quam Politicis, gehabt. Wollen nun Ihre Churfürſtliche Durchl. mit dem Termino des 1618. Jahrs ſich nicht begnügen, ſondern denſelben ſo weit zurück nehmen, und das 1618. Jahr nicht anders conſideriren, als partem temporis, quod ante motus Bohemicos effluxit, ja nur als einen Tag gegen ein gantzes Jahr rechnen: Was werden jene durch dieſe Interpretation des Inſtrumenti Pacis mit der Zeit nicht zu gewarten haben? Und wie wird man bey Gelegenheit die alte Gerechtigkeiten des Hauſes Pfaltz unter ſolchem Prætext

Wann aber der Herr Abgesandte mit dieser, wiewohlen augenscheinlicher Demonstration, gegen bessere Zuversicht, sich nicht vergnügen wollte, so wird derselbe doch, das, ab Executione Pacis Westphalicæ gegen Ihre Churfürstl. Durchl. hierinfalls hergenommene Argument, auch wider sich gelten lassen, und nicht in Abrede seyn wollen, daß die, Churfürsten Carl Ludwig, in Krafft gedachten Friedenschlusses, beschehene Kayserliche Investitur, partem potissimam pacificationis hujus executionis constituire: und daß, gleich diese nach dem Friedens-Instrumento ohnleugbar eingerichtet; also ab solcher, dessen rechter und eigentlicher Verstand hauptsächlich resultire. Nun ist Inhalt derselben Churfürst Carl Ludwig, und dessen Erben, und NB. Anverwandten, (*sunt formalia Investituræ*,) der gantzen Rudolphinischen Lini, vi Pacis Westphalicæ, mit der achten Chur-Würde und Wahl-Gerechtigkeit, und der Pfaltzgrafschafft bey Rhein, sammt allen geist- und weltlichen Gütern, Rechten und Zugehörungen, wie Dero Vorfahren, die Churfürsten Pfaltzgrafen, namentlich Churfürst Philipp, auch Ludwig, und Friederich, desgleichen Otto Heinrich, Friederich Ludwig, und beyde Friederich, Vater und Sohn, vor der Böheimischen Unruhe dieselbe eingehabt, investirt worden. Woraus nicht allein zu ersehen, welche die Electores Principesque Palatini, auf deren Possession ante motus Bohemicos Churfürsten Carl Ludwigs, durch den Westphälischen Frieden beschehene Restitution relative sich beruffet; sondern auch folgschließlich, daß die gegenseitig vermeintlich intendirte Restriction sothane Restitution ad Annum 1618. und wie Churfürst Fridericus V. damalen die Chur-Pfaltz besessen, obiger, im Frieden-Schluß versehener, und in investitura Cæsarea benanntlich exprimirter Extension, auf so viel sein, Churfürsten Friderici V. Chur-Vorfahren, & verbis & menti Instrumenti Pacis schnurstracks zuwider; Ihrer Churfürstl. Durchl. mithin, auf welche die Chur-Pfaltz, vermöge Frieden-Schlusses, und Kayserlicher Belehnung, auf gleiche Weise, und mit gleichen Rechten, nullo excepto, rechtmäßig gediehen, absque manifesta Pacis Westphalicæ infractione, das Jus Reformandi, dessen obige Electores Principesque Palatini ante motus Bohemicos, inter alia, absque limitatione notorie gavisi sunt, nicht bestritten noch gehemmet werden könne; Uber dis, da der Westphälische Friede ab ejus executione interpretirt werden will, muß der Nürnbergische Executions-Recess dessen nothwendig pro fundamento & basi gesetzet werden.

herfür zu suchen wissen; bevorab dafern die Kayserliche Investituren angezogener massen selbst so weit gehen, und das Argument à statu Anni 1618. nur affirmative vor Chur-Pfaltz gegen andere, und nicht reciproce negative vor andere, wider Chur-Pfaltz gelten solle, wie allhier deutlich zu verstehen gegeben wird. Die Unterthanen in der Pfaltz aber trifft solches Argument darum nicht, weilen sie vor sich selbst ex Instrumento Pacis eine Schutzwehr ex certo & definito statu haben, so das Jus reformandi circumscribiret; dahero auch zu ihrem Nachtheil durch die Kayserliche Investituren nichts hat vergeben werden können.

In diesem aber wird Herr Abgesandter zwar gleich zu Anfangs primi Termini die Augspurgisch Confessions-Verwandte in der Untern Pfaltz, wegen des Exercitii Religionis: wegen der übrigen Chur-Pfältzischen Unterthanen aber, nirgends-

Weilen vor die allhier angeführte Augspurgisch Confessions-Verwandte in der Pfaltz, wegen des Exercitii Religionis sich die Cron Schweden und andere Religions-Verwandte bey der Friedens-Execution interessiret; als seynd dieselbe ad primam clas-

wo die geringſte Meldung finden. Und wer wird hieraus nicht ſchlieſſen müſſen: Quod hæc ipſa exceptio firmet regulam in caſibus non exceptis.

claſſem reſtituendorum kommen. Von den übrigen Augſpurgiſch-Confeſſions-Verwandten, als Reformirten, etwas weiters zu ſtatuiren, iſt nicht nöthig geweſen, indeme Churfürſt Carl Ludwigen derſelben Beſorgung, der gleicher Religion mit ihnen war, gar wohl hat können überlaſſen werden. Hieraus aber iſt mit Beſtand keine Exceptio à Regula zu machen.

Daß man Catholiſcher Seits, den ex parte Proteſtantium operose geſuchten Annum 1618. niemalen nachgegeben, führen die Tractatus Pacis nach, und würde vergeblich in Zweifſel oder Abrede gezogen werden wollen; Wie aber hierab dieſe Conſequenz zu ziehen: Catholiſcher Seits hat man denen Proteſtirenden in puncto gravaminum den Annum 18. nicht nachgeben wollen; ergo hat man ihnen denſelben in puncto amneſtiæ nachgegeben: iſt um ſo weniger abzuſehen, als ſolches ohnlaugbar gegen den buchſtäblichen Tenor des Friedens-Inſtruments, worinne vom Jahr 18. hierinnfalls keine Meldung beſchicht; und bereits handgreiflich angewieſen, wie wenig die Reſtitutio, facta ad ſtatum temporis ante-Bohemici, generaliter & indeterminate ad ſtatum Anni 18. ſalva Pace reſtringirt werden könne.

Die Acta Pacis Weſtphalicæ geben ein anders. In puncto Amneſtiæ hat man den Terminum reſtitutionis in genere geſetzet, quo ante deſtitutionem fuerunt. Und weilen Art. 4. §. 50. des 1618. Jahrs ſo gar in Lehen-Sachen expreſſe Meldung geſchiehet, ſo wird ſolches Jahr vielmehr in cauſis Religionis müſſen verſtanden werden. Unterdeſſen iſt man mit dem Termino ante motus Bohemicos zufrieden. Dieſes iſt bekantlich der Terminus des 1618. Jahrs, quo res Subditorum Palatinorum in Sacris ante deſtitutionem fuerunt. Was ſoll man bey einer ſo handgreifflichen Sache ſich länger aufhalten.

Was geſtalten Art. 4. §. 19. (ſo einzig und allein die Augſpurgiſch Confeſſions-Verwandte betrifft,) tanquam exceptio, Regulam confirmire; Art. 5. §. 13. Ihrer Churfürſtl. Durchl. hauptſächlich zu ſtatten komme, Churfürſt Carl Ludwig die Untere Pfaltz cum Juribus omnibus, quibus Electores Principesque Palatini ante motus Bohemicos gaviſi ſunt; und nicht cum onere & obligatione erga proprios Subditos (auſſer was reſpectu der Augſpurgiſch Confeſſions-Verwandten Art. 4. §. 19. verordnet) reſtituirt worden; und daß alles, was auſſer deme, zu vermeintlicher Reſtringirung Ihrer Churfürſtlichen Durchleucht Lands-

Dieſes ſeynd meiſt lauter vergebliche Repetitiones. Der Pactorum gentilitiorum Domus Palatinæ iſt nur zu dem Ende Meldung geſchehen, um zu zeigen, wie ſich alles nach dem Weſtphäliſchen Frieden reguliren müſſe. Dann wann gedachte Pacta gentilitia, worüber jemalen weder Krieg noch Streit geweſen, nur in ſo weit ſalva rataque haben bleiben können, quatenus huic diſpoſitioni contraria non ſunt; So werden wohl die Jura in Sacris, quibus Electores & Principes Palatini ante motus Bohemicos gaviſi ſunt, abſonderlich das Jus Reformandi von ſolcher Diſpoſition nicht eximiret, ſondern nach derſelben gleichfalls zu commen-

Landsfürſtlichen Territorial-Superiorität angeführet werden will, an ſich ohnbegründet, und gegen die wörtliche Diſpoſition des Weſtphäliſchen Friedens ſchnurſtracks vielmehr anlauffe, als darinn einiger maſſen fundirt werden könne, iſt bereits wiederholter, demonſtrative angewieſen; mithin überflüſſig am Tage, wie wenig die, der Pactorum gentilitiorum inter Domum Electoralem Heidelbergenſem & Neuburgicam, vermög Friedens-Schluß, beſchehene Confirmation, beygefügte Clauſul, *quatenus huic diſpoſitioni contraria non ſunt*. (neben deme, daß männiglich genugſam bekannt, wohin ſolche abzielt,) gegen Ihre Churfürſtl. Durchl. und was §. 13. de Miniſtris & Exulibus Palatinis enthalten, à ſpecie ad genus argumentando, & à diverſis inconcludenter inferendo, motivirt, hierinnfalls mit einigem Beſtand angezogen werden könne: und iſt bißhero unerhört, daß, wo der Chur- oder Fürſtlichen Häuſer gedacht wird, dasjenige, ſo in deren favorem ſtipulirt, in favorem derſelben Unterthanen, und in ſolcher Chur- und Fürſtlichen Häuſer Odium jemalen detorquirt worden, oder detorquirt werden können; und kan hieraus ſo wenig, quod Subditi contra Domum Palatinam, als daß Domus Palatina wider ſich ſelbſten reſtituirt worden, mit einigem Schein-Grund inferirt werden.

ſuriren ſeyn, conſequenter wird man daſſelbe ab onere & obligatione ad Art. 5. §. 31. wordurch es merckſich limitiret wird, durch eine inventirte neue Interpretation keineswegs loß würcken können. Daß Art. 4. §. 13. neben dem Hauſe Pfaltz nur der Miniſtrorum & Exulum Palatinorum gedacht werde, die Unterthanen aber hierunter nicht ſollten begriffen ſeyn, mithin à ſpecie ad genus & à diverſis ſollte concludiret werden, das hat den geringſten Grund nicht. Tota enim Domus Palatina *cum omnibus & ſingulis*, qui ei *quocunque* modo addicti ſunt, frui debet amneſtia generali. Inter omnes & ſingulos werden hoffentlich auch die Unterthanen begriffen ſeyn, von denen vornemlich geſaget werden kan; Quod Domui Palatinæ addicti ſint; und unter den Worten quocunque modo wird ſich wol der Modus ſubjectionis verſtehen laſſen. Und weilen Miniſtri & Exules Palatini durch die Worte *præcipue vero* nur partem aliquam conſtituiren, und Exempli gr. exprimiret ſeyn, alſo das Totum nicht ausmachen; ſo hat man diſſeits gar nicht à ſpecie ad genus noch à diverſis argumentiret. Und wann es bißhero unerhört iſt, daß, wo der Chur- oder Fürſtlichen Häuſer gedacht wird, dasjenige, ſo in deren Favor ſtipuliret, zu Favor derſelben Unterthanen, und in ſolcher Chur- und Fürſtlichen Häuſer Odium jemalen detorquiret werden können; ſo muß es hinwiederum unerhört ſeyn, wäre auch gewiß das höchſte Unrecht von der Welt, daß, wo in einem Frieden-Schluß oder pragmatiſchen Lege der Unterthanen gedacht wird, dasjenige, was zu ihrem und ihrer Religion Favor ſtipuliret worden, zu Favor des Landes-Herrn, und in odium Subditorum jemalen detorquiret werden ſollte. An ob-allegirtem Ort wird nicht allein des Chur- und Fürſtlichen Hauſes Pfaltz, ſondern auch der Unterthanen ohnwiderſprechlich gedacht; es iſt auch zu deren Favor ſtipuliret, daß ſie ſub Amneſtia generali comprehendiret ſeyn ſollen, und zwar pari cum cæteris in ea comprehenſis Jure. Singulariter wird noch hinzu gethan, ut fruantur transactione in puncto gravaminum pleniſſime. Was wäre nun das für eine odiöſe, gewaltſame und ſeltſame Verdrehung des Inſtrumenti Pacis Weſtph. und deſſen Worte und Intention, wann man dem Hauß Pfaltz als Landes-Herrn alles zulegen, und denen Unterthanen alles nehmen wollte? Da vielmehr ein jeder Theil ſich mit deme, was zu ſeinem Favor ſtipuliret, begnügen laſſen, und das Onus oder die Obligation, welche mit dem Commodo verbunden,

durch

durch ſubtile bißhero unerhörte Ausflüchte nicht decliniren ſollte. In dem übrigen hat man niemalen geſaget, daß Domus Palatina wider ſich ſelbſt reſtituiret. Aber Subditi Palatini ſeynd durch den Frieden in ſo weit reſtituiret, daß, wann dieſelbe nach erlangter Reſtitution von dem Landes-Herrn über kurtz oder lang in ihren Juribus Eccleſiaſticis vel Politicis turbiret oder deſtituiret würden, ſie aller Remediorum ex Pace Weſtphalica, deren ſich andere bedienen können, dagegen fähig ſeyn. Es iſt wol verdrießlich, eine Sache ſo offt zu repetiren und zu inculciren; weilen aber die Chur-Pfältziſche Final-Reſolution, deren man zu folgen hat, darzu Anlaß giebt, ſo kan man es nicht ändern.

Daß Churfürſt Carl Ludwig in der Lorſchiſchen Sache und ſonſten, ad Annum 18. ſich beruffen können, ohne daß hieraus her zu folgern, daß ſtatus Ante-Bohemicus ad ſtatum Anni 18. in ſoweit beyde different, in præjudicium des, ad priorem ſtatum reſtituirten Landesfürſten, mit Fug zu reſtringiren, iſt gleichfalls aus obigem unlaugbar.

Die Lorſchiſche Sache hat das Hauß Pfaltz mit Chur-Maynz auszumachen. Churfürſt Carl Ludwig hat ſich auf den Statum ante motus Bohemicos beruffen, und denſelben præciſe an das 1618. Jahr gebunden, iſt auch damit geſättiget geweſen. Wann hieraus nicht folgen ſoll, daß Status ante motus Bohemicos ad ſtatum Anni 1618. zu reſtringiren, in ſoweit dieſer von jenem different, ſo muß dieſes folgen: Wann das Hauß Pfaltz vor dem 1618. Jahr und in vorigen alten Zeiten auf das Cloſter Lorſch gewiſſe Jura gehabt, welche aber Anno 1618. Chur-Pfaltz nicht exerciret, daß nun ſolche von dem ad priorem ſtatum reſtituirten Landesfürſten, wie es hier heiſſet, von neuem wieder herfür geſuchet, und vindiciret werden können. Wie nun dieſe Principia und Interpretation des Inſtrumenti Pacis Weſtphalicæ Ihrer Churfürſtl. Gnaden zu Maynz anſtehen? das läſſet man zu Dero Nachdencken anheim geſtellet.

Alles dieſes iſt bereits genugſam beantwortet, und gründlich abgeleint; und wird ein jeder von ſelbſten begreiffen, wie inconcludent die illatio a diverſis, und a ſpecie ad genus ſeye: nemlich von deme, was Art. 4. §. 19. reſpectu der Augſpurgiſch-Confeſſions-Verwandten in ſpecie verordnet, auf ſämmtliche übrige Chur-Pfältziſche Unterthanen, und daß, wo Regula & Diſpoſitio generalis, die prætendirte Exceptio & Limitatio vielmehr, (ſo in toto Inſtrumento Pacis, wo ſie auch geſucht wird, nicht zu finden,) als regulæ & diſpoſitionis ampliatio, wie vergeblich allhier ſupponirt werden will, exprimirt werden ſollen. Daß Churfürſt Carl Ludwig die benachbarte Catholiſche Stiffter bey dem Beſitz und Genuß der Anno 1618. ingehabter geiſtlichen Güter und Einkünfften gelaſſen, iſt ſeine Con-

Es iſt oben ſchon mehr denn einmal gezeiget, und gantz palpable gemachet, daß gleichwie Chur-Pfaltz ſein anmaßliches Jus reformandi ex Articulo 5. §. 30. deduciret und vindiciret, alſo auch daſſelbe mit der Exception und Limitation zu verſtehen ſey, wie ſolche in denen zweyen gleich hierauf folgenden und denen Unterthanen zu gutem ſtipulirten §§. 31. & 32. univerſaliter für alle enthalten iſt, und worauf ſingulariter der Art. 4. §. 13. ſich referiret; hierinnen beſtehet das Onus und die Obligation, woran Ihre Churfürſtl. Durchl. gebunden, und woraus Sie allen Dero Unterthanen, omnibus & ſingulis, qui Domui Palatinæ quocunque modo addicti ſunt, dasjenige zu præſtiren ſchuldig ſeyn, was Ihnen das Inſtrumentum Pacis ſowol an dieſen als anderen Orten zutheilet; allein

Convenienz um ſo mehr geweſen, als derſelbe, er hätte hierinfalls ad tempora anteriora, ante motus Bohemicos, oder ſubſequentia, ad Annum 24. reflectiren wollen, ſeinen Conto hierinnfalls jederzeit weniger gefunden haben würde; und weil diß alles von particularen Umſtänden vielmehr, als dem ſtatu Anni 18. dependiret, läßt man allhier billig unberührt: ob Churfürſt Carl Ludwig, da er auch gewollt, das Jus Reformandi dahin extendiren können? nicht weniger: ob und wie weit die Catholiſche Gemeinden und Unterthanen des ſtatus Anni 18. cum effectu ſich zu erfreuen gehabt? So viel aber erhellet gleichwolen hieraus, daß, weil auch Anno 18. Catholiſche Gemeinden und Unterthanen, ſo liberum Religionis ſuæ Exercitium gehabt, in den Chur-Pfältziſchen und angehörigen Landen geweſen; um ſo weniger das widrige, bey vermeintlicher Figurirung Speciei facti Eingangs gemachtes Suppoſitum, daß Ihre Churfürſtliche Durchl. nemlich in ein gantz Reformirtes Land ſuccedirt, behauptet und verificiret werden kan.

mit dem Unterſcheid, daß die Augſpurgiſch Confeſſions-Verwandte Reformirten Theils ſich nach dem Statu, qui ante motus Bohemicos fuit, richten, die übrige Augſpurgiſch Confeſſions-Verwandte aber das 1624. Jahr pro Termino & Regula haben. In dem Inſtrumento Pacis ſtehet nirgendswo die Regul, daß die Pfältziſche Unterthanen in Sacris keinen Statum, keine Jura haben; das gerade Contrarium iſt vielmehr darinnen zu finden. So kan demnach, was von den Augſpurgiſch Confeſſions-Verwandten Art. 4. §. 19. diſponiret wird, keine Exceptio à regula ſeyn, quæ in hoc paſſu nulla eſt, und wann es auch ſchon hundertmahl ſo dahin ohne Fundament und Beweiß geſaget würde.

Hierinn iſt bereits oben genugſame Erläuterung gegeben; eben hieraus aber, daß der Cron Spanien und Chur-Bayern bey denen Friedens-Tractaten nicht nachgegeben worden, was Sie zu Favor der Catholiſchen Chur-Pfältziſchen Unterthanen gegen den Landes-Fürſten ſtipuliren wollen; und daß Churfürſt Carl Ludwig behauptet, daß ihme die Untere Pfaltz cum omnibus & ſingulis NB. Eccleſiaſticis & ſecularibus bonis, Juribus & appertinentiis, quibus ante motus Bohemicos Electores Principesque Palatini gaviſi ſunt, evincirt ohnwiderſprechlich, daß bey ſothaner Reſtitution lediglich auf den Landesfürſten, nicht aber auf die Landes-Unterthanen, ſo tempore reſtitutionis meiſtens Catholiſch geweſen, reflectirt; und daß Churfürſt Carl Ludwig inter alia Jura, quibus Electores Principesque Palatini ante motus Bohemicos gaviſi ſunt, auch das Jus Reformandi abſque alia limitatione, als welche Art. 4. §. 19. den Augſpurgiſch Confeſſions-Verwandten zu gutem ent-

Dieſe Conſequenz folget hieraus gar nicht; in claris & manifeſtis hat man keiner Præſumption nöthig. Daß bey Reſtitution der untern Pfaltz nicht lediglich auf den Landesfürſten, ſondern eben ſowol auf die Unterthanen abſonderlich der Religion halber geſehen worden, das evinciret vielmehr ohnwiderſprechlich der ſchon ſo offt allegirte Art. 4. §. 13. Inſtrum. Pacis Weſtphalicæ, wo Subditi Palatini auf die Transaction in puncto Gravaminum eben ſowol als Domus Palatina, verwieſen werden. Sonſt hat Churfürſt Carl Ludwig das Jus reformandi niemalen auf einen andern Fuß, als nach dem Statu des 1618ten Jahrs und reſpective 1624. exerciret, wobey derſelbe dergeſtalten genau verblieben, daß er auch die Catholiſche, welche Anno 1618. in poſſeſſione Exercitii vel Templorum aut reditum geweſen, dabey gelaſſen und mainteniret. Wann er auch denen allhier angeführten Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten ein Religions-Exercitium an End und Orten, wo ſie

es

enthalten, reſtituirt worden. Auf ſolchem Fuß hat Churfürſt Carl Ludwig auch, ohne männiglichs Hinderung, das Jus Reformandi exercirt, da derſelbe denen Catholiſchen ſo wol als Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten dero Religions-Exercitium an End- und Orten, wo ſie es Anno 1618. nicht gehabt, nach Belieben eingeräumt; und iſt nicht zu begreiffen, nachdem Churfürſt Carl Ludwig, reſpectu Subditorum, maſſen ab gegenſeitig ſelbſten allegirten, mit Churr-Maynz, wegen der Kirchen zu Wattenheim, Hemſpach und Lautenbach, den 5. Julii 1653. errichteten, und ſo viel anderen, theils Receſſen, theils Churfürſtlichen Verordnungen und Erklärungen, ſo bedörfftigen Falls zu produciren, allerdings erhellet, an das Jahr 18. ſich niemalen gebunden oder binden laſſen, wie Ihre Churfürſtl. Durchl. welche mit Deroſelben jedoch gleiches Recht notorie haben, hierinnfalls deterioris conditionis geachtet werden ſollen.

es Anno 1618. nicht gehabt, eingeraumet, iſt ſolches Krafft Inſtr. Pacis Weſtphalicæ Art. 4. §. 19. ibi: Cæterisque id deſideraturis, geſchehen. Und wird man nicht zeigen können, daß Churfürſt Carl Ludwig mit dieſen ihren Kirchen, auch Kirchen- und geiſtlichen Gefällen, Pfarr- und Schul-Häuſern, Almoſen und dergleichen dergeſtalten nach Belieben geſchaltet, daß er dieſelbe ihnen in totum vel pro parte durch Verordnungen und mit Gewalt entzogen, und hingegen den Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten Reformirten Theils eingeräumet; oder daß er ſolches hätte thun können.

Daß nicht weniger ſämmtliche allhier, zu vermeintem Behuff allegirte Beylagen, als alle obige Behelff, des Herrn Abgeſandten Intention vielmehr zuwider, als daß zu deren Behauptung der geringſte Vortheil daraus zu erzwingen, wird ſich hierunten, bey Beantwortung ſolcher Probatorialien ausfinden; und wird davon anjetzo bloß und allein abſtrahirt, um der ſo verdrießlichen offtmaligen Repetitionen in etwas ſich zu entſchlagen.

Die allhier in diſſeitiger Replic allegirte Beylagen erweiſen zur Genüge alles, was man daraus zu behaupten intendiret hat. Was Seine Churfürſtl. Durchl. dagegen einwenden, das beruhet auf irrigen Suppoſitis, und iſt ex hactenus dictis zur Genüge beantwortet.

Das gerade Widerſpiel, und daß nach Rotenburg am Neckar, obſchon die gantze Gemeinde daſelbſt der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan, ein Reformirter Pfarrer, ex mero Jure ſuperioritatis & reformandi geſetzet worden, verificiret beygefügtes, der Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten Conſiſtorial-Räthe abgenöthigtes Scriptum apologeticum; und erhellet ex ipſo Pacis Inſtrumento, daß, da denen Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten Annus 24. welchen dieſelbe, krafft erſagten Scripti apologetici, hierinn überflüßig docirt, zu guten verordnet, A. 18. abſque evidenti illius læſione & infractione wider dieſelbe hierinnfalls nicht ange-

Der hier genannten Conſiſtorial-Räthe in der Pfaltz Scriptum Apologeticum iſt ein Werck, woraus die Reformirte in der Pfaltz keinen Beweiß wider ſich werden nehmen laſſen. Wann auch ſchon dasjenige, was Seine Churfürſtliche Durchl. hieraus beweiſen wollen, wahr wäre, ſo folgte mehr nicht, als daß denen Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten hierunter zuviel geſchehen, und Churfürſt Carl Ludwig ex mala informatione des Juris reformandi ſich mißbrauchet; welches Ihre Churfürſtl. Durchleucht ſolchenfalls ad normam Inſtrumenti Pacis Weſtphalicæ hätten redreſſiren, mithin verhindern können, daß man nicht anjetzo die Application

angezogen, und ſalva conſcientiæ & Religionis Auguſtanæ Confeſſionis Inſtrumento Pacis conventa libertate, einer gantz Lutheriſchen Gemeinde kein Reformirter Pfarrer, wie beſchehen, aufgedrungen werden könne. ebenfalls auf Seiner Churfürſtl. Durchl. mißbrauchtes Jus reformandi machen dörffte.

Und weil gedachtes Scriptum mit authentiſchen Proben genugſam belegt, die Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandte nichts wenigers, als bey mehrberührten Friedens-Schluſſes Verordnungen gelaſſen, ſondern dagegen von der Reformirten Regierung und Kirchen-Rath fort und fort, ad extirpationem usque faſt unleidentlich, und ohne die geringſte behörige Remediirung beſchwert worden; kan man ſich Reformirter Seits, daß mehrbemeldter Friedens-Schluß, reſpectu der Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten, ſo ſancte unter beſagter Reformirter Regierung obſervirt worden, mit wenig Grund, wie allhier vermeintlich beſchicht, rühmen.

Ihre Churfürſtl. Durchl. haben Annum 18. tanquam partem temporis Ante-Bohemici und in generico & indeterminato hoc reſtitutionis tempore, mit comprehendirt, agnoſcirt, und wo es die Noth erfordert, gegen die Benachbarte allegirt; werden ſolchen auch, ſub hac reduplicatione, allzeit; nicht aber oppoſitive ad tempus Ante-Bohemicum, und ad temporis illius anterioris excluſionem, geſtalten gegenſeitig contra Pacis literalem tenorem vergeblich intendirt wird, agnoſciren. Woraus wider Ihre Churfürſtl. Durchl, ſo wenig, als daß Sie bey der, an das löbliche Hoch-Stifft Würtzburg beſchehener Verſetzung des Amts Boxberg, daß gedachtes Amt dem Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ gemäß, (in welchem das Jus reformandi denen Proprietariis expreſſe reſervirt, und denen Inhabern der Pfandſchafften interdicirt,) in ſtatu quo gelaſſen werden ſolle, pactirt, und denen geiſtlichen Adminiſtrations-Commiſſariis, wie die Pfarreyen vor dem dreyßigjährigen Krieg, adeoque ante motus Bohemicos, beſtellt geweſen? zu inquiriren befohlen worden, zum Beſtand das geringſte inferirt oder evincirt werden kan.

Allhier haben die benachbarte Geiſtliche Urſach aufzumercken. Dann wann Ihre Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz gegen dieſelbe ihre Jura in Sacris & profanis ex facto poſſeſſionis des 1618. Jahrs behaupten, ſo fundiren dieſelbe ſich hierinnen nur tanquam in parte temporis ante Bohemici, nicht aber oppoſitive ad tempus ante Bohemicum, & cum excluſione temporis illius ulterioris; Solchergeſtalt haben zwar Chur-Pfaltz das 1618te Jahr vor ſich, daß Sie ihre Jura wider die benachbarte daraus active & paſſive vindiciren können, die Benachbarte aber können ſich gegen Chur-Pfaltz mit ſolchem Termino nicht wieder ſchützen, ſondern wann ſie gleich Anno 18. einige Jura, und nicht Chur-Pfaltz exerciret, das Hauß Pfaltz aber etwann vor alten Zeiten in deren Poſſeſſion und Ubung geweſen, ſo præjudiciret dieſer Terminus und die Obſervanz Chur-Pfaltz nicht, ſondern der Status ante Bohemicus iſt genericus & indeterminatus, und läſſet ſich auf das 18. Jahr nicht reſtringiren, welches aber vermuthlich die benachbarte Catholiſche ſo wenig als Evangeliſche werden eingeſtehen. Auf das in der Evangeliſchen Replic an dieſem Ort allegirte Schreiben an Chur-Maynz, vom 5. Januarii 1694. ſo Ihre Churfürſtl. Durchleucht ſelbſt abgehen laſſen, antworten Dieſelbe nichts. Dann hierinnen wird das Onus und die Obligation, nehmlich daß Ihre Churfürſtliche Durchleucht Dero Chur-Pfältziſche Reformirte Unterthanen in Conformität des Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſes bey ihren Kirchen und dazu gehöri-

hörigen Kirchen-Gütern und Gefällen, auch gegen ihren eigenen der Catholiſchen Religion ſonſt zutragenden Eifer, Landes-Fürſtlich zu ſchützen haben, gar zu deutlich agnoſciret. Gleiche Beſchaffenheit hat es auch mit Seiner Churfürſtlichen Durchleucht Schreiben an Würtzburg, als die Catholiſche zu Gerichſtätten, in dem verſetzten Amt Borberg, das Simultaneum ihrer Religion in die Reformirte Kirche daſelbſt einführen, und ſich gewiſſer geiſtlicher Gefällen anmaſſen wollen. In demſelben conteſtiren Anfangs Ihre Churf. Durchl. Dero Eifer, zu Beförderung alles desjenigen, ſo viel an Ihr iſt, was zu Beſten der Catholiſchen Religion gereichen kan. Darnach geſtehen Sie, daß Sie in dergleichen Aenderung, von der Diſpoſition des Weſtphäliſchen Friedens nicht abzugehen vermögen; und erſuchen letztlichen des Herrn Biſchoffen von Würtzburg Hochfürſtl. Gnaden, die nachdrückliche Verordnungen ergehen zu laſſen, damit was gegen den Pfand-Verſchreibungs-*Receſs* und *NB. Diſpoſition* des *Inſtrumenti Pacis Weſtphalicæ* deßfalls verübet worden, (allhier wird eine Contravention des Weſtphäliſchen Friedens, durch Introducirung des Simultanei Catholici und Anmaſſung der Reformirten geiſtlichen Gefälle expreſſe agnoſciret,) förderlich wieder abgeſchaffet, alles in vorigen Stand geſtellet, und dawider künfftig hin auf keinerley Weiſe, (ergo auch nicht prætextu Juris Reformandi,) etwas weiter vorgenommen oder *tentiret* werden möge, ꝛc. Was könte ſolchergeſtalt deutlicher geſaget werden? Hiewider wird nun vergeblich eingewendet: Es ſey in dem Pfand-Verſchreibungs-Receſs pactiret, daß gedachtes Amt Borberg dem Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ gemäß in ſtatu quo gelaſſen werden ſolle, der Weſtphäliſche Friede aber reſervire denen Proprietariis das Jus Reformandi, welches denen Inhabern der Pfandſchafften inhibiret werde. Antwort: 1. In dem Pfand-Verſchreibungs-Receſs geſchiehet nicht allein des Inſtrumenti Pacis Meldung, ſondern auch *NB.* des Halliſchen *Receſſes* und deren eine Zeit her ergangenen *Religions-Mandaten*, denen ſowohl als dem Inſtrumento Pacis gemäß in puncto Religionis ſolle verfahren, und alles in ſtatu quo gelaſſen werden. Nun iſt aber aus erwähnten Halliſchen Receſs und andern Churfürſtlichen Verſicherungen genugſam bekannt, wozu Ihre Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz ſich in demſelben obligiret. Von dem Jure Reformandi aber und der vermeinten Reſervation iſt darinnen nichts zu finden. 2. In dem Weſtphäliſchen Frieden wird zwar denen Reichs-Ständen das Jus Reformandi reſervirt, aber mit einer ſolchen Reſtriction und Limitation, welche den Statum quo ſchon in ſich begreifft, nachdeme im Amt Borberg alles ſoll gelaſſen werden. 3. Erkennen Ihre Churfürſtliche Durchl. in obangeführten Dero Schreiben deutlich, es ſey die Einführung des Simultanei zu Gerichſtätten, und die Hinwegnehmung der geiſtlichen Gefälle wider das Inſtrumentum Pacis, und dehortiren nicht allein Ihre Hochfürſtliche Gnaden zu Würtzburg hievon, ſondern geſtehen auch ihr eigen Unvermögen, daß Sie nemlich von der Diſpoſition des Weſtphäliſchen Friedens nicht abzugehen vermögen, wie gern Sie ſonſten auch das Beſte der Catholiſchen Religion allemal befördert ſehen. Welche Confeſſion unmöglich die jetzige ſubtile Erfindung leidet, als ob Chur-Pfaltz nunmehr dasjenige thun könnte, was Würtzburg damals nicht hat thun ſollen; ſondern es folget vielmehr dieſer natürlicher Schluß hieraus, daß weder Chur-Pfaltz noch Würtzburg etwas ändern dörffen, und weilen es jetzo gleichwohl geſchehen, daß ſolche Aenderung dem Inſtrumento Pacis ungemäß ſey. Sonſt wäre ja bey einem ſo offentlich bezeigten Zelo für das Beſte der Catholiſchen Religion Seiner Churfürſtlichen Durchl. zu Pfaltz als Proprietario eben ſo leicht geweſen, als man jetzo de facto thut, die Würtzburgiſche Attentata mit dem Jure Reformandi zu authoriſiren, und hätte man gantz keiner ſolcher Adhortation de Reſtituendo, und Dehorta-

tion de non amplius turbando nöthig gehabt, wann man um selbe Zeit den Westphälischen Frieden, den Hallischen Recess und übrige Chur-Pfältzische Religions-Mandata nicht noch in mehrere Consideration gezogen, und seine Schuldigkeit daraus agnosciret hätte.

Ihre Churfürstl. Durchl. halten Sich von der Herren Protestirenden Æquanimität gäntzlich gesichert, nachdem Sie aus obigem ersehen, wie unbegründet die ungütliche Auflagen, womit Ihre Churfürstl. Durchl. bey denenselben ohne Verschulden, odiose beschmitzt werden wollen; Wie aufrichtig hingegen Ihre Churfürstliche Durchl. den Westphälischen Frieden ihres Orts, in allem und jeden, ohnverletzt bey zu behalten intentionirt; und daß alles, was Sie in Religions-Sachen, von Landsfürstlicher hoher Vorsorge und Macht wegen, verordnet, in solchem gegründet, und zu dessen respectu der Augspurgisch Confessions-Verwandten, unter der Reformirten Regierung vormalen unterbliebener Vollstreckung angesehen; Dieselbe werden sothaner wahrhaffter Information vielmehr, als denen widrigen ohnbegründeten Imputationen und Vorbildungen Beyfall geben: und wollen Ihre Churfürstliche Durchl. übrigens in die Untersuchung, der, Reformirter Seits denen Catholischen Unterthanen, ultra Pacis Westphalicæ dispositionem, zugelegter Beneficiorum, sich nicht eben einlassen, weniger das Gegenspiel, mit der Catholischen Geistlichen und Unterthanen, welche nach nichts mehrers, als nach einem ruhigen Genuß gemeldten Frieden-Schlusses seufftzen, ohnedem Reichskündigen schwehren Klagen, beweheren. Und falls Ihre Churfürstliche Durchl. in Dero Landen sothanen Exemplis nachfolgten, könnte solches ehender und mit besserem Bestand, als Ihrer Churfürstlichen Durchl. in Recht und Gleichheit, und dem so theuren Frieden-Schluß begründeten Landsfürstlichen Verordnungen, ein solcher Mißbrauch der auf keine Weise zu justificiren, genennet werden.

Ihre Churfürstl. Durchl. zu Pfaltz können sich von der Evangelischen Stände Æquanimität alles gesichert halten, und glauben, daß Sie von keinen ungegründeten Auflagen gegen Dieselbe etwas wissen; Es können aber auch gedachte Evangelische Stände aus obigen sich gar nicht persuadiren lassen, daß Ihrer Churfürstlichen Durchl. bisherigen Verordnungen in Religions-Sachen, welche den gantzen Evangelischen Kirchen-Staat in der Pfaltz zerrütten, in Landsfürstlicher hoher Macht und in dem Westphälischen Frieden gegründet oder zu dessen Vollstreckung angesehen seyn. Wann man unter der Reformirten Churfürsten Regierung denen übrigen Augspurgisch Confessions-Verwandten etwas schuldig blieben, so ist dieses keine Hülffe, wann jetzo der Reformirten Kirchen und geistliche Gefälle denen Catholischen gegeben werden, und diese darüber die Meisterschafft bekommen, deren sich der Dechant zu Heidelberg gar wohl zu gebrauchen weiß. Wann man das übrige deutlicher erklären und sagen wird, welche Catholische Geistliche und Unterthanen, und an was Orten, auch warum dieselbe nach einen ruhigen Genuß des Frieden-Schlusses seufftzen, wird man disseits leicht darauf antworten können. Von den Reichs-kündigen schwehren Klagen weiß man nichts. Wann solche so Reichs-kündig wären, als die gewaltsamen Proceduren in der Pfaltz, würden gewiß Catholici daraus einen andern Handel machen, die in dergleichen Sachen nicht lange schweigen, und sich schon zu helffen wissen. Man möchte auch wohl wissen, was dann Ihre Churfürstl. Durchl. weiter thun könten, als jetzo geschiehet, wann Sie solchen angegebenen Exemplis nachfolgten. Wo hat man von dem Frieden-Schluß her denen Catholischen

chen ihre Kirchen genommen ? Wo hat man Pfarr- und Schul-Häuser vi armata & hominum cæde occupiret ? Wo hat man denen Catholiſchen ihre Reditus eingezogen, und davon den gröſſeſten Theil denen Evangeliſchen aſſigniret ? Wo wird ihnen ihre Religions- und Gewiſſens-Freyheit, wann ſie ex Pace Weſtphalica hiezu berechtiget, eingeſchrencket ? Wo hält man nicht Recht und Gleichheit zwiſchen beederley Religionen ? Wollte GOtt Catholici folgten der Evangeliſchen Exemplis hierinnen nach, ſo würde man mehr Liebe, Einigkeit und Vertrauen ſehen.

Dieſes iſt abermalen, wie ſo viele hievorige, eine unbegründete, unerfindliche Auflage: und gleich nicht unbekant, mit was Sorgfalt und Eyfer man die Unterthanen zu animiren, und zum Klagen und Lamentiren, zu inſtigiren, eine Zeit hero ſich befliſſen; alſo kan ja kein evidenteres Zeugniß gedachter Unterthanen williglichen Acquieſcenz, und daß ſie hierinn den geringſten Gewalt nicht erlitten, erfordert werden, als daß ſie, Unterthanen, ſich hierdurch zum Klagen nicht bewegen laſſen, und Ihre Churfürſtl. Durchl. dieſem allen, (ſo vielleicht von keinem andern Landsfürſten in dergleichen Fällen beſchehen ſeyn würde,) mit Gedult zugeſehen. Wann man die fiſcaliſche Proceſſe, womit die Unterthanen vom Klagen, vorgebener maſſen, abgeſchrecket worden ſeyn ſollen, in ſpecie anzuzeigen kein Bedencken getragen hätte; würde, auf was ſchwachen Grund auch dieſes Aſſertum beruhe, leichtlich haben angewieſen werden können.

Man hat an Evangeliſcher Seiten gar nicht Urſach gehabt, mit Sorgfalt und Eyfer die Chur-Pfältziſche Unterthanen zu animiren und zu Klagen und Lamentationen zu inſtigiren. Die mannigfaltige groſſe Drangſalen, Preſſuren und Vexationes, ſo die guten Leute von denen Catholiſchen ſo Geiſt- als Weltlichen, wegen ihrer Religion täglich ausgeſtanden und noch ausſtehen, haben zu Klagen und Lamentationen von ſelbſt Urſach geben; und es iſt kein Wunder, wann man in ſo groſſen Aengſten und bey einem täglichen Gewiſſens-Zwang Rath und Hülffe ſuchet, wo man ſolche zu finden hoffet. Nachdem aber eigentlich hier der Ort iſt von der Chur-Pfältziſchen Unterthanen angegebenen Acquieſcenz zu handeln, ſo iſt mit Unterſcheid hievon zu reden: Es acquieſciren die Leute entweder 1. inevitabili neceſſitate, wie einer der auf die Galeren geſchmiedet wird, oder 2. metu majoris mali, wie ein Patient ſich ſchneiden oder brennen läſſet, damit der Schaden nicht gröſſer werde, und dann iſt 3. noch eine Acquieſcenz, welche etwas mehr vom freyen Willen und weniger von äuſſerlicher Gewalt hat, und die allein proprie eine Acquieſcenz genennet werden kan, wann nemlich in einer Sach ſich der Wille noch nicht determiniret, darein zu conſentiren, ſondern da man bey derſelben indifferent iſt, und es gehen läſſet, wie es gehet.

Unter die erſte Gattung der Acquieſcenz wollen wir die Chur-Pfältziſche Unterthanen eben nicht zehlen, denn Ihre Churfürſtl. Durchl. geſtehen ihnen gleichwohl noch das Beneficium emigrandi; wir können ſie aber auch zu der dritten Art nicht rechnen. Dann es iſt ohn allen Streit, daß denen Evangeliſchen Unterthanen in der Pfaltz nicht indifferent ſeyn kan, ob ſie bey dem Statu Religionis gelaſſen werden, den ſie Anno 1618. gehabt, und darein ſie poſt Pacem reſtituiret worden? oder ob ſie unter jetzigen Seiner Churfürſtlichen Durchl. beſchwerlichen Verordnungen ſich ſchmiegen ſollen? wodurch ihre Kirchen, Pfarr- und Schulhäuſer, ihre geiſtliche Güter und Revenüen, das liberum Exercitium Religionis, ja die Gewiſſens-Freyheit ſelbſt, und was ſonſt noch übrig iſt, von Seiner Churfürſtl. Durchl. bloſſen Gnade und

freyen Diſpoſition dependiren ſoll. Müſte alſo der Evangeliſchen Unterthanen Acquieſcenz allenfalls ex ſecundo genere ſeyn, da man metu majoris mali zu etwas ſchweiget, und ſolches erduldet, deſſen man aber lieber überhoben wäre. Allein von dieſer Acquieſcenz kan man nicht ſagen, daß es eine willige Acquieſcenz ſey, und daß die Unterthanen hierinn den geringſten Gewalt nicht erleiden. Die groſſe Conſternation, ſo in der gantzen Pfaltz durchgehends bey allen Evangeliſchen verhanden, und die ſchwere mannigfaltige Klagen, welche hierüber theils von dem Kirchen-Rath ex officio, theils von Inſpectoren und Pfarrern, und theils von gantzen Gemeinden an Seine Churfürſtliche Durchl. gebracht worden, aber allemalen unerhört blieben, die weiſen genugſam, was dieſes für eine Acquieſcenz ſey; und wer eine Probe haben will, wie man den armen Leuten die Acquieſcenz lernet, der laſſe ſich aus denen gedruckten Acten, in ſpecie aus der zur Deduction-Schrifft gehörigen Beylage Lit. A. die Exempel ſub. Num. 19. 20. 21. 22. 23. & ſeqq. referiren, da wird man die Mittel finden und ſehen, welchergeſtalt mit Drauungen, Schelten, Schlagen und andern Real-Injurien, mit Gefängniß und Einthurnen, mit ſchweren Geld-Straffen, mit militariſcher Execution, mit Relegationen, ja mit Mord und Todtſchlag die Acquieſcenz inculciret worden; und das ſoll gleichwohl heiſſen, es ſey eine willige Acquieſcenz, und daß die Unterthanen hierunter den geringſten Gewalt nicht erlitten. Da hingegen, wann ein jeder reden dörffte, was er wollte, an Memorialien und Klagſchrifften ſo wenig ein Ende ſeyn würde, ſo wenig an gegenwärtigem Jammer und Drangſal ein Ende iſt.

Darnach wann in Religions-Sachen wider den Weſtphäliſchen Frieden-Schluß etwas ſolle können verändert werden, ſo iſt nicht genug, daß die Unterthanen aus Reſpect oder Furcht dazu ſtille ſchweigen, ſondern es gehöret ex utraque parte libera voluntas & conſenſus darzu. Art. 5. §. 31. ibi: Donec inter Status immediatos, eorumque ſubditos, mutuo conſenſu aliter erit conventum; woran es aber noch ſehr weit fehlet.

Endlichen, was ſolle dann der Unterthanen Acquieſcenz ſchaffen? Iſt doch nach Seiner Churfürſtl. Durchl. Meinung und Vorgeben Pax Weſtphalica als ein Jus publicum extra commercium, und können demſelben keine Verträge, Conventiones, Pacta, Edicten, Patenten, Reverſales und Verſicherungen der zeitigen Churfürſten in der Pfaltz in viel oder wenig derogiren, was wird dann der Unterthanen bloſſe Acquieſcenz helffen? Welches man allein darum anführet, um zu weiſen, wie man jenſeits in ſeinen Principiis variire, nachdem es vorträglich oder nachtheilig erachtet wird.

Daß denen Unterthanen in der Pfaltz nichts benommen worden, was ſie de facto & Jure vormals gehabt; liegt aus obigem klar am Tage, und iſt ex ipſa Pace Religioſa & Weſtphalica notorium; folglichen die allhier in contrarium ſupponirte Notorietät ſowohl, als die vorgegebene Verificirung der vermeintlichen Gravaminum, allerdings unbegründet; und da hiebey ichtwas, ſo einer Special-Beantwortung würdig: würde es

Allhier muß man ſich billig verwundern, daß nochmalen vorgegeben wird, denen Chur-Pfältziſchen Unterthanen ſey nichts benommen worden, was ſie de Jure & facto vormals gehabt. Wann man noch bey dem de Jure geblieben wäre, könnte man zum wenigſten noch verſtehen, was man meinet, und die ſupponirte Notorietät ex Pace Weſtphalica hätte gleichwolen einigen Schein; daß man aber das de facto dazu ſetzet, nach-

es hieran ſo wenig bishero ermangelt haben, als es Ihre Churfürſtliche Durchl. daran, bedörfftigen Falls, loco competenti annoch erwinden laſſen werden. Es müſſen Ihre Churfürſtl. Durchl. allhero aber aus obigem wiederholen, daß Ihre Churfürſtl. Durchl. ein Löbl. Corpus Proteſtantium weder vor der Sachen ordentlichen Richter, vor deme Sie einige vermeinte Gravamina zu verantworten ſchuldig; noch auch pro legitimo Contradictore, aus angeführten, in ipſa Pace Weſtphalica fundirten trifftigen Urſachen, agnoſciren können; und giebt obberührtes, der Augſpurgiſch Confeſſions-Verwandten Conſiſtorial-Räthe hiebeygefügtes Scriptum Apologeticum genugſam zu erkennen, wie ungleich die Evangeliſche allhier, ſamb wären ſie mit Ihrer Churfürſtl. Durchl. ratione Simultanei, beſchehener Verordnung, nicht zu frieden, abermalen angezogen werden. Laſſen Ihre Churfürſtl. Durchl. alſo dieſe, und dergleichen mehr andere, in nudis & crudis odioſis aſſertis beſtehende Anzüge, auf ihrem offenbaren Unwerth allerdings beruhen.

nachdem eine ſo ungeheure Veränderung in dem Evangeliſchen Religions-Weſen vorgangen, und man mit der Evangeliſchen Kirchen, Gefällen, Pfarr- und Schul-Häuſern, und in andern Dingen nach Belieben diſponiret, auch keinen Scheu nunmehr hat zu ſagen, daß man denen Evangeliſchen in der Pfalz von Rechtswegen nichts, als das bloſſe Beneficium emigrandi ſchuldig ſey, das iſt wohl, die Wahrheit zu geſtehen, eine unbegreiffliche Sache, und kan man doch gar nicht ſehen, wie man das de facto ſalviren und als ex ipſa Pace Religioſa & Weſtphalica notorium klar an den Tag legen wolle. In dem übrigen wiederholen Ihre Churfürſtl. Durchl. aus obigen anhero nochmalen, daß Sie ein Corpus Evangelicum weder vor der Sachen ordentlichen Richter, vor deme Sie ſich zu verantworten ſchuldig, noch auch pro legitimo contradictore agnoſciren können. Antwort: 1. Die Evangeliſche Stände haben niemalen prætendiret, in dieſer Sache ordentlicher Richter zu ſeyn; Sie beſcheiden ſich aus dem Weſtphäliſchen Frieden Art. 5. §. 50. gar wol, wem ſolches Amt zukomme, und wie es damit zu halten. Sie können aber Seiner Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz auch nicht zugeſtehen, daß Sie in propria cauſa richten, und wann Sie vermeinen einen neuen bißhero unbekanten, und Dero hiebevorigen Erklärungen ſelbſt gantz zuwider lauffenden Verſtand, die Reſtitution der Untern-Pfaltz betreffend, aus dem Weſtphäliſchen Frieden erzwungen zu haben, hierauf ſofort die Execution absque legitima cauſæ cognitione mit lauter Gewalt verrichten, hernach aber erſt, und da man priſtinos poſſeſſores deſtituiret, ad forum competens provociren. Dieſen Modum procedendi wird man in Inſtrumento Pacis nicht finden; ſondern wann ja hieraus und aus Seiner Churfürſtl. Durchl. Monito de Judice ordinario eine Lection zu nehmen, wird es wol dieſe ſeyn, daß man einen jeden bey ſeiner Poſſeſſion hätte laſſen ſollen, biß die Sach mit Recht entſchieden worden; und daß man, weilen dieſes nicht geſchehen, anjetzo von Rechtswegen die Turbatos & quocunque modo deſtitutos ante omnia zu reſtituiren hat. Art. 5. Inſtr. Pac. Weſtph. §. 32.

2. Vermögen auch die Evangeliſchen Stände Seiner Churfürſtlichen Durchl. nicht einzuraumen, daß Sie bey einer ſo widerſinnlichen Interpretation des Weſtphäliſchen Friedens und darauf vorgenommener ſo groſſer Veränderung des Religions-Weſens in der Untern-Pfaltz pro legitimo contradictore nicht ſollten paſſiren können. Dann hierzu legitimiret dieſelbe erſtlich das Inſtrumentum Pacis Weſtphalicæ Art. 17. §. 5. allwo

ſtehet: Teneantur omnes hujus transactionis conſortes univerſas & ſingulas hujus Pacis leges contra quemcunque ſine Religionis diſtinctione tueri & protegere. Daß die Evangeliſche Stände Compaciſcenten und Conſorten des Weſtphäliſchen Friedens ſeyn, wird niemand hoffentlich widerſprechen, und haben Sie deme nach ſowol als andere hierzu etwas zu ſagen, wann ſolchem Frieden Gewalt geſchehen will. Das *Teneantur* gehet ebenfalls auf Sie, und dieſes iſt ihre Obligation, bevorab da Ihnen hauptſächlich daran gelegen, daß dem Inſtr. Pac. Weſtph. nicht von einem jeden eine eigenwillige Auslegung gegeben, und ſobald die Gelegenheit hiezu, adhibita in ſubſidium vi exequiret werde. Welches allhier wider Chur-Pfaltz um ſo viel mehr ſtatt hat, nachdeme unter andern auch die in dem Halliſchen Receſs dem Weſtphäliſchen Frieden zugelegte wahrhaffte Interpretation, wegen Reſtitution der Untern-Pfaltz, von neuen, mit Conſens des Hauſes Pfaltz-Neuburg, denen ſämmtlichen Garants des Weſtphäliſchen Frieden-Schluſſes untergeben und recommendiret worden.

Gleichwie auch 2. bißhero von niemanden übel genommen worden, wann Evangeliſche Stände ſich intereſſiret und Officia angewandt, ſo offt ihren Glaubensgenoſſen von Catholiſchen Landes-Herrſchafften oder andern gegen den Weſtphäliſchen Frieden Beſchwerde oder Ungebühr wollen zugefüget werden, dergleichen auch die Catholiſche denen Ihrigen zu guten öffters gethan haben; alſo iſt das Corpus in dieſem an ſich ſchwehren, und wegen der Conſequenz noch weiter greiffenden Frangenti um ſoviel weniger zu verdencken, je importanter die Sache iſt, die man vor ſich hat, und welche Ihre Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz auf ſolche Principia und Maximen ſtellet, die, wann ſie Platz greiffen ſollten, denen Evangeliſchen Landes-Ständen und Unterthanen unter Catholiſcher Herrſchafft nicht allein den gantzen Genuß des Religions-Friedens benehmen und einen illimitirten Mißbrauch des Juris Reformandi établiren, ſondern auch alle Verträge, Pacta und Verſicherungen inter Status immediatos eorumque ſubditos aufheben und vernichten würden. Hierunter verſiret aller Evangeliſchen Stände und Unterthanen eigene Sicherheit, und bey einer ſolchen Gefahr kan man noch wol einen Contradictorem abgeben.

3. Weilen bekantlich einige hohe Agnaten des Chur-Hauſes Pfaltz, welche ex Corpore Evangelico ſeyn, hierinnen dieſes abſonderliche Intereſſe haben, daß J. Churfürſtl. Durchl. denenſelben Caſu ſucceſſionis die Lande tam in Sacris quam profanis in eo ſtatu laſſen ſollen, in welchen Sie ſelbe empfangen, auch deren ein oder anderer Seiner Churfürſtl. Durchl. hierunter bereits Remonſtration gethan, und die Billigkeit erfordert, daß derſelbe in hac cauſa communi ſecundiret werden möchte, ſo hat man um ſoviel mehr Urſach gehabt, ſich zu moviren, nachdem die eigene Gefahr, die Chriſtliche Liebe, und der tragende Reſpect gegen ſolche hohe Theile, neben der aus dem Inſtrumento Pacis reſultirenden Obligation und Pflicht dißmalen zuſammen geſchlagen.

Der Evangeliſchen Conſiſtorial-Räthe in der Pfaltz Scriptum Apologeticum iſt kein idoneum Teſtimonium, wann die Frage von denen Evangeliſch-Reformirten entſtehet: Ob ſie mit Seiner Churfürſtl. Durchl. Verordnung ratione Simultanei & diviſionis redituum zufrieden oder nicht? weilen vom Corpore Evangelico genugſam gezeiget worden, was es mit dieſem Scripto vor eine Bewandniß habe.

Wahre

Wahre und rechtſchaffene Evangeliſche Chriſten, haben an denen Ritibus Catholicis gantz kein Abſcheuen; und deſtruirt das widrige Suppoſitum, ſamb führte nemlich das Simultaneum Zwietracht und Uneinigkeit nach ſich, ipſa facti notorietas; da allerſeits Religions-Verwandte Unterthanen, ſeit des, in der Chur-Pfaltz introducirten Simultanei, in ohnvergleichlich beſſerer Ruhe und Einigkeit, als da vormals die Reformirte Religion prædominirt, und übrige Religions-Verwandte zu beſtändigem Weheklagen, ſo ohne Compaſſion nicht angehört werden können, vermüſſiget. Woher aber die Diſſidia & Rixæ anderwertig ex Simultaneo entſtehen? laſt man dahin geſtellet ſeyn. Gewiß wenigſtens iſt es, daß ſolche von nichts anders, als ex nimia inæqualitate und daher hauptſächlich rühren, daß an vielen Orten, wo ſolches lege publica verordnet, nicht re ipſa, ſondern nur dem Namen nach gehalten, und der prædominirenden Religion, zu der anderen unbilligen Beſchwerde, allzuviel eingeraumt wird; und hat den Churfürſtlichen Unterthanen bißhero, und bey Ihrer Churfürſtl. Durchl. vorſichtiger Landesfürſtlichen Verordnung, die, durch die Communion eingeführte Gleichheit, weit beſſer, als das vormalige Reformirte Dominium, und daher reſultirte faſt beſchwehrliche Ungleichheit zugeſchlagen.

Was die Augſpurgiſch Confeſſions-Verwandte Chur-Pfältziſche Conſiſtorial-Räthe und ſämmtliche ſelbige Gemeinden bewogen, Ihrer Churfürſtl. Durchl. rechtmäßigen Verordnungen zu applaudiren? zeigen dieſelbe in obbeſagtem ihrem Scripto Apologetico ſolchergeſtalt an, daß ihnen, nachdem ſie alle ihre Aſſerta authentiſch belegt, keine andere Privat-Abſichten aufgebürdet werden können; und ſeynd die Augſpurgiſch Confeſſions-Verwandte Herren Churfürſten, Fürſten und Stände allzu rechtfertig, da Sie auf wid-

Wahre und rechtſchaffene Evangeliſche Chriſten können an allen Ritibus und Ceremoniis der Römiſchen Kirchen ohnmöglich Gefallen haben, ſondern es müſſen nothwendig einige derſelben ihnen Aergernüß geben; dann ihrer, der Evangeliſchen, Gottesdienſt accordiret ſich nicht mit ſo vielen äuſſerlichen neuen Sachen. Wann aber je das Simultaneum der im Römiſchen Reich toleritten dreyen Religionen ohnvergleichlich beſſere Ruhe und Einigkeit bringet, und Diſſidia und Rixæ allein ex nimia inæqualitate entſtehen, warum haben nicht Ihre Churfürſtliche Durchl. dieſer Maxime in Dero Hertzogthum Pfalz-Neuburg aus ſolchen löblichen Conſiderationen ebenfalls gefolget, allwo die Evangeliſche nicht mehr in Conformität des Weſtphäliſchen Friedens wollen gelitten werden. Denen Catholiſchen Unterthanen in der Pfaltz mögen etwann Seiner Churfürſtl. Durchl. Verordnungen durch die eingeführte Communion und Gleichheit wohl zugeſchlagen haben. Nachdem aber dieſes alles damno & injuria der Evangeliſchen geſchehen, welche dabey das Ihrige zuſetzen müſſen, ſo kan dadurch keine Einigkeit erhalten werden, zumalen zu beſorgen, daß die prædominirende Religion, welche jetzo ſchon den beſten Theil ziehet, mit Unterdruckung der andern beyden, das übrige bey guter Gelegenheit nachholen dörffte.

Das hier abermalen mit einem affectirten Elogio allegirte Scriptum Apologeticum hat bey dem Evangeliſchen Corpori gantz keine Impreſſion gemachet, als die hierüber verglichene Acte genugſam bezeuget; es iſt daſſelbe auch bereits in einer durch den Druck bekannt gemachten Schrifft beantwortet, und dargethan worden, worinnen Juſtitia cauſæ und die eigentliche Warheit beſtehe. Dahero, wann Evangelici dieſer beyden Männer Werck nicht approbiren, zeiget ſolches gar nicht Cauſæ diſſidentiam an, ſondern weil man

widrige, unbegründete Vorbildungen, etwann ſie, Conſiſtorial-Räthe, ungehört ehemalen condemnirt, anjetzo, nachdem ſie ihr Thun und Laſſen vor der gantzen Welt, durch offenen Druck, ſtattlich juſtificirt, bonam fidem & cauſæ juſtitiam nicht agnoſciren ſollten; da bevorab das Widerige, cauſæ diſſidentiam, und daß man der eigentlichen Warheit nicht belehret ſeyn wolle, der gantzen Welt zu erkennen geben würde; und müſſen Ihre Churfürſtliche Durchl. aus obigem, daß alles, was Dero ſelben wegen Hemmung der Gewiſſens-Freyheit aufgebürdet werden will, unerfindlich; nicht weniger, was des Venerabilis halber bereits angeführt und erläutert, zu Deſtruirung der hierinn gebrauchten odiöſen Exaggerationen, mit dem Anhang hiehero wiederholen: daß ein vor allemal nicht zu begreiffen, wie Ihrer Churfürſtl. Durchl. über Dero Landesfürſtliche Verordnungen, dabey Dero Unterthanen, nachdeme ſie der erheblichen Motiven, ſo Ihre Churfürſtl. Durchl. hierzu bewogen, unterrichtet, willig lich acquieſciren, und von allem widrigen Begehren, wie von der Augſpurgiſch Confeſſions-Verwandten Gemeinde, wegen Erbauung einer abſonderlichen Kirche beſchehen, abſtehen, citra manifeſtam Pacis Weſtphalicæ violationem, obdeducirter maſſen, anderwertig einige Quæſtio movirt, oder Strittigkeit in Dero Landen ſuſcitirt werden könne? Churfürſt Carl Ludwig hat jederzeit ex Inſtrumento Pacis und deſſen klaren Worten behauptet, daß Bona & reditus Eccleſiaſtici Jhme reſtituiret worden; in deſſen Stelle und Jura ſeynd Ihre Churfürſtl. Durchl. legitima ſucceſſione eingetretten, und wollen die Herren Proteſtirende dannenhero Ihre Churfürſtl. Durchl. eodem, quo Anteceſſorem, ja pari cum ipſis Jure cenſiren, da ſich Dieſelbe in dero Landen der geiſtlichen Güter und Einkünfften, Eigenthum und freye Diſpoſition, vi territorialis ſuperioritatis Reichskündig zueignen können, Sie dasjenige, ſo Ihre Churfürſtl. Durchl. zu Behuff der dreyen im Reich tolerirten Religionen, aus den geiſtlichen Gütern und Einkünfften verreichen laſſen, nicht anders, ſamb würde es aus Ihrer Churfürſtl. Durchl. eigenen Mitteln verreicht, deuten; derentwillenn Ihre Chur-

das gefährliche Abſehen mercket, ſo hierunter ſtecket, und in dem übrigen nicht billigen kan, daß aus der Reformirten eigenen ihnen nach dem Weſtphäliſchen Frieden-Schluß zuſtehenden Mitteln andere ſollen können beneficiret werden. Die geiſtlichen Güter und Reditus in der Pfaltz ſeynd zwar Churfürſt Carl Ludwigen reſtituiret, aber hiedurch nicht deſſelben eigene und ſolche Mittel worden, womit Er nach Belieben ſchalten und walten können, ſondern Er hat ſie bey dem Gebrauch laſſen müſſen, wozu ſie deſtinirt geweſen, und wie es der Status ante motus Bohemicos intuitu ſubditorum mitgebracht. Auf ſolchen Fuß will man es mit Ihrer Churfürſtl. Durchl. gerne nehmen und Derſelben nichts diſputiren. Gleichwie auch andere Evangeliſche Stände des Reichs mit geiſtlichen Gütern und Einkünfften ihrer Catholiſchen Unterthanen ſich præciſe nach dem Anno regulativo bißher gerichtet, und niemanden darunter vi Juris territorialis etwas entzogen; ſo ein anders geſchehen, ſo wäre es unrecht, und zu redreſſiren; Man höret aber von keinen Klagen, und kan davor nicht paſſiren, daß man insgemein bloß etwas aſſeriret, aber keine Exempla noch Specialia nennet, ſonſt ſollte gewiß alſobalden der Ungrund ſolcher Imputation gezeiget werden. Uber dieſes alles kommet der Halliſche Receſs und Ihrer Churfürſtl. Durchl. Verſicherungen hinzu, krafft deren Sie de novo ſchuldig ſeyn, denen Evangeliſchen Unterthanen in der Pfaltz ihre Bona & reditus Eccleſiaſticos zu laſſen und zu conſerviren.

Churfürſtl. Durchl. des hierinnfalls vertröſteten Dancks von denſelben ſich billig verſehen.

Daß die, von Ihrer Churfürſtl. Durchl. in Dero Chur-Pfältziſchen Landen verordnete Æqualität, keineswegs Artic. Pacis 5. zuwider, iſt bereits erwieſen und hiehero zu repetiren unnöthig.

Wann Seiner Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz gantzes Reformations-Werck dem Weſtphäliſchen Frieden-Schluß zuwider iſt, wie aus obigen erwieſen, ſo wird die allhier gerühmte Æqualität eben wenig beſtehen können, welche in rei veritate ſumma inæqualitas & injuſtitia iſt, nachdem ein Theil das Seinige mit dem andern über die Helffte theilen muß, da hingegen dieſer von dem Seinigen gar nichts miſſen darff.

Nachdem Ihre Churfürſtl. Durchl. ſich ihres ex ipſa Pace Religioſa & Weſtphalica notorie competirenden Juris gebrauchen, können Ihre Churfürſtl. Durchl. (wie allhier abermalen ungütlich beſchiehet,) einer Friedens-Contravention und Turbation Pacis publicæ, weniger, als diejenige beſchuldiget werden, die Ihrer Churfürſtl. Durchl. das Beneficium Pacis, cum manifeſta illius læſione zu benehmen, ſich bemühen: auf welche folglichen beſſer, als auf Ihre Churfürſtl. Durchl. was gegen dergleichen Turbationen und Contraventionen, im Frieden-Schluß, dem jüngſten Reichs-Abſchied und der Nürnbergiſchen Executions-Ordnung verſehen, quadrirt; und wiſſen Ihre Churfürſtl. Durchl. die Herren Proteſtirende allzu fried- und rechtfertig, um, da Sie Ihrer Churfürſtl. Durchl. in Dero Landes-Regierung mit Recht kein Ziel ſetzen können, ſolches mit unbefugten Gewalt zu unternehmen, und ſich hierdurch turbationis Pacis publicæ & Religioſæ, und was hierauf heylſamlich verordnet, zu unauslöſchlicher Blame, bey der werthen Nachwelt, theilhafftig zu machen.

Der Weſtphäliſche Frieden-Schluß und andere Reichs-Conſtitutiones ſetzen ſelbſt das Ziel gegen dergleichen offenbare Contraventiones und Turbationes, und wann man ſich deren gebrauchet, hat man davon weder eine Blame bey der Nachwelt, noch vielweniger die Imputation zu gewarten, als ob man Pacem publicam & religioſam turbiret. Dieſe Beſchuldigung trifft vielmehr diejenige, welche zu einer rechtmäßigen Defenſion und Vindication des Religions-Friedens im Reich Anlaß gegeben.

Die Introductio Simultanei iſt im Weſtphäliſchen Frieden, reſpectu der Chur-Pfaltz, ſo wenig verbothen, als im Ryßwickiſchen zugelaſſen; und falls es, ſoviel dieſes letztern Diſpoſition anbetrifft, auf Ihrer Churfürſtl. Durchl. freye Willkühr ankommen ſollte, wird ſich ja niemand anmaſſen, Ihrer Churfürſtl. Durchl. in Sachen, ſo von Dero libero arbitrio, und Landesfürſtl. hoher Macht dependiren, Geſetze vorzuſchreiben.

Ob dieſer Ort ſchon dunckel iſt, ſo ſcheinet doch deſſen rechter Senſus dieſer zu ſeyn: Introductio Simultanei Catholici in allen Evangeliſchen Kirchen in der Pfaltz kan krafft des Weſtphäliſchen Friedens wol geſchehen, aber der Ryßwickiſche Frieden leidet nicht, daß vice verſa in Catholiſchen Kirchen das Simultaneum Religionis Evangelicæ introduciret werden könne. Dafern es nun an Chur-Pfältziſcher Seiten dieſe Meinung hat, ſo muß man diſſeits geſtehen, daß dieſe Interpretation abermalen eine herrli-

che Probe der ſo offt und viel gerühmten Æqualität iſt, und möchte man wol gern wiſſen, was doch in dem Ryßwickiſchen Frieden pro excludendo Simultaneo Evangelico ratione der Chur-Pfaltz ſtünde, welches in dem Weſtphäliſchen pro excluſione Catholicæ Religionis nicht befindlich? Iſt es in jenem der Status quo nunc, ſo iſt es in dieſem der Status ante motus Bohemicos. Solchemnach wird vor bekannt angenommen, daß Introductio Simultanei Evangelici nach jenſeitiger Theſi in Catholiſchen Kirchen im Ryßwickiſchen Frieden verbothen, ſo iſt dann auch zugleich Introductio Simultanei Catholici in Evangeliſchen Kirchen ebenfalls verbothen, der Weſtphäliſche Frieden möchte hievon ſtatuiret haben, was er will. Die Conſequenz iſt manifeſt und palpable; dann ſolle die Catholiſche Religion in ſtatu, quo tempore concluſæ Pacis fuit, nach Innhalt der bekannten Clauſul bleiben, und iſt es dieſem Statui zuwider, wann ein Simultaneum Evangelicæ Religionis daneben wäre, ſo kan dann auch die Catholiſche Religion in einem Land auſſer den Statum, den ſie darinnen præfinito tempore gehabt, nicht extendiret werden, ſondern der Ryßwickiſche Frieden müſte in ſo weit dem Weſtphäliſchen derogiren; man diſputiret allhier bloß ad hominem, ſonſt könnte ohne Mühe dargethan werden, daß es umzukehren, und daß es eigentlich der Weſtphäliſche Frieden ſey, welcher in Evangeliſchen Kirchen das Simultaneum Catholicæ Religionis allerdings excludire, und daß hingegen der Ryßwickiſche gar nicht im Weg ſtehe, daß nicht in denen Catholiſchen tempore clauſulæ allein beſeſſenen Kirchen, die aber aus dem Weſtphäliſchen der Evangeliſchen eigen ſeyn ſollen, zum wenigſten das Simultaneum Evangelicum reſtituiret werde. Ihre Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz ſehen dieſe Difficultät und den Ungrund, worauf man aus dem Ryßwickiſchen Frieden bauet, von ſelbſten wohl, und dahero greifft man es nun allhier an einem andern Ende an, und giebet vor, wann ja alles von dem Libero arbitrio und Landsfürſtlicher hoher Macht dependire, ſo werde ſich ja niemand anmaſſen, Deroſelben hierinnen Geſetz vorzuſchreiben; Wer hat aber geſagt, daß die Religions-Sachen in der Pfaltz von Seiner Churfürſtl. Durchl. Libero arbitrio dependiren? Jedoch poſito hoc, ſed minime concello, wie wollen Ihre Churfürſtl. Durchl. auf ſolche Weiſe Dero ſo hoch gerühmte Intention von der Æqualität und Stifftung guter Einigkeit ſalviren? und ſollten nicht die Catholiſche aus ſolchen Principiis ebenfalls zu einer Condeſcendenz und Mitleiden beweget werden, wann ſie ſehen, welchergeſtalt die Evangeliſche ſonderlich im Amt Germersheim ſeufftzen und klagen, daß man ihnen nicht allein durch den Ryßwickiſchen Frieden faſt alle ihre Kirchen abgedrungen, ſondern auch, daß man ihnen in denenſelben kein Coëxercitium mehr, ja nicht einmal ein Exercitium in loco privato propriis ſumptibus habendum verſtatten will? Und welches noch härter, daß man ihnen ſo gar die Gewiſſens-Freyheit vor ſie und in Education ihrer Kinder de facto hemmet; welches gewiß keine Æqualität iſt. Gleichwie auch die handgreiffliche Partheylichkeit und Inæqualität hierinnen zu Tage lieget, daß man das geringe Dubium, welches etwan hierunter des Ryßwickiſchen Friedens halber ohne Noth gemachet wird, an die Reichs-Verſammlung remittiret, damit inzwiſchen die Sachen in ſtatu quo bleiben ſollen, und hingegen dem Weſtphäliſchen Frieden, ratione Simultanei, wie auch wegen Reſtitution der untern Pfaltz, imgleichen die Validität des Halliſchen Vergleiches und Ihrer Churfürſtlichen Durchl. ſowohl als Ihres Herrn Vatern Churfürſtl. Durchl. Verſicherungen dergeſtalt aus den Augen ſetzet, daß man in cauſa propria darüber richten, die Sache nach eigener Inclination decidiren, hierauf ſo fort de facto verfahren, und hernach erſt von ſeinen Actionen loco competenti Rede und Antwort geben will.

Die

Die Reformirte Verwaltung hat die geiſtliche Güter nicht Jure proprio, ſondern im Nahmen und von wegen des Lands-Fürſten adminiſtrirt; und iſt dieſes eine evidente Contravention Pacis Weſtphalicæ, daß, was krafft jetzt gemeldten Frieden-Schluſſes dem Lands-Fürſten zugehörig, demſelben entzogen, und deſſen Bedienten vermeintlich zugelegt werden will; und nachdem die Reformirte Geiſtliche eben der Competenz genieſſen, deren ſie unter Churfürſt Carl Ludwigs Regierung genoſſen, da dieſelbe ein mehrers mit Fug nicht zu prætendiren, man auch gegenſeitig, wider Willen, nachgeben muß, daß durch die verordnete Admodiation der geiſtlichen Gefälle, dieſelbe ſolchergeſtalt erhöhet worden, daß denen Reformirten ihre vormals genoſſene Competenz gelaſſen, und dabenebens, aus dem Uberſchuß, nicht allein denen Catholiſchen, ſondern auch denen Augſpurgiſch Confeſſions-Verwandten zugethanen Geiſtlichen, (deren der Herr Abgeſandte allhier, zu vermeintem Vortheil, mit Fleiß vergeſſen,) einige Suſtentation verſchafft werden kan; kan ein jeder leichtlich begreiffen, auf was Grund gegentheilige Oppoſition beſtehe, da die, durch die Admodiation procurirte, ſo merckliche Vermehrung der geiſtlichen Redituum, aus Urſachen bloß und allein improbirt werden will, weil aus dem Uberſchuß (mit welchem Ihre Churfürſtl. Durchl. Proteſtantium exemplo, auch ad proprios uſus, hätten nach Belieben diſponiren können,) die Catholiſche und Augſpurgiſch Confeſſions-Verwandte Geiſtliche, in etwas beneficiret werden wollen.

Es iſt wohl wahr, die Reformirte Verwaltung hat geiſtliche Güter nicht Jure proprio, ſondern im Nahmen des Lands-Fürſten adminiſtriret, aber der Catholiſche Landes-Fürſt iſt auch aus dem Weſtphäliſchen Frieden, dem Halliſchen Vergleich und andern bey Churfürſtlichen Treuen und Glauben an Eydes ſtatt gegebenen Verſicherungen und Zuſagen obligiret, die Güter alſo durch die Reformirte Verwaltung in ſeinem Nahmen adminiſtriren, und denjenigen zu guten allein anwenden zu laſſen, welche ante motus Bohemicos in deren Poſſeſſion und Genuß geweſen; dieſen können ſolche Bona & Reditus unter keinem Prætext mit Recht weder gantz noch zum Theil genommen, und andern, welche hieran aus dem Weſtphäliſchen Frieden kein Recht noch Zuſpruch gehabt, zugetheilet werden. Wann man eine Contraventionem Pacis nennet, was deme zuwider vorgehet, ſo thut man Seiner Churfürſtlichen Durchl. kein Unrecht; man entzieht auch hierdurch Deroſelben nicht, was Ihro, als dem Lands-Fürſten, krafft des Weſtphäliſchen Friedens zugehöret, vielweniger leget man es Dero Bedienten zu, ſonder man verlanget nur, daß die Adminiſtration der geiſtlichen Güter und Einkünfften, wie auch derſelben Anwendung und Genuß alſo bleiben ſolle, wie es damit ante motus Bohemicos gehalten worden, damit ein jeder das Seinige ruhig und ohne Bekümmerung genieſſen möge.

Die Reduction der Reformirten Geiſtlichen, ſodann die reducirte Beſoldungen der übrigen, welche noch zur Zeit ſtehen bleiben, zeugen genugſam, daß man mit Fug ein mehrers prætendiren kan; und hat ſich bereits in der Rechnung gewieſen, daß die Reformirte nur das vorige Jahr über die 60000. Gülden Einbuſſe gehabt; und aus dieſen, nicht aber aus dem Uberſchuß, hat die Catholiſche Geiſtlichkeit den Rogen gezogen. Im übrigen verlanget man vor die hier gemeinte Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandte keinen andern Vortheil, als was ihnen aus dem Weſtphäliſchen Frieden von Rechts wegen zukommet.

Der Unfug der hierinn vermeintlich beſchehener Beſchwehrde, iſt ex Inſtr. Pacis Art. 5. §. Placuit porro &c. ſolchergeſtalt angewieſen, daß hierauf in ſpecie weiters mit Beſtand nichts gemeldet werden können. Daß dergleichen aber bey vorgeweſter Conferenz beſchehen ſeyn ſolle: deſſen, und worinn ſolches beſtanden ſeyn könnte, weiß man ſich keineswegs zu erinnern: Eben ſo wenig, daß man Catholiſcher Seits beſagten Frieden-Schluß hierinnfalls jemalen contravenirt: wiewohlen weniger zu verwundern, wann denjenigen, welche die wahrhafftig geweyhte Catholiſche Kirchhöfe nicht vor geweyhet, ſondern nur ſo genannt, per contemptum achten, die Sepultur darinnen nicht verſtattet; als da in denen notorie ungeweyheten Reformirten Kirchhöfen, welche conſequenter eodem, quo reliquæ univerſitatis res, Jure zu cenſiren, denen Catholiſch- und Augſpurgiſch Confeſſions-Verwandten, ſo mit de univerſitate ſeynd, deren Gebrauch zu ihrer Sepultur, contra Jus & æquum, verſagt werden wollte.

Obſchon denen Reformirten, an Catholiſchen Feyertagen, die öffentliche Hand- und Feld-Arbeit nicht verſtattet wird, auch, ſine ſcandalo publico, nicht verſtattet werden kan; ſo wird jedoch einem zu glauben, und in ſeinem Hauß zu thun oder zu laſſen, was er will, unverwehrt. Kan alſo hieraus abermalen einige Hemmung der Gewiſſens-Freyheit nicht erzwungen werden. Und nachdem die Reformirte, an dero ſolennen Buß- und Beth-Tagen, welche eine jede Landes-Obrigkeit, dero Unterthanen, nach Belieben, anſagt, denen Catholiſchen die öffentliche Hand- und Feld-Arbeit nicht verſtatten, möchte man wohl wiſſen, warum ein Catholiſcher Landes-Fürſt hierinnfalls deterioris conditionis, als ein Reformirter ſeyn ſolle? Eben dieſe Zumuthung laufft abermalen gegen den Weſtphäliſchen Frieden, und die hierinn verordnete Æqualität, ſchnurſtracks an.

Wann es ein ſo groſſer Unfug iſt, daß man denen Catholiſchen nicht geſtattet, auf Evangeliſchen Kirchhöfen mit allen Ceremonien ihre Todten zu begraben, ſo müſten Ihre Churfürſtl. Durchl. Dero Herrn Vaters Churfürſtl. Durchl. deſſen ſelbſt beſchuldigen, dann Dieſe haben es alſo in einem offentlichen Ausſchreiben an die Aemter verordnet und befohlen, conſequenter vor billig und recht, und alſo dem Weſtphäliſchen Frieden gar nicht zuwider erkannt. Es kan einer auf einem Kirchhofe doch wohl honeſtam ſepulturam haben, ob gleich nicht alle äuſſerliche Ceremonien dabey gebraucht werden. Sonſt iſt denen Evangeliſchen eben nicht zuwider, wann auf ihren Kirchhöfen die Todte ruhig beyſammen liegen, die ſich im Leben miteinander nicht haben vergleichen können. Das ſo genannte Geweyhete oder Ungeweyhete wird einem Theil ſo wenig nutzen, als es dem andern ſchaden kan. Dieſe Diſtinction iſt nicht für die Todten, ſondern für die Lebendigen erfunden worden.

Wann denen Reformirten an Catholiſchen Feyertägen die öffentliche Hand- und Feld-Arbeit ſine ſcandalo publico nicht verſtattet werden kan, ſo klagen hiemit abermal Ihre Churfürſtl. Durchl. Dero Herrn Vaters Churfürſtl. Durchl. eines offentlichen Scandali an, dieweilen Dieſelbe in Dero Churfürſtl. Verſicherung, wegen nicht Feyrung der Catholiſchen Feyertäge, vom 3. Febr. 1686 bey Introducirung des Gregorianiſchen Calenders verordnet hat, daß obſchon ſolchergeſtalt die hohe und gemeine Feſt-Täge bey allen drey *Religionen* auf eine Zeit fallen werden, jedoch hingegen diejenige Feſt-Feyer- und Beth-Täge, ſo jede *Religion* vor ſich weiters hat, der andern *Religion* Zugethane zu halten oder zu feyern nicht verbunden ſeyn ſollen. Dann in was einem Verſtand dieſes eigentlich geſchrieben und verordnet worden, das hat die Praxis unter Churfürſt Philipp Wilhelm

und

und jetziger Churfürſtl. Durchl. bis nach dem Ryßwickiſchen Frieden gewieſen. Von denen ſolennen Buß- und Beth-Tägen iſt die Frage nicht, und dahero keine Conſequenz auf die Feyer der Römiſch-Catholiſchen Heiligen zu machen.

Wann die, zu denen Halliſchen Tractaten abgeordnete Miniſtri, in Krafft der, ihnen ertheilten Vollmacht, abſolute & ſine expreſſa reſervatione ratificationis, beyder gnädigſter höchſter Herren Principalen, Ihrer Churfürſtl. Durchl. als damaligen Erb-Prinzens; dann Ihrer Kayſerlichen Majeſtät, geſchloſſen hätten, möchte man ſich, wegen deſſen Feſthaltung, auf die, denen Vollmachten gemeiniglich einruckende Clauſul de rato & grato, in ſoweit ſothaner Schluß denen Sanctionibus Imperii publicis nicht zuwider, beziehen und fundiren können; Nachdem ſie, Miniſtri aber, den völligen Schluß ihrer Handlung, dero Inſtructionen gemäß, auf obige allergnädigſte und gnädigſte Ratificationes, expreſſe ausgeſtellt und bedungen, wird niemand in Abrede ſtellen können, daß ſothaner Handlung Krafft und Verbindlichkeit, ab dem würcklichen Erfolg obiger expreſſe conditionirten allergnädigſt- und gnädigſten Ratificationen, lediglich haffte; folglichen, weilen dieſe allerſeits ermanglet, die hierauf geſtellte Handlung, conditione utpote deficiente, allerdings null, nichtig und krafftloß ſeye; und wird nimmermehr einiges Exempel beygebracht werden können, da Tractaten, welche auf anderwärtige Ratification ausdrücklich ausgeſetzt, ex illo principio, auch deren unerfolgt, vor gültig und verbindlich gehalten worden, daß die gewöhnliche Clauſula rati & grati, der zu denen Tractaten gebrauchten Miniſtrorum Vollmachten, inſerirt worden; da hingegen täglich, in Actibus tam publicis quam privatis, zu geſchehen pflegt, daß die General-Vollmachten durch die Inſtructiones reſtringiret werden; und wo denen Principalen die Ratification vorbehalten, und ſolche unterbleibt, der gantze Actus vor unbindlich gehalten wird.

Accreditirten Miniſtris pfleget man die Vollmachten niemalen abſolute & ſine reſervatione Ratificationis zu ertheilen; ſie können aber auch mit Honneur nicht desavoüiret werden, wann ſie dasjenige gethan und vollzogen, wozu ihre Inſtructiones ſie angewieſen. Bishero hat man nicht gehöret, daß hierinnen ein Mangel vorgegangen wäre; vor eins.

Zweytens, wann ein Theil aus dem noch nicht ratificirten Contract ſich præſtiren läſſet, was man ihme daraus ſchuldig iſt, ſo hat er denſelben ipſo facto ratificiret, und iſt hinwiederum zu der Præſtation verbunden, die er ſeiner Seits im Contract übernommen; und dieſes iſt Ratificatio realis, die man um ſo weniger in Zweiffel ziehen kan, wann man viel Jahr nach einander in Conformität des Tractats active & paſſive alles einrichtet und reguliret.

Drittens, die Condition, in ſo weit ein ſolcher Schluß denen Sanctionibus Imperii publicis nicht zuwider, iſt hier ſuperflua; dann zu geſchweigen, welches man ſchon offt erinnert, quod inter Status immediatos eorumque Subditos aliter convenire liceat, Art. 5. §. 31. Inſtr. Pac. Weſtph. ſo führet der Halliſche Vergleich in hellen Worten mit ſich, daß er eine ewige und beſtändige, auf den Grund der Reichs-Satzungen und Pactorum Familiæ geſchehene Erb-Vereinigung des Chur-Hauſes Pfaltz ſey, alſo, daß hieran in ſo weit gar nichts zu deſideriren iſt, und die Ratification, wann gleich anders nichts vorhanden wäre, ipſo facto & realiter dadurch geſchehen zu ſeyn erachtet werden müſte, daß Churfürſt Philipp Wilhelm ſich aus dem Halliſchen Vergleich exiſtente caſu alles præſtiren laſſen, und hingegen Seiner Seits viel Jahr, gleichwie auch jetzt regierende Churfürſtl.

Durchl. ihre Schuldigkeit hinwiederum præſtiret. Man hat aber nicht Urſach, ſich hiemit lange aufzuhalten, und wird es ſich gleich im folgenden zeigen, daß es auch an der Verbal-Ratification nicht ermangelt.

Es haben zwar Ihre Churfürſtl. Durchl. höchſtſeeligſter Gedächtniß, und jetzo regierende Churfürſtliche Durchl. den Halliſchen Receſs zu halten, ſich erklärt; die Frage iſt aber hauptſächlich: Ob, erſtlich, durch ſothane Erklärung vorgedachter Subſtantial-Abgang, der erforderten aller- und gnädigſten Ratificationen, erſetzet worden, oder werden können? Zweytens, in was Meinung und Verſtand ſothane Erklärung beſchehen? Ob und wie weit Ihre Churfürſtl. Durchl. hieran verbunden.

Allhier geſtehen nun Ihre Churfürſtl. Durchl. ſelbſt gantz deutlich, daß ſowohl Dero Herr Vater Churfürſt Philipp Wilhelm, als Sie, den Halliſchen Receſs zu halten ſich erkläret haben; Was iſt das in der That anders, als eine Ratification? ob gleich wegen vorgefallenen Todesfall Churfürſt Carls nicht alle Formalitæten haben vorgehen, und die Ratification ex utraque parte erfolgen können. Dann es iſt doch eine Ratification im Ende an und vor ſich anders nichts, als Declaratio voluntatis de Contractu per Miniſtros Plenipotentiarios concluſo ratihabendo & ſancte ſervando, welches allhier überflüßig geſchehen. Ob aber ſolcher Declaration Solennia præmittiret, darauf verba Contractus inſeriret, und alsdann erſt die Obligation de adimplendo angehänget werde, das gehöret nicht zur Subſtanz der Ratification, ſondern bloß ad formalia, und kan der Sachen ſelbſt weder etwas geben noch nehmen, wann zumalen kein Theil Diſſenſum ſuum conteſtiret, ſondern aus einem bloſſen unvermutheten Zufall die Solennia nicht mehr beobachtet werden können. Iſt alſo freylich durch ſothane Erklärung der Abgang der erforderten Ratificationen erſetzet worden. Hierwider wird zweyerley eingewendet, und davon in folgenden gehandelt, worauf wir auch alldorten antworten wollen.

Das erſte belangend: iſt omnium contractuum requiſitum eſſentiale, ſine quo ne quidem intelligi, multo minus exiſtere poſſunt, mutuus contrahentium conſenſus, welcher ſola unius ex contrahentibus voluntate, unmöglich ſupplirt werden kan. Nachdem alſo bey dem Halliſchen Receſs dieſes Eſſential-Requiſitum, nimirum utriusque conſenſus, nemlich Churfürſten Carls und Churfürſten Philipp Wilhelms, auch gegenwärtiger Ihrer Churfürſtl. Durchl. vorbehaltener Conſenſus und Ratification deficirt, hat ſolcher ſo wenig durch höchſtgedachten Churfürſt Carls erfolgten Todsfall, welcher juxta vulgata, privationem & defectum, und nicht confirmationem voluntatis importirt, als durch obige Erklärungen ſupplirt, und ex non contractu, contractus obligatorius gemacht werden kön-

Man weiß gar wohl, daß omnium Contractuum requiſitum eſſentiale ſey, mutuus Contrahentium conſenſus. Es wird aber allhier Defectus voluntatis ex parte unius Contrahentium vergeblich allegiret. Dann die Materialia des Halliſchen Vergleichs ſeynd von beyden hohen Paciſcenten ſelbſt durch vielfältige Handlung- und Schrifftwechſelungen præpariret; man iſt auch im Hauptwerck unter einander einig, und gar ein Interims-Receſs darüber projectiret worden. Den Vergleich in forma und nach dem Buchſtaben haben hierauf der hohen Paciſcenten mit genugſamer Vollmacht accreditirte Miniſtri in ihrer Herren Principalen Namen, und ex mandato ſpeciali vollzogen und den Receſs gezeichnet, dawider dieſe nicht das geringſte weder in einem noch andern Articul zu exci-

können; verbleiben alſo ſothane Erklärungen, in ihren, von allem verbindlichen Contract, weit unterſchiedenen Terminis; dergleichen in publicis & privatis alle Tage ohnzehlige beſchehen, ohne daß man ſich hieran eben, als an einem, mutuo conſenſu geſchloſſenen Contract, binden läſt. excipiren gehabt. Wann auch Churfürſt Carl noch wenig Tage gelebet, oder der geheime Rath Langhans das Werck nicht trainiret hätte, wäre die Ratification ohne einige Widerrede oder Enderung erfolget; was gehet dann hierinnen dem Conſenſui mutuo ab? Man ſagt aber jetzo, daß gleichwohl die Ratification deficiret. Antwort: Der Ungrund dieſes Einwurffs iſt ſchon im obigen entdecket. Dann 1. hat die Ratification deficiret, nicht ex defectu conſenſus, ſondern aus einer gantz accidentalen und ſolcher Urſach, die niemand zu ſeinem Behuff und eines andern Schaden mit Beſtand allegiren kan. 2. Es hat auch die Ratification nicht deficiret an Churfürſt Philipp Wilhelms Seite, als Pfaltzgrafen bey Rhein, dann Dieſelbe haben ſothanen Receſs in allen beſtättiget und confirmiret, ehe Sie noch die Poſſeſſion der Chur ergriffen; Ja auch nicht einmal, und wann man die Sache recht conſideriret (2.) an Churfürſt Carls Seiten; dann was dieſer zu præſtiren durch den unverſehenen Tod verhindert worden, da Er ſolches ohne Widerrede hätte præſtiren wollen, das iſt pro præſtito zu halten, und deſſen Succeſſor hat es auch würcklich vollzogen; auf welche Weiſe die Ratification von einer Perſon aus diverſen Reſpecten alſo zu conſideriren, als ob ſie von zweyen Theilen geſchehen. Und nachdeme eine mehr dann zehenjährige Praxis hinzu kommen, wodurch die letzt-verſtorbene und jetzige Churfürſtl. Durchl. dieſem ihren Conſenſui und der Ratification, wie auch ihren zu beydes Confirmation gethanen Erklärungen beſtändig inhæriret, auch alle Vortheil aus dem Halliſchen Receſs gezogen, ſo ſiehet man nicht, was mit Raiſon weiter zu deſideriren wäre, und wie man erſt nach ſo langer Zeit von einem non Contractu nur darum melden wollen, damit man ſolchergeſtalt ſich demjenigen entziehen möge, was man hingegen andern daraus zu præſtiren ſchuldig iſt. Erklärungen von ſolcher Art, die zumalen bey Churfürſtl. treuen Worten und Ehren gegeben werden, kan man unter diejenige wohl nicht zehlen, die in publicis & privatis alle Tage ohnzehlig vorgehen, daran man ſich nicht darff binden laſſen: vielmehr wird man hievon keine Exempel haben. Es ſeynd keine nudæ pollicitationes, ſondern promiſſa obligatoria, quæ mutuam præſtationem requirunt. In dem übrigen weiß man wohl, daß der Tod, phyſice davon zu reden, privationem & defectum importiret. Es iſt aber darum nichts neues, daß in Moralibus & Actibus humanis geſaget wird, voluntas werde morte confirmiret. Anlangend die Kayſerl. Confirmation, ſo iſt zu wiſſen, daß 1. die Obligation des Halliſchen Receſſes auf ſothane Confirmation nicht conditionirt geweſen, ſondern daß dieſelbe nur zu deſto mehrer Feſthaltung des Vergleichs bedungen worden. Was nun in einem auf alle ſonſt verbindliche Weiſe getroffenen und geſchloſſenen Vergleich zu deſſen mehrerer Feſthaltung in fine noch abgeredet wird, deſſen Mangel kan die aus dem Vergleich ſelbſt reſultirende und bereits contrahirte Obligation nicht annulliren. 2. Daß es die Unterthanen in der Pfaltz, denen vornemlich zu guten der Halliſche Vergleich in Religions-Sachen abgeredet worden, nicht zu entgelten, wann Churfürſt Carl die Kayſerl. Confirmation nicht mehr ſuchen können, und Churfürſt Philipp Wilhelm nicht ſuchen wollen. 3. Daß aus dem Halliſchen Vergleich ſelbſt, §. Und obwohl en ꝛc. nicht undeutlich erhelle, daß beyde Theil denſelben und deſſen Verbindung darum denen Garants des Weſtphäliſchen Friedens unterworffen, damit allenfalls deren Ga-

rantie hierüber, an ſtatt der Kayſerl. Confirmation, wann etwan ſelbe nicht erfolgte, ſeyn möchte.

Betreffend das andere: in was Meinung und Verſtand nemlich ſothane Erklärung beſchehen? kan ſich ja niemand einfallen laſſen, daß beyde Ihrer Churfürſtl. Durchl. Durchl. ſich hierdurch weiters obligiren können oder wollen, als Sie durch den Halliſchen Receſs, da derſelbe zu ſeiner vollkommenen Perfection und Verbindlichkeit gelangt, wären obligirt worden. Nun hätte Ihro Churfürſtl. Durchl. der Halliſche Receſs, da derſelbe, (wie nicht beſchehen,) zu ſeiner endlichen Vollkommenheit kommen, weiters nicht obligiren können, als in ſoweit derſelbe, dem Weſtphäliſchen Frieden-Schluß gemäß; weil ſolcher, in ſo weit er jetztgedachtem Frieden-Schluß zuwider, notorie ungültig. Kan alſo auch ſothane Erklärung anderer Geſtalt weder beſchehen ſeyn, noch verſtanden werden. Auf dieſen Fuß, nemlich des Weſtphäliſchen Friedens, und in ſo weit der Halliſche Receſs demſelben conform, nicht aber, in ſo weit er demſelben contrair, und was Ihrer Churfürſtlichen Durchl. gedachter Frieden-Schluß, mit der Untern Pfaltz, den dürren Worten nach, zulegt, vermeintlich benimmt oder reſtringirt, ſeynd Ihre Churfürſtl. Durchl. den Halliſchen, wiewolen an ſich, und abſtrahendo à Pace Weſtphalica, ungültigen Receſs, annoch zu halten gemeint.

In was Meinung und Verſtand Churfürſt Philipp Wilhelm und jetzige Ihre Churfürſtl. Durchl. ſich zu Haltung des Halliſchen Receſſes erkläret, das kan nirgend beſſer woraus als aus denen ſchrifftlichen Erklärungen ſelbſt geurtheilet werden. Dann einen von den Worten und deren natürlichen Bedeutung abgehenden oder demſelben gar zuwider lauffenden Verſtand, läſſet ſo wenig bona fides contrahentium zu, ſo wenig zu vermuthen ſtehet, daß auf eine Mental-Reſervation gezielet werde. Der Halliſche Receſs iſt in der Meinung und Intention gemachet worden, daß dieſer Vergleich eine beſtändige immerwährende, nach dem Grund der Reichs-Conſtitutionen und Pactorum Familiæ gefaſſete Erb-Vereinigung des Chur-Hauſes Pfaltz ſeyn ſolle; ſo können dann die Churfürſtl. Erklärungen zu deſſelben künfftiger Feſthaltung auch keinen andern Verſtand haben, als daß derſelbe eine ſolche Erb-Vereinigung bleiben, und in allen Articuln und Clauſuln ohngeändert und ohnverbrüchlich ſolle gehalten werden. In dem übrigen iſt man damit einig, daß beede Churfürſtl. Durchl. durch dieſe ihre Erklärungen auf dem Halliſchen Receſs ſich weiter nicht obligiren wollen, als wozu Sie derſelbe ohnedem verbindet. Es iſt aber hiebevorn die Obligation aus dem Halliſchen Receſs ſchon gezeiget, und aus eigener Confeſſion beyder hohen Theile mit Grund dargethan worden, daß ſolcher auf dem Fuß und Grund des Weſtphäliſchen Friedens und der Reichs-Satzungen beſtehet. Welche Bekänntniß und Agnition, wobey Churfürſt Philipp Wilhelm bis an ſeinen Tod verblieben, man billig mehr veneriren, und der neuen Invention, das Inſtrumentum Pacis auf eine unerhörte gezwungene Weiſe zu interpretiren, vordringen laſſen ſollte; und iſt eine unbegreiffliche Sache, daß zwey vornehme Stände des Reichs durch operoſe Schrifft-Wechſelung und Zuſammenſchickung ihrer vornehmſten Miniſtrorum Tractaten hätten pflegen und ſchlieſſen laſſen, welche dem Weſtphäliſchen Frieden zuwider, und notorie ungültig, da zumalen ſich zu deren Feſthaltung hernach die Succeſſores ſelbſt ebenfalls bekennet haben; welcher Einwurff bishero unbeantwortet geblieben.

Belan-

Belangend vors dritte: in wie weit Ihre Churfürſtl. Durchl. an obige Erklärung gebunden? iſt männiglich wiſſend, daß dergleichen Erklärungen rebus in eodem ſtatu manentibus, zu verſtehen; keineswegs aber ad caſus improviſos zu extendiren Was haben aber in der Chur-Pfaltz, von Zeit ſothaner Erklärungen, vor gröſſere und weniger vorgeſehene Veränderungen vorgehen können, als da ſeithero (1) alle Kirchen und Schul-Häuſer, durch den Krieg, gantz zu Boden gelegt, und von Ihrer Churfürſtl. Durchl. anjetzo wiederum aufzubauen? (2) Je mehr und mehr ſich geäuſſert, daß die Augſpurgiſch-Confeſſions-Verwandte Pfarrer und Schul-Diener, von dem Reformirten Kirchen-Rath, dem Inſtrumento Pacis zuwider, ohne daß einige vorherige Landesfürſtliche Verordnung hierinn verfangen wollen, fort und fort, hart und faſt unleidentlich bedrängt; dann auch, (3) von der Verwaltung, die geiſtliche Güter, mit ſolchem, theils Eigennutz, theils Nachläßigkeit, adminiſtrirt worden, dergleichen man ſich zur Zeit obgeredten Halliſchen Receſs, und hierüber erfolgter Erklärungen, nicht hätten traumen laſſen dörffen. Woraus der Schluß von ſelbſten ſich ergiebt, daß die, wegen des Halliſchen Receſs und Simultanei angezogene Erklärungen, (wann auch de cætero, der Succeſſor an ſolche ſeines Anteceſſoris Erklärungen Rechtswegen gebunden wäre,) ad incogitata iſthæc ſich nicht extendiren laſſe.

Hier iſt zu præmittiren: 1. Daß der Halliſche Receſs kein zeitliches Perſonell-Werck, ſondern eine beſtändige, ewige immerwährende Erb-Vereinigung und Vergleich iſt. 2. Daß Churfürſt Philipp Wilhelm, damalen noch Pfaltzgraf, bey Fürſtlichen Würden, Ehren und Treuen, an eines leiblichen Eydes ſtatt, wohlbedächtlich zugeſaget und verſprochen, alles dasjenige, ſo darinnen enthalten, in allen Articuln und Clauſuln, feſt und unverbrüchlich zu halten und zu vollziehen, dawider nimmermehr in einige Weiſe zu handeln, noch daß es von andern geſchehe, zu verhängen oder zu geſtatten. 3. Daß Churfürſt Philipp Wilhelm, vor ſich, Dero Erben und Nachkommen, ſich verziehen und begeben, alles und jedes, was hiewider gehandelt, tractirt und fürgenommen wäre oder noch werden möchte; darzu aller Einreden, Geiſt- und Weltlicher, gegenwärtiger und zukünfftiger Behelff und Exceptionen, in und auſſerhalb Rechtens, auch aller Abſolution, Diſpenſation, *Reſtitution in integrum* und dergleichen Mittel, wie die immer Schein und Nahmen haben mögen; daß Sie weder ſelbſt ſich derſelben, noch Dero Erben und Nachkommen nimmer annehmen noch gebrauchen wollen, in keine Wege. 4. Daß ſothaner Vergleich, als eine beſtändige, auf den Grund der Reichsſatzungen und Pactorum Familiæ geſchehene immerwährende Erb-Einigung nicht nur zu Pfaltzgraff Philipp Wilhelms Lebzeiten, ſondern auch bey Dero Erben und Nachkommen, zu deſto beſtändiger und unverbrüchlicher Feſthaltung deren ſämmtlichen Garantien des Weſtphäliſchen Friedens Schluſſes unterworffen worden. 5. Daß Churfürſt Philipp Wilhelm und jetzige Ihre Churfürſtliche Durchl. nach Churfürſt Carls Tode, alles ex aſſe erhalten, was man Deroſelben aus dem Halliſchen Vergleich zu præſtiren ſchuldig geweſen; weshalben Sie auch ihrer Seits dasjenige wieder zu præſtiren haben, wozu Sie obligiret worden. 6. Daß nach Churfürſt Carls Tode eine mehr denn zehenjährige Obſervanz gewieſen, daß man zu ſolcher Gegen-Præſtation ſich jederzeit ſchuldig erkennet, und derſelben nicht allein vor ſich in der That nachgelebet, ſondern auch, wann andere darwider etwas handeln oder vornehmen wollen, es widerſprochen, gehindert und abgeſtellet. Gleichwie nun hieraus offenbar iſt, wozu der Halliſche Receſs Ihro Churfürſtl. Durchl. obligiret, alſo kan man ſich nicht genugſam

verwundern, mit was Schein man von ſo heiligen und ſtarcken Verbindungen, durch die nichtige Exception, *rebus in eodem ſtatu manentibus*, deren man ſich doch in dem Halliſchen Receſs auf das allerkräfftigſte verziehen, nach Convenienz und Beſchaffenheit der Zeiten abſpringen will. Es würde gewiß um Treu und Glauben in der Welt ſchlecht ſtehen, wann dieſes ſo angienge; Wer könnte ſich mehr auf Tractaten, auf Transactiones, auf Vergleich, auf Verſicherungen, mit einem Wort, auf Brief und Siegel verlaſſen? Res humanæ ſunt natura ſua fluxæ & inſtabiles, und bleiben nimmer in eodem ſtatu. Wie wollen Ihre Churfürſtl. Durchl. dann Dero eigene und Dero Herrn Vatters Zuſagen und Erklärungen an unmögliche Conditiones binden? Die alten Pacta gentilitia Domus Palatinæ ſeynd bekannt. Was haben ſich ſeit der Zeit nicht vor groſſe Aenderungen ſowol in der Welt als in dem Hauſe Pfaltz zugetragen? Wann deshalben niemand mehr daran ſollte verbunden ſeyn, auf was für einer Sicherheit ſtehet Seiner Churfürſtl. Durchl. Succeſſions-Recht in der Chur? Was wird es für ein Argument in die Orleaniſchen Sachen geben? Wann Mutationes improviſæ bey einem Contract oder Pacto die Obligation aufheben ſollen, ſo müſſen ſie gantz anders beſchaffen ſeyn. Exempli gratia: Wann alle Reformirte Unterthanen in der Pfaltz motu proprio die Römiſch-Catholiſche Religion angenommen hätten, ſo würde freylich der Halliſche Receſs und Seiner Churfürſtl. Durchl. darüber gegebene Verſicherungen in ſoweit ceſſiren. Aber hieran fehlet es ſo weit, daß alle gern wieder wollten Evangeliſch werden, die man zur Catholiſchen Religion gezwungen, wann ſie dörfften; Was man nach und nach zu Bedruck des Evangeliſchen Kirchen-Staats in der Pfaltz tentiret, das iſt zwar auch eine Aenderung, die ſich ſeithero begeben, ſie hebet aber die Obligation der Churfürſtlichen Verſicherungen ſo wenig auf, daß ſie vielmehr der Urſprung gegenwärtiger Religions-Gravaminum iſt, deren Abſtellung mit allem Recht begehret wird.

Doch laſſet uns beſehen, was dieſes dann vor Caſus improviſi und groſſe Aenderungen ſeyn, dergleichen gröſſere und weniger vorgeſehene in der Pfaltz nicht haben ſollen vorgehen können. Es werden deren vornehmlich drey erzehlet, keine aber von allen iſt ſufficient, auch nur einen Privatum von ſeiner Obligation zu entbinden, zu geſchweigen dann, daß ſie Churfürſtliche Verſicherungen und Declarationes bey Churfürſtlichen Worten und Ehren ſollten vernichten können. Erſtlich wird vorgegeben, es wären durch den Krieg alle Kirchen und Schul-Häuſer gantz zu Boden geleget, welche Ihre Churfürſtl. Durchl. jetzund wiederum müſten aufbauen laſſen. Antwort: 1. Haben dann Churfürſt Philipp Wilhelms Churfürſtl. Durchl. in Dero an Seine Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg den 3. und 21. Junii 1685. abgelaſſenen Schreiben, worinnen Sie bey Fürſtlichen wahren Worten die Feſthaltung des Halliſchen Receſſes zuſagen, nicht allbereits den Krieg voran geſehen, und damals ſchon um Aſſiſtenz angehalten; Wie kan es dann ein Caſus improviſus ſeyn? 2. Seynd dann alle Kirchen in der gantzen Pfaltz ruiniret und zu Boden geleget, und gar keine ſtehen blieben, weilen mit allen auf gleiche Weiſe verfahren wird? 3. Iſt dieſes ſo was unvermuthetes, daß Kirchen und Schul-Häuſer durch den Krieg zu Boden geleget worden? 4. Haben dann die Reformirte in der Pfaltz ſolchen Krieg erreget, oder tragen ſonſt Schuld an dem daraus erfolgten Ruin? 5. Haben ſie nicht dadurch ſo viel und mehr als andere erlitten? Warum ſollen ſie dann jetzo das Opffer vor alle ſeyn? 6. Iſt dann der Halliſche Vergleich und die Churfürſtliche Erklärungen dahin conditioniret, daß man nicht mehr daran gehalten ſeyn darff, wann einmal Krieg entſtehet? 7. Iſt nicht vielmehr im Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ verſehen, was zu thun, wann ſich Krieg und Motus ereignen, und wie alles in integrum ſtatum zu reſtituiren? 8. Haben ſich nicht hiezu alle Reichs-Stände vom neuen Anno 1689. in der

Kriegs-

Kriegs-Declaration unter einander bekennet, und Ihre Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz in Dero an Chur-Maintz den 5. Januarii 1694. abgelaſſenen Schreiben, worinnen Sie die Abſtellung der gegen die Reformirte damals vorgegangenen Contraventionen urgirten, ſich ſelbſt bezogen? Endlichen 9. was iſt das vor eine Conſequenz: Kirchen und Schul-Häuſer ſeynd durch den Krig darnieder gelegt, darum muß nach dem Krieg der Reformirte, auf den Grund des Weſtphäliſchen Friedens, durch den Halliſchen Receſs befeſtigte Kirchen-Staat über einen Hauffen geworffen, viele Kirchen denen Reformirten gantz abgenommen, in denen übrigen das Simultaneum introduciret, die Gewiſſens-Freyheit durchgehends gehemmet werden, und was dergleichen mehr. Von der Obligation, Kirchen, Pfarr- und Schul-Häuſer wieder aufzubauen, will man Seine Churfürſtl. Durchl. gern diſpenſiren, wann Selbe nur denen Reformirten ihre geiſtliche Gefälle und Mittel laſſen, daß ſie ſolches daraus beſtreiten können; Anjetzo ſeynd ſie hievon nichts gebeſſert, da die erbauete Kirchen und Pfarr-Häuſer denen Römiſch-Catholiſchen unter ſolchem Prætext eingeraumet werden.

Zum andern wird angeführet, es wären theils der Augſpurgiſch-Confeſſions-Verwandten Pfarrer und Schul-Diener von dem Reformirten Kirchen-Rath, dem Inſtrumento Pacis zuwider, fort und fort hart und faſt unleidentlich bedränget worden, ohne daß einige vorherige Landesfürſtliche Verordnungen hierinnen verfangen wollen. Antwort: 1. Der Kirchen-Rath, welcher bey Verrichtung ſeines Amts ſich in den Schrancken des Weſtphäliſchen Friedens und Halliſchen Receſſes halten ſollen, wird ſich allenfalls zu verantworten wiſſen. 2. Weiß auch derſelbe von keinen Churfürſtlichen Verordnungen, ſo deshalben ergangen wären, ehe und bevor durch die letztere gewaltſame Reformation alles in Confuſion gerathen. 3. Vielmehr hat der Kirchen-Rath ſich jederzeit erbothen, gedachten Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten nach aller Möglichkeit zu fügen. 4. Iſt auch mit denenſelben in würcklichen Tractaten geſtanden, und man in den meiſten Puncten ſchon einig geweſen; Inzwiſchen aber iſt 5. unter der Hand ſothaner Vergleich wieder rückgängig gemacht worden. 6. Wäre wol viel, daß Seiner Churfürſtlichen Durchl. Verordnungen bey dem Kirchen-Rath nichts hätten verfangen ſollen, da man doch in dem groſſen Reformations-Werck ſchon Mittel gewuſt, denſelben zu obligiren, daß er nicht allein ſchweigen, ſondern auch wol gar unbeliebige und höchſt beſchwerliche Verordnungen an die Inſpectores ausfertigen müſſen. 7. Was hat aber dieſes vor ein Medium ſeyn ſollen, denen Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten zu helffen, wann man denen Reformirten, als einen Theil derſelben, ihre Kirchen und Kirchen-Gefälle nimmt, und das Simultaneum Catholicum nicht allein in dieſer, ſondern auch in des andern Theils Kirchen ſelbſt introduciret? Dieſes mit denen Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten wird gar zu offt berühret, und iſt überflüßig beantwortet.

Die dritte Veränderung iſt die angegebene übele Adminiſtration der geiſtlichen Güter, theils durch Eigennutz, theils durch Nachläßigkeit. Antwort: Ob und wie weit mit Adminiſtration der geiſtlichen Güter etwann gefehlet worden, läſſet man dahin geſtellet ſeyn. Geſetzt aber, es wäre hierinnen etwas zu deſideriren geweſen, hätte man den Mißbrauch abſchaffen und die ſchuldig befundene ſtraffen, hingegen es im übrigen bey der Verfaſſung des Reformirten Kirchenweſens in der Pfaltz laſſen ſollen.

Nun judicire die gantze Welt, ob dieſes die Medii termini ſeyn, woraus der Schluß von ſelbſten ſich ergeben ſolle, daß Ihrer Churfürſtl. Durchl.

Erklärungen darum nicht mehr gültig ſeyn, weilen man um ſolche Zeit an dergleichen Ausflüchte nicht gedacht hat?

Die Frage: Ob der Succeſſor an ſeines Anteceſſoris Erklärungen von Rechtswegen gebunden? iſt allhier nicht ſonderlich nöthig; dann Ihre Churfürſtl. Durchl. haben oben ſchon geſtanden, daß nicht allein Dero Herr Vater, ſondern auch Sie ſelbſt den Halliſchen Receſs beſtändig zu halten ſich erkläret, wiewolen Ihre Churfürſtl. Durchl. auch dieſe Frage ſchon anderwerts affirmative decidiret, und wider der Frauen Hertzogin von Orleans Hoheit in Juſtitia cauſæ Palatinæ Romæ oſtenſa ſtattlich ausgeführet haben, quod Sereniſſimi Patris aſſertionem in dubium vocare nec Religio nec Jura ſinant. Daran ſollte man nun gedacht und erwogen haben, daß es hier nicht um eine bloſſe Aſſertion, ſondern um Erb-Vergleich, um Erklärungen, Zuſagen, und ſolche Verſicherungen zu thun, die auf Churfürſtliche Worte, Treu und Glauben, an Eydes-ſtatt geſtellet worden, und welche nicht nur Factum Sereniſſimi Patris, ſondern ſo gar Factum proprium ſeyn, woraus man auch Præſtanda acceptiret hat, conſequenter der Gegen-Præſtandorum ſich nicht entziehen kan.

Ihre Churfürſtl. Durchl. haben in der Orleanſiſchen Sache, aus den Halliſchen Tractaten und Receſs, daß Churfürſt Carl Dero unſtreitiges Succeſſions-Recht ſelbſten erkannt, gar wol allegiren können, ohne daß hieraus mit Beſtand zu inferiren: Ergo hätten Ihre Churfürſtl. Durchl. den Halliſchen Receſs vor gültig agnoſcirt; weil gar nicht implicirt, daß ein Actus in genere contractus, imperfectus & invalidus; in genere probationis & propriæ agnitionis & confeſſionis aber, adeoque alio reſpectu allerdings kräfftig und verbindlich ſeye. Haben Ihre Churfürſtl. Durchl. alſo, daß hieraus, oder aus deme, was ob Caſareæ confirmationis defectum, bey dem Halliſchen Receſs, unter andern erinnert, einig nachtheilige Conſequenz, wider Ihre Churfürſtliche Durchl. in dem Orleanſiſchen Negotio gezogen, oder auch Ihro die Blame aufgebürdet werde, ſamt hätten Ihre Churfürſtl. Durchl. mit Allegirung der, beym Halliſchen Receſs expreſſe ſtipulirten, aber nicht erfolgten Kayſerlichen Confirmation, Juribus Statuum præjudiciret, keinesweges zu befahren; angeſehen es bey dem Churhauß Pfaltz an Kayſerlichen Confirmationen, in ſo weit man deren in oberwehntem Orleanſiſchen Negotio benöthigt ſeyn möchte, nicht ermanglet;

Es iſt bekannten Rechtens, wer ein Inſtrumentum publicum vor ſich allegiret, daß derſelbe ſolches auch wider ſich müſſe gelten laſſen. Nachdeme nun Ihre Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz bey den Ryßwickiſchen Friedens-Tractaten, in dem den 1. (11.) Sept. 1697. eingegebenen Memorial faſt ihr gröſtes Fundament gegen die Prætenſion der Frauen Hertzogin von Orleans Hoheit auf den Halliſchen Receſs geſetzet, und Dero Succeſſion-Recht hieraus vindiciret; ſo können die Evangeliſche mit gutem Recht ſchlieſſen, wann darum der Frauen Herzogin von Orleans Hoheit, weilen Dero Herr Bruder, Churfürſt Carl, durch den Halliſchen Vergleich, Pfaltzgrafen Philipp Wilhelm als proximum Agnatum zum Succeſſore declariret, dieſes Dero Herrn Brudern Factum nulla ratione impugniren kan, ſondern ad ejus præſtationem omni jure obſtricta eſt; daß noch vielweniger Ihre Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz Factum Parentis ſui impugniren können, indeme zwiſchen Ihro und Dero Herrn Vaters Churfürſtl. Durchl. nexus multo arctior in ejus generis præſtationibus iſt, als zwiſchen Churfürſt Carln und Dero Frau Schweſter, welche vielleicht zu dem Halliſchen Receſs ſich niemalen bekennet hat; da hingegen Ihre Churfürſtliche

Durchl.

let; und nicht zu läugnen, daß, wo die Kayſerliche Confirmation vi pacti, aus Urſachen, weil ſolche expreſſe bedingt, erfordert wird, ſolches Juribus Statuum ſo wenig, als andere a libera contrahentium voluntate dependirende pacta & conventæ conditiones, nachtheilig ſeyn können.

Durchl. demſelben nachzuleben ſich erkläret. Allhier wird nun darwider eingewendet, Ihre Churfürſtl Durchl. hätten allein aus dem Halliſchen Receſs gezeiget, wie Churfürſt Carl Dero unſtreitiges Succeſſions-Recht darinnen erkant; es folgte aber nicht hieraus, daß Sie den Halliſchen Receſs vor gültig agnoſciret, dann es könne ein Actus in genere contractus imperfectus & invalidus ſeyn; hingegen aber in genere probationis & propriæ agnitionis & confeſſionis allerdings kräfftig und verbindlich gehalten werden. Antwort: 1. Ihre Churfürſtliche Durchl. verfehlen ſolchergeſtalt gröſten Theils ihre Intention. Dann es folget ſo dann nicht, Churfürſt Carl habe in dem Halliſchen Receſs das Succeſſions-Recht des Hauſes Neuburg agnoſciret, ergo können der Frauen Hertzogin von Orleans Hoheit Dero Herrn Brudern Churfürſt Carls nudum factum confeſſionis nicht impugniren, ſondern ſeynd ad ejus præſtationem omni jure obſtricta. 2. Fundiren Ihre Churfürſtl. Durchl. ſich bekanter maſſen im Halliſchen Receſs, als *in conventione ſeparata*, welches etwas mehr als eine bloſſe Agnition oder Confeſſion iſt. 3. Um aber allein bey Seiner Churfürſtl. Durchl. hier gemachten Einwurff zu verbleiben, ſo wird die Application ſich in omni tertio comparationis anhero gar wohl ſchicken; dann ſeynd der Frauen Hertzogin von Orleans Hoheit omni Jure verbunden, Factum confeſſionis & agnitionis Sereniſſimi Fratris zu præſtiren, und können daſſelbe nulla ratione impugniren, ſo ſeynd Ihre Churf. Durchl. ebenfalls und weit mehr ſchuldig, Factum Confeſſionis & agnitionis Sereniſſimi Patris ſuumque proprium zu præſtiren. Was iſt nun dieſes für ein Factum? nehmlichen, Churfürſt Philipp Wilhelm bekennet und agnoſciret im Halliſchen Vergleich und allen Dero folgenden Erklärungen, daß gedachter Vergleich in Conformität des Weſtphäliſchen Frieden-Schluſſes getroffen und gefaſſet ſeye: Daß er ſeye eine beſtändige immerwährende Erb-Vereinigung des Hauſes Pfaltz, eingerichtet und geſtellet auf den Grund der Reichs-Satzungen und Pactorum Familiæ: Daß die Reformirte Unterthanen in der Pfaltz in Religions-Sachen ihre Jura und Gerechtigkeiten haben: Daß ein Churfürſt dieſelbe hiebey zu laſſen und zu manteniren ſchuldig ſey. Auch jetzt regierende Churfürſtl. Durchl. haben nach angetretener Regierung dieſes alles nicht weniger erkannt und darüber treulich zu halten verſprochen. So verbindet Sie demnach der Halliſche Receſs, als ein Actus zum wenigſten in genere probationis, propriæ confeſſionis & agnitionis, daß Sie den Weſtphäliſchen Frieden, in ſpecie bey Reſtitution der Chur-Pfaltz, in eben dem Verſtand nehmen und demſelben Folge leiſten müſſen, worinnen Dero Herrn Vaters Churfürſtl. Durchl. und Sie hiebevorn ſelbſt ſolchen genommen haben, welches die gantze Sache ausmachet, und der Unterthanen libertatem Religionis aliaque in Sacris Jura auf einmal in Sicherheit ſtellet. Wie können Sie aber factum Sereniſſimi Parentis impugniren, und ſich der Præſtation deſſelben entziehen, da Sie von der Frauen Herzogin von Orleans Hoheit factum Sereniſſimi Fratris præſtirt haben wollen? Alles was Sie dagegen einwenden werden, wird der Madame d'Orleans ebenfalls zur Exception dienen, man wollte dann ſagen, es könten Ihre Churfürſtl. Durchl. den Halliſchen Receſs allein in favorabilibus & commodis propriis allegiren und ſich darauf beruffen; in oneribus aber & obligatione ad alios ſollte derſelbe weder in genere contractus noch in genere propriæ agnitionis & confeſſionis wider Sie gelten können; welches gantz vor-

theilhafft wäre, und offenbar wider das dictamen rectæ rationis, quod quisque Juris in alterum ſtatuerit, ut ipſe eodem utatur, ſolchergeſtalt lauffen würde.

Ubrigens iſt um ſo weniger glaubſcheinlich, daß Ihre Churfürſtliche Durchl. zu Brandenburg, Chriſtlöblicher Gedachtnüß, Churfürſten Philipp Wilhelm eben intuitu des Halliſchen Receſs, zu Erhaltung der Chur-Pfältziſchen Succeſſion, aſſiſtirt; da Ihre Churfürſtl. Durchl. allzu generos und gewiſſenhafft geweſen, auch abſtrahendo vom Halliſchen Receſs, Dero, vermög Erb-Vergleichs, einander zugeſagter Aſſiſtenz, höchſt-gedachten Herrn Churfürſtens Churfürſtl. Durchl. zu verſagen, oder auch einem der Augſpurgiſch Confeſſion zugethanen Competenten, (deſſen Unfug die ganze Welt erkennet, und von deme die Reformirte vielleicht mehrers, als von einem Catholiſchen Chur-Succeſſore, zu befahren gehabt,) dem ſo offt gedachten Weſtphäliſchen Frieden-Schluß zuwider, hierinnfalls zu favoriſiren.

Obſchon niemand von den Evangeliſchen Ständen das Succeſſions-Recht des Hauſes Neuburg in die Chur-Pfaltz intuitu der Religion würde angefochten haben, ſo iſt doch gleichwohlen nicht zu läugnen, weilen ein anderer hoher Competent Evangeliſcher Religion vorhanden geweſen, welcher ex pactis Domus Palatinæ als gradu proximior ſich intereſſiret, daß der Halliſche Vergleich viel dazu geholffen, daß Pfaltzgraf Philipp Wilhelm bey Evangeliſchen Ständen Faveur und Appuy gefunden. In dem übrigen iſt merckwürdig, nachdem Ihre Churfürſtl. Durchl. durch dieſe ganze Schrifft gleichſam ein beſonders Werck davon gemachet, dem einen Theil der Augſpurgiſch Confeſſions-Verwandten vorzubilden, was groß Ungemach und Bedrängnüß ihre Glaubens-Genoſſen in der Pfaltz von den Reformirten erlitten, daß ſie anjetzo es umwenden, und den andern Theil der Augſpurgiſch Confeſſions-Verwandten bereden wollen, ſie hätten von einem Evangeliſchen Succeſſoren in der Pfaltz mehrers als einem Catholiſchen zu befahren gehabt.

Auf was Weiſe der wahre ſtatus cauſæ vorgeſtellt werden ſollen, und wie wenig der von Herrn Abgeſandten ſupponirte, mit dem Facto übereintrifft, iſt oben und ſo fort bishero, ad oculum angewieſen: Daß 1. der Religions-Friede, denen Subditis, contra proprios Dominos, in keine andere Wege, als durch das Beneficium emigrandi proſpicirt; 2. deſſen per Inſtrumentum Pacis Weſtphalicæ beſchehene Confirmation, Ihrer Churfürſtl. Durchl. Intention zwar, quoad Jus reformandi fundire, jetzt gedachtes Jus Reformandi aber bloßhin, quoad Subditos Auguſtanæ Confeſſioni addictos, in der Chur-Pfaltz modificire, mithin die Exception, Regulam Pacis Religioſæ generalem, quoad caſus non exceptos & reliquos Subditos confirmire; welchen ſo fort 4. nec ex capite amneſtiæ,

Dieſes alles nochmalen zu beantworten iſt unnöthig; der unpartheyiſche Leſer darff anders nichts thun, als in den gedruckten Acten dasjenige dagegen halten, was ein Evangeliſch Corpus in dem Schluß ſeiner Replic im 54. Puncten ſummariſcher Weiſe begriffen und repetiret, damit man en paralell eines jeden Grund-Satze deſto beſſer examiniren könne. Dann die Numeri correſpondiren allenthalben miteinander, auſſer daß einige gar übergangen ſeyn, worauf nicht geantwortet wird.

Wann ſich dann hernach aus obigen zeiget, daß 1. durch den Weſtphäliſchen Frieden die Unterthanen nicht weniger als die Reichs-Stände tam ex capite amneſtiæ quam gravaminum reſtituiret worden. 2. Daß die

ſtiæ, nec 5. ex capite gravaminum einig Recht contra Principem, dergleichen ſie auch ante motus Bohemicos nicht gehabt, durch den Weſtphäliſchen Frieden-Schluß zugelegt worden; daß 6. à ſtatu Anni 24. Inſtrumento Pacis expreſſi, ad ſtatum Anni 1618. davon in toto illius contextu hierinnfalls keine Meldung beſchicht, ſamt wäre jener, reſtitutis ex capite gravaminum; dieſer, reſtitutis ex capite amneſtiæ zugewidmet, mit Grund nicht inferirt, noch reſtitutio Palatinatus Inferioris Carolo Ludovico & ejus legitimis Succeſſoribus ad tempus Ante-Bohemicum indeterminate facta, ad Annum 18. reſtringirt werden könne; conſequenter 7. denen Augſpurgiſch Confeſſions-Verwandten zwar in der Chur-Pfaltz Annus regulativus, nemlich 24. keineswegs aber denen übrigen, ihrer Chur-Pfältziſchen Unterthanen, zu ſtatten komme; conſequenter 10. weder der letztere Reichs-Abſchied, noch obiger Religions- und Weſtphäliſcher Friede, Ihrer Churfürſtl. Durchl. ergangenen Verordnungen einiger maſſen zuwider, ja dieſe darinn vielmehr beſtens gegründet; als nemlich 11. die Einführung des Simultanei, 12. die ſo anſehentliche Verbeſſer- und Erhöhung der geiſtlichen Einkünfften, 13. die Admodiation, wodurch ſothane Verbeſſerung beſchehen, 14. die Abthuung der vorheriger ſchädlicher Verwaltung der geiſtlichen Güter, 15. die Reduction der Pfarrer, auf den Fuß, wie die Pfarren tempore Electoris Caroli Ludovici beſtellt geweſen; welchen, zu dero beweißlichen Vergnügen, gröſſere Competentien, als ſie anderwartig, in Reformirten Landen genieſſen, gemacht worden; 16. die ob malam adminiſtrationem Jure Superioritatis territorialis & Epiſcopalis verfügte Aenderung, bey der Verwaltung, 17. die durchgehende gleiche Gewiſſens-Freyheit, gegen welche ſo wenig einige Hemmung, als ſonſten die Gravamina, deren Ihre Churfürſtl. Durchl. ungütlich beſchuldiget werden wollen, auf Ihre Churfürſtl. Durchl. die aus ſolcher Reſtitution reſultirende Beneficia denen Unterthanen in der Pfaltz und zwar pari cum cæteris Jure appliciret werden. 3. Daß zwar Ihre Churfürſtl. Durchl. Dero Intention quoad Jus reformandi in dem Weſtphäliſchen Frieden Art. 5. §. 30. fundiren können, aber auch 4. ihren Evangeliſchen Unterthanen, in ſpecie denen Reformirten ſowohl als übrigen die Exception und Limitation aus dem folgenden 31. §. ebenfalls gönnen und laſſen müſſen, als welche Art. 4. §. 13. der gantzen Transaction in puncto gravaminum ſingulariter & pleniſſime theilhafft worden ſeyn. 5. Daß hierinnen zwiſchen beyderſeits Unterthanen Augſpurgiſcher Confeſſion, weder unter ſich noch in ordine ad alios kein anderer Unterſcheid ſey, als daß die Reformirte à reliquis ſolo termino reſtitutionis à quo differiren, conſequenter exceptio à regula Juris reformandi beyde includiret. 6. Daß die Evangeliſche ſich keiner andern Interpretation des Inſtrumenti Pacis angemaſſet, als in dem Verſtand, welchen bishero alle Unpaſſionirte und mit denſelben Churfürſt Philipp Wilhelms Churfürſtl. Durchl. ſamt Ihro Churfürſtl. Durchl. ſelbſt hiebevoren in dem Halliſchen Receſs und ihren ſo mannigfaltigen Erklärungen agnoſciret haben. Hingegen daß 7. Seiner Churfürſtl. Durchl. jetzige neue Interpretation weder literæ Inſtrumenti Pacis noch menti Paciſcentium conform ſey. 8. Daß dieſe Sach Status Evangelicos mehr und potiori Jure als die Catholiſche angehe, weilen jene de damno vitando, dieſe de lucro captando certiren. 9. Daß der Unterthanen gerühmte Acquieſcenz unerfindlich, auch allenfalls ohne Effect ſey. 10. Daß Status Evangelici ſowohl aus dem Weſtphäliſchen Frieden als aus andern trifftigen Conſiderationen qualificiret ſeyn, ſich hiebey zu intereſſiren. 11. Daß Reſtitutionem in integrum der Weſtphäliſche Friede und Nürnbergiſche Executions-Receſs in caſu ejusmodi turbationum einem jeden

Durchl. mit Beſtand zu bringen; ſo fort 19. nachdem Ihre Churfürſtl. Durchl. ſich in dem litterlichen Tenor des Weſtphäliſchen Friedens, eintzig und allein fundiren, das Löbl. Corpus Proteſtantium aber dieſem einen gantz andern Verſtand, Ihrer Churfürſtl. Durchl. Landsfürſtlicher Hoheit zu Præjudiz, aufdringen will, dieſes ex propriis principiis ſich zu erinnern, daß die Interpretatio Pacis Weſtphalicæ demſelben einſeitig nicht zukomme, und 21. Ihre Churfürſtl. Durchl. nicht zu verdencken, daß Sie in einer, das Corpus Catholicum potiori Jure, als das Corpus Proteſtantium angehender Sach, auf ſolches ſich bezogen, und ohne daſſelbe mit dem Corpore Proteſtantium ſich weiters einzulaſſen billiges Bedencken trage; welche 22. ſich aber nicht zuwider ſeyn laſſen werden, daß Comitialiter unterſuchet werde: ob ein Löbl. Corpus Proteſtantium befugt, Ihrer Churfürſtl. Durchl. nachdem Dero Unterthanen bey Deroſelben Landsfürſtlichen Verordnungen williglich acquieſciren, mehrberührten Weſtphäliſchen Frieden-Schluß allerdings zuwider, einige Quæſtion zu moviren, und Ihrer Churfürſtlichen Durchl. in Dero Lands-Regierung Ziel oder Maaß zu ſetzen? oder auch 23. einige Reſtitution in priſtinum vermeintlich zu prætendiren? da auf Ihre Churfürſtl. Durchl. einige, gegen bemeldten Frieden-Schluß anlauffende Innovation, mit Fug und Grund nicht zu bringen; daß 24. Ihre Churfürſtl. Durchl. in Dero, Ihme, Herrn Abgeſandten, ertheilten Reſolution, angeführte, im buchſtäblichen Innhalt des Frieden-Schluſſes unwiderſprechlich gegründete Principia ſo beſtändig, als 25. hingegen die Argumenta, womit ſolche vergeblich beſtritten werden wollen, inconcludent, irrig, und 26. der klaren Diſpoſition mehrgedachten Friedens zuwider, nahmentlich 27. die Verba, *ante motus Bohemicos*, ſo indeterminate geſetzt, ſine manifeſta contradictione ad certum Annum, mithin 28. ad Annum 1618. mit einigem Schein-Grund nimmermehr zu determiniren, noch hierinnfalls 29. ſpecies cum genere zu confundiren, und tempus Ante-Bohemicum indeterminatum, cum tempore determinato Anni 1618. cum evidenti terminorum implicantia pro ſynonymis zu halten; 30. die Ihro Churfürſtl. Durchl. aufgeſeilte eigene Confeſſion, ſamt wären nemlich die Unterthanen ſowohl, als Princeps reſtituirt, unerfindlich; 31. daß die Untere Pfaltz Churfürſten Carl Ludwig, cum Turbatori injungire. 12. Daß der Halliſche Receſs in allen ſeinen Articuln und Clauſuln, wie auch die Churfürſtliche Verſicherungen kräfftig binden und obligiren. Wann, ſage ich, dieſes alles und was dergleichen mehr in den diſſeitigen Actis und jetziger Beantwortung zur Genüge dargethan und erwieſen iſt, ſo ergiebet ſich hieraus nochmalen von ſelbſten, daß es wider den Religions- und Weſtphäliſchen Frieden, auch Halliſchen Receſs und die Churfürſtlichen Verſicherungen ſchnurſtracks lauffet, was Ihre Churfürſtl. Durchl. mit Hinwegnehmung gantzer Evangeliſchen Kirchen, mit Einführung des Simultanei in denen übrigen, mit Abſchaffung der Verwaltung und Admodiation der geiſtlichen Güter, mit Reduction der Pfarrer und verringerten Beſoldungen, mit Vertheilung der Reformirten geiſtlichen Einkünfften an die Catholiſche, mit dem Gewiſſens-Zwang, in Summa, mit gantzlicher Veränderung und Umſturtz des Evangeliſchen Kirchen-Weſens in der Pfaltz, gegen Dero eigene Churfürſtliche Worte, Brief und Siegel, vorgenommen haben und annoch behaupten wollen. Die Evangeliſche Stände geben hierunter Seiner Churfürſtl. Durchl. kein Ziel noch Maaß, ſondern der Weſtphäliſche Frieden iſt es, und das Churfürſtliche Wort, ſo daſſelbe ſetzet, und dabey muß es ſo lange verbleiben, ſo lang noch Recht und Gerechtigkeit und das Inſtrum. Pacis Weſtph. etwas gilt.

cum onere, alles in dem Stand des achtzehenden Jahrs zu laſſen, deſſen in toto Pacis Inſtrumento keine; im Gegentheil aber der Jurium, deren Electores, Principesque Palatini ante motus Bohemicos absque ullo onere oder reſtrictione, und mit welchen die Untere Pfaltz an Churfürſten Carl Ludwig reſtituirt worden, Meldung beſchicht, als gegen des Friedens Buchſtaben, unſuſtinirlich, weder 32. ex Hiſtoria Pacis und denen ſo gerühmten Demonſtrationen, an ſich aber inconcludenten Argumentis; noch 33. ex §. Hoc tamen non obſtante, &c. das geringſte, ſo nicht mit überflüßigem Beſtand abgeleint, und wodurch 34. Ihrer Churfürſtl. Durchl. notorie competirendes, und, ohn allen Grund, in Zweiffel gezogenes Jus Reformandi ad Annum 1618. adſtringirt werden kan, gegenſeitig vorkommen; kein Terminus reſtitutionis 35. quoad Subditos Palatinos, auſſer was von denen Augſpurgiſch Confeſſions-Verwandten verſehen, ex Inſtrumento Pacis erſichtlich; 36. mens & intentio paciſcentium, 37. executio Pacis, 38. des Churfürſten Carl Ludwigs, Carls, Philipp Wilhelms, und Ihrer Churfürſtl. Durchl. ſelbſten, und was 39. von beyden Herzogen von Simmeren, und 40. Kayſerl. Majeſtät und Catholiſchen Ständen vermeintlich angeführt, gegenſeitig unternommener Oppoſition vielmehr widerſtreben, als derſelben einigen Vorſchub geben thut; 41. da die Chur-Pfältziſche Unterthanen bishero, wider Ihrer Churfürſtl. Durchl. Verordnungen, einige Klagen nicht geführet, ob ſie hierzu ſchon auf alle Weiſe veranlaßt und verleitet werden wollen, ſattſam erhellet daß ſie zu klagen keine Urſach, ſondern 42. bey Ihrer Churfürſtlichen Durchl. gnadigſten Verordnungen willigklich acquieſciren; 43. daß ſie ſich, aus Furcht der Fiscaliſchen Proceſſen, nicht zu regen getrauen, ohne Grund; 44. der Chur-Pfältziſchen Augſpurgiſcher Confeſſion zugethanen Conſiſtorial-Räthe Conduite alſo bewannt, daß von den vornehmſten, gedachter Confeſſion zugethanen Theologis, vollkommentlich approbirt, und von niemand unpræoccupirt und unpaſſionirten mit Fug improbirt werden kan; 45. das Simultaneum alſo eingericht, daß keine Confuſion davon zu befahren; die Feyerung der Catholiſchen Feyertäge der Gewiſſens-Freyheit in nichts benimmt, die Gemeinſchafft der Glocken und Kirchhöfe, in ipſo Pacis Weſtphalicæ Inſtrumento fundirt; und daß ein Löbl. Corpus Proteſtantium alsdann das *ſuum cuique tribuere* erfüllen, da es von deſſen unbegründeter Oppoſition abſtehen, Ihrer Churfürſtl. Durchl. kundbare Jura territorialia, adeoque aliena zu invadiren, und unnöthiger Weiſe zu beſtreiten, niemand verſtatten, noch auch 46. dafern Ihrer Churfürſtl. Durchl. der Ryßwickiſche Friede, quoad Simultaneum, wie ſupponirt werden will, (ſo dermalen dahin geſtellt bleibt,) freye Hand einer Seits giebt, ſolche anderer Seits zu benehmen, und Ihrer Churfürſtl. Durchl. in einer, von Dero Arbitrio eintzig und allein dependirender Sache, allerdings eine Obligation, wiewohlen vergeblich, weiters zumuthen wird. Endlichen und 47. daß die Invaliditât, des niemalen zur Perfection kommenen, auch in ſo weit er dem Frieden-Schluß contrar, ohne dem ungültigen Halliſchen Receſs, ſolcher Geſtalt am Tage, daß weder 48. der Miniſtrorum Subſcription, noch 49. Churfürſten Carls, ante confirmationem, erfolgter Tod, wodurch deſſen Voluntas und Conſenſus vielmehr erloſchen, als deſſen, und reſervatæ ratificationis defectus ſupplirt worden oder werden können; noch 50. Ihrer Churfürſtl. Durchl. höchſtſeeligſter Gedächtniß, hierinnfalls beſchehene Erklärung, und 51. des Halliſchen Receſs willkührliche Obſervanz, eben ſo wenig jetzo regierender Ihrer Churfürſtl. Durchl. Erklärungen, angezogene Schreiben, Reſcripta und Pacta, und 52. in der Orleaniſchen Sach beſchehenen Allegata, einige Validität demſelben nicht beylegen, noch ex Actu, ſub expreſſa conditione celebrato reſervatæ nempe ratificationis, beyder damalen contrahirenden höchſten Herren Principalen gegenwärtiger Ihrer Churfürſtl. Durchl. als damaligen Erb-Prin-

zens, und Ihrer Kayſerl. Majeſtät & conditione non purificata notorie imperfecto, actum & contractum perfectum & obligatorium erzwingen kan. Und gleich aus ob-angeführtem, und der ad marginem der vom Herrn Abgeſandten allegirter vermeintlicher Probatorialien geſetzter Erläuterung und Refutation, Sonnen-klar erſcheint, wie unbegründet und unerheblich alle diejenige Behelff, womit Ihre Churfürſtl. Durchl. auf des Religion- und Weſtphäliſchen Friedens unbeweglicher Grundveſte unmittelbar beruhende, zu Dero Unterthanen Beſten und beſtändiger Ruhe und Einigkeit abzielende Landsfürſtliche Verordnungen angefochten werden wollen, wie wenig man ſo dann, an Seiten eines Löbl. Corporis Proteſtantium, beſagten Frieden-Schlüſſen nach, einiger maſſen berechtiget, da die Unterthanen, bey ſothanen Ihrer Churfürſtl. Durchl. Landsfürſtlichen Verordnungen ruhiglich acquieſciren, Ihre Churfürſtl. Durchl. circa liberum territorialis ſuæ ſuperioritatis uſum & exercitium, quæſtionem zu moviren, und in der Lands-Regierung peſſimo exemplo Geſetze zu ſetzen.

Alſo wiſſen Ihre Churfürſtliche Durchl. von Ihrer Churfürſtlichen Durchl zu Brandenburg und des Löbl. Corporis Proteſtantium Æquanimität ſich gäntzlich geſichert, Dieſelbe werden, nach der Sachen reiffer und unpræoccupirter Uberlegung, von allen, offtgedachten Religions- und Weſtphäliſchen Frieden è diametro zuwider lauffenden Contradictionen und Zumuthungen von ſelbſten abſtehen; Ihre Churfürſtl. Durchl. dagegen, bey deme, ſo Ihro, vermög mehrerwehnter Frieden-Schlüſſen, in Dero Landen, obdeducirter maſſen, rechtmäßig zuſtehet, kräfftiglich handhaben, und hierdurch Dero wahrhaffte Begierde, das ſo nöthige gute Vertrauen, zwiſchen Churfürſten, Fürſten und Ständen unverbrüchlich bey zu behalten, und, daß hievon Dieſelbe abwendig zu machen einige Neben-Reſpecten nicht ſufficient, weſentlich zu erkennen geben, dahin alle Ihrer Churfürſtl. Durchl. Conſilia, Thun und Laſſen, jederzeit hauptſachlich abgezielt, und noch ferners beſtändig abzielen wird.

Wollten Ihro Churfürſtl. Durchl. Ihme, Herrn Abgeſandten, auf deſſen obvermercktes Anbringen, unverhalten; welche wol wünſchen mögen, daß gedachtes weitſchichtiges Anbringen alſo bewandt geweſen, daß Ihre Churfürſtl. Durchl. Dero Reſolution, ohne ſo viele Repetitionen, in einen kürtzern Begriff zuſammen ziehen

Die Evangeliſchen Stände haben die Sachen reifflich bey ſich überleget, auch alle Seiner Churfürſtlichen Durchl. Argumenta und Behelff mit unpræoccupirten Gemüth und Verſtand erwogen, können ſich aber gar nicht perſuadiren, noch perſuadiren laſſen, von einer ſo rechtmäßigen Handlung und Contradiction abzuſtehen, und Dero bedrangte Glaubens-Verwandte in der Pfaltz einer arbitrairen Gewalt zu abandonniren. Es iſt ihnen gar zu viel daran gelegen, daß dieſe Mode zu reformiren im Reich nicht aufkomme, und der Religions-Frieden mit dem Inſtrumento Pacis ſolchergeſtalt unter die Füſſe getreten werde. Sollten auch wider Verhoffen andere Catholiſche Stände im Reich ſolche Maximen und Principia adoptiren, oder Seiner Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz in ihren geſchwinden Proceduren Recht geben, ſo dencke man, in was Vertrauen beede Religions-verwandte Theile mit einander ſtehen würden. Wo würde die Einigkeit und Harmonie bleiben, die bey gegenwärtigen ohne dem trübſeligen und zerrütteten Zeiten doch ſo nöthig iſt, wo alles in der höchſten Criſi ſtehet? Die Religion, wann ſie angefochten und gekräncket wird, iſt eine empfindliche Sache, man hat im vorigen und dieſen Seculo traurige Exempel hievon geſehen. Die Menſchen vergeſſen hiebey aller weltlichen Reſpecten, und ergreiffen ein jedes Bret, wann

ſie

hen können. Solte Herr Abgesandter in ein oder anderem hiebey aber annoch einigen Anstand haben, wollen Ihre Churfürstl. Durchl. Ihme solchen, bey einer mündlichen Conferenz, erläutern zu lassen, unermangeln. Welchen Ihre Churfürstliche Durchl. schließlichen ersuchen, Ihre Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg und das Löbl. Corpus Protestantium, Ihrer Churfürstl. Durchl. aufrichtiger Intention, unverfälschte Freundschafft und vertrauliche Verständniß, mit allerseits Religions-Verwandten Herren Churfürsten, Fürsten und Ständen, äusserſten Fleisses zu cultiviren, und daß Sie, wo Sie sine Jurium suorum præcipuorm læsione, und ohne, bey Dero Chur-Hauß und der werthen Nachwelt, einige schwere Verantwortung und reproche aufzuladen, immer können, alle mögliche Deferenz gegen Dieselbe bezeigen werden, in gegenwärtig abgenöthigte, Contradiction auch sehr ungern, und gegen Willen, verfallen, bestens zu versichern. Düsseldorff, den 18. Martii, 1700.

Johann Wilhelm Churfürst.

sie glauben sich aus dem Schiffbruch darauf salviren zu können, man mag hernach so bloß davon kommen als man will. Was im vorigen Teutschen Krieg unser eigenes Vaterland hierüber erlitten, davon seynd die Historien voll, und man siehet noch hin und wieder die Mahlzeichen. Nun hat man gedacht, durch den Westphälischen Frieden sey alles abgethan und vergessen. Die Evangelische Stände lassen sich auch gern an deme begnügen, was in sothanen Frieden für sie und ihre Glaubens-Verwandte statuiret; sie præstiren mit willigem Hertzen und optima maxima fide alles dasjenige, wozu sie obligiret; sie dencken auf keine Sophisticationes, um zu versuchen, ob sie damit sich in ein und andern Schuldigkeiten loßlauffen mögen; Ja ob sie gleich seithero Ursach gehabt, an Orten und Enden, wo es die Gelegenheit hiezu giebet, sich des Juris talionis zu bedienen, haben sie doch den Glimpff noch behalten, und die Unschuldige es nicht entgelten lassen. Man muß aber ihre Moderation nicht gar zu scharff auf die Probe setzen, noch gedencken, daß sie assuetudine patiendi nun schon unempfindlich seyn und alles ertragen können, oder daß sie allein diejenigen seyn sollen, welche den Westphälischen Frieden aufrichtig halten müssen, wann inzwischen denselben andere nur mit Worten und Contestationen halten. Es muß noch anders in der Welt zugehen, ehe es so weit kommet, und man wird im Ende sehen, was man damit ausgerichtet hat.

Betreffend endlichen die der Replic des Evangelischen Corporis angehängte weitere klare Beweiß, daß der Status des 1618. Jahrs præcise terminus restitutionis der Untern Pfaltz tam in Ecclesiasticis quam Politicis sowohl ratione Principum Electorum als Subditorum sey; So ist aus Seiner Churfürstl. Durchl. zu Pfaltz Antworten hierauf offenbar, daß man der Augspurgischen Confessions-Verwandten Fundamenta, die man mit keinem Grund umstossen kan, durch blosse Illusiones zu schwächen, und damit die Frag gleichsam in mero Circulo umzutreiben vermeinet. Dann allegiret man disseits die verba Instrumenti Pacis *ante motus Bohemicos*, so wird eingewendt, hier stehe nichts vom 18ten Jahr. Bringet man aber Documenta herfür, in welchen das 1618. Jahr nach den Buchstaben ausgedrucket wird, so will man mit einer obscuren Distinction sich behelffen und sagen: Terminus anni 18. wäre nur als pars temporis ante Bohemici allegiret, davon restrictive & oppositive ad tempus ante Bohemicum lediglich nichts zu inferiren: Ohngeachtet Churfürst Carl Ludwig in dem Numero 5. producirten Casu, die Restitution der Ægidii Kirchen zu Speyer betreffend, den Termi-

num reſtitutionis von Anno 1618. ehe die motus Bohemici eingefallen, nicht aber vor Anno 1618. ſetzet, und dieſes, wie die Formalia lauten Innhalts *Inſtrumenti Pacis*, conſequenter denſelben reſtrictive & oppoſitive ad tempus anterius ante Bohemicum handgreifflich deſigniret; dergleichen auch in dem Vergleich zwiſchen Chur-Maynz und Chur-Pfaltz ſub dato Regenſpurg den 5. Julii 1653. wegen des Kirchen-Satz und Exercitii Religionis zu Wattenheim, Hemſpach, Lautterbach und Sultzbach geſchehen, allwo in Clauſula Salvatoria Churfürſt Carl Ludwig ausdrücklich bedinget, daß ſothaner Vergleich Ihro im übrigen an dem Ihro im Frieden-Schluß zu gut verordnetem *Termino reſtitutionis* des 1618. Jahrs, nicht præjudiciren ſolle. Dann allhier iſt abermalen handgreifflich Terminus des 1618. Jahrs ein Terminus reſtitutionis à quo, conſequenter reſtrictivus, welcher tempori ulteriori opponiret wird, und dahero pro parte anteriorum temporum ohnmöglich verſtanden werden kan. Wer hierinnen bonam fidem nicht erkennet, ſondern haben will, daß man Ihme aus dem Inſtrumento Pacis gewiſſe Diſtinctiunculas weiſen ſolle, woran die Paciſcenten nicht einmal gedacht noch gedencken können, der begehret unmögliche Dinge, und es iſt vergeblich, darwider zu diſputiren.

Schließlichen, nachdem auf die mit Seiner Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz abgebrochene Handlung ſeithero erfolget, daß die Gravamina Religionis in der Untern Pfaltz nicht allein nicht abgenommen, ſondern ſich vielmehr aller Orten cumuliret, inſonderheit aber in dem Ober-Amt Germersheim ein unbarmherziger Gewiſſens-Zwang durch Geiſt- und Weltliche, zu groſſer Conſternation der armen Leute exerciret wird, ſo hat man nöthig erachtet, in Continuation der vorigen und ad complenda Acta dieſelbe auch drucken zu laſſen, wie ſolche nach und nach bey dem Evangeliſchen Corpori einkommen und per Dictaturam communiciret worden, in der gäntzlichen Zuverſicht, daß alle Chriſtliche Fried- liebende und patriotiſche Gemüther dergleichen gewaltſame, dem Weſtphäliſchen und Ryßwickiſchen Frieden ſchnurſtracks zuwider lauffende Drangſalen deteſtiren, und die aus dem Weſtphäliſchen Frieden dazu verbunden, noch darzu die nöthige und ſchleinige Remedur befördern helffen werden.

Remiſsive Erläuterung.

Conf. Verſchiedene Documenta, die in denen Chur- und andern Pfältziſchen Landen und Orten, eine Zeit her vorgenommene Neuerungen in dem Religions-Weſen betreffend. Anno 1700. fol.

Eines ſämmtlichen auf dem noch fürwährenden Reichs-Tage zu Regenſpurg verſammleten hochlöblichen Evangeliſchen Corporis völlige Religions-Negotiation bey Seiner Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz, das iſt: alle und jede hinc inde ſo wohl zu Regenſpurg, auf dem Reichs-Tage, als bey dem Chur-Pfältziſchen Hof verhandelte Acta, die in denen Chur- und andern Pfältziſchen Landen vorgenommene Religions-Neuerungen betreffend. Samt beygefügtem Halliſchen Receſs und einer darüber ertheilten kurtzen Information. 1701. fol.

Thucelii des Heil. Röm. Reichs Staats-Acta. Tom. I. Cap. 1.

Struvii ausführlicher Bericht von der Pfältziſchen Kirchen-Hiſtorie Cap. XIII.

Ejusd. Ausführliche Hiſtorie der Religions-Beſchwerden pag. 232. ſeqq.

XXVII. Allerunterthänigſte Imploration,

Daß Kayſerliche Majeſtät Dero allerhöchſtes Amt interponiren und allergnädigſt verordnen mögten, damit die eingeklagte viele Veränderungen circa ſtatum religionis **in der Untern-Pfaltz forderlichſt reſtituiret und abgeſtellet würden, um bey länger entſtehender Erhörung nicht genöthiget zu ſeyn, die Zuflucht zu denen** in Inſtrumento Pacis **vorgeſchriebenen Mitteln zu nehmen.** dd. 24. Dec. 1700.

Dict. im Chur-Sächſiſchen Quartier
den 22. Jan. 1701.

Allerdurchleuchtigſter ꝛc.

Ew. Kayſerl. Majeſtät wird auſſer allem Zweiffel geziemend hinterbracht worden ſeyn, und annoch in unentfallenem allergnädigſten Andencken ruhen, was in Namen der Augſp. Confeſſions-Verwandten Churfürſten, Fürſten und Ständen, als unſerer gnädigſt- und gnädigen Herren Principalen auch Obern und Committenten, wir zu zweyenmalen, als unterm $\frac{28. \text{ Nov.}}{8. \text{ Dec.}}$ des 1698. Jahrs, und den $\frac{1}{3}$. Febr. 1699. wegen der von Seiner Churfürſtl. Durchleucht zu Pfaltz wider die klare Diſpoſition des Religion- und Weſtphäliſchen Friedens vor einiger Zeit neuerlich angemaßten Veränderungen circa ſtatum religionis in der Untern Pfaltz, Ew. Kayſerl. Majeſtät zu der allgemeinen Reichs-Verſammlung verordnetem Con-Commiſſario, Freyherrn von Seilern, mündlich vorgeſtellet und pro memoria ſchrifftlich behändiget. Wann aber die in aller Unterthänigkeit gehoffte allergnädigſte Reſolution und Kayſerliche Antwort bis jetzo nicht erfolget, auch alle die bey Seiner Churfürſtlichen Durchleucht zu Pfaltz deshalben vermittelſt einer an Dieſelbe beſchehenen eigenen Abſchickung ſo mündals ſchrifftlich gethane Beweg- und nachdrückliche Repræſentationes, beſag der ſub Lit. A. hierbey liegenden Acten, gantz keinen Effect gehabt, vielmehr anſtatt deſſen man an Seiten eines Corporis Evangelicorum mit Betrübniß wahrnehmen müſſen, daß alles nach Gefallen eingerichtet und geändert, folglich laut der fernerweit eingelangten Gravaminum ſub Lit. B. die Betrangnuß immer hefftiger worden, man auch dahero ſich gemüßiget befunden, die Churfürſtliche Final-Reſolution umſtändlich alſo zu beantworten, wie ſub Lit. C. zu erſehen, um dadurch der gantzen Chriſtlichen Welt deutlich unter Augen zu ſtellen, auf was ſchwachem und nichtigem Grund die Gegentheils angeführte Argumenta beruhen, und was geſtalt via facti wider alles Recht und Befugniß gegen die vorgemeldte Reichs-Grund-Geſetze gehandelt werde: So haben ſämtliche Evangeliſche Churfürſten, Fürſten und Stände die Entſchlieſſung gefaſſet, hievon nicht nur Einem löblichen Corpori Catholicorum die gebührende Communication wiederfahren zu laſſen, in der zuverſichtlichen Hoffnung, Dieſelbe werden hieraus die eigentliche Beſchaffenheit der Sache gründlich erwegen, und, in genauerem Betracht der zu des gemeinen Weſens empfindlichen Bekräncfung und Unheil unausbleiblich hieraus erwachſenden Folgerungen, Chur-

fürſtliche Durchleucht zu Pfaltz durch dienſame Vorſtellung zu Beobachtung der Reichs-Grund-Geſetze zu diſponiren bedacht ſeyn, ſondern zuforderiſt an Euer Kayſerliche Majeſtät, als ihr allerhöchſt- und allergnädigſtes Oberhaupt ſich in dieſer ſie allerſeits ſchmertzhafft afficirenden Bedruckung in tiefeſter Unterthänigkeit wenden, und Dero allerhöchſtes Kayſerliches Amt hierunter geziemend imploriren wollen, mit allerunterthänigſt- und inſtändigſter Bitte, Dieſelbe wollen, nach Dero in der gantzen Welt erſchollenem unſterblichen Ruhm, auch disfalls Dero Liebe zu der heilſamen Gerechtigkeit zeigen, und vermittelſt Dero allerhöchſten Kayſerlichen Autorität ſolche nachdrückliche Verfügung thun, daß in der Untern-Pfaltz circa ſtatum religionis forderſamſt alles wieder in den Stand, wie es vor der letztlich vorgenommenen Aenderung geweſen, reſtituirt, hingegen alle und jede wider das Inſtrumentum Pacis Oſnabrugenſis unternommene Attentata gäntzlich abgeſtellet werden. Da auch über beſſere Zuverſicht Churfürſtliche Durchleucht zu Pfaltz das Inſtrumentum Pacis hierunter zweiffelhafftig (wie es doch nicht iſt) zu ſeyn vemeynen ſollten, wollen Ew. Kayſerl. Majeſtät allergnädigſt geruhen, Dieſelbe dahin anzuweiſen, daß Sie ſolches prævia reſtitutione ad Comitia bringen; Allermaſſen hoffentlich niemand in Abred ſeyn wird, daß Churfürſtliche Durchleucht, als ein Particulier Stand, ſich hierunter, wo anderſt Recht und Billigkeit Platz finden ſollen, einer ſelbſt beliebten Interpretation anzumaſſen keineswegs befugt. Euer Kayſerliche Majeſtät werden nach Dero von Anfang Dero glorwürdigſten Regierung (welche Göttliche Güte noch auf viele und lange Jahr beſtändig und glücklich ſeyn laſſen wolle) biß jetzo vor das geliebte Vaterland teutſcher Nation niemals genug zu preiſenden und Reichs-Väterlich erwieſenen Liebe und Sorgfalt ohn unſer weitläufftiges Anführen von Selbſt höchſt erleuchtet behertzigen, in was unwiederbringlichen Schaden, Nachtheil und klägliche Zerrüttung die gantze Verfaſſung des Reichs bey nicht erfolgender ſchleuniger Remedur gerathen dörffte, und ſolchemnach nicht verhängen, daß die getreue Evangeliſche Stände, da ſie über beſſeres Verhoffen zu ihrem gerechten Suchen keine Erhörung finden ſollten, wider Willen genöthiget werden, ihre Zuflucht zu denen in dem Inſtrumento Pacis enthaltenen und vorgeſchriebenen Mitteln zu nehmen, und alle erlaubte Hülfe zu ſuchen, wordurch ſie ſich aus denen ihnen und ihren unſchuldigen Glaubensgenoſſen bißhero faſt ohne Scheu wider die Leges fundamentales Imperii von allen Seiten zugefügten Trangſalen, darinn man ihren allerunterthänigſten Bitten und Vorſchrifften ſo gar kein Gehör geben wollen, einiger maſſen retten könnten. Von Ew. Kayſerl. Majeſtät allergerechteſtem Gemüthe aber getröſten ſich unſere gnädigſt- und gnädige Herren Principalen auch Obere und Committenten anjetzo einer gantz ungezweiffelten Gewehrung dieſer- allein auf Recht und Billigkeit gerichteten allerunterthänigſten Bitte, werden auch ſolches gegen Ewr. Kayſerl. Majeſt., ihrer Obliegenheit nach, bey allen Begebenheiten mit allen treugehorſamſten Dienſten zu erkennen höchſten Eyffers befliſſen bleiben. Womit zu Ewr. Kayſerl Majeſt. allerhöchſten Hulden und Gnaden wir uns in aller Unterthänigkeit ergeben, und in tiefeſter Submiſſion verbleiben.

Ew. Kayſerlichen Majeſtät

Regensburg den 24. Dec.
1700.

XXVIII. Aller-

XXVIII. Allerunterthänigſt-wiederholtes Bitten,

Denen noch immer in der Untern-Pfaltz anhaltenden Religions-Bedruckungen allergnädigſt abzuhelffen, und ſie in ihrem Suchen nicht weiter Hülff-los zu laſſen.

dd. 23. May 1701. 1701.

Dictat. im Chur-Sächſiſchen Quartier
den 23. Julii 1701.

Allerdurchlauchtigſter ꝛc.

Euer Kayſerlichen Majeſtät wird annoch in unentfallenem allergnädigſten Andencken ruhen, was wegen der in der Untern-Pfaltz von Seiner Churfürſtl. Durchleucht zu Pfaltz einige Jahr her vorgenommenen Veränderungen circa ſtatum religionis bey Ewr. Kayſerl. Majeſtät ein Corpus der Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten Ständen unter dem 24. Dec. verwichenen Jahrs allerunterthänigſt anzubringen, und Dero allerhöchſtes Kayſerliches Amt angelegentlichſt deshalben zu imploriren ſich gemüßiget befunden. Wann aber weder die angehoffte allergnädigſte Reſolution noch einige Remedirung zur Zeit noch nicht erfolget, hingegen mit denen Neuerungen und harten Bedruckungen der armen Evangeliſchen in der Pfaltz continuirt wird, ſo haben wir nicht Umgang nehmen können, auf eingelangten Befehl unſerer gnädigſt- und gnädigen Herren Principalen, auch Obern und Committenten, Euer Kayſerliche Majeſtät nochmalen in tiefeſter Veneration anzugehen, und Dieſelbe hierdurch allerunterthänigſt zu erſuchen, Dieſelbe wollen allergnädigſt geruhen, in dieſer nach dem klaren Buchſtaben des Weſtphäliſchen Frieden-Schluſſes ſo gerechten und unſtreitigen Sache die behörige Remedur nicht länger zu differiren, und die Evangeliſche Stände in ihrem allergehorſamſten Suchen weiter alſo Hülff-los zu laſſen, ſondern Dero Welt-geprieſenen Reichs-Väterlichen Vorſorge und Liebe zur heilſamen Juſtiz nach, bey Seiner Churfürſtlichen Durchleucht zu Pfaltz die zulängliche Vermittlung treffen, daß die zeithero in Religions-Sachen eingeführte Neuerungen in der Untern-Pfaltz ohn weitern Anſtand ab- und alles wieder in vorigen Stand, wie es vermög der deutlichen Diſpoſition des ob-angezogenen Weſtphäliſchen Friedens ſeyn ſoll, geſtellet werden möge. Euer Kayſerlichen Majeſtät allergnädigſten Erhörung getröſten ſich unſere gnädigſt- und gnädige Herren Principalen auch Obere und Committenten in dieſer ihrer gerechten allerunterthänigſten Bitte um ſo viel mehr, als ſo wohl Ew. Kayſerl. Majeſtät an Dero allerhöchſtem Ort ſelbſt als dem geſammten Vaterland hoch daran gelegen, daß ſonderlich bey jetzigen weit ausſehenden Conjuncturen ein gutes Vertrauen unter allerſeits Ständen unverruckt erhalten werden möge, und wir verharren in allerunterthänigſt-treueſter Devotion

Ew. Kayſerl. Majeſtät

Regensburg den 23. Maji
1701.

XXIX. Extractus Protocolli in Conferentia Evangelicorum den 9. Sept. 1708.

1708.

Den der Evangelisch-Lutherischen Geistlichkeit in der Untern Pfaltz von derer Reformirten Revenüen und geistlichen Gefällen mitzutheilenden nöthigen Unterhalt betreffend.

Es wird die Chur-Brandenburgische vortreffliche Gesandtschafft hiemit angelanget, bey Königlicher Majestät in Preussen nomine Corporis Evangelici Lutherischen Theils, das nochmahlige geziehmende Ersuchen zu thun, daß Selbige gnädigst geruhen möchten, durch Dero höchst- und nachdrückliche Vermittelung es in die Wege zu richten, daß die Reformirte in der Untern Pfaltz disponiret werden möchten, von denen Revenües und geistlichen Gefällen denen Evangelischen Lutherischen Geistlichen daselbst, dasjenige angedeyen zu lassen, was zu deren Unterhalt vonnöthen und unentbehrlich, gestalten man auch zu Churfürstl. Durchl. zu Pfaltz der zuversichtlichen Hoffnung lebet, es werden Dieselbe auf die Nahmens der Evangelischen Lutherischen Stände hierunter an Sie beschehende repræsentation ebenmäßig Reflexion machen, und auch Ihrer Seits desfalls nicht entstehen, deshalber von Königlicher Majestät in Preussen man sich der gebethenen Gewehrung um so mehr getröstet, als auch dasjenige, was Dieselbe in puncto der mutuellen toleranz verlanget, von verschiedenen vornehmen Reichs-Ständen in Ihren Landen bereits eingeführet- und darinnen nach Begehren gefüget worden.

In simili mutatis mutandis dem Herrn Chur-Pfältzischen Gesandten vorzustellen.

XXX. Pro Memoria der Evangelisch-Lutherischen Gesandtschafften an die Chur-Brandenburgische dd. 18. Aug. anno 1710.

1710.

Die Versorgung der Evangelisch-Lutherischen Prediger und Schul-Diener in der Untern-Pfaltz betreffend.

Es hätten der Evangelisch-Lutherischen Chur-Fürsten und Stände zum Reichs-Tag Gevollmächtigte Gesandten ersehen, wohin Ihro Königlichen Majestät in Preussen hieselbst subsistirende vortreffliche Gesandtschafft, auf dissеitig beschehene Intercession, und auf das von des Chur-Pfältzisch-Evangelisch-Lutherischen Consistorii und sammtlichen Ministerii Deputirten eingereichte Memorial, die Versorgung der Evangelisch-Lutherischen Prediger und Schul-Diener in der Untern Pfaltz betreffend, unterm 24. vorigen Monaths Julii sich vernehmen zu lassen und zu erklären gefällig gewesen. Gleichwie man nun diensam ermessen, beregter Deputirten Meynung über ermeldte Antwort und in derselben enthaltene Vorschläge zu vernehmen; Alſo hätten selbige darauf vorgestellet und angeführt, wie der sub Num. 1. hiebeygefügte

gefügte Extract Ihres unterm 1ſten jetztlauffenden Monaths Auguſti eingekommenen anderweiten Memorials in mehreren ergiebet. Diſſeits wolle man von dem, ſo zum puncto juris bey dieſer Sache, und zu Beſtärckung der Evangeliſch Lutheriſchen Befugnüß in der Pfaltz gehöret, dismahl abſtrahiren, in Hoffnung ohne dem durch beliebige Wege zum Zweck der ſubſiſtenz ermeldter Lutheriſchen Geiſtlichkeit zu gelangen, zumahlen auch Ihre Königliche Majeſtät in Preuſſen höchſterleucht erkennen, wie nöthig es ſeye, alle Mißverſtändnüß zwiſchen beyden Evangeliſchen Religions-Verwandte zu verhüten und gute Einigkeit zu erhalten, hierzu auch Dero höchſt vermögende Officia anwenden zu wollen, preiswürdig verſprechen laſſen. Allenfalls jedoch müſſe man die jura, welche dem Evangeliſch-Lutheriſchen Religions-Weſen in der Pfaltz aus dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß und ſonſten zukommen können, feyerlichſt reſerviren. Das Corpus Evangelicorum Lutheriſchen Theils werde zu denen aus Ihrer Königlichen Majeſtät in Preuſſen Befehl vorgeſchlagenen Mitteln, ſo viel thunlich, gern die Hand biethen, jedoch dabey verhoffen, es ſeye die Meynung nicht, daß dieſelbe ſamt und ſonders præciſe vim Conditionum, ſine quibus non, haben, und dafern etwa darin zum Ziel nicht zu gelangen wäre, die Chur-Pfältziſch-Evangeliſche Lutheriſche Geiſtlichkeit in ihrer miſerie und Dürfftigkeit ſtecken bleiben ſolle; Immittels habe man diſſeits von dem allhier ſich noch befindenden Gevollmächtigten des Chur-Pfältziſch Lutheriſchen Conſiſtorii und Miniſterii die Benennung des eigentlichen Quanti, ſo zu gedachten Conſiſtorii, auch der Prediger und Schul-Diener ſubſiſtenz und zu übriger Kirchen-Sachen nöthiger Beſorgung ohnentbehrlich erfordert: Worauf derſelbe eingebracht, was ſub Num. 2. beylieget. Darüber dann und welchergeſtalt zu der allda benannten Summ gelanget werden möchte, eine förderlichſte beliebige Erklärung hiemit geziemend gebetten wird, um ſich folgends nach Gelegenheit ferner in geſamtem Corpore Evangelicorum zu vernehmen: Ubrigens wolle man im Nahmen und aus Befehl der gnädigſten Herren Principalen, auch Obern und Committenten, bey notoriſcher groſſer Armuth und äuſſerſten Mangel der Lebens-Mittel gedachter Prediger und Schul-Diener, die Beförderung des Abtrags Ihres fünffthalb jährigen Ruckſtands und anderweite zulängliche Proviſional-Mittel höchſten Fleiſſes recommendirt haben. Regenſpurg den 18. Aug. Anno 1710.

Fundamenta

Warum die Salarirung des Evangeliſch Lutheriſchen Conſiſtorii, 50. Kirchen- und 50. Schul-Diener in der Untern Pfaltz jährlich eine Summ von 24000. Gulden erfordere?

Wann auf jeden Prediger nur 300. Gulden jährlich angerechnet werden, in Conſideration daß derſelbe nicht geringer leben kan, beträgts	15000. fl.
Auf jeden Schulmeiſter aber nur 100. Gulden.	5000. fl.
Jetzt bleiben Conſiſtorial-Beſtallungen, wie auch anderer Kirchen-Sachen Beſorgung ausgeſetzt, welche zu beſtreiten jährlich angeſetzt werden.	4000. fl
ſeind alſo zuſammen	24000. fl.

Hierbey wäre zu notiren, daß die Summ der 9478. Gulden ſo uns bey dem Simultaneo jährlich iſt gereichet, nun aber faſt 5. Jahre entzogen worden, unter obiger Anforderung mit zu verſtehen, dergeſtalt, wann ſolche

9478. Gulden wieder hergeſtellt würden, ein Quantum von 14522. Gulden noch auszufinden bliebe.

Die Chur-Pfältziſche Evangeliſch-Lutheriſche Prediger, ſo zu unſerem Miniſterio gehören, und juxta normam anni 1624. ſalarirt worden, ſeind folgende nur

1. Zu Oppenheim ein Pfarrer und ein Schulmeiſter.
2. Zu Rheingenheim ein Pfarrer
3. Zu Trippſtatt ein Pfarrer.

und wären alſo dieſe Salaria ſo noch würcklich ausgezahlt werden von der Summa der 24000. Gulden zu decourtiren.

Wann die Herren Reformirte vorwenden, es würden noch würcklich etlich und zwanzig Prediger juxta annum 1624. in Chur-Pfaltz ſalarirt, ſo hat es damit folgende Beſchaffenheit, daß ſolche von denen Herren Reformirten ſpecificirte Lutheriſche Prediger zwar im Chur-Pfältziſchen Territorio, aber nicht immediate unter Chur-Pfaltz, ſondern unter den Edel-Leuten, welche ihre uhralte Lehen von Chur-Pfaltz haben, ſtehen, dem Chur-Pfältziſchen Evangeliſchen Lutheriſchen Conſiſtorio nicht ſubject, zum Miniſterio nicht gehören, vielweniger von hochlöblicher Adminiſtration aus denen quæſtionirten Kirchen-Gütern und Einkünfften, ſondern an denen Orten, welche ſie bedienen, aus anderwärten Stifftungen, Zehenden und Pfarr-Gütern ſalarirt werden.

Remiſsive Erläuterung.

Die Königlich Preußiſche Erklärung vom 24. Julii 1710. ſtehet in Struvii Ausführlichem Bericht von der Pfältziſchen Kirchen-Hiſtorie pag. 1180. die Beylage aber ſub N. 2. nehmlich das Memorial des Pfarrer Hencklers vom 12. Aug. pag. 1193. ſeq.

XXXI. Geziemende Vorſtellung an die vortreffliche Chur-Brandenburgiſche Geſandtſchafft.

Die Kirchen-Güter in der Untern Pfaltz betreffend.

Dictat. Ratisbonæ die 9. Octobr.
1715. 1715.

per Chur-Braunſchweig.

Evangeliſcher Churfürſten, Fürſten und Stände, Räthe, Bottſchafften und Geſandten haben mit mehrern erſehen, was wegen der von Ihren Glaubens-Genoſſen, denen Conſiſtorialen Schloſſer und Debus vor ſich und Nahmens der ihnen zugethanen Pfältziſchen Geiſtlichkeit und Gemeinden prætendirten Mit-Participirung an denen von denen Evangeliſch-Reformirten poſſedirten Kirchen-Gütern in der Untern Pfaltz, Deroſelben Kirchen-Rath zu Heydelberg vermittelſt eines an die vortreffliche Chur-Brandenburgiſche Geſandtſchafft geſtellten- und von Deroſelben uns geneigt communicirten Schreibens

hens gelangen laſſen, auch, was ermeldter Kirchen-Rath noch über dem durch 2. Abdrücken rubricirt: Præliminar-Anzeige und ausführlicher Bericht ꝛc. Ihro Königlichen Majeſtät von Preuſſen geziemend vorzuſtellen, vor gut befunden. Ob wir nun wohl die Hoffnung gehabt, es würde dieſe unter allerſeits Verwandten der Augſpurgiſchen Confeſſion obſchwebende- und von beyden Theilen mit vieler ohnnützer Verbitterung getriebene Streit-Sache zu Erhaltung und Vermehrung des dem Evangeliſchen Weſen überhaupt ſo hochnöthigen guten Vernehmens entweder durch gütliche Wege gehoben, oder durch das auf Veranlaſſung Ihrer Königlichen Majeſt. von Preuſſen Nahmens des gantzen Corporis Evangelicorum Ihro Königl. Majeſtat von Groß-Britannien angetragene Compromiſs abgethan worden ſeyn, wie dann nicht allein die vortreffliche Chur-Brandenburgiſche Geſandtſchafft wegen ſolcher gütlichen Beylegung hochrühmlich bemühet geweſen, und auf hinlängliche Vorſchläge, deren auch einige unterm 24. Julii 1710. geſchehen, vertröſtet, ſondern gleichfalls aus des gantzen Corporis Evangelici Beantwortung der Chur-Pfältziſchen Final-Reſolution ſo viel erhellet, „daß der Evangeliſche „Reformirte Kirchen-Rath der Zeit ſich erbothen, klagenden Augſpurgiſchen „Confeſſions-Verwandten nach Möglichkeit zu fügen, daher beederſeits in „würcklichen Tractaten geſtanden, und man ſchon in denen meiſten puncten „einig geweſen ꝛc. ꝛc. So hört man nunmehro ungern, daß nach der von dem gantzen Corpore Evangelico und mit Hindanſetzung diſſeitiger Glaubens-Genoſſen eigenen Intereſſe „geleiſteten nachdrücklichen Hülffe und Vorſchub, „wobey man hauptſächlich darauf geſehen, daß wenn unter der Reformirten „Churfürſten Regierung denen übrigen Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten etwas ſchuldig geblieben, dieſes keine Hülffe ſeye, wann der Reformirten „Kirchen-Gefalle denen Catholiſchen gegeben würden, und dieſe die Meiſterſchafft daruber bekamen ꝛc. (ſind Formalien der eben angezogenen Beantwortung der Final-Reſolution) vor jetzo von dem Evangeliſchen Reformirten Kirchen-Rath das Werck weiter als jemahls geworffen, und nicht nur ihrer Seits eine pure Unmöglichkeit, von denen Kirchen-Gütern übrigen Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten etwas abzugeben, vorgebildet, ja unterm Vorwand, daß es einzig und allein auf die Frage: ob die Reformirte in dem Religions-Frieden de Anno 1555. mit begriffen geweſen? ankäme, die gantze Reformirte Kirche in und auſſer dem Reich mit hinein gezogen werden wollen, ſondern es ſcheinet auch, daß man alle, ſowohl gütliche als rechtliche Wege, inſonderheit das eben ermeldte Compromiſs aus den Urſachen, als ob auf der andern Seite gar keine Befugnüſſe zu denen Kirchen-Güthern in Untern Pfaltz, oder wenigſtens durch den Weſtphaliſchen Friedens-Schluß aufgehoben ſeyen, zu decliniren ſuche.

Nun ſind wird in der Sache Theil zu nehmen ſo wenig gemeynt, als daß wir uns dieſer Differenz-Entſcheidung anmaſſen ſolten, können aber einer vortrefflichen Chur-Brandenburgiſchen Geſandtſchafft auf Veranlaſſung Dero unterm 7. April jüngſthin abgelegten Voti geziemend vorzuſtellen nicht umhin, wie daß, ſo gern wir auch die Beruhigung beyderſeits Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten in der Untern Pfaltz hergeſtellet ſehen möchten, wir doch aus denen vorgekommenen und erwogenen Umſtänden dieſe Sache nicht ſchlechterdings dafür zu halten vermögen, daß der Weſtphäliſche Friedens-Schluß ſo, wie von dem Evangeliſchen Reformirten Kirchen-Rath angegeben wird, denen Conſiſtorialen Schloſſer und Debus ſammt mit Intereſſirten unſern Glaubens-Genoſſen zuwider, oder ihnen dadurch ein Riegel vorgeſchoben ſey, um denenſelben die Bedeutung zu thun und anrathen zu können, von ihrer gemachten prætenſion an ermeldte Kirchen-Güther in der Untern Pfaltz gäntzlich abzuſtehen. Denn ob man zwar, ſo viel die durch ſolchen Friedens-

Schluß geſchehene Reſtitution und poſſeſſion ſothaner Güther betrifft, bey dem gantzen Corpore Evangelicorum nach der ausdrücklichen Verordnung des Art. IV. Inſtrumenti Pacis der beſtändigen Meynung geweſen, und noch iſt, daß beederſeits Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten Landſaſſenund Unterthanen in der Untern Pfaltz ein gewiſſer Terminus geſetzt, und unter ihnen kein anderer Unterſcheid ſey, als daß die Evangeliſche Reformirten ſich nach dem ſtatu, qui ante motus Bohemicos fuit, inſonderheit dem 1618. Jahr richten, die übrigen Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten aber das 1624. pro termino und zur Richtſchnur zu halten hätten; So hat man doch dieſem oder jenem Theil in denen ex capite ALIUNDE in petitorio oder andern in dem Weſtphäliſchen-Friedens-Schluß vorbehaltenen Gerechtſamen um ſo weniger præjudiciren wollen noch können, als bekannt iſt, daß die Verordnung des gantzen Articuli IVti hauptſächlich auf den punctum amneſtiæ gehe, und vornehmlich anweiſe, welchergeſtalt die reſtitutio poſſeſſionis ſalvis Juribus & petitorio ſalvo geſchehen ſolle.

Allermaſſen nicht allein die Natur und Eigenſchafft der Amneſtie mit ſich bringt, daß, ohne die ſonſt habende Gerechtſame aufzuheben, deren Stand und Poſſeſſion, wie es vor dem entſtandenen Verfall geweſen, wieder herzuſtellen, ſondern der Art. III. welcher mit dem Art. IV. eine vollkommene Verwandtſchafft und Connexion hat, ſetzt dieſes auch in dem §. Quemadmodum &c. 2. in denen Worten: Salvis juribus circa bona ſive Seculania ſive *Eccleſiaſtica*, ſive reſtituenti ſive reſtituendo ſive cuivis tertio competentibus, ſalvis item Litispendentiis &c. &c. auſſer allen Zweiffel, und werden in fine ſothanen §. 2. punctus amneſtiæ & punctus gravaminum, als mit welchen letztern, ſo viel NB. *Bona Eccleſiaſtica* betrifft, es eine andere Beſchaffenheit hätte, notanter contra diſtinguirt. Ja gleichwie die auf die Tractaten erfolgte Executiones am beſten auslegen, was gehandelt worden, ſo ergiebet der Friedens-Executions-Receſs §. So dann ꝛc. ꝛc. 3. daß alles zu vollziehen NB. ohne Anſehen der Perſonen, Religionen oder Jurium petitorii, doch mit Vorbehalt derſelben *in puncto amneſtiæ*, wohin auch arctior modus exequendi de Anno 1649. gehet in verbis: *Quoad punctum amneſtiæ cum reſervatione Jurium reſtituentis & reſtituendi* &c. geſtalt dann ſo wenig aus denen Actis publicis darzuthun, daß von der jetzigen Differenz wegen der Geiſtlichen oder Kirchen-Guter in der Untern Pfaltz bey denen Weſtphäliſchen Friedens-Handlungen etwas vorgekommen, als wenig dieſer, obſchon vor dem 30. jährigen Kriege entſtandener Streit im geringſten Urſache zu der Böhmiſchen Unruhe gegeben, folglich, was kein objectum noch cauſa transactionis geweſen, weder dem einem als dem andern Theil etwas zu geben oder zu nehmen vermag.

Da nun dieſes eben die Argumenta ſind, deren ſich Churfürſt Carl Ludwig auf dem Franckfurthiſchen Deputations-Tage contra Catholicos in ſpecie Epiſcopum Wormatienſem, beym

Londorp. Tom. 7. cap. 74. pag. m. 1105.

wegen des Chur-Pfältziſcher Seits allezeit vor mediat gehaltenen, alſo mit andern Kirchen-Gütern gleiche Qualität habenden Cloſters Neuhauſen, bedienet, als woſelbſten Er allein in poſſeſſorio auf Annum 1618. ſich gründet, und dem Herrn Biſchoff nicht ſtreitet, ſeine vermeynte Befugnüße in petitorio NB. vor dem ordentlichen Richter auszuführen; So wird um ſo weniger inter Proteſtantes hierunter einiger Anſtand ſeyn können, in petitorio oder ALIUNDE ex Capite litis pendentiæ & Jurium *ante bellum* exercito-

citorum, ſecundum tenorem des auf eben dem Franckfurthiſchen Deputations-Tage abgelegten- und in denen

Medit. ad Inſtrum. Pac. Art. V. §. 13. Lit. C.

angezogenen Chur-Brandenburgiſchen Voti vom 31. May 1656. die gegen einander habende Forderungen auszuführen, als man an Seiten der Evangeliſch-Reformirten in ihrer Widerlegung des ſo genannten Wahrheit-Spiegels pag. 42. ſich in Conformität dieſes gar wohl zu beſcheiden gewuſt, und zumalen in der Untern Pfaltz die Poſſeſſio der Kirchen- und geiſtlichen Güter vor die Evangeliſch-Reformirten auf das 1618. vor die übrigen Augſpurgiſch-Confeſſions-Verwandten aber, mit ausdrücklichen Vorbehalt allerſeits Gerechtſamen, aufs 1624. Jahr geſetzt, mithin des einen- oder andern Theils Befugnüß nicht aufgehoben, ſondern dadurch mehrers beſtättiget worden. Daher man dann bey ſo einmal bewandten particular-Umſtänden und Beſchaffenheit dieſer inter Proteſtantes allein verſirenden Sache nicht finden kan, wie ad caſus plane diverſos, ſo etwa Catholiſche betreffen könnten, dieſerwegen ein Argument genommen- oder dadurch dem Statui univerſali beyderſeits Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten in der Untern-Pfaltz præjudicirt- und ſelbiger arbitrar gemacht werden könne, da (des Religions-Friedens zu geſchweigen) eben der nudus Status poſſeſſionis, uſus, exercitium & obſervantia, ja das bloße factum in puncto Religionis, und was der anhängig, das gantze Fundamentum des Weſtphäliſchen Frieden-Schlußes, loco tituli, und die eintzige Regula iſt, wornach ſich das Jus Reformandi zu richten hat, als dahin auch alle Executions-Verordnungen gehen, wie dann beede Termini des 1618. ſowohl als 1624. Jahrs, beſage der Actorum publicorum, nicht allein von Evangeliſchen und verſchiedenen Catholiſchen Ständen im Reiche vor die Richtſchnur erkannt, ſondern auch von Chur-Pfaltz, inſonderheit in- und auſſer dem Reiche ſich darauf bezogen, und durch den Schwäbiſch-Halliſchen-Receſs, und viele darnach ergangene Declarationen beſtättiget, ja gegen Catholiſche ſelbſt, in ſpecie Würtzburg, behauptet worden, daß nun dagegen etwas zu obmoviren, um ſo vergeblicher ſeyn würde, als ohne dem der §. Hoc tamen non obſtante &c. auf Statum Poſſeſſionis aller Unterthanen im Reiche, folglich derer in der Untern-Pfaltz hauptſächlich mit gehet, wie dieſe denen Pfältzern ex §. Hoc tamen non obſtante zuſtehende Befugnüß in verſchiedenen Baron Boezlariſchen an Ihro Churfurſtl. Durchl. zu Pfaltz gebrachten Memorialien offt und mehrmals gründlich gezeigt worden, daß disfalls kein Zweiffel mehr übrig ſeyn kan. Was aber das fundamentum prætenſionis ſelbſten betrifft, ob zwar in denen Sachen, ſo durch den Weſtphäliſchen Friedens-Schluß nicht erörtert, nach Verordnung Art. V. Inſtrum. Pac. die Entſcheidung aus dem Religions-Frieden und andern Reichs-Satzungen zu nehmen; So hätte man doch lieber geſehen, daß bey dieſer privat-Forderung die Frage: Ob Reformati ante Inſtrumentum Pacis Weſtphalicæ unter dem Religions-Frieden begriffen geweſen? unangeregt geblieben wäre, als welche nach Anweiſe Actorum publicorum nach dem Religions-Frieden ſowohl

Lehmann lib. 3. cap. 7. & ſeqq.

als auch ſo gar noch bey denen Weſtphäliſchen Friedens-Tractaten ſo vieles Weſen gemacht

Pfanner hiſt. Pac. Weſtph. cap. 5. §. 38. & ſeqq. usque ad §. 49

und würde auch beſſer geweſen ſeyn, wenn beyde Theile über dem Glauben- und Hertzens-Bekanntnus der erſtern Reformatorum und Churfürſten in

der Pfaltz, und was für einer Religion der Proteſtirenden dieſer oder jener am meiſten zugethan geweſen, als GOtt dem Allerhöchſten am beſten bekannten Sache, dergeſtalt, wie geſchehen, zu diſputiren unterlaſſen hätten, weil es auf beede Puncten nicht allein- und vornemlich ſondern darauf am meiſten ankommen dörffte: Ob und wie weit die geklagte von Pfaltz-Grafen Johann Caſimir anno 1583. geſchehene Ausſchaffung der in dem ſo genannten geſäuberten Wahrheits-Spiegel in fine ſpecificirten geiſtlichen Perſonen, und Einraumung deren Kirchen-Güter an die Reformirten, in facto gegründet ſey, und de jure geſchehen können?

Das factum in genere anlangend; So iſt zwar eine in denen Hiſtorien bekannte Sache, daß ſchon ante tempora Friderici II. von ſeinem ältern Bruder Churfürſt Ludwigen dem Friedfertigen in 8. Städten die Evangeliſche Religion verſtattet worden, und daß deren Bekenner je länger je mehr zugenommen, auch Kirchen-Güter geſtifftet- oder an ſich gebracht haben, und kan nicht in Zweiffel gezogen werden, daß nachher bey der fatalen Trennung beyde proteſtirende Theile ſich immer mehr und mehr zu ſtärcken getrachtet, dergeſtalt, daß bald dieſer bald jener Theil die Ober-Hand am Hofe und im Lande bekommen, inſonderheit die Reformirten ſub Friderico III. welcher gottesfürchtige Herr deswegen doch die übrigen Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandten, ſo unter ſeinem Vorfahrer Electore Ottone Henrico am meiſten an der Anzahl- und Kirchen-Gütern zugenommen, nicht ausgeſchafft, noch ihnen ihre geiſtl. Einkünffte entzogen, ſondern mehr durch Glimpff, vermittelſt offtmaliger Anordnung der Colloquien, als durch Gewalt die Vereinigung der Gemüther geſucht, und in ſeinen in actis publicis vorhandenen Schreiben und Erklärungen ſich ſo heraus gelaſſen, daß die Evangeliſche Stände beym

Lehmann dict. cap. 7. §. Ob aber ꝛc.

ſeine Perſon zu excludiren und ihn nicht vor einen Stand der Augſpurgiſchen Confeſſion zu achten, keinen Befehl zu haben geäuſſert. Es iſt aber quoad factum in ſpecie und was Sein Sohn Churfürſt Ludovicus V. hierauf, beſage der actorum publicorum, in Conformität des Kayſers und Stände ſowohl Catholiſch- als Evangeliſcher Seits an ermeldten ſeinen Herrn Vater und Ihn ergangenen vielfältigen Erinnerungen gegen diejenigen, ſo die von Chur-Brandenburg auf den Weſtphäliſchen Friedens-Tractaten ſelbſt approbirte formulam concordiæ

vid. Pfanner dict. lib. V. §. 37. & 50.

anzunehmen ſich geweigert, vorgenommen, und was vor Kirchen-Güter denen Reformirten der Zeit entzogen worden, eben ſo wenig, als was Pfaltz-Graf Johann Caſimir nachher in contrarium reformirt hat, von keinem Theil eigentlich ſpecificirt, jedoch wird nicht gelaugnet, daß die Evangeliſch-Reformirte nicht allein die vor Churfürſt Ludovico gehabte Kirchen-Güter wieder bekommen, ſondern ihnen noch dazu diejenige, ſo die von Pfaltz-Graf Johann Caſimir vertriebene Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandten von Anfang der Reformation gehabt, zugeleget worden.

Nun läſſet man, was quæſtionem juris betrifft, dahin geſtellt ſeyn, ob Pfaltz-Graf Johann Caſimir, da Er nichts ex propria perſona, ſondern qua Adminiſtrator (welches Er nicht ohne verſchiedener Stände contradiction exercirt, und nicht nur bekannt iſt, was dieſerwegen inſonderheit von Frehero & Gevvoldo pro & contra diſputiret, ſondern auch hernach von dem mit

Zuruck-

Zuruckſetzung des proximioris Agnati Pfaltzgraff Philipp Ludwigs zu Neuburg in Teſtamento Churfürſts Friderici IV. ernannten Vormund Johanne Juniore von Zweybrücken in contrarium behauptet worden) nomine minorennis Friderici IV. reformiret hat, obgelegen, ſich mehr nach dieſes als nach ſeines Johannis Caſimiri Herrn Vaters Teſtament zu richten, mithin auch, ob in denen, ſo gar den gemeinen Rechten nach in Vormundſchafftlichen Sachen ſehr bedenckliche Veränderungen ſine conſenſu eorum, quorum interfuit, in ſpecie ohne Zuziehung der mit ernannter Vormünder, Brandenburg, Würtemberg und Heſſen, hierunter vorzunehmen, und dadurch der Vorwurff ſich aufzuladen geweſen, daß wider einander lauffe, von der Augſpurgiſchen Confeſſion ſeyn zu wollen, und doch deren Verwandte zu verjagen. Dann da unter denen Evangeliſchen Reformatorn, der erſten Chriſtlichen Kirchen Exempel und Zeugnuſſe zu Folge, allezeit dergleichen Zwangs-Mittel abhorriret, hingegen mehr mit guten Willen der Unterthanen, ja auf deren eigenes Veranlaſſen und bittliches Erſuchen, (wie mit Chur-Fürſt und Pfaltzgraf Friderico II. geſchehen zu ſeyn, aus den Hiſtorien bekannt) die Reformation zugelaſſen worden, ſo daß auch nach ſolchen principiis in dem Religions-Frieden ausdrücklich bedungen worden, daß durch Chriſtliche, freundliche, friedliche Mittel und Wege hierunter zu verfahren;

Religions-Frieden de Anno 1555. §. und damit ꝛc. 15. & paſſim.

Als dörffte wenigſtens noch Reflexion meritiren, ob Pfaltzgraf Johann Caſimir gegen das Teſtament Ludovici V. als Vaters ſeines Pflegbefohlenen Friderici IV. cujus nomine reformiret werden wollen, denenjenigen, ſo unwiderſprechlich zu der Augſpurgiſchen Confeſſion, folglich untern Religions-Frieden gehöret, ſothane Kirchen-Güter, welche ihnen ſein Herr Vater Fridericus III. ſelbſt gelaſſen, mit Gewalt zu entziehen, und denen, welchen noch quæſtio ſonderlich von denen Catholiſchen gemacht worden, ſolche zu geben vermocht? Und ob ihm, als noch nicht durchgehends erkannten alleinigen Vormund und Adminiſtratori, eine mehrere Gewalt zugekommen, als rechtmäßigen Churfürſten ſelbſt, in ſpecie Churfürſten Carl Ludwigen, von welchem das gantze Corpus Evangelicum in der mehr angezogenen Beantwortung der Final-Reſolution ſagt: die geiſtlichen Güter und reditus in der Pfaltz ſind zwar Churfürſt Carl Ludwig reſtituirt, aber hierdurch nicht deſſen eigene Mittel worden, womit er nach Belieben ſchalten und walten können, ſondern er hat ſie bey dem Gebrauch laſſen müſſen, wozu ſie deſtinirt geweſen, und wie es Status ante motus Bohemicos intuitu ſubditorum mit ſich gebracht ꝛc. Wie man dann in der 1702. vor die Evangeliſch Reformirte in der Untern Pfaltz heraus gekommenen Expoſitione facti & Juris Reſponſ. ad 6. & 7. eben dieſe Principia agnoſciret, in Verbis: Subditos Palatinos ante motus Bohemicos in Sacris eximia & inclyta jura habuiſſe, tota Structura Status Eccleſiaſtici à piis majoribus magna prudentia compoſita, & ea firmitudine munita, ut mutare illam Succeſſores pro arbitrio non potuerint; Und was ſonſt in contrarium angeführt werden wollen, als ob denen Unterthanen auſſer dem jure emigrandi wenig Befugnüß aus dem Religions-Frieden zugekommen, wird verhoffentlich von einer vortrefflichen Chur-Brandenburgiſchen Geſandtſchafft um ſo weniger gebilliget werden, als Status Evangelici, beſag der publiquen Handlungen, bekanntlich vor dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß dergleichen principia verworffen, und als ein der gröſſeſten Gravaminum, woraus der 30. jährige Krieg entſtanden, angeſehen, daß denen armen Unterthanen die völlige Gewiſſens-Freyheit, und was deren anhängig, entzogen werden wollen, geſtalt ſie ſelbſt unter der Benennung der

Stände und Unterthanen, auch vor die letztere mit paciſciret und Nahmens derſelben die erſtere beym

Hortleder lib. I. cap. 20.

befindliche proteſtation ausdrücklich mit interponiret haben. Und gleichwie man von des gantzen Corporis Evangelici wegen, die expreſſionen und Schreib-Arten der Conſiſtorialen Schloſſer und Debus nicht billigen können, auch wir noch nicht gut heiſſen, was dieſelbe in dem ſo genannten geſäuberten Wahrheits-Spiegel der Clöſter Neuhauſen und Sinzheim halber, wider der geſamten A. C. Verwandten, folglich ihr eigenes Intereſſe, mit einmiſchen, ſondern gern mit angehen werden, daß denenſelben hierunter die gebührende Weiſung geſchehe; Als leben wir der Zuverſicht, daß eine vortreffliche Chur-Brandenburgiſche Geſandtſchafft eben wenig Gefallen daran haben werde, daß der Evangeliſche Reformirte Kirchenrath zu Heydelberg etwas præjudicirliches vors geſamte Evangeliſche Weſen ſtatuiren, und inſonderheit die gantze Reformirte Kirche im Reiche ſowohl, als auch auſſerhalb des Reichs, welche der Religions-Friede in Teutſchland vor ſich ſelbſt nicht angehet, in dieſe particular-Sache mit einflechten dörffen, die da ihrer beſondern Beſchaffenheit nach von übrigen Evangeliſchen Reformirten (wovon gar keine Frage iſt) gantz unterſchieden, und durchaus zu keiner Conſequenz zu ziehen, ſondern dieſe Controvers das factum ſpeciale de Anno 1583. des Pfaltzgraffen Johannis Caſimiri qua Adminiſtratoris betrifft, worüber in den folgenden Zeiten vielfältig von denen vertriebenen Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten geklagt zu ſeyn angegeben wird, und alſo deren hauptſächlich dabey intereſſirt geweſene Gemeinden und Nachkommen, die vorhin gehabte Gerechtſame durch den Weſtphäliſchen Friedens-Schluß nicht aufgehoben, vielmehr im Gegentheil beſtättiget, und ihnen ſub Electoribus Carolo Ludovico & Carolo, nach dem Vorgeben der Conſiſtorialen Schloſſer und Debus, Hoffnung zu Wiedererlangung einiger Kirchen-Güther gemacht ſeyn ſoll, ſo daß auch von dem erſt höchſtermeldten ausdrücklichen declariret an dasjenige, was dem Religions-Frieden in Eccleſiaſticis & Politicis zuwider lieffe, den Conſens nicht gegeben, noch jemand an daſſelbe gebunden zu haben, ſondern ſolches jederzeit remediren zu wollen. Wenigſtens würde mehrbeſagten Conſiſtorialen und Gemeinden zu ſtatten kommen müſſen, was man hiebevor beym Corpore Evangelicorum, vermög des Baron Boezlariſchen Memorialis vom 29. Januarii, 8. Febr. 1700. die acquieſcenz der Unterthanen betreffend, vor Principia geführet, und was ſonſt die gemeinen Rechte, Behuff temporis & termini præſcriptionis & vindicationis der Kirchen-Güter diſponiren, welches Recht Churfürſt Philipp Wilhelm keinem Theil benehmen, ſondern durch das von denen Cantzeln verkündigte Mandat de Anno 1685. declariren wollen „, beederſeits A. C. Verwandten bey dem, was zu „ihren Pfarr- und Schul-Häuſſern bis dato gehört gehabt, oder noch darzu „gehören möchte ꝛc. ꝛc. item wozu ſie berechtiget ꝛc. zu ſchützen.

Wir wünſchen dahero unſers Orts nichts mehr, als daß es zu keiner fernern Weitläufftigkeit kommen, vielmehr aber gütliche Mittel zu Beylegung dieſer beſchwerlichen Sache ausgefunden, und wir der ungemeinen Lamentationen überhoben werden mögen, können auch allenfalls die von einer vortrefflichen Chur-Brandenburgiſchen Geſandtſchafft unterm 24. Julii 1710. angeregte Unterſuchung des Ertrags der Kirchen-Güther in der Untern-Pfaltz, vermittelſt Anordnung unpartheyiſcher von beyderſeits A. C. Verwandten, behörigen Orts geziemend auszuwürcken, uns gar wohl mit gefallen laſſen, wordurch dann ebenfalls erörtert werden könnte, wie ſtarck

die

die bißher geſtrittene Anzahl ſowohl von dem einen als dem andern Theil ſey, geſtallt wir dann zu einer vortrefflich Chur-Brandenburgiſchen Geſandtſchafft das zuverſichtliche Vertrauen haben, Dieſelbe werde, gleich als bißhero hochrühmlich geſchehen, Dero hochvermögende Officia ferner anzuwenden belieben, daß auf ein oder andere vorgeſchlagene oder noch vorzuſchlagende Wege forderſamſt aus der Sache zu kommen, welches wir nicht allein unſern höchſt und hohen Herren Principalen auch Obern und Committenten gebührend anzurühmen, ſondern auch unſere Dienſt-Ergebenheit hinwiederum in der That zu bezeugen, auch die Conſiſtorialen Schloſſer und Debus zu dem was nur einiger maſſen billig zu ſeyn erachtet werden kan, anzuweiſſen nicht ermangeln werden.

Chur-Braunſchweigiſche Cantzley.

XXXII. Evangeliſches Conferenz-Protocoll vom 5. Oct. 1715.

Die Extradition der nächſt vorſtehenden geziemenden Vorſtellung an die Chur-Brandenburgiſche Geſandtſchafft betreffend.

Dictat. Ratisb. die 8. Oct. 1715.

per Chur-Braunſchweig.

Actum Regenſpurg den 5. Oct. 1715. im Chur-Braunſchweigiſchen Quartier in Circulo.

Chur-Braunſchweig proponirte: Es ſeye allerſeits ſonder Zweiffel noch erinnerlich, was unterm 15. Auguſt. jüngſthin in einer Conferenz bey Chur-Sachen wegen eines die ſtreitigen Kirchen-Güter in der Untern-Pfaltz betreffenden Projects geziemender Vorſtellung an die vortreffliche Chur-Brandenburgiſche Geſandtſchafft, vorgekommen, und wie man ſchon der Zeit in dem Werck fortzuſchreiten vermeynet, aber auf diſſeits geſchehene ohnmasgebliche Erinnerung wegen Abgang einer- und anderen Inſtruction der Schluß in der Sache verſchoben worden. Nachdem nun inzwiſchen ſothanes Project hin und wieder bekannt worden ſeye, und von denen Secretarien an die Höfe, wovon keine der Herren Geſandten hier anweſend geweſen, dahin verſandt, alſo auch die abgängige Inſtructionen durchgehends in ſo geraumer Zeit eingeloffen ſeyn würden; So hätte er auf verſchiedentlich an ihn geſchehene Erinnerungen eine nochmalige Conferenz zu veranlaſſen keinen weitern Anſtand nehmen mögen: Und gleichwie man diſſeits auf die beſtändige Aufrechthaltung guten Vernehmens unter allerſeits A. C. Verwandten die einzige und vornehmſte Abſicht gerichtet, und keinem Theil im geringſten præjudiciret ſehen mögte; Alſo zweiffelte er nicht, man werde ſich über alle und jede obbemeldten Projects halber vorkommene Umſtände heraus zu laſſen belieben, und würde er die Majora wie in allem- alſo auch hierinn gebührend veneriren.

Würtemberg: Könne wegen Kürtze seiner allhiesigen Anwesenheit von Seines gnädigsten Herrn Hochfürstl. Durchl. ohnmöglich instruirt worden seyn, dahero die unterm 26. Octobr. anni præteriti an seinen Herrn Prædecessorem erlassene Hochfürstl. Verordnung pro Principio regulativo dermahlen noch gelten müste, dahin gehend, daß denen erwehnten Evangelischen Geistlichen in der Chur-Pfaltz eine favorable baldige Entscheidung in der Sach zu Ihrer benöthigten Consolation wohl zu gönnen, und dahero der Königlich-Preussische Vorschlag in so fern nicht entgegen seye, daß per modum einer gütlichen Vermittlung Ihro Königliche Majestät von Groß-Britannien, als zugleich Churfürst von Braunschweig-Lüneburg, ersucht würden, sich der Sach anzunehmen, und solche durch gütliche Composition auf einen allerseits billigen Fuß zu setzen. Diesemnach könte er sich circa extraditionem des Projects an Chur-Brandenburg nicht erklären, als welches er vorhin nicht gelesen, noch weniger mit erforderlicher Application erwogen hätte.

Braunschweig-Grubenhagen: Hätte nicht ermanglet, das vor einiger Zeit unter der Hand communicirte, dermalen in Deliberation gestellte Project geziemender Vorstellung an die vortreffliche Chur-Brandenburgische Gesandtschafft, unterthänigst einzuschicken, und darauf von seines gnädigsten Herrn, des Herrn Hertzogs Ludwig Rudolph zu Braunschweig und Lüneburg Durchl. den gnädigsten Befehl erhalten, dahin anzutragen: Daß Dero Evangelischen Glaubensgenossen in der Untern-Pfaltz bißhero geführten vielen Beschwerden abgeholffen, und solches nach Möglichkeit auf gütliche Wege bewerckstelliget werde. Damit aber selbige desto bessern ingress finden möchten, hielten Sie nicht undienlich zu seyn, obberührte Vorstellung der vortrefflich Chur-Brandenburgischen Gesandtschafft auszuantworten, massen Sie darinn nichts enthalten zu seyn befinden, woraus dem gantzen Evangelischen Wesen einiger Nachtheil erwachsen könne. Es wäre bekannt, daß tempore Pacis Westph. quoad Bona Ecclesiastica die Controversia zwischen denen Augsp. Conf. Verwandten eines- und denen Catholischen andern Theils ventiliret, mithin zwischen solchen beyden Theilen utrinque paciscirt, und im Instrumento Pacis disponirt worden, auf die zwischen denen Augsp. Conf. Verwandten in der Pfaltz obschwebende Irrungen wegen der darinn befindlichen Kirchen-Güter seye damahlen nicht gedacht, und, weil selbige kein Objectum Pacis gewesen, darüber nicht decidiret. Alle und jede in der Pfaltz befindliche Unterthanen seyen vermöge Art. 4. ex Capite Amnestiæ restituirt, mithin dadurch alle und jede Befugnüsse, so viel sie deren vor der bekannten Böhmischen Unruhe gehabt oder haben können, reservirt und ungeschmälert gelassen, wie solches der deutliche Innhalt Art. IV. und zwar §. 6. und 13. in mehrern mit sich brächte. Zwar wäre nicht ohne, daß in dem folgenden §. 19. des Status vom 1624ten Jahr Erwehnung geschehe; Nachdem aber aus der Pfältzischen Kirchen-Historie erhellet, daß denen Lutheranern ante motus Bohemicos in der Stadt keine eigene Kirche zugestanden, sondern sie allererst im Jahr 1622. daselbst die St. Catharinen Kirche einbekommen, und selbige, nach dem in vorhero allegirten §. 6. & 13. pro regula restitutionis gesetzten termino habitæ possessionis ante motus Bohemicos nicht würden haben behaupten können, sondern solche wieder abtretten müssen: So seye dahero von der Cron Schweden für nöthig ermessen worden, die Beybehaltung solcher Oppenheimischen Kirchen durch diesen §. 19. ihnen ins besondere zu stipuliren, und zu solchem Ende per modum exceptionis à regula in superioribus § 6. & 13. stabilita, in hoc saltem unico casu den Annum 1624. pro norma denen Oppenheimern zu constituiren; Woraus aber auf die übrigen Pfältzischen Unterthanen eben so wenig

etwas

etwas zu ſchlieſſen, als wenig ſonſten generali regulæ per unicam exceptionem in deren übrigen Innhalt derogiret werden können. ult. ref.

Sachſen Weymar, Eiſenach und auch Henneberg: Könnte gar keine Urſach finden, warum man, die occaſione der Evangeliſchen in der Pfaltz am Rhein unter ſich habenden Differenzien projectirte und communicirte ſo genannte geziemende Vorſtellung an die vortreffliche Chur-Brandenburgiſche Geſandtſchafft nicht extradiren oder effectuiren ſollte. Weil nun die quæſtionem An? hierunter zu reſolviren, man vor dismal hauptſächlich, nicht aber zu dem End zuſammen kommen, einem oder andern Theil etwas zu- oder abzuſprechen, oder deſſen Jura abermals pro & contra zu ventiliren, wohl aber es die durchgehende Meynung hätte, daß man zwiſchen ermeldten beeden Evangeliſchen Theilen Einigkeit ſtifften und (zumahl der diſſeitigen Glaubensgenoſſen Jura an die Chur-Pfältziſche Kirchen-Gefäll circa petitorium per Inſtrum. Pacis Weſtph. nicht undeutlich reſervirt) eine zulängliche Compoſition veranlaſſen möchte, angezogene Vorſtellung auch ihr Abſehen auf keinen andern Zweck, als auf dergleichen gütlichen Vergleich richtete; So wollte man diſſeits derſelben Extradition an gedachte vortreffliche Chur-Brandenburgiſche Geſandtſchafft de meliori recommendirt, den vortrefflichen Chur-Braunſchweigiſchen Herrn Geſandten aber ſolches unſchwer zu bewürcken eventualiter erſucht haben. ult. ref.

Hollſtein-Gottorp: Habe das Project des Vortrags, welcher der Chur-Brandenburgiſchen Geſandtſchafft in cauſa Evangel. Palatinorum zu thun ſeyn möchte, unterthänigſt eingeſchickt, und ſeye ihm darauf gnädigſt reſcribiret worden, daß des Herrn Adminiſtratoris Hochfürſtl. Durchl. dabey nichts zu erinnern finden, ſondern gern ſehen; wann durch ſolchen Weg die differentien quæſtionis in der Güte gehoben werden könten.

Lübeck: Wie Hollſtein-Gottorp.

Baaden-Durlach: Approbire den gemeldten Vortrag und deſſen gleichfalls eingeſandtes Project per omnia.

Baaden-Hochberg: Similiter.

Bremen: Ex Commiſſione per Hollſtein-Gottorp. Zweiffelte nicht, Ihro Königliche Majeſtät in Schweden werden ſich mehr erwehntes Project mit gefallen laſſen, und wollte er daher wegen ſeiner obhabender Votorum deſſen gantzliche Adjuſtirung und extradition ſub ſpe rati hiemit ſecundiren.

Braunſchweig-Wolffenbüttel: Seines gnädigſten Hertzogs Durchl. wünſcheten ſo ſehr als jemand, daß die Evangeliſche Geiſtliche in der Pfaltz wegen ihres unglückſeeligen Zuſtandes und angeführter Dürfftigkeit ſoulagiret werden möchten, und wolten Dero hohen Orts gar gern auf alle dienliche Wege darzu mit behülfflich ſeyn; Allein nach dem Sie die eingekommene Schrifften, und was Ihnen ſonſt von Dero treugehorſamſten Geſandtſchafft zugeſchicket worden, ſorgſamlich unterſuchen- und erwegen laſſen, ſo hätten Sie nicht finden können, wie der Sach anderſt- als durch ein zu treffendes gütliches Accommodement gerathen ſeyn möchte; Dannenhero Sie lieber ſehen, und verträglich zu ſeyn

dafür hielten, von denjenigen Principiis, ſo in dem proponirten Project (ſo man Ihro unterthänigſt zuzuſenden nicht ermanglet hätte) enthalten, und die Sie beſag Dero gnädigſten Reſcripts &c. vom 8. Auguſt. vor bedencklich hielten, zu abſtrahiren. An und vor ſich ſelbſt finde man auch den Inhalt erſt-ermelten Projects mit denjenigen Sentiments, ſo bishero über dieſer Sache in dem Evangeliſchen Corpore geäuſſert worden, ſehr different, und müſte dahero dahin geſtellet ſeyn laſſen, (ſo man wohlmeinentlich hiemit zu bedencken wolte gegeben haben) ob rathſam, die Evangeliſcher Seits vorgebrachte- von Reformirter Seite aber refutirte- mithin eben noch gar nicht genugſam erläuterte merita cauſæ von Corporis wegen vor genugſam gegründet anzunehmen und zu agnoſciren, zumalen da dadurch ein- und andern paſſibus des Inſtrum. Pacis Weſtphal. gewiſſe Explicationes gegeben würden, die künfftig zu des Evangeliſchen Weſens Nachtheil- und böſer Conſequenz von widrig-geſinneten wider ſie dörfften wollen allegiret werden. Die Sache käme hauptſächlich auf dieſe alternative an: Ob die Evangeliſche ihr Soulagement aus einig habender Befugnüß per viam juris oder per viam amicabilis compoſitionis ſuchen ſolten? Bey dem erſten Weg wären noch gar groſſe inſuperable difficultæten ſowohl circa merita cauſæ als circa forum ſelbſt, die man, ſonderlich was das letzte betrifft, noch gar nicht abzuſehen vermöchte, wie ſie zu erheben ſeyn dörfften, bliebe alſo nur der letzte Weg übrig, den auch Seines gnädigſten Herrn Durchleucht einriethen, und den in fine das Project auch ſelbſt zu erwehlen ſchiene. Ob nun nicht beſſer ſeye, bey Erwehlung dieſes Wegs von ſolchen Principiis, ſo das vorhin gegeneinander angewachſene odium nur noch gröſſer- und hefftiger machen würden, zu abſtrahiren, das vermeyne er einiger Conſideration und Uberlegung wohl werth zu ſeyn. Gedächte man dann aber durch den erſten Weg durch zu gelangen, ſo könnte man ſich dis Orts ſolches ja auch leicht gefallen laſſen, hielte aber ſolchenfalls dafür, daß vor erſt das forum, wo dann die Sache vorzunehmen, und zuverbeſcheiden, ausgemacht, hiernächſt aber die fundamenta juris nicht von dem Corpore Evangelico, ſondern von der Parthey ſelbſt vorgebracht werden müſten. In der von Chur-Brandenburg communicirten Vorſtellung, worauf dis Project die Antwort ſeyn ſolte, wäre dieſer modus repræſentationis auf eben ſolchen Schlag beobachtet, und darinn nicht ſowohl der Reformirten ihre fundamenta juris deduciret, als ſich nur vielmehr auf dasjenige Schreiben und diejenigen gedruckten Pieçen, ſo Reformati aufgeſetzet und communiciret hätten, bezogen worden. Es würde dahero diſſeitigen Dafürhaltens ein vor allemahl viel beſſer ſeyn, dieſem Exempel dann auch disfalls zu folgen, und mit Vorbeygehung der deducirten Gründe, um der darinnen enthaltenen Bedencklichkeiten willen, nur in genere, daß es denen Evangeliſchen, gleich ſie in ihren edirten Schrifften gezeiget, wie es ſchiene, endlich an fundamentis auch nicht fehle, zu melden; Wodurch ſich Reformati gewiß viel eher, wo anderſt die angegebene Ohnmöglichkeit ihnen nicht im Weg ſtehet (auf deren genauere Unterſuchung diſſeitigem Ermeſſen nach vor allen Dingen nunmehro anzutragen wäre) zu dem ſuchenden gütlichen Accommodement dörfften bewegen laſſen, als wann ſie durch Agnoſcirung ſolcher Dinge noch mehrers irritiret werden ſollten, wordurch ihr im Inſtrum. Pacis Weſtph. veſt-geſtellter Status Eccleſiaſticus, wie in ob-allegirter den 6. Aprilis a. c. in Evangel. Conferenz beſchehenen Chur-Brandenburgiſchen Vorſtellung vorhin bereits angezeiget worden, fürs künfftige arbitrar gemacht, und zu Abweichungen von dem Inſtrum. Pacis auch anderen böſen Folgen Thür und Thor geöffnet werden ſollten.

Wetterau- und Fränckiſche Grafen: Hätte zwar das Project der, der vortrefflichen Brandenburgiſchen Geſandtſchafft von Corporis Evangelici

lici wegen in der Pfältziſchen Geiſtlichen Reventüen Angelegenheit zu thun habenden Vorſtellung, gebührend eingeſchicket, darauf aber die Inſtruction noch nicht erhalten; Weil jedoch aus denen vorhero erhaltenen Reſcripten ſoviel zu erſehen, daß bey Vorkommung dieſer Sach er ſich nach denen Evangeliſch-Lutheriſchen richten möchte, ſo zweiffelte man nicht, es würden beyde Reichs-Gräfliche Collegia ſich dieſe Vorſtellung auch mit gefallen laſſen. cum reſerv. ult.

Brandenburg-Culm und Onolzbach: Wäre auf die in Vorſchlag gebrachte Vorſtellung noch mit keiner gnädigſten Inſtruction verſehen, ohnerachtet er deshalb unterthänigſte Erinnerung gethan, daher er noch zur Zeit nicht darzu concurriren könnte, weilen er, wie ſchon bekannt, dieſe Sache alſo anſahe, daß daraus mehr Schaden als Nutzen zu hoffen. Er wolte auch nach guter Meynung zu bedencken geben, obs dann rathſam ſeye, daß ſolchergeſtalt die Evangeliſch-Lutheriſche Stände, die von denen Herren Geiſtlichen Schloſſer und Debus geäuſſerte principia adoptiren, und alſo ſelbſt Parthey mit machen, da bißhero das gantze Corpus Evangelicum beyder Theile ſich pro Mediatore geriret habe? Ferner ſtünde er auch bey ſich an, ob es bißhero gebräuchlich, und ob es es für das Evangeliſche Weſen gut ſeye, daß die Evangeliſch-Lutheriſche in forma Corporis ſeparati per Majora einen Schluß nomine Communi der geſammten Evangeliſch-Lutheriſchen mache, und nach ſolchem Verfahren mithin in der That zwey Corpora Evangelicorum einführe? Er für ſich, ohne Seiner gnädigſten Herren Willens-Meynung darüber zu wiſſen, könnte nicht dahin eingehen; Er erinnerte ſich zwar wohl, daß die Evangeliſch-Lutheriſche in eben dieſer Materie auch bey dem ſeel. Herrn Chur-Braunſchweigiſchen beyſammen geweſen, wobey er ſich auch mit befunden, wüſte ſich aber nicht zu beſinnen, daß man per majora non concurrentibus quibusdam einen gemeinen Schluß collectivo nomine gemacht. Daß diejenige, ſo auf dieſe Vorſtellung inſtruiret wären, oder ſonſt ſich darzu bemächtiget zu ſeyn erachteten, ut ſinguli, oder auch unter dem Nahmen der mehreren, dieſelbe ajuſtiren und übergeben könnten, daran ſey kein Zweifel; Die Frage aber ſeye nur, ob ſolches nomine collectivo & communi, und alſo auch für die ſo nicht darzu geſtimmet, geſchehen könnte? Er begehrte doch niemand hierdurch einzureden, noch etwas zu hindern, worzu man berechtiget wäre, müſte aber gleichwohl biß zu eingelangter Willens-Meynung Seiner gnädigſten Herren Ihnen die Nothdurfft vorbehalten.

Sachſen-Coburg, Gotha und Altenburg cum cæteris Votis: hielte die Extradition der abgefaſten Vorſtellung an die vortreffliche Chur-Brandenburgiſche Geſandtſchafft um da unbedencklicher, als damit nichts anders abgezwecket würde, dann per viam amicabilis compoſitionis die Haupt-Sache beyzulegen, und könnte die Ubergebung gar wohl durch den vortrefflich Chur-Braunſchweigiſchen Herrn Geſandten geſchehen. ult. ref.

Ulm und Lindau: Diſſeits hätte man nicht ermanglet, das in die Propoſition geſtellte Project derjenigen Vorſtellung, ſo der vortrefflichen Chur-Brandenburgiſchen Geſandtſchafft zu Favor der Evangeliſch-Lutheriſchen Geiſtlichen in der Untern-Pfaltz zuzuſtellen wäre, gebührend einzuſchicken, biß anhero aber keine Inſtruction darüber erhalten, könnte jedoch ſub ſpe rati und indeme es damit kein ander Abſehen hätte, als aus dieſer noch unerörterten Sache per amicabilem Compoſitionem zu kommen, ſich mit denen Majoribus wohl conformiren, und der Meynung wohl mit ſeyn, daß ſolche Vorſtellung hocherwehnter Chur-Brandenburgiſchen Geſandtſchafft extradiret, und de meliori recommendiret werde.

Nürnberg und Eßlingen: ob defectum Inſtructionis ſimiliter.

Regenſpurg: Weil aus der Sache zu kommen kein anderes Mittel ſich zeige, als amicabilis compoſitionis, dieſe aber durch die per majora approbirte Vorſtellung könnte befördert werden, als wolte man ſich dieſen conformiren, und hielte davor, daß ſolche der hochanſehnlichen Chur-Brandenburgiſchen Geſandtſchafft möchte extradiret werden. Wegen

Worms und Speyer conformirte man ſich ingleichen denen majoribus ſub ſpe rati.

Chur-Braunſchweig cum cæteris Votis: Conformirte ſich denen majoribus favorabilibus, und weil die Extradition des Projects denen Majoribus gefällig; So wolte er gebeten haben, ſich weiter zu expliciren: ob 1.) noch ein-und anders zu mildern und zu-oder abzuthun. 2.) ob per Secretarium oder welchergeſtalt die Extradition zu bewerckſtelligen, und 3.) ob wegen des, ſo in dem vortrefflich-Brandenburg-Culm-und Onolzbachiſchen Voto vorgekommen, noch etwas zu erinnern?

Vorbemeldtes Project wurde nochmahls verleſen, und von

Würtemberg Seinem Voto hinzu gethan: Daß nach obig vorgeſchriebener Norm mehr eine ſchiedliche Vereinbahrung als viele Schrifftwechslung von Corporis wegen zu veranlaſſen ſeyn möchte, weil man ſich ſonſt vielen Contradictionen deren Partheyen exponiren, ſich nach anderer Auslegung ſelbſten zur Parthey machen, und damit das arbitrium mediationis dahier ſchwer gemachet werden dörffte, welches gleichwohl in alle Wege beyzubehalten ſeye; Reſervirte ſich alſo ob defectum inſtructionis ulteriora.

Reliqui Status: Haben dabey auch ſonſt nichts erinnert, auſſer daß

Braunſchweig-Wolffenbüttel ſich lediglich auf ſein Votum bezogen.

Brandenburg-Culm-und Onolzbach: Similiter, und wolte an dieſer Vorſtellung noch zur Zeit keinen Theil nehmen.

Concluſum.

Fiat Extraditio der proponirten und per Majora ajuſtirten Vorſtellung per Chur-Braunſchweig an die vortrefflich-Chur-Brandenburgiſche Geſandtſchafft.

Welche Ubergebung dann auch Chur-Braunſchweig aufgetragener maſſen übernommen.

Den 8. Octobr. dieſes 1715. Jahrs iſt ſolche Extraditio der vortrefflich Chur-Brandenburgiſchen Geſandtſchafft auch durch Chur-Braunſchweig wurcklich geſchehen.

XXXIII. Ex-

XXXIII. Extractus Concluſi in Conferentia Evangelicorum den 10. Octobr. 1719.

1719.

Die angeſonnene Chur-Brandenburg- und Chur-Braunſchweig- auch Heſſen-Caſſeliſche Beſchickung des Chur-Pfältziſchen Hofes, dann an die Chur-Pfältziſche Geſandtſchafft zu bringende Vorſtellung betreffend.

ꝛc. Hat man allerſeits der unumgänglichen Noth zu ſeyn erachtet und geſchloſſen: 2.) Ihre Königl. Majeſt. Majeſt. als Churfürſten zu Brandenburg und Braunſchweig-Lüneburg, ingleichen Ihre Durchleucht den Herrn Landgrafen von Heſſen-Caſſel, von Corporis wegen zu erſuchen, (wie hiemit geziemenſt geſchiehet) durch eigene Abſchickung an Ihre Churfürſtliche Durchleucht zu Pfaltz, Dieſelbe, daß Sie dem petito Corporis Evangelicorum billigmäßig und in der That deferiren, zu bewegen, auch allenfalls nach Anleitung des Inſtrumenti Pacis Weſtphalicæ Art. XVII. §. 5. & 6. Art. XVI. §. 2. & 6. Friedens- Executions-Haupt-Recels §. 3. Kayſerl. Executions - Edict vom 7. Nov. 1648. und Arctioris modi exequendi vom 2. Martii 1649. Ihren Vorſtellungen ſamt und ſonders den erforderlichen Nachdruck zu geben, wie dann ſolchenfalls das Corpus Evangelicorum alles dasjenige, was Dieſelbe zu Maintenirung obgedachter Reichs-Grund-Geſetze vorkehren werden, als wann es von dem Corpore ſelbſt geſchehen, genehm halten, auch mit allen erforderlichen Nachdruck ſouteniren und behaupten helffen wollen. 3) Dem Chur-Pfältziſchen Herrn Geſandten die wider Seinen gnädigſten Herrn habende Beſchwerden von Corporis wegen hier auf dem Rath-Hauſe zu behändigen, und Ihne zu erſuchen, ſolche Ihrer Churfürſtl. Durchl. unterthänigſt einzuſchicken, und dabey zu melden, daß der Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten Churfürſten, Fürſten und Stände zu dergleichen auf die gäntzliche Extirpation der Evangeliſchen zielenden und den Grund ihrer aller Sicherheit umſtürtzenden Verfahren nicht länger ſtille ſchweigen noch zuſehen könnten, ſondern um die ſchleunige und vollkommene reale Abſchaffung aller Neuerung und Herſtellung des Inſtrumenti Pacis anſuchen lieſſen, und zu Ihrer Churfürſtl. Durchleucht Æquanimität ſich derſelben verſehen, auch hierauf eine baldige zuverläßige Antwort erwarten wolten, um Ihre Meſures denen Reichs-Conſtitutionen gemäß darnach zu nehmen.

XXXIV. Extract des der Kayſerl. höchſt anſehnlichen Principal-Commiſſion von denen Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten den 13. Oct. 1719. übergebenen Pro Memoria.

Die von Seiner Churfürſtl. Durchleucht zu Pfaltz in Eccleſiaſticis vorgenommene groſſe Neuerungen betreffend.

Was die Eccleſiaſtica betrifft, würden Ihre Durchleuchtigſte Eminenz aus der Beylage ſub Lit. A. ſammt deren Anſchlüſſen gnädigſt erſehen, was Ihre Churfürſtliche Durchleucht zu Pfaltz für groſſe Bedruckungen Ihren Evangeliſchen Unterthanen, vornemlich in der Untern-Pfaltz, denn auch in dem Neuburgiſchen zufügen laſſen, nicht allein gegen den Weſtphäliſchen Frieden und Halliſchen darauf gegründeten Recels, ſondern auch gegen die letzte mit Ihrer Königlichen Majeſtät in Preußen ad interim verglichene Religions-Declaration.

Beylagen

Lit. A.

Einige neue Religions-Gravamina wider Chur-Pfaltz.

Gravam. I. Daß Seine Churfürſtl. Durchleucht den Heydelbergiſchen Catechiſmum verbieten und wegnehmen laſſen, wie zu erſehen aus Dero Regierungs-Decret vom 2. Maji 1719. an ſämtlich-Ober-Aemter, und die drey Städte, wie auch an den Reformirten Kirchen-Rath, und aus den Verordnungen der Heydelbergiſchen Univerſität und des Ober-Amts zu Creutznach am 9. ejusdem, ingleichen aus dem Befehl obgedachter Regierung, an Anwald Schultheiß Arnoldi vom 13. erſtbeſagten Monats, in welchen letztern ſo gar denen Buchbindern befohlen wird, die bereits aus dem Land geſchickte Catechiſmos wieder herbey zu ſchaffen.

2.) Daß Sie den Reformirten ihre Kirche in Heydelberg, zum Heil. Geiſt genannt, mit Gewalt wegnehmen laſſen.

3.) Daß das neue Univerſitäts-Hauß daſelbſt dieſer Kirchen ſogleich folgen müſſen, und daß die Catholiſche mit Beerdigung ihrer Leichen auf der Reformirten Kirchhof zu St. Peter gleichſam zeigen, wie ſie auch an dieſe Kirche ſich zu machen gedencken.

4.) Daß dem Reformirten Kirchen-Rath verbotten wird, ſeine Klagen an auswärtige Puiſſancen zu bringen.

5.) Daß die Pfarr-Güter und Kirchen-Gefälle den Evangeliſchen im Ober-Amt Germersheim weggenommen worden.

6.) Daß das Simultaneum an verſchiedenen Orthen eingeführet wird.

7.) Daß die Evangeliſche die Actus Parochiales durch Catholiſche Geiſtliche ſollen verrichten laſſen, und wann ſie es nicht thun, in Thürne geſetzet werden.

8.) Daß man die Schulmeiſter und Glöckner, der Churfürſtlichen Religions-Declaration ſchnurſtracks zuwider, zwinget, das Ave Maria und die Catholiſche Feſt-Täge anzuleuthen.

9.) Daß zu Ebenried die Evangeliſche Gemeinde in ihrem Religions-Exercitio turbiret, und ihrer Kirchen-Güter beraubet worden, wie aus denen vorigen Actis ſchon gnugſam bekandt, und hiernechſt noch mehrers dargethan werden ſoll.

Pro Memoria

Wie es mit Wegnehmung der Kirche zum Heil. Geiſt in Heydelberg hergegangen.

Als den 29. Auguſti 1719. der Chur-Pfältziſche Reformirte Kirchen-Rath auf die Regierung gefordert worden, und daſelbſt auf der Cantzley in dem ſogenannten Reviſions-Zimmer erſchienen, iſt demſelben von

von dem Herrn Ober-Præſidenten, Freyherrn von Hillesheim, und Herrn Regierungs-Rath Becker, quoad ſubſtantialia folgende Propoſition geſchehen: Ihre Churfürſtl. Durchl. hätten gleich anfänglich, bey angetrettener Dero Landes-Regierung, Sich gnädigſt angelegen ſeyn laſſen, Dero geſammte Unterthanen beſt-möglichſt zu ſoulagiren, und in guter Harmonie und Einigkeit zu erhalten, dagegen aber auch von beſagten Dero Unterthanen, ins beſondere von denen Reformirten, einige Erkänntlichkeit erwartet, und das gnädigſte Vertrauen gehabt, es würden dieſelbige die daſige Heil. Geiſt-Kirche, dieweil ſie eine Hof- und Sepulchral-Kirche ſeye, Ihnen wieder abtretten. Es würden höchſt-gedachte Ihre Churfürſtl. Durchl. wenn dieſes gleich anfangs, da denen Reformirten dieſerwegen die erſte Propoſition geſchehen, eingegangen worden wäre, die Verordnung gemachet haben, daß eine Kirche von derſelben Gröſſe, als wie der Navis Eccleſiæ vom Heil. Geiſt, an einem andern, etwa nur einige Schritt davon entlegenen Orthe, erbauet, oder die dazu nöthige Materialien, als Holtz, Kalck, Stein ꝛc. angeſchaffet worden wären. Nachdeme aber der Reformirten Erklärung über den Abſtand dieſer Kirchen bißhero nicht erfolget, ſo hätten mehr-höchſtgedachte Seine Churfürſtliche Durchleucht Ihme, Ober-Præſidenten, geſtrigen Tages den Befehl ertheilet, mit dem ſammtlichen Kirchen-Rath hieraus zu ſprechen, und dieſe Kirche nochmalen in der Güte von ihnen zu begehren, mit dem fernern Anhang, da ſolches nicht erfolgen würde, Ihre Churfürſtliche Durchleucht geſinnet wären, dennoch dieſelbe ſich zuzueignen, und Se. Churfürſtl. Durchleucht zu Trier, welche anjetzo gegenwärtig und qua Epiſcopus Wormatienſis Ordinarius zu Heidelberg wären, ſahen es auch ſehr gerne, und gedächten nicht von dar abzureiſen, biß ſolches zum Stand gebracht worden wäre, zumahlen dieſe Kirche vom König Ruperto zu einer Hof-Kirche geſtifftet, zum Catholiſchen Gottesdienſt gewidmet, und zur Begräbnuß-Kirche des hohen Chur-Hauſes gebraucht, worzu man nicht anders als durch den Navem Eccleſiæ kommen, auch den jüngſt-verblichenen Printzen, welcher annoch unbeerdiget läge, nicht beyſetzen können. Uber dem ſo ſey Ihrer Churfürſtl. Durchleucht Hof-Staat groß, und wachſe die Zahl der Fremden täglich an, die kleine Schloß-Capelle nur wie ein Haus-Capelle zu conſideriren, und das Chor zum Heil. Geiſt nicht groß genug, um eine groſſe Gemeinde zu faſſen, auch weder bey Trauer-Fällen ein Caſtrum doloris auf- und die Exequien zu verrichten, noch bey freudigen Begebnüſſen das Te DEUM laudamus zu halten. Die Kirche zu St. Jacob ſey denen PP. Carmelitern, welche ein vitam contemplativam führeten, und zu denen Stunden, da der Gottesdienſt gehalten werden ſolte, ihre Horas verrichteten, geſchencket worden. Wolte man Reformirter Seits hingegen die Declaration anführen, ſo ſeye bekandt, daß bey der Kirchen-Theilung die Catholiſchen wären vervortheilet worden, und hätten Se. Churfürſtl. Durchl. hochſeeligen Andenckens, welche die Religions-Declaration errichtet, zum Nachtheil ſeiner Herren Succeſſoren, dieſe Kirche nicht weggeben können, würden auch, wann Sie Ihre Reſidentz zu Heidelberg gehalten, und den Augenſchein davon genommen hätten, dieſe Sache ſelbſten redreſſiret, und die Kirche wieder eingenommen haben, wie Pfaltz-Graf Johann Caſimir, als Er qua Adminiſtrator zur Regierung gekommen, ein gleiches gethan, und dieſe Kirche wieder zu ſeinem Gottesdienſt gebraucht hätte. Zum Schluß meldeten Se. Excellenz, daß ſie auch Ihres Orts recommendiret haben wolten, in dieſer Sache keine Schwürigkeit zu machen, damit Se. Churfürſtl. Durchleucht bey dem vorigen Entſchluß, entweder eine andere Kirche vor die Reformirte bauen, oder das Geld davor anſchaffen zu laſſen, verbleiben möchten, widrigenfalls würde es doch geſchehen, daß Ihre Churfürſtliche Durchleucht die Heil. Geiſt-Kirche ſich

dennoch attribuirten, und die Reformirte ſorgen lieſſen, wie ſie auf dem Tantz-Platz oder Münch-Hof ſich eine Kirche anſchaffen möchten. Worüber dann begehret worden, daß der Kirchen-Rath alſobald ſeine Erklärung von ſich gäbe, damit noch ſelbigen Tags Sr. Churfürſtlichen Durchleucht unterthänigſt referiret werden könnte.

Von Kirchen-Raths wegen hat man erſuchet, ihnen Zeit zu vergönnen, die Sache überlegen und ſeine Erklärung darüber einſchicken zu können. Des andern Tages darauf haben des Herrn Ober-Præſidentens, Freyherrn von Hillesheim Excellenz, einen Canzelliſten zum Kirchen-Rath geſchicket, und demſelben wiſſen laſſen, wie daß Sie Ihrer Churfürſtl. Durchl. unterthänigſte Relation erſtattet von dem Vortrag, welchen er Nahmens höchſtgedachter Sr. Churfürſtl. Durchleucht wegen Abtrettung der Heil. Geiſt-Kirche, dem Kirchen-Rath gethan, und daß Dieſelbe darauf weiters gnädigſt befohlen, beſagtem Kirchen-Rath zu bedeuten, ſeine Erklärung darüber zu beſchleunigen. Dabey dieſer Canzelliſt ferner gemeldet, wie Se. Excellenz mißfällig wahrgenommen, daß die Reformirte annoch deſſelben Tags und den vorigen ſich dieſer Kirchen bedienet; Wie nun ſolches mit Sr. Churfürſtl. Durchl. gnädigſten Intention nicht überein käme, als würden ſie wohl thun, davon abzuſtehen, und den Kirchen-Schlüſſel Sr. Excellenz einzulieffern. Als man nun gefraget, ob Se. Excellenz von Ihrer Churfürſtl. Durchl. hierzu gnädigſten ſpecial-Befehl hätten? Hat der Canzelliſt mit nein geantwortet, ſondern Se. Excellenz wolten ſolches angerathen haben. Worauf man ihm zu verſtehen gegeben, daß des Kirchen-Raths Erklärung unter der Abſchrifft ſeye, und noch ſelbigen Vormittag Sr. Excellenz überlieffert werden ſolte: Was aber den letzten Vortrag wegen Uberliefferung der Schlüſſel belangete, würde der Kirchen-Rath weiters darüber in Deliberation tretten. Die Erklärung iſt dieſe: Ihrer Churfürſtlichen Durchleucht wäre zuforderſt vor Dero bisherigen gnädigſten Landes-Väterlichen Schutz unterthänigſt zu dancken, und um deſſen Continuirung vor Dero getreueſte Reformirte Unterthanen zugleich demüthigſt anzuflehen. Und dieweilen zu dieſem Schutz auch die Beybehaltung des freyen und offentlichen Gottes-Dienſts und der darzu erforderlichen Kirchen gehöre; ſo habe man das unterthänigſte Vertrauen, Ihre Churfürſtl. Durchl. würden die einzige halbe Kirche, welche die Reformirte noch allein in Dero Reſidentz-Stadt zu ihrem Gottes-Dienſt hätten, denenſelben zu ihrem Sitz und Gebrauch ruhig laſſen, auch dem Kirchen-Rath, welcher gnädigſt verordnet, die Conſervation der Reformirten Kirchen und Schulen zu beobachten, und ſelbige zu cuſtodiren, auch ſo viel möglich zu melioriren, in keinen Ungnaden verdencken, wenn ſie in die Ubergebung dieſer Kirche auf die geſchehene Propoſition keineswegs einwilligen könten, als welches ohne dem in ihrer Diſpoſition und Macht oder Vermögen nicht ſtehe, bevorab da dieſelbe unter hoher Puiſſancen Paciſcirung von denen Kirchen in der Stadt, welche ſie zuvor beſeſſen, zu deren privativen Gebrauch allein übrig geblieben, und gleichwie des Herrn Ober-Præſidenten Excellenz in deren Vorſtellung ein- und andere Specialia mit eingeführet, alſo hätte man auch dagegen dieſe unterthänigſte Gegen-Remonſtration thun wollen.

(1) Daß die Kirch zum Heil. Geiſt keine Hof-Kirche jemahlen geweſen, ſondern allezeit als eine Stadt- und Parochial-Kirche conſiderirt worden, dahero ſie auch in der Declaration andern Stadt- und Haupt-Kirchen gleich geachtet, und der Chor von dem Navi Eccleſiæ ſeparirt worden, wie dann auch in dieſer Kirch niemahlen ein Hof- ſondern allezeit ein Stadt-Prediger geweſen. So iſt auch

(2) Der

(2) Der Navis der Kirchen zum Heil. Geiſt eigentlich keine Sepulchral-Kirche, ſondern das Chor zur Beerdigung der Churfürſtlichen Leichen abgeſondert und geſchloſſen, und der Ein- oder Zugang zu denen Grufften niemahlen in der Kirche, ſondern in dem Chor geweſen.

(3) Wann die Reformirte um deswillen, daß der König Rupertus dieſe Kirche geſtifftet, und zum Catholiſchen Gottes-Dienſt gewidmet, davon ſolten depoſſidirt werden, würden dieſelbe nicht allein in der Pfaltz, ſondern im gantzen Römiſchen Reich von ihren Kirchen, Renthen und Gefällen abſtehen müſſen. Worüber aber die allgemeine Reichs-Geſetze, und in ſpecie das Inſtrumentum Pacis Weſtphalicæ klare Ziel und Maaß geben, welches auch Ihre Churfürſtl. Durchl. Philipp Wilhelm höchſtſeeligen Andenckens wohl erwogen, wann Dieſelbe bey Antrettung Dero Regierung die Garniſons-Kirche zu Heidelberg nur ad interim begehret, bis zur Erbauung einer eigenen Parochial-Kirchen, und dabey ſonderbar, unterm 13. Octobr. 1685. motu proprio, ſich gegen den Kirchen-Rath vernehmen laſſen: „Sie wären „ein Teutſcher Fürſt, hielten was Sie verſprochen, wären gantz und gar „nicht gemeinet, denen *Reformirten* ihre Kirchen und Zugehören zu nehmen, noch an denenſelben oder ihren Einkünfften Eingriff zu thun, „und ſolten auch ſeine Erben und Nachkommen ſolches alſo halten ꝛc.

Wie dann auch die St. Jacobs-Kirche zu einer Parochial-Kirche ſonderbar deſtiniret, und das Decanat darbey gebauet worden, und vor die Catholiſche, wann ſie nicht alle in das Chor der Heil. Geiſt-Kirche kommen können, weitläufftig genug iſt; zu geſchweigen, daß der Catholiſchen Gottes-Dienſt noch über dieſes in 6. bis 7. andern Kirchen täglich gehalten wird, an ſtatt daß denen Reformirten, auſſer der Kirchen zum Heil. Geiſt, die St. Peters-Kirche in der Vorſtadt viel zu enge iſt, und kaum die Helffte der Reformirten faſſen kan.

(4) Daß in der Declaration die Catholiſchen, es ſey durchgehends, oder inſonderheit zu Heidelberg, übervortheilet worden, davon wird der Augenſchein das Gegentheil lehren, indeme denen Catholiſchen in der Stadt gegen den Navem der Kirche zum Heil. Geiſt das Chor, und über das die anſehnliche Franciſcaner-Kirch und Cloſter, auch drauſſen die Garniſons oder ſogenannte Hoſpital-Kirche zugefallen, wodurch dann die Catholiſchen dritthalb Kirchen, und alſo weit mehr als $\frac{3}{7}$. bekommen, dagegen die Reformirte nur eine halbe Kirche behalten, auf dem Land aber noch ein anſehnliches, nach Proportion der vorgeblichen $\frac{3}{7}$. und $\frac{4}{7}$. Theil, zu prætendiren hätten.

(5) Ihre Churfürſtl. Durchleucht höchſtſeeligſten Andenckens hätten ſelbſt dem Catholiſchen Gottes-Dienſt in dem Chor beygewohnet, und gegen die Theilung dieſer Kirchen nichts geahndet, ſondern vielmehr conteſtiret, daß Sie Ihre Declaration heilig halten wollten, wie dann auch

(6) Jetzt regierende Churfürſtl. Durchl. ſelbſten denen damahligen Deputirten vom Kirchen-Rath zu Schwetzingen die gnädigſte Verſicherung gethan, daß Er denen Reformirten in der Chur-Pfaltz ihre Rechten und Gerechtigkeiten nicht nur gnädigſt laſſen, ſondern auch, da Deroſelben es an Hand geben würde, noch ein mehrers darzu thun wolten, und haben Ihre Churfürſtl. Durchl. hiebey ſowohl als Dero Herrn Vaters Churfürſtl. Durchl. höchſtſeeligen Andenckens die Diſproportion der Zeiten, da Pfaltzgraf Johann Caſimirus gelebet, und jedem Fürſten das Jus reformandi illimitatum freygeſtanden, und der poſt pacem Weſtphalicam, da einem jeden der 3. Religionen im

Röm. Reich der ſtatus reſpective anni 1618. & 1624. reſerviret worden, ſecundum Art. V. & VII. Inſtrum. Pacis höchſt reifflich überleget.

(7) Zu Ihrer Churfürſtl. Durchl. von Trier hat der Reformirte Kirchen-Rath nach Dero Welt-bekannten Æquanimität und Juſtiz liebenden Gemüth das unterthänigſte Vertrauen, daß Dieſelbe (welche das Ordinariat über der Reformirten ihre Kirchen und Güther zu exerciren nicht gemeynet ſeyn werden) einem jeden das Seinige, und damit denen Reformirten die ihnen nach dem Inſtrum. Pac. Weſtphal. und Religions-Declaration zukommende Kirche zum Heil. Geiſt gnädigſt laſſen werden.

(8) Wäre man des Davorhaltens, daß nach Art und Weiſe, wie in der Religions-Declaration pag. 12. an Hand gegeben wird, das Chor mit viel geringerer Mühe und Koſten erweitert, als vor eine ſo groſſe und anſehnliche Gemeinde, wie die Reformirte zu Heidelberg iſt, eine gantz neue Kirch aufgebauet werden könte, und lebte dannenhero der Kirchen-Rath des unterthänigſten Vertrauens, daß die Kirche, welche die Reformirte anjetzo beſitzen, ihnen ferner bleiben werde, als ſonſt zu beſorgen ſtünde, daß hieraus gegen die Declaration und Kirchen-Theilung noch mehrere Beſchwerde und Folgereyen ſich hervor thun, und zu Ihrer Churfürſtl. Durchl. Bewilligung, welche man lieber unterthänigſt vermieden ſehen wolte, Anlaß geben würde. Welche Erklärung nicht allein des Herrn Ober-Præſidentens Excellenz eodem die ſchrifftlich eingehändiget, ſondern auch Sr. Churfürſtl. Durchl. ſelbſt mit einem beweglichen Memorial übergeben worden, Sie gnädigſt geruhen möchten, nach Dero angeſtamten hohen Clemenz und preißwürdigſten Exempel Dero Herrn Vaters und Herrn Bruders Churfürſtl. Durchl. Durchl. höchſtſeeligen Andenckens gnädigſte Reflexion darauf zu machen, und nicht zu geſtatten, daß dieſe einzige halbe Kirche, welche in der Stadt der ſehr zahlreichen Reformirten Gemeinde übrig geblieben, zu ihrer äuſſerſten Affliction entnommen, ſondern gelaſſen werden möge, welches zu Ihrer Churfürſtlichen Durchl. unſterblichen Nachruhm, zu Dero getreueſten Reformirten Unterthanen höchſten Conſolation und Anmahnung zu ſtet- und eyfrigen Gebet für Sr. Churfürſtl. Durchl. höchſte Perſon und gantzes Durchl. Chur-Haus gereichen würde. Als man, um die gewöhnliche Beth-Stunde gegen 5. Uhr Nachmittags zu halten, die Kirche geöffnet, iſt die Catholiſche populace en foule in die Kirche gedrungen, ſo, daß auch einige Leute, welche zur Kirche gegangen geweſen, um dem Gottes-Dienſt beyzuwohnen, eilends wieder hinweg- und nach Haus zurück gekehret, wie wohlen ſie weiter nichts unternommen, ſondern nach einigem Geſpött und Gelächter aus der Kirchen nach und nach wiederum nach Haus gegangen, und man Reformirter Seits die Beth-Stunde gleichwohl verrichtet.

Donnerſtag, den 31. Auguſti iſt wiederum dergleichen Auflauff von denen Catholiſchen in der Kirche geſchehen, dabey abermahln ein- und andere Desordres vorgegangen, welche man um Kürtze willen nicht anführen will.

Den 1. Sept. darauf iſt es nicht beſſer abgelauffen.

Den 2. haben die Kirchen-Räthe, auf Erfordern mehr wohlgedachten Herrn Ober-Præſidentens Excellenz, abermahln auf der Regierung erſcheinen müſſen, da ihnen ein weitläufftiges Decretum, von Ihrer Churfürſtl. Durchl. unterſchrieben, von Sr. Excellenz vorgeleſen, und jeder Meynung ſingulatim von Punct zu Punct darüber begehret und vernommen worden, ſo unter andern eigentlich enthalten, daß die Kirchen-Schlüſſel nechſt künfftigen

Mon-

Montag den 4. Sept. des Herrn Ober-Præſidentens Excellenz zu überlieffern, auch die Kirchen binnen 8. Tagen auszuraumen. Worauf der Kirchen-Rath, nebſt einiger Vorſtellung, um weitere Dilation gebeten, welche aber nicht länger zu erhalten geweſen, bis auf den Montag früh um 8. Uhr, da ihm auf nochmahliges Erſcheinen in der Regierung ein neu Reſcript vom 3. Sept. vorgeleſen worden, in welchem Se. Churfürſtl. Durchl. ſich offeriren, unter Dero Hand und Siegel die Verſicherung von Erbauung einer neuen Kirche zu geben, und dann von neuem befohlen, die Schlüſſel zu extradiren, auch im Fall es der Kirchen-Rath nicht thun wollte, den Glöckner dahin anzuhalten, und zu vermögen, daß er ſie heraus geben müſte. Wegen dieſes letztern Puncts hat der Kirchen-Rath ſchon zuvor ihme Glöcknern ausdrücklich befohlen, ſie niemand als dem Pfarrer zu geben, welcher auch verſichert worden, daß man ihm vor alle Gefahr gut ſeyn wolte, ſo er auch gerne von dem Presbyterio, welches deswegen ſelbigen Morgen beyſammen war, verſichert ſeyn mögen.

Die Urſachen, warum es in des Kirchen-Raths Macht nicht ſtünde den Navem der Heil. Geiſt-Kirche wegzugeben, ſind ihm ad Protocollum gegeben worden, und lauten alſo:

(1) Weiln ſie nicht geſetzet ſind, Kirchen zu veralieniren oder zu permutiren, ſondern nur zu conſerviren.

(2) Weiln mit ſolcher Begebung ſie ſich ſowohl bey der Heidelbergiſchen, als allen Chur-Pfältziſchen Kirchen nicht allein inutil machen, ſondern auch über dem bey denen gegenwärtigen Gemeinden und künfftigen Poſterität nichts als Haß und Fluch auf ſich laden würden.

(3) Weiln dieſe Kirche denen Reformirten nicht allein, vermöge des Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſes, zukommt, ſondern auch vermög eines ſpecialen Receſſus mit Ihro Königl. Majeſtät in Preuſſen, bey Aufhebung des Simultanei, aufgerichtet, ihnen angewieſen worden, alſo daß ſie ohne Communication mit höchſtgedacht Ihro Königlichen Majeſtät in der Sache nichs zu thun vermögen. Zumahlen

(4) Weiln ſonſten der durch die Reichs-Conſtitutiones und ſpecial-Pacta ſtabilirte Reformirte Gottes-Dienſt zu Heidelberg in einen Statum arbitrarium verfallen, und zweiffelhafft gemachet, und dann

(5) Mit der Zeit auf die zu dieſer Kirchen gehörige Gefälle vielleicht auch eine Anſprach formirt werden dörffte, auch

(6) Das Exempel von dieſer Kirche nicht allein auf übrige Orte in der Chur-Pfaltz, ſondern auch wohl gar auf andere im Röm. Reich zur Nachfolge angeführet werden könnte, und dadurch

(7) Der Kirchen-Rath ſich bey allen Evangeliſchen Kirchen ſehr exos machen würde.

Da nun die Commiſſion, der Freyherr von Hillesheim und Becker, wohl geſehen, daß von dem Kirchen-Rath nichts zu erhalten, iſt zum zweytenmal nach dem Glöckner geſchicket worden, der zum Unglück eben nach dem Presbyterio gieng, um Herrn Hermanni die Schlüſſel zu bringen, und auf der Straß durch den Cantzley-Diener aufgefangen wurde, auch auf Vernehmen, daß der Kirchen-Rath bey der Commiſſion ſeye, ſich einbildend, daß es deſſen Wille ſeye, ohne jemand zu fragen, dem Herrn Cochemio die Schlüſſeln

gegeben. Nun haben die Kirchen-Räthe zwar ad Protocollum proteſtiret, daß dieſe Extradition ohne deren Willen geſchehen, und alſo der Poſſeſſion nicht præjudiciren könte: Catholici aber haben gedacht, wann ſie nur haben ꝛc. Bey der Ruckkehr von der Commiſſion ſind die Herren Kirchen-Räthe gewahr worden, daß noch andere Schlüſſel vorhanden wären, haben dahero ſogleich alle Thüren der Kirchen von innen mit Riegeln verwahren, und das eine Schloß an der Thür, dadurch man gehen können, mit dem Schlüſſel verändern, und der Commiſſion declariren laſſen: Der Glöckner habe ſeine eigene Schlüſſel gegeben, das Presbyterium aber hätte die Schlüſſel der Gemeinde zur Kirche, und würde man ſich dahero in der Poſſeſſion halten, und Abends den Gottes-Dienſt verrichten, wovon der Herr Ober-Præſident abgerathen hat. Indeſſen haben die Catholiſche, durch den Uhrmacher, welcher zu der gemeinen Stadt-Uhr zu der Schneck an der Kirch einen Schlüſſel gehabt, den Eingang auf den Thurn öffnen laſſen, da ſich dann etliche mit Stricken an der Uhr herab gelaſſen, und die Kirch-Thüren aufgemachet. Wornach ſogleich der Herr Præſident von Hillesheim mit dem Herrn Regierungs-Rath Becker, der Weyh-Biſchoff, der Dechant, und Commendant, Herr Obriſt Pflug, und viele andere in die Kirch gegangen, eine Wacht an die Thüren geſtellet, und viele Tyroler-Maurer mit groſſen Pickeln beordert, um die Schied-Mauer zwiſchen der Kirch und dem Chor einzuſchlagen. Der Herr Præſident hat im Nahmen des Chur-Fürſten mit einem Hammer den erſten Streich in die Mauer gethan, und das erſte Steinichen, ſo abgefallen, aufheben laſſen, und in Sack geſtecket, worauf das Einſchlagen mit aller Gewalt angegangen.

Herr Pfarrer Hermanni hat mit vielen Bürgern ſelbigen Tags vor dem Churfürſten, da Er nach Schwetzingen reiſen wollen, einen Fußfall gethan, und gebeten, als Se. Churfürſtl. Durchl. ihm aus dem Weg gehen wollen, Sie möchten doch Dero getreueſte Unterthanen hören, daß Sie GOtt auch höre, man nehme ihnen die Kirche mit Gewalt weg. Worauf Ihre Churfürſtl. Durchl. geantwortet, man nehme ſie ihnen nicht mit Gewalt weg, ſondern ſie wölten ihnen eine andere bauen ꝛc.

Dieſe Reformirte Gemeinde will nun ihren Gottes-Dienſt unter freyen Himmel verrichten auf dem ſogenannten Münchhoff, allwo ſie eine alte Cantzel an die Wand gemacht, und auch dieſes will ihnen noch verboten werden. Das Lamentiren, Seufftzen und Wehklagen dieſer guten Leute iſt um ſo gröſſer, als das Frolocken unter denen Catholiſchen, und deren Schänden und Läſtern ſehr empfindlich anzuhören, und ſchon verlauten will, daß künfftig alle Kinder in der Haupt-Kirche getauffet werden ſollen.

Den 5. Sept. hat gedachter Kirch zum Heil. Geiſt das neu-erbaute Univerſitäts-Haus auf dem Graben folgen müſſen, indeme man ſelbiges mit etlich und zwanzig Grenadiers beſetzet, und denen Studioſis, ſo hingehen wollen, bedeutet, daß ſie nicht mehr dazu befugt wären. Ingleichen hat man ſelbigen Morgen einen verſtorbenen Catholiquen auf den Reformirten Kirchhof zu St. Peter begraben, wodurch Catholici auch den Anfang gemacht, ſich in die Poſſeſſion dieſes Kirchhofs zu ſetzen ꝛc.

Man entziehet über diß nun auch denen Geiſtlichen im Ober-Amt Germersheim ihre durch alle annos regulativos gehabte, und ſelbſt von gemeinſchafftlicher Declaration-Executions-Commiſſion aſſignirte Pfarr-Güther und Gefälle, und befihlet denenſelben ſub executione, die fructus perceptos von vielen Jahren cum refuſione expenſarum zu reſtituiren, anbey die Pfrünn-Altar- und Früh-Meß-Gefälle von denen Allmoſen zu ſepariren, und

denen

denen Catholiſchen allein zuzueignen, welche auch zu Wachenheim an der Hardt mit Arreſt beſchlagen worden.

Ferner gibt man auch denen Schulmeiſtern hin und wieder auf, gegen den klaren Buchſtaben der Declaration, das Ave Maria und die Feſt-Täge anzuläuten, und entziehet denenjenigen, welche ſich Gewiſſens halber deſſen beſchweren, die Helffte ihrer Glocken-Beſoldung, obligiret auch die Evangeliſch-Lutheriſche, wo ſie keinen Pfarrer haben, die Actus Parochiales durch Catholiſche Geiſtliche verrichten zu laſſen, und wirfft ſie wohl im Weigerungs-Fall in den Thurn, wie noch vor wenig Tagen im Ober-Amt Creutznach geſchehen.

XXXV. Relation des Chur-Sächſiſchen Legations-Secretarii,

Von der, bey der Chur-Pfältziſchen Geſandtſchafft nomine Evangelicorum wegen der Pfältziſchen Religions-Gravaminum den 23. Oct. 1719. beſchehenen Ausrichtung.

Als des Chur-Sächſiſchen Herrn Geſandtens Excell. mir Endsbenannten heute den 23. Octobr. 1719. aufgegeben, mich zu des Chur-Pfältziſchen Geſandtens Excell. zu verfügen, und Deroſelben nachſtehendes auszurichten: „ Wie ſammtl. Evangel. Herren Geſandte bedauerten, daß des Chur-Pfältziſchen Herrn Geſandtens Excell. wegen annoch anhaltender Unpäßlichkeit nicht zu Rath fahren könnten, Sie wünſchten baldige vergnügliche Beſſerung, hätten aber nicht länger anſtehen können, die wider Seine Churfürſtliche Durchl. zu Pfaltz hervor gekommene Relig. Gravamina nebſt einem Extract Concluſi in Conferentia Evangelicorum vom 10. Octobr. 1719. Deroſelben durch mich einhändigen zu laſſen, und ſollten die ermanglende Beylagen eheſtens folgen, mit gebührendem Erſuchen, ſolches alles Seinem gnädigſten Herrn, von welchem Sie gleich Dero Herren Vorfahren, als weyland Deroſelben Herrn Bruders und Herrn Vaters Churfürſtl. Churfürſtl. Durchl. Durchl. rühmlichſten Æquanimität verſichert hielten, daß Dieſelbe, dem Inſtr. Pacis Weſtphal. und andern errichteten Verträgen zu folge, die baldige reale Abſtellung ſothaner Religions-Gravaminum verfügen würden, unterthänigſt einzuſchicken, und zu einer baldigen gewürigen Reſolution hierauf beförderlich zu ſeyn, widrigenfalls man von Seiten des Corporis Evangelicorum nicht zu verdencken ſeyn würde, wann dagegen billigmäßige Meſures zu nehmen nicht angeſtanden werden könnte ꝛc.

So haben des Chur-Pfältziſchen Herrn Geſandtens Excell. darauf geantwortet:

„ Wie Sie ſich gegen allerſeits Herren Geſandte wegen der bezeigten Condolenz und des in Sie geſetzten Vertrauens bedanckten, wollten alles, auch mein mündliches Anbringen, an Se. Churfürſtl. Durchl. fleißig einſchicken und berichten, und die darauf erfolgende Reſolution hinwiederum eröffnen; Ihro Excell. dem Herrn Chur-Pfältziſchen Geſandten wäre von dieſen Gravaminibus nichts bekandt, auſſer daß Sie beklagten, daß Sie, die Herren Geſandten, von dem Ebenriediſchen Pfarrer ſo ſehr incommodiret würden; Es wäre keine Cauſa Religionis, man diſputirte Seiner

„Churfürstl. Durchl. das jus installationis zu Ebenried, Er Pfarrer wäre „selbst nicht installirt, hätte, als man verlangt, Er sollte wegen der Prin„cessin von Sultzbach Schwangerschafft in der Kirchen bitten, solches nicht „thun wollen, weswegen er in den Arrest gekommen, endlich auch wieder „daraus entlassen worden, und da er vermuthet, man würde jetzo bey sich „wiederum ereigneter Schwangerschafft obbemeldter Princessin dergleichen „Gebet fernerweit prætendiren, wäre Er entwichen, und hätte man an seine „Stelle einen Studenten gesetzt, wolte auch niemand von einiger Installation „eines Pfarrers zu Ebenried hören; Wenn man sagen wolte, es wäre „niemals verlangt worden, dergleichen Gebet in der Kirche zu Ebenried „zu verrichten, so könnten Seine Churfürstliche Durchl. Sich Ihr Recht, „ob es gleich seither unterlassen worden, nicht nehmen und disputiren las„sen, und würde sich am Ende zeigen, daß Sein gnädigster Herr hiebey „nichts prætendirte, als wozu Sie omni jure berechtiget wären.

Johann Christian Frentzel,
Chur-Sächsischer Legations-Secretarius.

XXXVI. Nachricht,

Was bey dem Chur-Sächsischen Herrn Gesandten der Chur-Pfältzische Legations-Secretarius am 16. Dec. 1719. angebracht.

Des Herrn Chur-Pfältzischen Gesandtens Excellenz hätten nicht ermanglet, dasjenige, so Ihre Excellenz der Chur-Sächsische Herr Gesandte, Nahmens der Augspurgischen Confession zugethanen Herren Churfürsten, Fürsten und Stände an Dieselbe, wegen einiger denen Churfürstlich-Pfältzischen Reformirten Unterthanen vermeintlich zugefügter Religions-Beschwerden den 23. Octobr. nechsthin bringen lassen, Ihro Churfürstl. Durchleucht seinem gnädigsten Herrn behörend einzuschicken, welche Ihm dann darauf, dem Chur-Sächsischen Gesandten in Antwort vermelden zu lassen gnädigst befohlen hätten: Wie eben selbige angemaste Beschwerden Ihro Churfürstl. Durchl. durch die bey Dero Hof-Staat dermahlen anwesende einiger der Augspurgischen Confession zugethaner hoher Potenzien, auch Herren Chur- und Fürsten Ministros angebracht worden seyen; Erst höchstgedacht Ihro Churfürstl. Durchl. hätten Ihnen hierauf solche Erläuterung bereits ertheilet, woraus man vernommen haben würde, daß Dieselbe Dero Reformirte Unterthanen wider die Grund-Lehrstücke ihres Glaubens, auch frey- und ohngehinderte dessen Exercitium, und noch weniger gegen den Westphälischen Friedens-Schluß im mindesten nicht gravirt hätten, wie Sie auch solches kunfftighin nicht zu thun, sondern ermeldte Dero Unterthanen, bey all und jeden, so ihnen besagter Friedens-Schluß zugewendet, vielmehr zu handhaben gäntzlich gesinnet wären; Sie zweiffelten nicht, daß ermeldte Herren Ministri darvon denen Augspurgischen Confessions-Verwandten Gesandtschafften anhero allschon Nachricht ertheilet haben würden, insonderheit auch von dem, daß solche Beschwerden im Grund nicht also wären vorgestellet, wie selbige Anfangs bewandt gewesen, ingleichen dasjenige, so wegen des Universitäts-Hauses zu Heydelberg gegen die Wahrheit gedacht worden, durch offentlichen Druck von selbst widerruffen worden seye. Se. Churfürstliche Durchl. machten auf obvermeldter Gesandtschafften, auch derer höchst- und hoher Herren Principalen Interposition, grosse und billigmäßige Reflexion, hielten Dieselbe auch von solcher Hochachtung, die grösser

nicht

nicht seyn könnte, wünschten anbey, daß die Sache in solchen Stand wäre, ein mehrers dermahlen darinn äussern zu können. Weilen aber Ihre Kayserl. Majestät auf ermeldter der Augspurgischen Confession zugethaner Gesandtschafften an die hiesige höchst-ansehnliche Kayserliche Commission münd- und schrifftlich gethane Vorstellung bereits die Hand angeleget, und an mehrhöchstbesagt Se. Churfürstl. Durchleucht allergnädigst reſcribirt, Diese auch allbereits darauf hinwieder geantwortet hätten; So geziemete sich, Dero allergnädigste Resolution darauf zu erwarten, und verseheten Sie sich indessen zu mehr-erwehnten Gesandtschafften, auch allerseits der Augspurgischen Confession zugethanen Chur-Fürsten und Ständen festiglich, daß, da Dieselbe Dero Unterthanen selbiger Religion alle Friedens- Schluß- mäßige Landes-Fürst- und väterliche Handhabung, wahre Liebe, Schutz und Gnade sowohl bey Hof, als in Dero Landen, Reichs- bekandter massen mildest angedeyhen lassen, Dieselbe würden sowohl für sich, als auch bey anderen hohen Potenzien in- und ausser Reichs, mittelst ihren hohen Officiis nachdrücklich verhindern, daß denen unter Ihren Schutz und Bottmäßigkeit wohnenden so geist-als weltlichen Catholischen Unterthanen, wie denenselben an einigen Orten, ohnverschuldeter Dingen, also angedrohet worden, nicht wehe geschehen, noch mit einigen ohne das Constitutionibus Imperii gemäß nicht Platz findenden, und zumahl ohnproportionirten Repressalien wider selbe verfahren werde, sondern sie vielmehr bey demjenigen ohngekränckt gelassen und gehandhabet werden mögen, was ihnen, vermög offtermeldten Friedens-Schlusses, ohnstreitig gebühret.

Vid. Die anderweite Vorstellung des Corporis Evangelici infra sub voce *Religions-Gravamina* im Reich überhaupt. N. XI.

XXXVII. Corporis Evangelici Vorstellung an die Chur-Brandenburgische Gesandtschafft

Wegen der ex parte Corporis Evangelici vorseyender Aufhebung des Interims-Recessus de á. 1705.

Nebst der Antwort der Chur-Brandenburgischen Gesandtschafft.

Es wäre sämmtlichen Evangelischen Gesandtschafften sehr schmertzhafft zu vernehmen gewesen, daß durch anderweite Insinuationes Ihro Königliche Majestät in Preußen bewogen worden, wegen Aufhebung des bekannten Pfältzischen Interims Recessus de anno 1705.

1.) Von denen Sentimenten, welche Sie mit des Königs von Groß-Britannien Majestät als Churfürsten zu Braunschweig-Lüneburg gemein gehabt, wieder abzugehen; hingegen

2.) solche Aufhebung biß auf würcklich erfolgte Verfassung und Zusammenziehung des Contingents ausgestellet, und

3.) Sich einigen Argwohn gegen andere Evangelische Gesandtschafften (als hätten sie besondere Absichten bey dem Werck) erwecken lassen wollen.

Wann nun was das 1.) betrifft, man diejenigen Personen, von welchen dergleichen Insinuationes herkommen, recht wissen sollte; so würde man vielleicht im Stande seyn, Ihro Königl. Majest. von Preußen allerunterthänigst näher zu eröffnen, und ein mehrers Licht zu geben, aus was Absehen und Passion dieselbe zu Trennung und Mißtrauen in Corpore damit hervor getretten, und wie diese unter der Hand geschehene Insinuationes gegen Ihro Königl. Majest. von Groß-Britannien so patriotische als gerechteste und von des Königs von Preußen Majestät mit beliebten Sentimenten, nicht in die geringste Consideration zu ziehen. Wie dann

2.) Der Punct wegen der Verfassung nicht auf die Gesandtschafften, sondern auf die höchst- und hohen Herren Principalen, insonderheit aber auf diejenige, so nomine Corporis ersuchet worden, folglich auf des Königs von Preußen Majestät vornemlich mit ankommt, und der gantzen hiesigen Versammlung der Evangelischen Stände, vor welche dieser Punct und Vorwurff nicht gehöret, zu einer grossen Disconsolation, Kleinmüthigkeit und Besorgniß nothwendig gereichen muß, wann Ihro Königliche Majestät von Preußen, auf Dero mächtigen Schutz sie mitzehlen, anstatt der mit andern Puissancen zu nehmenden Mesures, gleich als wann des Nachdrucks bey ihnen einiger Zweiffel dieserwegen obwaltete, die allhiesige auf die Reichs-Satzungen gegründete Consilia deswegen gehemmet und suspendiret wissen wollen.

Allhier schöpffet man zu der gerechtesten Sache ein besseres Vertrauen, und würde GOtt der Allgewaltige, welcher vor seine Kirche so wunderbarlich gesorget hat, und ferner sorgen wird, das Recht zu handhaben wissen, hätte auch seine Statthaltere auf Erden zu seinem Lobe und Preiß noch ausgerüstet, daß man sehen und hören müsse, wie inn- und ausser dem Römischen Reich die Pfältzischen Drangsalen zu Hertzen genommen, und sie also ersitzen zu lassen keinesweges verspühret würde. Sollte also Chur-Pfältzischer Seits dasjenige, was man in Corpore Evangelicorum wegen Aufhebung des Interims-Recessus de anno 1705. in Conformität des Westphälischen Friedens vorhat, den vermeintlichen widrigen Effect weiters und an den Evangelischen Kirchen und andern geistlichen Gütern in der Untern-Pfaltz sich zu vergreiffen, nach sich ziehen können; So müste solches sothanen Effect schon vorhin gehabt haben, da der Königlich-Preußische Minister von Hecht zu Heydelberg eben so wohl den gedachten Interims-Recess vor gebrochen zu halten, geäussert, und gleichwie auch bekanntlich verlautet, daß man Chur-Pfältzischer Seits gegen die Repressalien und Arreste so in Preußischen und andern Orten angeleget worden, die Evangelische in der Pfaltz weiter zu drucken gedrohet; Also ist kein Zweiffel, daß es dem Römisch-Catholischen Clero und ihren zugethanen, so diese Religions-Händel in der Pfaltz angesponnen, an den Willen wohl nicht würde ermangelt haben, ihre Hände gegen solche Würcklichkeit eher als gegen blosse Erklärungen ferner einzuschlagen, wenn sie solches rathsam und wohl thunlich erachtet hätten, sondern solches nach und nach auszuüben, sich die Hoffnung machen, daß man also nicht sehen kan, da man Churfürstlicher Seits selbst an sothanen Interims-Recess de anno 1705. nicht gebunden zu seyn, in der That und Worten declariret, wie eben dergleichen Declarationen des Corporis Evangelicorum, so auf den Westphälischen Frieden und Friedens-Schluß mäßige Recesse gegründet, einen mehrern Trieb zu neuen Bedruck der Evangelischen in der Pfaltz geben könne, als die vorgedachte schon geschehene Aeusserungen, Arreste und Repressailles, ja diejenigen Chur-Pfältzischen Facta damit überein stimmen, folglich auch der Glo-

rie

rie Ihro Königl. Majestät in Preussen zuwider seyn würde, auf Ihrer Seite das noch vor bündig zu halten, was ex adverso offenbarlich gebrochen, und dazu das vorhin geschlossene dem so theuer erworbenen Westphälischen Frieden und darauf sich gründenden Recessen und Versicherungen keines weges gemäß ist, als welcher Westphälische Friede in der Pfaltz durch Reichs-Constitutionsmäßige und von GOtt und Recht verliehene Mittel nicht weniger, als der gebrochene Recess de anno 1705. aufrecht zu erhalten seyn würde, und vor dieses letztern Errichtung so wenig, als jetzo ein Churfürst in der Pfaltz befugt gewesen, der Evangelischen Kirchen und Güter contra Instrumentum Pacis Westphalicæ zu sich zu reisen, sonst der ohne dem nicht gehaltene Interims-Recess wohl eine schlechte Vormauer seyn, und es übel um die Evangelische stehen würde, sich durch gar nicht fundirte Prætexte (welche eben so leicht gegen den Interims-Recess gemachet werden können, und bereits gemachet worden) an Festhaltung der Richtschnur der Reichs-Grund-Gesetze irren zu lassen. Evangelische Gesandtschafften könnten um so weniger an den gedachten gebrochenen und dem Westphalischen Frieden derogirenden Interims-Recess sich binden, noch die Gelegenheit, so ihnen Chur-Pfältzischer Seits selbst zu Herstellung des Westphälischen Friedens an Hand gegeben, vorbey gehen lassen, als in Corpore und von übrigen Mit-Compacisenten derselbe nie erkannt noch ratificiret worden, sondern gleichwie sie

3. Sich von allen Neben-Absichten gantz frey und sicher wissen, und sonst auf nichts als aufs gemeine Beste das Augenmerck gerichtet, auch in der That sowohl gezeiget haben, daß ihnen ein rechter Ernst an näher- und vesterer Zusammensetzung und Vereinbarung der Protestirenden unter sich gewesen, und künfftig seyn werde, als offenbar ist, daß Ihre Königl. Majestät von Preussen selbst nebst des Herrn Landgrafen von Hessen-Cassel Hochfürstliche Durchl. vornemlich die Hände an sothanen Pfältzischen Sachen mit haben, und ohne Dieselbe und Deren Gutfinden nichts vorzunehmen, noch ins Werck zu richten seyn wird; Also würde die vortrefflich Chur-Brandenburgische Gesandtschafft, als welche andern desfalls selbst das beste Zeugnuß und behörige Nachricht ertheilen könnte, von Corporis wegen (wie hiemit beschiehet) requiriret, dero allerunterthänigsten Bericht ohnschwer darauf mit einrichten zu lassen, wie schmertzlich dem gesamten Corpori dergleichen Argwohn, welcher anstatt der itzo noch mehr als jemals nöthigen Einigkeit und Vertrauen, vielmehr im Gegentheil nichts als Verdacht und Mißvergnügen würcken könne, fiele und fallen müste; Zumalen sie in ihren geziemenden Berichten auf nichts anders, als was zu Befestigung einer guten Harmonie dienen könte, bisher angetragen, auch noch ferner antragen würden. Er lebte man in tiefster Submission der Zuversicht, Ihro Königl. Majestat in Preussen würden anderweiten ungleichen Insinuationen kein Gehör geben, sondern bey denen einmal mit Ihro Königl. Majestät von Groß-Britannien conform genommenen Sentimenten zu beharren allergnädigst geruhen.

Antwort der Chur-Brandenburgischen Gesandtschafft.

Es sey von ihm, dem Chur-Brandenburgischen Gesandten, mit keinem Wort zu erkennen gegeben worden, daß Se. Königl. Majestät in Preussen von ihren vorigen Sentiments wegen Aufhebung des bekannten Interims-Recesses abgegangen, sondern Sie hätten der vortrefflich Chur-Braunschweigischen und ein oder andern Evangelischen Gesandtschafften nur in Vertrauen hinterbringen lassen, was deroselben dabey vor Dubia gemachet worden, auf deren Resolution man also nur gedencken sollen. Vielweniger hätten diese von Zusam-

menziehung der von jedem Evangeliſchen Stande zu dem vorhabenden Werck ſtellenden Contingents noch zur Zeit was urgiren laſſen, ſondern nur daß man ſich deshalben faſſen, die media zu dem vorgeſetzten Zweck concertiren und suo tempore gebrauchen möchte. Am allerwenigſten hätte dieſelbige einigen Argwohn gegen andere Evangeliſche Geſandtſchafften in dem geringſten ſpühren laſſen. Da nun alſo die vorerwehnte Præſuppoſita wegfallen; ſo ſcheinet auch, das dasjenige, ſo darauf gebauet worden, zugleich mit ceſſire. Es weiß die Chur-Brandenburgiſche Geſandtſchafft ſich auch wohl zu beſcheiden, daß die Verfaſſung des Corporis Evangelici nicht auf hieſige Geſandtſchafften ankomme, ſondern auf Dero Principalen, und entſinnet ſich dieſelbe gar nicht, daß ſie denen Evangeliſchen Geſandtſchafften deshalb das geringſte vorgeworffen, oder an dem Nachdruck, den Dero Principalen dem Werck geben könnten, zweifeln wolte. Dannenhero Se. Königl. Majeſtät in Preuſſen, daß Deroſelben imputiret werden wolte, als hätten Sie einen Argwohn, wie es heiſſet, welcher nichts als Mißvergnügen würcken könne, gegen Ihre Evangeliſche Mit-Stände geſchöpffet. Und erſuchet nun ſolchemnach das hochlöbliche Corpus Evangelicorum geziemend, die erwehnte Vorſtellung in den angemerckten paſſibus ohnmaßgeblich zu mildern, oder wenigſtens dieſe Gegen-Vorſtellung nach Billigkeit zu erwegen, und mit ſolchen Conſiderationen, die zu der allerſeits ſo ſehr gewünſchten Einigkeit dienen, unſchwer zugleich einzuſchicken.

XXXVIII. Concluſum in Conferentia Evangelicorum den 22. Decembr. 1719.

Die Caſſation des zwiſchen Ihro Königl. Majeſtät in Preuſſen und Chur-Pfaltz der Religions-Sachen halber anno 1705. gemachten Interims-Receſſes, und Herſtellung des Religions-Status daſelbſt in den vorigen Reichs-Conſtitutions- und Vertrags-mäßigen Stand betreffend.

Demnach Chur-Pfältziſcher Seits durch viele Thätlichkeiten und zuletzt noch durch Wegnehmung der Heil. Geiſt-Kirchen zu Heydelberg dem ohne das nur tempore belli gemachten- und von Ihro Königl. Majeſtät in Preuſſen mit beliebten Interims-Receſs vom 21. Novembris 1705., aller dagegen vielfältig gethanen Vorſtellungen ungeachtet, contraveniret und derſelbige gebrochen worden; So iſt man von Corporis Evangelicorum wegen um ſo weniger daran gebunden, als derſelbige niemahls von jetztgedachten Corpore approbiret noch ratificiret worden, und hat man daher ſich krafft dieſes Schluſſes feſt verbunden, ernſtlich daran zu ſeyn, und unbeweglich darauf zu beſtehen, daß der Weſtphäliſche Friedens-Schluß, Halliſche Receſs, und andere jetztgedachtem Friedens-Schluß gemäſſe Pacta, Reverſales und Verſicherungen (wie ſichs ohne dem gebühret) in der Untern Pfaltz völlig wieder hergeſtellet, und pro norma & Regula unverändert gelaſſen werden.

XXXIX. Actum in Conferentia Evangelicorum den 30. Martii 1720.

1720.

Betreffend die Königlich-Däniſche Beſchickung des Chur-Pfältziſchen Hoffes und Requiſition an die übrige Potenzien welche der Religions-Angelegenheit halber bereits Ihre Miniſtros daſelbſten haben.

Dictat. Ratisbonæ die 2. April. 1720.

per Chur-Sachſen.

Wäre Ihro Königl. Majeſtät zu Dännemarck-Norwegen ꝛc. geziemend anheim zu geben, ob Dieſelbe nicht dem Evangeliſchen Weſen verträglich erachten möchten, der Evangeliſchen in der Untern-Pfaltz durch beſondere Abſchickung bey Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz ſich gleichfalls mit anzunehmen; Diejenigen Potenzien aber, welche ad inſtantiam Corporis Evangelici Ihre Miniſtros dieſer Angelegenheit halber bishero bey dem Chur-Pfältziſchen Hoffe gehabt, wären auch behörig zu erſuchen,

1. Daß Sie gedachte Dero Miniſtros alldort weiters zu laſſen geruhen möchten.

2. Dieſelbe zu genauer Communication mit dem Corpore Evangelicorum und inſonderheit dahin anzuweiſen, daß, ohne Vorwiſſen und Genehmhaltung deſſen, keine verbindliche Handlung noch Vergleich geſchehen möge.

3. Sie zu inſtruiren, genaue acht auf die von Chur-Pfaltz angeordnete, dem Corpori Evangelicorum aber aus verſchiedenen Urſachen verdächtig anſcheinende Commiſſion zu Abthuung der Religions-Beſchwerden zu haben.

XL. Concluſum in Conferentia Evangelicorum den 20. April. 1720.

Daß man ſich in Anſehung des Pfältziſchen Kirchen Weſens genau an den Weſtphäliſchen Frieden-Schluß halten und dem Kirchen-Rath an Hand gehen wolle.

Wären von Corporis Evangelicorum wegen, die fürtreffliche Chur-Brandenburg, Chur-Braunſchweig Lüneburg- und Fürſtlich-Heſſen-Caſſeliſche Geſandtſchafften geziemend, wie hiemit beſchichet, zu requiriren, Sie möchten die an dem Chur-Pfältziſchen Hoffe anweſende Königlich-Groß-Britanniſche, Königl. Preußiſche und Hochfürſtl. Heſſen Caſſeliſche Miniſtres zu erſuchen belieben, dem Reformirten Kirchen-Rath zu Heidelberg zu hinterbringen, daß es bey dem Corpore Evangelicorum keine an-

dere Meynung habe, als ſich in dem Chur-Pfältziſchen Kirchen-Weſen genau an den Weſtphäliſchen Friedens-Schluß zu halten, und gedachtem Kirchen-Rath nach Nothdurfft an Hand zu gehen.

Es möchte derſelbe nur disfalls getroſt ſeyn, und durch ungleiche inſinuationes ſich nicht irre machen laſſen, ſondern in der Zuverſicht bleiben, daß man von Corporis Evangelicorum wegen, alles, was zu ſeiner und ihrer angehörigen Gemeinden Sicherheit und Beſten gereichen könte, Reichs-Conſtitutions-mäßig ins Werck zu richten, ſich angelegen ſeyn laſſen werde.

XLI. Concluſum in Conferentia Evangelicorum den 6. Maji 1720.

Daß, wann etwas mit beyderſeits Evangeliſchen Theilen oder dem Reformirten Kirchen-Rath, mit Ausſchlieſſung des Corporis Evangelicorum, geſchloſſen werden ſollte, ſolches von dem Evangeliſchen Corpore nicht angenommen, vielmehr vor null und nichtig gehalten werden ſolle.

Demnach aus denen vorgekommenen Umſtänden ſo viel abzunehmen, daß, anſtatt der Chur-Pfältziſcher Seits vertröſteten Abſtellung der vielen Religions-Beſchwerden, man damit umgehe, um unter allerley Aufzügen nur Trennung und Mißhelligkeiten zwiſchen beyderſeits Evangeliſchen Theilen in der Untern Pfaltz ferner zu veranlaſſen, und ſich der zu Heidelberg noch anweſenden Evangeliſchen Abgeſandten und Miniſtrorum bloß, vielmehr vordemeldte proteſtirende Theile und inſonderheit den Reformirten Kirchen-Rath unter andern durch Verlegung deſſelben auf Mannheim des Wercks müde zu machen, damit deſſen Mitglieder, welche zugleich ihre Bedienungen zu Heidelberg haben, wegen der Beſchwerlichkeit ſolchergeſtalt beydes zu verſehen, entweder eines oder das andere niderlegen, und ſodann neue, die mehr zu Gefallen leben, an deren Stellen, oder aber ſie zu Vergleichen, ohne Zuziehung des Corporis Evangelicorum, gebracht werden mögen, ohngeachtet des beſagten Corporis Theilnehmung bey dieſer wichtigen Sache von Chur-Pfaltz ſelbſt vorlängſt erkannt, und beyderſeits proteſtirende in der Untern Pfaltz es auf daſſelbe ankommen laſſen; Als hat man von wegen der Evangeliſchen Churfürſten, Fürſten und Stände, Räthen, Bottſchafften und Geſandten vor nöthig erachtet, unter ſich (wie hiemit geſchiehet) zu verabreden und veſt zu ſtellen: daß, im Fall wider alle mehrmalige Erklärungen des Corporis Evangelicorum und mit deſſen Ausſchlieſſung man dennoch fort und zu Werck gehen ſolte, man von Corporis wegen alle dergleichen bey ſolchen Umſtanden unſtatthaffte Vergleiche mit beederſeits Evangeliſchen Theilen und dem Reformirten Kirchen-Rath inſonderheit, (als deſſen Glieder ohne dem vor nichts anders als bloſſe Verweſer oder Adminiſtratorn, welchen eine ſolche Gewalt allein nicht zuſtehet, anzuſehen) keineswegs erkennen, ſondern dem widerſprechen, und was ſolchergeſtalt gehandelt vor null und nichtig halten wolle.

XLII. Con-

XLII. Concluſum in Conferentia Evangelicorum den 10. Julii 1720.

Wegen Verlegung des Evangeliſch-Reformirten Kirchen-Raths von Heydelberg auf Mannheim.

Man hätte Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz wegen Verlegung Dero Evangeliſch-Reformirten Kirchen-Raths von Corporis Evangelicorum wegen bishero nicht beſchwerlich fallen wollen, in der Hoffnung, es würden höchſtgedachte Ihre Churfürſtliche Durchleucht entweder auf Dero geſammten getreuen Burgerſchafft zu Heydelberg unterthänigſte Bitte Dero gefaßte Entſchlieſſung, zu Mannheim beſtändig zu reſidiren, ändern, oder dennoch des oben erwehnten Kirchen-Raths unterthänigſte am 15. Maji erfolgte mit vielen trifftigen Urſachen begleitete gar bewegliche Vorſtellung billigmäßige und gnädigſte Erhörung finden laſſen.

Nachdem aber einen abſchläglichen Beſcheid unter dem Vorwand, daß die hierüber angeführte Bewegnüſſe mehrentheils bey denen übrigen Dicaſteriis gleichmäßig obwalteten, zu ertheilen gefällig geweſen; So iſt zwar wohl des Corporis Evangelicorum Intention keinesweges dahin gerichtet, Ihrer Churfürſtl. Durchleucht wegen Dero Reſidenz auf einige Weiſe Ziehl noch Maaß zu ſetzen, man lebet aber der guten Zuverſicht, es werden Dieſelben, im Fall auf der Meynung, die Reſidenz künfftig gantz und gar von Heydelberg hinweg und nach Mannheim zu verlegen, beharret werden ſolte, nach Dero hohen Erleuchtung von Selbſten ermeſſen, daß eines Theils der dem Evangeliſch-Reformirten Kirchen-Rath zugekommene Befehl, Ihrer Churfürſtlichen Durchleucht zu folgen, der Chur-Pfältziſchen Kirchen-Raths Ordnung de Anno 1564. gantz zuwider iſt, als welche unter andern hauptſächlich mit erfordert, daß die hierzu verordnete 6. Perſonen in der Stadt Heydelberg zuſammen kommen, die Kirchen-Geſchäffte daſelbſt berathſchlagen und expediren, auch die wichtigſten Geſchäffte auf die Ordinari-Täge, da der gantze Kirchen-Rath beyſammen, verrichtet werden ſollen, welches auch die hohen der Römiſch-Catholiſchen Religion zugethane Vorfahren an der Chur, wann Sie anderer Orten als zu Heydelberg Ihr Hof-Lager gehalten, wohl erkannt, und daher, daß der mit der Geiſtlichen Adminiſtration verknüpfte Kirchen-Rath um und bey der hohen Landes-Herrſchafft ſeyn ſolte, niemahls begehret, andern Theils daß des Kirchen-Raths offtmahlige Abweſenheit von Heydelberg den unausbleiblichen Verfall entweder des Kirchen-Raths ſelbſt, oder aber der Evangeliſchen Univerſität allda nach ſich ziehen, und ſonderlich die geiſtliche Kirchen-Räthe auſſer Stand ſetzen würde, ihr anvertrautes Seelen-Hirten-Amt gebührend verwalten zu können, und ſind Evangeliſche Churfürſten, Fürſten und Stände, vermöge des Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſes bey dergleichen die Umſtürtzung des Evangeliſchen Kirchen-Univerſität- und Pfarr-Weſens in der Untern Pfaltz nach ſich ziehenden Veränderungen höchſtens intereſſirt, hat man alſo auch in Ihro Churfürſtl. Durchl. von Seiten des Evangeliſchen Corporis das geziemende Vertrauen, es werden Dieſelbe bey reiffer Erwegung, daß ohne weſentliche Wohnung einiger wenigen zum Kirchen-Rath und Geiſtlichen Adminiſtration gehöriger Familien dennoch die Stadt Mannheim empor gehoben werden könne, nicht verlangen, noch geſamte Evangeliſche Churfürſten, Fürſten und Stände, in die Opinion zu ſetzen, als wann durch dieſe dem Kirchen-Rath, im Fall er, wie bishero

geſchehen, Pflicht und Gewiſſen in Obacht nehmen will, zu befolgen unmöglich fallende Verordnung auf die Deſtruction der Evangeliſchen Univerſität und Kirchen-Weſens zu Heydelberg einiges Abſehen gerichtet werde, welches ſonder allen Zweiffel von Ihro Kayſerl. Majeſtät und dem Reiche auf keine Weiſe würde gebilliget werden.

Von dieſem Concluſo wäre (1) dem Chur-Pfältziſchen Herrn Geſandten eine Abſchrifft nomine Corporis Evangelici zuzuſtellen und zu bitten, von dieſer Sache Ihro Churfürſtlichen Durchleucht geziemenden Bericht zu erſtatten.

(2) Wäre denen noch zu Heydelberg anweſenden Evangeliſchen Miniſtris ebenfalls Abſchrifft dieſes Concluſi zuzuſenden, und Sie zu erſuchen, in Conformität deſſen Ihro Churfürſtl. Durchleucht zu Pfaltz eine Vorſtellung geziemend zu thun, weſfalls die vortreffliche Chur-Brandenburgiſch- und Heſſen-Caſſeliſche Geſandtſchafften, wie hiemit geſchicht, requirirt würden.

(3) Hätte man von dieſem allen des Herrn Cardinals von Sachſen, als Principal-Commiſſarii, Durchleuchtigſten Eminenz Information behörig zu geben, und Deroſelben nicht nur ſothanes Concluſum, ſondern auch des Kirchen-Raths Memorial an Ihre Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz und Dero darauf erfolgte Reſolution, wie auch Extract Kirchen-Raths Ordnung de Anno 1564. zu communiciren, mit geziemender Bitte, es behörigen Orts vorzutragen, und könte bey der Einſendung auf Wien, warum man von Corporis Evangelicorum wegen die auch vortreffliche Chur-Sächſiſche Geſandtſchafft ebenfalls belangte, privatim Ihro Durchleuchtigſten Eminenz mit inſinuiret werden, daß die Verlegung des Evangeliſch-Reformirten Kirchen-Raths auf Mannheim nach einer Rache und Zunöthigung, um dadurch gewiſſe Abſichten durchzutreiben, zu ſchmecken ſchiene.

XLIII. Vollmacht

Vor des Evangeliſchen Corporis Gevollmächtigten an dem Chur-Pfältziſchen Hof, Herrn Rath von Reck.

Durchleuchtigſter Churfürſt,

Gnädigſter Herr.

Nachdem Ewr. Churfürſtliche Durchleucht durch Dero hieſige vortreffliche Geſandtſchafft nicht allein ohnlängſt zu erkennen geben laſſen, welchergeſtalt Ewr. Churfürſtliche Durchleucht, zu Erhaltung der im Römiſchen Reich höchſt-nöthigen Ruhe und Einigkeit, Sich gnädigſt entſchloſſen, in dem Religions-Weſen alles wiederum in den Stand ſetzen zu laſſen, worinnen Dieſelben es bey angetrettener Churfürſtlichen Regierung gefunden, immaſſen auch hierzu bereits ein guter Anfang gemachet ſey, und dergeſtalt fortgefahren werden ſollte; Sondern auch durch wohl ermeldte Dero Geſandtſchafft geſtrigen Tages (wie die Formalia lauten) declariret worden: Es wäre Ewr. Churfürſtlichen Durchleucht gefällig geweſen, Dero zu Heydelberg beſtellten Religions-Commiſſion gnädigſten und ernſtlichen Befehl zu ertheilen, die nach dem Baadiſchen Friedens-Schluß in daſigen

Chur-

Churfürſtlichen Landen eingeſchlichene Religions-Beſchwerden ohnausſetzlich vorzunehmen und zu unterſuchen, deren Erledigung, mit Beyſeitſetzung aller andern Geſchäffte, zu befördern, deren Erfolg nach und nach ad manus gehorſamſt zu berichten, mithin dieſe Verrichtung alſo zu beſchleunigen, damit Ihro Kayſerlichen Majeſtät über dem würcklichen Erfolg längſt inner denen nechſten 6. Wochen ohnfehlbar der erforderte Bericht erſtattet werden könne; So haben derer Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten Churfürſten, Fürſten und Ständen, Comitial-Geſandtſchafften ſothane erſtere gnädigſte Erklärung alſofort bey ihren Höchſt- und Hohen Herren Principalen, auch Obern und Committenten, gebührend angerühmet und darauf gemeſſene Inſtruction erhalten, Ew. Churfürſtl. Durchl. deshalber den geziemenden und verbundenſten Danck durch eigene Abſchickung ſo ſchrifftlich, wie hiemit geſchiehet, als mündlich abzuſtatten, auch Dieſelbe des von denen geſamten Evangeliſchen Reichs-Ständen in Ew. Churfürſtliche Durchleucht geſetzten zuverſichtlichen Vertrauens behörig zu verſichern, es werden Selbige nach Dero Juſtiz und Billigkeit liebenden Gemüthe zuforderiſt die in Dero Churfürſtenthum und andern Landen circa Eccleſiaſtica ſeit dem Baadiſchen Frieden ſich geäuſſerte Neuerung, ſo dann auch die übrigen, denen Reichs-Conſtitutionen und Halliſchen Receſs gemäß, forderſamſt abſtellen laſſen.

Allermaſſen nun nicht zu zweifflen iſt, daß bey unſern Höchſt- und Hohen Herren Principalen, auch Obern und Committenten, die geſtern erfolgte Declaration noch zu mehrerer Gefälligkeit gereichen wird, und daher die bereits von Ihnen genehmgehaltene ſchrifft- und mündlich abzuſtattende Danckſagung ex parte Corporis Evangelici nicht länger auszuſetzen geweſen; So hat man zu ſothaner Ausrichtung und andern unterthänigſten Vorſtellungen, mittelſt dieſes, Ihro Königlichen Majeſtät von Groß-Britannien, als Churfürſtens zu Braunſchweig-Lüneburg, beſtellten Rath, Johann von Reck, bevollmächtiget; Und gelanget demnach an Ew. Churfürſtliche Durchleucht unſer unterthänigſtes Bitten, Dieſelben gnädigſt geruhen wollen, das nomine Corporis Evangelici von wohl-ermeldtem von Reck zu thuende und einzig und allein auf Erhaltung eines vollkommenen guten Vertrauens zwiſchen allerſeits Höchſt- und Hohen Reichs-Ständen gerichtete Anbringen gnädigſt anzuhören und nach Dero angebohrnen Höchſten Gemüths-Billigkeit aufzunehmen, Demſelben in demjenigen, was nomine Corporis Er vortragen wird, völligen Glauben beyzumeſſen, auch Sich dergeſtalt gegen ihn gnädigſt zu erklären, wie das Vertrauen unſerer Höchſt- und Hohen Herren Principalen, auch Obern und Committenten, in Ew. Churfürſtl. Durchl. bekandte Æquanimität geſetzet iſt. Womit zu Ew. Churfürſtl. Durchl. Hulden und Gnaden wir uns empfehlen und in geziemender Veneration verharren

Ewr. Churfürſtl. Durchl. ꝛc.

Regensburg den 11. Decembr. 1720.

unterthänigſt-gehorſamſte

Der Evangeliſchen Churfürſten, Fürſten und Stände, zu gegenwärtigem Reichs-Tag gevollmächtigte Räthe, Bottſchafften und Geſandte.

Schema Sigillationis.

Churfürſtliche.

1. Chur-Sachſen. 2. Chur-Brandenburg. 3. Chur-Braunſchweig.

Fürſtliche.

1. Magdeburg.
2. Bremen.
3. Sachſen-Coburg.
4. " " Gotha.
5. " " Altenburg.
6. " " Weymar.
7. " " Eiſenach.
8. Brandenburg-Culmbach.
9. " " Onolzbach.
10. Braunſchweig-Zelle.
11. " " Calenberg.
12. " " Wolffenbüttel.
13. " " Grubenhagen.
14. Halberſtadt.
15. Baaden-Durlach.
16. Würtemberg.
17. Mecklenburg-Schwerin.
18. " " " Güſtrau.
19. Heſſen-Caſſel.
20. " " Darmſtadt.
21. Vor-Pommern.
22. Hinter-Pommern.
23. Sachſen-Lauenburg.
24. Anhalt.
25. Henneberg.
26. Ratzeburg.
27. Naſſau-Dillenburg, Siegen und Dietz.
28. Oſtfrießland.
29. Wetterauiſche } Grafen.
30. Fränckiſche }
31. Weſtphäliſche }

Reichs-Städtiſche.

Rheiniſche Banck.	Oberländiſche Banck.
Worms.	Heilbronn.
Bremen.	Kempten.

XLIV. Inſtructions-Puncta

Nach welchen Sich Ihrer Königlichen Majeſtät von Groß-Britannien und Churfürſtlichen Durchleucht zu Braunſchweig-Lüneburg beſtellter Rath, Herr Johann von Neck, als Gevollmächtigter des Hochlöblichen Corporis Evangelicorum, bey der von Selbigem ihm an dem Chur-Pfältziſchen Hofe aufgetragenen Negotiation zu achten haben wird.

Nachdem von Corporis wegen vor gut befunden worden, an Ihro Churfürſtliche Durchleucht zu Pfaltz einen eigenen Gevollmächtigten zu ſchicken; Als hat derſelbe

1) zufor-

1.) zuforderiſt bey Sr. Churfürſtlichen Durchleucht das ihm mitgegebene Schreiben gewöhnlicher maſſen zu überreichen und Sich damit zu legitimiren, demnechſt aber

2.) bey Sr. Churfürſtlichen Durchleucht die aufhabende Danckſagung in einer Audienz abzuſtatten und Sich zu bemühen, durch alle dienliche Vorſtellungen, welche er aus dem der Chur-Pfältziſchen vortrefflichen Geſandtſchafft dieſerwegen übergebenen bekandten Pro Memoria zu nehmen hat, Dieſelbe dahin zu bewegen, daß Sie Dero Kirchen-Rath und Verwaltung der Geiſtlichen Güter in Heydelberg laſſen. Auch

3.) die Aemter in denen Städten und auf dem Lande, in ſpecie bey der Verwaltung, wieder mit Evangeliſchen Subjectis beſetzen, die bey der Admodiation eingeſchlichene Mißbräuche abſtellen, und alles nach der Verwaltungs-Ordnung einrichten laſſen.

4.) Weilen auch in der Churfürſtlichen Erklärung vom 2. Decembris jüngſthin nur allein von denen dortigen Churfürſtlichen Landen Erwehnung geſchehen; So hätte der von Reck möglichſter maſſen ſich dahin zu bearbeiten, daß die gnädigſte Declaration auch in Ihro Churfürſtlichen Durchleucht übrigen Fürſtlichen Landen bewerckſtelliget, inſonderheit auch in dem Dorff Ebenried circa Eccleſiaſtica alles wiederum in den Stand, wie es Ihro Churfürſtliche Durchleucht bey Antritt Dero Churfürſtlichen Regierung gefunden, und es zur Zeit des Baadiſchen Friedens geweſen, geſetzet werde.

5.) Was nun Ihro Churfürſtliche Durchleucht auf das überreichte Schreiben oder ſonſten Sich gegen demſelben erklären werden, davon hat der Gevollmächtigte fleiſſig an das Corpus zu berichten und fernere Inſtructiones zu erwarten.

Was Derſelbe ſolchergeſtalt nomine Corporis und auf Deſſen Anweiſſung anbringt, handelt oder thut, ſolches verſpricht daſſelbe nicht allein genehm- ſondern ihn auch dabey Schadloß zu halten und gebührend zu vertretten. Regenſpurg den 11. Decembris 1720.

(L.S.) Chur-Sächſiſche Canzley.

XLV. Antwort- und Recreditiv-Schreiben Sr. Churfürſtl. Durchleucht zu Pfaltz, auf das Creditiv-Schreiben des Corporis Evangelicorum für den Herrn von Reck.

dd. 2. Jan. 1721.

1721.

Von GOttes Gnaden Carl Philipp Pfaltz-Graf bey Rhein, des Heil. Röm. Reichs Ertz-Schatzmeiſter und Chur-Fürſt, in Bayern, zu Jülich, Cleve und Berg Herzog, Fürſt zu Mörß, Graf zu Veldentz, Sponheim, der Marck und Ravensberg, Herr zu Ravenſtein ꝛc.

Unſern gnädigſten Gruß zuvor, Wohlgebohrne, Edel, Veſt auch Hochgelahrte, beſonders Liebe, und liebe Beſondere. Uns hat der Herren, Derſelben und Euer Schreiben vom 11. dieſes ſowohl

deſſen Uberbringer der Königl. Groß-Brittanniſche Chur-Braunſchweigiſche Rath, Johann von Reck, des mehrern zu vernehmen gegeben, was Uns Selbige, Nahmens ihrer hohen Herren Principalen, auch reſpective Obern und Committenten über die von Uns auf die von Ihrer Kayſerl. Majeſt. desfalls eingelangte Verordnung wegen Abthuung der nach dem Baadiſchen Friedens-Schluß in Unſern Chur-Pfältziſchen Landen eingeſchlichener Religions-Beſchwerden unlängſt beſchehenen Verfügungen Dancknehmig bezeugen, und wohin Uns Dieſelbe dabey der übrigen Religions Angelegenheiten halber belangen wollen. Nun gereicht Uns dieſe der Herren, Derſelben und Euer höffliche Aeuſſerung, und das in Unſere Gemüths-Billigkeit, mit gar gutem Grund geſetztes Vertrauen zu beſondern gnädigem Wohlgefallen; Wir haben indeſſen hierunter annoch eine ſolche nähere Verordnung ertheilet, wordurch der von Ihro Kayſerl. Majeſt. hierinnfalls vorgeſchriebene Endzweck zuverſichtlich wird erreichet werden, und können Derſelben Hohe Herren Principalen, auch reſpective Obere und Committenten allerdings verſichert ſeyn, daß Wir ferner all dasjenige, was Se. Kayſerl. Majeſt. als des Reichs allerhöchſtes Ober-Haupt und Richter in dieſer Sache erkennen und befehlen werden, mit ſchuldigſter unausſetzlicher Willfährigkeit befolgen und vollſtrecken, mithin ſonſt Unſers Orts das mindeſte nicht erwinden laſſen werden, was zu Stifft- und Erhaltung der, mit des teutſchen Vaterlandes allgemeiner Wohlfart ſo eng verknüpffter innerlicher Reichs-Ruhe, und eines vollſtändigen guten und vertraulichen Vernehmens zwiſchen Unſern Mit-Churfürſten, Fürſten und Ständen immer erſprießlichen zu ſeyn vermag; Zu Derſelben Herren Principalen, Obern und Committenten, wie auch denen Herren, Denenſelben und Euch, haben Wir hingegen die veſte Zuverſicht geſtellet, Dieſelbe werden demjenigen, ſo hierinnfalls etwa gegen Uns im Widerſpiel von einigen übel geſinnten und zur Unruhe geneigten Gemüthern ausgeſtreuet worden ſeyn- und weiters angebracht werden möchte, den mindeſten Glauben nicht beymeſſen. Und gleichwie der übrigen Religions-Sachen halber, was höchſt-gedacht Seine Kayſerl. Majeſt. von obhabenden allerhöchſt-richterlichen Amts-wegen, welchem Uns in allen und jeden, denen Reichs-Satzungen gemäß, mit ſchuldigſter Gelaſſenheit unterwerffen, zu ſeiner Zeit fernerweit verordnen werden, mithin der Fortgang der von Deroſelben in Dero im April nächſthin an die Reichs-Verſammlung gebrachten Commiſſions-Decret angetragener Reichs-Deputation allerſeits zu erwarten und demnächſt dabey ein ſo anders ferner zu unterſuchen und abzuhandeln ſeyn wird; alſo werden der Herren, Derſelben und Eure hohe Herren Principalen, auch Obern und Committenten, Ihrer hohen Erleuchtung und reſpective vernünfftiger Begabnuß nach, von ſelbſten ermeſſen und erkennen, daß dermahlen von Uns ein mehrers mit Fug nicht werde erfordert werden können, ſondern das übrige auf obigen Erfolg allerdings ausgeſtellet bleiben müſſe, welches Wir obbeſagtem von Reck auf ſeinen Uns gethanen Vortrag nicht nur in Antwort vermeldet, ſondern auch denen Herren, Denenſelben und Euch in gnädiger Antwort hierbey nicht haben verhalten wollen. Und verbleiben denen Herren, Denenſelben und Euch mit gnädigem geneigten Willen, allem Guten und Gnaden wohl beygethan. Mannheim den 2. Jan. 1721.

Der Herren, Derſelben und Euer

guttwilliger

Carl Philipp, Churfürſt.

XLVI.

XLVI. Pro ulteriori Inſtructione für den Herrn von Reck ſub dato 11. Jan. 1721.

Das geſamte Corpus Evangelicorum hat aus des Königl. Groß-Britanniſchen und Churfürſtlich-Braunſchweig-Lüneburgiſchen Raths, und jetzo an Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz Nahmens obbeſagten Corporis abgeſchickten gevollmächtigtens von Reck, ſub dato Mannheim den 21. Decembris vorigen und 4. Januarii jetzt lauffenden Jahrs erſtatteten Relationibus deſſelben angewendete Bemühung und geführte gute Conduite vergnüglich wahrgenommen, und iſt nach beſchehener Verleſung des von Ihro Churfürſtl. Durchl. an die Evangeliſchen Geſandtſchafften allhier erlaſſenen gnädigſten Antwort-Schreiben der einhelligen Meynung, daß

1.) Der von Reck die ihm aufgetragene Negotiation, nach Anleitung der erhaltenen erſtern Inſtruction, fortſetzen, auch wegen des ſchweren Unterkommens und ermanglender Commoditæt zu Mannheim ſich noch einige Zeit in Heydelberg aufhalten, und befundenen Umſtänden nach, nacher Mannheim ab- und zureiſen könne.

2.) Hat derſelbe in einer unterthänigſt zu ſuchenden und darauf erlangten Audienz Ihrer Churfürſtl. Durchl. nomine Corporis Evangelici vor Dero ſowohl münd- als ſchrifftlich mit vielen gnädigſten Expreſſionibus gethane Verſicherung, daß Dieſelbe Ihres hohen Orts nicht das mindeſte erwinden laſſen würden, was zu Stifft- und Erhaltung der mit des teutſchen Vaterlandes allgemeinen Wohlfart ſo eng verknüpfften innerlichen Reichs-Ruhe und eines vollſtändigen gut- und vertraulichen Vernehmens zwiſchen Dero Mit-Churfürſten, Fürſten und Ständen immer erſprießlich ſeyn könnte, unterthänigſten Danck abzuſtatten, und anbey geziemend anzuführen, wasmaſſen nicht zu zweiffeln ſey, daß die Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandte Churfürſten, Fürſten und Stände, denen es gebührend angerühmet werden ſolte, dergleichen patriotiſche Erklärung mit ſonderbarem Vergnügen vernehmen, auch aus dem zu Ihrer Churfürſtl. Durchl. tragenden guten Vertrauen, darinn keinen Zweiffel ſetzen, ſondern die Reichs-Satzungs-mäßige Abthuung derer nach dem Baadiſchen Friedens-Schluß in denen Chur-Pfältziſchen und Dero übrigen Fürſtlichen Landen eingeſchlichener Religions-Gravaminum, in der von Ihrer Kayſerlichen Majeſtät anberaumten Zeit, zuforderiſt erwarten würden.

3.) Wäre in dem Churfürſtl. Antwort-Schreiben unter andern enthalten, daß wegen Abſtellung der Religion-Differenzien annoch eine ſolche nähere Verordnung ertheilet worden, wodurch der von allerhöchſt-gedacht Ihrer Kayſerl. Majeſt. hierinnfalls vorgeſchriebene Endzweck zuverſichtlich würde erreichet werden, ſo wird der gevollmächtigte Erkundigung einziehen, ob darunter die von der vortrefflich Chur-Pfältziſchen Geſandtſchafft hieſelbſt allbereit dem Corpori communicirte Verordnung vom 2. Dec. 1720. oder eine neuere verſtanden werde, auch letzternfalls davon Communication geziemend ausbitten, damit die höchſt- und hohen Herren Principalen auch Obere und Committenten legale Wiſſenſchafft haben mögen, wie und was geſtalt die Sache tractiret werde, welches Ihnen als Conſorten und Compaciſcenten des Weſtphäliſchen Friedens zu wiſſen zukommet.

4.) So viel die in dem mehr gedachten Chur-Fürſtlichen Schreiben erwehnte Reichs-Deputation anlanget, iſt derer Evangel. höchſt- und hohen Herren Principalen auch Obern und Committenten Meynung, und die ſonderlich in dem Ihrer Kayſerl. Majeſt. allerunterthänigſt überreichten Vorſtellungs-Schreiben de dato den 16. Novembr. nächſt abgewichenen Jahrs enthaltene und in denen Reichs-Satzungen, auch der Billigkeit gegründete Principia demſelben vorhin bekannt, und hat er in deren Conformität bey dem Churfürſtlichen Miniſterio, weniger nicht bey Gelegenheit gegen Ihre Churfürſtliche Durchl. Selbſt ſich geziemend und unterthänigſt herauß zulaſſen.

5.) Als auch höchſt-gedacht Ihro Churfürſtl. Durchl. in der gnädigſt verſtatteten Audienz, und nachgehends einige von Dero Churfürſtlichen Miniſterio gegen dem von Reck geäuſſert, als wenn in denen allhier gedruckten Religions-Beſchwerden ein und andere unerfindliche Umſtände mit eingefloſſen wären, wie denn auch in dem Churfürſtl. gnädigſten Antwort-Schreiben de dato Mannheim den 2. dieſes ſelbſt enthalten, es möchte demjenigen, was gegen Ihro Churfürſtl. Durchl. von übelgeſinnten- und zur Unruhe geneigten Gemühtern ausgeſtreuet worden, oder weiters angebracht werden möchte, nicht der mindeſte Glauben beygemeſſen werden; So hat derſelbige in der künfftigen Audienz, oder wo es ſich ſonſt fügen würde, behörig vorſtellig zu machen, es gienge derer Evangeliſchen Geſandtſchafften veſte Entſchlieſſung dahin, daß, im Fall es ſich befinden ſollte, daß Ihnen falſche, und das Evangeliſche Weſen nicht angehende, oder anhero nicht gehörige Nachrichten zugeſchickt und Sie dadurch zu ungegründeten Beſchwerdführungen veranlaſſet worden, ſelbige alſobald bonam fidem agnoſciren, ſothane falſche Klagen, ſo viel an ihnen, ahnden, auch von ſelbſten offentlich bekandt machen wollen, wo und in was für einem Punct oder Umſtand etwas unerfindliches denen gedruckten Religions-Gravaminibus eingefloſſen ſey, gleichwie es ſchon wegen des Heydelbergiſchen Univerſität-Haußes in Additamento ad Num. II. geſchehen, auch in ſelbigen Fällen weiters künftig erfolgen ſollte, wenn Ihro Churfürſtliche Durchl. gnädigſt geruhen wolten, den erwehnten Ungrund demonſtriren zu laſſen. Signatum Regenſpurg den 11. Januarii 1721.

(L.S.) Churfürſtl. Sächſiſche Legations-Cantzley.

XLVII. Concluſum in Conferentia Evangelicorum den 22. Jan. 1721.

Wegen der denen Chur-Pfälziſchen Evangeliſchen Unterthanen inhibirten Correſpondenz mit ihren Glaubens-Genoſſen, ſamt beygefügtem Pro Memoria des Corporis Evangelicorum an die Chur-Pfältziſche Geſandtſchafft.

Dictat. Ratisb. die 24 Jan. 1721.

per Chur-Sachſen

1. Seye des Corporis Evangelici am Chur-Pfältziſchen Hofe ſubſiſtirendem Gevollmächtigten, dem von Reck, hierbey angefügtes Pro Memoria mit nächſter Poſt zuzuſchicken, um deſſen Inhalt

Ihro

Ihro Churfürſtl. Durchl. in einer unterthänigſt geſuchten- und darauf verſtatteten Audienz mit behörigem Reſpect vorſtellig zu machen, auch Deroſelben eine Abſchrifft davon unterthänigſt zu überreichen, nicht weniger in deſſen Conformität mit dem Churfürſtlichen Miniſterio zu conferiren.

2. Wäre Copia von obgedachtem Pro Memoria der vortreffl. Chur-Pfältziſchen Geſandtſchafft zuzuſenden, und Derſelben anheim zu geben, ob Sie daſſelbe unterthänigſt einſchicken, und in Anſehung derer darinnen enthaltenen höchſtwichtigen Umſtände mit einem favorablen Bericht begleiten wolte.

3. Würde die vortreffl. Chur-Sächſiſche Geſandtſchafft requiriret, des Kayſerl. höchſtanſehnlichen Herrn Principal-Commiſſarii Durchl. Eminenz ſothanes Pro Memoria bey erſterer Gelegenheit, jedoch nur zu Dero ſelbſt eigenen Notiz, einzuhändigen, und Sie geziemend zu erſuchen, Dero vermögende hohe Officia hierunter zu interponiren.

Pro Memoria.

Man hätte beym Corpore Evangelicorum die Churfürſtliche Verordnung vom 19. Decembris 1720. zu ſehen bekommen, in welcher Ihro Churfürſtliche Durchleucht allen Dero Bedienten und Unterthanen, ohne einige Ausnahm und Unterſcheid, bey Vermeidung der Entſetzung ihrer Dienſte, fort ſonſtiger dem Verbrechen proportionirlichen Beſtraffung, ſo gar geſtalten Dingen nach an Leib und Leben, gebotten, fürohin ſich aller ſowohl ſchriftlich- als mündlichen Communication in Staats-Regierungs- und Religions-Sachen allerdings zu enthalten und ſich in ſolchen Sachen mit niemanden, welcher ſolcher auch ſeye, münd- oder ſchrifftlich einzulaſſen.

Nun hätte man Anfangs und bey Einſendung gedachter Edictaliſchen Verordnung an die Höchſt- und Hohe Herren Principalen, auch Obern und Committenten, das gantze Werck dahin angeſehen, daß es damit keine andere Meynung haben würde, als die Correſpondentien auſſer Reichs dadurch abzuſtellen, um ſo mehr als die gedruckte Zeitungen zu ſolcher Verordnung Anlaß gegeben, und Ihre Churfürſtliche Durchleucht in Dero gnädigſten Antwort-Schreiben vom 2ten Januarii 1721. die gnädigſte Conteſtation gethan, Dero Orts das mindeſte nicht erwinden laſſen zu wollen, was zu Stifft- und Erhaltung der mit des Teutſchen Vaterlandes allgemeiner Wohlfahrt ſo eng verknüpfter innerlicher Reichs-Ruhe und eines vollſtändigen und vertraulichen Vernehmens zwiſchen Dero Mit-Chur-Fürſten, Fürſten und Standen, immer erſprießlich zu ſeyn vermöge.

Nachdem aber am 14. dieſes Ihrer Churfürſtlichen Durchleucht Vice-Cantzler, der von Metzger, dem Gevollmächtigten des Corporis, von Reck, vorgetragen: wie er ihm aus Churfürſtlichem Befehl nicht bergen könte, daß deſſelben Perſon und daſige Anweſenheit apprehendiret würde, indem einige von Ihrer Churfürſtlichen Durchleucht Unterthanen, ſowohl Evangeliſch-Lutheriſcher als Reformirter Religion zugethan, bey ihm geweſen, mithin zu beſorgen, daß ſie ihm in Religions-Sachen einige Communication gethan hätten, welches Ihre Churfürſtliche Durchleucht verbotten und nicht geſtatten könten, daher er ſeinem eigenen Ermeſſen überlaſſen haben wolte, wie dergleichen verbottene und verdächtige Converſation zu vermeiden. Ihre

Churfürſtl. Durchl. hätten Sich der Kayſerlichen Verordnung unterworffen und gedächten Sich weiter nicht einzulaſſen, wie dann auch bald darauf einige Burger, ſo den Gevollmächtigten bey deſſen Ankunfft bewillkommet, auf das Rath-Haus citiret und von gedachtem Vice-Cantzler in Gegenwart eines Regierungs-Secretarii ſolcher Converſation halber weitläufftig examiniret, wegen des neulichſten Verbotts bedrohet und davon nacher Mannheim berichtet worden, welches denen Leuthen einen ſolchen Schröcken eingejaget, daß ſogar der Apothecker Bedencken getragen, ihme, ohne vorher angefragt zu haben, benöthigte Medicamenta abfolgen zu laſſen.

So wolte man zwar, was die Staats- und Regierungs-Sachen betrifft, und in ſo weit die Religions-Angelegenheiten nicht mit einſchlagen, dahin geſtellet ſeyn laſſen; Man hätte aber zufolge gnädigſter Inſtructionen ferner keinen Anſtand nehmen können, zu Beybehaltung alles möglichen Glimpffs, und zu Bezeugung allerſeits gnädigſter Herren Principalen, Obern und Committenten, aufrichtiger Intention, mit Ihrer Churfürſtl. Durchl. in allem guten Vernehmen zu beharren, und die entſtandene Religions-Irrungen auf ſolche gütliche Wege zu erledigen und abzuthun, wie unter Gliedern eines Reichs und nach deſſelben Grund-Geſetzen ſich gebühret, zuforderſt höchſtbeſagter Ihrer Churfürſtl. Durchl. ſelbſt gegen ſolche harte und im Römiſchen Reich noch nie erhörte Verordnung geziemenſte Repræſentation zu thun, und Nahmens höchſt- und hochgedachter Unſerer gnädigſter Herren Principalen, Obern und Committenten, zu erſuchen, Dieſelbe in hocherleuchte Erwegung zu ziehen geruhen wolten, wasmaſſen mehrbeſagte Verordnung, ſo viel die Religions-Sachen betrifft, der Verfaſſung des Reichs ſchnurſtracks zuwider lauffe, und denen Evangeliſchen Unterthanen aller Effect des Inſtrumenti Pacis und Vertheidigungs-Mittel mit einem mahl benommen würde, wann ihnen nicht erlaubt ſeyn ſollte, über dasjenige, worinnen ſie gegen das Inſtrumentum Pacis graviret worden, bey Ihro Kayſerl. Majeſt. oder denen höchſten Reichs-Gerichten, oder bey denen Evangeliſchen Ständen, Klage und Beſchwerden zu führen, und reſpective Schutz, Vorſpruch und Hülffe zu ſuchen; worzu ihnen durch Verbietung aller Communication der Weg völlig abgeſchnitten würde. Solches aber lieffe offenbarlich wider Ihro Kayſerl. Majeſtät Hoheit und Obriſtes Executions-Amt, welchem Dieſelbe kein Genügen leiſten, noch zufolge Dero Wahl-Capitulation Art. 11. über dem Friedens-Schluß und deſſen Executions-Receſs halten und zu wege bringen könten, daß in Religions-Sachen niemand, dem Inſtrumento Pacis, dem Nürnbergiſchen Executions-Receſs und denen mit andern habenden Pactis entgegen, vergewaltiget, graviret und turbiret werde ꝛc. wann auch durch Verbietung aller Communication gehindert werden möchte, daß von allen Bedrückungen nur die geringſte Wiſſenſchafft an Dieſelbe gelangen könte.

Es würden ferner durch dieſes Verbott die arme Evangeliſche Unterthanen mehr als durch alle andere Drangſalen graviret und die für ſie im Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ Art. V. §. 31. 32., nachgehends auch beſonders in dem zu Schwäbiſchen-Hall den $\frac{12}{22}$. Maji Anno 1685. aufgerichteten Receſs ſo theuer ſtipulirte ruhige Religions-Ubung und ſchleunige und vollkommene Reſtitution, im Fall einige quocunque modo turbiret oder deſtituiret werden möchten, mit einem mahl entriſſen und der ſicherſte Grund zu deren gäntzlichen Untergang ohne einiges Rettungs-Mittel geleget.

Dahero man mehrerwehnte Verordnung nicht anders anſehen und muthmaſſen könte, als daß ſie ex ſuggeſtione des Cleri hergefloſſen; und hinge-

hingegen Ihrer Churfürſtlichen Durchl. mit geziemenſtem Reſpect zu bedencken geben müſte, wie das Inſtrumentum Pacis nicht allein der Stände ſondern auch der Unterthanen Sicherheit proſpicire, und nicht nur jene, ſondern auch dieſe, als derſelben angehörige, unter dem Executions-Receſs, beſage des 22ſten §phi „ Niemanden die Reſtitution abgeſchnitten, ſondern männiglichen „ expreſse reſerviret und vorbehalten ſey, ſeine Nothdurfft hernach bey ſei„ nes, oder, wie im Inſtrumento Pacis verſehen, nechſt angelegenen Creyß„ ausſchreibenden Fürſten, oder gar bey Kayſerlicher Majeſtät, gebührend „ vor- und anzubringen, allwo er damit gehöret und ihme nach dem oben „ beſchriebenen modo Executionis *ſummarie* zu ſchleunigſter Reſtitution ver„ holffen werden ſolle. Wie dann auch ſchon vorher in dem Arctiori modo „ exequendi denen Creyß-ausſchreibenden Fürſten aufgetragen und ernſtlich „ befohlen iſt, daß Sie allen und jeden Intereſſenten, die in dem Inſtrumen„ to Pacis begriffen, und bey denenſelben ſich angeben möchten, zu allem „ demjenigen, was das Inſtrumentum Pacis ausweiſet und mit ſich bringet, „ ohne einige Zeit-Verlierung, ſumtibus deren, die zu reſtituiren ſchuldig „ und in mora ſeynd, verhelffen und ſie ſolchem gemäß vollkommen re„ ſtituiren ſollen.

Gegen welche klare Verordnung denen gravirten Unterthanen nicht mit einigem Schein des Rechts oder der Billigkeit verwehret werden kan, ihre leidende Religions-Bedrückungen entweder an die Creyß-ausſchreibende Fürſten ihres eigenen oder der nechſt-angelegenen Creyſſe, oder an Ihre Kayſerliche Majeſtät, oder endlich an andere ihre Religions Mit-Verwandte zu bringen; Maſſen dann dieſen ſamt und ſonders in dem Inſtrumento Pacis Art. XVII. §. 5. ausdrücklich auferleget iſt: Teneanturque omnes hujus Transactionis Conſortes, univerſas & ſingulas hujus Pacis Leges contra quemcunque *tueri* & protegere; mithin auch nicht der Weg, die nöthige Notiz davon zu erlangen, verleget werden kan, als die Conſortes, Compaciſcentes und Garants des Friedens-Schluſſes ſeynd, und die überaus groſſes Intereſſe haben, daß dem Inſtrumento Pacis nachgelebet und ihre Glaubens-Verwandte dargegen nicht beſchweret werden, weswegen es durch dergleichen Verordnungen das Anſehen gewinnen müſte, ob ſey es derjenigen, welche zu ſothaner harten Verordnung Anlaß gegeben, Meinung, des Inſtrumenti Pacis und aller Evangeliſchen offenbarlich zu ſpotten.

Zu Ihrer Churfürſtlichen Durchleucht Gemüths-Billigkeit aber hätten Unſere gnädigſte Herren Principalen, Obern und Committenten, das ſichere Vertrauen, Dieſelbe dergleichen grundverderblichen Einrathungen um ſo weniger Gehör geben werden, als klar am Tage liege, daß, wann die Evangeliſche Stände gegen Ihre Catholiſche Unterthanen dergleichen Mittel gebrauchen ſolten, Sie ſonder Zweiffel über Gewalt und Unrecht ſchreyen, und von denen Höchſten Reichs-Gerichten bald ernſte Mandata erfolgen dürfften.

Evangeliſche hätten eine Zeit hero wahrnehmen und zuſehen müſſen, daß die Catholiſche zu Einführung ihrer Religion, ob ſchon ſolches gegen das Inſtrumentum Pacis Weſtphalicæ, ja auch gegen den eigentlichen Sinn des Ryßwickiſchen Friedens ſelbſt, laufft, Sich an fremde und auswärtige Mächte gewandt, und ſonderlich am Rhein-Strohm Sich derſelben Soldateſca auf dem Reichs-Boden gebraucht.

Desgleichen ſeye das jüngſte bey Ihro Kayſerlichen Majeſtät allerunterthänigſt klagbar angebrachte Exempel noch vor Augen, da die Catholi-

ſche im Zweybrückiſchen, Rheingräflichen, Leiningiſchen ꝛc. ꝛc. von Ihro Churfürſtlichen Gnaden zu Mayntz militariſche Execution in alienis Territoriis, welches auch unter Catholiſchen nie erhört, erhalten.

Da nun Catholici ihrer Seits (obſchon auf eine denen Reichs-Satzungen ungemäße Weiſe) vor Recht gehalten, den Recurſum zu Catholiſchen Potentien zu nehmen, und von der Execution den Anfang machen zu laſſen; Unter was für Schein könne man nun denen armen Evangeliſchen bedrückten Unterthanen verwehren, ſich an die Evangeliſche Stände, als Glieder eines Reichs und Mit-Garants ein- und deſſelben Friedens, welchem Ihre Churfürſtliche Durchleucht die Befeſtigung Ihrer ſelbſt eigenen hohen Gerechtſamen zu dancken hätten, zu wenden, damit dieſelbe zuforderſt bey Ihro Churfürſtlichen Durchleucht ſelbſt, und dann bey Kayſerlicher Majeſtät, Sich Ihrer bedrangten Glaubensgenoſſen annehmen, und es auf eine in denen Reichs-Grund-Geſetzen erlaubte Art dahin bringen mögen, daß von der ihnen zufügenden Bedruckung ab- und es bey dem heilſamen Friedens-Schluß überall gelaſſen werde.

Die Evangeliſche Churfürſten, Fürſten und Stände, würden auf ſolche Art wider Willen endlich auf die Gedancken gerathen müſſen, daß Ihrer Churfürſtlichen Durchleucht Rathgeber im Sinn hätten, es denen Evangeliſchen Ständen ſo nahe zu legen, und Sie in Ihren aus der Mit-Garantie des Inſtrumenti Pacis von ſich ſelbſt flieſſenden Rechten dergeſtalt zu kräncken, daß das gute Vernehmen zwiſchen Ihnen und Ihrer Churfürſtlichen Durchleucht nothwendig hinfallen und Sie zu mehreren Weiterungen gleichſam bey den Haaren gezogen werden müſſen.

Evangelici wolten aber ihres Orts alles mögliche in der Welt beytragen, ſolchen ſchädlichen Conſiliis vorzubauen, und mit Ihro Churfürſtlichen Durchleucht in ſolchem guten Vernehmen zu bleiben, als die allgemeine Ruhe und Wohlfahrt des Heil. Reichs erfordern, und auch von langen Zeiten hergebracht ſeye. Welches ja Ihro Churfürſtlichen Durchleucht um ſo viel weniger mißfällig ſeyn könte, als die Evangeliſche nichts verlangen, als was ihnen ex Inſtrumento Pacis klärlich zuſtehet, und über das übrige, wann dergleichen vorhanden, ſo einigem billigen Zweiffel unterworffen, Sich gerne gütlich verſtehen wollen, und ſo wenig pro arbitrio darunter zu verfahren, oder andern etwas zu obtrudiren gemeint ſeynd, als Sie wohl wiſſen, daß ihnen ſolches nicht gebühre, und die heilſame Reichs-Grund-Geſetze in allem die einige Richtſchnur und Regul ſeyn und bleiben müſſen, ſolches auch ihre, der Evangeliſchen, eigene Sicherheit nicht weniger als der Catholiſchen ihre erfordere.

Zweiffelten alſo nicht, Ihre Churfürſtliche Durchleucht würden alles dieſes in hocherleuchte und billigmäßige Conſideration ziehen, und nicht allein Ihren Evangeliſchen Unterthanen hinfüro den Weg offen laſſen, mit ihren Glaubens-Genoſſen über ihre Angelegenheiten ungehindert zu communiciren, ſondern auch des Corporis Gevollmächtigten die nach dem Völcker- auch Reichs-Rechten zuſtehende Activität nicht zu hemmen, vielweniger die im Reiche inter Status übliche und wohl hergebrachte Communication aufzuheben, als welches Ihrer Churfürſtl. Durchleucht keinen Nachtheil bringen könte, vielmehr im Gegentheil das gantze Werck zu einer allerſeits vergnüglichen Beylegung befördern würde. Warum man dann Ihro Churfürſtliche Durchleucht hierdurch in unterthänigſtem Reſpect angelanget haben wolte.

XLVIII.

XLVIII. Pro Memoria an die Kayſerl. Principal-Commiſſion, übergeben den 13. Febr. 1721.

Bey Gelegenheit des Chur-Pfälziſchen Verbots, daß die Unterthanen in Religions-Sachen mit niemanden communiciren ſollten.

Anſtatt man gehoffet, es würde, der Chur-Pfältziſchen zu verſchiedenenmalen von ſelbſten gegebenen Verſicherung nach, der Kayſerlichen Reichs-väterlichen Verordnung vom 14. Nov. jüngſthin die gebührende allerunterthanigſte Folge geleiſtet worden ſeyn; So hat man vielmehr im Gegentheil aus dem Churfürſtlichen bekannten Edict vom 19. Dec. jüngſthin erfahren müſſen, daß denen Chur-Pfältziſchen Bedienten und Unterthanen bey hoher- ja ſo gar Leib- und Lebens-Straff verbotten worden, in Religions-Sachen mit jemanden, wer der auch ſey, zu communiciren, welches dann eins der allergröſten Gravaminum und gleichſam ein Riegel wider alle von Kayſerl. Majeſtät allergnädigſt intendirende Remedur iſt, indem dadurch denen Landſaſſen, Bedienten und Unterthanen, das Maul geſtopft, denen arbitrariſchen Vergewaltigungen Thür und Thor geöffnet, und hingegen denen Mit-Compaciſcenten, Garants und Conſorten des Weſtphäliſchen Friedens verſchloſſen, und alle Reichs übliche Communication unterbrochen, wie dann dieſe ſchädliche Verordnung ſchon nach ſich gezogen, daß man, aller verſchiedentlich geſchehener Erinnerung ohngeachtet, die Verzeichniß der nach dem Badiſchen Frieden geſchehener Religions-Beſchwerden bis dieſe Stunde nicht habhaft werden, noch von dem Chur-Pfältziſchen Kirchen-Rath und andern daſelbſt erhalten können, da doch die bisherigen gedruckten Religions-Beſchwerden in der Untern Pfaltz ſo beſchaffen ſind, daß die eigentliche Zeit, wenn dis oder jenes vorgangen, nicht mit angedeutet, noch das Jahr, Monat und Tag, ausgedruckt iſt, daher man ſich nochmahls wider Willen gemüßiget befindet, wegen dieſer Unter-Pfältziſchen und andern Religions-Beſchwerden, die hie und da ſo langſam und mit der gröſſeſten Furcht oder gar nicht eingebracht werden, (wie hiemit geſchicht) ſich feyerlichſt zu verwahren, daß man wegen der ſo ſpäten Anzeige und Uebergebung der Verzeichniß der Religions-Beſchwerden nach dem Badiſchen Frieden ſich keinesweges wolle præjudiciret, ſondern per expreſſum vorbehalten haben, durch eine dritte Verzeichniß künfftig dasjenige, was weiter davon vorkommen und zur Wiſſenſchaft gebracht werden wird, gehörig anzuzeigen und beyzubringen.

XLIX. Concluſum in Conferentia Evangelicorum, am 1. Febr. 1721.

Die fernere Negotiation des Herrn von Reck an dem Chur-Pfältziſchen Hofe betreffend.

Dictatum Ratisbonæ die 4. Febr. 1721.

per Chur-Sachſen.

Auf des Corporis Evangelicorum Gevollmächtigtens ſub dato Mannheim den 25. Januarii erſtattete Relation, wäre derſelbe ferner anzuweiſen, in ſolchem Glimpff und Behutſamkeit, wie bisher geſchehen, zu continuiren, alles, worunter Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz,

wegen ſeiner Aufführung und Perſon ein billiges Mißvergnügen ſchöpffen könnten, ſorgfältig zu vermeiden, und hingegen bey aller Gelegenheit zu conteſtiren, wie Status Evangelici nichts anders wünſchen und ſuchen, als mit Ihrer Churfürſtl. Durchl. in gutem Vernehmen zu bleiben, und die entſtandene Irrungen gütlich hinzulegen, zu deſſen Erfolg Ihrer Churfürſtlichen Durchl. Æquanimität ſo viel mehr Hoffnung machete, als ſie Evangelici nichts mehrers verlangten, als was Ihnen nach denen Reichs-Satzungen von Rechts- und Billigkeit wegen zukommen kan; Höchſt- und hochgedachte Herren Principalen, Obern und Committenten hätten auch dieſe Abſchickung in dem Abſehen gut gefunden, um mit Ihrer Churfürſtl. Durchl. das gute Vernehmen deſto mehr zu unterhalten, und in ein- und dem andern mit Deroſelben viel geſchwindere und zuverläßigere Communication pflegen zu können, welches Ihrer Churfürſtl. Durchl. nicht zu wider ſeyn würde, oder billiger Weiſe ſeyn könte, indem dadurch die Abthuung der entſtandenen Irrungen gar nicht ſchwerer gemacht oder gehindert, ſondern vielmehr erleichtert und befördert werden ſolte; Es käme daher denen Evangeliſchen Geſandtſchafften nicht allerdings glaublich vor, daß dasjenige, was von ein und dem andern Miniſtro in Privat-Diſcurſen wegen ſeiner Ruckreiſe geäuſſert worden, Ihrer Churfürſtl. Durchl. gänzlicher Will und Meinung ſeye, indem ſonſt daraus folgen würde, als wann Dieſelbe von ihren Conſtatibus, welche die Aufrechterhaltung des Inſtrumenti Pacis mit zu reſpiciren ausdrücklich verbunden waren, und derer eigene Conſervation davon dependirte, gar nichts mehr anzuhören, geſinnet ſeyn würden; Und hätte ſolchemnach der Gevollmächtigte, auf den Fall etwas weiters dieſerwegen gegen ihn Diſcurs weiſe oder ſonſt angebracht werden ſolte, darauf zu erkennen zu geben, daß man von Ihro Churfürſtl. Durchl. etwas legales und ſchrifftliches geziemend erwartete, da Er dann förderſamſt anhero Bericht zu erſtatten hätte; Und gleichwie Er mit Vorwiſſen, auch Befehl der gnädigſten Herren Principalen, auch Obern und Committenten an den Chur-Pfältziſchen Hof geſchickt worden, folglich in der Evangeliſchen Geſandtſchaften Mächten nicht ſtünde, ohne Dero anderweiten Befehl und Vorwiſſen, wegen ſeiner Zuruck-Beruffung etwas zu verfügen, alſo würde man nicht ermangeln, darvon gehorſamſt zu referiren, und auf eingelangte gnädigſte Inſtructiones ihn dieſertwegen weiter zu beſcheiden, und würden Evangelici dieſe Conſolation haben, daß ſie ihrer Seits alle avances gethan, und ihre gute aufrichtige intention öffentlich an den Tag gelegt.

L. Chur-Pfältziſche Beantwortung des Evangeliſchen Corporis Pro Memoria ſub Nro. XLVII.

Nebſt dem Additamento zu ſothaner Chur-Pfältziſchen Vorſtellung.

Ihre Churfürſtliche Durchleucht hätten gantz ohngerne vernommen, wie eifferig und beharrlich in Dieſelbe von denen auf dem Reichs-Tag anweſenden der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethanen Geſandten dermahlen ferner gedrungen werde, und müſten Denenſelben ſamt und ſonders endlich und ein für allemahl erklären, daß Sie ſolch ohngebührend- ohngewöhnlich- und ohnbegründeter Zudringlichkeiten, ohnlegitimirter Anmaſſungen, mithin ſich über Dieſelbe, als einen Chur- und Fürſten des Reichs faſt beyzumeſſen ſcheinender Tutel und Magiſterii, allerdings müde wären; Sie wiſſeten gar wohl, was in dem Weſtphäliſchen ſowohl als in denen Ryßwickiſchen und Badiſchen Friedens-Schlüſſen enthalten ſey, und was Ihnen aus denenſelben insgemein, und beſonderlich reſpectu rerum Palatinarum und deren annorum decretoriorum, zukomme.

Als

Als viel die angebrachte Gravamina und die Kayſerliche Verordnung betreffe, ſeyen Ihre Churfürſtliche Durchleucht im Werck ernſtlich begriffen, Dero der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethanen Unterthanen nach Ihrer Landes-Fürſtlichen Behörde, und des Reichs Rechten und Herkommen, alle Juſtiz angedeyen zu laſſen, würden auch Ihrer Kayſerlichen Majeſtät den würcklichen Erfolg in Zeiten geziemend anzeigen; wünſchten nur, daß man von Seiten der Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten durch das bisherige Verfahren die Sachen nicht mehr bewickeln als befördern thue, und von Verhalsſtarrung Ihrer Unterthanen und denen bisherigen Verhinderungen, daß Sie ihre Sachen bey Derſelben alleinigen Landes-Herrn nicht ordentlich und offenhertzig anbringen, einmal abſtehen möge; So würde ſich bald alles vielleicht beſſer zeigen und Dero Landes-Fürſt-Väterliche Wohlmeinung gegen Dero liebſte Unterthanen ſich klärer an den Tag legen, da dann hernach, falls ſich jemand wider Dieſelbe dannoch zu beſchweren befugte Urſach, oder auch noch etwas weiters an Ihro zu ſuchen zu haben vermeinen möchte, ſelbigen und jedermänniglich der Weg Rechtens und der Recurs an allerhöchſtgedachte Ihre Kayſerl. Majeſtät, oder auch allenfalls ad Comitia Imperii univerſalia, offenſtehe und bevorbleibe; Der Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät, als dem Allerhöchſten Reichs-Richtern, würden Se. Churfürſtliche Durchleucht gerne Red und Antwort geben, mithin Sich Dero Richterlichen Verordnungen geziemender Befolgung niemahls entziehen, ſolches aber Ihnen, Geſandten zur Reichs-Verſammlung, zu thun, oder anderer geſtalt als à Comitiis Imperii univerſalibus, und zumalen nicht ab una parte Imperii, gegen die Ihro gleich andern zuſtehende Chur- und Fürſtliche Prærogativen und Gerechtſame etwas einzuraumen Sich nun noch nimmermehr bewegen oder zwingen laſſen. Was aber zu ſolchen Comitiis Imperii, welche bekanntlich nicht in einem Theil des Reichs beſtünden, gehörete, und wann etwas ſeiner Art nach dahin einſchlagend- und nothwendiges vorkommen ſolte, darüber werden Sie Sich dem behörigen Herkommen gemäß allenfalls vernehmen zu laſſen ſchon wiſſen. Von Legatorum Jure legandi ſeye weder in denen Reichs-Satzungen noch in dem Stylo Imperii etwas ordentliches wiſſend; Als lang auch die bisherige forma & Stylus Imperii communi omnium Statuum conſenſu & accedente Cæſarea Ratificatione nicht verändert, würden und wolten Ihre Churfürſtliche Durchleucht Sich ad normam legis præſentem und denen Ihro Kayſerlichen Majeſtät und dem Reich geleiſteten Chur- und Fürſtlichen Pflichten alleine halten, dahero auch in Ihren Chur- und Fürſtlichen Rechten und Præeminentien nichts geſtatten oder ferners mehr dulden, was Sie keinem andern von Ihren Mit-Ständen zumuthen möchten, und Dieſe in Ihren Landen ſicherlich nicht erleiden würden. Mehrhöchſt-beſagt Ihre Churfürſtliche Durchleucht ignorirten in vorigem gar nicht, was zu thun ſeye und ſich gebühre, da jemand aus dem Mittel Dero Herren Mit-Ständen Sie mit einer Abſchickung beehren wolte; Daß man aber in Dieſelbe mit dergleichen Abſchickung & Legato Legatorum, wie die jetzige, von ſolchen, welchen kein Jus legandi gebühret, und ſo ſich wenigſtens bis dahin nicht legitimiret, mit denen Sie auch dermalen nichts abzuhandlen, am allerwenigſten aber Sich davon vorſchreiben oder einreden zu laſſen, und dahero Ihrem Geſandten, von Denenſelben nichts mehr in forma Corporis ab una parte anzunehmen befohlen haben, dermalen dringen wolle, ſolches könten Sie nicht begreiffen, verſeheten Sich jedoch, man würde Ihro damit um ſo weniger ferner beſchwerlich fallen, als Se. Churfürſtliche Durchl. Recht zu thun Sich erbotten, und in deſſen würcklichen Begriff wären, das bisherig widrige und ohngewöhnliche aber in der Sache ſelbſt und an Vollführung Dero guten Intention mehr Hinderniß als Beförderung verurſachen würde; Wie dann Ihro ſchließlich gleichfalls nicht ohnbekannt ſeye, was

das Jus oder Lex Pacis publicæ, wie auch die Jura Compaciſcentium, inn- und auſſerhalb des Reichs ſagen wollen oder in dem Reich und zwiſchen deſſelben Ständen importiren, mithin daß ſolche allenfalls beyderſeits Religionen gleich ſeyn müſten, könten aber wohl vorſehen, daß dieſe Jura ſeu realia ſeu putatitia, wie ſie nur ein oder andern Theils genommen werden wolten, von ſehr weitem Ausſehen und Folgen ſeyn dörffte; Offt höchſt erwehnt Ihre Churfürſtl. Durchleucht verehrten die Römiſche Kayſerl. Majeſtät allein pro Supremo Imperii Judice Legumque Cuſtode & Executore, nochmals wiederholend, daß Sie aller anderer Zudringlichkeiten und anmaſſender Tutel allerdings müde wären, und Sich dermalen weder ſonſt nirgendwo, dann vor mehr allerhöchſt- beſagt Ihro Kayſerl. Majeſtät einlaſſen würden noch wolten.

Additamentum.

Sie, nemlich Ihre Churfürſtl. Durchleucht, wiſſeten gar wohl, was in dem Weſtphäliſchen ſowohl als in dem Ryßwick- und Badiſchen Friedens-Schlüſſen enthalten ſeye, und was Ihnen aus denenſelben insgemein, und beſonderlich reſpectu rerum Palatinarum und der Annorum decretoriorum zukomme; Sie hätten auch mit mehrerem Fug längſthin erwartet, daß Ihro die Würckung ſothanen Friedens-Schluſſes in Anſehung Dero Hohen Ertz-Amts mit weniger Bekränck- und Beeinträchtigung, als Sie bis hiehin gegen den klaren Inhalt deſſen, ſo darinnen Ihrem Chur-Haus zum beſten einzig und allein verordnet und beliebet worden, in der That verſpühren müſſen, werckthätig angediehen wäre, deßfalls Dieſelbe an Ihre Kayſerl. Majeſtät, als allerhöchſten Friedens-*Executoren*, Sich ohne Unterlaß halten.

Wie dann Ihro ſchließlich gleichfalls nicht ohnbekannt ſeye, was das Jus oder Lex Pacis publicæ, wie auch die Jura Compaciſcentium, inn- und auſſerhalb des Reichs ſagen wollen, oder in dem Reich und zwiſchen deſſelben Ständen importiren, mithin daß ſolche allenfalls beyderſeits Religionen gleich ſeyn müſten, könten aber wohl vorſehen, daß dieſe Jura ſeu realia ſeu putatitia, wie ſie nur ein oder andern Theils genommen werden wolten, von ſehr weitem Ausſehen und Folge ſeyn dörffte; Geſtalt dann auch ehender auf andere, als Dieſelbe, würde zu bringen ſeyn, daß Sie Sich an fremde und auswärtige Macht gewendet, und Sich derſelben *Soldateſca* auf dem Reichs-Boden gebraucht haben.

LI. Concluſum in Conferentia Evangelicorum am 5. April. 1721.

Wegen Einziehung einer gründlichen Information, was eigentlich in den Chur-Pfältziſchen Landen von Religions-Beſchwerden abgeſtellet worden, und daß der von Reck noch einige Zeit in der Untern-Pfaltz zu laſſen, auch Sr. Hochfürſtl. Durchl. zu Zweybrücken vor die ihme von Reck geſtattete Audienz und Ehren-Bezeugungen den unterth. Danck zu erſtatten.

1) Nachdem denen Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten Churfürſten, Fürſten und Ständen, zu Beobachtung und Vorſtellung ihrer Nothdurfft in Religions-Sachen bey Kayſerl. Majeſtät höchſtnöthig

nöthig iſt, eine gründliche Information zu erlangen, was eigentlich in denen Chur-Pfältziſchen Landen wegen derer bisher angebrachten Religions-Beſchwerden abgeſtellet worden, indem die durch den Druck bekandt gemachte Chur-Pfältziſche Verzeichnuß und umſtändliche Nachricht ꝛc. dem Corpori Evangelicorum zu ſolchem Zweck nicht hinlänglich iſt; Als wird dem zu Heydelberg ſich aufhaltenden Gevollmächtigten des Corporis Evangelicorum, von Reck, hiemit committiret und aufgegeben, von dem Kirchen-Rath und Conſiſtorio in der Untern-Pfaltz eine vollſtändige und zuverläßige Specification der Gravaminum, welche denen Evangeliſchen beyder Theile poſt Pacem Badenſem zugefüget worden, nebſt einer umſtändlichen Nachricht, was würcklich in der That abgethan und remediret worden, abzufordern und zu begehren, auch ſolche bald möglichſt einzuſchicken.

2) Würde die vortreffliche Chur-Braunſchweigiſche Geſandtſchafft auf den von Deroſelben am heutigen Tage beſchehenen Antrag: Daß Ihro Königl. Majeſtät von Groß-Britannien vor gut anſehen, daß des Corporis Evangelicorum Gevollmächtigter, der von Reck, von Demſelben wiederum forderſamſt zuruck beruffen würde: von allen übrigen Evangeliſchen Geſandtſchafften hiemit geziemend requiriret, ſowohl bey Ihrer Königl. Majeſtät von Groß-Britannien ſelbſt, als auch bey Dero heimgelaſſenen Churfürſtlichen Regierung, durch allerunterthänigſte und geziemende Vorſtellung es in die Wege zu richten, damit bey noch obwaltenden Umſtänden und Bewandnuß der Sachen der Rath und des Corporis Evangelicorum Gevollmächtigter, von Reck, mit deſſen bisheriger Aufführung man wohl zufrieden geweſen, noch einige Zeit in der Untern-Pfaltz gelaſſen werden möchte.

3) Wäre die vortreffliche Pfaltz-Zweybrückiſche Geſandtſchafft zu erſuchen, bey Ihrer Durchleucht dem Herrn Pfaltzgrafen nomine Corporis Evangelicorum eine unterthänigſte Danckſagung abzuſtatten, daß Dieſelbe den Gevollmächtigten von Reck gnädigſt anhören und nach verſchiedenen ihm wiederfahrnen Gnaden-Bezeigungen, auch guten Verſicherungen wegen der abzuſtellenden Gravaminum, gnädigſt dimittiren wollen. Gleichwie man nun in Dero Hochfürſtl. Wort nicht den geringſten Zweiffel ſetzte, alſo wollte man ſich nur wegen der in Dero gnädigſten Antwort-Schreiben angezogenen, in dem Zweybrückiſchen aber wegen der klaren Diſpoſition des Art. 9. und 10. Pacis Rysvvicenſis nicht zu applicirenden Religions-Clauſul auf die circa finem Anni 1719. Deroſelben bereits gethane Vorſtellung nochmals bezogen haben.

4) Würde die vortreffliche Chur-Sächſiſche Geſandtſchafft belieben, obiges Num. 1. ſtehendes Concluſum dem Rath von Reck nebſt einem Schreiben zuzuſenden und demſelben zu bezeugen, daß das Corpus Evangelicorum mit deſſen bisheriger Aufführung wohl zufrieden wäre, und Er von dem, ſowohl in der Untern-Pfaltz, als auch in dem Zweybrückiſchen ſich befindenden Religions-Zuſtande von Zeit zu Zeit fernerweiten Bericht zu erſtatten hätte.

Nota:

Was des Herrn von Recks am Zweybrückiſchen Hof geführte Negotiation betrifft, davon kan das weitere ſub voce: Zweybrücken erſehen werden.

LII. Concluſum in Conferentia Evangelicorum am 17. May 1721.

Die Beſchleinigung des Berichts von den Reſtituendis im Chur-Pfältziſchen betreffend.

Demnach auf das in Conferentia Evangelicorum unterm 5. April. nächſthin wegen einzuziehender Nachricht, die nach dem Baadiſchen Frieden zu bewirckende Abſtellung der Religions-Beſchwerden in der Untern-Pfaltz betreffend, gemachte Concluſum von dem Evangeliſch-Reformirten Kirchen-Rath kein anderer Bericht, als allein wegen der Erſten die Gewiſſens-Freyheit concernirenden Claſſe, und von der Andern, ſo die Reſtitution der Geiſtlichen Güter und Gefälle angehet, auch denen übrigen Claſſen, noch nichts erfolget iſt, indeſſen aber die Höchſtanſehnliche Kayſerliche Principal-Commiſſion Sich am 23. Aprilis gegen die vortreffliche Chur-Sächſiſche Geſandtſchafft vernehmen laſſen, es möchte Ihro auf den Fall, da über Verhoffen an ein- oder anderem Orte wegen Abthuung der entſtandenen Religions-Irrungen noch etwas abgehen ſollte, ſolches, und worinnen es eigentlich beſtehe, ohne Weitläufftigkeit an die Hand gegeben werden, immaſſen Ihro Kayſerl. Majeſtät demjenigen, was zu Befolgung Dero allergnädigſten im November verlittenen Jahrs dieſertwegen erlaſſenen Kayſerlichen Verordnung auf einige Weiſe gereichen könte, bedürffenden Falls den behörigen Nachdruck gewiß geben würden; Welchem aber von Seiten des Corporis Evangelicorum durch Zurückhaltung des Kirchen-Raths und daher ermanglenden gründlichen Nachricht die gebührende Folge nicht geleiſtet werden könte, auch nicht abzuſehen ſeye, wie dergleichen langer Verzug bey denen höchſt- und hohen Herren Principalen zu verantworten ſtünde; Als würde dem Rath von Reck, als des Corporis Evangelicorum Gevollmächtigten, anderweit aufgegeben, bey gedachtem Kirchen-Rath nochmalige nachdrückliche Inſtanz dieſertwegen zu thun und Demſelben zu Gemüthe zu führen, daß, ob man gleich mit demſelben die gute Hoffnung und das unterthänigſte Vertrauen zu Ihrer Churfürſtl. Durchleucht zu Pfaltz hätte, daß Sie die noch übrige Religions-Beſchwerden, Dero in verſchiedenen Stücken gnädigſt bezeigten rühmlichen Eifer nach, abthun zu laſſen, gnädigſt gemeynet ſeyn würden, es dennoch nöthig ſeyn wollte, von dem jetzigen Zuſtande der Sachen den eigentlichen Unterricht zu haben, und würde alſo erwehnter Kirchen-Rath um ſo eher damit herausgehen, als es widrigen Falls dem gemeinen Evangeliſchen Weſen nachtheilig und ihme ſelbſt bey der ſpäten Nachwelt zur künftigen Verantwortung gereichen könte, und würde die Nothdurfft erfordern, die gantze Beſchaffenheit des bisherigen Verzugs an die höchſt- und hohe Herren Principalen, auch Obern und Committenten, gelangen zu laſſen.

LIII. Schrei-

LIII. Schreiben des Chur-Sächsischen Herrn Gesandten nomine Corporis Evangelicorum an den Herrn von Reck. dd. 19. May 1721.

Dessen fernerweite Instruction, wegen erstattenden Berichts von den restituendis im Chur-Pfältzischen concernirend.

Hochedelgebohrner Herr,

Hochgeehrtester Herr Rath!

Nachdem in einer am 17. hujus gehaltener Evangelischen Conferenz unter andern meines hochgeehrtesten Herrn Raths, am 6. und 13. dieses an das Corpus Evangelicorum erstattete Berichte und selbigen angeschlossene Beylagen in Propositon gestellet worden; So hat man darauf allerseits vor gut angesehen, nomine Corporis Evangel. meinen hochgeehrtesten Herrn Rath fernerweit dahin zu instruiren: von dem Reformirten Kirchen-Rath gründliche Nachricht einzuziehen, ob desselben wegen der Erstern Classe erstatteter Bericht mit denen Inspectoren und übriger Geistlichkeit communiciret worden, und im Fall es nicht geschehen wäre, annoch dahin anzutragen, daß sie dasselbe und zwar je eher je besser thun möchten. Weilen auch bekannter massen, ratione derer in der Ersten Classe enthaltenen Gravaminum viel Leute mit unverdienten Geld- und andern Strafen belegt worden; Als hätte mein Hochgeehrtester Herr Rath sich zu erkündigen, ob selbige restituiret, und auf was Art die Frevler bestrafft worden, auch Sorge zu tragen, daß von denen Gravatis, ihrer erhaltenen Satisfaction wegen, ein Zeugniß beygebracht werden möge.

Nicht weniger wäre von Ihm bey dem Consistorio zu Heydelberg sich zu informiren, ob dasjenige, was in puncto der Reformirten ihren Ersten Classe an Seine Churfürstl. Durchl. zu Pfaltz in genere und also vor die Evangelisch-Lutherische mit verordnet worden, zu ihrer Satisfaction in hoc puncto mit gereiche, oder was noch daran ermangele. Man hat über dieses hierbey liegendes Conclusum errichtet, welches ebenermaßen Meinem Hochgeehrtesten Herrn Rath zu Dero Nachachten zuzusenden in obgemeldter Conferenz vor nöthig erachtet worden, wobey nicht zweifle, Sie werden das ganze Negotium, Dero bekannten und rühmlichen Dexterität nach, zu besorgen sich angelegen seyn lassen, und mit fernerweiter Berichts-Erstattung continuiren. Womit ꝛc.

Not. Das allegirte Conclusum ist schon sub Nro præcedente befindlich.

LIV. Allerunterthänigſtes Schreiben an Ihro Röm. Kayſerliche Majeſtät von dem Corpore Evangelicorum dd. 30. May 1721.

Die denen Unterthanen in der Untern-Pfaltz verbottene Communication mit des Corporis Gevollmächtigten und deſſen Abſchickung betreffend.

Iſt ſub voce: *Religions-Gravamina* im Reich überhaupt n. 40. nachzuſchlagen, weilen es auch zugleich die theils gar nicht, theils nicht allerdings bewürckte Abſtellung der Religions-Beſchwerden nach dem Baadiſchen Frieden, zum Vorwurf hat.

LV. Pro Memoria an die Kayſerl. Principal-Commiſſion, vom 12. Sept. 1721.

Iſt ex ratione Nro antecedente adducta ebenfalls ſub voce: *Religions-Gravamina* im Reich überhaupt ſub Nro 41. nachzuſehen.

LVI. Schreiben der Chur-Sächſiſchen Geſandtſchafft an den Gevollmächtigten des Corporis in der Pfaltz.

Wegen Vergleichung der Evangeliſch-Lutheriſchen und Reformirten daſelbſt,

Samt beyliegenden Concluſo Corporis Evangelici, vom 20. Sept. 1721.

Dictat. Ratisbonæ d. 23. Sept. 1721.
per Chur-Sachſen.

Hochedelgebohrner Herr,
Hochgeehrteſter Herr Rath!

Es iſt Ihnen mehr als zu bekannt, was vor und nach dem Weſtphäl. Frieden für Irrungen und beſchwerliche Differentien zwiſchen der Geiſtlichkeit beyder Evangeliſchen Theile in der Untern-Pfaltz, ſonderlich wegen der daſelbſtigen Kirchen- und Geiſtlichen Güter obgeſchwebet, und wie ſich, dieſe entſtandene Zwiſtigkeiten gütlich einſtens heben zu können, bey dem Hochlöbl. Corpore Evangelicorum, vornehmlich Anno 1699. und in folgenden Jahren viel Mühe gegeben worden; Nachdem man nun von Seiten des Corporis Evangelicorum nochmals in reiffe Erwegung gezogen, daß es zum gemeinſamen Nutzen des Evangeliſchen Weſens ohnfehlbar gereichen würde, wann bey jetzigen bekannten Religions-Conjuncturen dem bisherigen Mißtrauen und Spaltungen auf eine beyden Theilen erſprießliche Art förderſamſt abhelffliche Maas gegeben, und dieſelben vergnüglich aus einander- und in Ruhe geſetzet werden könnten; So iſt in der am 20. hujus gehaltenen Conferenz dieſerhalben ein Concluſum abgefaſſet- und dabey beliebet

liebet worden, ſolches Meinem Hochgeehrteſten Herrn Rath, wie hiemit beſchiehet, ſub Signo ⊙ zu ſenden, und Ihnen zu committiren, Sie möchten, Ihrem bishero in Religions-Sachen angewandten rühmlichen Eifer und Prudenz nach, auch in dieſem Negotio alle möglichſte Sorgfalt anwenden, die Gemüther der Evangeliſchen Geiſtlichen in der Untern-Pfaltz, ſonderlich derjenigen, ſo bisher nicht wohl zu bewegen geweſen, dergeſtalt zu diſponiren, und ihnen anzurathen, damit dieſelben nach des Corporis Evangelicorum in beſagtem Concluſo angezeigten- und wohlmeynenden Intention einen baldigen Vergleich treffen, und künfftighin in Chriſt-brüderlicher Einigkeit und Verſtändnuß leben, auch einer des andern Beſtes getreulich ſuchen möge. Von dem Verlauff dieſer Negotiation wird an das Hochlöbl. Corpus Evangelicorum mein Hochgeehrteſter Herr Rath nach und nach zu referiren von ſelbſten belieben, und ich verharre ꝛc. ꝛc. Sign. ⊙

Regenſpurg den 22. Septembr. 1721.

Von dem Chur-Sächſiſchen Herrn Geſandten an des Corporis Evangel. Bevollmächtigten, Herrn von Reck, am Chur-Pfaltziſchen Hofe.

Beylage ſub Signo ⊙.

Concluſum in Conferentia Evangelicorum den 20. Sept. 1721.

Dictat. Ratisb. die 23. Sept. 1721.

per Chur-Sachſen.

Nachdem man beym Corpore Evangelicorum in Erwegung gezogen, was für beſchwerliche langwührige Strittigkeiten zwiſchen denen Geiſtlichen beeder Evangeliſchen Theile in der Untern Pfaltz vor- und nach dem Weſtphäliſchen Frieden her obgeſchwebet, und dadurch die gemeine Wohlfahrt des Evangeliſchen Weſens nicht wenig gehindert, ſondern Mißtrauen und Spaltungen vermehret worden; Als hat man allerſeits auf gnädigſten Befehl der höchſt- und hohen Herren Principalen auch Obern und Committenten ſich eine geraume Zeit her ſchon bemühet, Mittel und Weg auszufinden, wie dieſe Wunde zuheilen, und hat man ſowohl dem einen als dem andern Theil, welche beyderſeis das Corpus Evangelicorum angegangen, nachdrücklich zugeredet, auch ein und andere gewührige Erklärung heraus gebracht, bis man endlich nach reiffer Uberlegung der Sache von Corporis Evangelicorum wegen vor gut gefunden, bey beyden Theilen auf nachfolgenden Vergleich anzutragen, dazu kräfftig einzurathen, und Sie in Erwegung des daraus angehofften gemeinſamen Nutzens zu deſſen Annehmung mit allem Ernſt zu vermahnen, als nehmlich, daß wann

1. Die von Kayſerl. Majeſt. allergnädigſt anbefohlene, auch Chur-Pfältziſcher Seits mit beliebte und durch öffentliche Patente im Lande publicirte Reſtitution auf den Fuß des Baadiſchen Friedens geſchehen ſeyn wird, die Evangeliſche Reformirte denen Evangeliſchen Lutheriſchen Geiſtlichen, Kirch- und Schul-Bedienten, zu ihrem bisher ermangelten Unterhalt ein ſieben Theil von der gantzen Maſſa der Kirchen und Geiſtlichen

Güter in der Untern Pfaltz (mit eingerechnet dasjenige was Catholici jetzo davon beſitzen) angedeyen und zukommen laſſen, auch ermeldten Evangeliſch-Lutheriſchen

2do ſo bald, zu folge des Weſtphäliſchen Friedens, der Zuſtand des Anni regulativi 1618. wieder hergeſtellet ſeyn wird, noch ein anders Sieben-Theil, einfolglich in allen zwey ſieben Theil von ermeldten Kirchen-Gütern zuwenden; Weilen aber

3tio die Reſtitution auf den Fuß beſagten Weſtphäliſchen Friedens vielleicht nicht ſo fort zu erlangen ſeyn möchte, ſondern man Chur-Pfältziſcher Seits auf den ſelbſt als unbündig erachteten und auf alle Weiſe gebrochenen-hierauf auch von Corpore Evangelicorum mit vor aufgehoben gehaltenen Interims-Receſs de Anno 1705. ſich nunmehr etwa beruffen möchte; So iſt ſolchen falls, und wann die Reſtitution deſſen, was über und neben der Verordnung der Interims-Declaration denen Evangel. Reformirten an Kirchen-Güthern entzogen worden, erfolget, und ihnen denen Reformirten die freye und alleinige Adminiſtration Ihrer geiſtlichen Gefälle gelaſſen wird, vor billig gehalten worden, daß Reformati über das ad punctum 1mum gemeldtes ein Siebentheil noch ein halb Siebentheil der gantzen Maſſe von denen zurück bekommenen geiſtlichen Gefällen hinzuthun, und alſo insgeſamt anderthalb Siebentheil denen Evangeliſchen Lutheriſchen indeſſen abgeben, bis obverſtandener Maſſen die Sachen wiederum auf den Fuß des Weſtphäliſchen Friedens gekommen, da es dann bey dem, wie oben ad Num. 2dum vorgeſchlagen, ſein Verbleiben haben kan; Womit auch andern Theils die Evangeliſch-Lutheriſche ſich völlig begnügen, ſich alles fernern Anſpruchs und Forderung, unter was vor Schein und Nahmen ſolches geſchehen möchte, gäntzlich zu begeben, und beſtändig zu enthalten, hingegen aber mit den Evangeliſch-Reformirten in Chriſt-Brüderlicher Einigkeit und Verſtändnüß zu leben, und einer des andern Beſtes getreulich zu befördern hätten.

Und ſolle dem Gevollmächtigten des Corporis, Ihrer Königl. Groß-Britanniſchen Majeſtät Rath von Reck, aufgetragen werden, dieſen gemeinnutzlichen Vorſchlag von Corporis wegen beyden Theilen zu thun, und Sie zu Annehmung deſſelben durch alle dienliche Vorſtellung zu bewegen, auch Sie zu verſichern, daß wann Sie hierunter der zu allerſeits Beſten abzielenden Intention des Corporis ſich fügen würden, ſamtliche Evangeliſche Chur-Fürſten und Stände um ſo mehr ſich ferner beyder Theile beſtändig auf alle Reichs-Conſtitutions-mäßige Weiſe annehmen, ſonderlich aber bey Ihro Kayſerlichen Majeſtät auch denen Catholiſchen Herren Mit-Ständen es dahin zu bringen ſuchen werden, daß ihnen nach Anleitung der Reichs-Grund-Geſetze, in ſpecie des Weſtphäliſchen Friedens, vollkommene Juſtiz wiederfahre. Wobey man auch von Corporis wegen ſich bemühen würde, daß durch Collecten in- und auſſer Reich beyden Theilen unter die Arme gegriffen, und inſonderheit denen Evangeliſch-Lutheriſchen wegen ihres hiebevorigen Abgangs ihres Unterhalts einige Ergötzlichkeit verſchaffet, das übrige aber zu einem ſichern fundo gemachet, und die davon fallende Zinſe unter beyderſeits Religions-Verwandte in der Untern Pfaltz nach Proportion getheilet werden möchten.

LVII. Pro Memoria an die Pfältziſche Geſandtſchafft wegen Inhafftirung des Dr. Mogkens.

Dictat. Ratisbonæ die 23. Sept. 1721.

per Chur-Sachſen.

Der vortrefflichen Chur-Pfältziſchen Geſandtſchafft wäre vorhin ſchon bekannt, und aus der Anlage nochmals zu erſehen, daß Ihre Churfürſtliche Durchl. zu Pfaltz Dr. Mogken, welcher vor anderthalb Jahren anhero ad Corpus Evangelicorum von denen Evangeliſchen grävirten Gemeinden in der Untern Pfaltz abgefertiget, und zeither ihnen à Conſiliis geweſen, von Heydelberg auf das Schloß Dillſperg gefänglich bringen laſſen, und wolte man anbey nicht bergen, daß noch ein mehrers von deſſen harten Tractament verlautete. Ob man nun wohl in Ihro Churfürſtl. Durchleucht Landes-Herrliche Verordnung und dijudicatur, ſo lange Sie nicht zu Kränckung der denen Evangel. zuſtehenden Befugniſſen gereiche, ſich keiner Einſicht anzumaſſen hätte, auch in Ihrer Churfürſtl. Durchl. hohe Æquanimität das zuverſichtliche Vertrauen ſetzte, daß in gegenwärtigem Fall das Abſehen darauf nicht gehen werde; So würden Dieſelben doch höchſterleuchteſt Selbſt erkennen, daß bey gegenwärtigen Conjuncturen, und da man ſonſt von obgemeldtem Dr. Mogken niemals etwas widriges gehöret, denen Evangeliſchen nicht anders als dieſe Beſorgnüß zu Gemüthe gehen könte, daß Ihro Churfürſtl. Durchl. wider dieſen Mann odio Religionis ungegründete Vorſtellung geſchehen, und Dieſelbe dardurch zu dieſer Ungnade bewogen ſeyn möchten, auch noch ferner getrachtet werden dörffte, allerley unverdiente Straffe und Verfolgung dem inhafftirten zu zuziehen, dahero höchſtgedacht Ihre Churfürſtl. Durchl. hoffentlich nicht ungnädig deuten würden, daß der A. C. Verwandten Churfürſten, Fürſten und Stände treugehorſamſte Geſandtſchafften unterthänigſt erſuchten, ob Ihre Churfürſtl. Durchl. gnädigſt geruhen wolten, Sie darunter deſabuſiren, und in Stand ſetzen zu laſſen, daß Sie davon an Ihre höchſt- und hohen Herren Principalen auch Obere und Committenten, zu Beruhigung der Gemüther und Beybehaltung aller guten Intelligenz, zuverläßig referiren könnten.

LVIII. Concluſum in Conferentia Evangelicorum den 14. Octobr. 1721.

Die intendirte Vergleichung der Evangeliſch-Lutheriſchen und Reformirten in der Untern-Pfaltz betreffend.

Es wäre aus der geſtrigen Tags von der vortrefflich Chur-Pfältziſchen Geſandtſchafft auf dem Rath-Hauß beſchehenen Anzeige zu vernehmen geweſen, als wann Ihre Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz einiges Mißvergnügen darüber hätten, daß von dem Corpore Evangelico denen Evangeliſchen Geiſtlichen beyder Theile in der Untern-Pfaltz wohlmeynend vorgeſchlagen und angerathen worden, auf was Art die unter ihnen eine geraume Zeit her obgeſchwebte beſchwerliche Strittigkeiten durch gütlichen

Vergleich zu heben seyn möchten. Da aber die natürliche Ordnung mit sich brächte, und allen Privatis erlaubt wäre, zuforderst unter Sich einig zu werden, durch was für Mitel die bisherige Differentien aus dem Weg geraumet und ein gutes Vernehmen wieder hergestellet werden solte, und sodann der hohen Lands- oder sonst ordentlichen Obrigkeit Confirmation darüber geziemend auszubitten; So hätte man um so weniger bey dem Corpore Evangelico sich einbilden können, daß diese nicht erst jetzo frey- und offentliche zu beyder Protestirender Theile in der Untern Pfaltz Vergnügen gehabte Absicht bey Ihro Churfürstl. Durchl. einigen Anstand finden könte, als der hiebevorige und nunmehr verstorbene Chur-Pfaltzische vortreffliche Gesandte, Herr Baron von Sickingen, Nahmens Seines gnädigsten nunmehr auch in GOtt ruhenden Herrns Churfürstl. Durchl. vielfaltig und beständig denen Evangelischen Gesandtschafften versichert und zu vernehmen gegeben, wie höchstgedacht Ihro Churfürstl. Durchl. nichts mehr wünschten, als daß ein Mittel ausgefunden werden könnte, um obgedachte beyde Evangelische Theile in der Untern-Pfaltz in der Güte auseinander zu setzen, wozu Sie alles gnädigst mit beyzutragen geneigt wären. Es würde also die jetzige vortreffliche Chur-Pfaltzische Gesandtschafft (wie hiemit beschiehet) behörig ersucht, Ihre Churfürstl. Durchl. Seinen gnädigsten Herrn des unterthänigsten Respects, so allerseitiger Evangelischer Herren Gesandtschafften für Dieselbe hätten, geziemend zu versicheren, und dabey gegen die Ihnen des vorgeschlagenen Vergleichs wegen etwa beygebrachte widrige Impressiones nachdrückliche Vorstellung zu thun, wie man dann der gewissen Zuversicht lebte, es würde Ihrer Churfürstlichen Durchl. zu gnädigsten Gefallen gereichen, wann, nach der vormahligen hohen Intention, die Geistliche beyder Evangelischen Theile in der Untern-Pfaltz, welche auch in diesem Stuck andern zum erbaulichen Exempel sich darstellen solten, mit beständiger Beybehaltung des schuldigsten Landes-herrlichen Respects auf alle nur mögliche Mittel und Wege bedacht wären, in künfftiger Gottgefälliger Einigkeit mit einander zu leben.

LIX. Anderweit wiederholtes Pro Memoria, so der Kayserlichen höchst ansehnlichen Principal-Commission den 22. Mart. 1722. übergeben worden.

1722.

Ist sub voce Religions-Gravamina im Reich überhaupt N. 46. nachzuschlagen.

LX. Instructio vor den Rath von Reck

Den Kirchen-Rath zu Heydelberg und wegen der Geistlichen Gefälle zwischen beeden Evangelischen Theilen fortzusetzende gütliche Handlung betreffend.

Als man von der Vorstellung, welche der Reformirte Kirchen-Rath zu Heydelberg, auf des Corporis Evangelicorum wegen der Geistliche Gefälle und desfalls zwischen beyden Evangel. Theilen in der Untern-Pfaltz zu vermitteln stehenden Sache unterm 20. Septembr. vorigen Jahrs gefaßtes Conclusum, an denselben gelangen lassen, gesprochen, und es wohl an dem ist, daß zwar darinn ein und anderes angeführet worden, so zu gegenwärtigem hauptsächlich auf eine gütliche Vereinigung gerichteten Absehen nicht nöthig, zum Theil denen Reformirten selbst nicht allenthal-

halben dienlich, theils auch mit des Corporis Evangel. gemeinsamen Principiis und Meynung nicht überein kommt; So hat man doch unanimiter davor gehalten, daß gestalten Sachen und Umständen nach dermahlen von denen Specialien zu abstrahiren, die gütliche Handlung aber zu vorderst zwischen beyden Theilen auf billige und allerseits thunliche Weise fortzusetzen, diesemnach der Bevollmächtigte von Reck, von Corporis wegen zu instruiren sey, dem Kirchen-Rath mit Insinuirung des obigen zu bezeugen, daß man niemahlen der Meynung gewesen, denen Reformirten dasjenige, was sie zu ihrer unentbehrlichen Subsistenz selbsten vonnöthen hätten, zu entziehen, oder ohne anderweite Ersetzung aus denen Collecten, auch sonsten, sie in einen schlechtern Stand, als Selbige vor der unrechtmäßigen Einführung des Simultanei gewesen, zu setzen, da man vielmehr wegen der ½. Theil in dem Supposito gestanden, und bey noch nicht genugsam erläuterten facto possessionis geglaubt, daß sie, Reformirte, wann sie auch zu dem Genuß der gedachten ½. Theil (wie man soweit wohl gewust) gleich nicht gekommen, doch sie ein mehreres in Kirchen-Gütern und Gefällen nach, in würcklichen Besitz haben würden, als man aus ihrer specialen Vorstellung nunmehro die nähere Einsicht, und sogleich nicht ohne grosse Verwunderung, die umständliche Nachricht erhalten, daß die Catholische ausser denen an sich gezogenen ½. Theil noch so viele ansehnliche und auf so viele 1000. sich belauffende Stücke und Gefalle, deren sie sich, so gar auch dem anno 1705. errichteten und von dem Corpore niemahls agnoscirten Interims - Vergleich entgegen, unbefugter Weise bemächtiget, in ihrer Gewalt haben; Wie man von Corporis Evangel. wegen des beständigen Vorsatzes ist und bleibet, die Herstellung des Evangelischen Wesens in der Pfaltz, und sonst aller Orten im Reich, nach dem Fuß und wahren Verstand des Westphälischen Friedens auf Reichs-Constitutions-mäßige Weise zu bewürcken, daraus dann die fernere Restitution der von den Catholischen zur Ungebühr an sich gezogenen vielen und importanten Pfältzischen Kirchen-Gefällen von selbsten erfolgen, und mehrers an die Hand geben wird, die dermahlen unter beyden Theilen wegen künfftigen gemeinsamen billigen Genusses sowohl dieser als anderer durch Collecten und sonst dem gesamten Evangelischen Wesen in der Pfaltz zuruck und zu guten gehender Mittel fest stellende gütliche Convention auch in der That zu bewerckstelligen;

Als hätte Er der Bevollmächtigte, zu solchen Ende mit dem Kirchen-Rath vorerst hierüber fernere Unterredung zu pflegen, und desselben nähere Erklarung, wann und was denen Evangelisch-Lutherischen in der Untern-Pfaltz zu ihrer Befriedigung zukommen solle, zu vernehmen.

LXI. Conclusum Corporis Evangelicorum vom 9. Dec. 1722.

Des Reformirten Kirchen-Raths zu Heydelberg verzögerenden Bericht von dem dortigen Restitutions-Werck anbetreffend.

Es wäre die vortrefflich-Chur-Sächsische Gesandtschafft, wie hiemit geschiehet, zu ersuchen, daß dieselbe die Mühewaltung auf sich nehmen, und an den Bevollmächtigten des Corporis Evangelici zu Heydelberg, Herrn Rath von Reck, gelangen lassen wollte, dem dortigen

Evangeliſchen Reformirten Kirchen-Rath zu erkennen zu geben: Es wäre demſelben erinnerlich, in wie guter Meynung und Abſicht, und viele Monat nach einander, man von demſelben begehren laſſen, mit einem ausführlichen und zuverläßigen Berichte von des dortigen Reſtitutions-Wercks dermaliger Beſchaffenheit, und wie weit ihren bekannten Religions-Beſchwerden, vermittelſt der, von Ihro Kayſerl. Majeſt. allergnädigſt demandirten Wiederherſtellung ad Statum Pacis Badenſis, in der That abgeholffen worden oder nicht, heraus- und dem Corpori Evangelico an die Hand zu gehen; Da nun biß dato nichts darauf erfolget ſey, ſo könnte man die Urſache ſolcher Verzögerung diſſeits nicht wohl abſehen, und ſolte aus dieſem- und anderm Bezeigen gegen des Corporis Gevollmächtigten wohl einige Unvertraulichkeit gegen denſelben zu vermuthen ſeyn; Soviel aber ſey gewiß, daß er, Kirchen-Rath, dadurch Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz Anlaß gegeben, demſelben durch das am 26. Novembr. jüngſthin ergangene, und von der vortrefflichen Chur-Pfältziſchen Geſandtſchafft allhier communicirte Decret, als die vornehmſte Urſache der bißhero noch nicht abgethanen Beſchwerden vorzuſtellen, noch weniger zu begreiffen, wie er dem Gevollmächtigten des Corporis Evangelicorum, der mit ſo groſſem Koſten, dem Pfältziſchen Kirchen-Weſen zum Beſten, in der Pfaltz bey 2. Jahren her ſubſiſtirte, zumuthen mögen, über das, was des Kirchen-Raths- und Evangeliſch-Reformirten Weſens allda, Wohlfarth betreffe, Memorialien und Anſuchungs-Schrifften zu übergeben, eben als wenn denen geſamten Evangeliſch-Reformirten in der Untern-Pfaltz nicht vielmehr, als denen hohen Evangeliſchen Ständen daran gelegen ware, daß dieſe Sachen dermahleinſt in Richtigkeit gebracht würden.

Wäre es an dem, wie an Seiten mehr höchſtgedacht Ihro Churfürſtl. Durchl. mit Beziehung auf die bekannte Commiſſions-Protocolla und allerunterthänigſte Paritions-Berichte, dafür gehalten und behauptet würde, daß denen Sachen Recht, und denen allergnädigſten Kayſerlichen Mandatis ein ſattſames Genügen geſchehen wäre; So hätte er, Kirchen-Rath, leichtlich zu erachten, daß es niemanden lieber und erfreulicher ſeyn würde, als der hieſigen Evangeliſchen Geſandtſchafften höchſt und hohen Herren Principalen, auch Obern und Committenten, als welche ſo wenig Vergnügen finden, als ſie jemahls gemeint geweſen, mit unnöthigen Querelen und Vorſtellungen Kayſerliche Majeſtät zu behelligen, oder Ihre Churfürſtl. Durchl. ohne alle Noth mit dergleichen beſchwerlich zu fallen, ſtünde es aber ſo gut nicht, wie man dann von ihnen, jedoch in beſtändiger bloſſen Generalitæt, noch jederzeit zu vernehmen gehabt; So müſte man von ihme Kirchen-Rath, als den die Sache am meiſten betreffe, und welchem es auf ſein Gewiſſen gebunden ſeye, die ihm allein und am beſten beywohnende gründliche Special-Information und Nachricht haben, damit man wiſſen möge, was nach Anleitung der vor ſich habenden gnädigſt- und gnädigen, auf nichts als Recht und Billigkeit, in Conformität der Kayſerl. allergerechteſt- und gnädigſten Befehle, auch Ihrer Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz ſo oft und ſo hoch verſicherter- ob jenen Dero Decreto ſelbſt erſcheinender löblichſter Intention, gerichteten Inſtructionen und Befehle, man ferner zu thun und zu laſſen habe, und wolte alſo ihn, Kirchen-Rath, daran- und zugleich der ihm darunter obliegenden Pflichten nochmals erinnert, allen widrigenfalls aber alles ihm ſelbſt oder dem dortigen Kirchen-Weſen daraus zuwachſende Unheil ihm zu ſeiner ſelbſt eigenen und alleinigen Verantwortung überlaſſen haben.

LXII. Actum in Conferentia Evangelicorum menſ. Dec. 1722.

Wegen des Char-Freytag-Läutens in der Pfarrey Lauterecken.

Der vortrefflichen Chur-Pfältziſchen Geſandtſchafft wäre auf die von Deroſelben communicirte Facti Speciem glimpfflich zu hinterbringen, wie man Evangeliſcher Seits damit nicht einig ſeyn könne, daß aus dem Char-Freytags-Läuten, als einem annexo des Gottesdienſtes, eine Policey-Sache gemacht, und ſolchemnach dasjenige, was die Religions-Freyheit afficirte, auf Obrigkeitliche Gebot und Verbot gezogen werde.

Und gleichwie denen, unter Evangeliſchen Obrigkeiten ſich befindenden Catholiſchen nicht gefallen, oder als eine Policey-Sache angeſehen werden würde, wann ihnen auferlegt werden ſolte, am Char-Freytag mit ihren Glocken zu läuten, oder wann ein-oder anderer von gedachten Catholiſchen ſolches aus Forcht oder andern Abſichten gethan, daß dieſes denen übrigen zur Regul und Nachtheil gelten müſſe, ſich wohl nicht würden an ſie kommen laſſen wollen; Alſo zweiffelte man nicht, es würde eine vortreffliche Chur-Pfältziſche Geſandtſchafft auch aus eben dieſen Conſiderationen die geziemende Vorſtellung fernerweit zu thun belieben, daß denen armen Lautereckern nach der Obſervanz des 1624. Jahrs nicht nur die vormals gehabte Freyheit ihres Char-Freytags-Geläuts, wie es in denen Evangeliſchen Kirchen üblich iſt, möge geſtattet, ſondern auch einer gantzen armen Gemeinde es nicht ſo fort als ein Frevel, aufrühriſches und tumultuantes Verfahren angerechnet werden, wann auch dieſelbe bey ſo offenbahrer vor ſich habender Gerechtigkeit ihrer Sache in derſelben- und ihrer wohl hergebrachten Poſſeſſions-Vertheidigung etwas excedirt, und zu viel gethan haben ſolten, zumahlen dieſelbe etwa vermeinet, nicht ſowohl ihrer hohen Landes-Obrigkeit zu nahe zu tretten, als es mit vorhin wider ſie erbitterten Nachbarn und paſſionirten Beamten zu thun zu haben, welche zum öftern, wo nicht ohne allen darzu habenden Befehl, vor ſich ſolche Dinge ſich unterfangen, dennoch per ſub-& obreptionem jezuweilen Obrigkeitliche Verordnungen heraus zu bringen, und damit (wie im gegenwärtigem Fall darüber geklaget worden,) die Unterthanen dergeſtalt, daß ihnen mit ihrer Nothdurfft darwider einzukommen, keine Zeit übrig bleibet, zu übereilen wiſſen; Geſtalten man in Anſehung deſſen allen der gäntzlichen Zuverſicht lebte, es würden Ihro Churfürſtliche Durchleucht, bevorab da diejenigen, welchen die meiſte Schuld des vorgegangen ſeyn ſollenden Exceſſus beygemeſſen worden, dafür mit harter Gefängnuß und Schantzen-Arbeit gebüſſet, auch die noch übrige Helffte der gantzen übrigen armen Gemeinde angeſetzter unerſchwinglicher Geld-Straffe vollends zu erlaſſen, gnädigſt geruhen.

LXIII. Schreiben des Chur-Sächsischen Herrn Gesandten nomine Corporis an den Herrn von Reck.

1724. dd. 27. Jan. 1724.

Wegen Besorgung der Evangelisch-Lutherischen Interesse in der Untern-Pfaltz.

Hoch-Edelgebohrner Herr,

Hochgeehrtester Herr Rath!

Aus dem an das Hochlöbl. Corpus Evangel. von Euer Hoch Edelgeb. unterm 10. dieses erlassenen Schreiben ist zu ersehen gewesen, welchergestalt Ihro Churfürstl. Durchl. zu Pfaltz durch ein anderweites hohes Rescript vom 10. Jan. gnädigst anbefohlen, es sollten die bißherigen Religions-Commissarii mit Zuziehung zweyer Kirchen-Rathe sich in die Ober-Aemter begeben, und alle daselbst vorgekommene noch nicht hergestellte Religions-Beschwerden, in Verfolg des Kayserlichen allergnädigsten Rescripti vom 14. Nov. 1720. und deme gemäß ertheilten Churfürstlichen General-und Special-Verordnungen, gäntzlich zu erledigen, mithin die erforderliche Execution und Vollstreckung zu verfügen, zu bewürcken, und respective bewürcken zu lassen, sich eyfferigst angelegen seyn lassen. Wann dann nun nicht zu zweiffeln, daß Ihro Churfürstliche Durchleucht auch die Abstellung der Evangelisch-Lutherischen Gravaminum hierunter verstanden haben wollen, und aber nicht zu vernehmen ist, daß das Consistorium zu Heydelberg hiebey die Amts-wegen tragende-und höchstnöthige Sorgfalt vor Ihre Glaubensgenossen allbereit angewendet hat; Als ist mir von dem hochlöbl. Corpore Evangel. aufgetragen worden, meinen Hochgeehrtesten Herrn Rath zu veranlassen, die beeden Herren Consistoriales ohne Zeit-Verlust ihres Amts zu erinnern, und daß sie, im Fall es nicht geschehen sey, ohnverzüglich das nöthige hiebey genau beobachten, das grosse Nachtheil, so ihren anvertrauten Glaubens-Genossen durch dergleichen ohnvermuthete Saumseeligkeit zugezogen würde, wohl überlegen, sich vor GOtt und dem Corpore Evangelicorum aller Verantwortung entschütten, daß Ihro Churfürstlichen Durchleucht gnädigste Intention, auch denen Evangelischen Religions-Beschwerden abhelffliche Maaße geben zu lassen, ohne Effect verbleibe.

Gleichwie nun mein Hochgeehrtester Herr Rath, nach Ihrer bekannten Dexteritæt, von selbst geneigt seyn wird, denen Herren Consistorialen, auf was Art denen Evangelischen in der Unter-Pfaltz am füglichsten prospiciret werden könne, an die Hand zu geben; Also verharre mit aller Consideration

Meines Hochgeehrtesten Herrn Raths.

Regensburg den 27. Januarii
1724.

LXIV.

LXIV. Concluſum Corporis Evangelicorum, dd. 19. Februarii 1724.

Wegen der zur Dictatur und Kayſerlichen Commiſſion zu bringen ſeyenden Reckiſchen Relation, puncto der Chur-Pfältziſchen Religions-Gravaminum.

Dictat. Ratisb. d. 19. Febr. 1724.
inter Evangel.
per Chur-Sachſen.

Nachdem von des Löbl. Corporis Evangelicorum Gevollmächtigten, dem Herrn Rath von Reck, über die in der Untern-Pfaltz noch unerledigte Gravamina eine ausführliche Relation mit beygefügten Urkunden und ſpecialer Anzeige, was davon würcklich abgeſtellt oder noch abzuſtellen ſeye, erſtattet worden, Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz aber ſeit dem die gnädigſte Verordnung gethan, daß allen noch ohnabgethanen Beſchwerden, durch eine eigene in alle Aemter gehende Commiſſion die völlige abhelffliche Maaß gegeben werden ſolle; So iſt nunmehro zu Behuf dieſes Löbl. Vorſatzes und Verordnung in Corpore Evangelicorum gut gefunden und geſchloſſen worden, nicht allein ſothane zum Druck gebrachte Relation und Anzeige, ſamt allen ihren Beylagen, ad Dictaturam zu befördern, ſondern auch in Abweſenheit der Kayſerl. Hochanſehnl. Principal-Commiſſion dem Kayſerl. Herrn Con-Commiſſario ein Exemplar geziemend einhändigen zu laſſen.

LXV. Relation des Chur-Sächſiſchen Legations-Secretarii,

Von Ubergebung des Abdrucks der Extracten aus der Pfaltz, das dortige Religions-Weſen betreffend, an den Kayſerlichen Herrn Con-Commiſſarium geſchehen den 19. Febr. 1724.

Als des Kayſerl. Herrn Con-Commiſſarii Excellenz, ich des Raths von Reck unterm 12. Octobr. 1723. anher geſendete Extracte derer gar nicht, oder nicht völlig abgethanen Pfältziſchen Religions-Beſchwerden und Reſtituendorum, geziemend einhändigte, was maſſen an denen Evangeliſchen Höfen gerne vernommen worden, daß Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz gnädigſt gefallen, eine nochmalige ernſtliche Verordnung wegen Abthuung der Religions-Beſchwerden ergehen zu laſſen ꝛc. und man anbey der Hoffnung lebte, es würden des Herrn Con-Commiſſarii Excell. die Wiederherſtellung des Status Pacis Badenſis in puncto Gravaminum Religionis ſich fernerweit beſtens recommendiret ſeyn laſſen; Erhielt ich zur Antwort, Sie bedanckten ſich dienſtlich für die überbrachte gedruckte Pieçe, und daß man Sie das dieſerhalben verfaßte Concluſum zugleich leſen laſſen wollte; Gleichwie nun die letztere neue Chur-Pfältziſche Verordnung, die Abthuung der Gravaminum Religionis Poſt-Badenſium betreffend, nicht anderſt, als zu allſeitiger Beruhigung gereichen könte; So würde die jetzo überbrachte gedruckte Pieçe ein gutes Licht geben können, was abgethan, oder noch abzuthun

zuthun seyn möchte. Sie hätten bereits in Wien eine Designation gesehen, so Churfürstl. Durchl. zu Pfaltz heraus gegeben, darinnen verschiedene, doch eben nicht so gar viel Puncta enthalten, welche man vor Religions-Gravamina angeben, und in der That schwerlich darunter zu zehlen seyn würden, auch solche nachhero bey des hiesigen Chur-Pfältzischen Herrn Gesandtens Excellenz zu sehen bekommen, Ihro Churfürstl. Durchl. zu Pfaltz vermeynten eine Kayserl. Decision darüber einzuholen, und selbige nachgehends allhier bekanndt zu machen; Seine Excellenz wollten das Ihrige zu völliger Beylegung der Religions-Beschwerden fernerweit beständigst mit anwenden, und behielten die gedruckte Pieçe nebst dem Concluso bey sich, würden auch nicht ungern gesehen haben, wenn Ihro noch ein gedrucktes Exemplar zugekommen wäre. Regensburg den 19. Februarii Ao. 1724.

J. C. Frenzel,
Secretarius.

LXVI. Extractus Concluſi Corporis Evangelicorum, den 12. April. 1724.

Die Reckiſche Avocation aus der Pfaltz und Sr. Königl. Majeſt. von Groß-Britannien abzuſtattende unterthänigſte Danckſagung betreffend.

Es wäre gestalten Sachen und gegenwärtigen Umständen nach, Ihro Kayserl. Majestät zu allerunterthänigsten Ehren, des Corporis Evangelicorum Gevollmächtigte, der Rath von Reck, (wie hiemit geschiehet) aus der Pfaltz zu avociren, und ihm solches mit nächster Post wissend zu machen, die Churfürstlich-Braunschweigische Gesandtschafft aber (wie gleichfalls hiemit geschiehet,) zu ersuchen, Ihro Königl. Majest. von Groß-Britannien unterthänigsten Danck abzustatten, daß Dieselbe gnädigst geruhen wollen, Dero Rath von Reck eine geraume Zeit in der Pfaltz subsistiren zu lassen.

LXVII. Schreiben des Chur-Sächsischen Herrn Gesandten an den Plenipotentiarium des Evangelischen Corporis in der Pfaltz,

Dessen Avocation betreffend, dd. 12. Apr. 1724.

Hochedelgebohrner Herr,
Hochgeehrtester Herr Rath!

Es ist einem Hochpreißlichen Corpori Evangelicorum zur Gnüge bekannt, wie viel löbl. und nützliches Dieselbe, als dessen bisherig Gevollmächtigter, währender Ihrer Anwesenheit in der Untern Pfaltz ausgerichtet. Nachdem man aber aus erheblichen Ursachen besage copeylich angeschlossenen Concluſi vom 12. dieses gut befunden, meinem Hochgeehrten Herrn Rath zu erkennen zu geben, daß Derselbe sich aus der Pfaltz nunmehro weg zu begeben hätte; Als habe ich auf Verlangen meinem Hochgeehr-

geehrteſten Herrn Rath ſolches wiſſend zu machen, nicht anſtehen ſollen, der Zuverſicht lebende, Sie werden die Abreiſe förderlichſt bewerckſtelligen, und ich verharre mit aller Conſideration

Meines Hochgeehrteſten Herrn Raths

Regenſpurg den 12. April. 1724.

LXVIII. Corporis Evangelici Pro Memoria an die Chur-Pfältziſche Geſandtſchafft de a. 1725. 1725.

Die Pfarr-Wahl-Gerechtigkeit betreffend.

Der Chur-Pfältziſchen vortrefflichen Geſandtſchafft wäre vor die Communication des Chur-Fürſtlich-gnädigſten Reſcripti vom 24. May geziemender Danck zu erſtatten, als woraus zu erſehen, „daß Sr. „Chur-Fürſtlichen Durchleucht nicht bekannt ſey, daß wegen Anordnung „der Evangeliſchen Pfarren ſeither der ſtatus P. Bad. im mindeſten alterirt, „im Gegentheil Sie vielmehr von denen Evangeliſchen Conſiſtorialen ſelbſten „in ihren deswegen erſtatteten unterthänigſten Berichten verſichert worden, „daß der modus præſentandi & confirmandi, wie derſelbige dermalen noch „in Ubung iſt, in Chur-Pfältziſchen Landen nicht allein bereits von langer „Zeit hergebracht, ſondern auch die ſich hiebey von einigen Evangeliſchen Ge„meinden geäuſſerte neuerliche Anmaſſung der geſamten Evangeliſchen Kir„chen Gebrauch entgegen und zuwider lauffe, und daß höchſt-dieſelbe ferner„weit gnädigſt entſchloſſen ſeye, die unter dem Namen der beyden Conſiſto„rial-Räthe, Schloſſer, Jhro und Jhrer Chur-Fürſtlichen Regierung zu„gleich beymeſſende Aufbürdungen durch einen beſondern Druck beantwor„ten zu laſſen; auch ſo viel der Evangeliſchen Gemeinde zu Gerolzheim wi„der den Freyherrn von Hauben habende Beſchwerden betreffe, gnädigſte „Verordnung ergehen laſſen. ꝛc. ꝛc.„ Nun würde dem Corpori Evangelicorum zwar gar lieb ſeyn, durch den gemeldten Abdruck mehrere information zu bekommen. Wie aber die angezogene Berichte der Evangeliſchen Conſiſtorialen deme gerade zuwider, was man von daſiger Obſervanz und dem Gebrauch vieler anderer Evangeliſcher Kirchen in zuverläßige Erfahrung bringen können; Alſo dörfften ſolche an Se. Chur-Fürſtl. Durchleucht zu Pfaltz, als gnädigſten Landes-Herrn, gegebene widrige Berichte nicht anderſt, als zu der Heidelbergiſchen Conſiſtorialen Confuſion und ſchweren Verantwortung bey GOtt und ihrer höchſten Landes-Obrigkeit, ja bey der gantzen Evangeliſchen Kirche gereichen. Ermeldte Conſiſtoriales wüſten den Gebrauch der Evangeliſchen Kirchen, ſonderlich in der Chur-Pfaltz, gar wohl, hätten auch denſelben, wann es ihrer Convenienz nicht zu wider geweſen, jederzeit beobachtet, und nur, ſeit dem der junge Schloſſer ein Expectanz-Decret auf die Heidelbergiſche Pfarr-Stelle bekommen, die Wahl der Evangeliſchen Gemeinden zweiffelhafft zu machen und anzufechten angefangen. Es würde ſich kein Exempel finden, daß vor dem Badiſchen Frieden einer Evangeliſchen Gemeinde in der Pfaltz wider ihren Willen ein Pfarrer wäre aufgedrungen worden, wenigſtens ſey dergleichen in Heidelberg und Franckenthal nicht geſchehen, mithin daſelbſt durch die vorgegangene obtruſiones der ſtatus Pacis Bad. mercklich alterirt, zu geſchweigen, daß ſolche gewaltſame Einſetzung denen Canoniſchen und Evangeliſchen Kirchen-Rechten

gäntzlich zu wider wären. Sollte nun nach der Kayſerlichen allergerechteſten Intention dieſes Gravamen ab- und der ſtatus Pacis Bad. wieder hergeſtellet werden, ſo wären ſolche intruſi wenigſtens ſo lange zu ſuſpendiren, bis ſelbige von denen Gemeinden erwehlet oder ſonſt gutwillig angenommen worden. Daß in der Stadt Heidelberg eine ordentliche Pfarr-Wahl bey der Gemeinde Herkommens, und bis auf den Badiſchen Frieden, ja auch noch nachhero bis Anno 1721. gebräuchlich geweſen, ſolches ſcheine um ſo weniger zweiffelhafftig zu ſeyn, als davon der alte Conſiſtorialis Schloſſer ſelbſt, und der Diaconus Lex, als zwey lebendige Zeugen noch vorhanden; Der junge Schloſſer auch auf gleiche Weiſe und durch ordentliche Wahl vor dem Badiſchen Frieden nach Weinheim glaublich gekommen iſt. Daß daher nicht ſonder Befremden wahrzunehmen, wie man Sr. Churfürſtl. Durchl. beybringen wollen, es wäre die Wahl der Evangeliſchen Gemeinden in der Pfaltz etwas neuerliches, ja wiedertäuferiſches, und alſo der Evangeliſchen Kirchen-Verfaſſung entgegen und zu wider. Allenfalls auch ein Mißbrauch oder etwas unordentlichs bey dieſer oder jener Wahl mit untergeloffen wäre, würde ſolches den wohlhergebrachten Gebrauch nicht aufheben, ſondern allein abzuſtellen und zu ahnden ſeyn.

Daß die Evangeliſchen Gemeinden zu Freinsheim, Franckenthal und Heidelberg über die bey ihnen vorgegangene Intruſiones ſich ſehr beklaget, und um die conſervation ihrer Kirchen-Gerechtſame unterthänigſt gebeten, davon dörfften die ohne Zweiffel noch vorhandene de- und wehmüthigſte Memorialien am beſten Zeugniß geben.

Was wegen der beyden Religions-Beſchwerden zu Geroltzheim und Ober-Gimbern gedacht worden, gebe zu erkennen, daß ſothane alte Gravamina zur Zeit noch nicht abgethan, welche darinn beſtünden, was der Kayſerl. höchſtanſehnlichen Commiſſion unterm 17. Martii 1723. ſub. N. 10. und 11. nomine Corporis übergeben worden, und zu geſchwinder Nachricht hiebey liege; wobey man der zuverſichtlichen Hoffnung lebte, es werde dieſe erneuerte Chur-Fürſtliche Commiſſion in der Geroltzheimiſchen Kirchen-Sache dismal mehr erſprießliches ausrichten, als vorhin geſchehen, auch dieſe abermalige aus denen Kirchen-Gefällen nehmende Commiſſions-Koſten nicht umſonſt und vergeblich angewendet werden.

Der Ober-Gimberiſche Pfarrer, Heß, habe noch im Septembr. verwichenen Jahrs, und alſo lange nach der Zeit, da die Churfürſtliche Religions-Executions-Commiſſion im Ober-Amt Moßbach geweſen, geklagt, daß weder er zu ſeinem Rückſtande, noch die Gemeinde mit ihm zu Wieder-Erhaltung der abgenommenen Straffen an Geld, Vieh und Früchten, auch anderer Koſten und Schäden gelangen können, ja daß der Freyherr von Yrſch ihme gantz neuerlich auch den Gerſten-Zehenden entzogen. Da nun dieſes Gravamen eine Summe Geldes von mehr als 1000. fl. beträffe, wäre ſolches dem armen Pfarrer und ſeiner Gemeinde ein groſſer Abgang.

Die Unterlaſſung, dieſe Beſchwerden zu erneuern, wäre nicht dahin auszudeuten, als ob er ſamt der Gemeinde ſich ihres gerechten Anſpruchs begeben hatte, vielmehr ſtünde zu glauben, daß ſolches aus Furcht und zunehmender Kleinmüthigkeit, die geſuchte Hülffe zu erlangen, geſchehen.

Man wolte alſo ex parte Corporis Evangelici Se. Chur-Fürſtliche Durchl. durch Dero hieſige Geſandtſchafft in geziemendem Reſpect erſucht haben, es möchten Dieſelbe geruhen, die ſo lange verſprochene Abſtellung der

nach

nach dem Badiſchen Frieden verhängten Religions-Beſchwerden endlich und würcklich beweckſtelligen, und abſonderlich den Punct der Pfarr-Wahlen auf ſolchen Fuß wieder ſetzen zu laſſen, wie es die Obſervanz in der Pfaltz und die löbliche Gewohnheit anderer Evangeliſchen Kirchen erforderte und mit ſich brächte.

LXIX. Concluſum in Conferentia Evangelicorum den 29. Maji 1728. 1728.

Das Evangeliſch-Lutheriſche Conſiſtorium zu Heydelberg und ſamtliche Evangeliſche Gemeinden in der Pfaltz betreffend.

Auf die vom Chur-Pfältziſchen Conſiſtorial-Rath Stieber nomine & ex Commiſſione des geſamten Chur-Pfältziſchen Conſiſtorii, krafft ihm aufgegebener Vollmacht, hieſiges Orts mündlich gethane bewegliche und klägliche Vorſtellungen, auch ad Corpus ſub dato den 26. April und 11. May c. a. ſchrifftlich überreichte Memorial, iſt in heutiger Conferenz ſub ſpe rati derer höchſt- und hohen Herren Principalen, Obern und Committenten, dafür gehalten worden: Gleichwie man ſchon ehemals, beſage Concluſi vom 20ten Sept. 1721., nach der Sachen langer und reifer Uberlegung, auch eingeholten Inſtructionen, aus ſehr trifftig- und bewegenden Urſachen der gröſten Billigkeit zu ſeyn befunden, daß die Evangeliſch-Reformirte in der Pfaltz von ihren Kirchen-Gütern und Gefällen denen allen Unterhalts beraubten und in äuſſerſten Mangel und Nothdurft ſteckenden Evangeliſchen daſelbſt einen ſiebenden Theil überlaſſen und abtretten möchten, alſo dieſer Meynung ferners hin um ſo viel mehr zu inhæriren wäre, als die Evangeliſch-Reformirte ohnlängſt verſchiedentlich atteſtiret, und geäuſſert haben ſollen, wie nunmehro ihre Gravamina contra Catholicos juxta ſtatum Pacis Badenſis gröſtentheils durch hinlängliche Reſtitution abgethan, oder doch, deren ratione ſecundæ Claſſis noch übrigen vergnügliche Entſcheidung ebenfalls nächſtens zu hoffen ſtehe, mithin die Condition erwehnten Concluſi de Anno 1721. exiſtire. Bey welcher Bewandtniß man dann auch auf deſſen Effect an Seiten Corporis bey aller bequemen Gelegenheit möglichſt zu gedencken, und dazu dienliche Mittel und Wege vorzukehren, ſich fügalich nicht entbrechen können; Man hege auch zu derer Evangeliſch-Reformirten Æquanimität und Chriſtlichen Liebe das veſte Vertrauen, Sie würden ſich in Zukunfft um ſo viel weniger dagegen opponiren, ſondern wohlgemeynten Vorſtellungen deſto gewiſſer Platz geben, als die Evangeliſche Reichs-Stände ſich ihrer bishero angenommen, (ſo daß Sie die etwa erfolgte Reſtitution fürnehmlich Ihnen mit zu dancken haben) auch noch weiter ſich ihrer nach allen Krafften annehmen werden: Solte es aber mit der gerühmten Reſtitution derer Kirchen-Güter und Gefälle ſecundum ſtatum Pacis Badenſis ſeine völlige Richtigkeit noch nicht haben, noch über Vermuthen ſo bald nicht bekommen; So hoffe man jedoch, es werden die Evangeliſch-Reformirte inzwiſchen ſtatt des ſiebenden Theils wenigſtens ſonſten ein determinirendes nahmhafftes Quantum an Geld, Wein und Früchten denen Evangeliſchen ad interim darreichen, damit dieſe nur in etwas einiges Soulagement genieſſen, und von dem ihnen ſonſten allzunahe bevorſtehenden gäntzlichen Verfall und Untergang ſich retten, und bis zu beſſern Zeiten behelffen mögen.

Zu dem Ende auch Ihre Königl. Majestät von Preussen und des Herrn Landgrafen von Hessen-Cassel Hochfürstl. Durchl. in geziemenden Respect zu ersuchen wären, ein so nöthiges und heilsames Anno 1721. von Dero Gesandtschafften bereits mit beliebtes Werck durch Dero nachdrücklichst- und vermögenste Remonstrationes an Kirchen-Rath denuo zu secundiren.

Remissive Erläuterung.

vid. Fabri Staats-Cantzley Tom. 53. pag. 98. sqq.

Das allegirte Conclusum aber vom 20. Sept. 1721. siehe oben n. LVI. pag. 453.

Pfedersheim.

I. Allerunterthänigste Intercessionales an Kayserliche Majestät,

Daß, weilen bey dem Judicio Austregarum die paritas religionis so gut, als bey andern Judiciis, zu beobachten, als würde man es auch bey denen zwischen Chur-Maynz und Chur-Pfaltz occasione der Burg und Stadt Pfedersheim entstandenen differentien dabey lassen, und allenfalls ratione modi das Werck beym Reichs-Tag zu tractiren seyn.

1671. dd. 27. May 1671.

Allerdurchlauchtigster ꝛc.

Ewr Kayserl. Majest. ist vor uns allergnädigst wissend, was über der Religions-Paritæt beym judicio Austregarum zwischen Ihrer Churfürstl. Gnaden zu Maynz und Ihrer Churfürstl. Durchl. zu Pfaltz occasione der Burg und Stadt Pfedersheim vor differentien sich bishero enthalten. Wie man aber disseits das Werck jederzeit also angesehen, und nicht gezweiffelt, daß bey ereignenden Fällen unter Reichs-Ständen unterschiedener Religion derselben Gleichheit nicht weniger bey Austrags- als anderen Reichs-Judiciis und Commissionen zu beobachten seyn würde, wie dann so wohl das Kayserliche Cammer-Gericht längst vorm Westphalischen Friedens-Schluß als auch nach demselben der Kayserliche Reichs-Hof-Rath in Ertheilung der Commissionen jederzeit, so viel wissend, die Religions Paritæt observirt, und keine ratio diversitatis abzusehen, warum dieselbe allein bey denen Austrägen, welche doch die Cammer-Gerichts-Ordnung selbst unterm Nahmen und Eigenschafft der Commissionen ausdrücklich begreifet, cessiren, und eine allzugrosse Ungleichheit unter beederseits Religions Verwandten Ständen verhangen werden solle; denn, da der Cammer-Gerichts-Ordnung Disposition von Austrägen, ohne Reflexion auf die Religions-Gleichheit, von freyer unlimitirter Benenn- und Erwehlung der Austrags-

trags-Richter wollte verſtanden und gebraucht werden, würden die Stände Evangeliſcher Religion, Sie hielten gleich Klägers oder Beklagten Stelle, übel daran ſeyn, und wohl jederzeit der Catholiſchen Religion zugethane Richter leyden müſſen, dergeſtalt aber der bey Aufrichtung des Friedens-Schluſſes geführten Haubt-Intention, untern Ständen eine unpartheyiſche Juſtiz zu ſtabiliren, und Vorhergang eines zu gäntzlicher ruptur endlich ausgeſchlagenes Mißtrauen gründlich auszureuten, gewaltig verfehlet, und beſorglich mehr als jemals der Verdacht der partialitæt, zumalen in Sachen ſo ſich zur Geiſtlichkeit zögen, verhangen werden.

Alſo wird zu Ewr. Kayſerl. Majeſtät das allerunterthänigſte Vertrauen geſtellet, Dieſelbe werden, bey weiterer allerhöchſterleuchteter Uberlegung ſolcher Beſchaffenheit und Umſtände, es nicht anders befinden, und, wie im Nahmen unſerer gnädigſten und gnädigen Herren Principalen auch Committenten und Obern wir allergehorſamſt hiemit bitten, es dahin allergnädigſt zu richten gemeynet ſeyn, damit dißfalls kein geſamten Ständen nachtheiliger Eingang gemachet, ſondern Anfangs berührte Sache beym Austrägen gelaſſen und daſelbſt die Religions Paritæt, vermittels Erwehlung eines Catholiſchen und Evangeliſchen Reichs-Standes, verfüget, in gemein auch das Werck, ſeiner Wichtigkeit nach, bey nochwährendem Reichs-Tage weiter und fürnemlich ratione modi, oder wie bey denen in der Cammer-Gerichts-Ordnung befindlichen unterſchiedlichen Arten der Austräge mehrgedachte Paritæt zum füglichſten zu practiciren ſey, abgehandelt werden möge.

Solches gereichet zu Abwendung vieler Beſchwerlichkeiten, und unſere gnädigſte und gnädige Herren Principalen, auch Committenten und Oberen, werdens in aller Unterthänigkeit erkennen ꝛc.

Ew. Kayſerl. Majeſtät

Regenſpurg den 27. May
1671.

Planich.

I. Interceſſionales an Ihre Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz

Wegen des wider den Weſtphäliſchen Friedens-Schluß ſehr gravirten Evangelichen Kirchſpiels Planich.

dd. 10. Dec. 1712. 1712.

Dictat. Ratisbonæ die 17. Januarii
1713.
per Chur-Sachſen.

Durchleuchtigſter Churfürſt,
Gnädigſter Churfürſt und Herr!

Ewr. Churfürſtl. Durchl. geruhen gnädigſt, ſich aus beyliegendem Memoriali des Evangeliſch-Lutheriſchen Kirchſpiels zu Planich und demſelben angefügter Specie Facti unterthänigſt vortragen zu laſſen,

welchergestalt das Exercitium Religionis Evangelicæ, wie auch die diesem anhangende Jura und Kirchen-Gefälle, denen Evangelisch-Lutherischen in nur gedachtem Kirchspiel zu Planich, von Zeiten der ersten Reformation und sonderlich am 1. Januarii 1624. vermög des Westphälischen Frieden-Schlusses ohnwidersprechlich allein und privative zugestanden, und wie, ohnerachtet dieselbe usque ad annum 1655. in quietissima possessione vel quasi beständig verblieben, dennoch die Herren Prælaten auf St. Jacobs-Berg zu Maynz Benedictiner-Ordens nicht nur ab eo tempore angefangen, dieselbe nach und nach auf alle Weise und wider die Reichs-Constitutiones, Friedens-Schlüsse, auch selbsten die zwischen dem Herrn Prælaten und denen dreyen Evangelischen Gemeinden zu Planich, Bibelsheim und Ippesheim, errichtete Vergleiche und Concordaten zu turbiren, die Kirche militari manu aufschlagen, und denen Evmgelischen zu Planich grosse Geld-Summen abpressen zu lassen, die Possession violenter zu ergreiffen, das Simultaneum einzuführen, dem Evangelisch-Lutherischen Pfarrer und Schulbedienten daselbst die Besoldung zu beschneiden, solche nebst denen Kirchen-Gütern denen Römisch-Catholischen Geistlichen zuzuwenden, den Altar und Kirchen-Chor zu verschließen, sondern auch noch letzlich Euer Churfürstl. Durchl. Regierungs-Rath und Truchseß zu Creutznach Rittmeyer, wie auch der Prælatische Amtmann Dümling, ohne Vorwissen und Befehl Euer Churfürstl. Durchl., am verwichenen Char-Freytage und Heil. Oster-Fest, wegen beschehenen Glocken-Lautens, die Kirche zu Planich, wahrenden Gottesdiensts, mit bewehrter Mannschafft und einem Ausschuß von Creutznach, umstellen, und nachgehends alle darinn befindliche Zuhörer männlichen Geschlechts von 15. biß 70. Jahren nebst dem Pfarrer in den Prælatischen Hof führen, währender Zeit die von allen Männern entledigte Häuser formaliter plündern, die Verarrestirte allesammt nacher Creutznach schleppen, den Pfarrer durch Soldaten daselbst bewachen, und die übrige in harte Gefängnuß werffen, ihr Vieh immittelst öffentlich feil- und losschlagen, und also solche arme Leute in grossen unverschmertzlichen Schaden stürtzen lassen; Uber dem es auch dahin gebracht, daß nicht nur der Pfarrer von dem Prælaten cassiret, sondern auch solche Cassation von Euer Churfürstl. Durchl. Regierung confirmiret, und ihme das Pfarr-Haus nebst dem Dorff verbotten worden. Wann nun diese arme beängstigte Leute, wegen dieses harten und unverantwortlichen Verfahrens, demüthig und angelegentlichst gebetten, dieser ihnen abgenöthigten Beschwerung und dem Evangelischen Wesen hieraus erwachsenden mehreren Suiten und Præjudizen halber, mit einem Intercessions-Schreiben an Euer Churfürstl. Durchl. an Hand zu gehen, und zu Euer Churfurstl. Durchl. unsere gnädigste und gnädige Herren Principalen, auch Obere und Committenten der zuversichtlichen Hoffnung leben, Euer Churfurstl. Durchl. werden solches, denen Reichs-Constitutionen, insonderheit dem Religions und Westphälischen Frieden Schnurstracks zuwider laufendes Verfahren, Dero angebohrnen Clemenz und Welt-bekannten Justiz-Liebe nach, höchstens mißbilligen, folglich die heilsamliche Verordnung des Westphälischen Friedens-Instruments, als das einige Band höchstnöthiger- und wahrer Verknüpffung sämtlicher Reichs-Stände, bey diesen für das Heil. Röm. Reich ohne dis sehr fatal und weit aussehenden Läufften, aufrecht zu erhalten, gnädigst mit geneigt seyn. Als haben im Namen und auf Befehl unserer gnädigst- und gnädigen Herren Principalen auch Obern und Committenten, Euer Churfurstl. Durchl. wir hiemit unterthänigst und geziemend anlangen und bitten sollen, Dieselbe gnädigst geruhen wollen, nach nunmehr erhaltener gründlicher unterthänigsten Vorstellung von der Sachen wahren Beschaffenheit die gerechteste und forderlichste Verfügung dahin ergehen zu lassen, damit mehrgedachtes Kirchspiel zu Planich ab Anno 1655.

nach

nach und nach biß anhero zugefügte Beeinträchtigungen gäntzlich abgeſtellet, die deſſelben Angehörigen nach denen Reichs-Fundamental-Geſetzen, Friedens-Schlüſſen und Verträgen competirende Gewiſſens-Freyheit und Religions-Ubung fürohin nicht weiter gekräncket, alle entzogene Kirchen-Güter und Gefälle demſelben wiederum eingeraumt, ihr Pfarrer Rodrian in ſein Amt retabliret, demſelben, wie auch dem Evangeliſch-Lutheriſchen Schulmeiſter die geſchmählerte und entzogene Beſtallungen reſtituiret, und alles in dem Kirchſpiel Planich in Religions-Sachen bißher geänderte ad Statum Anni 1624. eingerichtet. und wieder hergeſtellt werden möge. Solcher denen Reichs-Conſtitutionen durchaus conformen Gewährung verſehen ſich unſere gnädigſt-und gnädige Herren Principalen, auch Obere und Committenten zum gewiſſeſten, und werden ein ſolches mit allen angenehmſten Dienſten jederzeit zu erwiedern unvergeſſen ſeyn, wir aber verharren in tief ſchuldigſtem Reſpect

Ew. Churfürſtl. Durchl.

Regenſpurg den 10. Decembr.
1712.

II. Wiederhohltes Interceſſions-Schreiben an Ihre Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz,

Die von Dero Regierungs-Rath zu Creutznach dem Evangeliſchen Kirchſpiel Planich weiters cauſirende Religions-Bedruckungen betreffend. dd. 21. Febr. 1713.

1713.

Dictatum Ratisbonæ die 1. Martii
1713.

per Chur-Sachſen.

Durchleuchtigſter Churfürſt,

Gnädigſter Churfürſt und Herr!

Ew. Churfürſtl. Durchl. wird von Dero allhier ſubſiſtirenden Geſandtſchafft, die, Namens unſerer gnädigſt-und gnädigen Herren Principalen, auch Obern und Committenten, wegen der von dem Evangel. Lutheriſchen Kirchſpiel zu Planich bey dem Corpore Evangelicorum höchſt-gemüßigſt angebrachter Religions Beſchwerden, an Euer Churfürſtl. Durchl. unterm 10. Dec. verwichenen Jahres unterthänigſt abgelaſſene Interceſſions-Schrifft Zweiffels-ohne geziemend eingeſendet worden ſeyn. Nachdeme nun aber von der unterthänigſt gebettenen gerechteſten Reichs-Conſtitutions-mäßigen Remedur und Abſtellung ſothaner überaus harten Religions-Bedruckungen biß dato nicht allein nichts zu vernehmen geweſen, vielmehr ſich dieſe Gravamina ſowohl mit fernerer Vorenthaltung der dem Planicher-Pfarrer Rodrian rechtmäßig zukommenden Subſiſtenz-Mittel, als auch tumultuariſcher Auftringung eines andern unanſtändigen und untüchtigen Pfarrers,

Namens Engel, gehäuffet; Als haben Euer Churfürſtl. Durchl. wir ſothane neue Religions-Beeinträchtigungen ſub ſigno ⊙ hierdurch auch unterthänigſt beyſchlieſſen und bey Deroſelben um gerechteſte, dem Inſtrum. Pacis Wephal. gemäße Wiederherſtellung des Status Religionis Evangelicæ in dem Kirchſpiel Planich und zugleich um billigmäßige Satisfaction und Wiedererſtattung der von Euer Churfürſtl. Durchl. Regierungs-Rath und Truchſeſſen, Rittmeyern, denen Planichern abgenommener Guter und Nahrung nebſt denen Unkoſten nochmalig gehorſamſtes Anſuchen hiermit thun ſollen. Welches unſere gnädigſt- und gnädige Herren Principalen auch Obere und Committenten mit aller Dienſt-Befliſſenheit jederzeit erkennen werden. Wir aber verharren in tieffeſter Submiſſion Lebenslang

Euer Churfürſtl. Durchl.

Regenſpurg den 21. Febr.
1713.

III. Interceſſions-Schreiben an Ihre Churfürſtl. Gnaden zu Maynz,

Wegen des Evangeliſchen Kirchſpiels Planich wider den Prælaten auf dem Jacobs-Berg in Zufügung vielerley Religions-Beſchwerden führender Klagen.

dd. 21. Febr. 1713.

Dictat. Ratisb. die 1. Martii
1713.

per Chur-Sachſen.

Hochwürdigſter Churfürſt,

Gnädigſter Churfürſt und Herr!

Euer Churfürſtl. Gnaden wollen ſich aus der Beylag Num. 1. unterthänigſt vortragen zu laſſen geruhen, was bey dem Corpore Evangelicorum allhier, das Evangeliſch-Lutheriſche Kirchſpiel zu Planich vor ein bewegliches Memorial wider den Prælatiſchen Amtmann auf dem Jacobs-Berg zu Maynz und den Chur-Pfältziſchen Rath und Truchſeß Rittmeyer, wegen harter, wider die Reichs-Fundamental-Geſetze und in ſpecie den Weſtphäliſchen Friedens-Schluß lauffenden Religions-Beſchwerden unterm 13. Sept. verwichenen Jahrs eingereichet; Ob wir nun wohl hierauf im Namen und auf Befehl unſerer gnädigſt- und gnädigen Herren Principalen, auch Obern und Committenten, eine unterthänigſte Interceſſions-Schrifft an Se. Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz, um gerechteſte Reichs-Conſtitutions-mäßige Abſtellung ſothaner überaus harten Religions-Bedruckungen unterm 10. Dec. nechſthin abzulaſſen, uns gemüßiget befunden, ſo iſt doch darauf die verhoffte billigmäßige Remedur nicht allein nicht erfolget, ſondern es haben ſich ſothane Relig. Gravamina mit fernerer Vorenthaltung der, dem Planicher Pfarrer Rodrian rechtmäßig zukommenden Subſiſtenz-Mittel auch von dem Herrn Prælaten auf dem Jacobs-Berg zu Maynz auf tumultuariſche Weiſe beſchehener Einſetzung eines neuen Pfarrers, Nahmens Engel, Inhalts

der

der Beylag Num. 2 vielmehr gehäuffet. Wann nun nicht zu zweifflen, Euer Churfürstl. Gnaden all solch dem Religions-Frieden und Instr Pac. Westphal. schnurstracks zuwider lauffendes Verfahren selbst höchst mißbilligen werden; Als haben Dieselbe im Namen und auf Befehl unserer gnädigst- und gnädigen Herren Principalen auch Obern und Committenten wir hierdurch unterthänigst anlangen und bitten sollen, die gerechteste Verordnung dahin gnädigst ergehen zu lassen, daß der Status Relig. Evangel. erwehntem Instr. Pac. Westphal. gemäß, in dem Kirchspiel Planich vollkommen wieder hergestellt, und absonderlich oberwehntem Herrn Prælaten auf dem Jacobs-Berg zu Maynz, die Wiederabweissung des dem Kirchspiel Planich auf gantz unordentliche Weise obtrudirten neuen Pfarrers Engels anbefohlen werden möge. Diese denen Reichs-Constitutionen in allen conforme und zu steter Erhaltung, sonderlich bey jetzigen gefährlichen Conjuncturen, höchstnöthigen Einigkeit im Reiche abzielende rechtmäßige Verfügung werden unsere gnädigst- und gnädige Herren Principalen auch Obern und Committenten mit aller Dienst-Geflissenheit unaussetzlichen erkennen, wir aber verharren in tiefster Submission

Euer Churfürstl. Gnaden

Regenspurg den 21. Febr. 1713.

IV. Pro Memoria an die Chur-Maynz- und Chur-Pfältzische Gesandtschaften,

Wegen continuirenden Religions-Beschwerden in dem Kirchspiel Planich.

Dictat. Ratisbonæ die 9. Junii 1713.

per Chur-Sachsen.

Es haben dem Corpori Evangelicorum die der Augspurgischen Confession des Kirchspiels Planich samtl. zugethane über die bereits vorhin angebrachte Religions-Beschwerden kürtzlich hin berichtet: Was gestalten man Catholischer Seits von so gewaltsamen Proceduren nicht nur nicht abstehet, sondern darinnen immer forttähret, so gar, daß man denen Evangelischen zu Planich, wie bishero geschehen, nicht mehr zugeben will, an einem benachbarten Ort ihren öffentlichen GOttesdienst zu halten, sondern ob man zwar dieselbe in die Kirche daselbst nicht zwingen will, dannoch bey einer nahmhafften Straffe verbotten, nicht anderwärts zu gehen, dannenhero die beängstigte und arme Leute die Heil. Marter- und Oster-Woche, wie auch bis diese Stunde (weilen dieselbe den vermeynten Pfarrer Engel, als einen Pfarrer so wenig agnosciren, als er sich an eines nulliter entsetzt- und vertriebenen Pfarrers Platz, der Gemeinde mit gutem Gewissen hat können obtrudiren lassen) bey keinem öffentlichen GOttesdienst gewesen; Wie

auch ferner 3. Evangel. zu Planich (worunter einer der Reformirten Religion) ihre Kinder von dem wider sein Gewißen höchst ärgerlich obtrudirten Engel nicht haben wollen tauffen lassen, sonderlich der letzte, der dem Catholischen Pastori solches offeriret, welcher es dann zwar tauffen wollen, es aber auf geschehene Contradiction des Engels unterlassen, dahero sie nachmals ihre Kinder auf Bibelsheim zu ihrem ordentlichen Pfarrherrn Rodrian zu tauffen gebracht, aber um deswillen sind nacher Creutznach citiret, ihnen daselbst extra territorium deswegen 100. Rthlr. Straffe andictiret, endlich aber auf 30. fl. moderiret, und auf den Verweigerungs Fall auf die Haupt-Wacht gebracht, woselbst sie über 14. Tage, ohnerachtet alles Bittens und Flehens, wie auch versprochener Caution, scharff bis auf diese Stunde verwahret werden: Wie man ihren Pfarrer grausamlich verfolget, auf das passirte genau inquiriret, und in allem zum Urheber mache, und sich an allen ihm zugefügten Torten nicht will vergnügen lassen, sondern an Ehr und Gut angreiffen, auch ihn zweymal arrestiret, und ohnerachtet das Kirchspiel Planich in 70. Mann mit Haab und Gut vor ihn caviret, gleichwohl den 22. April. nächsthin zu Creutznach de novo denselben wegen ein und anderer Protestation, insonderheit gegen die illegale Inquisition und Darstellung falscher Zeugen, den Arrest angekündet, wie bereits 3. Burger-Wachten nebst dem Amts-Pedellen da gestanden, und ihn auf die Schlag-Pforte, da man Dieb und Mörder hin zu setzen pfleget, führen lassen wollen, welcher aber endlich auf vieles Bitten, und daß derselbe mit seinem eigenen Haab und Gut caviren wollte, wieder frey gelassen; In Summa wie die Evangelischen daselbst in so jämmerlichen Zustand gesetzet, und wider die theuer erworbene Religions-Verträge, Friedens-Schlüße, ja hoch verpœnten Profan-Frieden, fast als feindlich überfallen, und dergestalt verfolget würden, daß sie nichts als den Bettelstab vor Augen, und sich mit ihren armen Weib und Kindern des ihrigen schon gröſten Theils entsetzet sehen, und schmertzlich beklagen müssen. Gleichwie man nun von Evangelischen Corporis wegen über die vormalige Beschwerde dieser guten Leute an Ihro Churfürstl. Durchl. zu Maynz (Ihro Churfürstl. Durchl. zu Pfaltz) einige unterthänigste Vorschrifts-Zeilen abzulassen nicht ermanglet, also hätte man keinen Umgang nehmen wollen, Dero allhiesigen vortrefflichen Gesandtschafft diese oberzehlte weitere Beschwerden geziemend vorzustellen, mit angelegentlichster Bitte, bey höchstermeldt-Ihro Churfürstl. Gnaden zu Maynz (Ihro Churfürstl. Durchl. zu Pfaltz) als Dero gnädigsten Herren Principalen die gerechteste Remedur bestmöglichst zu wegen zu bringen.

V. Chur-Pfältzische Antwort.

Auf die wegen der Planicher Religions-Beeinträchtigungen von dem Corpore Evangelico beschehene Vorstellungen.

Dictat. Ratisb. die 29. Julii 1713.

per Chur-Sachsen.

Es seye Sr. Churfürstl. Durchl. zu Pfaltz, wegen der von der Gemeinde Planich geführter Klagen der verläßige unterthänigste Bericht dahin

hin erſtattet worden, wie daß der Herr Prælat auf St. Jacobs-Berg zu Maynz, als Dominus des Orts Planich, wegen Stillhaltung des Gelauts auf den Char-Freytag, denen Unterthanen daſelbſt den Befehl dahin gegeben, daß ſie ſelben Tags nicht läuten ſollten, dieſe aber hatten ſich mit andern Benachbarten zuſammen rottiret, und dem Befehl widerſetzet, allerhand Thätlichkeiten verübet, ſo, daß zu Vorkommung gröſſeren Unheils, das Ober-Amt Creutznach, wegen daſelbſt Chur-Pfaltz zukommenden Protection und andern Rechten, zur Hülffe von denen Prælatiſchen Beamten beruffen worden, welchem aber auch ſie Planicher Unterthanen widerſetzet, und zwar durch Anſtifftung des geweſenen Pfarrer Rodrians, daß ſo gar die Chur-Pfältziſchen Amts-Bothen ſehr übel mit Schlägen tractiret, und die Churfürſtl. Livery deſpectiret und zerriſſen worden; Das in der Kirchen von vielen Jahren aufgerichtete eiſſerne Gerämbs gewaltthätiger Weiſe zerbrochen und eingeriſſen, mit Steinen, Brügel, allerhand real- und perſonal-Injurien ſolche Thätlichkeiten gegen die Catholiſchen Unterthanen und Bedienten verübet, daß einige davon geſtorben, einige aber lange Zeit in ihren Häuſern nicht ſicher geweſen, darüber dann eine ordentliche Unterſuchung vorgenommen worden, und ſich alles oben bemerckter Maßen nicht allein bezeiget, ſondern auch, daß ſie Planicher niemalen in dem bishero gehabten freyen Religions-Exercitio turbiret, noch gleichſam aus der Kirchen getrieben worden, wie ſie doch mit Verſchweigung der wahren Umſtände allhier geklaget hätten. Weilen dann dieſe Unruhe durch Anſtifftung ſein, Pfarrer Rodrians, entſtanden, als hätte der Herr Prælat denſelben abgeſchafft, ſogleich aber einen andern förmlich ordinirt und der Gemeinde wiederum vorſtellen, ja ſo gar der Gemeinde frey ſtellen laſſen, daß, ſofern ihnen der neue Pfarrer nicht anſtändig, ſie einen anderen vociren möchten. Und iſt ferner anzumercken, daß, er Rodrian, von einem an das Ober-Amt Creutznach ergangenen Regierungs-Befehl Copiam erhalten, und in verſchiedenen Paſſibus verfälſcht, und alſo verfälſchter allhier zu Regenſpurg und ſonſt in ſeinen Klagden beygelegt, mithin nicht nur ſothanes ſchweres Falſum begangen, ſondern auch Hochgedachte Regierung dadurch zu proſtituiren und Derſelben ſolche Falſa aufzubürden getrachtet habe; Da doch er, Pfarrer, und die Gemeinde ihre Gravamina bey der Regierung übergeben, folgſam auf ſolche Weiſe ſich aufzulehnen nicht gebühret habe, darumen dann auch Se. Churfürſtl. Durchl. verhoffen, man werde den unruhigen Pfarrer Rodrian (als welcher des offenbahren Falſi halber billig mit exemplariſcher Beſtraffung anzuſehen) ſamt denen Unterthanen zur Ruhe und ſchuldigſten Reſpect, wie auch zu ihrem bishero ungekränckten Religions-Exercitio wiederum an- und von hier abweiſen. Regenſpurg, den 18. Julii 1713.

Remiſſive Erläuterung.

Vid. Corpus Actorum & Gravaminum Religionis *Vol. I.* Part. I. num. XII. p. 83. & Additament, ad num. 12. & *Vol. III.* additam. 2. & 3. ad num. XII.

Fabri Staats-Canzley Part. 21. cap. 2. & Part. 22. cap. 4.

Struvii ausführliche Hiſtorie der Religions-Beſchwerden P. 2. p. 343.

Predigten anzügliche und dem Religions-Frieden zuwider lauffende einiger Cathol. Geiſtlichen.

I. Concluſum in Conferentia Evangelicorum

1714. vom 20. Junii 1714.

Wegen der von einigen Catholiſchen Geiſtlichen gehaltenen anzüglichen Predigten.

Dictat. Augſpurg, den 6. Julii 1714.
inter Evangel.
per Chur-Sachſen.

Nachdem verwichene Faſten-Zeit, ſowohl hier in Augſpurg als anderer Orten von einigen Catholiſchen Geiſtlichen ſehr anzügliche und dem Religions-Frieden zuwider lauffende Predigten gehalten worden, ſo befindet ſich das Corpus Evangelicorum gemüßiget, bey denen Herren Catholiſchen Mit-Ständen Beſchwerde darüber zu führen, und Dieſelbe zu erſuchen, daß die Autores, welche zur Genüge ohnedem bekannt ſeyn, nach Anleitung des Weſtphäliſchen Friedens-Schlußes dafür rigoroſe angeſehen und dergleichen in Zukunfft verhütet werden möchte. Wogegen man ſich Evangeliſcher Seits erbietet, auch Ihre Geiſtlichen zu aller Moderation, da es nöthig ſeyn ſollte, anzuweiſen.

II. Des Kayſerl. Herrn Principal-Commiſſarii Durchl. Eminenz Antwort auf den Ihro von der Chur-Sächſiſchen Geſandtſchafft am 12. Oct. 1723. beſchehenen Vortrag, des Regenſpurgiſchen Dohm-Predigers unbeſcheidenen Eifer betreffend.

1723.

Es bedanckten ſich Ihro Durchl. Eminenz, daß die der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethane Herren Geſandten Deroſelben des hieſigen Dohm-Predigers unbeſcheidenen Eifer auf der Canzel hätten wollen zu erkennen geben laſſen. Ihro Eminenz wäre nicht unbekannt, was angeführter maſſen dieſerhalber in denen Reichs-Grund-Geſetzen, Religions- und Profan-Frieden, auch ſonderlich in dem Kayſerl. Anno 1715. publicirten Mandat enthalten, und wüſten gewiß, daß Ihre Kayſerliche Majeſtät ſolch Bezeigen auf erlangte Information gantz ungnädig empfinden würden. Sie hätten auch ſchon vorhero Nachricht gehabt, daß dieſes Geiſtlichen eine Zeithero gebrauchte harte Expreſſiones von vielen Catholiſchen Zuhörern ſelbſt nicht gebilliget, jedoch auch damit entſchuldiget worden, daß es die Evangeliſche Geiſtliche auch nicht beſſer machten, und die Catholiſche gleichſam provocirten, es würde aber hierunter ein ſolches Temperament vorgekehret werden

den, daß künfftighin das verbottene Schmähen und Schänden auf denen Canzeln und in Schrifften ſowohl allhier als anderer Orten nachbleiben müſſe.

Add. Das allerunterthänigſte Vorſtellungs-Schreiben an Kayſerl. Majeſtät dd. 30. Dec. 1730. ſub voce: *Religions-Gravamina* im Reich überhaupt. *n.* 65. 1730.

Remiſsive Erläuterung.

Conf. Electa Jur. Publici Tom. 6. pag. 1000.

Preyßberg.

1. Allerunterthänigſte Interceſſionales für die Frau von Preyßberg,

Daß dieſelbe des ihr darum angelegten Arreſts und ſchweren Geld-Strafe, weil ſie die zwey Neydeckiſchen Fräulein an einen Evangeliſchen Hof ins Reich zu fernerer Erziehung bringen helffen, möchte allergnädigſt enthoben werden.

dd. 8. Nov. 1665.

P. P. 1665.

Nachdem den Evangeliſchen Churfürſten, Fürſten und Ständen, unſeren hohen Principalen auch Committenten und Oberen, äuſſerlich vorkommen, ob ſollte, in Abweſenheit Euer Kayſerlichen Majeſtät, Dero Oeſterreichiſche Landes-Regierung die Frau von Preyßberg, gebohrne von Neydeck, mit ſchweren Arreſt und Geld-Straffen nur darum beleget haben, weil, dem Angeben nach, mit ihrem Zuthun zwey Neydeckiſche Fräulein aus Euer Kayſerl. Majeſtät Erblanden an einen Fürſtlichen Hof im Reiche gebracht worden; So laſſen zwar dieſelben, wie es eigentlich in facto damit bewandt, dahin geſtellet ſeyn, leben jedoch des ſchuldigſten allerunterthänigſten Vertrauens, Ew. Kayſerl. Majeſtät angebohrne und Welt bekannte Clemenz werde ein ſolches nicht geſtatten, noch vor unzuläſſig halten, Dero Evangeliſchen Land-Ständen Kinder auf eine Zeit ins Reich zu verſchicken, um daſelbſt zu anſtändigen Sitten, und in der Evangeliſchen Religion, worinnen ſie gebohren, vollends erziehen zu laſſen; Welches Ew. Kayſerl. Majeſtät, unſerer Principalen auch Committenten und Oberen Ermeſſen nach, um ſo viel weniger ungnädig vermercken werden, weil Dieſelben, vermittelſt ausdrucklichen Approbation und Confirmation des allgemeinen Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſes, Dero Oeſterreichiſchen Land-Ständen ſo wohl die Religions-Freyheit in Erb-Landen als beliebiges Ab- und Zureiſen Kayſerlich verſprochen, darnebens Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs frey gegeben, vor ſolche ihre Glaubens-Genoſſen um mehrere Religions-Freyheit allerunterthänigſt intercedendo einzukommen, und nicht zu vermuthen, daß Ew. Kayſerl. Majeſt. gemeynet ſeyn ſollten, anſtatt verhoffter gewuhrigen allergnädigſten Reſolution, bey erwehnten Dero Land-Ständen, und derer Kindern, der Religions-Freyheit weit mehr als jemals Eintrag zu thun, und unſere hohe Principalen auch Committenten und Obern in die betrübte Gedancken gerathen zu laſſen, als ob durch oberwehnte mit allerſchuldigſtem Reſpect eingelegte und wiederholte Vorbit-

ten, denen Glaubens-Genossen mehr geschadet als geholffen worden. Wie aber Dieselbe sowohl die allerunterthänigste Devotion und zutragendes schuldiges Vertrauen, als zuforderist die angestammte Ertz-Herzogliche Gütigkeit eines bessern versichert; Also ersuchen Euer Kayserliche Majestät, in mehrgedachten unserer Principalen auch Committenten und Oberen Namen, wir allerunterthänigst, die allergnädigste Verordnung zu thun, damit erwehnte Frau von Preyßberg nicht allein des Arrests und Geld-Strafe enthoben, sondern auch deswegen weiter nicht beschweret werden, und dieser allerunterthänigsten Vorbitte fruchtbarlichen geniessen möge.

Welches, wie es zu Ausbreitung der Kayserlichen Clemenz, und Vermehrung des allerunterthänigsten Vertrauens Dero getreuesten Churfürsten, Fürsten und Ständen, auch deren sonderbaren Consolation gereichen wird; Also werdens Dieselben samt und sonders in schuldigster Devotion mit allerunterthänigsten Diensten nach äusserstem Vermögen, die allergehorsamst verbettene aber mit inbrünstigem Gebet in höchster Demuth zu verschulden geflissen und verbunden bleiben, Euer Kayserlichen Majestät zu Dero Kayserl. Gnade und Hulden unsere wenigste Personen allerunterthänigst überlassende. Regensburg den 8. Novembr. 1665.

II. Weiteres Intercessions-Schreiben an Ihro Kayserl. Majestät für die Frau von Preyßberg, d.d. 10. Mart. 1666.

1666.

Allerdurchlauchtigster ꝛc.

Ewr. Kayserl. Majestät ruhet annoch in allergnädigstem Angedächtnüß, was im Nahmen der Evangelischen Chur-Fursten und Stände, unserer hohen Herren Principalen und Committenten, am $\frac{1}{11}$ Nov. des allbereit zurück gelegten 1665sten Jahrs, daß der Frau von Preyßberg, gebohrner von Neydeck, die von Dero Oesterreichischen Landes Regierung dictirte Strafe, wegen der an einige Fürstliche Höffe, zu adelicher und ehrlicher Auferziehung, gebrachter Neydeckischen Kinder, remittiret und erlassen werden möge, wir mit geziemendem schuldigsten Respect allerunterthänigst intercedendo gelangen lassen. Wiewol nun unsere hohe Herren Principalen, Committenten und Obern der getrösteten zuversichtlichen Hoffnung gelebet, es würde so wol solche wohlmeynentliche gesamte- als einige andere in particulari abgelassene allerunterthänigste Intercessional-Schreiben einen guten Effect gewonnen, und den hierunter gesuchten scopum zu Erlassung der so hohen Strafe assequiret und erreichet haben; So haben jedoch Theils unserer Herren Principalen, in gehaltener Nachfrage, kein anders vernehmen können, dann daß die Frau von Preyßberg, unerachtet ihres demüthigsten beweglichsten Einwendens und deprecirens, noch in voriger beschwerlicher Betrubnüß und Angst stecket, und mit grosser- nicht auf tausend (wie etwa zu Anfangs allhie verlauten und fürgegeben werden wollen) sondern auf zehen tausend Thaler erhöheten Geld-Straf hart beleget, auch dieselbe von ihr mit strengem Process exigiret und abgefordert worden. Nun stellen wir zwar das factum an sich selbsten nochmals dahin, und wollen Ew. Kayserl. Majest. mit weitläufftiger Ausführung und justificirung dessen nicht beschwehr- und verdrießlich seyn: Dieweil aber Ewr. Kayserliche Majestät

Dero

Dero gnädigste propension und Hulde gegen unsere hohe Herren Principalen bey gegenwärtigem Reichs-Tage und sonsten zum öfftern contestiren lassen, und Dieselbe des unterthänigsten Vertrauens geleben, Ewr. Kayserl. Majest. werden Sich, wo nicht durch den kümmerlichen Zustand dieser betrübten Frauen, jedoch durch die allergehorsamst wiederholte Vorbitte Dero und des Heil. Römischen Reichs getreuer Chur-Fürsten und Stände, endlichen allergnädigst erweichen lassen.

Als ersuchen Ewr. Kayserl. Majest. im Nahmen offtgedachter unserer hohen Herren Principalen, Committenten und Obern, wir hiemit nochmals, Dero Kayserliche weltberühmte Clemenz und dem hochlöbl. Ertzhause angestammete lobwürdigste Gütigkeit dieser betrübten und hart geängstigten Frauen länger nicht zu entziehen, vielmehr aber die gegen Ihr geschöpfete Ungnade sincken und fallen, und sie dermahlen mit allergnädigst gewührigen Resolution erfreuen zu lassen. Das wird sie mit ihrem gegen GOtt ausschüttenden Gebet ꝛc.

Ewr. Kayserl. Majest.

Regenspurg den 30. Mart.
An. 1666.

Rackenizische Beschwerden gegen die Jesuiten zu Neuburg.

I. Conclusum in Conferentia Evangelicorum den 8. Dec. 1711. 1711.

Uber die gegen die PP. Jesuitas zu Neuburg führende Beschwerden der Freyherren von Rackenitz.

Dictat. Ratisb. die 23. Dec. 1711.

per Chur-Sachsen.

Wurde auf das beyliegende Freyherrlich-Rackenitzische Memorial, ihre mit denen Patribus Jesuitis zu Neuburg obschwebende Streit-Sache betreffend, per unanimia gut gefunden und geschlossen, daß, weilen das Freyherrlich-Rackenitzische Petitum denen Rechten- und vornehmlich dem Instrum. Pac. Westphal. durchaus conform, und über diß Gegentheiliger Seits ein gantz ungegründetes und höchstgefährliches Principium mit inducirt werden wollen; ein Schreiben von Corporis wegen an Se. Churfürstliche Durchleucht zu Pfaltz dahin abzulassen, daß ermeldte Patres Jesuitæ mit ihren unbilligen Gesuch abzuweisen, und hingegen die Freyherren von Rackenitz in dem rechtmäßigen Besitz ihrer Güter ruhig und unperturbiret gelassen werden mögen.

II. Schreiben an Ihre Churfürstl. Durchl. zu Pfaltz dd. 9. Dec. 1711.

Daß die Patres Jesuitæ mit ihrem unbilligen Gesuch abgewiesen und hingegen die Freyherren von Rackenitz in dem rechtmäßigen Besitz ihrer Güter gelassen werden mögen.

Durchlauchtigster Churfürst,

Gnädigster Herr.

Ew. Churfürstl. Durchl. wollen gnädigst erlauben, daß Deroselben wie, vermittelst der gedruckten Beylag, in Unterthänigkeit hinterbringen mögen, was bey dem Corpore Evangelicorum Philipp Wilhelm und Joh. Friederich, die Freyherren von Rackenitz, wegen der bey Ew. Churfürstl. Durchl. Neuburgischen Regierung von denen Patribus Jesuitis daselbst anhängig gemachten so genannten Reluition- und Vindication Ansprach einiger Erb- und Feld-Lehen Güter und Gülden zu Haunßheim und des Hofs Bergen, eingegeben, und angelegentlichst gebeten.

Nachdem wir nun eines Theils erwehntes Freyherrlich-Rackenitzisches Memorial, nebst seinen Beylagen, nach allen Umständen reifflich erwogen, und klärlich dabey befunden, daß obbemeldter Patrum Jesuitarum, durch höchst-gefährliche neuerliche gantz ungegründete und dem Heil. Röm. Reich eine gäntzliche Zerrüttung androhende Principia unterstützes Gesuch allen Rechten, vornemlich aber dem Instrum. Pacis Westphalicæ, bevorab dessen Art. 5to §. Quæcunque Monasteria &c. &c. und dem darinnen deutlich ausgedruckten anno decretorio 1624. schnurstracks zuwider lauffe, solchen aber das Freyherrlich-Rackenitzische Petitum in allen durchaus conform ist, und auf der höchsten Billigkeit beruhet: andern Theils Ew. Churfürstl. Durchl. angebohrne Welt-kündige Großmüthigkeit und Liebe zu Aufrechthaltung des gemeinen Vaterlandes Teutscher Nation uns zum gewissesten versichert, daß Dieselbe nicht das mindeste, was zu Infringirung des Westphälischen Frieden-Schlusses (als welches das einzige Band ist, wodurch die Glieder des Heil. Röm. Reichs untereinander fest verknüpffet bleiben können) gereichet, in Dero Landen verhängen lassen werden; als haben Ew. Churfürstl. Durchl. im Nahmen unserer gnädigsten und gnädigen Herren Principalen, auch Obern und Committenten, wir hierdurch unterthänigst zu ersuchen und zu bitten uns höchst gemüßiget befunden, Dieselbe gnädigst geruhen wollen, an Dero Neuburgische Regierung den ernsten gemessenen Befehl dahin ergehen zu lassen, daß Dieselbe die Patres Jesuitas mit ihren ohnbilligen Gesuch, bey so bewandten Umständen, nunmehr abweisen, die Freyherren von Rackenitz hingegen in dem ruhigen Besitz ihrer Güter unturbirt gelassen, und das allegirte Instr. Pacis Westphal. auch in hoc passu genau in allen observiret werden möge.

Solche gerechteste Verfügung werden unsere gnädigst- und gnädige Herren Principalen, auch Obere und Committenten, mit allem schuldigsten

Danck

Danck und angenehmſten Dienſten jederzeit zu erwiedern ſich äuſſerſtens angelegen ſeyn laſſen. Und wir verbleiben in tiefſter Submiſſion.

Ew. Churfürſtl. Durchl.

Regnſpurg den 9. Dec.
1711.

Remiſſive Erläuterung.

vid. Electa Juris Publici Tom. 4. p. 91. & 275.
Corpus Gravaminum Religionis vol. 1. I. Part. 2. n. 37. p. 136. ſqq.
Fabri Staats-Cantzley Part. 19. cap. 1. Part. 38. cap. 8.

Raſtättiſche Friedens-Præliminarien.

Samtliche dahin einſchlagende Concluſa, Schreiben und Pro Memoria, wie ingleichen vota Communia, ſind ſub voce Ryßwickiſche *Religions-Clauſul* nachzuſehen.

Ravensburg.

1. Allerunterthänigſtes Interceſſionale vor die Stadt Ravensburg,

Daß dieſelbe, wegen des von denen PP. Carmelitis daſelbſt ihnen erregten Streits, von dem Reichs-Hof-Rath, tanquam ex capite gravaminum reſtituta, mit fernern Proceſſen nicht beſchweret, ſondern die Klägere zu Vertrags-mäßiger Ruhe angewieſen werden möchten. dd. 20. Oct. 1714.
1714.

Dictatum Ratisbonæ die 4. Dec.
1714.
inter Evangel.
per Chur-Sachſen.

Allerdurchlauchtigſter ꝛc.

Euer Kayſerlichen Majeſtät wird zweiffels ohne von dem der A. C. zugethanen Magiſtrat Dero und des Heil. Römiſchen Reichs Stadt Ravenſpurg in mehrern allerunterthänigſt vorgetragen worden ſeyn,

was vor beſchwerliche Irrungen und Streit zwiſchen ihme und denen daſigen PP. Carmelitis, puncto der Evangeliſchen Bürgerlichen Kirchen allda, ſonſten das Langhaus genannt, allbereits einige Jahr hero entſtanden, die bey Ewr. Kayſerl. Majeſtät Hochlöbl. Reichs-Hof-Rath in einen koſtbaren Proceſs erwachſen, und ſie alſo hierdurch gantz unvermuthet und ohnverſchuldet von beſagten PP. Carmelitis in ohnnöthige Weitläufftigkeiten und Koſten geſetzet werden wollen. Wann nun aber ernelter Magiſtrat A. C. Verwandten Theils auch dieſe ihre Angelegenheit bey dem Corpore Evangelicorum, mittelſt hierbey kommenden ſo rubricirten Actenmäßigen facti ſpeciei, bekannt zu machen, der Nothdurfft zu ſeyn erachtet, aus welcher klärlich zu erſehen, daß erſagte Kirche das Langhaus genannt, nicht allein Anno 1624. die A. C. Verwandte ohnſtreitig gantz und allein für ſich inne gehabt, und ihren Gottes-Dienſt darinnen alleine verrichtet, ſondern auch in Anno 1649. durch die Kayſerl. zur Execution des allgemeinen Friedens-Schluſſes dahin eigens ſubdelegirte Hochanſehnliche Herren Commiſſarios in die vorige Poſſeſſion würcklich reſtituiret, und alles in vorig beſagten Anno decretorio gemäſſen Stand hergeſtellet worden, mithin der anjetzo neuerlich anmaſſende Anſpruch nicht allein dem hochverpœnten Weſtphäliſchen Frieden-Schluß und deſſen ergangenen heilſamen Execution ſchnur ſtracks entgegen, ſondern auch wider die ſonſt bekannte Reichs-Rechte, unwiderſprechliche Obſervanz, ja ſelbſten die mit daſigem Magiſtrat Catholiſchen Antheils bündlich errichtete Verträge lauffe: Dabeneben von gefährlichen und weit ausſehenden Conſequenz iſt, daß auch ſo gar der in dem allegirten Inſtrumento Pac. Weſtphalicæ ſo ſorgfältig und wohl bedächtlich ſtatuirte Annus decretorius gleichſam pervertiret werden will. Als haben Ew. Kayſerlichen Majeſtät im Namen und aus Befehl unſerer gnädigſt- und gnädigen Herren Principalen, auch Obern und Committenten ſolches alles in allerunterthänigſter Veneration vortragen, und Dieſelbe darauf allerunterthänigſt erſuchen ſollen, Euer Kayſerl. Majeſtät nach Dero Welt-geprießenſter allerhöchſt-erleuchter Æquanimität allergnädigſt geruhen wollen, bey ſothaner der Sachen ſo klar und unlaugbaren Beſchaffenheit es in die allergerechteſte Mittel und Wege richten zu laſſen, daß mehr ernannte Reichs-Stadt Ravenſpurg A. C. Verwandten Theils in ihrer ruhigen Poſſeſſion offt ermeldter Kirchen, das Langhaus genannt, in die ſie ex capite gravaminum reſtituiret, unturbiret gelaſſen, und dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß zuwider mit fernerweiten Proceſſen nicht beſchweret, vielmehr bey ihren Rechten kräfftiglich beſchützet, und anmaſſende Klägere mit ihrem unziemlichen Geſuch ab- und zu Vertrags-mäßiger Ruhe und Stille angewieſen werden mögen. Sothane Ewr. Kayſerl. Majeſt. allergerechteſte Verfüg- und Gewährung werden höchſt- und hocherwehnte unſere gnädigſt- und gnädige Herren Principalen, auch Obere und Committenten, mit ohnausgeſetztem allerunterthänigſtem Eifer und Treue zu demeriren ſich äuſſerſt befleiſſen, und wir verharren in allergehorſamſter Submiſſion. Regensburg den 20. Oct. 1714.

II. Vortrag an die Höchſt- anſehnliche Kayſerl. Principal-Commiſſion von der Chur-Sächſiſchen Geſandtſchafft,

Die Evangeliſche Ravensburgiſche Beſchwerden wider die daſige Carmeliter betreffend.

1724. menſ. Jun. 1724.

Auf eines Hochlöbl. Corporis Evangelicorum Gutbefinden iſt des Kayſerl. Principal Commiſſarii Durchl. Eminenz von der Chur-Sächſiſchen Geſandtſchafft mit geziemendem Reſpect zu erkennen gegeben wor-

worden, welchergeſtalten die in der freyen Reichs-Stadt Ravenſpurg befindliche Patres Carmelitæ und der nunmehro gegen die hiebevorige gemeinſame Raths-Schlüſſe ihnen favoriſirende Catholiſche Raths-Theil annoch continuirten, dem daſigen Stadt-Magiſtrat Evangeliſchen Theils die Gravamina zu vermehren, die Evangeliſche Pfarr-Beſoldung zu hinterhalten, und inſonderheit an hochnöthiger reparatur der Evangeliſchen Kirchen daſelbſt, das Langhaus genannt, ſo gar durch angedrohete Gewalt zu hindern, und daß durch obbenannter Geiſtlichen ungegründete Berichte des Herrn Biſchoffs zu Coſtanz Fürſtl. Gnaden als des Schwäbiſchen Creyſes Mit-Ausſchreibender Fürſt, und nebſt Ihro Hochfürſtl. Durchl. zu Würtemberg in dieſer Sache allergnädigſt verordneter Kayſerl. Commiſſarius, bewogen worden, denenſelben hierunter das Wort zu reden. Nachdeme aber dasjenige, was auf Seiten derer Patrum Carmelitarum geſchiehet, ſowohl dem Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ, als dem- an Burgermeiſter und Rath Auguſtanæ Confeſſionis zu Ravensburg von denen Patribus Carmelitis ertheilten Reverſe do non præjudicando, und nachhero unter ihnen errichteten Receſſe gänzlich entgegen wäre, wie daſſelbe in dem 92. Numero der gedruckten Gravaminum Evangel. klärlich vor Augen geleget worden, und daß nunmehro unfehlbar zu beſorgen ſtünde, es dörffte das Kirchen-Gebäude bey nachbleibender Reparatur eheſtens oder wohl gar Zeit währenden GOttes-Dienſts einfallen; Als wolte man Ihro Durchl. Eminenz von Corporis wegen mit Uberreichung des gedruckten Additamenti ſecundi ad Numerum 92. geziemend erſuchet haben, bey Ihro Kayſerl. Majeſtät durch Dero hochgültige Vorſtellung es in die Wege zu richten, damit auf das beym Kayſerl. Reichs-Hof-Rath von denen bedrängten Evangeliſchen zu Ravensburg ohnlängſt wiederum übergebene allerunterthänigſte Memorial und die darinn enthaltene wahrhaffte Umſtände genaue Reflexion gemachet, und vermittelſt gebetenen Mandatorum ihnen die allergnädigſte Reichs-Väterliche Hülffe förderlichſt ertheilet werden möchte.

Worauf Höchſtgedachten Kayſerl. Herrn Principal-Commiſſarii Durchl. Eminenz ſich vernehmen laſſen: Sie præſupponirten, daß es mit der angebrachten Ravensburgiſchen Carmeliter-Sache keine andere Meynung hätte, als dieſelbe pro acceleranda juſtitia allerunterthänigſt zu recommendiren, worzu man an Seiten der Kayſerl. Principal-Commiſſion um ſo weniger Bedencken hätte, behülfflich zu ſeyn, als periculum in mora ſcheinen wolte: Da ſonſten aus verſchiedenen vorhergehenden gemeſſenen Kayſerl. Verordnungen nicht zu verhalten ſeye, daß Ihro Kayſerl. Majeſtät niemals gemeynt wären, Rechtshängige Sachen von ihrer behörigen Inſtanz ab und anhero ziehen zu laſſen, darzu auch ſich ohne Bekränckung des denen ſtreitenden Partheyen erworbenen juris quæſiti und Hinderung des Juſtiz-Lauffs bey nahe nicht befugt hielten, und würden die implorirende Ravensburger wohl thun, wann ſie mit und neben dieſer Interceſſion die Sache auch beym Hochlöbl. Kayſerl. Reichs-Hof-Rath geziemend ſollicitiren lieſſen.

Remiſſive Erläuterung.

Vid. Electa Juris Publici Tom. 7. pag. 831.
Corpus Gravam. Religionis Vol. I. Part. IV. n. 92. p 65.
Struvii ausführliche Hiſtorie der Religions-Beſchwerden Part. 2. pag. 364.

Reformirte und deren intendirte Vereinigung mit den Evangelisch-Lutherischen.

I. Conclusum in Conferentia Evangelicorum,

1706. vom 6. Nov. 1706.

In Sachen Sebastiani Edzardi, Professoris des Gymnasii zu Hamburg, wegen seiner gegen die Reformirte Religion in Druck gegebenen Schmäh-Schrifften.

Nachdem bey dem Löbl. Corpore Evangelicorum bekandt worden, wasmassen der Hamburgische Professor, Sebastianus Edzardi, in seinen unter dem Nahmen Confutatio Scripti Strimesiani und mehr andern zum Druck gegebenen Schrifften verschiedene ärgerliche Asserta und Schmähungen gegen die Reformirte Religion einfliessen lassen, auch dahero von denen Herren Reformirten bey dem Corpore Ahndung geschehen, und aber in dem Religions-Frieden und Instrumento Pacis Westphalicæ heilsamlich versehen, und unter ernstlicher Bestrafung verbothen, daß kein Theil derer in dem Heil. Röm. Reich permittirter Religionen den andern mit dergleichen lasterhafften Anzüglichkeiten angreiffen solle, auch bekandt, daß durch Mißbrauch das sonst in Liebe und Sanfftmuth zu gebrauchenden und dergestalt nicht verbottenen Elenchi solcherley Hefftigkeit mehr aus Ambition und Zanckſucht, als aus einem wahren Eiffer vor die Göttliche Wahrheit eingestreuet zu werden pflegen, folglich vermög nur gedachten Frieden-Schlüssen dieses Edzardische Unternehmen nicht anders als eine turbatio pacis publicæ anzusehen; Als hat ein gesamtes Corpus Evangelicorum darüber billige Displicenz geschöpft, und krafft der darüber erhaltenen Instructionen von denen hohen Herren Principalen, Obern und Committenten gut und nöthig befunden, solches Misfallen dem Magistrat der Stadt Hamburg, vermittelst eines abzulassenden Schreibens, zu erkennen zu geben, und an selbigen zu begehren, erwehnten ihren Professorem Edzardi, dieses seines strafbaren Beginnens halben, ernstlich anzusehen, und ihm nachdrucklich zu untersagen, sich in Zukunfft dergleichen gäntzlich zu enthalten, oder gewärtig zu seyn, daß gegen ihn mit der in denen Friedens-Instrumentis verordneten Straff verfahren werden würde. Damit auch männiglich die Ungebühr solcher anzüglichen Schrifften desto mehr bekandt gemacht- und für das künfftige jedermann an beyden Theilen von dergleichen Unternehmen um so mehr abgehalten werden mögte, ist bey dem Corpore dafür gehalten worden, daß dieses Edzardische Scriptum von der Beschaffenheit seye, daß es wohl meritiret, in denen Landen der Evangelischen Reichs-Ständen confiscirt zu werden, wie dann, falls sich dergleichen unzugelassene- und gegen des Instrumenti Pacis heilsame Disposition lauffende Schmäh-Schrifften, auch gegen die Evangelisch-Lutherische Religion, von Seiten der Reformirten Theologorum finden sollten, sowohl gegen die Autores, als die Schrifften selbst auf gleiche Maas zu verfahren wäre, worzu sich dann Reformirten Theils, da etwas dergleichen an Hand gegeben werden könte, billig erbotten wird.

II. Cor-

II. Corporis Evangelici Schreiben an die Stadt Hamburg, vom 6. Novembr. 1706.

Wegen ihres Professoris Edzardi wider die Reformirte Religion ausgegangener harten Schrifften.

Wohl-Edel, Veste, Hochgelehrte, Fürsichtig und Wohlweise Herren Burgermeister und Rath des Heil. Röm. Reichs Stadt Hamburg,

Vielgeehrte Herren.

Demnach bey dem löbl. Corpore Evangelicorum bekannt worden, was massen Dero Professor Sebastianus Edzardus in seinen unter dem Nahmen: Confutatio Scripti Strimesiani &c. zum Druck gegebenen und mehr andern Schrifften verschiedene ärgerliche Asserta und schmähehaffte Conclusiones gegen die Reformirte Religion einfliessen lassen: Und aber in dem Religions- und Westphälischen Frieden heilsamlich versehen, und unter ernstlicher Bestraffung verbotten, daß kein Theil derer in dem H. R. Reich zugelassenen Religionen den andern mit dergleichen lasterhafften Anzüglichkeiten angreiffen solle, auch leider! mehr als zu offt zu erfahren gewesen, daß durch Misbrauch des sonst in Liebe und Sanfftmuth zu brauchenden und dergestalt nicht verbottenen Elenchi, solcherley Hefftigkeiten vielmehr aus einer unzeitigen Ambition und Zanckſucht, als aus einem wahren Eiffer für die Göttliche Wahrheit, eingestreuet worden, folglich vermög nur gedachten Instrumenti Pacis dieses Edzardische Unternehmen nicht anders als eine turbatio pacis publicæ anzusehen; Als hat ein gesamtes Corpus Evangelicorum darüber billige Displicenz geschöpffet, und, krafft der von denen hohen Herren Principalen, auch Oberen und Committenten darüber erhaltenen Instructionen, den sub Lit. A. beygehenden Schluß zu fassen sich bemüßiget gefunden, auch solches Misfallen Denenselben mit Beyschliessung dessen hierdurch zu erkennen geben, und zugleich billig verlangen wollen, erwehnten Ihren Professorem Edzardi, dieses seines straffbaren Beginnens halben, ernstlich anzusehen, und ihme nachdrücklich zu untersagen, sich in Zukunfft dergleichen gänzlich zu enthalten, oder im Gegentheil gewärtig zu seyn, daß gegen ihn mit der in denen Frieden-Schlüssen verordneten Strafe verfahren werde. Wie nun solches zu Dämpfung weitern bey jetzigem ohne das überall turbulenten statu, daraus zu besorgenden Nachtheil, Misverständnüssen und Unruhe, gereichet; Also zweiffelt man nicht, es werden Dieselbe dem in erwehntem Concluso enthaltenen nachzugehen belieben, und wir verbleiben

Unserer Vielgeehrten Herren

Regenspurg den 6. Nov. 1706.

Freund- und dienstwillige
Der Augspurgischen Confessions-Verwandten Churfürsten, Fürsten und Ständen zu gegenwärtigem Reichs-Tag gevollmächtigte Räthe, Bottschafften und Gesandte.

III. Antwort-Schreiben Burgermeisters und Rath der Stadt Hamburg, vom 19. May 1707.

1707.

Wegen des Professoris Edzardi.

Dictirt im Chur-Sächsischen Quartier,
den 28. May 1707.

Hoch- und Wohlgebohrne, Hochedelgebohrne, Hochedle, Gestrenge, Vest und Hochgelehrte,

Insonders Großgünstig- und Hochgeehrte Herren!

Was Ewr. Excell. und unsere Hochgeneigt- und Hochgeehrte Herren, vermög des von dem gesamten Hochlöbl. Corpore Evangelicorum gefassten Concluſi, wegen der von unserm Professore Sebastiano Edzardi, in seinem, unterm Nahmen: Confutatio Scripti Strimesiani, zum Druck gegebenen und mehr andern Schrifften gebrauchten ärgerlichen Assertorum und schmähehafften Conclusionum gegen die Reformirte Religion, an uns gelangen zu lassen, und mithin zu gesinnen hochgeneigt belieben wollen, daß, da dieses Edzardische Unternehmen dem Religions- und Westphälischen Frieden gerade zuwider, und darinnen dergleichen Anzüglichkeiten unter ernstlicher Straf verbotten, besagten unsern Professorem Edzardi dieses seines straffbaren Beginnens halben ernstlich anzusehen, und ihm nachdrücklich zu untersagen, sich dergleichen hinkünfftig gänzlich zu enthalten, oder im Gegentheil gewärtig zu seyn, daß gegen ihn mit der in denen Frieden-Schlüssen verordneten Straffe verfahren werde, solches haben wir aus Dero unterm 6. Novembr. nächst verwichenen 1706. Jahrs an uns abgelassenem geehrtesten Schreiben und Anschluß des mehrern Inhalts wohl eingenommen. Haben darauf in unterdienstschuldigster Antwort nicht verhalten sollen, wasmassen wir erwehnten Edzardi vorzufordern und denselben darüber zu vernehmen nicht ermanglet, welcher aber mit seiner Exculpation und Verantwortung gehöret zu werden, geziemende Ansuchung gethan; Wann dann ihm dieses sein billiges Gesuch, so wenig von uns als auch nachgehends von dem hiesigen aus allen dreyen Ständen bestehenden Collegio Scholarcharum, als diese Sache ratione seiner Function, hiesiger Stadt Verfassungen nach, zu näherer derselben Untersuchung an dasselbe gediehen, abgeschlagen werden können: So ist er darauf bey vorbesagtem Collegio mit einer Defension und Bittschrifft eingekommen, und dieselbe, nächst verschiedener darüber gepflogener Consultationen, von der Beschaffenheit befunden worden, daß man auf die darinn angeführte Momenta und Umstände billig zu reflectiren, und dieselbe zu seiner Vertrettung dienlicher Orten anzufügen hätte. Als wir nun Ewr. Excell. und unseren Hochgeehrtesten Herren sothane des Edzardi schrifftl. Defension, mittelst vordersamster Dero geehrtesten Schreibens Beantwortung (deren unvermutheten durch obberührte incidentia veranlaßten Verzug nicht in ungutem zu vermercken gantz unterdienstlich ersuchen) zu übersenden im Werck begriffen waren, indessen vernommen, daß dieselbe bereits neben einer andern hiebevor uns eingereichten Verantwortung und dem Extractu Confutationis Strimesianæ, ohn unser Vorwissen, von ihm selbsten durch den Druck public gemacht worden seye; So haben

davon

davon einige Exemplaria hierbey zu schliessen diensam erachtet, und daneben unterdienstlichst ersuchen wollen, Dieselbe gütigst geruhen, nächst reiffer Beherzigung aller darinn zu seiner Defension enthaltenen Beweg-Gründen, insonderheit daß gleichwohl er durch die in des Doctoris Strimesii Schrifften gegen die Evangelisch-Lutherische Religion befindliche Asserta und harte Expressiones zu dieser Schreib-Art veranlasset und animiret worden seye, auch andere vornehme Reformirte Doctores in ihren Schrifften dergleichen Hefftigkeiten, angewiesener massen, mit einfliessen lassen, beywohnender Dero hohen Prudence und Æquanimität nach, es in die Wege zu dirigiren, daß bey so gestalten Sachen gegen unsern Professorem Edzardi nichts Widriges verhenget werden möge; Welche hierunter uns bezeigende hohe Faveur bey allen Vorkommenheiten mit behäglichen immer ersinnlichen Diensten zu demeriren uns äusserst bestreben werden: Die wir übrigens nächst getreuer Erlassung Göttlicher Protection, zu aller selbst wählender Felicität, auch unser und gemeiner Stadt gehorsamer Empfehlung, stets verharren

Ew. Excellenzien

Und unserer insonders hochgeneigt und Hochgeehrten Herren

Gegeben unter unserm Stadt-Signet,
den 19. May 1707.

Gehorsam- dienstergebenste
Burgermeister und Rath
der Stadt Hamburg.

IV. Conclusum in Conferentia Evangelicorum vom 4. Junii 1707.

Um so wohl die Evangelisch- als Reformirte Theologos zu gebührender Bescheidenheit anzuhalten, und in denen Reichs-Landen keine derselben Schmäh-Schrifften zu dulden.

Dictirt im Chur-Sächsischen Quartier
den 4. Jun. 1707.

Es werde erinnerlich seyn, was unter dem 6. Nov. des abgewichenen Jahrs, wegen der von dem Hamburgischen Professore Edzardi, unter dem Namen: Confutatio Scripti Strimesiani heraus gegebenen Schrifft, für ein Conclusum verfasset worden. Wie es nun dabey nochmalen das Bewenden hat, als ist anneben auch gut befunden worden, Königliche Majestät in Preußen, wie hiemit beschiehet, geziemend zu ersuchen, daß Sie allergnädigst geruhen mögten, den Dr. Strimesium und andere in Dero Landen befindliche Reformirte Theologos, wegen Ihrer in denen communi-

nicirten Gravaminibus der Evangelisch-Lutherischen gebrauchten Ungebühr und Hefftigkeit, Dero bereits gnädigst gethanem Erbieten nach, ebenmäßig behörig anzusehen, und selbige zu der vermög des Instrumenti Pacis erforderten Bescheidenheit nachdrücklich anzuhalten, zu welchem Ende auch alle übrige Reformirte Reichs-Stände hierdurch gleichergestalt angelangt werden: Allermassen nicht weniger bey dem gesamten Corpore nochmalen nöthig erachtet worden, alle so wohl in- als ausländische Schmäh-Schrifften von beyden Theilen in denen Reichs-Landen nicht zu dulden, vielweniger, so viel die ungebührliche Expressiones betrifft, in offentlichen Scriptis zu allegiren, sondern alle dergleichen Schrifften zu confisciren.

V. Conclusum in Conferentia Evangelicorum vom 31. Januar. 1708.

1708.

Des Prof. Edzardi zu Hamburg fernere Schmäh-Schrifften gegen die Reformirte betreffend.

Nachdem von der Chur-Brandenburgischen Gesandtschafft, in hohem Namen Königlicher Majestät in Preußen, anderweite Beschwerde bey dem Löbl. Corpore Evangelicorum angebracht worden, wasgestalt der Professor Edzardi zu Hamburg mit seiner unverantwortlichen und lästerlichen Schreib-Art immer fortfahre, und vermittelst verschiedener von neuem und nach Abfassung der von dem Corpore einhellig beliebter Conclusorum heraus gegebener Schmäh-Schrifften die Reformirte Religion unleidentlich angegriffen; Wie nun allerseits hohe Herren Principalen auch Obere und Committenten der Zuversicht gelebet, es würde der Magistrat der Stadt Hamburg auf das an selbige ergangene Schreiben hierunter andere Vorkehrung gemacht haben, also haben Dieselbe ausdrücklichen Befehl ertheilet, ermeldtem Magistrat der Stadt Hamburg das über dieses des Edzardi unruhiges Beginnen billig geschöpffte Mißfallen schrifftlich zu erkennen zu geben, und selbige nachdrücklich zu ermahnen, es in die Wege zu richten, daß denen wohl bedächtlich beliebten Conclusis gebührend nachgelebet, und der Professor Edzardi so wohl des vergangenen wegen ernstlich angesehen, als auch für das künfftige besser im Zaum gehalten würde, worzu dann unter andern verträglich seyn könnte, wann ihme die ausdrückliche Bedeutung geschehe, in Zukunfft weder zu Hamburg noch sonsten etwas drucken zu lassen, so nicht vorher dem Magistrat zur Censur übergeben und von selbigem approbiret worden. Anneben aber ist auch gut befunden worden, bey Königlicher Majestät in Preußen das geziemende Ansuchen durch die hiesige Gesandtschafften wiederholen zu lassen, daß Selbige Ihres höchsten Orts die Vorsehung zu treffen geruhen mögten, daß von Seiten Ihrer Reformirter Theologorum mit ungebührlichen Schrifften ebenfalls nicht weiter excediret werde.

VI. Noch-

VI. Nochmaliges Erinnerungs-Schreiben an die Stadt Hamburg dd. 3. Martii 1708.

Um ihren Professorem Edzardi von Edirung fernerer Schmäh-Schrifften gegen die Reformirte Religion ernstlich abzuhalten.

Dict. im Chur-Sächsischen Quartier
den 27. Martii 1708.

Wohl-Edel, Veste, Hochgelehrte, Fürsichtig und Wohlweise Herren Burgermeister und Rath des Heil. Röm. Reichs Stadt Hamburg, Vielgeehrte Herren.

Es wird denen Herren annoch erinnerlich seyn, wasmassen ein Löbl. Corpus Evangelicorum, wegen einer von Ihrem Professor Sebastian Edzardi heraus gegebenen anzüglichen Schrifft wider die Reformirte Religion, genannt Confutatio Scripti Strimesiani, ein Concluſum de dato 6. Nov 1706. abzufassen, und selbiges zu Bezeigung Ihres Mißfallens darüber ihnen zuzusenden, benebens in einem abgelassenen Schreiben dieselbe angelegentlich zu ersuchen sich bemüßiget befunden, erwehnten ihren Professorem Edzardi solches seines strafbaren Beginnens halben ernstlich anzusehen, und ihme nachdrückliche Weisung zu thun, damit er sich in Zukunfft dergleichen gäntzlich enthalte, oder im Gegentheil gewärtig seye, daß gegen ihne mit der in denen Frieden-Schlüssen verordneten Straffe verfahren werden dörffte. Ob wir nun wohl von Ihnen einer solchen Antwort gewärtig gewesen, woraus man so wohl Dero selbst eigenes Mißfallen über vorgedachte ärgerliche Schrifft als sonst hätte vernehmen mögen, wie Ihres Orts dem vom gesamten Corpore Evangelicorum dißfalls beliebten und auf den gemeinen Ruhestand in Ecclesiasticis & Politicis gerichteten Schluß nachzukommen, Sie ihre Gedancken und Sorgfalt würcklich gerichtet seyn ließen; So haben wir doch aus Ihrer vom 9. May vorigen Jahrs Uns wohl gewordenen Antwort nichts mehr zu ersehen gehabt, als eine Anweisung auf einige von mehrgedachtem Edzardi zu seiner Verantwortung Ihnen eingereichte- und ohn Ihr Wissen durch den Druck publicirte Beylagen vieler aus des D. Strimesii und anderer Reformirter Auctoren Schrifften wider die Evangelisch-Lutherische Lehre heraus gezogenen harten Expressionen, als worzu er zu solcher Schreib-Art wäre veranlaßt und animirt worden, mit Ersuchen, es in die Wege zu dirigiren, daß bey so gestalten Sachen gegen ihn, als Ihren Professorem, nichts widriges verhenget werden möge. Gleichwie aber vorangeregtem Concluſo hiemit kein Genügen geschehen, indem in selbigem die Intention eines Löblichen Corporis hauptsächlich dahin gegangen, wie das übel geschehene verbessert und ins künfftige dergleichen ungebührliche Schrifften möchten gehindert werden, zu dem auch mehrerwehntem Edzardi die von Reformirten Autoren geäusserte harte Expressiones wider die Lutherische Lehre zur Entschuldigung nicht dienen könnten, weil einem Christen, und noch mehr ihm als einem Theologo nicht geziemet, Scheltwort mit Scheltwort zu vergelten; Also scheinet, daß diese Ihre gegen ihn gebrauchte Gelindigkeit ihn nur verwegener gemacht, und zu Edirung noch andern mit ungemein lästerlichen und höchst empfindlichen Schmähungen wider mehr erwehnte Reformirte angefüllter Schrifften unter denen Tituln: Ausführlicher Beweiß ꝛc.

Erwägung der Motiven und Promessen ꝛc. von der Sacrament-Schänderey in Königsberg ꝛc. veranlasset habe, als in welchen er wiederum hervorziehet und recoquiret, was fast vor undencklichen Jahren einige Theologi, aus unzeitiger Hitze aufgetrieben, bey denen Theologischen Controvers-Strittigkeiten wider einander ausgestossen haben, aber durch die Länge der Zeit und moderate Theologen gleichsam vergraben worden.

Nachdem nun ein Löblich Corpus Evangelicorum auch hievon benachrichtiget worden, ist es nicht wenig verwundert, daß in einer des Heil. Röm. Reichs-Stadt dergleichen Schrifften dörfften publicirt werden, so dem Geistlichen- und Profan-Frieden des Reichs so gar entgegen seind, und gewißlich auch zu nichts dienen, als Haß, Feindschafft, Unruhe und Widersetzlichkeit auszusäen und zu pflantzen, hergegen die Liebe, Einigkeit und gutes Vernehmen, so bey diesen sehr betrübt- und weit aussehenden Läufften so gar nöthig sind, zu hemmen und aufzuheben, derohalben ein Löbl. Corpus nicht Umgang nehmen können, auf hierzu erhaltenen ausdrucklichen Befehl derer gnädigst- und gnädigen Herren Principalen, auch Obern und Committenten, Ihnen nochmalen zu Gemüth zu führen, gleichwie im Heil. Röm. Reich solchem nur vorerwehnten Unheil zu steuren, durch die Grund-Gesetze heilsamlich versehen worden, daß kein Theil das andere mit Schimpff- und Läster-Schrifften angreiffen solle, also auch eine Christliche Obrigkeit billig hasse, was deme zuwider geschiehet, und als eine treue Bewahrerin guter Ordnung und Gesetze sorgfältig bemühet seye, daß so heilsamen- auf den gemeinen Ruhe- und Frieden-Stand gerichteten allgemeinen Constitutionibus aufrichtig nachgelebt werde, wie dann über solche vorerwehnte, nach denen vom 6. Nov. 1706. und 4. Junii 1707. verfaßten Conclusis herausgekommener Edzardischer Schrifften Beschaffenheit, unsere gnädigst- und gnädige Herren Principalen, auch Obere und Committenten ein höchst billiges Mißfallen geschöpfft, und daher, zu abermalig offentlicher Bezeigung desselben, uns weiter ausdrücklich anzubefehlen sich gemüßiget befunden, das hierbey gehende in dieser Sache dritte Conclusum abzufassen, und von unsern vielgeehrten Herren zu begehren, mehrgedachten Ihren Professorem Edzardi, dieses seines frevelhafft- und strafbaren Beginnens halben, ernstlich anzusehen, auch für das künfftige zu warnen und zu ermahnen, in dergleichen Haß- und Gall-vollen dem offentlichen Frieden und guter Harmonie und Einigkeit im Reich nachtheiligen Schrifften sich nicht mehr betretten zu lassen. Gleichwie es demnach bey denen vorerwehnten dißfalls abgefaßten Conclusis nochmalen sein Bewenden hat, auch Ihre Königl. Majest. von Preußen Sich allergnädigst anerbothen haben, nicht zu gedulten, daß von Ihren Reformirten Theologis dergleichen bittere Schrifften wider die Lutherische Lehre ausgegeben würden; Also werden Unsere vielgeehrte Herren Ihres Orts ebenermassen bemühet seyn, daß auch bey Ihnen dergleichen nicht mehr zum Vorschein kommen mögen, zu Verhütung aber fernerer Ungelegenheit und Beschwerungen, offtgedachten Ihren Professorem Edzardi unter andern dahin anhalten, daß er weder zu Hamburg noch sonsten etwas drucken lasse, er habe es dann vorher durch Ihre Censur gehen lassen. Solches wird zur Ehre GOttes, auch Vorträglichkeit und Ruhe unter beyderley Religions-Verwandten gereichen, gestalten wir der gäntzlichen Hoffnung leben, Sie werden ein solches, wie es recht und billig, und dem beygehenden Concluso eines gesamten Corporis Evangelicorum gemäß ist, zu verfügen belieben, und damit fernere Klagen und was Ihnen etwa sonst nachtheiliges oder beschwerliches daher zuwachsen könnte, verhüten, die wir verbleiben. Regensburg den 3. Martii 1708.

VII. Con-

VII. Conclusum in Conferentia Evangelicorum den 11. Junii 1721.

1721.

Wegen des von dem Magistrat zu Hamburg einig Edzardischen Scriptorum halber begehrenden Berichts.

Dictat. Ratisb. die 16. Junii 1721.

per Chur-Sachsen.

Wäre der Magistrat zu Hamburg zu ersuchen, den Esdram Henricum Edzardi, wegen der in seiner zu Altona in nächst vorigen Jahr gedruckten so rubricirten Schwedischen Kirchen-Geschichte pag. 62. seqq. enthaltenen und wider den Religions-Frieden und so nöthige Einigkeit beyder Evangelischen Theile lauffender Passuum, mit seiner Verantwortung zu vernehmen, und dabeyneben zu befragen: Ob er sich zu denen zu gleichem Ende abziehlenden und abschrifftlich beyliegenden teutschen Versen bekennte, oder darum Wissenschafft habe? Als von welchem allem ein löblicher Magistrat ad Corpus Evangelicorum zu berichten belieben würde.

Extractus

Schwedischer Kirchen-Geschichte, bey dem anjetzo bevorstehenden dritten Jahr hundert, vorgestellt durch Esdram Henricum Edzardum, gedruckt zu Altona bey Jobst Henrich Baucken ꝛc. 1720.

Nach Seinem seeligen Hintritt hat Er sowohl als König Carolus XI. die Mattersticke der Calvinisten leiden müssen; Anermassen in denen Holländischen Gazetten gemeldet wird, daß die Zweybrückische Reformirten im Jahr 1720. sich zu Regenspurg beklaget, es hätten beede höchstgemeldte Könige den Evangelisch-Lutherischen mehr von den geistlichen Gütern zugewandt, als vermöge des Westphälischen Friedens-Instruments geschehen sollen: Da aber der Königl. Schwedische Abgesandte das Contrarium remonstrirt, auch wider den von den Zweybrückischen Calvinisten neulichst durchgetriebenen Vergleich protestirt. Und ist damit zugleich die unverschämte Rodomontade zu Boden gefallen, welche in einer am 9ten Julii 1720. gedruckten Calvinischen teutschen Courante befindlich: „Es hätten sich im Zweybrückischen die Reformirten mit den Lutheranern „verglichen, um künfftig mit einander als Brüder in guter Verständnuß „zu leben. Zu solchem Ende hätten die erstere denen letztern unter gewissen „Bedingungen versprochen, jährlich von Kirchen-Revenüen 1200. Gulden „an Geld, 100. Malter Korn, 30. Malter Gersten, 20. Malter Speltz, „80. Malter Haber und 5. Fuder Wein, wie ingleichen 40. Wägen Heu „und 2000. Bund Stroh abzugeben, und ihnen noch sonsten allerhand „avantagen genieſſen zu lassen. Um dieser Convention werde nun um des Evangelischen Corporis Garantie angesucht, und lebe man der Hoffnung, daß man für die anderwerts wohnende Reformirte eine gleiche Consideration

tion tragen würde; Dann da könte man die Sprache der Zweybrückiſchen Calviniſten deutlich verſtehen, daß nemlich abgeben ſo viel heiſe, als einen Roſenobel hinweg nehmen, und zwey Weiß-Pfennige dem rechtmäßigen Beſitzer ubrig. Die Calviniſten in Zweybrücken haben die geiſtliche Einkünffte den Lutheranern hinweggenommen, welche die Könige in Schweden Carolus der XI. und Carolus XII. glorwürdigſter Gedächtnüß Ihren Glaubens-Genoſſen nach Innhalt des Weſtphäliſchen-Friedens Inſtruments von Rechtswegen eingeraumet hatten, und ſollen Sie nun mit 1200. Gulden an Geld, etwas Korn, Habern und ſ. f. zu frieden ſeyn.

Wie viel Prediger und Schuldiener ſollen die Lutheraner davon unterhalten? das iſt eben ſo, wie in der Chur-Pfaltz gemeinet, die Lutheriſchen Prieſter und Schuldiener ſolten für Hunger und Kummer davon ziehen, welches auch wohl geſchehen wäre, wann die getreue Knechte JEſu Chriſti nicht lieber Mangel und Armuth leiden, als ihre anvertraute Gemeinen verlaſſen wollen. Dieſe und keine andere Tragœdie wird anjetzo auch im Zweybrückiſchen geſpielet, und mag man wohl ſprechen, es ſeye Jacobs Stimme, aber Hände und weit ärger und rauher als Eſau: Der Eſau nahm doch ſeinem Bruder Jacob nichts hinweg, ja er nahm nicht einmahl, was Jacob ihm anbote, an, ehe und bevor er gehöret hatte, es habe Jacob alles genug; Hingegen nehmen die Calviniſten im Zweybrückiſchen den Lutheranern das ihrige, und laſſen ihnen bey weitem nicht ſo viel, daß ſie genug haben ſolten, und das ſoll dannoch Brüderlich gehandelt ſeyn, ja die ſogenannte Reformirte wollen noch dazu das Anſehen haben, als ob ſie den unſerigen gegeben hätten; Für ſolche feindſeelige Brüderſchafft bedanckt man ſich zum ſchönſten. Wollen aber die Calviniſten daſelbſt ſich dem Weſtphäliſchen Frieden gemäß bezeigen, ſo ſeind ſie von Rechts- und Gewiſſens-wegen alle geiſtliche Güter den Evangeliſchen Lutheranern gäntzlich abzutreten ſchuldig. Denn da ſtehet ausdrücklich Art. 3. §. 1.

Juxta hoc univerſalis & illimitatæ Amneſtiæ Fundamentum univerſi & ſinguli Sacri Romani Imperii Electores, Principes, Status, comprehenſa immediata Imperii Nobilitate, eorumque Vaſalli, Subditi, Cives & Incolæ, quibus occaſione Bohemiæ Germaniæve motuum vel fœderum hinc inde contractorum ab una vel altera parte aliquid præjudicii aut damni quocunque modo vel prætextu illatum eſt, tam quoad ditiones & bona feudalia, ſubfeudalia & allodialia, quam quoad dignitates, immunitates, jura & privilegia, reſtituti ſunto plenarie in eum utrinque ſtatum, in ſacris & profanis, quo ante deſtitutionem gaviſi ſunt, aut jure gaudere potuerunt. Und Art. 5. §. 13. Terminus autem anni milleſimi ſexenteſimi vigeſimi quarti, nullum præjudicium creare debet iis, qui ex Capite Amneſtiæ aut aliunde reſtituendi veniunt. Und Art. 4. §. 13. deinde tota Domus Palatina cum omnibus & ſingulis, qui ei quocunque modo addicti ſunt, aut fuerunt, præcipue vero Miniſtri, qui ei in hoc conventu aut alias operam ſuam navarunt, ut & omnes Palatinatus exules fruantur Amneſtia generali ſupra deſcripta, pari cum cæteris in ea comprehenſis jure, & hac transactione in puncto Gravaminum pleniſſime.

Thut die Augen auf ihr Zweybrückiſche Calviniſten, gebt acht, habt ihrs verſtanden ꝛc.

Extract.

Bis ein verworffner Schluß die Königs Blume knückte,
Und Chriſti theurem Volck das ſchöne Ziel verrückte;

So

So wird in aller Welt ein allgemein Gehäul,
Abſonderlich bey dir, Zweybrückiſch Luther Theil,
Und du haſt deſſen auch beſonderlich Urſache:
Denn das Durchleuchte Haupt das GOtt erleuchtet mache!
Das dich nunmehr beherrſcht, und unter deſſen Fahn
Du ſtehſt, iſt, wie bekannt, dem Pabſtthum zugethan.
So regen ſich aufs neu die unverſchämten Geiſter,
Und ſpielen über dich und dein Vermögen meiſter,
Recht wie die Katzen thun, mit einer armen Maus,
Und treiben dich von Hof, von Land, von Sand, von Hauß.
Und da dein Arm erlegt, ſo ruffen Sie und ſchreyen:
Da, da, das ſehn wir gern, Sie kützelen und freuen
Sich deines Ungelücks, das weiſet der Vertrag,
Den auch der Teufel ſelbſt nicht ärger machen mag.
Und dörffen noch wohl gar ſich auf dem Reichs-Tag melden,
Daß ihnen ſey zu nah geſchehn von Schwedens Helden:
Verdammte Bosheit! ſprecht: zu gütig ſey geſchehn,
Sonſt müſſet ihr beym Stock zum Betteln gehn,
Und ſolchen Sturtz habt ihr mit GOttes Volck im Sinne,
Sieh theures Helden zwey, ſieh doch die gifftige Spinne,
Die du im Buſen haſt geſauget und genehret,
Wie ſie den Stachel ſtreckt und wider Chriſtum kehret.
Drum klagt auch Chriſti Kirch, ſpricht mit gebogenen Armen,
Ach GOtt! vom Himmel ſieh darein, laß dichs erbarmen.

VIII. Extract Schreibens aus Hamburg dd. 6. Sept. 1721.

Die Edzardiſche Sache betreffend.

Dictat. Ratisbonæ d. 22. Sept. 1721.

per Chur-Sachſen.

Nachdem bey dem Hochpreißl. Corpore Evangelico über des Stadt Hamburgiſchen Profeſſoris Esras Edzardi Sohn, Esram Henricum Edzardi, einem bisher auf dem Gymnaſio ſtudirenden jungen Menſchen, ſeiner gegen die Reformirte gebrauchten unzimlichen Schreib-Art halber, verſchiedene Klagen geführet, und dannenhero obbeſagtes Corpus Evangelicum deſſen nachdruckliche Reſſentiment zu verlangen veranlaſſet worden; Wie nun von einem Hoch-Edlen Rath der Stadt Hamburg ſchuldigſter maſſen der gehorſamſte Bericht ſchon längſtens eingeſandt worden ware, daſern derſelbe nicht in der Meinung geſtanden, es würde vigore des von Regenſpurg aus erhaltenen Concluſi Corporis Evangelici von geſamten Corporis wegen dieſerhalben vorhero ein Schreiben abzuwarten ſeyn; Weilen aber nichts erfolget, ſo wird von dem wahren Verlauff der Sachen dieſe zuverläßige Nachricht hiemit geziemend ertheilet: Es hat nemlich Esras Henricus Edzardi ſchon vor 2. Jahren, occaſione eines unter der Rubric: Bibliotheca-Hiſtorico-Philologico-Theologica zu Bremen edirten Tractats, die Feder ergriffen, unter dem Vorwand, ſeinen darinn angetaſteten Vater zu

defendiren. Weilen nun die Stadt Bremen, von deren Kirchen-Zuſtand der zu raiſoniren ihm ebenfalls die Freyheit genommen hatte, ſich darüber beſchwerete, ſo wurde dem Vater Esra Edzard verwichenen Frühling von einem HochEdlen Rath per Concluſum anbefohlen, bey 1000. Rthlr. Straff dem annoch ſub patria poteſtate ſtehenden Sohn dahin anzuhalten, daß er ſich alles Schreibens in Theologicis, und was dem Weſtphäliſchen Frieden und Reichs-Conſtitutionen entgegen, gäntzlich äuſſern ſolte; Als hierauf nachgehend ein HochEdler Rath das Concluſum des Hochlöbl. Corporis Evangelici und dabey verwahrten Extract der Schwediſchen Kirchen-Hiſtorie erhielte, lieſe derſelbe alſobald den Esras Heinrich Edzard vorfordern, welcher ſich auch zu der Schwediſchen Kirchen Hiſtorie als Autorem bekannte, die beygefügte Verſe aber aufgeſetzt zu haben, beſtändig läugnete: Dahero zwar die Ordre ertheilt wurde, dieſen Edzard in Arreſt zu nehmen, weil aber ſelbiger ſolches leicht vorher merckend, ſich bald aus dem Staube machte, ſo ließ ein HochEdler Rath die Wache in des Vatern Behauſung einlegen, welche auch annoch ſich daſelbſt befindet. Der Sohn ſoll dem äuſſerlichen Verlaut nach ſich nach Wittenberg, ſeine Studia zu proſequiren, begeben haben. Ubrigens wird verſichert, daß ein HochEdler Rath der Stadt Hamburg an denen höchſt-ärgerlichen und wider alle Chriſtliche Sanfftmuth lauffenden unnützen Zanckereyen in Religions-Sachen gar keinen Gefallen trage, ſondern ſoviel an ihm lieget, ſelbigen zu wehren, ſich äuſſerſt bemühet, und wann dergleichen Scripta an das Tags-Licht und zu ſeiner Wiſſenſchafft kommen, ſelbige bey allen Buchhändlern confiſciren läſt.

IX. Concluſum in Conferentia Evangelicorum den 28. Febr. 1722.

1722.

Wegen näherer Zuſammenſetzung oder Vereinigung beyder Evangeliſchen Theile im Reich.

Dictat. Ratisbonæ die 26. Martii. 1722.

per Chur-Sachſen.

Als man in Corpore Evangelicorum in Erwegung gezogen, daß das höchſt-nützliche Werck der Verein- und näheren Zuſammenſetzung von etlichen friedhäßigen Leuten aus allerley irrigen præſuppoſitis aufs ärgſte traduciret und von dem in dieſer Sache bey gedachtem Corpore je und allezeit, wie noch, geführten wahren Zweck abgegangen, und in unterſchiedlichen zum Vorſchein gekommenen öffentlichen Scriptis ſolche harte und unverantwortliche expreſſiones gebrauchet worden, welche in republica eines Einſehens und remedur bedürffen: So hat man zu Verhütung alles Mißtrauens und zu Fortſetzung des ſo nöthigen guten Vernehmens hiermit geſchloſſen, dieſes gute Werck durch dergleichen feindſeeliges Einſtreuen keineswegs ſtöhren zu laſſen, vielmehr ſich darinnen zu beveſtigen, und ohne an den Theologiſchen Controverſiis und diſſentionibus Antheil zu nehmen, ſolches auf unbeweglichen Grund zu ſetzen.

Und wie demnach alle Evangeliſche Stände durchgehends im Reich ein Corpus conſtituiren, und alle Evangeliſche eine Glaubens- und Lebens-Regul, nemlich das geoffenbarte Wort GOttes haben, ja auch zu der im

Röm.

Röm. Reich und unter dessen Grund-Gesetze recipirten Augspurgischen Confession sich bekennen, und daher beyde Theile in denen Legibus & Actis publicis unter einem Namen der Augspurgischen Confessions-Verwandten, begriffen sind, einerley Jura in Ecclesiasticis & Politicis, und einerley Schutz und Sicherheit der Reichs-Grund-Gesetze zu geniessen haben;

Also wollen sie auch in dieser gemeinsamen Verfassung beständig bleiben, und einander treu meynen, mithin sich alles in denen Reichs-Gesetzen ohne diß so hoch verbothenen Schmähens und Lästerns auf denen Cantzeln oder in denen Predigten, auch auf denen Cathedern und sonsten gäntzlich enthalten, allenfalls aber, da von denen Controversien zu reden, die unumgängliche Nothdurfft erforderte, thesin & antithesin mit gebührender Moderation tractiren lassen, und den bisherigen Unterscheid der Lehr-Sätze in Christlicher Liebe an einander vertragen, alles nach Anleitung der Reichs-Grund-Gesetze, insonderheit des Reichs-Abschieds zu Speyer de Anno 15.2. §. 41. „als in welchem klärlich versehen, nichts zänckisches noch hoch disputirliches, „so zu Widerwillen und Feindschafft Ursach geben möchte, zu lehren oder zu „predigen, und bevorab keiner des andern Religion oder Ceremonien zu ver„achten noch zu lästern, sondern dem göttlichen Wort gemäß, züchtiglich „alles das zu lehren und zu ermahnen, das zu Förderung dieses Christlichen „Wercks, auch Pflantzung und Unterhaltung brüderlicher Liebe und Einig„keit rathsam seyn möge, ꝛc. Allermassen gegen diese auf eine äusserliche Einigkeit angesehene Disposition und Endzweck eines aufrichtigen Vernehmens und Zusammensetzung keine etwann geleistete Eydes-Pflichte noch sonsten etwas einige Würckung haben soll. Vielweniger wollen beyde Theile sich untereinander Sectirischer Nahmen gebrauchen, sondern sich Evangelische oder der Augspurgischen Confession Verwandte nennen; Wenn sie aber sich untereinander zu distinguiren nöthig haben, will man sich der Benennung von Evangelisch und Evangelisch-Reformirten bedienen, einander alles gutes gönnen, auch so viel jeden Landes und jeder Stadt Verfassung und die Constitutiones Ecclesiasticæ es leiden, (welchen man keineswegs hierdurch zu præjudiciren, vielweniger was dieserwegen wohl hergebracht und eingeführet, dem Instrumento Pacis zuwider aufheben, sondern eines jeden Theils sowohl als selbst der Privatorum Rechte, Kirchen und Kirchen-Gefälle, Schulen und Universitäten, Ceremonien, Ubung, Gerechtsame, Besitz- und Förderungen gegen einander oder sonst nach wie vor frey und ungehindert bey- und vorbehalten haben will) würcklich thun und leisten; zu solchem Ende treulich bey einander halten, keine privat-Absichten hegen, und sich auf keine Weiß und Wege trennen oder trennen lassen, sondern ihre Conservation gesamter Hand auf alle Reichs-Constitutions-mäßige Weise beobachten.

Und weil dieses eine Sache ist, die allein die äusserliche gemeine Wohlfahrt betrifft, mithin auch vor niemanden als die hohe Landes-Obrigkeiten gehöret; als werden allerseits der Augspurgischen Confession Verwandte, Churfürsten, Fürsten und Stände, die auf Trennung und Verunglimpffung der Evangelischen unter sich gerichtete Scripta, als in denen Reichs-Grund-Gesetzen verbotene und aufrührige Schmäh- und Läster-Schrifften ansehen, diesemnach in Dero Landen die gemessene Verordnung ergehen lassen, daß solche aller Orten confisciret und supprimiret, sonderlich aber wann dergleichen unter falschen oder ohne Namen zum Vorschein kommen solten, befindenden Dingen nach durch offentliche Verbrennung, auch wider die Autores, Drucker, und die sonst auf ein oder andere Art dazu behülfflich gewesen, mit Ernst und geschärffter Straffe andern zum Abscheu verfahren und gegen die bisherige und hiermit bestätigte Zusammensetzung zu reden oder zu

ſchreiben, niemanden wer der auch ſeye verſtattet, auch in der Beförderung und ſonſten die moderate, gelehrte, ſittſame und beſcheidene Subjecta denen zanckſüchtigen, hitzigen und unruhigen vorgezogen werden.

X. Schreiben des Corporis Evangelicorum an den Magiſtrat zu Hamburg dd. 13. Martii 1722.

Des Paſtoris Neumeiſters ſcandaloſe Schrifften wider die Religions-Vereinigung und die Reformirten betreffend.

P. P.

Es iſt beym Corpore Evangelicorum vorgekommen, was maſſen einige von dortigen Evangeliſchen Predigern und nahmentlich der Paſtor zu St. Jacobi, Erdmann Neumeiſter, ſich unterfangen, durch gedruckte und faſt überall im Reich diſſeminirte ſcandaloſe Schrifften, mit und ohne Nahmen, ſo viel an ihnen iſt, die bisher von rechtſchaffenen Evangeliſchen ſehnlichſt gewünſchte und zumahl bey den jetzigen gefährlichen Zeiten höchſt nöthige nähere Vereinigung beyderſeits Evangeliſchen zu hindern, aus gantz falſchen Suppoſitis anzufechten, und bey dem gemeinen Volck verhaßt zu machen, darbey auch die Evangeliſch-Reformirte Religion mit den greulichſten Läſterungen zu belegen, und derſelben zugethanen ſolche Meynung anzudichten, daß man billig zweiflen muß, ob auch jemalen in dergleichen Dingen unter Chriſten etwas ärgers gehöret oder geſehen ſeye, woraus leichtlich hätte entſtehen können, daß die Gemüther ihrer Zuhörer und in ſpecie auch ein Löbl. Magiſtrat zu einer gäntzlichen Ausrottung des Reformirten Evangeliſchen GOttes-Dienſtes alldort verleitet, ja wohl gar der gemeine Pöbel deshalb auch aufgewiegelt, und dadurch die Mit-Glieder der dortigen Reformirten Gemeinde in die äuſſerſte Gefahr, Leib und Leben, Gut und Blut zu verlieren, geſtürtzet worden; Wie nun, dem ſichern Vernehmen nach, ſo fort von Sr. Königl. Majeſt. in Preuſſen bey einem Löbl. Magiſtrat, wegen ſolchen gantz unchriſtlichen und wider alle Rechte ſtreitenden, auch abſonderlich in denen Reichs-Grund-Geſetzen auf das ſchärfeſte verbottenen Unternehmens, nachdrückliche Vorſtellung geſchehen, dergleichen auch nachher von Ihro Königl. Majeſtät von Groß-Britannien erfolgt, nicht weniger Ihro Hochmögenden, die Herren General-Staaten der Vereinigten Niederlanden, ſich der Sache mit Recommendation angenommen, und unſern Vielgeehrten Herren auch ſonſt nicht unbewuſt ſeyn kan, daß alle Schmäh- und Läſter-Schrifften, als wodurch nichts Gutes, ſondern nur Zanck, Aufruhr, Mißtrauen, und Zertrennung alles friedlichen Weſens angeſtifftet wird, heimlich oder öffentlich, zu machen, zu drucken, zu verkauffen oder ſonſten auszugeben, zu kauffen oder zu haben, in vielen Reichs-Satzungen ernſtlich verbotten, und die Autores ſamt denenjenigen, ſo ſie umgetragen, feil gehabt, oder ſonſt ausgegeben, vermög der Rechten, und je nach Gelegenheit und geſtalt der Sachen, anderen zum Exempel, mit beſonderen Ernſt zu beſtraffen verordnet, auch allen Obrigkeiten, bey Vermeidung ſchwerer fiſcaliſchen Straffe, darob genau zu halten, auferlegt iſt: So zweiffelt man auch von Evangeliſchen Corporis wegen nicht, es werde ein Löbl. Magiſtrat auf oberwehnter zer Evangeliſcher Puiſſancen Schreiben und Vorſtellungen die

die Reichs-Constitutions-mäßige Remedur und Ahndung, nach der gegebenen Vertröstung, hierinnfalls vorgekehret, all solch ärgerliches Schmähen und Lästern in der ihnen anvertrauten Stadt ernstlich verbotten, die Thäter und Auctores, insonderheit den Erdmann Neumeister, (dessen Verwegenheit soweit gehet, daß er dergestalt sich aufgeführet, als wann er der Mann darnach wäre, welcher über vornehme und tapffere Theologos Richter seyn und ein Urtheil fällen könnte) samt Druckern und Verkäuffern, nach Maaßgebung obgemeldter Reichs-Satzungen, nachdrücklich bestraffet, die Scripta calumniosa confiscirt, alle Exemplaria abgefordert und unterdrucket, auch allem Aufruhr vorgebauet haben, und den Evangelisch-Reformirten das freye Exercitium ihrer Religion nach Art, als sie es bißher gehabt, ferner verstatten, und sie dabey schützen und handhaben.

Welche gerechte und billige Willfahrung Unsere gnädigste und gnädige Herren Principalen, auch Obere und Committenten, sich mit mehrerem Nachdruck, als vormahlen gegen den Edzardi geschehen, um so gewisser versprechen, als die Stadt Hamburg unter andern auch von denen Reformirten Puissancen mehrmalen viel Gutes genossen hat, auch noch ferner genießen kan und wird, wann Ein Löbl. Magistrat obigen Vorstellungen statt- und nicht etwa durch Versagung seines Officii Anlaß giebet, die deshalb gebührende Satisfaction weiter auf Reichs-Constitutions-mäßige Weise zu suchen.

Schließlich hat man auch von Evangelischen Corporis wegen offt erwehntem Löbl. Magistrat beyliegendes Conclusum wegen näherer Vereinigung beyder Evangelischen Theile im Reiche hierdurch communiciren wollen, nicht zweiffelnde, derselbe werde dasjenige, was darinn enthalten, auch seines Orts mit beobachten, und von dem Erfolg nächstens anhero Nachricht ertheilen. Womit ꝛc.

XI. Conclusum Corporis Evangelicorum den 31. Mart. 1722.

Wider den D. Cyprian zu Gotha in der Kirchen-Vereinigungs-Sache.

Nachdem man bey dem Corpore Evangel. die Nachricht erhalten, ob sollte der Hochfürstl. Sachsen-Gothaische Kirchen-Rath und Hof-Prediger, Doctor Salomon Ernst Cyprianus, das Absehen der von besagtem Corpore vorhabenden gütlichen Vereinigung vornemlich auf Vereinigung der Lehr-Sätze, worinn beyde protestirende Kirchen different seyn, ausdeute, und um solches zu verhindern, in verschiedenen, an andere Evangelische Consistoria und geistliche erlassenen Schreiben, des Corporis innocentes Absehen gantz anders und das daher zu besorgende Schisma in Ecclesia vorstellig gemacht haben, wordurch der Pastor zu St. Jacob in Hamburg, Erdmann Neumeister, unter irrigen Præsupposito, als wann einige ohne Vorbewust des Corporis Evangelicorum abgefaste Puncta seiner Meynung nach, der Grund und die Richtschnur der vorhabenden Union seyn sollten, Anlaß genommen, zwey mit unverantwortlichen Anzüglichkeiten angefüllte Scripta unter dem Namen Calviniſche Argliſtigkeiten ꝛc. ꝛc. und: Kurtzer Beweiß, daß das jetzige Vereinigungs-Wesen ꝛc. ꝛc. ohnlängst durch den Druck bekandt

kandt gemacht, und dann einer vortrefflichen Sachsen-Gothaischen Gesandtschafft am besten mit bekandt ist, wie von Vereinigung der Lehr-Sätze nie etwas speciales in Corpore Evangel. in Berathschlagung gezogen worden seye, auch dergleichen sonsten zu wünschen und zu befördern dem gesammten Corpori Evangelico, oder dessen Gliedern, allenfalls eben so frey würde gestanden haben, als denen zu Franckfurt Anno 1634. versammlet gewesenen Evangel. aus denen sechs obern Creyßen, welche einer Christlichen Lehre Vereinigung derer differenten Meynung und der beyden Evangelischen Theilen zu befördern sich löblich angelegen seyn lassen;

Als wären Ihro Hochfürstl. Durchl. zu Sachsen-Gotha, welche nach Dero hohen Erleuchtung, die in Corpore Evangel. nöthige Einigkeit möglichster massen zu unterstützen niemals ermangelt, geziemend (wie hiermit beschiehet) zu ersuchen, Sie geruhen möchten, gedachten Dero Kirchen- und Consistorial-Rath über das Anfangs gemeldte vernehmen, und, allenfalls, da derselbe sich dergleichen sollte theilhafftig gemacht haben, die etwa nöthig befindende Bedeutung thun, auch dahin anweisen zu lassen, damit er in Zukunfft gegen des Corporis bedächtiges Vornehmen von allerunleydentlichen Critica abstehen, auch andern nicht Gelegenheit geben möchte, in ihren Schrifften mehr aus Ambition als wahrem Eyffer vor die Göttliche Wahrheit etwas denen Reichs-Grund-Gesetzen widriges einfließen zu lassen.

XII. Antwort-Schreiben des Magistrats zu Hamburg dd. 29. Apr. 1722.

Hoch und Wohlgebohrne, Hoch-Edelgebohrne, Hoch-Edle, Gestrenge, Vest und Hochgelahrte,

Insonders Hochgeneigt- und Hochgeehrteste Herren.

Ew. Excellenzien und unserer insonders hochgeneigt und hochgeehrtesten Herren geehrtestes Schreiben vom 13. M. p. hat uns mit mehrerem zu vernehmen gegeben, mit welcher Mißfälligkeit von Ew. Excellenzien und unseren insonders hochgeneigt und hochgeehrtesten Herren die vor einiger Zeit dahier heraus gegebene Schrifften aufgenommen worden, und was Dieselbe derentwegen hochgeneigt an uns gelangen zu lassen geruhen wollen.

Wie wir nun unsers Orts jederzeit der Meynung mit gewesen, daß durch harte und denen Reichs-Gesetzen zu wider lauffende Streit-Schrifften in Religions-Sachen sehr wenig gutes gefruchtet, vielmehr aber nur Zertrennung, Mißtrauen und Zwistigkeit angerichtet werde, so dürffen wohl versichern, daß wir bey Wahrnehmung der Anstößlichkeit, welche die ans Licht getrettene Schrifften verursachen mögten, solches mit indifferentem Gemüthe nicht angesehen, vielmehe aber alle zureichliche Obrigkeitliche Verfügungen fürgekehret, welche hierinn desideriret werden mögen. Gestalten dann nicht allein Ihro Königl. Majestät von Preußen, nebst Ihro Königl. Majestät von Groß-Britannien und Ihro Hochmögenden denen Herren General-Staaten der vereinigten Niederlanden, nachdem von uns hierüber auf deren gnädigst- und hochgeneigte Zuschrifft, in unterthänigst und schuldigster Antwort abgestatteten Bericht, darbey gnädigst und hochgeneigt zu acquieiseiren geruhet, sondern auch der Erfolg und ruhige Sicherheit, deren ein jeder ohne Ansehen der Religion sich bey uns zu erfreuen hat, bis daher sattsam gewiesen,

sen, daß wir an pflichtmäßiger Obrigkeitlichen Fürsichtigkeit nichts erwinden lassen, und mithin die andern in hiesiger Stadt nicht offentlich recipirte, sondern tolerirte Religions-Verwandte, sich gar keine Beysorge einer Verfolgung oder sonstiger Gefährlichkeiten zu machen gehabt. Wir wollen aber Ew. Excellenzien und unseren insonders hochgeneigt und hochgeehrtesten Herren mit weitläufftiger dessen Anführung nicht lästig fallen, sondern geben uns die Ehre, in dem Anschluß die an höchstgedachte Puissances selbst, von uns abgelassene unterthänigst und geziemende Antwort-Schreiben beyzulegen. Da wir dann nicht zweiffeln, es werden Ew. Excellenzien und unsere insonders hochgeneigt und hochgeehrteste Herren aus selbigen hochgeneigt abnehmen und persuadiret seyn, daß wir unser Seits über heilsame Reichs-Satzungen und alle zu Beförderung einer gedeylichen Eintracht in demselben gereichende Gesetze bestmöglichst zu halten, nicht weniger in unserer Stadt, einen jeden, er sey welcher Religion derselbe wolle, bey demjenigen, so ihm nach dem Westphälischen Frieden und hiesigen Verfassungen zukommen kan oder mag, zu handhaben und zu schützen ohnermangeln werden. Allermassen wir daher für die hochgeneigte Communication der von Ew. Excellenzien und unseren insonders hochgeneigten und hochgeehrtesten Herren den 28. Februar. dieses Jahrs zu Befestigung einer mehrern harmonie unter protestirenden Ständen gemachten Vereinigung und Schlusses unterdienstlichsten Danck erstatten, und in respect voller Hochachtung allstets verharren,

Ew. Excellenzien und unserer hochgeneigt und hochgeehrtesten Herrn,

Geben unter unserm Stadt-Signet,
den 29. Apr. An. 1722.

Gehorsam-dienstergebenste

Burgermeister und Rath der Stadt Hamburg.

XIII. Conclusum in Conferentia Evangelicorum den 17. Junii 1730.

1730.

Wegen des von einem gewissen Geistlichen in dem Weimarischen, Laurentio Ezdorff, ohnlängst edirten Buchs, und darin gegen die Evangelisch-Reformirte gebrauchter anzüglicher Expressionen.

Nachdeme man in zuverläßige Erfahrung gekommen, welchergestalt ein gewisser Geistlicher in Weymarischen Landen, Laurentius Ezdorff, zu Oßmanstädt, in seinem unter dem Titul: des Evangelisch-Lutherischen Zions erfreuliche Vorbereitung zum andern Jubel-Fest der Augspurgischen *Confession &c.* ohnlängst edirten Buche allerhand harter und anzüglicher expressionen gegen die Evangelisch Reformirte sich bedienet; alle hefftige Schreib-Art aber gegen andere Religions-Verwandte überhaupt keines weges zu billigen, und in denen Reichs-Gesetzen bereits verbothen ist; Weniger dann zwischen beyden Evangelischen Theilen dergleichen sich äussern, und gar durch den Druck ans Liecht tretten sollte. Wannenhero auch

des Herrn Herzogs zu Weymar Hochfürſtl. Durchl. Dero gerechteſtes Mißfallen darüber ſchon rühmlichſt bezeiget, und genannten Autorem deshalber mit einer Ahndung angeſehen haben; Als werde nicht undienlich ſeyn, und iſt per unanimia beliebt worden, ſamtlichen höchſt- und hohen Herren Principalen, Obern und Committenten, obigen Verlauff, ſo viel Pfarrer Ezdorffs ungebührliche Ermächtigung betrifft, zu dero allerſeitiger ebenfalls ohngezweiffelter diſplicenz auch etwan nöthig befindenden fernern Verfügungen, beſonders damit weder beſagtes Ezdorffiſche Buch, ſo lange zumahl deſſen anſtößige Paſſagen nicht geändert werden, ſich weiter ausbreiten, noch andere Autores ſolcher geſtalt ſich emancipiren, vielmehr die Conſiſtoria, Facultäten und Cenſores jederzeit gute Obſicht darauf tragen mögen, allerunterthänigſt einzuberichten.

Remiſſive Erläuterung.

Conf. Dn. Moſeri Teutſches Staats-Recht Part. IX. pag. 549. ſqq.
Fabri Staats-Cantzley Part. 41. cap. VIII. pag. 548. ſqq. Part. 42. p. 502. ſqq. Part. 46. cap. X. Part. 47. Cap. IX. pag. 240. ſqq.

Regensburg die Stadt.

I. Pro Memoria des Stadt Regensburgiſchen Magiſtrats

Auf das von ihm anverlangte Concept einer am 2ten Oſter-Feſt von dem Miniſteriali Wißmeyer gehaltenen Predigt. menſ. Apr. 1723.

1723.

Die an den Magiſtrat der Stadt geſuchte Abforderung und Communication des Concepts der von ihrem Miniſteriali Wißmeyern am verwichenen 2ten Oſter-Feyertage in der Neuen Kirchen gehaltenen Predigt müßte man aus beyſorgender Conſequenz, welche einem immediat-Stand bevorſtehen könte, mit geziemenden Reſpect depreciren.

Jedoch habe Magiſtratus auf die gemachte Inſtanz das gedachte Concept ſich vorlegen laſſen, und daraus erſehen, daß ermelter Miniſterialis occaſione der Auferſtehung Chriſti von der, des Heylands nach der Menſchlichen Natur habenden Gewalt, die ſonſt gewöhnliche Controvers gerühret, und die diſtalls obſchwebende differenz der Gemeine gezeiget, wie nemlich Reformirter Seiten dem Herrn nach der menſchlichen Natur keine pure wahrhafftig-Göttliche Gewalt zugegeben werde, dergleichen Frage aber nichts indifferentes, ſondern ein Glaubens-Articul wäre.

Da nun ehemalen in Conferentia Evangelicorum verſchiedene Evangeliſche Stände ſelbſten der Meynung geweſen, wann von denen Controverſien zu reden, die ohnumgängliche Nothdurfft erforderte, Theſis & antitheſis mit gebührender Moderation tractiret werden könte; So ſtehet zu eigenen

nen hoch vernünfftigen Ermeſſen, ob mehr beſagter Miniſterialis hierunter etwas wider die gemeinen Geſetze gethan habe.

Welches auf Verlangen der vortrefflichen Chur-Sächſiſchen Geſandtſchafft man in dieſe ſchrifftliche Antwort zu bringen, ſich nicht entziehen wollen.

II. Declaration des Corporis auf das Stadt Regensburgiſche Pro Memoria.

Die vortreffliche Chur-Sächſiſche Geſandtſchafft wäre zu erſuchen, dem hieſigen löbl. Stadt Magiſtrat auf deſſen Pro Memoria, den Miniſterialem Wißmeyer betreffend, zu hinterbringen, was geſtalt nicht abzuſehen ſey, wie ermelter Magiſtrat eine niemals intendirte, denen Reichs-Ständiſchen Rechten gefährliche Conſequenz daher befahren könnte, daß man Behuff der ſo nothwendigen harmonie in Corpore, und da verlauten wollen, daß nur ermelter Miniſterialis in ſeiner am andern Oſter-Feyertage gehaltenen Predigt denen Evangeliſch-Reformirten einige ihnen nicht zu imputirende Lehr-Sätze beygemeſſen, auch ſonſten die gebührende Beſcheidenheit nicht beobachtet, die Communication des Concepts geſinnen laſſen.

Weil aber wohlgedachter Magiſtrat in ſeinem Pro Memoria angezeiget und verſichert hätte, daß über dasjenige, welches in ſothaner Predigt von der eingeführten und nicht unbekannten Controvers, berühret worden, ein mehrers nicht geſchehen, und Theſis & Antitheſis mit gebührender Moderation tractiret worden; So wolte man ſich damit begnügen, anbey aber zu einem löbl. Magiſtrat ſich beſtens verſehen, derſelbe werde von ſelbſten geneigt ſeyn, alles, was zu Unterhaltung guten Glimpffs und Einigkeit in Corpore gereichen kan, ſeines Orts mit beyzutragen, und zu ſolchem Ende dem hieſigen Geiſtlichen Miniſterio nicht geſtatten, daß durch ungegründete Vorurtheile, mit Hindanſetzung Chriſtlicher Liebe und Billigkeit, auch gebührender Beſcheidenheit an dem Orte, wo die Evangeliſche Geſandtſchafften anweſend, ein Exempel übler Nachfolge andern Evangeliſchen im Reich gegeben werde.

III. Pro Memoria an die Hochfürſtl. Salzburgiſche Geſandtſchafft,

Wegen angeſuchter Verabfolgung einiger im Regensburgiſchen Wayſenhaus befindlichen Kinder.

menſ. Majo 1726. 1726.

Gleichwie ein hochlöbl. Corpus Evangelicorum nicht ermanglet hat, das von Seiten der Hochfürſtlich-Salzburgiſchen Geſandtſchafft an ſelbiges, wegen Hanß Pruggern ſeines Eheweibs, Gertraudt Stöcklin und ihrer 3. Kinder, gerichtete Pro Memoria in equitable Erwegung zu ziehen, und mit hieſigem Magiſtrat daraus erheiſchender Nothdurfft nach zu communiciren; Alſo wird auch derſelbe ſich in alle Wege der Billigkeit beſcheiden, und wohl ermeldter Hochfürſtl. Salzburgiſcher Geſandtſchafft auf dasjenige, was Sie ſelbſten an beſagten Magiſtrat in gegenwärtiger Sache haben gelangen laſſen, ohngeſäumt eine ſolche Antwort und Erklärung geziemend ertheilen, welche zweifelsfrey ſattſam gegründet zu ſeyn be-

funden werden, und demnach verhoffentlich zu einer vollſtändigen Zufriedenheit Anlaß geben wird.

Immittelſt man ſolches nomine Corporis der Hochfürſtl. Salzburgiſchen Geſandtſchafft, Deroſelben zu allen angenehmen Dienſten und Gefälligkeiten unausgeſetzt gefliſſen verbleibende, vorläuffig nicht verhalten ſollen.

IV. Des Chur-Sächſiſchen Legations-Secretarii Relation

Von Uberbringung des vorſtehenden Pro Memoria an den Salzburgiſchen Herrn Geſandten.

Nomine eines hochpreißl. Corporis Evangelicorum iſt auf Verordnung Sr. Excell. des Chur-Sächſiſchen Herrn Geſandtens, der Hochfürſtl. Salzburgiſchen Geſandtſchafft heute dato dasjenige Pro Memoria geziemend überreichet worden, welches auf Deroſelben den 21. hujus, Hanß Pruggers, deſſen Eheweibs und Kinder halber, inſinuirtes, in vorgeſtriger Conferenz inter Evangelicos ausgefallen.

Des Hochfürſtl. Salzburgiſchen Herrn Geſandtens Excell. Antwort gieng dahin, Sie wolten erwarten, was von Seiten hieſigen Stadt-Magiſtrats disfalls würde pro Reſolutione eingehändiget werden, obſchon laut anderwerter vorläuffiger Nachricht zu glauben ſtünde, daß deſſelben Erklärung der Billigkeit nach noch nicht genug ſufficient ſeyn dörfte. Regensburg den 21. Maji 1726.

Auguſtus Herrich.

Remiſsive Erläuterung.

Conf. Fabri Staats-Canzley Tom. 52. cap. 4. pag. 117. ſqq.
Et adde Tom. I. pag. 86. & Tom. II. pag. 92.

Reichs-Hof-Raths Defectus.

I. Allerunterthänigſte Vorſtellung an Kayſerliche Majeſtät

Um Abſtellung deren-wider des Reichs-Hof-Raths-Defecten und Verfahren führenden Beſchwerden.

1666. dd. 18. Nov. 1666.

Allergnädigſter Herr.

Wiewohl Euer Kayſerl. Majeſt. bey bekannten Reichs-Sorgen und Bemühungen, mit weiterer Behelligung billig zu verſchonen wären, ſo

ſo haben doch unſere hohe Herren Principalen auch Committenten und Obern nicht umhin gekonnt, Deroſelben durch uns allerunterthänigſt und in gezie-mender Reverenz hinterbringen zu laſſen, welchergeſtalt ſie vermercken und zum Theil mit Schaden erfahren müſſen, daß nicht allein Ew. Kayſerl. Majeſtät Reichs-Hof-Rath auf Maaſe, wie das Friedens-Inſtrument er-fordert, mit Evangeliſcher Religion zugethanen Subjectis bißher nicht zur Gnüge beſetzet geweſen, ſondern auch durch die in weit gröſſerer Anzahl da-rinnen befindliche Catholiſche Reichs-Hof-Räthe die majora wider die Evangeliſche, in Sachen unſere Religions-Verwandten betreffend, gema-chet, hierüber die Sachen bißweilen gäntzlich vom Reichs-Hof-Rathe ab- und an andere Euer Kayſerlichen Majeſtät Räthe gezogen, daſelbſt die nach genugſamer Uberlegung vor gut angeſehene- und den Acten gemäße Reichs-Hof-Raths-Verordnungen zum öfftern aufgehalten, auch wohl gar verändert und reformirt, darneben der Stände privilegirte Inſtantien und Austräge nicht allemahl in Conſideration genommen, ſondern, derſelben ungeachtet, alſofort Citationen, Mandata, Inhibitionen, Commiſſionen, Executionen ꝛc. angeordnet und dadurch ſo wohl den Ständen des Reichs, als dero armen Unterthanen, in vielen Wegen ſchwere Præjudicia, und anſtatt verhoffter ſchleunigen Juſtiz allerhand Auffenthalt und Hinderungen verurſachet worden, maſſen es, wo Ew. Kayſerliche Majeſt. vor dißmahl länger damit zu beſchwehren, an Specification vorhandener Exempeln nicht ermangeln ſollte.

Wann aber der allgemeine Friedens-Schluß und Reichs-Conſtitu-tionen ein anders klärlich nach ſich führen, ſolches auch Euer Kayſerl. Majeſt. höchſt rühmlichen Intention, ſo Dieſelbe nicht weniger, als De-ro Herrn Vatern Kayſerl. Majeſt. allerglorwürdigſten Andenckens, bey Beſchwörung der Wahl-Capitulationen, und ſonſten vielfältig bezeuget, unſers allerunterthänigſten Zutrauens nicht gemäß ſeyn, ſondern anderswo herrühren, und verhangen wird; Gleichwohl nicht unzeitig zu beſorgen, daß in deſſen weiterem Fortgang man von der Diſpoſition des ſo theuer erhaltenen Inſtr. Pacis allgemach abkommen, und in die Confuſion und Beſchwer-den, ſo ſich diſſeits etwa in Vorzeiten ereignet, gerathen, auch bey ſotha-ner Bewandnuß, Evangel. Chur-Fürſten und Stände ihre Angelegenhei-ten hinführo an den Reichs-Hof-Rath zu bringen, Scheu tragen, oder al-lenfalls die erfolgte Weiſungen und Anordnungen nicht allenthalben in ſol-cher Conſideration, wie ſich ſonſten gebührete, ſtehen mögten. Zwar hät-ten mehr erwehnte unſere hohe Herren Principalen, auch Committenten und Obern, dieſe allerunterthänigſte Erinnerung lieber biß zu Fürnehmung der Reichs-Hof-Raths-Ordnung in denen Reichs-Collegiis verſparet ſeyn laſſen, wann ſichs nicht damit über alle Zuverſicht, und die von allerhöchſt gedacht Euer Kayſerlichen Majeſt. Herrn Vater allerglorwürdigſter Ge-dächtnuß bey vorigem Reichs-Tag gegebene Kayſerl. Vertröſtung biß dato verweilet, unterdeſſen aber die Beſchwerden zugenommen, und daher, wanns zur Gewohnheit gediehen, das Remedium deſto ſchwerer fallen dörffte. Als gelanget an Ew. Kayſerl. Majeſt. im Namen unſerer hohen Herren Prin-cipalen, auch Committenten und Obern unſer allerunterthänigſtes Bitten, Dieſelben geruhen allergnädigſt, auf obangeregtes Verfahren ein kräfftiges Einſehen zu ſchlagen, und die nachdrückliche Verordnung zu thun, daß der Evangeliſchen Sachen in Gleichheit ſolcher Religions-Verwandten Reichs-Hof-Räthen ohne Uberſtimmung von den Catholiſchen abgehandelt, auch bey ausfallender Paritæt der Votorum nicht anderswo decidiret, ſondern krafft Friedens-Schluſſes ad Comitia remittirt, und bey ſolchen Remiſ-ſionen gelaſſen, hierüber die Austräge beſtändig beobachtet, der lieben Ju-

ſtiz. ohne anderer Räthe Eingriff, Auffhalt und Aenderung, ihr freyer Lauff gelaſſen, und alſo dem Inſtrumento Pacis, Reichs-Conſtitutionen, Kayſerlichen Wahl-Capitulationen und Euer Kayſerl. Majeſt. eigenen allergnädigſten Verordnungen dißfalls unausgeſetzt möge nachgelebet, zugleich erwehnte Reichs-Hof-Raths-Ordnung in dieſen Comitiis allförderlichſt zu der Stände Erinnerung, nach Anleitung des Inſtr. Pacis und ob-angezogener-bey vorigem Reichs-Tage ergangener allergnädigſter Reſolutionen, in Propoſition gebracht und darüber gebührend deliberiret werde.

Wie nun unſere hohe Herren Principalen, auch Oberen und Committenten der allerunterthänigſten Zuverſicht geleben, Ew. Kayſerl. Majeſt. werden dieſes, in gebührendem Reſpect unumgänglich gethanes Anſuchen nicht anders, als in Kayſerlichen Gnaden aufnehmen, und dieſelbe mit allergnädigſter expreſſen Reſolution, darum wir abſonderlich allerunterthänigſt zu bitten befehliget ſeyn, verſehen laſſen; Alſo werden Sie daſſelbe mit allerunterthänigſten treuen Dienſten in ſchuldigſtem Gehorſam zu verdienen, Ihnen äuſſerſt angelegen halten; Hiernebens unſere Perſonen zu Kayſerl. Hulden und Gnaden allerunterthänigſt empfehlend. Regenſpurg am 18. Novembris Anno 1666.

II. Evangeliſcher Chur-Fürſten und Stände Deputirter Relation dd. 31. Jan. 1667.

1667.

Von deme was auf Ihro Kayſerl. Majeſtät allergnädigſten Befehl auf das Schreiben des Corporis Evangel. den Kayſerl. Reichs-Hof-Rath betreffend, von der Kayſerlichen Principal-Commiſſion eröffnet worden.

Nachdeme der Kayſerl. Herr Commiſſarius, Ihre Hochfürſtl. Gnaden zu Saltzburg und Regenſpurg ꝛc. Evangeliſcher Chur-Fürſten und Stände hier anweſenden Geſandten, die Andeutung thun laſſen, wie Ihre Kayſerl. Majeſt. Unſer allergnädigſter Herr, auf ohnlängſt eingebenes allerunterthänigſtes Schreiben vom 18. Nov. zuruck gelegten Jahrs, den Kayſerl. Reichs-Hof-Rath betreffend, ſich reſolviret, und ſolches denen Evangeliſchen zu eröffnen, allergnädigſt anbefohlen, als möchten entweder geſamte Evangeliſche Geſandte, oder durch gewieſe Deputirte daſſelbe vernehmen: Und dann vor gut angeſehen worden, uns den Chur-Sächſiſchen, Magdeburgiſchen und einen von der Stadt Regenſpurg darzu zu deputiren; So haben nach erhaltener Stunde heute dato 9. Uhr Vormittags, wir uns zu Ihrer Hochfürſtl. Gnaden in dem Biſchoffs-Hofe begeben, allwo Dieſelbe uns nach üblichen Annehmen und Empfahen, in Dero Audienz-Gemach ſtehend fürgebracht: daß Ihre Kayſerl. Majeſt. Ihro allergnädigſt befohlen, den Augſpurgiſchen Confeſſions Verwandten Geſandten fürzutragen, welchergeſtalten Dieſelben unſer allergehorſamſtes Schreiben erhalten, und daraus erſehen, wie man ſich beklagte, daß die Stellen im Reichs-Hof-Rath nicht nach dem Inſtr. Pacis erſetzet wären, und was deme ſonſt anhängig und mit mehrerem darinn enthalten geweſen;

Nun ſeye Ihrer Kayſerl. Majeſt. nicht anderſt bewuſt, oder erinnerlich, als daß jederzeit in Reichs-Hof-Raths-Sachen, dem Inſtrumento Pacis,

cis, Reichs-Conſtitutionen, der Wahl-Capitulation und Herkommen gemäß, wäre verfahren worden, würden ins künfftig darüber ohnausgeſetzt halten, damit niemand mit Fug darüber zu klagen Urſach haben ſolle; Ihre Kayſerl. Majeſt. ließen uns deſſen hiemit ſinceriren, und köntens wir alſo unſern Herren Principalen hinterbringen, blieben uns ſonſt mit Kayſerlichen Gnaden wohl gewogen.

Wir haben uns der Eröffnung unterthänigſt bedancket, den Fürtrag recapitulirt und ad referendum genommen, wolten ehiſtens Ihrer Hochfürſtl. Gnaden nach erhaltener Erlaubnuß, übriger Evangeliſcher Geſandten beygehende Gedancken und Erklärung hinwieder gebührend zu eröffnen geben, und nach befundenen Dingen weitere gehorſamſte Anſuchung thun, mit angehefften üblichen Curialien ꝛc. ꝛc. Geben in Regenſpurg den 31. Januarii Anno 1667.

Evangel. Chur-Fürſten und Stände hierzu Deputirte.

III. Allerunterthänigſtes Bitt-Schreiben an Kayſerl. Majeſtät,

Denen angezeigten Mänglen des Reichs-Hof-Raths allergnädigſt zu remediren, und die Reichs-Hof-Raths-Ordnung communiciren zu laſſen. dd. 8. April. 1668.

1668.

Allergnädigſter Herr!

Ewr. Kayſerl. Majeſt. haben auf das im Nahmen und Befelch unſerer hohen Herren Principalen, auch Committenten und Obern den 18. Novembr. des 1666. Jahrs abgelaſſene allerunterthänigſte Schreiben, unterſchiedene bey Dero Reichs-Hof-Rathe und deſſelben Expeditionen ereignete und angegebene Mängel und Gebrechen betreffend, durch Dero zu noch fürwährendem Reichs-Tag verordneten Principal-Commiſſarium, Ihre Hochfurſtl. Eminenz, die allergnädigſte Andeutung und zwar mündlich dahin thun laſſen: Wie Ewr. Kayſerl. Majeſt. nicht anderſt bewuſt, noch erinnerlich ſey, als daß in Reichs-Hof-Raths-Sachen, dem Inſtrumento Pacis, Reichs-Conſtitutionen, Wahl-Capitulation und Herkommen gemäß, jederzeit verfahren worden, würden auch inskünfftig darüber ohnausgeſetzet halten, daß kein Stand mit Fug ſich zu beklagen Urſach haben ſolle, deſſen Sie uns allergnädigſt wollten ſincerirt und es dergeſtalt unſern Herren Principalen gebührend zu hinterbringen befohlen haben.

Gleichwie nun zuforderiſt Ewr. Kayſerl. Majeſt. allerunterthänigſter Danck gebühret, daß Dieſelbe obgedachtes Anmelden in Kayſerl. Gnaden aufzunehmen und uns allergnädigſte Reſolution wiederfahren zu laſſen geruhet; Alſo haben wir nicht ermanglet, unſeren Herren Principalen davon gehörigen Bericht zu erſtatten, welche dann das Werck in ſeinen Factis und Umſtänden, wie es deſſelben Wichtigkeit erheiſchet, nochmalen wohl und reiflich überlegt, und zuforderiſt zu ſonderbarer Conſolation, allerunterthänigſt vernommen, daß Ewr. Kayſerl. Majeſt., wie Derſelben Sie auch niemalen ein anders zugetrauet, über der Diſpoſition des Inſtrumenti Pacis und

anderer Reichs-Constitutionen disfalls zu halten sich allergnädigst anerbietig machen, acceptirten solches mit gebührendem Danck, und angeheffter allergehorsamster Versicherung, daß man auch disseits mehrers nichts, als was in Reichs-Satzungen fundiret ist, zu suchen gemeynt sey; Inmassen dasselbe aus näherer Beleuchtung eines und andern Punctens von selbsten erhellen wird; Dann so viel die Bestellung des Reichs-Hof-Raths betrifft, da hat das Instrumentum Pacis aus hochwichtigen Ursachen, zu Verwahrung gegen alle Verdacht und Partheylichkeiten klar und in specie Art. V. §. Præterea cum ob enatas &c. vers. Ac proinde Circuli &c. verordnet

> Daß dasjenige, was bey dem Kayserlichen Cammer-Gericht, wegen der Reichs-Stände Assessorn versehen ist, auch bey dem Reichs-Hof-Rath solle observiret, und zu dem End etliche der A. C. Verwandte gelehrte und der Reichs-Sachen erfahrne Männer, aus denen Reichs-Creyßen, darinnen entweder die Religion Augspurgischer Confession allein, oder zugleich die Catholische im Schwang gehet, und zwar in solcher Anzahl darinn genommen werden, damit auf begebenden Fall die Gleichheit der Richter von beeder Religionen Assessorn, observiret werde.

Wie dasselbe mit eben diesen Worten in der von Ewr. Kayserl. Majestät Herrn Vater allerglorwürdigsten Andenckens publicirten (zwar zu gesamter Chur-Fürsten und Ständen Erinnerung annoch gestellten) Reichs-Hof-Raths-Ordnung tit. 1. §. Wir wollen auch unter diesen ꝛc. eingetragen zu befinden. Nicht weniger ist dem Instrumento Pacis und andern Reichs-Constitutionen gemäß, daß wie dem Kayserl. Cammer-Gerichte, also auch dem Reichs-Hof-Rathe, weder mit Mandaten noch Avocationen im Proceß oder sonsten einzugreiffen, noch einigerley Weiß der Lauff der Justiz zu hindern sey, worvon Ewr. Kayserl. Majest. theuer beschworne Capitulation Art. 42. also disponirt:

> Auch sollen und wollen Wir keineswegs gestatten, verhängen oder zugeben, daß Unser geheimes Raths-Collegium sammentlich oder sonderlich der Reichs-Sachen, welche vor den Reichs-Hof-Rath gehören, sich annaße, darinn sich einmische, oder auf einigerley Weiß dem Reichs-Hof-Rath eingreiffe, vielweniger mit Befehlen oder Decreten, wordurch die im Reichs-Hof-Rath geschlossene Sachen aufgeschoben oder irritirt werden, beschwehre oder irre; was auch einmal in erstgemeldtem Unserm Reichs-Hof-Rath in Judicio contradictorio cum debita causæ cognitione ordentlicher Weiß abgehandlet, und geschlossen ist, darbey soll es förders allerdings verbleiben, und nirgends anders, es sey dann durch den ordentlichen Weg der im Frieden-Schluß beliebten Revision, von neuem in Cognition gezogen, noch dessen Execution gehindert werden ꝛc.

Daß ferner wann die Cathol. Reichs-Hof-Räthe auf eine Seite und die A. C. Verwandte auf die andere fallen, die Uberstimmung nicht statt habe, sondern die Sache auf den allgemeinen Reichs-Tag zu verweisen, besaget klärlich das Instrumentum Pacis Art. V. § Præterea cum ob enatas &c. Ist auch gedachter Reichs-Hof-Raths-Ordnung tit. I. §. Da über den Verstand ꝛc. folgenden Inhalts einverleibet:

> Da über den Verstand der Reichs-Constitutionen und Reichs-Abschied Zweiffel fürfallen, oder in Erkanntnuß über Geist- und Weltliche Sachen, so zwischen obbesagten Theilen schweben, aus Gleich-

heit

heit beederſeits Religions - Aſſeſſorn, nachdem ſelbige in vollen Rath, jedoch von beederſeits gleicher Anzahl Richter erwogen worden, ungleiche Meynung entſtanden, alſo daß die Catholiſche auf ein Seiten, und die A. C. Verwandte auf die andere Seiten ſchlügen, ſo ſolle ſolches auf einen allgemeinen Reichs-Tag verwieſen werden ꝛc. Und dieſes alles ſoll in Sachen der Stände, ſie ſeyen Actores oder Rei oder Intervenienten, beobachtet werden ꝛc.

Wie hierüber der Stände privilegirte Inſtantien und Austräge zu beobachten, werden vielfältig vorhergehende Reichs-Conſtitutionen, Cammergerichts-Ordnung, das Inſtrum. Pacis Art. 5. §. Præterea cum ob &c. verſ. cætera &c. Reichs-Abſchied 1654. §. was dann Chur-Fürſten und Stände ꝛc. Reichs-Hof-Raths-Ordnung tit. 2. §. Wir befehlen auch hiermit ꝛc. Und Capit. Art. 18. im Buchſtaben nach ſich führen; Ebenmäßig erfordert ſowohl die inſtitution und Faſſung des Reichs-Hof-Raths ſelbſt, als die Eigenſchafft der dahin gehörigen Sachen und Diſpoſition des Friedens-Schluſſes Art. 5. §. Viſitatio Conſilii aulici &c. Artic. 8. §. Gaudeant &c. daß geſamte Reichs-Stände auf dem Reichs-Tage über der Reichs-Hof-Raths-Ordnung mit Ihren Erinnerungen gebührend zu vernehmen, haben auch Ew. Kayſerl. Majeſt. Herr Vater Kayſerl. Majeſt. allerglorwürdigſten Gedächtnuß, bey vorigem Reichs-Tag darauf allergnädigſte Verſicherung gethan; vor allen aber Ewr. Kayſerl. Majeſt. ſelbſt, Innhalts Dero Wahl-Capitulation Art. 41. daß noch allhier davon ſolle geredet werden, præſupponirt und dergeſtalt allergnädigſt verſprochen.

Nun wird ſichs aber in der Erkundigung befinden, und iſt guten theils zur notorietæt ausgebrochen, wie bey dem Reichs-Hof-Raths-Collegio, in Beſtellung der Reichs-Hof-Räthe, die Gleichheit oder Sufficienz beederſeits Religions-Verwandten, weil von andern in Inſtr. Pacis befindlichen Requiſiten vor dismahlen Glimpfs-willen, abſtrahiret wird, im wenigſten obſerviret worden; Indeme die Anzahl der Catholiſchen Reichs-Hof-Räthe, die Evangeliſche nit in ſimplo, ſondern öffters triplo, ja quadruplo überſteigen, auch von denen noch beſtellten A. C. verwandten, zu Zeiten die wenigſte zur Stell geweſen, und den Rath beſuchen können, dahero vielmals bey Abhandlung hochwichtiger Sachen, daran A. C. Verwandter Stände Wohlſtand und Conſervation gehafftet, in Gegenwart etwan 2. oder 3. oder höchſtens 4. Evangeliſcher Reichs-Hof-Räthe, die paritæt bey dem Umfragen und votiren deſto weniger in acht genommen worden, auch allenfalls der Sachen damit nit zu rathen, obſchon, wie es etwan den Nahmen haben ſollen, dieſer wenigen Vota, da ſie von Catholiſchen diſſentiret, eben ſo hoch, als der mehrern Catholiſchen gehalten würden, weil das Inſtr. Pacis von ſolcher fiction nit das geringſte weiß, ſondern deutlich und öffters paritatem Judicantium erfordert, und Evangel. Churfürſten und Stände Ihr und der Ihrigen hohe Angelegenheiten eines oder zweyer Räthe Judicio zu untergeben, niemahlen bedacht geweſen; wiewohl es mehrmals bey prætendirter ſolcher fiction nit verbleibet, ſondern in geiſtlichen und politiſchen-reſtitutions- Contracts- Aliments- Vormundſchaffts- und andern hoch importirenden Sachen, darbey Evangel. immediat und mediat-Stände intereſſirt, der Cathol. 13. oder mehr, etwann 4. oder weniger Evangeliſche Reichs-Hof-Räthe zu überſtimmen, darnach zu ſchlieſſen, und die Execution durchzudringen ſich anmaſſen dörfften. So lieget am Tage und werdens unterſchiedene A. C. Verwandte Stände, auch Catholiſche ſelbſt, mehr als zuviel innen, wie manchsmahl in Sachen, ſo ihrer Natur nach vor den Reichs-Hof-Rath gehörig ſeyn, ohne deſſen Vorbewuſt, Schluß und Anordnung, anderwerts Mandata und Reſcripta ergehen,

gehen, in angefangene Proceſſe eingegriffen, darinnen fortzufahren inhibirt, publicatio ſententiarum zuruck gehalten, das mit groſſer Mühe, Zeit und Unkoſten abgeurtheilte von neuem fürgenommen, die Execution hintertrieben, und ſonſten auf vielerley Art und Weiß, dem Reichs-Hof-Rath Maaß und Ziel geſetzet wird, worüber die darunter gravirte zur Deſperation gebracht, und ihr Recht weiter zu proſequiren abgeſchröcket werden, zu geſchweigen, daß denen ſo zum Reichs-Hof-Rath und auf deſſelben Ordnung, abſonderlich nit verpflicht, nachgeſehen wird, mit an ſich Ziehung eines und andern Raths, wider klare diſpoſition Kayſerlicher Reichs-Hof-Raths-Ordnung tit. 5. §. Es ſolle auch der Sachen ꝛc. Reichs-Hof-Raths Sachen fürzunehmen, und darinn Verfügung zu thun. Daß ferner ſolche Fälle, da die Räthe in zwey Theil gangen, und alſo contrariæ ſententiæ entſtanden, iemahlen ad Comitia wären verwieſen worden, darvon iſt uns hier anweſenden Geſandten weder von vorigen noch jetzt prorogirten Reichs-Tag nit das geringſte, vielmehr aber aus bis dato geführten gravaminibus wiſſend, daß unterſchiedene remittenda anderer Orten reaſſumiret und entſchieden, ja diejenigen, welche Ewr. Kayſerl. Majeſt. Cammer-Gerichte ad Comitia verwieſen, und zum Theil bereits vermittelſt der Reichs-Dictatur geſammten Ständen fürgetragen ſeyn, von Dero Hof wollen gehindert, zu neuer Cognition gezogen, und darinnen Mandata, Executions-Commiſſionen und dergleichen ausgelaſſen und angeordnet werden.

Daferne auch der Stände willkührliche und andere Austräge oder privilegirte inſtantien in Ertheilung und Führung der Proceſſe, allzeit gebührend wären beobachtet worden, würde es des bisherigen Klagens nit bedörfft haben: So bleibets ingleichen mit der Reichs-Hof-Raths-Ordnung, nach welcher doch Chur-Fürſten und Stände, Ihr Land und Leute ſollen rechtfertigen laſſen, noch immer in vorigem Stand, und will dieſelbe zur Erſeh- und nöthig befindender Erinnerung nit proponirt, noch den Reichs-Ständen dasjenige, ſo in dergleichen Fällen geringen Land-Ständen gedeuet, gegönnet werden.

Zwar ſolte und könte es an Specification und fernerer Ausdruckung der auf vorhergehende Klagen qualificirter Caſuum nicht ermangeln, bevorab da deswegen wohl öffentliche Scripta obhanden, und keiner ſonderbahren Correſpondenz darzu bedörffen, wann ſolches nur ein bequemes Mittel, den dißfalls gravirten Ständen zu helffen und habenden Zweck zu erreichen, geachtet, und nit vielmehr das Anſehen gewinnen würde, als ob man einer und andern Parthey Privat Intereſſe zu verfechten und darüber einen Diſputat anzutretten gemeynt wäre.

Welches alles doch nit zu dem End angeführt wird, als ob Ewr. Kayſerl. Majeſtät unſere gnädigſte und gnädige Principalen, auch Committenten und Obern etwas, ſo Dero Kayſerl. Amt zugegen liefe, beyzumeſſen gedächten, ſondern halten Dieſelbe vielmehr vor entſchuldiget, ſich aber verſichert, daß Ewr. Kayſerl. Majeſtät von berührten und andern Exceſſen und Mißbräuchen keine gegründete Wiſſenſchafft beywohnen möge, weil nit unbekannt, wie zum öfftern der Sachen wahre Beſchaffenheit, vermittelſt ungleichen Narraten verdeckt, fremde Reſpecte mit eingemiſchet, allerhand beſorgende Conſequentien in politiſchen und Religions-Sachen fürgeſtellt, und durch importunität der Partheyen, oder deren Adhærenten Vielheit, welches nachgehends ſo wenig Ewr. Kayſerl. Majeſt. Recht-liebender Intention, als den Reichs-Satzungen gemäß ſeyn kan, ausgewürcket wird; Da auch gleich Ewr. Kayſerl. Majeſt. aus höchſtrühmlicher Sorgfalt etlichen Orts, nach eigentlicher Bewandnuß mehrberührter Beſchwerden abſon-

ſonderlichen zu fragen nit ſolten ermanglet haben, ſo ſtehet doch zu beſorgen, es werde die Information auf bloſſe negativam gefallen, auch ſchwerlich, wann gleich auf jetziges die Nachfrage dergeſtalt repetirt wird, andere Antwort zu erwarten ſeyn;

Dieweil aber gleichwohl hoch daran gelegen, daß Ewr. Kayſerl. Majeſtät oberzehlter weit ausſehender factorum halber rechten Grund und Information haben mögen, ſo wird ohne geziemendes Maaßgeben zu Derſelben allergnädigſten Gefallen gehorſamſt anheim geſtellet, Dero geſamten Reichs-Hof-Raths-Collegio, darinn die meiſten ſchon geraume Zeit geſeſſen, und von einem und andern gründliche Wiſſenſchafft tragen müſſen, anzubefehlen, daß daſſelbe, ſeinen auf die Reichs-Conſtitutionen geleiſteten Pflichten nach, von einer nahmhafften Zeit hero ſpecifice treulich und kurtzlich berichten ſolle, was ihm von denen in obigem §. Nun wird ſichs aber in der Erkundigung ꝛc. und 3. darauf folgenden §. §. angezogenen factis der Uberſtimmung, Eingriffe, ermangleter Frieden-Schluß-mäßiger Beſetzung des Reichs-Hof-Raths, avocationis cauſarum, Verweiger- und Hinderung der Remiſſionen ad Comitia, Zuruckſetzung der Austräge, und andern ereigneten Gebrechen bewuſt ſey; Da dann verhoffentlich ſie insgeſammt, als redliche verpflichte Räthe ihr Gewiſſen bedencken, ohne Weitläufftigkeit und Diſputat Ew. Kayſerl. Majeſtät mit wahrhaffter gegründeter Relation recht unter die Augen gehen, und ihre Wiſſenſchafft darüber eröffnen; Worzu auch nit weniger zu Erkundigung der Wahrheit fürtragen möchte, wann zugleich den Reichs-Hof-Raths-Secretarien anbefohlen würde, aus ihren, vermög Reichs-Hof-Raths-Ordnung abſonderlich haltenden Büchern und Protocollis, auch Regiſtraturen von wenigen Jahren zuruck glaubhaffte Extracte, wie viel Catholiſche und Evangeliſche Reichs-Hof-Räthe ſich bey Expedirung der Sachen, darbey A. C. Verwandte intereſſirt geweſen, befunden und concludiren helffen, ehiſtens gebührend zu extradiren, da ſich dann von ſelbſten zuverſichtlich verantworten wird, daß unſere hohe Principalen auch Committenten und Obern, nit ohne rechten Bedacht und Fundament, wie bishero falſcher und verhaßter weiß angedichtet werden will, um kein Recht oder Imperium zu leiden, zu Wiederholung dieſer importirenden Klagen gerathen, ſondern Ew. Kayſerl. Majeſtät mit ſolchem Behelligen viel lieber verſchonen wollen, wann nit an einem Theil die theure Pflicht gegen dieſelbe und Conſervirung des gemeinen Beſten; am andern aber der höchſt-nöthige Ruhe- und Frieden-Stand eigner Lande und Leute ſolches unumgänglich erforderte, und widrigenfalls nit zu befahren ſtünde, daß Innhalts vorigen allerunterthänigſten Furſtellens es faſt ohnvermerckt in die alte Reichs-verderbliche Weege des Mißtrauens, Confuſion und der Gravaminum, auch anderer höchſtgefahrlichen Weiterung und Extremitæten, vor deren Erwehnung man billig bey dem, nach ſo vielen Blutſtürtzen und Landverderben, aus GOttes Gnaden erhaltenen allgemeinen Frieden ein Abſcheu zu tragen, von neuem gerathen, hierüber ein und anderer Stand, nach Lauff der Zeiten, unerträglich achten möchte, bey ſolcher Bewandnuß ſeine jura und Angelegenheiten dergleichen Judicatur zu überlaſſen.

Dannenhero zu Ew. Kayſerl. Majeſtät öffters erwehnte unſere hohe Herren Principalen auch Committenten und Obern das allerunterthänigſte Vertrauen ſetzen, Dieſelben werden dieſes aus angezogenen hochdringenden Urſachen wiederholte und von Ew. Kayſerl. Majeſtät ſelbſt an die Hand gegebene Suchen ſo wenig in Ungnaden zu vermercken, als es blos bey vorigen General-Conteſtationen und Vertröſtungen zu laſſen gemeynt ſeyn; ſondern vielmehr berührten Beſchwerden ſelbſt mit Nachdruck und

im Werck zu remediren allergnädigst geruhen; und demnach nit allein dasjenige, so sich also befinden wird, und darinnen immediat und mediat-Stände A. C. gegen obernannte Disposition des Instrumenti Pacis, Capitulation und andern Reichs-Constitutionen innhabenden Rechten und Interesse, sowohl in processus als meritis causæ verkürtzet, übereilet, oder gar in Verlust des ihrigen an Land und Leuten und sonsten gesetzet werden wollen, mit Cassir- und Aufhebung zugezogener præjudicien in vorigen Stand restituiren, sondern auch bey Dero Reichs-Hof-Raths- und andern Reichs-Collegiis, vermittelst Kayserl. Decreten die Vorsehung thun zu lassen, damit in allbereits anhängigen und künfftigen Sachen, auch sonsten jedes in dem, so ihme committirt und anbefohlen, sich seiner Instruction, Amte, Pflicht und denen Reichs-Constitutionen nach, jederzeit halten, und zu ferneren obspecificirten und andern Klagen nicht Ursach geben möge, nicht weniger allergnädigst zu verfügen, damit vermittelst Dero allhier anwesenden Principal-Commissario, Ihrer Hochfürstl. Eminenz, das Chur-Mayntzische Directorium gebührend erinnert werde, die Reichs-Hof-Raths-Ordnung dermalen einst denen Reichs-Collegiis zu fernerer Erwegung vorzustellen, da dann man an Seiten der A. C. Verwandten sich dergestalt erweisen wird, daß Ew. Kayserl. Majestät zu Dero gnädigsten contento verspühren können, wie nichts anders, dann gleich durchgehende Justiz, ohne welche das rechtschaffene Vertrauen nicht zu erhalten, verlangt und gesuchet werde; Bitten darneben allerunterthänigst, von Ausfertigung solcher Kayserl. Verordnungen und Decrete uns zu dem End förderlichst allergnädigste Communication wiederfahren zu lassen, damit von Ew. Kayserl. Majestät eigentlichem Willen von würcklicher remedirung an unsere Principalen sicherer Bericht könne erstattet werden;

Wie nun Ewr. Kayserl. Majest. ein höchstlöbl. Werck, zu Vermehrung Dero Welt Ruhws, von gleich durchgehender Administration der heilsamen Justiz, Stifft- und Erhaltung guten höchst-nothwendigen Vertrauens, und gemeinen Ruhe- und Frieden-Stands, daran verbringen, auch deswegen anderweits darauf gesetzten Göttlichen Seegen, zu glücklicher Kayserl. Regierung, werden zu geniessen haben; Also erachten unsere gnädigste und gnädige Herren Principalen auch Committenten und Obern sich höchstverbunden, solches in gehorsamster Devotion, mit Darbietung ihrer Pflichtschuldigsten getreuesten Dienste dancknehmig mit der That zu erkennen, und Ewr. Kayserl. Majest. thun wir unsere wenige Personen zu aller Kayserlichen Hulde und Gnade allerunterthänigst empfehlen ꝛc.

IV. Schreiben der gesamten Evangelischen Reichs-Stände an Herrn Reichs-Hof-Raths-Præsidenten, Grafen von Oettingen,

Um es in die Wege richten zu helfen, daß denen Gravaminibus gegen den Reichs-Hof-Rath nachgeforscht, und selbigen remediret werde. dd. 8. Apr. 1668.

Der Römisch-Kayserlichen Majestät höchst ansehnlicher Geheimer Rath, Reichs-Hof-Raths-Præsident und Cammerherr ꝛc.

Hochwohlgebohrner Graf.

Euer Hochgräflichen Excellenz ruhet annoch in gutem Andencken, ist Deroselben auch abschrifftlich communiciret worden, wie bey Ihrer Kay-

Kayſerlichen Majeſtät, unſerm allergnädigſten Herrn, im Namen geſamter Evangeliſcher Chur- Fürſten und Stände, unſern gnädigſten und gnädigen Herren Principalen, auch Committenten und Obern, vom 18. Novembr. des 1666. Jahrs, unterſchiedene Gravamina, ſo die Evangeliſche, bey den Reichs-Hof-Raths expeditionen, eine Zeither empfunden, angegeben, und deren remedirung, nach Erforderung alter und neuer Reichs-Conſtitutionen, in Unterthänigkeit geſuchet worden. Wiewohl wir nun verhoffet hätten, es würde darauf eine ſolche allergnädigſte Reſolution erfolget ſeyn, worüber die gravirte forderſamen Erleichterung und ſämtliche Evangeliſche Stände einer unpartheyiſchen Juſtiz ſich getröſten mögen: Nachdeme aber aus demjenigen, was durch den Kayſerl. Principal - Commiſſarium, Ihre Hochfürſtl. Eminenz, uns mündlich anſtatt einer Reſolution angedeutet worden, ſo viel zu vernehmen geweſen, daß Ihre Kayſerl. Majeſtät ganz anders, und dergeſtalt informiret worden, ob wäre bey der Kayſerl. Regierung bis dahin nichts dem Inſtrumento Pacis, Wahl- Capitulation und andern Reichs-Ordnungen zu entgegen, wider die Evangeliſche fürgangen, da doch die, zumal in Euer Excellenz Abweſenheit gehaltene Protocolle und Acten, auch ſonſten evidentia rei, ſolches viel zu offenbar machet, auch auſſer Zweifel zu ſtellen, daß, wann dieſes der Evangeliſchen Stände Begehren zugleich in dem Hochlöbl. Reichs- Hof- Rath ſecundum Acta wäre erwogen, und Ihrer Kayſerlichen Majeſtät davon allergehorſamſte Relation erſtattet worden, Dieſelbe ſich eines nähern gnädigſt entſchloſſen, und die Verſicherung gethan haben würden, damit nicht allein inskünftige bey dieſem höchſten Gerichte alle Partheylichkeit unterlaſſen, und dem Inſtrumento Pacis beſſer, als bishero, nachgelebet, ſondern auch denen, zumal durch die vermeinte majora, avocationes und auſſer dem Reichs-Hof-Rath reſolvirte Decreta, gravirten Ständen würckliche Hülfe geſchaffet, und ihr ferneres Anbringen, wie es an ſich ſelbſt recht und billig, erlediget worden ſeye: Als haben Hochgedachte Evangeliſche Stände nicht umhin gekonnt, Ihre Kayſerl. Majeſtät, dieſer, gemeine Wohlfahrt concernirenden Sachen halber, nochmals durch uns, deren Geſandten, allergehorſamſt anzulangen, und vorige in den Reichs-Conſtitutionen und der Billigkeit fundirte petita, Innhalts beyliegender Copey, ſchrifftlich zu wiederholen, darneben aber Euer Hochgräfliche Excellenz erſuchen wollen, Ihren zu Beförderung der Juſtiz im Reiche tragenden rühmlichen Eyfer auch dismal zu erweiſen, und bey Ihro Kayſerl. Majeſtät es in die Wege richten zu helfen, damit, unſerm allerunterthänigſten Bitten gemäß, den angegebenen Gravaminibus, mit Zuziehung ſo wohl der Evangeliſchen als Catholiſchen Reichs-Hof-Räthe, in pleno nachgeforſchet, darüber eine unpartheyiſche Relation an Ihre Kayſerl. Majeſtät erſtattet, und ſofort darauf die geſuchte remedia beliebet werden möchten.

Euer Excellenz werden hieran verrichten, was Dero vornehme Function mit ſich bringet, und noch weiter um Ihre Kayſerliche Majeſtät und das Reich, abſonderlich aber unſere hohe Herren Principalen, Committenten und Obern ſich meritirt machen; allermaſſen ſonſt Euer Excellenz Dero hohen Prudenz nach zu ermeſſen, daß den Evangeliſchen bey ſolchen allenthalben hervorgebrochenen Unordnungen und partialitäten, Ihre Jura des Reichs-Hof-Raths- Judicatur zu untergeben, unerträglich fallen, und daraus allerhand unannehmliche Weiterung folgen dörffte.

Habens in zutragender ſonderbarer Confidenz nicht verhalten ſollen. Euer Excellenz Göttlicher Beſchirmung und uns zu Dero hohen Gewogenheit überlaſſend. Regenſpurg den 8. Aprilis Anno 1668.

Remiſsive Erläuterung.

Vid. Henniges in Meditat. ad Inſtrum. Pacis Specim. V. Mantiſſa II. pag. 82 - 89.

V. Monita Evangelicorum ad Art. XVI. XVII. & XXIV.

Capitulat. cum Adjunctis ſub. N. 1. 2. 3.

Die Verbeſſerung des Reichs-Hof-Raths betreffend. de a. 1711.

1711. Dictat. Franckfurt den 23. Sept. 1711.

Sämtliche Evangeliſche hätten verſchiedene Erinnerungen, als

1.) Daß die bisher gegen die Diſpoſition der Reichs-Hof-Raths-Ordnung contra Intereſſe Evangelicorum vorgenommene Contraventiones abgeſchaffet, und die Reichs-Hof-Raths-Ordnung künfftig in dieſen Puncten, ſo Nro. 1. ſpecificiret, richtig beobachtet werden möchte.

2.) Verlangen ſie, Evangeliſche, daß die Nro. 2. bemerckte Puncta der zu verfertigenden Capitulation inſeriret werden.

3.) Haben ſie ein und andere Sachen, beſage N. 3. zuſammen getragen, welche bey der mit dem Reich zu concertirenden Verbeſſerung der Reichs-Hof-Raths-Ordnung mit zubeobachten wären.

Ad Monita Evangelicorum Nro. 1.

Einige Contraventiones ſo bey dem Reichs-Hof-Rath zum Nachtheil der Evangeliſchen bishero ſich ereignet:

1.) In der Reichs-Hof-Raths-Ordnung iſt Tit. 1. §. Wir wollen ꝛc. diſponiret, daß ſowohl alle Geiſtliche als NB. Weltliche Sachen ſo zwiſchen denen Catholiſchen und Aug. Conf. Verwandten obſchweben, oder auch wenn Catholiſche wider Catholiſche und der tertius interveniens ein Aug. Conf. Verwandter iſt, und hinwieder, wann der Streit zwiſchen denen der Aug. Conf. Verwandten Ständen wäre, und tertius interveniens ein Catholiſcher ſeyn würde, mit Zuziehung beyderſeits Aſſeſſoren in gleicher Anzahl erörtert, und entſchieden werden ſolle.

Dieſes wird gar nicht beobachtet, ſondern unter dem Vorwand, als ob ſothaner §phus nur bloß de rebus Eccleſiaſticis zu verſtehen ſeye, werden alle Cauſe Seculares davon ohne Unterſcheid ausgeſchloſſen, ja es werden auch die Worte: Geiſtliche Sachen, in einem ſolchen Verſtand genommen, daß man ſolche nur gleichſam ad Articulos fidei, deren Unterſuchung jedoch notorie hieher nicht gehörig, reſtringiren, hingegen andere Materien, die doch von denen Catholiſchen pro Eccleſiaſticis und à Proteſtantibus pro cauſis Conſiſtorialibus gehalten werden, e. g. cauſæ matrimoniales, decimarum gäntzlich ausſchlieſſen will.

2.) Tit.

2.) Tit. 2. §. Wann nun in ſolchen extraord. Commiſſionen ꝛc. iſt verſehen, daß in denen Sachen, ſo unter den A. C. Verwandten verſiren, allein derſelben Religions - Verwandte zu Commiſſarien benennet werden ſollen.

Dieſem zuwider werden in dergleichen zwiſchen beyderſeits Evangeliſchen obſchwebenden Angelegenheiten, offtmals nur Catholiſche Commiſſarien angeordnet, oder doch wenigſtens, da ja ein Evangeliſcher mit denominiret wird, ein dermaſſen ſchwacher Stand, e. g. ein Graf oder kleine Reichs-Stadt dazu gezogen, daß die Præpotenz und das Gewicht allezeit bey denen Catholiſchen verbleiben muß.

3.) Tit. 4. §. Nicht allein ꝛc. wird diſponiret, daß in allen definitiv-Sachen ein Correferent gegeben werden ſolle, und zwar in cauſis inter Catholicum & Proteſtantem verſantibus von beyderley Religions - Verwandten Räthen.

Dieſes iſt bishero nicht allein nicht obſerviret, ſondern wenn die Agenten oder Partheyen dergleichen begehret, ſind ſelbige dergeſtalt hart tractiret worden, daß denenſelben die Luſt dergleichen zu prætendiren wohl vergangen.

4.) Iſt höchſtnöthig, daß der abuſus nachbleibe, deſſen der Autor der Grund-Veſte Part. 3. Cap. 5. p. 242. gedencket, wie daß öffters, im Fall wider ein oder andern etwas ſententioniret werden wollen, ſodann die Evangeliſche Aſſeſſores auf Commiſſiones geſchicket, und alſo in derer Abweſenheit die Urthel geſprochen worden.

Monita Evangelicorum, ſo der neuen Capitulation zu inſeriren anverlanget worden. Nro. 2.

1.) Gleichwie am Kayſerl. Hofe derer Evangeliſchen Churfürſten Geſandten, Räthen und Reſidenten zuſtehet, ihre eigene Prediger in ihren Quartieren zu halten; alſo ſoll auch denen Evangeliſchen Reichs-Hof-Räthen, Agenten, Sollicitanten und deren Weibern, Wittwen, Kindern, Bedienten und Geſinde, ihren Gottes-Dienſt mit aller Frey- und Sicherheit, nichts davon ausgenommen, an ſolchen Orten zu pflegen, auch ſich vorgedachter Prediger bey Krancken und Sterbenden zu gebrauchen, nicht weniger zu Information ihrer Kinder eigene Præceptores in ihren Häuſern zu haben, unverwehrt bleiben, immaſſen ihnen dann in dem allen ſo wenig als in ehrlicher Begräbnüß ihrer Todten Einhalt, Verbott oder Hinderung zu thun, vielmehr aller nachdrückliche Schutz zu halten.

2.) Wäre in die Capitulation mit hinein zu bringen, daß der erwehlte Kayſer, gleich nach angetrettener Regierung, die Stellen derer Evangeliſchen Reichs-Hof-Räthe völlig zu erſetzen, auch, da in Zukunfft ein und anderer dieſer Plätze vacant würde, längſtens innerhalb 6. Monaten die Beſtellung wieder zuveranſtalten hätte.

Ad Monita-Evangelicorum Nro. 3.

Evangeliſcher Seits wird bey vorhabender Verbeſſerung der Reichs-Hof-Raths-Ordnung zu obſerviren verlanget.

1.) Wäre die paritas Religionis nach dem Instr. Pac. Art. 5. §. 56. verb: *pari judicantium numero*, und der Reichs-Hof-Raths-Ordnung Tit. 25. §. 22. verb: von beyderseits gleicher Anzahl Richtere genau zu beobachten, und nur pares numero ad votandum zu lassen.

2.) Diese paritas Religionis wäre sowohl bey Erkenn- und Abschlagung der Processen, als auch sonsten in decernendo & sententionando nach gedachtem Instr. Pac. Art. 5. §. 54. & 55. genau und unverbrüchlich und zwar ex officio zu observiren.

3.) Wäre billig, als ein unbewegliches Principium zu setzen, daß dasjenige, was die mehrere Evangelische Reichs-Hof-Räthe nach ihren Majoribus votiren, vor der Evangelischen Räthe Meynung gehalten, und keine Sache gegen einen Evangelischen, zu Favor eines Catholischen, decidiret werden könne, wann nicht wenigstens vier Evangelische Reichs-Hof-Räthe bey der Relation und Abfassung der Urtheile gewesen.

4.) Gleichwie Catholische Supernumerarii sind, also wären auch allemal einige Supernumerarii von Evangelischer Religion zu bestellen, um nemlich den Rath zu frequentiren, wenn einer von denen Ordinariis gestorben, kranck oder verreiset wäre.

Bey Bestellung solcher Supernumerarien aber wären eben die in denen zur Verbesserung der Reichs-Hof-Raths-Ordnung übergebenen Punctis Num. 1. & 2. gemeldete Requisita zu beobachten.

Reichs-Hof-Raths-Ordnung.

I. Erinnerungen der Evangelischen Stände

Bey der a. 1654. publicirten Reichs-Hof-Raths-Ordnung, de anno 1664.

1664.

Dictat. Ratisbonæ die 10. Aug. 1664.

per Magdeburg.

Nechst dem daß dieser Eingang auf die jetzt-regierende Kayserl. Majest. einzurichten, wäre bey den Worten: mit ansehnlich und tapffern und wohl qualificirten Personen ꝛc. die Erinnerung zu thun, daß nach zu sehen, ob sich der jetzige Zustand also befinde.

Post verb. Vorige Kayserliche Ordnung alles Fleißes ersehen.) add. mit zeitlicher guter Vorbetrachtung, gehabten Rath und Einwilligung Chur-Fürsten und Ständen des Reichs. verb. von uns ꝛc. omitt.

Ad

Ad Tit. 1.

§. Unſer Kayſerlicher ꝛc. 1.

Pro verb. Ein Reichs-Fürſt, Graf oder Herren-Standts) pon. Ein Teutſcher ohnmittelbarer Reichs-Fürſt, Graf oder Herr, guten alten Geſchlechts.

poſt verb. geſchickten Perſonen) add. aus den Reichs-Creyßen.

poſt verb. gutes Nahmens) addat. Alters.

poſt verba finalia, beſetzt worden) add. und zwar nicht allein aus unſern Erblanden, ſondern mehrerntheils aus andern Reichs-Provincien, wie wir uns dann mehr nicht als 4. von beeden Religionen aus beſagten unſern Teutſchen Erblanden in den Reichs-Hof-Rath zu ſetzen vorbehalten.

Zu bedencken, ob nicht vor die Stände Præſentation zu begehren?

§. Und dieweil ꝛc. 2.

Poſt verb. finalia, ſich ereignen wird) add. und dieweil anjetzo die Anzahl der gegenwärtigen Reichs-Hof-Räthe ſich höher erſtrecket; So ſollen diejenige, die über die hievorgeſetzte Anzahl angenommen worden, ſich der Rathgänge, oder auch des votirens, biß zu ereignenden Vacantien enthalten, auch von dem Præſidenten biß dahin nicht angefragt worden.

Item addatur: Wegen Verbeſſerung der Beſoldung.

§. Wir wollen ꝛc. 3.

Pro verb. Sechs,) pon. die Helffte: und darunter den Vice-Præſidenten.

poſt verb. die Gleichheit der Richter) add. würcklich ohne Fiction, oder ſonſt erdachte Æquipollentien.

Ad verb. finalia addatur: So wollen wir auch ohnweigerlich verſtatten, daß die Reichs-Hof-Räthe, ingleichem der Chur-Fürſten und Stände Geſandten, Räthe, Reſidenten, Agenten, Sollicitanten und Bediente, auch dero Weiber, Wittiben, Kinder und Geſinde, das Exercitium ihrer Religion an unſerm Kayſerl. Hof und jederzeit befindlichem Hof-Lager haben, zur Information ihrer Kinder Præceptores, wie auch zum Predigen, Copulationen, Adminiſtrirung der Heil. Sacramenten, und was dem Gottesdienſt weiter anhängig, Prieſter, ſamt andern darbey erforderenden Perſonen halten mögen, denen dann in Verrichtung ihres Amts, und ihnen allerſeits ins gemein an ihrer Religions-Ubung, auch ehrlicher Begräbnuß ihrer Todten, kein Einhalt, Verbott, oder andere Verhinderung geſchehen, vielmehr gebührender nachtrücklicher Schutz gehalten, und zu obgedachtem Begräbnuß, wo es nicht bereits geſchehen, ein bequemer Ort angewieſen werden ſoll.

§. Alle dieſe ꝛc. 4.

Verb. und in anderen zutragenden Gelegenheiten) omitt.

Verb. diejenige ſo vorher ꝛc. usque ad verb. nicht begriffen geweſen omitt. & pon. Sie.

poſt verb. an unſerm Reichs-Hof-Rath) add. ohne Unterſchied des Stands.

poſt verb. finalia referiren ſollen) addat. maſſen wir bey Beſtell- und Erhaltung dieſes unſers Reichs-Hof-Raths das Abſehen bloß auf der Perſohnen Qualität, Geſchicklichkeit, und übrige hievoben erzehlte Requiſita, und auf keine andere Neben-Reſpecten zu richten ernſtlich gemeynt ſeyn.

§. In ſolchem ꝛc. 5.

Poſt verb. Die gantze Direction) add. darinnen ihm dann von niemanden einiger Eingriff gethan, ſondern von uns er darbey geſchützet werden ſolle.

§. Da aber ſolcher ꝛc. 6.

Pro verb. Der Aelteſte im Raths-Mittel vom Herrenſtand) add. ohn Unterſchied der Religion.

§. Jedoch iſt unſer ꝛc. 7.

Pro verb. auf denen Reichs-Tägen) add. oder ſonſten.

§. So iſt auch unſer ꝛc. 9.

Verb. auſſerhalb geheimen Raths omitt. & add. wie auch unſern Cammer-Herren.

Poſt. verb. und anderer Gericht-Zwang) add. und insgemein von unſerer Lands-Regierungen und Beamten Jurisdiction, auch ſo viel die Obſignationes, Sperr, Inventur, Editiones der Teſtamenten, Verſorgung ihrer Kinder, deren Tutelen, und dergleichen betrifft.

Poſt verb. begriffen ſeyn,) addat. wie auch wegen der Zöll, Steuer, und anderer Beſchwerden Befreyung, unſers und des Reichs-Cammer-Gerichts Aſſeſſorn allerdings gleich gehalten werden.

Pro verb. Da auch ihre Wittiben oder ihre Kinder) pon. da auch ſie nach beſchehener ihrer Reſignation, oder ihre Wittiben und Kinder.

Poſt verba finalia zu bezahlen ſchuldig ſeyn) add. ſondern ſie ohn Entgeld und Vorenthalt ihrer Haab und Güter fortgelaſſen, und ihnen zu dem Ende auf Begehren gehörige Paß-Brief ertheilet werden.

§. Die Seſſion ꝛc. 10.

Ad verb. und derjenige Unterſchied) Dieſer Verſicul iſt zu conferiren mit der Leopoldiſchen Capitulation Art. 40. oder dem neuen Project Artic. 24. und eins nach dem andern einzurichten.

§. Jedoch mag ꝛc. 14.

Ad verb. finalia add. und damit ſowohl der Reichs-Hof-Raths-Præſident, als die Reichs-Hof-Räthe ihren Verrichtungen deſto fleißiger abwarten, wollen wir ſie nicht allein mit andern Functionen und Neben-Chargen, ſondern auch mit Commiſſionen allerdings unbeladen laſſen, auch ihnen dergleichen zu affectiren, oder zu übernehmen, keineswegs geſtatten.

§. Es ſoll auch ꝛc. 15.

Pro verb. Eines Collegii nach Maas hieroben vermeldet) pon. des Collegii, wie in folgendem §. gemeldet wird.

Poſt verb. Durch Abſonderung) add. und Deputationes.

Verba: Es wäre dann in geringen Sachen) omitt.

§. Und weilen dann ꝛc. 16.

Poſt verb. allein uns als Römiſchen Kayſer) add. und dem Heil. Reich.

Poſt verba: vor allen Dingen uns) add. und dem Reich.

Poſt verb. Schenckung annehmen) add. noch die ihrige annehmen laſſen. pro verb. Acht. pon. Zehen.

§. Nach

§. Nach dem ſich auch ꝛc. 17.

Pro verb. anderer Geſchäfften und Commiſſionen) ponat. erheblicher Verhindernuſſen.

§. Hergegen wollen ꝛc. 18.

Poſt verba finalia : und ſprechen mögen) add. und weil der Reichs-Vice-Cantzler wegen dieſes ſeines Amts unſerm lieben Neven, dem Chur-Fürſten zu Maynz einen beſondern Eyd zu leiſten pfleget; So ſoll er, als zugleich würcklicher Reichs-Hof-Rath, in Sachen dabey Se. Liebd. intereſſirt, ſich des Raths, votirens und expedirens enthalten.

Dieſem Monito iſt weiter nach zu dencken.

§. Deßgleichen ſollen ꝛc. 20.

Poſt. verb. Potentaten) add. Chur-Fürſten.

§. Und dieweil dennoch ꝛc. 21.

Verb. Unſers Obriſten-Hofmeiſters und) omitt.

Ad Tit. 2.

§. In unſerm ꝛc. 1.

Poſt. verb. Confirmation add. Conceſſiones dignitatum & exemptionum, ſonderlich die dem Tertio zu Præjudiz gereichen können.

Poſt. verb. wie ſolches Namen haben mag) addat. betreffende, es gehe gleich die Expedition wohin ſie wolle, an Inn- oder Ausländiſche, und concernire das Publicum oder allein Privat-Partheyen.

Pro verb. und in Summa, was nach der unfehlbaren Juſtiz dirigirt und deliberiret werden ſoll) pon. und in Summa, worinn unſer Kayſerl. Amt erfordert wird, in ſo weit dieſelbe Sachen anders nicht auf einen Reichs- oder Deputation-Tag, und alſo vor die Stände gehörig.

Poſt verba finalia, und die Nothdurfft ausgefertiget werden) add. wollen wir nicht geſtatten, daß andere unſere Räthe und Miniſtri, wie die Namen haben mögen, in geſamt, oder jemand derſelben, ſich der Sachen, ſo vor den Reichs-Hof-Rath gehören, anmaſſen, darinn ſich einmiſchen, oder auf einigerley Weiß dem Reichs-Hof-Rath eingreiffen, vielweniger mit Befelchen oder Decreten beſchweren oder irren, oder ihm in cognoſcendo vel judicando, oder ſonſt in einige Wege, Maas oder Ziel geben, noch auch daß einige Proceſs, Mandata, Commiſſiones, Reſcripta, Promotoriales, Decreta, Erkändtnuſſen und Verordnungen, wes Namens oder Geſtalt dieſelbe ſeyn mögen, anderswo dann in unſerm Reichs-Hof-Rath reſolvirt, oder ohne deſſen Vorbewuſt expedirt werden ſollen. Wann auch dem allen zu entgegen ichtswas widriges vorgenommen werden oder ergehen möchte, das ſoll an ſich ſelbſt null und nichtig, auch unſer Præſident und Reichs-Hof Räthe ſamt und ſonders pflichtig und verbunden ſeyn, bey uns deßwegen geziemende Erinnerung zu thun, die wir dann damit allergnädigſt anhören, und ſie nechſt ungeſaumter Abſtellung der angezeigten Eingriff und Beſchwerden wider männiglichs Anfeinden Kayſerl. ſchützen, und das geſamte Reichs-Hof-Raths-Collegium bey der ihm gebührenden Authorität gegen andere unſere Räthe und Miniſtros ernſt- und kräfftiglich handhaben wollen.

§. Wir befehlen auch ꝛc. 2.

Poſt verb. Jura Auſtregarum add. denen auch unter dem Prætext der Continentiæ cauſæ nicht derogirt werden ſoll.

Poſt verb. an höhere Gericht bringen kan) add. ſowohlen die privilegia de non evocando, electionis fori und dergleichen.

Poſt verb. beſchwehren, ſondern) add. vielmehr was dargegen vorgangen, wieder abthun, deren Violatores mit geziemender Straff anſehen uns ins gemein.

Poſt verb. gemäß verhalten) Add. Inſonderheit auch keine ſonſt zuläßige Appellationes annehmen, wann nicht der Appellant nach Inhalt des Reichs-Abſchieds de anno 1654. §. und nach dem allem ꝛc. bey dem Judice à quo die Solennia appellationis præſtiret, und deswegen glaubwürdigen Schein vorgezeiget,

(Iſt von Lübeck erinnert worden.)

poſt verb. fürkämen, darinnen) add. die nächſte ordentliche Obrigkeit und Gericht überſchritten und umgangen, ſoll unſer Reichs-Hof-Rath dieſelbe Partheyen für gemelte ihre Obrigkeit, Gericht und Regierung, wohin ſie gehören, weiſen; wann aber

poſt verba final. angenommen werden ſollen.) add. ſonſten ſollen an Unſerm Reichs-Hof-Rath denen Unterthanen und Burgern wider ihre Obrigkeiten die Proceſſe nicht leichtlich erkannt, noch ad nudam inſtantiam, ſonderlich wann es die Landesherrliche Obrigkeit und Regalien, als in ſpecie die Jura Collectarum, Armaturæ, Sequelæ, Landes-Defenſion, Beſetzung der Veſtung, und Unterhaltung der Guarniſonen, nach Inhalt des Reichs-Abſchieds de anno 1654. §. und gleichwie ꝛc. und dergleichen betrifft, mandata ertheilt, ſondern nach laut jetztgedachten Reichs-Abſchieds, §. benebenſt ſoll ꝛc. und §. was dann Chur-Fürſten und Stände ꝛc. zu forderſt die Austräge in acht genommen, wo aber die Jurisdictio fundiret, dennoch ehe und bevor die mandata ergehen, die beklagte Obrigkeit mit ihrem Bericht und Gegennothdurfft vorher vernommen, und wann alsdann ſich befinden würde, daß die Unterthanen billige Urſach zu klagen haben, dem Proceß ſchleunig, doch mit Beobachtung der Subſtantialium, abgeholffen, inmittelſt gleichwohl ſie zu ſchuldigem Gehorſam angewieſen werden.

§. Und zu deſto richtiger ꝛc. 3.

pro verb. Die im Reichs-Deputations-Abſchied geſetzte 300. fl. Rheiniſch) ponatur: Die im Reichs-Abſchied de Anno 1654. geſetzte vier hundert Reichs Thaler im Capital.

pro verb. Der Appellations-Proceſſen, pon. der Proceſſen.

§. Dieweil auch in unſerer ꝛc. 4.

poſt. verb. zuläßig, beobachtet) addat. auch im übrigen dasjenige, was in vorgemeltem Reichs-Abſchied de anno 1654. von den Proceſſibus mandatorum ſine vel cum clauſula weiter verordnet, obſerviret.

§. Dieweiln aber ꝛc. 5.

Poſt verb. auf der Partheyen anruffen ꝛc. addatur wann die jurisdictio fundirt.

Pro verſic. Und weilen auch dabey ſehr gut ꝛc. uſque ad fin. §. 1. pon. Dabey aber die Clauſul, in Verbleibung der Güte, was recht iſt, zu erkennen und auszuſprechen, ferner nicht gebraucht, ſondern ſolche Commiſſiones zur Güte dahin eingerichtet werden ſollen, daß in Verbleibung der Güte die Partheyen an den gehörigen Richter zu verweiſen.

§. Und

§. Und weil auch 6.

Verb. Oder da wir als unmittelbarer ꝛc. usque ad verba: Römiſchen Kayſer gehörig.) omitt.

NB. Dieſem §. 6to iſt weiter nachzudencken, wegen der Commiſſionen, weil die Partheyen dardurch zuweilen ſehr verkürtzt werden.

§. Wann nun 7.

poſt verb. in gleicher Anzahl) add. auch ſo viel möglich von gleichem Stande und Qualitæt.

poſt verb. fin. noch erkennen ſollen) add. da ſich auch ein oder ander der alſo verordneten Commiſſarien, der Commiſſionen entſchlagen, oder ſonſt abgehen würde, ſoll an deſſen Stell ein anderer verordnet, und von dem noch übrigen Mit-Commiſſario allein und einſeitig in der Sach weiter nicht verfahren, viel weniger exequiret werden.

§. So wollen wir auch ꝛc. 8.

Verb. Sonſten und) omitt. pro verb. darinnen) pon. die. pro verb. Unſerm Cammer-Gericht Concurrentem usque ad verb. mitgetheilt) pon. uns vermög der Cammer-Gerichts-Ordnung abſonderlich nicht vorbehalten.

Verba, ſo viel möglich,) omitt.

Verb. in allen Sachen) omitt.

Verb. Inſonderheit ꝛc. usque ad verba zu befahren) omitt. & pon. und

§. Dieweil auch vor alters 10.

Verb. Jedoch die Haußgeſeſſene ꝛc. usque ad fin. omittantur. Poſt hunc §um addatur paragraphus novus: So ſollen auch unſer Reichs-Tax-Amt, und die Reichs-Hof-Cantzley, in ſtrittigen Fällen nicht ihre eigene Richter ſeyn, ſondern ſich der Cognition unſers Reichs-Hof-Raths gebührend unterwerffen, und ſich nach deſſelben deciſis und decretis zu richten haben.

Tit. III.

In Rubrica verb. Gerichtlichen, omitt.

§. Es ſollen die Geſchworne, 1.

Verb. Soll unſerm Reichs-Vice-Cantzler usque ad finem §. 1. omittantur, & ponatur: ſo jedoch im Reichs-Hof-Rath zu berathſchlagen, ſoll bey unſerm Reichs-Hof-Raths Præſidenten oder deſſen Amts-Verwalter eingegeben werden.

§. Geſtalt auch 7.

Poſt hunc §um ponatur novus: So viel ſonſt die Communicationes zwiſchen den Partheyen insgemein betrifft, ſoll denen Agenten und Procuratoren frey bleiben, entweder unter ſich, oder durch den Thürhüter die Communicationes zu thun, welchen letztern falls dann für eine inſinuation ein mehres nicht, als was bey vorigen Zeiten gebräuchlich geweſen, gefordert werden ſoll.

§. So offt auch ein Lehen 9.

poſt verb. wieder geſucht und erinnert ꝛc. add. jedoch die vorhin coinveſtirte mit keinen neuen Lehens-Taxen und Anfalls-Geldern beſchwert.

Poſt §. Wie dann auch 14.

Ponat. §us novus: Sonſten wollen wir nicht geſtatten, daß der Stände

Belehnung blos um des Tax-Amts Prætenſion willen aufgehalten, und die Stände durch Verweigerung der Inveſtitur zu Entrichtung illiquider Taxen genöthiget, ſondern es ſoll in ſolchen Fällen das liquidum ab illiquido, wie billig, ſepariret, und die über dem illiquido ſich ereignende Irrung zu ein und andern Theils Ausführung, und des Reichs-Hof-Raths Ausſpruch (als zu End des vorgehenden Tituls bedeutet) verwieſen, inzwiſchen aber nichts deſtoweniger mit der Belehnung verfahren werden.

§. Wann um Kauff 15.

Verb. aber in den von unſern usque ad verb. eingeruckt. omitt.

§. Wann nun obgedachte 16.

pro verb. aufzuzeichnen) pon. aufzeichnen, alſo alle Sachen ohn Unterſchied, was oder wen die betreffen, ad referendum von ſich geben, und keine hinter ſich behalten, ſondern vielmehr, inſonderheit auf Anhalten der Partheyen, die Erledigung befördern.

§. Geſtalt dann auch 18.

Verb. oder Reichs-Vice-Cantzlern) omitt.

§. Dafern auch der Præſident &c. 19.

poſt. verb. Verreiſen wird) add. welches beedes jedoch auſſer den ferien ohne höchſtringende Urſach nicht geſchehen, noch von uns geſtattet werden ſolle.

§. Wann auch vor der Relation 20.

poſt verb. Von jeglicher Banck einen) add. und zwar nach Beſchaffenheit der Partheyen mit Obſervirung der Religions-Paritæt.

Tit. IV.

§. Die Austheilung I.

Verba: Da nicht etwan von uns eine ſonderbahre Verordnung gethan würde) omitt.

poſt verb. zu ſich nehmen) add. noch in andere Weg ſich zu ein und anderer Sachen Relation eintringen.

pro verb. anſetzen) pon. dergeſtalt anſetzen, daß jedesmahls der referent von der Religion, dero der Kläger zugethan, genommen, auch die Relationes anderſt nicht, als in Gegenwart beyder des Re- und Correferenten, abgeſtattet werden.

§. Und ſoll unſer 7.

pro verb. welche wir vermög &c. usque ad finem) pon. welche keinen Verzug leyden, inſonderheit dabey motus in Imperio zu beförchten.

§. Zum andern ꝛc. 8.

Verb. Welche Sachen keinen Verzug leiden, und) omitt.

§. Hierauf ſollen 11.

pro verb. ohne andere Befehl) pon. ohne Noth.

§. Es ſollen auch ſo wohl 14.

poſt. verb. Ihren Pflichten und Eyden nach) add. Ihre Relationes und Vota ſelbſt verfertigen, und zu ſolchem Ende.

§. Die

§. Die Sachen aber 19.

Verb. Von unſerm Præſidenten ꝛc. usque ad verb. ſpecial-Befehl) omitt.

Tit. V.

§. Wann dann auf ꝛc. 1.

pro verb. mündlich oder aber Summariter) pon. wie in vorhergehendem Titul gemeldet.

§. Unſer Præſident 9.

poſt verba und gemeinen Rechten) addat. auf Maaß und Weiſe, wie tit. 1. §. Und weilen dann allein uns ꝛc. angezeiget.

§. Jedoch da einer 10.

Verb. Nach gehaltener Umfrage) omittantur.

§. Wann wir in unſer ꝛc. 13.

poſt verba Einen Rath) addat. wie tit. I. §. Jedoch der Præſident &c. gemeldet.

(Reflectirt ſich auf das monitum ad iſtum §um.)

§. Ob dann wohl einem ꝛc. 14.

poſt verba final. dargegen vorzunehmen) addatur allermaſſen wir auch die unzuläßliche Communicationes ꝛc. und Votorum occupationes, die zuweilen vor dem Rathgang der vorhabenden Sachen halber vorzugehen pflegen, keines wegs zu leiden, ſondern gegen die ſchuldig befundene, bevorab da ſie auf gleichmaßige des Præſidenten Erinnerung davon nicht abſtehen, mit gebührender animadverſion zu verfahren, gemeinet ſeynd.

§. Da auch unterſchiedliche 16.

poſt verba Unſer Præſident) addatur nach geſtalt der Sachen und wann nemlich die diſcrepanz nicht zwiſchen beyderſeits Religions-Verwandten Räthen beſtehet.

poſt verba als das mehrere ſchlieſſen) addatur, doch vorher ſich der ihme beywohnenden Meynung nicht mercken laſſen.

§. Den Schluß aber ꝛc. 17.

Verba: Wann es eine hochwichtige Sache betrifft) omittantur.

ad verb finalia wiederum verlaſſen) addatur, wie wir dann hiemit die Reichs-Hof-Räth ſamt und ſonders allergnädigſt ermahnet haben wollen, daß ein jeder, wann ihm entweder bey Begreiffung des Concluſi die Vota nicht recht eingenommen, oder ſonſten ein Irrthum oder ichtwas ungleiches vorgangen zu ſeyn bedüncket, ſolches ungeſcheuet, und mit geziemender Beſcheidenheit anzeige; welches ihm auch weder unſer Reichs-Hof-Raths-Præſident, noch jemand anders, mißdeuten, vielmehr mit Gedult und willig anhören, und nach Befindung die Nothdurfft in acht nehmen, und verfügen. Darauf auch und eher nicht, als bis Præſident und Räthe ſothane Concluſa approbiren, dieſelbe protocolliren, und der Gebühr nach ausgefertiget werden ſollen.

§. Wo aber die Stimmen ꝛc. 18.

poſt verba am fleißigſten erwogen) addatur, und ſowohl von ihm als von dem mehrern Theil der Räthe die Sach uns vorzutragen vor nöthig erachtet worden.

§. Was auch einmahl 19.

poſt verb. cauſæ cognitione) addatur, debita.
Verba. und mit unſerm Vorwiſſen. omittantur.
pro verbis von niemand anders) ponatur nirgends anders, es ſey dann durch den vorhin bemeldten Weg der Supplication.
poſt verb. gehindert) addatur, viel weniger durch andere aus der Cantzley oder von andern unſern Räthen angegebene Decreta caſſiret, geändert, oder dem Reichs-Hof-Rath von dem vorigen Schluß abzugehen auferlegen.

§. Und demnach es ſich. 20.

pro verſic. So wollen wir darauf usque ad finem) ponatur, So wollen wir uns ſolches in keines andern Beyſeyn, als unſers Reichs-Hof-Raths-Præſidenten und Re-und Correferenten, oder anderer Reichs-Hof-Räthe beeder Religionen, vortragen laſſen, und uns mit denenſelben allein und ſonſt mit keinem andern unſerer Rathe und Bedienten darüber berathſchlagen und reſolviren.

§. Und was wir uns ꝛc. 21.

poſt verb. jedesmahls) addatur, als wie vorſtehet.
Verba. Zu deſſen Nachricht der Inhalt) omittantur.
pro verbo oder, ponatur auch.

§. Da über den Verſtand ꝛc. 22.

poſt verb. Der Cammer-Gerichts-Ordnung nach) addatur. parte 1. tit. 13. §. weiter ordnen ꝛc.

Iſt ferner nachzudencken.

§. Und damit um ſo viel 23.

poſt verb. ordinaria) addat. benebenſt auch denen Reichs-Hof-Raths-Secretarien mit allem Ernſt einzubinden, daß ſie in ein Neben-Protocoll, ſo in geheim zu halten, und niemanden auſſer den Räthen zu weiſen iſt, eines jedwedern Votum mit Fleiß aufzeichnen ſollen.

Tit. VI.

§. Was Sachen dann 1.

pro verb. oder denjenigen Gelehrten, usque ad verba, deputiren wird, inclus.) ponatur, und Correferenten.

§. So dann ſolches ꝛc. 3.

Verb. Es wäre dann von uns usque ad verba, verordnet) omittant.
poſt verb. final. addatur, auſſer dem ſoll ſich dieſelbe unſere Reichs-Hof-Raths-Cantzley in keinerley weiß, einige Sach, von was Eigenſchafft dieſelbige ſey, vor ſich ſelbſt zu expediren, ſondern in allen Dingen und Stucken unſers Reichs-Hof-Raths Schluß, Anordnung und Autorität erwarten und wahrnehmen, hingegen aber auch die in den Reichs-Hof-Rath und ſelbige Cantzley gehörige Sachen, nirgends anders als daſelbſt ausgefertiget, noch durch einige andere expeditiones bemelter Reichs-Hof-Cantzley Eintrag gethan worden.

§. Dieſenige Endurtheil ꝛc. 5.

Verb. Zwiſchen Ständen des Reichs) omittantur.

poſt

poſt verb. Von dem Secretario) addatur, in Beyſeyn des Präſidenten und der Reichs-Hof-Räthe bey eröffneter Thür.

poſt verbum verleſen) addatur, und dergeſtalt publiciret.

§. Die gemeine ꝛc. 7.

poſt verb. Dem Regiſtratori, addatur, der die Acta in guter vollkommener Ordnung zu halten hat.

§. Sobald nun ꝛc. 8.

Poſt verba unſere Secretarii) addatur zum längſten,

verba oder da die Sachen, usque ad verb. vierzehen inclusive omittantur,

poſt verba als was die) addatur von geſamten Chur-Fürſten und Ständen des Reichs auf offentlichem Reichs-Tag beliebet und verglichen wird.

NB. Wegen des Tax-Amts, der ungeheuren Taxen und Uberſetzung zu remediren.

Poſt verba: abfolgen zu laſſen) addatur, und immittelſt auf ihr Begehren das Protocoll ohne Entgeld vorzulegen.

Ad finem §. zu bedencken, wie das Geſchenck nehmen und die exactiones, ſo bey der Expedition in der Cantzley vorgehen, zu coërciren.

Könnte etwann dergeſtalt gefaſſet werden:

Und dieweil deſſen ungeachtet, das Geſchenck nehmen und geben diß-falls ſo gemein worden, daß in wichtigen Sachen faſt keine Parthey, wann ſie nicht vorhero ſich gegen den Secretarium und andere Cantzley-Bedienten mit Verehrungen eingeſtellet, zu ihrem Recht und verlangten Ausfertigung gelangen kan; So ſollen alle ſolche Geſchenck zu nehmen, hiermit nicht allein ſub pœna infamiæ gäntzlich verbotten, ſondern auch unſerm Kayſerl. Fiſco ohne einige Exception adjudiciret und zugeſprochen ſeyn, und unſer Reichs-Hof-Raths-Fiſcal, wo er etwas in Erfahrung bringet, wider den Accipienten ernſtlich, und ohne Anſehung der Perſon, zu procediren befugt und ſchuldig ſeyn.

§. Wofern aber ein ꝛc. 9.

Verb. der nicht aus rechtmäßigen Urſachen herfließt) omittantur.

§. So ſollen auch ꝛc. 12.

Poſt verb. final. addatur: Und ſollen uns alle obbemelte und andere Cantzley-Bediente ihr Eid und Pflicht thun, und dem Reichs-Hof-Rath wie andere zu demſelben gehörige Perſonen verwandt und zugethan ſeyn, auch bey ihrer Beſtellung die Paritæt der Religion in Acht genommen werden, und da ſie ihren Aemtern nicht der Gebühr abwarten, ſondern die Ordnung überfahren würden, ſollen ſie durch den Reichs-Vice Cantzler, oder nach Gelegenheit des Verbrechens, durch den geſamten Reichs-Hof-Rath gebührend beſtrafft werden.

§. Und gleichwie wir ꝛc. 13.

Poſt verb. fin. addatur, zu deſſen allen mehr und ſteifferer Feſthaltung wir uns noch eine beſondere Cantzley-Ordnung, mit der Chur-Fürſten und Stände Einrath- und Bewilligung, förderlichſt aufzurichten und zu publiciren vorbehalten.

Tit. VII.

§. Wir ſetzen, ordnen ꝛc. 1.

Poſt verb. Præſident hierzu) ponatur, vornemlich von der Religion, welcher der Examinandus zugethan;

§. Nach ſolchen verrichteten ꝛc. 2.

Ad verb. final. addatur, und ſoll der Religion halber keinem, der qualificirt befunden, die Annehmung verweigert oder ſchwer gemacht werden.

§. Und ſollen ſich die 4.

Poſt verb. Ehrerbiethung) addatur und guten Willens & omittatur in priori particula: und

§. Wir haben uns aber ꝛc. 5.

Verſic. initialis, Wir haben uns, usque ad verba und vorgebracht, omittatur.

Poſt. verb. ſoll) ponatur, dargegen wir die Verordnung thun laſſen wollen, daß ihnen jedesmals nothdürfftige und nach Gelegenheit der Orten bequeme Quartier verſchafft, weniger nicht dasjenige, was ſie an Mobilien, und zu ihrer Nothdurfft an Getränck und Victualien, mitführen, überall Zoll-Aufſchlag und Mauthfrey paſſiret, und ſie zu ſolchem Ende auf ihr gebührendes Anſuchen, aus unſerer Kayſerl. Hof-Cammer mit gehörigen Paß-Brieffen verſehen werden ſollen.

§. Da auch ein Churfürſt ꝛc. 9.

Poſt verba Stände des Reichs) addatur die freye Reichs-Ritterſchafft mit eingeſchloſſen.

Poſt verba des Examinis) addatur und der Eyds-Leiſtung.

§. Er ſoll auch ꝛc. 10.

Poſt verba nicht angefochten ꝛc. addatur, ſondern einen jeden nach Innhalt des erſten Tituls dieſer unſerer Reichs-Hof-Raths-Ordnung (Præſupponitur monitum ultimum ad tit. 1. § wir wollen 3.) bey dem freyen Exercitio, und was deme anhängig, gelaſſen.

§. Ferner ſollen ꝛc. 13.

Wäre zu bedencken, ob die extra-judicial Informationes nicht gar abzuſtellen.

§. Und hierauf ꝛc. 18.

Poſt verb. in allweg) addatur, mit der Chur-Fürſten und Stände Einrath- und Bewilligung.

§. 20.

Sive ad formulam des gerichtlichen Gewalts.

Poſt verb. So vonnöthen begehren) addatur, das remedium ſupplicationis ergreiffen.

§. 21.

Sive ad Juramentum der Reichs-Hof-Räthe.

Poſt verb. meinem allergnädigſten Herrn) addatur, und dem Heil. Reich.

Poſt verb. Sr. Majeſt. addatur und des Reichs.

Poſt verb. geſchriebenen Rechten) addatur, auch jedes Landes hergebrachten rechtmäßigen Statuten und Gewohnheiten. Poſt verb. nutzlichſte zu rathen) addatur, inſonderheit in Juſtiz- Sachen die Gerechtigkeit eiferig

rig handhaben zu helffen, darbey mich keiner Parthey mehr als der andern ungebührlich- auch keine Verehr- oder Schenckung anzunehmen, sondern die Sachen so jederzeit vorfallen, sie betreffen hohe oder niedere Standes Personen an, geist- oder weltlich, reich oder arme, mit treuen unpartheyischen Gemüth fürzunehmen, und mit höchstem Fleiß anzuhören, zu berathschlagen und zu erledigen.

§. Demnach dann 22.

Post. verb. in alle Wege vonnöthen) addat. als wollen wir, daß dieser unserer Reichs-Hof-Raths-Ordnung, treulich und fleißig in allem nachgelebet, und derjenige, so darwider handelt, ohne respect gehöriger Orten angezeiget, doch auch mit ungleichen Verdacht niemand übereilt, sondern zu rechtmäßiger Verantwortung gelassen, und im Fall der befundenen Übertrettung, wie sich zu Recht gebührt, und unsere Kayserl. Gerichts-Hoheit erfordert, unverschont gestrafft, hergegen alle falsche Calumnianten, nach aller Strenge des Rechtens angesehen, und also unser Kayserl. Reichs-Hof-Rath und alle desselben Glieder und Angehörige, bey ihren guten Namen, Autorität und Respect beharrlich erhalten werden.

Post verb. und dieselbe) ponatur, und weil die Handhabung guter Ordnung.

§. Und sollen die Sechs 23.

Post verb. und ihnen der) addatur dritte, sechste und

§. So viel aber 25.

Post verb. aufgerichteten Frieden-Schlusses) addatur und wessen sich hierauf Chur-Fürsten und Stände, nach dessen Veranlassung solcher Visitation halber verglichen.

Ad verba final. allerdings verbleiben) addatur, daß nemlich dieselbe von Unserm lieben Neven, dem Churfürsten zu Maynz, nebenst Unserm Kayserl. Commissario, den wir jedesmals darzu verordnen wollen, und mit Zuziehung noch eines Churfürsten, und eines Geist- und Weltlichen Fürsten, des Grafen Standes hiebey nicht zu vergessen, nach der Ordnung, wie sie beym Reichs-Conventen sitzen, in gleicher Anzahl der Religion, so offt es die Nothdurfft erfordert, wenigstens alle drey Jahr einmal vorgenommen, und darbey dasjenige was die Cammer-Gerichts-Ordnung part. 1. Tit. 50. und darauf folgende Reichs-Abschiede vermögen, so weit sich dasselbe auf unsern Reichs-Hof-Rath appliciren läßt, beobachtet werden solle.

§. An dem allen ꝛc. 26.

Post. verb. gefallen nach) addatur, mit Einrath- und Bewilligung der Chur-Fürsten und Stände.

Verbal-Erinnerung und die ordinem concernirend, bey der Reichs-Hof-Raths Ordnung.

Ad Titul. 1.

§. Wir wollen ꝛc. 3.

Post verb. Unmittelbarer Stand) addatur, von einem mittelbaren Catholischen.

§. Und weilen dann ꝛc. 16.

Pro verb. den ſiebenzehenden Articul §. 1. & 2.) ponatur ſiebenzehenden Articul §. pro majori & ſeqq.

§. Da auch jemand ꝛc. 18.

Pro verbo Freundſchafft, ponatur Feindſchafft.

Ad Tit. 2.

§. Wir befehlen auch ꝛc. 2.

Verſic. Und da etwa in unſerm Reichs-Hof-Rath, transponatur poſt §. 3.

§. Wann nun 7.

Pro verbis. Wann nun in ſolchen, usque ad verbum fürſtellen,) ponatur, Es ſollen aber bey Ertheilung der Commiſſionen in Sachen ꝛc. & poſtea, pro verbis verſirten, ſollen) ponatur verſiren.

Ad Tit. 3.

§. Damit auch die Expeditiones. 2.

Verbum ſtets, omittat. Ad verba finalia, transferantur huc ex titulo 6to §. 10. verba: und in Verbleibung deſſen ꝛc. usque ad finem §. 1. & dictus §. decimus totus omittatur.

§. Dabey die Procuratores. 4.

Poſt verba final. ex tit. 6. apponatur §. 11.

§. Es ſollen auch die Agenten ꝛc. 8.

Pro verbis. In Churfürſtl. Mayntziſchen zu Speyer am) ponatur, in der.

Pro verbis ſolchem vorigen) ponatur dem vorigen.

§. Wann nun obgedachte 16.

In principio pro Schrifft, ponatur Schrifften.

Tit. 4.

§. Die Austheilung ꝛc. 1.

Pro verbis zu inrotuliren) ponatur, inrotuliren.

§. Welche Sachen ꝛc. 12.

Pro verbo zeigen, ponatur ziehen.

§. Da auch ein Referent ꝛc. 17.

Pro verbis, Wann denn ein Rath, ponatur, So offt aber ſolche.

§. Die Sachen aber ꝛc. 19.

Pro verbis, Die wir) ponatur die angefangene, & poſtea verba in angefangener oder zimlich fort geſchrittener Relation, ommittantur.

Tit.

Tit. 5.

§. Wann dann auf ꝛc. 1.

Poſt verb. eingeliefert) addatur vorgeſtellt ꝛc.

§. Es ſolle auch ꝛc. 4.

Pro verb. auß, ponatur auſſer.

§. Wo dann einer ꝛc. 5.

Pro verbis noth werde, ponatur Noth wäre.

§. Wofern ſich nun ꝛc. 7.

Poſt verba durch die am) addatur unſerm.

Pro verbo Hof-Gericht, ponatur Reichs-Hof-Rath. & hoc item altera vice.

§. Unſer Præſident ꝛc. 9.

Poſt verb. zu folge) addatur und.

§. Welcher aber ꝛc. 11.

Pro verbo auch) ponatur auß ꝛc.

§. Wann dann nach ꝛc. 15.

Pro verbis und andern, ponatur, oder auch obvermeldter andern.

§. Was auch einmahl ꝛc. 19.

Hic §us ponatur poſt §um 21.

§. Da über den Verſtand ꝛc. 22.

Pro verbis obbeſagten Theilen) ponatur beederſeits Religions-Verwandten.

§. Es ſollen auch unſere ꝛc. 24.

Pro verbis in geheim, ponatur eine Geheimnuß.

§. In Summa ꝛc. 25.

Poſt verb. zu ihren, addatur und.

Tit. 6.

§. Die Gemeinen ꝛc. 7.

Pro verbo gegeben ponatur gegebenen, pro verbo Schluß ponatur Schluſſes.

§. Wofern aber ein ꝛc. 9.

Pro verbis ein Parthey, ponatur einer Parthey.

§. Ein jedwedere Parthey ꝛc. 10.

Hic paragraphus transferatur ad tit. 3. poſt §um 2.

§. Wann auch in unſern ꝛc. 11.

Hic §us transponatur ad Tit. 3. poſt §um 4.

Pro verbo anbefohlen ponatur ertheilet, verba gebetten wird) transponantur poſt verba ernſtliches Reſcript.

§. So ſollen auch ꝛc. 12.

Pro verbis unſerm Præſidenten und Reichs-Hof-Räthen) ponatur unſere Præſidenten und Reichs-Hof-Räthe,

Pro verbo verpflichtet) ponatur verwieſen.

§. Und gleich wie wir ꝛc. 13.

Verb. der Referent, omittantur.

Poſt verb. und der Cantzley) addatur bedient.

Tit. 7.

§. Wir ſetzen, ordnen ꝛc. 1.

Pro verbis vor unſere Reichs-Cantzley, ponatur bey unſerer Reichs-Cantzley.

§. Weiter ſollen ꝛc. 6.

Pro verbis poſterioribus ihren Principalen,) ponatur denenſelben.

§. Gleichergeſtalt ꝛc. 8.

Pro verbis zu ſolcher,) ponatur zu der.

§. Da auch ein Chur-Fürſt. 9.

Pro verbo Ihrem,) ponatur einem. Poſt verb. ſolle addatur derſelbe.

§. Im Fall auch ꝛc. 17.

Poſt verb. vorhero) ponatur ehe,

§. 19. & ſeqq.

Dieſe Juraments-und Vollmachts-Formuln können, zu Ende der Reichs-Hof-Rath-Ordnung, und zwar die Formula juramenti der Reichs-Hof-Räthe vorangeſetzt, und andere mehr hinzugethan werden.

Ad dict. §um 19. Sive ad formulam juramenti Advocatorum.

Pro verb. einem Theil,) ponatur einen Theil. pro verbo erhöhen, ponatur überſetzen. Pro verbo derſelben, ponatur derſelben wegen. Pro verbis zu bleiben, ponatur verbleiben. pro verbis bleiben zu laſſen, ponatur bewenden zu laſſen

§. 20. Sive ad formulam des gerichtlichen Gewalts.

Pro verbis, thun und) ponatur und thun.

Pro verbo wollen, ponatur will ꝛc. poſt verba, mein Anwald,) addatur oder. pro verbo ſatisdationibus) ponatur ſatisdationis.

§. 21. Sive ad juramentum der Reichs-Hof-Räthe.

Dieſe Form iſt auf die jetzt-regierende Kayſerl. Majeſt. oder gleichwie das Juramentum Advocatorum indefinite auf die Röm. Kayſerl. Majeſt. einzurichten.

§. Demnach dann ꝛc. 22.

Hic poſſet incipere novus titulus, von Handhabung dieſer Ordnung.

Reichs-

Reichs-Hof-Raths-Viſitation.

I. Allerunterthänigſtes Schreiben an Kayſerl. Majeſtät,

Worinnen Evangelici bitten, daß mit der von Chur-Maynz vorhabenden- an ſich ſehr nützlichen Viſitation des Reichs-Hof-Raths, wegen noch ermanglender Requiſiten nicht vorgeeilet werden möge. dd. 13. April. 1664. 1664.

Dictatum Regenſpurg, den $\frac{13}{23}$. April. 1664.

per Magdeburg.

P. P.

Euer Kayſerlichen Majeſtät mögen wir allerunterthänigſt nicht verhalten, welchergeſtalt verlauten wolle, daß Ihro Churfürſtl. Gnaden zu Maynz im Werck begriffen und Vorhabens ſeyn ſollen, Ewr. Kayſerl. Majeſt. allhier ſich befindenden Reichs-Hof-Rath zu viſitiren. Ob nun zwar wir verſichern können, daß unſere gnädigſte und gnädige Herren Principalen nicht gemeynet ſeyn, Seiner Churfürſtl. Gnaden zu Maynz diejenige Jura, welche Ihr in Krafft des Friedens-Schluſſes dißfalls competiren und zu exerciren zuſtehen, zu diſputiren oder darüber einigen Zweifel zu machen; ſo iſt aber gleichwohl aus eben ſelbigem Inſtrumento Pacis bekandt und offenbar, daß ſolche Viſitation anderer geſtalt nicht, als mit Beobachtung deſſen, was ſamtliche Stände vor gut befinden würden, vorzunehmen. Dieweilen dann ſolche Vergleichung allbereit bey vorigem Reichs-Tag geſchehen ſollen, aber mit anderen damals ohnerörtert gebliebenen Materien auf dieſe prorogirte Comitia remittiret, auch Chur-Fürſten und Stände nichts mehrers verlangen, als daß das Inſtrumentum Pacis auch in dieſem paſſu ſeine würckliche Vollziehung erlangen möge;

Als bitten Ewer Kayſerl. Majeſt. im Nahmen unſerer gnädigſt- und gnädigen Herren Principalen, wir hiermit allerunterthänigſt, Dieſelbe geruhen hierunter ſolche allergnädigſte Anſtalt zu verfügen, damit zu Præjudiz deſſen, was bey noch währender dieſer Reichs-Dæt erſt geſchloſſen werden ſoll, mit erwehnter, zwar an ſich ſelbſt ſehr nutzlicher, gleichwohl wegen Ermanglung der Requiſiten noch zur Zeit bedencklichen Viſitation nicht vorgeeilet, ſondern dieſelbe bis zu fürderſamſter Erledigung dieſes Puncti (als deſſenthalben man weniger nicht als wegen der andern noch nicht expedirter Materien beyſammen) ausgeſtellet werde;

Gleichwie nun hierdurch das Inſtrumentum Pacis in acht genommen, und ſchuldigſter maßen obſerviret wird, alſo zweifelt uns gar nicht, es werden Ewr. Kayſerl. Majeſt. ſo wohl als Ihre Churfürſtl. Gnaden zu Maynz, nach reifer der Sachen Uberlegung von Selbſt gemeynet und gewillet ſeyn, obigen unſeren gerechten und zu gutem Vernehmen gerichteten Petitis reſpective in Kayſerlichen Gnaden und willfährig ſtatt zu geben, und ſeynd ꝛc. Datum Regenſpurg, den 13. Aprilis anno 1664.

Religions-Gravamina im Reich überhaupt.

I. Allerunterthänigſtes Schreiben an Kayſerliche Majeſtät derer zu der Römiſchen Königs-Wahl nach Augſpurg geſchickten Chur-Sächſiſch- und Chur-Brandenburgiſchen Geſandtſchaften,

Worinnen allergehorſamſt gebeten wird, daß doch in denen bisher ſo vielfältig geklagten und benannten Religions-Bedruckungen, **endlich nach denen** Legibus Imperii Pragmaticis **die** Juſtiz adminiſtriret, **und nach gegenwärtiger Beſchaffenheit der vorhandenen Wahl eines Römiſchen Königs, die Evangeliſchen darunter auch von dieſem, als künfftigen Herrn** Succeſſore, **Sicherheit erlangen mögten.** dd. 6. Jan. 1690. **Nebſt der Kayſerlichen** Reſolution **auf ſothanes** Memoriale.

1690. dd. 31. Jan. 1690.

Allerdurchlauchtigſter ꝛc.

Das unterthänigſte, veſte und ſichere Vertrauen, welches zu Ewr. Kayſerl. Majeſtät, als das geheiligſte Ober-Haupt des Römiſchen Reichs, aus gerechteſten Gemüth und Intention, beyder Herren Churfürſten zu Sachſen und Brandenburg Churfürſtl. Churfürſtl. Durchl. Durchl., unſere gnädigſte Fürſten und Herren, haben und tragen, laſſet Denenſelben zu zweiflen nicht zu, daß, obwohlen biß anhero zu Ihrer und der geſamten Evangeliſchen Reichs-Stände groſſem Leydweſen in Eccleſiaſticis & cauſis religionum hin und her unterſchiedliches vorgenommen und attentiret worden, ſo dem Religions-Frieden und Inſtrumento Pacis zuwider, und dem Evangeliſchen Religions-Exercitio und Freyheit höchſt nachtheilig geweſen, und auf das künfftige noch præjudicirlicher ſeyn könne, ingleichem, daß ob auch wohl die dagegen reſpective abgelaſſene und gethane unterthänigſte und gebührende Interceſſionalien, Vorſtellungen und gebetene Remedirungen entweder öffters ohne Reſolution und Antwort, oder doch wenigſtens dato ohn den geſuchten billigen Effect geblieben und gelaſſen worden, dennoch auf gegenwärtig in gewiſſen Puncten und noch zur Zeit wiederholtes höchſt angelegenes billiges und des Reichs-Fundamental-Geſetzen gemäſſes gehorſamſtes Anſuchen Ewr. Kayſerl. Majeſt. nicht allein von Selbſt in Dero Erblanden alles paſſirende widrige abſtellen, das allbereit vorgangene repariren, und über obermeldten Frieden-Schluß, als ein immerwährendes Band zwiſchen Haupt und Gliedern und denen Gliedern unter ſich ſelbſten, nach Ewr. Kayſerl. Majeſt. getroffenen Wahl-Capitulation genau und veſt halten zu laſſen allergnädigſt geruhen, ſondern auch, krafft tragenden Kayſerlichen höchſten Amts, daß es von andern allenthalben ſonſten im Römiſchen Reich auch geſchehen möge, allergerechteſt verfügen werden, und ſind wir Ends unterſchriebene anfänglich gemeſſen und gnädigſt befehliget, Ewr. Kayſerl. Majeſt. in allerunterthänigſtem Reſpect nochmals vorzuſtellen, was wegen der theils in der Grafſchaft Tyrol, theils in dem Ertz-Biſchoffthum Saltzburg

burg befindlichen der Evangeliſchen Religion zugethanen armen Leute von 5. Jahrenher nunmehro vorgegangen, und in 4. unterſchiedenen allerunterthänigſten Memorialien im Julio 1685. Novembr. 1686. und Februar. und Aug. 1688. bey Euer Kayſerl. Majeſtät von ſamtlichen des Heil. Röm. Reichs Evangel. Chur-Fürſten und Ständen allergehorſamſt klagend angebracht, repræſentirt und gebeten worden. Gleichwie aber auſſer einer bald auf das erſte allergehorſamſte Schreiben von Ew. Kayſerlichen Majeſtät damaligen Con-Commiſſario zu Regenſpurg, dem Reichs-Hof-Rath May, mündlich gegebenen Verſicherung, daß wider beſagte Leute denen Frieden-Schlüſſen zuwider nichts gethan oder gehandelt werden ſollte, ingleichem daß von Dero Oeſterreichiſchen Geſandtſchafft zu Regenſpurg auf gemeldte Inſtanz gethane generale Conteſtation und gute Verſicherung, keine weitere gnädigſte Reſolution oder der allerunterthänigſt gebetene Effect auf die zwey letztere Schreiben erfolgt, vielmehr hingegen von Ewr. Kayſerl. Majeſtät Ober-Oeſterreichiſchen Regierung, auch des Herrn Ertz-Biſchoffen zu Salzburg Hochfürſtl. Gnaden, ſeiner und ſeines Herrn Vorfahren am Ertz-Stifft, nach reiffer Uberlegung und vorgangener gründlicher diſceptation von ſich gegebenen Friedens-Schluß-mäßigen Erklärung, denen des Glaubens halben ausgezogenen oder geſchafften, nach Vorlegung Obrigkeitlicher Atteſtation, daß ſie der Evangeliſchen Religion gäntzlich zugethan, ihre unmündig- und mundige Kinder, ſo nicht Catholiſch ſeyn wollen, unweigerlich abfolgen zu laſſen, und die freye Handlung mit ihren Haab und Gutern, der Gebühr und Billigkeit nach, verſtatten zu wollen, nachzukommen irre gemacht, und durch allerley in obberührter-an Ew. Kayſerlichen Majeſtät vom 22. Febr. 1688. abgelaſſenen allerunterthänigſten- und in Copia nochmals ſub Lit. A. hierbey gelegten Vorſchrifft, gemeltem Einſtreuen (darwider doch von ſamtlichen Evangeliſchen Churfürſten, Fürſten und Ständen die nochmalige geziemende allerunterthänigſte Vorſtellung nach der abſchrifftlichen Beylag ſub Lit. B. vom $\frac{15}{25}$. Aug. 1688. beſchehen) davon abgehalten worden; So werden Euer Kayſerliche Majeſtät von Selbſt allergnädigſt und höchſterleucht ermeſſen, wie ſchmertzlich und höchſt nachtheilig dieſes Unternehmen beyderſeits Churfürſtl. Churfürſtl. Durchl. Durchl. unſern gnädigſten Herren, und dem ſamtlichen Evangeliſchen Weſen im Reich fallen müſſe, indem Sie leicht zu urtheilen haben, was es für einen Zuſtand mit ihrer Religions-Freyheit gewinnen und erlangen werde, wann einer einigen Landes-Regierung die dißfalls vorhandene Leges fundamentales und publicas nach Belieben zu invertiren, auszulegen und unter angemaßter examinir- und ſcrupulirung, ob dieſer oder jener einer ihrer in fundamento vielleicht ſelbſt nicht genugſam bekannter Religion ex integro zugethan, denen Eltern ihre Kinder zu nehmen, ſie zu einer andern Religion zwingen oder erziehen zu laſſen, und ihnen ihre wenige Güter vorzuenthalten, freyſtehen ſollte, dazumalen in gegenwärtigem Caſu, da es nur um das flebile beneficium emigrationis zu thun, die Diſpoſitio Inſtrumenti Pacis, ratione juris ipſius & termini Art. V. in unterſchiedenen §§is und abſonderlich §. quodſi vero ſubditus &c. alſo klar und in terminis vorhanden, daß, wann derſelben eine anderwärtige Explication angedichtet, und ob die Kinder nicht wegzulaſſen oder zuruck zu behalten ſeyn, gezweifelt, item daß erſt eine Examination vorzunehmen, ob einer ex integro der im Römiſchen Reich zugelaſſenen Religion, darzu er ſich bekennet, adhærire, geglaubet werden ſolte, ſamtliche Evangeliſche Stände auf einmal von dem Religions- und Oßnabrückiſchen Frieden, ihrer Religions-Freyheit halben, abgetrungen zu werden, in die gröſte Gefahr lieffen, ja alle Proteſtirende Potenzien mithin, was für gefährliche und nachtheilige Nachfolgen daraus für Sie und alle Glaubens-Verwandten entſtehen könten, zu nicht unzeitig und reifferm Nachdencken gebracht werden dörfften; All-

dieweil aber unſere gnädigſte Churfürſten und Herren Euer Kayſerlichen Majeſtät allergerechteſte intention allzuentfernet wiſſen, die ſo getreu als willigſte Stände Evangeliſchen Theils in dergleichen groſſe ja groſſe Beyſorge des Verluſts ihrer Gewiſſens-Freyheit und Genuſſes, aus denen Reichs-Fundamental-Verfaſſungen und Frieden-Schluß zu ſetzen, ja Dero von GOTT höchſterleuchteter Verſtand demjenigen beyzufallen nicht zulässet, daß, da das Inſtrumentum Pacis die Aenderung ein oder andern im Reich befindlichen Religion ſchlechterdings vergönnet und dergleichen Perſonen facultatem & jus emigrandi vorbehält, ja gar einen gewiſſen Termin dazu benahmet und verſichert, ſo lang ſie aber in einem Catholiſchen Lande verbleiben, ihnen ſo wohl in vicinia, ubi & quoties voluerint, publico ſuæ religionis exercitio intereſſe, & liberos ſuos exteris ſuæ religionis ſcholis, aut privatis domi præceptoribus, inſtituendos committere, nicht ſo wohl zulässet, als darüber expreſſe diſponiret, ſolche, wann ſie emigriren wollten oder müßten, ihre Kinder darum zuruck zu laſſen, und ſelbe quoad patriam poteſtatem, educationem, und ſonſt ſo zu ſagen völlig zu verlieren gehalten ſeyn ſollten; Als verhoffen ſie gantz zuverſichtlich, laſſen auch Ew. Kayſerl. Majeſt. darum allerunterthänigſt erſuchen und bitten, daß Selbe die gerechteſte allergnädigſte Verfügung thun wollen, damit allen im Tyroliſchen der Evangeliſchen Religion halber ausgeſchafften, aber darum ultro zu emigriren parat ſeyenden nicht allein ihre Kinder ohne Unterſchied der Jahre abgefolget, und mit ihren Gütern dem Inſtrumento Pacis gemäs zu diſponiren frey gelaſſen, und mithin der mit Thränen und Wehklagen nach ihren Kindern ſeufftzenden Eltern billigſtes Verlangen erhöret, ſondern auch in Euer Kayſerl. Majeſtät Erblanden ein ſo ſtattlich-Chriſtlich- und Gottſeeliges Exempel, worauf man ſich nunmehro Saltzburgiſcher Seiten blos allein beruffet, der Nachgebung des Frieden-Schluſſes und der ſo deutlichen Sanctionen damit gegeben werden möge, daß ſo wohl alle Catholiſche Löbl. Reichs-Glieder von Ihrem Haupt, zu gleichmäßigem billigen Bezeigen, darüber ein Löbl. Beyſpiel nehmen, als allerſeits Evangeliſche Reichs-Stände, und inſonderheit beederſeits unſere gnädigſte Chur-Fürſten und Herren, dadurch zu fernerer Aufſetzung Land und Leut, Guts und Bluts vor Ihr ſo Chriſtlich- und ohne Unterſchied der Religion ſich höchſt gerecht erzeigendes Ober-Haupt angefriſchet, oder vielmehr nun in allem-ohnedem biß daher vor Ew. Kayſerl. Majeſtät und Dero glorwürdigſtes Ertz-Hauß mit Freude und Begierde erweiſendem Eiffer erhalten werden mögen.

Hiernächſt und fürs andere, ſo werden unterſchiedliche an Ewr. Kayſerl. Majeſtät Namens ſamtlicher Evangeliſchen Churfürſten, Fürſten und Stände abgelaſſene unterthänigſte Memorialia gewieſen haben, was daher vor Klagen geführet werden müſſen, daß auch in andern Puncten auf das Inſtrumentum Pacis reſpectu der Evangeliſchen und in Sachen, ſo die Religion auf gewiſſe Maas mit concerniren, bißher nicht allezeit der Gebühr nach reflectirt worden, indeme bald dem Bücher-Commiſſario zu Franckfurt frey- und alleinige Gewalt, nach eigenem Willen die Evangeliſcher Seiten heraus gegebene Bücher zu confiſciren, eingeraumet, denen Ständen hierunter in Ihren Rechten Eintrag zu thun, nachgeſehen und approbirt, und ſelbige, wie auch die Scriptores und Conſorten, ohne Reſpect ihrer Medietæt und der primæ inſtantiæ, mit fiſcaliſchen Proceſſen proſequiret werden wollen, da inzwiſchen gegen der Herren Catholiſchen vielfältige hefftige Ausforderung und nach Belieben wider die Evangeliſche häuffig und aller Orten cum licentia Superiorum, auch wohl gar höhern Conſens edirende

rende und der Evangeliſchen Lehre viel böſes andichtende und androhende Schrifften die geringſte Ahndung und Abſtellung nicht geſchehen.

So würde auch bey Verordnung Commiſſionen oder Viſitationen, als wie z. E. die gegen die Cammer-Gerichts Aſſeſſores in puncto corruptionis auch geweſen, die Paritæt der Religion faſt gäntzlich, ohngeachtet gleich deshalben die Nothdurfft angeführet worden, übergangen und nicht mehr attendiret, zu geſchweigen, wie wenig Reflexion auf der Evangeliſchen ſamtlichen Stände bewegliche Vorſchrifften und geziemende Repræſentationes biß anher genommen worden.

Wann aber dieſes allerſeits Evangeliſche Herren Churfürſten, Fürſten und Stande um deſto mehr affligiret, als Sie ohne einiges Abſehen Gleich und Recht auch in Cauſis religionis hoffen und erwarten ſollten, über dieſes durch dergleichen Nachſehen und Verhängen auch andere Römiſch-Catholiſche Stände im Reich animiret werden, ihren Evangeliſchen Mit-Ständen zimlich ſchwer zu fallen, und ſelbigen, als dem ſchwächern Theil, ihre Jura Eccleſiaſtica abzutringen, wie dergleichen Beſchwerden faſt täglich wider unterſchiedene, und loco exemplorum nur wenige zu melden, wider den Teutſchen Orden von der Brandenburg Onolzbachiſchen Regierung, allwo Ihre Churfürſtl. Durchleucht zu Brandenburg die Ober-Vormundſchafft anjetzo führen, ingleichem wider Würtzburg von der Fränckiſchen Reichsfreyen Ritterſchafft und dem Evangeliſchen Grafen zu Löwenſtein-Wertheim und andern, wider Augſpurg und Kempten von der Reformirten Gemeinde zu Grunenbach, Zell, Herbishofen und Theinſelberg, wie auch Verslinghoffen, Odenkirch und andern im Stifft Cölln gelegenen Oertern ꝛc. geführet werden; Ja es dahin kommen will, daß keine zwiſchen ungleicher Religion Perſonen aufgerichtete Ehe-Pacta faſt mehr gelten wollen, ſondern darwider und die gantz klar verglichene Ehe-Stifftungen und gethane Verſprechen ein Ehegatt ſo gar dem andern die Kinder heimlich zu entführen ſich unternimmet, wie das von Ew. Kayſerl. Majeſt. General-Major und Obriſten über ein Dragoner-Regiment, dem Grafen von Caſtell, erſt vor einem halben Jahr beſchehen, die Gräfin und Mutter an unſere beederſeits gnädigſte Churfürſten und Herren gantz wehemüthig geklaget, und ſich ihrer darunter mit unterthänigſter Vorbitte bey Euer Kayſerl. Majeſt. anzunehmen, damit der entführte Sohn ihro entweder reſtituirt, oder, biß zu Erlaygung ſeines völligen Alters, an Evangeliſchen Orten in ſolcher Religion, der Verſchreibung und Ehe-Pacten gemäs, erzogen werden möchte, gantz eifferigſt gebetten: Als ſtellen zu Euer Kayſerlichen Majeſtät gerechteſtem Gemüth beede unſere gnädigſte Chur-Fürſten und Herren das zuverſichtliche unterthänigſte Vertrauen, es werden Dieſelbe die gemeſſene Verfügung thun, daß, gleichwie auf das Inſtrumentum Pacis, den Religions-Frieden und Leges publicas, ut ſecundum eas & non de iis judicent, die hohe Tribunalia in Imperio angewieſen, alſo auch ſelbige beſagten Diſpoſitionibus pragmaticis ohn einiges Abſehen würcklich und unverruckt nachgehen ſollten, ſolche auch denen oberzehlten und andern mehr gravirten Ständen, Gemeinden und Perſonen, abſonderlich auch der Gräfin von Caſtell auf ihr geziemendes Anſuchen Juſtiz adminiſtriren und Hülffe wiederfahren laſſen. Welche Kayſerliche höchſte Gerechtigkeit dann beſagte unſere gnädigſte Chur-Fürſten und Herren, benebens ſamtlichen Ihren Evangeliſchen Mit-Ständen nach äuſſerſtem Vermögen und in tiefſter Treue allerunterthänigſt zu verſchulden niemals ermanglen, auch nicht hoffen werden, daß gegenwärtige allerunterthänigſte in Dero hohem Namen und auf expreſſen Befehl beſchehene Vorſtellungen dahin angeſehen werden mögten, als ob ſelbe bey dieſem Churfürſtlichen Convent und Wahl-Tage nicht vorzubringen,

ſondern ad Comitia auszuſetzen. Vielmehr ſind beyderſeits Churfürſtl. Churfürſtl. Durchl. Durchl. des unterthänigſten Vertrauens, daß, wie Ew. Kayſerl. Majeſtät, vor Dero allerhöchſte Perſon und gütigſtes Gemüth, die ſo verbindlich aufgerichtete Friedens-Conventiones und Pacta ohn Mißdeutung in ihrem wahren Verſtand aller Orten zu laſſen, und den würcklichen Effect auch durch Abſtellung deſſen, was denen zuwider einigermaſſen vorgangen, zu geben, Sie geneigt halten, alſo daß Sie ingleichem die Evangeliſche Chur-Fürſten nicht verdencken werden, daß Sie ſo wohl bey Ihrer Kayſerlichen Majeſtät ſolches anjetzo mit unterthänigſtem Reſpect ſuchen, als darneben, daß nicht Gravamina perpetua aus dem was das vinculum unionis commune nach denen öffentlichen Reichs-Geſetzen und noch in jüngſterer Capitulation ein immerwährendes Band zwiſchen Haupt und Gliedern und denen Gliedern unter ſich ſelbſt, genennet iſt, und ſeyn ſolle, erwachſen und bleiben mögen, zu verhüten trachten, ſondern daß denenſelben de præſenti von Euer Kayſerl. Majeſtät allergnädigſt remedirt, und daß der ſtatus religionis allenthalben, wie er in dem Inſtrumento Pacis fundirt, und hernach bey und von denen Evangeliſchen Ständen, zumalen poſt reſtitutionem an unterſchiedenen Orten eingerichtet, unveränderlich, wie auch die Fälle ſich ereignen, gelaſſen werden möchte, gantz gehorſamſt bitten, zugleich aber auch nach gegenwärtiger Beſchaffenheit der vorhabenden Wahl eines Römiſchen Königs, als dem künfftigen Herrn Succeſſore, genugſame Sicherheit deswegen für ſich und Dero Religions-Verwandte verlangen. Wir für unſere Wenigkeit aber unterſtehen zu Euer Kayſerlichen Majeſtät allergnädigſten Huld und Gnaden uns allergehorſamſt zu empfehlen, und verbleiben in tiefeſter Submiſſion

Ew. Kayſerl. Majeſtät

Augſpurg den $\frac{16}{26}$ Januarii
1690.

allerunterthänigſt gehorſamſte

Ihrer Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen hier anweſende Geſandtſchafft

N. Freyherr von Gersdorff
G. L. Graf und Herr von Zinzendorff und Pettendorff.
Otto Heinrich Freyherr von Frieſen.

Ihrer Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg hier anweſende Geſandtſchafft

S. J. von Danckelmann.
N. B. von Danckelmann.

Remiſſive Erläuterung.

Die angezogene Schreiben des Corporis an Kayſerl. Majeſtät vom Julio 1685. Nov. 1686. desgleichen Febr. und Aug. 1688. ſind ſub voce: Tefferecker-thal und Tyroliſche Emigranten-Sache nachzuſehen.

Kayſer-

Kayſerliche Reſolution auf vorſtehendes Memoriale.

Ihre Röm. Kayſerl. Majeſtät, unſer allergnädigſter Herr, haben gnädigſt vernommen, was die allhier anweſende vortreffliche Chur-Sächſiſche und Chur-Brandenburgiſche Geſandtſchafften in Ihrem Memorial vom 16. dieſes zu End gehenden Monaths Januar. in ein und andern die Religion betreffend, in ſpecie wegen der emigrirenden Saltzburgiſchen und Tyroliſchen Unterthanen, ſo dann wegen der von dem Bücher-Commiſſario in Confiſcirung der Bücher zeigenden partialität, wie nicht weniger wegen Nicht-Beobachtung der paritæt der Religionen in denen Commiſſionen oder Viſitationen, und endlich anderer hin und wieder vorgehenden Beeinträchtigungen halben, allerunterthänigſt an- und vorgebracht haben. Gleichwie nun allerhöchſt gedacht Ihre Kayſerliche Majeſtät nicht anders verlangen, auch allemal Ihrer Kayſerlichen Capitulation gemäß die Hand darob zu halten gemeint ſeind, daß die im Reich erlaubte Religionen nach Inhalt des Inſtrumenti Pacis und des darinn confirmirten Religion-Friedens, als des immerwährenden Bands zwiſchen Haupt und Gliedern und dieſer unter ſich ſelbſten, in ihrem Stand unveränderlich gelaſſen, und niemand dagegen beſchweret werde; Als haben Sie auch, ſo viel das erſte Gravamen anbetrifft, die in dieſer Sache einkommene Acta, und was hierinnfalls Saltzburg- und Tyroliſcher Seiten eingewendet worden, aufſuchen laſſen, um der Beſchwerde aus dem Grund abzuhelffen. Weil ſich aber dieſelbe allhier nicht vorhanden befinden, ſo promittiren Ihre Kayſerl. Majeſtät, daß Sie dieſes Werck alſobald nach Ihrer Ankunfft zu Wien vornehmen und darinn ſolche Verordnungen, welche dem Inſtrumento Pacis gemäß ſeind, und womit verhoffentlich Ihre Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen und Brandenburg zu frieden ſeyn werden, ergehen- und inzwiſchen die Kinder, welche ihren Eltern folgen und emigriren wollen, nicht aufhalten laſſen werden. Geſtalten Sie auch quoad ſecundum bereits vor einigen Monathen Dero Bücher-Commiſſario zu Franckfurt ernſtlich anbefohlen, ſowohl gegen die Catholiſche als anderer Bücher, welche mit ohnziemlichen Hitzigkeiten und Schmähungen angefüllet ſind, indiſtincte zu verfahren, und jene ſo wohl als dieſe einzuziehen, zumalen Sie an dergleichen anzüglichen und mehr zu Verbitterung der Gemüther und Stifftung Zwiſpalts als zur Auferbauung und zur Lehr dienenden Schrifften keinen Gefallen tragen, und dahero ferner verfügen werden, daß man Catholiſcher Seiten damit inhalten möge, der Zuverſicht lebend, daß auch an Seiten der Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten und der Reformirten, welche auch hierinn die Terminos öffters überſchreiten, ein gleiches werde beobachtet werden. Sonſten erinnern ſich Ihre Kayſerliche Majeſtät gnädigſt wohl, was wegen paritæt der Religion in Verordnung der Commiſſionen und Viſitationen in dem Inſtrumento Pacis und des Heil. Reichs Satzungen heilſamlich verſehen iſt; Und gleichwie Sie ſolches bey der jüngſt zu Speyer vorgenommenen Inquiſition, welche damals nur einen, und zwar einen Catholiſchen vornehmlich betroffen, wann ſelbige ihren Fortgang genommen hätte, nicht unterlaſſen haben würden, alſo wird auch disfalls ins künfftige die Diſpoſitio Inſtrumenti Pacis und der Reichs-Abſchieden ſorgfaltig beobachtet werden. Die übrige Particular-Gravamina ſind zwar Ihro Kayſerl. Majeſtät am wenigſten bekannt, und könnten allenfalls nicht weniger dergleichen Beſchwerden wider einige der Augſpurgiſchen Confeſſion-Verwandten Ständen vorgebracht werden; es können aber die Herren Geſandte Ihrer hohen Herren Principalen Churfürſtl. Durchl. geziemend verſichern, daß, wann die gravirte gehöriger Orten die Nothdurfft gebührend anbringen werden, ih-

nen jedesmahl schleunige unpartheyische Justiz administrirt werden solle. Welches ist, was Ihre Kayserl. Majestät denen vortrefflichen Chur-Sächsischen und Chur-Brandenburgischen Gesandtschafften in Antwort zu bedeuten anbefohlen, denen Sie anbey mit Kayserlichen Gnaden wohl gewogen verbleiben. Sign. Augspurg unter Ihrer Kayserl. Majestät aufgedruckten Decret Insigel den 31. Jan. 1690.

Vt Leopold Wilhelm Graf zu Königseck.

C. F. Consbruch.

II. Extractus Protocolli in Conferentia Evangelicorum den 19. Dec. 1698.

1698.

Die von Ihro Königl. Majestät in Schweden wegen Aufrechthaltung des Evangelischen Wesens gegebene gnädigste Versicherung betreffend.

Nachdem Ihre Königl. Majestät in Schweden jüngsthin durch Dero bey dem Reichs-Convent Gevollmächtigten Gesandten dem Evangelischen Corpori die gnädigste Versicherung gegeben, was massen Sie das Evangelische Wesen und dessen Aufrechthaltung nicht weniger als Dero glorwürdigste Herren Vorfahren zu Hertzen gehen liessen, und dann diese gute Contestation dem gesamten Evangelischen Corpori zu einer ungemeinen Consolation gereichet; Als hat man der Obliegenheit zu seyn ermessen, höchst gedacht Ihro Königl. Majestät durch erwehnten Dero Ministrum davor geziemende Danckſagung erstatten zu lassen, allermassen derselbige hierdurch darum, und insonderheit dabey anzufügen angelegentlich ersuchet wird, wie das Evangelische Corpus der zuversichtlichen Hoffnung lebte, es würden Ihre Königl. Majestät zuforderst die bishero in denen Chur-Pfältzischen Landen unternommene grosse Religions-Veränderung in Christmitleidentliche Consideration ziehen, und auf zulängliche Mittel zu deren remedur um desto mehr bedacht seyn, weilen Dieselbe nicht allein als ein vornehmer Stand des Reichs, sondern auch als Guarant des Westphælischen Friedens und naher Agnat hierunter absonderlich interessirt sind. Die Evangelische würden Ihrer Seits nicht unterlassen, mit Ihro Königlichen Majestät dieser importanten Gewissens-Sache wegen fernerweitige Communication zu pflegen, und bedurfenden falls zu conservation des Religions-Friedens nöthige Concerte zu nehmen.

III. Ad Reginam Angliæ Literæ Statuum Evangelicorum dd. 18. Nov. 1702.

1702.

Gravamina Religionis concernentes.

Dictirt im Chur-Sächsischen Quartier.
den 20. Januar 1703.

Serenissima & Potentissima Regina,
Domina Clementissima.

Dum Regiæ Majestati Vestræ de Magnæ Britanniæ, Franciæ & Hyberniæ Throni ascensione submisse gratulamur, Divinumque Numen invo-

invocamus, ut Regiam Majeſtatem Veſtram pro boni publici commodo ſubditorumque ſuorum incolumitate feliciſſimam ſoſpitemque diutiſſime conſervare velit, ſimul & nobis gratulamur, cum exaugeſcente Regiæ Majeſtatis Veſtræ gloria atque potentia, communi cauſæ, imprimis autem Religioni noſtræ magnum præſidium atque auxilium accreſcere compertum habeamus. Cæterum ubi univerſo Orbi jam innotuit, ita & dubio procul conſtat Regiæ Majeſtati Veſtræ, quibus undique calamitatibus res noſtræ religionis, præſertim in Palatinatu Rheni Electorali premuntur. Ex adjuncta tamen Informatione ad amuſſim vero conformi ſpeciatim patet, quomodo Sereniſſimus Elector Palatinus, paucis abhinc annis ſibi ſumſerit, ſtatum Palatinatus Eccleſiaſticum, tanta majorum prudentia tantaque Chriſtiani ſanguinis effuſione conſtitutum, intervertere, & ex neceſſario precarium efficere. Hinc eſt, quod uſus inibi quorundam templorum noſtratibus plane interdicatur, conceſſo illo ſolis Romano-Catholicis, quibusdam quidem relinquatur, aſt, ſub ſpecioſo concordiæ prætextu communis eſſe jubetur, Sacra inde turbantur, aditus ad illa præcluditur, Collegia Antiſtitum Evangelicorum, quibus Eccleſiarum cura & redituum commiſſa, impediuntur vel abrogantur, numerus Paſtorum minuitur, plurimis ſalaria acciduntur, reditus eccleſiaſtici contra majorum inſtituta cum Catholicis communicantur. Idem eſt cum ludimagiſtris & cæteris Eccleſiarum adminiſtratoribus, ſeminariisque. Hinc officia vacant, Scholæ clauduntur, cum adultis efferatur juventus, & hæc tanto impetu ut clamori oppreſſorum nullus detur locus. Manifeſta hæc nec ullo tempore excuſabilis oppreſſio religionis noſtræ in Palatinatu Rheni, cum ad aures Statuum Imperii Evangelicorum non potuerit non pervenire, omnis lapis a noſtris equidem motus eſt, Sereniſſimo Electori Palatino tam per Ablegationes & literas, quam per Legatum Serenitatis Suæ in Comitiis degentem, mitiora perſuadere, ſed fruſtra: Confugimus inde ad Sacram Cæſaream Majeſtatem, vellet malis his mederi, eoque conferre curam & autoritatem, quo Sereniſſimus Elector Palatinus a tam inauditis huc usque innovationibus deſiſteret, innovata jam ad normam in Imperio præſcriptam reſtitueret; ſed & hic preces licet ſæpius reiteratæ hactenus effectu caruerunt.

Præter hæc, Sereniſſima ac Potentiſſima Regina, adhuc alia ſunt, quæ Status Evangelicos ſollicitos tenent. Nam ut taceamus, quæ in Hungaria aguntur, Regiæ Majeſtati Veſtræ ſatis nota, res ſane Evangelicorum in Sileſia adeo afflictæ ſunt, ut curam noſtram ſingulariter excitent. Nolumus ampliori & ſpecifico malorum recenſu, quibus premuntur, moleſti eſſe Regiæ Majeſtati Veſtræ, res ipſa loquitur de illis brevi actum fore, niſi Evangelicorum Interceſſionibus ad normam Inſtrumenti Pacis Weſtphalicæ locus detur. Quid nobis factum ſit, cum pax Rysvvicenſis conficeretur, & qua ratione quibusve artibus Clauſula illa Artic. IV. Tabularum Pacis contra omnem exſpectationem inſerta fuerit, ejus rei memores illi maxime adhuc ſunt, quorum oculos & vigilantiam iſtæ machinationes non effugêre. Quantopere in Circulo Rhenano ſuperiori, e Statibus utriusque religionis mixto, Catholici hactenus Condirectorio Evangelico, quod tanta ratione poſtulatur, adverſentur, id vel ipſæ in dicto Circulo contentiones inde exortæ ſatis demonſtrant. Urbs Wormatienſis, Civitas Imperii antiquiſſima, in Cineribus ſuis vix reſpirans, multis modis, imprimis per inſolitas contraque privilegia Civitatis manifeſta illimitate prætenſas ceu nominant proceſſiones, angitur. Abbas Campidunenſis non ita pridem ſubditis ſuis Reformatis integrum templum, ſupra ſesquiſeculum ſine ulla interruptione etiam mediis belli Germanici temporibus poſſeſſum,

manifeſta Weſtphalicæ Pacis violatione extorſit. Princeps Schvvarzenbergicus exercitium religionis Catholicæ in templa quædam Evangelicorum in Franconia pari injuria introducere non veretur: Quin imo nec ipſæ executiones Pacis Weſtphalicæ, autoritate Circulorum publica & ad præſcriptum mandatorum executorialium factæ, à vafris aſſultibus hominum, quibus reſtituendum aliquid ex illa pace fuerat, tutæ ſatis munitæque ſunt. Teſtis eſt cauſa inter Comitem Lippiacum & Jeſuitas Paderbornenſes de dimidietate Cœnobii Falckenhagen vertens, cujus poſſeſſionem, manifeſta Pacis diſpoſitione prædicto Comiti reſtitutam, ut Patres illi auxilio Judicii Imperialis Aulici indebite recuperarent, omnia hactenus tentarunt, cum lis hæc coram Deputatis ad punctum reſtituendorum diu inſtructa, ſalvis Imperii Legibus avocari ad aliud Tribunal nulla ratione poſſit. Hæc ſane, multaque alia gravia & indigna, omnes Pacis Weſtphalicæ ſponſores atque conſortes procul dubio ad animum revocabunt, quorum intereſt, his dubiis temporibus, cum ingens belli decretorii metus omnes circumſtat, pacatam perſlare Germaniam, ſolidamque inter Status Imperii utriusque religionis firmari amicitiam, quod ne ſperandum quidem, ni propere extinguantur odia illa & tranquillentur ſtudia partium nimium quantum incenſa, per intentatam tot locis religioni noſtræ vim, prætextu illius juris reformandi, quod nunc Catholici per omnem fere Germaniam miro quodam conſenſu & aſſiduitate abutuntur. Humillime itaque Regiam Majeſtatem Veſtram ex ſpeciali mandato compellamus, ne pro innata ſua pietate, & quæ cum Cæſare & Electore Palatino ipſi intercedit amicitia, nobis deſit, ſed eo nobiscum laboret, Cæſaremque permoveat, ut enumeratis malis, quibus noſtræ religioni addicti in Palatinatu aliisque Imperii terris premuntur & opprimuntur, obex ponatur, turbati aut quocunque modo deſtituti, ſine ulla exceptione, ad normam Inſtrumenti Pacis ubique plenarie reſtituantur. Neque dubitamus, quando Regia Majeſtas Veſtra dignabitur in cauſa hac Dei precibus his noſtris annuere, omnia ex votis ceſſura. Regiam Majeſtatem Veſtram divinæ tutelæ commendantes, omnigenam felicitatem apprecamur.

Regiæ Majeſtatis Veſtræ

Ratisbonæ ex Comitiis die 18. Nov. 1702.

Humillimi

S. R. Imperii Electorum, Principum & Statuum Aug. Conf. addictorum Conſiliarii & Legati ibidem congregati.

Sereniſſimæ ac Potentiſſimæ Principi ac Dominæ, Dominæ Annæ, Magnæ Britanniæ, Franciæ & Hiberniæ Reginæ, Fidei defenſori &c. Dominæ noſtræ Clementiſſimæ.

IV. Interims-Antwort des Königl. Engelländiſchen Miniſtri von Withvvorth.

Le ſouſigné Reſident de ſa Majeſté la Reine de la Grande Bretagne a reçu des Ordres, pour aſſurer Meſſieurs les Miniſtres des Princes & Etats

Etats Proteſtants aſſemblés à la Diéte, que Sa Majeſté la Reine fera ſes derniers efforts en concert avec leurs Principaux, & prendra avec eux les meſures les plus propres pour le maintien de leur liberté & de leur religion d'une maniere auſſi ample, qu'aucun de ſes Predeceſſeurs Royaux l'ont fait autre fois, ſa Majeſté ſe regardant comme le Chef de l'interet Proteſtant. Sa Majeſté a auſſi ordonnée au dit Reſident, de s'informer aupres Meſſieurs les Miniſtres, de ce qu'ils auront a propoſer pour cette fin, & en quel particulier & de quelle maniere ſa Majeſté s'y pourra employer avec plus d'efficace. C'eſt ce que le dit Reſident a eu Ordre de leurs inſinuer pour reponſe à leur lettre du 18. Novembre de l'année paſſé. A Ratisbonne ce 15. de Mars. 1703.

Charles Withvvorth.

V. Extract Evangeliſchen Conferenz-Protocolli vom 7. Julii 1703.

1703.

Wie ſolcher dem Königlich-Engliſchen Reſidenten wegen der-Namens ſeiner Königin in puncto Gravaminum Religionis ertheilten Antwort zugeſtellt worden.

Gerner iſt vor gut befunden worden, dem dahier befindlichen Königlich-Engliſchen Herrn Reſidenten per Directorium hinterbringen zu laſſen, was maſſen denen hohen Herren Principalen zu einer beſondern Conſolation gereichet, daß Ihro Königl. Majeſt. von Gros-Britannien Sich unlängſt in favorem der Evangeliſchen Religion ſo geneigt durch Dero Miniſtrum allhier erklären laſſen, dahero befohlen, Deroſelben davor geziemende Danckſagung zu erſtatten, und dabey die unterthänigſte Anſuchung zu thun, daß Ihro Majeſtät geruhen möchten, obgedachten Dero Miniſtrum bey denen Catholiſchen dahieſigen Geſandtſchafften und bey denen Catholiſchen Höfen, wo Sie Miniſtros haben, nachdrückliche Erinnerung thun zu laſſen, daß der ſchon vor Jahres-Friſt gegeben- und zu vielenmalen wiederholten bündigen Verſicherung gemäß, die Gravamina der Evangeliſchen ohn weitern Anſtand angegriffen und zu billig-mäßiger Erörterung gebracht, alſo dadurch alles aus der weitern Verzögerung unausbleiblich entſtehende Mißtrauen aus dem Weg geraumet, und hingegen die bey itzigen Conjuncturen höchſt-nöthige gute Verſtändnuß unter denen Reichs-Ständen zu der gemeinen Sache Beſten wieder beveſtiget werden möchte;

Daß demnächſt auch allerhöchſt-gedachte Ihre Königliche Majeſtät, Ihres höchſt-vermögenden Orts, inſonderheit gnädigſte Sorgfalt tragen wolten, damit dem Evangeliſchen Weſen, weder bey itzigen Kriegs-Zeiten noch auch da es über kurtz oder lang zu Friedens-Tractaten kommen ſollte, nicht abermalen, wie bekantermaſſen bey jüngſt geſchloſſenen Ryßwickiſchen Frieden zu empfindlicher Bekränckung geſchehen, durch gegenſeitige Machinationes, Schaden und Nachtheil zugezogen, vielmehr ratione Eccleſiaſticorum alles bey dem theuer erworbenen Inſtrumento Pacis Weſtphal. ungeändert erhalten, auch ſelbiger ohninfringirt wieder hergeſtellet werden, und die Evangel. Reichs-Stände, vor Ihre dem Publico treugeleiſtete Dienſte wenigſtens dieſe billig-maßige Satisfaction erlangen möchten, daß Sie bey dem Ihrigen und deme was die Reichs-Conſtitutiones Ihnen beylegten unbeeinträchtiget gelaſſen würden.

VI. Concluſum in Conferentia Evangelicorum

1719. vom 10. Oct. 1719.

Die immer mehr anwachſende unleidentliche Religions-Beſchwerden betreffend.

Als man in Corpore Evangelicorum von denen immer mehr anwachſenden unleidentlichen Religions-Beſchwerden ſich beſprochen; hat man allerſeits der unumgänglichen Noth zu ſeyn erachtet und geſchloſſen.

1.) Des Kayſerlichen höchſt-anſehnlichen Principal-Commiſſarii Durchleucht und Eminenz das nachfolgende Scriptum Pro Memoria per Deputatos Corporis zu übergeben und beſtens zu recommendiren, auch um Beförderung einer gewührigen Kayſerlichen allergnädigſten Reſolution Dieſelbe geziemenſt zu erſuchen.

2.) Ihre Königl. Majeſt. Majeſt. als Chur-Fürſten zu Brandenburg und Braunſchweig-Lüneburg, ingleichen Ihre Durchl. den Herrn Land-Grafen von Heſſen-Caſſel, von Corporis wegen zu erſuchen, (wie hiemit geziemenſt geſchiehet) durch eigene Abſchickung an Ihre Churfürſtliche Gnaden zu Maynz und Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz, Dieſelbe, daß Sie dem petito Corporis Evangelicorum billig-mäßig und in der That deferiren, zu bewegen, auch allenfalls nach Anleitung des Inſtr. Pacis Weſtphalicæ Art. XVII. §. 5. & 6. Art. XVI. §. 2. & 6. Friedens-Executions-Haupt-Receſs §. 3. Kayſerl. Executions-Edict vom 7. Nov. 1648. und Arctioris modi exequendi vom 2. Martii 1649. Ihren Vorſtellungen ſamt- und ſonders den erforderlichen Nachdruck zu geben, wie dann ſolchenfalls das Corpus Evangelicorum alles dasjenige, was Dieſelbe zu maintenirung obgedachter Reichs-Grund-Geſetze vorkehren werden, als wann es von dem Corpore ſelbſt geſchehen, genehmhalten, auch mit allem erforderlichen Nachdruck ſouteniren und behaupten helffen wollen.

3.) Dem Chur-Maynziſchen und Chur-Pfältziſchen Herrn Geſandten die wider Ihre gnädigſte Herren habende Beſchwerden von Corporis wegen hier auf den Rathhauſe zu behändigen, und Sie zu erſuchen, ſolche reſpective Ihrer Churfürſtlichen Gnaden und Churfürſtl. Durchl. unterthänigſt einzuſchicken, und dabey zu melden, daß der Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten Churfürſten, Fürſten und Stände zu dergleichen auf die gäntzliche Exſtirpation der Evangeliſchen zielenden und den Grund ihrer aller Sicherheit umſtürtzenden Verfahren nicht länger ſtille ſchweigen noch zuſehen könten, ſondern um die ſchleunige und vollkommene reale Abſchaffung aller Neuerung und Herſtellung des Inſtrumenti Pacis anſuchen lieſen, und zu Ihrer Churfürſtl. Gnaden und Churfürſtl. Durchl. Æquanimitæt Sich derſelben verſehen, auch hierauf eine baldige zuverläßige Antwort erwarten wolten, um Ihre Meſures denen Reichs-Conſtitutionen gemäß darnach zu nehmen.

Anmerckung.

Von beeden letztern Membris gegenwärtigen Concluſi iſt deren Innhalt auch ſchon pag. 158. und pag. 417. dieſes zweyten Tomi vorzufinden.

VII. Pro

VII. Pro Memoria,

Wie ſolches der Kayſerl. höchſtanſehnlichen Principal-Commiſſion den 13. Oct. 1719. übergeben worden.

Seiner Durchleuchtigſten Eminenz würde ſonder Zweiffel noch unentfallen ſeyn, was maſſen Dieſelbe bey Ihro Anherokunfft denen Evangeliſchen Geſandtſchafften verſchiedentlich die gute Vertröſtung Namens Ihrer Kayſerlichen Majeſtät gethan, daß Dieſe Sich in der That als ein Kayſer nicht allein der Catholiſchen, ſondern auch der Evangeliſchen erweiſen, und dieſen nicht weniger als jenen Recht wiederfahren laſſen, ſie bey dem Inſtr. Pac. Weſtph. ſchützen, und die bißherige Religions-Gravamina erörteren und abthun laſſen wollten.

Wie nun von Ihro Kayſerl. Majeſtät allergerechteſten Gemüthe Evangelici jederzeit eben dieſes Sich billig verſprochen, alſo hat ſolche allergnädigſte durch Se. Durchleuchtigſte Eminenz Ihnen gegebene Verſicherung nicht anders als zu Ihrer groſſen Conſolation gereichen können, und haben darauf bißher in aller Gedult auf die Erfüllung deſſelben gewartet. Nachdeme aber ſolche noch nicht erfolget, und nicht allein die vorige ſehr viele Gravamina noch immerhin unabgeſtellet bleiben, ſondern auch faſt täglich neue in Politicis und Eccleſiaſticis darzu kommen, alſo daß Evangelici daraus urtheilen müſten, es ſeye von denen Catholiſchen Ständen am Rhein der ernſte und feſte Rath-Schluß gefaſſet, die Evangeliſchen dortiger Orten gäntzlich zu unterdrucken, und ſie aller Wohlthaten des Weſtphäliſchen Friedens gar zu berauben; So haben der A. C. Verwandten Churfürſten, Fürſten und Ständen hier anweſende Räthe, Bottſchafften und Geſandte länger keinen Anſtand nehmen können, dieſerhalb Ihro Durchleuchtigſte Eminenz und durch Dieſelbe Ihro Kayſerliche Majeſtät geziemenſt anzutretten, und dadurch klärlich an den Tag zu legen, wie obbeſagt Ihre höchſt- und hohe Herren Principalen, Obere und Committenten an allen Thätlichkeiten keinen Gefallen haben, ſich an Gleich und Recht gern begnügen, und daſſelbe allda ſuchen, von wannen ſie es billig hoffen und erlangen ſollen, damit Ruhe, Einigkeit und gutes Vertrauen im Römiſchen Reich, wenigſtens an Seiten der Evangeliſchen, ſo lang immer möglich, erhalten, und der gantzen Welt bekandt werde, daß, wann es zu Weiterungen darüber kommen ſollte, Evangelici darzu durch die unzahlbare unleidentliche Fried-Brüche der Catholiſchen unumgänglich gezwungen würden.

Solchemnach wollte man quoad Politica nur beyläuffig hier berühren, was für ſchwere Bedruckungen die beyde Städte Speyer und Worms von denen Biſchöfflichen Regierungen täglich leiden, und wie aus denen unaufhörlichen Thätlichkeiten, Proceſſen und Commiſſionen nichts anders abzunehmen, als daß der gäntzliche Ruin und die Subjugation derſelben geſuchet werde, wie denn für weniger Zeit Ihro Churfürſtliche Gnaden zu Maynz der Stadt Worms Conſulenten, ſonder Zweiffel aus Anſtifften der Biſchöfflichen Regierung, auf der Veſtung Ehrnbreitſtein, und noch jüngſthin abermals ihren Stadt-Schultheiß, Elias Chriſtoph Weichs, zu Maynz, dann auch ihren Burgermeiſter, Ludwig Niclas Meckel, in einem Chur-Mayntziſchen Dorff Bierſtatt gegen klare Maßgebung der Reichs-Conſtitutionen arreſtiren laſſen, eben als wann die Evangeliſchen keinen Richterlichen Schutz mehr hätten, ſondern ein jeglicher auf dieſelbe aller Orten greiffen, und mit beſchwer-

ſchwerlichen Gefängnüſſen dieſelbe ängſten und quälen möchte, wie er wolte.

Was aber die Eccleſiaſtica betrifft, würden Ihre Durchleuchtigſte
Lit. A. Eminenz aus der Beylage ſub Lit. A. ſamt deren Anſchlüſſen gnädigſt erſehen, was Ihre Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz für groſſe Bedruckungen Ihren Evangeliſchen Unterthanen, vornehmlich in der Untern-Pfaltz, denn auch in dem Neuburgiſchen zufügen laſſen, nicht allein gegen den Weſtphäliſchen Frieden und Halliſchen darauf gegründeten Receſs, ſondern auch gegen die letzte mit Ihrer Königlichen Majeſtät in Preußen ad interim verglichene Religions-Declaration.

Lit. B. So zeiget ferner die Beylage ſub Lit. B. mit ihren Adjunctis, was Ihre Churfürſtl. Gnaden zu Maynz zu Badenheim, und in dem Rheingräflichen zu Wörſtatt, Oberſaulheim und Eichloch für harte und mehr als feindliche Executiones in alieno teritorio unter dem nichtigen Vorwand des reviviſcirten Juris ordinariatus verrichten laſſen. Inſonderheit iſt hierbey merckwürdig aus der Badenheimiſchen Facti Specie und derſelben Beylage ſub Lit. M. M. daß nicht nur das Chur-Maynziſche Vicariat in fremden Gebieth über Evangeliſche Glaubens-Genoſſen und deren Kirchen und Gottesdienſt wider die klare Verordnung des Religions-Friedens ſo gar Commiſſarien und Executoren anzuordnen ſich unterſtanden, ſondern auch die Chur-Maynziſche Statthalter, Cantzley-Director und geheime Hof- und Regierungs-Räthe, ſich nicht entſehen, zu Mitbeſorg- und Concertirung dieſes angeblich heilſamen- in der That aber unbefugten widerrechtlichen Wercks dem Vicariats-Provicario Han, den Hof- und Regierungs-Rath Hachenburg zuzuordnen, welcher ſich ſo gar einen Commiſſarium zu Einrichtung der Religions-Affairen in Conformität des Ryßwickiſchen Friedens nennet, und unter Ihrer Churfürſtlichen Gnaden zu Maynz hohen Namen vermeintliche Executions-Befehle mit angehängter Straffe publiciren und ins Werck richten dörffen. Man könnte Evangeliſcher Seits nicht glauben, daß ſolches auf Befehl Ihrer Kayſerlichen Majeſtät geſchehen, und wäre alſo ein groſſer Mißbrauch der Kayſerlichen allerhöchſten Authorität, mithin derſelbe mit ſeinen Committenten höchſt-ſtraffbar; unter eben dieſer Maynziſchen Vicariats Authorität, iſt auch laut Num. 3. ad Lit. B. in dem Zweybrückiſchen gegen den klaren Inhalt des Ryßwickiſchen Friedens Art. 9. das Simultaneum eingeführet worden.

Welchergeſtalten der Graf von der Leyen mit angeblicher Genehmhaltung Ihrer Churfürſtl. Gnaden zu Maynz, als Ordinarii, folglich unter Ihrem Betrieb ſeinen Evangeliſchen Unterthanen zu Münchweiler ebenfalls die Kirchen nehmen, und denen Catholiſchen einraumen laſſen, beſagt
Lit. C. die Anfuge ſub Lit. C. Auf gleichmäßige feindſeelige und friedbrüchige Art, haben auch die Biſchöffliche Speyeriſche Bediente beſage der Beylage ſub
Lit. D. D. der Evangeliſchen Gemeine zu Freymersheim ihrer jederzeit auch in dem Franzöſiſchen Krieg hindurch gehabte Kirche geraubet, ohnerachtet ſie gegen ihre vorige Obrigkeit den von Weingarten per ſententiam Cameralem dabey geſchützet worden.

Und weilen täglich Nachricht von neuen Gravaminibus in Eccleſiaſticis und Politicis einlieffen, ſo wolte man von Corpore Evangelicorum ſelbige hiernechſt nach eingezogener näherer Erkundigung Ihro Durchleuchtigſten Eminenz geziemend einzuhändigen ſich vorbehalten, und um deren gleichmäßige Abſtellung auch hierdurch zum Voraus gebetten, doch dabey bedun-

bedungen haben, daß, wann etwann in ein- oder anderer circumſtantia facti in referendo ad Corpus Evangelicorum, wie es geſchehen kan, gefehlet ſeyn ſolte, und ein anders dargethan werden könnte, man hierunter nichts gefährliches intendiret haben, ſondern in allen Dingen ſich weiſen laſſen, dem Recht und Billigkeit Raum geben, auch dergleichen Billigkeit ſich wieder verſehen wolte

Solten aber, wie vermuthlich, alle dieſe Infractiones Pac. Weſtph. mit der Ryßwickiſchen Religions-Clauſul entſchuldiget werden wollen, ſo wird ein jeder, der die unpartheiliche Wahrheit liebet, leicht erkennen, daß ſolcher Vorwand nicht den geringſten Rechts-beſtändigen Grund habe, dann ſeynd

1mo viele darunter, worauf ſich die Clauſul gar mit keinem Schein appliciren laſſet, und weil kein Catholiſcher zur Zeit deſſelben Friedens an denen Orten geweſen, oder die Orte von der Clauſul durch eben denſelben Frieden excipiret worden, wie mit dem Zweybrückiſchen Articulo 9. geſchehen, als welches mit allen Appertinentiis, Dependentiis und Juribus ſimpliciter ad Normam Pacis Weſtphalicæ nulla adjecta Clauſula reſtituiret iſt

2do Iſt der Ryßwickiſche Friede zwar ein Pactum des gantzen Reichs in Corpore mit der Cron Franckreich, welche alſo auf deſſen Erfüllung dringen kan, worüber man ſich auch hiernächſt mit derſelben zu ſetzen hoffet; Aber er iſt kein Pactum Statuum inter ſe, und folglich kein Fundamental-Reichs-Geſetze und Pragmatica Sanctio, wie der Weſtphäliſche Friede iſt. Einfolglich können die Catholiſche Stände im Reich, aus demſelben kein Recht wider die Evangeliſche Mit-Stände, noch wider Ihre eigene, vielweniger aber wider fremde Unterthanen erlanget haben, vielmehr erhellet aus denen in der Beylage ſub E. extrahirten von Kayſerl. Majeſtät beſtättigten Kriegs-Declarationen de Anno 1689. & 1702. und dabey gethanen Declarationen der Stände unter ſich und gegeneinander, auch beyden letztern Wahl-Capitulationen, daß die Ryßwickiſche Religions-Clauſul zwiſchen Kayſerl. Majeſtät und den Ständen, und dieſen unter ſich nicht die geringſte Verbindlichkeit habe, ſondern an ſich ſelbſt null und nichtig ſeye und bleibe, ſintemahlen die Evangeliſche aus ſolchen Pactis Publicis mit Ihrer Kayſerlichen Majeſtät und Ihren Mit-Ständen ein unſtreitiges Recht erlanget haben, ſo Ihnen wider Ihren Willen nimmer genommen werden kan: Daß Sie aber jemahls den Willen gehabt, ſolch Ihr erlangtes Recht, daß nemlich die Ryßwickiſche Clauſul vernichtet ſeyn, und alles auf den Fuß des Weſtphäliſchen Friedens wieder geſetzet werden ſolle, fahren laſſen, das haben Sie nicht allein mit keinem Worte oder Wercke zu erkennen gegeben, ſondern auch das Gegentheil in Ihren Votis Communibus am 21. April und 8. Octobris 1714. auch darinn allegirten andern Actis ausdrücklich erkläret. Lit. E.

Stehet alſo unbeweglich, daß die Catholiſche im Reich die Ryßwickiſche Clauſul für ſich nicht mit dem geringſten Recht anziehen, und ſich darinn gegen die Evangeliſche gründen können, ſondern daß dißfalls dieſe es allein mit der Cron Franckreich zu thun haben.

3tio Leidet auch die Ryßwickiſche Clauſul den Verſtand gar nicht, welchen ihr die Catholiſche andichten, wie ſolches aus dem Art. 4. &. 46. deſſelben Friedens gantz klar iſt.

Dann in dem 4ten wird verordnet, daß alle Orte und *Jura*, ſo auſſer dem Elſaß gelegen, und von Franckreich occupiret geweſen, wieder in den Stand geſetzt werden ſollen, in welchem ſie vor der Occupation geweſen, dieſes muß dann ſeinen Effect, und die darauf folgende Clauſul Religione tamen Catholica Romana in locis ſic reſtitutis in Statu, quo nunc eſt, remanente keinen andern Verſtand haben, als der mit dem vorigen beſtehen kan, und denſelben nicht wieder aufhebt.

Sollen dann alle Jura reſtituiret werden, wie ſie ante occupationem geweſen, ſo müſten die Evangeliſche alle ihre Kirchen, Schulen, Einkünfften und Prediger wieder bekommen haben, ſo ſie vorher gehabt, und die angefugte Clauſul kan nichts anders ſagen wollen, als daß ſalvis his Juribus, quæ ante occupationem Evangelicis competebant, die Catholiſche Religion geduldet werden ſolle, wo und wie ſie damahls ſich befunden, aber nicht anders, als ſuis ſumptibus, und in denen von ihnen erbauten, und noch zu erbauenden Kirchen, dann ſonſten wäre es eine handgreiffliche Contradiction in uno eodemque Contextu, welches citrainjuriam von ſo hohen Paciſcenten nicht geſagt werden kan.

Eben dieſes erhellet auch aus dem 46. Art., als in welchem verordnet, daß auch alle geiſtliche Perſonen in alle ihre Jura und Reditus reſtituirt werden ſollen, ohne daß dabey die geringſte Reſtriction geſchehen, welche doch nothwendig hätte geſchehen müſſen, wann die Catholiſche die damahls den Evangeliſchen abgenommene Kirchen und Einkünffte hätten behalten ſollen. Solches alles wird zum Uberfluß aus denen verſchiedenen Declarationen, ſo der König in Franckreich durch ſeine Miniſtros nicht allein bey den Ryßwickiſchen Friedens-Tractaten ſelbſt, ſondern auch hier in Comitiis und zu Utrecht denen Evangeliſchen thun laſſen, noch mehr beſtärcket. In dem Extract Protocolli Mediationis vom $\frac{20}{10}$. Octobr. Anno 1697. ſo den $\frac{1}{11}$. Novembr. d. a. denen Evangeliſchen extradiret worden, ſtehet: Ils (les Ambaſſadeurs de France) ont dit de plus que les changements dans les reunions etoient de peu de conſequence & ne donnoient aucune atteinte â la Paix de Weſtphalie.

Gegen die Holländiſche Geſandte haben Sie ſich beſage Extractus Reſolutionum vom 28. Novembr. 1697. noch weitläufftiger darüber mit folgendem expliciret, que ſur cela Meſſieurs les Ambaſſadeurs de France avoient declaré, en ſubſtance, que les clauſes, qui avoient été inſereés dans le traité n'en pouvoient pas étre otées, que pendant que S. M. T. Chretienne a été en poſſeſſion des places, qu'elle doit rendre en vertu du dit Traité de Paix elle a fait batir en quelques unes d'icelles pluſieurs Egliſes, quelle a dotées, de ſorte, que ſa conſcience ni ſon honneur ne permettent pas, qu'apres la reſtitution des dites places, les dites Egliſes ſoient demolies, ou otées à ceux, au quels Sa Majeſté les a donnés, ce qui n'a préſque eu lieu, que dans le Palatinat.

Qu'au reſte l'Intention de ſa Majeſté netoit pas de faire aucun changement en ce qui concerne la Religion dans les dits lieux, qui doivent étre rendus, ni méme dans l'Alſace, qui doit demeurer â Sa Majeſté. Elle n'y a jamais defendu l'Exercice de la Religion Proteſtante, n'ayant point encore eu d'autre intention, ſi non que dans les lieux, qui doivent étre rendus, les Egliſes & les fondations faites à l'Uſage des Catholiques Romains, y demeurent dans l'etat qu'elles ſont, ſans pretendre empecher, que la Religion Proteſtantey ſoit auſſi exercée, & qu'ils etoient fachés de ce qu'en pluſieurs lieux on tache de donner de ſiniſtre interpretation à l'intention de Sa Majeſté. Bey einer Conferenz mit Monſr. de Chamoy in ſeinem Quartier den $\frac{15}{25}$. Junii 1698. lautete es folgender Geſtalten, que Sa Majeſté

jeſté étoit tout à fait eloignée à vouloir prejudicier par la clauſe de l'Art. 4. me de la Paix de Rysvvik au libre exercice, droits, & revenues de la Religion des Proteſtants, en Conſequence de la Paix de Weſtphalie.

Que pour en donner des marques evidentes Sa Majeſté avoit actuellement crée penſions, pour la ſubſiſtence des Curés etablis par ſes ordres expres dans les lieux reſtitués à l'Empire, par la derniere Paix. Und in der Königlichen Depeche ſelbſt vom 17. deſſelben Monaths und Jahrs ſagen Ihre Königliche Majeſtät, Il eſt aisé de repondre à leurs plaintes, & de faire voir, qu'ils tirent une fauſſe conſequence en concluant, que je pretends, que les revenues attachés à leurs Egliſes ſoient employés pour les Catholiques.

Il ſuffit de relire cette colomne, dont ils ſe plaignent, on trouvera, que dans tous les lieux, dont les Seigneurs ſont Proteſtants, les Curés & les autres Eccleſiaſtiques ont été depoſſedés depuis le Traité des Revenues, dont ils jouiſſoient avant la Paix. *Je ne demande point que ces innovations ſoient reparées:* J'ay ſoin de la ſubſiſtence de ces Eccleſiaſtiques. Je ne pretends rien oter de ce qui appartient aux Proteſtants.

Dannenhero ligt unwiderſprechlich am Tage:

1mo Daß die Evangeliſche Unterthanen alle ihre Kirchen und Schulen, Prediger, Kirchen- und Schul-Bedienten, geiſtliche Einkünfften und freyes ungekrändtes Exercitium ihrer Religion behalten, oder wieder erlangen müſten, welches ſie krafft des Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſes vor der Franzöſiſchen Occupation gehabt, oder haben ſollen.

2do. Daß die Stände oder andere immediate Obrigkeiten des Reichs ihr Jus Territorii und deme anklebendes Jus Sacrorum, auch reſpectu ihrer Catholiſchen Unterthanen, nach Maßgebung beſagten Frieden-Schluſſes, ungekräncket behalten, oder noch wieder bekommen müſſen.

3tio. Daß das Jus Diœceſanum & tota Jurisdictio Eccleſiaſtica cum omnibus ſuis ſpeciebus wider die A. C. Verwandte ſuſpendiret ſeye, und intra terminos cujusque territorii verbleiben müſte, nicht aber in fremde Territoria erſtrecket werden könne.

4to. Daß es alſo eine nicht allein wider die von denen Catholiſchen denen Evangeliſchen gethane oben angeführte theuere Verſprechen, ſondern auch wider offenbaren geſunden Verſtand des Ryßwickiſchen Friedens ſelbſt laufſende Prætenſion ſeye, wann man jetzo vorgeben will, daß das Jus ordinariatûs, oder andere geiſtliche Jurisdiction der Catholiſchen gegen die Evangeliſche durch den Ryßwickiſchen Frieden wieder reviviſciret ſeye, und dahero zum Exempel ein Churfürſt von Maynz befugt ſeye, ſo gar in alieno Territorio nicht allein geiſtliche Verordnungen zu thun, ſondern auch dieſelbe mit gewaffneter Hand zu exequiren, welches ihm nicht einmahl in eines Catholiſchen Herrn Gebieth wider Catholiſche Unterthanen zu thun erlaubet iſt. Woraus man die unbeſchreibliche Animoſitæt und Verwegenheit des Catholiſchen niederen Cleri, welcher die hohe Herren zu dergleichen unrechtmäßigen Thätlichkeiten unverantwortlicher Weiſe verführet, mit Händen greifen und erkennen mag.

5to. Daß das Simultaneum aus der Ryßwickiſchen Clauſul (wann ſie auch, wie nicht, ſolchen Verſtand haben könte) von denen Catholiſchen Ständen,

als welche obangeführter massen aus dieser Clausul wider die Evangelische kein Recht haben, nirgends eingeführet werden können, sondern daß

6to. vielmehr aus solcher Clausul das Gegentheil klärlich erscheine, und daß der von dem Jure Territoriali hergenommene Prætext ein pur lauterer Mißbrauch und Verdrehung des Westphälischen Friedens seye; sintemahlen es eine grosse Absurdität gewesen wäre, die Religions-Clausul dem 4. Articul anzuhängen, wann ohnedem vi Juris Territorialis alle und jede Catholische immediate Obrigkeiten befugt wären, das Simultaneum aller Orten einzuführen.

Es hätte auch eben diesem 4. Articul, wie doch geschehen, nicht einverleibet werden können, daß die restituirte Jura nullo deinceps tempore mehr turbiret oder verunruhiget werden sollten, als womit die Introductio Simultanei ohnmöglich bestehen kan.

Aus welchem allem Ihre Durchleuchtigste Eminenz nach Dero hohen Æquanimität von selbst erkennen würden, wie schmertzlich denen Evangelischen obangebrachte und andere unzehlige Gravamina mehr, und die offenbare Friedbrüche fallen müsten, und daß sie dieselbe länger unmöglich erdulden können.

Solchemnach gelanget an Dieselbe Namens der A. C. Verwandten Churfürsten, Fürsten und Ständen das geziemende Ersuchen, solches alles Ihro Kayserl. Majestät allerunterthänigst doch mit solchem Nachdruck vorzustellen, daß Dieselbe allergnädigst und allergerechtest geruhen, zu Aufhebung des aufs höchste gekommenen Mißtrauens, und daher besorgenden fernern Unglücks, die unverweilte und unhintertreibliche reale Veranstaltung zu machen, daß nicht durch Processe, sondern nach klarer Maßgebung des Westphälischen Friedens-Schlusses durch die würckliche Execution secundum nudum factum possessionis Anni respective 1618. und 1624. alles dagegen innovirte schleunigst ab- und in den vorigen Frieden-Schluß-mäßigen Stand gestellet werde.

Dadurch werden Ihro Kayserl. Majestät der Gerechtigkeit, und Ihrem allerhöchsten Kayserlichen Amt, auch gethanen allergnädigsten Versprechen ein Genügen thun, und Sich bey aller Nachwelt den Namen des Gerechten erwerben, auch alle Evangelische Churfürsten, Fürsten und Stände des Reichs sich höchst verbinden und bewegen, in allen Vorfallenheiten ihre unverbrüchliche treue Devotion mit der That selbst zu erweisen ꝛc.

Beylagen

Lit. A.

Einige neue Religions-Gravamina wider Chur-Pfaltz.

Ist schon oben Pag. 418. befindlich und daselbsten nachzusehen.

Lit. B.

Lit. B.

Die Evangelische im Hertzogthum Zweybrücken haben sich zwar persuadirt, daß sie bey demjenigen, so ihnen nach Inhalt des Westphälischen Friedens gebühret, und wobey des jetzt Regierenden Herrn Hertzogs Hochfürstliche Durchleucht sie bey Antrettung Dero Regierung zu erhalten und zu schützen gnädigst versprochen haben, gelassen werden möchten; So hat sich aber seithero ergeben, daß man dem zuwider, dem Chur-Mayntzischen Hof-Rath von Hachenberg, welcher vor wenig Jahren von der Evangelischen Religion zu der Römischen übergangen, und dieses-mahl ein grosser Verfolger der ersten ist, auf seine importune Sollicitationes und ungleiche Vorstellungen die Erlaubnuß gegeben, von wegen des Ertz-Stiffts Mayntz und dasigem Vicariat hin und wieder in dem Herzogthum vi prætensi Juris Diœcesani das Simultaneum Exercitium Romano Catholicum in denen Evangelischen Kirchen zu introduciren, allermassen auch erfolget, daß derselbe noch jüngsthin den 25. und 26. Septembr. in dem Amt Stadecken, wo doch Tempore pacificationis Rysvvicensis Catholici das Exercitium Religionis nicht gehabt, mit bey sich habenden zweyen Mayntzischen Garde-Reutern, in Beyseyn Notarii und Zeugen, die Reformirte Kirche occupirt, sofort in der erstern mit Hinwegreissung der Stühle einen Altar aufrichten lassen, und in beyden durch Meßhalten und Predigen, worinnen auf die Evangelische Religion recht ärgerlich gescholten und geschmähet worden, bey einer Volck-reichen Versammlung, welche alle unter angedroheter Straff aus den Mayntzischen und benachbarten Orten dabey erscheinen müssen, das Exercitium Simultaneum eingeführet hat, welches auch an anderen Orten in diesem Herzogthum bewerckstelliget worden.

Ad Lit. B.

Num. Imus.

Species Facti, oder: Kurtzer und gründlicher Bericht von dem hart-bedruckten Evangelisch-Lutherischen Kirchen-Zustand, des von dem Herzogthum Zweybrücken als ein Lehen dependirenden Fleckens Badenheim.

Es haben die Evangelisch-Lutherische Einwohner zu Badenheim, welches der Herr Baron Faust von Stromberg, ein Catholischer Cavalier, von dem Herzogthum Zweybrücken zu Lehen träget, die Kirche, Pfarr-Haus, Schule und davon dependirende Gefälle, und reditus a tempore reformationis und consequenter durch Befestigung verschiedener, insonderheit aber des Westphälischen Friedens-Schlusses privative besessen, ausser daß in vorgewesenen Frantzösischen Reunions- und Kriegs-Zeiten einige gewaltthätige Infraction und Einbrüche geschehen, indem ab Seiten der damaligen gnädigen Herrschafft der Evangelisch-Lutherischen Gemeinde, da ihr voriger Prediger anders wohin beruffen worden, kein Prediger mehr, so sehr sie auch flehentlich darum gebeten, wollen gegeben, sondern vielmehr, vermög des sub Lit. A. copialiter beygeschlossenen Befehls anbefohlen worden, einen gewissen und in der gantzen Provinz bekandten Catholi-

schen Geistlichen, Namens Hermann Grosch, für ihren Pfarrer zu erkennen, und alle Actus Parochiales bey ihme verrichten zu lassen, wie sie dann auch einige Jahre des Evangelisch-Lutherischen Religions-Exercitii gäntzlich ermanglen müssen. Zugleich wurde dem Evangelisch-Lutherischen Pfarrer und Schulmeister die von Alters her genossene Besoldung entzogen, und dem Catholischen zugewendet, wie die Beylagen sub Lit. B. C. D. E. des mehrern zeigen. Ob nun schon die damahlige Hochfürstlich-Zweybrückische Administrations Regierung aus Lehenherrlicher Macht einen Prediger, Namens Horstmann, so dato zu Dielkirchen, einige Stunden von hier, stehet, ad interim der Gemeinde gegeben: so wurde doch einem jeden Einwohner bey 50. Rthlr. Straff alsbald von Seiten gnädiger Herrschafft verboten, solchen für ihren Prediger zu erkennen: weilen aber der Lehen-Hof durch reiterirte Befehle die Gemeinde aller Assistenz versicherte, und folglich selbige sich des Diensts gedachten Predigers fort gebrauchte, ergienge die würckliche Execution gegen vier Evangelisch-Lutherische Unterthanen, indem sie nacher Mayntz unter einem andern Prætext citiret, und daselbst in ein Maleficanten Gefängnuß geworffen, und daraus nicht eher erlassen worden, biß ein jedweder 50. Rthlr. samt allen Unkosten abgetragen, auch auf vorgemeldten Prediger renunciiret, wie er dann aus dem Ort fortgeschaffet wurde, so da erhellet aus den Beylagen F. G. H. I. K. L. M. N. und dem von Herrn Grafen Oxenstirns Excellenz an Herrn General von Thüngen abgelassenen mit Lit. O. bezeichneten Schreiben, worauf dann das Evangelische Kirchen-Wesen fast völlig zu trümmern gegangen, inmassen das Catholische Exercitium beständig in der Evangelischen Kirche fortgeführet, die Evangelische Schul gäntzlich cassiret, und die Evangelische Unterthanen ihre Kinder in die Catholische Schul zu schicken genöthiget wurden, wie solches der noch jetzt lebende alte Schultheiß, Gerhard Görtz, der gantzen Gemeinde, Namens gnädiger Herrschafft, injungiren müssen; ja nicht einmahl erlaubet gewesen, dieselbe zu den benachbarten Evangelischen Schulen zu schicken, oder Privat Præceptores zu halten; Das Evangelische Pfarr-Haus wurde gleichfalls samt der halben Pfarr-Besoldung einem Catholischen Priester eingeraumet, und ob man schon einen Evangelischen Prediger zu Verrichtung des Gottesdienstes nachmahls admittirte, so dörffte er jedoch nicht in loco wohnen, zu geschweigen anderer grossen Drangsaal, so sie erlitten, und dieses alles sowol gegen die Kayserliche Avocatorien, als auch das Mandat des Allerchristlichsten Königs, welches er durch den Intendanten zu Homburg, Mr. de la Goupplier, in Teusch- und Französischer Sprach affigiren lassen, darinnen unter andern mit ausdrücklichen Worten enthalten:

„Daß den Catholischen zwar das Exercitium Religionis erlaubet „seye, doch dergestalt, daß sie die Religions Leute in ihrem Exercitio nicht „turbiren, vielmehr mit denselbigen sich wegen des Gottesdienstes zu ver„gleichen, auch nichts von ihrem Einkommen zu prætendiren, „ welches ebenfalls hierbey gehet sub Lit. P.

Endlich erfolgte der Ryßwickische Friedens-Schluß, da man die zuversichtliche Hoffnung schöpffte, es werde alles in vorigen Stand gesetzet werden, zumahl da der 9te Art. das Herzogthum Zweybrücken in seine vorige so Geist- als Weltliche Jura illimitate hergestellet, mithin die Clausul des 4ten Articuls demselben nichts præjudiciren mag, auch Ihro jüngst-verstorbene höchstseelige Königliche Majestät von Schweden dieselbe niemahl agnosciret, davon die unten vorkommende Beylagen des mehren zeigen, über das der 40te Art. alle Geist- und Weltliche Reditus denen adjudiciret, so solche vor dem

dem Krieg, wie bey dieſer Gemeinde kundbar iſt, beſeſſen: Allein ſolches hat ſehr weit fehl geſchlagen, indem die Bedruckung von Tag zu Tag gewachſen, biß endlich dick beſagte Gemeinde den Pfaltz-Zweybrückiſchen Lehen-Hof de novo um Hülffe und zwar Anno 1705. angeruffen, da dann die jetzige gnädige Herrſchafft für das Hoch-Fürſtliche Lehen-Gericht citiret, auch 1706. den 14. May, als biß dahin der Terminus prolongiret worden, ſelbſten erſchienen, und nach verſchiedener Handlung ſich dahin erkläret, daß ſie in der Religions-Affaire ſich paſſive bey allem aufführen wolle, wie beydes die Beylagen ſub Lit. Q. & R. beglauben, mithin das Evangeliſche Pfarr-Haus, Schul und darzu gehörige Beſoldung und Gefälle dem Evangeliſchen Pfarrer und Schul-Diener ſolten eingeraumet werden, ſo bald aber ein Königlich-Schwediſches Gouvernement zu Zweybrücken ſolches ins Werck richten wollen, opponirte ſich das damahlige gemeinſchafftliche Chur-Pfaltziſch- und Baadiſche Ober-Amt Creutznach, ohngeachtet daſſelbe nicht die geringſte Jurisdiction in dem Ort Badenheim gehabt, lieſſe auch 1706. würckliche Arreſte gegen die Evangeliſche Unterthanen ergehen, die Pfarr-Beſoldung auf dem Feld hinweg führen, und 1707. im Febr. wegen Einſetzung des Evangeliſch-Lutheriſchen Schulmeiſters (obſchon dieſes Verfahren nachmahl unterm Prætext der Contributions-Gelder wolte bemäntelt werden, weilen letzt-verſtorbene glorwürdige Churfürſtliche Durchleucht zu Pfaltz es improbiret, und an der Contribution abgehen zu laſſen gnädigſt befohlen, ergibt ſich aus den Beylagen mit den Lit. S. T. U. W. X. Y. Z. figniret) auf einmahl mehr als für tauſend Gulden Vieh offentlich ſub haſta verkauffen, daß alſo die ſo lang geplagte Gemeinde ſich genöthiget ſahe, dieſe harte Perſecution unmittelbar an Ihro nunmehro höchſtſeeligſt verſtorbene und mit Dero Armée damals in Sachſen ſtehende Königliche Schwediſche Majeſtät zu bringen, welche auch durch Dero hohe Autorität die Sache endlich dahin beförderte, daß den Evangeliſchen die würckliche Reſtitution 1707. angedihen, ferner auch das Königliche Gouvernement zu Zweybrücken nachmahl, da der Catholiſche Geiſtliche ſelbſt in bemeldtem Jahr Ort und Kirche verlaſſen, nicht zugeben wollen, daß ohne Dero Vorwiſſen und Ordre das Catholiſche Religions-Exercitium hergeſtellet würde, davon gleichfalls zeigen die Beylagen Lit. AA. BB. CC. DD. EE., in welcher Situation die Sache biß ad Annum 1714. geblieben, da der Franzöſiſche Obriſte Kleinholtz die Evangeliſche Kirche forciret, und das Catholiſche Exercitium wieder introduciret, weilen aber derſelbe ohne Ordre ſeines Hofs und Generals Comte de Broglio dergleichen unterfangen, auch der Herr Biſchoff von Metz gegen den Herrn Baron von Strahlenheim, Königlichen Schwediſchen General-Gouverneuren, ſich favorabel erklärete, waren dieſe Attentaten von keiner Dauer, die Königliche Schwediſche Regierung veranſtaltete demnach, durch einige Mannſchafft, daß das neuerliche eingeführte Catholiſche Exercitum wieder aufgehoben wurde, und auch biß voriges Jahr in dem Septembr ceſſiren muſte, davon zu ſehen die Beylagen ſub Lit. FF. GG. HH. II., wobey verdient geleſen zu werden, was die Königlich-Schwediſche Regierung dem Monſieur Auberon, Königlich-Franzöſiſchen Intendanten, da er ſich 1707. in dieſe Affaire miſchen wollte, ſub Lit. KK. geantwortet, da die gnädige Herrſchafft das Coexercitium, obſchon Königl. Gouvernement die ſub LL. nachgeſetzte Ordre an den Pfarrer desfalls ergehen laſſen, wieder retablirte, zugleich aber die gnädige Verſicherung gegeben, daß im übrigen Evangeliſchen Kirchen-Weſen keine Enderung ſolte unternommen werden, dahero dann die Evangeliſche Gemeinde ſich ſtill und friedlich aufgeführet, und keine fernere Suiten beſorget, welche aber leider! allzu geſchwind erfolget, indem die Chur-Mayntziſche Regierung und Vicariat, obwohl der Ort im geringſten nicht die Chur-Mayntziſche Jurisdiction erkennet, durch den Herrn

Regierungs-Rath von Hachenberg dem Evangeliſch-Lutheriſchen Pfarrer und auch Herrſchafftlichen Schultheiß 1718. den 17. Decembr. anbefehlen, und zugleich ein Termin bis auf den 2. Jan. 1719. anberaumen wollen, alles den Catholiſchen, wie es ehemals in Anno 1707. geweſen, wieder einzuraumen, wiewohl deſſen beygehabte communicirte mit Lit MM. notirte Ordre dieſem Vertrag nicht gemäß, ſondern nur auf die Einrichtung des Coexercitii, ſo aber bereits von gnädiger Herrſchafft vor einigen Monathen wie oben gemeldet, eingeführet worden, gerichtet geweſen. Ob nun ſchon gleich die ehmahlige Schwediſche Regierung ſo bald (vid. Beylag ſub. Lit. NN.) und nunmehro auch der Durchleuchtigſte Hertzog zu Zweybrücken ſelbſt an Chur-Mayntz nachdrückliche Gegen-Remonſtration gethan, ſo konte doch dieſes alles die angedrohete Execution nicht abhalten, indem der Herr von Hachenberg, nach ſeiner Zurückkunfft von Zweybrücken, ſich den 26. May lauffenden Jahrs in dem Evangeliſch-Lutheriſchen Pfarr-Hauß zu Badenheim eingefunden, und daſelbſt den ſub Lit. OO. nachgeſetzten Befehl dem Evangeliſch-Lutheriſchen Prediger inſinuiret, durch Hinwegſchneidung eines Stücks von der Thür und Thor die vermeintliche Poſſeſſion ergriffen, und nachmahl auf dem Kirchhof durch die Catholiſchen Einwohner ein groß höltzern Creutz, nachdem die Evangeliſche, wie ſehr es auch von dem Herrn von Hachenberg verlangt wurde, ſich darzu nicht verſtehen wollen, aufrichten laſſen, auch bemeldtem Prediger die ſub Sigillo volante mit Lit. PP. bezeichnete Hochfürſtl. Citation eingehändiget, worauf der Evangeliſche Pfarrer ſich auch ſo bald nach Zweybrücken verfüget, und ſeine Nothdurfft durch das ſub Lit. QQ. beygehendes Ihro Hochfürſtlichen Durchl. übergebenes Memorial beobachtet, hatte auch die ſondere Gnade, Deroſelben ſelbſten unterthänigſt aufzuwarten, und ſeine nothwendige Remonſtrationes mündlich thun zu können, Ihro Hochfürſtl. Durchl. aber erklärten Sich gnädigſt, wiewohl mündlich, dahin, daß Sie ſich in dieſe Affaire gegen Chur Mayntz nicht ferner meliren könten, verwieſen auch zugleich die Gemeinde auf den Reichs-Tag; Endlich aber, auf nochmahlige unterthänigſt übergebene mit Lit. RR. bezeichnete Supplic, erhielte mehrgemeldter Prediger das ſub Lit. SS. angefügte Hochfürſtliche Decret, darinn er an den Herrn von Hachenberg verwieſen wurde, um bey ſelbigem ſeine Remonſtrationes thun zu können, allein dieſer konte die Zurückkunfft nicht erwarten, indem er den 7. Junii zu Badenheim mit 100. Mann Soldaten (da doch 10. ſufficient geweſen, wie man demſelben auch ein ſolches den 26. May vorgeſtellet hat, aber man wolte den armen Leuten recht wehe thun, und die Rache empfindlich fühlen laſſen) eingerucket, des Evangeliſchen Predigers hochſchwangere Frau, ſamt ſechs unerzogenen Kindern, depoſſidiret, und deſſen Effecten durch die Soldaten auf die Gaß werffen laſſen. Weilen auch das der Gemeinde zuſtehende Morgen- oder Güther-Buch in der Gerichts-Kiſte, gleichwie die übrige Briefliche Documenten, des Orts verwahret ſind, auf ſein Verlangen nicht konte extradiret werden, indem die Evangeliſche Unterthanen, Gefangenſchafft und anderes böſes Tractament beſorgende, in der Flucht ſich befanden, zumahlen ihnen dergleichen Exempel zu Wörrſtatt, Eicheloch und Ober-Saulheim in dem Rhein-Gräflichen für Augen ſtunden, ſo ließ er zwey Schlöſſer, darzu die flüchtige Evangeliſche Gerichtsmänner die Schlüſſel hatten, aufſchlagen, endlich aber das dritte durch einen Catholiſchen Gerichtsmann eröffnen, und die verlangte Documenta heraus nehmen, auch, nachdem man daraus die ohnedem allen Catholiſchen Einwohnern bekandte Pfarr-Güther aufgezeichnet hatte, wurden ſolche ad locum unde reſtituiret, die bey ſich habende Soldateſca muſte von denen Evangeliſch-Lutheriſchen und Reformirten Einwohnern bis an den dritten Tag überflüßig verpfleget werden, und verurſachte demnach bey dritthalb hundert Gulden Unkoſten, wie dieſes alles das von 4. Gerichtsmännern unterſchriebene ſub Lit. TT. angeſchloſſene Zeugnuß

ergie-

ergiebet. Endlich geſchahe, da die mehreſte Soldaten toll und voll waren, der Abmarſche, nach welchem der Chur-Mayntziſche Amts-Schreiber von Neuen-Bamberg einige Unterthanen nicht nur ärgerlich ſchändete und ſchmähete, ſondern auch einen Reformirten Mann, Johann Nicolaus Dietz, des Schultheiſſen Sohn, ohne eintzige Anlaß oder Urſach, dergeſtalt mit dem Degen in den Arm gehauen, daß derſelbige den Barbierer brauchen muß, welcher auch die Wund für gefährlich erkennet; gedachter Amt-Schreiber kan es nicht in Abrede ſeyn, vermög des ſub Lit. UU. beygelegten und an den Schultheiß zu Badenheim abgelaſſenen Schreibens. Herr von Hachenberg aber hat bey ſeinem Abzug, Schultheiß und Gericht einen abermahligen Befehl eingehändiget, und ihnen den Catholiſchen Geiſtlichen und Schulmeiſter zu manuteniren, auch gegen die gewaltthätig ergriffene Poſſeſſion nichts vorzunehmen, anbefohlen, wie die ſub Lit. WW angeſchloſſene Beylag des mehrern ausweiſet; Mithin bleibet den armen Evangeliſchen Unterthanen nichts mehr übrig, als das neue Schul-Haus, ſo nach dem Ryßwickiſchen Friedens-Schluß mit Collecten-Geldern erkauffet, welches kaum hat können erhalten werden, und muß alſo das Evangeliſche Religions-Exercitium von ſelbſten erliegen, indeme die durch langwürige Perſecution gäntzlich enervirte Gemeinde (ſo etwan bis an 40. Familien ſteiget, im Gegentheil der Catholiſchen kaum 10. ſind, auch einige Büchſen-Schuß von dannen Kirche und Schule haben) auſſer Stand ſich befindet, den Schulmeiſter, geſchweige dann zugleich den Pfarrer zu unterhalten, wo nicht der barmhertzige Vater im Himmel ein Hochpreißlich Corpus Proteſtantium erwecken wird, um ſich den betrübten Zuſtand dieſer und übrigen hartbedruckten diſſeits Rheiniſchen proteſtirenden Kirchen zu Hertzen gehen zu laſſen, und folglich auf ihre Rettung und Hülffe zu gedencken.

Beylagen.

Lit. A.

Frey-Herrſchaftliche Fauſtiſche Decreta auf eine Supplic der Evangeliſchen Unterthanen zu Badenheim, darinnen ſie um einen Pfarrer angehalten.

Schultheiſſen und Gericht und ſämtlicher Gemeinde befehlen wir hiermit, nicht allein allen bereits verübten Muthwillen einzuſtellen, und von fernerer Gewalt ſich zu enthalten, ſondern wir wollen, daß alles in ſeinem vorigen Stand, wie es vor einem Jahr geſtanden, ruhig gelaſſen, und alſo bis zu unſerer Ankunfft gelitten, auch bey Leib- und Lebens-Straff die geringſte Aenderung eigenmächtig nicht angenommen, weniger einiger Kirchen-Diener, ohn unſer Vorwiſſen, eingelaſſen, ſondern Herr Groſch, bis auf fernere Verordnung, für einen Pfarrer erkennet werde. Signatum Würtzburg den 10. Febr. 1692.

(L. S.) **Philipp Wilhelm Fauſt von Stromberg und ſämtliche Gebrüdere.**

Lit. B.

Indem der Wohl-Ehrwürdige Herr Hermannus Groſch, unſer zeitlicher Pfarrer zu Badenheim, uns zu verſtehen gegeben, wie daß er daſelbſten

die curam animarum neben dem Evangelischen Pfarrer alternative versehen thut, und es dannenhero billig ist, daß er, Herr Grosch, in Ansehung der zu Halbscheid tragenden Onerum, auch nach Proportion des Emolumenti genieſſe; als ist unser Will und Befehl, daß gemeldter Herr Grosch auch förderh n der halben Competenz zu gedachtem Badenheim fähig werde, und solche würcklich genieſſe. Signatum Würtzburg den 12. Julii 1692.

(L. S.) **Philipp Ludwig von Stromberg.**
Frantz Georg Faust von Stromberg.

Lit. C.

Dem Schultheiſſen zu Badenheim wird hiermit anbefohlen, bey ob- und instehender Erndte alles Ernstes daran zu seyn, damit dem Catholischen Pfarrer zu Badenheim an Einsammlung und Heimführung seiner Pfarr-Competenz-Früchten, wie auch dem Catholischen Schulmeister der geringste Eintrag und Hindernüß nicht beschehe, widrigenfalls man sich an ihm erholen und den Abgang von dem seinigen ersetzen wird, wornach er sich zu richten hat. Maynz den 18. Julii 1695.

Gottfried Faust von Stromberg.

Lit. D.

CHARLOTTA FRIDERICA &c.

P. S. Auch Wohlgebohrner.

Haben wir aus einem von demselben an den Schultheiß zu gedachtem Badenheim abgelaſſenen Befehl unterm 18. hujus ersehen, wie Schultheiß samt der Gemeinde dem Catholischen Priester zu Erhebung der Pfarr-Competenz Früchten nicht verhinderlich erscheinen sollen! Nun wissen Wir zwar nicht, was für Früchte hierunter verstanden, oder ihm Pastorn zu seiner Competenz verordnet worden seyn möchten, wollen aber nicht verhoffen, daß solches einiger massen auf diejenige Zehende und andere Früchte, so der Evangelisch-Lutherische Pfarrer jederzeit zu seiner Besoldung genossen, und billig noch zu genieſſen hat, angesehen, sondern vielmehr, daß der Herr, ihm Pfarrer solche ohne Abbruch, gleichwie vorhero, also auch ins künfftig, nach Ausweiß des Instrumenti Pacis, ruhig laſſen, und dißfalls zu keiner Weitläufftigkeit Anlaß geben werde. Datum den 20. Julii 1695.

Schreiben von der Durchlauchtigstin Frau Administratorin des Herzogthums Zweybrücken an Herrn Baron Gottfried Faust von Stromberg.

Lit. E.

Dem Schultheiſſen zu Badenheim, Gerhard Görtz, wird hiermit befohlen, die in gewisse Scheuer zusammen geführte Pfarr-Competenz Früchten insgesamt ausdreschen, und davon ein Halbscheid, bis zu weiterer meiner Verordnung, an sichern Ort aufbehalten, die andere Halbscheid aber dem Catholischen Pfarrer, nicht weniger dem Catholischen Schulmeister die Schul-

Dienst

Dienſt Competenz ſogleich ohne fernern Anſtand reichen und verabfolgen zu laſſen: Deme er Schultheiß alſo nachzukommen, und ſich für anderwärts ernſtlichem Einſehen zu hüten wiſſen wird, maſſen ihm die Straff, daß er meinem vorigen Befehl der Gebühr nicht nachgelebet, hiermit vorbehalten wird. Maynz den 15. Auguſti 1695.

Gottfried Fauſt von Stromberg.

Lit. F.

Dem Schultheiſſen zu Vendersheim, Johann Conrad Cloth, wird hiemit anbefohlen, im Nahmen meiner und meiner Herren Gebrüder, Schultheiß und denjenigen aus dem Gericht und Gemein zu Badenheim, ſo der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan, ohne Anſtand zu bedeuten, daran zu ſeyn, daß Hermann Horſtmann, als der zumahl keine ordentliche Vocation dahin in die Kirche hat, zu einiger Pfarr-Function weiter nicht gelaſſen, ſondern aus dem Pfarr-Haus ſowohl, als auch dem Ort Badenheim ſelbſten alſo gleich, ohne einigen Verzug, fortgeſchaffet werde, und ſolches bey 50. Rthlr. Straff von einem jeden, der hierinnfalls die ſchuldige Parition nicht leiſten, ſondern ſich ungehorſam bezeigen wird, ohnnachläßig zu erlegen; Damit aber gemeldeten Augſpurgiſchen Confeſſion-Verwandten Unterthanen an ihrem Religions-Exercitio nichts abgehen möge, ſo hat gedachter Schultheiß zu Vendersheim, bis auf mein und meiner Herren Brüdere weitere Verordnung, den Pfarrer zu Neuen-Bamberg, Michaelis, dahin zu diſponiren, damit derſelbe ſich gefallen laſſen wolle, den Lutheriſchen Gottes-Dienſt, ſamt aller darzu gehörigen Function zu ermeldtem Badenheim, wie hiebevor auch geſchehen, hinwieder gegen die Gebühr als ordentlicher Pfarrer zu verrichten, gleich man zu demſelben der Willfahr ſich verſehen thut; als wird ihme auch hiermit aller darzu erforderender Gewalt ertheilet. Signatum Embs den 13. April 1695.

Friederich Joſeph Fauſt von Stromberg.

Lit. G.

Man hat äuſſerlich vernommen, ob ſolte der jüngere Fauſt von Stromberg, der unterm 22. paſſati ſo klärlich gethanen Remonſtration ohngeachtet, an Schultheiß und Vorſteher der Evangeliſch Lutheriſchen Gemeinde zu Badenheim de novo einen zwar mündlichen Befehl abgehen zu laſſen, ſich nicht entblödet haben, daß nemlich ermeldter Schultheiß und Vorſteher den jetzt-mahlig daſelbſt anweſenden Pfarrer gäntzlich depoſſidiren, und ihm nicht die geringſte Function mehr geſtatten, ſondern ſich des Pfarrers zu Bamberg bedienen ſolten; Dieweilen aber dergleichen Angeſinnen ſchnurſtracks wider den Friedens-Schluß und des Fürſtenthums Zweybrücken Lehen-Recht lauffet, und dahero keineswegs zu conſideriren; als wird ihm Schultheiß und Vorſtehern in Krafft dieſes anbefohlen, weder gemeldten ohngegründeten, noch auch andern künfftigen dergleichen, es ſeye dann von hoher Hand herrührenden Befehlen, nicht die geringſte Parition zu leiſten, ſondern ihren rechtmäßig vocirten Pfarrer in allen billigen Dingen, ſo viel an ihnen iſt, zu ſecundiren, und wider alle unrechtmäßige Attentata zu manuteniren, ſich auch an ſolche Drauwort keineswegs zu kehren, ſintemahl man ſie

auf allen begebenden Fall zu guarantiren, und wider dergleichen Bedrohung zu schützen wissen wird. Meissenheim den 5. Maji 1695.

Charlotta Friderica **Pfaltzgräfin, Wittib.**

Lit. H.

Schultheißen zu Badenheim, Gerhard Görtz, sodann Johannes Kirrwagen, Nicolaus Diel, Henrich Jockel, Simon Bertram, ingleichem dem Müller und Wagner daselbsten, wird hiemit anbefohlen, als den 4ten dieses ablauffenden Monaths Julii st. n. sich insgesamt allhier zu Maynz bey mir ohnfehlbar einzufinden, und eine richtige Verzeichniß aller Haus-Gesassen und Inwohner zu Badenheim, mit dem Zusatz, ob sie und ihre Eltern alldar gezogen und gebohren, oder wann andere, und zwar von welchen Orten, auch in was Jahr und Zeit dahin kommen, mit sich anhero bringen, dem sie also gebührend nachzukommen wissen werden. Maynz den 2ten Jul. st. n. 1695.

Gottfried Philippus Joseph Faust von Stromberg.

Lit. I.

Schultheiß und Vorsteher der Evangelisch-Lutherischen Gemeinde des vom Fürstenthum Zweybrücken Lehenrührigen Fleckens Badenheim erinnern sich annoch bester massen, was unterm 5ten Maji jüngsthin von hiesiger Fürstlichen Regierung wegen Manutenirung des dahin rechtmäßig vocirten und præsentirten Pfarrers Horstmanns ihnen gnädigst anbefohlen worden: Nachdem man nun in abermahlige Erfahrung gebracht, daß Herr Gottfried Philipp Joseph Faust von Stromberg einigen ihres Mittels zwar nur mündlich anzubefehlen sich unterstanden, sich in dieses Pfarrers Predigt fürderhin, bey Vermeydung gewisser Geld-Straff, nicht mehr einzufinden; als wird bemeldtes Regierungs-Rescript hiermit nochmals wiederholet, und ermeldtem Schultheiß und Vorsteher ferner alles Ernstes anbefohlen, sich an dergleichen widerrechtliches Ansinnen im geringsten nicht zu kehren, sondern im Gegentheil mit unveränderter treuer Vorsorg ihrem verordneten Seelsorger beygethan zu verbleiben, und ihn, es wäre dann vom Herrn Intendanten wider Verhoffen ein anders verordnet, in allen billigen Dingen, ihrem Vermögen nach, zu secundiren, wie man sie dann aller Guarantie und Manutenenz in Krafft dieses nochmals versichert haben will. Meissenheim den 7. Julii 1695.

Fürstl. Pfaltz-Zweybrückische verordnete Vice-Cantzlar und Regierungs-Räthe.

Lit. K.

CHARLOTTA FRIDERICA &c.

P. S. Auch Wohlgebohrner Herr.

Haben Wir äusserlich doch glaublich vernommen, wie derselbe vor etlichen Tagen einige Unterthanen zu Badenheim aus anderm Prætext nacher

Maynz

Maynz beruffen, und als deren etliche daſelbſt erſchienen, in ſchwere Verhafft und zwar jeden abſonderlich ſetzen laſſen, weilen ſie den von hier aus ad interim ihnen angewieſenen Pfarrer Horſtmann bis dahero dafür erkennet, und ſeine Predigten beſuchet, ohne jedoch einen andern dahin geſetzet zu haben. Wie nun hieraus, wann deme alſo, je mehr und mehr erhellet, daß man anders nichts ſuche, als das Lutheriſche Exercitium an gemeldtem Ort gar aus dem Weg zu raumen; als haben Wir ſolches zugleich hiermit der Gebühr ahnden, und in anbey verſichern ſollen, dafern darinn nicht erforderliche Remedirung erfolget, dörffte die Verantwortung um deſto ſchwerer fallen. Meiſſenheim den 6. Decembr. 1695.

Lit. L.

Allen und jeden deren Innwohner und Unterthanen zu Badenheim, welche, mit Verachtung und Hindanſetzung des ergangenen und wiederholten Verbots, des angemaßten Pfarrers Hermann Horſtmanns ſich angenommen, und in deſſen Predigten gegangen, und durch ſolche höchſtſtraffbare Widerſetzung in die angeſetzte Straff der 100. Rthlr. gefallen, wird zu deren Erlegung, mit Vorbehalt der aufgegangenen Unkoſten, hiermit Zeit von 8. Tagen beſtimmet, oder in deſſen Entſtehung gewärtig zu ſeyn, daß gegen ſie und jeden in particulari mit der würcklichen Execution ohnfehlbarlich verfahren werden ſolle. Signatum Maynz den 9. Decembr. 1695.

(L. S.) Gottfried Fauſt von Stromberg.

Lit. M.

Der Wittib Flabian wird hiermit ernſtlich anbefohlen, ohngeſäumt daran zu ſeyn, darmit die von ihro dem Hermann Horſtmann und deſſen Schweſter geliehene Wohn-Behauſung von demſelben alsbalden, ohne einigen Anſtand, geraumet werde, und ſie ſich dero äuſſern müſſen, deme ſie Wittib alſo, bey Vermeidung willkühriger Straff, gebührend nachzukommen wiſſen wird. Signatum Maynz den 9. Decembr. 1695.

Gottfried Fauſt von Stromberg.

Lit. N.

CHARLOTTA &c. &c.

Unſern Gnädigen Gruß und geneigten Willen zuvor, Wohlgebohrne, beſonders Liebe und Getreue.

Denſelben ruhet annoch in unentſinckenden Andencken, was Wir bereits Anno 1693. und ſo folgends zu verſchiedenen mahlen, wegen in dem von hieſigem Fürſtenthum Lehenrührigen Flecken Badenheim hergebrachten Exercitii der Evangeliſch-Lutheriſchen Religion und deren eine Zeithero, dem Herkommen und den Weſtphäliſchen Friedens-Tractaten ſchnurſtracks

zuwider, unternommenen Neuerungen, an ſie in mehreren gelangen, auch wie darauf ſie die Herren ſich reiterato vernehmen laſſen, daß nicht allein die neuerliche Einſetzung des Römiſch-Catholiſchen Prieſters, ſondern auch alle daraus erfolgte ermeldtem Tractat und der Obſervanz entgegen ſtehende Proceduren, ohne ihr Wiſſen und Approbation, ſie auch niemals der Intention geweſen noch ſeyn, gegen ſelbiges Werck, zu Præjudiz des Lehns, etwas fürzunehmen. Worauf Wir es auch damals bewenden, nachmals aber weilen derer Herren vertröſtete Ankunfft nacher Maynz ſich von Zeit zu Zeiten verzögert, inzwiſchen, damit die Unterthanen nicht troſtloß gelaſſen werden möchten, ein tüchtiges Subjectum zu daſiger Pfarr ordentlich vociren laſſen; Es hat aber der ermeldten Vertröſtung ſchnurſtracks entgegen, des Herrn jüngerer Bruder, Herr Gottfried Fauſt von Stromberg, zweiffelsfrey wider derſelben Wiſſen und Conſens, auch auf Veranlaſſung unruhiger Rathgeber, ſich gleich nach ſeiner Ankunfft zu Maynz, unterfangen, nicht allein ermeldten dahin vocirten Pfarrer Horſtmann, directe & indirecte, mit allerhand Drangſalen zu belegen, ſondern auch dem daſigen Schultheiß und Unterthanen, ihn Pfarrer nicht allein aus dem Pfarr-Haus, ſondern auch gar aus dem Ort zu verweiſen, und ſeine Predigten fürderhin nicht zu beſuchen, bey ſchwerer Straff auferleget, und ohngeachtet Wir ihm dargegen wohlmeynend remonſtriret, daß es der Obſervanz und dem Inſtrumento Pacis è diametro zuwider ſey, und wie es Ihro Königl. Majeſtät, als welche nicht allein wegen mit übernommener Garantie ermeldten Friedens-Schluß, ſondern auch ratione Dominii directi vermeldten Dorffs Badenheim und aller darzu gehörigen Jurium mercklich intereſſiret, aufgenommen, auch was für Conſequentien es dermahleins nach ſich ziehen dörffte, verſchiedene der Unterthanen unter anderm Prætext nacher Maynz citiren, daſelbſt in harte Verhafftung nehmen, und bis zu Abſtattung groſſer Geld-Summen, zu gäntzlichem Ruin derſelbigen, darinn aufhalten laſſen. Wann uns nun Krafft tragender Adminiſtration gebühren will, höchſt-ermeldter Ihro Königlichen Majeſtät ſothanes Verfahren, weil ſolches auf Unſer vielfältiges Erinnern nicht redreſſiret wird, unterthänigſt zu referiren, Wir aber, wie bereits erwehnt, keineswegs zweiffeln, daß ſelbiges alles ohn der Herren Wiſſen und Conſens geſchehen, und deswegen nicht gern ſehen möchten, daß ihnen darob einige Verantwortung zuwachſen ſolte; als haben Wir zuförderſt denenſelben von allem Nachricht gnädigſt ertheilen und von ihnen vernehmen wollen, ob ſie von ſelbſten das Vergangene zu redreſſiren und alles in vorigen Stand wieder zu ſtellen geneigt ſeyen, denen Wir im übrigen mit gnd. geneigten Willen wohl zugethan verbleiben. Meiſſenheim den 17. Jan. 1696.

Dieſes Hochfürſtliche Schreiben iſt an ſämtliche Herren Baronen Fauſten von Stromberg abgelaſſen worden.

Lit. O.

Schreiben von hieſigem Königlichen Gouvernement an Herrn General-Feld-Marſchall von Thüngen, de dato Zweybrücken den 19. Auguſti 1705., Nahmens des Herrn Gouverneurs Excellenz, allhier abgangen. ꝛc.

Euer Excellenz wird annoch erinerlich ſeyn, wie deroſelben ein- und andermahl beliebet, mir die Lehens Angelegenheiten dero Herren Schwäger, der Herren Fauſten von Stromberg, an zu recommendiren.

Nun

Nun iſt mir zwar nichts angenehmers, als offtmahlige Occaſion zu haben, Ew. Excellenz in der That bezeigen zu können, was Conſideration und Deference ich vor dero Recommendation trage, wie ich dann in dieſer alleinigen Abſicht bis hieher an mich gehalten, die von Ihro Königlichen Majeſtät, meinem allergnädigſten Herrn, in Handen habende Ordre, in völlige Execution zu ſetzen, hätte auch wünſchen mögen, daß Eingangs ermeldte Herren Fauſten von Stromberg das bis hieher paſſirte reifflich erwogen, ſo viele gegen die Lehens-Unterthanen verhängte ſchwere Bedrangnüſſe und denen Friedens-Schlüſſen zuwider eingeführte höchſt-ärgerliche Neuerungen im Kirchen-Weſen wieder abſtellen, mithin ihre Conduite mehr als bisher nach denen Regeln der Lehens-Pflichten eingerichtet haben möchten: Alldieweilen aber jetzt angeführte Bedruckungen und Attentata noch nicht ceſſiren, vielmehr täglich mit neuen cumulirt werden; ſo werden Ew. Excellenz verhoffentlich als ein Zeichen meiner deroſelben zutragenden Ergebenheit aufnehmen, daß deroſelben im Vertrauen berichte, was maſſen mehr-ermeldte Herren Fauſten von Stromberg, auf Veranlaſſung und aus unzeitigem Eyfer einiger Ubelgeſinnten, inſonderheit eines unruhigen Römiſch-Catholiſchen Geiſtlichen, bey vorgeweſenen Frantzöſiſchen Reunions-Zeiten, ſich des damahligen Status turbidi prævalirt, in dem Exercitio der Evangeliſch-Lutheriſchen Religion, welche an ſothanen Ort, vermög der Frieden-Schlüſſe, in beſtandiger Obſervanz geweſen, allerhand ſchädliche Veränderungen eingeführet, den dieſer Religion zugewandten Pfarrer aus dem Pfarr-Haus depoſſediren, nachmals ſelbigen gar aus dem Dorff jagen, die Beſoldung theilen, das Pfarr-Haus ſamt angehörigen Garten dem Catholiſchen Meß-Prieſter de facto einraumen, denen der Augſpurgiſchen Confeſſion zugewandten Unterthanen, bey Leib- und Lebens-Straff, dieſen unruhigen Römiſch-Catholiſchen Geiſtlichen für ihren Pfarrer zu erkennen, gebieten, und dieſes nachtheilige Verfahren in ſo weit gehen laſſen, daß auch der Königliche Franzöſiſche Intendant ſelbſten, der ſonſten auf die Beförderung des Römiſch-Catholiſchen Kirchen-Weſens auf alle Weiß befliſſen geweſen, ſelbiges als allzu exceſſiv improbirt, und die Wiederherſtellung des Evangeliſchen, denen Friedens-Schlüſſen gemäß, verſchiedentlich anbefohlen, wie deſſen damahliges Schreiben in Copia hiebey ſolches in mehrerm zeiget, deſſen jedoch ohngeachtet wurde an Seiten offt-ermeldter Herren von Stromberg, in dieſen neuerlichen Einführungen fortgeſchritten, und als von der verwittibten Frau Pfaltz-Gräfin zu Meiſſenheim, als damahliger Adminiſtratorin des Herzogthums Zweybrücken, ſamt der Regierung, zu Beobachtung der Eigenthums Gerechtſamen, ein anderwärtiger Evangeliſch-Lutheriſcher Pfarrer vociret und der Gemeinde præſentiret worden, von Fauſtiſcher Seiten dieſer aus dem Pfarr-Haus verjagt, die Unterthanen aber, weilen ſie billig dieſer Præſentation Parition geleiſtet, zu Maynz auf das ſogenannte eiſerne Thürlein in ein Malefican'ten-Gefängnüß geworffen, und daraus ehender nicht, bis derer vier jeder 100. Rthlr. in damahls höchſt-betrübten Zeiten erlegen müſſen, erlaſſen, dem Pfarrer aber auch in einem Privat-Haus im Dorff zu wohnen nicht verſtattet, die Kinder der Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten mit Gewalt zu der Römiſch-Catholiſchen Schul gehalten, jenen verboten, ſothane Kinder in die Nachbarſchafft in die ihrer Religion zugethane Schulen zu ſchicken, vielweniger aber im Ort ſelbſten einen Schulmeiſter und Schul-Haus auf ihren eigenen Koſten zu unterhalten, vieler anderer Neuerungen und Bedruckungen der Unterthanen in Eccleſiaſticis ſowohl, als Politicis, welche annoch continuiren, dermahlen mit Stillſchweigen zu præteriren, wodurch die Lehens-Gebühr auſſer Augen geſetzet, dieſe auch in andern Fällen ſo wenig beobachtet worden, daß die gewöhnliche Lehns-Muthungen kaum in 60. Jahren geſchehen. Ew. Excellenz ermeſſen von ſelbſten hocherleucht, wie bey Ihro Königlichen Majeſtät, meinem allergnädigſten

Herrn, dergleichen neuerliche Einführungen und höchst-nachtheilige Contraventionen gegen die Frieden-Schlüsse, von welchen Ihro Königliche Majest. wann Sie auch gleich als Lehen-Herr und Episcopus bey der Sachen nicht interessiret wären, ein hoher Guarant mit seynd, der in so viele Weiß verletzte Lehen-herrliche Respect, und die gegen die eigenthümliche Unterthanen vorgenommene Violentien, welche Krafft der kundbaren Lehen-Rechten sufficient seynd, den Vasallen einer Felonie zu überführen, aufgenommen werden, und was selbige vor Suites nach sich ziehen müssen; meines Orts beklage, daß bey continuirendem Gravamine Ihro Königlichen Majestät keinen favorablen Bericht darüber erstatten, vielweniger mich länger werde entbrechen können, den erhaltenen allergnädigsten Befehl in Execution zu setzen, da zumal reiterirte Ordres täglich zu vermuthen stehen, der ich sonsten nichts so sehr wünsche, als in der That erweisen zu können, mit was sonderbarer Hochachtung ich verharre

Ew. Excellenz.

Lit. P.

De par le Roy.

Ayant été represenié à Sa Majesté par les habitans Catholiques des reünis à Sa Souveraineté qui sont en grand Nombre, que n'ayant pas le Moyen de faire batir des Eglises pour y faire le service divin, la plus part sont contraint de demeurer sans Culte, ou se servir des Maisons particulieres, pour y faire dire la Messe ce qui est indecent: Outre qu'il n'ont point de Cloches pour assembler les paroissiens, quoy qu'ils ayent contribué, ou leurs predecesseurs, à celles des Eglises qu'occupent presentement ceux de la Religion, & même fourny leur part pour la Reparation des dites Eglises & pour faire les Cimetieres; n'estant pas raisonnable que les dits habitants Catholiques en soient entierement exclus & bannis, Sa Majesté a ordonné & ordonne, veut & entend que dans les Lieux ou il y aura deux Eglises les gens de la Religion prennent la plus grande & l'autre demeure aux Catholiques; & lors qu'il n'y en aura qu'une dans le Lieu, qu'elle soit commune entre les uns & les autres, sans pourtant que les dits habitants Catholiques y puissent entrer pour entendre la Messe pendant que ceux de la Religion y feront leur service, ni pretendre aux Revenües d'icelles, ni faire dire la Messe ailleurs que dans le Choeur qui pourra estre separé si besoin est: Convenant entre eux de l'heure que chacun entrera en la dite Eglise, & que le Cimetiere soit partagé, ou qu'il en soit marqué un autre; Voulant en outre Sa Majesté, qu'ils vivent en paix & union ensemble: Et que si il arrive de querelles entre Eux, les Aggresseurs soient mis à l'amende de quinze livres ou deux fois vingt quatre heures en prison, s'ils n'ont pas des Moyens, Enjoignant sa dite Majesté aux Seigneurs des Lieux à leurs Officiers & aux Ministres de se conformer au contenu en la presente: Et à Nous expressement d'y tenir la Main la quelle sera lüe, publieé & afficheé par tout ou besoin sera, à fin que personne n'en pretende cause d'ignorance, fait à Hombourg le 21me Decembre Mil six cent quatre vingt quatre.

Apres avoir collationné la presente Copie avec son Original imprimé & soufigné par Mſr. de la Gouppilliere elle s'y trouva par tout conforme, ce que certifie par la presente Souscription & Seau du Notariat à Dhaun ce 16. Fevrier 1699. St. v.

(L. S.) Charles Otto Storck, Not. Imp. Publ.

Lit. Q.

Lit. Q.

Nachdeme von denen hieſigen Lehens-Unterthanen zu Badenheim ſchon zum öfftern und noch kurtzhin wehmüthig geklagt worden, was maſſen ſie von denen Zweybrückiſchen Vaſallen, denen Herren Fauſten von Stromberg, ſowohl in Eccleſiaſticis als Politicis, viele harte Bedrangnüſſen und Neuerung erleiden müſſen, wie ſolches aus deren überreichten letztern in Copia hierbey gefügten Memorial mit mehrerem zu erſehen. Wann nun nöthig, daß dergleichen zu mercklichem Præjudiz und Nachtheil Ihro Königlichen Majeſtät, unſers allergnädigſten Königs und Herrn, auf beſagten Dero eigenthümlichen Lehens-Unterthanen habenden Gerechtſamen gereichende importante Gravamina, in Gegenwart der Kläger und Beklagten Herren Vaſallen, behörig unterſucht, und befindenden Dingen nach, terminiret werden, ſich aber gewieſen, daß bißhero aller Schrifft-Verſuch in dieſen Irrungen vergeblich geweſen; Als wird beyderſeits zur mündlichen Verhör der 28ſte Januarius des nächſt-künfftigen 1706. Jahrs anberaumet und benennet, gegen welche ſie die Herren Fauſten von Stromberg ſelbſt in Perſon, oder durch einen genugſam gevollmächtigten Anwald bey Königlicher Regierungs-Cantzley allhier zu Zweybrück erſcheinen, ſich Abends vorhero bey Ihro Hoch-Gräflichen Excellenz dem Herrn Gouverneur anzumelden, folgenden Tags zu rechter früher Tags-Zeit zur Verhör ſtehen, und alsdann ſowohl in der Haupt-Sache, als ſonſten fernern Beſcheids gewärtig ſeyn ſollen; Mit annectirtem expreſſen Reſervat, daß man durch gegenwartige Citation und erfolgende weitere Handlung allerhöchſt-beſagt Ihro Königl. Majeſtät an Dero gegen ermeldte Herren Vaſallen ex puncto Feloniæ habenden, und hiernechſt weiter zu erörterenden Befugnüſſen nichts præjudicirt, ſondern ſelbe omni meliori modo reſervirt haben wolle. Decretum Zweybrücken unter beygedrucktem Königlich-Schwediſchen Regierungs-Cantzley-Inſiegel, den 12. Nov. 1705.

(L.S.) C. v. Greiffencrantz.

Lit. R.

Extract-Schreibens Herrn Baron Fauſtens von Stromberg an Königlich-Schwediſches Gouvernement, de dato Würtzburg den 12. Novembr. 1706.

Euer Hoch-Gräfliche Excellenz und hochpreißliche Regierung pro nuda Informatione ohnverhalte, daß, ſo viel die Pfarr- und Religions-Sache anlanget, mich damals bey dieſer hochlöblichen Regierung ausdrücklich erkläret habe, in dieſes Werck mich mit nichten zu meliren, ſondern allerdings paſſive zu halten, welche meine Erklärung als raiſonnable von Euer Hoch-Gräflichen Excellenz und hochlöblichen Regierung angenommen und beliebt worden. Nun iſt dieſer Declaration ſowohl von mir als meinen Beamten dermaſſen redlich und aufrichtig nachgelebet worden, daß weder auf mich noch die Meinige mit Beſtand-Rechtens das geringſte wird beyzubringen ſeyn, wohl aber auch als das Ober-Amt Creutzenach dieſes Religions-Geſchäffts ſich mit höchſtem Unfug unternommen, habe zu Manutenenz und Beybehaltung des Lehen-Herrns und meiner Gerechtigkeit mich nicht paſſive, ſondern gar active dargeſtellet, ſofort durch zeitliche Proteſtationes (dann anders ſothaner Præpotenz biß hiehin mich nicht widerſetzen können)

quæ cuilibet jus ſuum ſervant illæſum, mithin beſt-möglichſt aſſecuriret, im übrigen aber auch ſo geſchärffte Briefe dißfalls an gedachtes Ober-Amt ergehen laſſen, daß daſelbſtiger Land-Schreiber hierauf mit meinem Conſulenten, als einem viro cordato ſeine hierunter zu Zweybrücken (als ex poſt bey dieſem vergangenen Religions-Werck) bezeigte behutſame Conduite für eine Forcht und Kleinmüthigkeit auslegen, und wie erweißlich, gar höhniſch traduciren dörffen. So haben auch weder ich noch meine Beamte denen Lutheriſchen Badenheimern Unterthanen, von der Zeit, als zu Zweybrücken geweſen, verwehret, künfftighin ſich eines ihres Glaubens-Genoſſenen Schulmeiſters zu bedienen, dann gleichwie auch dieſes Werck mit in die Religions-Sache einlauffet, als habe geſchehen laſſen, und vor meinen Theil, meiner Erklärung gemäß, nicht verbieten können noch wollen, daß gleich nach meiner Zuruckkunfft der Catholiſche Schulmeiſter abgeſchafft, und hingegen ſtatt deſſen ein Lutheriſcher angenommen und ſalarirt werde; daß aber ich ſolches meines Orts verhängen ſolle, dieſes lauffet meiner Declaration zuwider, und iſt ſattſam genug, daß wenigſtens vor meinen Theil poſitive nichts dargegen thun oder thun laſſen werde. Daß aber mein Officiant Savenay ratione præteriti dem Catholiſchen Schulmeiſter, auf deſſen Memorial, die allſchon ante inveſtituram verdiente Beſtallung reichen zu laſſen, für billig erkandt, ſolches iſt um ſo mehr ex juſtitia beſchehen, weilen nicht nur die gantze Gemeinde dieſes Salarium ihme gleich vorigem Schulmeiſter zu reichen verſprochen, ſondern derſelbe ihnen auch ſowohl, als denen Catholiſchen, mittelſt Unterrichtung deren Kinder, Lautung der Glocken, Stellung der Uhr, und ihm zukommender dergleichen Verrichtungen mehr treulich und zwar dermaſſen fleißig gedienet, daß nicht nur die gantze Gemeinde bey und nach deſſen Vorſtellung mit demſelben ſonderbar zufrieden geweſen, ſondern auch der Schultheiß ſelbſten zum öfftern deſſen gute Conduite und Inſtruction beederſeits Religions-Kindern bey meinem Conſulenten und Amtmann ungemein heraus geſtrichen, ꝛc.

Lit. S.

Dem Amts-Keller Strähl iſt zur Genüge bekandt, was maſſen der Evangeliſch-Lutheriſche Pfarrer in dem vom Herzogthum Zweybrücken Lehenrühriſchen Ort Badenheim nun verſchiedene Jahr hero des daſigen Pfarr-Hauſes, und gröſten Theil der von undencklichen Zeiten denen Evangeliſchen Pfarrern gebührenden Competenz privirt, und ihme zu ſeiner Subſiſtence Jährlich ein gewiſſes aus denen Landsberger Kellerey-Gefällen gereichet worden, ohnerachtet aber der vielfältigen deshalben beſchehenen Remonſtrationen nicht wieder zu ſolcher gelangen können. Wann nun Ihro Königlichen Majeſtät als Lehens-Herrn daſelbſten bey dieſer Sache verſirendes Intereſſe nicht zulaſſen können, daß nach erfolgtem Ryßwickiſchen Frieden dieſe Competenz und Pfarr-Hauß ihme Pfarrern länger alſo vorenthalten werde; als wird ihme Amts-Keller Krafft dieſes anbefohlen, ſich ohnverweilt nacher beſagtem Badenheim zu erheben, und daſigem Römiſch-Catholiſchen Prieſter, Namens Königl. Regierung, zu bedeuten, daß nunmehr ermeldtem Lutheriſchen Pfarrer nicht allein das Pfarr-Haus, ſondern auch die völlige Competenz gutwillig wieder eingeraumt und abgetretten werden müſte, auch ihme zu Raumung des Pfarr-Hauſes und Beſorgung einer anderwärtigen Wohnung drey Wochen verſtattet werden, man auch von ihme verhoffe, er werde durch Widerſetzlichkeit keine widrige Mittel veranlaſſen: wofern er ſich nun in der Güte dazu verſtehet, hat er, Strähl, den Pfarrer ſogleich zu immittiren, das Pfarr-Haus aber zu beziehen, ihn

nach

nach Verlauff drey Wochen, wofern es nicht ehender erlediget wäre, auch die Unterthanen zu Auslieferung der Früchten und übrigen Competenz anzuweisen, widrigenfalls aber sogleich ausführlichen Bericht zu erstatten, auch dem Priester, auf Verlangen, von dieser Ordre, die er ihm vorzuzeigen hat, Abschrifft zu lassen. Zweybrücken den 7. Junii 1706.

Gouverneur und Regierung im Herzogthum Zweybrücken.

Vid. C. v. Greiffencrantz.

An den Pfalz-Zweybrückischen Amts-Keller Landsberger-Amts, Carl Strähl ꝛc. Obermoschel.

Lit. T.

Dieweilen bey Königlicher Regierung allhier gut und nöthig erachtet worden, daß dem jetzigen Evangelisch-Lutherischen Pfarrer zu Badenheim die ihme bißhero vorenthaltene völlige Competenz wieder gereichet werde; als ergehet in krafft dieses an die sämtliche Unterthanen daselbsten der ernstliche Befehl: dasjenige, was sie an Früchten und sonsten zur Pfarr-Besoldung beytragen müssen, niemand anders als besagtem Pfarrer auszulieffern, widrigenfalls man sie zu Entrichtung dupli anzuhalten nicht ermanglen wird, und hat der Schultheiß daselbsten der Gemeinde dieses öffentlich vorzulesen, und sich angelegen seyn zu lassen, daß solchem gebührend nachgelebet werde. Zweybrücken den 15. Julii 1706.

Gouverneur und Regierung im Herzogthum Zweybrücken.

(L.S.) C. v. Greiffencrantz.

An den Schultheiß zu Badenheim.

Lit. U.

Dem Evangelisch-Lutherischen Pfarrer und Gemeinde zu Badenheim wird auf ihr, de dato Obermoschel den 3. dieses, anhero zu Königl. Regierung übersandtes Memorial hiermit rescribiret, daß man des Ober-Amts Creutznach übeles Verfahren und gäntzliche Hinwegführung des Pfarr-Zehendens ungern vernommen habe, und auf fernere Mittel darwider bedacht seyn werde; Weilen aber die Unterthanen zu Badenheim unrecht gethan, wofern sie den Zehenden auf dem Dasenheimer-Feld nächtlicher Weile, wie das Ober-Amt Creutznach meldet, hinweg genommen; als wird ihre weitere Erleuterung darüber erwartet, und haben sie Unterthanen das Creutznachische Verfahren, mit Hinwegnehmung der Früchten von dem Dösenheimer-Feld, ihrer Herrschafft denen Freyherren von Stromberg zu berichten, da man dann, wofern des Lehen-Hofs Hülffe darzu nöthig erachtet, und darüber geziemend angesucht werden

solte, von hier in allem nach Billigkeit möglichst an Hand zu gehen nicht ermangeln werde. Zweybrücken den 6. Augusti 1706.

Gouverneur und Regierung im Herzogthum Zweybrücken.

(L.S.) C. v. Greiffencrantz.

An den Evangelisch-Lutherischen Pfarrer und Gemeinde zu Badenheim.

Lit. W.

Zur vorderen Grafschafft Sponheim Hoch- und Wohlverordnete Herren Ober-Beamte, Hochgebietende Herren, ꝛc.

Es haben sich Ew. Herrlichkeiten, zufolg des von Chur-Pfaltz hochpreißlicher Regierung sub dato 15. Julii 1706. erlassenen Decreti (womit sich der Hochfürstlich-Baadische Herr Landschreiber conformiret) bißhero höchst-rühmlich angelegen seyn lassen, die Catholische Innwohner zu Badenheim, in specie die daselbsten befindliche 18. Sponheimische Leibs-Angehörige, bey Schul und Kirchen gegen die widertheidige Zweybrückische Zunöthigung kräfftig handzuhaben. Nachdeme nun zu dieses hochlöblichen Ober-Amts Despect die Lutherische sich erkühnen dörffen, unsern Catholischen Schulmeister de facto zu vertreiben und abzusetzen, mithin sich vernehmen lassen, daß noch diese Woche unserm Catholischen Herrn Pastor ein ebenmäßiges widerfahren solle:

Als mögen wir nicht umhin, zu Ew. Herrlichkeiten unsere nochmahlige Zuflucht zu nehmen, unterthänig bittend, dieselbe geruhen wollen, einer solchen dem jüngeren Ryßwickischen Friedens-Schluß schnurstracks zuwider lauffenden Gewalt zu steuren, den vertriebenen Catholischen Schulmeister restituiren zu lassen, und den Herrn Pastor kräfftiglich in seiner auf ermeldten Friedens-Schluß unlaugbar fundirten Possession zu conserviren, auch zu dem Ende solche Messuren zu ergreiffen, als sie von erwehntem Regierungs-Rescripto und das Catholische Exercitium in Kirchen und Schulen bey uns zu erhalten gemäß zu seyn, und selbst hoch-vernünfftig erachten werden, wie wir uns dann dessen gäntzlich versichern, und verbleiben

Euer Herrlichkeiten

unterthänig gehorsame, die zu Badenheim befindliche und zum Theil der vordern Grafschafft Sponheim angehörige Catholische.

An das hochlöbliche Ober-Amt Creutznach, die Catholische, und gutentheils Sponheimische Leibs-Angehörige zu Badenheim, bitten unterthänig um kräfftigen Schutz gegen die von alldasigen Lutherischen bereits erlittene und fernere androhende Vergewaltigung.

Wird dem Evangelisch-Lutherischen Pfarrer und selbiger Religions-Gemeinds-Leuten zu Badenheim communiciret, daß sie innerhalb 8. Tagen,

Tagen, mit Zuruckgebung dieſes, ſich vernehmen laſſen ſollen, warum ſie ſich dieſe einvermeldte geklagte Thätlichkeiten angemaſſet, und noch dergleichen ferners gedrohet hätten, zumalen ihnen aus denen vorherigen Handlungen wohl wiſſend, daß, weilen dieſes Verfahren dem Ryßwickiſchen und letzten Friedens-Schluß zuwider, und daher auch diſſeitig gnädige Chur- und Fürſtliche Herrſchafften befohlen, das Catholiſche Religions Exercitium zu manuteniren, man ein ſolches durchaus nicht zugeben wird, noch kan, dannenhero dann auch, wann innerhalb vorgemeldten 8. Tagen ſie nicht hierauf antworten oder die Sache in vorigen Stand ſtellen, und es dabey biß auf fernere Verordnung laſſen werden, man alsdann genugſame Mittel haben wird, dieſelbe hierbey handzuhaben, wie man dann auch ohne dem ſothane Mittel an die Hand nehmen, und die Bedrangte vor dieſen und dergleichen unbilligen Gewalt ſchützen wird. Creutznach den 3. Tag Febr. 1707.

Chur-Pfältziſch und Hochfürſtlich-Baadiſch gemeinſchafftlich Ober-Amt.

Otto Colſon.

Lit X.

Schreiben von Königlicher Regierung allhier an das Ober-Amt Creutznach, de dato Zweybrücken den 7. Februarii 1707.

Es haben die Evangeliſch-Lutheriſche Einwohner des von hieſigem Herzogthum Lehenrührigen Fleckens Badenheim uns in Unterthänigkeit zu vernehmen gegeben, was maſſen unſere ꝛc. Herren auf erhobene unbefugte Klage der daſigen Römiſch-Catholiſchen Einwohner zu decretiren, ſich angemaſſet, daß ermeldte Evangeliſche innerhalb drey Tagen ſich auf ſothane Klage verantworten ſolten. Gleichwie uns nun nicht wenig befremdet, daß unſere Herren ſich abermal anmaſſen, durch das unterm 7. hujus gegebene Decret einige Jurisdiction in fremdem Territorio zu verſuchen; ſo haben wir denenſelben dieſen Unbill ehenſtens vorzuſtellen, nicht verziehen können, und leben wir der zuverſichtlichen Hoffnung, dieſelbe von dergleichen neuerlichen Eingriffen zu deſiſtiren geneigen werden, wie wir dann allenfalls nicht allein gegen obermeldtes Attentatum ſolenniſſime proteſtiren, und Ihro Königl. Majeſtät, unſers allergnädigſten Königs und Herrn, competirende Jura omni meliori modo reſerviren, ſondern auch, im Fall dieſelbe wider beſſers Verhoffen einige Gewaltthätigkeit vorzunehmen ſich unterfangen würden, ſelbigen gebührend zu begegnen bedacht ſeyn werden, und ſtehen ſodann die daraus beſorgliche Weiterungen zu deren, die uns darzu gedrungen haben, ſchwerer Verantwortung, welches wir freund-nachbarlich anzuzeigen uns nicht entbrechen können, und wir verharren ꝛc.

Wird dem Evangeliſch-Lutheriſchen Pfarrer und Gemeinde zu Badenheim zu ihrer Nachricht communicirt. Zweybrücken den 11. Febr. 1707.

(L.S.) C. v. Greiffencrantz.

Lit. Y.

Der Evangeliſch-Lutheriſchen Gemeinde zu Badenheim wird auf ihre unterm 19. dieſes heute eingekommene Supplic, worinnen ſie um nachdrückliche Aſſiſtenz gegen des Ober-Amts Creutznach Verfahren Königl. Regierung imploriret haben, wieder reſcribiret, daß ſie ſich biß auf Erlangung der Antwort zu gedulden haben, welche man allhier von gemeldtem Ober-Amt erwartet auf dasjenige, ſo man an dieſelbe über die vorgenommene Arreſtirung der Leuthe und des Viehes reſcribiret hat, von welchem Schreiben hiebey die Abſchrifft ihnen Badenheimern, wie auch, was von ihrer Herrſchafft heut einkommen, zur Nachricht communiciret wird. Zweybrücken den 21. Febr. 1707.

Gouverneur und Regierung im Herzogthum Zweybrücken.

(L.S.) C. v. Greiffencrantz.

An die Evangeliſch-Lutheriſche Gemeinde zu Badenheim.

Lit. Z.

Extract-Schreibens von Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz an hieſige Königl. Regierung, dd. Düſſeldorff den 3. Maji 1707.

Was ſonſten die von ihnen gegen die Beamte zu Creutznach geklagte Pfands und Verſteigerung einiger denen Badenheimern gehöriger Effecten anlanget, gleichwie, einkommendem Bericht nach, nicht allein die letztere, wegen der von der Ober-Rheiniſchen Ritterſchafft erſt-beſagtem Ober-Amt bey der Gemeinde Badenheim, als einem Ritterſchafftlichen Ort, zur Frantzöſiſchen Contribution angewieſen, aber weder gütlich noch durch die dahin geſchickte Execution zu erlangen geweſenen 2200. Gulden vorgenommen, ſondern auch das vorhin occaſione des Schulmeiſters abgepfandte und darab erlöſte Geld denen Badenheimern an ſothanem ihrem ausſtändigen Contributionis quanto davon dem Beamten gegen den Herrn Grafen von euch beſchehenen Erklärung gemäß würcklich gut gethan worden; alſo werden wir auch, daß hierüber eine ordentliche Abrechnung gepflogen werde, verordnen ꝛc. ꝛc.

Dieſes wird der Gemeinde Badenheim zur Nachricht communiciret. Zweybrücken den 12. Maji 1707.

C. v. Greiffencrantz.

Lit. AA.

Dem Evangeliſch-Lutheriſchen Pfarrer Köſter zu Badenheim wird auf ſeine Anfrage: wie ſie ſich daſelbſten ratione des Kirchhofs, wann ſie etwa Römiſch-Catholiſche todten Cörper beerdigen, und Ceremonien darbey verrichten wolten, zu verhalten hätten, hinwieder reſcribiret: daß, weilen das völlige Exercitium Religionis denen Catholiſchen nicht geſtattet wird, ſolches auch de annexis zu verſtehen ſey, und ſolchemnach die Römiſch-Catholiſche

ſche Ceremonien bey Leich-Begängniſſen allda nicht zu dulden, was aber die Begräbnüß ſelbſt betrifft, um einen Catholiſchen todten Cörper auf den Evangeliſchen Kirchhof zulegen, wäre es damit ein anders, und hätten ſie Evangeliſch-Lutheriſche ſolche Begrabung der Todten auf ihrem Kirchhof denen Catholiſchen nicht zu verwehren. Zweybrücken den 26. Julii 1708.

Cantzlar und Regierungs-Räthe im Herzogthum Zweybrücken.

(L. S.) C. Adlerflycht.

An den Evangeliſch-Lutheriſchen Pfarrer Köſter zu Badenheim.

Lit. BB.

Dem Evangeliſch-Lutheriſchen Pfarrer zu Badenheim wird auf ſeinen jüngſterſtatteten Bericht, wegen daſelbſten von den Freyherrlichen Fauſtiſchen Bedienten ihme angemutheter Einraumung der Kirche daſelbſten, an den Catholiſchen Geiſtlichen von Schwabenheim, hinwieder reſcribiret, daß man desfalls an den Herrn Fauſten von Stromberg, als ſeine Herrſchaft, geſchrieben, und um Abſtellung ſolcher Thätlichkeiten angeſonnen habe, worauf man Antwort erwarte; Inzwiſchen hat er Pfarrer vorigen Verordnungen nach ſich gemäß zu verhalten, und nichts nähers einzuraumen. Zweybrücken den 8. Maji 1710.

Cantzlar und Regierungs-Räthe im Herzogthum Zweybrücken.

(L. S.) C. v. Greiffencrantz.

An den Evangeliſch-Lutheriſchen Pfarrer Köſter zu Badenheim.

Lit. CC.

Dem Pfarrer Köſter zu Badenheim wird auf ſeinen erſtatteten Bericht wegen der Badenheimer Kirchen-Angelegenheit, und des Paſtors von Pfaffenſchwabenheim, den verweigerten Kirchen-Schlüſſel betreffend, hinwieder reſcribiret, daß zu erwarten, was auf das an Herrn Fauſten von Stromberg, dieſer Sache halben, abgelaſſenes Schreiben vor eine Antwort erfolge; Inzwiſchen hat er Pfarrer wohl gethan, daß er dem Catholiſchen Prieſter den Schlüſſel nicht extradiret, hat ſich auch hieraus aller möglichen Protection zu getröſten. Zweybrücken den 12. Maji 1710.

Cantzlar und Regierungs-Räthe im Herzogthum Zweybrücken.

(L. S.) C. v. Greiffencrantz.

An den Evangeliſch-Lutheriſchen Pfarrer Daniel Köſter zu Badenheim.

Lit. DD.

Extract-Schreibens von Königlicher Regierung im Herzogthum Zweybrücken, an Herrn Fauſten von Stromberg, de dato Zweybrücken den 5. Junii 1711.

Wobey wir jetzt auch dieſes beyläuffig anregen, daß wir auf unſers Hochgeehrten Herrn Barons in einem ſeiner vorigen, die Kirch zu Badenheim und das in derſelben prætendirte Coexercitium Religionis betref-

treffend, uns weiter schrifftlich einzulassen, eben wenig gut gefunden, nachdeme in solchem zwey von uns vorlängst abgelassene Schreiben angezogen seyn, in welchen wir ihme dasselbe deutlich zugestanden hätten; welches wir unsers Orts gar nicht entkennen, dabey wir versichert leben, daß unserm Hochgeehrten Herrn Baron nicht entfallen seyn kan, wie nachgehends, da derselbe dieses unser Schreiben gelten zu lassen gezögert, und wir deswegen die Sache an höhern Ort müssen gelangen lassen, die Sachen durch Ihro Königl. Majestät zu Schweden ernstlichen Zutritt dahin gesetzet worden, daß die Römisch-Catholische sich der Badenheimer Kirchen gantz und gar begeben haben, wogegen auch eine geraume Zeit nichts ist gereget worden, und uns deswegen eine so unrichtige Allegation desto befremdlicher vorkommen müssen, als wir nicht wohl begreiffen, was doch für Bewegnüssen seyn möchten, die jetzt allererst nach so lang quieter Possession eine solche Neuerung zu unternehmen anrathen könten, da unser Hochgeehrter Herr Baron leicht von selbsten findet, daß wir uns nicht so weit vergessen würden, in einer Sache, die allerhöchst-gedachte Ihro Königliche Majestät selbsten decidiret, ohne Deroselben ausdrückliche anderwärtige Verfügung, in die geringste Aenderung zu gehelen; Wir wollen nicht vermuthen, daß unser Hochgeehrter Herr Baron in derselben etwas weiter versuchen werde, dann auch dasjenige, so bereits versucht ist, unvergessen, und zu seiner Zeit nicht ohnerörtert bleiben dörffte.

Lit. EE.

Aus des Pfarrer Kösters zu Badenheim anhero erstatteten unterthänigem Bericht hat man ersehen, was sich mit dem Pastor Hartmann von Pfaffenschwabenheim, welcher bey Beerdigung eines verstorbenen Catholischen Kindes sich gantz neuerlich daselbsten eindringen, und die Kirchhof-Thür mit einem Hackmesser aufzuhauen sich unterfangen wollen, zugetragen, und wie selbiger von ihme Pfarrern sowohl dazumahl, als auch nachgehends, wie er sich bey ihme in seinem Hause wieder angemeldet, mit seinen ohnbefugt und ohngegründeten Postulatis abgehalten und abgewiesen worden; Gleichwie nun er Pfarrer darinn gantz wohl gethan, also hat er, im Fall wider Verhoffen künfftighin dergleichen weiter tentirt werden sollte, es in solche Wege zu richten, daß alles in statu quo verbleiben möge, wobey man ihn zu manuteniren nicht ermangeln wird. Zweybrücken den 9. Sept. 1712.

Gouverneur und Regierung im Herzogthum Zweybrücken.

(L. S.) C. v. Greiffencrantz.

An den Evangelisch-Lutherischen Pfarrer Köster zu Badenheim.

Lit. FF.

Dieweilen von Ihro Königlichen Majestät von Franckreich durch Ihro Hochfürstl. Durchl. den Hern Bischoffen zu Metz mir gnädigst committiret und befohlen worden, die in der Pfaltz hiebevor in Possession gehabte Kirchen, wovon die Catholischen von den Lutherischen und Reformirten Glaubens-Genossenen mit Gewalt und ohne alles Recht gegen den Ryßwickischen Friedens-Schluß ausgetrieben worden, und diese sich der Einkünfften und Renthen eigenmächtig bemeistert, die Catholische Geistliche hinwieder in obgemeldten Kirchen, ohne einige auszuschliessen, in Possession zu setzen; Als wird

Schult-

Schultheiſſen und Gerichten zu Badenheim ernſtlichen hiermit anbefohlen, die Verordnung zu thun, damit denen Herren Patribus Canonicis Regularibus zu Pfaffenſchwabenheim die Kirch, Angeſichts dieſes, ſamt Renthen und Einkunfften, wie hievorn ein zeitlicher Catholiſcher Geiſtlicher ein ſolche in Genuß gehabt, ohne den geringſten Aufſchub reichen zu laſſen, desgleichen auch denen gemeldten Herren Patribus und ſämtlicher Catholiſchen Gemeinde die geringſte Verhinderniß in deren GOttes-Dienſt nicht zugefügt werde, bey höchſter Königlicher Ungnad und unausbleiblicher ſcharffer militariſcher Execution. Kirn den 22. Febr. 1714.

J. E. Kleinholtz.

Lit. GG.

Ce n'eſt pas par mon ordre, ſi Monſr. de Kleinholz s'eſt melé d'aucune choſe de ce, qui regarde la Religion dans le Palatinat, n'en ayant moy meſme receue aucune de la Cour á ce ſujet, ainſi toute choſes doivent reſter dans l'Eſtat ou elle eſtoient lorsque je ſuis arrivé avec les trouppes du Roy fait a Landau ce 22. Mars 1714.

Broglio.

Monſieur le Comte de Broglio ſur cette requeſte a dit & ordonne verbalement, que ſuivant les ordres qu'il à donné a Monſr. Kleinholz il ne doit plus rien faire dans cette affaire des Egliſes, & en cas qu'il ne s'en tienne & voudroit paſſer outre, les habitans n'auront qu'a s'adreſſer a Mſr. Maſiglii, Commendant à Türckheim, qui leur preſtera la main qu'ils ne ſeront plus troublé dans leur Egliſe; que c'eſt la verité certifie le ſubſigné qui a preſenté la requeſte en foy de verité, a Landau le 19me Mars 1714.

G. J. Stein, Quartiermaiſtre à Landau.

Lit. HH.

Monſieur.

Sur ce que Mſr. de Kleinholz, Colonel des Compagnies Franches, m'a fait connoître que c'eſt par vos ordres qu'il s'eſt transporté à Badenheim village relevant de ce Duché pour y introduire l'exercice de la Religion Catholique, je prens la liberté de Vous repreſenter Monſeigneur, que ſi cette execution ſe fonde ſur le 4. article de la paix de Rysvvic, Vous conviendres s'il Vous plait, que Sa Majeſté le Roy de Suede mon Maitre bien loing d'y avoir donné conſentement y a proteſté en toutes les formes, & que ſi Elle permet dans les Lieux de ce Duché aux Catholiques le libre exercice de leur Religion, ce n'eſt aucunement en vertu du dit article, mais par pure tolerance ou plûtôt par Conſideration pour Sa Majeſté Tres Chretienne, motifs qui ceſſeroient ſi on continuoit de donner de ſi ſenſibles atteintes à la Souveraineté du Roy mon Maitre, Vous étes trop equitable Monſeigneur pour authoriſer le procedé violent de Monſr. de Kleinholz, qui agit ſans aucune connoiſſance de cauſe & trop clair voyant pour ne pas prevoir les ſuites qui en reſulteront; J'ay l'honneur d'etre avec beaucoup de reſpect & une veneration infinie.

Monſeigneur

A Deuxpont le 22. Mars 1714.

Votre tres humble & tres obeïſſant Serviteur

Stralenheim.

Reponſe de Mſr. l'Eveque de Metz.

Monſieur.

Je ne ſuis point en droit de donner des Ordres à Monſr. de Kleinholz, cet Officier m'a conſulté & m'a demandé s'il pouvoit retablir l'exercice de la Religion Catholique dans les lieux où elle devoit être conſervée ſuivant le 4. article du Traité de Rysvic & d'ou les dits Catholiques avoient été chaſſés depuis ce temps la par force & violence, je luy ay mandé que je croyois qu'il n'y avoit point d'inconvenient & que même j'étois perſuadé qu'il ſeroit choſe agreable à Sa Majeſté, j'ignorois parfaitement qu'il y eut des lieux dependants du Duché des Deuxponts qui fuſſent dans ce cas, je n'ay au reſte jamais entendu dire que ce fut par pure tolerance que les Catholiques ſoient ſouffert avec l'exercice de leur Religion dans les terres dependantes de Sa Majeſté Suedoiſe, j'ay crû au contraire qu'ayant été Mediateur & ayant ſigné le traité de Rysvic le 4. article regardoit ſes Etats comme le reſte, c'eſt à les Princes à convenir & à nous d'executer leurs ordres. Pour moy cela ne me regarde qu'indirectement, n'étant point dans mon Diœceſe, & je puis Vous aſſurer, que je contribueray toujours de tout mon poſſible à entretenir l'union qui eſt neceſſaire pour tous, je ſeray tres attentif à ne rien faire dont Vous puiſſies étre faché, voulant meriter quelque part dans Vos bonnes graces, dont je fait beaucoup de cas & étant avec bien de reſpect

Monſieur

Metz le 24. Mars 1714.

Votre tres humble & tres obeïſſant
Serviteur
Le Duc de Couslin.

Lit. II.

Demnach die vor einigen Tagen zu Badenheim durch den Herrn Obriſt Kleinholtz gewaltſamer Weiſe eingeführte Veränderung in dem Religions-Weſen gegen Ihro Königl. Majeſtät, unſers allergnädigſten Königs und Herrn, hohe Gerechtſame lauffet, und ſolches von Dero hieſigen Regierung nicht ohngeahndet gelaſſen werden kan; als hat man gut gefunden, das ſolchergeſtalt unrechtmäßig und de facto introducirte Exercitium Religionis Catholicæ zu Badenheim wieder abzuſchaffen, zu welchem Ende Amts-Verweſer Strähl hiemit committiret und befehligt wird, ſich, nach Empfang dieſes, zuſamt dem ihme mitzugebenden Ober-Officier des Leutrumiſchen Regiments und dazu beorderten Mannſchafft, nach Badenheim zu begeben, und denen Catholiſchen Einwohnern und Geiſtlichen, ſo die Sacra allda beſorgen, zu vernehmen zu geben, wie Königliche Regierung das Catholiſche Religions-Exercitium allda nicht dulden könne noch wolle, ſondern, daß disfalls alles in dem Stande, wie es bishero geweſen, verbleiben und gelaſſen, mithin die Evangeliſch-Lutheriſche in ihrem freyen Religions-Exercitio und in der ihnen privativè zukommenden Kirche nicht turbiret noch geſtöret werden ſollen, daß ſolchemnach ſie Catholiſche ihre dahin gebrachte Paramenta und Gefäſſe wieder hinweg zu thun, und alles in vorigen Stand zu ſetzen hätten, falls aber ſelbige ſolches nicht gütlich thun, ſondern ſich darwider ſetzen wollten, hat er Amts-Verweſer die Anſtalt ferners dahin zu verfügen,

fügen, daß ſolche Kirchen-Zierrathen, und was dazu gehören möchte, mit geziemender Decenz in eines Catholiſchen Einwohners Haus, da es ſich am beſten ſchicken wird, gebracht werden mögen. Die mitkommende Mannſchafft kan die Feyertage über zu Badenheim liegen bleiben, nach Endigung derſelben aber nach ihrer Garniſon ſich wieder zurück verfügen, es ware dann, daß ſie Badenheimer ſelbſt einige davon ferner bey ſich zu behalten verlangen ſollten, welches dann, ohne daß ſie ihnen zur geringſten Laſt ſey, bewilliget werden könte; Er Amts-Verweſer ſelbſten kan nach verrichteter dieſer Commiſſion, worüber er behörigen ſchrifftlichen Rapport zu erſtatten hat, ſich gleichfalls wieder zurück begeben, dem Pfarrer zu Badenheim aber wäre von ihm Amts-Verweſern Copia dieſes Reſcripti zu deſſen Nachricht, und etwan nöthige Authoriſirung gegen fernere Anfrage zu hinterlaſſen. Zweybrücken den 24. Martii 1714.

H. v. Stralenheim. C. v. Greiffencrantz. C. Adlerflycht.

Lit. KK.

Copie de la Lettre eſcrite par la Regence Royale du Duché de Deuxponts à Monſr. Auberon Intend. à Hombourg en date à Deuxponts ce 26. Juillet 1707.

Monſieur.

Nous avons l'honneur de vous communiquer cy joint la Requeſte, que le Miniſtre Lutherien du Village de Badenheim, qui eſt un fief dependant de Duché nous a preſenté au ſujet de la plainte, que le Curé Catholique vous a fait contre Luy de ce, que contre le traité de Paix de Rysvic, comme il le pretend, le dit Miniſtre & habitans Lutheriens ſe ſont emparé de la totalité des rentes tant curiales que d'Ecole du dit lieu. Il eſt bien vray que pendant les Reunions paſſées l'on a nouvellement introduit un Curé & Maitre d'Ecole Catholique au dit Badenheim aux quels l'on a attribué malgré le Miniſtre & Maitre d'Ecole Lutherien & contre Proteſtations qu'on a fait, la Moitié de leurs gages, dont ils avoient paiſiblement & ſans aucune Conteſtation joui plus d'un Siecle auparavant, auſſy bien que de la Maiſon Paſtorale & d'Ecole, mais comme par l'article 46. du même traité de Rysvic toutes les Innovations qui ont été faites pendant les Reunions, ſoit dans les biens & Rentes Eccleſiaſtiques ou autres, ont éſté annullée & les choſes à l'egard des dits Biens & Rentes remiſes ſur le pied, qu'elles étoient avant les dits Reunions, il eſt fort ſurprennant que le Curé Catholique au dit Badenheim ſe ſoit opposé jusqu'a preſent à cette loix generale & quil ôſe s'en ſervir encore auprés de vous, Monſieur, non obſtant qu'elle ſoit directement contre Luy, voyant même, qu'a cauſe de cette Diſpoſition Sa Majeſté Tres Chretienne a eu la bonté jusq'à preſent de ſalarer de ſes propres deniers les Curés & Maitres d'Ecoles Catholiques qui ont été établis dans les Pays cy devant reunis où il n'y avoit point d'Exercice Catholique auparavant, pour ne pas faire tort aux Proteſtans, & dautant que la Clauſe de l'article 4. du dit traité ne concerne que l'Exercice de la Religion Catholique & non par les Salaires des Curés & Maitres d'Ecole, que même le Roi nôtre Maitre n'entend point, que cette Clauſe ſe puiſſe entendre ſur les terres dependantes de ce Duché n'y ayant jamais donné ſon approbation le dit Curé & habitans Catholiques du dit Badenheim devroient ſcavoir bon gré de ce que par Connivence on leur laiſſe encore l'Exercice de leur Religion libre, dans un Lieu depen-

dant de ce Duché, ou ils ne l'avoient point auparavant les Reunions, C'eſt ce que nous eſperons Monſieur, que vous leur ferez entendre en les exhortant de ſe mieux comporter qu'ils n'ont fait jusqu'à cette heure avec les Proteſtans du dit Lieu, pour ne pas obliger Sa Majeſté à uſer envers eux de tout ſon droit, puisque deja ſans cela Sa Majeſté s'eſt intereſſée dans cette affaire envers Leur Alteſſe Electorale Palatine & de Baden. Nous ſommes tres parfaitement.

Lit. LL.

Dem Evangeliſch-Lutheriſchen Pfarrer Köſter zu Badenheim wird auf ſein zur Königl. Regierung eingeſendetes Memorial hinwieder pro reſolutione bedeutet: Daß, wofern der Herr Fauſt von Stromberg bey ſeiner Dahinkunfft die Wieder-Eröffnung der Kirchen, zu Haltung des Gottes-Dienſts, prætendiren würde, er Pfarrer dargegen behörige Remonſtration zu thun, und ſolches nicht einzuwilligen habe; Wie man dann nicht hoffen will, daß derſelbige einige Gewaltthätigkeit desfalls vornehmen werde; ſolte es aber wider Vermuthen dennoch geſchehen, wird er Pfarrer zwar der Gewalt weichen, jedoch die hieſige Gerechtſame, vermittelſt einzulegender Proteſtation, beyzubehalten, ſich angelegen ſeyn laſſen müſſen, und den Erfolg anhero berichten. Zweybrücken in Conſilio den 16. Junii 1718.

General-Gouverneur und Regierung im Herzogthum Zweybrücken.

Ex Mandato
Heinzenberger.

Lit. MM.

Churfürſtl. Maynziſcher Stadthalter, Canzley-Director, geheimde Hof- und Regierungs-Räthe. Unſern Gruß zuvor: Edler, ſonders lieber und guter Freund. Ob hierbey gehendem Extractu Protocolli allhieſigen Ertz-Biſchöfflichen Vicariats werdet ihr erſehen, was maſſen von demſelben der Provicarius, Doctor Hahn, zu Einrichtung des Catholiſchen Coexercitii zu Fürfelden und Badenheim verordnet worden ſeye. Nachdem nun wir unſers Orts euch die Mit-Beſorg- und Concertirung dieſes heilſamen Werckes aufzutragen, vor gut angeſehen; Als hättet ihr ſo fort mit gedachtem Provicario euch deswegen zu verabreden, und das nöthige beſtens zu beobachten, demnächſt was bey der Sach vorgegangen, und wie ſothanes Coexercitium eingerichtet worden, oder am füglichſten geſchehen möge, in Conſilio zu referiren; Wir verbleiben euch damit mit Freundſchafft auch allem Guten wohl beygethan. Maynz den 12. Decembr. 1718.

Inſcriptio.

Dem Edlen Friedrich von Hachenberg, Churfürſtl. Maynziſchen Hof- und Regierungs-Rath, unſerm beſonders lieben und guten Freund.

Præſentem copiam cum originali verbotenus concordare atteſtor Ego
Joannes Welz, Commiſſionis Actuarius.

Lit.

Lit. NN.

Der Evangelisch-Lutherischen Gemeinde zu Badenheim wird auf ihr zur Königl. Regierung unterm 20. dieses eingesandtes Memoriale und darinn angebrachte Beschwerden in Religions-Angelegenheiten, wegen neuerlich von Chur-Maynzischer Seiten ihnen beschehenen Eingriffs in ihren Religions- und Kirchen-Sachen, hierdurch pro resolutione zu vernehmen gegeben: Daß man nicht ermangeln werde, sich ihrer nach wie vor in ihren Religions- und Kirchen-Angelegenheiten anzunehmen; wie man denn bereits des besagten Eingriffs und prætendirenden Coexercitii halber in dasiger Kirch, samt davon einzuziehen bedroheter halben Pfarr-Competenz wegen, an Ihro Churfürstl. Gnaden zu Maynz selbsten geschrieben, und das Benöthigte desfalls vorgestellet hat. Zweybrücken den 23. Decembr. 1718.

General-Gouverneur und Regierung im Herzogthum Zweybrücken.
Rolly.

Lit. OO.

Der Augspurgischen Confessions-Verwandten Pfarrer zu Badenheim, Daniel Köster, wird hiemit ultimato bedeutet: 1mo das Pfarr-Haus völlig, samt den halben Pfarr-Gefällen und Güthern, zu quittiren, und in Zeit 12. Tagen dem Catholischen Pfarrer gedachten Orts zu übertragen, weniger nicht: Weilen er 2do 12. Jahr lang die andere halbe Pfarr-Gefälle und Güter indebite und dem Ryßwickischen Friedens-Schluß schnurstracks zuwider genossen, soll er auch solche Halbscheid zu cediren gehalten seyn, nach verflossenen 12. Jahren aber ist man Catholischer Seits erbietig, solche Halbscheid demselben zu retrocediren. 3tio Soll das völlige Schul-Haus samt dessen Gefällen, wie es Catholici tempore Pacis Rysvvicensis & post Pacem in Besitz gehabt, genossen und genutzet, cum fructibus perceptis, in Zeit 12. Tagen ebenmäßig auch übertragen werden, massen man widrigenfalls effluxo termino, & non præstito effectu, Chur-Maynzischer Seits resolviret ist, ihn, den Daniel Köster, und dessen Schulmeister ausser Possession zu setzen, den Catholischen Schulmeister und Pfarrer aber Friedens-Schlußmäßig zu immittiren. Urkund meiner eigenen Hand-Unterschrifft. Wöllstein den 26. May 1719.

Freyherr von Hachenberg,
Chur-Maynzischer Hof- und Regierungs-Rath, auch, in Conformität des Ryßwickischen Friedens, zu einrichtender Religions-Affaire deputirter Commissarius.

Lit. PP.

Dieweilen man nöthig findet, mit dem Evangelisch-Lutherischen Pfarrer Köster zu Badenheim über ein und andere Angelegenheiten zu sprechen; als wird ihme hierdurch bedeutet, daß er nach geendigten bevorstehenden

Pfingſt-Ferien ſich anhero begeben, und alsdann weitern Beſcheids gewärtig ſeyn ſoll. Zweybrücken den 23. Maij 1719.

Hochfürſtlich-Pfaltz-Zweybrückiſche Regierung.

(L. S.) v. Schorr.

An den Evangeliſch-Lutheriſchen Pfarrer Köſter zu Badenheim.

Lit. QQ.

Durchlauchtigſter Herzog,

Gnädigſter Fürſt und Herr!

Ew. Hochfürſtl. Durchlauchtigkeit geruhen gnädigſt, Sich unterthänigſt vortragen zu laſſen, wie der Chur-Mayntziſche Hof- und Regierungs-Rath, Herr von Hachenberg, letzt verwichenen Freytag, als den 26ten paſſato, ſich unterfangen hat, ſowohl ein groſſes höltzernes Creutz auf den Evangeliſchen Kirchhof zu Badenheim zu ſtellen, als auch den ſub Lit. A. copialiter beygeſchloſſenen vermeintlichen Befehl, Nahmens Sr. Churfürſtl. Gnaden als Ordinarii, unter Bedrohung militariſcher Execution, in dem Evangeliſch-Lutheriſchen Pfarr-Haus zu inſinuiren, anbey von letzterm durch Hinwegſchneidung eines Stücks von der Thür und Thor für den Catholiſchen Paſtor die quaſi Poſſeſſion ergreiffen wollen. Wann nun, gnädigſter Fürſt und Herr, dieſes in der That nichts anders iſt, als auf einmal Pfarrer und Schulmeiſter hinweg zu jagen, und das Evangeliſche Kirchen-Weſen daſelbſt, unter nichtiger Allegation des Ryßwickiſchen Friedens-Schluſſes, völlig über einen Hauffen zu werffen, da doch letzt-verſtorbene höchſtſeelige Königl. Majeſtät von Schweden alle, gegen die ſo heilig lancirte Friedens-Schlüſſe, und inſonderheit das Inſtrumentum Pacis Weſtphalicæ, auch Kayſerl. Avocatorien, in der Reunions-Zeit gewaltthätiger Weiſe geſchehene Infraction, durch Dero in dieſen Landen geſetzte Regierung caſſiren laſſen; Welches auch um ſo viel billiger geweſen, weilen die ſub Lit. B. beygehende Königl. Frantzöſiſche Ordonnance klare Maſſe gibt, daß die Catholiſche Geiſtlichen nichts von den Einkünfften der Proteſtanten zu prætendiren, ſondern ſich mit dem bloſſen Coexercitio, wiewohl ohne eintzige Beſchwerde jener, contentiren ſollen; So auch die alleinige Abſicht der Clauſul des ſehr beſtrittenen, und in favorem Regis Galliæ inſerirten 4. Articuls geweſen iſt, wie ſolches auch der Königl. Frantzöſiſche Hof in Praxi ſelbſt erweiſet, indem er die von ihm eingeſetzte Catholiſche Geiſtlichen zu ſalariren pfleget, und deſſen Geſandter nach bemeldtem Frieden zu Regenſpurg hautement ſoll declariret haben, auch die folgende Articul, inſonderheit der 46. des mehrern zeigen: Dahero dieſem zufolg in dem Herzogl. Schomburgiſchen Flecken Waldtalgießheim vor einigen Jahren dem Evangeliſch-Lutheriſchen Pfarrer das Pfarr-Haus und Beſoldung (ohngeachtet Catholici beydes in der Reunions-Zeit occupiret, und nach dem Ryßwickiſchen Frieden annoch in Poſſeſſion geweſen) durch eine Churfürſtl. Commiſſion wieder eingeraumet worden: Uber das alles das Herzogthum Zweybrücken durch den 9. Articul illimitatè, ſowol in ſeine Welt- als Geiſtliche Jura reſtituiret worden, dahero auch höchſt-gemeldte Königl. Majeſtät niemahl die gedachte Clauſul des 4. Articuls agnoſciret, wie ſolches auch der Herr Baron von Strahlenheim in einem 1714. an den Herrn Biſchoff von Metz

gegen

gegen die Kleinholtziſche Attentaten abgelaſſenen Schreiben angeführet. Und da auch wider alles Verhoffen dieſe ſo Rechts-gegründete Sache dubiös wäre, ſo müſte doch ſelbige durch ein allgemeines Reichs-Concluſum decidiret werden; Ehe auch ein Stand des Röm. Reichs gegen den andern via facti etwas verhängen könte, gleichfalls die Bevollmächtigung von dem gantzen Reich geſchehen, indem ja hoffentlich ein Reichs-Stand nicht unter dem andern, ſondern dem Reich ſelbſten ſtehet; So ergehet demnach an Ew. Hochfürſtl. Durchl. mein unterthänigſt demüthiges Flehen, Sie geruhen gnädigſt, Sich dieſer ſo ſehr bedrangten Gemeinde nach Dero Welt-bekandten Clemenz kräfftiglich anzunehmen, und dieſelbe in ſtatu quo, bis zur Reichs-Deciſion, als wohin ſelbige dieſe importante Religions-Gravamina zu bringen gedencket, gegen die angedrohete Zunöthigung zu protegiren; Zu dieſem Ende auch an Chur-Maynz nachdrückliche Remonſtrationes abgehen zu laſſen, in welcher unterthänigſten Zuverſicht ich allſtets verharre.

Ew. Hochfürſtl. Durchleucht

Zweybrücken den 1. Junii 1719.

unterthänigſter Diener und Fürbitter.

Joh. Georg. Daniel Kœſter.

Lit. RR.

Durchlauchtigſter Herzog,

Gnädigſter Fürſt und Herr!

Ew. Hochfürſtl. Durchleucht wollen gnädigſt geruhen, mir auf mein in den Badenheimiſchen Kirchen-Sachen jüngſt verwichenen Freytag unterthänigſt übergebenes Memorial und Deduction eine ſchrifftliche Antwort ertheilen zu laſſen, um ſolche der Evangeliſchen Gemeinde daſelbſt vorzeigen, und in allem ſich darnach unterthänigſt reguliren zu können.

Ew. Hochfürſtlichen Durchlauchtigkeit

unterthänigſt demüthigſter Knecht und Fürbitter bey GOtt.

Joh. Georg. Daniel Kœſter.

Lit. SS.

Wir wollen die von unterthänigſtem Supplicanten angeregte Remonſtrationes an den Chur-Mayntziſchen Hof- und Regierungs-Rath von Hachenberg gelangen laſſen, und hätte er Supplicant ſich bey demſelben auch dieſer Kirchen-Sach halber anzumelden, und wie gut möglich ſeine Vorſtellung zu thun. Decret. Zweybrücken den 5. Jan. 1719.

Guſtavus Pfaltz-Graf.

Lit. TT.

Endes Unterschriebene attestiren, daß der Chur-Mayntzische Hof- und Regierungs-Rath, Herr von Hachenberg, mit einem Detachement von Hundert Mann den 8. Junii dieses noch lauffenden 1719. Jahrs allhier zu Badenheim, einem vom Herzogthum Zweybrücken Lehenrührigen Ort, eingetroffen, und des abwesenden Evangelisch-Lutherischen Pfarrers hoch-schwangere Frau, samt 6. Kindern, aus dem Pfarr-Haus depossediren, und die Effecten auf die Gasse werffen, nachmals auch die Gerichts-Kiste, worinnen die schrifftliche Documenta des Orts enthalten, aufgeschlagen, die verlangte Documenta heraus nehmen, ferner die Soldaten in die Evangelisch-Lutherische und Reformirte Häuser einquartiren lassen, allwo sie auch bis an den dritten Tag liegen geblieben, und überflüßig mit Wein, Bier, Brandewein, Fleisch, ꝛc. müssen verpfleget werden, auch bey ihrem Abzug die Evangelische Unterthanen genöthiget, selbige mit Fleisch und anderm zu versehen, mithin bey dritthalb hundert Gulden Unkosten verursachet. Badenheim den 17. Junii 1719.

Gerhard Görtz, des Gerichts.
Johann Nicolaus Weißgerber, des Gerichts.
Philipp Diel, des Gerichts.
Christoph Höffler, des Gerichts.

Lit. UU.

Monsieur.

Es sagt mir der Herr Amtmann von Iben, daß ich mich gestern zu Badenheim toll aufgeführet, und seinen Sohn gehauen haben solle. Nun weiß ich mich dessen im geringsten nicht zu erinnern; wie truncken gewesen, ist dem Herrn bekannt, allermassen derselbe den Augenschein davon gehabt; Solte es nun geschehen seyn, so ist es mir leyd: Es ist auch aus keiner Passion oder Vorsatz geschehen, indeme ja mein Lebtag nichts wir mit einander zu thun gehabt haben, doch aber gute Freunde und Nachbarn gewesen, hoffe auch nicht, daß es so arg hergangen seye, und daß der Herr mir es übel aufnehmen wird: Es ist trunckener Weiß geschehen, und wäre besser gewesen, wann man mir aus dem Weg geblieben, und es gar nicht geschehen wäre. Wann der Herr auf Wöllstein kommen solte, so spreche er mir zu, alsdann mehrers davon reden werde, der ich nebst schönster Empfehlung allstets verbleibe

Des Herrn

Iben den 10. Junii 1719.

Dienstwilliger
Antonius Baratino.

Lit. WW.

Nachdem Schultheiß und Gericht zu Badenheim den 26. Maji bedeutet worden, dem Catholischen Pfarrer die Possession des Pfarr-Guts und Hauses (laut der dem protestirenden Pfarrer schrifftlich übergebenen Declaration) so dann der völligen Schul-Competenz und Hauses zu geben, widrigenfalls die Possession manu forti auf ihre Kösten ergriffen und übertragen werden

ſolte, und aber dieſelbe dem Friedens-Schluß-mäßigen Anſinnen kein Gehör und Genügen ſchaffen wollen; Daher Se. Churfürſtliche Gnaden, wie ungern Dieſelbe daran kommen, ſich gemüßiget gefunden, angedeuter maſſen dem Catholiſchen Pfarrer, Herrn Antonio Ignatio Martels, Canonicorum Regularium Ordinis St. Auguſtini Præſidi in Pfaffenſchwabenheim, oder wen derſelbe ſubſtituiren würde, die reale und actuale Poſſeſſion zu übertragen; Als wird Schultheiß und Gericht hiemit angeſagt, dieſer ergriffenen Poſſeſſion keinen Eingriff zu thun, weniger einige Turbation vorzunehmen, noch vornehmen zu laſſen, vielmehr aber gedachten Catholiſchen Pfarrer und Schulmeiſter bey dem übergebenen Beſitz und Genuß des gantzen Pfarr-Guths, Schul-Gefälle und Schul-Hauſes cum annexis, zufolg ihrem Morgen-Buch und an Hand gegebener Specification, zu handhaben und zu ſchützen: Inſonderheit aber, da gegen Verhoffen der proteſtirende Pfarrer ſich dieſer im Feld ſtehenden Erndte anmaſſen und einſcheuren wolte, dem Catholiſchen Pfarrer kräfftig- und zulängliche Aſſiſtenz zu leiſten; Maſſen man in Entſtehen deſſen, Mayntziſcher Seits ſich nicht entübrigen wird, den Catholiſchen Pfarrer und Schulmeiſter auf der Gemeinde Köſten, Recht- und Friedens-Schluß-mäßig zu manuteniren. Badenheim den 9. Junii 1719.

Freyherr von Hachenberg,
Chur-Mayntziſcher Hof- und Regierungs-Rath, und zu Einrichtung der Religions-Affaires in Conformität des Ryßwickiſchen Friedens, deputirter Commiſſarius.

Ad Lit. B.

Numerus 2dus.

Kurtze Hiſtoriſche Erzehlung, wie die Chur-Mayntziſche Regierung in denen dreyen Rhein-Gräflichen Orten Wörrſtadt, Ober-Saulheim und Eichloch, mit gewaffneter Hand Catholiſche Geiſtliche einſetzen laſſen.

1.) Haben die Herren Rhein-Grafen unter andern auch die drey Flecken auf dem ſogenannten Gau, Wörrſtadt, Ober-Saulheim und Eichloch, davon der erſtere Grumbach und Daun gemeinſchafftlich, die zwey letztere aber Daun privative cum omnimoda jurisdictione tam eccleſiaſtica quam politica zugehören.

2.) Gleichwie nun dieſe 3. Oerter A. 1624. gantz allein den Evangeliſchen Gottes-Dienſt gehabt, und kein Catholiſcher Geiſtlicher daſelbſt geweſen, inmaſſen ſolches ſuperabundanter am Kayſerlichen Cammer-Gericht mit unverwerfflichen Zeugnüſſen erwieſen worden; So iſt auch nach dieſem anno Decretorio der Evangeliſche Gottes-Dienſt unturbirt daſelbſt geblieben, biß

3.) In der Reunion und Krieg, welchen die Cron Franckreich A. 1688. gegen das Reich erhoben, in welcher die Franzoſen nacher Wörrſtadt einen Catholiſchen Geiſtlichen beſtellet, nicht aber nach Ober-Saul-

heim und Eichloch, wie dann auch der Französische Gesandte in seinem zu Regenspurg übergebenen an sich gar unrichtigen Denombrement der Orten, wo währenden solchen Krieg das Exercitium Religionis Catholicæ soll eingeführet worden seyn, in specie Eichloch, nicht einmahl genennet, übrigens aber die Französische Ordonnanz dem Catholischen Geistlichen keine Kirchen oder Pfarr-Gefälle zugewiesen, auch der zu Wörrstadt den Ort eine geraume Zeit vor dem Ryßwickischen Frieden quittiret hatte: Wie aber bekannt, daß das Fürstliche und Rhein-Gräfliche Haus Salm sich wieder zu der Catholischen Religion bekennet; Also hat

4.) Der jetzt-verstorbene Catholische Fürst, der dazumal ein grosser Kayserlicher Minister war, von seinem Kayserlichen Regiment A. 1698. nach dem Ryßwickischen Frieden, 200. Mann in die damaln mit Deroselben noch gemeinschafftlich gewesenen Rhein-Grafschafft Kyrburg detachirt, und die Evangelische in ihrem Exercitio Religionis vielfältig turbirt, biß endlich durch einen zwischen gedachtem Fürstlichen Hause Salm und dem Rhein-Gräflichen Hause, durch Vermittlung des Ober-Rheinischen Creyßes, getroffenen Religions-Vergleich (aber NB. nur allein) nacher dem mit Sr. Fürstlichen Gnaden damahligen noch wegen der einen Helfft gemeinschafftlichen Kyrburgischen Ort Wörrstadt ein Catholischer Geistlicher juxta Clausulam art. 4. Pac. Rysvvicensis auf die Seite der Evangelischen wieder bestellt worden, die andern beyde Oerter hingegen haben ihr Exercitium Evangelicum privative behalten.

5.) Es hat aber der Wörrstädtische Catholische Geistliche A. 1705. wieder seine Kirche von selbst, und ohne, daß ihme die geringste Ursach disseits dazu gegeben worden, verlassen, und weil die Catholische Unterthanen um die Ersetzung nicht nachgesuchet, wie es doch an die Hand gegeben gewesen, sondern sich mit dem Catholischen Gottesdienst in der Nähe auf eine Viertel-Stund (nach ihrer eigenen Geständnuß, so dem Cameral Processs beylieget) gerne vergnüget, hat es die Landes-Herrschafft darbey gelassen.

6.) Endlich schreibet die Chur-Mayntzische Regierung an die Herren Rhein-Grafen im Monath Julio 1717. und Martio 1718. und prætendiret, daß Ihre Churfürstliche Gnaden zu Maynz als Ordinarius an bemeldten 3. Oertern Catholische Geistliche zu bestellen befugt seyn, drohet auch mit der Execution, und das Vicariat bestellet zu denen 3. Oertern 2. Catholische Geistliche zum Gottesdienst.

7.) Worgegen Rhein-Gräflicher Seits man sich billig auf den per extractum beygelegten jüngern Vergleich sub Num. 1. mit Ihro Churfürstl. Gnaden und dem hohen Ertz-Stifft errichtet, bezogen, wobey weiters remonstriret worden, daß man über solchen Vergleich denen Catholischen Unterthanen durchgehends eine vollkommene Gewissens-Freyheit, ja mehrers, (wie der Catholischen Unterthanen vorgemeldte deposition coram Notario & Testibus geschehen, es bezeuge) als solcher mit sich bringe, gestattete, auch an Orten und Enden, wo die Clausula art. 4. Pac. Rysvvicensis applicable, auf Begehren deren Unterthanen, gerne Catholische Geistliche zu bestellen, und mithin solcher Clausulæ ein vollkommen Genügen zu leisten erböthig; Mit gemeldten beyden Orten Ober-Saulheim und Eichloch aber habe es in specie obgemeldte Bewandnuß, daß daselbsten vor- in- und nach dem Ryßwickischen Frieden keine Catholische Geistliche gewesen; Nachdeme aber auch in der Clausula Religionis art. 4. Pac. Rysvv. mehr nicht stipuliret worden, als daß die Catholische Religion in locis a Corona Galliæ

liæ reſtituendis in ſtatu quo tunc fuit, und alſo nur die bloſſe Toleranz, ohne einige Extenſion oder Catholiſche Jurisdiction oder Anmaſſung der Kirchen- oder Pfarr-Gefälle und Güther, verbleiben ſolle, da beſagte Cron durante bello keinem Teutſchen Ertz- oder Biſchoffen, als damaligen hoſtibus Galliæ, einige Diſpoſition in Religions-Sachen an gemeldten Orten geſtattet, ſo ſey ihnen auch durch mehrgedachte Clauſul keine Jurisdictio Eccleſiaſtica zugewachſen, ſondern ſolche bliebe nach dem Weſtphäliſchen Frieden in territorio Proteſtantium nach wie vor ſuſpendirt, und der in dieſem Frieden feſt geſtellte Religions-Vergleich beſtändig in ſeinen Kräfften, folglich wären Ihre Churfürſtliche Gnaden nicht befugt, einige Catholiſche Pfarren im Rhein-Gräflichen zu beſtellen, oder ſich einer geiſtlichen Jurisdiction anzumaſſen mit noch mehrern Umſtänden, allenfalls wolte man vor Gewalt gebeten, und ſich zum Rechten erboten haben, zumaln da die Herren Rhein-Grafen hierunter, ohne Ihrer Poſterität und anderer in gleicher Situation ſtehender Evangeliſcher Ständen höchſtes Præjudiz, in Güte nichts nachgeben können, wie wohl die Herren Rhein-Grafen auf 2. Status Imperii zu compromittiren offerirt haben.

8. Ob man ſich nun zwar die Hoffnung gemacht, es würde Ihre Churfürſtl. Gnaden, Dero berühmten Æquanimität nach, dieſer in handgreiffſicher Billigkeit beſtehender Remonſtration Platz gegeben haben, ſo ſcheinet doch, daß Selbige durch allzuhitzige Rathgeber ſich übereilen laſſen, maſſen ſofort Dero Hof- und Regierungs-Rath von Hachenberg, ſo vormals Evangeliſch geweſen, mit einigen andern Geiſt- und Weltlichen Bedienten, etlichen Paſtorn, ſamt einem Corps von 200. Mann regulirter Soldaten, mit klingendem Spiel und aufgeſteckten Bajonetten, in die mehrgedachte 3. Rhein-Gräfliche Oerter einmarchirt, Thor und Kirchhof mit Gewalt erbrochen und zerhauen, der Kirchen ſich bemächtiget, zu Eichloch den Altar gantz demolirt, ihre Ornamenta hineingeſetzet, den Gottesdienſt und Proceſſion gehalten.

9. Nach ihrem Abmarch haben die Herren Rhein-Grafen von Daun denen gewaltthätig obtrudirten Catholiſchen Geiſtlichen die Kirchen zu Eichloch und Ober-Saulheim aus vor-erwehnten Urſachen wieder verſchlieſſen, aber zu Wörrſtadt offen gelaſſen; worauf ermeldter von Hachenberg abermal mit einem ſtarcken Corps regulirter Mannſchafft in offt-ermeldte 3. Orte (da doch wegen Wörrſtadt er gar keine Raiſon oder Anlaß hatte, noch gegeben geweſen) aus purer Eyferſucht eingeruckt, ſeine vorige Methoden gebrauchet, und 9. Mann von den 3. Orten gefänglich mit ſich hinweg geſchleppet, welche lange Zeit in der Erndte, da der Landmann die mehreſte Arbeit hat, in harter Gefängnuß gehalten worden, und zwar ſo, daß man denen armen Leuten nicht einmal anfänglich Stroh zur Lagerſtatt zukommen laſſen, und ſeynd auch alle bewegliche Vorſtellungen derer Herren Rhein-Grafen, die Sie bey Ihro Churfürſtlichen Gnaden aus beſonderm und mit gehörigem Reſpect durch Schreiben und ſonſt gethan, umſonſt geweſen.

10.) Darauf haben die Catholiſche zu Wörrſtadt ſich der Orgel, ſo die Evangeliſche nach dem Ryßwickiſchen Frieden Ao. 1701. aus ihren Mitteln zum Stand gebracht, bemächtiget; der von Hachenberg hat daneben denen Evangeliſchen Unterthanen, Geiſtlichen und Ober-Schultheiſſen daſelbſt 350. Ohmen in Maynziſcher Gemarckung 1718. gewachſener Weine hinweg genommen, und um geringen Preiß verkauffet, desgleichen bey hundert Morgen Güter, ſo auch in Maynziſcher Jurisdiction gelegen, und theils zur

Wörrstädter Evangelischen Pfarr und vor alle Glaubens-Genossen dienenden Spital, die übrigen aber denen Evangelischen Unterthanen gehörig, denen aufgedrungenen beyden Catholischen Geistlichen zu Wörrstadt und Ober-Saulheim de facto eingeraumet.

11.) Worauf die Herren Rhein-Grafen zwar auf den Religions-Frieden am Kayserlichen Cammer-Gericht geklagt, so aber abgeschlagen, doch endlich auf weiters Suppliciren, aller Chur-Maynzischen Vorstellung ohngeachtet, ein Mandatum de non via facti sed juris procedendo, relaxando arrestum, nec non restituendo ablata &c. S. C. erkandt und den 1. April. 1719. zu Maynz insinuiret worden.

12.) Chur-Maynzischer Seiten hat man in eodem judicio um ein Mandatum de Manutenentia Religionis Catholicæ angesucht ꝛc. aber auf das Ober-Rheinische Crayß-Ausschreib-Amt dahin erlanget, "daß selbiges bis „zu Austrag der Haupt-Sache allerseits Partheyen und respective deren „Unterthanen, wegen des exercitii aut coëxercitii Religionis & juris Diœ„cesani bey der Possession, wie dieselbe in der zu Franckfurth am 20. Octobr. „1700. von des Ober-Rheinischen Creyses ausschreibenden Herren Fürsten „geleisteten Garantie und darinnen angezogenen Dauischen Recess gewe„sen, ad interim bestens manuteniren, und allenfalls in den Stand, so viel „er von ein- oder andern Theil etwa interturbiret seyn möchte, wiederum „setzen solle ꝛc. „ ist aber aus Ursachen, die sich noch wohl errathen lassen, wissentlich noch zur Zeit nicht ausgelöset worden.

13.) Ob nun zwar die neun gedachten gefänglich abgeholte Rhein-Gräfliche Unterthanen ihrer fast 3. monathlichen Gefangenschafft endlich erlassen worden, so ist solches doch anders nicht als gegen eine abgedrungene scharffe Caution geschehen; Im übrigen aber dem Rhein-Gräflichen ausgewürckten und zu Maynz insinuirten Kayserlichen Mandato so wenig nachgelebet worden, daß kurz darauf, als den 18. vorerwehnten April, von Maynz in die mehrgemeldte 3. Oerter 3. Catholische Schul-Diener eigenthätig neuerlich und wider die Friedens-Schlüsse und Vergleiche geschicket, und als selbige deshalben nicht geduldet werden können noch wollen, weil besonders auch dieses Beginnen so gar deme von Chur-Maynz selbsten contrahirten Mandato zuwider lieffe; so fande sich dennoch

14.) Mehrgemeldter von Hachenberg wieder mit einem Corps von etwa 200. Mann zu Fuß, einigen Dragonern und Garden in ermeldten 3. Orten ein, liesse das Thor zu Wörrstadt erbrechen, setzte die 3. Catholische Schul-Diener mit Gewalt ein, liesse sich weiterer harten und bedencklichen Bedrohungen vernehmen, und führte endlich den Rhein-Gräflichen Ober-Schultheissen Glicken von Wörrstadt, und den Schultheiß Lincker von Ober-Saulheim, da ihme der Eichlocher entsprungen, gefangen hinweg nacher Maynz, woselbsten sie nun in die 16te Woche mit ihren schweren Kosten verwahret gehalten worden.

15.) Wann man aber mit allen Umständen erzehlen wollte, (1) wie erschrecklich bey diesen drey gewaltthätigen Invasionen gehauset worden; (2) wie man die Landes-Herrschafft und Bedienten gar grob und verwegen injurirt; (3) die Evangelische Geistliche, besonders den Eichlocher, mit Schelten, Schlagen, Zerren, Captivität, Verfluchung sein und seines Auditorii und dergleichen tractirt; (4) ein- und anders, besonders die Gesang-Tafel in denen Kirchen zerbrochen und zerschlagen; (5) bey denen

Evan-

Evangeliſchen Unterthanen nicht allein auf Diſcretion gelebet, ſondern auch Victualien, Wein und Geld beym Abmarch noch ferners ausgepreſt und mitgenommen, ja (6) ſelbige geſchlagen, geſtoſſen, und bey 20. Evangeliſche Unterthanen ſehr hart und theils gefährlich mit Gewehr und Bajonetten ganz unſchuldig auf dem Kirchhof ohne einigen Anlaß verwundet, und es in Summa ſo arg gemachet, daß die arme Leute in denen ſchweren Kriegen von denen Reichs-Feinden weder an Religion und Kirchen, noch ihrem Leibe dergleichen nicht gelitten; Ingleichen (7) wie ſchimpflich die Catholiſche Geiſtliche der Landes-Herrſchafft ſeither begegnet, in öffentlichen Patenten die Evangeliſche verketzert, und dann (8) die aus dieſem Unweſen entſprungene andere unſägliche Unordnungen, da (9) die Catholiſche Unterthanen ihrer Landes-Herrſchafft den Gehorſam verſagen, ihren Recours in allen Dingen nacher Maynz nehmen, und von dar geſchützet, oder gar (10) wie ſie nach Verdienſt geſtraffet, mit Repreſſalien gegen die Evangeliſche Unterthanen verfahren werde, würde man etliche Bücher Pappier verſchreiben müſſen, ſo doch alles behörig protocolliret, und ob denen Cameral-Acten zu ſehen iſt, auch der Welt auf Erfordern ferner unter die Augen geleget werden kan.

Num. 1.

Extract des zwiſchen dem hohen Erz-Stifft Maynz und denen hohen Rhein-Gräflichen Häuſern, Grumbach und Daun, den 19. May 1716. getroffenen Vergleichs.

ꝛc. Sodann die hierunter begriffene Catholiſche bey ihrer Religion und deren freyen Exercitio in nächſt angelegenen Orten, wie auch in Kranckheiten und Todes-Nöthen, ihnen ein Catholiſcher Seelſorger in der Stille zugelaſſen werden, und endlich, ob ſie wollten, die Emigration, denen Reichs-Conſtitutionen gemäß, nicht geſperret, ſondern vorbehalten ſeyn ſoll ꝛc.

Lit. C.

Pro Memoria.

Die Religions-Beſchwerden zu Münchweiler betreffend.

Die Evangeliſche Gemeinde zu Münchweiler, welchen Ort der Herr Graf von der Leyen als ein Lehen des Herzogthums Zweybrücken beſitzet, hat über hundert und mehr Jahr die Kirche daſelbſt privativè innegehabt.

Anno 1686. iſt daſiger Pfarrer, Nahmens Cramer, von ſeiner Religion ab- und zu der Catholiſchen getreten, mithin dieſe Pfarr vacant geworden, welche die Franzoſen ſo fort tempore reunionis mit einem Catholiſchen beſetzet.

Als nun nach der Zeit durch den Frieden zu Ryswick in Articulo IX. Sr. Königlichen Majeſtät in Schweden das Herzogthum Zweybrücken cum Appertinentiis & Dependentiis ejusque Juribus, und zwar nach Einleitung des Weſtphäliſchen Friedens, abgetreten worden, worunter auch unwiderſprechlich das Epiſcopal-Recht gehöret, ſo einem Pfaltz-Grafen zu Zweybrücken in dem Amt Münchweiler zuſtehet, wie aus dem ſub A. beylie-

genden Extract-Receſſus vom 4. Auguſti 1614. zu erſehen; ſo hat die damahlige Königliche Schwediſche Regierung bey dieſer Evangeliſchen Gemeinde wieder einen Pfarrer von ihrer Religion eingeſetzet, wie Anlage ſub B. zeiget, auch dem Herrn von der Leyen, ſo, verſchiedener an ihn ergangener Schreiben ungeachtet, mit der ihm ſonſt competirenden Nomination nicht heraus gewolt, das Decretum Salvatorium, ſo ſub C. lieget, auf Verlangen ertheilet.

Worauf dann der Evangeliſche Pfarrer bey zwanzig Jahren in ruhiger Poſſeſſion, und die Catholiſche Religion quoad Exercitium in ſtatu quo fuit geblieben, wie dann auch der Catholiſche Geiſtliche ſein Salarium von der Cron Franckreich bisher richtig erhalten, welches gewiß nicht geſchehen wäre, wenn die Catholiſche einiges Recht an die Kirche zu Münchweiler hätten haben können. Nicht weniger würden ſich in letztern Kriegen die Franzoſen, und inſonderheit der Herr Obriſt von Kleinholtz, wie bey andern Kirchen, gemeldet oder dieſelbe gar weggenommen haben.

Dieſem allen ungeachtet hat doch nunmehro der Herr Graf von der Leyen, in Anlage ſub D., verordnet, daß die Kirche denen Evangeliſchen wiederum entzogen, und den Catholiſchen eingeraumet werden ſollte, welches deſſen Amtmann gleichſam noch wie zu wenig muß geſchienen haben, indem er ſeiner Intimation an den Evangeliſchen Pfarrer ſub E. noch hinzufüget, daß er über die Fructus perceptos Rechnung zu thun hätte.

Welches Procedere mit dem Art. 4. Pacis Rysvvicenſis gar nicht zu beſcheinigen iſt, denn dieſer verordnet, daß diejenige Oerter, ſo von der Cron Franckreich in daſigem Krieg eingenommen worden, plenariè in eum ſtatum, quo ante illas occupationes, uniones ſeu Reuniones fuerunt, reſtituiret werden müſſen, alsdann ſollte die Römiſch-Catholiſche Religion in ſtatu quo, quoad exercitium bleiben.

Lit. A. ad Lit. C.

Extract-Receſſus in Anno 1614. den 4. Auguſti in Zweybrücken aufgericht zwiſchen dem Durchleuchtigſten Pfaltz-Grafen, Herrn Johann Pfaltz-Grafen bey Rhein, Vormund und der Churfürſtlichen Pfaltz Adminiſtratoren, und ſo dann dem Edlen und Veſten Johann Friederich und Damian von der Leyen Gebrüdern, reſpective Churfürſtlichen Trieriſchen Räthen.

Art. 4.

Damit auch hinführo, bey Beſtellung der Pfarr-Münchweiler, kein ferner Streit und Misverſtand ſich zutrage, ſo iſt vors erſte hiemit verglichen und verabſcheidet, da künfftig die Pfarr Münchweiler durch Abſterbung der Pfarrer, oder ſonſten ledig und alſo vonnöthen ſeyn würde, einen andern Pfarrer dahin zu beſtellen, daß alsdann und in ſolchem Fall beyde Gebrüdere von der Leyen und ihre Erben unverzüglich ein qualificirte und taugliche Perſon, welche zu Verſehung berührter Pfarr zu Münchweiler anzunehmen, hieher nach Zweybrücken zum Examini und die Prob-Predigt zu thun ſchicken,

cken, dem alsdenn, da er vor gnugsam qualificirt und tauglich befunden wird, mehr- besagte Pfarr Münchweiler berührtes Kloster Hornbach und dessen zugehörigen Stiffts St. Fabian wegen conferiret, und er damit investiret, auch darauf durch ermeldtes Kloster Schaffnern, so zu jeder Zeit seyn wird, oder einen andern Zweybrückischen Befehlhabern neben und mit den Leyischen Dienern dem Pfarr-Volck præsentiret und fürgestellt, und durch sie die Leyische Befehlhabere den Pfarr-Verwandten auferleget werden, den jedesmahl dergestalt præsentirten Pfarrer vor ihren Seelsorger zu erkennen, und demselben, so viel sein Kirchen-Amt anlanget, gebührenden Gehorsam zu erweisen ꝛc.

Lit. B. ad Lit. C.

Demnach der Königliche Französische Hof sich de novo dahin erkläret, auch bey der Reichs-Versammlung zu Regenspurg vor billig erachtet worden, daß die zu den Pfarreyen und Kirchen gehörige Competentien und Gefälle, sie bestehen gleich in Häusern, Gütern, oder anderen Revenüen, sie mögen Namen haben wie sie wollen, mit der Clausula Art. 4. Pacis Ryswicensis nichts zu schaffen haben, sondern nach Innhalt des 46. Articuls ermeldten Frieden-Schlusses zu ihrem vorherigen Gebrauch undisputirlich verwendet werden sollen, solchemnach nöthig seyn will, daß der Pfarrer zu Glan-Münchweiler, M. Michael Rapp, dermaleinst in den völligen Genuß des dasigen Pfarr-Hauses und Competenz eingesetzet werde; Also hat der Rath und Amts-Verweser Schwebel den Curè zu gedachtem Glan-Münchweiler nochmalen zu bedeuten, innerhalb 8. Tagen das Pfarr-Haus, samt allen zur Pfarr-Competenz gehörigen Appertinentien, daselbsten zu raumen und zu quittiren, in dessen Entstehung er Amts-Verweser ermeldten Curè herausführen und seine Sachen heraustragen zu lassen, den Pfarrer darauf in das Haus und Güter einzusetzen, und dabey zu handhaben, auch darüber ad Acta Bericht zu erstatten. Zweybrücken den 9. Aug. Anno 1699.

Oxenstern. Pastor Sturz.

Lit. C. ad Lit. C.

Demnach der jetztmalige Evangelisch-Lutherische Pfarrer zu Glan-Münchweiler, Magister Michael Rapp, bey hiesigem Königl. Gouvernement in Unterthänigkeit zu vernehmen gegeben, was massen der Herr von der Leyen, als Dominus loci, ihn vor einen Pfarrer zu erkennen, und ihn in völligen Genuß dessen, so seine Antecessores gehabt, zu setzen, deswegen difficultirte, weilen er von Pfaltz-Zweybrücken allein, und ohne seine Herrn von der Leyen vorhergehende Nomination, zu solcher Pfarr bestellt und angenommen worden, es seye dann, daß er einen Versicherungs-Schein de non præjudicando von hier ausdürcke.

Wann nun ermeldte Pfarr-Bestellung aus keiner andern Absicht von hier allein geschehen, als weilen ermeldter Herr von der Leyen auf die verschiedene an ihn abgelassene Schreiben mit der Nomination nicht fortfahren wollen, solches also nicht zu seinem Præjudiz, sondern damit die Unterthanen wieder mit einem Seelsorger versehen werden möchten, abgezwecket gewesen; also hat man ihme Herrn von der Leyen zu seiner Versicherung, und daß man ihme an seinen bey gedachter Pfarr competirend- und durch verschiedene Vergleiche confirmiret und specificirten Juribus nicht den geringsten

Eintrag zu thun gemeint geweſen, gegenwärtigen Schein extradiren, dadurch aber auch denen diſſeitigen hergebrachten Gerechtigkeiten nicht das geringſte præjudiciren oder begeben, ſondern ſelbige in integro reſerviren wollen. Geben zu Zweybrücken in Conſilio den 28. April 1705.

Gouverneur und Regierung im Herzogthum Zweybrücken. Paſtor.

Lit. D. ad Lit. C.

Es iſt bekannt, was maſſen im Jahr 1686. Magiſter Cramer, der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethaner Prediger in Glan-Münchweiler, ſeine Religion deſeriret, und die Chriſtliche Catholiſche angenommen, weniger nicht, daß die Cron Franckreich in gedachtem Jahr Johannen Muſeler zu einem Catholiſchen Pfarrer ſelbigen Orts benennet, ſo fort inveſtiren und in die Poſſeſſion ſowohl des Pfarr-Hauſes als der Pfarr anklebenden Renthen und Gefällen ſetzen laſſen, wie ſolches der vom Franzöſiſchen Plenipotentiario, Marquis de Chamois, dem Reichs-Convent zu Regenſpurg übergebener Catalogus locorum ſic reſtitutorum pag. 24. mit mehrern ausweiſet. Wann nun derſelbe bis ins Jahr 1699. hinfolglich 2. Jahr nach geſchloſſenem Ryßwickiſchen Frieden in ruhiger Poſſeſſion und Genuß derſelben Pfarr, ſamt zugehörigen Emolumenten verblieben, in ermeldtem Jahr aber erwehnter Catholiſcher Pfarrer, aller eingelegten rechtlichen Proteſtationen ohngeachtet, aus dem Pfarr-Haus und Gefällen vi armata depoſſidiret, und der ſogenannte M. Michael Rapp, dem Frieden-Schluß ſchnurgrad zuwider, in die Poſſeſſion und Genuß geſetzet, auch aller ſeithero geſchehenen Recht- und Frieden-Schluß-mäßigen Vorſtellung ohnerachtet vom Amt Lichtenberg dabey widerrechtlich manuteniret worden, allermaſſen nun ernannter Ryßwickiſcher Frieden-Schluß durch den Badiſchen plenarie confirmiret, inſonderheit aber durch den letztern Art. 3. §. 2. paciſcirt worden, daß dasjenige, ſo vor oder währenden letztern Krieg invertiret oder innoviret worden, in ſtatum quo fuit geſetzet und aſſumirt werden ſolle, hinfolglich der dem Frieden-Schluß è Diametro zu wider entſetzter Pfarrer auch ſeine gethane Remonſtration und Bitte in Conformität obigen Art. 3. billiger maſſen reſtituiret werden muß; Als wird, mit gnädigſter Genehmhaltung Sr. Churfürſtlichen Gnaden zu Maynz, als Ordinarii, meinem Amtmann zu Blißcoſel, Anthon Mentzer, hiermit ausdrücklich anbefohlen, den Catholiſchen Pfarrer zu gedachtem Glan-Münchweiler anwiederum in ſeine vorhin gehabte Poſſeſſion des Pfarr-Hauſes und zu der Pfarr-Competentien gehörigen Renthen und Gefällen einzuſetzen und zu reintegriren, zu dem End er daſigem, der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethanen Prediger, M. Michael Rapp, alles Ernſtes anzudeuten, das Pfarr-Haus cum appertinentiis in Zeit 14. Tagen auszuräumen, und ſich des bishero uſurpirten Genuß der Pfarr-Renthen und Gefällen völlig zu entmüßigen, weniger nicht die zur Ungebühr genoſſene Fructus perceptos zu reſtituiren, in Entſtehung deſſen hätte er Amtmann denſelben auf gleiche Weiſe, wie er widerrechtlich eingedrungen und eingeſetzet worden, des Pfarr-Hauſes und Pfarr-Competentien cum annexis Frieden-Schluß-mäßig zu depoſſidiren, und wie ſolches bewerckſtelliget worden, Pflicht-mäßig zu berichten. Signatum Coblentz den 10. Julii 1719.

War unterſchrieben
C.C. Graf von der Leyen, mit Paraphe
H. Deutſch.

Lit.

Lit. E, ad Lit. C.

Krafft ob- angezogenen gnädigſten Befehls, wird hiemit M. Michael Rapp, Augſpurgiſchen Confeſſion zugethanen Predigern zu Glan- Münchweiler, alles Ernſtes angedeutet, ſich demſelben in Termino præfixo von 14. Tagen gäntzlich zu conformiren, und dem Catholiſchen Paſtoren, Herrn Johannes Muſeler, das Pfarr-Haus einzuräumen, und aller zur Pfarr gehörigen Renthen und Competentien ſich zu entmüßigen, und über die zur Ungebühr genoſſene Fructus perceptos Rechnung zu thun und zu reſtituiren, widrigenfalls und in Entſtehung deſſen obiger ergangener Befehl punctatim in das Werck geſetzet werden ſoll, ſo ihme hiemit durch den Schultheiß allda, ſamt beygezogenen Zeugen, was rechtlich, anzuzeigen, wie auch ermeldter Schultheiß, daß niemand ihme Magiſter Michael Rapp, etwas dergleichen zur Pfarr gehörigen Competentien abtrage, bey Vermeydung zweymal zu zahlen, vorzuhalten hat; So geſchehen Bliſcoſel den 15. Julii 1719.

War unterſchrieben

A. Mentzer, mit Paraphe Deutſch.

Obiger Befehl iſt heute dem Pfarrer, M. Michael Rapp, eingelieffert worden. Münchweiler den 17. Julii 1719.

J. P. Lang, Schultheiß.
J. M. Rapp, Gerichtsmann.

Lit. D.

Copia Speciei Facti.

Was zu Freymersheim wider die Evangeliſche vorgenommen worden, oder des höchſt-betrübten und gantz unvermuthlichen Evangeliſchen Kirchen-Uberfalls, ſo den 11. Junii als Dom. 2. Trinit. 1719. der armen und höchſt-bedrangten Evangeliſch-Lutheriſchen Gemeinde und Kirchen zu Freymersheim, von denen Biſchöfflichen Speyeriſchen Herren Bedienten, unter einem groſſen Zulauff benachbarter Catholiſchen, gantz plötzlich wiederfahren, als:

1.) Iſt Samſtags den 10. Junii, Abends gegen 7. Uhr, ein verſchloſſener Befehl vom Ober-Amt Kirrweiler, an den zeitlichen Schultheiſſen des Orts ergangen, ſich mit noch einigen des Gerichts und den zeitlichen Burgermeiſter am Sonntag um 6. Uhr beym Ober-Amt einzufinden, und Befehl zu erwarten, deme dann auch nachgelebet worden, unwiſſend, was es bedeutete? Da ihnen dann vom Herrn Vice-Cantzlern Streit ſogleich der ſchöne Befehl angekündet worden, ſie hätten Ordre von Ihro Hochfürſtlichen Gnaden, die Evangeliſche Kirch zu Freymersheim wegzunehmen, deme ſich die Abgeordnete der Gemeinde quovis modo hefftig widerſetzet, und ſolches abgeſchlagen.

2.) Zu Vollziehung aber ihres genommenen betrübten Vorhabens,

hat ſich eben an obbemeldtem lieben Sonntag eine gewaltige Menge benachbarter Catholiſcher Leute, von allen Orten her, da man ſchon zum zweytenmal zu dem Evangeliſchen Gottesdienſt läuten laſſen, mit groſſer Furie und Geſchrey eingefunden, ſo gar, daß auch Weiber ihre arme unſchuldige ſaugende Kinder mit auf den Armen herbey gebracht, welche ſogleich theils auf dem Kirchhof, theils vor die Kirchen mit gräulichen läſtern und verketzern der armen Leuten, ſich als ein kleines Heer gelagert.

3.) Auf welche ankommene groſſe Menge Catholiſcher Leute, ſich in einer kleinen halben Stunde darauf, die Biſchöfflich-Speyeriſche Herren Bedienten, Herr Dom-Dechant Hochwürden und Gnaden von Speyer, Herr Vice-Cantzler, Herr Cammer-Rath Cubas, Herr Cammer-Rath Neubeck, und das gantze Ober-Amt Kirrweiler, nebſt noch fünff Catholiſchen Geiſtlichen, Dechant von Hambach, von Venningen, Geinsheim ꝛc. und mehrere mit drey Kutſchen eingefunden, den zeitlichen Evangeliſchen und nun ad 26. Jahr da ſtehenden Pfarrer, ſamt der armen Gemein, mit gröſſeſtem Eyfer fordern laſſen, und gantz ernſtlich beditten, daß ſie nunmehr krafft habenden Befehls zu dem Ende hier wären, in der Kirche Catholiſche Poſſeſſion zu nehmen, da ihnen dann ſogleich alle Remonſtrationes geſchehen, wie nemlich der zeitliche und noch lebende Biſchoff Hochfürſtliche Gnaden, da der Ort bey Abſterben des Herrn von Weingarths als Lehn an das Bißthum Speyer gekommen, bey geſchehener Huldigung der Evangeliſchen Gemein und Kirchen, mit Mund und Hand verſprochen, unter freyem Himmel, ſie die Gemein und Kirche bey ihrem ſo lang ruhig genoſſenem Recht und Gerechtigkeit, wie ſie unter ihrem Herrn gehalten worden, zu ſchützen. Wie ſie auch in den vorigen ſchweren Franzöſiſchen Zeiten in dem Evangeliſchen Gottes-Dienſt und Kirchen-Genuß in allewege ungehindert geblieben, auch mit ſchweren geführten Kayſerlichen Cammer-Proceſs der verſtorbene Edelmann, Herr von Weingarthen, wann er ja ſeinen Catholiſchen Gottes-Dienſt haben und halten wolte, condemnirt worden, ſich aus eigenen Mitteln eine Capelle auf ſeinem Hof zu bauen, und ſich einen fremden benachbarten Geiſtlichen zu gewiſſen Zeiten hohlen zu laſſen, der ihm eine Meß in ſolcher Capelle leſen und alſo die Evangeliſche Kirche in allwege ungekränckt zu laſſen, welche Capelle auch noch ſtehet, und von denen wenigen da wohnenden Catholiſchen bißhero genoſſen worden.

4.) Iſt auch von dem zeitlichen Pfarrer und Gemeinde wider alle dieſe gewaltthätige Unternehmung in optima forma proteſtiret worden, und dabey gebeten, man möchte dieſe arme-ſchon ad 150. Jahr in einer Zeit in Evangeliſchen Händen geſtandene Kirch ferner unturbiret laſſen.

5.) Allein Gewalt gienge vor Recht, weil man an Seiten der Evangeliſchen den Schlüſſel der Kirchen ad 2. Stunden lang nicht wolte hergeben, noch die Kirch öffnen laſſen, ſo haben ſie gewaltthätiger Weiſe einige zu den Kirchen-Fenſtern hinein ſteigen, die Kirchen-Thür durch einen bey ſich habenden Schloſſer mit aller Gewalt auffſprengen laſſen, und ſind alſo mit geſamter Hand in die Kirch eingedrungen, beede Glocken widerrechtlich anziehen, und durch den Geiſtlichen von Venningen eine kurtze Oration halten, und alſo die Evangeliſche Kirch nach ihrer Art einweyhen laſſen.

6.) Da nun in der Kirch alles mit gröſtem Frolocken zu Ende gebracht worden, haben ſie ſich wieder in das Evangeliſche Pfarr-Haus verfüget, und ratione des Kirchen-Vertrags und der behörigen Kirchen-Stunden wollen Unterredung halten, dagegen aber von Seiten der Evangeliſch-Lutheriſchen

ſchen wieder in allewege proteſtiret worden; den zeitlichen ad 26. Jahr ſchon daſtehenden Evangeliſchen Prediger haben ſie ohne Scheu einen alten Hund und Ketzer titulirt, der daſtehe, als wann er crepiren wolte, und was dergleichen häuffige Schand- und Läſter-Worte mehr waren. Und ſind ſolchergeſtalt die Evangeliſche nun aus ihrer ſo lange ruhig genoſſenen Poſſeſſion mit Gewalt verſtoſſen worden.

Lit. E.

Kriegs-Declaration

vom 14. Febr. 1689.

Bald Anfangs nach dem Eingang wird unter andern wider Franckreich angeführten Beſchwerden gemeldet:

Dieſe feindliche Cron habe wider den klaren ausgedruckten Buchſtaben des Inſtr. Pac. Cæſareo Suecici Art. 5. & Cæſ. Gallici §. cum etiam &c. 46. ſodann des neulichen armiſtitii Art. 8. in denen ſogenannten reuniirten und ſonſt occupirten Orten neben andern Bedruckungen, zu höchſter Beſchwerde derſelben Ständen, eine widerrechtliche Reformation in Eccleſiaſticis & politicis vorgenommen.

Beſſer unten wird gedacht,

daß die Cron Franckreich wider ſie nebſt andern Hoſtilitäten durch ihre unzählige in Eccleſiaſticis & Politicis begangene Contraventiones des Weſtphäliſchen Friedens gebrochen, durch einhelligen Schluß formaliter pro hoſte Imperii zu erklären, das occupirte, oder in Eccleſiaſticis & Politicis geänderte zu der bedruckten Ständen und deren Unterthanen Conſolation wieder zu retten, und in alten und vorigen denen Reichs-Fundamental Geſetzen und Friedens-Schlüſſen gemäßen Stand zu ſetzen, auch der Feind zu gebührenden Abtrag und Gnugthuung für die zugefügte unſägliche Schäden anzuhalten ſeye.

Wobey zu mercken, daß in Anno 1689. noch kein Ryßwickiſcher Friede geweſen, ſelbiger alſo unter denen hier angeführten Friedens-Schlüſſen nicht mit verſtanden werden kan.

In der am 4. Martii hierauf erfolgten Kayſerlichen Reſolution beſtättigten Ihre Majeſtät obangezogenes Reichs-Gutachten in allen ſeinen Puncten und Clauſulen.

In der Kriegs Declaration vom 28. Sept. 1702. heiſt es:

Man ſolle denen bedrangten Reichs-Ständen ihre verlohrne Land und Leute recuperiren helffen, die Cron Franckreich wegen verübter gewaltthätiger Occupationen, Detentionen, auch Infractionen und Contraventionen der ſo offt wiederhohlten Friedens-Schlüſſe für einen Reichs-Feind erklären, und alle Mit-Glieder des Reichs dahin verbunden ſeyn, daß zu aller treuer Reichs-Ständen, und derer Unterthanen Conſolation die abgeriſſene Reichs-Lande recuperiret, in ihre alte Gräntze redigiret, und in den vorigen denen Reichs-Fundamental-Geſetzen und denen im Reichs-Gutachten vom 14. Febr. 1689. enthaltenen Friedens-Schlüſſen gemäßen Stand in Eccle-

ſiaſticis & Politicis geſetzet, ſodann auch der Feind zu gebührenden Abtrag und Gnugthuung für die zugefügte grauſame Schäden und zu Leiſtung künfftiger mehrerer Sicherheit angehalten werden mögen.

Zu gleicher Zeit haben die Herren Catholiſche laut Protocolli vom 30. Sept. 1702. im Chur- und Fürſtlichen Collegio folgende Aſſecuration gegeben:

Nachdeme von denen Catholiſchen die A. C. Verwandte Fürſtl. Herren Geſandte zu Erhaltung mehrern Vernehmens und guten Vertrauens bey vorhabenden Reichs-Krieg begehret, daß Sie ihre Intention, welche Dieſelbe bey dem jüngſthin am Montag den 25. Septembr. in puncto recuperandorum unter einander verglichen, und würcklich dem Churfürſtlichen Concluſo einverleibten Paſſu führten, und daß ſolches auf das Inſtr. Pacis Weſtphal. gerichtet geweſen, ad Protocollum ohnſchwer geben möchten; So habe man ex parte der Fürſtl. Catholiſchen Herren Geſandten anbey hiemit ein ſolches nicht allein beliebet, ſondern aſſecurirch auch die A. C. Verwandte Herren Geſandte anbey hiemit, daß es obige Intention bey dem oberwehnten concertirten Paſſu in puncto der in dieſem Krieg zu hoffen ſtehender recuperandorum haben ſolle.

Wogegen Evangeliſcher Seits nachſtehende Erklärung geſchehen:

Nachdeme zwiſchen beyderſeits Religions-Verwandten ein- und anders wegen des Ryßwickiſchen Friedens vorkommen, ſo hat man ſich dahin verglichen, daß die der A. C. Verwandte Stände ad Protocollum in denen Reichs-Collegiis declariren möchten, wie hiemit in dem Fürſtlichen Collegio von ſelbigen beſchiehet, daß ſie wider beſagten Ryßwickiſchen Frieden, in ſo weit er ſonſt durch dieſen Krieg reſpectu Franckreich nicht aufgehoben wird, weiter nichts zu erinnern hätten, ſondern ſelbigen mit conſerviren wollen, auſſer was die bekandte Clauſul des Art. 4. betrifft.

Jungatur his Capitulatio Joſephina Art. 13. circa finem: ubi:

Wir ſollen und wollen auch keinen Frieden ohne Churfürſten, Fürſten und Stände Zuthun und Einwilligung ſchlieſſen, und inſonderheit bey deſſen Erfolg ernſtlich daran ſeyn, damit das vom Feind im Reich occupirte oder in Eccleſiaſticis & Politicis geänderte zu der bedruckten Ständen und deren Unterthanen Conſolation in den alten denen Reichs-Fundamental-Geſetzen und Friedens-Schlüſſen gemäſſen Stand reſtituiret werde.

Not. Der Ryßwickiſche Friedens-Schluß war damals noch nicht gemacht, kan alſo auf die in hoc paſſu Capitulationis gemeldte Friedens-Schlüſſe nicht geditten, auch ſo weniger auf die durch künfftigen Frieden erſt reſtituirende Orte gezogen werden, als er durch gegenwärtigen Krieg ratione clauſulæ Art. 4. ohne dem ipſo facto wieder gehoben worden.

Capitulatio noviſſima Art. 4. hat dieſen Paſſum auch; wie er von Wort zu Wort aus der Joſephina, als eine vorlängſt beliebte Sache, genommen worden, alſo kan er auch keinen andern Verſtand als in der Joſephina haben.

Allermaſſen dann auch die Evangeliſche Herren Churfürſten gegen die Extenſion deſſen, auf den Ryßwickiſchen Frieden, in ipſo hoc Articulo ſich per expreſſum verwahret.

VIII. Vor-

VIII. Vortrag von dem Chur-Sächsischen Herrn Gesandten,

Bey des Herrn Principal-Commissarii Durchl. Eminenz, und dann auch dieser Antwort darauf.

Nachdeme am 12. Octobr. 1719. des Kayserl. hochansehnl. Herrn Principal-Commissarii Durchlauchtigsten Eminenz, von dem Chur-Sächsischen Gesandten in Gegenwart derer übrigen Herren Con-Deputatorum der Vortrag ad intentionem Corporis Evangelici mit Anführung einiger derer wichtigsten in dem Scripto Pro Memoria enthaltenen Umstände geschehen, auch zugleich des grössesten Gravaminis, wegen des denen Evangelischen streitig gemachten Juris eundi in partes, Erwehnung geschehen, haben Ihre Durchleuchtigste Eminenz sich meistentheils in Antwort dahin heraus gelassen: Sie hätten aus dem Vortrag vernommen, daß der Augspurg. Confessions-Verwandte Churfürsten, Fürsten und Stände einige neue Religions-Gravamina anzubringen hätten; Nun wäre von Ihrer Kayserl. Majest. schon zu der Zeit, als Ihro die hiesige Principal-Commission aufgetragen worden, erwehnet worden, daß Sie die vormals überreichte Religions-Gravamina gern abgethan wissen möchten, hätten aber bey Dero überhäufften wichtigen Verhinderungen, und da Sie auch in Krieg verwickelt gewesen, nicht dazu gelangen können, und daß solches von Dero glorwürdigsten Kayserl. Herren Vorfahren unterlassen worden, würde wohl aus eben diesen Ursachen erfolget seyn; Nachgehends, als Ihre Durchlauchtigste Eminenz das letztere mal sich zu Wien in Person befunden, hätten allerhöchstgedachte Ihre Kayserl. Majest. solches wiederholet, und daß Sie als ein Kayser, sowohl den Catholischen als den Evangelischen gern Ruhe, Friede und Einigkeit im Römischen Reich erhalten wollten; daher nicht zu zweiflen sey, es würden Ihre Kayserl. Majest. so von denen neuen Gravaminibus bereits einiger massen informiret wären, hierunter allen Fleiß anwenden, damit solche abgethan würden, jedoch stünden Ihre Eminenz auch in denen Gedancken, es würden Ihre Kayserl. Majest. denenjenigen Reichs-Ständen, wider welche die Gravamina gerichtet wären, solche vorher communiciren, und sie gleichfalls darüber hören. Ihre Eminenz sagten immittelst vor das gegen Sie bezeigte Vertrauen Danck und versicherten, Ihrer Kayserl. Majest. alles nebst dem Kayserl. Herrn Con-Commissario dergestalt vorzustellen, daß ein guter Effect zu erwarten stünde, in der Hoffnung, es würde in das Scriptum Pro Memoria nichts gegen Ihrer Kayserl. Majest. allerhöchste Person mit eingeflossen seyn, indeme es Ihre Kayserl. Majest. hierunter zu keiner Weiterung gelangen lassen dörfften; Es hätten die Catholischen auch einige Gravamina übergeben, denen Ihre Kayserl. Majest. ebenfalls gern Recht verschaffen würden; So viel das mit berührte Gravamen, daß man denen Evangelischen das jus eundi in partes streitig zu machen gedächte, anbetreffe; So wollten Ihre Eminenz eben nicht von dem eigentlichen Casu gedencken, jedoch seye verhütet worden, daß solches nicht geschehen, und dörffte auch noch künfftig vermieden werden; Sie verhofften, man würde mit ihrer Erklärung zufrieden seyn, und offerirten nochmals Ihre bona officia.

Nach dessen Endigung und beschehenen Ubergab des mehrerwehnten Scripti pro Memoria wurde von dem Chur-Brandenburgischen Herrn Ge-

ſandten vorgeſtellet, daß in der beliebten Antwort zu vernehmen geweſen, es würden die übergebenen Gravamina communiciret und folglich zu einem weitläufftigen Proceſs verwieſen werden, welches aber gar nicht dieſe Intention hätte, ſondern daß nur nach Maasgebung des Inſtrumenti Pacis ſecundum nudum factum poſſeſſionis die Execution erfolgen möchte, als worauf auch das Petitum in dem Scripto Pro Memoria gerichtet worden. Hierauf replicirten Ihre Durchleuchtigſte Eminenz, wie es nicht den Verſtand hätte, daß dieſe Sachen vor den Kayſerl. Reichs-Hof-Rath oder das Cammer-Gericht zu einem immerwährenden Proceſs verwieſen werden ſolten, Ihre Kayſerl. Majeſt. würden ſelbſt zu Abſtellung der Gravaminum geneigt ſeyn. Weiter wurde auch erwehnt, wie die Catholiſchen nur ihre Gravamina anbringen möchten, wornach Evangelici Verlangen trügen, hingegen hätten Catholici dergleichen noch niemals von ſich ſpüren laſſen ꝛc.

IX. Relation des Chur-Sächſiſchen Secretarii

Von ſeiner Verrichtung bey dem Kayſerlichen Herrn Principal-Commiſſario in materia Religionis. dd. 2. Nov. 1719.

Des Chur-Sächſiſchen Herrn Geſandtens Excellenz haben mir Endes benannten heute Donnerſtags den 2. Nov. 1719. Nachmittags aufgegeben, mich ſofort nacher Prieffling zu des Kayſerl. Herrn Principal-Commiſſarii Cardinals von Sachſen Durchl. Eminenz zu verfügen, und bey Derſelben folgende Ausrichtung zu thun: Es lieſſen ſich des Herrn Geſandtens Excell. gehorſamſt empfehlen, und würden Sich Se. Durchl. Eminenz gnädigſt zuruck erinnern, was maſſen in dem unlängſthin, nomine Corporis Evangelicorum, bey vorgeweſener Deputation, geziemend überreichten Scripto Pro Memoria ſich vorbehalten worden, daß man vom Corpore Evangelicorum, wann von neuen und ferneren Religions-Gravaminibus nähere Erkundigung eingezogen worden, ſolche, nebſt den hierbey ermanglenden Beylagen, Ihrer Durchl. Eminenz gleichfalls geziemend einhändigen laſſen wollte, welches Se. Durchleuchtigſte Eminenz Sich auch nicht mißfallen laſſen.

Nachdeme nun die damals ermangelte Beylagen, ingleichen fernere Religions-Gravamina in der Pfaltz zum Druck kommen, ſo hätten des Herrn Chur-Sächſiſchen Geſandtens Excellenz ſothane Gravamina, auf Verlangen ſämmtlicher Evangeliſchen Geſandtſchafften, nun auch Sr. Durchl. Eminenz durch mich hiemit überliefern, und gantz geziemende Anſuchung thun zu laſſen, nicht anſtehen ſollen, ſelbige, gleich denen vorigen, an Ihro Kayſerl. Majeſt. allerunterthänigſt einzuſenden, und ſich im übrigen das Anſuchen des ſämtlichen Corporis Evangelicorum beſtens recommendirt ſeyn zu laſſen.

Wie nun auf mein unterthänigſtes Anmelden, ich alſo fort vorgelaſſen worden, und obbeſchriebene Ausrichtung von mir behörig beſchehen; So haben des Herrn Cardinals Durchl. Eminenz gedachte Gravamina gantz willig angenommen, und nachdeme Dieſelbe ſolche in etwas durchblättert, und abſonderlich die fernere Religions-Gravamina in der Pfaltz etwas genauer angeſehen, in Antwort vermeldet, wie es gantz gut wäre, daß ſolche überſchicket würden, Sie wolten ſelbige, gleich denen vorigen, mit nächſtem auch nacher Wien ſenden, Sie vermutheten aber, daß ehender nicht eine Kayſerl. Reſolution in der Sache erfolgen dörffte, als bis des Herrn Reichs-Vice

Cantz-

Cantzlers Excellenz, in deſſen Direction dieſe Affaire eigentlich gehörte, ſich wieder in Wien eingefunden haben würden; Seine Durchl. Eminenz zweifelten im geringſten nicht, es würde ſich alles zu beyderſeits Vergnügen abthun laſſen, und muſten beyderſeits wieder gute Freunde werden. Seine Durchl. Eminenz verlangten auch, als Sie mich wieder dimittirten, daß Ihro von denen jetzo überbrachten piecen von jeder noch ein Exemplar, um ſolche ad Acta legen zu können, möchte zugeſchickt werden, welches auch von dem Herrn Chur-Sächſiſchen Geſandten geſchehen iſt.

X. Concluſum in Conferentia Evangelicorum den 22. Dec. 1719.

Eine anderweite Vorſtellung an die Kayſerliche Principal-Commiſſion betreffend, ingleichen denen Univerſitæten aufzugeben, ihre Lehren und principia nach dem Impreſſo: Ungrund des *Simultanei* einzurichten, und dem Chur-Cöllniſchen Geſandten wegen der Berchtolsgadiſchen Emigranten Vorſtellung zu thun.

Als man in Corpore Evangelicorum die von Ihrer Kayſerl. Majeſtät durch Dero hoch-anſehnlichen Principal-Commiſſarii Durchleucht und Eminenz am 24. Novembr. und von Ihro Churfürſtl. Gnaden zu Maynz den 17. ejusdem, auch von Ihro Churfürſtl. Durchleucht zu Pfaltz den 16. dieſes durch Dero beyderſeitige Geſandten erhaltene Antworten, nebſt anderen Umſtänden, worinnen ſich dermahlen das Religions-Weſen im Römiſchen Reich befindet, in Berathſchlagung gezogen; Hat man allerſeits vor nöthig gehalten, und geſchloſſen:

1mo An des hoch-anſehnlichen Kayſerl. Principal-Commiſſarii Durchl. und Eminenz beyliegende anderweite Vorſtellung per Deputatos Corporis zu übergeben, mit dem geziemenden Erſuchen, Dieſelbe Ihro Kayſerlichen Majeſtät allerunterthänigſt einzuſchicken, und mit Dero favorablen Bericht zu begleiten, und demnach

2do die Nothdurfft erfordert, dem ſchädlichen und dem Weſtphäliſchen Frieden zuwider ſeyenden Principio wegen des ſogenannten Simultanei (welchem auch Evangeliſche Scribenten auf gewiſſe Maſſe beyzupflichten ſich nicht entſehen, und woran das Corpus Evangelicorum gar keinen Gefallen hat) ernſtlich- und nachdrücklichen Einhalt zu thun; Und zu dem Ende aus verſchiedenen, theils gedruckten, theils ungedruckten Schrifften die vornehmſten aus denen Reichs-Satzungen genommene- und andere Argumenta gezogen, und ſolcher Extract ſub Titulo: Ungrund des *Simultanei* &c. zu mehrerer Erläuterung der anderweiten Vorſtellung an des Kayſerlichen Herrn Principal-Commiſſarii Durchl. und Eminenz beygeleget worden;

So hat man gut gefunden, bey Einſendung deſſelben an allerſeits höchſt- und hohen Herren Principalen, auch Obern und Committenten, diejenige, welche hohe Schulen und Univerſitæten in ihren Landen und Gebieten haben, nomine Corporis gebührend zu erſuchen, daß, im Fall bey demſelben ſich kein Bedencken finden, ſondern ſelbiger Aufſatz gnädigſt approbiret werden ſolte, Dieſelben geruhen möchten, vorbemeldte Schrifft ſub rubrica:

Ungrund des *Simultanei* &c. auf ſolche ihre hohe Schulen und Academien zu ſenden, und denenſelben nachdrücklich aufzugeben, daß Sie nach ſolcher aus denen Reichs-Satzungen genommenen Regul ihre Lehren und Principia einrichten, und darnach ſich achten ſollen.

3tio. Wäre dem Chur-Cölniſchen Herrn Geſandten, wegen der armen Berchtolsgadiſchen Emigranten, eine nachdrückliche Vorſtellung dahin zu thun, daß denen armen Leuten ihr zurückgelaſſenes Vermögen nach der vorbemeldtem Herrn Geſandten mit zu übergebenden Specification, oder wie ſolches noch künfftig ſpecificiret werden möchte, unweigerlich und unverkürtzt, nach Anleitung des Inſtrumenti Pacis, abgefolget werde. Solte aber wider Verhoffen dieſes gerechte Anſinnen nichts verfangen; ſo wäre allerſeits höchſt- und hohen Herren Principalen, auch Obern und Committenten, geziemenſt an Hand zu geben, ob ſie nicht geruhen wolten, alle Catholiſche Berchtolsgader und deren Effecten, ſo ſich in Evangeliſchen Landen und Orten antreffen laſſen möchten, arreſtiren und in Beſchlag nehmen zu laſſen.

Remiſsive Erläuterung.

Die von dem Herrn Principal-Commiſſario am 24. Nov. mündlich ertheilte Antwort iſt in der gleich folgenden anderweiten Vorſtellung des Corporis Evangelici enthalten, die Chur-Maynziſche hingegen vom 17. ejusdem iſt in gegenwärtigem zweyten Tomo pag. 159. gleichwie die Pfältziſche vom 16. Dec. pag. 426. befindlich. Das Impreſſum ſub rubro: Ungrund des Simultanei wird ſub Voce *Simultaneum* vorkommen, von dem membro 3tio des Concluſi aber iſt auch ſchon Tom. I. p. 119. Meldung geſchehen.

XI. Anderweite Vorſtellung des Corporis Evangelicorum an die Kayſerliche höchſt-anſehnliche Principal-Commiſſion.

Des höchſt-anſehnlichen Kayſerlichen Herrn Principal-Commiſſarii Durchl. und Eminenz haben auf des Corporis Evangelicorum am 13. Octobr. dieſes Jahrs bey Deroſelben angebrachte Religions-Beſchwerden und deshalben übergebene Scriptum pro Memoria Ihrer Kayſerlichen Majeſtät allergnädigſte Antwort am 24. Nov. jüngſthin denen Chur-Sächſiſchen, Chur-Brandenburgiſchen und Fürſtlich-Sachſen-Gothaiſchen Geſandten mündlich dahin eröffnet:

Ihre Kayſerl. Majeſtät hätten ſich aus Dero allhieſiger *Commiſſion* erſtatteten Berichten und zugleich mit eingeſchickten Beylagen der Länge nach geziemend vortragen laſſen, was von denen Augſpurgiſchen *Confeſſions*-Verwandten gegen Chur-Maynz, Pfaltz, und dem Biſchoff zu Speyer vor *Religions-Gravamina* ſeithero geführet, und bey dem Kayſerlichen hoch-anſehnlichen Herrn *Principal-Commiſſario* unter dem 13. *Octobris ſpecialiter* angebracht worden.

So ungerne Ihre Kayſerl. Majeſtät dieſe Händel vernommen, ſo gerne wolten Sie nach denen Umſtänden gegenwärtiger allgemeiner mißlicher Läufften zu deren gütt- oder rechtlicher Reichs-Satzungs-

mäßi-

mäßiger Abhelffung nicht nur mit- ſondern auch auſſer Ihres Kayſerlichen Amts nach Möglich- und Thunlichkeit beförderlich ſeyn; Dero *Principal Commiſſion* hätte inzwiſchen denen bey ihnen geweſenen Geſandten wohl und zu Ihrer Kayſerl. Majeſtät gnädigſtem Vergnügen geantwortet. Und gleichwie Sie darauf an vorbenannte Chur- und Fürſten, worüber an Seiten der Augſpurgiſchen *Confeſſions*- Verwandten hauptſächliche Beſchwerungen geführet worden, unter dem *S. currentis*, vermittelſt Dero Kayſerl. *Reſcripts* das behörige ergehen laſſen; Alſo hätte die Kayſerl. *Commiſſion* noch ferner denen Augſpurgiſchen *Confeſſions* zugethanen Geſandten bey Gelegenheit, Namens Ihrer Kayſerl. Majeſtät, auf den leztern wegen der *Religions*- Beſchwerden gethanen Vortrag hinwieder mündlich zu bedeuten: Was maſſen Ihrer Kayſerlichen Majeſtät das Vertrauen, ſo desfalls in Sie geſetzet würde, zu beſonders gnädigſtem Gefallen gereiche, und ſie, die Augſpurgiſche *Confeſſions*-Verwandte, hingegen verſichert ſeyn könten, daß Ihro Kayſerl. Majeſtät ſolche Dinge ſehr unlieb und mißfällig zu vernehmen wären, als die von Antritt Ihrer Kayſerl. Regierung Ihre vornehmſte Sorge, Will und Wunſch ſeyn laſſen, und noch unausſetzlich im Hertzen und Gemüth hielten, Ihres Orts ſowohl mit des H. Röm. Reichs Churfürſten, Fürſten und Ständen in guter Verſtändniß, Lieb und Vertrauen zu ſtehen und zu leben, als dieſe unter ſich dahin anzuleiten. Sie würden alſo in eben dieſem Vorſatz bey denen ſich jetzo zu ergebenden Mißhelligkeiten alles anwenden, was zu Erhaltung der Reichs-Satzungen, mithin Friede und Ruhe nur immer gereichen könte; allermaſſen in ſolcher Reichs-väterlichen Abſicht Sie das vorgedachte *Reſcript* an die erwehnte Chur- und Fürſten erlaſſen, und darinnen nicht nur einen forderſamſten Bericht über Ihre der Augſpurgiſchen *Confeſſions*- Verwandten Beſchwerden begehret, ſondern Sie auch von allen Weiterungen ab- und zum gütlichen Vertrag ermahnet hätten. Welches voraus gehen zu laſſen, um ſo unvermeidlicher ſeyn wollen, als die Augſpurgiſche *Confeſſions*- Verwandte ſelbſten die Billigkeit dieſes Wegs gefunden, und an des Herrn Churfürſten zu Pfaltz Lbdn. durch ein- und andere Abſchickung die gütliche Abthuung geſinnen laſſen, in Ihrem des Herrn *Principal Commiſſarii* Durchl. *Eminenz* behändigten und an Ihre Kayſerl. Majeſtät eingeſchickten *pro Memoria* auch rühmlich gemeldet hätten, daß, wann etwa ein- oder andere *circumſtantia facti in referendo ad Evangelicos*, wie es geſchehen könte, gefehlet ſeyn ſolte, und ein- und anders dargethan werden könte, man hierunter nichts gefährliches *intendirt* habe, ſondern in allen ſich weiſen laſſen, dem Recht und Billigkeit Raum geben, dergleichen Billigkeit aber ſich wiederum verſehen wolte, mithin dieſem zuwider und gegen der Augſpurgiſchen *Confeſſions* - Verwandten ſelbſt eigene gütliche *Principia* keineswegs thunlich ſeyn wolte, ſo, wie es von des Herrn *Principal-Commiſſarii* Durchläuchtigſten *Eminenz* begehret worden, platterdingen *& inaudita altera parte* zu verfahren, und noch vielweniger mit *Repreſſalien* den Anfang zu machen. Sie, die Augſpurgiſche *Confeſſions*-Verwandte, möchten ſich demnach in der Sache und in dem Eifer auch nicht übereilen, noch zu Weiterungen ihres Orts Anlaß geben, ſondern erwarten, bis von Ihro Kayſerl Majeſtät die Antworten auf Dero vorgemeldter *Religions*-Beſchwerden halber an die beſchuldigte Chur- und Fürſten erlaſſene Schreiben zurück kommen ſeyn. Welchemnach Ihre Kayſerliche Majeſtät dann ſehen, und Sich Reichs-väterlich entſchlieſſen würden, was allenfalls bey dem Werck denen Reichs-Satzungen gemäß zu thun ſeyn werde.

Gleichwie nun denen Augspurgiſchen Confeſſions-Verwandten Churfürſten, Fürſten und Ständen zur ſonderbaren Conſolation gereichet, daß Ihre Kayſerl. Majeſtät den zu Deroſelben in allerunterthänigſtem Vertrauen genommenen Recurs Sich allergnädigſt gefallen, und ſie, die Augspurgiſche Confeſſions-Verwandte, verſichern laſſen, daß Deroſelben ſolche Dinge ſehr unlieb und mißfällig zu vernehmen wären, als Die von Antritt Ihrer Kayſerlichen Regierung Ihre vornehmſte Sorge, Will und Wunſch ſeyn laſſen, und noch unausſetzlich im Hertz und Gemüth führeten, ihres Orts ſowohl mit des H. Röm. Reichs Churfürſten, Fürſten und Ständen in guter Verſtändniß, Liebe und Vertrauen zu ſtehen und zu leben, und daß Dieſelbe alſo neben dieſem Vorſatz bey denen ſich jetzo zu ergebenden Mißhelligkeiten alles anwenden würden, was zu Erhaltung der Reichs-Satzungen, mithin Friede und Ruhe nur immer gereichen könte: Und dann ſie, die Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandte, für ſolche Kayſerliche allergnädigſte Verſicherung den allerunterthänigſten Danck (wie Ihre Durchleuchtigſte Eminenz Dero allergehorſamſten Relation mit einflieſſen zu laſſen gnädigſt geruhen werden) zu erſtatten haben, und der allerunterthänigſten Zuverſicht leben, daß Ihre Kayſerl. Majeſtät ſelbſt allergerechteſt erkennen werden, wie nöthig es ſeye, daß denen Reichs-Satzungen, inſonderheit dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß, denen daſelbſt ſowohl, als in denen Executions-Receſſen und Edicten ſo heilſamlich verordneten Modis zufolge, der behörige Nachdruck gegeben werde; Alſo müſten ſie mit allem geziemenſtem Reſpect allerunterthänigſt weiter vorſtellen, daß derjenige Weg, welcher Ihro Kayſerl. Majeſtät eingerathen worden, zu Erlangung ſothaner Dero allergerechteſten Endzwecks in Aufrechthaltung der Reichs-Satzungen nicht zureichen werde. Der Augſpurgiſchen Confeſſion verwandte Churfürſten, Fürſten und Stände haben zwar ihr friedliebendes und mit gleich und recht ſich vergnügendes Gemüth dadurch vor aller Welt klärlich an den Tag geleget, daß ſie nicht allein bey ihrem allerhöchſt-geehrteſten Ober-Haupt Reichs-Satzungs-mäſſige Hülffe geſuchet, und dabey bezeiget, daß ihnen die Unterſuchung des Facti gar nicht zuwider ſeye, ſondern auch eigene Abſchickungen an Ihre Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz gethan, um Sie durch Vorſtellung der offenbaren Billigkeit zu gütlicher Wiederabſtellung der zugefügten Beſchwehrden zu bewegen, damit ſolchergeſtalt Fried und Einigkeit und gutes Vertrauen unter allerſeits Ständen zu Ihrer Kayſerl. Majeſtät Dienſt und des werthen Teutſchen Vaterlandes gemeinſamen Beſten erhalten, und noch mehr befeſtiget werden möchte.

Es werden aber Ihre Kayſerliche Majeſtät aus der Beylage ſub A. Lit. A. ſich allerunterthänigſt vortragen laſſen, was Ihre Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz denen an Sie geſchickten Evangeliſchen Miniſtris auf alle Ihre zu wiederholten mahlen gethane nachdrückliche Vorſtellungen für eine widrige und ſich ſelbſt widerſprechende Antwort zu geben ſich verleiten laſſen, indem darinnen ungeſcheuet vorgegeben werden will, daß Dieſelbe Dero Reformirte Unterthanen in ihrem Gewiſſen und Religions-Freyheit bißhero nicht gekräncket und bedränget hätten, ohnerachtet in facto notorium, daß Sie ihnen ihren Librum Symbolicum, den ſogenannten Heydelbergiſchen Catechiſmum, ihre Kirche und einen groſſen Theil ihrer Einkünffte wegnehmen, das Simultaneum an verſchiedenen Orten gegen den klaren Buchſtaben nicht allein des Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſes, ſondern auch des aus Liebe zum Frieden von Ihro Königl. Majeſtät in Preußen Anno 1705. geſchloſſenen Interims-Vergleichs, und darinn ſich gründender bekandter Chur-Pfaltziſchen Religions-Declaration de Anno 1705. einführen, auch unterſchiedliche andere

dere Anmuthungen thun laſſen, die mit denen in Inſtrumento Pacis enthaltenen Principiis nicht beſtehen können.

Woraus dann Ihre Kayſerl. Majeſtät von ſelbſt allerhöchſt erleuchtet erkennen werden, daß die Deroſelben eingerathene Berichts-Erforderung in einer aus Reichs-bekandten Attentatis-Chur-Pfältziſcher Seiten nie verneinten- und nur, wiewohl gantz unzulänglich, colorirten unverantwortlichen Factis beſtehenden Sache gantz unzulänglich, und mit nichten das rechte Mittel ſeye, auf den wahren Grund der Sache zu gelangen, ſondern nur dieſelbe ins weite Feld und zu einem Proceſs zu ſpielen; allermaſſen es denen Beſchuldigten niemalen an Ausflüchten ermangeln, noch von ihnen die zugefügte Beleidigung zugeſtanden werden wird, und mithin Ihre Kayſerl. Majeſtät durch den geforderten und erhaltenen Bericht noch viel ungewiſſer werden müſſen, als Sie von Anfang geweſen. Dahero der andere Theil darüber wieder vernommen und ſo hinc inde Schrifften gewechſelt und jedes Theils angegebene Aſſerta durch Zeugen oder ſonſt dargethan, folglich die Partheyen eo ipſo in einen weitläufftigen Proceſs verwickelt werden, die arme gedruckte Evangeliſche aber indeſſen aller fernern Gewalt exponirt bleiben, und endlich mit ihrer allergerechteſten Sache erliegen müſten.

Dann wie wenig Troſt und Hülffe die bedruckte Evangeliſche von denen höchſten Reichs-Gerichten in dergleichen Fällen ſich zu getröſten haben, ſolches hat nicht allein bishero die 70. Jährige betrübte Erfahrung mehr als zu viel an den Tag geleget, ſondern es hat auch der Fürſt Carl Dietrich Otto zu Salm, weyland Kayſers Joſephi I. glorwürdigſten Andenckens geweſener Obriſt-Hofmeiſter, in einem Schreiben de dato Wien den 23. Decembr. 1698. dem gantzen Corpori Evangelicorum rund heraus bekannt: daß man heutiges Tags von dem leider offtmals unkräfftigen *Juſtiz*-Weſen der höchſten Reichs-*Tribunalien*, auch in billigſten Sachen, ſich geringen *Effect promittiren* dörffe, und dadurch zu *juſtificiren* vermeinet, daß Sie durch regulirte Trouppen Dero Agnaten denen Herren Wild- und Rhein-Grafen A. C. tauſend Drangſalen anthun laſſen.

Von welcher für die Evangeliſche nur allzugewiſſen Wahrheit auch Ihre Churfürſtliche Gnaden zu Maynz ein abermahliges untrügliches Zeugniß abgeleget, indeme die am 17. Novembr. jüngſthin durch Dero hieſige Directorial-Geſandtſchafft denen Evangeliſchen auf ihre wegen der im Rhein-Gräflichen von Ihro Churfürſtlichen Gnaden verhängten Thätlichkeiten geäuſſerte Beſchwerden ertheilte Antwort in der That ſo viel ſaget: daß zwar lis pendens in Camera, und Ihrer Churfürſtl. Gnaden Intention ſeye, daß Ihr Gegentheil, die Wild- und Rhein-Grafen, vor den Richter gehen ſollen, Sie ſelbſt aber gegen das erkante Mandatum S. C. de non via facti procedendo freye Hände behalten, und ihre dawider mit gewaffneter Hand ausgeübte Thätlichkeiten nicht abſtellen wollen. Woraus dann offenbar erhellet, daß, wann auch Evangelici einmal eine gerechte Verordnung erhalten, ſolche doch von dem Gegentheil eludirt und die Execution hintertrieben werde.

So klar ſich nun aus obigem allem ergiebet, daß die Berichts-Erforderung, und dadurch veranlaſte Proceſs-Führung gantz unzulänglich ſey, ſo wenig können auch dieſelbe mit dem Inſtrum. Pacis Weſtphalicæ, dem Friedens-Executions-Receſs, dem Kayſerlichen Executions-Edict und actiori modo exequendi beſtehen, als in welchen allen Sonnen-klar verordnet iſt, daß die norma univerſalis in allen dergleichen Fällen das bloſſe factum Poſſeſſionis, uſus obſervantiæ & Exercitii der beyden Terminorum à quo, nemlich reſpe-

ctivè 1618. und 1624. ſey, und nach derſelbigen die würckliche Execution alſo fort und unaufhaltlich mit Verwerffung aller Exceptionen geſchehen, wann aber einige weitere Erkundigung ſuper facto poſſeſſionis nöthig ſeyn möchte, ſolche von denen Executoribus ſelbſt in loco executionis ſummariiſſimè erörtert, und darauf ſogleich die würckliche Execution vollſtrecket werden ſolle.

Wann demnach Ihre Kayſerliche Majeſtät zufolge Dero allergnädigſten Verſicherung, die die Augſpurgiſche Confeſſions Verwandten mit allerunterthänigſtem Danck annehmen, alles anwenden wollen, was zu Erhaltung der Reichs-Satzungen, mithin Fried und Ruhe nur immer gereichen könte; So bitten und getröſten ſich unſere gnädigſte Herren Principalen, Obere und Committenten, daß Ihre Kayſerliche Majeſtät dem jetzt angemerckten Reichs-Conſtitutions-mäßigen modo exequendi ſtrictiſſimè inhæriren, und denſelben unaufhaltlich in ſeine Würcklichkeit, mithin die nun über 70. Jahr herumgezogene- und nun zur Ungedult gebrachte Evangeliſche zu ihrem Friedens-Schluß-mäßigen Stand endlich allergnädigſt und allergerechteſt bringen mögen und werden.

Wiewohl Ihro Kayſerliche Majeſtät auch dadurch noch nicht Dero Reichs-vätterliche höchſtlöblichſte Intention, des Heil. Röm. Reichs Churfürſten, Fürſten und Stände zu guter Verſtändnüß, Liebe und Vertrauen unter ſich anzuleiten, beſtändig erreichen werden, ſo lange die Quelle alles Unheils nicht verſtopffet worden. Dieſe aber beſtehet in der bekannten Ryßwickiſchen Religions-Clauſul, und in der verkehrten Auslegung ſowohl derſelben als des Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſes Aus dieſen beyden kommt das allermeiſte Unrecht, ſo die Evangeliſche leiden, und alles daraus nothwendig folgende Mißvergnügen und Mißtrauen. GOtt gebe, daß endlich auch nicht mehrers Unweſen zu des Vaterlandes gröſtem Schaden daraus erwachſe! Zu weſſen Abwendung Evangelici ſeit dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß faſt unzehlichemahl, aber biß dato allzeit vergebliche Hülffe geſuchet, auch noch jüngſthin ihre gerechteſte Beſchwerden bey Kayſerl. Majeſtät angebracht haben, und jetzo nochmals hiemit gezieuenſt anbringen, und allerunterthänigſt bitten, Dero Kayſerliches Amt dergeſtalt nachdrücklich, nach Maßgebung des Inſtr. Pacis und der Executions Receſſen und Edicten, zu gebrauchen, daß hinführo mit den Evangeliſchen nicht mehr ſo umgegangen, und der klare Verſtand der mit ihnen errichteten Pacten, entweder offenbarlich übertretten, oder welches faſt noch empfindlicher, durch falſche Deuteleyen ſpöttlich verdrehet werde; Als welches die Evangeliſche Churfürſten, Fürſten und Stände unmöglich länger verſchmertzen können, ſondern allen unverhofften Falls die von GOtt ihnen gegebene- und in denen Reichs-Grund-Geſetzen erlaubte Mittel und Wege gebrauchen müſſen, ſich und ihre Glaubens-Genoſſen von dem Untergang zu retten, und zwar alles in Ihro Kayſerl. Majeſt. allerhöchſten Nahmen, und ſowohl unter Ihro- als derer pragmatiſchen Reichs-Geſetze Autorität, als welche ſchon zum voraus und in perpetuum Ihro Kayſerliche Majeſtät durch das Inſtrum. Pacis, Executions-Receſs und Edict, auch arctiorem modum exequendi, allen Creyß-ausſchreib-Aemtern, und in deren Entſtehung allen und jeden Conſortibus Pacis, ja dem Beleidigen ſelbſt, dazu beygeleget und mitgetheilet haben.

Und auf dieſe und keine andere Art werden hoffentlich Ihre Kayſerl. Majeſtät auch allergnädigſt anſehen, was mit Gutfinden des gantzen Corporis Evangelici ein und andern Orts durch ſogenante Repreſſalien wider den Catholiſchen Clerum verfüget worden, als welche in der That, und eigentlich zu reden, gar keine Repreſſalien, ſondern nur der allergelindeſte Modus eines innocen-

nocenten auf keine neue Acquiſitiones jurium oder everſiones pactorum abzielenden bloſſen juris retorſionis ſind, die Autores alles Ubels einiger maſſen zu compeſciren, und ihm ſelbſt die ſchädliche Folge ſeines Haupt-Principii, keine Treue und Glauben länger zu halten, als es dem Intereſſe der ſogenanten Kirche, die ihrem eigenen gemäß iſt, in etwas empfinden zu machen, und dadurch zu verſuchen, ob man ſie bewegen könne, mit ihren Neben-Chriſten, nach dem Göttlichen Lehr-Satz: quod tibi non vis fieri, hinführo zu handeln.

So bald wird dieſes nicht erfolget ſeyn, als die Evangeliſche Stände, ſo dergleichen Verordnungen gemacht, oder in jener- auch in der natürlichen Billigkeit und in den Reichs-Geſetzen wohlgegründeten Defenſions Mitteln ferner machen möchten, mit Freuden alles wieder in den Friedens-Schlußmäßigen Stand ſetzen und laſſen werden, nichts mehrers wünſchend, als daß im Römiſchen Reich Treue und Glauben blühe, und ein jeglicher desjenigen in Ruhe genieſſen möge, was ihm Krafft der Reichs-Grund-Geſetze zuſtehet.

Dahero ſie auch Ihre Kayſerl. Majeſtät inſtändigſt erſuchen, die kurtz zuvor gemeldete zweyfache Quelle alles Mißtrauens und Schadens dermahleinſt gäntzlich zu verſtopffen.

Und zwar, ſo viel die Ryßwickiſche Religions-Clauſul betrifft, beziehen Evangelici ſich auf ihr jüngſt Sr. Durchleuchtigſten Eminenz übergebenes pro Memoria, als worinnen klärlich gezeiget iſt, daß, wie kein Conſors contra Conſortem, zumahlen lege prohibente, ex ſtipulatione tertii und geweſenen hoſtis communis einiges Recht acquiriren kan, alſo auch aus dieſer Religions-Clauſul, als welche offenbarlich von Franckreich ſtipuliret worden, die Catholiſche im Reich gegen ihre Evangeliſche Mit-Stände contra publice datam fidem kein Recht erlanget haben können.

So iſt auch daſelbſt gezeiget, was dann dieſe Clauſul, wenn gleich dieſelbe beſtehen könte, nach den klaren Worten des Ryßwickiſchen Friedens-Schluſſes ſelbſten, und nach verſchiedenen von Franckreich gethanen offentlichen Declarationen, vor einen Verſtand habe, und haben könne. Evangelici können allenfalls nie keinen andern agnoſciren, und hoffen, Ihre Kayſerliche Majeſtät werden denſelben der Wahrheit und Gerechtigkeit gemäß finden, auch Dero allerhöchſte Autorität dahin interponiren, daß gemeldte Clauſul ferner nicht gemißbrauchet, oder doch wenigſtens vor deroſelben gütoder rechtlichen Erörterung nach denen allgemeinen einem jedem privato auch zuſtatten kommenden Rechten einer litis pendenz, ſolche offenbare und unjuſtificirliche Contraventiones dem Inſtrumento Pacis zuwider daraus gefolgert werden.

Inſonderheit fället denen Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten Churfürſten, Fürſten und Ständen gantz unleidentlich, daß Ihre Churfürſtl. Gnaden zu Maynz vorzugeben ſich nicht entſehen, daß durch den Ryßwickiſchen Frieden ihr Jus Diœceſanum wieder reſuſcitiret ſeye, und Sie alſo in ſolcher Qualität die wider Sie geklagte Execution in dem Rheingräflichen und Zweybrückiſchen mit Fug und Recht verhänget haben, folglich in einem fremden Territorio eine anmaßlich prætendirte geiſtliche Gewalt mit weltlichen Waffen behauptet werden will.

Evangelici können nicht umhin, Ihre Kayſerliche Majeſtät allerunterthänigſt zu bitten, Sich aus denen Beylagen ſub B. & C allergehorſamſt vortragen zu laſſen, was für eine in re & modo ſchnöde, übermüthige, bedroh- Lit. B. C.

drohliche auch unſtatthaffte Antwort hochbeſagte Ihre Churfürſtl. Gnaden durch Dero hieſige Geſandtſchafft denen Evangeliſchen auf ihre gethane Vorſtellung geben laſſen.

Denn was den Modum betrifft, kan denen Evangeliſchen Churfürſten, Fürſten und Ständen nicht anders als empfindlich fallen, daß, da geſamte Evangeliſche Geſandtſchafften zu dem Chur-Maynziſchen Geſandten getretten, und ihm die wider Ihre Churfürſtliche Gnaden habende Beſchwerden angebracht, und davon zu referiren erſuchet, auch zu dem Ende nicht allein die Gravamina ſelbſt, ſondern auch einen Extractum Concluſi Evangelicorum übergeben, damit Ihre Churfürſtliche Gnaden das eigentliche Verlangen des Corporis authentice zu wiſſen bekommen möchten, Dieſelbe hingegen ihre Antwort nicht denen Evangeliſchen Geſandtſchafften, die das Anbringen bey dem Chur-Maynziſchen gethan, ſondern allein dem Chur-Sächſiſchen, ohngeachtet derſelbe ſolches allein anzuhören, aus erheblichen Urſachen zu decliniren geſuchet, und nur mündlich ohne Mittheilung eines Extractus Reſcripti hinterbringen laſſen, welches Evangelici keiner andern Urſach zuſchreiben können, als der Verachtung, und damit man nichts zuverläßiges in Händen habe, ſo man nicht allemal Chur-Maynziſcher Seits deſavouiren könnte.

In welcher Meynung ſie ſo vielmehr geſtärcket werden müſſen, als beſage der obigen Beylage ſub Lit. C. der Chur-Maynziſche Geſandte den Aufſatz, ſo der Chur-Sächſiſche von der empfangenen Antwort, die er durch den Chur-Sächſiſchen Legations-Secretarium ihm zugeſchicket, um in einer ſo wichtigen Sache der eigentlichen Meynung Ihrer Churfürſtl. Gnaden verſichert zu ſeyn, weder leſen noch anhören wollen.

Welches eine unter gleichen Ständen ſo ungewöhnlich- unfreundliche und hochgehende Bezeigung iſt, daß Evangelici ſich ſolche billig zu Gemüthe ziehen, und (im Fall Ihre Churfürſtliche Gnaden dazu Befehl ertheilet haben ſollten) etwa auch Gelegenheit finden können, gegen Ihre Churfürſtl. Gnaden aus eben ſo hohem Thon zu ſprechen.

Anlangend aber die Antwort an ſich ſelbſt, ſo iſt dieſelbe ganz unſtatthafft, dann obſchon

Erſtens, Das Corpus Evangelicorum in dem Interceſſions-Schreiben an den Fürſten zu Salm vom $\frac{29.\ \text{Novembr.}}{9.\ \text{Decembr.}}$ 1698. wegen der Wild- und Rhein-Grafen dieſe Worte mit einflieſſen laſſen: **Wogegen Ew. Hochfürſtl. Gnaden Sich verſichert halten können, man werde an Seiten des** *Corporis* **der Augſpurgiſchen** *Confeſſions*-**Verwandten die Beförderung bey denen Evangeliſchen Herren Rhein-Grafen thun, daß alles in dem Stande, wie es** *tempore concluſæ Pacis Ryswicenſis* **geweſen, biß zu Austrag der Sachen,** *ſalvo tamen cujusvis jure*, **ohnverändert gelaſſen werde**; So haben doch Ihre Fürſtl. Gnaden zu Salm in Dero Antwort-Schreiben de dato Wien den 23. Decembr. 1698. dieſes Anerbieten des Corporis mit folgenden Worten verworffen: **Als ſtellen wir einem jeden Unpartheyiſchen von ſelbſt zu erwegen anheim, was ſowohl derentwegen, als anderer Umſtände halber für eine Sicherheit bey derjenigen** *Sponſion*, **ſo unſere vielgeliebte auch liebe Herren für ſo beſchaffene Gemüther, und zwar mit ſichern** *Reſtrictionibus* **zu thun beliebens tragen, zu vermuthen ſeyn wolte ꝛc.** Daß alſo das Evangeliſche Corpus dadurch von aller Obligation frey geblieben, zu geſchweigen, daß ſolches nur ad interim und biß zu Austrag

trag der Sachen, den man damals in gar kurtzer Zeit zu haben verhoffete, vorgeſchlagen worden, woraus dann nicht zu begreiffen, was Ihre Churfürſtl. Gnaden daraus für ein Recht für ſich erzwingen wollen, in alieno territorio die Execution ſelbſt durch ihre eigene Mannſchafft verrichten zu laſſen, da doch dergleichen militariſche Verrichtungen, wann ſie auch, wie nicht, Diœceſanus der Orten wären, nicht von der geiſtlichen, ſondern von der weltlichen Obrigkeit angeordnet und vollzogen werden können, wie dann zum Exempel, wann ein Biſchoff von Regenſpurg ſich unterſtehen wolte, in dem Churfürſtenthum Bayern, oder in der Pfaltz durch ſeine eigene Mannſchafft militariſche Executiones ausüben zu laſſen, Ihre Churfürſtl. Churfürſtl. Durchl. Durchl. in Bayern und Pfaltz ihm die behörige Weiſung zu thun, und ſeine unbefugte Executoren heimzuſchicken nicht unterlaſſen würden. Daß aber

Zweytens, Ihre Churfürſtliche Gnaden ſich als Diœceſanum in denen Orten auſſer Ihrem eigenen Territorio offentlich angeben und geriren wollen, dadurch werffen Dieſelbe, ſo viel an Ihnen iſt, den §. Jus diœceſanum &c. 48. Art. 5. Inſtrum. Pac. Weſtphal. mithin den gantzen Religions-Frieden über einen Hauffen, und verdrehen den klaren buchſtäblichen Verſtand des Ryßwickiſchen Friedens (wenn auch die bekandte Religions Clauſul ſtatt hätte) auf eine ſo unerhörte und unverantwortliche Weiſe, daß die Augſpurgiſche Confeſſions verwandte Churfürſten, Fürſten und Stände ſolches Attentatum über alle andere bißher ihnen zugefügte Gravamina achten, und denen daraus offenbarlich und unausbleiblich ziehenden höchſtgefährlich- und grundverderblich- in ihren Aug-Apffel greiffenden Folgerungen ſich in Zeiten mit allen von GOTT verliehenen Kräfften widerſetzen müſſen. Dann was bißhero denen Evangeliſchen zum Nachtheil vorgegangen, dadurch iſt nur das Jus in hypotheſi dieſes oder jenes in particulari verletzet worden. Dieſes Chur-Maintziſche Unternehmen aber, da Sie ſich als Diœceſanum extra Territorium und contra Evangelicos offentlich aufzuführen beginnet haben, greiffet das Jus in univerſum & in Theſi an, und kehret das gantze Inſtrumentum Pacis von Grund um, und iſt gleichſam nichts anders als ein neues Claſſicum zur rechtmäßigen Gegenwehr. Ihre Kayſerliche Majeſtät ſehen demnach, zu welchen Extremitæten die Evangeliſche Churfürſten, Fürſten und Stände von ihren Catholiſchen Herren Mit-Ständen durch ihre ungeſcheuete Ubertrettung und handgreiffliche Verdrehung der Reichs-Grund-Geſetze und pactorum publicorum endlich getrieben werden, wann Dieſelbe mit Dero Kayſerlichen allerhöchſten Authorität nicht ins Mittel tretten, und allen ſolchen Vergewaltigungen und Verdrehungen ein- für allemahl Reichs-Conſtitutions-mäßig vorkommen. Daß aber

Drittens Ihre Churfürſtliche Gnaden ſich auf das Cammer-Gericht beziehen, und das Corpus Evangelicorum als Kläger conſideriren wollen, das ſcheinet mehr, daß Sie dem Corpori Evangelico Hohn ſprechen, als daß Sie demſelben, wie es ſich in einer ſo ernſtlichen Sache geziemet, eine ernſt gemeinte Antwort geben wollen. Denn daß das Inſtrumentum Pacis die Religions-Gravamina nicht zum Proceſs für die höchſte Reichs-Gerichte, ſondern zur ſchleunigen Execution nach dem bloſſen facto Poſſeſſionis in denen annis regulativis verweiſet, ſolches iſt vorhin ſchon angemercket, und muß einem jeglichen aus dem Inſtrumento Pacis bekandt ſeyn. Solchergeſtalt wird ſich ſeiner Zeit ergeben, was für eine Art Kläger die Evangeliſche Churfürſten, Fürſten und Stände gegen Ihre Churfurſtliche Gnaden ſeyn. Nicht weniger wird ſich dann bey Unterſuchung des Facti in Duderſtadt, wovon ſub D. eine Species Facti beygefüget iſt, an den Tag legen, wie weit Lit. D.

dis Erhaltung der Reichs-Grund-Gesetze sich die zeitliche Churfürsten von Maynz haben angelegen seyn lassen. Der Ryßwick- und Baadische Friede saint der von dem Königlich-Französischen Ministre de Chamoy hier übergebenen Liste werden

Vierdtens Ihrer Churfürstlichen Gnaden vorgenommene Thätlichkeiten nicht rechtfertigen, weil Ihnen darinn obangeführter massen kein Recht über andere gegeben wird, und eine Sache ist, die zu allererst mit der Cron Franckreich, als die allein daraus allenfalls ein Jus deriviren könte, ausgemachet werden muß, folglich Ihre Churfürstl. Gnaden mit eigener Gewalt zuzufahren keineswegs berechtiget seyn; die angeführte Liste aber bekannter massen ein bloß einseitiges Scriptum ist, so von denen Evangelischen nie agnosciret, sondern sich anerbotten worden, verschiedene importante Irrthümer darinnen zu weisen, zu geschweigen, daß auch nicht einmahl alle quæstionirte Orte darinnen zu befinden seynd; Dahero

Fünfftens Ihre Churfürstliche Gnaden mit Ihrem unschlüßigen Argumento, daß es lediglich darauf ankomme, ob man diese Friedens-Schlüsse agnosciren wolte oder nicht, etwas zu früh ans Licht getretten, und letztern falls die Evangelische mit Ihro Kayserl. Majestät und dem gantzen Catholischen Corpore, absonderlich auch mit der Cron Franckreich ohne Noth bedrohen wollen. Dann diesen Frieden haben die Evangelische Stände niemals anderst als mit Ausnahm der Clausul agnosciret, werden auch denselbe solchergestalt allezeit agnosciren. Ihre Kayserl. Majestät aber und das gantze Corpus Catholicorum, und zwar dieses unter dem Chur-Mayntzischen Directorio, haben dem Corpori Evangelicorum bey der solennen Kriegs-Declaration, wie in dem erstern pro Memoria und dessen Beylage sub Lit. E. mit mehrern dargethan ist, publicam fidem gegeben, daß alles in Ecclesiasticis auf den Fuß des Westphälischen Friedens gerichtet werden solle, welches Evangelici solenniter angenommen, und daraus ein jus firmum erlanget, dessen Sie sich durch die Ratification des Friedens nicht begeben, sondern vielmehr durch verschiedene Vota communia das Gegentheil öffentlich declariret haben. Dahero Sie auch in allerhöchst-gedachte Kayserl. Majestät und Ihre Catholische Herren Mit-Stände das feste und gute Vertrauen setzen, dieselbe Ihrer Churfurstl. Gnaden zu Maynz Gewaltthätigkeiten und Verdrehung der pactorum publicorum nicht billigen, sondern vielmehr denen sich beschwert befindenden Evangelischen, nach Maßgebung mehrmals angeführter Reichs-Constitutionen, Recht und Gerechtigkeit angedeyhen lassen, Ihre Churfürstliche Gnaden zu Maynz aber zu besserer Beobachtung derselben anweisen werden. Solten aber

Sechstens Ihre Churfürstliche Gnaden zu Maynz Ihr vorgesetztes Unrecht durchzutreiben bey der Cron Franckreich Hülffe suchen wollen, so haben der Augspurgischen Confessions-Verwandte Churfürsten, Fürsten und Stände das gute Vertrauen zu Ihro Königlichen Majestät in Franckreich, daß Sie selbsten, als Garant des Westphälischen Friedens, desselben Umstürtzung nicht befördern, sondern über demjenigen, was vorhin stipuliret worden, solche Interpretation admittiren werden, als der gantze Context des Ryßwickischen Friedens, die verschiedene im Haag, zu Stockholm und hier, durch publiques Ministres gegebene Königliche Declarationen, auch die natürliche Billigkeit selbst mit sich bringet.

Indessen können Evangelici nicht umhin, Ihro Kayserl. Majestät von dieser unerschöpfflichen Hader-Quelle fernere Gravamina wider den Bischof-

ſchoffen von Speyer wegen Freymersheim ſub E., dann auch gegen die Freyherren von Sickingen ſub F. allerunterthänigſt zu übergeben. Und iſt nunmehro leider! mit der aufs entſetzlichſte zgedruckten Stadt Speyer es ſo weit gekommen, daß ſie auſſer Stand iſt, vor Gericht ſo wenig, als ſonſten mehr ſich zu vertheidigen, ſondern aufs Armen-Recht zu ſchwöhren ſich erbietet, mithin zu keinen Reichs- und Creyß-Præſtationen ferner vermögend ſeyn wird. Lit. E. Lit. F.

Was nun endlich die verkehrte Auslegung des Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſes betrifft, ſo iſt bekandt, wie man ſeit einigen Jahren, und ſonderlich am Chur-Pfältziſchen Hofe angefangen, denſelben dahin zu deuten, als wenn denen Landes-Herren krafft ihres Juris territorialis frey ſtünde, das Simultaneum nach Dero Gutbefinden einzuführen, und daß dadurch der Status Annorum regulativorum nicht alteriret werde. Wie falſch aber und unverantwortlich dieſes vorgegeben, und dadurch die gäntzliche Umwerffung bemeldten Frieden-Schluſſes zuwege gebracht werde, ſolches iſt in verſchiedenen, theils gedruckten, theils ungedruckten, jedoch ſonſt genug bekandt ſeyenden Schrifften ſo deutlich ausgeführet worden, daß ſolche biß dato nicht beantwortet worden, noch mit Fundament beantwortet werden können, und hat man aus ſelbigen einen Extract gemacht, welcher mehrerer Erläuterung und Information halber, als ein kurtzer Begriff der Sache, ſub Lit. G. beygeleget wird. Lit. G.

Und werden demnach Se. Durchleucht und Eminenz von wegen des Evangeliſchen Corporis geziemend erſucht, dieſes alles an Se. Kayſerl. Majeſtät zu bringen, und es dahin zu befördern, daß allerhöchſt-gedachte Se. Kayſerl. Majeſtät, immaſſen der Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandte Churfürſten, Fürſten und Stände ſich deſſen zu Ihrer Welt-bekandten Gemüths-Billigkeit getröſten, 1.) Ihre Churfürſtliche Gnaden zu Maynтz, Ihre Churfürſtliche Durchleucht zu Pfaltz, das Hochſtifft Speyer, und alle andere Contravenienten, nach Anleitung des Inſtrum. Pacis Weſtphal., des Friedens-Executions-Receſſus, des Kayſerlichen Executions-Edicts und Arctioris Modi exequendi, ohne Verſtattung einiges Proceſſus, durch reale Execution nachdrücklich anhalten, alles in ſtatum dicti Inſtr. Pac. Weſtphalicæ zu ſetzen, und hinführo beſtändig darinn zu laſſen. Ins beſondere aber 2.) gegen Chur-Maynтz wegen Duderſtadt, die bereits bald nach dem Frieden auf Münſter und Heſſen-Darmſtadt ertheilte Executions Commiſſion renoviren, und ihnen allergnädigſt anbefehlen, ſolche ungeſaumt zu reaſſumiren, und nicht eher a loco zu gehen, biß alles in ſtatum Anni 1624. würcklich hergeſtellet ſeye. Auch 3.) gegen die Freyherren von Sickingen die Anno 1654. auf Heſſen-Darmſtadt erkandte Commiſſion erneuern, an ſtatt Ihrer Churfürſtl. Gnaden zu Maynтz aber, als zu welcher Evangelici in dieſem Stück gar kein Vertrauen haben können, einen andern impartialen Catholiſchen Stand darzu mit verordnen, und ſolchergeſtalt denen Evangeliſchen in ihren vielfältigen gerechten Beſchwerden, Juſtiz forderſamſt allergnädigſt angedeyen laſſen; als wordurch allein Ihre Kayſerl. Majeſtät Dero geäuſſerte allergerechteſte Reichs-Väterliche Intention erreichen, und das entſtandene allgemeine Unvergnügen und Mißtrauen aus dem Grunde heben können, und die Augſpurgiſche Confeſſion-Verwandte Churfürſten, Fürſten und Stände ſich dergeſtalt verbinden werden, daß Sie fernerhin zu des glorwürdigſten Ertz-Hauſes Dienſt und des gemeinen Vaterlandes Wohlfart Guth und Blut willigſt aufſetzen.

Lit. A.

Iſt ſchon pag. 426. abgedruckt.

Lit. B. und C.

Stehen gleichfalls ſchon oben pag. 159. und 161.

Lit. D.

Verlauff deſſen, was ſich zu Duderſtadt auf dem Eichsfelde wegen der Religions- und Gewiſſens-Freyheit vor und nach dem Weſtphäliſchen Frieden zugetragen, und was inſonderheit vor neuerliche Thätlichkeiten im 1712. und 1713. Jahre geſchehen.

Die Stadt Duderſtadt (eine der hiebevorigen alten Hanſee-Städte) hat (1.) ſofort nach der erſten Reformation Lutheri zur Evangeliſchen Religion ſich gewendet, und darinn in allen daſigen Kirchen das freye Exercitium Religionis angeſtellet, iſt auch ſamt dem gantzen Rath, und allen daſigen Einwohnern, bey der unveränderten Augſpurgiſchen Glaubens-Confeſſion beſtändig geblieben, biß in Annum 1579.; Da zu der Zeit des Ertz-Biſchoffen und Churfürſten Daniels zu Maynt̃ ihnen durch Veranlaſſung eines ungetreuen Diaconi, ſo zu denen Catholiſchen übergetretten, und da derſelbe den Evangeliſchen Gottes-Dienſt celebriren ſollen, die Catholiſche Meſſe geleſen, die Kirchen zwar abgenommen, ihren Gewiſſen aber jedennoch kein ferner Zwang angethan worden. Hierauf haben ſie nun ferner (2.) das Exercitium Religionis privatum ſolchergeſtalt behalten, daß ihnen erlaubet worden, in ihren Häuſern des Gottes-Dienſtes mit Singen, Leſen und Bethen, und Erklärung des Evangelii, nach Anleitung einer Haus-Poſtill, abzuwarten, oder auf denen nahbelegenen Evangeliſchen Dörffern dem öffentlichen Gottes-Dienſt beyzuwohnen, auch wohl zu Zeiten die Evangeliſche Prediger in die Stadt kommen, und denen Krancken und Schwachen mit nöthigem Troſt und Adminiſtrirung des Heil. Abendmahls in Todes-Nöthen beyzuſtehen, ohne daß ihnen ſolches von dem damaligen Stadt-Schultzen und ihren Prieſtern, welche es jedoch gewuſt, im geringſten inhibiret oder gewehret wäre. Damalen iſt auch (3.) nicht allein die Stadt-Schule mit einem der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethanen Rectore und andern Collegen gleicher Religion beſetzet, und keine Catholiſche öffentliche Schule in der Stadt gehalten; ſondern es iſt auch (4.) der gantze Stadt-Rath mit beyden Burgermeiſtern und Secretarien beſagter Confeſſion allein zugethan geweſen, alſo daß nur allein der Churfürſtliche Stadt-Schultze mit wenigen Einwohnern der Römiſch-Catholiſchen Religion angehangen, der gröſſeſt- und fürnehmſte Theil aber der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan geweſen, in welchem Stande die Sachen unverändert biß Anno 1624. gegen Pfingſten geblieben; Zu dieſer Zeit aber hat man (5.) angefangen, denen Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten ihre Religions Ubung ſchwer zu machen, den Rath gezwungen, Catholiſche Raths-Herren in den Rath-Stuhl mit zunehmen, wozu bey damaligen Kriegs-Läufften die Annäherung der Kayſerl. Armée geſchehen, deren Anführer Graf Tilly einige Völcker aufs Eichsfeld verleget, und bey ſolcher Gelegenheit ſich auf Churfürſtl. Mayntziſchen

ſchen Befehl einige Evangeliſche Raths-Herren, welche, dem ergangenen Befehl gemäß, nicht Catholiſch werden wollen, ihres Standes und Würden entſetzet, keiner, der nicht Römiſch-Catholiſchen Glaubens, zum Rath-Gliede und Burgermeiſter, ja nicht eins zum Burger angenommen, welches Anno 1625. geſchehen. Im folgenden 1626. Jahr hat man das Cronenbergiſche Regiment mit dem Ausſchuß des Eichsfeldes in die Stadt und in der Evangeliſchen Einwohner Häuſer verleget, und zwar in ſolcher Anzahl, daß die arme Leute elendiglich gedrücket und bedränget worden, hiebey ſind die Mönche und Jeſuiten zu denen Einwohnern häuffig in die Häuſer gedrungen, haben dieſelbe zum Abfall vermahnet, und wenn dieſelbe, daß ſie bey ihnen gebeichtet, einen Zettel vorgezeiget, ſind ſie der beſchwerlichen Einquartirung los geworden, durch welche Gewalt damalen ſehr viele in der Stadt und auf dem Lande zu ihrer Religion zu tretten gezwungen worden. Als aber (6.) die Schwediſche Armée, unter Anführung des Hertzogs von Weymar, ſich der Stadt bemächtiget, ſind zwar der Evangeliſchen Religion Zugethane im Rath-Stande wiederum empor kommen, ihnen auch die abgenommene Kirchen und Schulen reſtituiret worden, jedoch hat ſolches mit dem Kriegs-Glücke zum öfftern umgewechſelt, und nachdeme bald dieſe bald jene Parthey die Oberhand gehabt, haben bald die Evangeliſche bald die Catholiſche prævaliret, und den Vorzug behalten; Jedoch iſt es nachdem endlichen (7.) darzu kommen, daß die der Augſpurgiſchen Confeſſion Zugethane die eine, die Catholiſche aber die andere Kirche inne behalten, der Rath aus zwey Drittel Catholiſchen und ein Drittel Evangeliſchen beſtanden, jegliche Religions-Zugethane auch ihre eigene Schulen gehabt, in welchem Stande die Sachen bis zum Münſteriſch- und Oßnabrückiſchen Friedens-Schluß geblieben; welches, daß es alles der Wahrheit gemäß ſey, durch die Ausſage von 24. Zeugen, theils Evangeliſchen, theils Catholiſchen Religions-Verwandten, ſo im Majo & Junio 1652. durch die Kayſerliche Herren Subdelegirte hierüber eydlich vernommen, deren Bekundſchafftung in einem förmlichen Rotulo verfaſſet, erwieſen und dargethan worden. Als nun (8) nach geſchloſſenem Münſteriſchen Frieden, die Römiſch-Catholiſche in ihren Schrancken nicht geblieben, ſondern ſobald ein der Evangeliſchen Religion zugethanes Raths-Glied mit Tod abgangen, die Stelle allezeit mit einem Catholiſchen wiederum erſetzet, alſo daß es ſich angelaſſen, es würden die Evangeliſcher Religion Zugethane gar aus dem Raths-Stuhle geſchloſſen und exſtirpiret werden: Darauf die Evangeliſche Raths-Glieder anfänglich dieſe Neuerung Sr. Churfürſtl. Gnaden zu Maynz demüthigſt vorgeſtellet, und um Remedirung gebeten; Wie ſie aber zu Duderſtadt keinen Beyſtand gefunden, und es ſich ferner begeben, daß den 20. April 1651. der damahlige Chur-Maynziſche Rath und Ober-Amtmann, Heinrich Chriſtoph von Grießheim, ihnen ſo gar die annoch übrige Kirche mit Gewalt genommen, die verſchloſſenen Kirch-Thüren mit Aexten eröffnet, dem Evangeliſchen Pfarrherrn das Pfarr-Haus zu raumen, und ſich des Predigens zu enthalten gebotten, haben ſie ſich zu des Hochlöblichen Nieder-Sächſiſchen Creyſes-ausſchreibenden Fürſten gewendet, und gebeten, die Sache nach dem Inſtrumento Pacis, Kayſerlichen Edicten, Executions-Haupt-Receſs und arctiori modo exequendi zu cognoſciren, und ſie, denenſelben gemäß, in den Stand, worinnen ſie Anno 1624. als in termino à quo reſtitutionis in Politicis & Eccleſiaſticis geweſen, zu reſtituiren. Ob nun gleich dieſelbe ſich hiezu nicht ungeneigt erwieſen, iſt doch (9) von damahlig allerglorwürdigſt-Regierender Kayſerl. Majeſt. auf Munſter und Heſſen-Darmſtadt, die Gravamina der Evangeliſchen Einwohner zu Duderſtadt zu unterſuchen, Commiſſion erkannt worden, welche dann auch beyderſeits ihre Subdelegatos nach Duderſtadt geſchicket: ihre Commiſſion den $\frac{21}{31}$. Maji angetretten; worauf anfänglich die Chur-Maynziſche Geſandten groſſe Ein-

ſtreuungen machen wollen, als wären derer Dudetſtädter Gravamina auf das Inſtrum. Pacis nicht qualificiret, caution, und daß der vorhandene Ausſchuß gnugſame Vollmacht vorzeigen möchte, begehret, doch iſt endlich nach gehobenen dieſen Schwürigkeiten, zur Sache ſelbſt geſchritten, und denen Evangeliſchen Einwohnern vergönnet worden, ihre Gravamina zu proponiren, und zu deren Beweißthum Zeugen zu produciren.

Die Gravamina, wo wider ſie reſtitutionem nach Inhalt des Inſtrumenti Pacis, Kayſerl. Edicten und arctioris exequendi modi geſuchet, ſind fürnemlich dieſe geweſen; daß

1) Ihnen das Exercitium Religionis Evangelicæ privatum, ſo wie ſie ſolches im Jahr 1624. bis Pfingſten gehabt, wieder hergeſtellet;
2) Die freye Raths-Wahl, und
3) Beſtellung derer Stadt-Schulen, wie ſie ſolche im Jahr 1624. gehabt, vergönnet, und
4) Sie von allem Zwang bey Catholiſchen Proceſſionen und Mit-Feyerung der kleinen Feſte und Apoſtel-Täge, mit Verſäumung ihrer Nahrung, befreyet werden möchten, und was noch einige andere, wiewohl aus dieſen 4. Haupt-Puncten herflieſſende Gravamina, mehr geweſen.

Als nun die von ihnen producirte Zeugen von denen Kayſerlichen Herren Subdelegirten eydlich vernommen, und man Evangeliſchen Stadt-Einwohnern, von Seiten der Catholiſchen, vorhalten wollen, daß ſie den Punct der freyen Einlaſſung der benachbarten Evangeliſchen Prediger, ſo denen krancken und alten unvermögenden Leuten Beichte gehöret, und das Heil. Abendmahl gereichet, nicht genugſam erwieſen, haben dieſelbe noch zwey andere Zeugen über dieſen Punct eydlich zu vernehmen begehret. Es haben aber die Churfürſtl. Maynziſche Herren Abgeordnete durchaus nicht zugeben wollen, daß ihnen die verlangte Reſtitutio in integrum verſtattet, oder die zwey aufs neue vorgeſchlagene Zeugen vernommen würden. Weilen auch (10) die Kayſerliche Herren Subdelegati hierin ſelbſt nicht einig werden können, und vorgegeben, ſie müſten dieſes, und noch anderer Sachen halber mehr, ihren gnädigſten Herren Principalen ſelbſten Relation abſtatten, und neue Inſtruction einholen; ſind ſie jedennoch mit der Verordnung, daß alles in ſtatu quo gelaſſen, und nichts von beyden Partheyen attentiret werden ſolte, wieder abgeſchieden, mit dem Verſprechen, auf den 20. Auguſti ſt. n. ſich zu Continuirung der Commiſſion wieder einzuſtellen. Wie nun (11) dieſelbe in jetztbemeldtem Termino nicht erſchienen, man auch von denen Catholiſchen wohl vernommen, daß dieſelbe gar ausbleiben, und ſie alſo die geſuchte Reſtitution nimmer erlangen würden, haben die Evangeliſche Einwohner ſowohl nach Münſter als auch nach Darmſtadt eigene Bothen mit demüthigſten Schreiben abgeſchicket, und um Wiederkunfft derer Herren Subdelegirten angehalten, haben aber an dem erſten Ort nur ein Recepiſſe aus der Cantzley, von dem andern aber alle gnädige Vertröſtungen zwar erhalten, jedoch iſt bis hieher weiter nichts zum Effect gekommen. Dieſes alles kan nun durch die vorhandene Protocolla, beyderſeitige Schrifft-Wechſelungen und Acta, ſattſam erwieſen werden. Seithero nun haben (12) die Römiſch-Catholiſche wieder vielfältig attentiret, nicht allein den einen Evangeliſchen Burgermeiſter gar eingehen, ſondern auch die mehreſte Raths-Glieder Augſpurgiſcher Confeſſion abſterben, und nur gar wenige davon übrig bleiben laſſen, alſo daß es bey weitem nicht in dem Stande gelaſſen, wie es Anno 1652. verabſcheidet. Die Evangeliſche haben inzwiſchen (13) mit allem demüthigſten Anhalten und Bitten weder die Reaſſumirung der Unterſuchung ihrer Gravaminum, wie

wie inſtändig und beweglich dieſelbe auch geſchehen, noch die Abſchaffung der Attentatorum erhalten können; und obwohlen ſie unterſchiedene Abſchickungen zu Dero Landes-Herrn gethan, nichts erhalten können, und hat man (14) im 1712. Jahr Mittel erfunden, ſie per indirectum gar zum Abfall und Annehmung ihres Glaubens zu zwingen, indem man von gegentheiliger Seite jüngſthin den benachbarten Wintzingrödiſchen Prediger zu Wehnda auf einem ohnweit davon entlegenen Dorffe, woſelbſten ſie Zeithero dem öffentlichen Gottesdienſt beygewohnet, um deswillen, daß er einigen daſigen Bürgern und Kindern in Sterbens-Nöthen aſſiſtiret und communiciret, ſo jedoch vorhin, wann es in der Stille geſchehen, nie verwehret worden, bey nächtlicher Zeit mit gewaffneter Hand vom Bette hinweg genommen, nach Heiligenſtadt zu daſigem Chur-Mayntziſchen Vice-Dohm-Amt führen und verhören laſſen, hierauf aber, nach Erlegung einer gewiſſen Summe Geldes, denſelben zwar dimittiret, jedoch dergleichen Actus daſelbſt ferner zu exerciren ernſtlich und mit groſſer Bedrohung unterſaget; Wobey es dann nicht geblieben, ſondern man hat (15) auch diejenige Einwohner und ihre Angehörigen, welche dergleichen Proteſtirende in Sterbens-Nöthen zu ſich kommen laſſen, ernſtlich bedrohet, ja ſo gar in gewiſſe Geld-Straffe condemniret, mithin dieſes annoch einzig- und nöthigſten Troſtes die agnoſcirende hierdurch berauben wollen, auch (16) einſt am Charfreytag, als die Evangeliſchen zu Beſuchung ihres auswärtigen Gottes-Dienſtes auſſer der Stadt ſich begeben wollen, die Thore ihnen verſperret und verſchlieſſen laſſen. Dahero ſie bey Sr. Churfürſtlichen Gnaden zu Maynz, ihrem gnädigſten Landes-Herrn, mittelſt einer unterthänigſten Supplication, deren Abſchrifft ſub Lit. A. hiebey liegt, eingekommen.

Wie wenig aber gedachte Evangeliſche Duderſtädter conſoliret, und wie hart (17) ihnen vielmehr noch Anno 1713. zugeſetzt worden, iſt aus der alſo rubricirten- von guter Hand kommenden klagenden Fama, wovon Extract ſub Lit. B. befindlich, zu erſehen.

Beylagen

Lit. A.

Hochwürdigſter Ertz-Biſchoff und Churfürſt ꝛc.

Ew. Churfürſtl. Gnaden können wir arme der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethane Bürger und Unterthanen, dringlicher Noth nach, in unterthänigſter Devotion vorzutragen nicht unterlaſſen, welchergeſtalt in dem Anno pacifico 1624. allhier zu Duderſtadt der gantze Rath, wie auch die völlige Schulen Evangeliſch- und mit Evangeliſchen Subjectis beſtellet geweſen, auch da wir leyder nunmehro keine Kirche, wohl aber anfänglich und bis Anno 1651. im Gebrauche gehabt, jedennoch nach der Zeit die Freyheit genoſſen, auswärts der Stadt, wiewohl mit groſſer Beſchwerde, unſern Gottes-Dienſt zu beſuchen, und zum Troſt derer Krancken und Schwachen, jedoch in gebührender Stille, einen Evangeliſchen Prieſter jedesmahlen herein in die Stadt kommen zu laſſen. Wenn aber, gnädigſter Churfürſt, dem Inſtr. Pac. Osnabrugenſis zuwider, hieſiger Stadt-Rath, ſo in 24. Perſonen beſtehet, nunmehro bis auf 5. Perſonen gäntzlich Catholiſch, die Mädgen-Schule uns gäntzlich, die Knaben-Schule aber auf die Halbſcheid abgenommen, und jedoch zu Docirung der Jugend nur ſolche

Subjecta beſtellet werden, daß die arme Jugend davon kaum das A. B. C. zu lernen fähig, und welches am aller elendeſten, die bey dieſer annoch zum theil habenden Schule beſtellte docentes & diſcentes ihren Evangeliſchen Gottes-Dienſt auswärtig zu verſäumen, und dem ihrigen publice mit beyzuwohnen, von dem hieſigen Rath erzwungen worden, mithin wir auch n unſerer Freyheit, in dem der hieſige Stadt-Schultze an einigen Char-Freytägen die Thore gäntzlich verſperren, und dadurch dem offentlichen Gottes-Dienſt in der Nachbarſchafft beyzuwohnen behindern laſſen, ſehr angefochten werden; Auch nicht weniger das Beneficium denen Krancken und Agonizirenden, unſern Mit-Chriſten zu Troſt, einen Evangeliſchen Prediger herein kommen und Sacra adminiſtriren zu laſſen, thätiger Weiſe uns benommen werden will, indeme der Stadt-Schultze allhier jüngſthin darum zwey unſerer Mit-Bürger, jeden mit 2. Rthlr. beſtraffet, ja auch ſo gar der Evangeliſche Pfarrherr zu Taſtungen im Gericht Wintzingeroda, Sonnabends vor Lætare, vi armatâ deswegen nach Heiligenſtadt geführet, und ſehr hart zur Red und Antwort fürgenommen worden: Als ſetzen wir, bey ſothanen unſern Preſſuren zu Ew. Churfürſtl. Gnaden Landes-Vätterlichen Clemenz unſer unterthänigſtes Vertrauen, in gehorſamſter Veneration bittende, Ew. Churfürſtl. Gnaden geruhen dieſen unterthänigſten Vortrag in gnädigſte Conſideration zu ziehen, und ſo viel den Rath und die Schulen belanget, nach Inhalt des Inſtr. Pac. Osnabrugenſis, gnädigſte Reſtitution wiederfahren zu laſſen; So viel aber das übrige und das Exercitium Religionis betrifft, allermaſſen der gröſſeſte Theil hieſiger Burgerſchafft ſich zum Evangeliſchen Glauben bekennet, gnädigſt zu erwegen, daß wir unſern Gottes-Dienſt auſſerhalb der Stadt ſuchen müſſen, und wie mühſam denen Alten und Schwachen, ja vielmahlen, wegen beſchwerlicher Witterung, auch denen andern, dieſen Gottes-Dienſt zu beſuchen, verhinderlich falle, im Gegentheil aber, da andere hohe des Heil. Röm. Reichs Glieder, fürnemlich Ihro Königl. Majeſtät von Preuſſen, in Dero Landen, Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Hannover und Ihro Hochfürſtl. Durchl. zu Braunſchweig-Wolffenbüttel ꝛc. anjetzo denen Catholiſchen Religions-Verwandten, Kirchen zu baueu und öffentlichen Gottes-Dienſt zu halten erlaubt, auch demnach von Ew. Churfürſtl. Gnaden nach Dero hochgeprieſenen Churfürſtl. Clemenz in Dero Ertz-Stifft, uns armen der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethanen Bürgern das freye Exercitium Religionis hinführo ungekränckt zu vergönnen, und einen Platz in der Stadt, zu Erbauung einer Kirche, mit dazu behuffiger Nothdurfft zu frey- und öffentlicher Ubung unſers Gottes-Dienſtes, auf unſere arme Koſten anweiſen zu laſſen, gnädigſt concediret werden möge, dadurch alle weitere Klagen auf einmal decliniret, wir aber um ſo vielmehr zu fernerer unterthänigſter Treu und Gehorſam verpflichtet, und unſere Gewiſſen beruhiget werden. Ew. Churfürſtl Gnaden aber erweiſen uns allerſeits hiedurch ein groſſes Werck der Barmhertzigkeit, und da dieſes zu Beförderung der Heil. Ehre und Nahmens unſers GOttes gereichtt, ſo wird Derſelbe ſolche hohe Gnade mit beſtändiger Geſundheit, langem Leben und allem Churfürſtlichen Wohlſtand würcklich vergelten; Wie wir auch darum den allerhöchſten GOtt hiemit demüthigſt bitten, und fernerhin auch in dieſem unſern neuen Gottes-Hauſe bitten werden: In ſchmertzlicher Erwartung Deroſelben gnädigſter Reſolution, mit willigſter Darſtellung Leibs und Lebens, Haab und Güther, unſern erheiſchenden Pflichten gemäß, Zeit Lebens beharrende

Ew. Churfürſtl. Gnaden

gehorſamſt-treueſte Unterthanen

Duderſtadt den 31. Maji 1712.

Sämmtliche der Evangeliſchen Glaubens-Bekandtnis zugethane Bürger und Einwohner zu Duderſtadt.

Lit. B.

Lit. B.

Extract aus der klagenden Fama, oder billigmäßigen Vorstellung des Erbarmungs-würdigen Zustands der Evangelischen Gemeinde zu Duderstadt im Eichsfeld. Gedruckt 1713.

Nachdem die Catholische zu Duderstadt auskundschafftet, daß der Evangelischen Burgere Seelsorger, M. Frohnen, Pfarrer des ein und eine halbe Stund Weges von obigen Ort gelegenen und denen Edelleuten von Wintzingenroda zugehörigen Dorffs Tastungen, als woselbst diese arme Evangelische Burger Zeithero ihren Gottes-Dienst gehalten, in die Stadt zu einigen Krancken und agonizirenden Leuten, um selbige mit der letzten Hochheil. Kost zu bewahren und zu stärcken, geholet worden, haben solches Catholici an höherm Ort angebracht, worauf dann der Pfarrer sogleich etlichemahl zur Chur-Mayntzischen Cantzley nach Heiligenstadt citirt worden: Als aber solcher daselbst nicht erschienen, weilen seine Patronen ihren Gerichts-Verwalter dessenthalben zweymal dahin gesandt, nach der Ursache fragen, und befindenden Dingen nach, für selbigen Caution anerbieten lassen, welche man aber nicht angenommen, sondern den Pfarrer selbsten in Person verlanget hatte; So ist bemeldter Pfarrer an einem Sonnabend, als den 12. Martii 1712. gar früh vor Tags, mit ohngefehr 18. Mann von der Land-Miliz aus seinem Haus und Bette geholet, und nach Heiligenstadt auf die Churfürstl. Cantzley gebracht, woselbst er des Tags über vorgenommen, und des Abends gegen Erlegung ohngefehr 7. Thlr. Straffe, wegen öfterer Reichung des Heiligen Nachtmahls an einige Evangelische in Duderstadt selbst, wieder los- und weggelassen worden, jedoch nach vorheriger Angelobung keinen Menschen mehr in der Stadt, auch nicht in Nothfällen, zu communiciren. Wobey anzumercken, daß bey sothaner Aufhebung die beorderte von der Land-Miliz in die Stube, worinnen des Pfarrers Frau, eine Sechswöchnerin, lage, gedrungen, den Mann bey der Kindbetterin gesucht, und ohngeachtet sie vorhero versichert, daß solcher ihr Mann nicht da im Bett, sondern in einem obern Zimmer schlieffe, selbiger das Deck-Bett mit grosser Furie dennoch weggerissen, mithin das ohnedem sonst kränckliche Weib in nicht geringen Schrecken und Lebens-Gefahr gesetzet haben. Uber dieses sind noch die zwey Evangelische Burgere, deren einer ein Kupffer- und der ander ein Eisen-Schmied, so diesen Pfarrer, als ihren Seelen-Hirten in der Stille nach der Stadt zu ihnen beruffen, von ihrem Stadt-Schultheiß gefordert, examinirt, und unter Bedrohung der Execution, mit etlichen Reichs-Thlrn. Straffe beleget worden.

Gestalten Sachen nun auf solche Weise mit diesen armen Leuten sehr hart verfahren, auch meistentheils am heiligen Char-Freytag, wann diese Evangelische Leute aus der Stadt auf obbemeldtes Dorff zu ihrer Interims Kirche sich begeben, und denselben Bet-Buß- und Fast-Tag mit feyren wollen, ihnen die Thore versperret, und sie also vom heiligen Gottes-Dienst abgehalten worden, anderer Beunruhigungen allhier zu geschweigen; Hat die Evangelische Gemeinde zwey abgeordnete auf dißfalls gemeinsamlich gesammlete Kosten, mit einer unterthänigen Supplique an Ihre Churfürstliche Gnaden zu Maynz gesandt, und Dieselbe vor einem Jahr in Bamberg fußfällig überreichen lassen; worauf aber erwehnte Abgeordnete den dritten Tag hernach vom Herrn Cantzler mit der Antwort abgefertiget: Sie hätten nicht länger auf schriftliche Resolution allhier zu warten, dieses wäre eine wichti-

ge Sache, darinn ihre Churfürſtliche Gnaden allein nichts thun könten; Man wolle ihnen von Maynz aus darauf ſchon nöthigen Beſcheid ertheilen ꝛc. ꝛc. Da aber derſelbe Beſcheid auch von daraus nicht anlangen wollen, als haben dieſe höchſt-bedrangte Leute, aus Furcht noch gröſſern Drangſalen und Straffen unterwürffig gemacht zu werden, entſchloſſen, ſich an einige benachbarte Evangeliſche Stände zu addreſſiren, ſelbigen ihre Noth ſchrifftlich vorzutragen, und um Aſſiſtenz wider vorſtehende Gefahr anzuflehen; Welches dann auch bey Ihro Königlichen Majeſtät in Preuſſen hochſeeligen Andenckens und Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Braunſchweig-Lüneburg bewerckſtelliget worden, auch gleich ſo viel gewürcket, daß höchſt-gedachte weyland Königl. Majeſtät ſolche Beunruhigungen bey dem geſamten Hochpreißlichen Corpore Evangelicorum zu Regenſpurg vorſtellig und bekandt machen laſſen; Von Ihrer Churfürſtl Durchl. zu Braunſchweig aber ein Interceſſions-Schreiben an Chur-Maynz dieſer bedrangten Religions-Verwandten halber abgelaſſen worden.

„ Hierauf nun hat man im Nahmen Ihro Churfürſtl. Gnaden zu „ Maynz denen Evangeliſchen Burgern mit ſonderbarem Ernſt ſich bey höch„ ſter Ungnade in dieſer Sache, weder bey denen benachbarten Potenzien, „ noch zu Regenſpurg berührter Sachen wegen weiter anzumelden, befoh„ len; Die Deputatos aber ſogleich nach Heiligenſtadt auf die Cantzley, „ und auch nachhero in ihres Stadt-Schultheiſſen Haus für den Herrn von der „ Leyen gefordert, allwo ihnen ein Churfürſtliches Reſcript vorgezeiget, und „ nochmahlen ſcharff angedeutet worden, ſie ſolten ja ruhig ſeyn, und indeſ„ ſen ſich befriedigen, weil die Sache bereits unter die Hände genommen, und „ zwey Räthe zu Maynz, welche aber vor wenig Tagen zu allem Unglück ge„ ſtorben waren, hierzu denominirt geweſen, da dann zu ihrer Befriedi„ gung dieſe Sach abgethan werden ſolte.

Nun iſt dieſe Vornehmung zwar wohl geſchehen, da am 17. Maji nächſthin zwey Cantzley Räthe von Heiligenſtadt aus, als Herr Dreſanus und Herr von Steinmetz, zu Duderſtadt erſchienen, und die fünff deputirte Burgere, welche von der annoch weit über 350. Familien beſtehender Evangeliſchen Gemeinde zu Ausſchüſſern erkieſet und ernannt geweſen, vor ſich fordern laſſen, ſolche auf das ſchärffeſte, und jedweden allein examiniret, auch ſtatt der verhofften Remedur beſonders auf nachfolgende Puncten ſcharff befragt, als:

Wer ſie zu Deputirten gemacht?
Wo und an welchem Orte es geſchehen?
Wer der Anfänger geweſen?
Wer ihnen die Einſchläge gegeben, daß ſie ſuppliciren ſollen?
Wohin ſie die unter ſich colligirte viele hundert Thaler verſpendiret?

NB. Dann Catholici in Duderſtadt, wie ſie etwas von einiger vorgegangenen Collection zu Beſtreitung verſchiedener geringer Unkoſten erfahren, haben ſolches an höhere Orte, wiewol gantz ungleich berichtet, und ſollen ſie dieſe Sache auf viele hundert, ja über tauſend Rthlr. vergröſſert, und vorgewendet haben, als ob ſie ſolches nur zum verſchmieren an auswärtiger Evangeliſcher Fürſten Miniſtres von ihren Mit-Brüdern eingetrieben, und alſo übel verwendet hätten.

An

An was für Höfe die Spendagen geloffen?
Wie die Miniſtri hieſſen, ſo ſelbige empfangen?
Und wie viel Geld ein jeder bekommen?

und ſo ferner ꝛc.

Dieſe und dergleichen Puncta haben nun zwar öffters angeführte Deputirte in gröſter Beſtürtzung und Furcht, wie leicht abzunehmen, ohne habenden Advocaten und Beyſtand, beantwortet, nichts deſtoweniger aber die ihnen aufgedrungene Beſchuldigungen, mit dem Collecten-Buch, als worinnen nicht mehr dann 60. Rthlr. bewilliget, und aufgezeichnet, davon aber wenig noch, laut geführter Rechnungen, bezahlt gefunden worden, redlich zernichtet.

Nechſt dieſem haben erwehnte Commiſſarien die fünff Deputirte ferner mit allerhand Fragen noch mehrers beängſtiget, und unter andern vorgegeben, daß, weil ſie ohne Wiſſen ihrer Obrigkeit und ohne Churfürſtliche Erlaubnüß ſolche Verbindung und Vollmacht unternommen und aufgerichtet, ſie noch darzu in groſſe Straffen verfallen wären.

Inzwiſchen hat man ihnen das Collecten-Buch und die Vollmacht abgefordert, und als ſie ſolche copialiter herbey zu ſchaffen, ſich erbotten, mit ziemlich harten Worten und ſchweren Bedrohungen das Original ſelbſt abgedrungen, auch nicht einmal geſtattet, copiam für ſich davon zu nehmen.

Wie nun gedachte Deputirte des Tages, da bereits die Pferde vor den Wägen derer Commiſſarien geſpannet, und alſo zur Abreiſe alles parat geweſen, ſich nochmahlen um Zuruckgebung ihrer abgenommenen Sachen beſcheidentlich anmelden, und ſofort ſich nicht leer abweiſen wollen laſſen, ſeynd beyde Commiſſarii darauf noch ſelbe Nacht über in loco verblieben.

Folgenden Tages, welcher circa der 21. oder 22. Maji ware, hat man abermahln die Deputirte nebſt denen Gilte-Rottmeiſtern, ſowohl Catholiſche als Lutheriſche über hundert Perſonen aufs Rath-Haus citirt, und ihnen allda ein Reſcript von Jhro Churfürſtlichen Gnaden, de dato Maynz den 20. April. vor- und abgeleſen, dieſes ohngefehren Innhalts:

„ Daß Jhro Churfürſtl. Gnad. hinführo Zuſammenkünffte, Verbindungen, Vollmachten und Collecten-Sammlungen anzuſtellen, und weder für jetzo noch ins künfftige, ſo wenig an ihren eigenen hohen Landes-Vater ſelbſten nach Maynz, als an andere Stände, einige Memorialien abgehen zu laſſen, bey Leib- und Lebens-Straff verbotten haben wollen: hiemit ſolte es dann auch alles gantz abgethan und ausſeyn; wann ſie, als getreuen und rechtſchaffenen Unterthanen zuſtünde, ſich damit vergnügten, daß ſie, wie vor, auswärts ihren Gottes-Dienſt beſuchen könten; „ Von denen Gravaminibus, ſo in ihrer, zu Bamberg fußfällig überreichten Supplique enthalten geweſen, noch auch von denen geſchehenen Exceſſen, als weswegen dieſe Commiſſion ergangen, und dahero auch hierüber die Commiſſarien billig inquiriren ſollen, iſt nicht ein Wörtlein vorgebracht, und, als ſie Deputirte davon erwehnet, ihnen nicht die geringſte Antwort darauf gegeben, wohl aber zuletzt, da ſie um Communication dieſes Reſcripti Electoralis inſtändig gebeten, um theils zu ſehen, ob ſolches auch Jhro Churfürſtl. Gnad. Wille und expreſſer Befehl ſey? theils auch, damit ſie ſolch Reſcript ihren übrigen abweſenden Religions Brüdern, welche ſothane Ableſung nicht mit angehöret, zu communiciren vermöchten,

von denen Commissarien gar ungestüm angefahren, und unter andern gesprochen worden: Wie diß nemlich ein grob und unverständiges Suchen wäre, dergleichen von einem Landes-Fürsten zu fordern und zu begehren: Wozu sie solches dann gebrauchen wolten? Es sey genug, daß es gelesen, wo sie nicht bald schweigen und ruhen thäten, und gehen wolten, würde man sich ihrer Personen versichern.

Lit. E.

Verfolg der Freymersheimischen Beschwerde wider die Bischöffliche Speyerische Regierung.

Die Evangelische Gemeinde in Freymersheim klagt noch unterm 10. Nov. 1719. ihren daurenden kümmerlichen und jammers-würdigen Zustand, darinn sie durch die von denen Bischöfflichen Speyerischen Herren Befehlshabern geschehene Einnehmung ihres Evangelischen Gottes-Hauses und anderer Freyheiten sind gesetzt worden. Und ob sie wohl deshalber bey hohen Evangelischen Potenzien und dem sämtlichen Corpore Evangel. um Hülffe unterthänigst eingekommen, auch vor sie intercedirt worden; So setzt doch die Fürstl. Bischöffliche Speyerische Regierung ihre Ungnade gegen die Evangelischen Mit-Christen mit unchristlicher Schärffe fort, und will nicht einmahl gestatten, daß man seine Noth klagen solle; Massen selbige unterm 9. Nov. a. c. ihren Pfarrer, Schultheissen, Kirchen-Vorsteher und Evangelisches Gericht durch einen Cantzley-Botten und schrifftlichen Befehl vor sich erfordert, und jeden a part, um die arme Leute desto mehr in Furcht und Schrecken zu setzen, examinirt, und mit harten Worten von ihnen zu wissen begehrt: Wer diejenigen seyn, welche über besagte Regierung Klage geführet? Worauf sie denn gestanden, daß es im Namen und mit Rath und Willen der sämtlichen Evangelisch-Lutherischen Gemeinde geschehen. Weshalber dann gedachte Fürstl. Regierung denjenigen bekandt zu machen verlangt, welcher hauptsächlich solche Anordnung und schrifftliche Abfassung veranstaltet? Da man denn freylich bekennen müssen, weil man auf Dörffern sonst niemand tüchtigen dazu hat, auch ohne dem es die Pflicht und Schuldigkeit eines rechtschaffenen Seelsorgers ist, vor die Wohlfart seiner anvertrauten, zumalen bedrangten Pfarr-Kinder auf alle Weise zu sorgen, daß es durch den Pfarrer, mit Consens und Geheiß der gantzen Evangelischen Gemeine, geschehen; worauf man denn dem Pfarrer vorgeruckt und verwiesen

1.) Daß man durch dergleichen Anbringen nur suche, hohe Häupter gegen einander zu erbittern, da man doch nichts als Ruhe und Frieden und die völlige Wiedereinräumung des Evangelischen Gottes-Hauses und die Herstellung der vorigen Freyheiten suchet, und sich deshalber zu denen hohen Evangelischen Ständen des Heil. Römischen Reichs wendet, auch Ihre Römische Kayserl. Majestät diese Lehen-Unterthanen Ihro Hochfürstl. Gnaden dem Herrn Bischoffen von Speyer, mit dem Beding, sie bey ihren Gerechtsamen und Freyheiten zu lassen, anvertraut und verliehen haben.

2) Wenn man etwas zu klagen gehabt, hätte man solches bey Ihro Hoch-Fürstl. Gnaden, als der verordneten hohen Obrigkeit, suchen, und solches nicht so gleich in die Welt ausschreyen sollen. Allein auch dieses war geschehen, da die Evangelische Gemeinde mit einer Bitt-Schrifft um gnädigste

digſte Wiederherſtellung ihres Evangeliſchen Gottes-Hauſes bey Ihro Hochfürſtl. Gnaden unterthänigſt eingekommen, aber Stillſchweigen vor eine Antwort annehmen müſſen.

3.) Man habe die hohe Potenzien mit Unwarheit berichtet, wann man die Regierung beſchuldiget, daß ſie den Evangeliſchen die Kirche weggenommen, da doch dieſe auch darein giengen. Gerade als wann das eingeführte Simultaneum und Einnehmung der Evangeliſchen Kirche nicht wider die Friedens-Schlüſſe und Reichs-Geſetze lieffe, da doch über hundert und mehr Jahr, auch in denen ſchweren Franzöſiſchen Kriegs-Zeiten nie kein Catholiſcher Geiſtlicher in die Kirche gekommen, und das Simultaneum den Evangeliſchen Gottes-Dienſt ſtöhret und hindert, indem es nichts neues, daß der Catholiſche Schulmeiſter unter dem Geläut der Evangeliſchen in die Kirche hinein laufft, und die Glocken anziehet, ja es das Anſehen hat, daß man die Evangeliſchen wohl gar daraus vertreiben wolle, geſtalten derjenige, der das Simultaneum wider die Reichs-Geſetze und Obſervanz in einer Kirche einführen kan, auch ſolche wohl vor ſich privative behaupten mag.

Freymersheimiſche Leute mittlern Alters haben noch im guten Andencken, daß der letzte Herr von Weingarten öffters zwar dieſe Evangeliſche Kirche begehrt, aber mit einem Catholiſchen Geiſtlichen durchaus nicht eingelaſſen, ſondern von 2. Wächtern, welche bey Verrichtung des Gottes-Dienſtes auf dem Kirchhofe ſtehen müſſen, abgehalten, auch endlich von einem Hochlöbl. Cammer-Gericht zu Speyer dahin condemniret worden, die Evangeliſche Kirche in Ruhe zu laſſen; Wann er aber ſeinen Gottes-Dienſt vor ſich halten wolle, möchte er zu ſolchem Ende ſich eine Capelle auf ſeinem Adelichen Guthe bauen laſſen. Welches auch geſchehen; und haben alſo bißhero die Catholiſchen ſich ſolcher Capelle bedienet. Als das Haus der Herren von Weingarten ausgeſtorben, haben Ihre Kayſerl. Majeſtät Leopoldus, höchſtſeeligſten Andenckens, dieſen Lehn-Ort Ihro damaligen Churfürſtl. Gnad. von Trier, Johann Hugoni, den 2. Octobr. Anno 1685. auf Dero Anhalten dergeſtalt verliehen, daß ſie ſolchen Ort wie die von Weingarten haben, beſitzen und genieſſen mögen. Wie es der verhandene Lehn-Brief deutlich in ſich hält, wordurch alſo dieſe Kirche denen Evangeliſchen eintzig und allein vorbehalten worden.

4.) Wäre es eine Unwarheit, daß ſie zu den Kirchen-Fenſtern eingeſtiegen, und die Thür aufgeſprenget. Da es doch eine unlaugbare Warheit iſt und bleibet, daß, als man den Kirchen-Schlüſſel durchaus nicht hergeben wollen, der Bachfaut von Großfiſchlingen eine Fenſter-Scheibe eingeſtoſſen und das Fenſter öffnen müſſen, worauf einer den andern hinein gehoben, darunter auch mit war ein Catholiſcher Schloſſer von Kirrweiler, welcher einen gantzen Sack voll Schloſſer-Inſtrumenta bey ſich gehabt: Und weil die Thür mit einem Nacht-Schloß verſehen geweſen, welches zu eröffnen ſeine Werckzeuge nicht tauglich, hat er das Schloß mit Gewalt abgeſprenget, worauf die gantze Menge der Catholiſchen in die Kirche eingedrungen, wie die Facti Species gelehret hat.

5.) Sey es eine Unwarheit, daß ſie die Evangeliſche für Ketzer geſcholten, welcher Titul doch dem Pfarrer unzählichmal gegeben worden; So hat man auch eines Burgers Sohn unter dem Titul eines Lutheriſchen Ketzers beynahe erwürget, und die Pfarrers-Kinder unter gleichem Prædicato mit Steinen darnieder ſchlagen wollen; Welches, wie unlaugbar, des

Herrn Dom-Dechants von Aubach Bedienten einer selber gethan: Ja man hat die über solchen gewaltthätigen Uberfall weinende Leute heulende Wölffe geheissen.

Damit man aber die Beschwerden der Evangelischen Gemeinde zu Freymersheim desto eigentlicher und besser wissen könne, so sind dieselbe in nachstehendes Memoriale verfasset.

Memoriale und gewissenhaffte Abfassung

Derer bißhero gewaltthätig aufgedrungener Dinge, so von Seiten der Hochfürstlichen Bischöfflich-Speyerischen Herren Befehlshaber, der armen und bedrangten Evangelischen Gemeinde zu Freymersheim, zum künfftigen Ruin der Evangelischen Kirche aufgebürdet worden sind, als nemlichen:

1.) Hat man schon vor vier und mehr Jahren der armen Evangelischen Gemeinde bey hoher unnachläßiger Straffe, alle und jede Catholische Feyer-Tage zu halten aufgedrungen, so vormals nie geschehen war. Da doch im Gegentheil

2.) Wann die Evangelische ordentliche Monathliche Buß- und Bet-Tage feyren, sie, die Catholischen, mit Verrichtung ihrer Arbeit auch unter Verrichtung des Evangelischen Gottes-Dienstes, beständig fortfahren, ohngeachtet sie gedachte Buß- und Bet-Tage in vorigen Zeiten mit gefeyret haben.

3.) Hat man der Evangelisch-Lutherischen aus ihrem Eigenthum erkaufftes Geläute angesprochen, auch die eine Glocke, da sie doch zu keiner derselben nicht einen Heller beygetragen, nach ihrer Lust und Belieben gebrauchet. Nicht weniger haben sie

4.) Den einen Theil des Evangelischen Kirchhofs hinweggenommen, und zum Begräbnüß derer Catholischen weyhen lassen: Mithin alle Catholische Kind-Tauffen, Leichen, Hochzeiten, als welche Actus vorhin die Evangelische Pfarrer ohne eintzigen Widerspruch verrichtet, dem Catholischen Pastori zu Geinsheim, welcher nunmehro wider alles Recht und Herkommen, da dergleichen vorhin nicht geschehen, den Catholischen Gottes-Dienst zu Freymersheim ordentlich verrichtet, aufgetragen worden sind. Gleichfalls

5.) Haben sie einen Catholischen Schulmeister in den Ort gesetzet, welches vorhin nie gewesen ist. So haben sie auch

6.) Evangelisch-Lutherische getauffte und erzogene Kinder wider Willen zur Römisch-Catholischen Religion zu zwingen getrachtet, so gar, daß diejenige, welche ihres Anlauffes und Gewalt überhoben und entübriget seyn wollen, wohl lieber das Dorff meyden müssen. Und damit sie ja ihren gesuchten Endzweck völlig erreichen möchten, machen sie

7.) Es denjenigen Evangelischen Christen, welche sich in erwehnten Freymersheim Bürgerlich niederlassen wollen, nicht wenig schwer, weisen sie auch

auch wohl gar ab; Da im Gegentheil sie fremde und übers Feld her geloffene liederliche Leute willig und gerne auf- und annehmen, und das Burger-Recht gestatten, nur damit die Zahl derer Evangelischen vermindert, der Catholischen aber vermehret werden möchte. Dieses und dergleichen nun haben sie so lange getrieben, biß sie endlich sich

8.) Zum gröſten Nachtheil der Evangelischen Christen, mit allem der Evangelisch-Lutherischen Kirchen bemeistert haben, wie die Species Facti solches sattsam lehret.

9.) Da man auch allbereit dem Evangelischen Schul-Diener die Helffte seiner ohne dem gar geringen Besoldung nehmen wollen, so beſorget der Pfarrer dergleichen, und ruffet dahero die gantze Gemeine das Hochpreißliche Corpus Evangelicorum, um die Wiedererlangung ihrer Kirche und Freyheiten, und mächtige Protection wider alle weitere Bedrängung, wehmüthigst und unterthänigst nochmals an.

Lit. F.

Species Facti der Freyherrl. Sickingischen harten Verfolgungen, wie solche die Evangelisch-Sickingischen Gemeinden in der Herrschafft Ebernburg, durch ihren Gevollmächtigten dem Corpori Evangelicorum Anno 1710. übergeben.

Es ist unstreitig, daß die Evangelisch-Lutherische Gemeinde zu Ebernburg samt dero zweyen Filial-Kirchen Weihel und Bingard, wie auch die Gemeinde zu Norheim und das darzu gehörige Filial Brayſen, alle, ausgenommen das letztere, Freyherrlich Sickingischer Herrschafft, von Zeiten der ersten Reformation, und sonderlich ab annis regulativis 1618. und 1624. laut Beylag Lit. A. biß jetzo liberrimi Religionis Evangelicæ Exercitii berechtiget gewesen, welches sie auch unter ihren vormahlig der Evangelischen Religion zugethanen Sickingischen Landes-Herrschafften ruhig genoſſen. Nachdeme aber dieser der Augſpurgischen Confeſſion zugethanen Freyherren, Succeſſores, die Evangelische Religion verlaſſen, und sich zur Römisch-Catholischen bekandt; als hat es auch nicht gefehlet, ihren neuen Eyffer in harter Verfolgung ihrer Evangelischen Unterthanen öffentlich an Tag zu legen, wie man solches an Herrn Johann Arnold von Sickingen sonderlich wahrgenommen, welcher mit einer also harten Rigeur gegen seine Evangelische Landes-Kinder verfahren, daß die meisten Unterthanen sich gemüßiget befunden, Weib und Kind, Haus, Hof, und alles das Ihrige mit dem Rücken anzusehen, und ins bittere Elend fort zu wandern, da es dann bey solcher Expulſion der Manns-Perſohnen nicht geblieben, sondern ihre zuruck gelaſſene Weiber, Kinder und Freunde wurden ins Gefängnüß geſchmiſſen, ihrer Güther, Haab und Nahrung privirt, Summa! in eine mehr als Egyptische Eſclavage geſtürtzet, alles und jedes denen circa Religionem im Röm. Reich geſchloſſenen Verträgen und Reichs-Abſchieden, sonderlich aber dem Weſtphäliſchen Frieden-Schluß e diametro zuwider, dergeſtalten, daß Se. Churfürſtl. Durchleucht von Pfaltz, Carl Ludwig, Chriſtmildeſten Andenckens, wegen habenden daſigen Juris Eccleſiaſtici, de quo infra, sich der bedrangten armen Evangeliſchen Unterthanen eyfferigſt angenommen, wie aus Beylagen Lit. A. und B. zu erſehen, aber damit

mit mehr nicht ausgerichtet, als daß die Gedrückte noch mehr gedrücket, in weit unglücklichern Zuſtand als zuvor geſetzet wurden, lege Lit. B. Weswegen ſothane unverantwortliche Proceduren für damahlig Regierende Kayſerl. Majeſtät Ferdinandum III. glorwürdigſten Andenckens, ſelbſten gelanget, welche dieſem unchriſtlichen Beginnen vorzubiegen einen nachdrücklichen Befehl von Regenſpurg aus an gedachten Johann Arnold von Sickingen ergehen laſſen, krafft deſſen die ins Elend vertriebene Evangeliſch-Sickingiſche Unterthanen wieder zu ihren Weibern, Kindern und Guthern gelaſſen, dieſe aber der Gefängnüſſen befreyet, und die ihnen entzogene Güther und Nahrungs-Mittel reſtituiret werden ſolten. Beſiehe Beylage Lit. C. Wie weit aber Herr Johann Arnold von Sickingen ſich auch dieſem Reichs-Decret opiniatriret, dergeſtalten, daß auch Chur-Maynz und Heſſen-Darmſtadt als Commiſſarii & Executores alles nach dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß in den Sickingiſchen Kirchen und Schulen anwieder einzurichten erkandt worden, ſolches iſt nicht ohne Verwundern aus Lit. D. in mehrerm zu erſehen.

Wie ſorgfältig auch damalen Se. Churfürſtliche Gnad. von Maynz und Se. Hochfürſtl. Durchleucht von Heſſen-Darmſtadt Höchſtſeel. Andenckens die aufgetragene Kayſerliche Commiſſion übernommen, und wie gnädig Dieſelbe denen Bedrangten die hülffliche Hände gebotten, wie nicht weniger die Sickingiſche Lutheriſche Kirchen in ihre vorige Freyheiten plenarie geſetzet, ſolches achtet man als eine bekandte Sache unnöthig allhier prolixe zu erzehlen.

Was aber dieſe den Sickingiſchen Kirchen und Schulen zu gut geſchehene Reichs-Commiſſiones und Verordnungen bey damaligen Herren von Sickingen für ein Geblüte gegen ſeine Evangeliſche Unterthanen erwecket, wie ſehr auch dieſelbe ſich befliſſen, auf andere Weiſe gegen ſolche ſich zu revangiren, und was für gefährliche Suiten er dadurch über ſeine Perſohn, Leib und Leben gezogen, davon iſt um deſto weniger nöthig allhier weitläufftige Meldung zu thun; Alldieweilen männiglichen bekandt, was die Gerechtigkeit GOttes für eine Rache gegen einem ſolchen publiquen Verfolger des Evangelii durch einen unglücklichen Muſqueten-Schuß ausgeübet hat.

Gleichwie aber dieſes Herrn Johann Arnold von Sickingen unglückliche Veſtigia ſeinen Sohn und Succeſſorem, Herrn Frantz Friederich, Freyherrn von Sickingen, billig terriren und abſchrecken, mithin verurſachen ſollen, dem ewigen GOtt im Himmel das Dominium in Conſcientias alleine über- und ſeinen Evangeliſchen Unterthanen ihre Kirchen- und Schul-Freyheiten vigore Pacis Religionis unangetaſtet zu laſſen. Geſtalten auch dieſelbe vor Ablegung ihres Juraments auf den Sickingiſchen Huldigungs-Tag, darum unterthänig eingekommen, er auch ſolche Freyheiten ihnen heiliglich zugeſaget, beſiehe das Memorial davon und den darauf ergangenen Befehl Lit. E. So hat aber dennoch ein ſolcher Verſpruch, allem Schein nach, das unchriſtliche Axioma: Hæreticis non eſt ſervanda fides (dann die Evangeliſche Unterthanen Sickingiſchen Gebiets von daſiger Herrſchafft nur für öffentliche Ketzer gehalten werden) zum Fundament gehabt; Anerwogen jetztmahlig regierender Herr Baron von Sickingen ſeine gröſte Mühe ſeyn laſſen, die Evangeliſche Religion aus ſeinem Ländlein funditus zu extirpiren; zum Beweißthum deſſen aber hätte man allhier einen Catalogum multifariarum Perſecutionum, mit welchen die vormahlige beyde Evangeliſche Paſtores zu Ebernburg und Veihel, nahmentlich Herr Johann Michael May, nachmaliger

Pfar-

Pfarrer der Evangeliſchen Gemeinde zu Drippſtadt, zwey Stund von Kayſers-Lautern, und Herr Michael Grollmayer, von dem jetztmaligen Herrn von Sickingen, in ſo lange beleget worden, bis ſie, weilen die unerträgliche Bedrängnüſſe länger zu erdulten ihnen unmöglich gefallen, ſich genöthiget ſahen, anderwärtige Bedienungen anzunehmen, und dieſe Kirchen zu quittiren. Weilen aber ſolche Erzehlungen zu weitläufftig fallen dörfften, die man aber dennoch auf erheiſchenden Fall zu ſpecificiren und an Tag zu legen, jederzeit parat iſt; als will man nur folgends melden, daß der Herr von Sicking dieſe Paſtores eben deswegen fort zu bringen ſuchte, weilen ſie in plenariam Farium & bonorum Eccleſiaſticorum poſſeſſionem immittiret geweſen, er aber die Kirchen-Intraden mit ſeinem Catholiſchen Paſtore, welcher auch zugleich den Præceptoratum domeſticum für die Sickingiſche Kinder verſahe, gerne getheilet wiſſen, mithin keinen Lutheriſchen Pfarrer annehmen wolte, als welcher ihme ein gewiſſes Quantum von der Lutheriſchen Kirchen-Beſoldung zukommen laſſen würde; Als hat er auch darinnen in ſoweit reuſſiret, daß vorbeſagter Evangeliſchen Paſtorum Succeſſor, Herr M. Georg Heinrich Nungeſſer, dem Sickingiſchen Præceptori oder Catholiſchen Paſtori von denen Lutheriſchen Kirchen-Gefällen 12. Malter Korn und 2. Ohm Wein überlaſſen muſte. Nachdeme aber dieſer Pfarrer Nungeſſer Anno 1691. Todes verfahren, und die Gemeinden Ebernburg und Veihel um einen andern Seelſorger bey Herrn von Sickingen, welcher, vermög in vorigem Krieg ergangenen Kayſerlichen Avocatorien, ſamt ſeiner Familie nacher Geiſſenheim ins Rheingau ſich begeben, anhalten, und durch einen dahin abgeordneten Gerichts-Mann, Johann Jacob Schencken, ein deswegen geſtelltes Memorial unterthanig überreichen laſſen wollen; Als wurde dieſer Mann mit Ungnade, nachdem man ihme das Memoriale für die Füſſe geſchmiſſen, unverrichter Sache wieder fortgejaget. Hierauf befande ſich die Gemeinde malgré gemüßiget, bey dem damahligen Franzöſiſchen Gouverneur und Intendanten, Monſieur de la Goupilliere, zu Homburg ſich anzumelden, um die Inſtallation eines unentbehrlichen Seelſorgers uuterthänig einzukommen, welcher auch alſobalden in ihr Chriſtliches Petitum eingewilliget, und auf damahlen ihme übergebenes Franzöſiſche Memorial folgendes kurtze aber gewißlich ſehr Chriſtliche und raiſonnables Decret geſetzet: Nous y conſentons pourveu que les ſupplients choiſiſſent un Homme NB. de bonne Vie & meurs: Wir geben unſern Willen hierinnen, doch daß die Supplicanten einen Mann erwehlen ſollen NB. von guten Lebens-Wandel und Sitten. Worauf dann die Evangeliſche Kirchen-Vorſtehere zu Ebernburg und Veihel den damahligen Pfarrer im Ingelheimer-Grund, Herrn Andreas Jacob Fuchſen, zur vacanten Pfarrer-Stelle der Mutter-Kirchen zu Ebernburg und dero beyden Filialen Veihel und Bingard den 18. Martii 1691. erwehlet und beruffen. Kaum aber hatte der damahlige Franzöſiſche Commendant auf dem Schloſſe Ebernburg, Monſieur du Bois, von der Vocation dieſes Evangeliſchen Pfarrers und ſeiner Ankunfft zu Ebernburg ein Wort gehöret, ſo beſchickte er ihn auf das ſchleunigſte, mit Vermeldung: NB. Es habe der Herr von Sickingen von Uber-Rhein an ihne geſchrieben, er ſolte ja nicht geſtatten, daß ein Lutheriſcher Miniſtre von denen Unterthanen zu Ebernburg angenommen und eingeſetzet werde; Worauf gedachter Herr Fuchs als neu-inſtallirter Pfarrer, nebſt denen gleichfalls zugegen geweſten Kirchen-Vorſtehern, die dißfalls ergangene Ordre von dem Gouverneur und Intendanten zu Homburg, Monſieur de la Goupillier, aufwieſen, und ſich damit legitimirten; Worauf gedachter Ebernburgiſcher Commandante, Monſieur du Bois, zur Antwort gab: Weilen es der König erlaubte, ſo könte weder der Herr von Sickingen noch er ſelbſten etwas dargegen unternehmen, ſagte auch, daß ſein König das Städtlein Ebernburg zu erweitern, und denen daſelbſt bauenden

Unterthanen, sie seyen was Religion sie wolten, 20. jährige Freyheit zu geben, entschlossen seye. Worauf dann der Abschied genommen, und Herr Pfarrer Fuchs in die völlige Possession offtbemeldter Kirchen und derer ordentlichen Salariorum immittiret, auch wehrenden Krieg über, und so lange der Herr von Sickingen abwesend gewesen, darinnen unperturbiret gelassen worden, dergestalten, daß, als der damahlige Catholische Curé du Garnison Frat. Matthias von Cölln, diejenige zwölff Malter Korn und zwey Ohm Wein, welche Herr von Sickingen modo illegitimo & ex mero potentatus capite von dem vorigen Pfarrer Mungesser für den vormahligen Catholischen Pastorem heraus und abgezwungen, von dem Pfarrer Fuchsen gleichfalls prætendirte, als ist ihme solches prævia demonstratione, das der vorige Pfarrer Mungesser solches nolens volens, doch aber ohne Consequenz und Præjudiz seiner Successorum, laut des Contracts selbsten thun müssen, von denen Franzosen selbst nicht gebilliget worden, sondern dem Lutherischen Pfarrer die völlige Pfarr-Besoldung den gantzen Krieg über frey eingeraumt geblieben. Kaum aber ward Anno 1697. der Ryßwickische Frieden zwischen dem Reich, dessen Alliirten und der Cron Franckreich geschlossen, die Französische Guarnison zu Ebernburg aus- und Herr von Sickingen daselbsten eingezogen, so hielte er vor keinen geringen Chagrin, einen Evangelischen Prædicanten daselbsten anzutreffen, ließ deswegen seine gröste Sorge seyn, nicht etwan tectè, sondern publicè diesen Evangelischen Prediger auf das härteste zu persequiren, griff ihn deswegen an seiner leiblichen Nahrung an, entzoge ihm die gantze Helffte seiner Besoldung an Geld, Früchten, Wein, Zehenden, Pfarr-Güthern, und an allem, was hiebevor seine Antecessores und er selbsten tempore belli alleine genossen, gab die Helffte der Güther einem Hoffmann, schaltete und waltete pro lubitu damit, ungeachtet der Herr von Sickingen von selbsten geständig, daß die Collatur & consequenter das jus circa administrationem Bonorum Ecclesiasticorum nicht ihme, sondern dem Stifft Neuhausen zustehe. Ja, man muthete noch hiebey dem Evangelischen Pfarrer zu, einen schrifftlichen Revers von sich zu geben, und darinnen zu bezeugen, daß er freywillig die Helffte seiner Besoldung dem Catholischen Priester überlassen, und wann ihm etwas darüber gereichet werden würde, er es für keine Schuldigkeit, sondern als eine ledige Gnade des Herrn von Sicklngen annehmen und halten solte. Welches aber der Pfarrer Fuchs, weilen ein solches seinem Gewissen schnurstracks entgegen, auch seinen Successoren au dernier poinct præjudicrlich war, nicht eingehen, sondern sich lieber zur Erduldung grösserer Verfolgung resolviren wolte.

Weilen aber der Herr von Sickingen allen vormahligen Religions-Verträgen, und auch dem Ryßwickischen Frieden-Schluß selbsten, sonderlich dessen 4. Artickul schnurstracks entgegen, sonsten wo in seiner Herrschafft, als zu Köngernheim, den damahligen Pfarrer, Nahmens Helden, und Herrn M. N. Rappen, Evangelischen Pfarrer zu Hemkirchen, weilen sie sich die Helffte ihrer Pfarr-Besoldung nicht nehmen lassen wolten, (also handelt der Herr von Sickingen mit den Evangelischen Kirchen und Predigern seiner sämtlichen Herrschafft) vom Dienst entsetzet und fortgejaget hatte; Als konte man offtbesagten Pfarrer Fuchsen um desto weniger verdencken, daß er sich auf seine Amotion und Verweisung ins Exilium gefast machende, um anderwärtige Beförderung sich umsahe. Er supplicirte, bath und flehete indessen demüthigst, fußfälligst und unterthänig, ihme seine Lebens-Nahrung und sauer verdiente Pfarr-Besoldung ohne fernere Vorenthaltung, zukommen zu lassen, er richtete aber damit mehr nicht aus, als daß man ihme ein deswegen übergebenes und in submillesten Terminis abgefastes Memorial in 28. Stücke

cke zerriſſen, durch den Jäger alſo wieder einhändigen, und dabey ſagen lieſſe: Es ſolte der Pfarrer Fuchs künfftighin wegen der Pfarr-Beſtallung ſich nicht mehr anmelden, oder man werde anderſter mit ihme verfahren. Hier geſchweiget man andere unzehlbare Torten, welche ihme und ſeinen Beicht-Kindern Zeit ſeines Amts angethan worden, da man ihn offentlich auf der Cantzel ſtehend angeruffen ſtillzuſchweigen, ihn durch den Catholiſchen Schulmeiſter am Mantel zupffen, zum Stillſchweigen anhalten, die aus eigenen Koſten angeſchaffte Sand-Uhr wegnehmen, und dennoch darbey 12. Gülden Straffe dictiren laſſen, wann die Predigt länger als 9. Uhr währen würde. Welche Dinge um deſto weniger können geläugnet werden, alldieweilen ſie alſo öffentlich für den Augen vieler betrübter Evangeliſchen Unterthanen geſchehen, welche noch meiſtens im Leben, und der Pfarrer Fuchs ſolche mit einem Cörperlichen Eyde zu verificiren ſich williget erbietet. Gleichwie aber eine immerwährende Perſecution weit ſchwerer als der bitterſte Märtyrer-Tod, der einem verfolgten Chriſten durch einen einigen Schwerdt- oder andern Streich allerley dem menſchlichen Leib und Leben beſchwer- und unerträgliche Mortificationen auf einmahl wegnimmt; Alſo reſolvirte ſich offtbeſagter Pfarrer Fuchs, weilen er ſothane ihm angelegte Torten unmöglich länger ertragen, als auch ein Menſch ohne Nahrung ſein zeitliches Leben nicht fortbringen, weniger mit allen ſolchen Trübſalen ſeiner Kirchen dennoch nichts nutzen, vielmehr aber wahrnehmen konte, daß über die Unterthanen ins künfftige dasjenige Ubel ausgegoſſen werden würde, welches man nicht wohl mit Fug an ihrem Pfarrer vollziehen möchte; eine zu erlangende Vocation für ſeine Erlöſung anzunehmen, doch aber mit dieſer expreſſen Reſervation, daß er eher nicht wegziehen wolle, er ſeye dann eines Evangeliſchen Succeſſoris gäntzlich verſichert. Alleine es wartete Herr von Sickingen nicht auf dieſes Pfarrers ſonſten übliche Reſignation, ſondern nachdeme er erfahren, daß Herr Fuchs anderwärtige Vocation anzunehmen, ſich reſolvirt, als ſchickte der Herr von Sickingen demſelben alsbalden ſeine ſchrifftliche Dimiſſion, mit Vermeldung: Er habe allbereit um einen andern Pfarrer nacher Heidelberg geſchrieben, nebſt der Verſicherung: daß die nunmehro vacante Pfarr-Stelle mit neheſtem wieder ein tüchtiges Subjectum erhalten werde. Dieſes hatte auch von Anfang einen ziemlichen plauſiblen Schein, dann Herr von Sickingen beruffte einen Lutheriſchen Studioſum Theologiæ, Namens Engelhard Gylhauſen, welchem er die Pfarr Ebernburg und zugehörige Filialen mündlich conferirte, aber die Pfarr-Stelle eben ſo wenig ihme als einem Türckiſchen Mufti oder Jüdiſchen Rabinen zukommen zu laſſen im Sinn hatte, ſondern es geſchahe lediglich deswegen, damit Herr Pfarrer Fuchs ſich eines gewiſſen Succeſſoris verſehen, und deswegen deſto getröſter fortgehen, mithin Herr von Sickingen Gelegenheit gewinnen möchte, (weilen ſolcher Studioſus mit leichter Mühe als ein Paſtor Ordinarius fortgejaget werden könte) die arme Kirche ihres Evangeliſchen Seelſorgers gäntzlich zu berauben: Welches auch alsbalden ſeine höchſtunglückliche Erfüllung erreichet, dann als der Pfarrer Fuchs (weilen beſagter Studioſus Gylhauſen allbereit den Dienſt verſahe) ſeine Valet-Predigt ablegte, und die Pfarr Herxheim Gräflich-Leiningiſcher Herrſchafft bezogen, ſo muſte er mit nicht geringem Verdruß bald erfahren, daß der vermeynte Succeſſor Gylhauſen, weilen dieſer zu ſeinem Zwecke keinesweges gelangen können, auch wieder fortwandern müſſen, und daß alſo der Herr von Sickingen, durch dieſen ſeinen ausgeſonnenen Kunſt-Griff, die Gemeinden Ebernburg, Weihel und Bingard, auf einmal, um ihren Seelſorger und alle Kirchen-Privilegia gebracht habe. Nachdeme aber Sr. Churfürſtl. Durchl. von Pfaltz dieſes des Herrn von Sickingen unrechtmäßiges Verfahren unterthänigſt remonſtrirt, und bey Deroſelben, weilen dem Chur-Haus Pfaltz wegen des Stiffs Neuhauſſen das Jus Patronatus & Collaturæ zu Ebernburg

von allen Zeiten her zugeſtanden, um einen Pfarrer unterthänigſt angehalten wurde; als erhielte Johann Heinrich Fittich, damaliger Studioſus Theologiæ, von Chur-Pfaltz die Vocation zur Ebernburgiſchen Kirchen, muſte auch deswegen bey Chur-Pfaltz Evangeliſch-Lutheriſchen Conſiſtorio die erforderende Praſtanda præſtiren, da er dann exantlato Examine & ſequente ordinatione conſueta dem Herrn von Sickingen zugeſchickt, und der Gemeinde als Paſtor Ordinarius præſentiret werden ſolte. Aber es brachte der Herr von Sickingen mit Zuziehung allerley Mittels-Perſonen die Sache ſo weit, daß er dieſen von Chur-Pfaltz præſentirten Evangeliſchen Pfarrer ohne anderwärtige Widerrede fortſchicken, und in ſeiner vorig de facto angemaßten ſouverainen Puiſſance wider ſeine Evangeliſche Kirche continuiren dorffte. Weilen er aber wohl wuſte, daß der einmahl zur Pfarr-Stelle Ebernburg examinirte, ordinirte und præſentirte Pfarrer Fittich ſeine Ufnahm und Confirmation pouſſiren und ferners wo ſuchen würde; als hat er ihn damit geſchweiget, daß er ihme einen anderwärtigen Pfarr-Dienſt, nemlich den zu Küſſelsheim, Freyherrl. Goſiſcher Herrſchafft, als allwo Herr von Sickingen das Jus Patronatus & Collaturæ beſitzet, wiederfahren laſſen, daß alſo die armſeelige Kirchen zu Ebernburg und zugehöriger Orten auch dieſes Pfarrers ſich beraubet ſehen muſten. Auf ſolche Art und Weiſe machte ſich Herr von Sickingen zu einem gantz undependirlichen Herrn, mit den Evangeliſchen Kirchen ſeines Gebiets pro lubitu zu ſpielen, zu ſchalten und zu walten. Und weilen ihme bis dahin alle Machinationes wider ſeine Evangeliſche Unterthanen angangen, ſo continuirte er gegen dieſelbe auf folgende Art: nemlich er ſchlieſte die Kirchen zu, daß in 3. Jahren kein Lutheriſcher Unterthan wuſte, wie ſolche von innen ausſahe. Die neu-angehende Eheleute muſten durch den Catholiſchen Prieſter proclamiret werden, ein Unterthan, Namens Johann Michael Höblich, wegerte ſich, und wolte nicht von einem Catholiſchen Geiſtlichen proclamirt ſeyn, muſte deswegen eine Geld-Straff mit 30. baaren Gülden erlegen. Die Copulationen wurden in Privat-Häuſern bey Ställen und in Scheuren verrichtet, wie dann der Evangeliſche Pfarrer zu Creutznach, Johann Georg Keifflin, als jemand von ſeinen Beicht-Kindern ſich zu Ebernburg verheyrathete, und er auf ſo inſtändiges Erſuchen, daß die arme neu-angehende Eheleute in der Kirchen copulirt werden möchten, aber nichts ausrichten oder erlangen können, ſelbſten einem in einer Scheuern und neben einem Stall vorgeweſten Copulations-Actui beygewohnet, und wurden binnen zehn Jahren mehr nicht als etwan drey paar Eheleute, und zwar aus einer ſonderbaren nach vielen Bitten und Flehen erlangter Gnade in der Kirchen copuliret.

Die Kinder wurden in denen Häuſern getaufft. Die Leich-Begängnüſſe muſten entweder ohne Geſang und Klang, oder auf dem Kirchhof unter freyem Himmel in Hitz und Froſt, im Regen und Schnee und allerley unbequemlicher Witterung auf recht betrübteſte Weiſe celebriret werden. Da aber auf inſtändiges Bitten und Flehen der benachbarte Pfarrer Rhein-Gräflich-Grumbachiſcher Herrſchafft zu Hochſtätten, Herr Johann Heinrich Tenner, einmahl die Erlaubnuß erhielte, in der Kirchen, und zwar bey Beerdigung des Nicolaus Schweigharten Inwohners allda Haus-Frauen, öffentlich zu parentiren, ſo durffte ſolche Freyheit auch nicht ohne Verdruß hin paſſiren, dann der Catholiſche Prieſter, Namens Kaſti, mitten unter wehrender Predigt zur Kirchen hinein ſtürmete, beſagten Pfarrer Tenner ſtillſchweigen hieſſe, nach vollbrachter Predigt aber aus einem wunderlichen und recht ſeltzam Catholiſchen Eifer die Cantzel oder den Ort, wo der Evangeliſche Prediger geſtanden, (Riſum teneatis amici) abhoblen, und die Spähne davon verbrennen, auch nachmahlen die Cantzel-Thür mit einem

Schloß

Schloß wohl verwahren, und den Lutheriſchen Ketzern (des Catholiſchen Curé Vorgeben nach) allen Zugang auf das ſorgfältigſte verlegen laſſen, wie dann die beſagte abgehobelte Cantzel noch auf den heutigen Tag alſo verſchloſſen iſt. Damit aber es nicht das Anſehen gewinnen möchte, als wolte der Herr von Sickingen die Lutheriſche Religion tout d'un coup zu Boden ſchmeiſſen, geſtalten er es vor rathſamer hielte, ſolches ſucceſſive und unvermerckt zu thun; ſo ſtellte er ſich, als ob es ihme wegen ſolcher Dinge ſelbſt nicht lieb ware, kam bey Chur-Pfältziſcher Regierung ſchrifftlich ein, prætendirte die von Chur-Pfaltz zu Ebernburg längſtens beſeſſene Jura Eccleſiaſtica, formirte einen verwirrten Proceſs &c. erlaubte auch nach Verflieſſung 3. oder 4. Jahren, daß die Unterthanen auf vorher geſchehenes Bitten und Suppliciren, nebſt Erlegung eines ſogenannten Acceidenz an den Sickingiſchen Secretarium, nur etwan zu Zeiten auch einmal zur Kirchen gehen, und darinnen ihren Evangeliſchen Gottes-Dienſt verrichten, und ihre Pſalmen, aber anderſter nicht als Iſrael an den Waſſern zu Babel, abſingen dorfften. Das heilige Abendmahl aber wurde niemalen zu halten erlaubet, weswegen die Unterthanen wie die verſtöhrte Schafe theils zu Creutznach, theils im Rhein-Gräflichen hinc inde, dieſer geiſtlichen Seelen-Speiſe nachgehen, auch ihre Kinder an andere Orte ſchicken müſſen, ſie zum Genuß dieſes Sacraments informiren und admittiren zu laſſen. Dann nachdeme vormaliger Schultheiß zu Veihel, Nicolaus Großart und David Rödlen, Inwohnere alldа, beyde Catholiſcher Religion, vermög derer mit ihren Lutheriſchen Haus-Frauen aufgerichteter Ehe-Pacten, ihre Kinder zur Evangeliſchen Religion anziehen lieſſen, wurde des erſten ſeine Haus-Frau 12. Tag und Nachte in Thurn geworffen, und ihr Mann auf allerley Art und Weiſe dergeſtalten perſequiret, daß er endlich ſich genöthiget ſahe, gar auſſer Landes fort zu ziehen. Der gantze Verfolgungs-Handel dieſer beyden Leute Geld-Straffe und abgenommenes Viehe, und wie man den Catholiſchen Paſtorem pro Executore gemacht, iſt zu vernehmen ſub literis K. L. & M., inſonderheit iſt zu leſen, was der Catholiſche vormalige Schultheiß Großart für ein Atteſtat ſeiner Lutheriſchen Frau und Kinder halben ausgeſtandener Verfolgungen ertheilet, Lit. Aa.

Betrachtet man das Schul-Weſen bey ſämtlichen dieſen Evangeliſchen Gemeinden, ſo kan wohl nichts pitoyablers von der Welt ſeyn, dann es wurde den Gemeinden, welche zu allen Zeiten ſelbſten ihre Evangeliſche Schulmeiſter erwehlet, das freye Schul-Recht entzogen, ihnen Catholiſche Schul-Diener mit Gewalt aufgedrungen, mit dem Befehl bey 10. fl. Frevel, den Schulmeiſter mit Frieden ſeine Catholiſche Schul halten zu laſſen, auch die Lutheriſche Kinder in ſolche zu ſchicken, oder aber für die ausbleibende Kinder alle Quartal dennoch 10. Alb. zu zahlen, laut Herrn von Sickingen eigenhändigen Decrets, welches, vermög der Rubric, der Lutheriſche Schultheiß der gantzen Gemeinde vorleſen muſte, Lit. Q. und das nachmalen zu Veihel mit weit ſchärffern Rigeur bey Straff von 20. fl. repetiret wurde. Beſiehe Beylagen ſub literis Q. X. Y. & Z., alſo daß es recht erbärmlich anzuhören, wann die Evangeliſche Kinder noch auf den heutigen Tag ihr Morgen-Tiſch- und Abend-Gebethe für GOtt und ihren Eltern verrichten wollen, ſie von Evangeliſchen und Catholiſchen Gebethen, auch dem Ave Maria oder ſogenannten Engliſchen Gruß, eine recht confuſe und unandächtige Mixtur zu machen, auch dadurch ihre Eltern zu tauſendfältigen Thränen zu bewegen pflegen; Man geſchweiget allhier, in was für ein wild-wüſt-vieh- und barbariſches Leben dieſe arme Jugend ohne Erziehung zur Erkäntnuß GOttes von Tag zu Tag je länger je mehr verfället; nach dem bekannten Sprichwort: jacentibus ſcholis omnis Barbaries invadit. Da

man dann ſich bey ſogeſtalten Sachen nicht ohne Urſach zu verwundern hat, daß die Franzoſen im vorigen Krieg lange nicht ſo hart mit der Evangeliſchen Schul-Jugend verfahren, ſondern in der Religion ihre Schul-Ubungen frey gelaſſen. Vide Beylage Lit. P. Betreffend aber die Pfarr- und Schul-Salaria, auch ſämtliche Kirchen-Güter, ſo ſeynd jene vom Herrn von Sickingen gäntzlich eingezogen worden; Die Kirchen-Güter aber an Hof-Leute als weltliche auf gewiſſe Jahr und Pachten vermiethet, das Pfarr-Haus zu Ebernburg wurde, nachdeme man daſſelbe halb zerfallen laſſen, vollends bis auf den Boden niedergeriſſen, das Holtz in Privat-Nutzen verwendet, und was das ſeltzamſte iſt, ſo ſeynd die Ziegel davon theils auf die Herrſchafftliche Scheur, theils auf das alte Pfarr-Haus zu Hüffelsheim Freyherrlicher Goſiſcher Herrſchafft, welches Herr von Sickingen wegen daſig habenden Zehenden zu bauen und im Stande zu erhalten hat, gedecket worden. Und auf ſolche Art werden die Lutheriſchen Pfarr-Häuſer im Sickingiſchen gehalten, nemlich daß man eines niederreiſſet, um ein anders ſonſt wo damit zu flicken. Hingegen hat die arme Gemeinde dem Catholiſchen Schulmeiſter zu Ebernburg ex propriis ein Schul-Haus kauffen müſſen. Das Pfarr-Haus zu Veihel aber iſt den Hof-Leuten eingeraumet, welche die daſige Kirchen-Güter an ſich gepachtet haben. Wider all dieſe des Herrn von Sickingen bishero unternommene Attentaten, müſſen die arme Evangeliſche Unterthanen ſilentium prorſus ſervile præſtiren, ſonſten ſie ihr Elend nicht überſehen können. Deſſen aber ein einiges Exempel zu gedencken, ſo hat die Gemeinde zu Veihel das daſige Pfarr-Gut der Kirchen zum beſten bauen, und keinem Hofmann daſſelbe zukommen laſſen wollen, worauf dann Bernhard Kiefhaber, als welcher mit ſeinem Pflug zu erſt in das Pfarr-Guth gefahren, alsbalden 30. fl. Straff erlegen muſte, beſiehe Beylage Lit. G. & H., nebſt angefügter mündlicher Bedrohung, daß, ſo offt er ſich mehr würde gelüſten laſſen, dergleichen zu thun, oder ſonſten in Kirchen-Sachen ſich zu miſchen, er jedesmahl 50. fl. Frevel erlegen ſolte; Man geſchweiget allhier geliebter Kürtze halben unzehlbare andere Dinge und Drangſaalen mehr, unter ſothanen mehr als Egyptiſchen Joch aber rufften die gedruckte Evangeliſche Chriſten, Himmel und Erden um Hülff und Rettung an. Sie addreſſirten ſich aber für allem an Chur-Pfaltz Evangeliſch-Lutheriſches Conſiſtorium, welches auch die Sache bey der Regierung zu Heidelberg ſo weit brachte, daß An. 1706. im Auguſto Herr Chriſtoph Richter, damaliger Pfarrer der Evangeliſchen Gemeinde zu Edigkoffen, nacher Ebernburg und zugehörigen Kirchen inſtalliret und eingeſetzet werden ſolte, würckte auch deswegen ein Chur-Pfältziſch Regierungs-Decret aus, vermög deſſen der damalige Truchſeß zu Creutzenach, nunmehriger Regierungs-Rath zu Heidelberg, Herr Johann Michael Otto, mit Zuziehung des Evangeliſchen Pfarrers Keifflins zu Creutzenach, ihne Herrn Richtern zum Pfarrern nacher Ebernburg einſetzen, und diejenige Jura, welche Se. Churfürſtliche Durchleucht von Pfaltz Carl Ludwig, Chriſtmildeſten Andenckens, jederzeit daſelbſten in Eccleſiaſticis exercitet hatten, gleichfalls zu obſerviren; welches eine ſo groſſe Freude bey denen Ebernburgiſchen Unterthanen nicht alleine, ſondern auch bey manniglichen, die jene Drangſaalen bißhero zu Hertzen gezogen, als die Freude derer weiland aus Egypten und Babel geführten Iſraeliten geweſen, verurſachte: Aber wie bald verwandelte ſich dieſes Frolocken in ein lamentables Klagen und Weinen? inmaſſen ſowohl der Herr von Sickingen ſelbſten, als deſſen Secretarius, und die benachbarte Catholiſche Geiſtliche Cœlum & terram movirten, damit ja die Inſtallirung des Evangeliſchen Lehrers nicht vor ſich, ſondern zurücke gehen, wenigſtens ins Stecken gerathen möchte, welches letztere auch hoc modo geſchahe, indeme dem Herrn von

Sic-

Sickingen etlich Wochen Dilation gegeben, dem Pfarrer Keifflin vom Ober-Amt der vorgeweſte Actus abgeſaget, und hingegen aller Orten die Sache unterbauet wurde, daß alle angewandte Mühe und Hoffnung auf einmahl wieder zu Waſſer worden. Geſtalten der Herr von Sickingen ſich erbotten, dem Chur-Haus Pfaltz darzuthun, daß das Jus Epiſcopale ihme tanquam Domino territoriali alleine zukomme, und ſolches von denen vormahligen Reformirten Churfürſten ihme de facto entnommen, und violenter infringiret worden. Es wuſte aber der Herr von Sickingen ſehr wohl, was dieſe Objection ihme nützen würde, nemlich, daß er Gelegenheit gewinnen möchte, perpetua litis pendentia auch ſeinen Evangeliſchen Unterthanen perpetuam in Eccleſiaſticis preſſuram zu cauſiren, geſtalten biß Chur-Pfaltz einem Edelmann hocce paſſu nachgeben, dieſer aber contra einen ſo mächtigen Potentaten reuſſiren möchte, die Gebeinde derer Evangeliſchen Sickingiſchen Unterthanen anwürcklich verfaulet, mithin ihre Kirchen-Privilegia in totum zu Grund gegangen ſeyn würden. Ungeachtet dieſes allen aber, ſo lieſſen die bedrangte Unterthanen dennoch nicht nach, durch vielfältiges demüthiges Bitten und Flehen omnem lapidem zu moviren, ob ſie möchten in ihrer groſſen Seelen-Gefährlichkeit mit einem rechtſchaffenem Paſtore anwiederum verſehen und erfreuet werden; Es wurde ihnen aber der Anſchlag gegeben, wann ſie wegen des Salarii mit dem Catholiſchen Geiſtlichen daſelbſten könten einig werden, ſo möchte es ſchon geſchehen, daß ſie in ihrem Petito reuſſiren würden, weswegen ſie dann ein unterthäniges Memoriale eingaben, darinnen einen Candidatum Miniſterii, namentlich Anton Henrich Kochen, nebſt ſolchem auch die Conditiones Salarii für den Catholiſchen Paſtorem vorſchlugen, und ſich einbildeten, es ſeye unmöglich, daß man dieſe raiſonnable Vorſchläge nicht acceptiren ſolte, junge Beylage Lit. M. Alleine es bliebe die Sache ſo elend als zuvor, angemerckt man die Unterthanen mit folgender Antwort fortſchickte: Es hätten Se. Churfürſtliche Durchleucht von Pfaltz das Stifft Neuhauſen, krafft deſſen Sie zuvor das Jus Collaturæ zu Ebernburg gehabt, ſamt dieſem erſtbeſagtem Jure dem Dom-Stifft Worms in einer Landes Partage eigenthümlich überlaſſen, alſo daß nunmehro bey dem Dom-Stifft zu Worms die Denominatio & Præſentatio Paſtoris und nicht zu Ebernburg geſuchet werden könne. Ungeachtet man aber ohne Mühe die widrige Intention des Herrn von Sickingen wahrnehmen, und leichtlich vermercken konte, daß es ihme kein Ernſt ſeye, einen Evangeliſchen Paſtorem um ſich zu dulden; ſo probirte man es dennoch, und kam bey dem Dom-Capitul, oder vielmehr bey des Herrn Biſchoffen zu Worms Hochfürſtlichen Durchleucht unterthänigſt ein, obenbeſagtem Candidato Miniſterii die Pfarr Ebernburg gnädigſt zu conferiren, da man dann nachmalen ſchon ſehen würde, wie man bey Sr. Churfürſtlichen Durchleucht zu Pfaltz und dem Herrn von Sickingen ratione confirmationis ad dictam Parochiam zuwegen kommen möchte; Man hat aber (weilen die Sache zu Worms durch Brieffe vom Herrn von Sickingen allbereit per poſta unterbauet worden) alsbalden zur Antwort erhalten: Es habe der Herr von Sickingen ſich erbotten darzuthun, daß den Ebernburgern kein Evangeliſcher Pfarrer de jure zukomme. Nachdeme aber dieſer Antwort gründlich begegnet wurde, ſo fiel die letztere Antwort auf dieſe Terminos: Es ſolle der Herr Candidatus nur etliche wenige Zeilen von dem Herrn von Sickingen beybringen, worinn derſelbe mit ſeiner, des Candidati Perſon zufrieden zu ſeyn atteſtire, geſtalten man ihme niemand gezwungener Weiſe aufzudringen geſinnet ſeye; Quo facto man alſobalden ihme die Pfarr Ebernburg conferiren wolle. Als der Abgeordnete nun mit dieſer Antwort retournirte, ſtellete man alſobald ein bewegliches Memoriale, worinnen der Herr von Sickingen um den Conſens zu dieſer Sache, und

daß derselbe gegen die præsentirende Person nichts zu sagen hatte, unterthänig gebeten wurde, man unterstützte auch sothanes Memoriale mit einem sehr kräfftig und obligeanten Recommendations-Schreiben von dem Chur-Pfältzischen Rath und Falckensteinischen Ober-Amtmann, Herrn Pleicknern zu Creutznach, welcher zwar selbsten Catholischer Religion, aber jederzeit in allen billigen Sachen den Evangelischen Christen hin und wieder, sonderlich aber der Lutherischen Kirchen und Gemeinde zu Creutznach ungemeine Gutthaten erwiesen, und die an einem andern Ort mit mehrern eloges au dernier poinct gepriesen zu werden, meritiren ꝛc. Alleine ungeachtet dieses allen, muste wohlbesagter Herr Rath Pleickner seine so nervose eingerichtete Commendatitias Krafft-loß sehen, und was er sich zu der Zeit, da er dem Herrn von Sickingen vormalen in diesen Händeln dienete, nicht einbilden können, in der That erfahren. Anerwogen man ihne mit dem nichts-sollenden Vorwand schrifftlich abspeisete: Es könne ohne besorgende Ungnade von Sr. Churfürstlichen Durchleucht von Pfaltz, als mit welchen man ratione juris Episcopalis in actuali lite begriffen, und von Sr. Hochfürstlichen Durchleucht dem Herrn Bischoffen von Worms, kein Pfarrer von dem Herrn von Sickingen zu Ebernburg toleriret werden; Uber welche frivole Entschuldigung mehr- und wohlbemeldter Herr Rath Pleichner als ein bekannt-gerecht-gelehrt- und verständiger Mann in einem an den Pfarrer Keifflin disfalls abgelassenen Französischen Schreiben sich nicht ohne habende Raison railliret, hingegen aber ein recht Christliches Mitleyden gegen die bedrängte Evangelische Christen zu Ebernburg contestiret, weswegen man sich nicht scheuet, und aus Gewissens-Trieb nur den Anfang aus besagtem Schreiben in der Beylage Lit. R. zu communiciren: Gewißlich! wann die unter Catholischer Herrschafft wohnende Lutheraner dergestalten verfolget werden, daß ein Catholischer Christ es nicht ohne Mitleyden ansehen kan, wohl aber genöthiget wird zu sagen und zu schreiben: Je plains les pauvres Hommes &c. Ich bejammere die arme Leute: Wie es in ersterwehnter Beylage Lit. R. lautet; So muß es nothwendiger Weiß ein hartes Tractament seyn, womit die unschuldige Lutheraner beleget werden, wie dann auch kein rechtschaffen Catholischer Mensch seyn kan, der in Lesung dieser horriblen Drangsaalen oder nachgesetzter Beylagen durch so viel tausend vergossene Thränen und ausgestossene Seufftzer unschuldiger Evangelischer armer Unterthanen nicht solte einige sensible Bewegungen in seinem Hertzen verspüren. Es ist aber desto abgeschmackter, daß der Herr von Sickingen die Lutheraner deswegen von sich weiset, vorgebende: Er dörffte ohne zu besörchtende Ungnade von Sr. Churfürstl. Durchleucht von Pfaltz, und Hochfürstl. Durchleucht dem Bischoffen von Worms, in Ecclesiasticis nichts vornehmen, da er doch beyden höchst-besagten Potentien schnurstracks entgegen, nicht sowohl alle Jura Episcopalia, als auch das Jus Collaturæ & Patronatus pro Catholicis contra Evangelicos summo modo exerciret; dann gehöret die Versperrung der Kirchen und Schulen, die Verschliessung der Cantzeln, die Wegjagung derer Geistlichen, die Untersagung des Exercitii Religionis, die Hemmung der Glocken oder des Geläuts ꝛc. ꝛc. nicht zum Jure Episcopali? bestehet das Jus Collaturæ & Patronatus nicht hauptsächlich in der Freyheit, Pastores zu denominiren und zu præsentiren, welches der Herr von Sickingen zu Ebernburg, bey Annehmung der bißherigen Catholischen Geistlichen sorgfältigst exerciret hat? Dann wer hat doch die Catholische Pastores vocirt, installirt und salarirt ꝛc. Wars nicht der Herr von Sickingen, der so viel dabey gethan, als einem Patrono Ecclesiæ nach denen Catholischen Glaubens-Principiis nur immer zukommen möchte? Kommet es nicht dem Collatori und Patrono zu, die Kirchen-Güther zu handhaben, sie der Kirchen zum besten zu verlehnen, verpachten, auch necessi-

tatis

tatis cauſa zu veralieniren? Thut nicht alles dieſes der Herr von Sickingen ohne habende Urſach, aber denen Evangeliſchen zum groſſen Schaden? Wem kommt die Niederreiſſung und Wiederaufbauung der Pfarr- und Schul-Häuſer zu, nicht dem Patrono? Wer verſchencket die Decimas anderwartig? Kein Collator, er ſeye wer er wolle, hat die Gewalt ſolches zu thun, und Herr von Sickingen maßt ſich in dieſem Stück noch eine welt gröſſere Souverainität an; dann wie bewieſen, ſo ſitzen die Pfar-Güther voll Pacht-Leuthe, und trägt derſelbe wenigſtens Sorge, daß dem Pater zu Ebernburg auch die Rüben bey 15. Rthlr. Straffe gelieffert werden müſſen; beſiehe davon ſein eigenhändiges Rüben-Decret Lit. W. Seynd das nicht lauter Dinge, ſo lediglich dem Patrono Eccleſiæ zukommen? Aber ein paar Lutheriſche Eheleute auſſer der Scheuer oder Stall in der Kirchen copuliren, ein Kind in der Kirchen tauffen, eine Leich-Predigt unterm Obdach des Gottes-Hauſes halten zu laſſen, fürchtet man ſich, man möchte Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz damit beleidigen. Daß aber ſothane des Herrn von Sickingen excuſes ob prætenſam litis circa jus Epiſcopale pendentiam nichtig und ohne Grund ſeyen, machet ſich dahero ausfündig, weilen an den Orten, wo er das Jus Episcopale undiſputable beſitzet, und von niemand ihm deswegen Eintrag beſchicht, er annoch die Unterthanen mit eben dergleichen, und wohl noch härtern Unterdrückungen beleget, welches inſonderheit an der Maternal- und Filial-Kirchen zu Norheim und Drayßen wahrgenommen werden kan Dann davon iſt folgendes veriſſima Facti Species.

Das Dorff Norheim liegt in Sickingiſcher Botmäßigkeit, und hat der Herr von Sickingen über alldaſige Kirch das Jus Epiſcopale, zu ſolcher Maternal-Kirchen gehöret die Filial-Kirche zu Drayſſen, einem Chur-Pfältziſchen Dorff nahe bey Creutznach gelegen. Das Dohm-Capitul zu Maynz aber iſt des juris Patronatus & Collaturæ an beyden Orten berechtiget, genieſſet auch dahero die Zehenden. Daß aber ſothanen Kirchen liberrimum Religionis Evangelicæ Exercitium cum omnibus juribus & appertinentiis zukomme, iſt ſo klar als die Sonne am Mittag, geſtalten von undencklichen Jahren her laut derer Actorum, welche bey dißfalls vorgeweſter Reichs-Commiſſion Lit. C. & D vorgangen, und die allhier anzuführen allzu weitläufftig, ſolche Kirche und dero Gefälle von den Evangeliſchen Unterthanen allda privativè und alleine beſeſſen, auch jederzeit mit ihren Seelſorgern und Schuldienern verſehen geweſen. Daß auch vor-in- und nach dem Ryßwickiſchen Frieden-Schluß ein Paſtor Evangelicus allda geweſen, ſiehet man klärlich, weilen dem letztern Pfarrer daſelbſten, Herrn Johann Georg Muntzen, nunmehrigen Pfarrern zu Kinderheim, Gräflich Leiningiſcher Herrſchafft, von dem Herrn von Sickingen per Decretum befohlen worden, wegen des geſchloſſenen Ryßwickiſchen Friedens die Danckſagungs-Predigt zu halten, und das Te Deum &c. ſingen zu laſſen. Vide Beylagen F. & I. & Bb. Die Drangſalen aber, welche dieſer Kirchen und denen Evangeliſchen Unterthanen, ſonderlich aber denen vorigen Paſtoribus allda von dem Herrn von Sickingen, ſowohl als ſeinen Vorfahren angeleget worden, ſeynd viel zu weitläufftig, als daß ſie alle mit einander ſpecificiret und hier gemeldet werden könten. Man hält deswegen vor rathſam, nur desjenigen zu gedencken, was nach Schlieſſung gedachten Ryßwickiſchen Frieden-Schluß an beſagten Orten wegen Ausrottung des Evangeliſch-Lutheriſchen Religions-Exercitii, und was ſonſten denen daſigen Unterthanen für Torten von dem Herrn von Sickingen angethan worden. Dann nachdeme der letztere Pfarrer allda, Johann Georg Müntz, anders wohin beruffen wurde, folgends ſeinen Abſchied von dar genommen, ſo ſuchte man auf alle Weiß und Wege es dahin zu bringen, daß die Evangeliſche allda um all ihre habende Jura Eccle-

ſiarum, Scholarum & Religionis ſpringen, und die Catholiſchen hingegen ſolche an ſich bringen möchten, dergeſtalten, daß die Filial - Kirche in dem Chur-Pfältziſchen Dorff Drayßen ſich genöthiget ſahe, die Freyheit in ihrer Norrheimiſchen Mutter-Kirchen wiederum in Ständ zu bringen, weswegen die Chur-Pfältziſche Unterthanen zu Drayßen, weilen ſie vor der Sickingiſchen Ungnade, Freveln und andern Torten ſich nicht zu fürchten hatten, die Sache getroſt angriffen, und ihre Anliegenheiten bey Evangeliſch-Lutheriſchen Conſiſtorio zu Heidelberg anbrachten, welches auch dieſen Handel ſo weit pouſſirte, daß Herr Johann Heinrich Fittich, weilen er die Pfarr Ebernburg umſonſt geſuchet, nacher Drayßen geſetzet, und in daſige Pfarr immittiret werden ſolte. Weilen man davor hielte, es ſeye beſſer, daß das Filial Drayßen erhalten werde, als daß es mit der Maternal-Kirchen zu Norheim gleichfalls ſupprimirt und zu Grund gerichtet werden möchte. Es wurde aber dieſes des Conſiſtorii Vorhaben durch allerley Unterbauungen folgender geſtalt detourniret, weilen der Herr Heinrich Ferdinand von der Layen, Dom-Probſt zu Maynz, bey dem Ober-Amt Creutznach proteſtando einkommen, ſolche des Conſiſtorii Attentaten nicht zu dulten, geſtalten derſelbe verſprochen, der Maternal-Kirche zu Norheim und dero Filial zu Drayſen, anwieder einen Pfarrer zu geben, und alles in vorigem Stande zu erhalten; beſiehe hiervon Beylage Lit. I. Es waren auch die Gemeinden an dieſen Orten deswegen nicht ſaumſeelig, ſondern ſie kamen alsbalden bey hochbemeldtem Herrn Dom-Probſt zu Maynz ſupplicando ein, præſentirten auch unterſchiedene Subjecta, zu welchen ſie als künfftigen ihren Pfarrern Luſt und Belieben trugen. Kaum aber kam ſolches für Herrn von Sickingen, welcher alsbalden die Sachen zu Maynz dergeſtalten incaminirte, daß alles Suppliciren, Bitten und Flehen allda umſonſt geweſen. Endlich aber ſo reuſſirte die Gemeinde ſo weit, daß auf Übergebung eines Memorials, worinnen ſich alle Evangeliſche Unterthanen zu Norrheim und Drayſſen unterſchrieben, mehrbeſagtem Herrn Pfarrer Fittich die Pfarr Norheim und Drayſen von dem Herrn Dom-Probſten zu Maynz conferiret wurde; Nachdeme aber derſelbe (als der Herr Dohm-Probſt zu Maynz ein Præſentations-Schreiben an Herrn von Sickingen zuvor überſandt hatte,) um die Confirmation unterthänig anhalten wolte, hat Herr von Sickingen ſich dergeſtalten vergeſſen, daß er auf der Brücken vor Ebernburg, in Beyſeyn des damahligen Secretarii Beckers, und eines Bedienten zu Wald-Beckelheim, Monſieur du Pay, mit ſeinem in der Hand habenden Spaniſchen Rieth, dieſen Evangeliſchen Prediger wacker abprügelte, mithin andere alſo intimidirte, daß man in langer Zeit keinen Candidatum Miniſterii mehr finden können, der ſich um dieſe unglückliche Pfarr-Stelle anmelden, weniger einem ſolch empfindlichen Biſchoffs-Stab ſich unterwerffen wolte. Sieben Mann aber in beſagtem Norheim, welche zu vorgemeldtem Memorial den Anſchlag gegeben, und ſich darinnen unterſchrieben, muſten 100. fl. Straff erlegen, nahmentlich Adam Täſch 20. fl., Peter Ohlinger 20. fl., Johannes Heblich 20. fl., Peter Velten 10. fl., Ruppert Mecking 10. fl. Hermann Stermer 10. fl. Philipp Ohlinger 10. fl.

Es wurden auch noch weit gröſſere Straffen dictirt, wann ſie ſich noch mehr gelüſten laſſen würden, ins künfftige um einen Lutheriſchen Pfarrer einzukommen. Man geſchweiget auch wiederum andere Torten, die denen Evangeliſchen Unterthanen von ihrem zornigen Landes-Vater begegneten. Was aber die Kirchen-Güther zu Norheim betrifft, ſo ſeyn dieſelbe einem Italiäner allda verpachtet; Die Zehenden des Filials Drayßen ſeynd denen Carmeliten zu Creutznach eingeraumet. Mit dem Pfarr-Haus und der Schulen hat es gleiche Bewandtnüß wie zur Ebernburg und Veihel, de quibus ſupra.

In

In solch elendem Zustande nun, musten sich besagte beyde Kirchen und Unterthanen, gleichwie die zu Ebernburg und Veihel, etliche Jahre gedrucket sehen; Nachdeme aber das benachbarte Evangelische Ministerium ohne Gewissens-Verletzung nicht länger zusehen konte, daß diese arme Schafe von dem Herrn von Sickingen gäntzlich verschlungen, und wegen Mangel der Kirchen und Schulen in die gröste Seelen-Gefahr fernershin gestürzet bleiben möchten; Als haben dieselbe ein bewegliches Memoriale unterschrieben und untersiegelt, solches nebst einem Memoriali von beyden Gemeinden Norheim und Drayßen, mit zwey abgeordneten Herren Pastoribus und einem vorgeschlagenen Studioso Theologiæ oder Ministerii Candidato, dem Herrn Dohm-Probsten zu Maynz überreichen wollen, sie haben aber alsbalden wieder eine unterbauete Sache gefunden, inmassen sie nicht die Gnade haben können, den Herrn Dohm-Probsten zu sehen, weniger zu sprechen; besiehe die Beylagen Lit. S. T. & U., sondern musten in damaliger Weltbekannten grossen Kälte ohnverrichter Sachen sich mit Worten abspeisen lassen, und ihren Weg wieder zurück nehmen. Man sandte auch nach Verfliessung eines Monats wieder ein Monitorium dahin, um die endliche Resolution zu erhalten, wie diese Sache denen vorgemeldten abgeordneten Herren Geistlichen zugesaget worden, Lit. U.; alleine es war auch dieses wieder umsonst, weilen man zu Maynz vorgab, man wüste nicht, ob das vorgeschlagene Subjectum dem Herrn von Sickingen gefällig oder nicht, zudeme man auch nicht gesonnen seye, demselbigen einen Pfarrer zu obtrudiren und aufzuzwingen. Es kan auch wohl seyn, daß man auf Seiten des Herrn Dohm-Probstens Bedencken getragen, hinwiederum jemanden dem Herrn von Sickingen zur Pfarr Norheim zu præsentiren, weilen er, wie vorhin gemeldet, keinen andern Respect für die ehmalige Præsentation getragen, als daß man den Præsentatum Pastorem Evangelicum mit Prügeln und Stock-Streichen wieder fortgejaget hatte. Und beiben die beyde Evangelische Maternal- und Filial-Kirchen zu Norheim und Drayßen, samt Dero Schulen, bis auf den heutigen Tag ihrer Seelsorger, Schul-Diener und sämtlichen Kirchen-Freyheiten auf das erbärmlichste beraubet, werden auch wohl derselben wider alle Constitutiones & Pacificationes circa Religionem in Imperio Romano factas ewiglich beraubet bleiben; Es seye dann, daß ratione der Kirchen zu Ebernburg, Veihel und Bingart an Se. Churfürstliche Durchl. zu Pfaltz, und Se. Hochfürstl. Durchl. den Herrn Bischoffen zu Worms, wegen der Kirchen Norheim und Drayßen aber an das Dohm-Capitul zu Maynz, wegen aller zugleich aber an Herrn von Sickingen um höchstverlangte Remedur geschrieben, folgsam denen fernern Sickingischen schweren Religions-Verfolgungen auch durch andere hohe Puissances vorgebogen werde.

Damit aber der gantze Sensus gegenwärtiger Schrifft desto besser gefasset, und bey Einem Hochpreißlichen Corpore Protestantium die nöthige Messures mit leichter Mühe genommen werden können; Als hat man deswegen dienlich erachtet, summariter zu melden:

Daß die Evangelische Kirche zu Ebernburg samt zugehörigen Filialien von ersten Zeiten der Reformation an bis jetzo des Exercitii der Evangelisch-Lutherischen Religion, das Chur-Haus Pfaltz aber derer beyden Jurium & Episcopatus & Collaturæ daselbsten, und zwar des ersten ex capite dasig habenden Juris Aperturæ, welches sich nicht allein über das Schloß und Flecken Ebernburg, sondern auch über die Kirche allda erstrecket, des andern aber ratione des Stiffts Neuhausen, berechtiget gewesen, auch jederzeit solche beyde Jura Ecclesiastica daselbsten exerciret hat. Als

aber Se. Churfürſtl. Durchleucht zu Pfaltz ſolche beyde Jura gleichfalls zu Ebernburg handhaben, und einen Evangeliſchen Pfarrer dahin einſetzen wollen; hat Herr von Sickingen dem Chur-Haus Pfaltz das Jus Collaturæ zwar zugeſtanden, aber das Jus Epiſcopale tanquam Dominus Territorialis diſputable gemacht, nicht als ob ihme an ſothanem Jure viel gelegen wäre, ſondern damit er durch einen confuſen und langwürigen Proceſs ſeine Evangeliſche Unterthanen um ihr Exercitium Religionis und Gewiſſens-Freyheit bringen möge. Nachmalen iſt das Stifft Neuhauſen in einer zwiſchen höchſtgedachter Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz und Ihro Hochfürſtl. Durchl. dem Herrn Biſchoff zu Worms vorgeweſten Landes-Partage an das Dohm-Capitul zu Worms gegen ein Equivalent abgetretten und verkaufft worden, daß alſo beſagtes Dohm-Capitul anjetzo das Jus Collaturæ Ebernburgenſis in Poſſeſs hat. Das Jus Epiſcopale aber verſiret zwiſchen Chur-Pfaltz und dem Herrn von Sickingen in actuali lite. Indeſſen exerciret der letztere alle beyde Jura allda zugleich & quidem de facto pro Catholicis contra Evangelicos mit ſolchem Rigeur und Verfolgung der Lutheraner und Einziehung deren Kirchen-Gefälle, daß wohl kein legitimirter Epiſcopus & Patronus ſich deſſen ſonſten alſo anmaſſen würde: Will ſich auch keinen Paſtorem vom Dohm-Stifft Worms præſentiren laſſen, bis daß der Proceſſus ratione juris Epiſcopalis zwiſchen Chur-Pfaltz und ihme zu Ende geloffen, welches aber ſo bald nicht geſchehen dörffte, weilen der Herr von Sickingen ſolchen Proceſs befliſſentlich unterhält, und keine Endſchafft deſſelben begehret. Die Sache aber wegen der Kirchen Norheim und deſſen Filial Drayßen betreffend, iſt ſolche ſummariter dieſe: Der Herr von Sickingen beſitzt allda das Jus Epiſcopale indiſputable, und das Dohm-Capitul zu Maynz hat das Jus Patronatus ſive Collaturæ, es will aber der Herr von Sickingen keinen Paſtorem Evangelicum von gedachtem Dohm-Capitul ſich præſentiren laſſen, hat auch ehedeſſen einen Paſtorem Evangelicum ad Parochiam Norheimenſem mit Prügel- und Stock-Streichen, abgewieſen, und nachmalen die Sache alſo unterbauet, daß in Auswürckung einer neuen und nochmaligen Præſentation auch kein Suppliciren und Bitten zu Maynz etwas würcken kan. Mit denen daſigen Kirchen-Gütern aber verfähret man wie zu Ebernburg, beleget auch die Unterthanen mit ſchweren Geld-Straffen, wann ſie um einen Seelſorger bey Herrn von Sickingen oder anderswo anhalten, und müſſen ihre Evangeliſche Kinder, wie die zu Ebernburg, in die Catholiſche Schule ſchicken, davon in der Specie Facti und folgenden Beylagen ausführliche Meldung geſchicht.

Beylagen.

Lit. A.

Carl Ludwig ꝛc.

Unſern guten Gruß zuvor, Veſter, Lieber, Getreuer. Ob Wir wohl der Zuverſicht gelebet, ihr würdet uf Unſere unterſchiedliche an euch abgelaſſene Erinnerungs-Schreiben, und euer darauf gethanen ſchrifftlichen Erklärung unterm dato 7. (17.) Aug. 1650. gemäß, die der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethane Unterthanen zu Ebernburg mit fernern Beeinträchtigungen und Gewiſſens-Zwang verſchonet, und alles bey dem kundbaren Herkommen haben verbleiben laſſen; So müſſen Wir jedoch mit Befremdung vernehmen, daß ihr nicht allein mit dergleichen neuerlichen

Thät-

Thätlichkeiten continuiret, ſondern auch gar mit Anſetzung härterer Straffe, die Evangeliſche Unterthanen auf alle Papiſtiſche Sonn- und Feyertage zur Meß und Predigt zu gehen, die neue Zeit zu halten, bey den Catholiſchen Prieſtern ihre Kinder tauffen und die Ehen einſegnen zu laſſen; Die Kinder bey Straff 10. Rthlr. die Catholiſche Kinder-Lehr zu beſuchen gebietet, und hergegen das Heil. Abendmahl auf Evangeliſche Weiſe, weder in- noch auſſerhalb Ebernburg zu halten, und dem Evangeliſchen Pfarrer keine Schul noch Kinder-Lehr zu haben, (alles unter dem nichtigen Vorwand, als ob ihr Krafft euer habenden ohnmittelbaren Hoch-Obrigkeitlichen Botmäßigkeit, und bishero unturbirten Praxi, vielmehr als Wir ex jure Patronatus, welches, vermög des Friedens-Schluſſes, kein Religionis oder Reformandi jus mit ſich führt, jus inducendæ novæ Religionis, in euerem Territorio hättet) alſo ſcharff verbietet, daß ſie Evangeliſche Unterthanen aus Forcht angedroheter harter Beſtraffung ihr Weib und Kinder, Haab und Nahrung zu verlaſſen gemüßiget worden; Wann wir Uns aber aus angezogenem Frieden-Schluß viel eines andern, und deſſen zu beſcheiden wiſſen, daß keinem Stande des Reichs einige Aenderung in der Religion, als wie ſie Anno 1624. und abſonderlich in Unſern Landen Anno 1618. exerciret worden, einzuführen erlaubet iſt; Nun aber klar am Tage, daß nicht allein in Anno 1618, ſondern lange Zeit davor die Pfarr Ebernburg mit einem Evangeliſchen Prediger von Unſern Vorfahren, als Inhabern des Stiffts Neuhauſen, beſtellt und von dem daſelbſt fallenden Wein- und Frucht-Zehenden ſeine Competenz gereichet worden, auch ſelbige Gemeinde bishero in continuirlichem Exercitio verharret; Als könnet ihr euch leichtlich die Gedancken machen, daß Wir bey ſogeſtalten Sachen und kundbaren Rechten, Uns ſo præjudicirliche Eingriffe zu thun, und die Evangeliſche Unterthanen alſo hart wider das Herkommen beſchweren zu laſſen, nicht geſtatten werden. Dannenhero erinnern und ermahnen Wir euch ernſtlich nochmals und zum Uberfluß, daß ihr von ſolchen neuerlichen Beginnen abſtehen, die ausgegangene Verbot der Religion halben anthun, die Unterthanen bey dem hergebrachten Exercitio Evangeliſcher Religion ohnbeeinträchtiget und unturbirt verbleiben, und dem Pfarrer ſeine gebührende Competenz reichen laſſen wollet, widrigenfalls, und in Entſtehung deſſen habt ihr euch zu verſehen, daß Wir mit Entziehung des, zu der Pfarr gewidmeten Zehenden, gegen euch verfahren, auch andere dienliche und zuläßige Mittel, zu Handhabung Unſer wohl hergebrachten Gerechtſame, und Schützung der Evangeliſchen Unterthanen, gegen dieſe Drangſalen, unbilligen Gewiſſens-Zwang und Neuerung ergreiffen werden; So Wir euch nachrichtlich nicht verhalten wollen, und verbleiben euch ꝛc. Heidelberg den 20. Aug. 1652.

Chur-Pfaltz Schreiben an den von Sickingen zu Ebernburg, die Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandte betreffend.

Lit. B.

Carl Ludwig ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Unſern Gruß zuvor. Veſter, Lieber, Getreuer. Ihr werdet euch erinnern, und iſt aus dem Beyſchluß zu erſehen, was Wir an euch in Religions-Sachen der Unterthanen zu Ebernburg unterm 20ten verwichenen Monats Auguſti gnädigſt gelangen laſſen. Ob Wir nun wohl der zuverſichtlichen Hoffnung gelebt, ihr würdet euch darauf der Gebühr bezeiget haben, und von denen bisher verübten Thätlichkeiten abgeſtanden ſeyn; So müſſen Wir jedoch das Widerſpiel mit höchſter Betreindung vernehmen. Dan-

nenhero wir euch nochmalen und zu allem Uberfluß hiemit ermahnen, die ermeldte Unterthanen an ihren Gewissen ferner nicht zu betrüben, und euch dessentwegen bey diesem Expressen schrifftlich hinwieder zu erklären, oder aber Unsers anderwärtigen Einsehens unfehlbarlich zu erwarten. Wolten Wir euch nicht verhalten. Heidelberg den 8. Septembr. 1652.

Chur-Pfalz Schreiben an Juncker Sickingen.

Lit. C.

Ferdinand der Dritte ꝛc.

Lieber Getreuer! Was massen sich bey Uns, Christmann Höblich, Niclas Elsfelder, und Andreas Haupricht für sich und im Namen der Augspurgischen Confessions-Verwandten in dem Flecken Ebernburg, wider dich wegen, daß du sie wider den jüngsten Friedens-Schluß in dem Exercitio der Augspurgischen Confession, und was dem anhängig, in viel Wege beschwerest und bedrängest, in Unterthänigkeit höchstens beklagt, und um Unsere Kayserliche Hülffe gehorsamst gebeten, das hast du aus dem Einschluß mit mehrern zu ersehen. Wann Wir dann tragenden Kayserlichen Amts halber schuldig, männiglichen bey dem, was obgedachter jüngster Friedens-Schluß mit sich bringt, und einem jeden einräumt, zu schützen und zu handhaben, und darwider nicht beschweren zu lassen; Als haben Wir dir solcher deiner Unterthanen vorgedachte Klag und Beschwerung einzuschliessen, eine Nothdurfft erachtet, mit dem gnädigst und ernsten Befehl, daß du gedachte Unterthanen wider den Friedens-Schluß nicht beschwerest, sondern bey dem Exercitio Religionis, so sie vor und in Anno 1624. gehabt, gäntzlichen bleiben lassest, die gefangene Weiber aber alsobalden der Gefangenschafft loß, und die Eltern zu ihren Kindern lassest, sie wider das Herkommen nicht betrübest, sondern bey ihrer Nahrung unperturbiret lassest, denenjenigen auch, so du den Wein und die Früchte eingeferet hast, ohne einigen Verzug restituirest, oder in Mangel dessen den billigen Werth dafür bezahlest, und daß du diesem Unsern Kayserl. Befehl in allem nachgelebet und ein schuldiges Genügen geleistet, innerhalb 6. Wochen von der Einhändigung dieses anzurechnen, deinen unterthänigsten Beweiß und Bericht an Unsern Kayserlichen Hof ohnfehlbar einschickest. An dem erstattest du Unsern gnädigsten Willen und Meinung, und Wir sind dir mit Kayserlichen Gnaden gewogen. Geben in Unser und des Heil. Reichs Stadt Regenspurg den 28. Apr. 1653.

Kayserliches *Rescript* an Johann Arnold von Sickingen, seine Unterthanen *in puncto Religionis* nicht zu beschweren, betreffend.

Lit. D.

Ferdinandus der Dritte.

Ew. Lbdn ersehen aus beyverwahrten Abschrifften, welcher gestalt sich bey Uns die gantze Gemeinde in dem Flecken Ebernburg wider ihre Obrigkeit, Johann Arnold von Sickingen, noch im nechst verwichenen 1653. Jahr beschweret, daß sie von demselben wider den Münster- und Oßnabrückischen Frieden-Schluß in dem Exercitio der Augspurgischen Confession, und was deme anhängig, in viele Wege beschweret und bedrängt worden, und Wir

dero-

derowegen vorgemeſſenen Kayſerlichen Befehl an ermeldeten von Sickingen, unterm Dato 28. April. ergehen laſſen. Wann nun hierauf ermeldter von Sickingen ſeine Nothdurfft und Verantwortung eingebracht, hingegen aber obbemeldte Gemeinde ſich beklaget, daß dem ausgegangenen Reſcripto kein Genügen geleiſtet, ſondern ſie von beſagtem von Sickingen noch immerdar beſchweret werden, und Wir dann bey ſo bewandten Sachen vor nöthig erachtet, Eu. Lbd hierunter Unſere Kayſerliche Commiſſion an- und aufzutragen; Als geſinnen und begehren Wir an Eu. Lbd. Freund- Oheim- und gnädiglich, Sie wollen ſich ſolch Unſerer angeordneten Kayſerl. Commiſſion gutwillig unterziehen, und die geklagte Exceſs gebührend inquiriren, und alles in den Stand richten und ſtellen, wie es der Friedens-Schluß erfordert und mit ſich bringet, und die Unterthanen zu ſchuldigem Gehorſam und Reſpect gegen ihre Herrſchafft und Obrigkeit alles Ernſtes anweiſen, auch darzu auf Verſpührung der Widerſetzlichkeit anhalten.

An dem erweiſen Uns E. Lbd. ein angenehmſtes Gefallen, denen Wir mit ꝛc.

Regenſpurg den 17. Decembr. 1653.

Ergangene Kayſerliche *Commiſſion in puncto Religionis*, die Gemeinde Ebernburg betreffend, an Chur-Maynz und Landgraf Georgen zu Heſſen-Darmſtadt.

Lit. E.

Der Herr von Sickinnen verſpricht auf ſeinen Huldigungs-Tag ſeinen Evangeliſchen Unterthanen ſie bey aller Kirchen- und *Civil*-Gerechtigkeiten zu *manuteniren*.

Reichs-Frey-Hoch-Wohl-Edelgebohrner
Gnädiger Herr!

Weilen es urkundlichen an dem ſeyn wird, daß Euer Hoch-Adel. Geſtr. die gebührende Huldigung von uns den Unterthanen empfangen werden wollen, da wir Euer Hoch-Adel. Geſtr. vor unſere ordentliche Obrigkeit und rechtmäßigen Erben der Herrſchafft von Sickingen und Herrn von Ebernburg erkennen, worzu wir uns ſchuldig und willig erbieten; Gelanget aber an Euer Hoch-Adel. Geſtr. unſer ſämtlicher Unterthanen hieſiger Herrſchafft Bitten insgmein, Dieſelben wollen gnädigſt geruhen, uns zuförderſt unſerer alten Gerechtigkeit mit Herrn Frantz Conraden von Sickingen vor mehr als hundert Jahren aufgerichten Beweißthum, ſo dann bey unſern der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethanen Religion, Kirchen und Schulen zu confirmiren, und darbey gnädiglich zu laſſen, zu ſchützen und zu handhaben. Alsdann ſeynd wir erböthig, als getreue und gehorſame Unterthanen ihrer Herrſchafft ſchuldige und gebührende Huldigung zu thun, und die Zeit unſers Lebens in treuem Gehorſam zu verharren bis in den Tod. Die wir unterthänigſt verbleiben, einer eilfertigen Antwort erwartende, Euer Hoch-Adelichen Geſtreng unterthänigſte Schultheiß und Gerichten und ſämtliche Unterthanen der Herrſchafft Ebernburg. Ebernburg den 8. Martii 1675.

Decretum.

Es wird Supplicanten und Unterthanen hiermit verſprochen, gebettener maſſen bey allen ihren hergebrachten Gerechtigkeiten zu manuteniren und zu handhaben. Geben Ebernburg den 8. Mertz 1675.

Frantz Friedrich von Sickingen.

Lit. F.

Nachdeme die Ratification des an Seiten Kayſerl. Majeſtät und des Reichs mit der Cron Franckreich letzthin auf dem Haus Ryßwick in Holland geſchloſſenen Friedens nunmehr (GOTT ſey Hertz- inniglich Danck geſaget) erfolget; als wird dem Herrn Pfarrer ſolches mit dieſem wiſſend gemacht, daß derſelbe in unſerer Kirchen Norheim den Frieden denen Unterthanen mit ſonderbarem Danck-Feſt den 1. Januarii nechſtkünfftigen Jahrs 1698. zu publiciren und kund zu thun, folglich in ermeldter Kirchen das Te Deum Laudamus ſingen, und dem allerhöchſten Friedenmacher unterthänigſten Danck erſtatten, welchem derſelbe nachzukommen wiſſen wird. Creutznach den 30. Decembr. 1697.

Frantz Friedrich, Freyherr von Sickingen.

Inſcriptio:

Herrn Evangeliſchen Pfarrer der Kirchen zu Norheim.

Lit. G.

Nota: Dieſe Straffe wurde Bernhard Kieffhaber angeſetzet, als er ſich der Verpachtung der Kirchen-Güter entgegen ſetzte, und dieſelbe mit Genehmhaltung der Gemeinde der Evangeliſchen Kirchen zu gut bauen wolte.

Demnach Bernhard Kieffhaber bey jüngſterm Amts-Tag ſeiner groben Exceſſen halber ad 35. fl. gefrevelt, und dieſelbe innerhalb zwey Tagen zu erlegen angewieſen worden, jetzo aber ſchon der dritte und vierdte Tag ſchier vorbey geſchlichen, daß ſolche andictirte Straffe nicht erleget; als ſollen gegenwärtige Büttele denſelben dazu mit würcklicher Execution antreiben, dazu dann der Schultheiß zu Veihel nebſt denen Pedellen allda contribuiren ſoll: ſolte dieſes nicht erfolgen, wird gegen die Verbrecher willkührige Straff vorbehalten ſeyn, wornach man ſich zu richten. Sign. Ebernburg den 4. Julii 1699.

Ex Mandato Gratioſ. D. L. B. de Sickingen

Joh. Conrad Nitzgen, Secretar.

Lit. H.

Bernd Kieffhaber hat ſeinen angeſetzten Frevel ad Dreyßig Gulden, ſchreibe 30. fl. mir gütlich entrichtet. Ebernburg den 17. Auguſti 1699.

Joh. Conrad. Nitzgen, Freyherl. Sickinger Secretarius.

Lit. I.

Lit. I.

Wohl-Edle, Veſte, Hoch- und Wohlgelehrte, Hoch- und Vielgeehrte Herren.

Mir iſt äuſſerlich der Bericht zukommen, ob ſolten die Lutheriſche Conſiſtoriales zu Creutzenach ſich anmaſſen, nacher Drayßen einen Lutheriſchen Pfarrer anzuordnen, und ſelbigen aus daſigen Zehnden eine Competenz zu aſſigniren.

Nachdeme aber Drayßen bekanntlich eine Filial-Kirch, zu der Mutter-Kirch Norheim gehörig, deren Collatur mir als Dohm-Probſten zu Maynz zuſtändig iſt; Als erſuche die Herren hiermit, ſie obermeldte Conſiſtoriales von dieſem ihrem neuerlichen Beginnen ab- und dahin anweiſen wollen, daß, da ja zu Norheim und Drayßen das Lutheriſche Exercitium Religionis zu continuiren, jemand vorgeſchlagen werde, der ſich bey mir um die Collatur der Mutter-Kirchen Norheim, mithin davon dependirenden Filial Drayßen gebuhrend anmelden möge, geſtaltſam ich darauf mich alſo bezeigen werde, daß nichts innovirt, ſondern alles in ſeinem Herkommen verbleiben möge; Um die Herren beſchulde ich es hinwiederum, und verbleibe aller Herren Freund-dienſtwilliger Henrich Ferdinand von der Layen, Dohm-Probſt zu Maynz. Maynz den 6. Junii 1699.

Inſcriptio.

Denen Wohl-Edlen, Veſten, Hoch- und Wohlgelährten Herren, Churfürſtl. Pfältziſchen, auch Fürſtlich-Baadiſchen zur vordern Grafſchafft Sponheim verordneten Ober-Beamten, Truchſaſſen, Landſchreibern und Räthen. Meinen Hoch- und Vielgeehrten Herren in Creutzenach.

Lit. K.

Demnach man bis hiehin in Hoffnung gelebet, es werde ſich Schultheiß von Veihel dem ſchon längſt ergangenen Befehl nach accommodirt, und ſeine Kinder zur Catholiſchen Kirch gehalten haben: weilen aber ſolches bis hiehin, nach offtbeſchehener Ermahnung, gegen alle Raiſon nicht geſchehen, daß er alſo die darauf geſetzte Kirchen-Straff, nemlich 20. Pfund Wachs, incurriret; als wird mithin von gnädiger Herrſchafft erbottener Bringer dieſes zu dem Ende geſchickt, auf vorerwehnte Straff zu exequiren, auch ehender nicht abzuweichen, bis ſolte erleget, und ſolte man ſich heute hierzu nicht accommodiren, hätte er Büttel morgen Frühe ein Stück Viehe zu ergreiffen und anhero zu bringen. Ebernburg den 30. Junii 1702. Paſtor in Ebernburg in dieſer Sach committirter. a Schultheiß zu Veihel.

Lit. L.

Der Schultheiß zu Veihel und ein daſiger Unterthan werden angehalten, wider ihre Ehe-Pacten die Kinder zur Catholiſchen Religion zu erziehen.

Demnach vor einiger Zeit Herrn Schultheiſſen zu Veihel, wie auch dem David Rödel ihre Kinder zur Catholiſchen Religion und deſſen beſtän-

digen Gottes-Dienſt anzuhalten anbefohlen worden, hierwider aber aus nichtigen Urſachen bishero gethan worden, und dem ergangenen Befehl nicht nachkommen, ſondern ihre Kinder anderwärtlich hin in Lutheriſche Kirchen zum öfftern geſchickt haben, da doch beyderſeits Kinder ihre Väter der Römiſch-Catholiſchen Kirchen unterworffen ſind;

Als wird hiermit demſelben nochmalen ernſtlich anbefohlen, ohne weitern Verzug, (nechſtkünfftigen Sountag den Anfang zu machen) und hinfüro zum beſtändigen Catholiſchen Gottes-Dienſt ſowohl zu Veihel als zu Ebernburg ohne einige Ausbleibung bey 20. ſage zwanzig Pfund Wachs Straff für jedesmahl zu erlegen, ihre Kinder anzuhalten, wie ingleichen ſelbige auch ſich in Chriſtlicher Lehr, ſo vor dem vormittägigen Gottes-Dienſt, nemlich ein halbe Stunde vor dem Amt der Heil. Meß wird gehalten werden, zu ſiſtiren und ernſtlich einzuſtellen ermahnet werden. Worzu dann ein brachium ſeculare oder Hoch-Freyherrlich gnädige Obrigkeit mir hierinnen in meinem mir obliegendem Amt gnädig zu aſſiſtiren implorirt habe, und (wie unten zu ſehen) implorire und anruffe. Ebernburg den 9. Junii 1702. in fidem Johann Jacob Dotzheimer Paſtor Ebernburgiſcher.

Decretum.

Was Herr Dotzheimer hierinnen begehret, und angeführet, wird ſolches nicht allein von mir confirmiret und beſtättiget, ſondern gegen die Widerſpenſtige ihne Herrn Dotzheimer genugſam manuteniren werde. Geben Ebernburg den 10. Junii 1702.

Frantz Friedrich, Freyherr von Sickingen.

Lit. M.

Es wird hiermit Schultheiſſen zu Veihel angedeutet, daß derſelbe in der 20. Pfund Wachs Kirchen-Straff aufs neue wieder verfallen, und wegen ſeiner Kinder halsſtarriger Ausbleibung aus der Catholiſchen Kirchen die Execution abermal zu gewarten habe, wie auch zwiſchen hier und künfftigen Donnerſtag die ſchon arreſtirte Kuhe wird plus offerenti verkaufft werden, wo nicht eine Richtigkeit gemacht wird, welches zur Nachricht inſinuiren wollen, wird hierbey auch David Rödel zugleich exequiret. Ebernburg den 3ten Junii 1702. a Schultheiſſen zu Veihel und David Rödel zu inſinuiren.

Was hierinnen gemeldet, confirmire, und werde den Herrn Paſtorem auf alle Weiß gegen die Halsſtarrige manuteniren.

von Sickingen.

Lit. N.

Reichs-Frey-Hochgebohrner Freyherr,
Gnädiger Herr!

So lange uns GOtt die Gnade gönnet, Euer Hoch-Freyherrl. Gnd. zu unſerm gnädigen Landes-Vater zu haben; ſo lange werden wir Deroſelben Landes-Kinder und arme Unterthanen nicht nachlaſſen, denſelben unſer ſchier unmöglich mehr zu erduldende Bedrangnüß des öffentlichen Exercitii unſerer Evangeliſchen Religion, und Kränckung der zarten Freyheit unſe-

rer

rer Gewiſſen wehmüthigſt vorzuſtellen, Euer Hoch-Freyherrl. Gnaden unterthänig, flehentlich, inſtändigſt, ja fußfällig bittende, Sie geruhen gnädig, ſolch unſern bekannten und unglückſeeligſten Zuſtand Land-väterlich zu Hertzen zu ziehen, und denen ſchon ſo lange Zeit ſub lite pendente geſchwebten Kirchen-Zwiſtigkeiten ein erwünſchtes Ende zu geben. Und weilen die meiſte Urſachen unſers Unglücks in Eccleſiaſticis dahero einig entſprungen, Imo: weilen Euer Hoch-Freyherrl. Gnd. mit Chur-Pfaltz ratione juris epiſcopatus & præſentationis nicht einig werden können; Ildo: weilen ratione partitionis ſalarii Parochialis mit ihrem Herrn Paſtore Catholico und einem hieſig Evangeliſchen Pfarrer ein gewiſſes Accommodement bis jetzo nicht getroffen worden; So antworten wir hiemit unterthänig Imo: Daß es keinem parti nachtheilig ſeyn kan, wann nur bis zu Austrag der Sachen ein Paſtor licet nondum confirmatus & præſentatus, in poſterum tamen confirmandus & publice præſentandus, ad interim uns gelaſſen würde: Wie wir dann Euer Hoch-Freyherrl Gnd. ſchon verſichern könten, daß wir ratione dieſes paſtoratus interimiſtici bey Chur-Pfaltz alle Widerrede gedächten abzulehnen, wann wir nur Euer Hoch-Freyherrl. Gnd. gnädiges Mit-Belieben und Conſentements verſichert ſind. Was aber Ildo die Partage des jeweiligen Salarii anlanget, ſo iſt zwar bekannt, daß vor- in- und nach dem Ryßwickiſchen Friedens-Schluß unſer nechſt abgangener Pfarrer, Herr Fuchs, die gantze Pfarr-Beſoldung zu Ebernburg und Veihel ohne Einreden beſtändig genoſſen, und es alſo mit dieſem Puncto vigore Articuli quarti pacis Rysvvicenſis ſein geweiſten und ausgemachten Weg allſchon hätte. Nachdeme wir aber wohl wiſſen, daß das Freyherrl. Sickingiſche Haus aus habenden Urſachen zur Subſiſtenz eines Catholiſchen Paſtoris Ordinarii aus ſothaner Beſoldung auch etwas prætendire; als wird niemand aus uns allen denen Vorſtehern und ſämtlichen Mit-Gliedern oben beſagter beyden Evangeliſchen Gemeinden ſeyn, welcher hieſigen Catholiſchen Herrn Paſtorem verdencken wird, daß er dasjenige, was Herrn Fuchſens Anteceſſor, Herr Georg Heinrich Nungeſſer, dem damaligen Catholiſchen Paſtori eingewilliget, auch für jetzt und allemal zu ſich ziehe; Welches ſchrifftlich zu concediren wir bis zu gäntzlichem Austrag dieſer Sachen, uns hiemit unterthänig verbinden, auch keinen Geiſtlichen anzunehmen entſchloſſen ſind, welcher nicht eben alſo ratione dieſes Beſoldungs-Vergleichs mit uns gleichmäſſig ſich reverſiren würde. Zu welchem Ende dann auch wir hiermit Euer Hoch-Freyherrl. Gnd. unterthänig recommendiren Herrn Anton Henrich Kochen, S. S. Miniſterii Candidatum, einen Mann von guter Conduit, ſtillem Leben, und friedfertigem Gemüth, welcher mit uns alles obige wohl überleget, und gleichfalls für ſeine Perſon ſolches mit einzugehen, ſich entſchloſſen. Welche unterthänige Vorſchläg Euer Hoch-Freyherrl. Gnd. nicht alleine avantageux, als auch Ihren armen Unterthanen höchſt conſolable ſeyn, und deſſen Deferirung uns und unſere arme und wegen Mangel eines Geiſtlichen wie die wilde Rancken aufwachſende Kinder verbinden wird, den groſſen GOTT für die Wohlfarth, Glück, Heil und Seegen des Hoch-Freyherrl. Sickingiſchen hohen Hauſes privatim inbrünſtig in der Kirchen aber publice und ungekränckt anzuruffen, und alſo in der Freyheit unſerer Gewiſſen ungezwungen und beſtändig zu bleiben. Euer Reichs-Frey- Hoch- Freyherrlichen Gnd. unſers gnädigen Herrns unterthänige, treugehorſamſte ſämtliche Evangeliſche Unterthanen derer Gemeinden Ebernburg, Veihel und Bingart. Ebernburg den 1. Mertz 1707.

Inſcriptio:

Dem Reichs Frey- Hoch- Wohlgebohrnen Freyherrn und Herrn, Herrn Frantz Friederich, Freyherrn von Sickingen und Ebernburg ꝛc. ꝛc. Unſern gnädigen Herrn und Landes-Vater ꝛc. zu überreichendes unterthäniges *Memoriale* der Evangeliſchen Gemeinden zu Ebernburg, Veihel und Bingart *in cauſa Vacantis Parochiæ Evangelicæ Ebernburgenſis.*

Lit. O.

Hochwürdigſt, Durchlauchtigſter Fürſt, Gnädigſter Fürſt und Herr.

Warum die Evangeliſche Mutter- und Filial-Kirche zu Ebernburg, Veihel und Bingart, Freyherrl. Sickingiſcher Herrſchafft, etliche Jahr zu ihrer höchſten Wehmuth ſich eines Paſtoris Ordinarii deſtituiret ſehen müſſen; Ein ſolches iſt die einige Urſach, alldieweilen ſowohl Ihre Churfürſtliche Durchleucht zu Pfaltz, als auch der Herr Baron von Sickingen, an das ſogenannte Jus Epiſcopale gleichmäßige Prætenſion machten, und dadurch lis ad hunc diem usque pendens gelaſſen wurde, obgleich ab utraque parte uns ein ordentlicher Seelſorger jederzeit gerne wäre gegönnet worden, wann nur beſagtes Diſſidium ratione juris epiſcopalis ſolches nicht verhindert hätte. Nachdem aber vor weniger Zeit das Stifft Neuhauſen, welches von undencklichen Jahren her Juris Patronatus ſive Collaturæ Eccleſiæ Ebernburgenſis & Veihelenſis berechtiget geweſen, an das Dohm-Stifft Worms cum omnibus juribus & appertinentiis tam in Eccleſiaſticis quam civilibus von höchſtgedachter Sr. Churfürſtl. Durchl. von Pfaltz überlaſſen, und einfolglich Euer Hochfürſtl. Durchleucht als Biſchoff zu Worms unſerer Evangeliſchen Kirchen zu Ebernburg und Veihel nunmehriger Patronus ſive Collator geworden; So leben wir der getröſteten Zuverſicht, es werden obbeſagte Zwiſtigkeiten ratione Juris Epiſcopalis, bey ſo geſtalten Sachen ſich allſchon legen, wann nur Euer Hochfürſtliche Durchleucht gnädigſt geruhen, und gegenwärtigen Uberbringern dieſes, Herrn Anton Heinrich Kochen, S. S. Miniſterii Candidato, die Pfarr und Paſtorat ſamt dem gehörigen Salario, wie es der letztere Pfarrer allda genoſſen, gnädigſt conferiren und ihme erlauben wolten, ſeine Confirmation und folgende Præſentation an gehörigen Orten gleichfalls auszuwürcken, da wir uns dann bemühen werden, entweder bey Chur-Pfaltz, oder dem Herrn Freyherrn von Sickingen, die Sache völlig zu Ende zu bringen. Welcher hohen Gnade wir arme und bis anhero ratione libertatis Conſcientiæ ſehr unglücklich geweſte Evangeliſche Chriſten um deſto mehr uns unterthänigſt verſehen; Als uns ohnedem nicht unbekannt, wie ſorgfältig Euer Hochfürſtl. Durchl. ſonſten anderwärtige Evangeliſche Kirchen mit exemplariſchen und tüchtigen Subjectis höchſtlöblich zu beſtellen pflegen, und auch dieſelbe hoc paſſu wegen ihres wichtigen Juris Collaturæ & Patronatus Ebernburgenſis ſich prima vice in Poſſeſſion ſetzen, ſonderlich aber uns arme Leute, die wir vor- in- und nach dem Ryßwickiſchen Frieden-Schluß allezeit einen Paſtorem gehabt, aber wegen beſagten Colliſionen wie die verſtöhrte Schafe elendig herum gehen müſſen, aus unſerm Elende endlich errettet, und alſo verbunden werden, den groſſen GOTT für Euer Hochfürſtl. Durchleucht zeitlich und ewige Wohlfahrt demüthigſt und inbrünſtig anzuflehen, die wir in devoteſten Reſpect verharren,

Euer

Euer Hochfürſtl. Durchl. unſers gnädigſten Fürſten und Herrns unterthänigſte Evangeliſche Gemeinden zu Ebernburg, Veihel und Bingart. Ebernburg den 12. Martii 1707.

Inſcriptio:

Unterthänigſtes *Memoriale* an den Hochwürdigſt- und Durchläuchtigſten Fürſten und Biſchoffen zu Worms, um gnädigſte *Denomination* des inbeſagten *Candidati Miniſterii*, zur Evangeliſchen Pfarr zu Ebernburg und Veihel, unterthänigſt übergeben von daſigen beyden Evangeliſchen Gemeinden.

Lit. P.

Der Franzöſiſche Intendant erlaubet denen Lutheriſchen zu Ebernburg das freye Evangeliſche Schul-Exercitium.

An den Herrn Intendanten.

Supplicirt unterthänig der Schulmeiſter zu Ebernburg, ſagend, daß die Burger dieſer Stadt nicht wollen erlauben, daß er die Kinder im Catholiſchen Glauben unterweiſe, ſondern wollen abſolut, daß er dieſelbe lehren ſolle leſen in denen Lutheriſchen Büchern, deswegen addreſſiret ſich der Supplicant an Euer Excellenz, damit ihm belieben möge, hierüber zu befehlen, weilen er groſſe Irrthümer darinn findet, und ſich ein Gewiſſen machet, ſie in der Lutheriſchen Lehr zu erziehen.

Decretum.

Es iſt denen Lutheriſchen erlaubet, ihre Kinder in ihrer Religion unterweiſen zu laſſen, maſſen der König hierinn die Freyheit gelaſſen hat. Es ſoll ihnen aber nicht erlaubet ſeyn, die Catholiſche zur Lutheriſchen Religion zu unterweiſen. Geſchehen Homburg den 18. Maji 1693.

La Goupillier.

Lit. Q.

Sickingiſche Lutheriſche Unterthanen werden angehalten, ihre Kinder zur Catholiſchen Schule zu ſchicken.

Demnach ich ſchon zu verſchiedenen malen mit nicht geringen Mißfallen vernehmen müſſen, welchergeſtalt die Gemeinde Veihel und Bingart von dem Schulmeiſter allda zum öfftern prætendiret, daß er jährlich bey der Gemeind oder Namens derer beyden Schultheiſſen und Gerichten um die Annahm zum daſigen Schul-Dienſt bitten, anbey mit ſelbigen alle Jahr um die Beſoldung accordiren ſolle: Sonſten die Kinder auſſerhalb zur Schul geſchicket, und dem Schulmeiſter zu Veihel ſolchergeſtalt die Subſiſtenz und Schul-Geld entzogen werden würde. Weilen aber ſolche Authorität der Gemeinde Veihel oder deſſen Schultheiſſen und Gerichten, zumalen nicht, ſondern alleine mir des Orts Obrigkeit und Herrſchafft zukommt; Als wird bey Vermeydung meiner Ungnade und 10. fl. Frevel hiemit der gantzen Gemeind verbotten, ſich hinfuhro keiner gelüſten zu laſſen, im geringſten

mehr an den Schulmeiſter ſolches zu prætendiren. Und iſt darbey der weiter ernſtliche Befehl, daß, wann jemand meiner Unterthanen und Inwohnern allda, er ſey wer er wolle, ohn Unterſcheid der Religion, ſein Kind in- oder auſſerhalb des Dorffs Veihel in die Schul ſchicken wolte, oder auch weder inner- noch auſſerhalb zur Schule gehen lieſſe, jedoch alle Viertel-Jahr dem Schulmeiſter zu Veihel von einem jeden Kind 10. Alb. zum Schul-Geld ohnfehlbar geben ſolle. Ebernburg den 16. Decembr. 1707.

Frantz Friedrich, Freyherr von Sickingen.

An den Schultheiſſen zu Veihel. Dieſen Befehl hat Schultheiß der gantzen Gemeind vorzuleſen.

Lit. R.

Der Chur-Pfältziſche Rath und Gräflich-Falckenſteiniſche Ober-Amtmann, Herr Pleickner, Catholiſcher Religion, recommendirte einen Evangeliſchen Pfarrer an den Herrn von Sickingen, zur Pfarr Ebernburg, reuſſirte aber nicht, und ſchrieb deswegen folgendes an den Evangelichen Pfarrer Keifflin zu Creutznach:

Monſieur mon Maitre & tres honoré Patron.

On vous aura dit, que j'ay fait tout ce que J'ay pu, pour appuyer la Requete touchant le Miniſtre d'Eberenbourg. Mais voicy la Reponse de Monſieur de Sickingen, qui a peur, qu'en accordant ce qu'on luy demande, Il n'offence ou ſon Alteſſe Electorale, ou ſon Alteſſe de Wormes, Il eſt difficil de guerir les Gens timides. On a beau leur repreſenter que c'eſt un fantosme qu'ils craignent, & que leur epouvante n'a aucun fondement, ſurdo enim cantatur fabula.

NB. Je plains les pauvres hommes d'Eberenbourg, & moy meme, de n'avoir pas pu reuſſir dans la bonne Intention, que j'avois de leur eſtre util, &c. &c. Je ſuis tousjours tout à Vous Pleickner.

Lit. S.

Hochwürdiger und Hoch-Wohlgebohrner, Gnädiger Herr Dohm-Probſt.

Es iſt Euer Hochwürden Gnd. ſonder einigen Zweiffel eine gantz bekannte Sache, welcher geſtalten die Evangeliſch-Lutheriſche Maternal-Kirche zu Norheim, ſamt dero zugehörigen Filiali zu Drayßen, vermittelſt allen im Heil. Römiſchen Reich geſchloſſenen Religions-Frieden, ja auch noch vigore des letzthin ſancirten- und ſonſten der Evangeliſchen Kirchen ſehr nachtheiligen Ryßwickiſchen Frieden-Schluſſes, Articulo quarto dennoch liberrimi Religionis Exercitii absque ulla exceptione berechtiget geweſen, und noch ſeye. So Sonnen-klar aber ſothane Religions- und Gewiſſens-Freyheit beſagter Kirchen iſt; ſo höchſt unglückſeeligſter Weiſe haben ſolche derſelben ſchon gegen die 10. Jahre, recht pitoyablement ſich beraubet, und, in Ermanglung eines ordentlicheu Seelſorgers, weit unglückſeeliger als die Juden, denen ihre abgöttiſche Synagogen hinc inde & paſſim erlaubet werden, ſehen

hen müſſen: Gleichwie aber Hochwürdiger gnädiger Herr Dohm-Probſt, durch Supprimirung derer öffentlichen Gottes-Dienſte, in einer Chriſtlichen Gemeinde, ſonderlich aber bey einem armen und einfältigen Bauers-Volck, wo nicht eine publique Atheiſterey, dennoch aber ein wüſtes wildes, ja ſchier Viehiſches Leben folget, wodurch ſo viele durch das Blut Chriſti theuer erlöſete Seelen, in zeitlich und ewige Gefahr unumgänglich geſtürtzet werden; wie dann von ſolchen unglücklichen Conſequentien, an beſagten beyden Orten mehr als zu viel betrübte Specimina am Tag liegen; Als haben wir die Endes-benahmte Evangeliſche Paſtores, denen am allermeiſten das Unglück und höchſt-empfindliche Drangſalen deren in Eccleſiaſticis gedruckten Evangeliſchen Unterthanen zu Norheim und Drayßen, wie auch nicht weniger dieſes bekannt, daß es nur lediglichen bey Euer Hochwürden Gnd. ſtehe, vermöge Dero an beſagten Orten habenden Juris Collaturæ & Patronatus, ſothane Evangeliſche Unterthanen, mit der Freyheit ihres bisherig gekränckten Gewiſſens, anwieder zu begnadigen, und denenſelben das von ihnen Euer Hochwürden Gnd. præſentirte wackere und feine Subjectum, namentlich Johann Wilhelm Sartorium, S. S. Miniſterii Candidatum, zu einem Paſtore Ordinario, an Herrn Baron von Sickingen, tanquam loci Dominum territorialem, & confirmandum vorzuſchlagen ꝛc. ꝛc. krafft dieſes, und durch gegenwärtige aus unſern Mittel abgeordnete beyde Herren Paſtores, Euer Hochwürden Gnd. um GOttes Willen inſtändigſt höchſtflehentlich und unterthänig erſuchen und bitten wollen, ſothanen unſern benachbarten und bishero höchſt-bedrängten Evangeliſchen Glaubens-Genoſſen, das ihnen ſummo jure competirende Privilegium & liberum Religionis Exercitium una cum beneficiis ordinariis omnibus ad ipſam Eccleſiam tam maternam quam filialem pertinentibus nicht fernerſhin hemmen zu laſſen, vielweniger auf etwa anderwärtige ungütliche Remonſtrationes in weiterm zu reflectiren, ſondern vielmehr in Deferirung dieſer unſerer unterthänigen Fürbitte, eine Marque ihrer ſonſt löblich bekannten Æquanimität an Tag zu legen, mithin dieſer ſonſt weit ausſehenden Sache ein erwünſchtes Ende zu geben, uns aber in particulari dahin zu verbinden, daß wir nicht nur Euer Hochwürden Gnd., wegen bisheriger Supprimirung derer Evangeliſchen Kirchen zu Norheim und Drayßen, an hohen vornehmen Orten, hauptſächlich aber bey Einem Hochpreißlichen Corpore Proteſtantium zu Regenſpurg auf erheiſchenden Fall quovis modo & unanimiter ſchrifft- und mündlich excuſiren, ſondern auch für dero beſtändiges Wohlweſen den höchſten GOTT inbrünſtig anflehen, folglich in allem ziemendem Reſpect beharren mögen; Euer Hochwürden Gnd., unſers gnädigen Herrn Dohm-Probſts, zu Gebet und Dienſten unterthänig ergebenſte

Inſcriptio.

Dem Hochwürdigen und Hoch-Wohlgebohrnen Herrn, Herrn Heinrich Ferdinand, Freyherrn von der Leyen, Herrn zu Nickenich, Gondorff und Leiningen, derer Ertz- und hohen Dohm-Stiffter Maynz und Trier *reſpective* Dohm-Probſten und Chor-Biſchoffen ꝛc. Unſerm gnädigen Herrn in Maynz.

Lit. T.

Nota: Die Unterthanen zu Norheim conſentirten in alles obige, wolten aber aus Furcht, ſie möchten anwiederum, wie vormalen, in ſchwere

Geld-Straffe bey dem Herrn von Sickingen verfallen, dißmalen nicht unterschreiben.

Hochwürdiger und Hoch-Wohlgebohrner, Gnädiger Herr Dohm-Probst!

Gleichwie wir keinesweges zweiffeln, daß Euer Hochwürdige Gnd. es vor eine vermessentliche Injurie halten werden, von denenselben öffentlich zu melden, daß Sie kein Bedencken tragen, Evangelischen Unterthanen, da oder dorten, ihre habende per publicas pacificationes in Imperio Romano factas, confirmirte Kirchen-Privilegien beflissentlich zu supprimiren; Also zweifflen wir noch vielweniger, daß Eu. Hochwürden Gnd. in einiger Disgrace vermercken solten, wann wir schon über die 9. Jahr höchst-unglückliche Evangelische Unterthanen zu Norheim und Drayßen in allewege getrachtet, Eingangs besagte ungütliche Auflage von denenselben abzulehnen, und zwar einig und allein durch Wiedererhaltung eines ordentlichen Seelsorgers, und seines ihme allhier competirenden Salarii. Hierbey aber könten wir zwar in einer wortreichen Harangue Euer Hochwürden Gnd. unsere, biß gegenwärtige Stund erlittene Trübsaalen in Ecclesiasticis & Spiritualibus weitläufftig vortragen, und sonderlich Derselben zu Gemüth führen, wie wir und unsere Kinder, ohne uns zur Catholischen Religion forciren zu lassen, (welches aber Eu. Hochwürden Gnd. und kein cordatus Catholicus begehren wird noch kan) in Ermangelung eines Evangelischen Geistlichen, als das dumme Vieh von aller Göttlichen Erkäntnüß von Tag zu Tag gleichsam ablactiret, und dadurch in die äusserste Gefahr des Gewissens und der Seelen gesetzet werden. Ist dessentwegen in Euer Hochwürden Gnd. ein Funcken einiger Affection gegen uns arme und bedrängte Evangelische Unterthanen, woran wir keineswegs zweifflen wollen, so geruhen Dieselben gnädig, gegenwärtigen Herrn Johann Wilhelm Sartorium, Gemunda-Hassum, S. S. Ministerii Evangelici Candidatum, einen Mann ehrlichen Herkommens, von seinen Studiis, fromm und friedfertiger Conduite, laut habender Attestatorum, zu unserm künfftigen Pastore und Seelsorger an Herrn von Sickingen Hoch-Freyherrlichen Gnd., als Dominum territoriale & jure confirmandi gaudentem zu præsentiren, ihme die vormalige-von unsern nach dem Ryßwickischen Frieden annoch bey uns gestandenen Pastore, Herrn Johann Georg Müntzen, genossene Salaria gedeyen zu lassen, und zur schleunigen Confirmation de meliori zu recommendiren.

Wir und unsere Kinder werden um sothane endliche Gnade, warum wir schon so lange Zeit inständigst gebeten haben, und deren wir uns dismalen gäntzlich versichern, den höchsten GOtt im Himmel unabläßlich anflehen, und ohne fernere Betrübniß verbleiben. Euer Hochwürdigen Gnd. unterthanige, zur Kirchen Norheim und Drayßen gehörige sämtliche Evangelische Unterthanen.

Lit. U.

Recepisse, daß vorhergehendes Memoriale Lit. S. nebst dem Beschluß Lit. T. wohl überlieffert worden.

Daß Vorweisere dieses drey Herren Pfarrere Hn. N. N. N. N. ein verschlossenes Schreiben an Seine Hochwürden und Gnd., Herrn Dohm-Prob-

Probſten, meinen gnädigen Herrn, einige Miſſel, die Pfarr Norheim betreffend, mir unterſchriebenen zu recht übergeben, und ſolches ich Sr. Hochwürden und Gnd. hochgemeldt überlieffert, Dieſelbe ſich auch in Antwort vernehmen laſſen, weilen Sie für dasmal nicht wohl diſponirt, mit nechſtem darauf die behörige Antwort folgen ſolle, wird hiermit certificiret, und iſt denenſelben dieſer Schein loco recepiſſe ertheilt worden. Geben Maynz den 17. Jan. 1709.

Heimbach, Hofmeiſter.

Lit. W.

Rüben-Decret.

Es hat mir der Herr Pater Rütger hinterbracht, wie daß der Bernhard Kieffhaber, und des Schultheiſſen ſein Stieff-Sohn, und andere des hieſigen Schultheiſſen Brüder, halsſtarriger und aus einigen gegen unſern Herrn Paſtorem bezeigten Paſſionen ihm den Zehenden Rüben geweigert, und deſſentwegen unverrichter Sache müſſen hinweg ziehen; Als wird dem Schultheiſſen zu Veihel hiermit gantz ernſtlich anbefohlen, dieſem unſerm Herrn Pater hulffreiche Hand zu leiſten, auf daß er den Rüben-Zehenden bekommt, ſo viel als möglich, und ſolcher ihme gebührt, bey 15. Rthlr. Straffe. Geben Ebernburg den 3. Octobr. 1709.

Frantz Friedrich, Freyherr von Sickingen.

Lit. X.

Der Catholiſche Schulmeiſter zu Veihel begehrt von der Gemeinde allda einen Haus-Zins, bekommet deswegen ein Decret, und ſollen die daſige Lutheriſche Unterthanen ſolchen zahlen, und ihre Kinder in die Catholiſche Schule ſchicken.

Decretum.

Nachdem man aus dieſem Memorial erkennet, daß Supplicant nichts unbilliges begehret hat, immaſſen die Gemeinde Veihel, wann ein Fremder zum Schulmeiſter angenommen geweſen ware, ein apartes Haus hatte anſchaffen müſſen; Als wird beſagter Gemeind hiermit der Befehl ertheilet, bey ſo geſtalten Dingen ſich mit dem Schulmeiſter Gurgfelden wegen der verfloſſenen Jahren ſowohl der Billigkeit abzufinden, als auch wegen künfftighin ſcheinenden jährlichen Haus-Zinſes einen gewiſſen Accord zu machen, wann ſie aber nicht einig werden ſolten, ſolle deswegen ein gewiſſer Tax erkannt werden. Im übrigen iſt mein ernſtlicher Will, daß die Unterthanen ihre Kinder zu Winters-Zeit, damit ſie wenigſt leſen und ſchreiben lernen, in die Schule ſchicken, oder in Ermangelung deſſen, doch ihr Schul-Geld von den Kindern geben ſollen. Ebernburg den 29. Octobr. 1709.

Frantz Friedrich, Freyherr von Sickingen.

Lit. Y.

Es ſcheinet, daß Schultheiß und Gerichten zu Veihel, weder das von meiner eigenen Hand Decret, weder meines Secretarii Amts-Befehl

respectiren wollen; als wird hiermit bey unausbleiblicher Straff zwanzig Gulden von mir anbefohlen, dem ergangenen Decret nachzuleben, und des Secretarii Amts-Befehl gemäß den Ochsen unverzüglich zu relaxiren. Ebernburg den 10. Nov. 1709.

Frantz Friedrich, Freyherr von Sickingen.

Nota: Dieser Ochs wurde dem Supplicanten, weilen er der Gemeinde schuldig gewesen, und nicht zahlen wollen, vom Schultheissen und denen Gerichten gepfändet.

Lit. Z.

Hoch-Wohlgebohrner Freyherr,
Gnädiger und Hochgebiethender Herr!

Es ist an Ew. Hoch-Freyherrliche Gnd. meine unterthänigste Bitte, gnädig mir darinne zu verhelffen, daß doch der Schultheiß und Gerichten zu Veihel auf Ihro Freyherrlichen Gnd. gnädigst ertheiltes Decret sich unverzöglich wegen der Schul mit mir abzufinden, gnädig dahin angehalten werden möchten, damit ich meine Debitores, von welchen ich zur Zahlung bedränget werde, befriedigen möge. Gnädigste Willfahrung mich getröste. Verharre Ew. Hoch-Freyherrlichen Gnd. gehorsamster Unterthan

Johann Andr. Gurgfelden.

Inscriptio:

An den Hoch-Wohlgebohrnen Herrn, Herrn Freyherrn von Sickingen, Herrn zu Ebernburg, Schölodenbach, Köngernheim, und Mit-Herrn zu Sienn, wie auch würcklichen Chur-Maynzischen Cammer-Herrn, meinen gnädigen und Hochgebiethenden Herrn unterthänigste Bittschrifft mein Joh. Andr. Gurgfelder, Catholischer Schulmeister und Unterthan zu Veihel.

Decretum.

Wann sich Gemeinde Veihel nicht alsobald mit Supplicanten Gurgfelder abfindet, nach Inhalt meines vorigen Decrets, solle die Gemeinde ihrer Halsstarrigkeit halben auf den jüngst-andictirten Frevel morgen oder übermorgen unfehlbar exequiret werden. Ebernburg den 24. Nov. 1709.

Frantz Friedrich, Freyherr von Sickingen.

Lit. Aa.

Demnach ich befragt bin worden, was vor eine Ungelegenheit zu Veihel wegen meiner Kinder habe ausstehen müssen, wann dann nun ein solche billige Frag oder Begehren nicht wohl abschlagen können, sondern der Warheit zu Steuer diesen Schein mitgetheilet. Nemlich: als meine Kinder zu Meisenheim die Evangelische Religion haben angenommen, hat Herr Pastor von Ebernburg, und zwar mit Wissen des Herrn von Sickingen, befohlen, ich solle die Kinder anhalten, daß sie alle Sonn- und Feyertage nacher

cher Ebernburg in die Catholiſche Kirche giengen, weil es aber die Kinder nicht haben thun wollen, und ich habe ſie nicht par force darzu gezwungen, haben ſie mir vor jedesmal 20. Pfund Wachs Frevel angeſetzt, und kurtz hernach die Execution geſchickt, ſie haben mir eine Kuh nehmen laſſen, und verkaufft, welche Kuh ich wiederum vor zehen und ein halben Rthlr. von den Juden eingelöſet habe, kurtz darnach haben ſie meine Hausfrau hohlen laſſen, die unverhört in den Thurn geſetzt, und 12. Tag und Nacht ſitzen laſſen. Nach Verflieſſung der 12. Tage haben ſie mir anbefohlen, ich ſolte 30. fl. geben, ehe und bevor wird ſie des Thurns nicht entlediget; Ich fragte, was ſie denn übels gethan hätte? es war mir zur Antwort gegeben, dieweil unſere Kinder Lutheriſch wären, entweder die Kinder ſollen abfallen und Catholiſch werden, oder die obigen 30. fl. erlegen; Ich habe zwar um ein Nachlaſſen angehalten, aber der Herr von Sickingen hat nichts davon hören wollen, en fin, ich habe dem Herrn Secretario Becker die obbemeldten 30. fl. auf einen Hauffen erlegen muſſen, hat mir aber keine Quittung darüber geben wollen, alſo haben mich meine Kinder vor Wachs gekoſtet 45. fl. 22. Alb. 4. Pfen. in dem Jahr 1702. an baarem Geld, ohne andere Unkoſten; Daß dieſes ſich von Wort zu Wort alſo verhält, wird Krafft meiner eigenen Hand-Unterſchrifft atteſtiret. So geſchehen Diſebodibergern Hof bey Klahn-Odernheim den 13. Febr. 1710.

Nicolaus Groſſart.

Lit. Bb.

Monſiear la Goupilliere inſtalliret den Evangeliſchen Pfarrer Nungeſſer zu Norheim, auf deſſen Memoriale erfolgendes Decret ertheilet worden:

Nous y conſentons pour veu qu'il n'y ait pas un autre Miniſtre audit Norheim fait à Homburg ce 22. Nov. 1690.

La Goupillier.

Lit. G.

Ungrund des ſo genannten Simultanei &c.

Iſt ſub voce Simultaneum nachzuſchlagen.

XII. Relation,

Wie die Deputati Corporis Evangelicorum die andertweite Vorſtellung dem Kayſerl. Herrn Principal-Commiſſario übergeben.

Dictat. Ratisb. die 30. Dec. 1719.
per Chur-Sachſen
im Fürſtl. Neben-Zimmer.

Jovis den 28. Dec. 1719. hat man per Deputatos Corporis Evangelicorum, nemlich Chur-Sachſen und Chur-Braunſchweig, die in der letztern am 22. dieſes gehaltenen Evangeliſchen Conferenz ajuſtirte fernerweite

Vorstellung an die Kayserl. höchst- ansehnliche Commission, die Religions-Beschwerden betreffend, Ihrer Durchlauchtigsten Eminenz dem Herrn Cardinal von Sachsen, in der von Deroselben zur Audienz anberaumten Stunde, nach 5. Uhr Nachmittags, geziemend überreicht, und haben höchst- gedacht Dieselbe auf den Ihro geschehenen Antrag in Antwort sich gnädigst vernehmen lassen: Es thäten die A. C. Verwandte gar wohl, daß dieselbe mit den in Ihro Kayserl. Majestät einmal gesetzten allerunterthänigsten Vertrauen continuiren; Ihro Durchl. Eminenz wolten nicht ermangeln, mit morgender Post die überreichte anderweite Vorstellung einzuschicken, und seye nicht zu zweiflen, daß Ihro Kayserl. Majestät was zu Erhaltung guter Einigkeit, auch Fried und Ruhe im Reich dienen könnte, Dero allerhöchste Kayserliche Officia anwenden würden, wobey Ihro Eminenz verhofften, es würde diese Schrifft so eingerichtet seyn, wie es Ihro Kayserl. Majestät gebührender allerunterthänigster Respect erforderte; Ihro Durchl. Eminenz hätten zwar keinen Befehl zu melden, sondern glaubten nur vor ihre Person, daß es Ihro Kayserl. Majestät nicht angenehm wäre, daß man an unterschiedenen Orten so starcke und viele Repressalien, mit Hinwegnehmung gar vieler Catholischer Kirchen, gebrauchet, auch so gar ausländische Potenzien, in specie die Herren General Staaten, in dieses Werck einzuziehen suchete.

Worauf vor genommener Beurlaubung versichert worden, daß man es Evangelischer Seits an dem Ihrer Kayserl. Majestät gebührenden allerunterthänigsten Respect niemals würde ermangeln lassen, noch hierinn vorhero ermangelt hätte, und zweifelte man nicht, es würden Ihre Kayserl. Majestät Selbsten dasjenige, was wegen der Repressalien zu erwehnen beliebig gewesen, als einen modum juris retorsionis ansehen, um dadurch denen harten und sich täglich vermehrenden Eingriffen derer Catholischen nur einiger massen Einhalt zu thun. So bald aber nur diese denen Reichs- Satzungen ein Genügen geleistet hätten, würde man Evangelischer Seits sich ohne Anstand gleichfalls dergestalt bezeigen. Immittelst seye zu vermuthen, daß wegen derer angezogenen Repressalien, und sonsten, von denen höchsten Herren Principalen die geziemende Vorstellung geschehen, und demnächst sich ergeben werde, wie weit diejenige, so sich bey der Sache interessiret, an Aufrechthaltung des Westphälischen Friedens Theil zu nehmen hätten.

XIII. Relation des Schweden-Brehmischen Herrn Gesandten

Des Vorgangs, der dem Herrn Cardinal von Sachsen

1720. den 8. April 1720. per Saxonem geschehenen Vortragung, das Kayserl. Commissions - Decret in puncto Religionis zu publiciren.

Als am 8ten dieses bey der auf dem Rathhause und Fürstlichen Nebenzimmer gehaltenen Conferenz dem vortrefflichen Chur - Sächsischen Herrn Gesandten, nebst mir dem Schweden-Brehmischen, von Corporis Evangelici wegen aufgetragen worden, wegen des dem Vernehmen nach schon vor dem Heil. Oster- Feste eingelauffenen Kayserl. Commissions-Decrets, in puncto Gravaminum Religionis, bey des Kayserl. Herrn Principal - Commissarii Durchlauchtigsten Eminenz eine geziemende Anfrage zu thun, und um dessen fordersamste Publicirung zu bitten; So ist auch zu dem Ende bey höchstgedachter Sr. Eminenz geschehenen Anmeldung die Stunde

dazu

dazu um 6. Uhr Nachmittags gegeben worden, und als man um ſolche Zeit ſich eingefunden, der Antrag in Subſtantialibus folgenden Innhalts geſchehen:

Man hätte von Corporis Evangelici wegen Sr. Durchlauchtigſten Eminenz in geziemendem Reſpect zu hinterbringen, was geſtalt man zu vernehmen gehabt, daß vor mehr als 8. Tagen die Kayſerl. allergnädigſte Reſolution und Verordnungen auf die zu 2. malen von Corporis wegen geſchehene allerunterthänigſte Vorſtellungen, verſchiedene Religions Gravamina betreffend, Sr. Durchl. Eminenz, und zwar, wie es verlauten wolte, in forma eines Kayſerl. allergnädigſten Commiſſions-Decrets zu Handen gebracht worden. Ob man nun wohl gewünſchet hätte, daß es Ihro Kayſerl. Majeſtät allergnädigſt hätte gefallen mögen, auf die von Seiten des Evangeliſchen Corporis geſchehene allerunterthänigſte Vorſtellungen, auch die Kayſerl. allergnädigſte Reſolution demſelben wiederfahren zu laſſen; So müſte man dennoch in geziemender Submiſſion dahin geſtellt ſeyn laſſen, was allerhöchſtgedachte Kayſerl. Majeſtät darunter dermalen anders zu verordnen gut gefunden haben möchten; Trage aber ein ſo viel gröſſeres und billigers Verlangen, von dem eigentlichen Innhalt dieſes Kayſerl. Commiſſions-Decrets je eher je lieber benachrichtet, wenigſtens von denenjenigen Urſachen, welche deſſen Publication ſo lange zuruck hielten, informiret zu werden, als nicht allein ein Kayſerl. in gar ungnädigen und harten Terminis an des Herrn Herzogen zu Wurtemberg Hochfürſtl. Durchl. wegen der bekannten Speyeriſchen Sache abgelaſſenes, auf dieſes Kayſerliche Commiſſions-Decret ſich beziehendes Schreiben, von hochbeſagter Sr. Hochfürſtl. Durchl. dem Evangeliſchen Corpori, als welches dabey hauptſächlich intereſſiret, allbereit wäre communiciret worden, ſondern auch aus verſchiedenen Umſtänden gar deutlich abzunehmen geweſen, daß einige von den Herren Catholiſchen vornemlich aber diejenige, wider welche als partes gravantes die Evangeliſche Beſchwerden gerichtet wären, von dem Innhalt dieſes Kayſerl. Commiſſions-Decrets und demſelben beygefügter Verordnung ſchon zimlich ausführliche Nachricht haben müſſen, auch, wie es verlauten wolte, ſich viele Mühe geben, wo möglich in ein und andern ihnen nicht allerdings anſtändigen Paſſibus einige Veränderung annoch auszuwürcken.

Man ſtellte zwar einem herumgehenden, auſſer Zweifel aber falſchen und ungegründeten Gerüchte, keinen Glauben zu, ob ſolten bey einer in abgewichener Woche bey Sr. Durchl. Eminenz, ſuper modo Publicationis, mit denen ſamtlichen allhier anweſenden Kayſerl. Herren Miniſtris gehaltenen Conferenz auch einige andere Herren Catholiſche, inſonderheit der Herr Chur-Mayntziſche und der Herr Chur-Pfältziſche mit zu gegen geweſen, und mit denſelben aus der Sache communiciret ſeyn. Es würde aber dennoch zu der ſamtlich Evangeliſchen deſto vollkommener Beruhigung gereichen, wann Ihro Durchl. Eminenz, wenigſtens vors erſte das bloſſe Kayſerl. Commiſſions-Decret, ohne die Beylagen, als welche man wohl wüſte, daß ſie abgedrucket, und dazu noch einige Zeit erfordert würde, immittelſt je eher je lieber publiciren und ad dictaturam kommen zu laſſen geruhen wolten. Ihro Durchleuchtigſte Eminenz haben darauf, nächſt vorhergängiger gnädigen Conteſtation ihres Danckenehmigen Wohlgefallens für die geſchehene Eröffnung, ſowohl gegen ſamtlicher A. C. Verwandten Stände vortreffliche Geſandtſchafften als beyde an Sie Deputirte, ſich in Antwort vernehmen laſſen: Es wäre allerdings an deme, daß mehr- erwehntes Kayſerl. in einem gewaltigen Volumine beſtehendes Commiſſions-Decret in Dero Händen, und am verwichenen Char-Freytag per Staffetta von Wien angelanget wäre, nachdem

dem schon Tages vorher ein Courier allhie durch passiret, welcher die von Ihro Kayserl. Majestät an Chur-Maynz, Chur-Pfaltz und den Herrn Bischoffen von Speyer in puncto dieser Gravaminum erkannte Verordnungen dorthin überbracht. Ihro Eminenz hätten bey der damaligen der allgemeinen Devotion gewidmeten Zeit so dann auch in denen 3. Heil. Oster-Tagen ein so starckes Volumen nicht angreiffen mögen, sondern es dem Kayserl. Con Commissario unentsiegelt zugesandt, so fort nach dem Fest aber (ni fallor an der verwichenen Mittwoch) denselben nebst den übrigen Kayserl. Gesandtschafften zur Conferenz bey sich gehabt, und nach Masgebung des vor sich habenden Kayserl. Befehls, resolviret, auf was Art und Weise es zum Druck befördert werden solte; Es wäre aber weder der Herr Chur-Mayntzische noch der Chur-Pfaltzische bey der Conferenz gewesen, so daß es allerdings irrig und falsch wäre, was davon möchte debitiret seyn: Daß aber Chur-Maynz oder Chur-Pfaltz und Dero hiesige Gesandtschafften von demjenigen, was, Sie angehend, darinn enthalten, schon gute Nachricht haben könnten, wäre nicht zu verwundern, weil die Verordnungen, so desfalls an Sie erkannt, von Wien ehe, als das Kayserl. Commissions - Decret anhero, durch oberwehnten Courier (der auch schon wieder hierdurch und nacher Wien zuruck gangen) an die Höfe abgesandt worden, dergleichen dann auch mit dem an Würtemberg erkanten Kayserl. Rescripto geschehen seyn, dessen datum auch zeigen würde, daß es schon am 9. Martii expediret worden, da hingegen das datum des Kayserl. Commissions-Decrets auf den 23. ejusd. stünde, was Chur-Maynz oder sonst jemand sich vor Bewegungen gäben, diesen oder jenen passum verändern zu machen, wüsten Se. Eminenz nicht, Sie hätten ihres Orts so wenig Macht als Willen den geringsten Titel zu verändern, hielten sich auch wohl versichert, es würden Ihro Kayserl. Maj. in demjenigen, was einmal erkannt und ausgefertiget, nach eines oder des andern convenienz nichts ändern lassen.

Daß sonsten Ihro Kayserl. Majestät den modum, die Sache durch ein Commissions - Decret an das gesamte Reich gelangen zu lassen, allergnädigst erwehlet, wäre darum geschehen, daß Ihre Kayserl. Majestät kein füglichers Mittel gehabt, auch denen sämtlichen Catholischen Ständen ihre äusserste *displicence* über dergleichen unnütze Händel auf eine so nachdrückliche Weise, als man mit nechsten selber sehen würde, mithin ihren ernstlichen Willen und Meinung, alle jetzt eingeklagte *Gravamina* aus dem Grunde gehoben und abgestellet zu wissen, zu erkennen zu geben. Man möchte also nur Gedult tragen, man würde sehen, daß Ihro Kayserl. Majestät als ein gerechter unpartheyischer Richter und als ein Vater nicht weniger der Evangelischen als Catholischen zu Wercke giengen, und solche Modos aus der Sache zu kommen vorschlügen, welche thunlich, billig und dem Instrumento Pacis gemäß wären. Das Commissions - Decret an sich selbst läge zur Unterschrifft fertig, und könte alle Augenblick extradiret werden. Es wäre aber ein unvollkommenes Werck, woraus nichts zu machen, so lange die Beylagen fehlten, woran mit aller Macht gearbeitet würde, noch diesen Augenblick aber von dem Drucker der Bescheid erfolget wäre, daß es eine pure lautere Unmöglichkeit, binnen 8. Tagen damit fertig zu werden: Weil man aber à parte Evangelicorum so sehr darauf drungen, vors erst nur das Kayserl. Commissions-Decret alleine zu haben, zu dessen Dictatur doch auch noch Zeit und Arbeit erfordert würde; So wolten Se. Eminenz es etwa bis Morgen noch in Bedencken nehmen, und mit dem Herrn Con-Commissario auch übrigen Herren Kayserlichen sich bereden, so denn uns beyden, oder dem Herrn Chur-Sächsischen (weil es vermuthlich uns indifferent seyn würde) nur mit 2. Worten mündlich wissen lassen, entweder daß die bewuste Sache geschehen solte, oder, daß dieselbe Anstand finde, auf den letztern

Fall

Fall würde es in unſerm Belieben ſtehen, bey Sr. Eminenz uns um eine Stunde zur Audienz wieder melden zu laſſen, da man ſich weiter gegen einander würde expliciren können.

Womit wir, nach vielen bis gegen 7. Uhr ultro citroque über dieſes Werck gewechſelten, quoad ſubſtantialia & neceſſario ad rem facientia in obige Relation ſchon mit eingefloſſenen Diſcurſen, nechſt nochmaliger Empfehlung des geſchehenen Anbringens, unſern Abſchied genommen.

XIV. Kayſerliches Commiſſions-Decret de dato 12. April 1720.

In Materia Religionis.

Von der Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät, unſers allergnädigſten Herrn Herrn wegen, geben Ihro Durchleuchtigſte Eminenz, der Hochwürdigſt-Durchleuchtigſte Fürſt und Herr, Herr Chriſtian Auguſt, der Heiligen Römiſchen Kirchen Prieſter, Cardinal, Nationis Germanicæ Protector, Ertz-Biſchoff zu Gran, des Heil. Römiſchen Reichs Fürſt, des Heil. Apoſtoliſchen Stuhls Legatus natus, des Königreichs Hungarn Primas und Obriſter geheimer Cantzler, Adminiſtrator des Biſchoffthums Raab, wie auch der Gran- und Raaberiſchen Geſpanſchafften Ober-Geſpan, Herzog zu Sachſen, Gülich, Cleve und Berg, auch Engern und Weſtphalen, Landgraf in Thüringen, Marggraf zu Meiſſen, auch Ober- und Nieder-Laußnitz, gefürſteter Graf zu Henneberg, des hohen Ertz- und Churfürſtlichen Dohm-Stiffts zu Cölln Dohm-Probſt, und Theſaurarius, Graf zu der Marck, Ravensburg und Barby, Herr zu Ravenſtein, der Balley Thüringen Statthalter, Ihro Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät würcklicher geheimer Rath, und zu gegenwärtiger allgemeiner Reichs-Verſammlung gevollmächtigter höchſt-anſehnlicher Principal-Commiſſarius, des H. Römiſchen Reichs Churfürſten, Fürſten und Ständen allhier anweſenden vortrefflichen Räthen, Bothſchafftern und Geſandten hiermit zu vernehmen, was geſtalten Ihre Römiſche Kayſerliche Majeſtät Reichs-Väterlich und wohlmeynend nicht verhalten könnten, daß Ihro als Römiſchen Kayſer Dero hieſige höchſt-anſehentliche Kayſerliche Principal-Commiſſion ohne Verzug geziemend berichtet und annebenſt eingeſchicket habe, was bey Deroſelben von denen hier anweſenden Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten Geſandtſchafften für Beſchwerde, namentlich gegen Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz, und gegen Ihro Churfürſtl. Gnaden zu Maynz, dann auch gegen des abgelebten Herrn Biſchoffen zu Speyer Fürſtl. Gnaden und Freyherrn von Sickingen zu Ebernburg ins beſonder, und weiters über mehrere Religions- und andere Sachen insgemein den 13. Octobr. vorigen Jahrs mündlich in Unterthänigkeit angebracht, darbey pro Memoria ſub. Num. 1. hiebey liegend übergeben und gebeten worden. Num. 1.

So gnädigſt nun Ihre Kayſerl. Majeſtät angeſehen und aufgenommen, daß bey Deroſelben die Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandte Geſandtſchafften Ihre Anliegenheiten geziemend vorzutragen, ſich ſchuldig erachtet, um dardurch klärlich an den Tag zu legen, wie Ihre höchſt- und hohe Herren *Principalen*, Obere und *Committenten*, an allen Thätlichkeiten keinen Gefallen haben, ſich an Gleich und Recht gern begnügen, und daſſelbe allda ſuchen, von wannen ſie es billig hoffen und er-

langen ſollen, damit ihres Theils Ruhe, Einigkeit und gutes Vertrauen im Römiſchen Reich erhalten werde: Eben ſo gnädigſt und willfährig haben Ihre Kayſerl. Majeſtät hierüber durch Dero Kayſerliche höchſt-anſehnliche Principal-Commiſſion dahier vorgemeldten Geſandtſchafften erklären und verſichern laſſen, daß Sie nach der Sachen reiffer Erwegung alſobald an die vorernannte Chur- und Fürſten, unterm 8. Novembris jüngſthin das behörige circa facta erlaſſen, und zugleich von weitern Unternehmungen gnädigſt und ernſtlich ab- und zur Güte oder ſelbſtigen Abſtellung anermahnet, darbey auch ferners, und allenfalls die Einſehung Dero Kayſerl. Amts erinnert, mithin ohne Verzug die Hand an das Werck geleget haben, um nach eingelangten Berichten jenes nicht zu verfehlen oder in das Weite zu ſpielen, und mit leeren oder dilatoriſchen Reſcriptis ſimplicibus, ſondern in Verfolg der Weſtphäliſchen und anderer Frieden-Schlüſſen ſowohl, als denen ſamtlichen Reichs-Satzungen und Ihrer Kayſerlichen Wahl-Capitulation durch die darinnen allenthalben vorbehaltene und vorgeſchriebene güt- oder richterliche Mittel, die gebührende abhelffliche Maaß circa facta, nemlich per Reſcripta dehortatoria, inhibitoria, & mandatoria, & quidem in forma arctiorum Kayſerlich zu ertheilen, einfolglich jedermann in deme, was recht und billig iſt, Dero Kayſerliches Amt in Vermittel- oder Verordnungen gnädigſt gerne angedeyen zu laſſen: Nebſt angehenckter gerechteſten Ermahnung, man möchte ſich unterdeſſen von Seiten der Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten gegen die Reichs-Ständige Beſcheidenheit, und gegen eben die Reichs-Friedens-Schlüſſe und Geſetze, worauf man ſich beruffe, in der Sache, und in denen Perſonen, mit ohnzeitigem Eyſer auch nicht übereilen, und zu keinen allerſeits ſchädlichen Weiterungen Anlaß geben, geſtalten in Sachen ſo platter dingen, ohne den beſchuldigten Theil vorhero auch gar nicht einmal circa facta vernommen, oder zuvor dehortirt zu haben, anderſter zu verfahren, in gemeldten Frieden-Schlüſſen und Reichs-Satzungen nirgends vorgeſchrieben, ſondern deutlich verbothen ſeye, inmaſſen auch darauf in vorangezogenen *Pro Memoria* ſelbſten: Wann etwan eine und andere *Circumſtantia facti in referendo*, wie es geſchehen könte, gefehlet ſeyn ſolte, und ein anders dargethan werden könte, man hierunter nichts gefährliches *intendirt* haben, ſondern in allen Dingen ſich weiſen laſſen, dem Recht und Billigkeit Raum geben, auch dergleichen Billigkeit ſich wieder verſehen wolte, vernünfftig ſchon zurück gedacht worden.

Mit allem deme hätten Ihre Kayſerl. Majeſtät ſo mißfällig, als empfindlich vernehmen müſſen, was geſtalten die A. C. Verwandte Geſandſchafften, auf dem allgemeinen Reichs-Tag, Ihren Herren Principalen zu gleicher Zeit eingerathen, daß Sie in ihren Landen, gegen die darinn gelegene Catholiſche Clöſter und Kirchen Repreſſalien vornehmen, und darneben auswärtige Mächte erſuchen möchten, in ihren Gebiethen, gegen die Catholiſche ein gleiches zu thun, und mit ihnen A. C. Verwandten cauſam communem zu machen: Welchemnach Ihre Majeſtät der König in Engeland, als Churfürſt zu Braunſchweig, ſchon den 4ten Novembris jüngſthin bey Ihrer Anweſenheit in Ihren Teutſchen Reichs-Landen am erſten mit Repreſſalien gegen die Catholiſche zu verfahren den Anfang gemacht, und die Catholiſche Kirche zu Zelle nicht nur würcklich habe verſchlieſſen, ſondern auch den Catholiſchen Gottes-Dienſt verbiethen, folglich dahier darvon die Nachricht alſobald ertheilen laſſen; Deme Ihre Majeſtät der König in Preuſſen, als Fürſt zu Halberſtatt und Minden, nach Ihrer Ruckkehr von Hannover, gegen die Catholiſche Kirchen und Clöſter in Ihren Reichs-Landen, nehmlich in der Stadt Minden den 28. Novembris, zu Halberſtatt den 3ten Decembris, und inſonderheit gegen das im Reichs-Fürſten-

thum

thum Halberſtatt gelegene uhralte Gottes-Haus, Stifft und Cloſter Hammersleben, mit Hindanſetzung der in Abſchrifft Num. 2. hiebey befindlicher Kayſerl. Obriſt- Richter- und Lehenherrlichen Abmahn- und Reichs-Väterlich wohlgemeinter Warnung, auf eine im Reich niemalen erhörte unmäßige, der Chriſtlichen Liebe ſowohl, als eines guten Regenten Milde, widerſtrebende, und in ſich ohne Ruckfrag verpönte, mithin denen Reichs-Fiſcalen unterworffene harte Weiſe, am 5ten vorgemeldten Monaths Decembris verfahren, indeme nicht nur dieſes Cloſters Kirche geſperret, ſondern die Renthen eingezogen, die Geiſtlichen in gantz kurtzer Friſt mit dem Bettelſtab in der Hand, mit Hindanſetzung Kayſerlicher Majeſtät und Dero höchſten Richter-Amts, gäntzlich aus- und ins Elend fortgejaget haben, welches hernach bey Ihrer Kayſerl. Majeſtät auf eine gantz fremde Art, durch die Antworten Num 3 und 4 auſſer aller Reichsſtändigen Schuldig- und Beſcheidenheit, vielmehr angezeiget, als vermeintlich habe entſchuldiget werden wollen: Num. 2. Num. 3. und 4.

Deme Ihre Durchl. der Herr Landgraf zu Heſſen-Caſſel, nach Ausweis des Num. 5. auch nachzufolgen ſich geäuſſert haben. Num. 5.

Noch weit empfindlicher ſeye Ihrer Kayſerlichen Majeſtät ferner vorgekommen, daß man gegen das gantze Teutſche Reichs-Weſen und deſſen allerſeitige Grund-Geſetze, folgſam gegen Teutſche Pflichte und Reichs-Tags-Verrichtungen, welche in Beſorgung des Publici und zu Beybehaltung Ruhe, Friede und Einigkeit des Vaterlands, der Kayſerlichen Majeſtät und des Reichs gemeinſamer Hoheit, nach deſſen heilſamen Satzungen allein gewidmet ſeyn ſolle, wider die Kayſerliche Majeſtät und Ihre Reichs-Mit-Stände in ſolche Hitzigkeiten, und auf ſolche thätliche noch weiters gehende Rathſchläge, Bedrohungen, Schrifften, Druckereyen, einſeitige Auslegung oder Deuteleyen vom Gebrauch des Oßnabrugg- und Münſteriſchen Friedens, folgſam unter eben der Zeit, als mit angezogenen Reichs-Satzungen, das Recht geſuchet, gegen eben dieſelbige Reichs-Satzungen und Rechte auf alles Ohnrecht unnöthiger Dingen verfallen und zugefahren ſeye, obwohlen Ihre Kayſerliche Majeſtat das Recht und Billige nicht allein nicht abgeſchlagen, ſondern alles auf vorerwehnte Weiſe in die ordentliche Wege alsbalden geſetzet, und an Dero Kayſerlichen Amt nirgend nichts haben gebrechen laſſen. Welches Verfahren auf einem offentlichen Reichs-Tag, und bey ſo geſtalten Dingen, ſolang das Teutſche Reich ſtehet, mit einer ſolchen Neuerung und Hitzigkeit wohl niemahlen erhöret oder unterfangen worden; inmaſſen man nicht allein ohnerwartet deren bey Kayſerlicher Majeſtät bereits implorirten, und von Deroſelben alsbald mit behörigem Weg und Ernſt vorgewendeten Reichs-Satzungs-mäßigen gütlichen Ermahnung und Mittlen, oder des höchſten Kayſerlichen Amts, erſtlich unter ſich, hernach unter dem Nahmen eines Corporis von einem Theil des Reichs zuſammen gegangen, ſondern auch, wie es ſcheinet, ohne Einſehung und mit Verſchweigung eines Theils des nach Vergieſſung ſo vielen beyderſeitigen Chriſten-Bluts, und am Ende für auswärtige Hülffe noch darzu zu bezahlen gehabten vielen Millionen baaren Gelds, und mit der noch heutiges Tags zum Denckmahl an vielen Orten im Römiſchen Reich vor Augen habender Verheerung der herrlichſten Reichs-Landen, errichteten Oßnabrugg- und Münſteriſchen Friedens, unter ſich beſtändige, bis zu verbothenen unzeitigen Unionen oder Bündnüſſen, gegen ihre Mit-Stände, und nach Ausweiſung ihrer eigenen ſchrifft- und mündlichen Vorſtellungen, bey nahe gegen die Kayſerliche Majeſtät und Dero höchſtes Amt ſelbſt gerichtet- und angezielten Extremitaten, Waffen und Drohungen, Ihren Herren Prin-

Principalen einzurathen ſich nicht entſehen, inmittelſt auch, ohnerachtet bey Ihrer Kayſerl. Majeſtät um Dero Kayſerliches Amt zu Verſchaffung des Rechten und der Gerechtigkeit ferner angeſuchet worden, zu gleicher Zeit einſeitige anderweite in ſich vorhin nach denen Reichs-Satzungen nichtige Concluſa unter ſich gemacht, und darinnen gantz ohnordentliche, zu des Teutſchen Vaterlands völligen Zerrüttung allerdings Reichs-Grund-verderbliche Principia, feſt zu ſtellen ſich angemaſſet haben ſolle. Als da unter andern ſeynd, auf die aus Kayſerlichen und des geſammten Teutſchen Reichs Gnaden und Milde errichtete und privilegirte Univerſitaten oder hohen Schulen und Academien im Römiſchen Reich, gewiſſe neuerliche, zu nichts, als zu Uneinigkeiten, Trennung, und Unruhen unter Haupt und Gliedern, und dieſen unter ſich ſelbſt abzielende, in denen gemeinbündigen Reichs-Satzungen nicht erweißliche oder erfindliche Lehr-Stücke abzuſchicken, und denen Profeſſoribus nachdrücklich aufzugeben, daß ſie nach ſolchen ihre Lehren und Principia einrichten, und darnach ſich achten ſolten. Arreſt- und andere bedrohliche Schreiben wegen der Berchtoldtsgadiſchen Emigranten, ja gar auf des Herrn Herzogen zu Würtenberg, und Herrn Land-Grafens zu Heſſen-Caſſel, Fürſtl. Durchl. Durchl. Protectoria aut Conſervatoria, für die in rechtlichem Proceſs ſeyende Sachen der Kayſerlichen und des Reichs-Stadt Speyer zu erkennen, anderer unordentlicher wider die Reichs-Grund-Geſetze, gute Ordnung, alte Obſervanz, und gegen eines Römiſchen Kayſers alleiniges Amt und Gewalt ſehr hart anlauffender Dingen zu geſchweigen; ſondern auch dieſemnach auf ſolcher üblen Bahne weiter fortgegangen worden ſeyn ſolle; indem Ihre Majeſtät der König von Preuſſen, als Churfürſt zu Brandenburg, nebſt des Herrn Land-Grafen zu Heſſen-Caſſel Durchl. die Circular-Schreiben vom 23. und 30. Decembris vorigen
Num. 6. Jahrs ſub Num. 6. und 7. abgelaſſen, und dadurch zu Ohnfried und weiund 7. teren Thätlichkeiten die Aufmahnung zu gleicher Zeit gethan, als die Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandt Geſandtſchafften auch Er. Durchleuchtigſten Eminenz dem Kayſerl. Herrn Principal-Commiſſario die anderweite
Num. 8. Vorſtellung laut Num. 8. zur Einſendung an Ihre Kayſerliche Majeſtät bereits ausgehändiget haben; Wie nun in ſelbiger ſehr viele anzugliche, der höchſt-nothwendigen Einigkeit und Teutſchen Vertrauen im Heil. Reich gefährliche Dinge, und vielmalige Bedrohungen zu eigener Wehr und Waffen zu greiffen, inſonderheit aber unter andern enthalten, daß offtgemeldte A. C. Verwandte Geſandtſchafften alles in Ihrer Kayſerlichen Majeſtät allerhöchſten Namen, mit Hindanſetzung aller Kayſerl. Reichs-Pflicht, thun, und die von ihnen an ſtatt der Repreſſalien und offentlichen Thätlichkeiten alſo nennende gelindeſte Wege und Jura retorſionis, ohne Verletzung Kayſerlichen Reſpects, willkührlich verüben zu können, andurch Kayſerlicher Majeſtat warlich gantz ohnverſchuldeter Dingen auſſer Acht und Amt zu ſetzen, mithin alles wohl und recht gethan zu ſeyn vermeinen;

So würde nun mit Ihrer Kayſerl. Majeſtät das geſammte Heil. Reich, und ein jeder deſſelben hoch- oder niederer Chur- Fürſt und Stand, was in ſo geärtete Teutſche Rathgeber und Patrioten für Vertrauen zu ſetzen, und wie Ihrer Kayſerlichen Majeſtät bey ſolchen Dingen zu Muth ſeyn könne, von ſelbſten leicht erkennen, folgſam zu nöthiger deren Abänderung und heilſamer Vermittelung eines ſo geſtalteten Ubels, in Beherzigung allgemeinen Heils und Ruhe, ſelbſt betrachten.

Ihro Kayſerliche Majeſtät wollten niemanden und keinem Religions-Verwandten Stand oder Unterthanen des Reichs ſeine Meinung und Principia beſchrencken oder benehmen, in ſo weit nemlich ſelbige denen gemeinbündigen

digen Reichs-Satz- und Ordnungen wahrhafft und vollkommen gleichförmig ſeyen; Doch müſten Sie dahier und dermahlen nicht verbergen, daß Sie gleichſam gegen Ihre eigene Kayſerliche und Oeſterreichiſche Mündigkeit nun ohnumgänglich genöthiget ſeyen, aus Reichs-Väterlich ohnpaſſionirten Hertzen, zu des allgemeinen Weſens Beſten, Churfürſten, Fürſten und Ständen vorgemeldten der Sachen bisherigen wahren Verlauff und deren eigentlichen Stand mit ſeinen Wahrheits-Gründen und eigenen Farben, und wie man mit Ihro umgehe, deutlich vorzuſtellen, mithin einen jeden erachten zu laſſen, ob Sie nicht die gröſte Urſache haben, Ihr Reichs-Väterliches Leyd-Weſen und Empfindlichkeit über ſothane ohnnöthige, unruhige, ohngründlich- und ohnordentliche Rathſchläge und Beginnen zu äuſſern, und ſich gegen die Geſtalt eines ſich ſo nennenden *Corporis Evangelici*, folglich über deſſen gebrauchenden Modum, bey dem gantzen Reich höchſtens zu beſchwehren, und dargegen von Kayſerl. Amts wegen das behörige zu begehren und vorzukehren; Allermaſſen Ihro der Text de uno capite, & uno corpore, & ſingulis membris; ex Art. 5to. §. 19. quod unum Imperii corpus, & quid ſit, ſi non pro uno conſiderari poſſit, wohl bewuſt ſeye.

Ihre Kayſerl. Majeſtät wüſten von Anfang Ihrer Kayſerlichen Regierung ſich ſo wenig zu entſinnen, daß Sie zu dem Ihro von denen A. C. Verwandten in dieſem Werck bezeigenden Mißtrauen und Zunöthigung, und daß man Urſach und Noth habe, zu gleicher Zeit von anderweiten Zuſammenkünfften, um Kriegs-Rüſtungen in- und auſſer Reichs mit einander zu veranſtalten, und dardurch ſich ſelbſt Recht zu ſchaffen, oder hievon ſo offentlich zu ſprechen, und in Dero geheiligtes Angeſicht zu ſchreiben, bishero einigen Anlaß oder Urſache gegeben haben, geſtalten Sie in allen Dingen, welche an Sie ordentlich und geziemend gebracht, und worüber Dero Kayſerliches Amt gebührend angeſuchet worden, mit Dero Wiſſen und Willen daſſelbe niemand mit Worten oder Wercken verſaget, ſondern ſolches denen Reichs- und anderen Geſetzen nach, jedesmahlen haben ohnpartheyiſch angedeyen laſſen.

Sie erinnerten ſich, was Dero Kayſerl. Obliegenheit in ſolchen und allen andern Sachen erheiſche, darneben auch was in denen Reichs-Satz- und Ordnungen vorgeſchrieben, und in ſich endlich recht und billig ſeye; Sie wüſten auch wohl, was wegen Haltung deren Reichs-Rechten, deren Einrichtung oder Auslegung Ihro, als Kayſern, mit- oder ohne dem geſammten Reich, nicht aber von einem Theil allein, ſofort einem jeden Reichs-Stand insbeſonder, oder allein zuſtehe, oder zuſtehen könne und ſolle, und hätten Dero höchſten Orts erweißlich bishero an allem deme nichts gebrechen laſſen, was Ihro disfalls obliege: Sie erſeheten auch noch nicht die mindeſte Urſache, warum man auf ſolche Extremitäten verfallen mögen.

Ihre Kayſerl. Majeſtät wüſten nicht minder, was der Oßnabrugg- und Münſteriſche, auch der Religions-Friede, die Executions-Ordnung, und arctior modus exequendi in Religions Mißhelligkeiten, circa materiam & objectum für Ziel und Maaß gegeben, auch was denen in Religions-Sachen ſtrittigen Theilen, wann nehmlich innerhalb dreyen Jahren kein Recht erfolge, wegen zuläßiger Thätlichkeit und Waffen in dem Oßnabruggiſchen Art. 17. §. veruntamen ſi neutro &c. &c. und in dem Münſteriſchen §. 116. veruntamen &c. &c. deutlich eingeſtanden und erlaubt, dabey aber nicht zu finden ſey, daß ein jeder Reichs-Stand in ſeinem Land gegen unſchuldige, und an deme, was in quæſtione rei reſtituendæ damahlen geweſen, und jetzt neuerlich angebracht worden, nicht Theil habende Leuthe, oder ſonſten Repreſſalien oder neu

erſonnene *Retorſiones iuris iniqui*, durch dergleichen vermeintlich gelinde, in der That aber gegen Mit-Stände ſowohl, als gegen die Kayſerliche Majeſtät ſelbſt ſehr ohngelinde Art, ausüben ſolle oder könne und möge.

Ihre Kayſerliche Majeſtät wüſten, und erinnerten ſich auch abſonderlich wohl, was in dem Weſtphäliſchen Frieden-Schluß, nemlich in dem Oßnabrüggiſchen Art. ut autem &c. 8. und in dem Münſteriſchen §. gaudeant 63. de unionibus aut fœderibus enthalten, und wie ſolches vorgeſchrieben ſeye.

Die Beſchwehrde gegen Chur-Pfaltz, wegen der halben Heiligen Geiſts-Kirche, und wegen Verbiethung des ſogenannten Heydelbergiſchen Catechiſmi, habe ſich erſt jüngſt ereignet. Jene Wegnehmung ſeye nur eine Würckung eines irrigen Chur-Pfältziſchen Supposiri, welches nach eingekommenen Nachrichten gar bald würde haben können erläutert, und geändert werden, wann denen von Ihrer Kayſerl. Majeſtät gleich anfänglich vorgemeldter maſſen gethanen beſt-gemeinten Reichs-Väterlichen Erinner- und Ermahnungen von denen A. C. Verwandten Chur-Fürſten und Ständen und deren Geſandſchafften dahier nur ruhiglich wäre Gehör und ſtatt gegeben, und ſo ſchädliche Weiterungen unterlaſſen worden.

Ein gleiches würde wegen Herſtellung vorgemeldten Catechiſmi auch deſto leichter haben geſchehen können, weilen nach dem Ihrer Kayſerl. Majeſt. gehorſamſt erſtatteten Bericht und gethanen Erklährung Ihrer Churfürſtl. Durchl. ſolcher nicht circa Symbola aut dogmata, ſondern nur in ſo weit derſelbe ohne Erlaubnüß und Grund des vorgedruckten Churfürſtl. Wappens und Privilegii, auch gegen den erſten Heydelberger Catechiſmum neuerlich iſt, mithin nach Ausweiß der in Abſchrifft ſub Num. 9. und 10. hiebey liegender Lands-Fürſtlichen Verordnungen Ihren ſogenannten Reformirten Unterthanen ſonſten und deswegen nichts unterſaget, entwendet, oder genommen, vielweniger den GOttesdienſt in andern dahigen Kirchen zu üben verbothen, und am allerwenigſten jemanden mit dem Bettelſtab, wie es vorerwehnter maſſen von Ihro Majeſtät dem König in Preuſſen, als Chur- und Fürſten zu Brandenburg geſchehen, wegzuziehen, oder ichtwas dergleichen befohlen worden ſeye.

Num. 9. und 10.

Man habe derohalben Ihre Kayſerl. Majeſtät für den Mittler und Richter der Ordnung nach recht erkennet, und in dem erſten *Pro memoria* gebührend angeſuchet, Ihre Kayſerl. Majeſtät hätten ſich darüber vorgemeldter maſſen ſtracks zu deme, was Sie ſchuldig ſeynd, auch aus aufrichtig-Kayſerl. Reichs-Väterlichen Gemüth gnädigſt erklaret, und ernſtlich angewendet, die Hand alſobalden an das Werck geleget, und gnädigſt zugeſagt, Ihr Kayſerliches Amt darbey ſtracken Wegs zu handelen. Sie, A. C. Verwandte aber hätten herentgegen neben deme, was recht iſt, das iſt, neben Anruffung Ihrer Kayſerl. Majeſtät allerhöchſt- und Richterlichen Hülffe, zu gleicher Zeit gethan, was allerdings nicht recht, ſondern gegen die Oßnabrugg- und Münſteriſchen Frieden ſelbſt, gegen alle Reichs-Satzungen, gegen alles Teutſche Recht und Billigkeit, mithin gegen die einem Römiſchen Kayſer, dem gantzen Reich, dem Teutſchen Vaterland, und einem jeden ſich ſelbſt reſpective ſchuldigen Ehrerbiethigkeit, Pflicht und Obſicht in vielen Stücken angehend ſeye, mithin auch in ſich endlich ohnleidentlich ſeyn müſſe: Ihre Kayſerl. Majeſtät gebten dieſem nach Churfürſten, Fürſten und Ständen wohl zu erwegen, wo es dann endlich im Reich hin verfallen werde, und wer dann eigentlich daran die Schuld tragen würde, wann man mit einem Römiſchen Kayſer, wie es in dieſer Sache geſchehen, verfahren? Ihn zum

Mittler

Mittler und Richter erſuchen, zu gleicher Zeit aber ſein, und ſeiner Mit-Ständen eigener Richter mit allerdings verbothenen That-Handlungen ſeyn, Denſelben durch ſolche eigenmächtige Gewalt-Thaten, Anruffung fremder Hülffen, durch anzügliche Schrifften, kecke Druckereyen, und deren ohngeſcheute Ubergebung an Dero Kayſerl. Höchſtanſehentliche Principal Commiſſion, mithin an die Kayſerl. Majeſtät und das Reich ſelbſt, auf die Seite ſtelle.

Ihre Kayſerl. Majeſtät faſſeten nicht, was man eines oder andern Theils in dem Rnich darmit gewinnen oder ſtabiliren wolle, und wo es dann hin-auch wie endlich auszukommen und zu beſtehen ſeyn werde, wann man Catholiſcher Seiten eben ſolche Wege aus-und einheimiſch einzugehen, und ſolche Principia zu ſtabiliren ſich auch verirren laſſen wolte.

Ihre Kayſerl. Majeſtät hätten vorhin nach der Beylag Num. 11. 12. und 13. ſich bereits Anno 1715. über ſolche Scripta Anonyma und ohnbündige Aſſerta aut imaginarias leges & principia gnädigſt und Reichs-Väterlich eröffnet, wogegen höchſt-bedauerlicher Weiſe nun mehrmahlen, und noch viel ärger als nie zuvor, durch dergleichen Bezeigungen und Hindanſetzung aller Reichs-Satz-und Ordnungen, auch alles Betrachts des Erfolgs gleichſam mit Waffen und andern öffentlichen Bedrohungen, keine Geſatz noch Ordnung in dem H. Römiſch. Reich mehr erkennen oder halten zu wollen, ſondern die Sach ohnerwartet deren vorgeſchriebener gütlicher Mitteln oder Rechten in die äuſſerſte Noth allſchon zu dringen geäuſſert und fortgefahren werde. Durch welche Wege, Schrifften und Conſilia freylich dann alles in die allerſeits ohnglückſeelige Extremitäten verfallen und verwickelt werden, herentgegen aber ohne Noth vieles Nachforſchens ſich bald ergeben müſſe, wer und welche daran gegen GOtt und das Vaterland die höchſt verantwortliche Schuld und Urſach zu tragen haben. Num. 11. 12. und 13.

So wenig nun Ihre Kayſerl. Majeſtät hieran den mindeſten Theil haben wolten, ſo wenig könten Sie Sich des Ihro dargegen dißfalls und ſonſten gebührenden Kayſerlichen Amts einſeitig von einem Theil eines Reichs-Tags gleichſam entſetzen und nehmen; Am allerwenigſten aber es darauf ankommen laſſen, ſondern Sie ſeyn entſchloſſen, ſelbiges bey allen Vorfallenheiten, nach denen Teutſchen Reichs-Grund-Geſetzen ohne Anſehung der ſtrittigen Dingen und Perſohnen oder Glaubens-Bekanntnüſſen, wie Sie es GOtt und dem Reich angelobet, zu üben: Wolten im übrigen die widrige, abgenöthigte Folgen von ſolchen geſuchten Händeln denen Rathgebern und Urhebern auf ihre Pflicht und Verantwortung laſſen.

Erkläreten dahero dem allgemeinen Reich und Vaterland hiermit mit gutem zeitigen Rath und Wiſſen, von obhabenden Kayſerlichen Amts-und Gewalts-wegen, und Krafft deſſen, und deren deutlich vorgeſchriebenen Reichs-Satz-und Ordnungen nach reiffer deren Sachen, und aller dabey unterlauffender Umſtänden ſelbſtiger Erwegung, hiermit gnädigſt und ernſtlich, daß Sie ſolches Verfahren, ratione rei & modi, ſo wenig als die vermeintlich befugte Repreſſalien, oder den Titulum Juris Civilis aut Publici Germanici, und deren neuerlichen ſogenannten Retorſionum Juris iniqui unter Dero Kayſerlichen Nahmen geſchehen laſſen oder gutheiſſen können, indeme darvon in dem Oßnabrugg-und Münſteriſchen Frieden und übrigen Reichs-Satzungen nirgendswo ichtwas, wohl aber das gerade Widerſpiel an allen Orthen, Krafft anliegender Beylage Num. 14. zu erſehen, wo überall die gütliche oder richterliche Mittel in allen General-und Special-Sachen, folg- Num. 14.

ſam die norma regulativa illius, & temporis futuri circa Eccleſiaſtica & profana deutlich vorgeſchrieben und angedeutet, die Repreſſalia & viæ facti allerdings bis zur Straff des Frieden-Bruchs verbothen ſeynd, und daß folglich ſolches Verfahren in und über Sachen, wo man contra vias facti die Haupt-Klag führet und angeſtellet, deſto ärgerlich- und ohnformlicher ſeye.

Allerhöchſt Dieſelbe müſten auch die wegen der Berchtolsgadner Emigranten neu erfundene Mandata arreſtatoria, und ſonderlich die an des Herrn Hertzogs zu Würtemberg und Herrn Landgrafen zu Heſſen-Caſſel Fürſtliche Durchlaucht Durchlaucht dem Vernehmen nach, und zwar von einem gantz unbefugten Gewalt erlaſſene Protectoria & Conſervatoria, für die Kayſerl. und Reichs-Stadt Speyer, und deren nicht Religions-
Num. 15. ſondern nach der Beylage Num. 15 lediglich in denen höchſten Reichs-Gerichten anhängige, zum Theil erloſchene Rechts-Sachen allerdings unzuläſſig und unordentlich, null und nichtig erkennen, mithin recht bekummerlich anſehen, daß nun auch in die alleinige Jura & reſervata Majeſtatis Cæſareæ eben alſo gegriffen, und von einem Theil des Reichs ohne und gegen das höchſte Oberhaupt, eben ſo, ohne Ruckſicht der Sachen und der Folge, verfahren werden wolle, als ſie kaum vor einem Jahr circa poteſtatem legislatoriam & judiciariam, wegen des einſeitigen Concluſi auf der gemeinſamen Reichs-
Num. 16. Viſitation Dero Kayſerlichen Cammer-Gerichts, nach der ſub Num. 16. angezogenen Beylag, wären angegriffen worden, und dargegen die Kayſerl.
Num. 17. Verordnung Num. 17. hätten thun müſſen; dann Sie gnädigſt willig geſtehen, daß Sie keineswegs zu begreiffen vermöchten, was man dann mit dem Band des Corporis Germanici, deſſen Satz- und Ordnungen anderſter, als wie ſolche ſeynd, machen wolle, und auf welchen Grund und Abſehen von einem Stand gegen den andern, als ob kein Recht, Geſatz noch Kayſerliches Amt oder Gewalt mehr vorhanden wäre, dieſe Rathſchläge und gewaltiges Verfahren gerichtet ſeyn ſolle, als daß unter ſolchem Schirm und Beginnen nach und nach ein Stand von dem andern unterdrucket und hernach aufgerieben, folglich in ſich tota Imperii compages ſicherlich werde diſſolviret werden, welches wohl zu betrachten und zu behertzigen Ihro Kayſerl. Majeſtät alle groſſe und kleine Stände insgeſammt, und einen jeden ins beſonder zu ſeinem und gemeinen Heyl gnädigſt wolten gewarnet und erinnert haben.

Eben dahero könten Ihre Kayſerl. Majeſtät zu Beybehaltung gemeiner Ruhe, Einigkeit und Rechtens, und zu wahren Begriff, Lehre und Verſtand deren Reichs-Satzungen nicht geſtatten, denen Profeſſoribus auf denen mit Kayſerlicher Erlaubnüß und Privilegien im Reich aufgerichteten Univerſitäten oder hohen Schulen zu andern, als denen Reichs-Satzungs-mäßigen Lehr-Stücken, vielweniger zu eigenſinnigen und einſeitigen Ausleg-Deuteley- oder Verdrehung der Reichs-Friedens-Schlüſſen, und des Vaterlands Grund-Geſetzen anderſt, als wie ſolche bishero in dem Heil. Reich zum rechten Herkommen und zu gemeinſamen Band angenommen und Herkommens ſeynd, oder wie ſolche noch weiters gemeinſamlich werden verglichen, und von Kayſerlicher Majeſtät ratificiret, mithin bündig und recht werden, einigen Anlaß zu geben, geſtalten ſolches niemand nach dem Enthalt deren Reichs-Satzungen, und nach deren wahren von Kayſerl. Majeſtät und dem Reich beliebt- und erklärten gemeinſamlichen Interpretation zu lehren, zu richten und zu ſchlichten ſeyen, widrigen Falls die ohnerfindliche, dem gemeinen Weſen Grund-verderbliche Principia, wie man dermahlen zu ſtatuiren ſuchet, freylich noch weiters einſchleichen würden und müſten, wogegen und wider alle ſolche Neotericos Ihre Kayſerl. Majeſtät Dero Reichs-Fiſcales nochmahlen zu der ſtrengeſten Beobachtung ihres Amts vielmehr anzuhalten, widrigen

Falls

Falls auch denen Universitäten ihre Privilegia zu cassiren, auch sie mit ernsthafftern Straffen, gestalten Dingen nach, anzusehen genöthiget seyn würden.

Ihre Kayserl. Majestät hielten nicht minder für sehr ohnordentlich, ohnanständig und ohngeziemend, daß auf einem ordentlichen Reichs-Tag Status unter sich, und Dero zu Berathschlag- und Besorgung Fried und Einigkeit bestellte Gesandschafften mit so harten ohnnöthigen Worten und Antastungen, wie es vorhin etlichmahl in denen Nordischen und andern Sachen, hernach auch gegen die Reichs- und Collegial-Directoria selbst schon geschehen, nun weiters ausbrechen, einander unter sich, nach kaum angebrachten Klagen, ohne Richter oder Mittler gleichsam zu Red zu stellen, zu bedrohen, oder würcklich zu verfahren erlaubt oder ordentlich erachten mögen, wie dann jetzt Ihro Churfürstl. Gnaden zu Maynz, als des H. Röm. Reichs ältist- und erster Churfürst, und durch Germanien Ertz-Cantzler, ins besonder mit Beymessung ohnerfindlicher Dingen, neuer- und offentlich sehr hart angegriffen worden seye; Da doch Ihre Kayserl. Majestät aus bemeldter Ihrer Churfürstl. Gnaden Betrag und Antworten solche Noth eben so wenig recht ersehen als glauben können, daß ein Stand, oder ein Theil des Reichs den andern eigenmächtig zu Rede zu stellen befugt seye, oder daß der Herr Churfürst durch seinen so lange Jahr hindurch dem Römischen Reich und dessen gemeinen Wesen ohnermüdet erwiesenen treu-patriotischen vielen ersprießlichen Vorstand und Dienste, dergleichen Verunglimpffung und Angriff, wohl aber bessern Danck und Erkanntlichkeit verdienet habe.

Gleichwie ferner Ihre Kayserliche Majestät nicht fassen können, woher der Lermen entstehe, oder gegründet seye, daß es jetzt um die gantze Augspurgische Confession, sonderlich an dem Rhein-Strohm gethan seye, allwo Ihres Wissens fremde Potentaten sich noch nicht eingemischet, die beklagte Chur-Fürsten und Stände auch sich der gebührenden Verhör, gütlichen Verstandnüß, oder Reichs-schuldigen Gehorsams noch nicht entzogen, oder entsaget hatten; also auch von Ihrer Kayserl. Majestät die voreylige in denen Reichs-Satzungen nicht gebilligte Uniones eben so angesehen, und selbige, so lange jene oder andere Stände die Rechte und Gesetze nicht unterdruckt oder verworffen hätten, billig allerdings hiermit cassiret, und jeder Reichs-Chur-Fürsten-Stand oder Unterthan darvon absolviret, herentgegen zu gutem und gäntzlichen Betracht deren gemeinsamlich bekannten Reichs-Grund-Gesetzen, und zu allerseits friedfertiger Ruhe und Einigkeit, in denen Wegen des Heil. Reichs Rechten ordentlich angewiesen würden.

Im übrigen hätten Ihre Kayserliche Majestät ernstlich nachschauen lassen, ob und was Ihro und der memori Dero glorwürdigsten gerechtesten Kaysern und Vorfahrern Ferdinandi, Leopoldi & Josephi Majest. Majestät Majest. Christmildesten Andenckens, die A. C. Verwandte Gesandte, mit Recht, Fug und Warheit vorwerffen könten, nemlich, daß man sie über 70. Jahr lang in ihren Religions-Beschwerden, nach ordentlichen derentwegen sambt oder sonders gethanen Anbringen, ohngehört gelassen hab.

Es finde sich unter weyland Kayserl. Majest. Ferdinandi und Leopoldi Regierung nichts, so bey Deroselben ordentlich wäre angebracht, und auf dem Reichs-Tag oder sonsten, gestalten Dingen nach, ohnbeantwortet gelassen worden, worüber man sich dann selbsten bescheiden möchte, ob solche Dinge in genere & solle und ohne Benahmsung einiger besondern Sache einem Römischen Kayser auf offentlichen Reichs-Tag wider Dero glorwürdigste

digſte Vorfahrer gantz obenhin unter die Augen zu ſagen, zu ſchreiben und zu drucken, der Gebühr und Reſpect gemäß, und ob es eine Arth ſeye, ſich ſo zu beſchwehren, oder einige Sache, welche ſie auch ſeyn möge, ſolchergeſtalten ordentlich zu Ende bringen zu können. Wann aber eine oder andere Sache erliegen geblieben, ſo werde deſſen Urſache leicht zu erforſchen, und mithin Dero Vorfahrere Chriſtmildeſten Andenckens und allerhöchſt Dieſelbe ohne Schuld zu finden, und es zu erweiſen ſeyn.

Es ſeye inſonderheit unter weyland Kayſers Joſephi Majeſt. und jetzt glorwürdigſt regierenden Kayſerl. Majeſt. Regierung, auf die von ihnen A. C. Verwandten Geſandſchafften durch beſondere geſambt Vorſchreiben oder allgemeine Reichs-Gutachten, zu Beförderung der Juſtiz, oder ihrer vermeintlichen Beſchwehrden angebrachte, bey dem Kayſerl. Reichs-Hof-Rath im
Num. 18. Rechts-Stritt mehriſtens befangene Dinge nach Ausweiß des Num. 18. durch gewöhnliche Decreta Dero Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath hinüber gegeben, und dabey gnädigſt und ernſtlich anbefohlen worden, in allen und jeden vorbenannten Sachen, der Ordnung nach, ohne Verweilung zu verfahren, und nach denen Reichs-Grund-Geſetzen und Rechten ſchleunige unpartheyiſche Juſtiz zu ertheilen: Wie dann auch bey ziemlich und ordentlichen Anbringen ferners geſchehen werde und ſolle, was recht ſeye; daß aber alles noch nicht ausgemacht ſeye, daran trageten Ihre Kayſerl. Majeſtät keine, mehriſtens aber die Partheyen, wegen ein- und andern theils eigener Saumſeeligkeit, in Beybring- und Handlung der Nothdurfft, und an deren ſtatt genommenen Abſprungs an die Reichs-Verſammlung, wordurch jedesmahl viel Zeit verzogen werde, und darinnen vielleicht die gantze Schuld ſeye, daß es gleichſam in dem Heiligen Reich ſcheinen, und daraus krafft der ſchrifftlich übergebenen ſo genannten anderweiten Vorſtellung dahin getrieben werden wolle, als ob Ihro Kayſerl. Majeſtät als dem Oberhaupt und Dero höchſten Reichs-Gerichten obliege, ſo bald eine Parthey A. C. Verwandten theils ſeye, daß man weder via ordinaria proceſſuum verfahren oder gleichſam alle Leges überfahren müſſe, oder dieſen weniger als andern Reichs-Gliedern und Unterthanen die probatio juris, aut legalitas rerum & temporis obliege, wiewohlen in denen Reichs-Abſchieden, Reichs-Friedens-Schlüſſen, Reichs-Hof-Raths- und Cammer-Gerichts-Ordnungen, circa materias Religionum, aut circa res & perſonas unius vel alterius de toleratis Religionibus alles Ziel und Maaß deutlich vorgeſchrieben, ſonſten aber nach der gemeinen Rechts-Regul, wo kein Kläger, da kein Richter ſeye, dieſer aber anderſt nicht, als nach der Eigenſchafft und Arth des Geklagten verfahren könne.

Geſtalten auch neben deme insgemein wiſſend ſeye, was zu Beſchleunig- und Beförderung der Juſtiz Ihre Kayſerl. Majeſtät bey neuer Anſtellung Ihres Kayſerlichen Reichs-Hof-Raths im Jahr 1714. nach Dero Wahl-Capitulation, in dem darbey erlaſſenen Decreto Inſtructionis Dero gehorſamſten Reichs-Hof-Rath, dann auch ferner Dero gehorſamſten Kayſerlichen Cammer-Gericht, auf Einrathen deren zu deſſelben jüngſten Viſitation verordnet geweſten Churfürſten, Fürſten und Ständen, in dem durch deren ſubdelegirten Viſitatoren im Jahr 1713. gefertigten, und von Ihrer Kayſerlichen Majeſtät allergnädigſt gut geheiſſenen Viſitations-Abſchied aufgegeben und anbefohlen haben, damit zu gebührlicher Achtung deren Reichs-Satzungen, ſowohl wegen des Richter-Amts, als wegen ohnabſeitigen Anſehen deren Sachen und Perſohnen, welcher Glaubens-Bekänntnüß dieſelbe auch ſeyn möchten, ordentlich, redlich und rechtlich überall zu verfahren ohnvergeſſen werde.

Was

Was auch ſonſten in dem erſtern Ihro Durchl. Eminenz dem Kayſerl. Herrn Principal-Commiſſario den 13. Octobr. vorigen Jahrs übergebenen ſo betitulten *Pro Memoria*, gegen Ihre Churfürſtl. Gnaden zu Maynz, wegen der von demſelben beſchehenen Arreſtirung der Stadt Wormbſiſchen Burgermeiſter, Ludwig Niclas Meckel, daſigen Stadt-Schultheiſſen, Elias Chriſtoph Weiß, und deren Conſulenten, ſo hart angeführet worden, nemlich, als wann die *A. C.* Verwandte keinen Richterlichen Schutz mehr hätten, ſondern ein jeglicher auf dieſelbe aller Orten greiffen, und mit beſchwehrlichen Gefängnüſſen ſelbige ängſtigen und quälen möchte, wie er wolte; Darinnen ſeye auf die bey Ihrer Kayſerl. Majeſtät von Dero Stadt Speyer im Septembr. vorigen Jahrs allerunterthänigſt beſchehene ſchrifftliche Anbringen und Bitte, die Kayſerliche ernſtliche Verordnung und Befehl an Ihro Churfürſtl. Gnaden zu Maynz unterm 16. Octobr. krafft Anlag Num. 19. ſchon ergangen und offenbar kund geweſen, daß vorgemeldte Arreſtirte nicht nur alſobald ohne einiges Entgeld loß zu laſſen, wie es dann auch dem gehorſamſten Bericht nach vollzogen worden, ſondern dergleichen Arreſtirung nicht mehr geſchehen ſolle. Num. 19.

Ihre Kayſerl. Majeſtät laſſen allem obigen nach, allen ohnpræoccupirten patriotiſchen Chur-Fürſten und Ständen ſamt der vernünfftigen Welt zu betrachten über, wie unbedachtſam und mit was Warheits-Grund Deroſelben vorgeworffen werden könne, ob ſeye auf ihr der A. C Verwandten bey Kayſerlichen Majeſt. Majeſt. Majeſt. öffters gethane Anbringen, Vorſtellungen und Bitten bishero und über 70. Jahren weder die geringſte Reflection gemacht, weder Gehör noch Juſtiz ertheilet worden.

Sie überlaſſen nicht minder dem geſamten Reich zu urtheilen, wie nahe die Anreitzere der allhieſigen A. C. Verwandten Geſandſchafften gegen die Kayſerl. Majeſtät ſolchermaſſen, und in den Tag hinein zu reden und zu ſchreiben ſich unterſtehen, was dieſelbe und deren Principales zu ſolchen Räthen und zu ſolchen interpretatoribus, & citatoribus legum Imperialium, für Vertrauen und Hoffnung, zu Stifft- und Erhaltung guten Rechtens, Ruhe und Einigkeit im Reich ſetzen können.

Alldieweilen nun dieſemnach ferner aus offtgedachten *Pro Memoria* und anderweiten Vorſtellung hauptſächlich zu erſehen, daß circa facta gegen Ihre Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz, Churfürſtl. Gnaden zu Maynz, den verſtorbenen Herrn Biſchoffen zu Speyer, und den Freyherrn von Sickingen zu Ebernburg die Haupt-Klagen ſeyen, indeſſen aber vorbeſagte Repreſſalien von Ihro Majeſtät dem König in Preuſſen, als von Chur-Brandenburg, und Ihro Majeſtät dem König in Engeland, als Chur-Braunſchweig, unternommen worden:

So haben Ihre Kayſerl. Majeſtät Churfürſten, Fürſten und Stänben, mittelſt deren Abſchrifften ſub Num 20. 21. 22. 23. 24. 25. gnädigſt mittheilen wollen, was Sie dieſertwegen ſowohl an erſtgedachte beyde Herren Churfürſten, als an den Herrn Hertzogen zu Würtenberg, und den Herrn Landgrafen zu Heſſen-Caſſel, wegen der auf dieſe beyde vorgemeldter unerlaubter für die Kayſerl. Reichs-Stadt Speyer aufgetragen ſeyn ſollender Protectorien aut Conſervatorien für Kayſerliche Dehortatoria, Inhibitoria und Caſſatoria, ferner auch ſub Num. 26. 27. 28. 29. was Sie an Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz, Churfürſtl. Gnaden zu Maynz, des neuen Biſchoffs zu Speyer Fürſtl. Eminenz, und an den Freyherrn von Sickingen, nach denen von dieſen gehorſamſt eingekommenen Berichten und Verantwortungen Num. 20. 21. 22. 23. 24. 25. Num. 26. 27. 28. 29.

Kayſerlich erkennet und verordnet haben, inmaſſen Sie wegen nicht ordentlich angebracht- oder erwieſenen Dingen annoch anderſt zu erkennen und zu verordnen in Rechten nicht vermögen:

Wegen desjenigen aber, was in offterwehnten *Pro memoria* und anderweiten Vorſtellung gegen die Clauſul des Articuli quarti Pacis Riſvvicenſis, mithin tertii Badenſis, zur Beſchwehrde und deſſen Abhelffung geſagt werden will, darüber köuten Ihre Kayſerl. Majeſtät Chur- Fürſten und Stänben des Reichs Dero Befremdung nicht bergen, daß ihre Geſandſchafften, ohne eintzige Ruckſicht auf Dinge, die auſſer Menſchen Leben und Gedächtnüß noch lange nicht veraltet wären, allerhöchſt dieſelbe gegen die Acta publica ſo keck anzutretten ſich nicht entſeheten, welche dorthin anzuweiſen, Ihre Kayſerl. Majeſt. Chur- Fürſten und Stände hiermit nachdrücklichſt wolten ermahnet haben, dann es Welt-kündig und offenbar, dahero auch jedem Patrioten guter maſſen erinnerlich ſeyn müſte, was gedachter Clauſul halber ſowohl von denen A. C. Verwandten Geſandſchafften dahier im Jahr 1697. bey Ihrer Kayſerl. Majeſtät weyland Herrn Vaters Kayſerl. Majeſt
Num. 30. für Beſchwehrde Num. 30. geführet, Dieſelbe aber mittelſt deſ Num. 31.
31. und deren darzu gehörigen Beylagen der Reichs-Verſammlung ſolches allzu ungleiche Vorgeben deutlich vorzulegen bemüßiget worden, als was hernach zu gütlicher Hebung dieſer Zwiſtigkeiten auf dem allgemeinen Reichs-Tag von Jahr zu Jahren nach Ausweiſung der Reichs-Tags-Acten öffters vorgekommen, und welchergeſtalten man nach vielen dort gepflogenen Handlungen endlich im Jahr 1702. ſich derentwegen miteinander gütlich verglichen. Deme zufolge auch Ihrer Kayſerlichen Majeſtät, weyland Herrn Vaters Kayſerl. Majeſtät, glorwürdigſten Andenckens, das in Abſchrifft
Num. 32. Num. 32. anverwahrte Reichs-Gutachten unterm 11. Martii 1704. in aller Unterthänigkeit erſtattet. Welche darüber durch Ihro Churfürſtl. Gnaden zu Mayntz unterm 25. Aprilis beſagten 1704. Jahrs Dero allergnädigſte Kayſerl. Genehmhaltung dahin eröffnen laſſen, daß Sie mit Chur-Fürſten und Ständen gleicher Meynung ſeyen, daß zu Abthuung allerſeitiger Religions-Gravaminum eine engere Reichs-Deputation der gröſſern Anzahl, jedoch allen und jeden an ihren ordinari Deputations Rechten oder ſonſten ohnnachtheilig, zu præferiren ſeye, wie Sie dann auch die darzu von Reichswegen erkieſete ſechs Deputirte approbiret, anbey alles vollenzogen haben, was Ihrer Kayſerlichen Obliegenheit ware; Man habe dieſemnach nicht allein unter weyland Kayſers Joſephi Majeſtät, Chriſtſeeligſten Andenckens, ſondern auch Ihre Kayſerl. Majeſtät nach dem Antritt Dero Kayſerlichen Regierung, ſonderlich noch im Jahr 1714. und 1715. nach Ausweiß deren Reichs-Tags-Acten, beyderſeits die gütliche Handlung fortgeſetzet, und durch Dero damahligen Kayſerlichen Principal-Commiſſarium, Ihrer Fürſtl. Gnaden von Löwenſtein, ſeel. Andenckens, die Reichs-Väterliche
Num. 33. Erinner- und Ermahnung, nach der Beylage Num. 33. öffters thun laſſen. Da im übrigen Ihre Kayſerl. Majeſtät ſicherlich und gründlich lieb geweſen ſeyn würde, daß die gantze damahlige Reichs-Kriegs-Declaration, und der zur Freyheit und Ruhe von Europa beſorglich noch offt nöthige Effect, mithin nach der Intention der Declarantium die Execution der Belligerantium geweſen wäre, oder hätte erlanget werden können oder wollen. Indeme aber Welt-kündig ſeye, welchergeſtalten, und an welchen Alliirten und Patrioten es gebrochen, daß ein ſo heylſam und nöthiger Endzweck nicht erhalten worden, zumalen welche ihre ſchuldige Præſtationes und Particular-Allianzen nicht gehalten, und zu denen allgemeinen für die Reichs-Defenſion zur Militar-Operations-Caſſa, und zu anderen Verwilligungen, wenig oder gar nichts beygetragen, und dasjenige bishero noch nicht geleiſtet haben, was Sie doch von Reichs-wegen, ſonderlich als ſo hoch begabt und begnadete

dete Reichs-Glieder, mit zugesagt und sich dessen schuldig gemacht haben. Dahero seye auch bey Ihrer Kayserl. Majestät nicht gestanden, weder Ihro noch denen willigen Patrioten mit Grund vorzuwerffen und aufzubürden, daß bey dem Baadischen Friedens-Congreß kein besserer Reichs-Friede erfolget seye.

Sollte es aber dahin ernstlich gemeint seyn, wie bey nahe der wortliche Innhalt deren so betitulten *Pro Memoria* und anderweiten Vorstellung des *Corporis Evangelici* deuten zu wollen scheinet, nemlich daß ein nomine Cæsaris & Imperii errichtetes Pactum publicum in- oder auſſer des Reichs bündig, und ohnbündig zugleich seyn könne oder solle: Daß ein suppositum voti communis, oder anmassende interpretation eines Theils des Reichs, circa pactum publicum, & paciſcentes in facie orbis, das ist, auf einem offentlichen Reichs-Tag, pro parte vel in toto ohne Ursache gültig oder ohngultig, prioribus pacificationibus derogatorisch oder nicht, oder aber ein modus aut lex tollendi obligationem pacificationum publicarum abgeben, oder seyn könne: Daß die der Kayserl. Majestät ertheilte Vollmacht fruſtratorisch in sich, oder in seiner Würckung seye; So könte Ihrer Kayserl. Majestät anderst nicht als tieff zu Gemüth und in der Seele empfindlich seyn, daß man ein in Ihro, und des Reichs Namen mit einer fremden Potenz geschlossenes Pactum publicum gegen Ihro, und des Reichs Hoheit, Treu und Glauben in- und auſſer Reichs nun solchermassen darzustellen, gut finden möge; Ihre Kayserliche Majestät betrachteten mit Kayserlicher Wehemuth, wohin solche Facta & Conſilia in jure gentium, wohin in existimatione & fide Cæsaris, & Imperii Germanici einschlageten; Es habe testibus factis an Ihro gewiß nicht gefehlet, daß ein besserer Fried seye errungen worden, Sie hätten testibus Actis dazumalen solches anbey auch und öffters erinnert, wo es hinkommen würde, wann der schädliche neue Modus Votorum communium vel particularium innerlich- und äusserlichen Glauben umschrencken, oder die Pacta wanckelhafft und ohnbündig, oder alles ohnständig und ohnerörtert machen sollten. Sie hätten nicht ermanglet, die Conſequenz solcher Sachen, und darbey vorzustellen, was es dann cum compage Corporis Germanici abgeben würde, wann Catholici gleichmäßige Principia fasseten und verfahren würden, so ihnen endlich von gleicher Gestalt und Gültigkeit seyn müste. Ihre Kayserliche Majestät hätten jedennoch frey gestellet, wann etwan einige Status, obwohlen dieselbe zuvor mit Franckreich auch über Reichs-Sachen bereits besondern Frieden geschlossen, auch jetzt den mehresten Lärmen macheten, jedennoch den Krieg continuiren wollten. Diese hätten solches nicht gut gefunden noch wagen wollen, sondern das sub Num. 34. anliegende Concluſum Imperii seye eingeschicket, in friedlich- Reichsständiger Einigkeit die Sachen vermittelt, endlich Ihrer Kayserlichen Majestät gratuliret worden, welche dahero auch nicht sehen könten, wie Sie, Ihre glorwürdigste Vorfahrer, und die Catholische Stände, nun wegen gefahrlicher Erklärung und Abolition gemeldter Friedens-Articulen oder dessen Clauſulen und Materien einige culpam aut moram zu tragen hätten. Num. 34.

Solchemnach, und bey so gestalten Sachen, gleichwie Ihre Kayserliche Majestät damalen schon davor gehalten, daß man die von Seiten der Augspurgischen Confeſſions-Verwandten unterbrochene gütliche Handlung nicht allein über diese Ryßwickische und Baadische Clauſul, sondern alle andere Reichs- Religions - Sachen, welche ja ihrer Natur und Eigenschafft nach, ein innerliches Reichs- oder Hauß - Geschäfft, mithin kein Fremder darein zu mischen seye, wieder zur Hand nehmen, und selbige in aufrechten gegen einander bezeigenden Vertrauen, der Billigkeit nach, sonderlich quo-

ad uſum & normam, ausmachen möchte, worzu Ihre Kayſerl. Majeſtät Dero damaligen allergnädigſten Erbieten nach, zu Stifftung guten Vertrauens, Erhaltung Friedens, Ruhe und Einigkeit im Reich, aus beſonderer Reichs-Väterlicher, für alle und jede Stände und Glaubens-Bekänntniſſen hegenden Kayſerlichen Liebe und Achtung, Dero allerhöchſten Orts alles mögliche und zur Sachen dienliche, auch jetzo noch gerne mit beytragen wollten.

Alſo beharreten Ihre Kayſerliche Majeſtät noch bey vorgemeldter Dero Reichs-Väterlichen Wohlmeinung, nemlich daß gegen Dero und des Reichs Hoheit, Treu und Glauben eine ſo geſtaltete Erklarung gegen offentliche Friedens-Schlüſſe ohnmöglich ſtatt haben oder beſtehen könne, ſondern Sie müſten und wollten ratione interni Imperii Chur-Fürſten und Stände allerſeitiger Glaubens-Bekanntniß hiemit nochmalen allermildeſt ermahnet haben, ſolche durch vor angezogenen Reichs-Schluß mit langen Bedacht und guten zeitigen Rath ſelbſt rühmlich erwehlte, und zu Erhaltung guten einmüthigen Vernehmens und beſſeren Vertrauens unter denen Ständen beliebte gütliche Handlung in dieſem Stück und etwahigen andern Religions-Irrungen, durch die erwehlte engere Reichs-Deputation, mittelſt friedliebender, vernünfftiger, und in denen Reichs-Satzungen erfahrner ſubdelegirten Miniſtren dermaleinſt mit aufrichtig-Chriſtlichen Gemüth würcklich anzugehen, wegen des Orts der Zuſammenkunfft aber ſich zu vergleichen, und Ihrer Kayſerlichen Majeſtät darüber ein Reichs-Gutachten zu Dero gnädigſten Kayſerlichen Ratification je eher je lieber einzuſchicken.

In dem übrigen wolten Ihre Kayſerl. Majeſtät wegen denen in Religions-Sachen, oder zwiſchen zweyerley Religions-Verwandten bey denen höchſten Reichs-Gerichtern anhangenden Dingen und Rechts-Händeln, wie auch wegen denen verpönten Drucken und Schmählereyen Ihr im Jahr 1715. erlaſſenes oben Num. 11. angezogenes Edict, und auch vorgemeldte Anmahnungen an Dero Kayſerl. höchſte Reichs-Gerichte, und an Dero Kayſerl. Reichs-Fiſcales, und Bücher-Commiſſarios allerdings hiemit erneueret haben, ſonſten auch an Dero Kayſerl. ohnpartheyiſchen Amt, und fernerer Sorgfalt in Rechts- und Reichs-Geiſt- und Weltlichen Sachen weiters ohnermüdet nichts ermanglen laſſen.

Und gleichwie ſchließlichen Ihre Kayſerl. Majeſtät nicht zweifflen, daß darauf von allen guten Patrioten allerſeits behörige Reflection werde gemacht, und Dero guten Rath und Befehl die ſchuldige Folge geleiſtet werden; Alſo verſeheten Sich Dieſelbe auch allergnädigſt, daß ein jeder Chur-Fürſt und Stand des Reichs ſeine bey der Reichs-Verſammlung anweſende Räthe, Bothſchafften und Geſandte zu Erreichung ſolches allgemein heilſamen Zwecks bald und zulänglich zu inſtruiren, und dieſelbe zur Beſcheidenheit, bevorab aber zu Stifftung Friedens, Ruhe, Einigkeit und Vertrauen anzuweiſen, alle dargegen undienſame Hitzig- und Anzüglichkeiten aber ein-für allemal zu unterſagen, nicht minder auch anbey zu erinnern für gut achten werde, daß dieſelbige ihrer eingebohrnen allgemeinen Teutſchen Pflicht und Schuldigkeit nach, die Rathſchläge und Thaten nicht nach ihren Idealiſch- oder einſeitigen Meinungen, ſondern nach den allerſeitigen gemeinbündigen Rechten, Buchſtaben, Sinn und Verſtand, aller Reichs-Satzungen richten und folgen, mithin die beſtändige Probe wahrer und guter Patrioten mit ſchuldigſter Ehrerbietung gegen Ihre Kayſerl. Majeſtät geben, und andern disfalls mit gutem Exempel vorgehen mögen, inmaſſen an Ihrer Kayſerl. Majeſtät es endlich weder fehlen werde noch ſollte, daß nicht der gantze

Osna-

Osnabrugg- und Münsterische Friede samt und neben all- und jeden Reichs-Satz- und Ordnungen in allen Reichs- Religions- und Profan- Sachen, ohne fremdes Zuthun, allerseits genau und unverdrehter in ihrer Vollkommenheit, wahren Verstand und Consistenz erhalten werden solten und würden.

Höchstermeldte Ihre Durchl. Eminenz verbleiben des H. Römischen Reichs Churfürsten, Fürsten und Ständen vortrefflichen Räthen, Bothschafftern und Gesandten mit Freund- geneigt- und gnädigen Willen beständig wohl zugethan. Signatum Regenspurg den 12. Aprilis 1720.

Cardinal von Sachsen, mpr.

L S

Beylagen zu dem Kayserlichen Commissions-Decret.

Num. 1.

Ist das schon oben pag. 539. sqq. nebst seinen sämtlichen Beylagen abgedruckte der Kayserl. höchst-ansehnlichen Principal- Commission den 13. Oct. 1719. übergebene Pro Memoria des Corporis Evangelicorum.

Num. 2.

Jovis 23. Novembr. 1719.

Hammersleben Closter ad S. Pancratium contra den König in Preussen sive gedachten Closters alldorten Johann Adam Unrath sub præsentato 20. hujus exhibendo allerunterthänigste Vorstellung comminirter Sperr- und Schliessung des Closters, wie auch Eliminirung dasiger Geistlichkeit, supplicat humillime pro impetranda protectione & celerrima ordinatione Cæsarea appon. Lit. A. in duplo.

Fiat votum ad Imperatorem quod legitur & approbatur.

Martis 5. Decembr. 1719.

Zu Hammersleben Closter ad S. Pancratium contra den König in Preussen, als Fürsten zu Halberstadt, die angedrohete Emigration betreffend.

Publicatur resolutio Cæsarea: Ihro Kayserl. Majestät approbiren gehorsamsten Reichs-Hof-Raths Gutachten & in conformitate hujus fiat expeditio rescripti.

Ad Num. 2.

Copia Kayserlichen Schreibens an König in Preussen, in Sachen des Closters Hammersleben contra illum in puncto angedroheter Sperrung desselben, 5. Decembr. 1719.

WIR CARL ꝛc. Entbieten dem (Tit.) König in Preussen ꝛc. (Tit.) Wir können Ew. Lbdn. als Fürsten zu Halberstadt nicht verhalten, wie daß bey Uns das Closter zu Hammersleben ad S. Pancratium beschwerend angebracht, was massen dem Sub Prior alldorten durch Ew. Lbdn. daselbstigen geheimen Rath und Præsidenten, den von Hencken-rath, besag beygebrachten Protocolli, die mundliche Andeutung geschehen seye, weilen es scheine, daß des Churfürsten zu Pfaltz Lbdn. von der bißhero wider die Evangelische Glaubens-Genossen unternommenen Neuerung nicht abzustehen gesonnen wäre, Ew. und des Königs von Engeland Lbdn. Lbdn. nebst dem der Landgraf zu Hessen-Cassel, auch das gantze Corpus Evangelicum resolvirt hätte, hierwider alle diensame Mittel vorzukehren, und dahero Ew. Lbdn. resolvirt wären, falls man am Chur-Pfaltzischen Hof bey denen bißherigen Proceduren verbleiben, und nicht alles vor Ablauff des letzt verstrichenen Monaths Novembris in vorigen Stand setzen würde, supplicirendes Closter gäntzlich verschlossen, die Ordens-Personen heraus gewiesen, und die Einkünfften desselben gesperrt werden solten, weshalben dann das Closter durch eigene und ohnverzügliche Abschickung an Chur-Pfaltz Denselben zu anderen Reichs-Constitutions-mäßigen Entschliessungen bewegen, oder aber Ew. Lbdn. obgedachter massen geschöpffte Resolution zu exequiren, gewärtig seyn solle, mit gehorsamer Bitt, Wir derowegen dem supplicirenden Closter in solch ihrer höchsten Angelegenheit, Unsere nachdrückliche Kayserliche Hülff mitzutheilen gnädigst geruheten: Wann Wir nun in keine Weiß finden können, wie von Ew. Lbdn. bey solcher der Sachen Bewandnuß, zu dergleichen harten Resolution, gegen dieses hierinnfals nicht im geringsten verschuldtes Closter, Sich haben bewegen lassen mögen, insonderheit da nicht nur solche Repressalien in allen Rechten und heilsamen Reichs-Satzungen scharff verbotten, sondern auch wider Unser allerhöchst Richterliches Amt lauffen würde, wann in denen zwischen ein- oder andern Churfürsten, Fürsten oder Ständen des Reichs sich ergebenden Differentien, mit Vorbeygehung Unsers als des Reichs allerhöchsten Ober-Haupts, durch unzuläßige Gewaltthätigkeiten, zumahlen gegen unschuldige an solchen Strittigkeiten nicht den geringsten Theil habende geistliche Personen, und deren Einkünfften zugefahren, oder auch nur damit gedrohet werden mögen, Wir auch Uns niemahlen entbrechen würden, auf den Fall dergleichen, oder andere Gravamina an Uns schuldigster massen gebracht würden, gantz schleunig- und Reichs-Constitutions-mäßige Verordnungen ergehen zu lassen: So haben Wir zufolge Unsers obtragenden allerhöchsten Kayserlichen Amts, und als Supremus Advocatus Ecclesiarum, Ew. Lbdn. als Fürsten zu Halberstadt hiemit Reichs-Väterlich ermahnen wollen, diese angedrohete an- und vor sich gantz unzuläßige Thätlichkeiten auf keine Weiß, sondern im Fall dieselbe wider Unser besseres Vermuthen vor Einlangung dieses vollstrecket worden wäre, solche alsofort wieder aufschieben, das supplicirende Closter dem Instr. Pac. Westphal. gemäß, unbetrübet lassen, und das Haupt-Werck durch die in denen Reichs-Satzungen ange-

angewieſene ordentliche Wege ausführen, mit der Freund- Oheim- und Brüderlichen Verſicherung, daß Wir ſodann, wie bereits hierunter geſchehen, alſo auch noch ferners, Unſer allerhöchſtes Kayſerliches Amt dahin interponiren werden, wodurch Ew. Lbdn. und Dero geſamte Religions-Verwandte ſich im geringſten nicht zu beſchweren Urſach haben ſollen, verſehen Uns des gäntzlichen Erfolgs, und verbleiben Ew. Lbdn. mit ꝛc. Wien den 5. Decembris 1719.

Num. 3.

Copia Reſcripti von Sr. Königl. Majeſtät in Preuſſen, an Dero Cammer-Gerichts-Rath Burchard, zu Wien; aus Berlin vom 19. Decembr. 1719.

Exhibitum 2. Januarii 1720.

Friederich Wilhelm, König in Preuſſen ꝛc.

Unſern ꝛc. Es iſt wegen des von Uns ſchon vor einiger Zeit eingezogenen Cloſters Hammersleben im Halberſtädtiſchen ein ſolch Schreiben von Ihro Majeſtät dem Kayſer jüngſter Tagen an Uns eingelauffen, wie ihr in Copia hiebey empfanget.

Ihr könnet denen Kayſerl. Miniſtris, in deren Departement dieſe Sache gehöret, vorſtellen, daß gedachtes Cloſter ſchon würcklich geſchloſſen und die dazu gehörende Revenüen in Beſchlag genommen geweſen, als dieſes Schreiben Uns behändiget worden.

Was Wir auch deshalb verordnet, das wäre nicht vor Unſer Haupt allein, ſondern nach vorhero deßhalb mit Ihro Majeſtät dem König von Groß- Brittannien, dem Land-Grafen von Heſſen-Caſſel, und den vornehmſten Evangeliſchen Ständen des Reichs, gepflogenen Communication geſchehen, welche allerſeits mit Uns der Meynung geweſen, daß, weilen der Churfürſt von Pfaltz mit offenbarer Gewalt, wider den deutlichen Buchſtaben des Weſtphäliſchen Friedens, denen unter Sich in der Pfaltz habenden Evangeliſchen Unterthanen ihre Kirchen und Einkünffte, auch andere ihnen competirende Freyheiten genommen, und ohngeacht aller Ihm desfalls geſchehenen beweglichen Vorſtellungen darunter nicht im geringſten remediren wollen, alſo es auch Uns und andern Evangeliſchen Reichs-Ständen nicht verdacht werden könte, wenn Wir wider Unſere der Catholiſchen Religion zugethane Unterthanen Uns eben des Rechts gebrauchten, welches der Churfürſt zu Pfaltz in Seinen Landen gegen Seine Evangeliſche Unterthanen zu exerciren vor recht und permittiret hielte. Wir declarirten aber hiemit, daß Wir hierdurch zum Nachtheil der Catholiſchen Religion in Unſeren Landen keine Neuerungen, wie Chur-Pfaltz die Intention führet, zu introduciren, oder den Catholiſchen von ihren ex Inſtrumento habenden Befugniſſen das allergeringſte zu entziehen, vielmehr aber ſie, wie bisher, alſo auch künfftig in perpetuum dabey zu laſſen und zu ſchützen gemeinet wären, auch ſo bald nur die Heil. Geiſt-Kirche den Reformirten zu Heydelberg reſtituirt, das Gravamen wegen des Catechiſmi gehoben, und andere wider die dürre Diſpoſition des Weſtphäliſchen Friedens in der Pfaltz gemachte Innova-

tiones abgeſtellet ſeyn würden, Wir alles, was wegen des Cloſter Hammersleben und des Thums zu Minden geſchehen, wieder aufheben, und die gantze Sache wieder in den vorigen Stand ſetzen würden. Ihro Kayſerliche Majeſtät würden Uns indeſſen erlauben, über obgedachtes Ihr Schreiben, weilen ſolches eine Uns nicht allein, ſondern das gantze Corpus Evangelicorum touchirende Sache betreffe, mit Ihro Königl. Majeſtät von Engeland und Unſern übrigen Evangeliſchen Mit-Ständen zu communiciren, welchemnechſt Wir Uns deshalb auch weiter dergeſtalt expliciren würden, daß Ihro Kayſerl. Majeſtät an Unſerer Æquanimität und Begierde zu der allgemeinen Tranquillität im Reich alles was möglich, beyzutragen, nichts zu deſideriren haben würden; Es hieſſe aber in dergleichen Fallen, daß derjenige, ſo ſpoliret, und des Seinigen beraubet worden, vor allen Dingen in vorigen Stand geſetzet werden müſſe, die Evangeliſche in der Pfaltz waren auch durch dasjenige, was mit der Kirche zu Heydelberg und den verbottenen Gebrauch ihres Catechiſmi geſchehen, notorie ſpoliret, und aus ihrer bisherigen Poſſeſſion geſetzet, welche Ihro Kayſerl. Majeſtät als ein gerechter Herr ihnen hoffentlich ohne allen Aufſchub reſtituiren, auch deshalb unverweilte gemeſſene ernſtliche Verordnung ergehen laſſen; und dadurch zu baldiger Componirung dieſer Sache den ſicherſten und beſten Weg öffnen würden. Seynd ꝛc. Berlin den 19. Decembr. 1719.

Num. 4.

Copia Königl. Preußiſchen Antwort-Schreibens auf das an Ihn den 5. Decembris 1719. ergangene Kayſerliche Reſcript, die gegen Chur-Pfaltz führende Religions-Gravamina, in ſpecie die Sperrung des Cloſters ad St. Pancratium zu Hammersleben betreffend: Berlin den 9. Jan. 1720.

Durchleuchtigſter ꝛc.

Euer Kayſerl. Majeſtät Schreiben de dato Wien den 5. Decembris 1719., ſo Dieſelbe wegen der gegen das Cloſter Hammersleben gemachten Verfügung, bis die Chur-Pfaltziſche ungerechte Proceduren gegen die Evangeliſche abgeſtellet werden, an Mich ergehen zu laſſen, gut gefunden, hab Ich wohl erhalten, und daraus des mehrern erſehen, was maſſen Ew. Kayſerl. Majeſtät vorgebracht worden, daß,

(1.) dieſes Cloſter hierinnfalls nichts im geringſten verſchuldet habe, auch

(2.) ſolche Repreſſalien in allen Rechten und Reichs-Satzungen ſcharff verbotten, und alſo

(3.) unzuläßige Gewaltthätigkeiten ſeyen, daß

(4.) Ew. Kayſerl. Majeſtät als höchſtes Ober-Haupt vorbey gegangen worden, mithin es

(5.) wider Deroſelben Ober-Richterliches Amt lauffe, welchem

(6.) Euer Kayſerl. Majeſtät gnädigſt beyfügen, daß Sie Sich niemals entbrechen würden, auf den Fall dergleichen und andere Gravamina an

Die-

Dieſelbe gebracht würden, gantz ſchleunige und Reichs-Conſtitutions-mäßige Verordnungen ergehen zu laſſen, und darauf

(7.) zufolge Dero Kayſerl. Amts, und als Supremus Advocatus Eccleſiarum, Mich ermahnen, die gemachte Verfügung nicht zu vollziehen, oder wieder aufzuheben, und das ſupplicirende Cloſter, dem Inſtr. Pac. Weſtphal. gemäß, unbetrübt zu laſſen, das Haupt-Werck aber

(8.) durch die in denen Reichs-Satzungen angewieſene ordentliche Wege auszuführen.

(9.) Mit der nochmaligen Verſicherung, daß Euer Kayſerliche Majeſtät ſo dann Dero Kayſerl. Amt, wie bereits hierunter beſchehen, alſo noch ferners dahin interponiren würden, daß Ich und Meine geſamte Glaubens-Verwandte ſich im geringſten nicht zu beſchweren Urſach haben ſollen.

Es kan dieſe Num. 6. & 9. enthaltene Kayſerliche gnädigſte Verſicherung Mir und allen Evangeliſchen nicht anderſt als zu ſonderbarer Freude und Conſolation gereichen, und können auch Ew. Kayſerl. Majeſtät vollkommen verſichert ſeyn, daß in Dero eigenen Gerechtigkeits-Liebe niemand den allergeringſten Zweiffel ſetzet: Um ſo mehr aber muß Mir und allen Evangeliſchen tieff zu Hertzen dringen, daß dennoch der Römiſche Clerus, als der Urheber aller Drangſalen, ſo denen Evangeliſchen widerfahren, Mittel und Weg zu finden gewuſt, die allergerechteſte Kayſerl. Intention ſeit dem Weſtphäliſchen Frieden bis auf dieſe Stund und alſo über 70. Jahr beſtändig zu eludiren.

Dann da iſt in facto notorium und unwiderſprechlich, daß in aller ſolcher Zeit die Evangeliſche unendliche Beſchwerden, theils bey denen jedesmahl Regierenden Kayſern ſelbſten, theils an den höchſten Reichs-Gerichten angebracht, und gleichwohl ihnen Meines Wiſſens nicht in einer einigen die recht- und billige Hülffe angediehen iſt, wie Sie denn auch noch in dieſer gegenwärtigen Sache gegen Chur-Maynz und Chur-Pfaltz nicht ohne Betrübnus wahrnehmen müſſen, daß auf des gantzen Corporis Evangelicorum ausführliche und ſtatthaffte Beſchwerden, ſo daſſelbe des Kayſerl. Principal-Commiſſarii Lbden. am 13. Octobris vorigen Jahrs angebracht, nichts weiters von Ew. Kayſerl. Majeſtät als eine bloſſe Berichts-Erforderung erfolget, ſo doch gantz unzulänglich und den Reichs-Satzungen in dergleichen Fällen gantz ungemäß iſt, wie das Corpus Evangelicorum in der anderweiten Vorſtellung an Kayſerl. Principal-Commiſſarium klärlich dargethan hat: Hingegen aber auf der Conventualen zu Hammersleben Bitte, ſogleich ſimpliciter ein Dehortatorium an Mich beliebet worden; welche merckliche Ungleichheit denen Evangeliſchen eine neue, aber betrübte Probe iſt, daß ihre unverſöhnliche Feinde auch in den allerſtraffbareſten Sachen Ew. Kayſerl. Majeſtät die wahre Umſtände zu verbergen und falſch zu ſuggeriren, mithin Ew. Kayſerl. Majeſtät an Sich allergerechteſtes Gemüth gegen Sie zu præveniren wiſſen. Dergleichen unrichtiges Vorgeben iſt unter andern, daß Ew. Kayſerl. Majeſtät in dieſer Sache vorbey gegangen, und Dero Ober-Richterliches Amt gekräncket worden. Dem erſten widerſpricht die That ſelbſt, denn, wie ſchon gedacht, Evangelici ihre Zuflucht in allen ihren Bedruckungen und inſonderheit auch in dieſer letztern Chur-Pfältziſchen, am allererſten zu Ew. Kayſerl. Majeſtät genommen, und bey Deroſelben Hülffe geſuchet, ohnerachtet in dem Inſtrumento Pacis, Executions-Receſs, Kay-

ſerl. Executions-Edict und arctiori modo exequendi klar verſehen iſt, daß in denen Fällen, da es auf bloſſe Execution und Reſtitution des Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſes ankommt, die Beleidigte alſofort gerade an die Creyß-ausſchreib-Aemter, oder wenn die ihrer Schuldigkeit kein Genügen thun, an alle und jede Conſortes Pacis ſich unmittelbar wenden, oder durch ihre eigene Mittel, auch Hülffe derer nechſt an Handen habender Kayſerl. und Königlich-Schwediſchen oder anderer Majeſtäten, und alſo manu militari ſich ſelbſt reſtituiren und einſetzen mögen, welche, wiewohl militariſche, doch rechtmäßige Execution keinesweges vor eine Contravention des zu Osnabrugg und Münſter geſchloſſenen Univerſal-Friedens gehalten oder angezogen werden, und noch dazu die widerſetzliche Reſtituentes allen daraus flieſſenden Schaden und Unkoſten zu erſetzen ſchuldig ſeyn ſollen. Darauf ergiebet ſich nun auch der Ungrund des anderen Vorgebens, als ob durch dergleichen Executiones dem Kayſerl. Ober-Richterlichen Amt zu nahe getretten werde; denn wie kan demſelben zu nahe getretten werden, da die von demſelben mitgemachte und authoriſirte Leges gegen die Ubertretter vollſtrecket werden? Dieſes aber allein iſt es, was in allen dergleichen Reſtitutions-Fällen geſchehen ſoll; Sintemalen hier keine Diſceptatio Juris, noch Richterliche Deciſion mehr, ſondern die bloſſe Executio ad nudum factum poſſeſſionis erfordert wird, und wann darüber noch einige Cognitio nöthig iſt, ſolche nach Maßgebung obangezogener Reichs-Satzungen, von denen Executoribus ſelbſt in Loco und darauf die Execution ſofort nach Befindung vollzogen werden ſoll. Wann nun Ew. Kayſerl. Majeſtät auf des Corporis Evangelicorum an Dieſelbe gebrachte allerunterthänigſte Beſchwerden dieſe Reichs-Satzungs-mäßige ſchleunige Verordnungen hätten ergehen laſſen; So wäre allen Evangeliſchen nichts liebers geweſen, und Mir inſonderheit nie in Sinn gekommen, wider das Cloſter Hammersleben, oder ſonſt einige den Catholiſchen in Meinen Landen beſchwerliche Verfügungen zu thun; da aber die Römiſche Cleriſey Mittel und Wege gefunden, Euer Kayſerliche Majeſtät von dieſem geraden Wege der Reichs-Conſtitutionen noch bis dato abzuwenden, und dieſelbe zuſammen hält, insgeſamt ein gemeinſames Intereſſe, auch an dem Nutzen, ſo ihr aus den Bedrangnuſſen der Evangeliſchen zufflieſſet, Theil hat, ſo darff ſie abermal Ew. Kayſerl. Majeſtät fälſchlich vorbilden, daß das Cloſter Hammersleben hierinnfalls gar nichts verſchuldet habe. Dann, wenn auch die Conventualen dermalen an dieſen Pfältziſchen und Maynziſchen Conſiliis eigentlich und directe keinen Theil hätten, (welches Ich an ſeinen Ort geſtellet ſeyn laſſe) ſo ſind ſie doch pars illius Corporis, welches die Evangeliſche unverantwortlich gegen die offenbare Reichs-Satzungen durch böſe Conſilia, dadurch man die groſſe Herren verleitet, bedränget, und daraus ſeinen Nutzen ziehet; derowegen haben auch alle und jede Membra deſſelben an der Schuld der Commembrorum Theil, zumalen da ihr geiſtliches Haupt ſolche treubrüchige Rathſchläge billiget, und gut heiſſet, wo nicht darzu incitiret, oder wenigſtens, wie es gar leicht ſeyn könnte, ſie nicht davon abhält.

Weswegen dann die Conventualen zu Hammersleben, oder andere, wenn ſie nach der Natur ihrer Hierarchie von wegen des Verbrechens ihrer Confratrum etwas leiden müſſen, ſich allein über ſolche ihre Mitglieder und über gedachtes ihr Haupt ſelbſt zu beſchweren haben.

Und ſolchergeſtalt fället auch gäntzlich dahin, was Sie ferner Ew. Kayſerl. Majeſtät vorgemahlet, als ob die wider Sie gemachte Verfügungen in allen Rechten und Reichs-Satzungen ſcharff verbottene Repreſſalien und unzuläßige Gewaltthätigkeiten wären; Dann es erhellet aus obi-

gem

gem klärlich, daß, was Ich wider gemeldtes Cloſter verhänget, gantz abuſive Repreſſalien genennet werde, und daß es im Gegentheil nichts anders, als eine omni jure naturæ, divino, Civili & Canonico erlaubte retorſio juris iniqui ſeye, welche nicht allein gegen den Decernenten, ſondern auch gegen den Impetranten, welcher in Caſu præſenti die Römiſche Cleriſey iſt, bekanntlich ſtatt hat, und hier ſo wenig den Nahmen einer unrechtmäßigen Gewaltthätigkeit verdienet, als ſie vielmehr klärlich an Tag leget, wie groſſe Moderation Evangeliſche gebrauchen, daß, da ſie, nach dem unläugbaren aus dem Inſtrum. Pacis und Executions-Receſs, &c. ihnen zuſtehenden Recht, ſich ſofort etiam manu militari Recht ſchaffen können, ſie lieber durch den allergelindeſten, und keine Unruhe mit ſich führenden Weg vergleichen wollen, ob durch ſolche Retorſionem juris iniqui die Autores deſſelben zur Raiſon zu bringen ſeyn möchten; daher ſie von andern mehr vor Mir gebrauchet worden, und ſelbſt in Ew. Kayſerl. Majeſtät Wahl-Capitulation in weit geringern Fällen nicht unbekandt iſt, welche auch in dieſer Sach um ſo weniger die allergeringſte Unbilligkeit mit ſich führet, als in der Cleriſey eigenen Händen ſtehet, alles wieder alſofort in vorigen Stand zu bringen, und ferner ungehindert zu genieſſen, wenn ſie nur ihre treuloſe und friedbrüchige Conſilia ändern, und den Herren Churfürſten von Maynz und Pfaltz gewiſſenhafftere Rathſchläge geben, und ſie bewegen, denen Evangeliſchen auch genieſſen zu laſſen, was ihnen das Inſtrumentum Pacis Weſtphalicæ beyleget; Und wenn auch die Cleriſey (worinnen Ihr doch Ihr eigen Gewiſſen widerſprechen würde) vorgeben wolte, daß in ihren Mächten nicht ſtünde, Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz zu anderer Reſolution zu bewegen; So haben doch Ew. Kayſerl. Majeſtät Recht und Gewalt genug, dieſelbe zu Beobachtung des Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſes ſchleunigſt und nachdrücklich anzuhalten; Wodurch zugleich alle Catholiſche in meinen Landen in vollkommene Ruhe und ungekränckten Genuß aller ihrer Friedens-Schluß-mäßigen Jurium geſetzet werden können; Ew. Kayſerl. Majeſtät werden aber nicht verlangen, daß, ſo lang die Reichs-Conſtitutiones gegen die allerungerechteſte Übertrettungen derſelben, zu Favor der Evangeliſchen, nicht exequiret werden, Ich von Meiner gerechten retorſione juris iniqui nicht abſtehen, und die arme Evangeliſche bedruckte, gegen klare Maßgebung des Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſes und Executions-Receſſus, auch der Kayſerl. Executions-Edicten, ſich zu Proceſſen verweiſen, durch ſolche ſich vergebens umziehen und vollends zu Grunde richten laſſen ſollen.

Wogegen, wie an Seiten Chur-Pfaltz hin und wieder mehr als zu viel geſchehen, mit keinem Grunde angeführet werden kan, daß es noch unausgemachet ſeye, ob die Evangeliſche Unterthanen in der Pfaltz durch das Inſtrum. Pacis einen Statum fixum ihrer Religion bekommen, und nicht vielmehr Ihre Churfürſtl. Durchleucht zu Pfaltz ein jus illimitatum reformandi erhalten haben? als welches, wie in der anderweiten Verſtellung des Corporis Evangelicorum an den Kayſerlichen Principal-Commiſſarium und derſelben Beylage ſub Lit. G. mit mehrern ausgeführet iſt, eine ſo offenbare gewaltthätige Verdrehung des Friedens-Schluſſes, auch Executions-Receſſus und Edicten iſt, daß man ſolche ohne Indignation nicht anhören, noch bey einigen Pactis in der Welt auf ſolche Art ſich einige Sicherheit mehr verſprechen kan; Sintemahlen in dem Art. III. § 2. in fine Inſtrum. Pacis Weſtphalicæ von denen reſtitutis ex Capite Amneſtiæ mit ausgedruckten Worten verſehen iſt, daß die Clauſula Salvatoria denen Articulis aliter conventis interque hos Compoſitioni gravaminum nicht derogiren ſolle. Denn was dieſe Reſtituti vor Recht in bonis Eccleſiaſticis hucusque controverſis haben ſollen, ſolches werde aus dem Art. de gravaminum Eccleſiaſticorum Compoſitione erhellen, welches auch nachgehends Art. IV. §. 13. auf

die Chur-Pfältziſche Unterthanen appliciret und ihnen zu gute verordnet wird, daß ſie auch inſonderheit der Tranſaction in puncto gravaminum pleniſſimè genieſſen ſolten.

Worauf ferner in dem Friedens-Executions-Receſs §. 3. & 6. nicht weniger von der Reſtitution ex Capite Amneſtiæ, als von der ex Capite gravaminum ausdrücklich ſtatuirt iſt, daß die alſo reſtituirt ſind, oder hiernechſt noch weiter reſtituirt werden möchten, alſo unverändert gelaſſen, und ſolche Reſtitu ion nicht wieder aufgehoben, geändert, umgeſtoſſen, oder dawider einige Turbation geſtattet, ſondern ſie vielmehr dabey geſchützet werden ſollen.

Aus welchem Sonnen-klar erhellet, daß die reſtituti ex Capite Amneſtiæ eben ſowohl, als die ex Capite gravaminum einen Statum fixum Religionis haben, und die Landes-Herren im geringſten nicht befugt ſeyn, ſolchen zu ändern, und ihre Unterthanen dagegen auf einige Weiſe zu beſchweren; Und wann dieſes nicht klare und unzweiffelhaffte Diſpoſitiones der Reichs-Satzungen heiſſen, ſondern als dunckel zu einer ferneren Comitial-Deciſion ausgeſtellet werden ſollen; So ſiehet ein jeder unpaſſionirter Menſch, daß kein Treu und Glauben mehr ſtatt finde, auch alle Pacta umſonſt ſeyn, und nichts mehr deutlich geſagt, noch einige Sicherheit mehr in der Menſchen Geſellſchafft gefunden werden könne.

Welchen Grund-verderblichen und allen Frieden von der Erden nehmenden Beginnungen der Römiſchen Cleriſey aber Ew. Kayſerl. Majeſtät nach Dero bekandten Gerechtigkeits-Liebe nimmermehr bey ſich Platz geben, ſondern dieſelbe vielmehr, krafft Dero Kayſerlichen Amts, nachdrücklichſt reprimiren, und Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz und alle andere turbatores Pacis publicæ durch die in dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß angewieſene Wege unverweilt anhalten werden, ſich denen Verordnungen jetztbemeldten Friedens allerdings gemäß zu bezeigen. Und können Evangelici ſich nicht bereden laſſen, daß das Jus Advocatiæ Eccleſiæ Romanæ (woran Evangelici ohne dem keinen Theil nehmen) bey Ew. Kayſerl. Majeſtät mehr als die obhabende Erhaltung der Reichs-Grund-Geſetze und daraus folgende gleich durchgehende Juſtiz-Adminiſtration gelten, und dahin genommen werden ſolte, daß Ew. Kayſerl. Majeſtät allezeit die Parthey des Römiſchen Cleri nehmen, und ihm das Wort reden wolten, als in welchem Sinn das Jus Advocatiæ mit dem Ober-Richterlichen Amt nicht beſtehen könte.

Es leben demnach Ich und alle Evangeliſche der guten Hoffnung, und bitten darum nochmahls inſtandigſt, Ew. Kayſerl. Majeſtät werden und wollen gegen den Churfürſten von Pfaltz und alle andere Contravenienten nunmehro ohne fernern Anſtand nach Anweiſung des Inſtrum. Pacis, und der Executions-Receſſen und Edicten würcklich verfahren laſſen, wodurch zugleich auch allen Catholiſchen in Meinem Lande alle Wolthaten mehr erwehnten Friedens-Schluſſes vollkommen angedeyhen und alle Semina diſcordiæ im Römiſchen Reich gäntzlich ceſſiren werden; Und Ich verharre mit aller ſchuldigen Conſideration

Ew. Kayſerl. Majeſtät.

Berlin den 9. Januarii
1720.

Freundwilliger Vetter und Bruder
F. Wilhelm.

Ilgen.

Num.

Num. 5.

Extract Berichts wegen der Catholiſchen Kirchen zu St. Goar, vom 31. Decembr. 1719.

Geſtern iſt durch den Heſſen-Caſſeliſchen Reſervaten Commiſſarium, Herrn Appolt, aus Befehl Sr. Hochfürſtl. Durchl. des Herrn Landgrafen zu Caſſel, ſeines gnädigſten Herrns, dem Paſtori der daſigen Catholiſchen Kirchen bedeutet worden, daß ſelbige ſo lange geſchloſſen werden ſolle, ſo lange denen Reformirten zu Heydelberg die Heil. Geiſt-Kirche und der Catechiſmus werde vorenthalten werden; welches Se. Hochfürſtl. Durchleucht, zufolge des unter dem Corpore Proteſtantium und auswärtigen Potenzien gemachten Concerts, alſo reſolviret habe, dann dieſe auf keine Weiß geſtatten wolten, was zu Heidelberg ihren Glaubens-Genoſſen geſchehen ſeye: Er wolle dahero von wegen ſeines gnädigſten Herrn wiſſen, ob er, Catholiſcher Paſtor, ihme die Kirchen-Schlüſſel gutwillig extradiren wolle, oder nicht? worauf dieſer jenem geantwortet habe, er könne und wolle die Kirchen-Schlüſſel nicht hergeben, es ſeye dann, daß ſolches von ſeinen rechtmäßigen Obrigkeiten, unter welchen er in ſpiritualibus des Herrn Ertz-Biſchoffen zu Trier Churfürſtl. Durchl. allein erkennete, ihme befohlen werde, wann aber Nahmens Ihro Hochfürſtl. Durchl. zu Caſſel ihme ſolche mit Gewalt weggenommen werden wolten, ſo müſte er es gegen ſeinen Willen geſchehen laſſen, und dargegen ſolenniſſime proteſtiren. Wie unbefugt nun eine ſolche Zumuthung ſeye, zeigen die nebenliegende Extractus Lit. A. & B. der zwiſchen beyder Hochfürſtl. Heſſen-Caſſel- und Heſſen-Rheinfelßiſchen Häuſern im Jahr 1654. und 1656. errichteten Verträge. Lit. A. & B.

Ad Num. 5.

Lit. A.

Extract des zwiſchen Herrn Landgraf Wilhelm (zu Caſſel) und Herrn Landgraf Ernſt (zu Rheinfels) Anno 1654. den $\frac{1}{11}$. Januarii zu Regenſpurg errichteten, und von damaliger Reichs-Verſammlung in vim ſanctionis pragmaticæ & legis publicæ confirmirten Vertrags.

§. Betreffend zum ſechſten, Vers. Was aber das Catholiſche Religions-Exercitium belanget, iſt um Friedens- und Einigkeit willen, auch zu Abwendung allerhand Weiterung, dieſer Paſſus dahin reſolviret und verglichen worden, daß Herrn Landgraf Ernſts Fürſtliche Gnaden und Dero Männliche Leibs-Lehns-Erben und Nachkommen, in der Nieder-Grafſchafft Catzenelnbogen nicht allein das freye Exercitium Catholicæ Religionis auf dem Schloß Rheinfelß, wie auch ſonſt auf allen Ihren Reſidenzen und Amt-Häuſern, wann Sie ſich ſelbſt, oder Dero Gemahlin und Fürſtliche Kinder darauf befinden, für ſich neben Ihrem Fürſtlichen Hof-Etat ruhig und ohnperturbirt gebrauchen und behalten, ſondern auch die offentliche Ubung ſelbiger Religion an nachfolgenden zweyen Orten in der Nieder-Grafſchafft Catzenelnbogen, nemlichen zu Naſtätten und Schwalbach, anſtellen, und zwey Kirchen auf ihren Koſten, zu deren Behuff daſelbſt, doch ohne Beſchwerung der Evangeliſchen Unterthanen, auferbauen und anrichten; Sie ſollen ſich auch darzu ohne Unterſcheid der Orden ſolcher Geiſtlichen Kirchen- und Schul-Diener gebrauchen und bedienen mögen, welche

Ihro gefällig seynd, und soll Ihro und den Ihrigen darin kein Eintrag geschehen ꝛc.

Lit. B.

Extract zwischen Herrn Landgraf Ernst (zu Rheinfelß) Anno 1656. den $\frac{1}{11}$. Julii zu Cassel errichteten Abschieds, das Kirchen-Wesen in der Nieder-Grafschafft Catzenelnbogen betreffend.

Zum andern. Obwohl Herrn Landgraf Wilhelm Fürstliche Gnaden die Grufft zu St. Goar unter der Evangelischen Stiffts-Kirche zu Behuf des Catholischen Religions-Exercitii daselbst, nach Beschluß des Regenspurgischen Vertrags auf gewisse Maaß concediret, das berührte Exercitium auch bishero darinnen getrieben worden, als aber Herrn Landgraf Ernsts Fürstliche Gnaden mit Anführung allerhand aus solchem Orth der Nähe halber, und sowohl denen Evangelischen, als denen Catholischen Religions-Verwandten sehr beschwerlichen Turbationen, Aergernuß und Verdrusses, zumahl da zu einer Zeit beyder Theil Gottes-Dienst gehalten wird, inständig gesuchet, daß Se. Fürstliche Gnaden an statt solcher Grufft eine neue Capell vor der Stadt St. Goar auferbauen und dargegen das Catholische Religions-Exercitium in besagter Grufft aufheben und abthun möchten, und denn Herrn Landgrafen Wilhelms Fürstliche Gnaden obangezogene Inconvenientien hierunter vor erheblich erachteten; so haben Dieselbe endlich zu Verhütung alles ex vicinitate von beyderseits entstehenden Unwillens, Verbitterung, Confusion und Turbation bewilliget, daß Herrn Landgraf Ernsts Fürstliche Gnaden, in der von Deroselben ohnlängst von denen Schmollischen Erben erkaufften Behausung, den im Garten vorhandenen Hinterbau zu einer Capell zu Behueff ihres Catholischen Exercitii auf ihren Kosten anrichten und erbauen mögen, jedoch dergestalt, daß daraus oder darneben dem Regenspurgischen Vertrag zuwider keine Collegial-Kirche gemacht werde ꝛc. ꝛc.

Num. 6.

Friederich Wilhelm, König ꝛc.

Es ist nicht weniger Euer Durchl. als sonsten überall bekandt, wie hart denen unter Catholischen Ständen im Reich sich befindenden Evangelischen Unterthanen bishero zugesetzet worden, und daß aus allen Umständen nichts anders zu urtheilen, als daß vermuthlich Catholische Stände einander das Wort gegeben, und den einmüthigen Schluß unter sich gefasset haben müsten, solche unter sich habende Evangelische Unterthanen um ihre aus dem Instrumento Pacis habende Gewissens-Freyheit, und das Exercitium ihrer Religion, und was davon dependiret, zu bringen, und was absonderlich in der Pfaltz deshalb eine Zeither attentiret worden.

Gleichwie nun das Corpus Evangelicum gut befunden, durch das bekandte Conclusum vom 10. des letzt verwichenen Monaths Octobris Ihro Königl. Majestät in Groß-Britannien, Uns, und des Herrn Landgrafen von Hessen-Cassel Durchl. dieserwegen gewisse Commission aufzutragen; So haben Wir zwar auch davon bisher mit allem Ernst und Nachdruck Uns zu acquitiren gesuchet, auch zu solchem Ende Unsere Ministros an des Herrn Churfürsten zu Pfaltz Durchl. abgeschicket, und Deroselben alle behörige Repræsentationes dieserwegen thun lassen, nicht weniger ist auch in Unseren

Landen

Landen zu Halberſtadt und Minden zu würcklichen Repreſſalien geſchritten, und der Thum zu Minden nebſt dem Cloſter zu Hammersleben in dem Halberſtadtiſchen geſchloſſen, auch mit noch drey andern Clöſtern in ſelbigem Fürſtenthum, welche ſich ad Statum Anni 1624. bishero nicht gebührend legitimiren können, dergleichen vorgenommen worden, Ihro Königliche Majeſtät von Engeland haben ein gleiches auch mit der Catholiſchen Kirche zu Zelle gethan; Weil aber ſolches alles bishero nicht den geringſten Effect bey den Catholiſchen gehabt, vielmehr von Chur-Maynz die bekandte ſehr unvermuthete Antwort zu Regenſpurg gegeben, von Chur-Pfaltz aber nicht die geringſte Hoffnung gezogen worden, daß man in denen dortigen Drangſalen und aperten Contravention des Inſtrumenti Pacis die geringſte Aenderung machen wolte; So wird die Frage ſeyn, was bey geſtalten Sachen nun ferner vorzunehmen, ob um die verlangte Remedirung zu bewürcken, die angefangene Repreſſalien noch weiter zu extendiren, oder was deshalb ſonſt für Reichs-Conſtitutions-mäßige Mittel zu Rath zu nehmen ſeyn werden? Wobey Wir Uns dann demjenigen, was deshalb von Uns erfordert werden kan, nimmer entziehen wollen; Wir ſetzen auch feſte, daß man an Evangeliſcher Seite dieſe höchſt importante Sache, wovon der Conſequenz und weiterer Suiten halber aller Evangeliſchen Stände des Reichs zeitliches und ewiges Wohl und Wehe dependiret, nicht ſtecken laſſen, ſondern mit Adhibirung aller kräfftigen Hülffs-Mittel ſo lange continuiren müſſe, bis man alles in den Stand wieder gebracht, worinn die Religions-Sachen im Reich nach denen ſo theuer erworbenen Friedens-Schlüſſen und andern Grund-Geſetzen auf ewig ſich befinden ſollen und müſſen; Weil aber ſolcher Mittel halber ein einmüthiger Schluß geſamter Evangeliſcher Reichs-Stände erfordert wird, hierzu auch nirgends beſſer als bey dem Reichs-Convent zu Regenſpurg zu gelangen; ſo erſuchen Wir Ew. Durchlaucht, Sie wollen Ihren zu Regenſpurg habenden Geſandten dieſes inter Evangelicos aufzurichtenden Concerts halber ohnverzüglich mit zureichender Inſtruction verſehen, auch dabey abſonderlich auf den Punct reflectiren, wie auf den Fall, da es dieſerwegen zu gröſſeren Verdrießlichkeiten und Colliſionen mit ein- oder andern Catholiſchen Reichs-Ständen kommen ſolte, die Evangeliſche unter ſich einander dabey zu garantiren, und alle vor einen zu ſtehen, auch andere auswärtige Puiſſanzen in dieſes Werck zu ziehen, und die ſamtliche Garants des Weſtphäliſchen Friedens mit dabey zu engagiren; Wir wiſſen zwar, was von dem Kayſerl. Hof vor Vertröſtungen wegen des Pfältziſchen Religions-Weſens gegeben worden; Es ſtehet auch zu erwarten, was ſolche vor Effect haben werden, es wird aber doch nicht ſchaden, wegen eines ſolchen Concerts, wie erwehnet, inter Evangelicos ſich förderſamſt zu vernehmen. Wann Ihro Majeſtät der Kayſer Rath in der Sachen ſchaffen, ſo verſtehet ſich von ſelbſt, daß das vorgeſchlagene Concert alsdann ceſſire, hingegen aber iſt man dadurch auf allen Fall gefaſſet, wann etwa die Kayſerliche Remedirung verweilen, oder gar nicht erfolgen ſolte. Wir halten auch dannenhero dafür, daß man die angefangene Repreſſalien nicht nur auf den bisherigen Fuß noch continuiren, ſondern daß im Fall noch einige Evangeliſche Stände ſich im Reich befinden, die Catholiſche Unterthanen haben, und dieſelbe ihres Gottes-Dienſtes annoch haben genieſſen laſſen, daß ſie mit ſelbigen es auf eben die Arth, als Ihre Königliche Majeſtät von Groß-Britannien und Wir in Unſern Landen zu thun angefangen, einrichten mögen, warum Wir dann Ew. Durchleucht, wann Sie mit Catholiſchen Unterthanen verſehen ſeynd, inſtändig erſuchet haben wollen: Man wird dadurch deſto mehr Einigkeit und Zuſammenſetzung inter Evangelicos zeigen, und folglich von der anderen Seite deſto mehr Reflexion ſich darauf zu promittiren haben. Wir erwarten hierüber Ew. Durchl. Antwort und Erklärung

klärung, und hoffen, daß mit Instruirung Ihres zu Regenspurg habenden Ministri keine Zeit werde verabsaumet werden, die Wir ꝛc. Berlin den 23. Decembr. 1719.

F. Wilhelm.

Ilgen.

Num. 7.

Copia Hessen-Caßelischen Circular-Schreibens.

Unsern Freundlichen Dienst, und was Wir sonst mehr Liebes und Gutes vermögen, zuvor, Hochwürdigst-Durchleuchtigster Fürst, Freundlich geliebter Herr Vetter und Gevatter.

Ew. Lbden ist mehr dann zu viel bekandt, wie man im Heil. Römischen Reich an Orthen, wo Unsere Evangelische Glaubens-Genossen unter Römisch-Catholischen Potenzien und Ständen angesessen sind, eine Zeithero umgangen, und wie grosse Noth selbige leyden, auch was absonderlich in der Pfaltz für harte Bedruckungen an Hand genommen worden, welche ohnangesehen aller von denen Cronen Engeland und Preussen, wie auch Ihro Hochmögenden denen Herren General Staaten, benebst Uns angewendeten Efforts noch nicht zu redressiren gestanden, sondern vielmehr wehrender Negotiation an hochgedachtem Chur-Pfältzischen Hofe in mehrern Anwachs kommen, aus welchen Reflexions-würdigen Umständen es dann nicht ohne Besorge das Ansehen gewinnet, als ob hätte man Römisch-Catholischer Seits einmüthig beschlossen, die unter ihrer Domination habende Evangelicos um alle aus dem Westphälischen theuer erworbenen Friedens-Schluß und andern Reichs-Fundamental-Gesetzen ihnen competirende Gewissens- und Religions-Freyheit auf einmahl zu bringen, und die gefaßte Intention mit Gewalt durchzusetzen. Allermassen nun das Corpus Evangelicum zu Regenspurg vor hochgemeldten beyden Cronen, und Uns, per Conclusum vom 10. passato dieserwegen bekandtliche Commission aufgetragen;

So haben Wir auch bishero sowohl als vorhin di concerto mit derer Könige von Groß-Britannien und Preussen Majestät Majestät nichts unterlassen, was eine Friedens- und Vertrag-mäßige Vorstellung derer Attentatorum in der Pfaltz nur immer effectuiren und beförderen könne, wie Ew. Lbdn aus denen von Unsern allerseits an dem Chur-Pfältzischen Hof-Lager subsistirenden Gesandtschafften gethanen und zur Genüge eclatirten Vorstellungen sonder Zweiffel beywohnet: Es ist auch nach dem Exempel mehr hochbesagter Puissancen in Unser Nieder-Grafschafft Catzenellenbogen die Ordre von Uns ausgegeben worden, zu nöthigen Veranstaltungen wider die Römisch-Catholische zu schreiten, Wir befürchten aber mit denen Königen von Engeland und Preussen nicht ohnzeitig, daß sothane Wege von keiner Würckung seyn dörfften, und daß demnach die hohe Noth erfordere auf ein zulängliches Reichs-Constitutions-mäßiges Medium in Zeiten zu dencken, welcher gestalt die offenbare Contraventiones des Instrumenti Pacis gehoben werden mögen, worzu Wir in allem, was von Uns erfordert werden kan, so willig als schuldig concurriren wollen; Wir zweifflen auch gantz nicht, man werde Evangelischer Seits in einer so hochwichtigen die zeitliche und ewige Wohlfahrt zum Grunde habenden Glaubens

bens-Sache, ſich bemühen, die obſchwebende Diſſidien durch nachdrückliche Hülffs-Mittel terminiren zu helffen, cauſam communem zu machen, und darunter für einen Mann cordate zu ſtehen, indem es ſonſten um allerſeits Stände und ihren Reichs-Friedens- und Conſtitutions-mäßigen Zuſammenhang mit dem höchſten Ober-Haupt in der Zeit-Folge gethan ſeyn würde, ſo man das auf ewig feſt-geſetzte Inſtrumentum Pacis Weſtphalicæ jetzo durchlöchern lieſſe. Indem aber zu Erfindung eines füglichen Mittels ohne Zeit-Verluſt gethan werden muß; So erſuchen Ew. Lbdn. Wir gantz angelegentlich, Sie belieben Ihro Geſandten zu Regenſpurg mit gemeſſener Inſtruction zu verſehen, welchergeſtalt man ex parte Evangelicorum, ſo es zu anſcheinenden mehrern Verdrießlichkeiten mit ein und andern Römiſchen Catholiſchen Fürſten und Ständen gedeyen ſolte, ſich einander die Hand getreulich bieten und guarantiren, auch andere auswärtige Potenzien, benebſt denen, ſo den Weſtphäliſchen Frieden aufrecht zu erhalten verbunden ſind, darinn mit engagiren wollen. Ohn iſt zwar nicht, daß vom Kayſerl. Hof die Vertröſtung gegeben worden, wie man denen Religions-Differentien in der Pfaltz zu rathen gemeinet ſeye, der Effect darvon muß ſich auch bald zeigen, und ſtehet ſolches zu erwarten; Indeſſen aber ſehen Wir jedoch vor tauglich an, daß man eines gemeinſamen Concerts wegen, ſich miteinander ohne Zeit Abgang vernehme, und darunter rechten Ernſt zeige. So Ihro Kayſerl. Majeſtät durch Dero Autorität die vorwaltende Differentien vermitteln, gibt ſich von ſelbſten, daß Unſer zu machendes Concert auch ceſſiret, auf allen ohnverhoffenden Fall aber, und da der Catholiciſmus ſich darein ſchlägt, oder die Remedur ſich auch zu lange trainiret, wird man auf andere Reichs-Conſtitutions-mäßige Gegen-Mittel doch bedacht ſeyn müſſen: Wir ſeynd alſo der ſchließlichen Meynung, und langen Ew. Lbdn. darum Freund-Vetterlich an, Sie geruheten mit denenjenigen Römiſch-Catholiſchen Unterthanen, welche in Ihro Landen ſich befinden, auf gleiche Weiſe als von offt hocherwehnter Königlich-Engliſch- und Preußiſchen Majeſt. Majeſt. wie auch Uns beſchehen, in Anſehung Ihrer Religions-Ubung und ſonſten zu verfahren; Wir an Unſerm Orthe wollen mit und neben hochgedachten Cronen, wie bisher hinzu, als auch ferner allenthalben di concert und gleichförmige Wege eingehen, auch damit ſo lange anhalten, bis der Chur-Pfältziſche Hof alles in priſtinum Statum reſtituiret; Ew. Lbdn. aber werden durch Vorkehrung ebenmäßiger von Ihro hohen Gemüths-Billigkeit und patriotiſchen Eyfer für die Religion ſicherlich anhoffenden Gegen-Veranſtaltungen und deren ungeſäumten Vollzug deſto gewünſchter höchſtnöthige Einigkeit und Zuſammenſetzung inter Evangelicos ſich rühmlichſt zeigen, und dadurch die Fermeté auf jener Seiten mitbrechen helffen. Ew. Lbdn. Freund Vetterliche Erklärung wollen Wir Uns hierüber ohnſchwehr ausgebeten, und Ihro in dieſem keine Moram leidenden Negotio die Inſtruirung Deroſelben Miniſtri zu Regenſpurg nochmahls beſtens recommendiret haben, damit man zu einem Concluſo finali bald kommen möge, und verbleiben Deroſelben zu Anweiſung angenehmer Freund-Vetterlichen Dienſte ſtets willig und gefliſſen. Caſſel den 30. Dec. 1719.

Von GOttes Gnaden Carl, Landgraf zu Heſſen, Fürſt zu Herßfeld, Graf zu Catzenelnbogen, Dietz, Ziegenheimb, Nidda und Schaumburg.

Ew. Lbdn.

Dienſtwilliger Vetter und Diener.

Carl.

Num. 8.

Iſt die anderweite Vorſtellung des Corporis Evangelici an die höchſt anſehnliche Kayſerliche Principal-Commiſſion ſupra pag. 588. ſqq.

Num. 9.

Sereniſſimus Elector.

Demnach Ihre Churfürſtliche Durchleucht gnädigſt verordnet haben, und wollen, daß die in dem ſo genannten Reformirten unter höchſtgedachter Ihrer Churfürſtlichen Durchleucht höchſtem Namen, und auf dem erſten Blatt gedruckten Churfürſtl. Wappen mit den ohnerlaubten Expreſſionen, aus Churfürſtlicher Verordnung, item mit Chur-Pfältziſcher Freyheit, gantz vermeſſentlich und höchſtſtraffbar offentlich dahier verkauffenden und in denen Reformirten Kirchen ärgerlich gebrauchenden und tractirenden Catechiſmo enthaltene achzigſte Frag, und andere Anzüglichkeiten, zumalen ſolche nicht allein gegen Dero höchſte eigene Perſon, ſondern auch gegen die ausdrückliche Receſſus Imperii und gegen die annoch ohnlängſt emanirte Kayſerliche Mandata lauffen, in Dero geſamten Churfürſtl. Landen abgeſtellet werden ſolle: Als hat Dero Chur-Pfältziſche Regierung dem Reformirten Kirchen-Rath und denen geſamten Beamten, geſtalten hierunter das nöthige inner den nechſten drey Wochen ohnfehlbar gehorſamſt zu beſorgen, ernſthafft aufzugeben, und alle dergleichen Exemplaria, worinnen obgemeldte achzigſte Frag, und andere ohnleidentliche Anzäpfflichkeiten enthalten, in hieſige Dero Landen gebracht werden, mit Nachdruck zu verfügen, mithin wie ein ſo anderes geſchehen, unterthänigſt ad manus zu berichten. Heydelberg den 24. Aprilis 1719.

An Chur-Pfältziſche Regierung alſo abgangen.

Num. 10.

Sereniſſimus Elector.

Demnach Ihre Churfürſtl. Durchl. bey Dero dermaliger hoher Anweſenheit dahier für ſich und Dero zahlreiche Hofſtatt der völligen von Alters hero, zur Hof-Kirchen gewidmeter Heil. Geiſt-Kirchen, hieſelbſt um ſo mehr benöthiget ſeynd, dann eines theils der Catholiſchen Seits einhabender Chor obigen Ends allzu eng iſt, andern theils in dem von denen Reformirten einhabenden Antheil der Eingang zu der Churfürſtl. Begräbnüß, worinnen höchſtgemeldte Ihre Churfürſtl. Durchleucht den von Dero Frauen Prinzeßin Tochter Durchl. ohnlängſt zur Welt gebrachten Prinzen förderſamſt beyſetzen zu laſſen, gnädigſt entſchloſſen, obhanden iſt; Als bleibt Dero Chur-Pfältziſchem geheimen Rath und Regierungs-Præſidenten, Freyherrn von Hillesheim, es mit dem gnädigſten Befehl hiebey ohnverhalten, daß er vor-ermeldte Umſtände hieſigem Reformirten Kirchen-Rath nachdrücklich vorſtellen, denenſelben zur Abtrettung ihres Antheils in obgemeldter Kirchen in der Güte (zumalen höchſtgemeldt Ihre Churfürſtl. Durchl. denen Reformirten

ten zu Erbauung einer andern Kirchen nicht nur einen bequemen Platz anweisen, sondern ihnen auch hierzu das benöthigte Holtz und Stein anschaffen lassen wollen) best thunlichst persuadiren, mithin auf allen Fall solches bey denen Reformirten nicht verfangen würde, ihnen zu verstehen geben solle, daß mehr höchstgemeldte Ihre Churfürstl. Durchl. sich der Willfahrung von ihnen um so mehr verseheten, dann sonst Sie bey obigen trifftigen Umständen, und gleichfalls obhandener ohnumgänglicher Nothwendigkeit, Dero Chur- und Lands-Fürstliche Macht und Gewalt anzuwenden, und ihnen Reformirten die würckliche Abtrettung anzubefehlen vermüßiget seyn dörfften; Höchstgemeldt Ihre Churfürstl. Durchl. seynd solchemnach über den Erfolg ermeldten Freyherrns von Hillesheim unterthänigsten Berichts gnädigst gewärtig. Heydelberg den 28. Augusti 1719.

An Chur-Pfältzisch-geheimen Rath und Regierungs-Præsidenten, Freyherrn von Hillesheim.

Num. II.

Copia Edicts ins Reich, um keine Schmäh- oder lästerliche Schrifften, Gedichte, Kupfferstiche oder andere Bücher gegen die im Reich tolerirte Religionen, item keine wider die jura publica Imperii lauffende Lehren und Theses zu drucken.

Wien, den 18. Julii 1715.

Carl der VI.

Entbiethen allen und jeden, denen dieser Unser Kayserlicher offener Brief vorkommet und nachfolgender massen angehet, Unsere Kayserliche Gnade. Und fügen denenselben samt und sonders hiemit zu wissen: Daß, obwohlen auf verschiedenen hiebevor gehaltenen Reichs-Tägen und sonsten Weyl. Unsere glorwürdigste Vorfahrere am Reich, Römische Kayser und Könige, mit derer Churfürsten, Fürsten und Ständen des Heil. Römischen Reichs guten zeitigen Rath und Vereinigung, Gesetz und Ordnungen dahin ausgehen lassen, daß keiner, von was für unter denen im Reich zugelassenen Glaubens-Bekantnüssen er auch seyn möge, dem andern, so nicht seiner Religion ist, weniger aber die Glauben selbst mit Worten, lästerlichen Büchern, Schrifften, Schmäh-Karten, schimpfflichen Gedichten, Gemählden, Kupfferstichen, oder anderen dergleichen Erfindungen, boßhafft ohnbescheidener Weise angreiffen, schmähen oder sonst spöttlich anziehen und durchlassen, mithin auch niemand einige gegen die Staats-Regierung und Grund-Gesetze des Heil. Römischen Reichs angesehene Lehren aufbringen solle; So zeiget doch die tägliche Erfahrung, daß diesen so offt ergangenen heilsamen Verordnungen und Reichs-Gebotten an verschiedenen Orthen nicht nachgelebet, vielmehr solchen schnurgrad entgegen hin und wieder dergleichen schmähsüchtige Bücher, Schrifften und Gemählde verschiedener Orthen im Reich heimlich gemacht, verfertiget, gedruckt, oder von auswärts hero eingeschleiffet, und ohne allen Scheu, Einsicht oder Bestraffung auf offentlichen Jahr-Märckten, Messen und anderen Versammlungen umge-

tragen, feil gebotten, ausgeſtreuet, verkaufft und ausgebreitet, nicht minder auch auf offentlichen Univerſitäten über das jus civile & publicum ſehr ſchädliche, des Heil. Römiſchen Reichs Geſetze und Ordnungen anzäpffende verkehrte neuerliche Lehren, Bücher, Theſes und Diſputationes angehebt, und dardurch viele ſo ohnzuläßig, als tieff ſchädliche Neuerungen gegen die Teutſche und feſte Folge, Unordnungen in dem Teutſchen Reich eingeführet werden. Gleichwie aber dergleichen Zanck- und ſchmähſüchtige Schreib-Arten und Lehren ſo wenig dem Chriſten- und Kayſerthum als der Gerecht- und Ehrbarkeit gemäß, noch auch zu Ausbreitung der Chriſtlichen Lehr und allerſeitigen Glaubens- oder gemeinnutzigen Rechts- und Staats-Sachen den geringſten Nutzen und Ehr, wohl aber ein- und anders dieſen empfindlichen Schaden haben, daß daraus an ſtatt der hochnöthigen Einigkeit und innerlichen guten Vernehmens nichts als Zanck, Mißtrauen, Entfernung derer Gemüther, Irrwege, auch wohl gar Unfriede und Empörungen zu entſtehen pflegen; Alſo haben Wir Unſer darabhegendes Kayſerliches Mißfallen offentlich zu erkennen zu geben, und die Handhabung derer von Unſern in GOtt ruhenden Vorfahrern wohl und Reichs-väterlich erlaſſenen Kayſerlichen Verordnungen in Unſere beſondere Sorgfalt und Obſicht zu nehmen, einer Nothdurfft zu ſeyn um ſo mehr befunden, als ſolches Ubel ſich überaus vermehret, und den ohnausbleiblich allgemeinen Schaden ins Werck ſetzet.

Wir befehlen, ſetzen, ordnen und ermahnen demnach hiemit alle und jede, inſonderheit die Geiſtliche und Prediger, alle Schrifft- und Rechts-weltliche Obrigkeit, Gelehrte, die Buchdrucker, Verleger und Buchführer ohne Unterſcheid der Glaubens-Bekanntnüß, ſie ſeyen fremd oder einheimiſche, bevorab aber die Bücher-Commiſſarios, krafft dieſes nachdrücklich erinnerende, bey Vermeidung hoher Straff und Unſerer Kayſerlichen und des Reichs ſchweren Ungnade, alles und jedes, was hiebevor von Zeit zu Zeiten gegen den Mißbrauch der Buchdruckereyen, und Herausgebung verbottener Glaubens- und Staats-Sachen angehender Lehren, Bücher und Laſter-Schrifften oder Lehr-Sätzen verordnet worden, in genauere Obachtung zu ziehen, und dasjenige, was darzu auf einige Weiſe Vorſchub geben kan, ſorgſam zu vermeiden und zu verhindern, zu dem Ende auch alſo fort, nach Vorleſung dieſes, alle Winckel-Buchdruckereyen abzuſtellen, und nicht zu geſtatten, daß deren einige anders oder an- und aus andern Orthen, als in ſolchen Städten und Orthen eingerichtet werden, wo Chur- und Fürſten ihre gewöhnliche Hofhaltungen haben, oder Academien und Univerſitates Studiorum, oder wenigſtens anſehnliche Unſere und des Reichs oder ſolche Städte ſeynd, wo Obrigkeitliche Obſicht gehalten wird, dann ferner nicht nur keine Buchdrucker zugelaſſen, die da nicht angeſeſſene, redliche und ehrbare Leuthe ſeynd, und ſich nach denen allgemeinen Reichs-Satzungen, Uns und der Obrigkeit des Orths, vermittelſt Eyds und Pflichten verbündlich gemacht haben ſich in ihrem Drucken allem demjenigen, was die Reichs-Satzungen mit ſich bringen, und ihnen vorher wohl zu erklären und einzubinden iſt, gemäß zu bezeigen, ſondern auch noch hierüber bey allen und jeden Buchdruckereyen verſtändige und gelehrte Cenſores zu beſtellen, und ſolche ebener maſſen dahin zu verpflichten, daß ſie ohne deren genaue Durchgehung, Erlaubnus und Genehmhaltung keinem, zumahlen ohne Benennung des Erfinders, Schreibers oder Dichters, und des Druckers Nahmen und Zunahmen, wie auch der Stadt und des Jahrs, etwas zu drucken oder zu verkauffen, vielweniger die Einführung ſolcher ſchädlicher Bücher aus fremden Landen und deren Verſchleuß im Römiſchen Reich verſtatten, geſtalten Wir von nun an alles, was ohne ſolche

Form

Form und Feyerlichkeit iſt, für ſträffliche Laſter- und Schmäh - Karten, mithin allerdings zu vernichten und zur Confiſcation würcklich in der That aller Orthen erklären. Da aber gleichwohl von einen oder andern, vorgedachter Erinnerungen ohngeachtet oder deren ohngehindert, dergleichen Laſter- oder andere gegen die Reichs - Grund - Geſetze in Glaubens - und Staats - Sachen lauffende Lehren, Schmäh - Schrifften, Bücher, Kupffer und Gemählde gedrucket und ausgegeben würden, ſolche alſo fort ohne einige Nachſicht durch jedes Orths Obrigkeit oder Unſere Kayſerliche Bücher - Commiſſarios confiſciret, der Urheber, Schreiber und Drucker aber ſowohl, als alle diejenige, welche ſie zum Verkauff herum tragen und ausbreiten, oder ſich darzu gebrauchen laſſen, an Gut und Vermögen, auch nach Beſchaffenheit der Sachen und deren Umſtänden an Ehre, Leib, Gut und Blut ohnnachläßig geſtrafft werden ſollen. Dafern nun einige geiſt- oder weltliche Obrigkeit im Reich, welche die auch immer wäre, oder wie ſie Nahmen haben möchte, in Erkundigung ſolcher Dinge, nachläßlich handlen, oder die angezeigte oder ſonſt wiſſentliche Ubertrettung nicht mit behörigem Nachdruck abſtellen und beſtraffen, oder auch vielmehr gar mit denen, ſo darwider handlen, ſich unter der Hand verſtehen und Unterſchleiff geben würde; alsdann wollen Wir und behalten Uns bevor, nicht nur gegen den Urheber, Erfinder, Schreiber, Dichter, Mahler, Kupfferſtecher, Drucker, Buchführer, Unterhändler und Verkauffer, ſondern auch gegen die Geiſt- oder Weltliche Lehrer und Prediger und die nachläßige Obrigkeit ſelbſt, ernſtlich Ahndung und Straffe nach Befund der Sachen und deren Umſtänden fürnehmen zu laſſen.

Allermaſſen Wir auch Unſern jetzig - und künfftigen Reichs - Fiſcalen ſowohl bey Unſerm Kayſerlichen Reichs - Hof - Rath, als Kayſerlichen Cammer-Gericht, hierdurch ernſtlich wollen erinnert haben, daß ſie gegen alle die ob-erwehnte Uberfahrere dieſer Unſerer Kayſerlichen Verordnung, ſie ſeyen Geiſt- oder Weltliche, ohne Anſehung der Perſonen, auf gebührende Straff ohnverzüglich anruffen, und ihres Orths und Amts nach aller Strenge verfahren und handlen ſollen; Wir meinen es ernſtlich. Mit Urkund ꝛc.

Num. 12.

Copia von Jhro Kayſerl. Majeſtät an Chur-Maynz als ausſchreibenden Fürſten des Chur-Rheiniſchen Crayſes erlaſſenen Schreibens, mit Beyſchlieſſung des Kayſerl. Edicts gegen die Laſter- und Schmäh-Drücke, über die im Reich tolerirte **Religionen und ſchädliche Lehren auf denen** Univerſitäten, **um ſelbiges zu** publiciren **und darob zu halten.**

Wien, den 18. Julii 1715.

In ſimili mutatis mutandis.

An die Ausschreib-Aemter des

Fränckischen
Schwäbischen
Ober-Rheinischen
Westphälischen
Ober-Sächsischen
Nieder-Sächsischen und } Creyses.
per Saltzburg in dem Bayrischen Creyß.
Item an das Kayserl. Cammer-Gericht zu Wetzlar.

In simili per Decretum

An den Kayserl. Reichs-Hof-Rath.

Carl der VI.

Nachdem Uns in Unterthänigkeit hinterbracht worden, welchergestalten hin und wieder im Römischen Reich, gegen die Religions- und Profan-Frieden und andere heilsame Reichs-Satz- und die von Unserm glorwürdigsten Vorfahrer im Reich denenselben gemäß erlassene Verordnungen, verschiedene die darinn gelittene Glaubens-Bekanntnussen nicht allein, sondern auch den Grund der allgemeinen und Staats-Sachen und Rechten anzapffende höchst-schädliche Lehr-Satzungen, Bücher, Theses und Disputationen auf Universitäten und sonsten, als Schmäh-Schrifften und harte schimpffliche Gedicht und Gemählde, Kupfferstich und andere dergleichen spöttische Erfindungen, auch gantz verkehrte Anweisungen, gegen der Teutschen Recht und Freyheiten, ohne Scheu und Bestraffung, aus denen dem Heil. Römischen Reich zugewandten Länder und Orten, oder fürder fremde Lehr, in demselben vielfältig zum Vorschein kommen, offent- und heimlich zum Verkauff, oder sonst unter die Leute gebracht werde, wodurch viel Unheil unter allerseits Glaubens-Genossen und denen Rechts- und Staats-Sachen erwecket und ausgebreitet wird; Wir aber solches von obtragenden Kayserlichen allerhöchsten Amts- und Reichs-Väterlicher Sorgfalt wegen, zu Erhaltung Fried, Ruhe und Einigkeit, im Reich länger nicht gestatten wollen noch sollen:

So haben Wir gnädigst gut gefunden, den von Uns selbsten mit gutem Bedacht, Rath und zeitigem rechten Wissen, von Kayserlichen Machts-Vollkommenheit anbefohlenen und gefertigten, hiebey verwahrten Kayserlichen geschärfften offenen Geheisch- und Verbotts-Brief ins Reich ergehen zu lassen, und es Ew. Lbd. zu dem Ende beyzuschliessen, um, von Creyß-ausschreib-Amts wegen, dasselbe aller Orten, gewöhnlicher massen, zu verkünden, und darob mit aller Strenge, ohne Ansehung der darwider handlender hoch- und niedrigen Personen, samt und sonders zu halten. Die Wir übrigens Ew. Lbd. mit ꝛc. verbleiben. Wien den 18. Julii 1715.

Num.

Num. 13.

Extractus Ihrer Kayſerl. Majeſtät Reſcripts, an den Fürſten von Löwenſtein, als Kayſerl. Principal-Commiſſarium bey dem Reichs-Tag zu Regenſpurg, d. d. Wien den 25. Julii 1715. die neuerliche gegen die Reichs-Grund-Geſetze unterfangende Lehren im Reich, wie auch die Schmäh-Druckereyen-Schrifften und Predigten betreffend.

Damit auch ferner ſowohl Catholiſcher als Augſpurgiſcher Glaubens-Bekanntnuß zugethaner Churfürſten, Fürſten und Ständen Räthe, Bottſchafften und Geſandte und andere erſehen mögen, was maſſen Wir alles aus dergleichen beſonderer, unruhiger, eigenſinniger, und freventlicher Leuten ungebührlichen Unternehmungen, nicht minder alſo denen auf denen Univerſitäten, Academien und ſonſten eine Zeithero von einigen Profeſſoribus Juris Civilis aut Publici heraus gegebenen neuerlichen zur Stöhr- und Zerrüttung des Haupts und deren Gliedern im Reich, und dieſen unter ſich ſelbſt hinausgehenden Lehrſtücken über Staats- und Regierungs-Sachen entſtehen könnendes Ubel von Kayſerl. Amts wegen allerdings zu verhüten, gnädigſt und ernſtlich gemeint ſeynd; So haben Wir mit Gelegenheit des bey Uns von der A. C. verwandten Räthen, Bottſchafften und Geſandten in Unterthänigkeit beſchwerend angebrachten Mehlführeriſchen Schmäh-Drucks (derengleichen vielfältige, ſo durch A. C. Verwandte ausgangen, von Catholiſcher Seiten bey Uns auch in Unterthänigkeit angezeigt worden) nicht nur Unſerm Kayſerl. Reichs-Hof-Fiſcalen bereits anbefohlen, über dieſe und jene ſowohl, als über alle andere dabey vorhandene und künfftig vorkommende Klagden, ſein Amt nach aller Strenge zu handlen, ſondern auch aus Reichs-Väterlicher Obſorge das in Originali hiebeygehende geſchärffte offene Edict und Gebot mit gutem Bedacht, zeitigen Rath und rechten Wiſſen von Kayſerl. Machts-Vollkommenheit wegen gefertiget, und deſſen Verkündung im Reich denen Creyß-ausſchreibenden Fürſten, nach Ausweiß neben verwahrter Abſchrifft, aufgetragen, der gnädigſten Zuverſicht lebenden, daß man neben deme nicht nur von Catholiſcher, ſondern auch Augſpurgiſchen Glaubens-Bekanntnuß Seiten, darob ſteiff und ernſtlich halten, und ins beſonder denen Predigern und Schrifftgelehrten, ſowohl auf Univerſitäten und Academien denen Profeſſoribus und Rechtsgelehrten durchgehends ernſtlich einſagen laſſen werde, ſich in geiſt- und weltlichen Dingen, Lehren und Predigen, nach gemeldtem Unſerm Kayſerl. Edict und Verbot, allerdings zu achten; angeſehen Wir durch ſolche und dergleichen gegen die Reichs-Grund-Geſetze, Religions- und Profan-Frieden und andere Kayſerl. Reichs-Verordnungen lauffende eigenſinnige Hitzigkeiten, oder grundloſe verderbliche Schmähle reyen und unbeſcheidene zwiſchen Chriſten ohnnöthige Eyfferung und verkehrte Lehr-Sätze, das gemeine Reichs-Weſen, deſſen nothwendige Ruhe und innerliche Verfaſſung nicht ſtöhren zu laſſen, ſondern Freundſchafft, Vertrauen und Einigkeit und einem jeden Recht und Beruhigung, ſo viel Uns möglich iſt, in allen Dingen beſtändig zu ſtifften und zu erhalten feſtiglich entſchloſſen ſeynd, welches De. Lbd. denen Geſandtſchafften, ſonderlich deren A. C. Verwandten, des mehrern zu eröffnen und zu verſichern haben ꝛc.

Num. 14.

Extract aus dem Osnabrückischen Friedens-Schluß, de Anno 1648.

Amicabilem Compositionem in genere vel specie,

Aut

Officium Cæsaris & Judicis in genere vel specie über vorkommende Religions-Strittigkeiten betreffend.

Art. 3.

§. Quemadmodum &c.

Art. 4.

§. Controversia &c. §. Quod controversiam &c. §. Comitibus &c. §. Ferdinandus Carolus &c. §. Quia vero &c.

Art. 5.

§. 1. Transactio &c. §. 3. Bona Ecclesiastica &c. §. 12. 17. 19.

Art. 10.

§. Civitati vero &c.

Art. 16.

§. Omnes denique &c.

Art. 17.

§. Pro Majori &c. §. Qui vero &c. §. Pax vero &c. §. Veruntamen &c. §. Et nulli &c. §. Ut etiam &c. §. Quoties &c.

Extractus Articulorum & Paragraphorum, aus vorgedachtem Osnabrückischen Friedens-Schluß.

Worinnen die Repressalien, Gewalt- und Thätlichkeiten verboten worden.

Art. 5.

§. 1. Transactio &c. §. Tertio Bona Ecclesiastica immediata &c. §. 12. *Quantum deinde* &c. §. 17. Utriusque Religionis &c. §. 19. In causis &c.

Art. 8.

§. Ut autem &c. §. Tam in &c.

Art.

Art. 16.

§. Reliquarum &c.

Art. 17.

§. Qui vero &c. §. Et nulli &c. §. Pax vero &c.

Num. 15.

Copia Specificationis Actorum in cauſis Speyer contra Speyer.

Zu Speyer Biſchoff contra den Magiſtrat, in puncto Jurisd. die Hilmerin betreffend.

Zu Speyer Biſchoff contra den Magiſtrat, in puncto Reſidentiæ.

Zu Speyer Biſchoff contra den Magiſtrat, die Demolition Udenheim betreffend.

Zu Speyer Biſchoff contra den Magiſtrat, die Verleihung der Aemter in Feſto Trium Regum betreffend.

Speyer Stadt contra den Herrn Biſchoff Comm. in puncto Tumultus.

Speyer Stadt contra den Herrn Biſchoff, die Gemeinde zu Schiefferſtatt betreffend.

Speyer Stadt contra den Herrn Biſchoff, den Lintzenwald betreffend.

Speyer Stadt contra den Herrn Biſchoff, die Religions-Beſchwerden betreffend.

Zu Speyer Dohm-Capitul contra die Stadt Speyer, in puncto Contrav. der Achtung.

Zu Speyer Dohm-Capitul und übrige vier Stiffter contra die Stadt Speyer in puncto violatæ imm. Eccleſ.

Zu Speyer vier Stiffter contra die Stadt Speyer, in puncto Arreſti den geweſenen Schreiner betreffend.

Zu Speyer Stifft ad Joannem & Quidonem contra den Magiſtrat, das Crucifix-Tachel betreffend.

Zu Speyer Prediger-Cloſter contra den Magiſtrat daſelbſt, in puncto attent.

Zu Speyer 4. ordines Mendicantium contra die Stadt Speyer, in puncto attent.

Num. 16.

Iſt das Evangeliſche Cammer-Gerichts-Viſitations-Concluſum, d. d. 19. Dec. 1713. ſupra Tom. I. pag. 285. ſq.

Num. 17.

Extractus Kayſerl. Commiſſions-Decreti. Dictatum Ratisbonæ den 26. Maji Anno 1719. per Moguntinum.

So lieb nun endlich obigen allen nach Ihro Kayſerl. Majeſtät die mit ſo gutem Nutzen und Nachruhm zu End gebrachte Viſitation geweſen, ſo unerwartet ſeye Deroſelben hingegen das am End beſagter Viſitation hervorgebrochene ſub Num. 15. befindlich ſo genannte Concluſum einiger Subdelegirten vorkommen, als welches Sie in der Modalität, wie

ſolches liegt, und ſeinem Begriff und Innhalt nach, nicht anders, als vor eine ſolche Sache anſehen könten, die da nicht nur der Kayſerl. allerhöchſten Autorität und zugleich des geſammten Reichs innerlicher Verfaſſung, Anſehen und Gerechtſame widerſtrebet, ſondern auch, und zumalen ſich mit der Ehre und Wohlſtand des eben damahls viſitirten Cammer-Gerichts auf keinerley Weiß vereinbahren laſſen, als denen dadurch gleich bey Anfang ihrer neuen Wiederherſtellung eine Vermuthung ungeziemenden Verfahrens aufgebürdet, zugleich aber auch dadurch der Grundſtein, zu allerhand Singularitäten, einſeitigen heimlichen Berichten und Delationen, auch Offenbahrung deren Votorum und Raths-Geheimnüſſen, geleget werde, ſammt mehr andern Inconvenienzien, die da nicht ohne Hemmung der Juſtiz und Zerrüttung derer aus verſchiedenen Glaubens-Verwandten beſtehenden Cammer-Gerichts-Perſonen daraus unausbleiblich herflieſſen müſſen, da doch denenjenigen, welche zu vorbeſagten Concluſo geholffen, oder ſonſten das Ihrige auf einige Weiſe beygetragen, nicht unbewuſt ſeyn könne oder ſolle, daß, nachdeme die von Ihro Kayſerl. Majeſtät und dem Reich unter gewiſſer Maaß beliebt und genehm gehaltene Reichs-Inſtruction auf keine Singulos, ſondern die geſammte Viſitatores und deren Reichs wegen auszumachen habende gemeinſame Verrichtungen geſtellet geweſen, Ihro Kayſerliche Majeſtät auch ſelbſt ſich niemalen einfallen laſſen, in dergleichen Dingen einſeitig fortzugehen; Alſo auch, und um ſo viel weniger ſich von einzelen Subdelegatis gebühren wolle, dererley Verfügung gleichſam zum Geſetz und Richtſchnur in judicando vorzuſchreiben, noch weniger aber andern ſich darnach zu richten, als im Gegentheil hell am Tage lieget, daß ohne eines Römiſchen Kayſers Vorwiſſen, Beytrett- und Genehmhaltung dergleichen Dinge weder angefangen noch geendiget werden können, und anbey ein jeder ſich ſelbſt zu beſcheiden haben müſte, daß, wann in Teutſchen Reichs-Sachen etwas mit Beſtand zu erinnern vorgeſtellt, ſolches zuvorderſt an einen regierenden Röm. Kayſer durch im Reich übliche Mittel und Wege gebracht, keineswegs aber mit Umkehrung guter Ordnung und Anzetlung ſchädlicher Mißhelligkeiten zum Verfall der Teutſchen Regierungs-Form durch dergleichen einſeitig unternommene unförmlich- und in ipſis terminis eine Implicanz mit ſich führende Concluſa feſt geſtellet werden können, deren Annehmung, gleichwie ſie von Ihro Kayſerl. Majeſtät bereits vor der Hand ſeines Orts geahndet, und die vorgedachten in denen Reichs-Satzungen bekannten Grund-Schluß ſeine anklebende Nichtigkeit zugelegt worden, alſo hätten Ihro Kayſerl. Majeſtät des ſchädlichen Gefolgs halber ſolches nochmal nicht übergehen können noch ſollen, ſondern Sie thäten dieſe einſeitige in re & forma ungebührliche Schrifft aus Kayſerl. Macht Vollkommenheit als null, nichtig und ungebührend declariren, die darnach gemachte Judicata aber für ungültig, irrig und unſtatthafft erkennen; jedoch mit dem ausdrücklich gnädigſten Bedeuten und Erbiethen, daß, wann irgendwo, gegen Ihro Kayſerl. Majeſtät Verhoffen und Wiſſen, die Friedens-Schlüſſe und Reichs-Abſchiede ſollen auſſer Augen geſetzt, und Sie als Römiſcher Kayſer und obriſter Richter in dem Reich darvon durch geziemende Weiß und Weg benachrichtiget werden, Sie ſodann die behörige Reichs-Conſtitutions-mäßige Einſeh- oder Vermittelung alſobald ſelbſt, oder geſtalten Dingen nach, auf andere recht und ordentliche Weiſe zu verfügen nicht unterlaſſen, niemal aber geſtatten würden, Dero Kayſerl. Amt durch dergleichen einſeitige Unternehmungen vor- und eingreiffen zu laſſen; da zumalen Ihro Kayſerl. Majeſtät weder gewohnet noch gemeinet wären, etwas an ſich ermanglen, noch weniger aber ſich bey GOtt mit der Verantwortung, bey der Nachwelt und geſammten Reich aber mit der Nachrede beladen zu laſſen, daß mit Dero Wiſſen und Willen jemalen etwas gegen Dero Kayſerl. Hoch-Richterliches Amt oder derer Partheyen erwie-

wieſenes Recht in denen höchſten Reichs-Gerichtern ausgeübet, oder ſonſten das geringſte verſtattet werde, wordurch Unordnung, Zwietracht, Zerrüttung und Mißhelligkeiten zwiſchen Haupt und Gliedern, oder unter dieſen allein entſtehen oder geheget werden, oder ſonſt etwas zu Schulden kommen könte, worüber jemand, wer der auch ſeye, es geſchehe gleich mit oder ohne Anſehung der Glaubens-Verwandtſchafft, ſich verkürtzet, verunrechtet oder benachtheiliget zu ſeyn, mit Fug und Wahrheit zu beſchweren Urſach haben ſolle ꝛc.

Num. 18.

Liſta deren Sachen und Beſchwerden, welche bey Kayſerl. Majeſtäten von der Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten Churfürſten, Fürſten und Ständen bey fürwehrender Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg nach und nach angebracht worden.

1. Im Jahr 1708. wegen der zwiſchen dem Grafen von der Lippe, in puncto Juris conferendi beneficia, & providendi contra die Conventualinnen zu Lemgow.
2. Im Jahr 1709. wegen der Buſeckerthal-Sache.
3. Wegen der Naſſau-Siegeniſchen.
4. Fürſtlich Salmiſchen contra Pottingen und Kirchberg.
5. Deren Weſterwaldiſchen Fürſten und Ständen wider die Mittel-Rheiniſche Ritterſchafft.
6. Naſſau-Ottweiler-Saarbrucken und Naſſau-Itzſteiniſche Stritt-Sachen.
7. Im Jahr 1714. wegen des zwiſchen Dero Kayſerl. und des H. Reichs Stadt Ravenſpurg eines, und denen dortigen PP. Carmelitern andern Theils, in puncto der Burgerlichen A. C. Verwandten Kirchen allda, das Langhaus genannt, rechthängigen Proceſſus.
8. Wegen einiger von dem zur Catholiſchen Religion ſich begebenen Rudolph Martin Meelführer, und von dem Profeſſore Neumann gegen die Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandte in Druck ausgegangenen Schmäh-Schrifften und Bücher.
9. Wegen der Löwenſtein-Wertheimiſchen Theilung.
10. Wegen der Stadt Speyer, contra dortigen Biſchoff ſowohl und deſſen Regierung, als daſelbſtiges Dohm-Capitul und Clerum.
11. Wegen des Fürſtlich Braunſchweig-Wolffenbüttliſchen Conſiſtorii contra die Gebrüdere von Brabeck und intervenirende Stiffts Hildesheimiſche Lehen-Cammer.

Num. 19.

Copia Kayſerl. Mandati, an Chur-Maynz, in Sachen der Stadt Worms, contra illum in puncto ihrer arreſtirten Raths-Bürger, um ſelbige alſobald wieder loß zu laſſen. Wien den 16. Octobr. 1719.

Carl der VI. &c.

Bey Uns haben N. N. Burgermeiſter und Rath, Unſer und des Heil. Reichs-Stadt Worms Inhalts beygehender Abſchrifft in Unterthä-

nigkeit ſich beſchweret, wie daß auf Befehl Ew. Lbd. Churfürſtl. Maynziſcher Regierung, zwey dero Raths-Bürger in denen Ertz-Stifftiſchen Landen, und zwar aus Urſach eines von Uns an den Magiſtrat, wegen der Juden alldort ergangen, und noch nicht erfüllten Kayſerl. Reſcripti in Arreſt gezogen worden ſeyen, und deren noch mehrere folgen ſolten. Mit gehorſamſter Bitt, wie Wir hierunter Unſere benöthigte Kayſerl. Hülff ihnen mitzutheilen gnädigſt geruheten.

Wie Wir nun ſolche Arreſtirung ungern vernehmen, und zwar um ſo mehr, als dieſelbe unter einem nichtigen, und aus dergleichen in denen Reichs-Conſtitutionibus verbothenen Verfahren nicht zu extendirenden Commiſſions-Prætext geleget worden;

Als geſinnen Wir an Ew. Lbd. hiermit gnädigſt, nicht nur ſolche Arreſta alſobalden aufzuheben, und die Arreſtatos ohne Entgeld zu dimittiren, ſondern auch dergleichen ohne Unſern Kayſerl. Special-Befehl nicht mehr zu geſtatten, im übrigen auch, wer ſolchen Arreſt veranlaſſet habe, und wie die Relaxation geſchehen, an Uns innerhalb zwey Monaten zu berichten.

Wir ſeynd in ein ſo andern des ſchleunigen Erfolgs gewärtig, und verbleiben Ew. Lbd. mit ꝛc. Wien den 16. Octobr. 1719.

Num. 20.

Copia Kayſerl. Dehortatorii an den König in Engeland, als Churfürſten zu Braunſchweig, wegen der von demſelben in den Chur-Pfältziſchen Religions-Strittigkeiten gebrauchten Repreſſalien gegen die Catholiſche zu Zelle.

Wir Carl der Sechſte ꝛc.

Uns iſt gebührend vorgetragen worden, aus was Urſachen Euer Lbd. wegen der in denen Unter-Pfältziſchen Chur-Landen von des Chur-Fürſten zu Pfaltz Lbd. thätlich hinweg genommenen Schiffs der dortigen Heiligen Geiſt-Kirche und beſchehenen Unterſagung des ſogenanten Heydelbergiſchen Catechiſmi, denen Catholiſchen die Kirche zu Zelle, unterm Nahmen der Repreſſalien, nach der mit Ihren Glaubens-Verwandten Mit-Ständen auf der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg genommenen Abrede, am erſten haben verſchlieſſen, und deren Gottesdienſt gar verbiethen laſſen, welchemnach andere Ew. Lbd. gefolget, und noch mehrers gethan haben. Indeme aber dieſes den 4. Novembr. mithin unter der Zeit geſchehen, da auf die bey Unſer Kayſerlichen Commiſſion zu Regenſpurg von dortigen Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten Geſandſchafften den 13. Octobr. vorigen Jahrs münd- und ſchrifftlich beſchehene Anzeige der nahmentlich und zum voraus wider des Chur-Fürſten zu Pfaltz und Maynz Lbd. Lbd. dann wider des inmittelſt verſtorbenen Biſchoffs zu Speyer And. und gegen den Freyherrn von Sickingen, anbey auch mehr anderer vorgebender Gravaminum, und auf die darbey gethane Bitte, es Uns gehorſamſt vorzutragen, um Unſer Kayſerl. Amt hierunter nach Innhalt des Weſtphäliſchen und anderer Religions- und Profan-Frieden, Reichs-Satzungs-mäßig geraden Wegs zu handlen, Wir alſogleich an die

die beklagte Chur- und Fürſten nicht allein unterm 8. Novembr. vorigen Jahrs, Welt-bekannter maſſen, die Nothdurfften haben ergehen, ſondern auch durch Unſere Kayſerl. Commiſſion zu Regenſpurg denen dortigen Geſandſchafften A. C. die gnädigſte Verſicherung alsbalden thun laſſen, daß Wir, nach eingelangten Berichten, Uns darüber Reichs-Väterlich entſchlieſſen, und das Recht und Billige ſtracks verordnen oder verfügen würden, mit angehenckter gerechteſten Ermahnung, man möchte ſich unterdeſſen A. C. Verwandten theils gegen die Reichs-ſtändige Beſcheidenheit, und gegen eben die Reichs-Geſetze, worauf man ſich beruffet, in der Sach und in denen Perſohnen mit ohnzeitigem Eyffer auch nicht übereylen, und zu keinen allerſeits ſchädlichen Weiterungen Anlaß geben, maſſen in Sachen ſo platterding, ohne den beſchuldigten Theil vorhero auch circa facta gar nicht einmahl vernommen oder zuvor dehortiret zu haben, geſtalten ſelbſten darauf in dem erſten *Pro Memoria*, wann etwa eine oder andere *Circumſtantia facti in referendo*, wie es geſchehen könte, gefehlet ſeyn ſolte, und ein anders dargethan werden könte, man hierunter nichts gefährliches *intendiret* haben, ſondern in allen Dingen ſich weiſen laſſen, dem Recht und Billigkeit Raum geben, auch dergleichen Billigkeit ſich wieder verſehen wolte, vernünfftig ſchon zurück gedacht worden, anderſter zu verfahren, in denen Reichs-Satzungen nirgends vorgeſchrieben, noch weniger mit Repreſſalien oder Thätlichkeiten den Anfang zu machen, irgendswo erlaubet, ſondern deutlich verbothen iſt.

So können Wir Ew. Lbd. nicht verhalten, daß Uns von Ihrer bißhero verſpührten rühmlichen Moderation faſt ohnglaublich vorkommen, daß unter der Zeit, da Wir als Römiſcher Kayſer, Obriſter Lehenherr und höchſter Richter, auf vorgemeldte unterthänigſt gethane Anzeige und Bitte, Unſer Amt zu handlen, und die angebrachte Beſchwehrde erſtens durch vorgeſchriebene, und anderſt in des H. Reichs-Satzungen nirgends erfindlich oder erlaubte güt- oder höchſt-richterliche Mittel auf das baldiſte auszumachen würcklich begriffen waren; Gleichwie Wir darzu annoch ernſtlich und ohnpartheyiſch gemeinet ſeynd, Ew. Lbd. als ein Uns, als Römiſchen Kayſer, und dem gantzen Reich mit Eyds- und Lehen-Pflichten ſo hoch und vielfältig verbundener Churfürſt, Fürſt und Stand des Römiſchen Reichs, Uns auf die Weiſe, wie es von Deroſelben am erſten, und zwar inner wenig Tagen, nach der Uns zugekommen geweſener vorgemeldter erſten Beſchwehrde und Klage, durch Repreſſalien, und hauptſächlich auch von Ihren Geſandten zu Regenſpurg vor- und bey der Uns im Nahmen der dortigen A.C. Verwandten Geſandſchafften den 28. Dec. jüngſthin übergebenen ſo betitulten anderweiten Vorſtellung des Corporis Evangelici, und ſonſten durchgehends geſchehen, gegen alle Reichs-Grund-Geſetze und Frieden-Schlüſſe ohne einige Urſache, anzutaſten, und dadurch andern zur Nachfolge vorzugehen, gut finden mögen, als ob Ew. Lbd. mitten in dem Heiligen Reich über kaum angebrachte, noch nicht beſchienene oder unterſuchte und ohne rechtliche Verordnung oder Vermittelungen noch nicht verlaſſene Dinge, mit denen überall höchſt verbothenen und verpönten Repreſſalien gegen den ſelbſtigen klaren Buchſtaben des Oßnabrugg- und Münſteriſchen Friedens, und gegen unſchuldige Leute, Ihre getreue Unterthanen und Mit-Chriſten, welche an den Chur-Pfältziſchen Religions Sachen nicht die geringſte Schuld tragen, zuzufahren, oder auf ſo ohngleiche Weiſe fürzugehen, recht halteten, indeme doch in vorangezogenen erſten Pro memoria erwehnet wird, man trette Uns geziemend an, um dardurch klärlich an den Tag zu legen, wie die *Principalen*, Obere und *Committenten* an allen Thätlichkeiten keinen Gefallen haben, ſich an Gleich und Recht gerne begnügen, und daſſelbe allda

ſuchen, von wannen ſie es billig hoffen und erlangen ſollen; zu Heidelberg auch es nur allein wegen einer halben Kirche der Stritt, und dieſer in ſich zu dato nur eine Würckung irrigen Chur-Pfältziſchen Fundaments und Suppoſiti iſt, welches nach eingekommenen Nachrichten gar bald würde haben können erläutert und geändert werden, wann Unſeren gleich anfänglich vorgemeldtermaſſen zu Regenſpurg gethanen beſtgemeinten Reichs-Väterlichen Erinner- und Ermahnungen rühmlich wäre Gehör und ſtatt gegeben worden. Wie dann ein gleiches wegen Herſtellung des ſogenannten Heydelbergiſchen Catechiſmi auch deſto leichter würde haben geſchehen können, weilen nach dem Uns gehorſamſt erſtatteten Bericht und gethanen Erklärung offt gedachten Churfürſtens zu Pfaltz Lbd. ſolchen nicht circa Symbola aut dogmata, ſondern nur in ſo weit derſelbe ohne Erlaubnüß und Grund des vorgedruckten Churfürſtlichen Wappens und Privilegii, auch gegen den erſten Heydelberger Catechiſmum neuerlich iſt, mithin nach Ausweiß deren in Abſchrifft hiebeyliegenden Lands-Fürſtlichen Verordnungen, Ihren ſogenannten Reformirten Unterthanen ſonſten und deswegen nichts unterſagt, entwendet oder genommen, vielweniger den Gottesdienſt in andern daſigen Kirchen nicht zu üben verbothen, und am allerwenigſten jemanden mit dem Bettelſtab wegzuziehen, oder ichtwas dergleichen befohlen haben, wie alles ſolches hingegen von des Königs in Preuſſen Lbd. in ſeinen Reichs Lehenbahren Landen, gegen den klaren Innhalt deren Friedens-Schlüſſen, ſonderlich gegen den denſelben hauptſächlich betreffenden 11. Articul des Weſtphäliſchen Friedens, folgſam gegen ſeine Lands- und Huldigungs-Receſſen, auch hauptſächlich wider deſſelben verbindlichſte eigene Obliegenheit, wider die mit Uns habende Tractaten und Verſicherungen, vielfältig höchſt-ärgerlich allbereits geſchehen, und von demſelben es nun ſchrifft- und mündlich auch dahin getrieben iſt, daß ſothane Repreſſalia bey weiten nicht mehr gegen ſeine Mit-Stände, ſondern gegen die Kayſerl. Majeſtät und Dero höchſtes Kayſerl. Amt ſelbſten die Geſtalt gewonnen, und ein Uns gleichſam vorſchreibendes plattes Ziel und Maaß auf ſich tragen, indeme die Erklährung deutlich gethan wird, daß bemeldte Repreſſalien aufgehoben werden ſolten, wann Wir Unſer Amt vollzogen, und Chur-Pfaltz zur Reſtitution würden angehalten haben, welches wohin es einſchlage, und wie Uns all dieſes zu Unſerm Kayſerl. Amt und Gemüth andringen müſſe, Wir Ew. Lbd. ſammt aller ohnpartheyiſchen Welt, und allen wahren Teutſchen Patrioten zu urtheilen überlaſſen. Wir müſſen faſt zweifflen, daß diejenige, welche Ew. Lbd. zu ſolchem allzueylfertigen Verfahren, abſonderlich damahlen eingerathen, Ihro nicht müſſen erinnert und vorgeſtellet haben, was maſſen in denen Reichs-Religions- und Profan-Friedens-Schlüſſen, und deutlich in dem Oßnabruggiſchen wegen deren Repreſſalien Art. 5. §. 1. transactio &c. §. 3. bona Eccleſiaſtica immediata &c. §. 12. quantum deinde &c. §. 17. utriusque Religionis &c. §. 19. in Cauſis &c. Art. 8. § ut autem &c. §. tam in &c. Art. 16. §. Reliquarum &c. Art. 17. § qui vero &c. §. & nulli &c. §. pax vero &c. wegen deren gütlichen oder höchſtrichterlichen Mitteln und deren Reichs-Unterthanen Art. 3. §. quemadmodum &c. Art. 4. §. Controverſia &c. §. quod Controverſiam &c. §. Comitibus &c. §. Ferd. Carol. &c. §. quia vero &c. Art. 5. §. 1. transactio &c. § 3. bona Eccleſiaſtica §. 12. quantum deinde 17. 19. Art. 10 §. Civitati vero &c. Art. 16. §. omnes denique &c. Art. 17. §. pro majori &c. §. qui vero &c. §. pax vero &c. §. Veruntamen &c. §. & nulli &c. §. ut etiam &c. §. quoties &c. Vigore Legis communis & pragmaticæ, wie auch in allen andern Reichs-Satz- und Ordnungen enthalten, und circa rem & modum vorgeſchrieben, ſonderlich aber in dem jüngern Reichs-Abſchied de Anno 1654. §. 193. ausdrücklich enthalten iſt, daß, wann zwiſchen denen in dem Heil. Reich tolerirten *Religio-*

nen

nen Stritt- und Mißhelligkeiten entstehen, man über selbige sich miteinander auf m Reichs-Tag, oder bey anderer Zusammenkunfft gütlich vernehmen, mit Gewalt und eigenmächtiger Beginnung aber das geringste nicht *attentiren* oder vornehmen, sondern ein jeder dasjenige, was er vermeinet, das ihme gebühre, mit behörigen Weg Rechtens suchen, und denen, so darwider beschweret würden, auf Begehren *Mandata Inhibitoria* gehöriger Orthen ertheilet und vollentzogen werden sollen, gestalten Wir auch dießfalls zu rechter Zeit an Unserer Kayserlichen Obligenheit nichts würden haben gebrechen lassen, sonsten Ew. Lbd Unserm zu Deroselben in allen Dingen gesezten festen Vertrauen nach, Uns und der übrigen-Recht, Ordnung, Ruhe und Billigkeit liebenden Welt sich solchermassen bloß zu geben, sonder Zweiffel nicht würden gut gefunden haben. Wir ersuchen und gesinnen diesemnach an Ew. Lbd. Freund- Oheim- und Brüderlich, die Gestalt deren weit ausschenden Repressalien forderist wieder aufzuheben, dann Wir bereit seynd, an des Churfürsten zu Pfaltz Lbd. über desselben nun eingekommene schrifft- und mündliche Berichte solche fernere ernstliche Erinner- Ermahn- und Verordnung zu thun, daß Wir nicht zweiffleu, Dieselbe werden alles Recht und Billiges auch Ihres Orts ingleichen gründlich betrachten und verfügen, zu Fried, Ruhe und gutem Vernehmen sich durch Worte und Wercke, wie Sie bishero in allen Sachen sich ruhmwürdig erwiesen, ferner Teutsch-patriotisch allerdings bezeigen und erklären, allenfalls, und wann indessen von des Churfürsten zu Pfaltz Lbd., so wie es Reichs- Satz- und Ordnungs-mäßig ist, die Sachen nicht abgethan oder verglichen seyn solten, Wir gegen Sr. Lbd. auf das förderſamste, wie es in sich recht und billig seyn mag, auch sich eignen und gebühren wird, so fort über Unrecht und Gewalt unser allerhöchstes Kayserl. Amt geraden Wegs zu verhengen wissen werden. Versehen Uns schließlichen gegen Ew. Lbd. Freund- Oheim- und Brüderlich, Sie werden auch Ihres Orts allem deme, was recht, billig, und Reichs-Satzungs-mäßig ist, inmittelst von selbst förderſamst statt thun, die Sachen von dergleichen allerseits schädlichen Extremitäten abhalten helffen, und vielmehr durch Dero eigenes Teutsch-Fürstl. Beyspiel viel gutes bey andern würcken wollen, dannenhero sich und Dero Mit-Stände, von solchen, gegen Unschuldige an denen Chur-Pfältzischen und andern Religions-Sachen nicht den mindesten Theil habende Leute vorgenommenen Repressalien, welche in dem Grund nichts gutes zu gebehren, sondern zu Ausfindung der Gerechtigkeit den Weg vielmehr zu verwirren, als zu bahnen pflegen, abmahnen, Dero eigene Räthe und Ministros aber zur Ruhe, Bescheidenheit und Respect gegen einen Römischen Kayser in Wort und Wercken, sonderlich auf dem Reichs-Tag, anweisen. Dessen seynd Wir von Ew. Lbd. hohen Prudenz, Welt bekannten Moderation und patriotischen Gemüths-Billigkeit gäntzlich versichert, und verbleiben Deroselben hingegen mit ꝛc. Wien den 24. Febr. 1720.

Num. 21.

Mercurii 20. Decembris 1719.

Hammersleben Closter contra den König in Preussen, als Fürsten zu Halberstatt, in puncto der Vertreibung der gesamten Conventualen sive Sub-Prior und sämmtliches Convent ad Sanctum Pancratium zu Hammersleben, per Joannem Adamum Unrath, sub præsentato hesterno exhibendo allerunterthänigste Anzeige beschehener Sperrung der Kirchen, Closters

und Revenüen, und daraus beſchehener Verweiſung, bitten allerunterthänigſt um allergnädigſten Reichs-Conſtitutions- mäßigen Schutz und Protection, appon. Lit. A. & ult. Concluſum in duplo.

Fiat votum ad Imperatorem.

Lunæ 8. Januar. 1720.

Zu Hammersleben Cloſter ad S. Pancratium contra den König in Preuſſen, als Fürſten zu Halberſtatt, die Sperrung des Cloſters und Vertreibung daſiger Geiſtlichen betreffend.

Publicatur Reſolutio Cæſarea, Ihro Kayſerl. Majeſtät thun gehorſamſten Reichs-Hof-Raths allerunterthänigſtes Gutachten allergnädigſt beſtättigen, & in conformitate hujus fiat Expeditio Reſcripti.

Copia Kayſerl. Reſcripti an König in Preuſſen, in Sachen des Cloſters Hammersleben, contra illum in puncto deſſelben Sperrung. Wien den 22. Decembr. 1719.

Wir Carl der Sechſte ꝛc.

Tit. Ew. Lbd. wird aus Unſerem an Dieſelbe unterm 5. dieſes erlaſſenen Schreiben ſowohl, als auch aus der Ihro von Unſerm an Dero Hoflager ſubſiſtirenden Rath und Relidenten Voſſio, Unſerem ihme ertheilten Befehl gemäß, beſchehenen Vorſtellung zu vernehmen geweſen ſeyn, aus was für angeführten Urſachen Wir Uns über die gantz unvermutheter Dingen zugekommene Nachricht höchſt befremdt befunden, ob hätten Ew. Lbd. als Fürſt zu Halberſtatt, dem im ſelbigen Fürſtenthum ſich befindenden Prælaten und gantzen Convent des Cloſters Hammersleben bedrohen laſſen, wofern ſelbiges nicht daran ſeyn würde, daß die von des Chur-Fürſten zu Pfaltz Lbd. gegen die genannte Reformirte zu Heydelberg vorgenommene Neuerung gegen Ende letzt verfloſſenen Monats Novembris ab- und eingeſtellet, ſämmtliche Ordens-Perſonen aus dem Cloſter verwieſen, die Kirchen geſperret, und alle Clöſterliche Einkünfften ſequeſtriret werden ſollen, und dahero Ew. Lbd. als Fürſten zu Halberſtatt, Reichs-Väterlich ermahnet haben, dieſes an dem Heydelbergiſchen Werck keinen Theil oder einige Connexion habendes, mithin gantz ohnſchuldiges Cloſter, durch ſolche in allen Rechten, dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß, denen Religions- und Profan-Frieden, der Executions-Ordnung, und ſo vielen Reichs-Abſchieden und Satzungen verbothene Verfahren nicht zum Effect zu bringen, oder da es vor Anlangung obgedachten Unſers wohlmeinenden Kayſerl. Schreibens wider Vermuthen ſchon geſchehen wäre, alles in vorigen Stand zu ſetzen, und ſich geſichert zu halten, daß Wir in obangeführten Heydelbergiſchen Negotio alles verordnen und ſtarck darauf halten werden, was obangezogenen Frieden-Schlüſſen und Reichs-Satzungen gemäß zu ſeyn befunden werden wird. Wie Wir nun Unſer Kayſerl. Amt alsbald ordent- und hoffentlich zu handlen keineswegs unterlaſſen; So haben Wir Uns billig verſehen, und darauf verlaſſen, Ew. Lbd. würden Ihres Orts, Dero ſonſten Uns bekannten Æquanimität und zur Juſtiz, innerlichen Ruhe des Reichs geneigten Gemüth nach, als zumalen eine ſo vornehme Säulen des H. Reichs, zu einigen Repreſſalien würcklich weiters zu ſchreiten keineswegs geſin-

gesinnet noch gemuthet seyn. Nachdeme Uns aber die gesicherte Nachricht beygebracht worden, auch zum Theil an sich Reichs-kündig ist, daß an eben dem Tag obgedachten Unsers an Dieselbe resolvirten Kayserl. Schreibens, durch Dero hierzu verordnete Commissarios, die sämmtliche Ordens-Geistliche und Conventuales mehrgedachten Closters in das Refectorium beruffen, und nach aufgezeichneter aller An- und Abwesenden Vor- und Zunahmen, die Andeutung beschehen, daß nicht allein die Kirchen, sondern auch das Closter verschlossen, sie Geistlichen daraus gewiesen, auch alle Clósterliche Einkünfften ihnen entzogen und sequestrirt werden sollen, gestalten sie alsofort alle Schlüssel, sowohl zur Kirchen, als Creutzgang, und Zimmern, zu extradiren gezwungen, und darauf insgesamt verwiesen, den ersten Tag zwar in dem Zimmer, allwo man die Fremde aufzunehmen pflege, geduldet, des andern Tags aber ohne Speiß und Tranck, auch übrigen Nothwendigkeiten, völlig abgetrieben werden solten, worbey nach würcklicher Versieglung und Sperrung aller Thüren der Kirchen und Closters, die Schlüssel zur Pforten, Korn-Boden, Scheuren und Kellern von denen Commissarien abgenommen, und denen also auf einmahl erarmten Geistlichen keines Kreutzer werth gelassen, sondern die Administration einem Weltlichen, mit der ausdrucklichen Bedeutung, aufgetragen worden, daß ihnen selbigen Tags zwar noch etwas an Essen aus Gnaden, des folgenden Tags aber nichts mehr gereichet werden solte, hierwider auch die häuffig vergossene Zäher und Anruffung der Justiz vor GOtt bedrangten armen zum Theil sehr alten Priestern, und deren ausgetriebenen Religiosen, welches gegen den allmächtigen GOtt, alle geistliche und weltliche Rechte in solcher Art und Disposition Himmel-schreyend ist, nichts geholffen, und so gar das lamentirliche Anerbiethen, bey Ew. Lbd. um Gnad zu bitten, auch an des Churfürsten zu Pfaltz Lbd. nochmalen einen abzuschicken, nicht erhöret, sondern zu emigriren, und anderwerts ihren Unterhalt zu suchen, verwiesen worden; So können Ew. Lbd. von selbsten leicht erachten, wie sehr Uns dieses wider arme unschuldige Ordens-Personen vorgenommene ohngemein harte Verfahren, und die Folge solcher unerhörter Dinge zu Gemüth gehen müsse, und zwar um so mehr, als dasselbe allen so heilsamen Reichs-Satzungen und den pro norma in Religions-Sachen, zumalen gesetzten Münsterischen und Oßnabruggischen Frieden, auch sonsten allen Rechten, und den mit denen Halberstättischen Land-Ständen (worunter dieses Closter ein Constatus ist) errichteten klaren Recessen, und denen grossen Beneficiis, auch reciproquen Obligationibus, welche Ew. Lbd. und Dero Hauß aus benannten Frieden so kostbar und deutlich zugekommen, Sonnen-klar zuwider und entgegen ist, und anderst nicht als ein höchst verpönt ohnzuläßiger äusserster, nie erhörter Zwang und Gewalt anzusehen ist, mithin Wir nicht anders ermessen können, als wann Ew. Lbd. sich entweder über das Chur-Pfältzische Gravamen, als eine in Unser allerhöchstes Kayserl. Amt gehörigs, als würcklich befangenen Sache, mithin über Dero Mit-Stände zum Gesetzgeber oder Richter stellen und anmassen, oder wohl gar Uns als des Reichs einig allerhöchstes Oberhaupt und Supremum pacis Executorem in dergleichen Differentien gleichsam beyseit zu setzen gemeint wären; Daß Wir also hierunter, nach Anleitung deren klare Ziel und Maaß setzenden Reichs-Satzungen, und da dieses Factum unwidersprechlich gegen den Religions- und Land-Frieden lauffet und allenthalben unjustificirlich ist, mit Erkennung der Processuum nach der Schärffe zu verfahren allerdings befugte Ursach hätten. Wir leben aber der gäntzlichen Zuversicht, Sie werden nicht allein die Unschuld dieser so hoch bedrangten Ordens-Geistlichen von selbsten erkennen, sondern auch, als ein vornehmer Churfürst des Reichs, die innerliche Beruhigung des gesammten Corporis Imperii ehender in allem Glimpff und Vorsichtigkeit des H. Reichs heylsamen Gesetzen

tzen hinführo mit beſorgen helffen, als wegen einer Particular-Sachen das gantze Römiſche Reich und deſſen Syſtema in die gefährlichſte Colliſion und Weiterung ſetzen; Geſtalten Wir dann in Conformität Unſers obgedachter maſſen unterm 5. dieſes vorhergegangenen Schreibens Ew. Lbd. als Fürſten zu Halberſtatt, hiemit anderweit Reichs-Väterlich ermahnet haben wollen, das mehrgedachte Cloſter und ſämmtliche Geiſtliche ohne Verzug cum omni cauſa zu reſtituiren, und wiederholt verſichert zu ſeyn, daß Wir Unſerm allerhöchſten Kayſerlichen Amt, und als Supremus Executor des ſo verbindlich und theuer errichteten und vielfältig guarantirten Inſtrumenti Pacis, in dem Chur-Pfältziſchen, als allen andern Gravaminibus die Juſtiz zu ertheilen, und allen Religions Verwandten gleichen Schutz angedeyhen zu laſſen, nicht ermanglen, allen widrigen ohnvermutheten Falls aber gegen Ew. Lbd. als Fürſten zu Halberſtatt, Reichs-Conſtitutions-mäßige Verordnungen ergehen zu laſſen gemüßiget ſeyn würden. Wir ſeynd von Ew. Lbd., wie ſolches geſchehen, und dieſe Unſere Reichs-Väterliche Ermahnung befolget worden, wenigſtens innerhalb zweyer Monathen den ſchuldigſten Anzeig gewärtig, und verbleiben Ihro ꝛc. Wien den 22. Decembr. 1719.

Num. 22.

Jovis 15. Februarii 1720.

Zu Hammersleben Cloſter ad S. Pancratium contra den König in Preuſſen, als Fürſten zu Halberſtatt, die Sperrung des Cloſters und Vertreibung der Geiſtlichen betreffend, ſive Ihro Königliche Majeſtät in Preuſſen, in Lit. ad Imperatorem, ſub dato 9. Januarii, & præſentato 4. hujus reſpondent ad Cæſareas d. 5. Decembr. nup.

Fiat votum ad Imperatorem.

Jovis 29. Februarii 1720.

Hammersleben Cloſter contra den König in Preuſſen, als Fürſten zu Halberſtatt, die Sperrung des Cloſters, und Vertreibung der Geiſtlichen betreffend.

Publicatur Reſolutio Cæſarea, Ihro Kayſerl. Majeſtät haben Dero Reichs-Hof-Raths-Gutachten allergnädigſt approbiret & in conformitate ejus fiat expeditio des eingerathenen Antworts-Schreibens.

Copia Kayſerl. Antwort-Schreibens an den König in Preuſſen, als Fürſten zu Halberſtatt, das Cloſter Hammersleben betreffend. De dato Wien den 23. Februarii Anno 1720.

Wir Carl der Sechſte ꝛc.

Wie verläßig Wir verhoffet hätten, es würden Ew. Lbd. auf das von Unſers Kayſerlichen allerhöchſten Amts wegen an Dieſelbe unterm fünfften letzt verwichenen Monats Decembr. an ſtatt der Reichs Satzungen auf ein ſo ohnverantwortliches Unternehmen wohl ſtatt gehabter Pönal-Verordnung mit beſonderm Glimpff erlaſſenes Kayſerliches Ermahnungs-Schreiben, ſich die Unbild des verhengten Facti und dem allenthalben entgegen ſtehenden Reichs-Grund-Geſetzen von ſelbſten beſſer begriffen,

ſen, mithin noch weniger auf die Vertheidigung eines ſo ohn-juſtificirlichen Gewalts ſich gefaſſet haben, mit ſo gröſſerer Befremdung haben Wir aus Ew. Lbd. unterm neunten vorigen Monaths an Uns erlaſſenen Antwort-Schreiben wahrnehmen müſſen, auf was ohnziemliche Art Dieſelbe nicht nur Unſer allerhöchſtes Kayſerliches Amt und Würde (dergleichen von einem Stand des Reichs wohl niemahlen erkühnet worden) als ob Wir und Unſere Vorfahren am Reich, von Zeit des ſo theuer und verbindlichſt errichteten Münſter- und Oßnabrugaiſchen Friedens-Schluſſes, bis hiehin ſo vielfältig geäuſſerten Religions-Beſchwehrden, die durchgehende gleiche Juſtiz nicht verfügt hätten, ſondern auch allezeit des Römiſchen Cleri Parthey nehmeten, und ſolchen das Wort reden wolten, als in welchen Sinn das Jus Advocatiæ mit dem Ober-Richterlichen Amt nicht beſtehen könte, und was Ew. Lbd. ſonſt zu vermeintlicher Entſchuldigung des Hammerslebiſchen ſo gewaltthätigen Facti vor irrige und gefährliche Auslegungen vorwenden wollen.

Nun können Wir zuvorderſt den gegen Unſere Kayſerliche allerhöchſte Würde und Obriſt-Richterliches Amt von Ew. Lbd. unternommenen Vorwurff nicht anderſt als mit höchſter Kayſerlicher Empfindung billig ahnden, und hätten Uns am wenigſten verſehen, daß Dieſelbe als ein der vorderſten Mitglieder des Heil. Römiſchen Reichs ſo weniges Vertrauen und Erkänntnüß auf Uns ſetzen, und die aus Kayſerl. Neigungen auf Dieſelbe gediehene Kräfften und Gnaden in ſo ſchlechtem Andencken haben ſolten, da doch Ew. Lbd. aus deutlichern Innhalt, ſowohl der guldenen Bull, als ſelbſten mit errichteten Kayſerlichen Wahl-Capitulation und ſo vielen mit unterſchriebenen Reichs-Conſtitutionen ohnverborgen ſeyn können, und ſich demnach zu achten wiſſen ſolten, worinn die Vollkommenheit Unſers Kayſerlichen Gewalts, und das dahero führende Kayſerliche Reichs-allerhöchſtes Ober-Richterliche Amt beruhe, mithin daß Ew. Lbd. Unſeren gerechteſten Kayſerl. Verordnungen ſich zu widerſetzen, oder auch ſub ſpecie juris, unter waſſerley Vorwand die Kayſerliche allerhöchſte Jurisdiction auf das gefährlichſte anzufechten, ſich keineswegs unternehmen ſolten, zumahlen Ew. Lbd. nach denen Uns und dem Reich aufhabenden Pflichten, vielmehrers zu allem getreulichen Beyſtand gegen inn- und auswendige Anläuffe verbunden, als wider Uns und zu einheimiſcher Trennung oder Zergliederung des Teutſchen Vaterlands im Heiligen Röm. Reich gefliſſentlichen Anlaß zu geben.

Dieſemnächſt hätten Wir wohl wünſchen mögen, daß, wie Ew. Lbd. zuvorderſt in Dero Schreiben an Uns pro notorio und ohnwiderſetzlich ſo frey und ohngeſcheuet vorkommen laſſen, wie von Zeit der errichteten Friedens-Schlüſſen von keinem Römiſchen Kayſer, folglichen auch von Uns ſelbſten, ihres Wiſſens, die geringſte gerechte und billige Hülffe angediehen ſeye, daß Dieſelbe auch nur mit Benennung eines eintzigen Ew. Lbd. betreffenden Gravaminis von dem angezogenen Termino der ſiebenzig Jahren ſich hätten vernehmen laſſen, da hingegen von Ew. Lbd. alleiniger Regierung vielleicht mehrere Anmaſſungen, Contraventiones und Facta vorzulegen wären, als kaum in ſolchen Jahren von allen übrigen Ständen des Reichs insgeſammt ſich geäuſſert haben. Daß Ew. Lbd. aber damahlen den Chur-Pfältziſchen Vorgang zum Vorwand allein gebrauchen wollen; So ſolten Dieſelbe ſich zugleich erinnern, daß eben der verbothene Zwang, den Ew. Lbd. gegen Unſer Ober-Richterliches Amt ſo ohngebührlich und ohnleidentlich zu gebrauchen unternehmen thun, dieſes nothdringlich ſo lange in Anſtand bringen müſſe, bis Ew. Lbd. zuvorderiſt, mittels vollkommener Reſtitution des Cloſters Hammersleben und anderen, de paritione doceret, und die, wie man wohl mit

Wahrheit sagen können, von Zeit des Westphälischen Friedens-Schlusses nie erhörte Gewaltthat wiederum abgethan haben werden, als wessentwegen Wir dieselbe auf den deutlichen Innhalt sowohl des Oßnabrugg- als Münsterischen Frieden-Schlusses, und zwar im ersteren auf den Art. 17. und dessen §. 7. im letzteren aber dessen §. 124. hiemit erinnern. Woraus dann mehr dann überflüßig zu ermessen, wessen die Status Imperii sich zu verhalten, und Uns gegen die Contravenienten für eine scharffe Straffe gesetzet seye, so daß Ew. Lbd. vielmehrers Unseren hierunter gebrauchten Glimpff in Erlassung eines so wohlmeinenden Dehortatorii zu erkennen gehabt hätten, als daß Sie solches zu einer vermeintlichen Ungleichheit anziehen solten. Noch weniger können Wir begreiffen, wie Ew. Lbd. vorwenden mögen, als würde Unserem allerhöchsten Kayserl. Amt nicht zu nahe getretten, wann Dieselbe aus dem Executions Recess zu beweisen vermeinen, daß ein jeder Stand des Reichs vor sich selbsten, auch so gar manu militari in Reititutions-Fällen mit der Execution verfahren könne; Auf welchen offenbahren Ohngrund und ersonnenen Vorwand Ew. Lbd. nach Dero eigenen Bekänntnüß, das zu sagen ohnchristliche Factum des Closters Hammersleben zu justificiren gedencken; So hätten Ew. Lbd. aus dem nehmlichen Instrumento, woraus Dieselbe die Formalia angezogen, sich wohl von selbsten besser bescheiden können, daß gedachter Executions-Recess die dazumahlige Reitituenda, nach Ausweiß der darinnen enthaltenen Puncten, zur Absicht und pro objecto lediglich gehalten habe, nicht aber auch Contraventiones, die in futurum sich vorthun und äussern möchten, welche Uns als Obristen Richtern, Handhaberen und Executori aller Reichs-Fundamental-Gesetzen allein unterworffen, wie die oben bereits angezogene Paragraphi der Oßnabrugg- und Munsterischen Frieden-Schlüssen ausdrücklich bestärcken, welches allem Ew. Lbd. zu schulden gekommenen Ohnfug und all übriges Einwenden zum Uberfluß vernichtet und überzeuget, zu geschweigen, daß der Executions-Recess selbsten nicht anders, als mittels ertheilter Kayserlicher Vollmacht und Gewalt, ausweiß des Kayserl. Executions-Edicti, zur Vollziehung gebracht werden könne; mit welchem Kayserlichen allerhöchsten Amt und Gewalt Wir Uns nimmermehr mit jemand werden parificiren lassen, wie Wir denn hoffen und Uns auch persuadiren wollen, daß es Ew. Lbd. Meynung nicht seyn werde. Wir lassen dabey Ew. Lbd. dasjenige, was Dieselbe unter Anziehung des so genannten Römischen Cleri, unter welcher Generalität die gesammte Catholische geistliche Chur- und Fürsten mit begriffen, so anzüglich berühret, derer Verantwortung lediglich über, und wollen jedermann zu erkennen überlassen, wie ohnfreundlich und verkleinerlich Dieselbe hierinfalls begegnen, wie ingleichen, mit was Grund die gegen das Closter Hammersleben gleich Anfangs gedrohete, nachgehends vollzogene, in dem Instrumento Pacis, welches das Grund-Gesetze der Religionen, selbsten so scharff verbothene Repressalien, mit einem ersonnenen Jure retorsionis zu vergleichen, und dadurch eine Schuld auf gedachtes Closter gebracht werden könne, da weder Ew. Lbd. noch Dero Landen die geringste Beleidigung oder Beschwehrde geschehen, also auch kein Casus noch scheinbahre Ursach zu einer Retorsion vorhanden, und es auf solche nie erhörte Weise einen jeden Stand des Reichs nach seiner Einbildung die gefährlichste Gewaltthaten auszuüben, und Uns, als des Reichs allerhöchstes Oberhaupt, bey Seite zu setzen, erlaubt seyn werde. Wir lassen dahero Ew. Lbd. selbsten zu ermessen über, wohin es mit allen des Reichs-Verfassungen hinkommen würde, und ob solchergestalten die Tumultus im H. Römischen Reich nicht gröſſer nach dem Westphälischen Friedens-Schluß seyn würden, als solche vorhero gewesen, welches Ew. Lbd. wahrhafftig als ein vornehmer Churfürst und Säule des Reichs mehrers aus Liebe zum Teutschen Vaterland beherzigen, als die zu Verkehrung der klaren

ſo heylſam verfaſten Reichs-Satzungen von Ihren Univerſitäten hergeleitete böſe Conſilia bey ſich gelten laſſen ſolten, da im widrigen bey Ew. Lbd. ſich die eigene in Dero Schreiben gethane Anführung, daß kein Geſetz mehr ſtatt finde, auch alles ohne Treu, Glauben und Sicherheit umſonſt ſeye, ſich verificiren müſte, was am Ende Ew. Lbd. gegen Uns, als Supremum Advocatum, mit ſo ungeziemlichen Expreſſionen haben einflieſſen laſſen; So thun Wir Dieſelbe auf die Reichs-Abſchiede und Unſere Kayſerliche Wahl-Capitulation deſſentwegen lediglich verweiſen; als aus welchen Sie Unſer Kayſerl. Obriſtes Schutz-Recht auf Ew. Lbd. und Dero Religions-Verwandte gnüglich zu erkennen haben, mithin daß Uns dieſes als Beſchirmeren der Chriſtlichen Kirchen, und über die Religionen im gantzen Reich, von Kayſerl. Amts wegen, allein gebühre, und kein beſonderer Schutz-Herr denen Proteſtirenden Ständen geſetzt ſeye; gleich auch keinem anderen Stand des Reichs ſolche Anmaſſung jemahls zu Sinn kommen, und Ew. Lbd. darmit vielmehrers Ihrem Lands-Fürſtlichen juri Advocatiæ auf das Cloſter Hammersleben, welches Uns, als Obriſten Haupt im gantzen Reich, eminentiori modo beywohnet, ſich ſelbſten und vielen anderen widerſprechen würden, noch weniger von Ew. Lbd. eine Vertrettung der geſammten Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten Ständen, welche ſchwehrlich an ſolchen Principiis und Unternehmungen Theil tragen werden, annehmen können, wohl aber im Fall vorkommender Beſchwehrden auf Dero gegründete beſondere Vorſtellung, aus allerhöchſt-Richterlichen Amt alles dasjenige ſchleunig zu verfügen bereit und willig ſeyn, was die durchgehende gleiche Juſtiz (ſo Wir vor dem Allerhöchſten auf Unſere Verantwortung haben) an ſich immer erforderen kan: Und wollen dieſem allen nach Uns zu Ew. Lbd., gleichwie Dieſelbe hiermit nochmahls Reichs-Väterlich ermahnen thun, gäntzlich verſehen, es werden Ew. Lbd. vor Unſere Kayſerliche allerhöchſte Würde und Amt nicht allein eine mehrere und die gebührende Achtung haben, ſondern auch Dero Willen und Meynung dahin patriotiſch leiten, damit ſchädliche Spalt- und Weiterungen unterbleiben, hingegen der innerliche Ruheſtand des Heil. Römiſchen Reichs in nützlich- und löblicher Einträchtigkeit erhalten werden möge. Mit ſchließlicher wiederholter Erinnerung Unſerer voriger Kayſerlicher Verordnung wegen Reſtitution des Cloſters Hammersleben gehorſamlich nachzuleben, und, wie es geſchehen, ſub ſtermino duorum menſium an Uns die geziemende Anzeige zu thun, damit Wir im widrigen zu ſchärfferen Reichs-Conſtitutions-mäßigen Kayſerl. Verordnungen ohne längeren Anſtand zu ſchreiten nicht gemüßiget ſeyn möchten. Welches Wir Ew. Lbd. als Fürſten von Halberſtatt, auf Dero Eingangs angezogenes, an Uns erlaſſenes Schreiben zur Kayſerlichen Antwort und Reſolution hinwiederum ohnverhalten wollen. Und verbleiben im übrigen mit ꝛc. Wien den 23. Februarii Anno 1720.

Num. 23.

Copia Kayſerl. Schreibens an den König in Preuſſen, als Fürſten zu Halberſtatt und Minden, Dehortatoriæ, Inhibitoriæ & Caſſatoriæ, wegen der von demſelben in denen Chur-Pfältziſchen Religions-Strittigkeiten gebrauchten Repreſſalien. Wien den 24. Februarii 1720.

Wir Carl der Sechſte ꝛc.

Tit. Uns iſt gebührend vorgetragen worden, welchergeſtalten Ew. Lbd. wegen der Ihren Glaubens-Genoſſen in denen Untern-Chur-Pfältziſchen Landen von des Churfurſten zu Pfaltz Lbd. thatlich

hinweggenommenen Schiffs der dortigen Heil. Geist-Kirchen und beſchehenen Unterſagung des ſo benahmſten Heydelbergiſchen Catechiſmi, denen Catholiſchen den Dohm zu Minden, und alle Clöſter-Kirchen zu Halberſtatt verſchlieſſen, zu Hammersleben aber alle Ordens-Perſohnen, mit verlautender offentlicher Verachtung Unſerer Kayſerl. ehevorigen höchſt-richterlichen Reichs-Satzungsmäßigen Verordnungen, mit dem Bettelſtab in der Hand, haben fortſchaffen laſſen; Indeme aber all dieſes von Ew. Lbd. den 28. Nov. zu Minden, fortan zu Halberſtatt den 2ten, und zu Hammersleben den 5. Decembr. vorigen Jahrs, mithin unter der Zeit eigenmächtig vorgenommen worden, als auf die bey Unſer Kayſerl. Commiſſion zu Regenſpurg von dortigen A. C. Verwandten Geſandſchafften den 13. Octobr. erſtgedachten Jahrs münd- und ſchrifftlich angebrachte Religions-Gravamina, Wir alſogleich, nach reiffer der Sache Erwegung, an die darinnen nahmentlich beklagte Chur- und Fürſten des Reichs, zur Vollſtreckung Unſers von beſagten Geſandſchafften, Nahmens ihrer Principalen, angeſuchten Kayſerlichen Amts, den 8. Novembr. nicht allein die Nothdurfft Reichs-Satzungs-maßig haben ergehen, ſondern auch und annebenſt durch Unſere Kayſerl. Commiſſion zu Regenſpurg denen dortigen Geſandſchafften Augſpurgiſcher Confeſſion die gnädigſte Verſicherung thun laſſen, daß Wir nach eingelangten Berichten Uns darüber Reichs-Väterlich entſchlieſſen, und das Recht und Billige alſobalden verfügen und verordnen würden, mit angehengter gerechteſter Ermahnung, man möchte ſich unterdeſſen A. C. Verwandten theils gegen die Reichsſtändige Beſcheidenheit, und gegen eben die Reichs-Grund-Geſetze, worauf man ſich beruffet, in der Sach und in denen Perſohnen mit ohnzeitigem Eyfer nicht übereylen, und zu keinen allerſeits ſchädlichen Weiterungen Anlaß geben, geſtalten in Sachen ſo platterdingen, ohne den beſchuldigten Theil vorhero auch circa facta gar nicht einmahl vernommen oder zuvor dehortirt zu haben, anderſter zu verfahren, in denen Reichs-Satzungen nirgends vorgeſchrieben, noch weniger mit Repreſſalien den Anfang zu machen irgendswo erlaubet, ſondern deutlich verbothen ſeye; Inmaſſen auch darauf in dem erſten *Pro Memoria*, wann nemlich etwa eine oder andere *Circumſtantia facti in referendo*, wie es geſchehen könte, gefehlet ſeyn ſolte, und ein anders dargethan werden könte, man hierunter nichts gefährliches *intendiret* haben, ſondern in allen Dingen ſich weiſen laſſen, dem Recht und Billigkeit Raum geben, auch dergleichen Billigkeit ſich wieder verſehen wolte, vernünfftig ſchon zuruck gedacht worden:

So kommt Uns von Ew. Lbd. Reichs-ſtändigen Schuldigkeit faſt ohnglaublich vor, daß unter der Zeit, da Wir, als Römiſcher Kayſer, Obriſter Lehenherr und höchſter Richter im Reich, auf vorgemeldte Uns unterthänigſt gethane Anzeige und Bitte, Unſer Amt zu handlen, und die angegebene Beſchwehrden erſtens durch vorgeſchriebene güt- oder höchſt-richterliche und anderſt in des Heil. Reichs-Satzungen nirgends erfindlich- oder erlaubte Mittel auf das baldeſte auszumachen, würcklich begriffen waren, gleichwie Wir darzu annoch gantz ernſtlich und ohnpartheyiſch gemeint ſeynd, Dieſelbe als ein Uns, als Röm. Kayſer, und dem gantzen Reich mit Eyd und Lehen-Pflichten ſo hoch und vielfältig verbundener Chur-Fürſt und Stand des Römiſchen Reichs, Uns auf die Weiſe, wie es durch Ihre Repreſſalien und von Ihren Geſandten zu Regenſpurg vor und bey der an Uns im Nahmen der dortigen A. C. Verwandten Geſandſchafften den 28. Decembr. jüngſthin übergebenen ſo betitulten anderweiten Vorſtellung des Corporis Evangelici, und ſonſten durchgehends geſchehen, gegen die Verbindlichkeit aller Reichs-Grund-Geſetzen und Frieden-Schlüſſen, ſowohl insgemein, als mit Uns habenden beſonderen Vor-Elterlichen Tractaten ins beſonder, ohne

einige

einige Urſache nicht nur anzutaſten, ſondern auch dardurch andere in- und auſſer Reichs zur Nachfolge anzureitzen, Ihro haben gerathen und gut finden mögen, als ob Dieſelbe mitten in dem Heiligen Reich über kaum angebrachte, noch nicht beſchienene, unterſuchte und ohne rechtliche Verordnung oder Vermittelungen noch nicht verlaſſene Dinge, mit denen durch die Reichs-Satzungen höchſt verbothen- und verpönten Repreſſalien, gegen den ſelbſtigen klaren Buchſtaben des Osnabrugg- und Münſteriſchen Friedens, zumalen auch gegen unſchuldige Leute, getreue Unterthanen und Mit-Chriſten, welche an denen Chur-Pfältziſchen Religions-Sachen nicht die geringſte Schuld tragen, freywillige Rache oder Gewalt auszuüben, oder auf ſo ohngleiche Weiſe eigenmächtig fürzugehen Recht hätten, oder für Recht halteten; da doch in vor angezogenen erſten Pro Memoria ſelbſt ganz deutlich erwehnet wird, man trette Uns geziemend an, um dardurch klärlich an den Tag zu legen, wie die *Principalen*, Obere und *Committenten* an allen Thätlichkeiten keinen Gefallen haben, ſich an Gleich und Recht gerne begnügen, und daſſelbe allda ſuchen, von wannen Sie es billg hoffen und erlangen ſollen; zu Heydelberg auch es nur wegen einer halben Kirche der Stritt, und dieſer in ſich zu dato nur eine Würckung irrigen Chur-Pfältziſchen Fundaments und Suppoſiti iſt, welches nach eingekommenen Chur-Pfältziſchen Berichten, ohne ſo gefährlichen und ohnziemlichen Weiterungen, gar bald würde haben können erläutert und geändert werden, wann Unſeren gleich anfänglich vorgemeldtermaſſen zu Regenſpurg gethanen beſtgemeinten Reichs-Väterlichen Erinner- und Ermahnungen ruhiglich wäre Gehör und ſtatt gegeben worden.

Wie dann ein gleiches wegen Herſtellung des ſogenannten Heydelbergiſchen Catechiſmi auch deſto leichter würde haben geſchehen können, weil nach dem Uns gehorſamſt erſtatteten Bericht und gethänen Erklärung offt bemeldten Churfürſtens zu Pfaltz Lbd. ſolchen nicht circa Symbola aut dogmata, ſondern nur in ſo weit derſelbe ohne Erlaubnüß und Grund des vorgedruckten Churfürſtlichen Wappens und Privilegii, auch gegen den erſten Heydelberger Catechiſmum neuerlich iſt, mithin nach Ausweiß deren in Abſchrifft hiebeyliegender Lands-Fürſtlichen Verordnungen, Ihren ſogenannten Reformirten Unterthanen ſonſten und deswegen nichts unterſaget, entwendet, oder genommen, vielweniger den Gottesdienſt in andern daſigen Kirchen zu üben verbothen, und am allerwenigſten jemanden mit dem Bettelſtab wegzuziehen, oder ichtwas dergleichen befohlen haben, von Ew. Lbd. hingegen anfangs erwehnter maſſen, gegen den klaren Enthalt deren Friedens-Schlüſſen, ſonderlich gegen den Ew. Lbd. eigenes Chur- und Fürſtl. Hauß hauptſächlich betreffenden 11. Articul des Weſtphäliſchen Friedens, folgſam gegen Ihre Lands- und Huldigungs-Receſſen, mithin auch hauptſächlich wider Ew. Lbden. eigene Obliegenheit, Tractaten und Verſicherungen, verfahren worden.

Wie nun Ew. Lbd. nach der Anlag ertheilte Vorantwort, durch Dero verſtorbenen Reſidenten zu Unſerer höchſten Befremdung und Zeit deme zu allen obigen, Dero Schreiben de dato 9. Jan. jüngſthin Uns allererſt den 4. Febr. zugekommen, nachdeme es durch den Druck in der Welt ſehr ohnanſtändiger Weiß lang vorhero ausgebreitet worden;

Alſo müſſen Wir nicht ohne höchſter Empfindung anſehen, wohin durch Ew. Lbd. und durch Dero Räthe und Schrifftſtellere, die forma Regiminis Germanici in dem Teutſchen Vaterland verdrehet, verführet, und zum Verfall und Umſturtz gemeiner Rechten, alles Ruheſtands, und des

nach denen Reichs-Satzungen einem Römiſchen Kayſer gebührenden Reſpects und Gehorſam gefliſſentlich wolle getrieben werden. Wir haben dieſes Schreiben Unſerm höchſten Reichs-Gericht, allwo die Sache ordentlich eingeklaget, und deswegen zu Recht verfahren worden, mit dem Befehl ſtracks hinüber gegeben, nach denen Reichs-Satz- und Ordnungen darob, und allenfalls rechter Zeit, wider dergleichen Rathgeber und Schrifftſteller zu verfahren; Anbey eineswegs Ew. Lbd. Kayſerl. zu Gemüth führende, daß, wann gegen die Catholicam Univerſitatem mit Urthel und Recht oder Straff zu verfahren, wie Dieſelbe ſich ſolches in bemeldtem Schreiben zumeſſen zu wollen ſcheinen; daß, wann auch wegen Haltung Treu und Glaubens, Fried und Einigkeit, wegen Beobachtung der gemeinſamen, heilſamen Reichs-Satz- und Ordnungen in dem Heiligen Reich zu urtheilen, zu reden, vorzuwerffen, oder zu beſſern ſeye, es Ihro und Ihren ſo gearteten Räthen wohl am wenigſten zukommen werde: Geſtalten, was maſſen Wir den Schutz und Schirm, oder die Advocatiam über alle drey Religionen im Reich übernommen haben, der erſte Articul Unſerer Kayſerlichen Wahl-Capitulation ſo deutlich zeiget, daß Wir eben alſo auch nicht abſehen mögen, wie Ew. Lbd. Briefſteller darzu gekommen, vorgemeldten erſten Articul Unſerer Wahl-Capitulation anderſter als er liegt, offentlich darzuſtellen, oder eigenwillig zu interpretiren, darüber in den Tag hinein zu ſchreiben, und dem Wort Advocatiæ, die Wort Eccleſiæ Catholicæ Unſerm Kayſerl. Schreiben und gerichtlichen Dehortatorio ſo vermeſſentlich anzutaſten und hinzu zu ſetzen. Dann weilen dieſe allzu ſichtbare Verdrehung der Uns vorgemeldter maſſen übertragenen Advocatiæ viel zu milde und ungleich geſchehen, hiergegen aber Unſer über alle drey in dem Heiligen Reich herkommentlich, oder tolerirten Glaubens-Bekanntniſſen gemeinſamliches Kayſerl. Amt für einen, wie für den andern Theil, nicht nur Krafft gedachter Unſer Kayſerl. Wahl-Capitulation, ſondern auch Krafft Art. 5. §. 1. Pacis Weſtphalicæ ohnpartheyiſch und ohnveränderlich zu beſtehen hat, Wir dißfalls noch irgends etwas unterlaſſen, oder Uns einiger Partheylichkeit ſchuldig gemacht zu haben, ſchwerlich werden können überwieſen werden; So wird Uns derentwegen wohl auch niemand, Ew. Lbd. aber zum allerwenigſten, ſo voreilig mit Wahrheit etwas Widriges und Verantwortliches vorwerffen können, und dahero weder Dieſelbe noch ſonſten jemand rechte Urſach, Fug oder Macht haben, Uns Unſer Kayſerl. Würdigkeit oder richterlichen Amts zu entſetzen, oder ſich deſſen zu entziehen. Und da neben deme man durch obbemeldtes Dero Schreiben und Ihrer Räthen Vorſtellungen dahier und anderwerts, ſo gar auch durch voreiligen offentlichen Druck ſich nicht entblödet, unter vielen in dem Heiligen Römiſchen Reich vielleicht nie erhörten kecken Anzapffungen und Vermeſſenheiten des der Kayſerl. Majeſtät ſchuldigſten Reſpects, auch ſonderlich Uns als Röm. Kayſer, die Condition wegen der bekanntlich von ſelbſten ſo hoch verbothenen Repreſſalien in das Geſicht zu ſetzen, nemlich, daß ſolche würden aufgehoben werden, wann Wir Chur-Pfaltz und andere ad Reſtitutionem anhalten, und dieſe vollzogen ſeyn würde, mithin all ſolches über die Ohngeſtalt der allerdings in re & modo übertrettender Reichs-Satzungen, jenes annoch ſo weit hinaus gehet, daß es nicht mehr gegen Reichs-Mit-Stände, ſondern gegen die Kayſerl. Majeſtät und Dero höchſtes allein richterliches Amt abgezielet iſt, und ſolches gleichſam deutlich gepfandet werden will:

Als wollen Wir Ew. Lbd. des Erfolgs der Sachen, und deren Reichs-Satz- und Ordnungen nochmalen Kayſerlich erinnert und ernſtlich gewarnet haben, das übrige aber dem gantzen Reich, allen wahren Teutſchen Patrioten, und der gantzen ohnpartheyiſchen Welt zu urtheilen überlaſſen, ob und

was

was ſothanes Verfahren eines ſo hoch verpflichteten, und aus voriger Kayſeren und des Reichs Milde ſo anſehentlich und vielfältig begnadeten Churfürſtens und Stands des Reichs, gegen die Kayſerl. Majeſtät, gegen das gantze Reich und Dero Mit-Stände ſagen, oder ſchlieſſen wolle, wie zumalen auch in dieſer alleinigen, wie all anderen Reichs-Sachen, wovon Ew. Lbd. die Königlich-Preußiſche Würde, vermög Dero Cron-Tractats, auf keine Weiß eximiret, ſondern Dieſelbe bekanntlich zu aller Reichs-Churfürſtl. und Ständiſcher Schuldigkeit und Gebühr, nach wie vor allerdings gantz deutlich anweiſet, einfolglich ſolche Ehren-Würde dißfalls nicht anzuſehen, und darmit keineswegs zu bemengen iſt; So zweifflen Wir keineswegs, es werde Ew. Lbd. und Dero Räthen bey wahrer Einſehung der Sachen von ſelbſt zu Gemüth fallen, was Wir endlich zu thun, und Ew. Lbd. Regierung und Verfahrung halber für Satisfaction von dem gantzen Reich anzuſuchen, oder Uns zu verſchaffen, Dero Räthe, Diener und Schrifftſteller aber nach ihren natürlichen, einem Römiſchen Kayſer und dem Reich ſchuldigen Pflichten anzuſehen und anzuweiſen, werden gemüßiget ſeyn.

Wir müſſen faſt zweifflen, daß diejenige, welche Ew. Lbd. zu ſolchen bey GOtt, Dero Kayſer und dem gantzen Reich, aus allen erſtgemeldten Grund-Geſetzen und Umſtänden, unverantwortlich harten, allzueil- und eyferfertigen, und von Uns und dem gantzen Reich ohnleidentlichen Verfahren eingerathen, Ihro überzwergs nur die Helffte deren Oßnabrugg- und Münſteriſchen Frieden, und deren dißfälligen Reichs-Satzungen, herentgegen gar nicht müſſen erinnert und vorgeſtellet haben, was maſſen in erſtgedachten Frieden-Schlüſſen wegen des Kayſerl. allein richterlichen Amts, oder deren gütlichen Vergleichen, dann wegen Ew. Lbd. und fremder Unterthanen reſpective Bedruckung oder Schutz, Art. 3, §. quemadmodum &c. Art. 4. §. Controverſia &c. §. quod Controverſiam &c. §. Comitibus &c. §. Ferd. Carol. &c. §. quia vero &c. Art. 5. §. 1. transactio &c. § 3. bona Eccleſiaſtica &c. paragraphis 12. *quantum deinde* 17. 19. Art. 10 §. Civitati vero &c. Art. 16. §. omnes denique, Art. 17. § pro majori &c. §. qui vero &c. §. pax vero &c. §. Veruntamen &c. §. & nulli, &c. §. ut etiam &c. §. quoties &c. Vigore Legis communis & pragmaticæ, unter Verboth und Pön des gebrochenen Land-Friedens, inſonderheit auch in allen anderen Reichs-Satz- und Ordnungen circa rem & modum, hauptſächlich aber in dem jüngeren Reichs-Abſchied de Anno 1654. §. 193. ausdrücklich enthalten, nemlich, daß, wann zwiſchen denen in dem Heil. Reich *tolerirten Religionen* Stritt- und Mißbelligkeiten entſtehen, man über ſelbige ſich miteinander auf dem Reichs-Tag oder bey anderer Zuſammenkunfft gütlich vernehmen, mit Gewalt und eigenmächtiger Beginnung aber das geringſte nicht *attentiren* oder vornehmen, ſondern ein jeder dasjenige, was er vermeinet, das ihme gebühre, mit behörigen Weg Rechtens ſuchen, und denen, ſo darwider beſchweret würden, auf Begehren *Mandata inhibitoria* gehöriger Orten ertheilet und vollentzogen werden ſollen, geſtalten Wir auch dißfalls rechter Zeit an Unſerer Kayſerl. Obliegenheit nichts würden haben gebrechen laſſen:

Zu geſchweigen daß man Ew. Lbd. dabey hätte erinneren ſollen, wie hoch und vielfältig Deroſelben Vorfahrer und Dero Chur- und Fürſtlich Hauß aus dem Weſtphäliſchen Frieden begnadet, herentgegen auch wegen ſolcher Gutthaten mit ausdrücklichen Geſetz, Ziel und Maaß dorten in Art. 11. gegen Ihre benachbarte Chur- und Fürſten, und gegen die abgekommene Ertz- und Stiffter, Fürſtenthum, Provinzien, Lande und Leute, wie auch wegen der dorten noch übrigen Catholiſchen bishero getreuen Untertha-

nen und Mit-Christen, Reichs-Satzungs-mäßig und natürlicher Weiß verbunden seynd, dahero auch eines ohne das andere in der Länge schwerlich werde bestehen können.

Wir müssen weiters glauben, daß man Deroselben auch verborgen gelassen habe, daß solchermassen, wie es dem Vernehmen nach von Ew. Lbd. geschehen, fürzufahren, Dieselbe unter allen Reichs-Ständen wohl die wenigste Ursach und Befugnuß haben können, nachdeme Sie an denen höchsten Reichs-Gerichten, gegen andere Glaubens-Genossen und deren Behörde bekanntlich in so vielfältigen Reichs-kündigen Rechts-Stritten befangen, die Reichs- und Friedens-Satzungen aber wider die Repressalien Gewalt- und Thätlichkeiten, Art. 5. §. 1. Transactio &c. §. 3. bona Ecclesiastica &c. §. 12. quantum deinde &c. §. 17. utriusque Religionis &c. §. 19. in Causis &c. Art. 8. §. ut autem &c. §. tam in &c. Art. 16. §. reliquarum &c. Art. 17. § qui vero §. & nulli &c. §. pax vero &c. klar und allerdings ohnlaugbar seyen.

Wir müssen ferners urtheilen, daß nebst jetztgemeldten Eröffnungen man Ihro gantz hinterhalten habe, was wegen deren dreyen Religionen in dem Oßnabruggischen Frieden relativé durchgehends vorgeschrieben, und zu vollziehen seye.

Wir zweifflen auch allerdings, ob man in dem Schluß Ihro vorderist hingeleget und erinnert habe, was in vorerwehntem Ew. Lbd. nicht unbekannt seyn sollenden Preußischen Cron-Tractat zu allgemeiner Reichs-Ruhe und Einigkeit der Reichs-mithin auch deren Pfältzischen Religions-Sachen halber insbesonder, Art. 5. & 14. mit reiffem Bedacht auf das allerverbindlichste & mutuo pacto Reichs-Satzungs-mäßig stipuliret, versprochen, und durch beyderseitige Ratificationes verbündlich gemacht worden, sonsten zuversichtlich Dieselbe sich zu solchen Uns und anderen, auch allen Recht- Ordnung- und Billigkeit-liebenden Teutschen Gemüthern, und dem gantzen Publico einmahl allzustarck in die Augen leuchtenden ungeziemenden, nach denen Reichs-Gesetzen straffbahren Thätlichkeiten glaublich nicht würden haben verleiten lassen, indeme Deroselben annoch mit- oder neben Uns einen Richter, Pfänder oder Executoren in dem Teutschen Reich und über Dero Mit-Stände darzustellen, weder von dem übrigen Reich, noch von Unser alleinigen Kayserl. Majestät und Amt nachgesehen, oder aufgetragen worden, sondern jedermann vorhin wissend ist, wie wenig Ew. Lbd. die Schuldigkeit Dero Reichs- und Crayß-Præstandorum, deren höchsten Reichs- Gerichten Verordnungen und Urtheln, und die übrige Reichs-Satzungen: wie hefftig hingegen Sie Dero Eigen-Nutz und Erweiterung wider Ihre Benachbarte, weit über die Art. des Oßnabruggischen Friedens 16. §. denique omnium &c. & 17. §. quoties autem &c. mit ohnerlaubten Ihrer Officier Werb- und anderen Gewaltthaten, unter so unnöthig als ungewöhnlicher grosser Armatur in dem Reich, und auf des Reichs Boden, welche auch so gar Ew. Lbd. Reichs-Unterthanen ohne Noth zu ertragen nicht schuldig wären, für Augen haben. Solten aber Ew. Lbd. zu denen Reichs-Grund-Gesetzen, und zu gemeldten Preußischen Cron-Tractat sich etwan nicht mehr gebunden zu seyn, und im Reich statum in statu für sich fort zu formiren, ihren Mit-Ständen vorzuschreiben, selbe zu Rede zu setzen, überall in dem Reich gleichsam Krieg oder Frieden zu stifften und zu führen, oder anzustellen, und alles nach Dero Willkühr eigenmächtig unternehmen, schreiben, reden, thun oder lassen zu dörffen: Endlich auch einem Römischen Kayser selbsten, Ihren Reichs-Pflicht und Obliegenheiten zugegen, widerstehen, oder

dessel-

deſſelben höchſtes Amt auſſer aller Acht und Gehorſam ſetzen zu können, glauben; So werden dem natürlichen und vorgeſchriebenen Teutſchen Recht nach, Wir Uns ſammt dem übrigen Reich, endlich auch ein jeder ſich darnach zu achten wiſſen.

Dann ſowohl Uns bekant, daß Ew. Lbd. über Dero Mit-Stände und Dero oder andere Reichs-Unterthanen, und die Reichs-Satz- und Ordnungen keineswegs ohneingeſchrenckt ſelbſt Richter oder Geſetzgeber weder ſeyn dörffen, weder ſollen, noch können, mithin Wir Uns ſelbſten nach Dero oder eines jeden anderen Willkühr nicht wendig machen, noch nehmen zu laſſen gedencken, was Uns als frey erwähltem Römiſchen Kayſer in dergleichen Begebenheiten die Reichs-Satz- und Ordnungen nebſt Unſer Kayſerl. beſchwohrnen Wahl-Capitulation in Eyd- und Amt auf- und zugelegt haben;

So wenig können Wir vorerwehnte, oder noch weiter etwan unter deſſen, ſonderlich unter vermeintlichen Nahmen eines Römiſchen Kayſers, und daß ſolche von Ew. Lbd. und anderen, unter der neuen vermeintlichen Pragmatica, Nahmens retorſio juris iniqui, gegen unſchuldige an der Wegnehmung der halben Heil. Geiſt-Kirche, und an Verbiethung des ſogenannten Reformirten Catechiſmi zu Heydelberg nicht den geringſten Theil habende Ordens- und andere geiſtliche und weltliche Perſohnen von Ew. Lbd. ohne Maaſſe gegen allen Glimpff, und die Chriſtliche Milde gebrauchte Repreſſalien und Gewaltthaten Dero Röm. Kayſer billigen müſſe und ſolle, im geringſten gutheiſſen, ſondern gleichwie alle Repreſſalien, Gewalt und eigenmächtige Thathandlung durch die Reichs- und alle andere geiſt- und weltliche Geſetze vorhin von ſelbſten verbothen, und ſonderlich ſehr hoch verpönt ſeyn, in keinem geiſt- oder weltlichen des Römiſchen Reichs Geſetz aber von ſolchen unter eines Römiſchen Kayſers Nahmen, Autorität und Billigung oder Approbation unternommener eigenmächtiger Thathandlungen, und von der Erlaubnüß inique rotorti juris etwas enthalten, vielmehr all dieſes nur eine einſeitige dermahlen neue Erfindung und Interpretation oder Verdrehung der Reichs-Grund-Geſetzen iſt;

Alſo thun Wir jene ſammt und ſonders hiemit allerdings von Kayſerl. Amts, Macht und des Reichs Rechten wegen improbiren, für unrecht und unzuläßig erkennen, caſſiren, null und nichtig erklären, mithin Ew. Lbd. Kayſerl. und ernſtlich ermahnen, Sie wollen Dero ſonſtigen hohen Begabnüß nach, die Sachen mit reifferem Bedacht, tieffer als Dero Reichs-Satz- und Ordnung verdrehende, oder deren vergeſſene Miniſtri und Schrifft-ſteller, deren Eigenſchafften und patriotiſche Art aus ſolchen Rathſchlägen Ew. Lbd. nun vollkommen ſelbſt erkennen werden, einſchauen, und aus allen Umſtänden die Ohnbilden ſothaner übler Ihro ſelbſt gefährlicher Principiorum und Verfahren, deren Erfolg ſammt allen übrigen Ohnziemlichkeiten, ſonderlich aber recht betrachten, daß endlich die abgenöthigte Folge dergleichen Dingen, Ihren Landen und Leuten, mithin Dero Chur-Hauß eben ſo wenig in ſolcher Art gemeinſam vorträglich als heilſam ſeyn können:

Geſinnen anbey an Dieſelbe, als Chur-Fürſten und Stand des Reichs, und befehlen hiermit aus Kayſerl. Macht und des Reichs Rechten ernſtlich, von weiteren Repreſſalien, und von allen neuen in denen Reichs-Satzungen ohnerfindlichen Retorſionen, idæaliſchen juribus, anmaßlichen Thätlichkeiten, und allem Gewalt ſich allerdings zu enthalten, die ſchon verübte aber,

ohne einigen Verzug wieder aufzuheben, und alle damit bedrangte Clöster, Kirchen, geist- und weltliche Unterthanen wieder in vorigen Stand und Genuß ihrer gehabten Rechten und Freyheiten zu setzen, die inique ablata vel sequestrata cum omni causa auch alsbalden zu restituiren, damit nicht nöthig seye, die Gebühr der vorgesetzten Reichs-Satzungen der Ordnung nach vorzukehren. Gestalten Wir im übrigen, und in Verfolg Unsers Kayserlichen Amts, auch an des Churfürsten zu Pfaltz Lbd. über alle desselben eingekommene münd- und schrifftliche Berichte, nunmehro solche ernstliche Gesinnen, Ermahnungen und Befehle zu thun, in dem Werck seynd, daß Wir nicht zweifflen, Dieselbe werden nicht minder alles Recht und Billiges gründlicher betrachten und verfügen, zu Fried, Ruhe und gutem Vernehmen sich durch Worte und Wercke, wie Sie bishero sich in allen Sachen ruhmwürdigst erwiesen, ferner Teutsch-patriotisch allerdings bezeigen und betragen, allenfalls Wir, wann die Pfältzische Sachen nicht auch bald abgethan, oder verglichen seyn solten, auf das förderſamste, wie es in sich recht und billig seyn mag, sich eignen und gebühren wird, auch Unser allerhöchstes Kayserl. Amt über Unrecht und Gewalt geraden Wegs mit gemeldten Churfürstens Lbd. zu verhengen wissen werden.

Ew. Lbd. werden hoffentlich Ihres Orts immittelst alsobald deme allem, was recht, billig, Satzungs- und besonders Tractat-mäßig ist, dabeneben auch deme, was einem Chur- und Fürsten des Reichs gebührlich, rühmlich und wohl anständig ist, lieber, ehender und förderlichst selbst statt thun, als es zu denen von Ihro eigenem Verfahren selbst herleitenden, ohnangenehmen allerseits schädlichen Weiterungen ankommen lassen.

Des ersteren versehen Wir Uns zu Verhütung des letzteren zu Ew. Lbd. Prudenz und versöhnlicher Gemüths-Billigkeit gäntzlich, und verbleiben schließlich Deroselben mit ꝛc.

Num. 24.

Copia Inhibitorii an den Hertzog zu Würtenberg, des ihme von denen A. C. Verwandten Gesandschafften zu Regenspurg für die Stadt Speyer aufgetragenen Protectorii & Conservatorii sich zu enthalten. Wien den 9ten Martii 1720.

Carl der VI.

Tit. Wir seynd mit Unser nicht geringen Verwunderung in die Erfahrnüß kommen, welchergestalten über Stritt- und zwar mehrentheils bey Unsern höchsten Kayserl. Reichs-Gerichten anhängigen Sachen, zwischen dem verstorbenen Bischoffen und Stifft Speyer, und Unser und des H. Reichs Stadt Speyer, von einem Theil des Reichs, unter dem Nahmen eines sogenannten Corporis Evangelici, Dr. Lbd. ein Protectorium & quasi Conservatorium, und zwarn unter Unserm, als Römischen Kayſers Nahmen, aufgetragen, und nun von wegen Dr. Lbd. vor kurtzen Tagen solches nicht allein durch Dero dortigen Abgesandten von Schütz mit Danck und gleichsam mit Parition auf Befehl Dero Mit-Ständen angenommen, sondern auch von Deroselben des Landgrafen zu Hessen-Cassel Lbd. zur Beyhülff begehret worden seyn solle. Indeme aber so gestalteter Eingriff in die Kayserl. Unsere alleinige allerhöchste Jura Majestatica & Reservata Imperato-

peratoria, zumahlen in Sachen, in welchen Wir Unſer höchſtes Kayſerl. Richter-Amt nicht allein noch nicht entſaget, ſondern Krafft deſſelben allerſeits die Kayſerl. Hand angeleget, auch daß und wie ſolches geſchehen, denen A. C. Verwandten Geſandſchafften zu Regenſpurg ohnverborgen gelaſſen haben, gegen alle Reichs-Satzungen, auf eine niemahlen erhörte, Uns allerdings ohnleidentliche, dem gemeinen Teutſchen Weſen aber den letzten Truck zu allem Umſturtz gebende Weiſe unternommen ſeyn würden; So kan Uns ſolches anderſt nicht als höchſt befremdlich und allerdings empfindlich ſeyn, und müſſen Wir folglich dieſes Beginnen von einem Theil des Reichs auch anderſt nicht, als höchſt vermeſſen, ohnordentlich und gegen alle Reichs-Satz- und Ordnungen, auch wider eines Röm. Kayſers Majeſtät ſelbſt, auf das allerhärteſte anlauffend, erkennen und anſehen, dannenhero Wir auch unter heutigen dato ſothanes Beginnen auf dem offenen Reichs-Tag ohnrecht, null und nichtig erkläret, und von Kayſerl. Macht Vollkommenheit allerdings würcklich caſſiret haben, wollen anbey De. Lbd. hiemit allerdings erinnert und Kayſerlich auch ernſtlich, unter der Schärffe und Gewalt des H. Reichs gemeinſamer wahrer Grund-Geſatz und Ordnungen, gewarnet haben, von ſo gefährlicher Anmaſſung ſich um ſo gewiſſer zu enthalten, als deſſen freventliche Unternehmung oder Vollzug gegen einen Mitſtand nicht allein die That und die Straff des gebrochenen Land-Friedens, ſondern auch das Einſehen der Kayſerl. Majeſtät ſelbſten ohnentbehrlich nach ſich ziehen würde und müſte.

Wir ſeynd aber zu Dr. Lbd. ſonſtiger Moderation und patriotiſchen Eyfer des ohnzweiffentlichen gnädigſten Vertrauens, Dieſelbe werden nicht allein ſich eines beſſern ſchuldigſt entſinnen, und Reichs-Satzungs-mäßig gehorſamſt begreiffen, ſondern auch der Sachen Nachfolg gründlich betrachten. In welch gnädigſter Zuverſicht Wir im übrigen Dr. Lbd. mit ꝛc. Wien den 9. Martii 1720.

Num. 25.

Copia Kayſerl. Inhibitorii an den Landgrafen zu Heſſen-Caſſel, das auf ihne von denen A. C. Verwandten Geſandſchafften zu Regenſpurg extendirte Protectorium und Conſervatorium für die Stadt Speyer nicht zu übernehmen. Wien den 9. Martii 1720.

Carl der VI.

Wir haben nicht allein mit Unſer nicht geringen Verwunderung erfahren, welchergeſtalten über Stritt- und zwar mehrentheils bey Unſern höchſten Kayſerl. Reichs-Gerichten anhängige Sachen, zwiſchen dem verſtorbenen Biſchoffen und Stifft Speyer, und Unſer und des Heil. Reichs Stadt Speyer, von einem Theil des Reichs unter dem Nahmen eines ſogenannten Corporis Evangelici, des Hertzogs zu Würtenberg Lbd. ein Protectorium & quaſi Conſervatorium, und zwar unter Unſerem als Röm. Kayſers Nahmen, aufgetragen, und nun von wegen derſelben vor kurtzen Tagen ſolches nicht allein durch Dero dortigen Würtenbergiſchen Geſandten von Schütz mit Danck und gleichſam mit Parition, auf Befehl Ihrer Mit-Ständen, angenommen, ſondern auch Zeit deme nach des Hertzogs zu Würtemberg Verlangen vorgedachte vermeintliche Commiſſion der Protection und Conſervation auf De. Lbd. extendirt worden ſeyn ſolle-

Wir können nicht begreiffen, aus welchem Grund, aus welchem Recht und Reichs-Geſatz oder Ordnung, aus was für Urſachen, oder zu welchem Ziel und Ende, auch von was Art Teutſchen Patrioten ſolche Rathſchläge und Beginnen herflieſſen oder nöthig erachtet werden mögen; Dannenhero und indeme ſogeſtalteter Eingriff in die Kayſerliche Unſere alleinige allerhöchſte Jura Majeſtatica & Reſervata Imperatoria . zumahlen in Sachen, in welchen Wir Unſer höchſtes Kayſerl. Richter-Amt nicht allein noch nicht entſaget, ſondern Krafft deſſelben allerſeits die Kayſerl. Hand angelegt, auch daß und wie ſolches geſchehen, denen A. C. Verwandten Geſandſchafften zu Regenſpurg ohnverborgen gelaſſen haben, gegen alle Reichs-Satzungen, auf eine niemahlen erhörte, Uns allerdings ohnleidentliche, dem gemeinen Teutſchen Weſen aber den letzten Truck zu allem Umſturtz gebende Weiſe, unternommen ſeyn würde; So kan Uns ſolches anderſt nicht als höchſt-befremdlich und allerdings empfindlich ſeyn, und müſſen Wir folglich dieſes Unternehmen eines Theils des Reichs, auch anderſt nicht als höchſt vermeſſen, ohnordentlich, und gegen alle Reichs-Satz- und Ordnungen, auch wider eines Röm. Kayſers Majeſtät ſelbſt anlauffend, erkennen und anſehen. Solchemnach haben Wir unter heutigen dato ſothanes Beginnen auf offenen Reichs-Tag ohnrecht, null und nichtig erkläret, und von Kayſerl. Macht Vollkommenheit allerdings würcklich caſſiret, wollen anbey hiermit Dr. Lbd. erinnert und Kayſerlich auch ernſtlich, unter der Schärffe und Gewalt des H. Reichs gemeinſamer wahrer Grund-Geſatz und Ordnungen, gewarnet haben, von ſo gefährlicher Anmaſſung ſich um ſo gewiſſer zu enthalten, als deſſen freventliche Unternehmung oder Vollzug gegen einen Mit-Stand, nicht allein die That und die Straff des gebrochenen Land-Friedens, ſondern auch das Einſehen der Kayſerl. Majeſtät ſelbſten ohnentbehrlich nach ſich ziehen würde und müſte.

Wir ſeynd aber zu Dr. Lbd. bekannter Moderation und ſo vielen ohnunterbrochenen Prob-Stücken Dero hohen Prudenz und patriotiſchen Eyfers des ohnzweiffentlichen gnädigſten Vertrauens, Dieſelbe werden nicht allein ſich eines beſſeren ſchuldigſt entſinnen, und Reichs-Satzungsmäßig gehorſamſt begreiffen, ſondern auch der Sachen Nachfolge gründlich betrachten. In welch gnädigſter Zuverſicht Wir im übrigen Dr. Lbd. mit ꝛc. verbleiben. Wien den 9. Martii 1720.

Num. 26.

Copia Kayſerlichen Schreibens, an den Churfürſten zu Pfaltz, wegen der gegen Ihm von denen Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten führenden Religions-Beſchwehrden. Wien den 9. Martii 1720.

Carl der VI. ꝛc.

Tit. Wir haben Uns geziemend ordent- und ausführlich vortragen laſſen, was Uns Ew. Lbd. über die wider Dieſelbe von denen Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten Geſandſchafften zu Regenſpurg angebrachte Religions-Gravamina, inſonderheit wegen der ihren ſogenannten Reformirten Unterthanen weggenommener halben Heiligen Geiſts-Kirche zu Heydelberg, und dortigen Catechiſmi, auf Unſere derentwegen an Sie ergangene Kayſerl. Ermahn- und Verordnungen ſchrifft- und mündlich gehorſamſt berichtet haben. Wir vernehmen darab, was maſſen Ew. Lbd.,

ſo

ſo viel die von Ihro gethane Wegnehmung der halben Heiligen Geiſts-Kirche betrifft, nach dem Exempel Ihrer der Augſpurgiſchen Confeſſion, und ſogenannten Reformirten Religion zugethan geweſener Vorfahrer, und ſonderbahr krafft derer Articulorum jurium & Palatinorum, ex pace Oſnabrug. & Monaſter. ſich darzu befugt, mithin in optima fide zu ſeyn vermeynet, dahero in gantz innocenter Meynung dißfalls verfahren ſeyen, ohne, daß Sie das allermindeſte Abſehen oder im Sinn gehabt, gemeldte Ihre Reformirte in ihrer Gewiſſens- oder anderen durch vorgedachten Frieden erlangten Freyheiten auf einige Weiſe zu bedrängen, oder jemand mit Gewalt etwas wegzunehmen; Allermaſſen Sie nach Dero Ankunfft zu Heydelberg von obbeſagt Ihren Unterthanen die Abtrettung, als Ihrer eigenen Hauß-Hof- und Sepulchral-Kirchen mit allem Glimpff und Lands-Fürſtlicher Güte zuvorderiſt begehret, benebenſt die Ew. Lbd. dazu bewegende Urſachen ihnen zu vernehmen gegeben, und dieſelbe darumben in dem Kirchen-Rath bis zum drittenmahl, und zwar anfänglich in eigener Perſohn ſelbſt mit gütlichen Worten angeredet, folglich darab nichts anderſt könte vermuthet und geſchloſſen werden, als daß Sie ſich mit ihnen, vermöge des Weſtphäliſchen Friedens, zu allerſeitiger Vergnügenheit, zu vergleichen, ja ſolches mit einem weit gröſſern Surrogato zu begnaden, und zu erſetzen verlanget, worüber Ihre Reformirte Unterthanen nicht nur gantz ſtill geſchwiegen, herentgegen an ſtatt einer ſchuldigſt geziemenden Antwort einen unerlaubten ſtraffmäßigen Recours an fremde Herrſchafften in- und auſſer Reichs, ſo gar mit Vorbeygeh- und Hindanſetzung der Kayſerl. Majeſtät, als des Reichs höchſten Oberhaupts und Richters, und des gantzen Reichs, zu nehmen keinen Anſtand oder Bedencken gehabt haben. Wir können mit allem deme, vermög Unſers Kayſerl. Amts, nach allen von Uns mit gutem Rath und rechten Wiſſen wohlerwogenen allerſeitigen Anbringen, und deren dabey befindlichen Umſtänden dannoch anderſt nicht, als Krafft deren Reichs-Geſetzen und Rechten, erkennen, und hiemit befehlen, daß von Ew. Lbd. das Poſſeſſorium der halben Heiligen Geiſts-Kirche, cum omni cauſa zu reſtituiren, inmaſſen Ihre ſogenannte Reformirte Unterthanen davon anderſt nicht, als mit ihren guten Willen entſetzet werden können, es mag auch in vorigen Zeiten, vor oder nach dem Weſtphäliſchen Frieden, von einem oder dem andern Theil deren A. C. Verwandten unter ſich, ohne wiſſentliche Contradiction geſchehen, oder contra, vel præter pacem Weſtphalicam, mit oder ohne Bewilligung verändert, weggenommen, zugeſtanden, abgenöthiget, oder eingeraumet, oder von Dero Unterthanen jetzo für einen Recours in- und auſſer Reichs (den Wir auch nicht anderſt, als für allzueylig, unzuläßig und ſtraffmäßig erkennen) genommen worden ſeyn, wie oder was da wolle. Wir ſeynd dahero nicht allein von Ew. Lbd., daß Sie die Reſtitution vorgemeldter maſſen gehorſamſt vollzogen haben werden, innerhalb drey Wochen zu vernehmen ohnfehlbahr gewärtig, damit es nicht nöthig ſeye, mit würcklicher Execution ohnaufhaltlich zu verfahren, ſondern Wir verſehen Uns auch Freund-Vetter- und gnädigſt, daß, wann unter denen gegen Ew. Lbd. angebrachten anderweiten Beſchwehrden Dinge von dergleichen Zwang und Thätlichkeiten mehr wären, darvon Wir wegen der bisherigen Geſtalt deren Klägern und des Anbringens annoch nicht eigentlich urtheilen können, Sie ſolche Ihrer hohen Prudenz nach aus eigenem Trieb entweder von ſelbſten förderſamſt zu vergleichen oder abzuthun, ſonderbahr auch nach denen gemeinbündigen Reichs-Satz- und Ordnungen, durchgehends von allen Thätlichkeiten & viis facti ſich zu enthalten, und ſolches denen Ihrigen ernſt- und feſtiglich zu gebiethen, ſonſten aber, ſo weit ein oder anders ſchon in Recht befangen, und ohne Abbruch der Rechthängigkeiten ſowohl, als der Kayſerlichen Majeſtät und Deren höchſten Reichs-Gerichtern Jurisdiction ge-

ſchehen kan, nach der auf allgemeinen Reichs-Tag im Jahr 1702. mit einander gütlich verglichenen Handlung, und hernach im Jahr 1704. unterm 11. Martii beliebten, und von weyland Unſers in GOtt ruhenden Herrn Vaters Kayſerl. Majeſtät genehm gehaltenen Reichs-Schluß, auf eine engere Deputation, (worauf Wir bey Chur-Fürſten und Ständen immittelſt gnädigſt antragen werden) krafft deren Reichs-Satzungen und Friedens-Schlüſſen in der Güte ſich zu vergleichen, oder das Rechte zu erwarten nicht entſtehen werden; welche Wege auch ſonſten jedermann verhoffentlich für ſich angenehm und zulänglich finden, und zu Herſtellung allgemeiner Ruhe und Einigkeit gerne anzugehen ſo billig als ſchuldig ſich erinnern wird. Den ſogenannten Heydelbergiſchen Catechiſmum betreffend, geben Uns Ew. Lbd. ſchrifft- und mündlich zu vernehmen, daß Sie denſelben ſo wenig als deſſen achtzigſte Frage circa ſymbola aut dogmata, ſondern nur bey dieſer Frage ſtehende ſehr anzügliche Gloſſam, wegen einiger zum Grund-Stück der ſogenannten Reformirten Religions-Lehr und zu dergleichen ſymboliſchen, durch gemeine Reichs-Satzungen angenommener Lehren und Büchern ſo wenig gehörigen, als in dem Weſtphäliſchen Frieden und anderen gemein-bündigen Reichs-Schlüſſen befindliche, bevorab auch gegen die eigene Lands-Herrſchafft ſo ſcommatiſch neu hinzu geſetzt ſeyn ſollen, den in dem erſten gedruckten Heydelbergiſchen Catechiſmo nicht erweißlichen ſchmäh- und läſterhafften Dingen ſo ohnbedencklicher zu verbiethen nöthig erachtet hätten, als kundbarlich ſolche zu einem wahren Senſu ſymbolico eben ſo ohnnöthig als ohnerlaubt ſeyen, ſondern vielmehr durchgehends gegen den Chriſtlichen Mit-Menſchen und die Chriſtliche Liebe und Schuldigkeit gegen die alte Chriſten-Religion ſchnur gerade, mithin in dem Grund gegen die Kayſerliche Majeſtät, alle Catholiſche Churfürſten, Fürſten und Stände ſowohl, als wider alle auswertige Catholiſche Potenzen ſehr hart anlauffenden, dem Lands-Fürſten ſelbſten aber allerdings ohnerträglich ſeyn müſten, geſtalten Ew. Lbd. ſchließlichen in der That nichts anderes gethan zu haben vermeineten, als was Dieſelbe vermög aller vorhergängigen Religions- und Profan-Friedens- und Reichs-Schlüſſen, zumahlen des Art. 5. §. 17. Pacis Weſtphalicæ, vermög aller Kayſerl. Edicten, Mandaten und gegründeten ſämmtlichen Reichs-Satzungen von ſelbſt angewieſen, und krafft Unſers aus ſolchem Ziel und Maaß den 18. Julii 1715. auf verſchiedener Catholiſcher und Augſpurgiſcher Confeſſions-Verwandten Ständen und Geſandſchafften beſondere Beſchwehrde und Klagden über ſolche laſter- und ſchmähaffte Bücher, Lehren, Druck und Schrifften, erneuerten Kayſerl. Edicts recht- und Ordnungs-mäßig, befugt und verbunden ſeyen, zumahlen Ew. Lbd. in beſagtem Catechiſmo Sachen, welche nicht ſymboliſch, dogmatiſch und gemeinſam angenommener Reichs-Satzungs-mäßig, ſonderbahr gegen die eigene Landes-Herrſchafft ſo anzüglich ſeyen, in ihren Landen mit angedichteten ihren Wappen und Privilegio zu geſtatten oder zu gedulten nicht könten ſchuldig geachtet werden. Wir geſinnen und ermahnen mit allem deme Ew. Lbd. hiemit ernſtlich, gnädigſt und Freund-Vetterlich, daß Sie nach Dero eigenen Erbiethen und Vorſchlag, zu Erhaltung der gemeinſamen Reichs, und der Ruhe, Einigkeit und guter Verſtändnüß Ihrer Unterthanen, die rühmliche friedfertige Lands-Fürſt-Väterliche Obſorge alſobalden vorkehren und anbefehlen wollen, damit circa realia & formalia über den Stein des Anſtoſſes die Sache von ihrem geiſtlichen Kirchen-Rath und andern gelehrten vernünfftigen Leuten förderſamſt unterſuchet, ſolche nach denen gemeinſamen Reichs-Satz- und Ordnungen angeſehen, wohl eingerichtet, erläutert und erkläret, darwider aber dißfalls ſo wenig, als was ſonſten etwan auſſer denenſelben und der Chriſtlichen Liebe gegen den Neben-Chriſten ſeyn möchte, nicht eingeführet, oder darüber hinaus nichts extendiret werde, welchemnach Sie ſolchen Catechiſmum nicht nur gleich

wieder

wieder freygeben, ſondern Ihre ſogenannte Reformirte Unterthanen bey allem deme, was ihnen vermög der Oßnabrugg- und Münſteriſchen Frieden rechtmäßig gebühret, bey deme, was ordentlich, alt hergebracht und recht iſt, ohne einigen Eintrag, Bedruck oder Zwang der Gewiſſens-Freyheit, Lands-Fürſtlich gerne ſelbſt ſchützen und ſchirmen wollen, nicht zweifflende, daß die Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandte Churfürſten, Fürſten und Stände ſelbſten auch dieſen Punct, ſonderbahr circa formalia, nach denen angenommenen Religions-Frieden und gemeinſamen Reichs-Satzungen beſſer einſehen, und ſammt Dero Unterthanen den rechten Fug der Sachen erkennen, mithin zur Ruhe und Einigkeit auch Ihres Orts alles gerne mit beytragen werden. Wir haben ſonſten an allem deme, was in dieſer und dergleichen Sachen circa rem & modum allerſeits bishero vorgegangen, Unſer Kayſerl. Mißfallen bezeiget, anbey auch nicht unterlaſſen wollen, Unſer Kayſerl. nun allerſeits implorirt- und zum Richten in Stand geſetztes Amt aller Orten würcklich vorzukehren, mithin und ſonderlich gegen die ſtraffbahre Repreſſalia, denen Reichs-Satzungen zufolge, das Nöthige anzuwenden, und zu erinnern: ſeynd allenfalls auch in allem übrigen fort entſchloſſen, an bemeldtem Unſerm Kayſerlichen Amt nirgends nichts gebrechen zu laſſen, geſtalten Ew. Lbd. dißfalls das Behörige auf dem gemeinen Reichs-Tag ſammt Unſerer Kayſerl. Einſicht ferner allerdings zu vernehmen haben werden. Schließlichen haben Ew. Lbd. Dero gehorſamſten Bitte nach in allen billigen Dingen Unſers Kayſerl. Schutzes, Huld und Gnade ꝛc. Womit Wir Ihro vorhin beygethan ſeynd, ſich beſtändig zu verſehen und zu getröſten. Wien den 9. Martii 1720.

Num. 27.

Copia Kayſerl. Schreibens an den Churfürſten zu Maynz, wegen der gegen Ihn von denen A. C. Verwandten führenden Religions-Beſchwehrden. Wien den 9. Martii 1720.

Carl der VI.

Wir haben Uns geziemend und ausführlich vortragen laſſen, was Uns Ew. Lbd. über die gegen Dieſelbe bey Unſer Kayſerl. Commiſſion auf fürwehrenden Reichs-Tag zu Regenſpurg von denen dortigen A. C. Verwandten Geſandten angebrachte Religions-Beſchwehrden, welche Wir Ew. Lbd. neulich mitgetheilet, um ſolche entweder ſelbſt nach denen Reichs-Satzungen bald abzuthun, oder darüber den Bericht zu Unſerer anderweiten Kayſerl. Verordnung fürderſamſt einzuſchicken, zur Verantwort- und Erleuterung der Sachen ſchrifft- und mündlich in Unterthänigkeit vorſtellen laſſen.

Uns geben Ew. Lbd. zuvorderiſt insgemein gehorſamſt zu vernehmen, daß zu wünſchen wäre, man ſchreitete auf dem Reichs-Tag mit mehrer Mäßig- und Einigkeit in allen das Vaterland, deſſen Würde, Ruhe und Wohlfahrt betreffenden Dingen zu Werck, und welchergeſtalten Ihro die Umſtande wegen des Publici und Privati, bevorab auch die Schreib- und Redens-Art, welche man eine weilhero in verſchiedenen Dingen auf den Reichs-Tag insgemein und ſonderlich gegen Ew. Lbd. dieſesmahl ins beſonder zu gebrauchen, Sie und Ihre drobige Geſandſchafft vor einem Theil des Reichs eigenmächtig zu Rede zu ſtellen, hat gut befinden mögen, zu Ge-

müth gehen, worüber Sie Sich zu beschweren, und derentwegen bey Uns als Römischen Kayser die Ahndung, Satisfaction und Vermittelung zu suchen, sich nicht enthalten könten. Gleichwie Wir nun wohl begreiffen, daß Ew. Lbd. als des Heil. Reichs ersten Churfürsten, Ertz-Cantzlern und Directorn, solche ohnverdiente Anzüglichkeiten sehr empfindlich seyn müssen, Ihro auch, von Ihren Mit-Ständen sich gleichsam zu Rede stellen oder treiben zu lassen, nicht zuzumuthen seye; also werden Wir auch nicht unterlassen, dißfalls der Billigkeit nach, die behörige Erinnerung zu thun, mithin jetzt und hinkünfftig die Mäßig- und Einigkeit allerseits Glaubens-Genossen bey der Reichs-Versammlung und sonsten überall Kayser- und Reichs-Väterlich zu erinnern und zu empfehlen. Was demenach vorgemeldte wider Ew. Lbd. angebrachte Religions Beschwehrden insbesonder anbelanget, obwohlen Dieselben vermeynen, daß Sie zu allem deme, was von Seiten Dero Ertz-Stiffts in dem Zweybrückischen und Rheingräfl. in puncto juris Diœcesani und sonsten geschehen, vermög der Westphälischen, Ryßwickischen und Baadischen Frieden, und der von Franckreich durch den von Chamois auffm Reichs-Tag zu Regenspurg übergebenen Liste befugt seyen, und zwar der Rheingräflichen Orten halber um somehr, als die Rhein-Grafen noch in 15. Orthen das Catholische Religions-Exercitium zu restituiren schuldig seyen, und selbst die Sache bey Unserm Kayserl. Cammer-Gericht vor Jahren angebracht, Ew. Lbd. aber allda ein Mandatum in der Haupt-Sach zu Manutenirung des zwischen dem verstorbenen Fürsten von Salm und denen Rhein-Grafen im Jahr 1707. den 20. Octobr. verglichenen und von gemeldten Cammer-Gericht für gültig erkannten, den Ryßwickischen gemeinbundigen Frieden pro fundamento habenden Recess auf das Ober-Rheinische Creyß-Ausschreib-Amt erhalten, welches nimmermehr würde erkennet worden seyn, woferne nicht auch das Fundament in der Haupt-Sache für Ew. Lbd. und Dero Ertz-Stifft richtig befunden, mithin die Rhein-Grafen dorten ihre vermeintliche Beschwehrden anzubringen, und auszumachen allerseits mit erkennet worden wäre, und wann man in der Sache recht nachsehen wolte, es sich finden würde, daß Ew. Lbd. sich mehr als jene uber ein und andere Turbationes zu beklagen Ursach hätten. Daß man aber von Seiten der Augspurgischen Confessions-Verwandten Ständen den Ryßwickischen Frieden, oder desselben Art. 4. nun nicht mehr erkennen wolle, seye nicht Ew. Lbd. alleinige, sondern aller Compaciscenten Sache, da inzwischen Lex scripta, welche von dem gantzen Reich, Krafft dessen Concluſi vom 26. Novembr. 1697. erkennet worden, für das aus solchen Frieden erlangte Recht stehe, gleichwie es aus der Cron Franckreich etliche Wochen nach geschlossenen Frieden zu Ryßwick denen Schwedischen Mediatoren ad Protocollum gegebenen Declaration vom 13. Decembr. erstgedachten Jahrs genugsam zu ersehen seye. Wobey Ew. Lbd. schließlichen gehorsamlich vermeldet, daß Sie zu Erhaltung der Ruhe und Einigkeit im Reich sich Ihres Orts in allen Dingen nach Recht und Billigkeit finden lassen, und derentwegen Unsere Kayserl. Meyn- und Verordnung vernehmen wolten; so können Wir mit allem deme dannoch dasjenige, was von Ew. Lbd. gegen die A. C. Verwandte deren Vorgeben nach verordnet oder vollzogen, und von Dero Rathen und Beamten verübet seyn solle, zumahlen wann einige oder alle Sachen sich in facto angebrachter massen also befindeten, nicht gut heissen, sondern hätten vielmehr wünschen mögen, daß bis zu güt- oder rechtlicher Erörterung und Auskunfft, Dinge von solcher Wichtigkeit, wie diese seynd, in statu quo gelassen, oder zu ordentlichen Kayserl. Verordnungen bey Uns angebracht und selbige erwartet worden wären. Wie Wir dann solches an Ew. Lbd. hiemit Kayserlich gesinnen und ernstlich befehlen, indeme armatu manus aut jurisdictio in alieno territorio weder erlaubt, noch das Jus Diœcesanum solcher massen zu behaup-

behaupten, ſondern allenfalls für jetzt und hinkünfftig aus Kayſerl. Macht nach denen Reichs-Geſetzen hiermit unterſaget iſt; gleichwie im übrigen der Begriff und wahrer Verſtand und Gebrauch des Juris Diœceſani & Juris Reformandi in denen Friedens-Schlüſſen, als dem fundamento regulativo generali, ſich deutlich vorgeſchrieben findet. Hingegen können Wir auch denenjenigen den Beyfall nicht geben, welche darfür halten wollen, daß die Ryßwickiſch- und Baadiſche Friedens-Schlüſſe für keine gantze Reichs-Geſetze von einigen Theil in dem Reich anzuſehen, oder von denen höchſten Reichs-Gerichten darauf nicht-ſondern gleichſam pro re inter alios acta, angeſehen deren einem Röm. Kayſer von Reichs-wegen gegebenen Vollmacht, erſtatteten Gutachten, und ſofort darüber von höchſten Kayſerl. Amts wegen beſchehenen Ratification, zu achten ſeye. Wir betrachten auch im übrigen mit Ew. Lbd. das zu bedauren ſeyende Vaterland und die Folge ſolcher Sachen, zumahlen, wann deſſen ſo heilſame Geſetze gleichſam nur einſeitig bündig geachtet oder in den Tag hinein interpretirt, die in denenſelben aller Orten voraus geſetzte gütliche Mittel oder richterliche Verordnung nicht allein in Religions-ſondern auch in allen Rechts-hängigen Sachen, wo nur ein A. C. Verwandter darunter verwickelt iſt, ſofort keiner gerichtlichen Zeit, noch keinem Proceſs oder ordentlichen Weg Rechtens mehr gefüget, ſondern ohne Autore oder Actore unbeſcheinigte Dinge, nur wie ſelbige angebracht, gleichſam tumultuarie abgethan und ohnerörtert, herentgegen einem oder andern Theil alſobalden die Repreſſalia zugeſtanden und erlaubet ſeyn ſollen, wann nemlich unter dem Nahmen oder Geſtalt eines ſogenannten Corporis gegen das andere, mithin ein Theil des Reichs gegen den andern Theil, oder ein Reichs-Stand wider ſeinen Reichs-Stand ſelbſt verfahren, denſelben ſelbſt zu Rede ſtellen, richten oder ſchlichten ſolle. Wir wiſſen nicht minder, daß weder Unſere Löbl. Kayſerliche Vorfahrere, als ob Sie den über 70. Jahr ordentlich klagenden Theil, oder ordentlich geklagte Sachen, ohne Hülff oder Troſt gelaſſen, mit Grund beſchuldiget werden, noch auch Dieſelbige oder Wir, weder das Reich Catholiſchen Theils in culpa aut mora ſeynd, daß man circa uſum articulorum 4ti & 3tii der Ryßwickiſch- und Baadiſchen Frieden ſich auf gemeiner Reichs-Verſammlung noch nicht miteinander verſtanden habe. Was dieſemnach die Duderſtättiſche Commiſſion und andere etwan bey denen Reichs-Gerichten anhängige Materien betrifft, welche Ew. Lbd. ſelbſt aus denen eingegebenen gedruckten Schrifften deren A. C. Verwandten, wegen vorgebender Gravaminum oder circa facta zum beſten bekannt ſeyn müſſen, ob und wie weit all ſolches in dem Grund der Sachen und deren Reichs-Satzungen beſtehe, darinnen haben Wir zu Ew. Lbd., als des Heil. Röm. Reichs durch Germanien Ertz-Cantzlern, das freund-gnädigliche ohnzweiffelhaffte Vertrauen, Sie werden von ſelbſt förderſamſt das behörige, zulängliche, ohnweitläuffige Einſehen thun, damit nicht nöthig ſeye, die Duderſtättiſche Commiſſion zu reaſſumiren, immittelſt aber denen Ihrigen Reichs-Satzungs-mäßig auferlegen, nichts via facti zu unternehmen, ſondern alles ohne Anſehung des Glaubens, deren Sachen und Perſohnen, in dem geraden Weg deren Reichs-Satz- und Ordnungen einzuſchauen, zu richten, zu ſchlichten und zu handhaben. Wir erwarten hierüber von Ew. Lbd. Zeit zweyer Monathen Dero Erklährung, und haben unterdeſſen dahier gnädigſt anbefohlen, allenfalls in denen ante actis derenthalben auch nachzuſchauen, und zu Erörterung der Sachen nach denen Kayſerl. Rechten alles fertig und an der Hand zu haben. Wegen deren bey denen höchſten Kayſerl. Reichs-Gerichtern anhängigen decidirten oder zur Execution gegebenen und gekommenen Sachen aber wird hoffentlich ein jeder guter Patriot ſich der Reichs-Stand-ſchuldigen Parition und Vollzugs oder deren ordentlichen exceptionum & remediorum juris fernerhin in gleicher Maaß

ſelbſt erinnern, mithin auch ſonderlich Ew. Lbd. Dero höchſten Orts, als des Heil. Röm. Reichs Ertz-Cantzler darauf ohnunterbrochen mit- und feſt halten wollen, geſtalten Wir deſſen von Dero langwürig patriotiſchen Gemüth und darab habenden beſtändigen Prob-Stücken vollkommen beglaubt ſeynd. Den Uſum derer Articulorum 4ti & 3tii Pacis Rysvvicenſis & Badenſis in dem Reich- und in der Haupt-Sache anbelangend, wird ſich nach der auf allgemeinen Reichs-Tag im Jahr 1702. miteinander gütlich verglichenen Handlung, und hernach im Jahr 1704. unterm 11. Martii beliebten, und von weyland Unſers in GOtt ruhenden Herrn Vaters Kayſerl. Majeſtät und Lbd genehm gehaltenen Reichs-Schluß bey der Reichs-Verſammlung der Weg hoffentlich nechſtens ergeben, wie es dißfalls mit Teutſcher Einigkeit und friedſamen Betrag durch eine engere Deputation in ordentliche Richtſchnur, Ziel und Maaß zu bringen, mithin auch ratione aller übriger Gravaminum, in ſo weit nemlich ſelbige ohne Abbruch der Rechts-Hängigkeit ſowohl als der Kayſerl. Majeſtät und Deren höchſten Reichs-Gerichten Jurisdiction dahin nicht gehören, die Sachen nach denen Reichs-Satzungen und Friedens-Schlüſſen in der Güte zu erörtern und abzuthun ſeyen. In dieſer Unſer gnädigſten Zuverſicht wollen Wir nicht minder in dem zu Ew. Lbd. hegenden freund-gnädiglichen Vertrauen bey der ohnzweiffentlichen Hoffnung beharren, daß Sie auch Ihres Theils hierzu und zu allem deme, was zu baldiger Stifftung beſtändiger Freundſchafft und Friedlichkeit im Reich gereichen kan, alles gerne ferner mit beytragen und bewürcken helffen werden, nebſt der zur Göttlichen Güte in allen Unſerm Thun und Laſſen feſtiglich ſetzenden Hoffnung, daß Derſelbe alles nach ſeinem Heil. Willen leiten, und den Geiſt der Einigkeit aller Orten im Römiſchen Reich wieder ertheilen, mithin die allerſeits ſchädliche Extremitäten abwenden werde, denen ſo viel an Uns als Römiſchen Kayſer und des Heil. Reichs Mit-Stand ſeyn wird, vorzukommen und zu ſteuren, Wir an Unſern Kayſerl. Amt und Obliegenheit niemahlen nichts werden noch wollen gebrechen laſſen. Worzu Wir auch nicht nur Ew. Lbd., ſondern eines jeden die Ruhe, das Anſehen und Wohlfahrt des Römiſchen Teutſchen Reichs und Unſers geehrteſten Vaterlands liebenden Churfürſten, Fürſten und Stands Mit-Wurckung zu eines ieden löbl. Nachruhm zu allgemein beſtändiger Sicherheit und Wohlfahrt ohnzweiffentlich gewärtigen. Verbleiben im übrigen Ew. Lbd. ꝛc. Wien den 9. Martii 1720.

Num. 28.

Copia Kayſerl. Reſcripti an den Cardinal von Schönborn, als Biſchoffen zu Speyer, wegen der gegen ſeinen Vorfahrer von denen A. C. Verwandten führenden Religions-Beſchwehrden. Wien den 9. Martii 1720.

Carl der VI.

Tit. ES iſt Ew. Lbd. guter maſſen bekannt, was der A. C. Verwandten auf gegenwärtiger Reichs-Verſammlung anweſende Geſandte, und Nahmens ihrer Principalen, bey Unſer dortigen Kayſerlichen Commiſſion für Religions-Gravamina insgemein und unter andern gegen Ew. Lbd. Vorfahren an dem Biſchoff- und Reichs-Fürſtenthum Speyer, wegen der zwiſchen Deroſelben und zwiſchen Unſer und des Heil. Reichs-Stadt Speyer waltenden Strittigkeiten insbeſondere, ſo auch wegen Freimersheim und ſonſten angebracht und gebeten, ſolches auch Uns gemeldte Unſere Kayſerliche Commiſſion in aller Unterthänigkeit eingeſchickt haben, und

was

was von Uns derentwegen an weyland gedachten Ihren Vorfahren geſchrieben worden, geſtalten nach deſſen immittelſt erfolgten Abſterben Uns Ew. Lbd. davon einigen vorläufigen ſchrifft- und mündlichen Bericht gehorſamſt haben erſtatten laſſen: So lieb und gnädigſt gerne Uns Ew. Lbd. Verſicherung iſt, daß Dieſelbe nicht allein mit vorgemeldter Unſer und des H. Reichs Stadt in allen Sachen, denen Reichs-Satz- und Ordnungen gemäß, ſowohl in geiſt- oder Religions- als in weltlichen Dingen, ſondern auch mit allen benachbarten Churfürſten, Fürſten und Ständen friedſam, ruhig und nachbarlich zu leben, zu heben und zu legen ſich eyfrigſt bemühen wollen; Sowohl iſt Uns hingegen wiſſend, daß Ew. Lbd. an denen bisherigen Stritt und Händeln mit bemeldter Stadt und an andern auf dem Reichs-Tag gegen den abgelebten Biſchoff und Reichs-Fürſten vorgekommenen Beſchwehrden annoch keinen Theil mit Rath oder That gehabt haben. Wir erkennen gnädigſt, daß Ihro derentwegen die von beſagten A. C. Verwandten Geſandſchafften dem Hertzog zu Würtenberg aufgetragene vermeintliche Protection und andere in re & modo gebrauchte ſehr harte unzuläßige Dinge billig zu Gemüth gehen müſſen, inmaſſen an ſich und in allen der Sachen Umſtänden wahr iſt, daß es eine in dem Heil. Römiſchen Reich vielleicht niemahlen erhörte, in deſſen heilſamen Reichs-Satzungen aber nirgends erfindliche Sache, in ſich auch ein gantz unförmliches Beginnen ſeye, daß ſonderbahr in hangende Proceſs-Sachen bey denen höchſten Reichs-Gerichten, wo man die Parthey ohne Rechts-Mittel und Hülff noch nicht gelaſſen, deswegen, weilen eine Parthey einer der anderer Religion zugethan, oder ihre Rechte in dem ordentlichen Lauff Rechtens nicht zu erhärten vermag oder weiß, dem dritten das Recht gleichſam ipſo facto ſolle abgeſprochen und ungültig ſeyn, oder ein Stand des Reichs den andern gleichſam offentlich zu Red ſtellen, und die in Kayſerl. Jura Majeſtatica und Reſervata Cæſarea ſo tieff einſchlagende Protectoria oder Conſervatoria ein Theil des Reichs gegen den andern und gegen ſeinen Mitſtand ertheilen oder prætendiren können, daß ein ſogenanntes Corpus, oder unter dieſem Nahmen und Geſtalt vor oder gegen ſeinen Mitſtand eigenmächtig und zwar unitim verfahre, ohne dem Römiſchen Kayſer, als höchſten Richter und Lehen-Herrn, und denen Reichs-Grund-Geſetzen allerdings zu nahe zu tretten, oder die Reichs-Satz- und Ordnungen, welche Reichs- und Welt-kundbarlich aller Orten die gütliche Mittel oder die rechtliche Weg unter dem Kayſerl. Amt und Autorität voranſetzen, zu überfahren, allermaſſen auch nur ein erwehltes Reichs-Oberhaupt und dieſes in einen lobwürdig ohnzertrennlichen Corpore, ſodann in zweyen Theilen und vielen Gliedern zu beſtehen habe. Wie nun in allen gegeneinander vorkommenden Religions- und Civil-Beſchwehrden Wir Unſer höchſtes Kayſerl. Amt zu handlen und zu vollziehen im Begriff ſeynd, auch daran niemahlen und gegen niemand unter GOttes ferneren Beyſtand etwas werden gebrechen laſſen; Als haben Wir zu Ew. Lbd. bekannter Moderation und Erfahrenheit, ohne dermahlen weiteren Geſinnen oder Befehl, das gnädigſte Vertrauen, Sie werden die in materia Religionis wider Dero Vorfahrer angebrachte Sachen (von deren Gültig- oder Ungültigkeit, weilen ſelbige weder beſcheiniget, weder ordentlich verführet worden, Wir eben ſtracks zu urtheilen nicht vermögen) nach Dero Prudenz und Fried-liebenden Gemüth, ſonderlich denen Reichs-Rechten nach, von ſelbſten einzuſehen oder zu vermittlen, allenfalls auf dem von Uns, dem geſammten Reich vorſchlagenden hoffentlich nechſt künfftigen engeren Deputations-Tag die Sache wohl bereiteter vorzulegen, bis dahin aber alles in ſtatu quo zu laſſen bedacht, und immittelſt auch mit vorgemeldter guten Stadt Speyer alle ohnnöthige Strittigkeiten und Rechts-Händel abzukürtzen, ſich mit ſelbiger auf das baldeſte in der Güte zu vergleichen, oder durchgehends bey der von Uns ſchon erkannten

Obriſt-Richterlichen Commiſſion, ſo viel es nemlich ohne Abbruch deren höchſten Reichs-Gerichten ſeyn kan, ſo kurtz und bald es möglich, in Chriſt-Fürſt- und nachbarlicher Liebe, mit guter Verſtändnüß, ohne ſich auſſer gebührlichen Weg der Rechten und guten Ordnung im mindeſten aufzuhalten, alles ſelbſt auszumachen, ohnvergeſſen ſeyn. Worzu Wir im übrigen Ew. Lbd. hiemit wohlmeynend gnädigſt und ernſtlich ermahnen, und Derſelben mit ꝛc. Wien den 9. Martii 1720.

Num. 29.

Copia Kayſerl. Reſcripti an den N. Freyherrn von Sickingen zu Ebernburg, wegen der gegen ihn von den Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten führenden Religions-Beſchwehrden. Wien den 9. Martii 1720.

Carl der VI.

Tit. Wir iſt vorhin bekannt, welchergeſtalten bey Unſerer Kayſerl. Commiſſion auf fürwährendem Reichs-Tag die dorten anweſende Geſandte und Nahmens Ihrer Principalen verſchiedene Religions-Gravamina, inſonderheit auch wegen deiner in der Herrſchafft Ebernburg befindlichen der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethanen Gemeinden in Unterthänigkeit angebracht und darbey gebeten haben. So viel nun wegen deiner Vorfahrer und deinem Verfahren daraus zu erſehen iſt, können Wir ſolches weder in re noch modo, am allerwenigſten aber allenfalls gut heiſſen, wann du ohne andere Urſach wegen einem in Proceſs verſangenen Jure, das Jus patronatus oder die Seelſorge ſelbſt des in dem Heil. Röm. Reich erlaubten Chriſtenthums entſagen, oder dieſe gar unterdrucken ſollteſt, und woferne die Sachen in facto ſich dergeſtalten verhalten, ſo wollen Wir dich nicht nur gnädigſt erinnert, ſondern auch ernſtlich vermahnet und hiermit befohlen haben, mit gedachten deinen Unterthanen und Gemeinden Chriſtlich und gutthätig umzugehen, alles in alleiniger Abſicht deren Reichs-Friedens-Schlüſſen und Satzungen alsbald in gebührenden Stand und Ordnung zu ſetzen, oder ſich mit denenſelben über ſothane Religions-Beſchwehrden ohne Verzug zu vergleichen, dann Uns auch von dem gantzen Zuſtand der Sachen gehorſamſten Pflicht-mäßigen Bericht und Verantwortung längſtens innerhalb zwey Monathen einzuſchicken, inmittelſt deinen dortigen Beamten nicht minder ernſtlich aufzugeben, von allen fernern Unternehmungen und Thätlichkeiten ſich zu enthalten, damit nicht nöthig ſeye, mit der Koſtbarkeit einer Kayſerlichen Commiſſion auf deine Ohnkoſten oder allenfalls mit würcklicher Execution und Straffe wider dich ferners zu verfahren. Das iſt Unſer ernſtlicher Wille und Meynung. Verbleiben dir im übrigen ꝛc. ꝛc. Wien den 9. Mertz 1720.

Num. 30.

Copia Voti Communis Evangelicorum de dato Regenſpurg den 26. Novembris 1697.

Nachdeme, ſicheren aus dem Haag eingelangten Berichten nach, die Evangeliſche Reichs-Stände durch den zu Ryßwick von der Kayſerl. Ambaſſade adhibirten modum tractandi pacem inter Cæſarem, Imperium, & Galliam (wie es damit im Anfang in progreſſu negotii, und im Ende

Ende zugangen, und welche auch in ſonderen Dingen dem libero & Comitial ſuffragio, Juribusque Statuum, auch dem Stilo Imperii, und der denen Reichs-Deputirten, von Reichs-wegen ertheilten, und von Kayſerl. Majeſtät approbirten Inſtruction in vielen Stücken gar nicht gemäß befunden worden) ſich darinnen vornemlich zum höchſten gravirt und lædirt zu ſeyn, haben halten müſſen, daß man ihre habende Religions-Angelegenheit und Gravamina von denen Tractaten mit Franckreich gantz und gar abgewieſen, und ſelbe damit zu keiner Zeit hören, noch ihre deswegen vorgebrachte Monita bey dem Friedens-Project attendiren, ja ihnen nicht einmal eine ſchrifftliche Verſicherung ad Protocollum Mediatoris geben, ſondern ſich über dergleichen ſo billigmäßiges Verlangen vielmehr entrüſten wollen, woraus im Ende erfolget iſt, daß die Franzöſiſche Ambaſſade mit der bekannten dem Religions-Frieden im Reich ſo nachtheiligen Clauſula bey dem vierten Articul um ſolche Zeit herfür gebrochen, da die Evangeliſche ſich zu reſolviren kaum noch wenig Stunden übrig gehabt; welches gar nicht hätte geſchehen können, wann man ihre Religions-Sache gleich Anfangs zu denen Tractaten mit gezogen, und darüber mit der Franzöſiſchen Geſandtſchafft gehandelt hätte; So erachtet man ſich gemüßiget, hiemit ad Protocollum zu verwahren und zu reſerviren, daß alles, was ſolchergeſtalt circa modum tractandi pacem, zu groſſem Præjudiz und Beſchwerde der Evangeliſchen paſſiret, und deſſen Remedur re adhuc integrâ, auf vielfältiges Remonſtriren und Erinnern, nicht zu erhalten geweſen, dem Religions-Frieden, und Art. 4. & 5. Inſtrumenti Pacis im übrigen allerdings ohnabbrüchig ſeyn, und weder jetzt noch künfftig in eine Conſequenz gezogen, noch zu Abbruch und Nachtheil des Religions-Friedens im Reich, wie derſelbe in dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß dicto Art. 4. & 5. beſtetiget und gefaſſet iſt, allegirt werden ſolle, oder könne, nicht zweiffelend, es werden die geſammten Catholiſchen Stände geneigt ſeyn, denen Evangeliſchen eine ſolche Verſicherung de pace Religioſa ſarta tecta conſervanda, ſo fort poſt pacem ratihabitam, von ſich zu ſtellen, daß man ein- und anderſeits im Reich dabey acquieſciren könne, und die Evangeliſche dadurch tranquilliret werden mögen, mithin in der That gezeiget werde, daß man ſich utrinque aufrichtig zu meinen, und in einmüthig-rechtſchaffener Poſtur, als die Garantie des Friedens zuſammen zu ſetzen verlange, welches auf dieſe Weiſe am beſten geſchehen kan, wann man gegen einander ſich erkläret, und unanimiter ſtatuiret, daß die Catholiſche, die ohnedem in terris Imperii keine Neuerung circa pacem Religioſam verlanget haben, noch verlangen können, ſich der durch Franckreich dem Reich bey dem 4. Art. obtrudirten Clauſul im gantzen Reich wider die proteſtirende Stände weder in- noch auſſer Gerichts nimmermehr prævaliren, noch daran für ſich den geringſten Antheil nehmen, ſondern es lediglich bey dem Weſtphäliſchen Frieden-Schluß bewenden laſſen wollen. Solchergeſtalt bleibet die Clauſul allein eine Sache zwiſchen dem Reich und der Cron Franckreich, wird mit dem Religions-Frieden, welcher Vinculum Concordiæ Statuum iſt, nicht meliret, und haben es deshalben die Stände nicht unter ſich mit einander zu thun, ſondern ſeynd vielmehr ſchuldig, einander hierinn treulich zu aſſiſtiren, damit niemand ſich dieſer Clauſul durante hac pace zum wenigſten weiter nicht gebrauche, als der Franzöſiſchen Geſandtſchafft gegen die Mediation und ſonſten geſchehene mündliche Erklärungen ſelbſt geben, daß nemlich dieſe Clauſul allein von wenigen, vom König in Franckreich propriis ſumptibus neu-erbauten und dotirten Kirchen zu verſtehen ſeye. Solte wider Verhoffen dieſer equitable Vorſchlag keinen Ingreſs finden, und man Catholiſcher Seits ſelbſt von dieſer Clauſul, die an ſo vielen Orten den Religions-Frieden alteriret, profitiren wollen, ſo gibt man zu bedencken anheim, was hierdurch für Mißtrauen und Trennung der Gemüther bey gegenwärtigen ohnedem betrübten und gefährlichen Con-

juncturen, zwiſchen beyderſeits Religions-Verwandten entſtehen, und was hieraus für Unheil erwachſen dörffte, derentwegen man aber Evangeliſcher Seits, da man allein de damno vitando certiret, jetzo und bey der Poſteritât entſchuldiget ſeyn, und ſich deshalben beſtermaſſen verwahret haben wolle, cum reſervatione ulteriorum & ſalvô eo, was im Haag dieſerwegen mit Franckreich entweder ſchon verglichen, oder noch verglichen werden möchte.

Num. 31.

Copia des Kayſerlichen Commiſſions-Decreti ad Reſcriptum vom 28 Januarii 1698.

Dictatum Regenſpurg den 11. Februarii ejusd. anni.

Ihrer Kayſ. Majeſt. hätten des Herrn Principal-Commiſſarii Fürſtl. Gnad. allerunterthänigſt berichtet, nicht allein was für ein allerunterthänigſtes Gutachten des Heil. Röm. Reichs Churfürſten, Fürſten und Ständen zu Regenſpurg verſammlete Räthe, Bottſchafften und Geſandten über das von denen A. C. Verwandten, occaſione der im jüngſten Frieden-Schluß Art. 4. annectirter Religions-Clauſul, bey der Reichs-Verſammlung eröffneten gemeinſamen Voti, ihme den 6. Novembr. jüngſthin zu dem Ende geziemend überreichen laſſen, damit Ihre Kayſerl. Majeſtät darauf allergnädigſt reflectiren möchten, ſondern auch wie daß um Dero allergnädigſte Erklärung den 30. Decembris abermalen allerunterthänigſt angeſuchet worden. Nun würden allerhöchſt-gemeldte Ihre Kayſerl. Majeſtät Dero allergnädigſte Gemüths-Meynung auf das erſtere Gutachten der Reichs-Verſammlung hinwiederum eröffnen zu laſſen, bis anhero nicht angeſtanden ſeyn, wann Sie nicht in obangezogenem Voto ſo harte Beſchwerde wider Dero Kayſerliche Geſandte wahrgenommen, daß Sie derenſelben gehorſamſten Bericht darüber vorhero einzufordern eine Billig- und Nothwendigkeit zu ſeyn erachtet hätten. Nachdeme aber ſolcher nunmehr eingeloffen, und daraus zu erſehen, wie ein- oder ander der Reichs-Inſtruction, der Verordnung des Inſtrumenti Pacis, dem libero & Comitiali Suffragio Statuum, und dem Stylo Imperii gemäß oder zuwider gehandelt, und wie weit gegründet ſeye, daß die Kayſerliche Geſandtſchafft deren Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten Angelegenheiten von denen Tractaten abgewieſen, und Selbe zu keiner Zeit hören wollen; So hätten Ihre Kayſerliche Majeſtät gnädigſt anbefohlen, ſothanen Bericht mittelſt beyliegender Abſchrifften der Reichs-Verſammlung mitzutheilen, nicht zweifflend, wann Chur-Fürſten und Stände von der wahrhafften Beſchaffenheit dieſe gründliche Information und Wiſſenſchafft gehabt hätten, Sie dergleichen, weder zu Verbeſſerung der Friedens-Conditionen, noch zu Beveſtigung des innerlichen guten Vertrauens, zwiſchen Haupt und Gliedern, und dieſen unter ſich, dienende Gravamina wider Dero Kayſerliche Bottſchaffter zu führen nicht anbefohlen haben würden. Was ſonſten die verlangende Erklärung anbetreffe, hätten Ihre Kayſerliche Majeſtät männiglichen, ſowohl in Eccleſiaſticis & Politicis, jederzeit gern gegönnet, was ihm das Inſtrumentum Pacis Weſtphalicæ zugeleget; Derowegen auch und um alle ungleiche Gedancken und Mißtrauen zu verhüten gewünſchet, daß gedachter Weſtphäliſcher Friede in allen ſeinen Puncten ohngeändert wäre reſtituiret worden: Geſtalten dann unlaugbar, daß Dero Geſandtſchafft ſowohl ſothaner Clauſulæ des vierten Articuls, als andern, wider obgemeldtes Weſtphäliſche Friedens-Inſtrument ſtrebenden, dem Reich

höchſt

höchſt nachtheiligen Conditionen, ſich nicht nur eyferigſt widerſetzet, ſondern auch in Dero Namen und aus expreſſen Befehl, zu gemeinſamer Fortſetzung des Kriegs, mehrmalen, und noch kurtz vor dem Frieden-Schluß erkläret, und den Frieden nicht ehender eingangen, als nachdem derſelbe von allen und jeden Deputirten, auch andern Reichsſtändlichen Miniſtris, wegen damaligen Umſtänden, für höchſt nöthig, die Continuation des Kriegs aber für noch ſchädlicher und ohnmöglich geachtet worden. Und gleichwie man von Deroſelben ein mehrers nicht deſideriren können, alſo, und nachdem von mehr gedachten Weſtphäliſchen Frieden-Schluß, mit geſammter Chur-Fürſten und Ständen Einwilligung und Gutfinden, in der widrigen in Reichs-Deputirten Relation enthaltenen Conjuncturen, und um gröſſeres Uebel abzuwenden, in etwas abgewichen worden, ſo gar, daß auch diejenige, deren Gevollmächtigte obgedachte Clauſulam Anfangs zu unterſchreiben geweigeret, aus eben dieſen Urſachen den Frieden ſimpliciter und ohne Ausnahme zu ratificiren nöthig befunden; So übergeben Ihre Kayſerliche Majeſtät offtgemeldten Churfürſten, Fürſten und Ständen reiffer Erwegung, ob die Conjuncturen dermalen beſſer geſtaltet, und erwarten demnach billig derenſelben vernünfftigen Rath und Gutachten, wie allenfalls die Declaration, zumalen nach der von den Franzöſiſchen Geſandten zu Ryßwick beſchehenen, und in der Kayſerlichen Geſandtſchafft Bericht Num. 5. allegirten Anzeigen dergeſtalt eingerichtet werden könne, damit eines theils die ſich beſchwerende Stände vergnüget, und andern theils es von der Cron Franckreich für keine Contravention aufgenommen, und Ihro dadurch zu Verzögerung der Friedens-Execution und Einbehaltung der zu reſtituiren habenden Oerter, wo nicht zu weitern Vor- und Friedens-Bruch kein neuer Anlaß gegeben werde, verſichern inzwiſchen Chur-Fürſten und Stände, daß Sie im übrigen auf das Inſtrumentum Pacis Weſtphalicæ, ſowol in Eccleſiaſticis & Politicis, zu halten, einen jeden dabey kräfftigſt zu ſchützen, und nach deſſen Inhalt die Juſtiz ohne Unterſchied der Religion zu adminiſtriren nicht unterlaſſen werden. Adhortiren aber dieſelbe anbey nochmalen wohlmeinentlich und gnädiglich, dahin ernſtlich und ohnausſetzlich ihre Conſilia zu richten, damit die innerliche gute Verſtändnüß, mit Beyſeitſetzung alles ungegründeten und unzeitigen Argwohns oder Mißtrauen, beſtändig erhalten und fortgepflantzet, und der Genuß des jüngſt getroffenen Friedens durch eine würckliche Garantie und allgemeine Reichs-Verfaſſung zuverläßig und ohnverweilt ſtabilirt und beveſtigt werden möge. Welches des Herrn Principal-Commiſſarii Hochfürſtl. Gnaden deren Chur-Fürſten und Ständen hier anweſenden vortrefflichen Räthen, Bothſchafften und Geſandten hiemit nicht verhalten ſollen. Und verbleiben ꝛc. Regenſpurg, den 10. Febr. 1698.

Ferd. H. zu Sagan, F. v. Lobkowitz.

(L. S.)

Allergnädigſter Kayſer, König und Herr Herr.

EW. Kayſ. Majeſtät ſagen wir allerunterthänigſten Danck, daß Dieſelbe allergnädigſt geruhet, die Regenſpurgiſche Reichs-Gutachten vom 26. Novembris und 3. Decembris mit denen Poſt-ſcriptis und Beylagen zu unſerm allergehorſamſten Bericht uns zu überſenden; Es würde uns auch hoffentlich nicht ſchwer gefallen ſeyn, ſolchen geziemend zu erſtatten, wann unſere vorgegebene Übertrettungen des Inſtrumenti Pacis Weſtphalicæ

deutlich und umſtändlich erzehlet, nicht aber bloß insgemein wäre gemeldet worden, in dem erſten zwar, daß all dasjenige, ſo an Seiten der Kayſerl. Geſandtſchafft im Haag bey währender dieſer Friedens-Negotiation circa modum tractandi & communicandi mit der Reichs-Deputation nicht beobachtet worden, und ſonſten dem Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ zuwider, vorgegangen ſeyn möchte, dem Reich weder jetzt noch inskünfftige præjudicirlich ſeyn, und zu keiner Conſequenz gereichen ſolle, noch zuverſichtlich von Ew. Kayſerl. Majeſtät werde gut geheiſſen werden; in dem andern aber, daß ſowohl Anfangs zu Regenſpurg, als auch hernach von der Kayſerliche Geſandſchafft im Haag bey dieſer gantzen Friedens-Negotiation, bevorab circa modum tractandi mit der Reichs-Deputation, der Verordnung des Inſtrumenti Pacis Weſtphalicæ in vile Wege zuwider gehandelt worden, und endlich in der von der geſammten Reichs-Verſammlung zu Ew. Kayſerl. Majeſtät allergnädigſter Reflection eingereichten und Votum Commune Evangelicorum überſchribene Beylage, daß der zu Ryßwick von der Kayſerl. Ambaſſade adhibirte modus tractandi pacem inter Cæſarem, Imperium & Galliam, wie es damit im Anfang, in progreſſu negotii, und im Ende zugangen, auch in andern Dingen dem libero & Comitiali ſuffragio juribusque Statuum, auch dem Stylo Imperii und der denen Reichs-Deputirten von Reichs-wegen ertheilten, und von Ew. Kayſerl. Majeſtät approbirten Inſtruction in vielen Stücken gar nicht gemäß befunden worden, zu Ew. Kayſerl. Majeſtät höchſt-erleuchteſtem Ermeſſen ſtellen wir deswegen allerdemüthigiſt, was darunter von der Reichs-Verſammlung weiters zu erfordern ſeyn möchte. Immittelſt iſt zuforderiſt nicht zu begreiffen, wie geſagt werden dörffen, daß wir in modo tractandi & communicandi mit der Reichs-Deputation dem Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ und ihr ertheilten Inſtruction zuwider gehandelt, da die zum Directorio verordnete Chur-Mayntziſche Deputirte, dem Herkommen gemäß, bey der Kayſerl. Geſandtſchafft ſich erſt den zwantzigſten Octobris legitimirt, die Deputation aber, vermög ihres nacher Regenſpurg abgegebenen Berichts, in der Nacht des dreyßigſten Octobris oder vielmehr nach Mitternacht, das iſt, nach eingetrettenem 31. Octobris, ein paar Stund vor des bereits ſauber abgeſchriebenen Inſtrumenti Unterſchrifft eröffnet, oder angefangen worden, fürnemlich darum, weilen mit denen Chur-Mayntziſchen zweyen Deputirten die Churfürſtl. Bayriſche, Sächſiſche und Brandenburgiſche Geſandte, des Vorſitzes halber, ſich vorhin nicht vergleichen können, ſondern für ſchimpf- und verkleinerlich gehalten, daß Formal-Bothſchaffter bloſſen Deputirten nachſitzen ſolten, jene aber die ihrer Herrſchafft zukommende Oberſtelle, und den bey und wegen der Deputation allen Deputirten zugelegten gleichen Character angeſehen haben wollen; welche Ordnung auch ſeithero in der zu Meudon gefertigten und vom König in Franckreich unterſchriebenen Original Königl. Frantzöſiſcher Ratification ſcheinbarlich gefolget worden. Es iſt gar das Chur-Mayntziſche Directorium, deſſen uns gethaner Anzeige nach, angeſtanden, weilen bey demſelben zu Zeit der eröffneten Deputation die Chur-Sächſiſ. und Chur-Brandenb. Geſandte wider des Reichs Inſtruction und die Gewohnheit für ihre Perſonen zu der Deputation ſich gantz nicht legitimiret, ob ſie für Deputirte geachtet, und zu denen Deputations-Verrichtungen zugelaſſen werden könnten: hat gleichwol mit unſern Gutfinden gegen ſelbige ſich mehrern Glimpfs gebrauchet, und von denen Chur-Brandenburgiſchen nach aufgehobener Deputation, die Vollmacht von dem Chur-Sächſiſchen aber wegen deren künfftigen Uberreichung ein Verſprechen angenommen, aus dieſer Urſach iſt entſprungen, daß, ſo viel uns wiſſend, vor dem erſten Novembri kein öffentlicher förmlicher Bericht an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg, als Committenten hieſiger Deputation, von dem Chur-Mayntziſchen Directorio abgelaſſen, wenigſtens uns

der

der Reichs-Inſtruction nach, durch das gewöhnliche Remiſs, davon keine Nachricht ertheilt worden.

Ob nun wohl dannenhero die Kayſerl. Geſandtſchafft, welche mit der Vernehmung in Reichs-Sachen an die Reichs-Deputation, und die derſelben ertheilte Inſtruction, nicht aber beſondere Stände, oder ihre Geſandte gewieſen worden, ſich auch aus dem Inſtrumento Pacis erinnert, und allhie vielfältig vorgeſtellet, daß ubi pax aut fœdera facienda von Ew. Kayſerl. Majeſtät ſolches Comitiali & libero omnium Imperii Statuum Suffragio & Conſenſu, einfolglich in Form und Geſtalt Comitiorum oder zu dem Ende angeordneter Deputation geſchehen müſſe, nicht würde zu verdencken geweſen ſeyn, wann ſie gewartet, daß nach dem Herkommen und dem Buchſtaben beſagter Inſtruction die Legitimationen vorgangen, die Deputation eröffnet, von derſelben die Berathſchlagung in Corpore und in einem Gemach juxta ſtylum Imperii angeſtellt, gehörige Deputation-Schlüſſe gemacht, und der Kayſerl. Geſandtſchafft überbracht werden könten, und würden, ehe ſie von einer noch nicht angefangener Deputation einig Gutachten erfordert, oder angenommen, und mit derſelben ſich einer einhelligen Meinung verglichen. Wie wir dennoch nebſt der von uns ohnaufhörlich getriebenen Eröffnung der Reichs-Deputation jederzeit gern und willigſt angehöret, ſo offt beſondere Geſandtſchafften uns etwas anbringen wollen, mit ihnen auch die Worte in denen ihre Herrſchafft belangenden Dingen unweigerlich abgefaſſet; Alſo iſt von Anfang der Ryßwickiſchen Handlung bis zu deren Endſchafft von uns nicht das geringſte gethan, vorgebracht oder geſchloſſen worden, ſo wir nicht, auch dazumahl, da wegen Enge der Zeit, durch ein ſchrifftliches Gutachten uns alles heimgeſtellt geweſen, denen Reichs-Ständiſchen Miniſtris oder denen zu uns geſchickten oder von uns beruffenen Deputirten oder Sub-Deputirten vor und nach umſtändlich vorgetragen, mit ihnen erwogen, und ſie nicht nur einhellig eingerathen, ſondern auch ſehr offt ins beſonder verlangt haben; geſtalten ihre unter dem Namen der Chur-Fürſten und Ständen anweſenden Geſandten und Plenipotentiarien uns überreichte Monita und Gutachten, noch mehrers aber die von ihnen viel weitläufftiger, als unſere meiſtens in der Eyl erſtattete allerunterthänigſte Relationen, gefaſte öffentliche Protocolla ſattſam bezeugen. Zwar haben wir nicht geſtehen oder nachgeben können, wie mehr dann einmal gegen uns ſtracks Anfangs, lang vor der zu Regenſpurg geſchloſſenen Deputation, behauptet werden wollen, von keiner völligen Reichs-Verſammlung aber jemahls geſucht worden, daß alle unſere in das Friedens-Werck einlauffende Handlungen von uns in der Allürten Verſammlung, inſonderheit aber mit denen Reichs-Ständiſchen Miniſtris wegen des ihren Herrſchafften ex duplici capite, Status nimirum & fœderis, zukommenden Voti deciſivi berathſchlaget, unſere und ihre Stimmen gezehlet, nach denen mehrern ein Schluß gemacht, und derſelbe ohnveränderlich vollzogen, nichts aber vorhero oder allein unternommen werden, ſo gar, daß wir ohne ihre Einwilligung die von Franckreich in Schweden und allhie, vermög Staatiſchen Protocolls oder Reſolution vom 3. Sept. 1696. gethane deutlichere und unbeſchrencktere Herſtellung des Weſtphäliſchen Friedens-Inſtruments, wozu Ew. Kayſerl. Majeſtät durch Dero Wahl-Capitulation verbunden, worauf Sie auch die Schwediſche Mediation angenommen und gegründet, nicht vorläuffig begehren, ſondern es bey denen den 11. Febr 1697. dictirten und von ihnen beliebten, von Ew. Kayſerl. Majeſtät aber niemal gut geheiſſenen Præliminarien bewenden laſſen ſollten. Wir haben auch nicht begreiffen mögen, wie und aus was Urſachen bey förmlichen Unterredungen über Reichs-Sachen zwiſchen einer Kayſerl. das Oberhaupt vertrettenden Geſandtſchafft und Reichs-Ständiſchen Miniſtris, welche ſonderlich zu der Reichs-Deputation

tation gehören, vor und nach dem von einigen Churfürſtlichen Miniſtris angenommenen Bothſchaffteriſchen Prædicat von ihrer einem oder mehr die Oberhand in der Kayſerl. Bothſchafftter Hauß gefordert, oder die Kayſerl. Geſandtſchafft um ſolcher Sachen willen an ein drittes Ort gezwungen werden wolle, da jedermann bekannt, und ihnen mit lebendigen Exempeln gewieſen worden, daß bey Capitular- und andern dergleichen Verſamlungen das Haupt überall ſeine Stell zu halten pflege. So willig wir gleichwol uns erbothen, auſſer den Conferenzien einem jeden die Gebühr zu erweiſen; So wenig haben wir auch dieſer Vorfallenheit halber unterlaſſen, in unſern Häuſern und zu Ryßwick ihnen ſamt und ſonders, vor- nach und mitten unter der perſönlichen Handlung mit der Franzöſiſ. Geſandtſchafft, münd- und ſchrifftlich alles treulich mitzutheilen, und darüber uns mit ihnen zu vernehmen, obwol weder die von Franckreich eingeſchrenckte Zeit, noch die nicht geſchehene Eröffnung der Deputation-Tägigen Berathſchlagungen, vorherige förmliche Commiſſions-Decreta und nachgefolgte ſchrifftliche Genehmhaltungen gelitten, noch jedesmals von allen die Ryßwickiſche Verſammlungen zum fleißigſten und ohne Nachrede beſucht worden. Wir haben uns vielmehr von etlichen Reichs-Ständiſchen Miniſtris offt verleiten laſſen, ſelbſt die Ew. Kayſerl. Majeſt. allein betreffende und uns vorgeſchribene Formalia, ehe wir ſolche der Königl. Schwediſchen Mediation vorgebracht, der Reichs-Ständiſchen Miniſtrorum und geſammter Alliirter Cenſur zu unterwerffen, ohngeachtet ihrer keiner es gegen uns gethan, ſondern etwelche kaum oder nicht einmal nach geſchehener That uns davon benachrichtiget, eben daher wir das meiſte erſt hernacher, viel auch bloß bey der mündlichen Handlung mit der Franzöſiſchen Geſandtſchafft innen worden, wie nicht nur aus andern jetzo kundbaren Geſchichten, ſondern auch der Chur-Brandenburgiſchen, Stadt-Bremiſchen und Emdiſchen Einſchlieſſung in den Engliſchen und Staatiſchen Frieden, zu der Zeit, da Ew. Kayſerl. Majeſtät und das Reich noch im Krieg verwickelt geweſen, und was dabey wegen der von Chur-Brandenburg in Africa beſitzenden Landſchafft oder Gegend Arguyn geſtritten worden, ſattſam erhellet. Ew. Kayſerl. Majeſtät haben auch ein und anders, als niemals erhörte oder einem Röm. Kayſer zugemuthete, gegen die Bündnüſſen ſowol als Kayſerl. Hoheit lauffende Sachen, theils gegen uns, obſchon Ihrer angebohrnen Milde nach, aufs allergelindeſte geahndet, theils gegen andere zu ahnden uns allergnädigſt befohlen. Wegen des modi tractandi aber haben wir vermeynet, nicht fehlen zu können, wann wir dem Buchſtaben der Reichs-Inſtruction, üblichen Herkommen, und der gegenwärtigen meiſten Reichs-Miniſtrorum Meynung nach, dasjenige, was durch das Chur-Mayntziſche Directorium oder per Sub Deputationem uns vorgebracht, oder ſonſt mit ihnen gut gefunden worden, denen Königl. Franzöſiſchen Plenipotentiariis entweder durch die Mediation, oder wie es ſich ſonſten fügte, beybrächten, ihre Erklärung darüber vernehmten, ſolche der Deputation oder Reichs-Ständiſchen Miniſtris abermals communicirten, und ſolchergeſtalt alles communicato Conſilio, auch worauf man endlich zu beſtehen, angiengen, letztlich den alſo tractirten und geſchloſſenen Frieden mit und neben der Reichs-Deputation unterſchrieben, wie geſchehen zu ſeyn der Erfolg für Augen leget. Sonſten iſt kein Zweiffel, daß viele weltliche Dinge in dem jetzigen gegen dem Weſtphäliſchen Frieden eingegangen werden müſſen. Uns iſt auch bekannt, wie fälſchlich und mit was für harten unziemlichen Worten nicht ſo ſehr uns als Ew. Kayſerl. Majeſtät ſelbſten von einigen Leuten aus Unverſtand oder Boßheit beygemeſſen werden wollen, ob verſtünden wir uns anjetzo mit der Franzöſiſ. Geſandtſchafft, oder wäre vorhin zwiſchen Ew. Kayſerl. Majeſtät und Franckreich alles, inſonderheit Straßburg anlangend, abgeredet worden, und wäre lauter Spiegelfechten, was wir ihnen ſagten, oder aus Kayſerl. Reſcripten vorzeigten, daß wir darauf

beſte-

beſtehen wolten und müſten, Ew. Kayſerliche Majeſtät auch lieber mit dem Reich den Krieg allein fortzuſetzen, als in ſelbige Zurücklaſſung oder andere dergleichen ſchwere Zumuthungen zu willigen gedachten. Es weiſet aber der Verlauff ſelbſten, daß, wie von Franckreich nichts beſſers zu erhalten geweſen, alſo wir von denen Reichs-Ständiſchen Miniſtris dazu genöthiget worden. Ja es iſt nicht nur alles insgemein, und jedes insbeſonder mit ihrem Vorwiſſen, und auf ihr vielfältiges Einrathen, Anhalten und Treiben, als ſie das Reich von auswärtigen Alliirten verlaſſen geſehen, von uns nachgegeben, ſondern im Anfang und Fortgang der Handlungen, weilen wir auf wiederholte deutliche Præliminar-Feſtſtellung des Inſtrumenti Pacis Weſtphalicæ, anderer Meynung nach, allzuhefftig angetragen, noch folgends uns ſchlechthin zu denen den 11. Febr. dictirten Præliminar-Puncten verſtehen, oder ſo geſchwind, als man verlanget, in den ſtatum occupationis von Straßburg, auch andere Dinge einwilligen wollen, uns ſolches von Inn- und Ausländiſchen für einen geſuchten Auffenthalt des Friedens und Verlängerung des Kriegs oder andere Gefährde mit herben Worten gedeutet, und mehr dann einmal gedrohet worden, daß, im Fall des geringſten längeren Anſtands, man ſich ſelbſt Rath ſchaffen, inſonderheit zuletzt anderer, welche der Gefahr nicht wie ſie unterworffen, Exempeln nach, in den Spaniſchen oder Engliſchen und Holländiſchen Frieden einſchlieſſen laſſen würde, inmaſſen ihnen von denenſelben wäre angetragen worden. Was demnach der Proteſtirenden Geſandten zu Regenſpurg beſondere Beſchwernüſſen angehet, geben ſie vor, daß ſicherem aus dem Haag eingelangten Bericht nach, die Evangeliſche Reichs-Stände durch den zu Ryßwick von der Kayſerl. Ambaſſade adhibirten modum tractandi pacem inter Cæſarem, Imperium & Galliam (wie es damit im Anfang, in progreſſu negotii, und im Ende zugangen, und welcher auch in anderen Dingen dem libero & Comitiali ſuffragio, juribusque Statuum, auch dem Stilo Imperii und der denen Reichs-Deputirten von Reichs-wegen ertheilten, und von Kayſerl. Majeſtät approbirten Inſtruction in vielen Stücken gar nicht gemäß befunden worden) ſich darinnen vornemlich zum höchſten gravirt und lædirt zu ſeyn halten müſſen, daß man ihre habende Religions-Angelegenheiten und Gravamina von denen Tractaten mit Franckreich gantz und gar abgewieſen, und ſelbe damit zu keiner Zeit hören, noch deswegen ihre vorgebrachte Monita admittiren, ja ihnen nicht einmahl eine ſchrifftliche Verſicherung ad Protocollum mediationis geben, ſondern ſich über dergleichen ſo billigmäßiges Verlangen vielmehr entrüſten wollen; woraus am Ende erfolgt iſt, daß die Franzöſiſ. Ambaſſade mit der bekannten dem Religions-Frieden im Reich ſo nachtheiligen Clauſula bey dem 4. Art. um ſolche Zeit herfür gebrochen, da die Evangeliſche ſich zu reſolviren kaum noch wenig Stunden übrig gehabt, welches gar nicht hätte geſchehen können, wann man ihre Religions-Sach gleich Anfangs zu denen Tractaten mitgezogen, und darüber mit der Franzöſiſchen Geſandtſchafft gehandelt hätte. Wir ſeynd darauf nicht in Abrede, daß im Majo bey anfänglicher Verfaſſung der Kayſerl. Poſtulatorum, und da man im Junio Articuls-weiſe zu handlen vermeinet, darinn man jedoch nicht über den erſten Articul kommen, in dem von uns gemachten, und denen Reichs-Ständiſchen Miniſtris mitgetheilten Entwurff des dritten Articuls wir bey der geforderten oder bedungenen Herſtellung des Weſtphäliſchen Frieden-Schluſſes wegen der dadurch zuruck kommenden Orten die Worte in ſacris & profanis für überflüßig oder auch bedencklich gehalten, indem die gemeine Herſtellung beſagten Frieden-Schluſſes auf allen deſſen Innhalt ſich vorhin verſtünde, und derſelbe in allen des Reichs Bottmäßigkeit unterworffenen Landen jetzt und inskünfftige ſtatt finden und gehandhabet werden müſte, noch darzu Franckreichs Einwilligung zu begehren nöthig, oder auch rathſam ſcheine, ſondern damit zu widrigen Zumuthungen leicht Anlaß gegeben werden könnte. Uns hat auch gedüncket, mehr dann ein Proteſtirender Miniſter finde dieſe Vorſtellungen nicht ungereimt, etliche lieſſen ſich auch mehr von anderen ihren Glau-

bens-Genoſſen mitziehen, als daß ſie es ſelbſt hefftig treiben. Selbſt die Schwediſche Mediation und der Schweden-Bremiſche Plenipotentiarius haben hernacher keine andere Urſach, als die Gleichgültigkeit vorzubringen gewuſt, warum ſie die vorhin in dem von ihnen uns, und durch uns der Franzöſiſchen Geſandtſchafft übergebenen Zweybrückiſchen Articul geſetzte Worte: Reſtituatur &c. &c. Ducatus Bipontinus &c. &c. ad normam Inſtrumenti Pacis Weſtphal. tam in Politicis quam in Eccleſiaſticis cùm annexis, in die jetzt im Inſtrumento Pacis Risvvic. Art. 9. ſtehende alleinige Worte: Ad norm. Pacis Weſtphalicæ freywillig oder gezwungen, ohne unſer Zuthun, verändert, und die andere ausgelaſſen haben. Wir haben gleichwol, nachdem wir die Reichs-Inſtruction geleſen, und einige Proteſtirende alles auf ihre Gefahr genommen, in unſerer denen von uns vorher eingeholten Erinnerungen der Reichs-Ständiſchen Miniſtrorum gemäß eingerichteten, und ihnen den 1. Aug. zur Berathſchlagung nochmalen zugeſtellten, der Franzöſiſchen Geſandtſchafft aber den 5. Aug. überreichten Antwort auf den 3. 4. und 5. Articul des Franzöſiſchen Friedens-Projects, ſothane Wort zu zweymalen ausgedruckt, in ſacris & profanis plenè executioni mandetur &c. quæ ullâ ex cauſa ſeu ratione in Eccleſiaſticis vel Politicis à Rege Chriſtianiſſimo mutata ſeu innovata ſunt, aboleantur ac redintegrentur &c. nicht minder derſelben Miniſtrorum Verlangen nach, wegen der beneficiorum Eccleſiaſticorum ad Art. 15. & 16. das Wort Catholica zugeſetzet, auch das erſte und letzte in unſerm nachgehends im Anfang des Octobris gezwungener Weiſe enger eingezogenen erſtern Friedens-Project wiederholet. Zwar haben die Proteſtirende Miniſtri von der Reichs-Ständen gemeiner Verſammlung den 7. Octobris begehret, zwey Fürſtliche auch hernacher uns zu Ryßwick zugemuthet, dem 3. Articul weiters beyzurucken: Ita ut jam dicta Pax Weſtphalica una cum inſecutis poſtea receſſibus executionum in ſuo robore firmiter permaneat, & contra perpetuam hanc Imperii legem fundamentalem ac ſingulos ejus articulos in ſpecie quo ad Eccleſiaſtica contra articulos IV. & V. in iisque paſſim determinatum annum 1624. & reſpectivè ſtatum qui fuit immediatè ante motus Bohemicos nullæ exceptiones & limitationes locum habeant, imò verò omnes, quæ durante hoc bello in terris ad Romanum Imperium quocunque modo ſpectantibus & eidem per hanc pacem reſtituendis irrepſerunt novitates, de quibus articulus ſpecialis reſtituendorum ad protocollum Excellentiſſimi Domini Mediatoris exhibebitur, protinus removeantur. In politicis verò eæ tantummodo admittantur mutationes, de quibus in hoc tractatu expreſſè conventum eſt. In dem 6. Articul aber wegen Straßburg auszudrucken verlangt: Concedit quoque Sacra Chriſtianiſſima Majeſtas non tantum prædictæ Civitati Argentinenſi, ſed omnium locorum ab Imperio Romano ſibi vindicatorum incolis liberum Religionis Exercitium cum annexis, quò anteà ſub Imperio gaviſi ſunt, liberrimamque fruitionem atque diſpoſitionem omnium bonorum, decimarum, redituumque omnis generis, quocunque nomine veniant. Neben dem wir aber billige Urſach gehabt, uns, ſo viel möglich, an den Buchſtaben der Reichs-Inſtruction zu halten, noch mit neuen beſondern Dingen, welche entweder nicht anhero gehörten, oder in der gemeinen Vorſehung ſchon begriffen wären, die in ſo enge Zeit eingeſchrenckte Friedens-Handlung aufzuhalten oder ſchwerer zu machen, zumahlen auch zweiffien müſſen, ob wir uns auf nicht geſchehene, ſondern dem Vermelden nach, erſt von denen Proteſtirenden zu verfertigen vorhabende Verzeichnüß der ex capite Religionis reſtituendorum einzulaſſen, oder der Franzöſiſchen Geſandtſchafft Erklärung zu begehren, oder auch die Handlung mit Wiedererregung des ſo offt ſchon von ihnen ausgeſchlagenen Nürnbergiſchen Executions-Receſs von neuem zu verwicklen hätten, haben wir unmöglich anderſter gekönnt, als alles auf der anweſenden geſamm-

ſammten Reichs-Ständiſchen Miniſtrorum Berathſchlagung und uns gebendes Gutachten zu verweiſen, nachdem in denen uns durch das Chur-Maynziſche Directorium den 9. Octobris 1697. überbrachten Monitis Sacri Imperii Electorum, Principum & Statuum Legatorum & Plenipotentiariorum, Hagæ præſentium, ad projectum Inſtrumenti Pacis futuræ a Legatione Cæſarea communicatum, wir die Wort gefunden ad §. 3. Abſtrahatur adhuc ab hoc articulo usque dum Status Catholici ſuper monito Proteſtantium ad Directorium dato in deliberatione deſuper habenda de certo quodam concluſo convenerint: und ad Art. Argentinenſem: in hoc articulo Status Evangelici omni meliori modo recommendarunt conſervationem Religionis ſuæ in Civitate Argentoratenſi, opemque Catholicorum impetrarunt, qui reſolutionem ſuam adhuc reſervarunt, donec deſuper conſultationem inſtituendam habuerint. So fern aber iſt es, daß ſolches gemeines Gutachten uns jemalen wäre eingereicht worden, auſſer daß einige beſondere Catholiſche Miniſtri uns zu verſtehen gegeben, wohl leiden zu mögen, daß die Gewiſſens-Freyheit für die Proteſtirende Stadt-Straßburgiſche Einwohner, damit ihnen kein Zwang geſchehe, von uns begehret werde, daß vielmehr ihrer etliche in Scherz und Ernſt die Proteſtirende gefragt: Ob ſie zu Münſter und Oßnabrugg arbeiten helffen, daß der von vielen hundert Jahren her geübte Catholiſche Gottes-Dienſt und dazu gewidmete Güter erhalten worden, und lieber den Krieg mit Franckreich und Schweden fortgeſetzet, als denen Catholiſchen deren Abtrettung und Dahindenlaſſung abnöthigen laſſen? Dennoch beyfügende, daß man denen Proteſtirenden die von ihnen erlaubte und zu ihrer Religion geſtifftete Güter gern laſſen würde. Uns und anderen zum Theil auch Proteſtirenden Miniſtris iſt ferners die von Catholiſchen und Proteſtirenden beſchehene Anzeige zu Gemüth gangen, daß nach erhaltenem ſolchem gemeinen Articul man Proteſtirender Seite den zu dem Ende von ihrer etlichen zu Regenſpurg in geheim entworffenen weiteren Articul oder Anhang No. 1. in das errichtende Friedens-Inſtrument gleichmäßig einzubringen trachten, und darinn unter anderen nachdrücklichen Dingen, nicht Ew. Kayſerliche Majeſtät als Supremo ac unico Imperii Capiti ac protectori & Pacis Executori, noch auf die im Inſtrumento Pacis Osnabrugenſis Artic. quinto §. in Conventibus &c. 50. & Art. 16. §. Inprimis quidem Imperator &c. & §. ſeq. ſondern andern auftragen und die Macht geben wolle, omnes & ſingulos juxta Weſtphalicam & præſentem pacem reſtituendos protegendi & intra ſpatium quatuor Menſium a publicatione Inſtrumenti Pacis computandorum, ſublatis & rejectis omnibus exceptionibus, nuda facti poſſeſſione inſpecta, pure reſtituendi & executionem peragendi, mit dem Zuſatz: quod ſi quis huic reſtitutioni & executioni repugnaverit, eamque impediverit, aut reſtitutum de novo turbare aut plane deſtituere tentaverit, ſive Clericus ſive Laicus ſit, pœnam fractæ pacis ipſo jure & facto incurrat, zumalen man ohne groſſes Nachſinnen faſſen mögen, wann gleich die Catholiſche insbeſondere nicht angeſehen werden wolten, daß, im Fall ſolches ſtatt finden ſolte, das Exempel bald gefolget, und es damit nicht um die Kayſerl. Hoheit im Reich, ſondern um des Reichs gantze innerliche Verfaſſung auf einmal gethan ſeyn würde. Ein mehrers, als in einer weiters ausſehenden Sach, als vorgebracht werden mag, zu geſchweigen.

Als gleichwohl die Schwediſche Mediation den zehenden und zwölfften Octobris bey Durchgehung unſers Friedens-Projects zu zweyen malen offentlich gemeldet, daß beyde Theile den dritten Articul nicht für richtig halten möchten, weilen die Mediation in Namen der Proteſtirenden Reichs-Ständen wegen ihrer Religion eine noch nicht völlig zum Stand gebrachte (dann die Proteſtirende ſelbſt untereinander nicht einig geweſen) aber eheſtens

erwartende Erinnerung zu thun hätte; haben die Französische Gesandte geantwortet, daß sie zwar sich darüber nicht vernehmen lassen könten, ehe es ihnen vorgebracht würde, inzwischen aber besagten Ständen gerathen haben wolten, damit zurück zu halten, wofern sie ihnen nicht eine unangenehme Gegen-Erklärung oder Gegen-Geding zuzuziehen verlangten. Eben so wenig hat die Französische Gesandtschafft wegen der Stadt Straßburg oder anderen Franckreich verbleibenden Landen, ausser des auf unser Anhalten verlängerten Abzugs und einigen gemeinen mündlichen Vertröstungen wegen nicht zu besorgen habenden Zwangs in Religions-Sachen etwas in das Instrumentum Pacis setzen lassen, sondern alles verworffen, was dahin einiger massen zu zielen geschienen. Vielmehr hat die Französische Gesandtschafft den 5. Octobr. trucken gemeldet, und nachgehends wiederholet, da wir ihr das von dem Hertzoglichen Wolffenbüttelischen Plenipotentiario eingereichte schrifftliche Begehren wegen der in Instrumento Pacis Westphalicæ vorbehaltener Augspurgischer Confessions-Verwandten Canonicaten zu Straßburg No. 2. in der Schwedischen Mediatorum Gegenwart von Wort zu Wort vorgelesen, und hernacher zu Handen gestellt, daß ein Lutherischer Canonicus in Franckreich und folglich zu Straßburg für ein Monstrum gehalten werde, ein andermahl auch bey dem sechszehenden Articulo sich vernehmen lassen, daß weder ihrem König noch ihren Gesandten wissend wäre, daß einige Beneficia Ecclesiastica einer andern als der Catholischen Religion zugethan seyn könten, folglich der Zusatz Catholica allerdings unnöthig wäre, sondern ausgelöscht werden müste, was auch dagegen erwehnet worden. Hierzu ist den 22. Octobr. kommen, daß bey abermahliger Durchgehung des Friedens-Instruments die Französische Gesandtschafft die im Art. 3. annoch befindliche Worte in sacris & profanis ebenmäßig durchstrichen haben wollen, auf unsere Bemühung aber selbige zwar stehen lassen, doch anbey wiederum in der Mediatorum Gegenwart zur Ursach ihrer Nachgebung vermeldet, daß dieselbe wegen der nachgesetzten Wort, nisi quatenus nunc aliter expresse conventum fuerit, ihrer der Religion halber annoch zu thun habenden und ausdrücklich vorbehaltenden Erinnerung, wie sie bereits öffters zu verstehen gegeben, keine Hinderung oder Nachtheil bringen könten noch solten. Alles dieses ist nicht nur angerührter massen von denen Augspurgischen Confessions-Verwandten Mediatoren und in ihrer Gegenwart geschehen, sondern auch von uns, deren einer oder mehr offt deswegen eigens aufgestanden, und zu denen Reichs-Ständischen Ministris gangen, sowohl bey noch währender als nach geendigter jedesmahliger Unterredung ihnen allen angezeigt, und von ihnen stracks so fleißig angemerckt worden, daß wir kein Bedencken getragen, aus ihren Protocollis und Ralationen es für uns auszuziehen, vorhero auch von dem, was das Chur-Mayntzische Directorium ihnen dictirt, und unvergleichlich umständlicher ist, als Ew. Kayserl. Majestät von uns wegen unserer anderwärter vieler Verhinderungen hinterbracht werden können, Abschrifften nehmen zu lassen, obwohl nicht von allen jederzeit alles aufs beste eingenommen worden. Mit der von uns verweigerten schrifftlichen Versicherung ad Protocollum Mediationis und unsere dagegen bezeigte Entrüstung, wie die Worte in dem sogenannten Voto communi Evangelicorum lauten, hat es diese Bewandnüß: Den 29. Octobris Nachmittags seynd neben uns auf unser und der Reichs-Ständischen Ministrorum Ersuchen die Spanische, Englische und Staatische Gesandtschafften zu Rytzwick erschienen, ob durch ihre Mit-Bemühung in einigen zwar öffters vorgewesenen, aber noch nicht völlig verglichenen Dingen etwas nähers zu erhalten seyn möchte, die Zeit aber ist durch vieles Hin- und Wiedergehen der zwey letzteren Gesandtschafften und einiger Protestirenden Reichs-Ständischen Ministrorum in- und aus der Mediatorum Zimmer bis ungefehr sieben oder acht Uhren Nachts verzehret

zehret worden; Als demnach wir bey denenſelben und denen Mediatoren getrieben, daß bey der übrigen geringen Friſt, entweder die verſprochene Fürkehrung geſchehen, oder wir zu Fortſetzung der mündlichen Handlung, ſonderlich zu Ausmachung des ſchweren Pfältziſchen Articuls, gelaſſen werden möchten, die Mediatoren aber geantwortet, daß vorhero die Allirte mit uns ſich nochmahlen zu unterreden verlangten; ſeynd kurtz darauf die Engliſche und Holländiſche Geſandte in der Mediatoren Zimmer eingetretten, und auſſer des bey dem Feuer ſtehen gebliebenen Lord Pembrocks, auf die in der Runde geſtandene Stühlen bald nieder geſeſſen, wir aber bey dem Lord Pembrock und dem einen an einem Stuhl geſtandenen Mediatore ſtehen geblieben, und von denen vorgeweſten Puncten zu reden anfangen wollen. Ehe wir aber den Mund recht aufgethan, ſeynd der Chur-Sächſiſche von Boſe, Chur-Brandenburgiſche Schmettau und Danckelmann, Würtembergiſcher von Kulpis und einige andere in ſelbiges Zimmer kommen, und haben ſich gegen uns über geſtellt; der erſte Schwediſche Mediator Graf Bonde aber, ſo gleich in aller Namen uns zu erkennen gegeben, was maſſen die Proteſtirende über die im neuen Friedens-Inſtrument enthaltene Clauſulen zu ihrer mehrerer Sicherheit und Beruhigung von uns eine Erklärung verlangten, daß ihrer Religion halber Ew. Kayſerl. Majeſtät denen Weſtphäliſchen Frieden-Schlüſſen, Wahl-Capitulationen, Nürnbergiſchen Executions-Receſſen, arctiori modo exequendi, und andern Reichs-Geſetzen, ein völliges Vergnügen allzeit leiſten würden. Als wir über dieſe auf eine ſo ohngewöhnliche Weiſe und mit ſo ſcharffen Worten uns beſchehene Zumuthung unſer Befremden entdecket, da Ew. Kayſerl. Majeſtät Steiffhaltung Dero beſchwohrnen Capitulation und der Reichs-Satzungen vorhin offenbar, noch dieſes der Ort oder die Anweſende diejenige wären, von und für welchen ſolche neue Verpflichtung geſucht oder gethan werden könte, oder müſte; hat der andere Schwediſche Mediator, und nach ihm der von Schmettau das Wort genommen, und nächſt Vorzeigung des ſeither uns wieder zukommenen Num. 3. gegen uns ſo lange geführet, bis ich Graf von Kaunitz denſelben geleſen, zu welchem Ende dann (damit wir nicht aus dem Umkreyß zu dem Licht zu gehen nöthig hätten) einer von denen geſeſſenen fremden Bothſchafftern freyer Stücken einen höltzernen Leuchter mit dem darauf geſtandenen Licht in die Mitte geſtellet hat, annebenſt aber auch die dabey obſervirte eines Römiſchen Kayſers Bothſchafft allerdings unanſtändige äuſſerliche Geſtalt, für allem aber die uns zur ungefährlichen Handlung allein noch übrige nicht Wochen, ſondern wenige Täge oder Stunden, und endlich ſo vieler unter dem Joch ſeufftzender Seelen ſehnliches Verlangen, nach dem unverweilten Schluß betrachtet, den N. 3. auf den Leuchter geleget, und mit dem wiederholten Vermelden davon und in den Conferenz-Saal gangen, daß, da andere theils ihren Frieden gemacht, theils ſich darein einſchlieſſen laſſen, wir nicht verdacht werden könten, daß auch wir für Ew. Kayſerlichen Majeſtät und des Reichs-Frieden unſerer Obliegenheit nach ſorgten, noch um ſolcher unzeitiger anhero nicht gehöriger Sach willen uns befliſſentlich ab- oder aufhalten lieſſen. Nach einiger Weile ſeynd dahin auch beydes die Mediatoren und die Franzöſiſche Geſandten kommen, und iſt der Anfang von der Pfältziſchen Sach wieder gemacht, inſonderheit aber in dem Articulo Separato ein- und anderes zu ändern Franzöſiſcher Seiten begehret worden: Dieweilen aber ſolches bey anderwärtigen Geſpräch nicht ſo geſchwind geſchehen können, ſondern wir und die Franzöſiſche Geſandte erachtet, daß, damit ich von Seilern eher würde fertig werden, wann ich in des Mediatoris Neben-Zimmer gienge; So haben unterdeſſen die Frantzöſiſche Geſandte aus vorgegebenem Königlichen Befehl bey dem 4. Articul die Religions-Clauſul vorgebracht, und darauf deſto ernſtlicher gedrungen, je eifferiger ſich die Mediatores dagegen

geſetzet, und je beſſer ab derſelben Beyſpiel ſie Franzöſiſche Geſandte lernen könten, wie ſehr auch ſie um ihre alte ungezweiffelt die wahre glaubende oder wiſſende Religion ſich bekümmeren ſolten: Es iſt auch vergebens geweſen, was zu Erhaltung guter Einigkeit im Reich wir bey ihnen furgekehret, auch wofern die Clauſul nicht ausgelaſſen, und die Sach Ew. Kayſerl. Majeſtät mit denen Proteſtirenden zu allerſeitiger Vergnügung einzurichten übergeben werden wolte, nach der Proteſtirenden weiteren Geſinnen, noch des folgenden Tags vorgetragen, daß ſelbige auf die von Franckreich erbauete Kirchen, und aus Franzöſiſcher Freygebigkeit geſtifftete Pfarren eingeſchränckt werden, oder letztlich ſowohl in denen Franckreich verbleibenden, als denen zuruckgebenden Reichs-Landen beyderſeitiger Religion halber alles in jetzigem Stand bleiben möchte. Die Franzöſiſche Geſandtſchafft hat vielmehr nechſt vorgewandten widrigen Königlichen Befehl, von dem ſie nicht abweichen dörffte, der begehrten Einſchränckung halber geantwortet, daß dadurch, der gemeinen Rede nach, ein Haar, das iſt, ein vorhin kleines oder geringfugiges und in ſich untheilbares Ding in vier Theile getheilet werden wolte. Nicht beſſer iſt es denen Mediatoren ergangen, als ſie für ſich und im Namen der Engeländer und Holländer ihre vorige Mühe wiederholet, dergeſtalt, daß ihrer keiner ſich darüber weiters mit der Franzöſiſchen Geſandtſchafft zu reden getrauet hat. Endlich jedoch hat dieſelbe auf unſer nach der Mediatorum beweglichen Erſuchung gethanes nochmahliges inſtändiges Anhalten einen Augenblick vor Ableſung und Unterſchrifft des Friedens-Inſtruments verwilliget, daß, weilen die Proteſtirende Deputati den Abgang Herrſchafftlichen Befehls vorſchützeten, ſie entweder ſub ſpe rati, und vorbehaltlich ihrer Herrſchafften Genehmhaltung, mit dem übrigen Friedens-Inſtrument auch dieſe Clauſul unterſchreiben, oder dißmahlen ihre Unterſchrifft anſtehen laſſen, an deren ſtatt aber ihre Herrſchafften allhie und zu Regenſpurg, zu deren Annehmung innerhalb der zur Ratification geſetzten Zeit ſich erklären, und bis dahin des Friedens genieſſen, im Verweigernüß-Fall aber hernacher im Krieg bleiben möchten, da dann inſonderheit der Chur-Brandenburgiſche Articul ausgelöſcht, und was davon im Engliſchen und Holländiſchen Frieden ſtünde, für ungültig erkläret werden ſolte, oder vielmehr von nun an würde. So angenehm nun uns und denen Reichs-Ständiſchen Miniſtris hievon der erſte Theil geweſen, ſo bedencklich iſt uns vorkommen, mittelſt ſchrifftlicher Abfaſſung, und mit Unterſchreibung der gantzen Erklarung in den Schluß zu willigen, und haben dahero mit ſelbiger Miniſtrorum Gutfinden uns vergnüget, daß die Mediation die Sach in ihr Protocoll bringen möchte, darauf auch erſt die bis dahin beſtrittene Clauſul in dem ſchon ſauber abgeſchriebenen Inſtrument dem 4. Articul beyrücken laſſen, aber nicht verhinderen können, da wir in der Franzöſiſchen Geſandten Gegenwart denen Mediatoren das Anſtändige erzehlet, daß die Franzöſiſche nebſt deſſen Beſtattigung zugleich das unanſtändige wiederholet haben. Das Friedens-Inſtrument iſt darauf neben uns, der Franzöſiſchen Geſandtſchafft, und aller Catholiſchen Deputirten Reichs-Ständen anweſenden Geſandten und Plenipotentiariis, aus der Proteſtirenden Anzahl allein von Würtenberg, denen Wetterauiſchen Grafen und der Stadt Franckfurt unterſchrieben, die wegen der Franzöſiſchen Erklärung von denen Mediatoren ertheilte Nachricht aber auf die Weiſe gefaſt worden, wie der N. 4. und 5. beſagen. Ab dieſer warhafften Erzehlung einer allhier vorhin kundbaren Geſchicht geruhen Ew. Kayſerl. Majeſtät Ihrer allerhöchſter Vernunfft nach zu urtheilen, wie gegründet und ſicher der in dem mehrberührtem Voto Evangelicorum angezogene Haagiſche Bericht geweſen, woran verſchiedene Proteſtirende Reichs-Deputirte keinen Theil zu nehmen uns bezeuget. Wie ungegründet im Gegentheil ſey, daß man der Proteſtirenden Religion Angelegenheiten von denen Tractat n

mit Franckreich gantz und gar abgewiesen, und dieselbe zu keiner Zeit hören wollen, wie vielmehr man Ursach hätte, die Ew. Kayserl. Majestät in Ihren Bothschafftern erwiesene Ungebühr zu empfinden und anzusehen, wie wenig demnach der Kayserl. Gesandtschafft den 30. Octobr. gethane Bezeigung beygemessen werden könne, was auf so vielfältige Zunöthigung die Französische vorher lang gedrohet, und wie leicht dannenhero nach so langem Wetterleuchten der endlich erfolgte Donnerschlag vorgesehen werden können? Was aber auch diese zu Regenspurg von denen Protestirenden gethane, und von denen Catholischen, ohngeachtet ihrer hiesigen Collegarum oder Deputatorum anderen Verfahrens mit dem Ersuchen, daß Ew. Kayserl. Majest. darauf allergnädigst reflectiren mögen, mit übergebene, in allen hieländischen Zeitungen, nahmentlich der Harlemer, von Wort zu Wort gedruckte und vor der Hinaufschickung ausländischen Protestirenden gewiesene, von ihnen aber, allergewissesten Bericht nach, widerrathene Beschwehrnüß gefruchtet, gibt die fernerweite Französische Erklarung Num. 6. mit mehreren zu erkennen. So gern wir schließlich dieser verdrießlichen An- und Ausführung überhoben gewesen wären, so sorgfältig wir uns auch gehütet, einige nicht wohllautende Personalia und andere vorgangene Dinge, obwohl daraus die allhie in Reichs-Sachen gehabte Beschaffenheit besser hätte herfür leuchten können, einlauffen zu lassen, so wenig können wir uns enthalten, noch den Umstand anzuhängen, daß, ohnangesehen Ew. Kayserl. Majestät in allergnädigstem Andencken ruhen wird, wer vor fast anderthalb Jahren den ersten Vorschlag bey der Conferenz zu Wien gethan, daß die bey dem Frieden-Schluß ruckständige Contributionen getilget werden mögen, wie es auch darauf in die uns ertheilte Instruction und von uns in unserer Antwort auf das Französische Project gesetzet, auch hernacher so offt gesucht worden, einige dennoch uns beyzumessen sich nicht gescheuet, daß in dem Instrument die Französische Gesandtschafft die Zeit auf die Ratification gestellt habe, inmassen auch in dem Spanischen Frieden geschehen. Ew. Kayserl. Majestät allergerechtesten Kayserl. Gemüths sowohl als Ihrer beharrlicher allerhöchsten Gnaden halten wir dennoch uns allerdings versichert, empfehlen auch dazu uns hiemit fernerweits allerdemüthigst.

Ew. Kayserl. Majestät.

Haag, den 19. Decembr. 1697.

allerunterthänigst-treu-gehorsamste

D. A. G. von Kaunitz.
Heinr. Gr. von Stattmann.
Joh. Fr. Freyherr von Sailern.

Subadj. Num. 1.

Præsupponitur Articulus generalis de restitutione omnium in Ecclesiasticis & Politicis, cui sequentia subjungi possunt.

Inprimis vero ratione Ecclesiasticorum expressè conventum est, ut in specie in Palatinatu inferiori, ejusque appertinentiis, Ducatu Lutrensi, Simmerano, Bipontino, Veldentino, Montispelgardensi, item Comitatu

Sponheimenſi, utraque Alſatia, item in Comitatu Naſſovienſi ad Saram, in Comitatu Hanau-Lichtenbergæ, Leuningen, Decem Civitatibus Alſatiæ, ut & Argentorati, Wormatiæ & Spiræ &c. omnibusque aliis Ducatibus, Principatibus, Provinciis, Comitatibus, Caſtris, Civitatibus, Oppidis, Pagis, Villis atque Locis, ad Sacrum Romanum Imperium pertinentibus, tam à Corona Galliæ reſtituendis, quam jam tum derelictis & recuperatis, in quibus circa Eccleſiaſtica à tempore pacis Weſtphalicæ, ſub quocunque titulo aut prætextu, quicquam immutatum fuerit, exercitium Religionis tam publicum, quam privatum una cum annexis aliaque omnia & ſingula Jura Eccleſiaſtica, Templa, Oratoria, Collegia, Conſiſtoria, Miniſteria, Xenodochia, Hoſpitalia, Scholæ, eoque pertinentia Bona, mobilia & immobilia, agri, reditus, Cenſus, Decimæ, fructus, ut & Præbendæ ſive Canonicatus, pariter cum Documentis & Actis in eundem ſtatum, in quo juxta tenorem præfatæ Pacis Weſtphalicæ, ejusque executionem facta fuere, planè & plenè reſtituantur, eumque in finem illi omnes, cujuscunque Dignitatis, Status atque Conditionis, Immediati atque Mediati, Vaſalli & Subditi, qui ex reſtitutione ſemel facta, tale exercitium habuerunt, vel ejusmodi Jura atque bona poſſederunt, ſed poſtea ſive juſſu, vel injuſſu Regis per Miniſtros Gallicos, tam Civiles, quam Militares, ſive per Diœceſanos, iſtorum Vicarios & Officiales, ac quoscunque alios impediti, turbati, vel penitus deſtituti fuerint, vel ipſi, vel illorum hæredes & ſucceſſores dictum exercitium Religionis, aut jurium & bonorum poſſeſſionem, non adhibita judiciali discuſſione, propria ſua autoritate reinſtituere, recipere atque recuperare valeant. Non obſtantibus, ſed caſſatis, hoc ipſo, omnibus in contrarium factis mutationibus, Decretis, Mandatis & proviſionibus, nullusque plane conſilio ſeu ope huic reſtitutioni reſiſtere, aut eandem impedire audeat.

Quo vero eo facilius hæc redintegratio procedat, & reſtituendi priſtinum Religionis ſtatum, jura atque bona obtineant, *Sereniſſimus ac Potentiſſimus Rex Sueciæ*, vigore fidejuſſionis atque guarantiæ in ſe receptæ omnes & ſingulos juxta dictam Weſtphalicam & præſentem pacem reſtituendos protegat, & *intra ſpatium quatuor menſium a publicatione hujus Inſtrumenti computandorum, ſublatis & rejectis omnibus exceptionibus*, nuda facti poſſeſſione inſpecta, pure reſtituat & executionem peragat. Quod ſi quis *huic & reſtitutioni & executioni repugnaverit*, eamque impediverit, aut reſtitutum de novo turbare aut plane deſtituere tentaverit, ſive Clericus, ſive Laicus ſit, *pœnam fractæ pacis*, ipſo Jure & facto incurrat.

Et quamvis ex præcedentibus ſatis conſtet, quæ & quatenus reſtituenda, placuit tamen hic ulteriorem aliquorum mentionem facere, ſed hac expreſsa conditione, ut non nominata pro omiſſis non habeantur, ſed pari Jure, cum nominatis, cenſeri debeant, reſtituantur ergo &c. &c.

Hic inſerendi, qui ſpecialiter reſtituendi ſunt. Quod autem reliqua attinet Gravamina Eccleſiaſtica quæ, inter Status Imperii utriusque Religionis, aut inter ipſos, eorumque Subditos verſantur, ea remittuntur ad punctum reſtituendorum in Comitiis adhuc durantibus ſine ulteriori mora per Deputatos ex utraque Religione reaſſumendorum & ad finem aſſidue pertractandorum. Interea vero cuncta & ſingula ad dictum punctum reſtituendorum ſpectantia, in ſtatu, quo tempore concluſæ hujus pacis ſunt, per omnia & in omnibus ſimpliciter permanere debent, pœna fractæ pacis publicæ & amiſſionis cauſæ in eos conſtituta, qui ſub quocunque nomine aut titulo aliquid

quid immutare ausi fuerint, quod prædicto Statui cujusque loci quomodocunque repugnat.

Subadj. Num. 2.

Quod Sereniſſimi Auguſti Ducis Brunſvvicenſis & Lüneburgenſis glorioſæ Memoriæ duobus filiis natu minoribus, Sereniſſimis Dominis, Dn. Antonio Ulrico, & Dn. Ferdinando Alberto, duæ Præbendæ in Epiſcopatu Argentinenſi loco aliqualis ſatisfactionis, & ut poſtulationibus & coadjutoriis in quibusdam Epiſcopatibus antea obtentis renuntiarent, collata fuerint, ex ipſis Pacis Osnabrugenſis tabulis Art. 12. §. 11. & 12. liquet.

Nec minus ex actis modo dictæ Pacificationis notum eſt, quod Electorum, Principum & Statuum Legati, Monaſterii tum temporis præſentes, Senatum Argentoratenſem per litteras 9. Martii 1649. ad illum datas admonuerint, ut curiam fratrum, vulgo der Bruder-Hof dictam, nec non dimidiam partem pagi Lambertheim, omniaque bona ac reditus huc pertinentes, utpote quæ Anno 1624. a Canonicis Auguſtanæ Confeſſioni addictis poſſeſſa, & hactenus ab illo occupata fuiſſent, Sereniſſimis Principibus, quibus per transactionem Pacis debebantur, traderet, atque hæc omnia ad regulam dicti Inſtrumenti legitime executioni data ſunt, & Sereniſſimi Principes Brunsvvicenſes, & Megapolitani litibus, quæ inter Canonicos utriusque Religionis interceſſerant, per pacem Weſtphalicam ſopitis, in quieta illorum bonorum poſſeſſione, quadraginta fere & unos ſecundum pacta inter ſe conventa fuerunt; poſtea vero civitate Argentina à Rege Chriſtianiſſimo occupata præter omnem ſpem & exſpectationem accidit, ut non ſolum Canonici Catholici, contra expreſſam prohibitionem Inſtrumenti Pacis Art. 5. §. 14. & 24. quod neutri parti licere debat, de bonis Eccleſiaſticis invicem redditis alteri ſeu in Judicio, ſeu extra, negotium faceſſere, coram ſuprema curia in Alſatia erecta, Auguſtanæ Confeſſioni addictis novam litem moverint, ſed & dicta bona per ſententiam Anno 1687. ibi latam, ante memoratis reliquisque Sereniſſimis poſſeſſoribus adempta, & Canonici, quibus iſta per hanc ſententiam adjudicabantur, in eorum poſſeſſionem miſſi fuerint.

Cum vero Inſtrumentum Pacis Weſtphalicæ baſis & fundamentum futuræ pacis eſſe debeat, Sereniſſimi alte memorati Duces à juſtitia & generoſitate Regis Chriſtianiſſ. reſtitutionem dictarum Præbendarum cum annexis expectant, & ideo futuræ pacis tabulis ſequens articulus inſerendus erit:

Reſtituantur Sereniſſimis Ducibus Brunsvico-Luneburgicis lineæ Guelpherbytanæ, reliquisque Canonicis Epiſcopatus Argentoratenſis Auguſtanæ Confeſſioni addictis, omnia bona, in quorum poſſeſſione, ante latam à curia ſuprema Alſatiæ ſententiam, ſecundum regulam Inſtrumenti Pacis Osnabrugenſis fuerunt, cum omnibus appertinentiis, proventibus, emolumentis & reditibus. Omnes quoque fructus toto illo tempore, quo ab aliis ea bona poſſeſſa ſunt, percepti & percipiendi, pleniſſime refundantur. Hagæ Comitis d. $\frac{1}{11}$. Octobris 1697.

Fridericus à Steinberg.

Subadj. Num. 3.

Poſtquam Electorum, Principum & Statuum Imperii Evangelicæ Religionis Legati & Plenipotentiarii, qui præſentibus Pacis Tractatibus interſunt, requiſiverunt, ut Art. tertio Inſtrum. Pacis nunc concludendæ, monitum eorum in ſcriptis traditum, hic junctum & reſtitutionem in Eccleſiaſticis concernens inſeratur Tit. Legatio Cæſarea verò ſuum in illam inſertionem conſenſum ob hanc rationem denegavit, quod executio Pacis in Imperio ac reſtitutio gravatorum tam in ſacris quam in profanis ſub autoritate Sacræ Cæſareæ Majeſtatis fieri debeat, & conſequenter punctus hic executionum & reſtituendorum nil quicquam ad Galliam attineat, ſed inter Cæſarem & Imperium tantum exemplo ejus, quod in executione Pacis Weſtphalicæ obſervatum fuit, terminandus ſit: Prædicta Legatio Cæſarea ad majorem tranquillitatem & ſecuritatem Legatorum & Plenipotentiariorum Electorum, Principum & Statuum Imperii utriusque Religionis hoc ipſo ad Protocollum Mediationis declarat, nullam aliam, quam clementiſſimam hanc & ſinceram Sacræ Cæſareæ Majeſtatis intentionem, ut Pax de ejus concluſione nunc agitur, ad normam Pacis Weſtphalicæ, nec non juxta emanata tum temporis à Sacra Cæſarea Majeſtate executionum edicta, & arctiorem modum exequendi ſtatim poſt ratificationem absque ulla mora tam in Sacris quam in profanis plene executioni detur, atque ita reſtituendis omnimodo ſatisfiat.

Subadj. Num. 4.

Extrait du Protocoll de la Mediation tenu au Chateau de Ryswick le 30. Octobr. 1697.

Meſſieurs les Ambaſſadeurs de Sa Majeſté Imperiale êtant entrez avec Meſſieurs les Ambaſſadeurs de Sa Majeſté Tres-Chreſtienne dans le cabinet de nôtre appartement, ou les conferences ſe ſont tenues ordinairement, & nous ayant fait prier de nous y rendre, nous ont dit, que Meſſieurs les Ambaſſadeurs de France ne vouloient accorder aucune des conditions, que Meſſrs. les Miniſtres des Etats Proteſtans demandoient; mais qu'a la requiſition de l'Ambaſſade Imperiale ils voudroient bien permettre, que les dits Miniſtres Proteſtans ſignaſſent d'abord la paix avec tous les autres ſub ſpe rati, ou bien fiſſent leur declaration de l'accepter, ſoit à Ratisbonne, ou icy, avant le terme de l'echange des ratifications, & qu'en attendant ils jouïroient de la Paix comme les autres, qui alloient ſigner. Ce que les Ambaſſadeurs de France ont avoûé en nôtre preſence: Et ils y ont ajouté ce qui eſt contenu dans l'extrait du preſent Protocoll, qui a été extradé ce jourdhuy à part.

C. Bonde. N. Lilienroot.

Subadj.

Subadj. Num. 5.

Extrait du Protocoll de la Mediation tenu au Chateau de Ryswick le $\frac{30}{10}$. d'Octobr. 1697.

Sur ce qui à eſté rapporté par l'Ambaſſade Imperiale à Meſſieurs les Ambaſſadeurs de France, que quelques uns des Eſtats de l'Empire de la Confeſſion d'Augsburg ne pouvoient pas faute d'ordre ſigner le traité de Paix qui s'agiſſoit de conclure à cauſe de l'article qui regarde la Religion à la fin du §. 4. du dit Traité, Meſſieurs les dits Ambaſſadeurs de France nous ont declaré, que le defaut de ſignature n'empecheroit point la conclusion de la paix, & qu'ils conſentoient, que les dits Etats ne laiſſaſſent pas de jouir du benefice de la ceſſation d'hoſtilitez durant le terme de ſix ſemaines, convenu pour l'echange des ratifications, pendant le quel temps ils ſeroient auſſi obligez de declarer *ſoit icy ou a Ratisbonne* s'ils acceptent ou non toutes les conditions du dit traité: & faute par eux de les accepter purement & ſimplement, ils declaroient, que la guerre continueroit contre les refuſans, non obſtant même les articles portez dans le dit Traité en leur faveur, qui en ce cas deviendroient caducs; la paix en ſurplus demeurant reciproquement faite pour etre executée à l'egard de tous les autres Eſtats de l'Empire qu'ils auroient ſignée & acceptée.

Les Ambaſſadeurs de France ont dit dans leur premiere declaration faite à l'Ambaſſade Imperiale, *icy & à Ratisbonne &c. &c.*

AMBonde. (L.S.)

Lilienroot, (L.S.)

Subadj. Num. 6.

Nous Ambaſſadeurs Extraordinaires & Plenipotentiaires du Roy Tres-Chreſtien declarons au nom & par ordre exprés de Sa Majeſté, que comme ſon intention eſt d'executer ponctuellement le Traité de paix, que nous avons ſigné au Chateau de Ryswick le 30. du mois d'Octobre dernier, avec les Ambaſſadeurs Extraordinaires & Plenipotentiaires de l'Empereur & de l'Empire, munis reciproquement des pleinpouvoirs neceſſaires, Sa Majeſté ne permettra pas, qu'il ſoit fait aucun changement, omiſſion, reſtriction, ou reſerve, à la teneur d'aucun des articles du dit traité, ſoit en tout, ou en partie, qu'ainſi Elle nous a ordonné de declarer, comme nous declarons par le preſent acte, que toutes proteſtations, conventions, promeſſes, lettres ou autres actes pretendus derogatoires, ſoit publics ou particuliers fait avant ou depuis la concluſion du dit Traité de paix, ſi aucun y en a part où on pretendit abolir, diminuer ou affoiblir le ſens & l'effet d'aucun article du dit Traité ou d'aucune clauſe desdits articles ſont & demeureront nuls & de nulle valeur; comme eſtant contraires aux conditions convenues, reglées & accordées pour le parfait retabliſſement du repos de la Chreſtienté, & afin que perſonne ne puiſſe tirer à l'avenir aucun droit ni induction de pareilles actes ou eſcrits, nous avons remis nôtre preſente declaration à Meſſieurs les Ambaſſadeurs Extraordinaires & Plenipotentiaires du Roy de Suede, Mediateurs pour les Traités de la paix generale, conjointement avec la ratification pure & ſimple de Sa dite Majeſté ſans aucune reſtriction ni reſerve pour etre echangée avec les ratifications de l'Empereur, & de l'Empire par les mains des dits Sieurs Ambaſſadeurs Mediateurs, & nous les avons requis d'inſerer nôtre dite declaration dans leur Proto-

coll & de nous en donner Acte signé de leurs mains. Fait à Rysvvick ce 13. Decembr. 1697.

Verjus de Crecy. (L. S.)

NCallieres. (L. S.)

Num. 32.

Copia Concluſi trium Collegiorum S. R. I. Regenſpurg den 11. Martii 1704.

Stehet ſchon oben Tom. I. p. 460. N. III.

Num. 33.

Primus Extractus Ihrer Kayſerl. Majeſtät allergnädigſten Reſcripti an den Fürſten von Löwenſtein, als Dero Kayſerl. Principal-Commiſſarium bey dem Reichs-Tag zu Augſpurg. Wien den 10. Julii 1714. die von denen A. C. Verwandten verlangte Aufhebung der Religions-Clauſul Art. 4ti Pacis Riswicenſis betreffend.

Uns iſt aus Dr. Lbd. gehorſamſten Relationen vom 28. Maji, 14. und 21. Junii nechſthin in Unterthänigkeit vorgetragen worden, was bey der Reichs-Verſammlung an Uns und De. Lbd. die A. C. Verwandte zu Aufhebung der Clauſul des 4. Articuls des Ryßwickiſchen Friedens, um es an Uns verſchiedentlich gelangen zu laſſen, gebracht haben. De. Lbd. können, wann bemeldte A. C. Verwandte ſich bey Ihro um Unſere Reſolution anmelden, zu verſtehen geben, daß deſſen Aenderung ſo wenig in Unſerer Macht als in Franckreichs Willen ſeyn werde, es möchten deſſen Miniſtri ihnen und andern gleich vorſagen und Hoffnung geben was und wie ſie wollen: Dieſe Cron habe in dem letztern Feldzug die Oberhand, mit des Reichs Wiſſen aber vorhin ins beſonder abgetrettener Bunds-Genoſſen Zuthun, erhalten, und wie der Krieg geführet worden, ſo habe man auch den Frieden, wie er liege, annehmen müſſen, worzu Wir nicht geſchritten wären, wann man die von Uns zum öfftern zeitlich genug erinnerte Anſtalten im Reich geſammter Hand vorgekehret, und Unſern Reichs-Väterlichen Ermahnungen rechtſchaffen gefolget, endlich mit und neben Uns und andern guten Patrioten ein jeder dem Vaterland ſeine Liebe und Schuldigkeit zu ſeinem eigenen und dem allgemeinen Beſten und Ehr mit treuhertzig ohnverſtümpelten Werckthaten bezeiget hätte. Sie die A. C. Verwandte würden folglich ihrer Vernunfft nach von ſelbſten ermeſſen, ob rathſam ſeye, dieſen Punct bey jetziger Friedens-Handlung viel zu rühren, und ſolchen fremdem Gebrauch zu ihrem Vor-hingegen zu Unſrem und des Teutſchen Vaterlands Nachtheil und gröſſerer Verwirrung gleichſam zu überlaſſen? ob mithin nicht beſſer ſeye, dieſe gantz einheimiſche und auswärtig gantz nichts angehende, auch darinnen nicht zu miſchen habende Sache, bis nach geſchloſſenen und würcklich exequirten Frieden, auf ſich beruhen zu laſſen, alsdann aber in aufrichtigen gegeneinander ſuchenden und bezeigenden Ver-

Vertrauen ſich darüber gütlich zu vernehmen, und zu ſehen, wie man ſelbige mit allerſeitiger Zufriedenheit unter ſich ohne fremde Hände ſchlichten und richten könne, geſtalten dieſe eben ſo wenig Uns und dem Reich geſtatten, ſich ihrer Lands-Sachen anzunehmen.

Secundus Extractus Ihrer Kayſerl. Majeſtät Reſcripts an den Fürſten von Löwenſtein, als Kayſerl. Principal-Commiſſarium bey dem Reichs-Tag zu Regenſpurg. Wien den 25. Julii 1715. die Aufhebung vorgemeldter Religions-Clauſul betreffend.

Sonſten iſt Dr. Lbd. erinnerlich, was an Uns der A. C. Verwandten Churfürſten, Fürſten und Stände zu Regenſpurg anweſende Räthe, Bothſchaffter und Geſandte, mittelſt eines unterm 5. Decembr. vorigen Jahrs an Uns erlaſſenen Schreibens, Nahmens ihrer Principalen, wegen der von ihnen fortſuchenden Abſolvirung der Clauſul des 4. Articuls Pacis Ryſvvicenſis in Unterthänigkeit gelangen laſſen; Nachdem Wir nun daſſelbe gnädigſt erwogen, und nach wie vor befunden, daß ſothane Abolition in Unſerer alleinigen Macht nicht ſtehe; So haben De. Lbd. ſolches dem Chur-Sächſiſchen und anderen zu ihro kommenden A. C. Verwandten Geſandten, bevorab denen moderat- und beſcheidenſten, bey Gelegenheit zu vernehmen zu geben, mit dem Beyſatz: daß nicht allein weyland Unſers in GOtt ruhenden Herrn Vaters und Herrn Bruders Kayſerl. Majeſtät Majeſtät ſondern auch Wir öffters gewünſchet, und Reichs-Väterlich hätten beybringen laſſen, daß man die über die Religions-Beſchwehrden und andere innerliche Reichs-Anliegenheiten oder Irrungen zu Regenſpurg nach dem Riswickiſchen Frieden angefangene gütliche Handlungen nicht abbrechen, ſondern fortſetzen, und dadurch unter ſich in guten gegeneinander zu bezeigen nöthigen Vertrauen der Billigkeit nach, abthun, nicht aber derentwegen ſich an Auswärtige wenden möchte; welche, wie es leyder die Erfahrenheit ſchon vielmahlen gezeiget, anſtatt zum Guten einzurathen, das Widerſpiel zu ihren beſondern Abſichten einzuflechten, und ſich die Gelegenheiten zu ihrem Vortheil, mittelſt Stifftung neuer- und Vermehrung alter Ohneinigkeiten zwiſchen Haupt und Gliedern des Reichs, und dieſen unter ſich ſelbſt, vielmehr zu Nutz zu machen öffters geſucht, ſodann hernach ſich um das übrige wenig oder nichts zu bekümmern wiſſen. De. Lbd. können im Schluß dieſelbe von Unſertwegen verſicheren, daß Uns nichts liebers und angenehmers ſeyn würde, als wann man beyderſeits vorgedachte von Seiten der A. C. Verwandten unterbrochene gütliche Handlung über dieſe Sach, ſo ja einmahl ihrer Natur und Eigenſchafft nach, pura res domeſtica Imperii, mithin keinen Auswärtigen zu geſtatten ſeye, ſich darein zu miſchen, wieder zur Hand nehmen thäte, und ſelbige in aufrechten gegen einander zeigenden Vertrauen der Billigkeit nach zu End bringe, worzu Wir um Stifftung guten Vertrauens, Erhaltung Fried, Ruhe und Einigkeit im Reich, Unſers allerhöchſten Orts, aus beſonderer Reichs-Väterlichen für alle und jede Stände hegenden Liebe und Achtung, mit Freuden alles Uns mögliche und zur Sachen dienſame gern beyzutragen nicht unterlaſſen wolten ꝛc.

Num. 34.

Copia Reichs-Tags Concluſi de dato Regenſpurg den 9. Octobr. 1714. die Ratificirung des zu Baaden im Ergau mit der Cron Franckreich geſchloſſenen Friedens betreffend.

Der Röm. Kayſerl. Majeſtät, unſers allergnädigſten Herrns, zu gegenwärtiger allgemeiner Reichs-Verſammlung gevollmächtigten höchſtanſehnlichen Principal-Commiſſarii, Herrn Maximilian Carln, Fürſten zu Löwenſtein-Wertheim, Hochfürſtl. Gnd. bleibt hiemit in Namen Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs gebührend unverhalten, wie daß man aus dem unterm 2. hujus communicirten Kayſerlichen Commiſſions-Decret, und dieſem beygelegtem Friedens-Inſtrument mehrern Innhalts vernommen, was maſſen der Friede zwiſchen Ihrer Römiſchen Kayſerl. Majeſtät und dem Heiligen Röm. Reich eines, und der Cron Franckreich andern theils zu Baaden im Ergau den 7ten jüngſt verfloſſenen Monats Sept. zufolge der Raſtatter Friedens-Handlungen, und vom Heiligen Römiſchen Reich ertheilten Gewalt geſchloſſen und unterſchrieben worden, und wie dieſemnach allerhöchſt-gedachter Sr. Kayſerl. Majeſtät von gegenwärtiger hieſiger Reichs-Verſammlung ein unverweiltes Gutachten der Friedens-Ratification halber allergnädigſt erfordert, und hieraus mittelſt vorgangenen ordentlichen Vortrag- und Berathſchlagung die Sache, deren Umſtände Wichtigkeit nach, reifflich erwogen, auch dafür gehalten und geſchloſſen, daß oberwehnter zu Baaden im Ergau zwiſchen Ihrer Kayſerl. Majeſtät und dem Heiligen Römiſchen Reich an einem und der Cron Franckreich am andern Theil den 7ten letzt abgewichenen Monats Septembr. geſchloſſene Friede von Kayſerl. Majeſtät und Reichs-wegen zu ratificiren, und zu beſtättigen ſeye, wie man dann ſolchen in allen dreyen Reichs-Collegiis hiemit ratificiret und beſtättiget, Kayſerl. Majeſtät auch nebſt allerunterthänigſten Danck Erſtattung für hierinn bezeigt und angewendete Reichs-Väterliche Vorſorge in ſchuldigſt geziemenden Reſpect von Reichs-wegen, wie hiermit beſchichet, erſuchet, Sie allergnädigſt geruhen möchten, mehrgedachten Frieden in ihrem allerhöchſten und des Heiligen Röm. Reichs Nahmen in beſtimmter Zeit zu ratificiren und zu beſtättigen, womit höchſt-beſagten Kayſerl Herrn Principal-Commiſſarii Hochfürſtl. Gnaden, der Churfürſten Fürſten und Ständen des Reichs anweſende Räthe, Bothſchafften und Geſandte ſich beſten Fleiſſes und geziemend empfehlen. Signatum Regenſpurg den 9. Octobr. 1714.

(L. S.) Churfürſtlich-Mayntziſche Cantzley.

XV. Concluſum in Conferentia Evangelicorum den 14. Apr. 1720.

Auf Veranlaſſung des Kayſerlichen Commiſſions-Decrets in Materia Religionis.

Wäre in Conformität der nechſt vorigen Deputation vom 8. dieſes denenſelbigen Herren Deputatis nomine Corporis Evangelicorum zu co-

committiren, des Kayſerlichen höchſt-anſehnlichen Herrn Principal-Commiſſarii Durchleuchtigſten Eminenz anderweit geziemend vorzutragen, daß, ſo ſehr man an Seiten der ſämtlichen Augſpurgiſchen Confeſſions-verwandten Chur-Fürſten und Stände anweſender Räthe, Bothſchafften und Geſandten ob demjenigen conſolirt geweſen wäre, was höchſtbeſagte Ihro Durchleuchtigſte Eminenz durch ſothane Herren Deputatos und ſonſten Ihnen von dem Innhalt des erwartenden Kayſerlichen ſo gerecht- als allergnädigſten Commiſſions-Decrets verſichern und vor angenehme Hoffnung davon erwecken wollen; So groſſe Diſconſolation hätte es bey denenſelben verurſachet, als man aus dem am 12. dieſes per Dictaturam publicam communicirten Abdruck höchſtbeſagten Kayſerl. Commiſſions-Decrets unter vielen andern, inſonderheit dieſes wahrzunehmen gehabt:

I.) Daß in dieſen hochwichtigen der Evangeliſchen Stände gantzes Wohl und Weh betreffenden Religions-Sachen Ihro Kayſerl. Majeſtät die Interpretatio authentica Inſtrumenti Pacis in verſchiedenen Stücken, und zwar zur gröſten Beſchwer der Evangeliſchen und zum Vortheil der gravirenden Römiſch-Catholiſchen, alleine zugeeignet, und, anſtatt der angehofften Ahndung und Beſtraffung der offenbaren Contravenienten der Reichs-Friedens-Schlüſſe und Geſetze, nur allein gegen die ſo ſehr gravirte Evangeliſche eine ſo unvermuthete als unverdiente allerhöchſte Ungnade bezeiget würde.

II.) Daß die Evangeliſche Chur-Fürſten und Stände, mit welchen doch Ihro Kayſerl. Majeſtät glorwürdigſte Vorfahren am Reiche, nebſt denen Römiſch-Catholiſchen, vor- bey- und nach dem Weſtphäliſchen Frieden und bis noch tractiret hätten, pro Corpore nicht weiter erkennet, und die Ablegung der Votorum communium als ein neuer ſchädlicher Modus mißbilliget werden wolte.

III.) Des obgedachten Corporis Evangelicorum zu ſeiner abgenöthigten Vertheidigung höchſt-gemäßigte, auch in modo & forma unter ſich und zu eigener Wohlfahrt und Sicherheit, der wohlhergebrachten Obſervanz nach, abgefaßte Concluſa aus angezogener Kayſerlicher Machts-Vollkommenheit als nichtig angeſehen und caſſiret würden.

IV. Der diſſeits aus dem Inſtrumento Pacis erwieſene Ungrund und Unzuläßigkeit des Simultanei als eine eigenſinnige Auslegung, Deuteley und Verdrehung der Reichs-Friedens-Schlüſſe dergeſtalt aufgenommen werden wollen, daß auch diejenigen Evangeliſchen Univerſitäten, welche nach ſolchen Principiis Evangelicorum lehren würden, mit Beſtraff- und Caſſirung ihrer Privilegiorum bedrohet werden.

V. Denen Evangeliſchen Geſandten in ſo harten und ungnädigen Terminis mißgedeutet worden, daß Dieſelbe die Unverbindlichkeit der Ryßwickiſchen Religions-Clauſul, wider welche doch in Ihrer Kayſerl. Majeſtät Wahl-Capitulation eine expreſſe und deutliche, auch nach dem Baadiſchen Frieden wiederholte ſolenne Reſervation und Exception enthalten und admittiret worden, der Sachen Nothdurfft und deren Erforderung nach, vorſtellen müſſen.

VI.) Die denen Ständen unſtreitig zuſtehende Gerechtſame, Uniones und Bündniſſe, und was denenſelbigen anhängig, zu ihrer Sicherheit und Wohlfahrt unter ſich zu errichten, auf gewiſſe Maſſe gehemmet, beſchräncket

und caſſiret, auch ſo gar jeder Reichs-Chur-Fürſt, Stand oder Unterthaner von deren Verbindlichkeit abſolviret, inſonderheit

VII.) die ex Jure Naturæ herflieſſende, auch einem jedweden privato nicht unerlaubte Befugniß, bedrängten, und um ſo mehr nothleidenden Mit-Ständen, bevorab mit denen man in erlaubter Zuſammenſetzung ſtehet, zumalen gegen geſchwinde, durch den Weg Rechtens nicht ſogleich abzuwendende und vorhin ſchon zum äuſſerſten Ruin ausgeſchlagene vias facti zu aſſiſtiren, vor Eingriffe in die Kayſerl. Reſervata Majeſtatica gehalten und angeſehen.

VIII.) Die Gravamina Evangelicorum und darunter inſonderheit diejenigen, welche da bevor durch gemeinbündige Reichs-Concluſa ad Deputationes Imperii, um in denenſelben ſecundum nudum poſſeſſionis factum anni regulativi zu verfahren, remittiret worden, folglich keiner Erkäntnuß der Reichs-Gerichte unterworfen ſind, zum Proceſs an den Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath zu verweiſen.

IX.) Den von denen Löbl. Evangeliſchen Vorfahren ohne Anſtoß gebrauchten und alſo in der Obſervanz gegründeten Modum, Religions-Beſchwerden an Ihro Kayſerliche Majeſtät zu bringen, dahin, als ob die Sachen nicht ordentlich angebracht und erwieſen wären, gedeutet, und daher ſtatt der reſpective bereits angeordneten oder noch anzuordnen verhofften Commiſſionen zur Execution oder weitern Unterſuchung in der gravirenden Partheyen Ermäßigung geſtellet, ob auch die Beſchwerden in facto ſich angebrachter maſſen befinden, weniger nicht ſolche gravirende Stände, oder deren Miniſtros, um die Abſtellung oder deren Bewürckung, dem Herkommen nach, zu erſuchen, als unordentlich, unanſtändig und ohngeziemend erachtet worden.

X.) Denen der A. C. verwandten Ständen hieſigen Räthen, Botſchafften und Geſandten wegen Ihres, doch nicht anders als nach obhabender theuren Pflichten und Gewiſſen, und nach den klaren Reichs-Geſetzen und Friedens-Schlüſſen, auch nach Ihrer höchſt- und hohen Herren Principalen, Obern und Committenten vor ſich habenden Inſtructionen gerichteten, und von Denſelben approbirten Verhaltens eine ſolche Kayſerliche Ungnade und Diſplicenz bezeigt werden wollen, dergleichen gegen freyer Stände vor ihrer Herren Intereſſe, Jura und Competentien, Ihren Eyden und Pflichten nach, ſprechende characteriſirte Miniſtros in actis publicis ſonſt nirgends befindlich ſeyn wird.

Sämtlicher Evangeliſchen Chur-Fürſten und Stände anweſende Räthe, Bothſchafften und Geſandte müſten demnach Ihren höchſt- und hohen Herren Principalen, Obern und Committenten in Unterthänigkeit anheim geſtellt ſeyn laſſen, was Sie auf die von Ihnen hievon zu erſtattende geziemende Relation, in ſpecie ſo viel theils derſelben in perſonali & particulari angienge, den gehorſamſten Geſandtſchafften ferner aufzugeben oder ſonſt gut und nöthig finden würden. Hätten aber indeſſen vorläuffig, ihren obhabenden theuren Pflichten nach, und um keiner ſchweren Verantwortung, in ſo wichtigen Sachen etwas verabſäumet oder durch Stillſchweigen eingeräumet zu haben, ſich ſchuldig zu machen, keinen Umgang nehmen können, dieſe wenige hauptſächliche mit dem Inſtrumento Pacis und der Kayſerlichen Wahl-Capitulation nicht wohl zu conciliiren ſtehende, und alſo denen Evangeliſchen

ſchen um ſo tieffer und ſchmertzlicher zu Gemüth gehende Puncta (das übrige vorbehältlich) Sr. Durchl. Eminenz in geziemender Veneration anzuzeigen, geſtalt man denn der allerunterthänigſten Zuverſicht lebte, es würden Ihre Röm. Catholiſche Kayſerl. Majeſtat es in Ungnaden nicht vermercken, wenn mit beſtändiger Beybehaltung des allerunterthänigſt-ſchuldigſten Reſpects ſämtlich-Evangeliſche gegen alles dasjenige, was hierunter wider Ihro Kayſerl. Majeſtat gerechteſt- und allergnädigſte Intention durch ungleiche Suggeſtiones, denen Juribus, Befugniſſen und Gerechtſamen Ihrer höchſt- und hohen Herren Principalen, auch Obern und Committenten, in Eccleſiaſticis & Politicis, weniger nicht auch dem geſamten Evangeliſchen Weſen nachtheiliges in die Expedition eingefloſſen oder ſonſt præjudicirliches daraus erwachſen könnte, denenſelben quævis competentia beſtermaſſen vorbehielten und verwahreten.

XVI. Relation deſſen,

Was bey der am 15. und 16. April bey dem Herrn Principal-Commiſſario gehabten Audienz der Evangeliſchen Deputirten ſich zugetragen.

Als die mittelſt des Concluſi Evangelicorum vom 14ten dieſes ernannte Deputati folgendes Tages, als dem 15. April, bey Sr. Durchlauchtigſten Eminenz, dem Kayſerl. Höchſt anſehnlichen Herrn Principal Commiſſario, um eine Stunde zur Audienz ſich melden laſſen, und dieſelbe gerade um 12. Uhr Mittags gegeben worden; So iſt man um jetzt ernannte Zeit zu Sr. Eminenz gefahren, und hat Deroſelben nicht nur mündlich den committirten Vortrag gethan, ſondern auch, nachdem man denſelben aus dem Eingangs erwehntem Concluſo hochbeſagter Sr. Eminenz von Anfang bis zu Ende und von Wort zu Wort vorgeleſen, Deroſelben ſchrifftlich eingereichet. In währenden und nach geſchehenen Vortrage haben Se. Eminenz hin und wieder ein und anders zu erinnern gehabt, mehrentheils dahin gehend, es dörfften einige darin enthaltene Paſſus oder Expreſſiones etwas zu hart ſeyn, und folglich Sr. Eminenz den Vortrag, ſo wie er geſchehen, anzunehmen, gar zu bedencklich fallen. Nachdem man aber an Seiten der Deputirten auf alles und jedes gebührend und der Sachen Erforderung nach geantwortet, haben Se. Eminenz zwar, den Deroſelben ſchrifftlich behändigten Vortrag anzunehmen ſich erklaret, zumalen Sie es ſelber um ſo nöthiger fänden, als Sie deſto beſſere Gelegenheit haben würden, ſich darin zu erſehen, und Dero Gedächtnuß zu Hülffe zu kommen, haben aber dabey præcaviret, und ſich vorbehalten, daß Sie hienechſt wann Sie denſelben, wie es anſchiene, ſo gethan fänden, daß Sie es anzunehmen und einzuſchicken Bedencken tragen müſten, wieder zuruck geben wolten, man auch ſolchen Falls es wieder zuruck zu nehmen, und die anſtößig ſcheinende Paſſagen ſo zu verändern und zu faſſen, keine Schwürigkeit machen würde, daß Ihre Eminenz es zu behalten und einzuſchicken ſich getrauen könten, geſtalt dann Se. Eminenz etwa morgendes Tages Uns eine Zeit zu wiſſen machen wolten, da man bey Deroſelben wieder anzuſprechen belieben würde. Dieſes iſt dann auch folgendes Tages, als den 16. hujus, erfolget, die Stunde anfangs um 7. nachgehends aber um 8. Uhr Abends gegeben; Se. Eminenz haben anfänglich per Diſcurſum Ihre genommene Entſchlieſſung, den Vortrag nicht annehmen oder einſchicken zu können, und Dero Urſachen zu erkennen gegeben: Nach einigen hin und wieder darüber geführten Diſcurſen aber angefangen, einen ſchrifftlich verfaßten und etwa anderthalb

Blätter langen Aufſatz zu verleſen, mögen auch dem Anſehen nach vielleicht wohl die Meynung gehabt haben, denen Deputirten denſelben zuzuſtellen, als Sie aber etwan vermerckt, daß ſich bey den Deputatis deßwegen ein Anſtand finden dörffte, haben dieſelbe an Hand gegeben, es möchte nur die Ihro ſchon bekannte Perſon noch dieſen Abend zu Ihro Eminenz geſchickt werden, welche den ſchrifftlichen Aufſatz abſchreiben könte, oder Ihro Eminenz wolten ſolchen dictiren, indem Deroſelben bedencklich wäre, Ihres eigenen Secretarii Schrifft von ſich zu geben. Beſagter Sr. Eminenz Aufſatz und Antwort gieng in Subſtantia dahin: Sie hätten den geſtrigen mündlich geſchehenen und nachgehends ſchrifftlich eingereichten Vortrag erwogen, fänden aber denſelben ſo beſchaffen, daß Sie damit zur Einſchickung an Ihro Kayſerl. Majeſt. ſich nicht beladen laſſen könten: Erinnerten die ſämmtlichen A. C. verwandte Geſandtſchafften, der Sachen reifflicher nachzuſinnen, inſonderheit, was es für Conſequenzen haben könte, Kayſerl. Majeſt., wie es nicht undeutlich ſchiene, einiger Contraventionen contra Inſtrumentum pacis & Capitulationem Cæſaream zu beſchuldigen, Dero allerhöchſten juribus Majeſtaticis ein- oder vorzugreiffen, und mit ſo harten Expreſſionen, als vermeintlich in dem à Deputatis geſchehenen Vortrage enthalten, wider die Kayſerliche allerhöchſte Autoritæt zu reden und zu ſchreiben, oder über ein Kayſerl. Commiſſions-Decret, wie es ſchiene, zu gloſſiren, unerfindliche Suggeſtiones des hohen Miniſterii zu ſupponiren, und dergleichen. Man hätte die Evangelicis ſo empfindlich vorkommende in dem Kayſerl. Commiſſions-Decret enthaltene Ahndungen ſich ſelber zugezogen, alſo auch niemanden als ſich ſelber zu dancken, und was dergleichen ziemlich harte Expreſſionen mehr geweſen, ſonſten wären Ihro Durchl. Eminenz erböthig, wann an Ihro Kayſerl. Majeſt. von den A. C. Verwandten etwas mit allem Glimpff gebracht werden wolte, dieſelbe zu hören, ihre gute Officia zu interponiren, und ſich darzu jederzeit willig finden zu laſſen; Wobey Se. Eminenz Unſern Deroſelben geſtern ſchrifftlich eingehändigten Vortrag zurück gaben, worüber man, an Seiten der Deputirten, noch mit allem geziemenden Reſpect zu repliciren, mithin Sr. Eminenz vorzuſtellen ſich nicht entbrechen können, was man denn thun ſolte, und wohin es endlich gerathen möchte, wann wider ſo empfindliche zu Chur-Fürſten und Stände unſäglichen Præjudiz und Nachtheil gereichende Beſchwerden, welche, ob ſchon Se. Durchl. Eminenz verſicherten, man auch der Hoffnung lebte, daß es Kayſerl. Majeſt. allerhöchſte Intention im geringſten nicht ſeye, dieſelbe Unſern höchſt und hohen Herren Principalen, Obern und Committenten zufügen zu laſſen, dennoch aus denen im Kayſerl. Commiſſions-Decret enthaltenen Principiis und Aſſertis neceſſaria quadam conſequentia reſultirten, nur die höchſte Nothdurfft zu ſprechen, und wo es einem wehe thut modeſte anzuzeigen und zu klagen nicht mehr erlaubt ſeyn ſolte? Wann Se. Eminenz nacher Wien referiren wolten, uns eine ſolche Vorantwort gegeben zu haben, wie Wir jetzt angehöret, und wo nicht mehr, wenigſtens aber ſo beſchwehrlich und nachtheilig fänden, als alles, worüber wir anjetzo klagen müſten, würde es dieſen Unſern gerechten Klagen ſchlechtes Gehör zu wege bringen, und ſich nicht zu verwundern ſeyn, wann ein gleichlautender Beſcheid erfolgte. Die Kayſerl. allerhöchſte Autoritæt hielte man, obliegender maſſen, in allerunterthänigſter Veneration, hätte auch nie den geringſten Gedancken ſich einfallen laſſen, weder derſelben, noch denen Kayſerl. Juribus Majeſtaticis zu nahe zu tretten, man deprecirte alſo aufs höchſte den Vorwurff; obhabenden theuren Pflicht und Gewiſſen halber aber hätte man nicht unterlaſſen können, auch für die Libertæt und hohe Gerechtſame Unſerer höchſt- und hohen Herren Principalen, Obern und Committenten, als welche mit der allerhöchſten Kayſerl. Autoritæt nicht collidiren dörfften, ſondern im Reiche wohl bey einander ſtänden, zu

ſorgen,

ſorgen, und dieſelbe zu verwahren. Se. Eminenz nach langem ultro citroque hierüber geführten Reden, gaben endlich zu erkennen, Sie würden und müſten die Uns anjetzo vorgeleſene hierunten von Wort zu Wort anfügende Antwort, ſo wie ſie da läge, ohne etwas davon oder dazu zu thun, nacher Wien beyſchlieſſen, welches Deputati dann zwar dahin geſtellet ſeyn laſſen muſten, mit dem Anfügen, man könnte Sr. Durchl. Eminenz keine Maas geben, wie und was Sie berichten wolten, müſte ſich allenfalls damit tröſten und begnügen, daß man mit allerſchuldigſter Veneration Deroſelben angezeiget und geſagt, was man auf dem Hertzen gehabt, und ohne ſchwere Verantwortung nicht diſſimuliren können, dieſes müſte man doch bitten, in referendo nicht vergeſſen, ſondern ſich gnädigſt empfohlen ſeyn zu laſſen, daß wir, nach angehörter Sr. Eminenz Antwort, Uns dergeſtalt, wie vorhin erwehnet, hinwiederum vernehmen laſſen; Worauf dann Se. Eminenz ein und anders auf ſolche Unſere Antwort, und zwar dasjenige, was nach der hierunten angefügten formellen Antwort Sr. Eminenz zu leſen iſt, eigenhändig unter ihren Aufſatz geſchrieben, und wir darauf gegen halb eilff Uhr unſern Abſchied nahmen.

Ich hätte dasjenige, was geſtern mir ſowohl münd- als ſchrifftlich vorgebracht worden, durchleſen, und wohl überlegt, und ſo beſchaffen gefunden, daß ich mit deſſen Annehm- und noch viel weniger Einſchickung an Ihro Kayſerl. Majeſtät mich auf keinerley Weiſe beladen zu laſſen gedrauete, weil es ſchiene, als wann Gloſſen und Reſervationes über das Kayſerl. allerhöchſte Commiſſions-Decret gemachet, bey mir dem Kayſerl. Principal-Commiſſario niedergelegt, die Kayſerl. Majeſtät einer Contravention der beſchwornen Wahl-Capitulation und Eingriff in die jura Statuum, Dero hohes Miniſterium aber einiger Suggeſtionum beſchuldiget werden wollen; Ich erinnerte dieſelbe wohlmeinend, ſich in einer die allgemeine Ruhe und Wohlſtand des Reichs, und Ihrer hohen Herren Principalen ſelbſt eigenes Intereſſe betreffenden Sach, das Werck genauer zu Hertzen zu nehmen, ihre Gravamina gegen die Integritæt Ihrer Kayſerl. Majeſt. Intention halten, und von ſelbſt begreiffen möchten, daß, wie dieſes letztere auf nichts als Fried und Ruhe-Stand in dem Reich und unpartheiiſche Adminiſtration der Juſtiz und Beybehaltung eines jeden Reichs-Stands hergebrachten Rechten, ohne Unterſcheid derer Religionen, abgezielt ſeye, wie dann auch am Ende Sie niemand mehr als ſich ſelbſt zu imputiren hätten, daß auf dergleichen herbe Vorſtellung, wie ihre letztere geweſen, und noch härtere Eingriffe in die Kayſerl. Reſervata, keine gelindere Antwort erfolgen können, da übrigens in allen, was zu Beförderung ſowohl des gemeinen Weſens Beſten, als deren Herren A. C. Verwandten Beruhigung, durch glimpfliche Wege, durch mich an Ihro Kayſerl. Majeſtät gebracht würde, mich niemalen entziehen würde, hierauf habe ich ihnen ihre Schrifft wieder zuruck gegeben, und haben Sie mir geantwortet, Sie hätten nie die Gedancken gehabt, und würden ſolche auch nie haben, etwas gegen Ihrer Kayſerlichen Majeſtät hohe jura Majeſtatica zu gedencken, geſchweige zu thun, ſondern ſich nur verbündlich gehalten, zu Verhütung aller Verantwortung auf die Conſervation Ihrer hohen Principalen wohl hergebrachten Jurium Pflichtmäßig bedacht zu ſeyn.

XVII. Actum in Conferentia Evangelicorum, den 17. April. 1720.

Der Kayſerlichen Principal-Commiſſion wegen des zuruck gegebenen Aufſatzes und der Repreſſalien fernerweite Vorſtellung zu thun.

Wäre von Corporis Evangelicorum wegen, per eosdem Dominos Deputatos, des Herrn Principal-Commiſſarii Durchl. Eminenz geziemend zu hinterbringen, daß dem Corpori Evangelicorum leid wäre, daß demſelben nun auch der Weg, durch die höchſtanſehnliche Principal-Commiſſion an Ihro Kayſerl. Majeſt. etwas allerunterthänigſt zu bringen, geſperret, und eine ſo glimpfliche Reſervation Ihrer höchſt- und hohen Herren Principalen jurium und Gerechtſamen zurück gegeben werden wolte. Evangelici müſten auch hiervon denenſelben ihre Pflichtmäßige Berichte erſtatten, und das weitere hierauf in Unterthänigkeit erwarten; Inzwiſchen aber wäre der bekannte Aufſatz in ſo vieler, denen es von Rechtswegen zuſtünde, Händen, daß man nach Ihrer Durchl. Eminenz Verlangen die Secretirung nicht verſprechen könte. Was Ihre Durchl. Eminenz aufs neue wegen der ſo leicht juſtificirlich als remedirlichen Repreſſalien und ſonſten in Diſcurſu angeführet, beruhete gleichfalls auf der gnädigſten Herren Inſtruction, jedoch wüſte man nicht, warum wegen dieſer Factorum ſo vieles hoch angezogen würde, da auf Catholiſcher Seite, nach den bey Ihro Kayſerl. Majeſt. angebrachten Beſchwehrden und erſtern pro Memoria, ſo viele Thätlichkeiten, und auch in ſpecie im Zweybrückiſchen von Chur-Maynz und gegen den von Wallbrunn zu Partenheim auch zu Münchweiler und Badenheim, weniger nicht von Chur-Pfaltz zu Ebenried, und ſonſten ausgeübet worden, die theils durch offenen Druck bekannt wären, und die Particularia davon noch ferner bekannt gemacht werden ſollten.

XVIII. Concluſum in Conferentia Evangelicorum, vom 22. May 1720.

Puncto der dem Kayſerl. Herrn Principal-Commiſſario zu ſeiner vorhabenden Abreiſe an den Kayſerlichen Hof, zu machen ſeyenden Gratulation, und bey ſolcher Gelegenheit anzufügenden Vorſtellung in denen Religions- in ſpecie auch Speyeriſchen Affairen.

Nachdeme man vernommen, daß des Kayſerl. höchſtanſehnlichen Herrn Principal-Commiſſarii Durchl. Eminenz in procinctu ſtünden, zu Ihrer Kayſerl. Majeſt. ſich zu erheben; So hätte man von Corporis Evangelicorum wegen, Derſelben zu der bevorſtehenden Reiſe und baldiger vergnügter Zurückkunfft geziemend Glück zu wünſchen, und dabey zu erkennen zu geben, daß man gegen Ihro Durchl. Eminenz die gute Zuverſicht hegete, Selbige würden, bey Dero Anweſenheit in Wien, in denen obſchwebenden Religions Differentien, es in die Wege zu richten geneigt ſeyn, daß allem ferneren Mißvergnügen, und weitausſehenden Irrungen vorgebogen werden möchte; Und gleichwie man Evangeliſcher Seits in Ihrer Kayſerlichen Majeſtät allerhöchſte Perſohn ſelbſt das allerunterthänigſte zuverſichtliche Vertrauen ſetzte, es würden Dieſelbe, dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß gemäs, die bekannt gemachte, oder noch weiters bekannt zu machende

chende Religions-Beſchwerden nach Dero aufrichtigen Kayſerl. Reichs-Vaterlichen Gemüth und preißwürdigſten Juſtiz-Liebe die abhelfliche Maas geben zu laſſen, allergnädigſt geruhen; Als lebten hieſige Evangeliſche Geſandtſchafften der ungezweiffelten Hoffnung, im Fall bey allerhöchſtgedacht Ihrer Kayſerl. Majeſtät durch Ihre Durchlauchtigſte Eminenz (als welche man dieſertwegen hiemit geziemend anlangte) eine nähere und ſpecialere Erklärung, in was gewiſſer Zeit es Ihro allergnädigſt gefällig ſeyn möchte, die gravirende Stände zu Abſtellung der gravaminum executive anzuhalten, ausgebracht werden könnte, ſo dann die Aufhebung der ſogenannten Repreſſalien keinen Anſtand finden würde.

Hiernächſt wäre Ihro Durchlauchtigſten Eminenz mit Zuſtellung der anher gekommenen Notariats Inſtrumenten mündlich weitere Vorſtellung in der Speyeriſchen Sache dahin geziemend zu thun, daß nunmehro klar am Tage ſeye, wie Ihro Fürſtl. Gnaden der jetzige Herr Biſchoff zu Speyer, an ſtatt, alles in ſtatu quo zu laſſen, die gute Stadt mit leeren Vertröſtungen zur Güte hinhielten, inzwiſchen aber die Thätlichkeiten ſeines Herrn Vorfahren wegen der angemaßten Reſidenz und ſonſt fortſetzte, und ſolche mit neuen Eingriffen und Attentaten häuffte, die ſo weit giengen, daß man keine Proteſtation mehr annehme, ſondern die Stadt in ihren wohlhergebrachten Gerechtſamen offentlich nun vergewaltigte, wie dann inſonderheit noch vor Ankunfft des Herrn Biſchoffs zu Speyer Fürſtl. Gnaden in die Stadt, Dero Vice-Canzlar von Drieſch durch die ſo genannte gantz unbefugter und verbottener Weiſe wieder hergeſtellte Garde in Arreſt genommen, ſelbiger bewachet, und in einer verdeckten Gutſchen zur Stadt hinaus gebracht worden, auch am Himmelfahrts-Tage und folgenden Tags darauf, Selbſt dem Kayſerl. Mandat zu wider, die Stättiſche in 8. reitenden Mann beſtehende mit gewehrter Hand durch 10. Biſchöffliche zu Pferd und 60. zu Fuß hindern laſſen, die Bereitung Freyſchlicher Gerechtigkeit auf ihrer ſogenannten Rheinhauſer Weyde, dem alten Herkommen nach zu exerciren.

Evangeliſche Churfürſten, Fürſten und Stände könten nicht finden, wie der Stadt Speyer, die die unſtreitige immediatät und mehrere jura als die Stadt Cölln hätte, wider den Zuſtand des 1624ten Jahrs eine ſolche Reſidenz aufgedrungen werden könte, und würde, reſervatis reſervandis, aus allerunterthänigſtem Reſpect vor Ihro Kayſerl. Majeſtät allerhöchſte Perſon, noch zu ſehen, und gewärtigen, ob man Hochſtifft Speyeriſcher Seiten ſich endlich begreiffen, und ſo wohl wegen der- alles das Unweſen nach ſich ziehenden Reſidenz-Sache, als übrigens alles thätliche wider die Obſervanz des 1624ten Jahrs abthun wolte, ſonſten nach ſo lange gehabter- und weit über 3. Jahr ſich erſtreckender Gedult bey dem ſchon hiebevor auf beyden Seiten erfolgten Blutvergieſſen, wann dergleichen weiter ſich ereignen möchte, man vor GOtt und Ihrer Kayſerl. Majeſtät, wegen aller daraus entſtehenden- und auf Hochſtiffiſcher Seiten verurſachten Weiterungen, auſſer aller Verantwortung ſeyn wolte.

XIX. Actum und Concluſum den 29. May 1720. Wegen der von denen Evangeliſchen Deputatis mit dem Kayſerlichen Herrn Principal-Commiſſario gepflogenen Unterredung.

Als am 22ten dieſes, kraft des beſchehenen Auftrags an die Chur-Sächſiſch- Chur- Braunſchweigiſch- und Hochfürſtlich-Würtembergiſche

Geſandtſchafften, Dieſelbe die vermittelſt Concluſi de eodem dato, bey des Kayſerl. Herrn Principal-Commiſſarii Durchl. Eminenz, nomine Corporis Evangelicorum aufgehabte Commiſſion ausgerichtet, und bey der bis 2½. Stunden, nemlich von 7. bis halb 10. Uhr Abends, gedauerten Unterredung vielerley in der heute dato deßfalls angeſtellten Conferenz mündlich weitläufftig eröffnete Umſtände vorgekommen, wodurch verſchiedene expreſſionen des Concluſi anders und zwar per æquipollentia gefaſſet worden, weßfalls die Deputation der Gebühr nach gern mit übrigen Mit-Gliedern des Evangeliſchen Corporis Rückſprache gehalten und deren Genehmhaltung eingeholet hätte, wann nur die obgedachte ſpäte Abend-Zeit und früh Morgends darauf erfolgte eilfertige Abreiſe des Herrn Principal-Commiſſarii ſolches leiden wollen.

So hätte man ſich von Seiten obgedachter Deputation gemüßiget geſehen, ſub ſpe ratiés vor ſich zu übernehmen, und desfalls Relation zu thun, einem Hochlöblichen Corpori es zu deſſen Genehmhaltung anheim ſtellende

Concluſum

Bey denen mündlich weitläufftig angeführten Umſtänden, lieſſe man es, von Corporis Evangelicorum wegen, bey demjenigen bewenden, was die Herren Deputati ſpe rati hierunter zu thun gut befunden, man wolte jedoch dabey reſerviret haben, daß, was in dieſem Stücke dermalen geſchehen, zu keiner Conſequenz in Zukunfft gezogen, ſondern das Herkommen deßfalls beobachtet werden möge; Ubrigens danckte man denen Herren Deputatis vor die gehabte Bemühung.

XX. Concluſum in Conferentia Evangelicorum den 19. Aug. 1720.

Daß der modus tractandi der Religions-Sachen de Corpore ad Corpus einzurichten ſeye.

Stehet ſchon im Erſten Theil ſub voce: Deputatio ad Gravamina Religionis pag. 480.

XXI. Actum in Conferentia Evangelicorum am 23. Sept. 1720.

Daß man vor Verfaſſung eines Concluſi Communis die gnädigſte Inſtructiones erwarten wolte.

Es wäre die fürtreffliche Chur-Braunſchweigiſche Geſandtſchafft behörig zu requiriren, es möchte Dieſelbe, wann wegen desjenigen, ſo in heutiger Conferenz vorgekommen, unterthänigſt referiret würde, auch mit einflieſſen laſſen, wie man von Seiten des Corporis Evangelici zu dem allerſchuldigſten- und höchſten Danck ſich verbunden erkennete, daß Dieſelbe bis anhero ſo groſſe rühmens-würdige Sorgfalt zum Beſten des Evangeliſchen Weſens anwenden wollen, und dahero würde man nicht den geringſten Anſtand genommen haben, was Ihro wegen baldiger Abfaſſung eines Concluſi

cluſi Communis, auch deſſen ungeſäumter Ubergabe an die Kayſerl. Principal-Commiſſion, wohlmeinend vorzuſchlagen und anzurathen gefällig geweſen, zu bewerckſtelligen. Nachdem man aber in dieſer Materie ausführliche unterthänigſte Berichte an die höchſt- und hohe Herren Principalen bereits erſtattet, und darinnen ausdrücklich gemeldet, daß man die gnädigſte Inſtructiones erwarten wolte; So lebte man à potiori der zuverſichtlichen Hoffnung, Ihro Königl. Majeſtät von Groß-Britannien würden nach Dero erleuchteſten Æquanimität ſich nicht mißfallen laſſen, daß man unumgänglich nöthig erachtete, der Sache einen kurtzen Anſtand zu geben, indem die ermeldte und erforderliche Inſtructiones nunmehr in wenig Tagen einlauffen könnten, und dahero die Geſandtſchafften aus ſchuldigſtem Reſpect gegen ihre höchſt- und hohe Herren Principalen von dieſem vormals unanimiter erwehlten Wege abzuweichen, ſich nicht getraueten.

Anmerckung.

Bey ermeldter Evangeliſchen Conferenz kame vornemlich das Geſuch der vortrefflichen Chur-Braunſchweigiſchen Geſandtſchafft, ein Concluſum auf die Kayſerliche Religions-Declaration, bevorab auf den Punctum Repreſſaliarum und Anberaumung des Executions-Termini contra Catholicos, zu verfaſſen, in Antrag, welches auch von denen Schwediſch- und Wolfenbutteliſchen appuyret worden. Man iſt aber anderer Seits der Meynung geweſen, daß, da man kaum vor 14. Tagen dieſe Sache lediglich ad referendum genommen, und ſich vor Einkunfft der gnädigſten Inſtructionen alſo ſelbſt die Hände gebunden hätte, man nunmehro, ohne ſolche zu erwarten, in der Sache nicht progrediren könte: Es ſeye zwar Ihrer Königlichen Majeſtät von Groß-Britannien für ihre allerpreißbarſte Cooperation in Religions-Sachen nicht genugſamer Danck abzuſtatten, Sie würden aber auch gnädigſt zu erwegen belieben, daß, nachdem Sich Ihre Kayſerliche Majeſtät in Dero allerhöchſten Perſon ſo gewierig erkläret, man ſolche mit Conditionirung obermeldter Puncten nicht decriiren, alſo vielmehr Sie und Dero wohlgeneigtes Miniſterium bey allem guten Willen erhalten möchte, worauf dann das voranſtehende Concluſum abgefaſſet worden.

XXII. Actum in Conferentia Evangelicorum den 12. Octobr. 1720.

Um legale Nachricht von dem Kayſerlichen Herrn Principal-Commiſſario von derjenigen Erklärung, welche Ihro Kayſerl. Majeſtät denen Königl. Groß-Britanniſchen Miniſtris, wegen inner gewiſſen Termino aufzuheben ſeyenden neuen Religions-Gravaminum, gethan, ſich auszubitten.

Wäre des Kayſerl. Herrn Principal-Commiſſarii Durchl. Eminenz per Deputatos Corporis, und zwar per Chur-Sachſen und Brandenburg-Culmbach, geziemend vorzutragen: Man hätte bey dem Corpore Evangelicorum äuſſerlich und privatim vernommen, als wenn Ihrer Kayſerl. Majeſtät gefällig geweſen, zu Abſtellung der Religions-Beſchwerden, welche Ihre Churfürſtl. Gnaden zu Maynz und Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz und andere gravirende Reichs-Stände ſeit dem Baadiſchen Frieden den Evangeliſchen neuerlich zugefüget, einen Termin von 4. bis 6. Monaten

anzuſetzen, es wäre dieſes auch an die meiſten Höfe von denen Evangeliſchen Geſandtſchafften unterthänigſt referiret worden; Nachdem aber die Nothdurfft erforderte, daß das Corpus Evangelicorum hievon legale Nachricht erlangte, und zwar um ſoviel deſto mehr, weil von Wien glaubwürdige Relationes eingelauffen, als wann die Ausfertigung dieſer Kayſerl. allergnädigſten Reſolution nicht allein nach Möglichkeit gehindert, ſondern auch davon faſt nicht weiter geſprochen würde, über dieſes man von Seiten des Corporis in der Meinung, daß ſolche Nachricht gegründet ſeyn müſte, daher geſtärcket würde, weil man Biſchöfflich Speyeriſcher Seits Gravamina mit Gravaminibus zu häuffen, ſo gar auch armatu manu noch immer fort führe, und von Seiten des daſigen Dom-Capituls die freye Reichs-Stadt Speyer, de novo, und zwar unterm dato den 2.ten dieſes Monats mit Repreſſalien bedrohet, und dergeſtalt die Kayſerl. Verordnung gäntzlich auſſer Augen geſetzet würden; Als wolte man Ihre Durchlauchtigſte Eminenz von Corporis wegen geziemend erſuchet haben, daß, im Fall Deroſelben zuverläßige Nachricht, daß dergleichen Termin würcklich angeſetzet ſeye, beywohnete, Sie gnädigſt geruhen möchten, davon dem Corpori Evangelico Eröffnung zu thun, welches zu Erlangung des allerſeits intendirenden guten Zwecks um ſo viel nöthiger ſeyn würde, als das Corpus Evangelicorum ohne dem ſeiner Pflicht und Obliegenheit zu ſeyn erachtete, Ihro Kayſerl. Majeſtät bey der disfalls ſchuldigſt abzuſtattenden allerunterthänigſten Danckſagung in tiefſeſter Submiſſion zu erkennen zu geben, daß man ſich verſichert hielte, daß, obgleich das Hochſtifft Speyer unter denen gravirenden Ständen ausdrücklich nicht benennet, dennoch die freye Reichs-Stadt Speyer und die Evangeliſche Gemeinde zu Freymersheim, nebſt allen übrigen neuern gravirten, der Friedens-mäßigen Reſtitution ſich mit zu erfreuen haben werde, ingleichen daß Ihro Kayſerl. Majeſtät allergnädigſt geruhen würden, dieſen allzuweit ausgeſetzten Termin in allerhöchſten Kayſerlichen Gnaden und Hulden abzukürtzen, ſo dann daß es mit gedachter Friſt nicht die Meinung habe, von dem Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ, welches die Reſtitution unaufhaltlich zu bewürcken verordnete, abzuweichen, oder auch denen darin benannten Terminis Regulativis zu præjudiciren, ſondern daß man vielmehr zu Abſtellung derer ältern Gravaminum nach Masgebung erwehnten Friedens-Schluſſes unverweilt ſchreiten werde, wie man dann auch, was dieſen modum exequendi betrifft, die Ausführung und wegen der in Vorſchlag gebrachten Reichs-Deputation dagegen das benöthigte vorzuſtellen, ſich allerunterthänigſt vorbehalten haben wolte.

XXIII. Relation der Chur-Sächſiſchen und Brandenburg-Culmbachiſchen Herren Geſandten,

Die bey der Principal-Commiſſion wegen einiger von dem Corpore Evangelicorum ihnen aufgetragenen Commiſſionen gehabte Audienz und Ausrichtung betreffend. dd. 13. Oct. 1720.

Als man ſich in der am 12. hujus inter Evangelicos gehaltenen Conferenz eines gewiſſen Concluſi vereiniget, und daß deſſen Inhalt des Kayſerl. Herrn Principal-Commiſſarii Durchl. Eminenz per Deputatos Corporis geziemend eröffnet werden möchte, vor gut angeſehen:

So

So haben die hierzu denominirte Chur-Sächsische und Brandenburg-Culmbachische Herren Gesandte nicht ermangelt, noch selbigen Tags bey hochgedachter Ihrer Eminenz um Audienz gebührende Ansuchung thun zu lassen, auch sich in der hiezu gegebenen Stunde, als Abends um 8. Uhr, behörig eingefunden, da dann in dem von dem Chur-Sächsischen Gesandten beschehenen Vortrag alle in obbesagtem Concluso enthaltene Puncta berühret, und insonderheit auch dieses vorstellig gemachet worden:

Man hätte bey dem Corpore Evangelicorum äusserlich und privatim vernommen, als wann Ihrer Kayserl. Majestät allergnädigst gefällig gewesen, zu Abstellung derer Religions-Beschwerden, welche Ihre Churfürstl. Gnaden zu Maynz, Ihre Churfürstl. Durchl. zu Pfaltz und andere gravirende Reichs-Stände, seit dem Baadischen Frieden, denen Evangelischen neuerlich zugefüget, einen Termin von 4. bis 6. Monaten anzusetzen; Es wäre dieses auch an die meisten Höfe von denen Evangelischen Gesandtschafften unterthänigst referiret worden. Nachdem aber die Nothdurfft erforderte, daß das Corpus Evangelicorum hievon reale Nachricht erlangte, und solches zwar um so viel destomehr, weil von Wien glaubhaffte Relationes eingelauffen, als wann die Ausfertigung dieser Kayserl. allergnädigsten Resolution nicht allein nach Möglichkeit gehindert, sondern auch fast davon nicht weiter gesprochen würde. Uber dieses man von Seiten des Corporis in der Meinung, daß solche Nachricht gegründet seyn müste, dahero gestärcket würde, weil man Bischöfflich-Speyerischer Seits Gravamina mit Gravaminibus zu häuffen, so gar auch armata manu noch immer fortfahre, und von Seiten des dasigen Dom-Capituls die freye Reichs-Stadt Speyer de novo und zwar unterm dato 28. Octobr. mit Repressalien bedrohet, und dergestalt die Kayserl. Verordnungen gäntzlich ausser Augen gesetzet würden; Als wolte man Ihro Durchl. Eminenz von Corporis wegen geziemend ersuchet haben, daß im Fall Derosselben zuverläßige Nachricht, daß dergleichen Termin würcklich angesetzet seye, beywohnete, Sie gnädigst geruhen möchten, davon dem Corpori legale Eröffnung zu thun, welches zu Erlangung des allerseits intendirenden guten Zwecks nöthig seyn würde ꝛc.

Worauf des Kayserl. Herrn Principal-Commissarii Durchl. Eminenz sich in Antwort dahin vernehmen liessen: Daß Sie gegen die Evangelische Herren Gesandten vor das abermals bezeigte gute Vertrauen, und daß man bey Derosselben wegen eines zu Abstellung derer seit dem Baadischen Frieden sich ereignenden Religions-Beschwerden angesetzten Termins Nachricht einziehen wolte, sich bedanckten; Ihro Eminenz vermöchten Ihnen aber nichts anders zu declariren, als was zu Wien bereits gegen die Königl. Gros-Britannische Ministres, dem Grafen von Cadogan und General St. Saphorin, wäre declariret worden: Nemlich, daß Ihro Kayserl. Majestät vor überflüßig und unanständig hielten, wann A. C. Verwandten wegen Aufhebung der Repressalien von Ihro Kayserl. Majestät verlangten, daß Sie Chur-Maynz, Chur-Pfaltz und denen übrigen zu Herstellung alle desjenigen einen Termin setzen möchten, was seit dem Baadischen Frieden in puncto Religionis seye verändert worden, dann Ihre Kayserl. Majestät solches ohnedem schon gegen Dieselbe vorgekehret, und Ihnen 4. bis 6. Monate zu Vollbringung des angesinnten vorgesetzet, welches Ihre Durchlauchtigste Eminenz denen Herren A. C. Verwandten, nachdem Sie nunmehro ordentlich darum anfragen lassen, zur legalen Nachricht ertheilet haben wolten. Daraus wäre nun klärlich abzunehmen, daß es nicht hiesse, Ihre Kayserl. Majestät wolten

erſt 4. bis 6. Monat anſezen, ſondern daß gegen die gravirenden ohne dem ſchon ſolches vorgekehret, und der Termin zu Vollbringung des angeſinneten geſetzet worden; hingegen hätte man, derer gethanen Verſicherungen ungeachtet, Ihro Kayſerl. Majeſtät auf die Aufhebung der Repreſſalien nicht etliche Tage oder Wochen, ſondern verſchiedene Monate vergeblich warten laſſen, dahero es höchſt nöthig wäre, daran ohne Verzug mit Ernſt zu gedencken, und Ihro Kayſerl. Majeſtät nicht länger die Hände zu binden, Ihr allerhöchſtes Richterliches Amt zu exerciren ꝛc.

Als nun mit behöriger modeſtie replicirt ward, es wäre gleichwohl keine ſchrifftliche Ausfertigung dieſerwegen ergangen, und könte wohl ſeyn, daß der Herr Graf von Kaunitz in Commiſſis hätte, ſothane Kayſerliche Willens Meinung mündlich an denen Höfen zu erkennen zu geben: Antworteten Ihre Durchlauchtigſte Eminenz, die hiezu benöthigten expeditiones möchten wohl nicht würcklich ergangen ſeyn, nichts deſto weniger wäre doch alles protocolliret und regiſtriret, die Abſchickung des Grafen von Kaunitz diente zum Beyſpiel, wie gnädig und behutſam Ihre Kayſerliche Majeſtät mit denen Reichs-Ständen umgiengen, in deſſen Inſtruction ſeye alles, was nöthig wäre, enthalten, man ſolte doch dem Kayſerl. Worte trauen, da es hieſe: vorgekehret und vorgeſetzet, nicht aber vorkehren und vorſetzen wollen, wofür Ihre Eminenz ſich ſelbſten conſtituirten.

Man könte leicht erachten, von wem man præſumirte, daß die Ausfertigung der Kayſerl. Reſolution wegen Anſetzung eines Termins gehindert würde, man möchte ſich aber daran nur nicht kehren, indem Ihre Kayſerl. Majeſtät nichts hindern würde, denen Evangeliſchen Recht zu ſchaffen, wo Sie Recht hätten, wann nur die Repreſſalien nicht mehr im Wege ſtünden.

Was übrigens die abermalige Gravamina wider das Hochſtifft Speyer anbelangte, und daß dieſes wider das Kayſerl. Verbot ſo gar neuerlich, als den 2. Octob., mit Repreſſalien ſolte gedrohet haben, davon wolten Ihre Eminenz in Ihrem unterthänigſten Bericht Meldung thun, und würden Ihre Kayſerl. Majeſtät ſchon Mittel wiſſen, Dero hohe Verordnungen geltend zu machen, wiewohl die Speyeriſche Sachen meiſtentheils politica concernirten.

Worauf wegen des letzten verſetzet worden, daß Ihre Durchlauchtigſte Eminenz Sich ſonder Zweiffel gnädigſt erinnern würden, was maſſen im Inſtr. Pacis die Reſtitution verordnet wäre, nicht allein in Eccleſiaſticis, ſondern auch in iis quæ intuitu eorum in Politicis mutata ſunt. Da es nun in dieſem Caſu offenbarlich am Tage liege, daß nichts anders geſucht würde, als dieſen Evangeliſchen Stand gäntzlich zu ruiniren, ſo müſten die Evangeliſche Stände ſich deſſelben nothwendig mit annehmen, und um deſſen ſchleunigen Schutz und Rettung gegen ſolche Zunöthigung bey Ihro Kayſerlichen Majeſtät allerunterthänigſt anſuchen.

Auf erfolgte geziemende Danckſagung vor die gnädigſt zu thun beliebte legale Eröffnung, was es wegen des angeſetzten Termini vor eigentliche Bewandniß habe, ſeynd Deputati Abends gegen 10. Uhr nach Haus gefahren. Regenſpurg den 13. Octobr. 1720.

XXIV. Con-

XXIV. Concluſum in Conferentia Evangelicorum

den 19. Octobr. 1720.

Daß nach erfolgter legalen-Erklärung, denen Religions-Gravaminibus zu remediren, die Repreſſalien unverzüglich aufzuheben wären.

Nachdem des höchſt-anſehnlichen Kayſerl. Principal-Commiſſarii Durchl. Eminenz am 12. dieſes dem Corpori Evangelicorum durch deſſen Deputatos die legale Nachricht ertheilet, daß Ihre Kayſerl. Majeſtät Sr. Churfürſtl. Gnaden zu Maynz, Churfürſtlichen Durchlaucht zu Pfaltz und übrigen gravirenden Catholiſchen Reichs-Ständen, zu Herſtellung alles desjenigen, was ſeit dem Baadiſchen Frieden in Puncto Religionis verändert worden, einen Termin von 4. bis 6. Monat vorgeſetzet haben; So hat man zu Bezeigung des in Ihro Kayſerl. Majeſtät und Dero gegebenes Kayſerl. Wort geſetzten vollkommenen Vertrauens, nach eingelangten gnädigſten Inſtructionen geſchloſſen: Daß nunmehro die verhängte Repreſſalien unverzüglich wieder aufzuheben ſeyen, und wäre des Kayſerl. höchſt-anſehnlichen Herrn Principal-Commiſſarii Durchlauchtigſten Eminenz per Deputatos Corporis, hievon und von des Corporis Evangelici vorläuffigen Erklärung auf die Kayſ. denen Königl. Groß-Britanniſchen zu Wien ſubſiſtirenden Miniſtris in denen Religions-Sachen ertheilte allergnädigſte Antwort und Reſolution geziemenſte Eröffnung zu thun, nicht weniger die vortreffliche Chur-Brandenburg- und Chur-Braunſchweigiſche Geſandtſchafften behörig zu erſuchen, Ihren allergnädigſten Herren Königl. Maj. Maj. nomine Corporis Evangelici vor die bis anhero zu des Evangeliſ. Weſens Aufrecht-Erhaltung angewendete ſehr groſſe und nützliche Bemühung und Sorgfalt, unterthänigſten Danck zu erſtatten, und ſetzte man in Dieſelben das ſichere und zuverſichtliche Vertrauen, es würden beederſeits Königl. Majeſtäten in dergleichen zu Ihrem unſterblichen Nachruhm gereichenden-dem Evangeliſchen Weſen erſprießlichen Bezeigen fernerweit fortzufahren, allergnädigſt geruhen.

XXV. Pro Memoria an die Kayſerliche Principal-Commiſſion.

Wegen beſchloſſener Aufhebung der Repreſſalien, und daß man von Seiten der Evangeliſchen die Erörterung der Religions-Sachen unmöglich einer Deputation überlaſſen, noch auſſer Regenſpurg, ſondern de Corpore ad Corpus tractiren werde.

Ihro Kayſerl. Majeſtät allergnädigſte denen Königl. Groß-Britanniſchen Miniſtris zu Wien, in der Religions-Sache ertheilte Antwort ſeye dem Corpori Evangelicorum communiciret, und da Ihre Kayſerl. Majeſtät ſich allergerechteſt erkläret, die nöthige Verordnung ergehen laſſen zu wollen, daß Chur-Pfaltz, Chur-Maynz und bekannte übrige gravirende Stände, dasjenige, was Sie ſeither dem Baadiſ. Frieden denen Evangeliſchen zum Præjudiz unternommen, wieder abſtellen, und in vorigen Stand ſtellen ſolten, auch

durch Dero höchſt-anſehnliche Principal-Commiſſion dem Corpori Evangelicorum die Nachricht geben laſſen, daß Sie obgenannten gravirenden Ständen zu Bewürckung ſolcher Kayſerl. Willens-Meinung einen Terminum von 4. bis 6. Monaten vorgeſetzet haben: So wäre allerhöchſt Deroſelben vom Corpore Evangelicorum der ſchuldigſte allerunterthänigſte Danck für ſolche allergerechteſte Verordnung (wie hiemit geſchiehet) zu erſtatten, und hielten die A. C. Verwandten Chur-Fürſten, Fürſten und Stände ſich Sr. Kayſerl. Majeſtät allermildeſten Reichs-Väterlichen Intention, daß Sie Dero Kayſerl. Erklärung allen zulänglichen Nachdruck geben würden, dergeſtalt allerunterthänigſt verſichert, daß, ohnerachtet Sie obgemeldter Beſchwerden und Innovationen halber einige Repreſſalien mit allem Recht verhängt zu haben, gäntzlich perſuadiret wären, auch ſolche Ihre Befugnüſſe aus denen Reichs-Satzungen hiernächſt in einer allerunterthänigſten Vorſtellung Ihrer Kayſerl. Majeſtät allergehorſamſt vorzulegen, ſich vorbehielten, Sie dennoch zu Bezeigung ihres allergeziemenſten Reſpects und vollkommenen Vertrauens durch Dero hier anweſende Räthe, Bottſchaffter und Geſandte unter geſtrigem Dato beſchloſſen, jetzt gedachte Repreſſalien unverzüglich aufheben zu laſſen, und hätte man Evangeliſcher Seits ſich bereits explicirt, und wiederholte es nochmahls, daß, was die ältere auf Contraventiones des Weſtphäliſchen Friedens hinaus lauffende Gravamina Evangelica betreffe, dasjenige, was wegen eines desfalls zuſetzenden Termini annui vorgekommen, nicht die Meinung gehabt, als wenn man Ihro Kayſerlichen Majeſtät einen ſolchen Terminum vorſchreiben, und die Abthuung aller gedachten Gravaminum præciſè daran adſtringiren wolte, ſondern man hätte nur Exempels weis von einer jährigen Friſt, und daß man ſich, ſo vil möglich, dahin bearbeiten möge, daß in dergleichen Zeit die Sachen gehoben werden könnten, geſprochen, weilen wol zu begreiffen, daß in einer Sache von ſolcher Art und Weitläufftigkeit, wie dieſe, ſich ſchwerlich eine gewieſe Zeit determiniren lieſſe; Und nachdem man ſeit kurtzem die zuverläßige Nachricht erhalten, wie Ihre Kayſerliche Majeſtät bereits allergnädigſt reſolvirt, denen gravirenden Röm. Catholiſchen Ständen des Reichs, zu Abſtellung deſſen, was ſeit dem Baadiſchen Frieden vorgegangen, einen Terminum von 4. Monaten zu ſetzen;

So hätte man Ihre Kayſerliche Majeſtät allerunterthänigſt zu erſuchen, daß allerhöchſt Dieſelben geruhen wollten, dieſen noch allzuweit ausgeſetzten Termin in allerhöchſten Kayſerl. Hulden und Gnaden, zu Troſt der armen Bedruckten und zu deſto baldiger und vollkommener Herſtellung des ſo nöthigen guten Vertrauens unter denen beyderſeitigen Reichs-Ständen, ſo viel möglich noch ferner abzukürtzen, oder allenfalls ſolche Friſt à dato ſothaner letzteren Kayſerl. Reſolution wenigſtens angehen-inſonderheit auch in der Untern Pfaltz die Reſtitution dergeſtalten bewürcken zu laſſen, daß binnen der von Ihro Kayſerl. Majeſtät beliebten Friſt alles in den Stand hergeſtellet werde, in welchem es nicht allein tempore Pacis Badenſis geweſen, ſondern auch wie es damals und bey Eintritt gegenwärtiger Churfürſtlichen Regierung, vermöge vorhandener und unexequirt gebliebener Chur-Pfältziſchen Verordnung, ſo weit ſie denen Reichs-Satzungen gemäß ſind, ſowol ratione der Gewiſſens-Freyheit, Exercitii Religionis, als der geiſtlichen Güter und deren Verwaltung hätte ſeyn ſollen.

Wobey man ſich auch von Ihrer Kayſerl. Majeſtät allergerechteſten und Reichs-Väterlichen Gemüth gäntzlich verſichert hielte, daß obgleich das Hoch-Stifft Speyer unter denen gravirenden Ständen ausdrücklich nicht mit benennet ſey, dennoch die freye Reichs-Stadt Speyer und die Evangeliſche Gemeinde zu Freimersheim, nebſt allen übrigen neueren gravirten,

der

der Friedens-Schluß mäßigen Reſtitution ſich mit zu erfreuen haben werden, um ſo mehr, als, was die erſtere betrifft, Hoch-Stifft Speyeriſcher ſeits nicht nur die in Ihro Kayſerlichen Majeſtät Verordnungen allergnädigſt abzuſtellen anbefohlene Attentat- nicht aufgehoben, ſondern denen ſchnur ſtracks entgegen, und wider das ausdrückliche Verbott beſtändig damit fortgefahren, und noch gantz kürtzlich in dem jetzt lauffenden Monat Octob. armata manu zwey Bürgerliche Forchen-Knechte gefänglich nach Philipsburg geführet, mit Repreſſalien und Ableitung des Speyerbachs gedrohet, das letztere auch würcklich vollſtrecket, und wider dieſen getreuen Reichs-Stand recht feindlich zu verfahren nicht nachgelaſſen worden.

Man zweiffelt auch Evangeliſcher ſeits keineswegs, daß es mit der denen gravirenden Ständen überhaupt geſetzten Friſt nicht die Meinung habe, von dem Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ, welches die Reſtitution ohnaufhaltich zu bewürcken verordnet, abzuweichen, oder auch denen darinn benannten Terminis Regulativis zu præjudiciren, ſondern daß man vielmehr zu Abſtellung derer älteren Gravaminum, nach Maasgebung oberwehnten Friedens-Schluſſes, unverweilt ſchreiten, unausſetzlich darinn fortfahren, und ohne einigen Mangel alles einrichten werde.

Wie man dann, was dieſen Modum exequendi betrifft, die Ausführung deſſelben ſich allerunterthänigſt vorbehalten haben wolte.

Uber die Religions-Clauſul des Art. 4. Pacis Rysvv. und über die daher rührende Gravamina Evangelica könnte ſodann abſonderlich tractirt, und ein gewieſes amicabiliter veſt geſtellet werden.

Wegen des Loci und Modi obverſtandener Religions-Tractaten, würden alle equitable Gemüther und Ihro Kayſerl. Majeſtät in gefälliger näherer Erwegung vor allen anderen leicht ermeſſen, was für ſchlechte Hoffnung einer guten Endſchafft der Sachen die Evangeliſche ihnen würden machen können, wann beſagte Tractaten zu einer Reichs-Deputation ſolten verwieſen werden, und darauf hinaus geſetzet werden. Jedermann wüſte, daß die Anordnung der Reichs-Deputation mit ſo viel inſuperablen Difficultäten behafftet wäre, daß nicht möglich, damit fortzukommen. Wann alſo die Abthuung obbeſagter, oder gar aller-Catholiſcher ſeits unternommener Contraventionum des Inſtrumenti Pacis Weſtphalicæ, auf eine Reichs-Deputation ſollte ausgeſtellet werden, ſo würde das eben ſo viel ſeyn, als zu ſagen, daß ſolche Contraventiones nimmer ſolten abgethan werden, welches man jedoch von Ihrer Kayſerl. Majeſtät Gedancken und Willen weit entfernet zu ſeyn wüſte.

Reichs-Deputationes wären gut, und würden angeordnet in Sachen, die das gantze Reich ohne Unterſcheid der Religions-verwandten Theilen des Reichs miteinander concernirten. Ein ganz anders aber wäre es, wann eines von jetzt beſagten Theilen gegen das andere in oppoſito ſtünde, und agirte, wie in denen jetzigen Religions-Sachen geſchehe, da könnte per rerum naturam keine Reichs-Deputation ſtatt haben, ſondern da müſte de Corpore ad Corpus tractiret und agiret werden; Und wäre alſo vergeblich, bey dieſer Sache mit dem Vorſchlag und Begehren einer anzuordnenden Reichs-Deputation ſich aufzuhalten.

Wann man auch einen andern Ort als Regenſpurg, zu denen anzuſtellenden Religions-Tractaten erwählen wolte, ſo würde eine ſehr lange Zeit dazu erfordert werden, ehe man einen ſolchen Convent in loco tertio zum

Gange bringen könnte, indem einige Stände die Kosten einer solchen absonderlichen Deputation würden scheuen, auch sonst der eine dieses, der andere jenes in den Weeg werffen können, wodurch das Werck würde aufgehalten, und die Tractaten fruchtlos gemacht werden.

Wann demnach etwas gutes und effectives aus der Sache werden, und das Corpus Evangelicum das Vertrauen behalten solte, daß es von denen anzustellenden Tractaten insonderheit über der Ryßwickischen Clausul die Remedirung seiner Beschwerden zu hoffen hätte; So würde die Nothwendigkeit erfordern, daß man zu Regenspurg und de Corpore ad Corpus tractirte, da dann solche Corpora nach ihrem Gutfinden Deputationes und engere Ausschüsse unter sich würden machen, solchergestalt füglich miteinander conferiren, und einen Punct nach dem andern vornehmen und abthun können.

Es wäre zwar vorgekommen, gemeldte Tractaten dürfften die Reichs-Versammlung dergestalt occupiren, daß währender derselben alle andere Reichs-Sachen, wenn gleich noch so viel daran gelegen wäre, würden ruhen müssen, dasselbe aber, wenn man es nur versuchte, würde sich ganz anders finden, daß nemlich nebst denen Religions-auch andere Reichs-Sachen bequemlich zu Regenspurg pari passu tractiret werden könnten. Es hätte auch wollen vermeinet werden, als wann eine gar grosse Hitze bey denen Evangelischen Gesandten zu Regenspurg, und dieselbe mit denen Catholischen dergestalt zerfallen wären, daß keine Vereinigung zwischen Ihnen zu hoffen; Der Augenschein erweise aber ein anderes, und daß die Evangelische Gesandte zu Regenspurg mit denen Catholischen daselbst annoch ohne alle Bitterkeit in eben der Freundschafft und Commercio lebeten, wie sie vorhin gethan. Das Corpus Evangelicorum nehme auch auf sich, daß die dazu verordnete Gesandtschafften in denen Schrancken gehöriger Moderation und Glimpfs sich ohnverweißlich halten würden; von dem Corpore Catholico und denen dazu gehörigen Regenspurgischen Gesandtschafften, hoffete man ein gleiches, und zweiffelte gar nicht, daß, wann man nur das Werck de Corpore ad Corpus antrette, man in Lieb und Fried noch wohl miteinander würde handlen und auskommen können.

Das Corpus Evangelicorum würde, mit Ihrer Kayserl. Majestät allergnädigsten Erlaubnuß, in kurtzen in einer allerunterthänigsten und gehorsamsten Vorstellung, Dero höchst-ansehnlichen Commission Decretum vom 12. Apr. jüngsthin betreffend, das weitere wegen der Reichs-Deputation sowohl, als auch wegen der in Ihrer Kayserl. Majestät allergnädigsten Antwort mit berührten Speyerisch. Sach und sonsten in tiefester Submission anbringen; Und weil man nicht zweiffelte, daß Ihre Kayserl. Majestät diese und noch ferner anzuführende Ursachen, warum eine Reichs-Deputation nicht rathsam seyn dürffte, Dero allergerechtesten Gemüth nach nicht verwerfflich noch ungegründet halten würden: So hätte man Namens Evangelischer Churfürsten, Fürsten und Stände, allerunterthänigst zu bitten, daß Ihre Kayserliche Majestät solche Tractirung der Sachen de Corpore ad Corpus allhier zu Regenspurg, als Ihrer allerhöchsten Autorität ganz gemäß, genehm halten, und die Nothdurfft deshalber zu verfügen, allergnädigst geruhen wolten.

Remissive Erläuterung.

Vid. Tom. I. pag. 480. Num. XXII.

XXVI. Propoſition der Kayſerlichen Principal-Commiſſion an die Evangeliſche Deputirte,

Wegen des jüngſthin den 20. Octobr. an Sie überreichten Pro Memoria.

Ihro Kayſerlichen Majeſtät wolte meines Orts nicht ermanglen, die anjetzt bekannt gemachte aufhebende Repreſſalien allerunterthänigſt zu hinterbringen, nicht zweifflend, es werde ſolches, ſo viel zumahl die Sache ſelbſt betreffe, allerhöchſt-gedacht Deroſelben nicht anders als angenehm, denen etwa gravirt befundenen Theilen aber ſelbſt am allermeiſten heilſam und erſprießlich fallen, als die ſich dadurch einer nicht geringen Hindernuß entladen ſehen würden, wodurch ſie ſeithero eine geraume Zeit von dem völligen Effect der bald Anfangs ſo willfährigſt intendirten Juſtiz und Reichs-Satzungsmäßiger Kayſerl. Hülff und Rettung aufgehalten, und zuruck geſetzt worden; Was ich aber dabey aus Lieb vor den allgemeinen Wohl- und Ruheſtand erinnert haben wolte, wäre die in dem hinterlaſſenen Pro Memoria bedeutete wahrgenommene weitere Verfechtung der Zuläßigkeit ſothaner Repreſſalien, die doch wahrhafftig an- und vor ſich ſelbſt nicht anderſt als alſo beſchaffen wären, daß davon in einem Reich, wo heilſame Ordnungen, Recht und Richter vorhanden ſeynd, inter ſtatus & membra unius Corporis niemal etwas ſolte gehöret, zu geſchweigen dasjenige zur wohlerlaubt- und Rechtsbegründeten Sach gemacht werden, was doch mit dem Religions- und Land-Frieden auch allen dem, was etwa Haubt- und Glieder annoch zuſamen hält, nimmermehr beſtehen könne oder werde. Den von Ihro Kayſerl. Majeſtät beliebten Terminum betreffend, würden die Herren A. C. Verwandte ſolchen weder zu weit hinaus geſetzt, noch ſonſten etwas daran zu verbeſſern finden, wann ſie bey Ihrer eigenen unmittelbar vorhergehenden Meynung verbleiben, und anbey betrachten wolten, daß endlich allenthalben nicht an Ihro Kayſerlichen Majeſtät, ſondern, wie ſchon gedacht, an der Abſtellung der Repreſſalien gehafftet habe, warum die Sache nicht eher zum Stand gebracht, oder damit fortgegangen werden können. Den Modum tractandi anlangend, ſo hätten Ihro Kayſerl. Majeſt. zwar wohl optima fide denjenigen vor den bequemſten und anſtändigſten halten müſſen, der von den Herren Proteſtirenden ſelbſt faſt in eben dergleichen Angelegenheiten vor gut befunden worden, nehmlich eine Reichs Deputation, ſolte aber darunter noch eines oder das andere zu verbeſſeren, oder ſonſten zu Vorkommung beſagter Inconvenientien und mehrer Beförderung des Geſchäffts hinzuzufügen nöthig ſeyn, ſo würde ſich davon bey vorſeyender Deliberation am füglichſten handlen laſſen, und alles, was zu dieſem gemeinnutzigem Zweck gehörig, von Ihro Kayſerlichen Majeſtät billigſt angehöret werden, auſſer daß ich Ihnen, denen Herren Geſandten, wohlmeynend nicht bergen könte, daß der anjetzo abermal in Vorſchlag gebrachte Modus, allhier aufm Reichs-Tag inter partes ipſas zu tractiren, ausgenommen was etwa den Articulum reſp. 4. Pacis Ryſvvicenſis und 3. Badenſis betrifft, nach genauer Erwegung aller dem Zweck beywohnender Umſtände, mit weit gröſſern und dergeſtalt trifftigen Difficultæten verwickelt zu ſeyn befunden worden, daß darauf ferner zu inſiſtiren ich nicht anders als eine aufzügliche und vergebliche Sach halten müßte.

Was wegen der Stadt Speyer und der Gemeinde zu Freymersheim mir vorgebracht, davon würde auch Ihro Kayſerl. Majeſt. allerunterthänigſt referiren ꝛc.

XXVII. Antwort der Evangelischen Deputirten auf den an Sie wegen des jüngsthin überreichten Pro Memoria gemachten Antrag.

Auf dasjenige, was des Herrn Principal-Commissarii Durchlauchtigste Eminenz am 27. dieses Monats Octobris, wegen des letztern am 20. curr. Nahmens des Corporis Evangelici geziemend überreichten Pro Memoria, uns denen Deputatis gedachten Corporis zu erkennen gegeben, wolte man vorläuffig und in instanti, bis auf weitere Communication mit Derselben, Ihro Durchl. Eminenz nicht verhalten, wie daß man gantzlich persuadirt seye, es würde das Corpus Evangelicorum auf ein so wichtiges Pro Memoria, gleich als das vom 20sten dieses ist, eine allergnädigste Resolution von Ihro Kayserl. Majest. selbst, oder auf Dero ausdrücklichen allergnädigsten Instruction, gewärtig seyn, und indessen dem gemeinen Wesen am zuträglichsten erachten, in keine Contestation hierüber, sonderlich mit Ihrer Durchl. Eminenz (als vor welche man allen geziemenden Respect und Hochachtung trüge) sich einzulassen, in der gewissen allerunterthänigsten Zuversicht, daß Ihro Kayserl. Majest. die disseitige allergehorsamste Vorstellung in der Billigkeit gegründet zu seyn finden, folglich nicht nöthig seyn würde, die von anderen herkommende zu mehrer Weiterung Anlaß gebende Sentiments zu widerlegen. ꝛc.

XXVIII. Extractus Concluſi in Conferentia Evangelicorum den 9. Novembr. 1720.

Um der Kayserlichen Principal-Commission wegen Aufhebung der Repressalien Notification zu thun, und nebst einem Pro-Memoria eine Verzeichnuß der neuerlichen unverzüglich abzustellenden Religions-Gravaminum zu übergeben.

Wäre in Conformität des den 20. nächst abgewichenen Monats des Herrn Principal-Commissarii Durchlauchtigsten Eminenz geziemend überreichten Pro Memoria, per eosdem Deputatos, Inhalts des heutigen anderweiten Pro Memoria, die behörige Anzeige von würcklicher Aufhebung der Repressalien zu thun, und dabey die Verzeichnuß der nach dem Baadischen Frieden vorgegangener und unverzüglich abthuender Religions-Beschwerden nomine Corporis mit zu übergeben, und zu bitten, daß Ihro Durchlauchtigste Eminenz gnädigst geruhen möchten, bey Ihro Kayserlichen Majestät dahin allerunterthänigst anzutragen, daß Dieselbe Dero allerhöchsten Orts die würckliche Abstellung sothaner Beschwerden allergerechtest beheben möchten.

Anmerckung.

Der übrige Inhalt dieses Concluſi betrafe das Bärenthaler Emigrations-Wesen, und ist schon in dem Ersten Theil pag. 68. vorzufinden, welches auch von dem Schluß des nachfolgenden Pro Memoria zu bemercken.

XXIX.

XXIX. Pro Memoria an die Kayſerliche Principal-Commiſſion vom 9. Novembr. 1720.

Die Nachricht von Aufhebung der Repreſſalien und Verzeichnuß der neuerlichen Religions-Gravaminum enthaltend.

Dictatum Ratisbonæ die 11. Novembr. 1720. per Chur-Sachſen.

Ihro Durchlauchtigſten Eminenz würde annoch in unentfallenem Andencken ſchweben, daß in dem Ihro am 20. vorigen Monats per Deputatos Corporis Evangelicorum geziemend eingereichten Pro Memoria die Erklärung geſchehen, die Repreſſalien unverzüglich aufheben zu laſſen. Allermaſſen nun nicht allein Ihro Königl. Majeſt. von Groß-Britannien ſub dato den $\frac{17}{28}$. Octobr. bey nur ermeldtem Corpore Evangelicorum allergnädigſt anzeigen laſſen, daß Dieſelbe obbeſagtes Pro Memoria allerdings approbirten, ſondern auch Ihro Königl. Majeſt. von Preuſſen ebenfalls ſub dato Berlin den 2. Novembr. allergnädigſt zu erkennen gegeben, daß Selbige unter eben dieſem dato an Dero Regierung zu Halberſtadt die Verordnung ergehen laſſen, denen Röm. Catholiſchen Geiſtlichen ſowohl das Cloſter Hammersleben wieder einzuraumen, und in den Stand, worinnen es vor Anordnung der Repreſſalien geweſen, wiederum zu ſetzen, als auch wegen der 3. Catholiſchen Clöſter in der Stadt Halberſtadt, ohngeachtet höchſtgedacht Ihro Königliche Majeſtät ſich gar wohl berechtiget hielten, ermeldte Clöſter ad Statum Anni 1624. zu reduciren, dennoch um Ihro Kayſerlichen Majeſtät und geſammten Römiſch. Catholiſchen Churfürſten, Fürſten und Ständen Dero Æquanimität deſto vollkommener zu erkennen zu geben, wiewohl mit Vorbehalt Ihres Rechts, Ordre geſtellet, daß mehrbeſagte 2. Clöſter, nicht weniger als das zu Hammersleben ebenfalls wiederum unverzüglich in den Stand geſetzet werden ſollen, worinnen ſie vor der mit ihnen ohnlängſt vorgenommenen Veränderung ſich befunden; So hat man Corporis wegen nicht anſtehen wollen, des Kayſerl. höchſtanſehnlichen Principal-Commiſſarii Durchlauchtigſten Eminenz hievon vermittelſt dieſes anderweiten Pro Memoria ohngeſaumte und geziemende Eröffnung zu thun, anbey aber Dieſelben mit allem Reſpect zu erſuchen, bey Ihro Kayſerl. Majeſt. es durch vermögende Vorſtellung in die Wege zu richten, damit nach Anleitung des zugleich ſub Lit. A. beygelegten Verzeichnuſſes derjenigen Gravaminum, welche ſeit dem Baadiſchen Frieden die Röm. Catholiſche denen Evangeliſchen zugefüget, ſelbige zur beſondern Conſolation derer Bedrangten förderlichſt, und noch vor Ablauff des von Ihro Kayſerl. Majeſt. denen gravirenden allergnädigſt geſetzten Termins, die Reſtitution erfolgen möchte. Lit. A.

In Anſehung aber alle und jede ſeit dem Baadiſchen Frieden denen Evangeliſchen verurſachte Beſchwehrden bey dem Corpore Evangelicorum noch zur Zeit ohnmöglich bekannt ſeyn können; So will man ſich per expreſſum vorbehalten haben, in Zukunfft, da deren ohne Zweifel noch mehr zu Handen gebracht ſeyn werden, in ſpecie die Chur-Pfältziſchen, als von welchen die data noch nicht durchgehends bewußt ſind, nach und nach ebener maſſen geziemend zu überſchicken.

Nicht weniger hätte man Ihro Durchl. Eminenz wegen der armen Bährenthaler Emigranten die ſub Lit. B. hiebey befindliche Facti Speciem behörig einzureichen, und Inhalts deſſelben die Verabfolgung der wenigen Güter und Mobilien zu Bährenthal zu Dero favorablen Vorſtellung behörig zu recommendiren, und weilen inzwiſchen auch die ſub Lit. C. abſchrifft- Lit. B. Lit. C.

lich beyliegende Nachricht eingelauffen, daß die vormals gefangen gewesene Bährenthaler, nahmentlich der Studiosus Johann Beck, und der Zimmermann Johann Tanniffel, auf Befehl des Vorder-Oesterreichischen Ober-Vogts zu Spaichingen, Baron von Artzt, aufs neue in Verhafft gerathen, ohne daß man wisse, daß dazu eine andere Ursach als der Religion wegen sey, und aber Ihre Kayserl. Majest. schon hiebevor in allerhöchsten Kayserl. Gnaden und Hulden vorbesagte beyde Personen der Hafft zu Wien zu entlassen allergnädigst befohlen; So hätte man Ihro Durchl. Eminenz bittlich zu ersuchen, Dero vielgültiges Vorwort, zum Besten dieser armen Leut, zu Wiedererlangung dero Freyheit und des ihnen abgenommenen baaren Geldes, bey Ihro Kayserl. Majest. einzulegen, in der allergehorsamsten Zuversicht, daß, im Fall ja von denen Inhafftirten ein oder anders, so man von Seiten Corporis Evangelici nicht wüste, versehen oder übertretten seyn solte, solches ihnen allermildest werde nachgesehen werden.

Lit. A.

Extract aus denen gedruckten Religions-Beschwehrden von dem, was seit dem Rastatt- und Baadischen Frieden, als den 6. Martii und 7. Septembr. 1714., von unterschiedlichen Römisch-Catholischen Ständen gegen die Evangelischen in Religions-Sachen neuerlichst verhänget worden, und der Kayserlichen allergerechtesten Intention nach allsofort abzustellen wäre.

Dictatum Ratisbonæ
die 10. Novembr. 1720.
per Chur-Braunschweig.

No. 1. Contra Chur-Maynz.

1717. Hat man Chur-Maynzischer Seits Anno 1717. & 1718. in den Rheingräflichen Orten Wörstatt, Ober-Saulheim und Eichloch armata manu das Simultaneum einführen, Altäre demoliren, Ornamenten und Processiones anrichten, 9. Mann gefänglich wegführen, die Orgel, item 350. Ohmen Weins, desgleichen bey 100. Morgen-Felds im Maynzischen gelegen, wegzunehmen, und dem Catholischen Pfarrer einraumen, ferner armata manu 3. Catholische Schulmeister daselbst aufstellen, und den Ober-Schultheissen Klicken von Wörstatt und den Ober-Saulheimer 16. Wochen arrestiren und andere Gewaltthaten verüben lassen, so abzustellen und das genommene zu restituiren.

No. 3. Contra Leyen, Maynz- und Zweybrücken.

1719. Zu Münchweiler ist das Simultaneum eingeführt, das Pfarrhauß und Pfarr-Intraden entzogen, den Catholischen eingeraumet, so gar sind fructus percepti begehret, dann durch den Amtmann Mentzer von Bliscassel, das Schulhauß mit Einschlagung der Fenster, Thüren und Oefen eingenommen worden.

So hat auch der Schultheiß Lang von dem Pfarrzehenden Anno 1719. 13. Malter Korn vor Wein vertauschet, 30. Malter vor sich behalten, und 10. bis 20. andern gegeben. Er nimmt eben sowohl gewaltthätig.

des

des Pfarrers eigenthumlich Stroh, der Evangelische Pfarrer M. Rapp ist wegen Saltzes gestrafft, der Evangelische Schulmeister zu Steinbach vertrieben, ein Catholischer aufgestellet, die Kinder in dasige Catholische Schul zu gehen genöthiget, die Kirchen-Güter entzogen, der Zehend dem aufgestellten Catholischen Geistlichen Johann Muselern zugewendet, die sich des weigernde Unterthanen etliche gefangen, etliche beängstiget, denen aus der Gefangenschafft sich salvirten ihre habende Güter, Mobil- & immobil- verarrestirt und vorenthalten worden. 1719.

No. 4. Contra das Hoch-Stifft Speyer.

Ist die Kirche zu Freymersheim von dem Bischofflichen Beamten gewaltthätig weggenommen, und allerley Frevel dabey verübet worden. Nebst Friedens-Schlußmäßiger Restitution der Kirchen wäre insonderheit abzustellen, (1.) Daß die Evangelischen die Catholischen Feyertäge zu halten, nicht zu zwingen. (2.) Ihr eigenthümlich Gelaut nicht anzusprechen, noch auch von Catholischen zu gebrauchen, (3.) Der hinweggenommene Theil des Kirchhofs wieder abzutretten. (4.) Die Actus Parochiales den Evangelischen nicht ferner zu entziehen, noch den Catholischen zu Geißheim aufzutragen, (5.) Den Catholischen Schulhalter abzuschaffen, (6.) Die Evangelischen Kinder zur Catholischen Religion zu tretten nicht zu zwingen, (7.) Noch denen Evangelischen sich nieder zu lassen schwehr zu machen, hingegen sehr liederliche Leute, wann sie sich Catholisch nennen, nicht so leicht, wie geschehen, aufzunehmen, (8.) Dem Evangelischen Schulmeister die Helffte der Besoldung wieder einzuraumen.

No. 5. Contra Chur-Maynz.

Nachdem zu Baadenheim sich der Zustand der Evangelischen etwas gebessert, indem ihr Pfarrer daselbst nicht nur das Evangelische Pfarr-Hauß wieder bezogen, sondern auch das zur Pfarrey gehörige Heu, Zehenden, Fruchten und Wein an sich genommen, desgleichen der Evangelische Lutherische Schulmeister in Sammlung der ihm zukommenden Zehend-Früchten gefolget, ausser daß die Catholischen Einwohner widerrechtlich die von ihren Gutern fallende zehende Garben nach Hauß geführet und dem Catholischen Schulmeister gereichet, so bleiben dis Orts nur folgende 3. Gravamina. 1718.

(1.) Daß das Catholische Religions-Exercitium noch immer in der Evangelischen Kirch mit fortgeführet wird, da doch diese Neuerung erst vor 2. Jahren ihren Anfang genommen.

(2.) Daß der gleichfalls um selbige Zeit gesetzte Catholische Schulmeister sich noch immer angemasset, in das dem Evangelischen Schulmeister zukommende Gelaut zu greiffen, und sich der bey den Catholischen Einwohnern fallenden Besoldung zu bemächtigen, wie dann auch die Catholischen Einwohner bey letzter Erndte die der Evangelischen Schul zugehörende Zehenden, wie sonst gebräuchlich, nicht auf dem Feld liegen lassen, sondern sogleich nach Hauß geführet, und dem Catholischen Schulmeister gereichet, wodurch die ohne dem gantz geringe Competenz ohnzureichend gemacht wird.

(3.) Daß dem Evangelisch-Lutherischen Pfarrer durch die PP. Ord. Canon. Reg. S. Aug. zu Pfaffen-Schwabenheim, als welche bisher die dasige Verfolgungs-Instrumenta gewesen, in dem vorigen Jahr an die 70. Mal-

Malter Früchte, 3½. Ohmen Wein ꝛc. entzogen worden, welches ſamt der Schul-Beſoldung, ſo der Catholiſche Schulmeiſter damahls eingezogen, und nebſt dem Unkoſten und Schaden, ſo beydes Pfarrer und Gemeinde gehabt, faſt eine Summa von 900. fl. erträget.

No. 6. Contra Chur-Maynz.

1719. Iſt das den 25. Septembr. eingeführte Simultaneum zu Eſſenheim und Stadecken mit Hinwegreiſſung der Stühle, Aufrichtung eines Altars, Haltung der Meß, Schmäh-Predigt wider die Evangeliſchen, (der andern Inſolenzien zu geſchweigen) aufzuheben.

No. 7. Contra Chur-Pfaltz und Pfaltz-Neuburg.

1717. Den 17. Junii ſind in dem Gräflich-Wolffſteiniſchen Dorff Ebenried, die Pfarr-Schul und heiligen Güter, ohne welche weder Pfarrer, Schulmeiſter noch Kirch erhalten werden können, gewaltthätig mit ſamt der Frucht genommen:

1718. Aber iſt der Pfarrer ſelbſt wegen eines von Neuburg aus incompetenter zugeſchickten-Wolffſteiniſcher Seits aber ernſtlich verbottenen Gebets armata manu nacher Hilpoltſtein geführet, 3. Tage mit Waſſer und Brod geſpeiſſet, 28. Wochen lang arreſtirt, und nach Erlaſſung aus obiger Urſach, ſeit den 23. Febr. von ſeiner Pfarr vertrieben, ſo daß er bis dieſe
1719. Stund über 1½. Jahr coram facie Imperii zu Regenſpurg als ein Exulant herum gehet, und um Sicherheit und Pfarr, Schul- und heiligen Güter Reſtitution bittet; So ſeynd auch ſeit

1715. & 16. Die Creutz- und Fahnenfarth in das Dorff und St. Marien-Kirch, item etliche Neuerungen von dem Catholiſchen Schulhalter angefangen, ein Crucifix in die Kirche, item eine Meßſchelle aufgemacht, ein Catholiſcher Heiligen-Pfleger aufgeſtellt, die Arbeiten im Dorff an Catholiſchen Feyertägen verbotten, dem Hanß Thomä Klein, oder Regenſpurgiſchen Burger, und Johann Michael Waltern, Geld widerrechtlich abgepreßt, von den Heiligen-Geldern ein Catholiſches Schul-Hauß erbauet, von dem Catholiſchen Schul-Halter ein Tumult wegen des Türcken-Geläuts erreget, und keine Satisfaction gegeben, und endlich an die St. Marien-Kirch, welche die Catholiſchen gerne vor ſich hätten, ein Bettel-Patent angeſchlagen worden; Welches alles auf den Friedens-Schluß-mäßigen Fuß nebſt der Reſtitution des vertriebenen Pfarrers zu ſetzen.

No. 9. Contra Chur-Pfaltz.

1717. Sind zu Billigheim, Wollmersheim und Mertzenheim in der Untern Pfaltz die Pfarr-Güter und andere utilitæten entzogen worden. Die übrigen Specialien wegen der ſeit dem Baadiſchen Frieden in der Untern-Pfaltz zugefügten Beſchwerden folgen nächſtens, und darunter mit, das billige Begehren wegen Reſtitution der hinweggenommenen vielen Exemplarien des Heydelbergiſchen Catechismi und Laſſung des Evangeliſch-Reformirten Kirchen-Raths zu Heydelberg.

No. 11. Contra Naſſau Siegen.

1716. Den 27. Febr. iſt das 2te Blutbad und recht feindliches Verfahren mit denen Leuten zu Weydenau vorgefallen, da man die Leute gehauen, geſtochen,

gestochen, gebunden, verjaget, getödtet, die Schul- und Kirchen-Renten weggenommen, die Kinder in Catholische Schulen zu schicken gezwungen, und anderes verübet, so Friedens-Schlußmäßig zu ahnden und Satisfaction zu geben.

No. 13. Contra Faust von Stromberg.

Wäre zu Vendersheim in der Untern-Pfaltz die entzogene völlige Pfarr-Competenz wieder abzutretten, und die nach Absterben des Evangelischen Pfarrers bis daher unersetzt gebliebene Pfarre zu ersetzen. 1716. 1719.

No. 14. Contra Sickingen.

Hat die Gemeinde zu Laubach um einen ihnen gehörigen Evangelischen Pfarrer gebeten, da Ihr dann nur eine dilatorische Antwort gegeben, und also in der angefangenen Kränckung des Exercitii publici fortgefahren worden. 1719.

No. 17. Contra Chur-Pfaltz.

Den 8. May ist der Gemeinde zu Ruchheim anbefohlen, die Glocken und Gefälle auch Schul-Güter zu extradiren und die Catholische Feyertäge zu halten, so hinwieder aufzuheben. 1714.

No. 18. Contra Chur-Maynz.

Post Pacem Badensem hat der von Hachenburg zu Partenheim via facti das Simultaneum eingeführet, und Possession vom Schul-Hauß und Pfarr-Competenz genommen, so wiederum ab- und alles Friedens-Schlußmäßig herzustellen. 1719.

No. 19. Contra Zweybrücken und Maynz.

Im Monat Septembr. haben des Herrn Pfaltz-Grafen Durchl. auf Chur-Mayntzische Instanz wegen Einführung des Catholischen Religions-Exercitii in Dero Evangelische Lande, Befehl ertheilet, als: 1719.

I. Solte in dem Schloß Lichtenberg an dem St. Georgii Altar und in der Kirche vor Obermoscheln das privatum Exercitium Relig. Catholicæ gehalten werden.

II. Das Simultaneum aber

1. In der Offenbacher Kirch.
2. In der Nohefelder Capell.
3. In der Kirch zu Hinßweiler.
4. In der Kirch zu Niederkirchen. item
5. Zu Dielkirchen.
6. Zu Mentzweiler.
7. Zu Essenheim.

III. Die Casualia wobey die Haltung der Meß mit verstanden wird, 1. Zu Pfeffelbach, 2. zu Concken, 3. zu Quirenbach, 4. zu Ohmbach, 5. zu Niederkirchen, 6. zu Ulmeth, 7. zu Hinßweiler, 8. zu Bosenbach,

9. zu Hirschau, 10. zu Altenglan, 11. zu Niedermoscheln, 12. zu Odenbach, 13. zu Breydenheim, 14. zu Calbach, 15. zu Raumbach, 16. zu Rheborn, 17. zu Odernheim, 18. zu Lettweiler, 19. Capell Becherboch, 20. Gangloff, 21. Capell Bisserschiedt, 22. Medart, 23. Hundsbach, 24. Jeckenbach, 25. Desloch, 26. Unckenbach, 27. Halgard, 28. Schersfeld, 29. Capell Sitters, 30. Stadecken. Welche mit grosser Gewalt verübte Neuerung wider die klare Verordnung des Westphälischen Friedens und um so mehr so fort zu redressiren ist, als darinnen die Ryßwickische Clausul Reichskündiger massen keine statt hat. ꝛc.

No. 20. Contra Baaden und Trier.

1715. Den 14. Julii ist der Pfarrer Roos zu Rehebach wegen des neulich daselbst angefangenen Catholischen Gottesdienst und dagegen auf Herrschafftlichen Befehl abgelegte Protestation nach Kirchberg geführet, 13. Tage in Arrest gehalten, und wegen sothaner Protestation um 20. Rthlr. gestrafft, zu dem Ende sein bestes Pferd aus dem Stall genommen worden.

1716. Ein gleiches ist auch dem Pfarrer und Censor zu Pferdtsfeld widerfahren, welche armata manu nach Kirchberg geführet, und ihr Vieh ihnen genommen worden; So will man auch den Candidatis Baadischer Seits præjudicirliche Reverse vorlegen, und die von dem Closter Wolff zu Erhaltung der Kirchendiener gewidmete Renthen secularisiren und entziehen, damit dem Evangelischen Wesen ein Ende machen, gleichwie bereits die von den Evangelischen erbaute Schul zu Trarbach Chur-Trierischer Seits genommen, und ein Catholischer hingesetzt worden, welche Gravamina vor jetzt und vors künfftige zu redressiren, und die Straff-Gelder zurück zu geben.

No. 21. Contra Trier.

Unter jetziger Chur-Trierischer Regierung klaget das bis auf 4. Mann ausgestorbene Gericht zu Wehrheim, daß selbiges von Chur-Trierischen Beamten mit keinen andern als Catholischen Membris wolle besetzet werden, und daß der gantz neuerlich intrudirte Catholische Pfarrer unterschiedlicher unbefugter Dingen und Neuerungen sich unterfangen; So vorjetzo gleichwenigstens so zu lassen, als wie es Zeit des Baadischen Friedens gewesen, und auf dessen Fuß alsofort wiederum herzustellen.

No. 25. Contra das Hoch-Stifft Worms.

Seit des Baadischen Friedens haben auch die Reformirte unterschiedliche Contraventiones und Gewissens-Beschwehrung im Stifft Worms er-
1719. litten, wie Ihre Memorialia von 1719. zeigen, sonderlich die Wegnehmung
1718. Ihres Heydelbergischen Catechismi, als Libri Symbolici, die Verfälschung des Pfarrzehenden-Weins, vor den Pfarrer zu Laumersheim die Vorenthaltung des kleinen Zehenden daselbst seit 3. Jahren. Die Allmosen von
1715. 1715. zu Beintersheim und den Allmosen-Wein zu Laumersheim. Ingleichen werden sie zu Beobachtung der Catholischen Feyertage zu Unterhaltung
1719. des sogenannten ewigen Lichts und zu Processionen ꝛc. angestrenget; So alles zu redressiren.

No. 29. Stadt Speyer contra dasiges Hoch-Stifft.

Die seit dem Baadischen Frieden erlittene Drangsaalen sowohl in denen

nen Gerechtſamen als zugefügten Schaden, mit Arreſtirungen, Pfändungen, Uberfallungen, Holtz-Getrayd- und Güter-Wegnehmung ꝛc. ſind theils von den vorigen Herren Biſchöffen, theils von dem jetzigen Herrn Biſchoff verhänget worden; jene ſind folgende:

1.) Den 27. Decembr. haben die Jeſuiter-Schüler den Evangeliſchen Pfarrer des Nachts in ſeinem Hauß inſultirt. 1717.

2.) Die A. C. Verwandte in Ihrem Gottesdienſt geſtöhret.

3.) Eodem iſt ein gottloſſes Pasquil wider das Evangeliſche Jubilæum an das Hals-Eiſen geheffter worden.

4.) Iſt auch in dieſem Jahr die Neuerung angefangen, daß am Char-Freytag die Catholiſche Buben mit der Raſſel über den Marckt und durch andere Gaſſen gegangen.

5.) Die 4. Stiffter, reſpective die Perſonen des Geiſtlichen Gerichts, und die viele andere Weltliche wollen nur 6. Albus von 100. fl. Schoß und nichts zur Türcken-Steuer und denen Creyß-Steuren geben.

6.) Maſſen ſich viele Geiſtliche eines Weinhandels an.

7.) Iſt der Stadt Territorium vor ſeinen Wart-Thürnen und Landwehren angeſprochen.

8.) In derſelben Territorio von den Dudenhofern Holtz abgehauen, und auch, wider des Kayſerl. und Reichs Cammer-Gerichts Inhibition, weggeführt, und

9.) Der Stadt Poſſeſſion in dem Amt Marientraut durch 2. Einfälle mit etlichen 100. bewehrten Männern turbirt, auch

10.) Endlich gar die Stadt am 20. Martii 1716. gewaltthätig angegriffen, eingenommen, und 15. Wochen beſetzt gehalten worden. Wobey unter andern grauſamen Thätlichkeiten auch dieſe vorgegangen, daß man ein Evangeliſches Kind ſeinen Groß-Eltern weggenommen, ohngeachtet es auf öffentlicher Gaſſen laut geſchrien: ich werde doch nicht Catholiſch.

11.) Haben die Dudenhofer dem Kayſerl. allergnädigſten Befehl, bis zu Austrag der Sach Ruhe und Friede zu halten, nicht gehorchet, ſondern zweyen Bürgern durch 10. mit Aexten bewehrte Männer 4. Ochſen weggenommen.

12.) Auch den 11. Julii zu Nacht der Stadt Territorium zu Roß und Fuß mit etlichen 100. Mann ſtarck bezogen, die Früchte weggeführet und verdorben, auch ſolche Gewaltthat, dem Kayſerl. und Cammer-Gerichts Mandato S. C. entgegen, 1718. wiederhohlet.

13.) Wider das Cammergerichtliche Proviſional-Urthel vom 5. Jul. 1718. keinen Sequeſter über die Fruchte zugelaſſen, und die Thätlichkeiten continuiret, auch mehrere vorzunehmen gedrohet.

14.) Anno 1717. den 30. Nov. haben ſie ſich des Dominii über der Stadt Speyer Weidgang angemaſſet, und deren Notarium, ſo im Nahmen

der Stadt darwider proteſtirt, nebſt ſeinen Zeugen in Arreſt genommen, auch am
1718. 14. Decembr. dem Schäfer zu Rinckenber 6. Schafe, den 17. Jan. 1718. 13. Hämmel gepfändet, und Anno 1719. dergleichen Pfandung wiederhohlt.

15.) Haben ſie der Stadt Gemarckſteine da und dort ohne des Magiſtrats Vorwiſſen gehoben.

16.) Die vom Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gericht deshalb erkannte Inſpectionem ocularem durch Recuſirung der Commiſſarien gehindert.

1719. 17.) Dem Cammergerichtlichen Inhibitorio vom 7. Octobr. 1719. wegen fernerer Thätlichkeiten ſchnurſtracks zuwider mit Verödung des Waldes fortgefahren, und der Stadt Notarium, ſo darwider proteſtiret hat, mit ſeinen Zeugen in Arreſt genommen, und mit Schanden und Schmähen ſchimpfflich tractirt.

18.) Dieſen Dudenhofern iſt die Gemeine Schifferſtadt gefolget, deren
1717. Ober-Faut 1717. mit bewehrter Mannſchafft auf der Stadt Speyer Weide, die Alt-Speyer Weide genannt, eingefallen, und 4. der beſten Kühe gewaltthätiger Weiß wegnehmen laſſen, und hat dem Cammergerichtlichen Mandato Reſtitutorio S. C. keine Parition geleiſtet,

19.) Hat dieſer Ober-Faut der Stadt angehörigen Innwohnern im Bintz- und Rinckenberger Hoff wegen Aufſuchung der Zigeuner Befehl gegeben.

20.) Hat dieſe Gemeinde ſich der vom hochlöblichen Cammer-Gericht auf ſie erkannten Commiſſion ad Inſpectionem ocularem wegen verruckter Gemarckſteine widerſetzet, und der Stadt Heimbürger mit einem Speyeriſchen Burger, ſo die Marckſteine zu beſichtigen gehabt, übel tractirt.

21.) Iſt Hochfürſtl. Biſchöfflicher Seits angefangen worden, an der Stadt Bintzhof Anſpruch zu machen.

22.) Von der Gemeinde zu Berghauſſen von einigen Aeckern in der Stadt Gemarckſteinen einen Schoß gefordert zu werden, und deshalb 4. Morgen Korn abgeſchnitten, auch auf ſolchen Aeckern den Waidgang zu acquiriren geſucht worden.

23.) Hat man Fürſtlich Biſchöfflicher Seits die Stadt Ihre Fraiſchliche Gerechtigkeit zu bereuten verhindert, und ſich dagegen hart widerſetzet, auch

24.) Proceſſiones wider den Statum Anni 1624. und Kayſerl. neueſte Mandate durch Bedrohung Feindlichen Uberfalls gehalten, und der Stadt Geleits-Reuter theils gepfändet, theils 34. Wochen in Arreſt nach Philippsburg geführet.

25.) Wird auch der Sadt Territorum jenſeits des Rheins angeſprochen, und

26.) Will ſich das Hoch-Stifft nicht mit dem Zehenden, ſo es Anno 1624. gehabt, vergnügen, noch

27.) Den

27.) Den Vergleich mit Weyl. Biſchoff Eberharden von An. 1589. wegen der Frevel, ſo ſich zwiſchen der Dudenhöfer-Warth und der Galckmühle begeben, mehr halten.

28.) Werden die Bürger von Speyer wider die Kayſerl. Privilegia in dem Biſtthum arreſtiret.

Heirauf folgen diejenigen Gravamina, welche bey gegenwärtiger Regierung der Stadt zugefüget und continuiret worden.

1.) Haben Ihre Fürſtliche Eminenz gegen das alte Herkommen vor dem Eintritt in Dero erſten Schreiben an den Magiſtrat die Worte: Liebe Getreue: gebrauchet,

2.) Gegen die Kayſerliche allergnädigſte Verordnung die Garde continuirt.

3.) Selbige vermehret, auch

4.) Eine zu Pferd angenommen.

5.) Das Rollingiſche Familien-Hauß nach Abſterben des vorigen Herrn Biſchoffs dieſer Familie nicht gelaſſen.

6.) Vor das Metternichiſche, welches der Schloßbahn iſt, eine Wache geſetzt, und daraus

7.) Eine Fürſtliche Reſidentz gemacht.

8.) Haben Ihre Hochfürſtl. Eminenz einen Garde Hauptmann in der Stadt beſtellt.

9.) Wollen ſie durch Ihre Garde in alieno Territorio Leute arreſtiren zu laſſen befugt ſeyn, wovon die Arreſtirung und Fortführung des Vice-Cantzlers Driſchen ein Exempel iſt.

10.) In deſſen Bürgerlichen Hauß Biſchöfflicher Seits eigenmächtige Obſignationes verrichtet, und verſchiedene Sachen weggenommen worden.

11.) Sind Se. Hochfürſtl. Eminenz wider das alte Herkommen in die Stadt eingezogen.

12.) Prætendiren die Herrſchafft über den Rath und die Stadt.

13.) Den Titul eines Fürſten zu Speyer.

14.) Das Jus apprehenſionis.

15.) Das Jus Carceris.

16.) Das Jus Cuſtodiæ.

17.) Das Jus punitionis erga Clericos facinoroſos, Miniſtros, officiales & ſervos ſuos.

18.) Auch plenariam Jurisdictionem.

19.) Eine Residentz ausserhalb dem Bischoffshof anzurichten.

20.) In der Stadt eine Regierung zu halten.

21.) Die Stadt mit einer grossen Hof-Staat zu belästigen.

22.) Durch allerhand Handwercks-Leute der Bürgerlichen Nahrung Abbruch thun zu lassen.

23.) Wein einzulegen, zu was Ende ist noch unbekannt.

24.) Bäcket der Dohm-Pfister wider die Rachtung Brod vor die Hochfürstl. Hof-Staat.

25.) Geschiehet den Stadt-Wirthen von dem sogenannten Pfaffen-Wirth Abbruch.

26.) Massen man sich an, das Jus belli & armorum in der Stadt zu exerciren.

27.) Wird mit Processionen nicht der gewöhnliche gerade Weg durch die Stadt genommen.

28.) Ist dem Kayserl. Mandato zu wider der Stadt gewöhnliche Bereutung der Fraischlichen Gerechtigkeit durch 70. Mann zu Pferd und 60. zu Fuß verhindert worden.

29.) Fordert man von den Bürgern der Stadt in den Bistum widerrechtlich Zoll.

30.) Wird dem Magistrat, wenn Er sich gegen obige Neuerungen verwahren will, gleich mit Repressalien und Weitläufftigkeiten gedrohet.

31.) Vielerley Difficultäten zu der abgeredeten Abthuung der Graveminum gemachet, und

32.) Wollen Se. Hochfürstl. Eminenz auch die Rachtungs-Gravamina vor sich ziehen.

33.) Haben Sie sich auch wider das alte Herkommen in den Dohm durch die Clerisey introduciren lassen.

34.) Vor dem Eintritt einen solennen Abzug gehalten, vor- und bey welchem die Fürstl. Garde verschiedene Actus militares exercirt hat.

35.) Sind 11. Bürger um eines Grenadiers halben, so wegen gehabter Händel auf die Hauptwache geführt gewesen, im Bistum unschuldiger Weiß in Arrest genommen worden.

36.) Wird Bischöfflicher Seits gesuchet sich einen Platz vom Bischoffshoff zuzueignen, oder eine Servitutem arenæ fodiendæ zu acquiriren.

37.) Dem Magistrat Ziel und Maas wegen Aufnehmung der Bürger fürzuschreiben.

38.) Die suspendirte Jurisdictionem Ecclesiasticam wieder zu behaupten, und

39.) Sich

39.) Sich illimitatum Religionis Catholicæ Exercitium zu aſſeriren.

40.) Hat das Hoch-Stifft 2. neue Zölle erhöhet, wodurch Handel und Wandel geſtecket wird.

41.) Wird dem Kayſerl. Mandato von denen Dudenhofern keine Parition geleiſtet, ſondern mit Wegnehmung der Burger-Früchten continuiret, oder man citirt und zwinget dieſe, ſich darüber mit den Dudenhofern zu vergleichen.

42.) Den 1. Octobr. hat das Hoch-Stifft 2. Bürgerliche Fergen-Knechte mit militariſcher Gewalt weggenommen und nach Philippsburg bringen, 1720.

43.) Den 2. dito der Stadt wegen des Pfiſter-Beckers mit Repreſſalien drohen, und

44.) Den Speyerbach abgraben laſſen. Wegen welcher intuitu Religionis zugefügter Beſchwehrden dieſer Stadt Satisfaction und deren Friedens-Schlußmäßige Abhelffung zu verſchaffen.

No. 33. Contra *Magiſtratum* zu Cölln, & *Paſtorem* zu Frechen.

Den 1. Decembr. iſt der gewaltſame Friedbruch mit Raub und Plünderung in dem Dorff Frechen durch eine Catholiſche Rotte aus der Stadt Cölln, mit Vorbewuſt des Catholiſchen Paſtoris zu Frechen, an denen daſigen Reformirten, wegen erbauenden Kirch- und Pfarrhauſes, ohngeſtrafft verübet worden, und iſt der Magiſtrat zu Cölln Red und Antwort zu geben ſchuldig, allenfalls auch ſtrafffällig. 1716.

No. 34. Contra Hohenlohe-Schillingsfürſt.

Seit dem Baadiſchen Frieden werden in Religions-Sachen allerley Neuerungen angefangen; Die Herren Patres Franciſcani halten in dem Dorff Franckenau ſolenne Proceſſiones, richten gegen das Rathhauß einen Altar auf, die Handwercks-Leute werden zu allerley wider das Gewiſſen laufenden Dingen neuerlich angehalten, als Fahnen, Stab- und Kertzen tragen, in Proceſſionen gehen, Catholiſche Feyertäge zu beobachten; Zu Kupfferzell wird der Catholiſche Gottesdienſt eingeführt. Dann will eine Capell daſelbſt aufgerichtet werden: Die Evangeliſche bekommen auf ihre Friedensſchlußmäßige Supplic einen herben Verweiß, welches alles Friedensſchlußmäßig abzuſtellen. 1719.

No. 35. Contra Pfaltz-Sultzbach.

Anno 1717. iſt im Sultzbachiſchen, und inſonderheit in dem Amt Parckſtein und Weyden, denen Evangeliſchen Ihre Religions-Freyheit dadurch coarctiret worden, daß man denen Catholiſchen die Ubertretung zur Evangeliſchen Religion nicht geſtattet, und daß diejenigen, deren Eltern eines, es ſeye Vater oder Mutter, Catholiſch geweſen, oder noch ſeyn, die Catholiſche Religion anzunehmen, oder zu emigriren gehalten ſeyn ſollen, weshalben zu Erbendorff und Weyden eine Commiſſion angeſtellet worden, die verſchiedene Evangeliſche Leute, theils mit harter Gefängnuß zu Erlegung ſchwehrer Unkoſten gezwungen hat, und dieweilen ſolches ſchnur ſtracks wider die Reichs-Conſtitutiones, inſonderheit den Religions und Weſtphäliſchen Frieden 1717.

lauffet, ſo wird es auch zu redreſſiren und denen gravatis Satisfaction zu verſchaffen ſeyn ꝛc. Das übrige folget künfftig.

Nro. 40. contra Pfaltz und Worms.

Zu Mörſch und Beintersheim, welche beede Ort an Worms ver-
1714. tauſcht worden, will ſeit dem 11. May / 13. Mart. 1714. von dem Dechant zu Franckenthal denen Evangeliſchen kein actus parochialis, auch in Todes-Nöthen nicht, verſtattet, ja anderwerts die Kinder tauffen, oder ſich copuliren zu laſſen, bey groſſen Straffen verweigert werden, und zwar dem Pfarrer zu Franckenthal, wohin beede Ort gepfarret geweſen, iſt gleichmäßige Inhibition geſchehen, wie dann ein Mann zu Seckenheim, Namens Betle, ſein Kind von dem Evangeliſchen Pfarrer zu Mannheim tauffen laſſen, iſt deswegen geſtrafft per 10. fl. und ſo exequiret, daß er an Unkoſten 8. fl. 20. kr. ingleichen Cantzley-Gebühr 2. fl., und 1. fl. ins Ober-Amt erlegen müſſen.

1717. Ferner hat zu Daſſenheim N. Willerfing ſein Kind durch den Evangeliſchen Pfarrer zu Schrießheim tauffen laſſen, muß bezahlen 10. fl.

Desgleichen wird einem Mann ſeine 2. Kinder durch einen Reformir-
nommen ten zu begraben bey 5. fl. verbotten.

Dem Wayſen-Schaffner zu Handſchuchsheim, daß er ſein Kind durch den Evangeliſchen Pfarrer tauffen laſſen, 10. fl. Straff andictirt, und weil er der Execution abgewartet, iſt ihm ſein beſtes Stück Vieh à 30. fl. genommen und verkaufft worden.

1718. & 20. Kinder werden bey 20. und 50. Rthlr. Straff zur Catholiſchen Religion gezwungen.

1715. Haben die Jeſuiten der Evangeliſchen Gemeinde zu Heydelberg zu ihrem Bau ein groſſes Theil des Evangeliſchen Schul-Platzes, welcher durch Geſchworne auf 235. fl. taxirt worden, und worauf Evangeliſche noch 100. fl. Capital liegend haben, entzogen.

1717. Zu Breitenbrun iſt dem Evangeliſchen Pfarrer durch das Ober-Amt zu Heydelberg die Helffte ſeiner Beſoldung de facto abgenommen worden.

1717. Iſt der Pfarrer zu Schwetzingen fürs Ober-Amt citiret, da er doch unter dem Conſiſtorio ſtehet, exequirt worden, auch

1715. 1717. Iſt die Gemeinde zu Landſtuhl von denen von Sickingen wegen Begräbnus eines Menſchen pro 20. fl. geſtrafft, und da ſie 1717. den 12. Junii um einen Geiſtlichen angehalten, mit dilatoriſchen Worten abgewieſen worden.

Den 19. Aug. wird dem Evangeliſchen Pfarrer die Helffte des Wittum-Guts zu Heddeſpach bey Straff 10. fl. genommen, und dem Catholiſchen zugelegt.

1720. Zu Düren, Freyherrlich-Venningiſcher Ort, ſollen die Catholiſche Feyertag gefeyert werden, bey Straff 10. fl., und weil ſich deſſen die Unterthanen Rechtens verwaigern, hat der Venningiſche Beamte ſie überrumpelt, die

die Schlöſſer von den Scheuern abgeſchlagen, die Früchte ausdreſchen und wegführen laſſen, etliche Zeit hernach iſt er wieder in 6. Häuſer gedrungen, und hat jedem à 10. Rthlr. Leinwand ſpoliirt.

Den 11. Mart. haben die Catholiſche eine Proceſſion nach Hoffen angeſtellt, und die Kirche mit Einſteigen occupiren wollen, ſind aber abgetrieben worden. Ferner hat die Catholiſche Herrſchafft der Kirch und Pfarrey alle Revenüen weggenommen. 1716.

Iſt dem Pfarrer zu Schrießheim wegen Proclamations-Scheins 10. fl. Straff dictiret, nachgelaſſen, und von dem Cent-Grafen doch abgepfändet worden. Welche Gravamina insgeſamt alſo fort abzuſtellen, und die unbefugte Straffen zurück zu geben, auch 1718.

Wären der Gemeinde zu Udenheim die den 10. Sept. 1714. widerrechtlich abgenöthigte 38. fl. 39. kr. it. Executions-Gebühr zu reſtituiren, ingleichen der eingedrungene Schulhalter abzuſchaffen; Gleiche Beſchaffenheit hat es mit 1714.

Nro 41. contra Pfaltz im Lautereckiſchen.

Wo ſeit 1716. das Geläut am Grünen-Donnerſtag und Char-Freytag will gewehret werden. 1716.

Und da man dem Pfarrer zu Mühlheim ſeinen Competenz-Wein von 12. Faß Trauben-Moſt aus der Veldentziſchen Amts-Kellerey entzogen, 1719.

Zu Reichenbach aber das Glockenkorn dem Meßner als pars Salarii genommen, welches doch dem Evangeliſchen 1714. den 16. Jul. zuvor zu erkannt und bekräfftiget worden, auch wäre abzuſtellen, 1714.

Daß die Evangeliſche ſeit 1716. jährlich 24. fl. wegen des Catholiſchen Schulhauſes geben müſſen. 1716.

Nro. 42. contra Pfaltz.

Iſt zu Habitzheim in dem Adelichen Rheinfortiſchen Hauß eine Catholiſche Schul eingeführet, und dem Evangeliſchen Schulmeiſter 3. Malter ¼. Korn, 6. fl. 12. Albus Geld, und 17. Laib Brod dergeſtalt entzogen worden, daß die Gemeine nicht mehr im Stand iſt, ſelbigen zu erhalten, ſo abzuſtellen. 1719.

Nro. 46. contra Baaden.

Hat man zu Kirchberg in der Grafſchafft Sponheim, die Pfarr- und Bedienten-Stühle abgebrochen, und 2. Altäre aufgerichtet ꝛc. 1717.

P. Præſes Carmelitarum hat propria autoritate & pro lubitu die Kirchen-Stühl abbrechen und verändern laſſen, worwider zwar proteſtirt worden, aber vergeblich. 1717.

Hat des Catholiſchen Schulmeiſters Frau zu Gemünden in der Kirche Schlirrſchitt bey gehaltener Proceſſion 3. Reformirte Geſang-Bücher genommen, und eines davon in Nicolai Ganſerts Haus verbrennt, wogegen man bis dato keine Satisfaction bekommen. 1718.

1719. Fängt der Catholiſche Pfarrer zu Kirchberg an, alle 14. Tag nacher Dickenſchitt zu kommen, da er vorher nur alle 6. Wochen ſolches gethan.

1715. Wird ein Schulhaus zu Dickenſchitt gebauet, und dadurch den Reformirten unterſchiedliches entzogen.

1720. Den 10. Januar. beklagt man ſich über ein und andern Eingriff des von Botzheim, ſonderlich wegen der weggenommenen Capelle, welches alles zu redreſſiren, und die Freveler zu beſtraffen.

Nro. 48. contra Leiningen und Worms, Blumencron und Romberg.

1719. Iſt der Evangeliſche Pfarrer zu Sauſenheim übel tractiret worden, und hat noch keine Satisfaction von Worms.

1719. Hat der Biſchöffliche Amts-Keller zu Neu-Leiningen einer alten Frau bey Straff 10. fl. den Reformirten Catechiſmum und Geſang-Buch abgenommen, turbirt die Evangeliſche an ihrem Gottes-Dienſt, und zwinget ſie zu halten der Catholiſchen Feyertäge ꝛc. Auch wird dem Evangeliſchen Pfarrer zu Sauſenheim ein und anders entzogen.

1715. Hat Herr von Blumencron dem Evangeliſchen Pfarrer zu Wattenheim den Blut- Ruben- und Kraut-Zehenden contra jus & obſervantiam entzogen, daß der Schade ſchon über 400. fl. lauffet.

1717. Hat Herr von Romberg dem Evangeliſchen Pfarrer wegen des Zehenden unchriſtlich eine Rippe im Leib zerſchlagen ꝛc. und noch keine Satisfaction gegeben, ob er wohl 3. Monat kranck liegen, und vieles auf Artzney wenden müſſen.

1714. Kommt der Catholiſche Paſtor von Neu-Leiningen nach Sauſenheim, ſchlägt die Kirche mit Gewalt auf und verrichtet ſeinen Gottes-Dienſt darin, wie auch in andern Kirchen, weswegen überhaupt redreſſirung, auch Satisfaction und inhibition wider die ſchrifftlich angedrohete fernere Gewalt gebühren will.

Nro. 49. contra Herrn von Yrſch und Chur-Pfaltz.

1717. Herr Baron von Yrſch hat ſeit 1717. verſchiedene Neuerungen und Gewaltthaten an der Kirch, Pfarrern Heſſen und Pfarr-Gemeinde zu Ober- und Nieder-Gimbern und eingepfarrten Babſtättern verübet: Erſtlich mit Veränderung der Canzel.

2.) Anſpruch des Chors, Sacriſtey und Hohen Altars.

3.) Mit Verbietung in der Kirch nicht zu predigen.

4.) Mit Vorlegung eines höchſt-præjudicirlichen Reverſes.

5.) Daher verhängten mündlichen Caſſation Herrn Heſſens, auch angethanen Haus Arreſts und Bedrohungen von 50. Rthlr. Straff.

6.) Worauf ihme auch würcklich die Kirche zu Ober-Gimbern verbotten, und

7.) Er

7.) Er ſich nach Babſtadt retiriren müſſen, wohin

8.) Die Ober-Gimberer nicht gehen dörffen.

9.) Dieſelbe werden auch um 50. Rthlr. geſtrafft und exequirt.

10.) Zu Annehmung des verruchten Pfarrer Michaels,

11.) Auch zu Zahlung groſſer Executions - Unkoſten, auch anderer Geld-Straffen angehalten.

12. & 13.) Verarreſtiret und ihr Getraid ausgedroſchen.

14.) Ihr Vieh weggetrieben.

15.) Bey 5. fl. Straff, bey Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz nicht zu klagen, verbotten.

16.) 546. fl. 16. kr. abgepreſſet, und bis zur Zahlung

17.) Frohn-Dienſte zu thun gezwungen, und alſo in den deplorableſten Stand geſetzet worden.

Mithin wäre Chur-Pfältziſcher Seits der Herr Baron von Yrſch (1) zu Fortſchaffung des Pfarrer Michaels, und Einſetzung des rechtmäßigen Pfarrers Heſſen, (2) zur Reſtitution des abgepreßten Geldes, (3) und der Kirche zu Gimbern, ſamt übrigen verurſachten Schaden und Koſten, dann zu Enthaltung von fernerem Gewiſſens- und Religions-Zwang anzuweiſen.

Alldieweilen in denen bisher gedruckten Gravaminibus nicht allenthalben die Jahr-Zahlen, abſonderlich in der Untern Pfaltz, wann dieſes oder jenes geſchehen, ausgedruckt zu finden ſind, ſo hat man ſich hiemit nicht allein verwahren wollen, daß wann in dieſem Extract nicht alles, was ſeit dem Baadiſchen Frieden innovirt worden, ſolte angezogen worden ſeyn, ſolches denen gravirten nicht zum Nachtheil gereichen, noch ihnen benommen ſeyn ſolte, die Zeit des Anfangs ihrer Bedruckung annoch nahmhafft zu machen, und nach Befinden ihre reſtitution und Satisfaction zu ſuchen, ſondern man bedinget auch dabey und behält ſich zuvor, die noch künfftig zum Druck zu bringende Gravamina, und was darin nach dem Baadiſchen Frieden unternommen zu ſeyn mit vorkommen möchte, eben auch demnächſt zu ſpecificiren und anzudeuten.

Die Beylagen ſub Lit. B. und C. ſind im Erſten Theil p. 69. & 70. nachzuſchlagen.

XXX. Relation der Evangeliſchen Deputirten,

Von ihrer bey der Kayſerlichen Principal-Commiſſion wegen des in Conferentia den 9. hujus errichteten Concluſi gethanen Ausrichtung

Dictatum Ratisb. die 13. Novembr. 1720. per Chur-Sachſen.

Als am 9. hujus bey des höchſt- anſehnlichen Kayſerl. Herrn Principal-Commiſſarii Durchlauchtigſten Eminenz, Deputati Corporis Evangelicorum um eine Stunde zur Audienz geziemende Anſuchung thun

laſſen, und dieſelbe zur beſtimmten Zeit, Nachmittags um 5. Uhr, ſich eingefunden, iſt der Vortrag quoad eſſentialia dem Inhalt des ihnen mitgegebenen Pro Memoria meiſtentheils gemäß, geſchehen, worauf hochbeſagte Ihro Durchlauchtigſte Eminenz geantwortet: es würde Ihro Kayſerl. Majeſtät die Nachricht, daß Ordre geſtellet ſeye, ſowohl das Cloſter Hammersleben, als auch die 3. Clöſter in der Stadt Halberſtadt denen Catholiſchen Geiſtlichen in dem Stand, worinnen ſelbige vor der mit ihnen vorgenommenen Veränderung geweſen, wieder einzuräumen, angenehm ſeyn, daher Sie auch kein Bedencken trügen, dieſes Pro Memoria nebſt denen Beylagen ohne Verzug, per Eſtaffetta, einzuſchicken, Sie hofften aber, daß darunter die Fructus percepti würden mit verſtanden ſeyn; von dem in Berlin ſich befindenden Kayſerl. Reſidenten wäre Ihro allbereit geſchrieben worden, es hätte das Königlich-Preußiſche Miniſterium am 2. Novembr. ihm eröffnen laſſen, daß die Verordnungen wegen Aufhebung der Repreſſalien unter der Feder wären, welches er nach Wien berichten könte.

Soviel das beygelegte Verzeichnus der Religions-Beſchwerden anlangte, wäre nicht zu zweifflen, daß Ihro Kayſerl. Majeſtät denen A. C. Verwandten gern und willig würden recht wiederfahren laſſen, wo ſie recht hätten; Man könte Ihro Eminenz auch die übrige Gravamina zuſchicken. Anlangend den begehrten Vorſpruch vor die Bärenthaler, und zugleich die beyden aufs neue inhafftirten 2. Perſonen, wäre es Ihro Kayſerl. Majeſtät Intention nicht gemäß, daß mit ihren eigenen der A. C. zugethanen Unterthanen hart verfahren werden ſolte, wie denn, als man Ihro Eminenz vor Dero Abreiſe nacher Wien derer Schleſier Angelegenheiten recommendiret, die benöthigten Verordnungen an die Aemter in Schleſien ergangen wären, es könte aber ſich ereignen, daß dieſe beyde Perſonen wegen gebrochenen Urphedens, oder, daß ſie ſich ſonſten vergangen, arreſtirt worden, wobey doch das Verfahren, im Fall es ſich dergeſtalt verhalten ſolte, daß man ihnen das bey ſich gehabte baare Geld abgenommen, keine Approbation finden würde. Man hat wegen der Erinnerung, daß auch die Fructus percepti bey Reſtitution des Cloſters Hammersleben verſtanden ſeyn würden, geantwortet: wie bey einer ſo generalen Verordnung, wohl kein anderer Verſtand ſeyn könte, jedoch veranlaſſeten Ihro Durchl. Eminenz damit, daß dieſerwegen noch einmal unterthänigſt berichtet werden müſte, und im Fall bey dem Corpore Evangelicorum ſich deswegen Zweiffel ereignet hätte, wurde von Corporis wegen die fürtreffliche Chur-Brandenburgiſche Geſandtſchafft ſeyn requirirt worden, disfalls benöthigte Vorſtellung zu thun, welches, weil der Fall noch nicht exiſtiret wäre, noch darüber Klage von denen Geiſtlichen zu Hammersleben geführet werden können, ab eventu dependirte, und die vortreffliche Chur-Brandenburgiſche Geſandtſchafft ſchon vor ſich disfalls beſorgt ſeyn, und die geziemende Vorſtellung zu thun, nicht ermangeln würde.

Dafern auch die Bärenthaler das Kayſerl. Territorium möchten berühret haben, wären ſie von einem hinterliſtigen Wirth darzu unwiſſende verleitet worden, und hätten ſich alſo Ihro Kayſerl. Majeſtät ungemein groſſen Gnade und Milde deſto eher zu getröſten, als dieſen Leuten, den Oeſterreichiſchen Grund und Boden nur in tranſitu innoxio zu betretten, nicht abzuſtrecken iſt.

XXXI. Des

XXXI. Des Kayſerl. Herrn Principal-Commiſſarii Erläuterung,

Der denen Evangeliſchen Deputatis am 9. Nov. ertheilten Antwort, das Religions-Weſen betreffend.

Dictat. Ratisb. die 14. Nov. 1720. per Chur-Sachſen.

Nachdem Ihro Durchl. Eminenz die von denen Deputatis Corporis Evangelicorum am 11. dieſes erſtattete Relation zu ſehen bekommen, und vermeinen, daß Dero eigentliche Worte und Intention darinnen nicht genugſam exprimiret worden, und ſolche folgender maſſen verfaſſet, auch 2. Deputatis zugeſchicket, mit dem Verlangen, vorerwehnte Relation darnach zu ändern, nemlichen: Worauf Se. Durchl. Eminenz gantz kürtzlich geantwortet, daß es Ihro Kayſerl. Majeſtat ſehr gefällig ſeyn würde, daß Dero öffters ergangene Ermahnung bey deren Geſandten Herren Principalen ſoviel gefruchtet, daß ſie die Geſandte Sr. Durchl. Eminenz nunmehro die geſchehene Aufhebung der Repreſſalien kund machen könten, Ihro Kayſerliche Majeſtät würden nunmehro nicht ermanglen, als Kayſer und einiger obriſter Richter des Röm. Reichs einem jeden Recht zu ſchaffen, der Recht hätte, und in allem nach denen Reichs-Conſtitutionen zu verfahren, Se. Durchl. Eminenz zweiffelten auch nicht, daß bey vorgemeldter Reſtitution auch de Fructibus perceptis dergleichen Verordnung wegen deren Wiedererſetzung ergangen ſeyn würde; Was die Bärenthaler Emigranten betrifft, war folgendes Sr. Durchl. Eminenz Antwort, daß Ihro Kayſerl. Majeſtät dieſe Sache würden unterſuchen und die Juſtiz adminiſtriren laſſen;

Als hat man ſolches denen übrigen Evangeliſchen Geſandtſchafften hierdurch communiciren und dieſelbe erſuchen wollen, vorermeldte und dictirte Relation darnach einzurichten, und dabey anzumercken, daß der übrige Inhalt nur in diſcurſu wahrzunehmen geweſen.

XXXII. Allerunterthänigſtes Vorſtellungs-Schreiben an Kayſerliche Majeſtät von dem Corpore Evangelicorum

Auf das über die Religions-Beſchwerden der Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten am 12. April 1720. dictirte Kayſerliche Commiſſions-Decret, unterm 16. Novembr. erſtbeſagten Jahrs abgelaſſen.

Introitus wie unvermuthet der Inhalt bey gegebener beſſerer Vertröſtung geweſen.

Allerdurchlauchtigſter ꝛc.

Von Ew. Kayſerlichen Majeſtät höchſt-anſehnlichen Commiſſion haben wir zu verſchiedenen mahlen, auch da Dero anher ergangene allergnädigſte Inſtruction, woraus hernach das unterm 12. Aprilis jüngſthin

hin dictirte Commissions-Decret gezogen worden, schon hier angelangt gewesen, zu vernehmen gehabt, wie gar sehr favorable der Schluß Ew. Kayserl. Majestät Ministerial Conferentien über die Anfangs dieses Jahrs einige Monath hin vorgewesene Religions-Sachen vor die gravirte Evangelische ausgefallen, welches wegen der disseits (wie wir dafürgehalten und noch dafürhalten) klaren Gerechtsamen wir um somehr zu glauben Ursache gehabt, als gleich anfangs und ehe wir unsere Pro Memoria und Vorstellungen an höchst-ermeldte Ew. Kayserl. Majestät Principal-Commission geziemend gebracht, uns die Veranlassung dazu von Deroselben mit der Versicherung, welche, dem Vernehmen nach, auf vorher eingelangte allergnädigste Instruction geschehen, gegeben, und wir zu der Ubergabe vorbesagter Vorstellungen bewogen worden, weil alsofort durchgegriffen werden und scharffe Ahndung gegen die Ubertretter der Reichs-Gesetze erfolgen würde, mithin wir nicht vermuthen können, daß diese unsere Folgleist- und Beschwerdführung denen höchst- und hohen Herren Principalen zur Last gereichen und zu einer Mißhandlung ausgedeutet werden solte, daß, da an Ew. Kayserlichen Majestät höchst- ansehnliche Commission wir uns geziemend gewandt, Sie, die höchst- und hohe Herren Principalen, dadurch ausser Stand gesetzt worden, Ihrer ohnedem aus denen Frieden-Schlüssen und sonst habenden Befugnüssen und erlaubten Mitteln Sich zu gebrauchen, wie aus vorgedachtem Commissions-Decret vom 12ten Aprilis zu Deroselben grössesten Disconsolation zu ersehen gewesen, welches, so widrig es auch ist, dannoch in Ansehung, daß selbiges aus der unter Ew. Kayserl. Majestät allerhöchstem Nahmen an Dero höchst-ansehnliche Commission ergangenen allergnädigsten Instruction genommen, Sie, die höchst- und hohe Herren Principalen, auch Obern und Committenten, mit geziemendem Respect angenommen, und von Ew. Kayserl. Majestät allergerechtesten Intention vollkommen versichert sind, daß Deroselben nichts im geringsten beyzumessen, was darinn Ihren, derer Reichs-Stände, wohlhergebrachten Gerechtsamen zu nahe getretten, indem selbst einem privato, wann derselbe auch gleich seine gantze Lebens-Zeit darauf wendet, schwer fället, geschweige einem so grossen mit so vielen andern Regierungs-Lasten beladenen höchst erleuchtesten und in Glücks- und Unglücks-Fällen geprüfften Kayser, zuzumuthen ist, von allen denen weitläufftigen Particularien und Umständen der beschwerlichen Reichs-Geschäffte in allen Stücken oder gantz vollkommen informiret zu seyn.

Die Hefftigkeit seye nur der Ausfertigung zuzuschreiben.

Es ist also allein die Hefftigkeit dererjenigen, welche die Hand bey der Ausfertigung der an die höchst-ansehnliche Kayserliche Commission in der Religions-Sache ergangenen allergnädigsten Instruction (daraus das Commissions-Decret gezogen) gehabt, daran schuld, deren Gehäßigkeit wider der Evangelischen Chur-Fürsten und Stände gerechteste Sache aus allen Stücken nur gar zu deutlich hervorleuchtet, daß man, wie es scheinet, herber und harter Worte nicht genug finden können, der Evangelischen abgenöthigte Verfügungen wider einige in Dero Landen habende Römisch-Catholische Kirchen, Clöster und Unterthanen, Ew. Kayserlichen Majestät als eine ungerechte, der Kayserlichen aller-höchsten Autorität verfängliche und nie zu justificirende Sache vorzustellen, und mit der grössesten Bitterkeit fast auf allen Blättern des Commissions-Decreti zu widerholen, um das Kayserliche allergnädigste Reichs-väterliche Gemüth von aller Liebe und Zuneigung für die Evangelische treue Reichs-Stände und Angehörige abzulencken, worzu man eines vorhin und auch unter denen Regierungen der in GOtt ruhenden Kayserer Majestäten nie gewöhnlichen, sondern eines so sehr differenten Styli sich gebrauchet, daß pars læsa darum, weil selbiger Gewalt von sich

abkeh-

abkehren und ſich und ſeine Religions-Verwandte anderer Diſcretion nicht weiter preiß geben wollen, gleichſam als Perturbatores pacis publicæ, ja als Feinde des Vaterlandes, vorgeſtellt und condemnirt, hingegen derjenigen, ſo das Inſtrumentum Pacis Weſtphalicæ und andere Reichs-Geſetze pro lubitu umkehren, in Wegnehmung von Kirchen, Schulen und geiſtlichen Gütern um ſich greiffen, ja gar in fremden Territoriis mit gewaffneter Hand Gewalt üben, ihre Mit-Stände und Mit-Chriſten in Friede und Ruhe bey dem Ihrigen nicht laſſen, ſondern über ihre und andere Unterthanen das Compelle und Dragoniſiren im Reiche einführen, mit ſo groſſem Glimpff, daß man nicht wiſſen können, ob ihre Facta ſollen mißgedeutet werden oder nicht, gedacht, und ihnen vielmehr das Wort geredet und Troſt zugeſprochen, als ſie zu Abſtellung der unrechtmäßigen Factorum und Reſtitution des abgenommenen angewieſen worden.

Kayſerl. Majeſtät allerhöchſten Perſon gebührendes hohes Lob und Reſpect.

Von Ew. Kayſerlichen Majeſtät allerhöchſten Perſon ſind unſere höchſt- und hohe Herren Principalen auch Obern und Committenten, ſo vollkommen überzeugt, haben auch deſſen viele und noch gantz friſche Proben, daß Dieſelbe nicht nur der Römiſch-Catholiſchen ſondern auch der Evangeliſchen Kayſer und Oberhaupt ſeynd, und daß Sie gar keinen Gefallen daran haben, wann aus Partheylichkeit und Neben-Abſichten der Catholiſchen offenbare Vergewaltigungen und Friedenbrüche bemäntelt und ſo vorgebildet werden, als wann ſie lange nicht ſo arg, noch mit dem, was die Evangeliſchen thaten, zu vergleichen wären. Und gegen dieſe bey denen allergröſſeſten Monarchen, wegen Vielheit der gar zu überhäufften Sachen, am meiſten ſich ereignende, zuletzt keinen als den Urheber treffende und ſchwer fallende, ungleiche Suggeſtionen haben wir, unſeren General- und theils Special-Inſtructionen zu gebührender Folge, eine innocente Verwahrung, wie ſie ſub Lit. A in Abſchrifft hiebey zu finden, Ew. Kayſerl. Majeſtät höchſt-anſehnlichen Commiſſion geziemend überreicht, haben aber nicht ſo glücklich ſeyn können, daß, ob dieſelbe gleich Anfangs angenommen, auch wäre behalten worden; Und da ſolche auf nichts als parta tueri gerichtet; So verhoffen wir in tiefſter Submiſſion bey Ew. Kayſerlichen Majeſtät, wie Dieſelbe auch der geringſten Parthey und deren Anwäldten in einer ungleich vorgetragenen Sache, völlige und gründlichere Erlauterung geben zu dürffen, nicht verſagen, mehreres allergnädigſtes Gehör zu finden, und die Freyheit zu haben, gegen alles widrig angebrachte vor unſere höchſt- und hohe Herren Principalen mit allerunterthänigſtem Reſpect zu reden, und zugleich unſere, derer Evangeliſchen Geſandtſchafften, allerunterthänigſte Verantwortung zu Ew. Kayſerl. Majeſtät Füſſen zu legen.

Lit. A. Erſte Verwahrung der Evangeliſchen gegen das Commiſſions-Decret habe nicht behalten werden wollen.

Wir machen mit Ew. Kayſerlichen Majeſtät allergnädigſten Erlaubnuß darzu den Anfang von denen ſogenanten Repreſſalien, und werden diejenigen, welche dieſes im Recht vergönnete Vertheydigungs-Mittel vor ſo unrecht halten wollen, dennoch agnoſciren, daß ein ſolcher vermeinter Verſtoß, der in einer Stunde aufgehoben und abgethan werden kan, mit dem manifeſto crimine perturbationis pacis publicæ, contraventionis Legum Imperii fundamentalium, violentiæ in alienis territoriis, und was dergleichen mehr iſt, deſſen die Verfolger der Evangeliſchen ſich theilhafftig gemacht, in keine Vergleichung geſetzt, und alſo nicht ſo odioſe, wie dieſe, angeſehen werden, folglich die angebliche Errores nicht ſchärffer als offenbare Crimina geſtrafft oder geahndet, noch die, ſo ſich nur vertheydigen, härter als die Aggreſſores und Pacifragi tractirt, dieſe entſchuldiget und überſehen,

Rechtfertigung der Evangelicorum gebrauchter Repreſſalien.

gegen jene aber mit äuſſerſter Bitterkeit verfahren werden könne, und zwar mit Aufbürdung gar vieler Beſchuldigungen unerfindlicher und recht befremdlicher Dinge, die man Ew. Kayſerl. Majeſtät als wahrhafft vorzubringen ſich nicht entſehen dörffen, als ob unter Ew. Kayſerl. Majeſtät allerhöchſtem Namen die ſogenannte Repreſſalien angelegt, auch dieſes oder jenes verordnet und von theils unſerer, der Evangeliſchen Geſandten auffm Reichs-Tage, angerathen wäre, welches erſtere niemanden je zu Sinne gekommen, und das letztere gantz ungegründet und irrig, auch ein von Regenſpurg nicht angerathenes, ſondern ſelbſt alſo, ohne der Geſandten Veranlaſſung, beliebtes Werck iſt, wie aus dem, was beyderſeits Königl. Majeſtät Majeſtät von Groß-Britannien und Preuſſen, als Churfürſten zu Brandenburg und Braunſchweig, an Ew. Kayſerl. Majeſtät dieſes Puncts halber, geziemend gebracht, und worauf, mit Dero allergnädigſten Erlaubnus, wir uns, was ſowol dieſe als andere Particularia, inſonderheit auch die Rechtfertigung der ſo genannten Repreſſalien ſelbſt betrifft, allerunterthänigſt beziehen, ſattſam erhellet; und hätten diejenige, die mit gar zu groſſem Haß, Eifer und Unmuth, bey Ew. Kayſerl. Majeſtät Beſchwerde geführt und die Repreſſalien ſo exaggerirt haben, beſſer gethan, nicht ſo klar dadurch an den Tag zu legen, daß ſolch Odium am meiſten daher rühre, daß Sie dieſelbe als ein krafftiges Mittel anſehen, wodurch die Evangeliſche gegen des andern Theils Vergewaltigungen ſich beſchützen können, und man ihnen alſo ſolch Mittel benehmen müſte.

Daß Repreſſalien regulariter verbotten "und kein ordentliches ge-"wöhnliches Mittel ſeyn, Recht zu erlangen, noch in Republica bene ordinata zu dulden ſey, daß auf die geringſte wahre oder vermeinte Beleidigung man ſofort zum Schwerdt oder andern Thätlichkeiten greiffe und ſein eigner Richter werde, iſt eine gnug bekannte Sache, zu deren Beweiß ſo viele Textus, als zu dem Ende haben accumuliret werden wollen, überflüßig, und auf die abgenöthigte Evangeliſche Defenſions-Verfügungen gar nicht applicabel ſind, ſondern einem jeden, welcher die Natur und Beſchaffenheit der ſo genannten Repreſſalien nur mit einiger Attention einſehen will, bald in die Augen fallen muß, daß ſich dieſelbe auf die quæſtionirte der Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten gar nicht, wohl aber auf die Pfaltz-Neuburgiſche und Fürſtlich-Speyriſche Thätlichkeiten gegen den Grafen von Pappenheim und die Stadt Speyer ſich ſchicken und qualificiren.

Catholiſ. ungerechte Repreſſalien. Lit. B.

Dann da ergiebet wegen des erſteren die zu geſchwinder Nachricht ſub Lit. B. hiebey liegende Facti Species, wie man Pfaltz-Neuburgiſcher Seits, gegen die Gewiſſens-Freyheit einer armen Weibs-Perſon verbottene exceſſive und wiederholte Repreſſalien, gegen die Cammergerichtliche Verordnungen gebrauchen wollen, und iſt Ew. Kayſerl. Majeſtät aus dem, was die Stadt Speyer ſub dato den 20. Julii jetzt lauffenden Jahrs an Dieſelbe allerunterthänigſt gebracht, allergnädigſt erinnerlich, wie des jetzigen Herrn Biſchoffen Fürſtl. Gnaden erſt ſchrifftlich mit Repreſſalien die arme Stadt bedrohet, hernach auch ſolche Bedrohung durch wiederholte Arreſtirung Speyriſcher Bürger würcklich vollſtreckt, und zwar nachdem Ew. Kayſerl. Majeſtät Commiſſions-Decret vom 12. Aprilis aller Orten bekannt und es eine rechte Zunöthigung und Vorwand geweſen, die Speyriſche Bürger deswegen zu arreſtiren, weil der Magiſtrat zu Speyer auf ſeiner unſtreitigen Jurisdiction von der ſogenannten Biſchöfflichen Garde einen von denenjenigen, ſo Händel miteinander gehabt, in Verhafft nehmen laſſen, welches eines jeden Orts Obrigkeit erlaubt, hingegen Biſchöff-

ſchöfflicher Seits Garden in alieno territorio zu halten unberechtigt, mit Repreſſalien dagegen keineswegs zu verfahren, ſondern dieſe Geringſchätzigkeit der Reichs-Geſetze und Ew. Kayſerl. Majeſtät Befehle ſtraffwürdig geweſen wäre, wovon man aber nichts dergleichen, wie gegen die Evangeliſchen geſchehen, zu vernehmen gehabt.

Repreſſalien, wohlbefugtes Vertheidigungs-Mittel der Evangeliſ.

Dieſes ihr wohl befugtes Vertheidigungs-Recht wird man auf viel beſſeren Grunde gebauet finden, wann man ihnen das gebührende Recht thun und ad fontes, woraus ſie hergeleitet, oder zu den Fundamentis, worauf ſie gegründet ſind, recurriren will, welche das Inſtrumentum Pacis Cæſareo-Suecicum Art. 17. §. 5. 6. Art. 16. §. 2. Inſtrumentum Pacis Cæſareo-Gallicum §. 115. & 116. der Friedens-Executions-Haupt-Receſs §. 3. Kayſerliche Executions-Edict vom 7. Novembr. 1648. Arctior modus exequendi vom 2. Martii 1649. und endlich die im jüngſten Reichs-Abſchied befindliche Confirmatio alles deſſen in vim ſanctionis pragmaticæ an Hand giebet; und da nenne man es ſodann abuſive Repreſſalien, oder aber Retorſiones Juris iniqui, wann es nur ohne Abbruch des in dieſen Reichs-Grund-Geſetzen feſtſtehenden Satzes geſchiehet, daß es ein auxilium & remedium extraordinarium ex lege & ſanctione pacis in locis ſupra allegatis iſt und bleibet, vermittelſt deſſen allen und jeden hujus transactionis Conſortibus nicht allein freyſtehet, ſondern auch dieſelbe verbunden ſind, univerſas & ſingulas hujus Pacis leges contra quemcunque, ſine Religionis diſtinctione, zu handhaben und zu ſchützen, junctis etiam caſu exigente cum parte læſa viribus & armis.

Dieſes voraus geſetzet, will man mit denenjenigen, welchen die Benennung der Repreſſalien beliebet, keinen Wort-Streit erregen, ſondern ein wenig beleuchten, ob es dann, wann man auch zugeben wolte, Repreſſalien verhängt zu haben, im Römiſchen Reich Teutſcher Nation ſo gar etwas unerhörtes und ungewöhnl. ſey, mit Repreſſalien und Retorſionen Juris iniqui ſich zu ſchützen, und ob es etwas ſo allerdings gefährliches und unjuſtificirliches ſey, aus denen Mitteln und Wegen, welche das Inſtrumentum Pacis allen und jeden Pacis Conſortibus ſo gar ohne alle Ausſchlieſſung in die Hände giebt, daß auch vis & arma ad repellendam injuriam vor zulaßig erkläret werden, Repreſſalien oder Retorſiones, als die leidlichſten, und gelindeſten, auch am allerleichteſten zu remediren ſtehenden, folglich in effectu die unſchädlichſten zu erwählen, und damit einen ſchon ehemals nicht vergeblich-ſondern ſo nöthig als kräfftig befundenen Verſuch zu thun, ob man den gravirenden Gegentheil zu billigen Gedancken, und der Gerechtigkeit Raum zu geben bewegen, und andern am Ende zu beſorgenden ſchweren Folgen und Weiterungen vorbeugen könne? welches keine jetzt erſt ausgeſonnene ſondern gleich nach dem Weſtphäliſchen Frieden, als 1650., und noch unlängſt 1700, ſchon geführte Principia des Corporis Evangelicorum ſind.

Es würde eine ſo unnöthige als weitläufftige Arbeit ſeyn, wann man, was von denen Autoribus, welche de Repreſſaliis, Arreſtis & permiſſa via facti ex profeſſo handeln, vielfältig geſaget und geſchrieben worden, anhero wiederholen, und von der Gerechtigkeit und Nothwendigkeit derſelben gründliche Ausführung thun wolte. Gewiß und unſtreitig iſt es indeſſen, daß auch bey den geſcheideſten und mit den vortrefflichſten Geſetzen verſehen geweſenen Völckern, wo nicht der eigentliche Name der

Repreſſalien bekannt, dannoch bey dem allgemeinen Verfall der Menſchen, die weder gött- noch menſchliche Geſetze ſich allemahl wollen regieren laſſen, jederzeit etwas dergleichen eingeführet und erlaubet geweſen, wodurch in gewiſſen, entweder gar geſchwinden oder höchſt-gefährlichen cum jactura & damno irreparabili begleiteten oder ſonſt ein gewaltiges præjudicium nach ſich ziehenden Fällen, ohne daß dadurch wider die Majeſtät und Autorität der Herrſchafften oder der Geſetze gefrevelt worden, einem jeden, ſich bey dem Seinigen zu ſchützen, oder ein angedrohetes Ubel abzukehren, vergönnet worden.

Die Römiſch-Bürgerlichen Geſetze ſowol als die Canoniſche Rechte, legen davon genugſame Spuren und überzeugende Proben vor Augen, und wie in poſſeſſorio retinendo, (worinn Evangelici ſich befinden) ſo gar lite pendente, unrechtmäßiger Gewalt mit Gegen-Gewalt von allen Beſitzern begegnet werden könne, ſolches iſt, als etwas bekantes, aus denen Gemeinen und Canoniſchen Rechten auszuführen unnöthig. In dem Römiſchen Reiche Teutſcher Nation iſt es mehr als zu viel bekannt, wie ſchon unter denen erſten mächtigen Fränckiſchen Kayſern, unter denen der Päbſtliche Ehrgeitz und Herrſchſucht ſich annoch beugen muſte, dannoch Gewalt und Eigenwill ſchon ſo weit überhand genommen hatte, daß, ungeachtet aller löblichen Ordnungen und Geſetze, vermöge deren man ſo wenig damals als heut zu Tage nach keinem andern Richter oder Schutz, als den Geſetzen und der Gerechtigkeit ſich umſehen ſolte, man dannoch, wo nicht der gerechte und unſchuldige dem Muthwillen der unruhigen und Freveler bloß geſtellet bleiben ſolte, einem jeden gönnen muſte, mit ſeinen und ſeiner Freunde eigenen Kräfften ſich zu wehren und Recht zu ſchaffen, welches dann unter denen folgenden Kayſern um ſo mehr aufgekommen und faſt zu einem beſtändigen Rechte gediehen, je weniger die durch Anſtifftung des Römiſchen Hofes und Cleri je mehr und mehr geſchwächte höchſte Kayſerliche Autorität hinlangen wolte, dasjenige Haupt-Suppoſitum, welches allen viis facti alleine die Thür verriegeln ſoll und kan, nemlich eine gleich durchgehende ſtarcke und nachdrückliche Juſtiz-Adminiſtration denen Bedrängt- und Bedruckten zu gewähren.

Die bekannte Hiſtoria Pacis Imperii publicæ zeiget deutlich, wie ſchwer und ſauer es ſo manchem preißwürdigſten Römiſchen Kayſer geworden, nur jezuweilen auf wenige Jahre lang Friede im Reich zu gebieten und Recht zu handhaben, wie bey faſt gäntzlich erloſchener Krafft aller Geſetze man von Zeit zu Zeit durch Conſœderationes unter denen Ständen, in deren einge die Römiſche Kayſer ſelbſten mit einzutretten und ſich denenſelben ans Haupt zu ſtellen kein Bedencken getragen, der Sache Rath zu ſchaffen genöthiget worden, wie man dannoch mit allem dem nicht jeden viis facti wehren, und dieſelbe abſtellen, ſondern nur durch Verſchreibung gewiſſer zu beobachtender Umſtände und Formalitäten denenſelben die Geſtalt eines gerechten und autoriſirten Weſens zu geben ſich begnügen müſſen, wovon ſelbſt Aurea Bulla Caroli IV. c. 17. §. 2. noch den Beweiß darſtellet, und wie letztlich, nach ſo vieler vergeb- oder unzulänglichen Bemühung ſo mancher Seiner in GOtt ruhenden Vorfahren am Kayſerthum, der Glorreiche Kayſer Maximilianus I. durch die von Ihm endlich errungene Errichtung des perpetuirlichen Land-Friedens und Anordnung des Kayſerl. Reichs-Cammer-Gerichts, in ſo weit das Eys gebrochen, daß man doch hinkünfftig noch einigermaſſen Friede und Sicherheit im Reiche zu erlangen hoffen dürffen, und der Land-Friede durch die nachher von Zeit zu Zeit daran geſchehene

ſchehene Verbeſſerungen und Zuſätze auf den Fuß geſtellet worden, wie er in denen Samnlungen der Reichs-Conſtitutionen und Grund-Geſetze vor Augen liegt; Ein Werck, welches die jetzige und künfftige Nachkommenſchafft dem patriotiſchen Eifer dieſes und der nachfolgenden gottſeligen Römiſchen Kayſer und den tapfern Bemühungen derer Chur-Fürſten und Stände, welche daran gearbeitet, nie genug verdancken kan.

Gleichwie aber ſo viele Secula hindurch es allemal Unruhige und Friedhäßige gegeben, welche alle ihre Kräffte angeſpannet, einer ſo löblichen Anordnung eine Hinderung und einen Stein des Anſtoſſens nach dem andern in den Weg zu legen, ehe es ſo weit hat gebracht werden mögen; Alſo haben ſie auch unter dieſem guten Saamen, nachdem er einmal auf teutſchem Boden zu keimen angefangen, durch allerley neben eingeſtreuetes Unkraut den rechten Wachsthum zu hindern gewuſt, daß es bald hie bald da an der Execution und dem Nachdruck mangeln müſſen, mithin der verhofften Abſicht der heilſamen Reichs-Geſetze leider! nur mehr als zu viel verfehlet worden, welche, wann ſie hätte erreichet werden können, vieles zeither vergoſſenen unſchuldigen Bluts hätte geſchonet und von dem teutſchen Vaterlande diejenigen Straffen und Plagen, welche im Schwang gehender ungeſtraffter Ungerechtigkeiten und Vergewaltigungen unvermeidliche Folgen ſind, abgewendet werden mögen. Augſpurgiſche Confeſſions-verwandte Chur-Fürſten und Stände haben mit allen Dero patriotiſch- und rechtgeſinnten Mit-Ständen Urſache zu hoffen und wünſchen, daß bis zu Ew. Kayſerl. Majeſtät aufgehoben und verſpahrt ſeye, den Religions- und Land-Frieden veſter, als vorhin geſchehen können, zu ſetzen, und daß man unter Dero preißwürdigſten Regierung noch die Zeit erlebe, daß alle friedhaßige Gewalt aufhören, und man unter dem Kayſerlichen Schutz, Schirm und Gerechtigkeit mit den Seinigen ſicher wohnen könne; So lange aber ſolches mit dem vollkommenen bishero vergeblich gewünſchten Effect nicht zu erlangen, wie es die leidige Erfahrung, und vornemlich der Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten abgenöthigte Klagen und erleidender Bedruck, mehr als zu viel ergiebt, lebet zu Ew. Kayſerl. Majeſtät Gerechtigkeit liebenden Gemüthe man des allerunterthänigſt-geſicherſten Vertrauens, es werden Dieſelbe weder verlangen noch zugeben wollen, daß ſie, Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandte, diejenige Defenſions-Mittel, welche nebſt dem von GOtt eingepflantzten Recht der Natur die deutlichen Reichs-Conſtitutiones ihnen, als Remedia ſubſidiaria wider Gewalt und Unrecht, zu gute verordnet haben, ſich aus den Händen nehmen laſſen, und allem böſen Willen dererjenigen ſich bloß ſtellen ſollen, welche, um das, was ihnen nicht gebühret, zu erlangen, zu der Kayſerlichen Gerechtigkeit zu recurriren ſich nicht getrauen, ſondern ſich ihnen ſelbſt zu Richtern aufwerffen, und was ihnen anſtändig, mit Gewalt an ſich ziehen.

Von denen bekantlich in ihren gewiſſen Umſtänden im Land-Frieden, der Cammer-Gerichts-Ordnung, Reichs-Abſchieden und Ew. Kayſerl. Majeſt. Wahl-Capitulation Art. 7. & 27. gebilligten und autoriſirten Arreſten, Pfändungen, Retorſionibus Juris iniqui und dergleichen, die unſtreitige Species vindictæ & defenſionis privatæ ſind, will man dermalen nicht gedencken, von welchen und deren täglichen Ubung die bewährteſten Cameraliſten, ob ſie gleich ſtrenui aſſertores der proceſſualien ſind, und andere vornehme Rechts-Gelehrten gantze weitläufftige Tractaten geſchrieben, und beſagte Reichs-Satzungen nach ihrem eigentlichen und in ſo vielfältiger Obſervanz fundirten wahren Verſtande erläutert haben. Rechtmäſſige Arreſte, Pfändungen und Retorſione Jurisiniqui.

Auf dieſe aber inſonderheit zu kommen; "So verbindet nicht nur die

"Handhabung des Land-Friedens *de Anno* 1495. §. 2. sowohl den Belei-
"digten, als auch alle, die desfalls würden ermahnet oder es nur zu frischer
"That inne werden, denen Thätern nachzueilen, und zwar auf sein selbst Ko-
"sten und Schaden,

item Erklärung des Land-Friedens de Anno 1500. Art. I.

"wo einer des andern Beschädiger innen- oder gewahr wird, oder die an-
"kommen oder betretten mag, gegen ihnen unverzüglich mit Ernst und Fleiß
"zu handeln, als wäre es sein selbst Sache: Sondern es setzet und ordnet
"auch der Land-Friede zu

Worms de Anno 1521. §. 2.

mit klaren und dürren Worten: "Daß dem Beschädigten samt seinen Ver-
"wandten und Helffern in mittler Zeit, das ist, so lange der Friedbrecher
"sich der Schäden halben mit ihm noch nicht vereiniget, auch vor und ehe
"*Declaration* erfolget, und also durante adhuc Processu & post imploratio-
"nem Judicis, unbenommen, nicht verbotten, sondern gäntzlich vorbehalten
"seyn soll, gegen den Thäter und Friedbrecher, auch den ihren und deren
"Mithelffern und Enthaltern, seine Gegenwehr und Verfolgung zu thun,
"und das nicht allein zu frischer That, sondern auch, wann der seine Freund
"und Helffer haben mag, solches allenthalben an Chur-Fürsten, Für-
"sten und Stände des Reichs, des Wissens zu haben, auszuschreiben
"und zu verkündigen. Es sollen auch dieselben Beschädigten, ihre Ver-
"wandten und Helffer, durch solche ihre beschehene Gegenwehr, Verfol-
"gung und Handlung, wo die Beschädigung oder Friedens-Bruch kund
"und offenbar, oder sich nachmals erfinde, in keine Pön gefallen, nicht
"gefrevelt noch alsdann ichtwas verwirckt haben.

Welches im Land-Frieden zu Augspurg Anno 1548. §. 3. und Cammer-Gerichts-Ordnung Part. 3. Tit. 48. und 49. wiederholet wird.

Und was von verbottenen Arresten und Thathandlung in andern Reichs-Satzungen, in specie in dem Reichs-Abschied de Anno 1570. gemißbilliget worden, solches wird in dem Reichs-Abschied de Anno 1594. der wahren Eigenschafft nach erklärt, und der Mißbrauch von dem rechten Gebrauch unterschieden. Wenigstens ist der kurtz vorher angezogene Reichs-Abschied de Anno 1521. ein klarer hell in die Augen leuchtender Beweiß, daß es regnante glorioſiſſimo Imperatore Carolo V. noch nicht aufgekommen, daß man Chur-Fürsten und Stände, wann an ihnen oder denenjenigen, so ihnen zu versprechen gebühret, der Land-Friede gebrochen worden, an die Kayserliche und des Reichs-Gerichte dergestalt verweisen wollen, daß sie immittelst stillsitzend und gleichsam mit gebundenen Händen ihre Beschädigere, oder deren Zugewandte und Mit-Helffere, ungehindert schalten und walten lassen und sie nur mit einem Finger nicht anrühren sollen, weniger daß man dieselbe und dero Räthe und Gesandte entsetzlicher Vilipendirung Kayserlicher Autorität, ja beynahe Criminis læſæ Majeſtatis darum zu beschuldigen sich einfallen lassen, daß sie zwar Ihrer Kayserl. Majestät allerhöchstes richterliches Amt gebührend imploriren, immittelst aber und in Erwartung der Hülfe denen immer weiter gehenden Gewaltsamkeiten ihrer Beschädiger nicht stille halten, sondern das Recht, dessen sie wider ihre eigene Evangelische Unterthanen (ohne, was sie in fremden Territoriis verübt, zu gedencken) sich gebraucht,

braucht, auch andern Catholiſchen Unterthanen empfinden laſſen wollen, da man vor dieſem ſchon die Probe gehabt, daß es denen Gravirenden ein wenig wehe gethan und nicht ohne alle gute Würckung geweſen.

Der gravirenden Stände kühnes Verfahren nach angebrachter Klage.

Evangeliſcher Seits würde man auch vielleicht mit dieſem erlaubten Vertheydigungs-Mittel noch wohl länger an ſich gehalten haben, wann der gravirende Catholiſche Theil, nachdem die Sache an Ew. Kayſerl. Majeſt. und Dero höchſtanſehnliche Commiſſion gebracht, ein Zeichen einer Submiſſion vor die Kayſerliche Majeſtät, oder daß man inne gehalten und nicht vielmehr im Gegentheil gantz ungeſcheuet fortgehen wollen, von ſich gegeben hätte, maſſen nicht allein auf Seiten Chur-Maynz zu Badenheim, Münchweiler und Eſſenheim, mit anderweiten Attentatis, ja ſo gar mit gantz neuen Factis zu Partenheim, nach Anweiſe des ſub Lit. C. hiebey liegenden Num. XVIII. der gedruckten Religions-Beſchwerden, nach geſchehener Implorations bey Ew. Kayſerl. Majeſtät fortgegangen, und im Zweybrückiſchen die Einführung des Simultanei in etlich und dreyßig Kirchen veranlaſſet, ſondern auch Biſchöfflich-Speyeriſcher Seits zu Freymersheim und ſonſten gegen die arme Stadt Speyer auf mancherley Art und Weiſe zu Werck gegangen, und von Chur-Pfaltz zu Ebenried, auch in der Untern-Pfaltz ſonderlich mit Verlegung des Evangeliſch-Reformirten Kirchen-Raths auf Mannheim, nicht nachgelaſſen worden, wie in verſchiedenen Additamentis der gedruckten Religions-Beſchwerden ad Num. III. IV. V. VII. IX. und XXIII. angezeigt, auch mehr anderer Orten nicht geruhet worden, ſo man Kürtze halber unberührt läſſet. Daher um ſo befremdlicher, daß diejenigen, ſo der gravirenden Stände Sachen bey Ew. Kayſerl. Majeſtät aufs beſte auszuſchmücken und zu beſchönigen ſuchen, ſo ſehr auf den Evangeliſchen Theil wegen vermeyntlicher Thatlichkeiten, nach geſchehener und von der höchſtanſehnlichen Kayſerlichen Commiſſion ſelbſt veranlaſſeter und an Hand gegebener Implorations bey Ew. Kayſerl. Majeſtät, loß- und ſolches ſo hoch anziehen dörffen, da man auf Seiten der gravirenden Stände, eben auch nach gedachter Implorations, in Fortführung ihrer Gewaltthätigkeiten ſich an nichts hindern-vielmehr im Gegentheil entweder keine oder doch ſolche ſchnöde und verkleinerliche Antwort dem Evangeliſchen Corpori zurückgeben laſſen, daß man wohl geſehen, was mit denen ſo lange vergeblich angewandten gütlichen Wegen auszurichten. Und wann dann der Evangeliſchen Vertheydigung nach geſchehener Implorations unrecht ſeyn ſoll; So muß der Catholiſchen fernere Offenſion doppelt unrecht, wenigſtens, wann auch nur die gemeinen Reguln von Klägern und Beklagten hier applicabel wären, muß es eben ſo unrecht ſeyn, wann ein Beklagter als wann ein Kläger eigenmächtig lite pendente etwas thut.

Lit. C.

Der Evangeliſchen viele Klagen ſeit dem Weſtphäliſchen Frieden ſeynd ungehört und ohne Hülffe geblieben.

Die ſeither dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß an Ew. Kayſerlichen Majeſtät Glorwürdigſte Vorfahren am Reich und an Dieſelbe ſelbſt auf Seiten der Evangeliſchen Stände erlaſſene allerunterthänigſte Schreiben, wovon wir (ſo viel man deren biß jetzo zuſammen gebracht) eine Verzeichnuß mit Ew. Kayſerlichen Majeſtät allergnädigſten Erlaubnuß ſub Lit. D. beylegen, und worüber man, in ſoweit die diſſeitige Acten ergeben, zum allerwenigſten Theil mit einem Beſcheid verſehen und in noch wenigern die Abſtellung der Beſchwerden verfüget worden, haben bey unſern Höfen, wo die ſo genannten Repreſſalien gutgefunden worden, einigen Zweiffel erregt: Ob man mit denen jetzigen neuern Vorſtellungen an Ew. Kayſerl. Majeſt. Höchſtanſehnliche Principal Commiſſion glücklicher ſeyn würde? und hat man diß ſchon mehrmals nicht ohne Nutzen gebrauchte Vertheidigungs-Mittel um ſo unbedencklicher gehalten, als auf verſpührte Billigkeit auf Seiten der Römiſch-Catholiſchen gravirenden Stände die Aufhebung der Repreſſalien in

Lit. D.

einer Stunde bewircket werden können. Ew. Kayſerl. Majeſt. laſſen in andern nicht einmal das unſchätzbare Kleinod der Religion betreffenden-ſondern geringern Fällen ſich nicht zuwider ſeyn, daß, wo Dieſelbe, als allerhöchſtes Oberhaupt, zum Rechten zu ſehen und Dero Kayſerl. Ober-Richterliches Amt zu interponiren haben, dannoch Chur-Fürſten und Stände auch ihre eigene in Händen habende von GOtt verliehene Macht, bey ihren Rechten und Freyheiten ſich zu ſchützen, mit zu Hülffe nehmen, daß vielmehr Dieſelbe in Dero Wahl-Capitulation in ein- und andern Vorfällen es ſelbſt gutheiſſen und autoriſiren.

Wie z. E. Art. 8. in verbis:

> ꝛc. ꝛc. Und ſoll daneben einem jeden Churfürſten, Fürſten und Stande erlaubt ſeyn, Sich und die Seinige ſolcher (unbefugter Zoll) Beſchwerden ſelbſt, ſo gut Er kan, zu erledigen und zu befreyen.

Art. 15. in verbis:

> ꝛc. ꝛc. Immaſſen dann auch Churfürſten, Fürſten und Ständen zugelaſſen und erlaubt ſeyn ſoll, ſich bey Ihren hergebrachten und habenden Landes-Fürſtlichen und Herrlichen Juribus ſelbſten und mit *Aſſiſtenz* der benachbarten wider ihre Unterthanen zu *mainteniren* ꝛc.

Und deſtoweniger hat man ſich zu verwundern, daß die höchſt- und hohen Compaciſcenten des Oßnabrückiſchen Friedens, ob ſie wohl auf den Fall, ſi quid eorum, de quibus conventum erat, a quocunque violari contigerit, den Weg Rechtens dem gravirenden Theil vorſchreiben, hin und wieder das Officium Sacræ Cæſareæ Majeſtatis & Judicis in genere & ſpecie inculciren, hingegen Gewalt und Thätlichkeiten in allewege verhütet wiſſen wollen, wie davon die mehreren in der Beylage des Kayſerlichen Commiſſions-Decrets Num. 14. allegirte zum theil für die diſſeitige gerechte Sache ſtattlich dienende Paſſus reden, darüber man mit demjenigen, der ſie, jedoch zum theil minus ad rem & appoſite, extrahiret, ſich gar leicht vereinigen kan; Sie dannoch, als wohl vorherſehende und verſichert, daß nicht alle, ihr vermeyntes Recht durch den ordentlichen Weg zu ſuchen, ſich begnügen, ſondern wohl einige ſelber zugreiffen und ihre Nachbaren mit Thätlichkeiten anfallen würden, einen jeden bey dem unperturbirten Genuß der Beneficiorum pacis zu ſchützen, ihre Sorgfalt weiter erſtrecket, und mit vollkommener Zufriedenheit und Genehmhaltung Kayſerl. Majeſt. und des geſamten Reichs nicht nur

Art. 16. §. 2. 3. 4. 5. 6.

denen ſämtlich ausſchreibenden Fürſten eines jeden- wie auch bedürffenden Falls benachbarter Creyſe die Execution und Handhabung alles verglichenen mit ihren oder der Reſtituendorum eigenen, wie auch ſecundum tenorem der Kayſerl. Executions-Edicten, auswärtiger Compaciſcenten Kräfften, zu bewerckſtelligen anbefohlen und aufgetragen, ſondern auch

Art. 17. §. 5. 6.

mit rechtem Nachdruck ſtatuiret: Teneantur omnes & ſinguli hujus Transactionis Conſortes univerſas & ſingulas hujus Pacis Leges contra quemcunque

cunque, ſine Religionis diſtinctione, tueri & protegere, und dadurch alle zulängliche Mittel (darunter die Repreſſalien die allergelindeſte und leichteſte auch unſchädlichſte ſind) nicht allein erlaubt, ſondern auch anbefohlen; mithin bey ſolcher feſtgeſtellten generalen Garantie aller Paciſcirenden deutlich verſehen und geordnet, wie man ſich in caſu Contraventionis zu verhalten habe, nemlich eundo per gradus, ut

1.) Læſus Lædentem imprimis quidem a via facti dehortetur admoneatque, ut cauſam ipſam vel amicabili compoſitioni vel Juris diſceptationi ſubmittat.

2.) Wann aber der Lædens dieſes nicht thun will, ſondern mit ſeinen Thätlichkeiten immer fortfähret, alsdann der Læſus nach Anweiſung des Art. 16. §. 2. & 3. Inſtrum. Pac. Weſtphal. item Arctioris modi exequendi und Executions-Receſſus §. 3. 5. 6. die ſchleunige und vollkommene Execution ſecundum nudum factum poſſeſſionis in anno decretorio bey denen Creyß-ausſchreibenden Fürſten oder Creyß-Obriſten, oder bey Kayſerlicher Majeſtät ſelbſt, durch abſonderliche ohne Auffenthalt zu verordnende Commiſſarios ad Loca ſuchen ſolle.

3.) Si autem (welches der letztere Gradus Executionis und das endliche Rettungs-Mittel der Betrangten iſt) neutro eorum modorum intra ſpatium trium annorum terminetur controverſia, omnes & ſinguli hujus tranſactionis Conſortes, junctis cum parte læſa conſiliis viribusque, *arma ſumant* ad repellendam injuriam a paſſo moniti &c. &c.

Wordurch dann alſo noch viel mehr andere gelindere und mit keiner öffentlichen Unruhe begleitete Zwangs-Mittel allen und jeden erlaubt ſind, ohne dadurch an dem Frieden gefrevelt zu haben.

Die Verordnung iſt ſo deutlich, als löblich und gerecht; Die Natur gibt es auch ſelber an Hand, daß ordentlicher Weiſe man im Auf- und Abſteigen Stuffen-weiſe gehen ſoll; hingegen aber lehret ſie auch manchmal, nach Erforderung der nothdringlichen Eilfertigkeit oder Gefahr, (bevorab wann die leydige Erfahrung gnugſam bewähret, daß durch die vorhergehende Gradus keine Hülffe zu erlangen) über einige Tritt geſchwinder fortzuſchreiten, wo man nicht zu ſpät kommen und ſeines Zwecks verfehlen will.

Bey ein- und anderem ſich etwa ergebenden Gravamine particulari (deren die hohen Compaciſcenten ſo viele und ſo wichtige, als denen Evangeliſchen ſucceſſive zugefüget worden, ſich wohl nimmermehr vorgeſtellet, oder gewißlich, wann ſie es möglich zu ſeyn geglaubet hätten, die beliebte Gradus etwas enger eingeſchräncket haben würden) hat es wohl ſeine gewieſene Wege, daß berührte Gradus und Stuffen ſorgfältig zu beobachten, præſuppoſito daß dadurch der Zweck, welchen die hohen Compaciſcenten ſich vorgeſtellet, erreichet werden könne, welcher nichts anders iſt, als, wo möglich, bonis & civilibus modis dem Beleydiger zu wehren, den Beleydigten zu retten und auſſer Gefahr der Unterdruckung zu ſtellen.

Dazu wird aber erfordert: (1.) daß der Lædens die Abmahnung a via facti, welche den erſten Gradum ausmacht, bey ſich gelten laſſe, und derſelben mit Erbietung zu recht- oder gütlicher Vergleichung Platz gebe, immittelſt aber die angefangene Gewaltſamkeiten, wo nicht gänzlich wieder ab-

ſtelle, doch wenigſtens unterbreche, und mit deren Aggravirung nicht Ubel ärger mache, wie von Chur-Maynz, Chur-Pfaltz und dem Stifft Speyer bekantlich geſchehen. (2.) Daß die Beleydigung, ſo er dem andern allbereit zugefüget, tolerabel, das Damnum und Præjudicium reparabile, und alſo das Gravamen per unum vel alterum horum modorum ſanabile ſey, nicht aber (wie wohl eher geſchehen) alle Evangeliſchen auf einmal oder nach und nach gantz ausgetilget und hernach Entſchuldigungen gemacht werden, die Reſtitution der Evangeliſchen könne nicht geſchehen, weil deren keine mehr vorhanden. Dann ohne dieſe præſuppoſita, den Beleydigten indiſtincte ad gradus, und zwar zu dreyjähriger Gedult verweiſen, dem Beleidiger aber immittelſt freye Hand gönnen zu wollen, jenen völlig unter die Füſſe zu treten, und mit ſeiner gewaltſamen Unterdruckung zu continuiren, biß binnen drey Jahren die Wunden obenher ſich etwas zugezogen, unten aber weiter um ſich gefreſſen, wäre der unerlaubten Gewalt Thor und Thür aufgethan, und von dem Zweck der hohen Compaciſcenten gar zu weit entfernet, als deren hohen Weißheit und Vernunfft man zunahe tretten würde, wann man glauben oder zugeben wolte, daß ſie etwas hätten verordnen ſollen, das jener ihren hauptſächlichen Zweck und die zu deſſen Erhaltung genommene Meſures gantz und gar deſtruiren und die Reichs-Stände und deren Angehörige unglücklicher, als jedweden privatum, machen würde, der zwar gleich jenen ordinarie und in terminis habilibus bey ihm widerfahrender Beleidigung die gewöhnliche Rechts-Wege gehen und ſich in Gedult faſſen muß, bey angedroheter äuſſerſten und unvermeidlichen Gefahr aber ſeines Untergangs durch alle in Händen habende Mittel zuvorkommen und daran zu ſündigen nicht fürchten darff.

Wer die harten Bedruckungen, unter welchen die arme Evangeliſche Unterthanen, ſonderlich am Rhein-Strohm, nun ſchon ſo lange ſeufftzen, ohne Vor-Urtheil und nach der Warheit einſiehet, wird gar balde finden, ob es Gravamina von der Natur ſeynd, deren Abſtellung adhibitis & obſervatis Gradibus zu hoffen, und wann ſie ja von der Art zu ſeyn erachtet werden ſolten, ob man nicht Evangeliſcher Seiten ſchon mehr als zu lange per Gradus gangen, ohne noch in dieſer Stunde hinter- oder vorwärts ein Auskommen zu finden, und ob man nicht wenigſtens gegen das Gravamen generale, Ex. gr. gegen das Simultaneum, ſchon lange genug geſchrien, daß, wann wieder ein neuer Caſus in puncto Simultanei kommt, dieſer nicht vor neu zu achten, ſondern zu dem lange vorhin geweſenen Gravamine generali zu referiren. Von dem erſten zu urtheilen, darff man nur conſideriren, ob man mit ſolchen Gegnern zu thun habe, welche Dehortationes a viis facti bey ſich gelten, ad viam juris ſich leiten, oder, wo man ſie einmal ad Judicem bringet, durch Mandata und Rechtliche Erkäntnüſſen ſich weiſen laſſen? Die klägliche Erfahrung hat ſchon mehr als zu viel betrübte Proben in dieſem Stücke, aber noch wenige oder keine Exempel gegeben, daß von allen ſo vielfältigen und groſſen Evangeliſchen Gravaminibus per Dehortationes a viis facti, Vorſtell- und Erbietungen zu Recht und zur Güte, denenſelben abgeholffen wäre, vielmehr hat man an Seiten derer gravirenden Stände Gewalt mit Gewalt gehäufft, mit offenbarer Friedbrüchiger Weiſe zugegriffen und ſich daran nichts hindern laſſen, ſondern wie an vielen Orten denen armen Evangeliſchen Unterthanen und ihrem Gottesdienſt das Garaus ſo gut als allbereits gemachet, alſo auch durch die vielen accumulirten und immer weiter gehenden Thätlichkeiten ſchon mehr als gar zu deutlich zu erkennen gegeben, daß man nichts mediocres im Sinn habe, ſondern in währender Zeit, daß man die Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandte ad gradus verweiſet, den gäntzlichen Untergang befördern und das Werck in den Stand ſetzen wolle,

daß,

daß, wann hiernechſt die per Gradus & ſecundum omnes formalitates vorgeſchriebene Medicin dem Patienten appliciret werden ſolle, man an ſtatt deſſen ihm das Grab zurichten könne, in welches ſchon bey tauſenden von armen Evangeliſchen ihres Gottesdienſts beraubten, oder ſonſt in ihrer Gewiſſens-Freyheit gequält- und gekränckten Unterthanen getragen worden, welche, wann man noch viele Jahre lang durch alle Gradus mit einander wird hindurchgegangen haben, einer ſo ſpät kommenden Hülffe nicht mehr froh werden können.

Unverantwortliches Verfahren und Paſſiones derer, ſo das Commiſſions-Decret aufgeſetzt.

Es haben diejenigen, welche dem Anſehen nach, auſſer der faſt ordinären und gemeinen Præoccupation wider das Evangeliſche Weſen, mit einem von particulierer Animoſität angefüllten Gemüthe das Werck angegriffen und einmal rechte Gelegenheit gefunden zu haben gedacht, unter dem Kayſerlichen höchſt-reſpectirlichen Namen ihren Eifer wider die Augſpurgiſche Confeſſions-verwandte Chur-Fürſten und Stände, ſamt Dero Räthen und Geſandten, auszulaſſen, Ew. Röm. Kayſerl. Majeſtät Rechenſchafft zu geben, wie ſie es werden verantworten können, hinter die Kayſerliche allerhöchſte Autorität ihre eigene Paſſiones und von einem ſo gnädig- als gerechteſten Kayſer nimmermehr gebilligte Partheylichkeiten verſtecket, und Ew. Kayſerl. Majeſt. höchſt zu venerirenden Namen einer ſolchen Schrifft vorgeſetzt zu haben, welche an ſtatt der auf die geklagte unverantwortliche und offenbare Friedbrüchige Gewaltthätigkeiten gehofften und billig erwarteten gründlichen Remedirung mit hitzigen Declarationen, Drohungen und Invectiven, wider die Beleidigte angefüllet worden, als wie unter andern: Daß man auf eine im Reich nie erhörte, unmäßige, der Chriſtlichen Liebe ſowohl als eines guten Regenten Milde widerſtrebende, in ſich verpönte, denen Reichs-*Fiſcalen* unterworffene Weiſe das uralte Gotteshauß, Stifft und Cloſter Hammersleben geſperret, die Renten eingezogen, die Geiſtlichen mit dem Bettelſtab aus- und ins Elend fortgejaget; Die Catholiſche Kirche zu Zelle nicht nur verſchlieſſen, ſondern auch den Catholiſchen Gottesdienſt verbieten laſſen, und dergleichen.

Rechtfertigung der Chur-Brandenburgiſchen und Chur-Braunſchweigiſchen Repreſſalien.

Das beſagte uralte Gotteshauß iſt denenjenigen, welche unter Königl. Preußiſchem Schutz und Regierung deſſen reicher Einkünffte bißhero, nebſt andern ihren Glaubens-Verwandten, ruhig genoſſen, wie die Kirche zu Heydelberg und andere im Rheingräflichen, Zweybrückiſchen und Speyriſchen ꝛc. nicht genommen worden, die ausgeſchafften Conventualen haben, ſeither ſie daſſelbe quittiren müſſen, noch keine Noth gelitten, ſondern in Erwartung, daß ihnen alle ihre Einkünffte zu Heller und Pfenning wieder zurückgegeben werden, inzwiſchen bey ihren reichen Ordens-Brüdern gute Verpflegung gefunden. Dannoch zeiget man gegen ſie ſo groſſes Mitleyden, da hingegen ſo viele Evangeliſche Prieſter und Schulmeiſter, auch deren Pfarr-Kinder, die das Elend bauen, indem ſie durch Reichskündige Gewaltthätigkeiten von ihren Kirchen und Schulen theils mit gewaffneter Hand vertrieben, theils mit Gefängnüß, Schlägen, Scheltworten, Geldſtraffen, Wegnehmung ihrer Gefälle und tauſend andere Drangſalen, davon der Evangeliſchen gedruckte Religions-Beſchwerden voll ſind, aufs äuſſerſte gemartert und gequälet worden, übergangen und gantz unberührt gelaſſen werden. Unter welchen vielen Vertriebenen man hier täglich zu Regenſpurg den von der Chur-Pfältziſchen Regierung zu Neuburg verjagten Gräflich-Wolffſteiniſchen Pfarrer zu Ebenried bey anderthalb Jahren vor Augen ſiehet, und unter andern der ſub Lit. E. hierbeykommender Num. XLVIII. der gedruckten Religions-Beſchwerden ein Beyſpiel abgiebet, daß man ſo gar wenig daraus machet, einen Evangeliſchen Prediger, der den wohlhergebrachten Beſitz ſeines

Lit. E.

Pfarr-Zehendens rechtmäßig beybehalten will, über den gantzen Leib dergestalt mit Stockschlägen übel zuzurichten, daß eine Ribbe auf der rechten Seiten zerbrochen, und er, quali re bene gesta, ihn auf der lincken Seiten eben so zu tractiren, durch offentliches Schreiben ungescheuet bedrohet werden dürffen.

Bey allem diesen sollen doch nur die Augspurgische Confessions-verwandte Chur-Fürsten und Stände daran unrecht gethan haben, daß Sie die Mönche zu Hammersleben auf eine kurtze Zeit, welche dero von dem Verfolgungs-Geist getriebene Glaubens-Verwandten, wann sie gewolt, noch um ein gutes weiter hätten verkurtzen können, aus ihrem Gottesdienst und reichen Closter-Gefällen gesetzt, und daß man unter andern auch die Catholische Kirche zu Zelle sperren lassen, welches ein blosses ausser aller Schuldigkeit bißhero verstattetes Gnaden-Werck ist, auf dergleichen man an Catholischen Oertern in Ansehung der Augspurgischen Confessions-Verwandten sich wenig zu beruffen haben wird.

Die zu Zelle sich aufhaltende Catholische haben deßfalls kein jus quæsitum noch den geringsten Schein desselbigen zu allegiren, und wann bey denen hin und wieder immer mehr und mehr ausbrechenden Verfolgungen der Evangelischen Ihre Königliche Majestät von Groß-Britannien, als Churfürst zu Braunschweig-Lüneburg, ihnen solche bißhero genossene Gnade gar entziehen, und andere Evangelische, welche sie bißhero geduldet und eine freye Religions-Ubung aus blosser Gnade ihnen verwilliget, dergleichen thun wolten; So hätten jene über höchstgedachte Ihro Königl. Majestät und andere Augspurgische Confessions-verwandte Stände sich im geringsten nicht-wohl aber über den blind-eiferenden Römisch-Catholischen Clerum und die aus desselben Betrieb und Inspiration handlende Höfe ihrer Religion, welche Evangelische Neben-Stände, Unterthanen und Mit-Christen, bey dem Ihrigen in Ruhe nicht bleiben lassen wollen, zum höchsten zu beschweren.

Catholici gebrauchen sich der Repressalien und Arresten und Gefängnüsse gegen Evangelische und Catholische.

Wie weit selbige mit Arresten, Gefängnüssen, Repressalien und andern viis facti, ohne auf die hohe Reichs-Gerichte sonderliche Reflexion zu machen, um sich gegriffen, auch gegen die Evangelische damit den ersten Anfang gemachet haben, davon geben die gedruckten Religions-Beschwerden derer Augspurgischen Confessions Verwandten sub Num. I. V. VII. VIII. X. XI. XIV. XXII. XXIII. XXIX. XXX. XXXV. XXXVI. XXXVIII. XXXIX. XL. XLII. XLV. und XLVI. mit ihren Additamentis einen überzeugenden Beweiß, und haben eines theils Ihre Churfürstl. Gnd. zu Maynz, wann Sie, ohne an das erkante Cameral-Mandatum de non via facti procedendo, Sich im geringsten zu kehren, im Rheingräflichen Territorio nicht anders als in Feindes Landen haussen lassen, es proprio facto mehr als gar zu deutlich zu erkennen gegeben, andern theils hat schon im Decembri 1698. der damalige Kayserliche Obriste-Hofmeister, Fürst von Salm, dem Corpori Evangelicorum vorgestellet und zur Erinnerung gebracht, daß man heutiges Tages von dem leyder! offtmals unkräfftigen *Justiz*-Wesen derer höchsten Reichs-*Tribunalien*, auch in billigsten Sachen, sich geringen *Effect promittiren* dörffe, und man ihm also, seiner Meynung nach, nicht vor übel halten könne, daß Er durch die damal zu seinem Befehl gestandene regulirte Trouppen das verkehrte Compelle intrare spielen wollen.

So ist es auch bekannt und am Nieder-Rhein-Strom, auch unter Catholischen selbst, wann sie miteinander zu thun haben, gar nichts ungewöhnliches, daß, wann zum Exempel das Ertz-Stifft Cölln, oder die Jülich-

ſich- und Bergiſchen Lande, mit der Stadt Cölln etwas zu demeliren gehabt, die Stadt Cöllniſche im Ertz-Stifft, Jülich- oder Bergiſchen Landen, fallende Revenüen und Renten ſofort in Beſchlag geleget worden, um ſie zur Vergleichung zu bringen, womit es bekanntlich manchmal ſo weit gegangen, daß auch, wann Chur-Cölln mit der Jülichiſchen Regierung zu thun gehabt, dieſe denen Cöllniſchen Bettel-Mönchen das Terminiren oder Sammlen in Territorio verbotten, biß man in der Differenz einig geweſen.

Eben ſo haben Ihre Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz, als Sie vor wenig Jahren mit der Stadt Cölln in puncto Juris Stapulæ in hefftigen Streit gerathen, pro manutenentia & defenſione liberi commercii, auch der Repreſſalien und Arreſtirung der Stadt Cöllniſchen Schiffe ſich bedienet, ſind auch desfalls ſo übel, wie dermahlen denen Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten widerfähret, nie angelaſſen worden, ſondern haben vielmehr die von der Stadt Cölln bey Ew. Kayſerl. Majeſt. als ungebührlich angegebene vias facti dergeſtalt zu behaupten gewuſt, daß endlich die Stadt nachzugeben und durch gütliche Tractaten mit Ihrer Churfürſtl. Durchleucht ſich zu ſetzen genöthiget worden.

Mit eben dem ja einem viel mehreren und kläreren Rechte ſowohl als gleich gefolgtem Nachdruck hat Chur-Brandenburg, als nach kaum geſchloſſenem Weſtphäliſchen Frieden das Hochfürſtl. Hauß Neuburg die Evangeliſchen im Jülich- und Bergiſchen contra Pacta zu graviren und zu drucken angefangen, wider die Catholiſchen im Cleviſchen und ſonſten Retorſiones und Repreſſalien gebrauchet, ſolches auch bey Kayſerl. Majeſtät und dem Reich hinlänglich juſtificiret und das damalige Gravamen damit glücklich abgeſtellet. Ja es iſt in dem zwiſchen Chur-Brandenburg und Pfaltz-Neuburg reſpective am 26. Aprilis 1672. zu Cölln an der Spree, und am 20. Julii 1673. zu Düſſeldorff, unterſchriebenen und vollzogenen per Extractum Articuli XI. ſub Lit. F. hiebeygehenden Vergleich über das Religions- und Kirchen-Weſen in denen Hertzogthümern Jülich, Cleve und Berg, auch Grafſchafften Marck und Ravenſperg, expreſſe ſtipuliret worden, daß, wann ſolchem Vergleich ins künfftige contraveniret werden ſolte, der feſthaltende Theil ſich des *Juris Retorſionis*, biß ſo lange dasjenige, was neuerlich geſchehen, wieder abgeſchaffet, gebrauchen möge, und daſſelbige für kein unzuläßiges Gegen-Mittel von niemanden ausgedeutet werden ſolte. Wäre es ein Crimen, eine Vilipendenz und Hindanſetzung der Kayſerl. allerhöchſten Autorität, oder ein unerlaubter Eingriff in Dero Jura Majeſtatica, dergleichen Dinge zu thun, Repreſſalien oder Retorſiones, ſonderlich in Religions Sachen, zu verhängen, ſo würden dieſe beyde hohe Häuſer durch Errichtung dergleichen Verträge nicht eines ſtraffbaren Unterfangens ſich ſchuldig gemacht, auch würden die Kayſerliche Fiſcalat Aemter nicht geſchlaffen haben, um, wann es ein ſolches Verbrechen geweſen wäre, da es Reichs-kündig, die rechtliche Ahndung auszuwürcken. Lit. F.

Nun führet aber das Weſtphäliſche Friedens-Inſtrument die klare und deutliche Verordnung im Munde, daß dergleichen in Religions-Sachen ſchon gemachte oder künfftig zu errichtende Pacta nicht allein erlaubet, ſondern auch von ſelbiger Bündigkeit und Krafft ſeyn ſollen, als wären ſie beſagtem Friedens-Inſtrument von Wort zu Wort inſeriret; Und flieſſet daraus hier evidentiſſima quadam conſequentia, daß ein ſolcher Reichs- und Creyß-bekannt- und üblicher modus Retorſionis, bevorab da ſelbiger in ſo vielen Exempeln pro ſaluberrima manutenentia Juris & Juſtitiæ, um dem Richterlichen Amte zu deſto ungehinderter Ubung deſſelben gleichſam die Hand zu

biethen und den Weg zu bahnen, gedienet hat, für etwas seltsames und ungebührliches gar nicht, am wenigsten aber für etwas criminelles, und welches so harte Ahndung verdienet habe, zu halten sey, wann zumalen die allerrtareste und stattlichste Vorstellungen und Zusammenschickungen, oder, welches noch mehr, eigene zu dem Ende geschehene Abschickungen an die gravirende Höfe, so gar nichts verfangen und fruchten wollen, daß auch wohl theils abgeschickte Räthe und Ministri, sich und die ihrigen in Sicherheit zu stellen, und ihrer hohen Herrschafft Dignitat zu prospiciren, sich hinwegbegeben müssen.

Gleichfalls ist auch bey Glorwürdigster Regierung Ihrer Kayserlichen Majestat Majestät Leopoldi und Josephi, Christmildesten Andenckens, weder dem hohen Creyß-Ausschreib-Amte des Nieder-Sächsischen Creyses, noch dem Durchleuchtigsten Chur- und Fürstlichen Hauß Braunschweig-Lüneburg pro crimine nicht angerechnet, noch als ein Eingriff in die Kayserl. hohe Jura Majestatica vorgerücket, als sie in Anno 1705. wegen des überhand nehmenden Bedrucks der Evangelischen Land-Stände im Hildesheimischen dieser sich angenommen, und das gravirende Dom-Capitul intra limites Juris & Modestiæ zu redigiren, von Seiten jetzt benannten Chur- und Fürstlichen Hauses ein- und andere Retorsions-Vorkehrungen in ihren Landen geschehen müssen, deren hochbesagtes Creyß-Ausschreib-Amt in seinem genug bekannten und in actis publicis anzutreffenden Schreiben vom 27. Augusti 1705. sogar keinen Scheu getragen, daß es vielmehr mit stattlicher Ausführung darinnen behauptet, daß solches Verfahren in dem Westphälischen Friedens-Schluß allerdings gegründet, und der verhängte *Arrest* auf des Dohm-Capituls Gefälle mit keinem Fug Rechtens zu *improbiren* sey; *Capitulum* aber das desfalls erleidende Ungemach nur sich selber und seinem wider den Friedens-Schluß lauffenden Unternehmen zuzuschreiben; Was aber sowohl darinnen als sonsten von verbottenen Arresten und dergleichen enthalten, darum vor sich nicht zu allegiren habe, weil diejenigen, so wider *Recesse* handlen, auf die darinnen beliebte Verordnungen zu *provociren* nicht befugt seynd. Item: daß die Billigkeit und Recht erfordern, eigenmächtige Facta zuforderist wieder abzustellen, und sodann, wann jeder Theil wieder in seinem vorigen Stande, des Ausgangs zu erwarten; Man also von Seiten hochgedachten Chur- und Fürstlichen Hauses nicht geschehen lassen könne, daß, nachdem die Evangelische Stände im Hildesheimischen de facto aus dem geruhigen Exercitio ihrer Religion gestellet, man nunmehro allererst in einem weitläufftigen *Proceß* erörtere: Ob man Catholischer Seiten zu dergleichen Unternehmungen berechtiget gewesen? sondern halte sich vielmehr nicht allein zu dem bißherigen, sondern auch zu einem weit mehrern, aus dem Westphälischen Frieden befugt, welches man auch endlich, wann an Seiten des Hochstiffts Hildesheim mit dergleichen widerrechtlichen Verfahren ferner continuiret werden solte, würde zur Hand nehmen müssen. Welche durch mehr andere vorherige Ausführungen gezeigte Billigkeit dann auch allerhöchstgedachte Ihre Kayserliche Majestät, ohne dem Nieder-Sächsischen Creyß-Ausschreib-Amt, oder dem Chur- und Fürstlichen Hauß Braunschweig-Lüneburg, desfalls so herbe Vorruckungen zu thun, so weit bey sich gelten lassen, daß Selbige dem Hildesheimischen Dom-Capitul sub dato Wien den 9. Julii 1705., und also noch vor gedachtem Schreiben, ernstlich reſcribiret, falls sie sich in einem oder andern nicht genugsam fundirt befinden möchten, ehender das *Gravamen* von selbst abzuthun, als zu andern Weiterungen einen Anlaß zu geben.

Wie

Wie dann auch allerhöchſtgedachte Ihre Kayſerliche Majeſt. Leopoldus, Glorwürdigſten Andenckens, die Repreſſalien nicht vor eine ſo ſtarck verbottene Sache müſſen gehalten haben, als Sie Anno 1700. mit Ihrer in GOtt ruhenden Königlichen Majeſtät in Preuſſen, Chriſtmildeſter Gedächtnuß, den ſogenannten Cron-Tractat, wovon paſſus concernens ſub Lit G. hiebey lieget, geſchloſſen; Inmaſſen darinnen enthalten, daß Ihre Königl. Majeſt. ſich derſelben in der Pfältziſchen Religions-Sache nicht gebrauchen wollten, wann Ihre Kayſerl. Majeſt. die Pfältziſche Religions-Gravamina zur Erledigung brächten, woraus a contrario folget, daß man der Repreſſalien in dieſer Sache ſich bedienen könne, wann die Gravamina nicht abgethan werden, ſonſten Ihre Kayſerl. Majeſtät nicht nöthig gehabt, die Einſtellung der Repreſſalien ausdrücklich von Preuſſen zu ſtipuliren, und ſich dagegen in ein abſonderlich Engagement zu ſetzen. Lit. G.

Nicht weniger hat man unter derſelben glorwürdigſten Regierung des in GOtt ruhenden Kayſers Joſephi Majeſtät Königl. Preußiſ. Seits der Fürſtl. Kemptiſchen Evangeliſch-Reformirten Unterthanen, ſonderlich zu Theinſelberg, durch Verhängung eben dergleichen Arreſte und Repreſſalien gegen einige der Römiſch-Catholiſchen Cleriſey im Halberſtädtiſchen, ſich angenommen, und ſind nicht allein die Acta publica voll davon, ſondern es iſt denen mehreſten bey der noch fürwährenden Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg mehr als zu wohl bekannt, was für ſtattliche Würckung diß Vertheidigungs-Mittel gehabt, und wie von Seiten der Kayſerl. höchſtanſehnlichen Commiſſion ſelbſt ſamt der Römiſch-Catholiſchen Stände Räthen, Bottſchafften und Geſandten, dem Fürſtl. Kemptiſchen Theil zugeredet und das Werck dahin vermittelt worden, daß die arme Gemeinde zu Theinſelberg bey demjenigen gelaſſen werden müſſen, was ihr nebſt andern Reichs-Satzungen der Weſtphäliſche Friede beygeleget und beſtättiget hat, ohne daß deßfalls es des Gottſeeligen Königs in Preuſſen Majeſtät jemals zu ſo groſſem Verbrechen ausgedeutet, oder Ihro ein harter Vorwurff dieſerwegen geſchehen wäre, und haben jetzt Regierende Königl. Majeſtät in Preuſſen in durchgehends gantz gleichen Fällen und Umſtänden Sich nicht weniger als Dero in GOtt ruhenden Herrn Vaters Majeſtät berechtiget zu ſeyn erachtet.

Beantwortung der Einwürffe gegen die Repreſſalien.

Es möchte nun zwar hiewider ein- und anders annoch eingewendet werden wollen, als, daß mit denen von Evangeliſcher Seiten verhängten „Defenſions und Retorſions-Verfügungen (1.) wider unſchuldige an den „eingeklagten Beeinträchtigungen keinen Theil habende Perſonen, abſonder„lich (2.) Geiſtliche, welche nach allen Bürgerlichen und in Teutſchland an„genommenen Canoniſchen Rechten wider alle auch ſonſt ſtatthaffte Repreſſa„lien abſonderlich gefreyet und privilegiret, nicht hätte verfahren werden ſol„len, zumal (3.) es zum Beſten theils fremder Unterthanen, welche ſowohl „der Religions-Friede als andere Reichs-Geſetze in Protection und Schutz zu nehmen verbiethen, geſchehe; “ Es iſt aber (ohne der kurtz vorher angezogenen gantz übereinkommenden Beyſpiele, auch anderer Gründe und Urſachen, zu gedencken) ad primum ex ipſa natura Repreſſaliarum & Retorſionum bekannt, und, daß es weder Göttlich- noch Menſchlichen Rechten zuwider, von denen Autoribus, welche davon ex profeſſo geſchrieben, mit ſtattlichen Gründen behauptet, daß dieſe ſonſt an und vor ſich gerecht und billige Regel: Ut culpa non niſi ſuos teneat autores, & quod nemo alterius odio debeat gravari, darinn ihren gewaltigen Abfall leyden müſſe, wann zu dem Gegen-Mittel der Repreſſalien geſchritten wird, welches alles anhero zu wiederholen ſehr überflüßig ſeyn würde; da zudem die tägliche Erfahrung giebt, wie offt gegen die allerunſchuldigſte verfahren, in Spanien und Nie-

derlanden ein Schiff vor das andere in Beſchlag gelegt, ja auf den Jahr-Märckten, inſonderheit zu Lintz, gantze Kauffmannſchafften einer Stadt oder Landes vor ein Mitglied zu ſtehen genöthiget und angehalten werden.

Der Catholiſchen Geiſtlichkeit, in ſpecie der Jeſuiten, böſe und gefährliche Anſchläge und Morale.

Es wird auch die Frage ſeyn, ob die Römiſch-Catholiſche Geiſtlichkeit ſo gantz unſchuldig oder keinen Theil an den Verfolgungen der Evangeliſchen habend zu halten ſey? Da derſelben auf Ausrottung des Evangeliſchen Weſens abzielende, mithin alle Treu und Glauben von der Erden wegnehmende und denen Höfen einblaſende Principia und Anſchläge alles dieſes, und, wo nicht GOtt und deſſen geſalbtes Oberhaupt, nemlich Euer Kayſerl. Majeſtät, mit Nachdruck ins Mittel tretten, und jenen Einhalt thun, ferner zu beſorgenden ſchweren Unheils eintzige Urquelle ſind, worzu Ew. Kayſerl. Majeſtät um ſo mehrere Urſache haben, als die Römiſche Cleriſey, und darunter ſonderlich die Jeſuiter, (ſo jedoch nur von dem gröſſeſten Hauffen zu verſtehen, und nicht zu läugnen iſt, daß, wie unter allen Orden viele, alſo auch unter denen Jeſuitern einige zu finden ſeynd, welche einen Abſcheu an ſolchem Unweſen tragen) durch die Gewalt, ſo dieſe letztere bey verſchiedenen Höfen an ſich gezogen, zu denen jetzigen Verdrießlichkeiten den gröſſeſten Anlaß gegeben, und durch ihre gantz verdorbene Morale (welche ſo weit geht, daß gecrönte Häupter ihr Leben nicht einmal in Sicherheit behalten können, ſie auch aus vielen Ländern verjagt zu werden verdient haben,) erſt der Jugend und hernach ſelbſt Regenten, denen die von GOtt Ew. Kayſerl. Majeſtät verliehene allerhöchſte Erleuchtung nicht beywohnet, auch inſonderheit beybringen, daß man pacta & bonam fidem zu agnoſciren ſich im Gewiſſen eben nicht verbunden befinde, ſondern ad prætenſam majorem Dei Gloriam & Eccleſiæ incrementum wohl gegen die von ihnen ſogenannte Ketzer freveln könne.

Ew. Kayſerl. Majeſtät werden aus dem, was unten von der Ryßwickiſchen Clauſul, als einer der gröſſeſten Beſchwerden der Evangeliſchen, vorkommen wird, allergnädigſt erſehen, wie der Römiſche Hof hierzu die erſte Veranlaſſung gegeben, und bey Dero in GOtt ruhenden Glorwürdigſten Herrn Vaters Kayſerl. Majeſtät gleich Anfangs den Verſuch (wiewohl vergeblich) gethan, um dieſen allergerechteſten Kayſer von der Verordnung des Weſtphäliſchen Friedens und demjenigen, was Sie Ihren Alliirten verſprochen, abzuleiten. Und dieſer Hof (wie unſere höchſt- und hohe Herren Principalen nur gar zu wohl wiſſen, und das ſub Lit. H. neuerlich zum Vorſchein gekommene Päbſtliche Breve noch weiter beſtärcket) ſpart keine Mühe und ihm gewöhnliche Intriguen, um Ew. Kayſerl. Majeſtät Reichs-väterliches Gemüth von Dero getreuen Evangeliſchen Ständen und deren Miniſtris (obs möglich wäre) gantz abzulencken, und zu ſeinem Vortheil (dergleichen vor und nach dem Religions-Frieden und bey dem dreyßigjährigen leydigen Kriege geſchehen) Mißtrauen und Unfrieden zu ſtifften. Und iſt die Rechnung leicht zu machen, was man Evangeliſcher Seits zu ſolcher unter Päbſtlicher Hierarchie und Bottmäßigkeit ſtehenden Cleriſey ſich zu verſehen, und alſo die Frage, ob man Sie, als Gebott und Verbott von Rom nehmende, vor ſo unſchuldig und an allem, was gegen die Evangeliſche geſchicht, gantz keinen Theil habende anſehen könne?

Lit. H.

Befreyung der Geiſtlichen kan ſie nicht ſchützen.

Die pro ſecundo allegirte ſpeciale Befreyung geiſt- oder weltlichen Rechten kan, da man der Evangeliſchen Geiſtlichkeit dergleichen Privilegia nicht zu gute kommen läſſet, ſondern ihnen offt ärger, als Juden geſchicht, mitfähret, die Röm. Catholiſche Cleriſey auch, zumalen wann ſie ſich mit ſchuldig gemacht, im geringſten nicht ſchützen, als welche, wofern man nicht

ſagen

ſagen will, daß denen Geiſtlichen ihre Exemptiones und Befreyungen zu dem Ende gegeben worden, daß ſie deſto freyer und ungeſtraffter ſündigen können, in allen denen Fällen keine ſtatt hat, ubi injuria à Clericis proficiſcitur.

Catholici ſchonen der Evangeliſchen Geiſtlichen nicht.

Und daß man der Evangeliſchen Geiſtlichkeit ihre Güter und Einkünffte, auch ſo gar in weltlichen ſie gantz nicht angehenden Sachen, vorenthalten und bekümmert, davon lieget ein klares Exempel vor Augen: Als Chur-Pfältziſcher Seits Anno 1706. wegen verſchiedener Strittigkeiten, ſo zwiſchen Chur-Pfaltz und dem Hertzogthum Zweybrücken ſich ereignet, kein Bedencken genommen worden, der Zweybruckiſchen Verwaltung und Evangeliſchen Geiſtlichkeit in der Kellerey Godromſtein habende Einkünffte und Gefälle in Beſchlag zu legen und nicht verabfolgen zu laſſen, ob gleich die damahlige Königl. Regierung zu Zweybrücken in wiederholten Schreiben vorgeſtellet: „daß, wie die formalia des am 17. Decembr. 1706. „erlaſſenen Schreibens lauten, gedachte Kellerey Godromſtein ſamt allen darzu „gehörigen Gütern, Renten und Gefällen, zu denen geiſtlichen Einkünfften des „Hertzogthums gehörig, und zu Unterhaltung Kirchen und Schulen und deren „Diener gewidmet, deren ſie bißhero zu ihren gereichenden höchſten Beſchwerden entbehren müſſen, ſo ihnen aber längerhin auszuſtehen nicht möglich fallen würde.

verbottene protection fremder Unterthanen iſt hieher nicht zu ziehen.

Anlangend den 3.ten aus dem Reichs-Abſchied de Anno 1529. §. Wie auch ꝛc. Reichs-Abſchied de Anno 1541. §. Und damit im Heil. Reich ꝛc. Reichs-Abſchied de Anno. 1544. §. Doch ſoll kein Stand ꝛc. dem Religions-Frieden de Anno 1555. §. Es ſoll auch ꝛc. ſo dann dem Oßnabrückiſchen Friedens-Inſtrument Art. V. § Quantum deinde &c. Ihrer Kayſerl. Maieſtät Wahl-Capitulation Art. 27 hergenommenen Einwurff von verbottener Protection fremder Unterthanen; So iſt es allerdings an dem, daß die beſagte Geſetze in der natürlichen Billigkeit ſich gründen, und keine verbottene heimliche Anſtifftungen und Abpracticirungen fremder Unterthanen haben wollen, welches, daß es keine andere Meinung habe, aus der erſten Einſicht der ältern Geſetze in dieſem Punct, nemlich aus dem

Land Frieden de Anno 1548. §. 1. Als weiland ꝛc.

klärlich erhellet, wann es daſelbſt heiſſet: Daß keiner dem andern ſeine Unterthanen abziehen oder zum Ungehorſam wider ihre Obrigkeit bewegen ſoll. Da dann die folgende Reichs-Satzungen, wie in mehr andern Puncten gewöhnlich, es fort und fort ſo beybehalten und in denen folgenden Abſchieden und Friedens-Schlüſſen wiederholet haben. Wer es aber auf alle andere erlaubte, in andern Reichs-Geſetzen und dem uhralten Reichs-Herkommen gegründete Verſprechungen fremder Unterthanen, auch Schutz- und Beſchirmung derſelben wider Unrecht und Gewalt, ſonderlich in Religions- und Glaubens-Sachen, ziehen wolte, würde ſowohl dem Text als der löblichen Intention der weiſen Geſetz-Gebere Gewalt anthun, denen ſolches nie in den Sinn gekommen; Dann ſo machet ſchon der

Reichs-Abſchied de Anno 1544.

die deutliche Ausnahme, daß mit dieſer Verordnung denenjenigen, ſo hiebevor von Alters Schutz- und Schirm-Herren angenommen gehabt, nichts benommen ſeyn ſoll, welches in allen folgenden davon redenden

Reichs-Abſchieden und dem Religions-Frieden mit ſelbigen Worten wiederholet, in dem

Land-Frieden de Anno 1548. §. alleg.

aber noch expreſſiver dahin erkläret wird, daß fremde Unterthanen ohne ihr Wiſſen und Willen in Schutz und Schirm anders nicht genommen werden ſollen, dann wie es jederzeit bey Unſern Vorfahrern, Römiſchen Kayſern und Königen, löblichen Gedächtnüſſes und Herkommens iſt ꝛc.

Es läſſet ſich unter keinem Schein zweifflen, ob nicht eadem ratio legis, einfolglich idem jus, welches in dieſen Reichs-Geſetzen, wegen von Alters hergebrachten Schutz- und Schirm-Gerechtigkeiten ſtatuiret worden, auch in denenjenigen obtiniren müſſen, welche in denen jüngeren und nachher erfolgten Geſetzen und Sanctionibus Imperii pragmaticis ihren Grund haben, und ob nicht in dem mehr angezogenen Art. XVII. Pacis Weſtphalicæ §. 5. 6. &c. den ſämtlichen Pacis Conſortibus ein unwiderſprechliches Recht beygeleget ſeye, alle und jede Verordnungen ſelbigen Friedens zu handhaben, und diejenige, denen zu gute ſie gemacht ſind, dabey zu ſchützen, wovon diejenige hauptſächliche Verordnungen des V. Art., welche von der Unterthanen Religions- und Kirchen-Gerechtſamen diſponiren, keineswegs auszuſchlieſſen ſind; dann, was heiſſet ſonſten: univerſas & ſingulas Pacis hujus Leges contra *quemcunque* tueri & protegere, wofern ſolches Schützen und Handhaben wider die ſolchen Legibus zuwider handlende Landes-Herren keine ſtatt haben ſoll, und was haben die von ihren Landes-Herren verſchiedener Religion vergewaltigte Landſaſſen und Unterthanen geſündiget, daß ihrer Glaubens-Genoſſen Vorwort, Aſſiſtenz und Vertrettung nur ihnen allein nicht zu gute kommen ſoll? Und was nützen die ſo mühſam ausgefundene anni regulativi 1618. und 1624. und die Verordnung, daß alle Conſortes Pacis darüber halten ſollen? wie lange würde ſolcher ſtatus annorum decretoriorum und das gantze fundamentum Pacis Weſtphalicæ bleiben, wann alle Compaciſcenten nicht mehr die Hand daran halten ſolten? Wann das Corpus Evangelicum an etwas gegen den Weſtphäliſchen Frieden geſündiget hat? So iſts warhafftig darinn geſchehen, daß es gar zu groſſe Gedult, wo nicht gar Unempfindlichkeit bezeigt, und zum Exempel in der Untern-Pfaltz weit über 100. Kirchen und mehr als die Helffte der geiſtlichen Einkünffte (die nicht auf ein geringes ſondern zu 100000. Gulden ſich belauffen) unter allerley prætexten wegnehmen laſſen.

Wer die Acta Tractatuum Pacis Weſtphalicæ inne- und geleſen hat, der wird nimmermehr Landſaſſen und Unterthanen das Recht abſprechen, ſich an die Compaciſcenten des Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſes halten zu können; und wann man noch weiter und in die Zeiten nach dem Religions-Frieden hinein ſehen will, ſo iſt das eine der gröſſeſten Urſachen, welche zu dem leidigen dreyßigjährigen Krieg die Veranlaſſung gegeben, daß Landes-Herren nicht geſtatten wollen, daß andere Mit-Stände des Reichs fremder Landſaſſen und Unterthanen ſich angenommen, wie ſolches aus denen actis publicis weitläufftig zuſammengetragen hat

Autor Tract. Juris publ. de jure reform. ſeu Exam. Vind. Rittmeyer. in der 1ten Haupt-Abtheilung 2ten Stücks 6ten Satz.

Und ſolche Wunde hat eben der Weſtphäliſche Friede geheilet und die annos decretorios beliebet, ſo, daß auch diejenige, welche hierin denen Landſaſſen

ſaſſen und Unterthanen vor dem Weſtphäliſchen Frieden eins verſetzen wollen, doch bekennen müſſen, daß ihre Regel de non recipiendis in protectionem aliorum ſubditis einen Abfall leide. (1.) Niſi ſubditi ſint privilegiati: wie können aber Unterthanen höher privilegirt ſeyn, als alle und jede a religione Domini diſſentientes Auguſtanæ Confeſſionis, welche in annis decretoriis in poſſeſſione geweſen, dißfalls per Inſtrumentum Pacis privilegiret und begnadiget ſind? (2.) Niſi controverſia ſit inter Dominum & ſubditos ac hi ſibi de vi metuant; als in welchen beyden Fällen die Römiſche Kayſere ſelbſten, wie es die tägliche Praxis und Erfahrung giebt, ihnen Defenſores jurium & libertatis per Protectoria & Conſervatoria ſpecialia zu geben pflegen; Geſchweige daß ſie diejenige officia, Vertrett- und Beſchirmungen mißbilligen, oder Dero allerhöchſten Autorität nachtheilig zu ſeyn glauben ſolten, welche, wie alle und jede Pacis Conſortes, alſo auch Chur- Fürſten und Stände Augſpurgiſcher Confeſſion, ex ipſa lege & ſanctione pragmatica Imperii in vim Commiſſionis perpetuæ & irrevocabilis auf ſich haben; Geſtalten dann auch der oben allegirte 27. Articul Ew. Kayſerl. Majeſtät Wahl-Capitulation, wann er auswärtige protectiones verbiethet, und allen des Reichs Angehörigen, ohne imploration inn- und auswärtigen Anhangs und Aſſiſtence, gleichen Schutz in Religions und profan-Sachen verſpricht, ſich dabey nebſt anderen Reichs-Satzungen auf den Münſter- und Oßnabrückiſchen Friedens-Schluß um ſoviel wohlbedächtiger beziehet, als ohne ſolche ſich zwar von ſelbſt verſtehende modification es das Anſehen haben möchte, als hätte man ſowohl der Compaciſcirenden auswärtigen Cronen, als der übrigen Conſortium Pacis, mithin Chur-Fürſten und Ständen des Reichs, unſtreitig obhabenden Garantie, Handhab- und Vertrettungs-Rechten, derogiren wollen, welches von Ew. Kayſerl. Majeſtät allergerechteſten Intention weit entfernet iſt.

Vertheidigung der Evangeliſchen Concluſorum vor die Berchtolsgader, vor die Stadt Speyer und andere.

Dieſe hohe per Pacem Weſtphalicam theuer erworbene Gerechtſame ſtehen der Kayſerlichen allerhöchſten Autorität und Ober-Schutzherrlichen Befugniß eben ſo wenig entgegen, als die per leges Imperii denen Creyß-Obriſten oder Creyß-Ausſchreib-Aemtern in vim Commiſſionis perpetuæ aufgetragene executio rerum judicatarum und die cura & cuſtodia tranquillitatis & pacis in Circulis derogiren oder benehmen auch derer Landes-Herren Obrigkeitlichen Territorial-Rechten nichts, ſondern es iſt ein pur lauterer Kunſtgriff derjenigen, welche nichts als das Corpus Evangelicorum bey Ew. Kayſerl. Majeſtät zu verkleinern und anzuſchwärtzen ſuchen, daß ſie über kein Ding ſo viel Geſchrey machen, als darüber, ob wäre Ew. Kayſerl. Majeſtät allerhöchſte Autorität Evangeliſcher Seits noch ſo ſehr angefochten, und ein Eingriff über den andern geſchehen, daher ſie dann aus einem bloſſen eventualen Vorſchlag, um allenfalls gegen die Berchtolsgader und ihre Effecten eine Retortionem juris iniqui in Evangeliſchen Landen zu exerciren, wann man wegen daſiger Emigranten keine Reichs-Conſtitutions-mäßige Vergnügung nach nochmahliger Vorſtellung erhalten könte, alſobald gegen den Sinn und buchſtäblichen Inhalt des Concluſi Evangelicorum vom 22. Decembr. 1719. Mandata arreſtatoria und aus einer gantz unverfänglichen und noch nie zum effect gebrachten Aſſiſtenz wider unerlaubte und Friedbrüchige Gewalt, eben auch ſofort ſolche Protectoria & Conſervatoria machen, welche nur dem allerhöchſten Oberhaupt zu ertheilen zukommen, ob man gleich in allen deßfals ergangenen Concluſis Evangelicorum deutlich genug zu erkennen gegeben, was Reichs-Satzungs-mäßige Abſicht man hierunter führe, keines weges aber der Kayſerlichen allerhöchſten Autorität einzugreiffen vermeine, welches alles diejenige, ſo das Corpus Evangelicorum

gantz verhaſſet zu machen ſich bemühet, nicht zurückhalten, noch, da ſie allein das Glück gehabt gehöret zu ſeyn, verhindern können, daß ſie es nicht dahingebracht, daß unter Ew. Kayſerl. Majeſtät allerhöchſtem Nahmen gedachte Concluſa eben ſo, wie auch mit dem aufs neue dem Commiſſions-Decret ſub Num. 16. beygelegten und zu gegenwärtiger Sache nicht gehörigen Viſitations-Concluſo geſchehen, haben caſſirt, auch das, was man Evangeliſcher Seits in puncto Simultanei denen Evangeliſchen hohen Schulen und Univerſitäten aufgegeben, als neuerliche = zu nichts als zu Trennung abzielende = aus denen Reichs = Satzungen nicht erweißliche Lehr = Sätze angeſehen, und denen gedachten Univerſitäten Bedrohung wegen Aufheb = und Widerruffung ihrer Privilegien gethan werden wollen. Wir getrauen uns nun gar wohl dieſe 3. Concluſa vom
Lit. A. 22. Dec. 1719. und 19. Febr. 1720., wie hiebey ſub Lit. I. geſchicht, vor aller Welt und vornemlich vor Ew. Kayſerl. Majeſtät allergerechteſte Augen zu legen, und ſind allerunterthänigſt verſichert, daß, wann Ew. Kayſerl. Majeſtät allergnädigſt geruhen ſolten, dieſelbe näher anzuſehen, und von Ew. Kayſerl. Majeſtät im Römiſchen Reiche Ruhe und Friede ſuchenden und beförderenden Miniſtris beleuchten zu laſſen, keine Mandata arreſtatoria, vielweniger Protectoria und Conſervatoria, noch etwas Reichs = Satzungs = widriges daraus zu erzwingen ſeyn wird. Von der Lehre des ſogenannten Simultanei ſelbſten wird ſich unten füglicher reden und weiters ausführen laſſen, wie man Evangeliſcher Seiten auf nichts, als auf den klaren Buchſtaben des Weſtphäliſchen Frieden = Schluſſes, und auf ſo vieler Römiſch = Catholiſchen löblicher Regenten, ja des höchſten Reichs = Gerichts Urtheile, provocire, und wann in Conformität der Reichs = Geſetze, und zu Verhütung ſchädlicher und, böſer Auslegung, Reichs = Stände ihren unterthänigen Academien nicht mehr ſolten befehlen können, wo würde es endlich mit denen juribus Statuum hinkommen?

Impugnatio Simultanei ſummaria

Ew. Kayſerl. Majeſtät erlauben uns allergnädigſt, in tieffeſtem Reſpect zu ſagen, daß unſere höchſt = und hohe Herren Principalen, Obern und Committenten, um ſo unbedencklicher gehalten, gegen das ſogenannte Simultaneum ſich zu erklären, als Sie biß dieſe Stunde noch nicht legaliter wiſſen, ob alle jetzige Römiſch = Catholiſche Mit = Stände, deren löbliche in GOtt ruhende Vorfahren ſonderlich die Lehre des Simultanei wider den Weſtphäliſchen Frieden = Schluß erkant, nunmehro ihre Meinung geändert, und vor das Simultaneum ſind, als was Sie aus denen böſen hin und wider vorgenommenen Thätlichkeiten und unrechtmäßiger Einführung des Simultanei wahrnehmen müſſen, welches keine Regel machen kan, ſonſten ſo viele andere ſtraffbare Beginnen und Friedbrüche auch einen allgemeinen Beyfall der Römiſch = Catholiſchen andeuten müſten; Und wann gleich Evangeliſcher Seits man von anderer Meinung der Römiſch = Catholiſchen in puncto Simultanei, (wie nicht iſt) gantz wohl unterrichtet wäre; ſo würde ſolches den Evangeliſchen Theil nicht abhalten, bey der Verordnung des Weſtphäliſchen Friedens, oder auch bey ſeiner Rechts = begründeten Meinung zu beharren, und in deren Conformität die Angehörige anzuweiſen, dergeſtalten, daß, wann man Römiſch = Catholiſcher Seits etwas dagegen zu thun vor nöthig erachtet, die Reichs = Satzungen klare Maaſſe geben, wie via amicabili hierunter zu verfahren, nicht aber in der Evangeliſchen Gerechtſame die Hände einzuſchlagen, oder ihnen zu wehren, Retorſiones juris iniqui und erlaubte Vertheidigungs = Mittel vorzukehren, oder aber Bündnüſſe zu machen, und ihrer Mit = Stände ſich anzunehmen, welches ihnen vormahls nie von denen in GOtt ruhenden Kayſern unterſagt worden, auch nicht einmahl

mahl mit Beytritt aller Römisch-Catholischen Churfürsten, Fürsten und Stande untersagt, vielweniger diesen das Urtheil über den Evangelischen Reichs-Theil beygelegt werden kan, wie die Verfasser des Commissions-Decreti andeuten, als woraus recht eine Umstürtzung der gantzen Reichs-Verfassung (gleich als selbige zu schreiben gewohnet) erfolgen muste.

Evangel. sche Conclusa können nicht cassiret werden.

Des Evangelischen Corporis bey 2. Seculis her gebräuchliche Schlüsse sind keine gemeinbündige Sachen, Urtheile, oder im Reiche geltende Verordnungen, sondern gehören vor die Evangelischen Stände unter sich, und sind daher um so weniger einer Cassation unterworffen, als ihre gegen einander gemachte und unter ihnen allemahl fest-stehende Verbindungen denen Reichs-Gesetzen gemäß und wohl hergebracht, folglich allemahl Rechts-beständig, hingegen die einige Zeit herfürgebrochene Cassationes aus ungleichen Vorstellungen geflossen, auch gantz neuerlich und in vorigen Zeiten nicht wohl erhört sind.

Vertheidigung des Visitations-Concluſi.

Wegen des mit rechtem Fleiß herbey gezogenen Visitations-Concluſi sub Num. 10., um alles, was nur verdrießliches ersonnen werden kan, zu regen, haben wir unterm 8. Aprilis jungsthin Ew. Kayserl. Majestat, verhoffentlich zu Dero allergnädigstem Vergnugen, die allerunterthanigste Vorstellung gethan, und wann diese und andere von dem Corpore Evangelicorum geäusserte Meinungen unter Richterliche Beurtheilung gehörten oder cassirt werden könten, wie die Reichs-Gesetze nicht anweisen; So würde doch nach dem bekanten Spruch: Si quis parte altera inaudita judicaverit, etsi juste judicatum fuerit, tamen injustum erit, ehe etwas dergleichen hartes verhängt werden können, nichts ungehörter Dingen auszulassen gewesen seyn, und haben es diejenige bey Ew. Kayserl. Majestat höchst zu verantworten, welche keinen andern Endzweck gehabt, als Ew. Kayserl. Majestat ihre partheyliche Neben-Absichten mit beyzubringen, indeme sie der bekanten Regul, daß ein jeder seiner Worte bester Ausleger sey, sich nicht erinnert, noch den deutlichen Inhalt der disseitigen Schlüsse beobachtet, sondern eigene dem Corpori Evangelicorum nie in die Gedancken gekommene Deuteleyen und Verdrehungen (wormit man andere beschuldigen will) gemacht.

Special-Vertheidigung des Concluſi vor die Berchtolsgader.

Das Concluſum wegen Berchtolsgaden soll ein Mandatum arrestatorium seyn, und wann die höchst- und hohe Herren Principalen diesen eventual-Schluß casu existente zur Würcklichkeit bringen wolten; (welches biß dato nicht geschehen, weil Ihre Churfürstl. Durchleucht zu Cölln zu Dero unsterblichen Nachruhm schon wegen einiger Berchtolsgadischen Emigranten die gerechteste Verfügung durch Dero Berchtolsgadische Regierung gnädigst thun lassen) So würde es dann endlich wohl freylich mit der Zeit, nach versagter Justiz, zu Arresten kommen, die alsdann aus dem, was bereits wegen der sogenanten Repressalien weitlaufftig oben ausgeführt worden, um somehr gegen die Römisch-Catholische Berchtolsgader Rechts-beständig verhängt werden können, als es nicht tertios non interessatos betroffen hätte, und wäre sodann ein mehrers nicht geschehen, als was Anno 1708. in eben dieser Sache, nemlich wegen einiger zu Berchtolsgaden der Religion halber in Verhafft gewesenen Menschen verschiedene Evangelische Gesandtschafften anderen Catholischen beym Reichs-Tage mündlich uygescheuet und ungewehrt daclarirt haben, welches den Effect nach sich gezogen, daß er-

 meldte

meldte Gefangene bald darnach von Berchtolsgaden auf Regenſpurg gekommen und wegen ihrer Befreyung Danck erſtattet.

Daß aber vorjetzo würcklich Mandata arreſtatoria, womit damahls mündlich gedrohet worden, allbereits ergangen wären, iſt wiederum ſo unerfindlich, als wenig es aus dem Concluſo Evangelicorum ſub Lit. K. erſichtlich, vielmehr im Gegentheil unbegreifflich, wie man ſo gar keck Sachen, die geſchehen können, als würcklich geſchehen anzugeben, und eine gantz unverfängliche und noch nicht zur Würcklichkeit gebrachte Aſſiſtenz zum Beſten der Stadt Speyer, (wie es in dem Concluſo vom 19. Februarii ausdrücklich genennet wird) als wann man Protectoria und Conſervatoria ertheilet, oder Ihro Fürſtliche Durchl. der Herr Hertzog zu Würtemberg auf Befehl Ihrer Mit-Stände parition geleiſtet hatte, ausdeuten dürffen, welches lauter Dinge ſind, die ſo wenig dem Corpori Evangelicorum, höchſtgedachter Ihrer Fürſtlichen Durchleucht anzumuthen, als wenig Ihre Durchleucht der Hertzog, es dergeſtalt zu übernehmen, Sich einfallen laſſen, noch Dero getreue Geſandtſchafft jemals dergleichen declariret hat, oder declariren können. Gleiche Bewandniß und Abſehen hat es auch mit dem nachher Ihrer Fürſtl. Durchl. dem Herrn Land-Grafen zu Heſſen-Caſſel geſchehenen Auftrag gehabt.

Lit. K. Special-Vertheidigung des Concluſi vor die Stadt Speyer.

Protectoria und Conſervatoria ſind in der That und wie diejenige, die ſelbſt de judicio Aulico geſchrieben, erkennen, Mandata S. C., und dieſen angeblichen Befehl wird man in denen Concluſis Evangelicorum vom 22. Dec. 1719. und vom 19. Febr. 1720. nicht-wohl aber eine bloſſe Bitte finden, „um auf Reichs-Conſtitutions-mäßige Art zu dem gemeinen, und inſonderheit Ew. Kayſerl. Majeſtät und des Reichs Beſten, ſich „eines bedrückten Reichs-Mit-Standes anzunehmen; ja das letztere vom 19. „Febr. trägt bey Ihro Fürſtl. Durchl. zu Würtemberg auf ein an des jetzigen Herrn Biſchoffs Fürſtl. Gnaden abzulaſſendes glimpffliches Erſuchen an, um die unter voriger Regierung geſchehene Thätlichkeiten ſchiedlich „abzuſtellen, und ſind höchſtgedachte Ihre Fürſtl. Durchleucht auch nie weiter gegangen, als daß Sie durch ein freund-nachbarliches Schreiben vor die bedrängte Stadt Ihr Vorwort bey des Herrn Biſchoffen Fürſtl. Gnaden eingeleget haben, welches von Deroſelben aufs freund-nachbarlichſte beantwortet worden. Diß iſt alles, was Evangeliſcher Seits geſchehen, und bedürffte es alſo keiner Rechtfertigung gantz ungegründet angebrachter und nicht geſchehener Dinge.

Wann es aber auch weiter und zu der eventualen Aſſiſtenz der Stadt Speyer nothdringlich in der That gekommen wäre (welche eine unerlaubte Gewalt gegen dieſen getreuen Reichs- und Evangeliſchen Mit-Stand nothwendig præſupponiret) ſo würde man daran keinesweges unrecht oder etwas Reichs-Satzungs-widriges, ſondern dem Land- und Religions-Frieden gemäß und nichts mehr gethan haben, als denen Fußſtapffen dererjenigen, ſo vorhin das Corpus Evangelicorum conſtituiret haben, zu folgen, welche ſich dazu gar wohl befugt zu ſeyn erachtet, und noch zuletzt in Sachen der Gan-Erben zu Uffingen im Schipffer-Grund, nach Anweiſung des ſub. Lit. L. abſchrifftlich hier beyliegenden Aſſiſtenz-Concluſi vom 6. Novembr. 1706. eben auch, und zwar ausdrücklich auf den Fall, wann Catholiſcher Seits Potentiores ſich immiſciren ſolten, Ihre Furſtl. Durchl. zu Würtemberg, ſodann auch Ihre Königl. Majeſtät von Preuſſen, reſpectivè die Hand drob zu halten und hierinnen kräfftigſt mit zu cooperiren, erſuchet haben, ohne daß man diſſeits weiß, daß Ihnen ſolches ſo übel ſolte aufgenommen, vielweniger

Lit. L.

niger ſo hart vorgerucket, oder zu einem ſolchen groſſen Verbrechen ausgedeutet worden ſeyn; deſſen man ſich ſo wenig damals als jetzo verſehen können, ſondern der beſtändigen Meinung iſt, daß hierunter ſo verfahren worden, wie es die Reichs-Grund-Geſetze erlauben und des Corporis Evangelicorum Obliegenheit mitbringet.

Dann ohne der gemeinen und Canoniſchen Rechte zu gedencken, welche letztere bekanntlich verordnen: Quod, qui non repellit à ſocio injuriam, ſi poteſt, tam eſt in vitio quam ille, qui facit; ſo läſſet der Reichs-Abſchied de Anno 1548 §. Wo aber jemand ꝛc. 19. ſamt dem Land-Frieden deſſelben 1548ſten Jahrs Tit. 6. §. 1. nicht nur dergleichen Hülffleiſtung zu, ſondern verbindet die Stände dahin, ſo daß auch die Cammer-Gerichts-Ordnung (welche doch die Jurisdiction des höchſten Gerichts vornemlich vor Augen gehabt) part. 2. Tit. 9. §. 2. ausdrücklich verordnet: „Daß dem Beſchädigten ſamt „ſeinen Verwandten und Helffern in mittler Zeit, auch vor und ehe die „*Declaration* (ſcilicet à Camera) folgt, gegen denſelben Thäter und Friedbrecher, auch den ihren und deren Mithelffern und Enthaltern, ſeine Gegenwehr und Verfolgung zu thun, zu friſcher That, oder wann Er ſein „Freund und Helffer haben mag; Solches auch allenthalben an Churfürſten, Fürſten und Stände des Reichs, Wiſſens zu haben, auszuſchreiben und zu verkünden, nicht verbotten, ſondern gäntzlich vorbehalten ſeyn „ſolle; Welches der Reichs-Abſchied deſſelben 1555ſten Jahrs in denen §. 23. 31. und 54. noch weitläufftiger ausführet, und die jüngern Reichs-Geſetze, inſonderheit der Weſtphäliſche Friedens-Schluß Art. XVI. und XVII., ein gleiches im Munde führen und bewähren, wie dann ohne dem dasjenige, was bey dem Land-Frieden hierin Rechtens, auch auf den Religions-Frieden zu ziehen und dahin gehörig iſt.

Nun geruhen Ew. Kayſerl. Majeſtät allergnädigſt, aus denen Stadt-Speyriſchen ſeither denen letztern 4. bis 5. Jahren an Sie allerunterthänigſt erlaſſenen Memorialien, auch andern Actis publicis, durch unpartheyiſche und dem jetzigen Herrn Biſchoff nicht angehörige Sich vortragen zu laſſen, was unerhörte Drangſalen der letzt-verſtorbene Herr Biſchoff, Heinrich Hartard, Chriſtmildeſten Andenckens, durch offt wiederholtes Friedbrüchiges Unternehmen dieſer armen kaum aus der Aſchen hervorgekommenen Reichs-Stadt angethan, und was für ein erſchröckliches Blut-Bad in derſelben angerichtet, ja nicht viel beſſer als der vormahlige Reichs-Feind ihr mitgefahren, worinn jetzt regierende Ihre Fürſtl. Gnaden zu Speyer einen Nachfolger beydes am Hochſtifft als in denen Thätlichkeiten abgegeben, wie die gedruckte Religions-Beſchwerden mit mehrerm beſagen, ſo, daß der vielerley unbeſchreibliche Bedruck und Anfall ſo groß, auch Rath und Burgerſchafft ſo heruntergebracht worden, daß die Stadt ins Armen-Recht ſchwören und der Magiſtrat ſein Obrigkeitliches Amt niederlegen wollen.

Dieſes alles, Allergnädigſter Kayſer und Herr, haben die höchſten Reichs-Gerichte, bey welchen die mancherley Speyriſche Sachen bald hie bald da Rechts-hängig, ſo gedultig anſehen können und ſich begnüget, etwa dieſes oder jenes zu decretiren und Commiſſarien zu ernennen, die einigermaſſen die Ruhe wieder her- und dasjenige, was Biſchöfflicher Seits gegen der Stadt Reichs-Immedietät unternommen worden, abzuſtellen geſuchet.

Dem Cammer-Gericht iſt noch am mehreſten der Stadt Noth-

stand zu Hertzen gegangen, und ist von demselben unter andern erkant worden, denen Bischöfflicher Seits unternommenen Holtz-Verwüstungen manu forti zu steuren, beym Reichs-Hof-Rath aber hat man so wenig die Wunde von Grundaus zu heilen sich angelegen seyn lassen, daß man vielmehr durch Zulassung einer gantz neuerlichen Bischöfflichen Guarde in eines freyen Reichs-Standes alleiniger oder privativer Jurisdiction und Gebieth (wie nirgends sonst erhört seyn wird) übel ärger gemacht, und statt Abstellung der grausamen Drangsalen dieselbe dadurch vermehret hat.

In diesem fast desperaten Zustand hat das Corpus Evangelicorum dessen und des gantzen Reichs getreues Mitglied gesehen, und um so mehr denen vorangezogenen und andern Reichs-Satzungen, auch vor der Declaration der höchsten Reichs-Gerichter, Sich desselben anzunehmen schuldig erachtet, als bey denen Römisch-Catholischen Mit-Ständen kein Beytritt, ja nicht einmahl eine Dictatur der Stadt Speyrischen so kläglicher Memorialien ans Reich, zu erhalten gewesen, sondern dieselbe gar abgeschlagen worden, und in so langer Zeit und Jahren keine Hülffe von denen höchsten Reichs-Gerichten erfolget, auch nicht so füglich oder überhaupt erfolgen können, da die Sachen vor dem Cammer-Gericht und Reichs-Hof Rath getheilt, einfolglich keine völlige so nöthige Rettung durchgehends auf einmahl zu erwarten, noch auch der Magistrat im Stande gewesen, und noch nicht ist, oder seyn wird, dieselbe auszuführen, vielweniger dem mächtigern Gegentheil, der die durch eine kostbare über 20000. Gulden hoch zu stehen gekommene Commission und sonsten erschöpffte Stadt vollends abzumatten suchet, zu widerstehen, oder die Kosten, so die jetzige processe erfordern, auszufinden.

So berechtiget und aus denen Reichs-Satzungen man auch Evangelischer Seits verbunden gewesen, diesem armen nothleidenden Reichs-Stand die würckliche Beyhülffe wiederfahren zu lassen; So hat man doch die glimpffliche Wege, Inhalts Concluſi vom 19. Febr. a. c., vorgezogen, und gleichwie es abermahls contra notorietatem facti laufft, was man Ew. Kayserlichen Majestät besage Commissions Decreti vorgebracht, ob hätten die Klagen der Stadt Speyer nicht die Religion betroffen, da doch, in denen gedruckten Speyrischen Religions-Beschwerden gnugsam ausgeführet zu finden, wie hart man die Stadt Speyer in Religions-Sachen, ja an alles, was sie nur hat, und selbst an Ihrer Reichs-Immedietät, angegriffen, (welches allein genug und die allergröste Religions-Sache ist, wann man nicht eine Kirche, sondern so viel ihrer seynd, mit einer gantzen Evangelischen Reichs-Stadt sich unterwürffig zu machen vor hat) auch nichts zur Sache thut, obs das Religions Wesen betroffen oder nicht, indem auch wegen des Land-Friedens der Stadt beyzuspringen gewesen; Also werden Ew. Kayserliche Majestät um so weniger unrecht finden, daß man Evangelischer Seits diesen der Stadt Speyer augenscheinlichen Untergang nicht indifferent ansehen, noch Sich, zu Ew. Kayserl. Majestät und des Reichs Besten, entziehen können, eines solchen weitläufftigen Handels Sich überhaupt mit anzunehmen, wovon eines theils ad Corpus Evangelicorum etwas gebracht, so sonsten nirgends Rechts-hängig, theils auch zwar Rechts-hängig, aber unter die höchste Reichs-Gerichte getheilt und von der Beschaffenheit ist, daß der Stadt, zumahlen bey ihrem kundbaren Unvermögen, durch so gar zu sehr verworrene Rechts-Wege geholffen werden kan, vielmehr im Gegentheil werden Ew. Kayserl. Majestät höchsterleuchtest und allergnädigst ermessen, daß der Stadt modo extraor-

traordinario und anders, als durch Proceſs-Führung oder durch gar zu langſame Heil-Pflaſter, nachdem der Verwundete alles Blut und Kräffte verlohren, unter die Arme zu greiffen; Und weil die höchſte Reichs-Gerichter eine Beförderung der Juſtiz und nicht ein Auffenthalt ſeyn ſollen, daß denen Bedrängten nicht zur Laſt gereichen müſſe, wann Sachen anhängig gemacht, daß dadurch pars gravans ſich dahinder verſtecken und ſicher fortfreveln könne; So wird das Verfahren der Reichs-Gerichter nicht hindern, auch Dero getreuen Evangeliſchen Churfürſten, Fürſten und Ständen, unbenommen ſeyn und bleiben, die bey denen Reichs-Gerichtern mit untergeloffene Gebrechen gebührend zu regen, und die dabey angebrachte Religions-Beſchwerden von denen nicht angebrachten keineswegs abſondern zu laſſen, wie dann die Executio Pacis Weſtphalicæ dergleichen Litispendenzien ohnedem nicht zu attendiren hat, und davon unten ein mehrers vorkommen wird.

Vertheidigung der Stände Bündnüß- und Defenſions-Rechten.

Ob nun zwar die Aufführung des Corporis Evangelicorum in dieſer „Speyriſchen Sache gar innocent geweſen, ſo ſollen doch dieſes lauter Ein„griffe in die Kayſerliche allerhöchſte Jura Majeſtatica & Reſervata Impera„toria, oder auch ein gegen alle Reichs-Satzungen auf eine niemahln erhör„te, allerdings unleidentliche und dem gemeinen Teutſchen Weſen den letzten „Truck zum Umſturtz gebende Weiſe lauffendes Unternehmen ſeyn, ſo vor „null und nichtig zu erklären, und deſſen Vollzug die Straffe des Land-Frie„dens auch Kayſerlichen Einſehens nach ſich zöge, wobey es noch nicht bleibt, ſondern es wird in der Stände Recht, Bündnüſſe zu machen, eingegriffen, und (ohne anzuzeigen, ob und wo dergleichen errichtet, vielweniger was ungebührliches dabey vorgegangen) werden der Stände Unterthanen ihrer Homagial-Pflicht erlaſſen, folglich der ſchuldige Gehorſam allen Unterthanen, und darunter denen Univerſitäten mit, unterſagt, dergleichen nie würcklich vorhin, auch ſo gar zu Zeiten des Schmalkaldiſchen Bundes nicht, (ob die Kayſerliche Majeſtät zwar damahls mit Aufheb- und Vernichtung ſolcher Bündniſſe gedrohet) geſchehen, und dieſes Recht der Stände in denen nachherigen Reichs-Satzungen, inſonderheit in dem §. Gaudeant &c. Inſtrumenti Pacis Weſtphalicæ, auch in denen Wahl-Capitulationen, vornemlich Ew. Kayſerl. Majeſtät ſelbſt Art. 6., gar zu feſt geſtellet iſt, um glauben zu können, daß Ew. Kayſerliche Majeſtät Gefallen daran haben ſolten, daß die Verfaſſer des Commiſſions-Decreti dergleichen klare Dinge, welche zu keiner Contradiction zu ziehen, auf die Bahn bringen dörffen, ſonſten, um dieſen Weiſung zu thun, man nur auf die letztere Exempel und auf die Gründe ſich zu beruffen hätte, welcher Churfürſt Johann Philipp von Schönborn, ratione der ſogenanten Ober-Rheiniſchen Anno 1658. erſt zu Maynz errichteten und hernach weiters erſtreckten Allianz, Sich nebſt andern gebrauchet hat.

Ew. Kayſerl. Majeſtät getreue Evangeliſche Churfürſten, Fürſten und Stände insgeſamt, wiſſen ſich von all dergleichen in die Welt durch offtgedachtes Commiſſions Decret ausgebreiteten Beſchuldigungen gantz rein und ſicher, und können nicht begreiffen, wie man mit ſo ungewöhnlicher Schreib-Art und ſo vielen neuerlichen Euſſerungen auſſer aller Nothwendigkeit Ew. Kayſerl. Majeſtät allerhöchſte Autorität, zumalen mit ſo unerfindlichen Ausführungen, dergeſtalt exponiret, und ſich zu dem Ew. Kayſerlichen Majeſtät in tieffeſtem Reſpect gantz ergebenen Corpore Evangelicorum recht nöthigen, und daſſelbe gleichſam zu noch weiteren Beſchwerden und Unwillen zwingen will, deſſen freye und Ew. Kayſerl. Majeſtat getreue Mitglieder nichts anders gethan, als Dero eigene und ihrer Glaubens-Genoſſen Gewiſſens-Freyheit von ihren zur Feindſchafft ausgebrochenen Widerſachern zu retten, und dadurch nicht verdienet zu haben vermeynen, daß gegen ſie geringſchä-

tiger dann gegen ihre selbst eigene Vasallen, Landsassen und Unterthanen, (als welchen man noch ante diffamationem & condemnationem den Procels machet) verfahren, und ihnen ungehört dergleichen Vorwürffe, als ob sie fractæ pacis publicæ rei wären, geschehen können, allermeist, da dergleichen Beymessungen weder loco competente angebracht noch untersucht, oder sonst legaliter vorgenommen worden, sondern, wann es gegen unsere höchste und hohe Herren Principalen in Corpore, wegen angebrachter Sachen, so sie allerseits mit beliebet, gehen soll, nothwendig der andere, nemlich Römisch-Catholische Reichs-Theil, und darunter die wegen so vieler Friedbrüche, Thatlichkeiten und Verfolgungen, beklagte Stände, folglich der Widerpart derer Beschwerde führenden und dergleichen Verbrechen sich gantz unschuldig wissenden Evangelischen Churfürsten, Fürsten und Stände, Urtheiler und Richter mit seyn müssen, welches, wie es Ew. Kayserl. Majestät gar zu bekannte allergnädigste Willens-Meynung nie gewesen, noch seyn kan, da in Augustissima Capitulatione Art. 2. enthalten, daß weder neue Gesetze ohne gesamter Stände Bewilligung gemacht, noch die alte ausgelegt, noch auch zuvor darinn etwas verfüget oder erkannt werden soll, nicht weniger im Instrumento Pacis Westphalicæ klar verordnet, daß kein Theil über den andern sich eines Urtheils anmassen solle; So werden bey dem allerunterthänigsten Vertrauen, so Evangelische Churfürsten, Fürsten und Stände, zu Ew. Kayserlichen Majestät allerhöchsten Person haben, und in tiefffster Submission nie verliehren werden, diejenige ihren Endzweck nicht erreichen, welche aus dergleichen von ihnen ausgestreueten Funcken ein Feuer zu sehen gehofft, sondern, wie dieses böse Absehen sie, als die Urheber, endlich selbst betreffen muß; Also wird auf Seiten Ew. Kayserl. Majest. allergehorsamsten Evangelischen Churfürsten, Fürsten und Stände, nach Anleitung der zehen sub Lit. A. obangezogenen Verwahrungs-Puncten zum voraus gesetzt, daß man nicht dafür halte, daß in dem Commissions Decret vom 12. Aprilis etwas gewisses und legislatorisches verordnet, oder wider die Evangelische erkannt werden wollen, wohl aber, daß es nach dem Schluß desselben auf ein Gutachten, Rath, Vortrag und gütliche Handlung angesehen, und eine Recensio Actitatorum und derer Römisch-Catholischen Petitorum seyn solle. Und obschon sie, Catholici, hiebevor, nemlich Anno 1654. ein anders tentiret, und es ihnen, sonderlich denen Churfürstlichen, so weit geglücket, daß sie, vermöge Reichs-Deputations-Protocolli von demselben Jahr, ein scharffes Kayserliches Decret in puncto Deputationis gegen die Evangelische einseitig auszubringen gewust, welches den 2. Maji in Actu Deputationis a Moguntino vorgelesen werden wollen; So haben doch Evangelici, und insonderheit der Chur-Brandenburgische, in Beyseyn der Kayserlichen Commissarien dem Chur-Mayntzischen geantwortet: „Daß sich ab solchem modo pro„cedendi dahin zu beschweren seye, daß man in offentlichen freyen Comitiis, „da es vielmehr heissen solte, daß Ihre Kayserl. Majestät mit Churfürsten, „Fürsten und Ständen, und hingegen sie mit Ihro sich verglichen hätten, „per modum præcepti verfahren, und denen Ständen also eine sententiam „decretoriam ertheilen und publiciren lassen wolte; Dahero sie auch, daß sie sich darzu nicht erkennen würden, mit mehrerem zu verstehen gegeben haben, welches dann Tags hernach angenommen, jenes Decret geändert, und, testantibus Relationibus, mit einem Mißverstand inter partes, vom Chur-Mayntzischen entschuldiget worden.

Bey Ew. Kayserl. Majestät in GOtt ruhenden Herrn Vaters, des Grossen Kaysers Leopoldi Majestät, Preißwürdigster Regierung hat man sonst, auch nachher, die Maxime geführt, die allerhöchste Kayserliche Autorität durch Vorangehung in einer Sache oder durch Præliminar-Erklärungen nicht

nicht bloß zu ſtellen, ſondern auf die Stände ſelbſt untereinander es zu weiſen, um bey ſolchen Berathſchlagungen durch Reichs-väterliche Ermahnungen, Mediation und Kayſerliches Amt, der Sache den Ausſchlag dahin zu geben, wo es Kayſerlicher Seits vor das gemeine Weſen am nützlichſten und verträglichſten zu ſeyn erachtet worden.

Der mit denen Legibus Imperii ſtreitende Innhalt des Commiſſions-Decreti ſeyen Verfaſſern zuzuſchreiben.

Da man aber Ew. Kayſerl. Majeſtät anjetzo ein anders anrathen wollen; So läſſet man Evangeliſcher Seits zwar dahin geſtellet ſeyn, ob dergleichen Rathſchläge der Kayſerlichen allerhöchſten Autorität und Dero eigenem Intereſſe verträglich? und ob diejenige nicht mehr mit Neben-Abſichten umgehen, die gewonnen Spiel zu haben vermeinen, wann ſie ſolche ihre Abſichten mit Ew. Kayſerl. Majeſtät allerhöchſten Namen bedecken können.

Evangelici können ſolch Decret nicht pro objecto deliberandi annehmen.

Zu Ew. Kayſerl. Majeſtät Weltbekannten Æquanimität halten Evangelici ſich verſichert, daß Sie dergleichen Vorbildungen zu derer Evangeliſchen Stände und geſamten Reichs Nachtheil kein Gehör geben werden, können auch dahero Ew. Kayſerl. Majeſtät keineswegs, ſondern allein denenjenigen, ſo die Hand an der Ausfertigung gehabt, beymeſſen, daß, wie vorhin, zumal bey ruhigen Zeiten, niemals geſchehen, ein ſo hartes Commiſſions-Decret gegen die Evangeliſche, mit Entſchuldigung der gegen die Reichs-Satzungen handelnden Catholiſchen, ausgefallen, ſo daß wann ſelbiges zum Grunde einer Reichs-Tags-Berathſchlagung genommen werden wolte, würde bey denen andern mit darinn geſchehenen Euſſerungen, daß man das Corpus Evangelicorum nicht erkennen, noch es auf die im Weſtphäliſchen Friedens-Schluß feſtgeſtellte gütliche Handlung ankommen laſſen wolte, vor das Evangeliſche Weſen kein Auskommen, und ihnen nicht zu verdencken ſeyn, daß ſie ihre mit keinem Æquivalent zu vergütende Vorrechte, Gewiſſens-Reichs- und Landes-Freyheiten in die Hände ihrer Widerſacher, Ankläger und guten Theils von dem Hof zu Rom geführten Stände keines Wegs ſtellen können, welche ihnen viel zu theuer zu ſtehen gekommen, um ſolche dergeſtalt zu verſchleudern, oder ſich von denen durch die Löblichen Vorfahren wohl gebahnten und durch die Reichs-Geſetze weiters eingerichteten Wegen abbringen zu laſſen, worinnen, wann die Römiſch-Catholiſche Mit-Stände fortſchreiten und Reichs-Satzungs-mäßigen Abtrag thun zu wollen einen Ernſt zeigen, ſo wird ſich bald ausfindig machen laſſen können, wer recht oder unrecht gethan, und ob denenjenigen gravirenden Ständen (welchen in dem Commiſſions Decret ſo ſtarck das Wort geredet und abermals gantz unerfindlicher Dinge Ew. Kayſerl. Majeſtät keck und ohne allen Scheu vorgebracht worden, als ob ſie der gütlichen Verſtändnüß oder Reichs-ſchuldigen Gehorſams ſich nicht entzogen, da man doch im Gegentheil weder Cammergerichtlichen Verordnungen ſich unterworffen, noch ſonſten Abtrag machen, ſondern lieber, wie bereits oben theils angezeiget, und in denen gedruckten Religions-Beſchwerden weiter ausgeführet zu finden iſt, Thätlichkeiten mit Thätlichkeiten häuffen wollen) zu viel oder gar zu hart geſchehen, deren Verfahren doch in Ew. Kayſerl. Majeſtät allergnädigſten-dem Commiſſions-Decret ſub Num. 26. 27. und 28. beygefügten Reſcriptis nicht gebilliget worden, und wie man Evangeliſcher Seits keiner irreſpectuoſen Redens-Art gegen ſelbige, inſonderheit gegen Ihre Churfürſtl. Gnaden zu Maynz, ſich zu erinnern weiß, ſondern vor Dieſelbe, als Aelteſten um das Reich hochverdienten Churfürſten, allen gebührenden Reſpect hat, und nie aus den Augen ſetzen wird, auch nur Ew. Kayſerl. Majeſtät höchſtanſehnlichen Commiſſion vorſtellen müſſen, wie ſchnöde das Corpus Evangelicorum, und ohne noch biß dieſe Stunde zu wiſſen, obs Ihrer Churfürſtlichen Gnaden Befehl geweſen, tractirt worden; Alſo haben wir von keinem Reichs-Geſetz

ſetz gehöret, welches Chur-Maynz vor andern Ständen ein Privilegium beylegte, die Grund-Satzungen des Reichs zu übertretten, ohne, daß Reichs-Mit-Stände und Repræſentanten ſagen dörfften, worinn Chur-Maynziſcher Seits denen gedachten Reichs-Geſetzen nicht nachgelebt, oder in welchen Stücken das Reichs-Directorium und Directorium in Collegiis zu der Stände Nachtheil geführet und gemißbrauchet ſey? Wir finden hierin gar zu viel Vorgänger, ſowohl unter den Reichs-Ständen ſelbſt, als denen Geſandten, um nicht gegen dasjenige, was unſerer höchſt- und hoher Herren Principalen Gerechtſame betrifft, zumalen auf deren Befehl (wie in der im Commiſſions-Decret angeführten Nordiſchen Sache geweſen) der wohlhergebrachten- in der natürlichen Billigkeit gegründeten und allen Intereſſenten zukommenden Freyheit nach ſprechen zu dörffen, und wie die Directorial-Gebrechen, beſage der Beylage ſub Lit. M., Defectus Directorii rubricirt, je länger je mehr anwachſen, und eine baldige Abſtellung vonnöthen haben; So werden Ew. Kayſerl. Majeſtät, Dero allerhöchſten Reichs-väterlichen Amt nach, in dieſen geſamte Reichs-Stände meiſtens mit angehenden Beſchwerden (deren Beytritt wir in mehr andern Fällen vormals vergeblich geſucht, und unſerer höchſt- und hohen Herren Principalen Gerechtſame zu ihrem Antheil, diſſeitigen Inſtructionen nach, wahrzunehmen haben) durch ein deßfalls etwa anher beliebig zu erlaſſendes allergnädigſtes Commiſſions-Decret (als warum wir Namens unſerer höchſt- und hohen Herren Principalen allerunterthänigſt bitten) allermildeſte Vorſehung zu thun geruhen.

Lit. M. Directorial-Gebrechen.

Stände können über verletzte Pacta, &c. einander beſprechen

Im übrigen wiſſen wir nicht, was das vor ein Verbrechen ſeyn ſolle, „daß man einander unter ſich, nach kaum angebrachten Klagen, ohne Richter und Mittler gleichſam zur Rede ſtellen, zu bedrohen oder würcklich zu „verfahren erlaubt achten wollen,„ und weil (ſo viel uns bekannt, hingegen, was deßfalls hierinnen und ſonſten angebracht, keinem der Unſern bewuſt iſt) hierunter nichts geſchehen, als was Herkommens und gebräuchlich, auch in der Vernunfft und Billigkeit gegründet, daß ein Mit-Stand den andern, oder ein Compaciſcent den andern, (denen allen die Feſthaltung der Friedens-Schlüſſe obliget) über die Beobachtung der Reichs-Geſetze angehen, ermahnen, Erklärung fordern, und allenfalls darnach ſeine Meſuren nehmen kan; So iſt darauf weiter nichts zu ſagen, als daß diß ein abermaliges Merckmal, daß diejenige, ſo bey Ausfertigung des Commiſſions-Decrets die Feder geführet, nichts ſo ſehr beeifert und zur Ahndung vorſtellig gemacht haben, als was Chur-Maynz angehet, und dann am meiſten die Kayſerliche allerhöchſte Autorität im Munde führen wollen, wann man eine Abſicht von Chur-Maynz und Angehörige gehabt.

Kayſerl. Autorität wird von Evangelicis hoch und nöthig gehalten.

Wir haben unterm 8. Aprilis dieſes Jahrs Ew. Kayſerl. Majeſtät allerunterthänigſt conteſtiret, conteſtiren es auch noch in eben dem tiefſeſten Reſpect, hoffens auch nicht mit Worten ſondern in der That und Warheit zu bezeigen, daß wir Ew. Kayſerl. Majeſtät allerhöchſte Autorität vor die Reichs-Sicherheit und Wohlfarth gar zu nöthig erachten, um Deroſelben auf einige Weiſe (wie wir ohne dem zu gering ſind) zu nahe zu tretten, vielmehr im Gegentheil hätten wir gern mit erinnern und verhüten helffen, daß mit Vorbeygehung Dero anweſenden höchſtanſehnlichen Commiſſion, und zu Deren Verkleinerung, nicht etwas in Form und Namen eines Commiſſions-Decrets aus der Chur-Maynziſchen Cantzley ans gantze Reich ergangen wäre, wie in der ſo wichtigen Ertz-Amts-Sache geſchehen: Es ſchiene aber, daß alle unſere wohlgemeynte Intention nur übel ausgelegt und aufgenommen, auch aufs ärgſte angebracht würde, welches uns zuruck hält, in mehr andern Sachen Ew. Kayſerl. Majeſtät allerhöchſte Autorität zu beeifern, und müſſen

Wogegen aus der Chur-Maynziſchen Cantzley, mit Vorbeyge-

müſſen wir dieſem ungleichen Anbringen auch beymeſſen, was uns Evangeliſchen Ew. Kayſerl. Majeſtät nicht minder, als andere, treu-devoteſten Geſandten über die ſogenannte Repreſſalien noch weiters aufgebürdet werden wollen, als ob man gegen das Teutſche Reichs-Weſen und deſſen allerſeitige Grund-Geſetze, folgſam gegen Teutſche Pflichte und Reichs-Tags-Verrichtungen, welche in Beſorgung des Publici und zu Beybehaltung Ruhe, Friede und Einigkeit des Vaterlandes, der Kayſerl. Majeſtät und des Reichs gemeinſamer Hoheit, nach deſſen heilſamen Satzungen allein gewidmet ſeyn ſollen, wider die Kayſerl. Majeſtät und Ihre Reichs-Mit-Stände in ſolche Hitzigkeiten und auf ſolche thätliche noch weiters gehende Rathſchläge, Bedrohungen, Schrifften, Druckereyen, einſeitige Auslegung oder Deuteleyen vom Gebrauch des Oßnabrück- und Münſteriſchen Friedens, folgſam unter eben der Zeit, als mit angezogene Reichs-Satzungen und Rechte, auf alles Unrecht unnöthiger Dinge verfallen und zugefahren, wodurch man eines Theils, worinnen eines Comitial-Geſandtens Verrichtungen allein beſtehen ſollen, anzeigen, andern Theils aber denen Evangeliſchen Geſandſchafften, mit einer in Comitiis vorhin nicht gebrauchten höchſt-empfindlichen Schreib-Art, das der Verfaſſere præoccupirten Einbildung nach begangene Unrecht zu erkennen geben wollen.

hung der Kayſerl. Commiſſion ein Commiſſions-Decret in der Ertz-Amts-Sache ergangen.

Vertheidigung der Evangeliſchen Geſandtſchafften.

Was nun jetzt bemeldte Repreſſalien betrifft, darauf iſt ſchon oben allerunterthänigſt angezeigt, daß wir (ſo erlaubt auch diß Rechts-Mittel ſonſt iſt) daran gar keinen Theil haben, und gereichet nur denen höchſt- und hohen Herren Principalen zum Nachtheil und Verkleinerung, als welche wohl vornehmere und hochbetraute Miniſtros mehr als auf dem Reichs-Tag haben, die Ihnen anrathen können, was in dergleichen zu verfügen ſey, und da man denen Comitial-Geſandten hierin zu viel Ehre anthut; So iſt hingegen nicht wohl abzuſehen, wie man dasjenige, was ihnen mit einer Hand gegeben wird, mit der andern wieder nehmen und ſie aufm Reichs-Tag ſelbſt ſo weit herunter ſetzen mögen, da nicht erinnerlich, daß in vormaligen Zeiten denen an das geſamte Römiſche Reich bevollmächtigten Räthen, Bottſchafften und Geſandten, dergleichen Einſchränckungen vorgeſchrieben wären, welches auch vorjetzo nicht würde geſchehen ſeyn, wann die Verfaſſere dieſes Commiſſions-Decrets ſich des Articuli 3tii in der Wahl-Capitulation erinnert hätten, und haben wir, mit ausdrücklichem Vorbehalt Ew. Kayſerl. Majeſtät, als des allerhöchſten glorwürdigſt Regierenden Reichs-Oberhaupts, gebührenden Reſpects, kürtzlich anzuzeigen, daß die Evangeliſche Comitial-Geſandtſchafften nicht bloß über dás, was dem Chur-Mayntziſchen Directorio in Vortrag und Umfrage zu bringen gefällig, ſondern noch über dasjenige, was in dem Commiſſions-Decret als ihre alleinige Verrichtungen benennet werden wollen, in allen Reichs-Geſchäfften, vornemlich ubi leges ferendæ & interpretandæ, bellum decernendum, Tributa indicenda, hoſpitationes, Munimenta, Pax aut Fœdera facienda & circa Regimen & Judicia aliaque ſimilia negotia Imperii, mit zu ſagen haben, folglich ſo viel höher und anſehnlicher die ihnen anvertraute Gewalt iſt, die ſonſt, wo das Reich nicht beyſammen, nicht ſo vollkommen gebraucht werden kan, um ſo weniger verdienen ſie verkleinert oder andern Repræſentanten nachgeſetzt zu werden; Und was in Religions-Sachen ihnen in Corpore oblieget, davon wird ſich kurtz hernach ein mehrers anführen laſſen. Bey welcher Bewandnüß es denenjenigen, welche hierunter Pflicht und Schuldigkeit zu beobachten ſich äuſſerſt angelegen ſeyn laſſen, und entweder ihren bereits habenden Inſtructionibus genau nachgegangen, oder, wann wegen weiter Entlegenheit ſolche nicht ſo gleich zu erlangen geweſen, nachgehends aber alles, was propter ſalutem publicam geſchehen, von denen hohen Herren Principalen approbiret

Verrichtungen der Comitial-Geſandten.

worden, schmertzlich zu Gemüthe steigen muß, wann sie diesertwegen vor Teutscher Pflicht vergessene Leuthe angesehen werden wollen, vielmehr wird die Beybehaltung Ruhe, Friede und Einigkeit des Vaterlandes zu befördern gesuchet, wann (wie biß anhero geschehen) denen gravirenden Reichs-Mit-Ständen anfänglich durch die Bedrängte selbst die Noth, darinn sie durch das denen Religions- und Profan- auch Westphälischen Friedens-Schlüssen zuwider beschehene Verfahren gesetzt worden, wehmüthig vorgestellet, nachgehends, und weil dergleichen submisse Vorstellungen niemals behörige Würckung nach sich gezogen, des Corporis Evangelici Mißvergnügen über dergleichen die allgemeine Ruhe und Einigkeit stöhrendes Beginnen entweder durch eigene Abschickungen denen gravirenden Principalen selbst, oder ihren Comitial-Gesandten, mit behörigem Glimpff münd- oder schrifftlich zu erkennen gegeben, auch weil, der leydigen Erfahrung nach, solches zu der Evangelischen noch mehreren Unterdruckung gedienet hat, Ew. Kayserl. Majestät um Reichs-Satzungs-mäßige Hülffe von denenjenigen, so Gewissens halber die an so vielen Orten unternommene unzulatzige und zum gantzlichen Verfall des Evangelischen Wesens gereichende Thätlichkeiten nicht länger gleichsam mit schlaffenden Augen ansehen können, allerunterthänigst angeflehet wird; Welches alles, wann die Gesandten in denen Schrancken ihrer Verrichtungen, zu Unterhaltung Friede und Ruhe, bleiben, ja selbst an Ew. Kayserl. Majestät höchstansehnliche Commission sich wenden und die Beschwerden zu Ew. Kayserl. Majestät Füssen legen, wohl eher eine allergnädigste Aufnehmung als so harte Aeusserungen hätte hoffen machen sollen.

Der Evangelischen Conduite justificirt

So viel aber insonderheit die in dem offt angezogenen Commissions-Decret enthaltene Beschuldigungen: Ob wären wider Ew. Kayserl. Majest. und die hohe Reichs-Mit-Stände die Augspurgische Confessions-verwandte Gesandtschafften in Hitzigkeiten und auf thätliche weiters gehende Rathschläge, Bedrohungen, Schrifften, Druckungen, einseitige Auslegung oder Deuteleyen vom Gebrauch des Oßnabrück- und Münsterischen Friedens verfallen, anlanget, da wäre höchlich zu wünschen, daß ad speciem gegangen, und ante imputationem & condemnationem die wider sie habende Beschwerden eigentlich ausgedruckt und an ihre höchst- und hohe Herren Principalen, als welchen sie eintzig und allein Rechenschafft ihres Verhaltens zu geben schuldig seynd, gebracht, und diese von ihnen zur Verantwortung gezogen worden, da sich dann gantz gewiß (wie ohne das aus dem, so bißher angeführet ist, gnugsam erhellet) noch mehrers geäussert haben würde, daß in allem, was geschehen, sie den Oßnabrück- und Münsterischen Frieden-Schlüssen keinen falschen Verstand andichten wollen, sondern den klaren und gesunden Wort-Verstand derselben gegen die offenbare Verdrehung und ungescheute Ubertrettung des Gegentheils gewissenhafft vertheidiget und Ew. Kayserl. Majestät allergnädigst zu handhaben allerunterthänigst in den geziemendsten submissesten Terminis vorgestellet, auch keine in sich nichtige, sondern in denen Reichs-Satzungen und Observanz sehr wohl gegründete, nicht zu des Teutschen Vaterlandes völligen Zerrüttung, sondern zu Rettung desselben, gegen die gegenseits geäusserte Grundverderbliche Principia gereichende Concluſa unter sich gemacht, nicht weniger auch den Respect, der denen hohen Reichs-Ständen gebühret, unverrückt vor Augen behalten, doch aber dabey auch nicht unterlassen, das Unrecht, so denen Evangelischen zugefüget worden, bey Ew. Kayserl. Majestät, wiewohl noch lange nicht mit so grossem Eifer und nachdrücklichen Worten, als wohl ehemals, insonderheit Anno 1613. geschehen, gehörig anzubringen, und in summa bey solchem allen nichts gethan haben, als worzu sie ihrer höchst- und hoher Herren Principalen, auch Obern und Committenten, Gerechtsame, Interesse, Befehle, und ihre, der

Gesand-

Geſandten, obhabende theure Pflichten allerdings verbunden, mithin redlichen Teutſchen gewiſſenhafften Dienern eignet und gebühret, auch mit dem vor Ew. Kayſerl. Majeſtät billigſt habenden allertieffeſten Reſpect vollkommen beſtehen kan. Welcher uns auch dahin anweiſet, wegen deſſen, ſo unſere wenigſte Perſonen betrifft, Ew. Kayſerl. Majeſtät nicht weiter zu behelligen, wohl verſichert, daß Dieſelbe nach Dero eigenen allergerechteſten Gemüths-Neigung in allermildeſte Erwegung ziehen werden, daß unſerer gnädigſten Herren Principalen, Obern und Committenten, hohe Befugnüſſe nicht wenig würden gekräncket werden, wann übelwollenden Concipienten ſolte erlaubt ſeyn, Ew. Kayſerl. Majeſtät allerhöchſten Namen zur öffentlichen Verunglimpffung der Evangeliſchen Comitial-Geſandten zu mißbrauchen, und ſie vor aller Welt gleichſam als unvernünfftige oder Pflicht vergeſſene Leuthe abzumahlen.

Qualitas Corporis Evangelicorum behauptet.

Das aber kan unſern höchſt- und hohen Herren Principalen, auch Obern und Committenten, nicht anders als ſehr zu Gemüthe dringen, daß man ſo gar die in der That 2. Secula hindurch wohlhergebrachte Qualitatem Corporis unter allerley gantz neuerlichen Expreſſionen: als, von dem Namen eines *Corporis*, oder, wider die Geſtalt eines ſich ſo nennenden *Corporis* &c. ſtreitig machen wolle, und dieſes zwar mit ſo dunckler Redens-Art, daß man nicht wiſſen kan, ob und was gegen den ausdrücklichen Inhalt des Articuli V. §. 19. (oder vielmehr §2.) zu ſagen, oder wie dieſelbe Verordnung anzuſehen ſey.

Evangeliſchen Churfürſten, Fürſten und Ständen, kan gantz gleich gelten, ob man Sie pro Corpore, Societate, Collegio, Univerſitate, oder vor einen Reichs-Theil halten wolle, wann ihnen nur dasjenige frey bleibt, was ihnen die Reichs-Geſetze beylegen, was wohl hergebracht, ſo offt ſelbſt erkant, und wovon der Grund iſt, daß ihnen, Evangeliſchen Ständen, Zuſammenſetzungen, Bündnüſſe und Vereinigungen zu machen erlaubt, und in denen Reichs-Geſetzen und Wahl-Capitulationen darüber zu halten verſprochen iſt, daß ihre Catholiſche Herren Mit-Stände ſeit kurtzer Zeit erſt, gegen die öffters geäuſſerte Meinung ihrer Vorfahren und gegen das offenbare Herkommen, die Benennung des Corporis Evangelici vor etwas ſeltſames halten, ja ihnen in Zweiffel ziehen wollen, in Corpore zu handeln und zu reden; Das iſt als eine rechte befremdliche Zunöthigung anzuſehen, und wäre um ſo weniger zu vermuthen geweſen, daß man in dem Commiſſions-Decret abermals des Römiſch-Catholiſchen Theils Parthey nehmen, und nicht nur das Corpus Evangelicorum ein ſich ſo nennendes *Corpus*, ſondern auch die Reformirte, ſogenannte *Reformirte* heiſſen würde, als diß letztere aus der Verordnung des Weſtphäliſchen Friedens Art. VII. denen Reformirten, ſich alſo zu nennen, zukommt, und ſo viele Schreiben an die Regierende Römiſche Kayſere von dem Corpore Evangelicorum (wovon wir guten Theils oben ſub Lit. D. eine Verzeichniß beygelegt) unweigerlich angenommen, gegen die Benennung des Corporis nichts gereget, ja nicht einmal bey denen höchſten Reichs-Gerichtern ein Bedencken gefunden worden, des Corporis Schreiben unterm Namen der Augſpurgiſchen Confeſſions-verwandten Räthen und Bottſchafften ad Acta zu regiſtriren und in Berathſchlagung zu ziehen, wie unter andern das Reichs-Hof-Raths-Protocoll vom 9. Febr. und 20. Dec. 1702. ausweiſet.

Selbſt in dem bürgerlichen Leben ſind mancherley erlaubte Abſichten und Urſachen, um derentwillen einige beſonders ſich vereinigen, und obſchon an-

dere Glieder der bürgerlichen Geſellſchafft nicht mit dazu gehören; ſo ſtehen ſie doch zu einem andern gemeinen Zweck der Ruhe und Sicherheit beyſammen, und ſeynd eins. Alſo iſts kein Paradoxon, wie man neuerlich dafür halten wollen, daß mehr Corpora oder Univerſitates ſich in einem Corpore oder einer Univerſitate befinden. Ein jegliches Reich oder Republic iſt ein Corpus morale, nichts deſtoweniger wird auch eine jede ſich in ſelbigem Reich oder Republic befindliche Provinz, eine jede Stadt, ein jegliches Dorff, eine jegliche Zunfft ꝛc. die ihre beſondere Verfaſſung, gemeine Rechte, gemeines Intereſſe, für ſich abſonderlich hat, ein beſonderes Corpus genannt und dafürgehalten. Es iſt ja auch nichts gemeiners und bekanters als zu hören, zum Exempel, das Corpus der Ritterſchafft, der Geiſtlichkeit, der Burgerſchafft ꝛc. Und ſolten dieſe Notiones um ſo weniger im Römiſchen Reich inſonderheit unbekant ſeyn, als die Verſammlung der Reichs-Stände aus 3en Corporibus oder Collegiis beſtehet, die man alle Raths-Täge hier zu Regensburg vor Augen ſehen kan. Wann nun dergleichen Zuſammenſetzung und Vereinigung in allen bürgerlichen Geſellſchafften zugelaſſen und erlaubt ſeyn, wie kan dann denen freyen Ständen des Reichs, die ohne dem das Recht, Bündnüſſe unter ſich und mit Auswärtigen, zu ihrer Sicherheit und Erhaltung, zu machen (welches eine weit gröſſere Gerechtſame iſt) unwiderſprechlich haben, dieſe Befugnüſſe geſtritten werden? Unter allen Dingen und Urſachen aber, um derentwillen denen Gliedern einer bürgerlichen Geſellſchafft erlaubt ſich zu vereinigen und zuſammenzuſetzen, mithin Corpora zu formiren, iſt wohl eine der nothwendigſten und löblichſten die Erhaltung einer durch die Geſetze beſtättigten Religion. Daher hat niemand denen Evangeliſchen Ständen verwehret noch verwehren können, daß ſie, nachdem ſie das unerträgliche Joch der Römiſchen Cleriſey abgeworffen, und ſich wieder in die einem jeden Chriſten zuſtehende Gewiſſens-Freyheit geſetzet, ſich genau miteinander verbunden und ein Corpus errichtet, deſſen Zweck nicht, wie ihnen von ihren Widerſachern fälſchlich wollen beygemeſſen werden, auf weltliche und politiſche Abſichten, ſondern allein auf die Erhaltung der ihnen bereits Anno 1532. vindicirten unſchätzbaren Gewiſſens-Freyheit, der von ſelbiger dependirenden Gerechtſame und ihre gemeinſame Vertheidigung, gerichtet geweſen. Dieſem Corpori haben ſie gleich anfanglich eine ſolche Einrichtung oder Geſtalt gegeben, wie ſie dafürgehalten, daß es zu Erlangung obbeſagten Zwecks am nöthigſten und dienſamſten ſeyn könne, ohne daß die Catholiſche ſich befugt zu ſeyn hätten glauben ſollen, ihnen die Freyheit, von ihren gemeinſamen Angelegenheiten unter ſich zu rathſchlagen, ihre gemeinſame Aufrecht-Erhaltung auch gemeinſamlich zu beſorgen, deßhalb unter ſich gewiſſer Ordnung zu vergleichen, nach welchen ſie ſich in ſolchen gemeinen Sachen richten wollen, und alſo in Anſehen der Herren Catholiſchen in dieſen Sachen ein beſonder Corpus oder Rath zu machen, zu diſputiren, ſondern ſie, die Catholiſche Stände, haben ihrer Seits ſich gleichfalls zuſammengethan, und zu Beſorgung ihrer auch gemeinſamen Angelegenheiten eben ſo ein Corpus formiret, und ſelbiges nach ihrem Gutdüncken eingerichtet, wohin auch andere Römiſch-Catholiſche, die etwas zu ſuchen gehabt, eben ſo, wie Evangelici ad Corpus Evangelicorum, ſich gewendet, und daſelbſt Vorſchrifften und Beyſtüffe erlangt, wie unter andern aus dem, was der R. P. Tönnemann in der Falckenhagiſchen Sache, und der Prælat zu St. Ulrich und Afræ in der Augſpurgiſchen Bilder-Sache, an Römiſch-Catholiſche Churfürſten, Fürſten und Stände gebracht, und von dieſen intercedendo verfüget, ingleichen was wider den Grafen Berleps, wegen des bekannten Canonicats vor Coſtantz unterm 16 Junii 1696. und noch in eben einer ſolchen Sache vors Hochſtifft Worms unterm 10. Martii 1700. an Kayſerl. Majeſtät und den Pabſt in Corpore geſchrieben worden, aus denen Actis publicis bekannt iſt. Dergleichen

Catholici haben gleichfalls ein Corpus formirt.

gleichen Schreiben ſind nicht nur in der Münſteriſchen Dom-Pröbſtl. Wahl unterm 28 Julii 1702. von geſammten Catholiſchen Churfürſten, Fürſten und Ständen ergangen, ſondern es hat auch die Münſteriſche Geſandtſchafft in dem unterm 23. Auguſti datirten und unterm 1. Sept. deſſelben Jahrs darauf inter Catholicos dictirten Pro Memoria kein Bedencken gehabt, die Benennung des Corporis Catholicorum zu gebrauchen, und dabey zu erkennen, daß es eine vor die gantze Teutſche Nation, folglich auch vor die Augſpurgiſche Confeſſions-verwandte Geſandtſchafften mit, gehörige Comitial Sache ſeye, wie dann die Catholiſche gar wohl zufrieden geweſen, und Münſteriſcher Seits, nach Anweiß Pflicht-mäßiger Relationen, darauf negotiiret worden, daß Evangelici dieſerwegen in Corpore der Kayſerl. Majeſtät auch allerunterthänigſte Vorſtellung thun möchten, gleich als unterm 18. April. 1703. erfolget iſt.

Solchemnach haben beyde Theile, die Catholiſche und Evangeliſche, ſowohl bey denen Handlungen über den Religions-Frieden als hernach, ſo offt entweder auf oder auſſer denen Reichs-Tägen Sachen, welche die Religion einiger maſſen betroffen, vorgekommen, ins beſondere ihre Zuſammenkünffte gehalten, über ihre Angelegenheiten berathſchlaget, und, nachdem ein jeder Theil ſich eines Schluſſes verglichen, miteinander vielfältig unter allerhöchſter Vermittelung Ihrer Kayſerl. Majeſtät Handlung gepflogen, wovon unzählige Zeugnüſſe in denen gedruckten Actis publicis befindlich, und die Protocolla vom Wahl-Tage de Anno 1575. item von dem Reichs-Tage de Anno 1576. was im Monath Junio und nachher bey Kayſerl. Majeſtät vorgebracht und verhandelt worden, es klar vor Augen legen.

Welchergeſtalt bey Errichtung des Religions-Friedens Evangelici in abſonderlichen Zimmern von denen Römiſch-Catholiſchen getheilt geweſen, und von Kayſerl. Majeſtät ihr Gutachten, Verantwortung und Vergleich, durch beſondere Handlungen verlangt, und von ihnen, denen Evangeliſchen, auch gegeben worden, iſt ebenfalls aus denen Protocollen vom 19. und 20. Junii auch 30. Auguſti 1555. erſichtlich, und ſelbſt aus damals geſchehener Kayſerlichen Propoſition bekannt, daß man auch Kayſerl. Seits namentlich Status in zwey Theile getheilet hat. Nach der Zeit hat man Evangeliſcher Seits nebſt dem abſonderlichen Directorio eigene Bedencken und Religions-Beſchwerden übergeben und publice ohne Widerrede verwaltet, was einem Corpori zuſtehet, ſo daß ſchon Anno 1582. auf dem Reichs Tag zu Regenſpurg es ein Herkommen genennet worden.

Desgleichen haben Catholici, inſonderheit Anno 1603. ihre Meinungen per Vota communia eröffnet, und in Religions-Sachen des Votirens in Collegiis ſich enthalten, auch da ein oder anderer Catholiſcher Stand etwas dawider einwenden wollen, dem widerſprochen, ja ſelbſten die jura ſeparationis erkannt und öffentlich behauptet, welches hernach zu einem Reichs-Geſetz gebracht worden, daß in Religions-Sachen die Majora nicht gelten ſolten, ſondern alles auf gütliche Handlung zu ſtellen, daher auch die Oeſterreichiſche Directores denen zu Regenſpurg Anno 1598. in Comitiis verſammleten Ständen im Namen Ihrer Kayſerl. Majeſtät vorgetragen: „Sie könnten „wegen Ihro Kayſerl. Majeſtät unangezeiget nicht laſſen, daß ein Unterſcheid „zu halten in den Sachen, dann was die Gewiſſen beträffe, dieſelbigen Sa„chen wären bey dem Religions-Frieden zu laſſen, wie dann in ſolchen nicht, „wie in andern Sachen, ſondern durch ſondere Räthe, gehandelt, alſo „daß die Catholiſche einen beſondern Rath, die andern auch einen beſondern „gehabt.

Vota Communia ſind bey Evangeliſchen ein altes Herkömen und denen Reichs-Geſetzen gemäs.

In dem Weſtphäliſchen Frieden, bey deſſen Handlung die Catholiſche und Evangeliſche in denen mehreſten Sachen einen gantz von einander entfernten Endzweck und Abſicht hatten, mithin, ſo lange dieſe Tractaten gewähret, beſondere Räthe und Corpora conſtituiret, oder de parte ad partem, nemlich inter Catholicos ab una & Auguſtanæ Confeſſionis Conſortes ab altera parte, gehandelt worden, wovon Art. V. §. 52. Art. VIII. und Art. XVII. zeugen, iſt der Evangeliſchen Zuſammenſetzung, oder das Corpus Evangelicorum, noch weiters beſtättiget, deſſen Gerechtſame und Befugniſſe klärer, als vorhero noch niemalen geſchehen, angedeutet, und das, was vorher zwar in der That ſchon in Ubung geweſen, hernach deutlich feſtgeſtellt und Art. V. §. 52. ausdrücklich verordnet worden, daß in Sachen, wo die Catholiſche einer Meinung, die Evangeliſche hingegen einer andern beypflichten würden, die Majora nicht gelten, ſondern allein per amicabiles compoſitiones, welche nicht anderſt als durch Handlung des einen Theils mit dem andern, oder de Corpore ad Corpus, geſchehen können, verfahren werden ſolte.

Dieſer des Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſes Verordnung zu folge, und da die Stände des Reichs in gewiſſen Fällen nicht als ein Corpus können conſideritt werden, iſt kein Paradoxon noch Monſtrum, wann man mehr als ein Corpus im Reich, und nach denen im Reich feſtgeſtellten beyden Religionen wenigſtens 2. Corpora, als Catholicorum & Evangelicorum, ſtatuirt, welches, daß es die Abſicht der Compaciſcenten geweſen, noch um ſomehr daraus erhellet, daß Evangeliſchen Theils ein Chur-Sächſiſcher Secretarius zum Protocoll-führen gezogen, und das 3te Exemplar von dem Weſtphäliſchen Frieden und deſſen Ratification zu der Chur-Sächſiſchen Directorial Cantzley, ungeachtet Chur-Maynz ſolchem anfänglich widerſprochen, ausgeſtellt worden.

So viel man ſich aus denen Acten erinnern kan, iſt ſeither dem Weſtphäliſchen Frieden niemanden eingefallen, denen Evangeliſchen die Befugniſſe, ein Corpus zu formiren, ſtrittig zu machen, ſondern ſie haben ohne jemandes Widerrede auf dem Nürnbergiſchen Executions- und Franckfurter Deputations- auch jetzigem Reichs-Tage, weniger nicht bey der jüngern Cammergerichtlichen Viſitation ſo, wie es wohl hergebracht, auch alſo beſtändig fortgeführet; wie dieſes alles aus denen bey vorigem und fürwährendem Reichs-Tag verhandelten Actis, inſonderheit denen de Annis 1649. 1653. 1655. 1664. 1688. 1689. 1697. 1698. 1700. 1702. 1704. 1705. 1709. 1710. und 1714., worinn ſich die Redens-Arten, de Corpore ad Corpus zu handeln, mehrmals finden, ſo klar und offenbar iſt, daß es niemanden, ſo nur die mindeſte Erfahrung in Reichs-Sachen hat, unbekannt ſeyn kan. Imgleichen beweiſen die Ryßwickiſche und Utrechtiſche Friedens-Handlungen, daß auch daſelbſt der Evangeliſchen Ständen Geſandte ein abſonderliches Corpus formiret, und mit denen Kayſerlichen, der Catholiſchen Stände und der auswärtigen Puiſſancen Geſandtſchafften nomine Corporis über die Religions-Angelegenheiten tractiret, ohne daß ihnen jemal die geringſte Difficultät wäre gemacht worden.

Ihre Kayſerl. Majeſtät und Chur-Pfaltz haben das Corpus

Wenigſtens haben Ihre Kayſerl. Majeſtät Leopoldus, glorreicheſten Andenckens, in dem oben ſub Lit. G. angelegten Extract des Preußiſchen ſogenannten Cron-Tractats, deßhalb kein Bedencken gehabt, darinnen des Corporis Auguſtanæ Confeſſionis mit ausdrücklichen Worten Erwehnung zu thun. Und müſſen auch Ihre Churfürſtl. Durchleucht zu Pfaltz, Chriſtmildeſten Andenckens, noch nichts von denen Principiis, ſo die Herren Catholiſche

ſche neuerlich zu ſtabiliren gedencken, gewuſt haben, als ſie Anno 1698. und folgenden Jahren eine ſolenne Geſandtſchafft vom Corpore Evangelico angenommen, mit ſelbiger über die Religions-Sachen Handlung gepflogen, in denen erwehnten Geſandten gegebenen münd- und ſchrifftlichen Antworten die Evangeliſche mit dem Namen Corpus benennet, und dem Chur-Brandenburgiſchen Geheimen Rath, Wilich von Boezelar, ein Recreditiv in gewöhnlichen Terminis an beſagtes Corpus ausgefertiget haben, davon die Zeugnüſſe in der Anno 1700. und 1702. zuſammen gedruckten Pfältziſchen Religions-Negotiation am Tage liegen.

Evangelicorum erkannt, und mit Namen alſo genannt.

Man kan Evangeliſcher Seits denen Catholiſchen Mit-Ständen, wann ſie nun kein Corpus mehr ſeyn wollen, nicht wehren noch hindern, daß ſie von ihrer vorigen Meinung und dem, was ſie (wie obgemeldet) Anno 1603. öffentlich, auch nachher mehrmals, behauptet, abgehen und keine Vota communia weiters abzulegen begehren, dann dieſes bindet dem Corpori Evangelicorum die Hände keinesweges, um ihres wohl hergebrachten Rechts ſich zu gebrauchen, als welches viel zu feſt gegründet, daß diß alte Herkommen dadurch zu einem neuen ſchädlichen Modo werden ſolte, weil es die Verfaſſer des Commiſſions-Decrets ſo angeſehen oder vorbilden wollen.

Evangelici haben ſich deſſen in ſo vielen Begebenheiten ſo offt zu ihrer und geſammten Reichs Wohlfarth gebrauchet, und ſind faſt keine berühmte Religions-Geſchäffte unter Händen geweſen, worinn deren nicht häuffig zu finden, wie Ew Kayſerl. Majeſtät unter andern aus dem, was kurtz nachher von der Ryßwickſchen Clauſul vorkommen wird, ſich allerunterthänigſt vortragen laſſen werden, daß es gantz überflüßig und vergeblich ſeyn würde, mit ſo klaren Dingen ſich länger aufzuhalten.

Wir könten aus den Actis publicis weiters herbeybringen, wie Anno 1608. die Evangeliſche Stände im Fürſtlichen Collegio ihr Bedencken, warum ſie in die verlangte Türcken-Hülffe anderſt nicht, als unter gewiſſen Bedingungen, willigen könten, ſowohl abſonderlich, als auch in geſammtem Namen der Evangeliſchen, vorgebracht, ausgeführet und darauf gedrungen haben, und da dieſes von den Directoribus nicht wollen beobachtet noch der künfftigen Relation einverleibet werden, man ſich Evangeliſchen Theils vereiniget, und denen Directoribus communi omnium nomine ausdrücklich erkläret, daß die Evangeliſche in puncto contributionis nicht fortſchreiten wolten, ehe und bevor denen Bedingnüſſen ein Genügen geſchehen, und der Profan- und Religions-Frieden erneuert, beſtättiget und feſtgeſtellet worden.

Wir könten dem noch weiters beyfügen, wie daß, als bey der Correlation mit dem Churfürſtlichen Collegio gedachte Evangeliſche ihre Meinung, weil ſolches der Gebühr von den Directoribus nicht geſchehen, recapitulando durch den Pfaltz-Lauteriſchen Geſandten anzeigen laſſen, und, da die vorige Meinung von denen Catholiſchen behauptet werden wollen, dagegen communi Evangelicorum omnium nomine begehrt worden, ihre einhellige beſtändige Meinung zugleich mit der Relation zu verfaſſen.

Wir wollen uns aber, um nicht dieſe allerunterthänigſte Vorſtellung ſelbſt noch weitläufftiger zu machen, mit Ew. Kayſerl. Majeſtät allergnädigſten Erlaubnüß, auf die Beylage Lit. N. Anchora Libertatis rubricirt, allerunterthänigſt beziehen.

Anchora libertatis oder das jus eundi in partes. Lit. N.

Um aber ferner auf die Religions-Beſchwerden ſelbſt zu kommen, ſo hätten wir zwar den Anfang von der Weſtphäliſchen Friedens-Execution zu machen, und zu zeigen, wie faſt alles, was Catholicis zu reſtituiren geweſen, würcklich geſchehen, und wie gar vieles Evangelicis annoch zuruck- und zu reſtituiren ſeye, nachdem man alle die Executions-Anſtalten zu vernichtigen und die Evangeliſche bey denen deßfalls angeſtellten Deputations-Tägen ſo herumzutreiben gewuſt, daß an ſtatt Vortheil aus ſolchen Zuſammenſchickungen zu haben, und Friedens-Schuß mäßige Hülffe zu erlangen, übel ärger und ſolche Steine des Anſtoſſes, gleich als aus denen Franckfurtiſchen Deputations-Acten bekannt, in den Weg geworffen worden, welche hernach nur noch mehrere Veranlaſſung zu Weiterungen und ſchädlicher Folge gegeben; es ſeyn aber der neuern Sachen ſo viel, daß wir es, ohne vorjetzo der ältern zu gedencken, zu anderweiter Gelegenheit verſparen müſſen, jedoch will man nur diß eintzige berühren, daß unter denen Kunſtgriffen, wordurch man dero Zeit bey denen Executions-Tractaten die Evangeliſche (welche die Ober-Pfaltz in dem Zuſtand des 1624ſten Jahrs hergeſtellet wiſſen wollen) herumgezogen und eludirt, man auf Seiten derer Catholiſchen Stände, beſage Protocolli vom 23. Julii und 23. Auguſti 1649, vorgegeben, daß, wenn kein Catholicus in der Untern-Pfaltz geduldet würde, dergleichen denen Evangeliſchen in der Obern-Pfaltz geſchehen müſte. So unſtatthafft auch dieſes Vorgeben geweſen; ſo mag man diß nur gegen den jetzigen Zuſtand in der Untern-Pfaltz halten, weßfalls man ſich das weitere vorbehält, und inzwiſchen wegen der Beſchwerden über die Deputation auf die deßfalls an Ew. Kayſerliche Majeſtät Glorwürdigſte Vorfahren am Reich erlaſſene allerunterthänigſte Schreiben ſich beziehet, welche leider! gleich vielen allerunterthänigſt nachher erlaſſenen, ohne Würckung geweſen, und ſonſt keine Reſolution darauf erfolget, als daß man auf einige unſerer letztern allergehorſamſten Vorſtellungen mit ungnädigen Commiſſions-Decretis (gleich als ohne diß letztere vom 12. Aprilis jüngſthin unſere höchſt- und hohe Herren Principalen aus dem Dicto vom 16. Sept. 1715. zu ihrer ſonderbaren Betrübnüß wahrnehmen müſſen) zu beantworten angefangen.

Inzwiſchen, daß alſo Evangelici durch Deputations-Täge vergeblich aufgehalten, und alle aus dem Weſtphäliſchen Frieden gebührende Hülffs-Mittel ihnen entnommen worden, hat die Römiſch-Catholiſche Cleriſey nicht geruhet, und iſt, als vorhin bekannt, unnöthig zu berühren, wie man hie und da Evangeliſche Pfründen an ſich zu ziehen, und hernach mit allerley Gewaltthätigkeiten bey etwan erlangter Succeſſion gegen die Evangeliſche Landſaſſen hie und da zu Werck zu gehen gewuſt, daß endlich, da die höchſte Reichs-Gerichter die Römiſch-Catholiſche Partheyen, ſo viel möglich, unterſtützet, zuletzt kein Auskommen mehr geweſen, und haben Evangelici gleich nach dem Weſtphäliſchen Frieden, wie aus ihrem den 8. Maji 1654. an damalige Kayſerl. Majeſtät abgegangenen und in dem den 8. April. 1668. wiederholten Schreiben zu erſehen, ſchon bemercket, daß bey dem Reichs-Hof-Rath nichts weniger als eine Paritât, und nur gleichſam in der Einbildung oder Fiction ſey, woraus vieles Ubel gefloſſen, und die Reichs-Hof-Raths-Ordnung ſelbſt nach dem, was von Reichs wegen ſchon unterm 5. Octobr. 1611. geäuſſert worden, voller Gebrechen, und vieles, was darinn verordnet, aus der Acht gelaſſen, als nur ein Beyſpiel anzuführen, die darin Tit. 5. §. Darüber das ꝛc. in gewiſſen Fällen verordnete Remiſſion ad Comitia nicht ein eintzigesmal beobachtet, ſondern bey unterbliebener ſo gar nöthigen Reichs-Conſtitutions-mäßigen Viſitation ſo eigenwillig verfahren worden, daß auch die Oeſterreichiſche und Burgundiſche Geſandtſchafften ſelbſt, laut Fürſten-Raths-Protocolli vom $\frac{26\ \text{Aug.}}{5.\ \text{Sept.}}$ und $\frac{5}{12}$ Sept. 1665. bekennen müſſen, daß

Beym Reichs-Hof-Rath wird nichts weniger als dieparitæt obſervirt.

daß der Reichs-Hof-Rath vielen Gebrechen zugethan, und bey deſſen Judicatur vieles zu erinnern, ſolglich denſelben nicht befremden kan, wann Status, die ihre Gerechtſame gekränckt finden, ihre Mit-Stände gantz oder zum theil angeben und bey ihnen Vorſtand und Vertrettung ſuchen, welches nicht neu aufgekommen, ſondern in Actis publicis davon gnugſame Fußſtapffen anzutreffen ſind, wie zum Exempel das Churfürſtliche Collegium allein gegen den Reichs-Hof-Rath ſchon im 1502ten Jahr Vorwort vor Chur-Cölln in Sachen der Stadt Cölln eingeleget hat.

Evangeliſche Chur-Fürſten und Stände ſind leider! gar zu offt gemüſſigt, Ew. Kayſerliche Majeſtät mit dergleichen Klagen wider Dero Reichs-Hof-Rath allerunterthänigſt anzugehen, und wollen, um diß Schreiben ſo ſchon mehr als zu groß iſt, nicht noch gröſſer zu machen, hiernechſt ihr Anliegen Ew. Kayſerl. Majeſtät allergehorſamſt und beſonders vortragen, indeſſen aber hier nur noch anführen, wie man mehr als zuviel erfahre, daß die Cleriſey ſich des Ruckhalts der höchſten Reichs-Gerichter durch allerhand Kunſtgriffe zu verſichern wiſſe, und daß man dergleichen Dinge merckt und aufdeckt, ſolches macht, daß ihre Verfechter und Vorſprecher ſo gewaltig ſchreyen, und ſähe man an Seiten der Römiſchen Emiſſarien gar zu gern, daß man Evangeliſcher Seits immer in der Schaffſucht bliebe, oder gar ein Corpus mortuum vorſtellete, welches an ſich ſtets ſchneiden und handthieren lieſſe, hingegen aber, wann ſich ſo ches regt und Ew. Kayſerl. Majeſtät alleruntertänigſt bittet, nach Dero allergerechteſtem Gemüth ihnen ihr ſo kühnes Handwerck zu legen; ſo meinen ſie eben, wie die, ſo an den Duel und Zweykampff gewohnet, daß ihnen groß Unrecht geſchehe, wann die Obrigkeit durch geſchärffte Verordnungen das Schlagen und Rauffen verbietet, worwider kein ander Auskommen ſeyn wird, als die pœnas pacifragii mit Nachdruck zu vollziehen, und ſich nicht bloß an der Abſtellung dieſer oder jener Religions-Beſchwerden zu begnügen, ſondern nach geſtalt des Delicti, vermöge Nürnbergiſchen Præliminar-Executions-Receſs de Anno 1649. §. So dann Churfürſten ꝛc. Haupt-Receſs de Anno 1650. §. Zu welches deſto ꝛc. Capitul. Auguſt. Art. 19. abzuſtraffen, folglich auf die Perſonen zu greiffen, die die Urheber und ſchädliche Werckzeuge unchriſtlicher Verfolgungen ſeynd, unter welchen wir vor andern den Chur Maynziſchen Regierungs-Rath von Hachenburg zu zehlen und daher alleruntertänigſt zu bitten haben, daß Ew. Kayſerl. Majeſtät allergnädigſt zu belieben geruhen mögen, an dieſem verwegenen Menſchen ein Exempel, andern zum Abſcheu, ſtatuiren zu laſſen, indem Ihre Churfürſtl. Gnaden zu Maynz viel zu gerecht, als daß Sie zu allen denen bekannten grauſamen Friedbrüchen und Thätlichkeiten, inſonderheit aber darzu ſolten Befehl ertheilet haben, daß ermeldter Hachenburg ſich Executorem der Rußwickiſchen Clauſul ſchreiben, und in Ew Kayſerl. Majeſtät allerhöchſte Autorität eingreiffen dörffen, wobey diejenige, welche ſich in dem Commiſſions Decret als ſo groſſe Eiferer für die Kayſerliche Autorität, dem Scheine nach, aufführen wollen, mehr Urſache als bey denen Evangeliſchen würden gefunden haben, wann ihnen ein Ernſt geweſen, ſolche in der That zu vindiciren.

Röm. Cleriſey habe bey den höchſten Reichs-Gerichten Rückhalt.

Der Chur-Maynziſche Regierungs-Rath von Hachenburg ſey als ein Fried-Brecher zu beſtraffen.

Wir ſind von Ew. Kayſerl. Majeſtät allerhöchſten Perſon gewiß verſichert, daß, wie Sie in vielgemeldtem Commiſſions-Decret zu unſerer höchſt- und hohen Herren Principalen, auch Obern und Committenten, ſonderbarem Troſt allergnädigſt Sich erkläret, daß es an Ihnen nicht fehlen ſoll, den Weſtphäliſchen Frieden vollkommen herzuſtellen, Sie ein ſolch zu Ihrem unſterblichen Ruhm gereichendes groſſes Werck auch ausführen, und diejenige, welche unſerer höchſt- und hohen Herren Principalen, auch Obern und Com-

mittenten, eben dahin gehende Intention ſo übel ausdeuten, nicht hören werden.

Vertheidigung deſſen, ſo ratione ſimultanei den Evang. Univerſitäten zu docíren aufgegeben worden.

Ihnen iſt inſonderheit ſchmertzhafft zu vernehmen geweſen, daß unter ſolchen unordentlichen zu des Teutſchen Vaterlandes völligen Zerrüttung allerdings Reichs-Grundverderblichen Principiis dasjenige mit gezehlet worden, was man denen Evangeliſchen Univerſitäten oder hohen Schulen und Academien in puncto Simultanei aufzugeben vor gut angeſehen, und daß ſolches als etwas neuerliches, zu nichts als zu Uneinigkeiten, Trennungen und Unruhen unter Haupt und Gliedern, und dieſen unter ſich ſelbſt, abzielende, in denen gemeinbündigen Reichs-Satzungen nicht erweißliche oder erfindliche Lehr-Stücke, Ew. Kayſerl. Majeſtät vorgebildet werden wollen.

Wir haben verhofft, durch unſern der zweyten Vorſtellung an Ew. Kayſerl. Majeſtät höchſtanſehnliche Principal-Commiſſion beygefügten Abdruck, Ungrund des *Simultanei* rubricirt, an Ew. Kayſerl. Majeſtät allerunterthänigſt zu bringen und darzulegen, daß wir nichts neuerliches oder Reichs-Satzungs-widriges, ſondern ſelbigen in allem gemäß behauptet, und nur die Abſicht gehabt, alle aus dem Simultaneo ſelbſt, und nicht aus denen Principiis wider daſſelbe, herſpingende Unruhe, Trennung und Uneinigkeit, zu verhüten; wir leben auch der allerunterthänigſten Zuverſicht, daß, wann Ew. Kayſerl. Majeſtät die Sache ferner einſehen und zu ſolchem Abdruck des Ungrunds den hiebey ſub Lit. O. mit angeſchloſſenen Urſprung des Simultanei fügen zu laſſen allergnädigſt geruhen werden, Sie die diſſeitige aufrichtige Reichs-Satzungs-mäßige Intention bey der gantzen Sache auch hierinn allergnädigſt erkennen und es bey demjenigen zu laſſen allermildeſt geruhen werden, was in Conformität der Reichs-Geſetze von Dero und des Reichs Cammer-Gericht, vermöge ſub Lit P. beyliegenden Abdrucks einiger Mandatorum, vorlängſt erkant, und gantz neuerlich allein davon in etwas abgegangen werden wollen.

Lit. O.

Lit. P. Cammergerichtliche Mandata gegen das Simultaneum.

Bedencklichkeit des Simultanei.

Ew. Kayſerl. Majeſtät belieben allergnädigſt zu erwegen, daß es mehrentheils aufs ungewiſſe, oder, wie man zu ſagen pflegt, aufs Glück ankomme, daß einem Stand des Reichs ein Land zufalle, worinn Unterthanen von einer Religion ſind, die von der Seinigen, des neuen Landes-Herrn, unterſchieden, und kan in Succeſſions- oder andern Fällen dergleichen ſobald Evangeliſchen als Catholiſchen zu theil werden, folglich hat man auf beyder Religions-Verwandten, und vielleicht auf Catholiſcher Seiten am meiſten, Urſache dem Simultaneo Einhalt zu thun, da, ihren Principiis nach, es ihnen ſchwerer ankommen würde, zum Exempel, in ihren Kirchen zu gewiſſen Stunden den Evangeliſchen Gottesdienſt geſchehen zu laſſen.

Das Inſtrumentum Pacis Weſtphalicæ abhorriret am meiſten von allen vor Errichtung deſſelben vorgegangenen ſo vielfältigen Veränderungen in Religions-Sachen, und hat man daher ſo mühſam einen Zuſtand des 1618den und 1624ſten Jahrs ausgefunden.

Wird nun derſelbe durch Einführung des Simultanei verändert, und folget ein Succeſſor von einer andern Religion demjenigen, der das Simultaneum eingeführet hat; So kan ja dieſem Nachfolger nicht verwehret werden, ſeines Juris reformandi nach der Richtſchnur des Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſes ſich zu bedienen, und dasjenige abzuſtellen, was er dem Zuſtand des 1618den und 1624ſten Jahres zuwider findet, folglich ſetzt man ſta-

tum

tum Religionis im Reiche, wider die Abſicht der Compaciſcenten zu Osnabrück, aufs neue durch gedachtes Simultaneum ins ungewiſſe und in Zweiffel, oder veranlaſſet Aenderungen und Plage der armen Landſaſſen und Unterthanen, die das Inſtrumentum Pacis Weſtphalicæ ſo ſorgfältig verhüten wollen, und aus dem Recht, welches ein Nachfolger hat, das Simultaneum optimo maximo jure wieder abzuſchaffen, oder des Juris reformandi nach der Richtſchnur des 1618den und 1624ſten Jahres ſich zu gebrauchen, entſtehet à poſteriori ein feſter und bündiger Grund-Satz und Beweiß, daß à priori das Simultaneum unrecht ſeyn müſſe, weil daſſelbe keinen Schutz noch Sicherheit in denen Reichs-Satzungen wider einen Landes-Herrn, der ſecundum Regulam & normam anni 1618. und 1624. es wieder abſchaffen will, hat oder haben kan, ſondern vielmehr mutationes mutationum dadurch aufgebracht, und die arme Landſaſſen und Unterthanen aus der Gewißheit in die Ungewißheit und Reichs-Satzungs-widrige Willkühr geſtürtzt werden.

Evangelici ſind von aller Deuteley der Reichs-Satzungen, und inſonderheit des Inſtrumenti Pacis Weſtphalicæ, weit entfernet, und halten vielmehr dafür, daß nach dem die Interpretation eines Textes nichts anders ſeye, als eine ſolche Auslegung, wodurch der zweiffelhaffte Verſtand deſſelben auf eine gewiſſe und deutliche Meinung beſtimmet werde; So kan in allen denen Fällen, wo der klare unzweiffelhaffte buchſtäbliche Verſtand vor Augen lieget, gar keine Interpretation ſtatt finden, ſondern muß bey dem ſchlechthin geblieben werden, was der Buchſtab nach gewöhnlicher allgemeiner Redens-Art zu verſtehen giebet, bevorab wann jemand aus ſolchem klaren buchſtäblichen Verſtand ein Jus quæſitum hat. Welcher unlaugbare une von Ew. Kayſerl. Majeſtät in GOtt ruhenden Herrn Groß-Vatern, Kayſern Ferdinando III. glorwürdigſter Gedächtnüß, in dem ſub Lit. Q. vor die Schweitzeriſche Eydtgenoſſenſchafft, und inſonderheit für die Stadt Baſel, an Chur-Maynz unterm 4. Martii 1651. erlaſſenen Schreiben ſelbſt in ſo nachdrücklichen Terminis erkanten und bekanten Warheit Evangelici ſelbſt entgegen zu handeln um ſo weniger jemahls gemeint geweſen, als ſie die grundverderbliche Folge gar wohl begriffen, daß ſolchergeſtalt niemahls einiges Pactum mit der geringſten Sicherheit errichtet werden könte. Sintemahlen der andere Theil allemahl ſagen möchte, daß er dieſen Verſtand nicht annehme, ſondern der Paſſus, der ihm etwa entgegen ſtünde, einer Interpretation bedürfftig ſeye, die aber ein Theil für ſich nicht machen kan, ſondern beyde Theile ſich darüber unter einander verſtehen müſſen ꝛc. welches in der That nichts anders ſeyn würde, als den gantzen Grund aller gemeinen Ruhe umkehren, und einen ewigen Krieg, zum gäntzlichen Verderb aller menſchlichen Geſellſchafft, einführen. Dergleichen böſe und grundſchädliche Principia denen Evangeliſchen nie zu Gemüth geſtiegen, ſondern es haben Dieſelbe jederzeit bonam fidem, und das, was klärlich in pactis ausgedrucket iſt, zu agnoſciren und zu halten, für den eintzigen Grund alles Friedens und aller Ruhe unter den Menſchen unbeweglich gehalten, verlangen auch von ihren Catholiſchen Herren Mit-Ständen nichts mehr, als daß ihnen in dieſem Stück mit gleicher Maaß gemeſſen werde, und ſie, Catholiſche, aller Deuteley ſich eben ſo, wie die Evangeliſche, enthalten, und bey dem klaren Wort-Verſtand eben ſo, wie die Evangeliſche, verbleiben, denſelben bona fide agnoſciren, und den Effect davon ihnen angedeyhen laſſen, wo aber einiger zweiffelhaffter Verſtand in der That vorhanden, die Billigkeit und Uebereinſtimmung mit andern unlaugbaren principiis Juris publici und deren natürliche offenbare Folgen eben ſo gerne annehmen, und ſolches nicht mit bloſſen Worten, ſondern in der That ſelbſt, zu erkennen geben mögen. Welches

Lit. Q.

das wahre und auch einzige Mittel seyn wird, unter beyderseits Religions-Verwandten ein vollkommen gutes Vertrauen herzustellen, und die gemeine Wohlfahrt gesamter Hand, zu des werthen Vaterlandes mehrern Aufnehmen und Ew. Kayserl. Majestät Dienst, mit Nutzen zu besorgen. Woran unsere höchst- und hohe Herren Principalen, auch Obern und Committenten, es ihrer Seits nie ermangeln lassen, noch ins künfftige dieser ihrer Obliegenheit sich entziehen werden, daher auch bey solcher ihrer patriotischen für Ew. Kayserl. Majestät in der Wahrheit aufrichtigen Intention ihnen, da sie in denen vorigen Kriegen Gut und Blut für Ew. Kayserl. Majestät und Dero Erz-Hauß willig aufgeopffert, sehr zu Gemüthe gedrungen, und betrübt zu vernehmen gewesen, daß die Verfassere des Commissions-Decrets denen Römisch-Catholischen Ständen das Prædicat der willigen Patrioten beylegen, und ihnen, Evangelischen, hingegen Schuld gegeben und beygemessen, als ob Sie in ihrem Pro Memoria und anderweiten Vorstellungen gegen die Clausul des Articuli 4ti Pacis Rysvvicensis, mithin 3tii Badensis, „Ew. Kay„serl. Majestät ohne eintzige Rucksicht auf Dinge, die ausser Menschen Le„ben und Gedächtnüß noch lange nicht veraltet waren, gegen die Acta publi„ca keck anzutretten sich nicht entsehen hätten,„ indem das alles, was man Evangelischer Seits in oberwehntem Pro Memoria und anderweiten Vorstellungen angebracht, denen Actis publicis gemäß, aus dem sub Lit. R. beygehenden gedruckten Verlauff mit mehrerem sich ergeben wird.

Lit. R.

Ablehnung der Religions-Clausul der Ryßwickischen und Baadischen Friedens-Schlüsse.

Hingegen ist (1) daraus und insonderheit aus denen §§. 38. 39. 40. 41. 42. und 43. abzunehmen, daß gantz unerfindlich, als ob man sich Evangelischer Seits Anno 1702. verglichen hätte, welches damahls der Stände Meinung nicht gewesen noch seyn können, sich über eine solche durch die neue Kriegs-Declaration aufgehobene und vernichtigte Clausul zu vergleichen, auch (2) wider den Verlauff der Sachen ist, wann vorgegeben werden will, daß Anno 1704. die Reichs-Deputation wegen solcher Clausul absonderlich angeordnet worden, wovon das Gegentheil folgende §§. 42. 43. 44. 47. 48. 49. 50. und 51. gedachter Beylage sub Lit. R. zeigen werden, und findet man auch (3) in denen Reichs-Acten von Anno 1714. und 1715. überall kein Merckmahl oder Fußstapffen, daß dero Zeit die Handlung über die Clausul wäre fortgesetzet worden, folglich etwas unerhörtes, daß man Ew. Kayserl. Majestät mit so gantz ungeschehenen Dingen angehen dörffen. Was es aber mit denen in dem Commissions-Decret angezogenen Erinner- und Ermahnungen vor eine Bewandniß habe, ist abermals aus denen §§. 25. und 26. der Beylage sub Lit. R. zu ersehen. Ferner wird (4) in dem Commissions-Decret Ew. Kayserl. Majestät vorgebildet, „es seye offenbar, daher „auch einem jeden Patrioten erinnerlich, was gedachter Clausul halber so„wohl von denen Augspurgischen Confessions-Verwandten zu Regenspurg „im Jahr 1697. bey Ihrer Kayserl. Majestät für Beschwerden geführet, „Dieselbe aber mittelst des Num. 31. angefügten Commissions-Decrets und „deren darzu gehörigen Beylagen der Reichs-Versammlung solches allzu un„gleiche Vorgeben deutlich vorzulegen bemüßiget worden.

Nun ist an dem, daß gesamte Stände des Reichs in dem Gutachten vom 16. Nov. 1697. über der Kayserlichen Gesandtschafft Aufführung sich beschweret und Ihro Kayserl. Majestät allerunterthänigst ersuchet haben, daß Sie den Frieden auch Ihres allerhöchsten Orts ingleichen zu ratificiren und zu bestättigen geruhen wollen, jedoch, daß sowohl der Articulus separatus wegen der Herzogin von Orleans Prætension, wegen Verordnung der Aureæ Bullæ, der Churfürstlich- und Fürstlichen Häuser Pactorum Familiæ, und

und dem bekanten Reichs-Herkommen, als auch all dasjenige, so an Seiten der Kayserl. Gesandtschafft im Haag bey währender dieser Friedens-Negotiation circa modum tractandi & communicandi mit der Reichs-Deputation nicht beobachtet worden, und sonsten dem Instrumento Pacis Westphalicæ zuwider vorgegangen seyn möchte, dem Reich weder jetzt noch inskünfftige præjudicirlich seyn, und zu keiner Consequenz gereichen solle, und hat man zwar Evangelischer Seits in dem den 16. Nov. mit abgelegten und nebst dem Reichs-Gutachten Ihro Kayserl. Majestät zugleich eingeschickten Voto Communm diesen allgemeinen Reichs-Beschwerden noch beygefüget, daß man sich Evangelischer Seits durch den zu Ryßwick von der Kayserlichen Gesandtschafft gebrauchten modum tractandi Pacem inter Cæsarem, Imperium & Gallum, auch darinn vornemlich zum höchsten beschweret zu seyn halten müste, daß man ihre habende Religions- Angelegenheiten und Gravamina von denen Tractaten mit Franckreich gantz und gar abgewiesen, und sie damit zu keiner Zeit hören, noch deswegen ihre vorgebrachte Erinnerungen annehmen oder zulassen, ja ihnen nicht einmal eine schrifftliche Versicherung ad Protocollum Mediationis geben, sondern sich über dergleichen so billigmäßiges Verlangen vielmehr entrüsten wollen, weshalben sie sich gemüßiget erachteten, hiemit ad Protocollum zu verwahren, daß alles, was solchergestalt circa modum tractandi Pacem zu grossem Præjudiz und Beschwerde der Evangelischen passirt, weder jetzt noch künfftig in einige Consequenz gezogen, noch zu Abbruch und Nachtheil des Religions-Friedens im Reich, wie derselbe im Westphälischen Friedens-Schluß Art. IV. & V. befestiget und gefasset ist, allegiret werden solle oder könne. Worauf Ihre Kayserl. Majestät Sich gegen das gantze Reich in einem Commissions-Decret vom 12. Decembr. 1697. allergnädigst erkläret, daß, im Fall etwa bey gedachter Friedens-Negotiation ein oder anders obberührter massen wider das Instrumentum Pacis Westphalicæ oder sonst circa modum tractandi & communicandi an Seiten der Kayserl. Gesandtschafft vorgangen seyn möchte, solches wider Dero Intention geschehen seye, auch denen Ständen auf keine Weise præjudiciret, und eben so wenig in einige Consequenz gezogen werden solte; Gegen die Evangelische aber äusserten allerhöchstgedachte Ihre Kayserl. Majestät in einem Commissions-Decret vom 10. Febr. daß, weil aus Dero Gesandten gehorsamsten Bericht zu ersehen, wie weit gegründet seye, daß die Kayserl. Gesandtschafft der Augspurgischen Confessions Verwandten Angelegenheiten von denen Tractaten abgewiesen, und selbe zu keiner Zeit hören wollen; So hätten Ihre Kayserl. Majestät allergnädigst anbefohlen, sothanen Bericht mittelst beyliegender Abschrifft der Reichs-Versammlung mitzutheilen, nicht zweifflend, wann Churfürsten, Fürsten und Stände, von der warhafften Beschaffenheit diese gründliche Information und Wissenschafft gehabt hätten, sie dergleichen weder zu Verbesserung der Friedens-Conditionen, noch zu Befestigung des innerlichen guten Vertrauens zwischen Haupt und Gliedern, und dieser unter sich, dienende Beschwerden wider Dero Kayserlichen Bottschaffter zu führen nicht anbefohlen haben würden. Es ist aber weder in dem erst angezogenen Commissions-Decret vom 12. Decembr. noch in dem vom 10. Febr. nicht die geringste Anzeige oder Merckmahl anzutreffen, woraus man schliessen könte, daß Ihre Kayserl. Majestät angezogenes der Evangelischen Stände ungleiches Vorgeben wegen der Clausul denen Ständen vorlegen wollen, sondern es ist vielmehr aus erwehntem Commissions-Decret vom 10. Febr. klar zu sehen, daß allerhöchstgedachte Ihre Kayserliche Majestät die Billigkeit der von denen Evangelischen gegen offtbesagte Clausul geführten Beschwerden allergnädigst erkannt, und daher der Chur-Fürsten und Stände vernünfftigen Rath und Gutachten allergnädigst begehrt, wie allenfalls die von denen Evangelischen verlangte Declaration dergestalt

eingerichtet werden könne, damit die ſich beſchwerende Stände vergnügt würden ꝛc. ꝛc.

Dieſes iſt, Allergnädigſter Kayſer und Herr, Dero in GOtt ruhenden Herrn Vaters höchſtſeel. Gedächtniß allermildeſter Wille und Meinung geweſen, und wir ſind in der allerunterthänigſten Zuverſicht, daß diß gewiß auch Ew. Kayſerl. Majeſtät allergnädigſter Wille und Meinung ſey, folglich Sie keinen Gefallen an ſo gar unerfindlichen und wider den Verlauff der Sachen ſeyenden Anführungen haben können, und ſind Ew. Kayſerl. Majeſtät viel zu gerecht und zu großmüthig, als daß Sie ſolten zugeben wollen, daß unſeren höchſt- und hohen Herren Principalen die Mit-Ertheilung ihrer Vollmacht zu Schlieſſung des Badiſchen Friedens, und das zu Ew. Kayſerl. Majeſt. geſetzte allerunterthänigſte Vertrauen zu ihrem Schaden und Nachtheil gereichen ſolle, zumalen Sie ausdrücklich declariret, wohin Sie ſothane Vollmacht verſtanden haben, und noch verſtehen, auch der Inhalt Ew. Kayſerlichen Majeſtät Wahl-Capitulation wegen Aufrecht-Erhaltung des Weſtphäliſchen Friedens mit ſothaner Intention der Evangeliſchen gantz übereinkommt.

Sie beſcheiden ſich ſonſt gar wohl, daß ihre Obliegenheit ſey, denen Friedens-Schlüſſen und öffentlichen Verträgen ſich gemäß zu bezeigen, haben auch gegen den Ryßwickiſchen und Badiſchen Frieden überall nichts, als wegen der bekannten Clauſul oder gegen den Articulum reſpective 4tum & 5tum zu ſagen, ſondern erkennen dieſelbe gern als gemeinbündige Verträge und Friedens-Schlüſſe, worüber in ſoweit allerdings zu halten, und gar nichts ungewöhnliches noch etwas ſeltſames oder wider das Jus Gentium iſt, daß diverſis reſpectibus ein pactum pro parte validum & pro parte claudicans ſeye, indem offt und mehrmahls, ja ſelten anders, öffentliche Handlungen und Friedens-Schlüſſe gemacht werden, als daß dieſer oder jener Theil etwas ins Protocoll gebe, ſich verwahre, ausnehme, und zu ſolchem Behuff Articulos ſeparatos oder Memorialia veranlaſſe, wodurch man ſein Recht vorbehält.

Im übrigen ſo wenig auch denen Römiſch-Catholiſchen Mit-Ständen, als Tertiis und contra Tertiorum Jura zu deren Nachtheil, zumalen gegen die vorherige Reichs-Grund-Geſetze, wiederholtes Verſprechen, und eigene auch nach dem Ryßwickiſchen Frieden gethane Aeuſſerungen, etwas zu pacifciren oder noch vor ſich zu behaupten zukommt; So willig und bereit wird man Evangeliſcher Seits, doch unter Ew. Kayſerl. Majeſtät allerhöchſten Vermittelung, ſeyn, mit ermeldten Römiſch-Catholiſchen Mit-Ständen ſich über die aus der Clauſul entſtandene Beſchwerden friedlich und ſchiedlich zu vernehmen, und die Mißverſtändniſſe abzuthun, wie dann die Handlung de Corpore ad Corpus darüber, wiewohl noch ohne ſonderlichen Effect, bereits angefangen worden, und man dieſelbe nicht allein hierinn, ſondern in allen übrigen Puncten, wobey mit Beſtande noch einiger Zweiffel obwalten könte, dergeſtalt anzugreiffen und auszuführen, Evangeliſcher Seits ſich nicht ſaumſeelig finden laſſen wird.

Bedenckl. lichkeit bey der Reichs-Deputation.

In erſtangezogenem Verlauff wegen der Ryßwickiſchen Clauſul oder Beylage ſub Lit. R. iſt angeregt, aus was Urſachen man Evangeliſcher Seits zu keiner Deputation ſtimmen wollen, ſondern dafür gehalten, daß ſolche nicht wohl zum Stande zu bringen, wie dann auch aus dem §. 47. abzunehmen, durch was für Aeuſſerungen und Einwürffe das gantze Deputations-Werck ins ſtecken gerathen.

Daß

Daß nun in allen denen andern Religions-Beſchwerden durch eine Deputation beſſer als hierin, oder als bey denen Deputationen zu Nürnberg und Franckfurt, auszukommen ſeyn werde, dazu hat man ſich Evangeliſcher Seits, zumalen bey denen Schwierigkeiten, welche vornemlich im Churfürſtlichen- auch einiger maſſen im Fürſtlichen Collegio wegen der Deputation bekantlich ſind, um ſo weniger Hoffnung zu machen, als die abzuordnende auf Catholiſcher Seiten, die mehrentheils Partes & Rei geworden, in eigener Sache Richter zu ſeyn nicht verlangen, und Status Catholici vermuthlich eben die Principia, welche ſie ſowohl als Evangelici Anno 1653. bey vorletzterem und hernach auch bey dem noch fürwährenden Reichs-Tage ſtarck mit verfochten, beybehalten, und aus dem §. Gaudeant &c. & §. Habeantur &c. Art. VIII. Inſtrumenti Pacis Weſtphalicæ ibique verbis: Ex communi Statuum conſenſu agatur &c. ferner darauf mit beſtehen werden, daß Haupt-Sachen und gemeine Controverſien auf Deputations-Tagen nicht zu tractiren, ſondern vor alle Stände zu ziehen.

Wann nun jemahls Haupt-Sachen vorgeweſen, ſo iſt es warhafftig jetzo. Es betrifft den gantzen Haupt-Grund des Weſtphäliſchen Friedens, nemlich die Beybehaltung des Zuſtandes des 1618den und 1024ſten Jahrs, und iſt faſt kein Jus Statuum, welches nicht einiger maſſen (ohne der Jurium ſingulorum zu gedencken) mit einſchlägt, und allen Ständen ein gar zu unſchätzbares Kleinod iſt, um ſolches mit ihrer Ausſchlieſſung einigen wenigen anzuvertrauen, welche wenige mit ſo groſſer Verantwortung ſich auch nicht gern werden wollen beladen, noch die nicht geringe Koſten allein über ſich ergehen laſſen, da das Werck durch die ohnedem bezahlte Räthe, Bottſchaffter und Geſandte beym Reichs-Tag zu erheben.

Alle jetzt zu erörterende Sachen betreffen facta, und die ex nudo facto poſſeſſionis entſpringende Jura in hypotheſi beyderſeits Religions-Verwandten.

Dieſe aber gehören (wie kurtz nachher mit mehrerem vorkommen wird) zu dem in denen Reichs-Grund-Geſetzen des Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſes, Arctioris modi exequendi und Executions-Receſſus, feſtgeſtellten Modo, nach welchem die Turbirte alſofort unaufhältlich und mit Verwerffung aller Exceptionen ſecundum nudum factum poſſeſſionis in annis decretoriis plenarie von denen Creyß-ausſchreibenden Fürſten oder abſonderlichen Kayſerlichen Commiſſariis reſtituirt, die etwa vorkommende dubia circa factum poſſeſſionis aber ab ipſis Executoribus in Loco unterſucht, und darauf die Executiones ſofort vollſtreckt werden ſollen, welches alſo durch eine Reichs-Deputation per rerum naturam nicht verrichtet werden kan, auch ſalva Juſtitia denen Læſis ihr ſo Sonnen-klar aus ſolchem Modo exequendi zukommendes Jus quæſitum nicht genommen, und wider Willen ein anderer langweiliger, beſchwerlicher und unzulänglicher Modus aufgebürdet werden kan. Solten auch einige Auslegungen der Friedens-Schlüſſe vorkommen, kan die Reichs-Deputation ſolche keineswegs abthun, ſondern muß diß dem Reichs-Tage oder der Handlung unter gedachten Religions-Verwandten überlaſſen, wie zum Exempel die Sache wegen der aus der Ryßwickiſchen Clauſul entſtandenen Beſchwerden iſt, welche, (wie kurtz vorher gedacht) würcklich in dergleichen Handlung unter denen Römiſch-Catholiſchen und Evangeliſchen Räthen, Bottſchafften und Geſandten befangen, alſo beym Reichs-Tage zu erörtern, die würckliche Execution aber nach denen pro norma beliebenden Factis poſſeſſionis abermals nicht durch eine Reichs-Deputation, ſondern allein von denen ad Loca abzuſchickenden Executoribus bewürckt wer-

den kan, und weil die aus der Ryßwickiſchen Clauſul entſprungene Gravamina vor eines der vornehmſten Stücke der jetzigen Differentien zu achten; So ware das gantze Religions-Werck, wann gleich eine Reichs-Deputation ſtatt hätte, doch nicht überhaupt vor die Reichs Deputirte zu bringen, ſondern es müſte diß Negotium doch zwiſchen dem Reichs-Tage und einer ſolchen Deputation getheilt, folglich allerley Inconvenientien veranlaſſet werden.

Unglücklicher Ausſchlag der Nürnbergiſchen und Franckfurtiſchen Reichs-Deputationen.

Evangeliſche Churfürſten, Fürſten und Stände haben auch in gar zu friſchen Angedencken, wie ſchlecht, fruchtloß und unglückſeelig es mit denen Nürnbergiſchen und Franckfurtiſchen Deputationen abgelauffen, und ergeben die Acta der letztern, inſonderheit vom Octobr. 1655., daß man unter denen vielen langen Aufzügen und Umtrieb der Sachen, auch wunderlichen Auslegungen und Deuteleyen, nicht einmahl in ipſis principiis generalibus, geſchweige in hypotheſi einig werden können, ſondern man bey der zuerſt vorgekommenen Hildesheimiſchen Capuciner-Sache ſich gleich auf die Comitia und Interpretationes authenticas beruffen, und vielfältig, beſage der Acten von denen Monathen October und November 1655.., geäuſſert, daß ohne Comitial-Erörterung wegen der Catholiſchen Seits auſm Reichs-Tage Anno 1654. geregter ſogenanter 4. Dubiorum bey der Deputation nichts auszurichten, wohin auch ſogar die Oeſterreichiſche Subdelegati die Specificationem Gravaminum verwieſen, ſo daß Anno 1662. mancher Stand, welchem in denen 8. biß 10. Jahren die Geſandtſchaffts-Koſten auf 50. 80. biß 100. tauſend Gülden zu ſtehen kommen, vor dieſe Ausgaben nicht den geringſten Nutzen geſehen, und endlich alles ſich zerſchlagen und abgebrochen worden, ohne daß man einmahl eine ſo offt ſollicitirte förmliche Relation dieſer Deputation habhafft werden können. Die erſtere, nemlich die Nürnbergiſche, hat, an ſtatt man zu Franckfurt nur conteſtando & omittendo geſündiget, viel ärger und gefährlicher, nemlich committendo & contraveniendo, gar zu mancherley und vielfältig angeſtoſſen, und den Grund zu denen mehreſten jetzigen Religions-Klagden, in non cognoſcendo & non exequendo cognoſcenda & exequenda, & è contra, gelegt, auch durch Gewinnung einiger ungetreuen Evangeliſchen ſo gar in Haupt-Sachen, nemlich mit Verfaſſung der Liſten und Claſſificationen der Reſtituendorum dergeſtalt zu Werck gegangen worden, daß die Bevollmächtigte von Schweden, vornemlich Pfaltzgraf Carl Guſtav, als damahliger Schwediſcher Generaliſſimus und hernach König, über die Unrichtigkeit und Falſchheit ſothanen Verfahrens, beſage Deputations-Protocolli vom 21. Martii 1651. & ſecundum querelas Suecorum vom 8. Aprilis und 8. Auguſti 1650. offentlich (ohne daß die daran Schuld geweſen, ſich zu rechtfertigen getrauet) beſchuldigen und anklagen müſſen, welches doch nichts gefruchtet, ſondern nach hochgedachten Pfaltzgrafens Abreiſe von Nürnberg hat Graf Benedict von Oxenſtirn in einem unterm 6. Febr. 1651. datirten Memoriali an gedachte Deputation "ihren præpoſterum modum exequendi (wie ſeine Worte lauten) geſchol„ten, indem man mit gebührendem Ernſt und Eifer, wie billig ſeyn ſollen, nicht „progredirt, ſondern denen Renitenten Beyfall gegeben, wider das klare fa„ctum poſſeſſionis oder ſtatum, uſum & obſervantiam reſpective temporis quod „fuit ante hos motus & anni 1624. als das in dem Inſtrumento Pacis ſta„tuirte einige Fundament aller ex capite Amneſtiæ & Gravaminum herflieſ„ſender Reſtitutions-Sachen, unterſchiedliche, weitläufftige, widerwärtige, „und zu höchſtſchädlicher Verlängerung angeſehene, und in effectu ausgeſchla„gene Principia und Exceptiones eingeworffen, andere neu erfundene ſubtile und zu dergleichen Sachen gantz nicht gehörige Diſtinctiones, Limitationes, Schein, Prætext und Subterfugia herfürgeſucht ꝛc. Wobey dann der Chur-

Mayn-

Mayntzische Gesandte, wider alles Vorstellen, Bitten und Verwahren der Wohlgesinneten von beyderseits Religionen, aufs ärgste das Directorium gemißbrauchet, und ist ein geringes gewesen, daß ihm insonderheit von dem Chur-Bayrischen die Unrichtigkeit des Chur-Mayntzischen Protocolli selbst ad Protocollum vom 8. Augusti 1650. und 21. Mertz 1651. (wie auch geschehen) vorgeworffen werden können, indem Er an keinen Schluß sich gekehret, und denen Kayserlichen hochansehnlichen Commissarien, mit Ausschliessung selbst der Catholischen Mit-Deputirten, eine einseitige grundfalsche Relation von denen Deputations-Verrichtungen, besage der Acten vom Febr. und Majo 1651., heimlich übergeben dürffen. Aus welchem allen dann und aus der Nicht-Execution des Westphälischen Friedens die Quelle zu allen Beschwerden der Evangelischen aufgegraben worden.

Was an der letztern Visitations-Deputation zu desideriren.

Man will der jüngern Visitations-Deputation den von Ew. Kayserl. Majestät in dem Commissions-Decret vom 26. Maji 1719. ihr allergnädigst beygelegten gebührenden und wohlverdienten Ruhm gern lassen, und hat man derselben die Wiederherstellung des zerfallenen Cammer-Gerichts zu dancken.

Unter was Entschuldigungen aber die in der Reichs-Instruction aufgegebene allerwichtigste Stücke, als unter andern die Erörterung der Dubiorum Cameralium und Revision des Cammer-Concepts, nachgeblieben, solches ergiebt Commissarii und Visitatorum allerunterthanigste Relation vom 18. Dec. 1713. Ja diese Reichs-Instruction hat nicht hindern können, daß man nicht gerade wider den Inhalt des §. 22. Catholischer Seits mit Beystimmung eines einigen Evangelischen den hochangelegenen Conflictum Jurisdictionis der höchsten Reichs-Gerichter per Majora von sich gewiesen hätte, wie dann dergleichen Sachen einem Ball gleich gewesen, welchen der Reichs-Tag der Deputation zu- und die Deputation dem Reichs-Tag zurück geschlagen hat.

Ew. Kayserl. Majestät gerechtestes Reichs-Väterliches Gemüth ist uns in der allerunterthanigst-tieffesten Verehrung viel zu wohl bekannt, und kan Dero allergnädigste Willens-Meinung nicht seyn, daß der Ursprung aller Mißhelligkeiten der Religions-Beschwerden ungestopfft bleibe, und daß es mit der Deputation zu Religions-Sachen eben heissen möge, wie die oben angezogene Reichs-Instruction §. 18. von der nechst vorigen Deputation Behuf des Cammer-Gerichts de Anno 1690. sagt: „Daß die damalige „Reichs-Commission wenig zum Stande gebracht habe. Dann was hier gedachte Reichs-Instruction von der Anno 1690. gewesenen Reichs-Commission vor einen Ausspruch und Urtheil fället, solches kan von allen bißherigen Deputationen gesagt werden. Und daß in der jetzigen Religions-Sache (wann auch sonsten eine Deputation, wie nicht ist, statt hätte) unfehlbar eben so wenig und viel weniger geschehen würde, davon sind schon kurtz hievor einige Ursachen berührt, und bewähren es die Beyspiele der Deputationen zu Nürnberg und Franckfurt.

Wie die Comitial-Tractaten de Corpore ad Corpus anzusehen.

Wir erkennen und begreiffen, Allergnädigster Kayser und Herr, gar zu wohl, daß dergleichen Handlungen in Religions-Sachen auf öffentlichem Reichs-Tage und, wie man zu sagen pflegt, de Corpore ad Corpus, eben auch vieler Schwierigkeit unterworffen, und sehen wir wohl voraus, daß eben sowohl viele Hindernüsse und Steine des Anstosses werden in diesen Weg gelegt werden.

Allein wir getröſten uns einer particularen Obſicht, welche Ew. Kayſerliche Majeſtät auf dem Reichs-Tag allergnädigſt haben, und fürchten wir bey Anweſenheit aller und jeder Stände weniger als bey einer engen Deputation, (wo auf ein Votum mehr ankommt) wann ein Intereſſirter bey einer Sache und zum Exempel Chur-Maynz (wie in der Cammer-Gerichtlichen Sache Reichs-kündig geſchehen) in eigener Angelegenheit nicht abtretten ſondern votiren und den Schluß machen will. Es wird auch das Wegbleiben oder Abweſenheit einiger Geſandten auf dem Reichs-Tage (allwo die Subſtitutiones gelten) nicht ſo ſchädlich als bey einer Deputation ſeyn, wie man bey der letztern Cammer-Gerichts-Viſitation wahrnehmen müſſen, daß von 13. Evangeliſchen Subdelegirten offt nur die Helffte, und bisweilen kaum drey bis vier, auch wohl nur zwey gegenwärtig geweſen, daß man mehr als einmal die Zerſchlagung des gantzen Geſchäffts beſorgen müſſen, und die aus Wirthſchaffts- und Haushaltungs- oder andern Urſachen ſonſt bey Deputationen, zu groſſer Beſchwerde der mit-deputirten Stände, (welche dann ein gleiches thun zu wollen gedrohet) mehrmals geſchehene Abruffungen können andern Ständen beym Reichs-Tage nicht zum Vorwand dienen, um dergleichen zu thun, weil es auf eines oder des andern Comitial-Geſandtens Abweſenheit nicht ankommt, und die Subſtitutiones (wie gedacht) zu Hülffe kommen.

Prælimi-nar-Dubia, ſo bey vorſeyen den Reichs Deputationen vorfallen.

Ehe auch eine Deputation mit groſſer Mühe ſich verſammlet, und wegen der Alternations- und anderer Difficultæten zur erſteren Seſſion kommt, oder ehe man allda eines gewiſſen Weges ſich vergleicht, ja mittler Zeit, daß man auf die Anordnung der Deputandorum und deren Verrichtung gedencket, kan bey der Reichs-Verſammlung (wann man will) ein guter Vorſprung in denen Berathſchlagungen über Religions-Sachen gethan werden, und darff man ſich in Comitiis nicht darüber zancken, wer (1) die Deputatos Catholiſch- und Evangeliſcher Seits mit zu benennen habe? (2) ob bey Deputationen, ſonderlich in Religions Sachen, denen Evangeliſchen das Mit-Directorium gebühre? (3) ob und was für Inſtruction oder Geſamt-Vollmacht denen Deputirten zu ertheilen, und was (4) der Kayſerl. Commiſſion vor Gewalt bey Deputationen zuſtehe? Welche wichtige Puncten insgeſamt und jeder beſonders, wegen der desfalls hiebevor aufs Tapet gekommenen Widerwärtigkeiten und Contradictionen, allein vermögend ſind, das gantze Deputations-Geſchäffte (ohne der andern Urſachen zu gedencken) vergebens und zu Waſſer zu machen. Man iſt allerſeits der Meinung und darinn einig, daß man kein neu Inſtrumentum Pacis machen, ſondern die hiebevorigen Verordnungen aufrecht und beybehalten wolle. Diß vorausgeſetzt; So wird ſich ja über die gar wenigen Puncte, weſſalls man, was den eigentlichen Verſtand der Friedens-Schlüſſe betrifft, nicht allerdings verglichen oder übereinkommt, noch wohl ein Mittel unter Fried- und Ruhe liebenden beym Reichs-Tage finden laſſen; Und wie alle ſolche Handlungen offentlich geſchehen, ſo wird man auch Evangeliſcher Seits ſich eine rechte Freude machen, vor aller Welt Augen zu legen, mit was rechtſchaffenem und aufrichtigem Gemüth man das Vaterland in Ruhe und Sicherheit zu erhalten geſonnen ſey?

In klaren ſchon ausgemachten Dingen hat nichts als Execution ſtatt.

Sinds aber Dinge, die durch die Friedens-Schlüſſe und Reichs-Geſetze vorhin ausgemacht, folglich es nur auf deren Beobachtung und darüber zu halten ankommt; So hat ſo wenig der Reichs-Tag als eine Reichs-Deputation (welche ohnedem keine Hülffs-Mittel zu vollſtrecken haben) keinesweges die Hände einzuſchlagen, weniger haben Fiſcalat-Aemter und Reichs-Gerichter ſich desfalls zu bemühen, ſondern es gehört dieſes nach klarer

rer Verordnung der Reichs-Geſetze (wie ſchon laut Fürſten-Raths-Protocolli vom $\frac{17}{27}$. Aug. 1653. geregt worden, und nicht vorjetzo nur geregt wird) vor die Creyß-ausſchreibende Fürſten oder Creyß-Obriſten, oder auch, auf Anhalten der Partheyen, abſonderlich zu verordnende Kayſerliche Executions-Commiſſarios ſo und dergeſtalt, wie in dem ſub Lit. S. angeſchloſſenen und aus denen Reichs-Satzungen zuſammen getragenen Modo procedendi erſichtlich, durch deſſen genaue Beobachtung auch Ew. Kayſerl. Majeſtät allerhöchſte Autorität, als ſupremi Executoris Legum Imperii, und ſonderlich des Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſes, am allerbeſten denen Reichs-Satzungen nach feſtgeſtellet und exerciret wird, mithin Dieſelbe auf einmal alles fernern beſchwerlichen Anlauffs gäntzlich hierunter überhoben ſind, man auch unter beyderſeits Religions-Verwandten ein vollkommenes gutes Vertrauen, zu Ew. Kayſerl. Majeſtät unſterblichem Nachruhm und nützlichſten Dienſt ſamt des wertheſten Vaterlandes ſonderbarer Wohlfarth, ſofort hergeſtellt werden kan, wann Ew. Kayſerl. Majeſtät erneuerte und geſchärffte Mandata forderſamſt ergehen zu laſſen allergnädigſt geruhen wolten, in Dero allerhöchſten Namen die anruffende Gravirte, zufolge des Inſtrumenti Pacis Weſtphalicæ, Arctioris modi exequendi und Executions-Receſſus, ſecundum nudum factum poſſeſſionis in annis regulativis, unaufhaltlich zu reſtituiren.

Lit. S. Modus procedendi in Executionibus.

Gleichwie dann nun, unſerer ohnvorgreifflichen Meinung nach, dieſes alſo der Weg iſt, aus der Sache zu kommen, nemlich die Übertrettungen der Friedens-Schlüſſe auf vorbeſagte Weiſe abzuſtellen, hingegen was noch Erörterung oder Auslegung braucht, laut Inſtrumenti Pacis Weſtphalicæ, per amicabilem compoſitionem und nicht vor denen Reichs-Gerichtern auszumachen, inzwiſchen aber keinem Theil zu verwehren, ſeine Rechte und Befugniß vorzuſtellen, welche nach der Kayſerlichen Wahl-Capitulation weder aufgehoben oder gekrancket, noch ſonſt verworffen, oder ohne mit Zuziehung Evangeliſcher Urtheiler geurtheilet werden können, wie in des Corporis verſchiedenen allerunterthänigſten Schreiben an die in GOtt ruhende Kayſerl. Majeſtät de dato den 19. Aprilis 1679. und 22. Martii 1686., den Bücher-Commiſſarium betreffend, mit mehrerem ausgeführet worden.

Concluſio mit allerunterthänigſter Bitte

Alſo geruhen Ew. Kayſerliche Majeſtät diß in ſo gerechteſt- als allergnädigſte Erwegung zu ziehen, und durch Dero allerhöchſte Autorität denen Religions-Beſchwerden auf Reichs-Conſtitutions mäßige Wege die abhelffliche Maaſſe geben zu laſſen, unſere höchſt- und hohe Herren Principalen, auch Obere und Committenten aber, ſammt uns ſelbſt, der bezeigten Kayſerlichen Ungnade allermildeſt zu entheben, und die gebührende Ahndung gegen die, ſo an allen ſolchen falſchen Beſchuldigungen, Anklagen und Vorbildungen, ſchuld ſind, vorzukehren, welches alles Ew. Kayſerlichen Majeſtät glorreicheſten Namen noch um ſo mehr verewigen, und unſere höchſt- und hohe Herren Principalen, auch Obern und Committenten, zu gebührender deſto mehreren allerunterthänigſten Danckbarkeit und inſonderheit verbinden wird, vor Ew. Kayſerlichen Majeſtät allerhöchſte Perſon und Dero Ertz-Hauß, was in ihrem Vermögen beruhet, anzuwenden, und, wie vor Dero in GOtt ruhenden Herrn Vaters und Herrn Bruders Kayſerliche Majeſtät Majeſtät geſchehen, aufzuopffern.

Womit wir uns zu Ew. Kayſerlichen Majeſtät Füſſen legende in der allertieffeſten Verehrung beharren

Ew. Kayſerl. Majeſtät.

Regenſpurg den 16. Nov. 1720.

allerunterthänigſt-treugehorſamſte

Der Evangeliſchen Churfürſten, Fürſten und Stände zu gegenwärtigem Reichs-Tag gevollmächtigte Räthe, Bottſchafften und Geſandte.

Schema Sigillantium.

Churfürſtliche.

1. Chur-Sachſen. 2. Chur-Brandenburg. 3. Chur-Braunſchweig.

Fürſtliche.

1. Magdeburg.
2. Brehmen.
3. Sachſ. Weimar.
4. " Eiſenach.
5. " Coburg.
6. " Gotha.
7. " Altenburg.
8. Brandenb. Culmb.
9. " " Onolzbach.
10. Braunſchweig-Zell.
11. " Calenberg.
12. " Wolffenbüttel.
13. " Grubenhagen.
14. Halberſtadt.
15. Heſſen-Darmſtadt.
16. " Caſſel.
17. Vor-Pomern.
18. Hinter-Pommern.
19. Würtemberg.
20. Baaden-Durlach.
21. Mecklenburg-Güſtrau.
22. " Schwerin.
23. Sachſ. Lauenburg
24. Münden.
25. Anhalt.
26. Henneberg.
27. Camin.
28. Naſſau-Dillenburg, Siegen und Dietz.
29. Oſt-Frießland.
30. Wetterauiſch.
31. Fränckiſche } Grafe.
32. Weſtphäliſche }

Reichs-Städtiſche.

Rheiniſche Banck.	Oberländiſche Banck.
Speyer.	Regenſpurg.
Friedberg.	Nördlingen.

Beyla-

Beylagen

Zu dem an Ihro Kayſerliche Majeſtät vom Corpore Evangelicorum unterm Dato Regenſpurg den 16. Nov. 1720. abgelaſſenen allerunterthänigſten Vorſtellungs-Schreiben.

Lit. A.

Concluſum in Conferentia Evangelicorum. Regenſpurg den 14. Aprilis 1720.

Iſt ſchon oben pag. 724. ſeq. No. XV. abgedruckt.

Lit. B.

SPECIES FACTI,

Wegen einer zu Pappenheim von der Catholiſchen zur Evangeliſchen Religion übergetrettenen Neuburgiſchen Goldſtickers und Burgers Tochter, Maria Anna Schnürlin, auch hierüber erfolgten Arreſtirung etlicher Pappenheimiſchen Unterthanen, und anderer ex parte Neuburg gewaltthätig verübter Repreſſalien.

Es iſt, da man in puncto der Religions-Beſchwerden mehr auf die Facta zu ſehen hat, hier nicht zu deduciren, noch zu erörtern, ob und was wegen der Repreſſalien Rechtens, welches ſich künfftig behörigen Orts ſchon finden wird; So viel aber iſt wohl voraus zu ſetzen, daß aus der im gantzen Reiche erlaubten Gewiſſens-Freyheit einem jeden Menſchen, er ſey Unterthan oder nicht, ohnverwehret ſeyn und bleiben muß, zu der Römiſch-Catholiſch- oder Evangeliſchen Religion zu tretten, ohne daß eine Obrigkeit ſich deß anzunehmen, noch deswegen zu Zwangs-Mitteln und Repreſſalien zu greiffen hat.

Daß man aber bey Churfürſtlicher Regierung zu Neuburg (ob man wohl Chur-Pfältziſcher Seits am meiſten gegen erlaubte und abgenöthigte Repreſſalien ſpricht, und darüber ſich beſchweret) ſelbſt in der That gantz ein anders zeige, und die Gewiſſen durch Repreſſalien zu zwingen ſich befugt zu ſeyn halte, auch ohne ſich an höchſter Reichs-Gerichter wiederholte nachdrückliche Verordnungen zu kehren, denen gantz entgegen mit ſo unerlaubt als exceſſiven gehäufft und verdoppelten Repreſſalien zu Wercke gehe; ſolches wird aus folgender Facti Specie wegen einer zwar geringen Weibs-Perſohn, und alſo gar ſchlecht ſcheinenden, aber wegen der Conſequenz und dabey mit untergelauffenen Umſtände gar merckwürdigen Sache erhellen, und dem Publico bekannt zu machen ſeyn.

Es hat nemlichen Johann Michel Schnürlein, Burger und Goldſticker zu Neuburg an der Donau, ſeine ledige Tochter von 20. Jahren, Mariam Annam, zu Herbſt-Zeit Anno 1712. in des Herrn Nachhaltigſten Erb-Marſchalls und Grafens von Pappenheim Dienſte überlaſſen, welche den 19. Martii 1713. freywillig, und ohne allen Zwang zur Evangeliſchen

Religion getretten, hernach aber von erſt-ermeldtem ihrem Vater (welcher zu dem Ende mit einem andern Burger von Monhaim, Namens Joachim Lachner, nacher Pappenheim gekommen, und ſich alldar in eines gewiſſen Tag-Löhners, Namens Adam Wollens, Haus, bey ſpätem Abend, und zwar nach dem Bet-Läuten, eingeſchlichen, auch ſeine Tochter dahin holen laſſen) bey nächtlicher Weile, gantz heimlich und ohnvermerckt, auch ohne die geringſte ihrer gnädigen Herrſchafft gethane Anzeige, den 10. Februarii dieſes Jahrs, hinweg geführet, mithin ihr (weil ſie durch dieſe ungewöhnliche Entweichung, zumalen aber, da man ihre Truhen gantz leer gefunden, und ihre gnädige Herrſchafft eben dämalen, im eiligen Nachſehen, 2. ſilberne Löffel gemiſſet, einen nicht geringen Verdacht, einiger noch weiterer Entfremdung auf ſich geladen) mit einig aufgebotener Mannſchafft, als einer flüchtigen Perſon und Dienſt-Bothen, in continenti nachgeſetzet, und ſie zu Dietfurth in dem Pappenheimiſchen, nebſt ihrem Vater und deſſen Cammeraden, wieder attrapiret, von dar zurück auf Pappenheim geführet, und alldorten in gefänglichen Verhafft genommen, deſſen aber gleichbalden, als ſie ſich des Verdachts einiger Entwendung oder Diebſtahls entſchüttet, wieder entlaſſen, und ihr, wohin ſie gehen wolle, frey geſtellt, mithin ratione Religionis, nicht das geringſte in Weg geleget, ſondern ſie vielmehr von ihrer gnädigen Herrſchafft gleichbalden aus Dero Dienſt dimittiret, und nur auf ihr inſtändig beſchehenes Anſuchen und Bitten, um ſich in etwas recolligiren und beſinnen zu können, in Pappenheim ſich aufzuhalten, vergönnet worden.

Es hat aber die Churfürſtl. Regierung zu Neuburg ſich unterſtanden, nicht allein dero perſönliche Siſtirung nacher Neuburg oder Monhaim zu begehren, ſondern auch, als hieſig-Hochgräfliche Herrſchafft ſich hierzu Gewiſſens halber, zumalen aber, um der erheblichen Urſach willen, nicht einverſtehen können, weilen ſie ihre Entweichung, worzu ſie ihr Vater perſuadirt, ſchmertzlich bereuet, und ſie um GOttes, ja um der Wunden Chriſti willen, nicht auszuliefern, gantz ängſtiglich gebethen, mit der gantz freymüthig- und wohlbedächtigen Erklärung, daß ſie bey ihrer Entführung gantz auſſer ſich ſelbſt geweſen, und bey der Evangeliſchen Religion zu leben und zu ſterben, auch lieber den Kopff zu verliehren, als zur Catholiſchen Religion zu revertiren gedencke, immaſſen ſolches ſowohl ihr eigener Vater, der nach ſeiner Entlaſſung noch zweymal mit ihr geredet, wie nicht weniger ein, den 26. Febr. nach Pappenheim deswegen expreſſe geſchickter Both, als auch den 10. Martii, der, um eben deswillen nach gedachtem Pappenheim abgeordnete Churfürſtliche Land-Gerichts-Schreiber zu Monhaim (welchem mit ihr in dem Wirths-Haus zur Cronen a parte, und in einer abſonderlichen Stuben, gantz alleinig zu reden erlaubet, auch ſo gar, im Fall ſie mit Willen und ohne Zwang mit ihm fortgehen wolte, von Hochgräflich-gnädiger Herrſchafft ein Pferd zu Facilitirung der Sache, offeriret worden) aus ihrem Mund ſelbſt angehöret, mit verbottenen Repreſſalien und Thätlichkeiten, mittelſt eines ſolchen ungemeinen Rigueurs und Vehemenz zuzufahren, daß ſie anfänglich und zwar den 19. Martii vier Pappenheimiſche Burger und Unterthanen, durch zwey Monhaimiſche Burger und Amt-Knecht, in Wittensheim, gefänglich auffahen, und nacher Monhaim ſchleppen, von ſelbigen aber gleich wiederum zwey dimittiren, und die andere zwey in gefänglichen Verhafft behalten, hernachmals aber noch mehr und zwar an der Zahl vier, und letztlich noch einen Bauren ſamt vier Ochſen gefänglich dahin bringen, inzwiſchen auch des Pappenheimiſchen Wein-Wirths zu Langen-Altheim vier Pferd und den Knecht hinweg nehmen laſſen; und obgleich diſſeitig Hochgräfliche Herrſchafft zu Liberirung dieſer unſchuldigen Bürger und deren Effecti,

ſetti, alles, was nur immer möglich geweſen, tentiret, auch alle erſinnliche Temperamenta vorgeſchlagen, ja ſo gar die Schnürlein (welche indeſſen, wegen dieſer ſo harten Verfolgungen von Pappenheim freywillig weggegangen, und ſich anfänglich nach Weiſſenburg, hernach aber nach Onolzbach retiriret,) wiederum nacher Pappenheim zu revertiren bewogen, mit dem höchſt equitabeln Anerbieten, ſelbe entweder in locum tertium ac impartialem zu ſtellen, und ſie daſelbſt, in Beyſeyn beederſeits zu deputiren beliebenden Commiſſarien, ratione Religionis, zumalen aber über den Punct, zu was für einer Religion ſie ſich zu bekennen willens, frey und öffentlichen, auch ohne alle Furcht und Zwang, vernehmen zu laſſen, oder aber jemand von Dero Beamten nach Neuburg zu ſchicken, und denſelben ſo lang und viel in einem zwiewohl gantz unpræjudicirlichen Arreſt zu verſchaffen, bis die Sache wegen der Schnürlein ejusque liberæ declarationis, völlig würde gehoben ſeyn;

So hat doch dieſes eben ſo wenig, dann die vorige Remonſtrationes, einigen Verfang gehabt, ſondern die Pappenheimiſche unſchuldige Bürger und Unterthanen haben, deſſen allen ungeachtet, ſo gar die Heil. Char-Wochen und Oſter-Ferien hindurch, und nach dem noch faſt über ein viertel Jahr, in ihren gefänglichen Verhafft verbleiben, und dieſe gantze Zeit über, alles Ungemach ausſtehen muſſen, dahero auch zwey derſelben tödtlich erkrancket; Wobey es aber nicht verblieben, ſondern es hat ſich die Chur-Pfaltziſche Regierung zu Neuburg noch ferner gelüſten laſſen, die Pappenheimiſchen mit noch weitern und ſchwerern Repreſſalien zu bedrohen, im Fall man dero Verlangen gemaß, die Auslieferung der Schnurlein nacher Neuburg oder Monhaim nicht thun, und in dieſes ihr unbilliges Begehren nicht condeſcendiren würde.

Und ob man ſich gleich ex parte Pappenheim nothgedrungen befunden, beym Kayſerl. Cammer-Gericht, pro mandato pœnali S. C. de relaxandis captivis, amplius non offendendo vel moleſtando ut & auf den Land- und Religions-Frieden unterthänigſt ſupplicando einzukommen, mit Beylagen Lit. A. bis P. welches auch würcklich de dato Wetzlar den 14. Maji 1715. erfolget, und zu Neuburg den 15. Junii dicti Anni, inſinuiret worden;

So hat ſich an ſtatt verhoffter Parition de novo ergeben, daß den 17. Junii gleich drauf der Chur-Pfaltziſche Land-Richter-Amts-Verwalter zu Monhaim, Anton Gerhard Steinkuhl, ſeine öffters zuvor ausgeſtoſſene Drohungen wahr zu machen, mit ſieben bewehrten Bürgern, zweyen Pappenheimiſchen Unterthanen zu Langen-Altheim, zwey paar Schub-Ochſen, welche bis 130. fl. werth geweſen, wegnehmen und nacher Monhaim treiben laſſen, auch vorhero den in hac cauſa nacher Neuburg abgeordnet- und accreditirten Gemeinſchafftlich-Pappenheimiſchen Secretarium, Petrum Kettvig, bey ſeiner Paſſirung zu Monhaim, ſo gar in Arreſt zu nehmen, veranſtaltet hat; Es iſt aber hierbey noch nicht verblieben, ſondern es hat ſich auch eben dieſen 17. Junii der Land-Scherg und vier Muſquetirer unterſtanden, auf der Bittelbrunner Vieh-Heerd zu ſtoſſen, und dem Hirten lauter Pappenheimiſch Vieh auszuſuchen zu zwingen, bey beſtändiger Verweigerung aber deſſen, 60. Stuck anzupacken, und fort zu treiben, worüber aber der Hirt im Dorff Lermen gemacht, und dahero zwey Gemeinds-Männer und etliche Weiber dem Vieh nachgeſetzet, und ſelbiges zurück gebracht haben.

Man hat auch die, nebſt der Pappenheimiſchen Mannſchafft, vormals nacher Monhaim gebrachte und mit offentlichem Trommel-ſchlagen zuvor feil gebottene vier paar Ochſen, (weilen ſich kein Kauffer angegeben) von einem Metzger zu Monhaim um 205. fl. (welche doch 235. fl. wohl werth und darunter nicht feil geweſen) taxiren, und den 26. früh um 2. Uhr mit gröſtem Leydweſen und Lamentiren der Intereſſenten, denen ihr Feld-Bau, einfolglich ihre gantze Nahrung, darnieder gelegen, nacher Neuburg fort treiben laſſen.

Hierauf nun iſt ex parte Pappenheim ein abermalig-abgenöthigt-gehorſamſte Supplica, pro impetrandis arctioribus Proceſſibus, in ſpecie vero Mandato pœnali de reſtituendo & non amplius turbando vel offendendo, mit Beylagen Lit. Q. ergangen, und darauf de dato Wetzlar den 20. Septembris 1715. erfolget, und inſinuiret zu Neuburg den 14. Decembr. ejusdem anni; allein mit abermalig-ſo ſchlechtem Effect und Folgleiſtung, daß man vielmehr des beſchwehrlichen Zwangs, Gewalts und noch immer anhaltend- und von Tag zu Tag mehr und mehr extendirender Repreſſalien ſich endlich reſolviren müſſen, aus zweyen Ubeln eines zu wählen, und das Mädgen nacher Neuburg, auf gewiſſe bedungene Conditiones, auszulieffern.

Allein dieſer erzwungenen Reſtitution und Cammer-Gerichtlichen Verordnung ohngeacht, iſt von denen erkannten Koſten, Schaden und Intereſſe, ſo auf tauſend Gulden geſchätzt werden, nicht ein Kreutzer gut gemacht worden.

Lit. C.

Partenheimiſche Religions-Bedruckung von Chur-Maynz.

Was ſeit kurtzer Zeit vielen andern jenſeit Rheins gelegenen Evangeliſchen Kirchen und Schulen begegnet, daß ſie nemlich vom Chur-Maynziſchen Vicariat mit Gewalt oder andern Zwang occupiret, das Simultaneum obtrudirt, und darin eingeführt, anbey die Beſoldungen und Competentien, wo nicht gantz, doch guten- und mehrentheils, hinweg genommen worden; das hat auch den Herrn Wolff Cuno von Wallbrunn und ſeine Evangeliſche Unterthanen, Kirche und Schule zu Partenheim betroffen.

Species Facti.

Partenheim, ein Adelicher zwiſchen Herrn Baron von Leyen und denen Herren von Wallbrunn cum omni ſuperioritate territoriali eigenthümlich- und gemeinſchafftlicher Ort, iſt in termino decretorio Pacis Weſtphalicæ hactenus a nemine contradicto in alleiniger poſſeſſione vel quaſi Exercitii Auguſtanæ Confeſſionis geweſen, hat auch das Unglück nicht gehabt, wie die andere Oerter diſſeit Rheins, an die Cron Franckreich reunirt, wohl aber bey aufgegangenem Krieg von Franckreich gegen das H. R. Reich, ſowohl, als theils jenſeits Rheins liegende Herrſchafften, contribuable zu werden. Bey ſolchem damaligen geſchwinden und bekümmerlichen Zuſtand nun, da eine ſo ſchwere Kriegs-Flamme aller Orten angezündet ware, und nicht vorhero, hat ein Catholiſcher Paſtor, Namens Groſch, nicht

nicht ex Mandato Regio, ſondern Archi-Præfecti cujusdam Alzegani, deren Pouvoir doch ſonſten nicht ſo weit gegangen oder gehen können, das Coexercitium Religionis Catholicæ einzuführen ſich angemaſſet, auch einige, wiewohl gar wenige Monate getrieben; Geſtalten dann, ſo bald die Kayſerliche ernſtliche Avocatoria in das Reich ergangen, und darinnen die allergnädigſte Declaration geſchehen, daß alles ſowohl in ſtatu Politico, als Eccleſiaſtico ad normam Pacis Weſtphalicæ hergeſtellt werden ſolte, erſagter Paſtor, mit mehrerm Recht als die Occupation, ſich geſagt ſeyn laſſen, die Kirche und Schule Partenheim zu quitiren, auch von Stund an würcklich quitirt hat, ſo daß weder er noch ein anderer bey fürgedauretem Krieg in acht Jahr lang oder mehr bis an den 1697. erfolgten Ryßwickiſchen Frieden das geringſte Coexercitium Catholicæ Religionis weder in der Kirchen noch Schulen nicht getrieben haben, ſondern es hat der Evangeliſch-Lutheriſche Pfarrer alle Catholiquen copulirt, begraben, deren Kinder getaufft, dem ſonſtigen actui divino aber ſind die gar wenige Partenheimer Catholici in einem benachbarten auf eine viertel Stund daran gelegenen Ort nachgegangen; dabey iſt ihnen poſt Pacem Rysvvicenſem ſo wenig, als dem in Religione diſcrepanten Condominio, die Opinion jemalen angekommen, Clauſula Art. IV. Pac. Rysvvic. habe zu Partenheim Platz; dahero auch poſt Pacem Rysvvicenſem das alleinige Exercitium Auguſtanæ Religionis ohne einigen Anſtoß fort getrieben worden, geſtalten was Baron de Kleinholz gegen Ende des letzteren Kriegs unternommen, ein privater, und gar bald von Königlich-Frantzöſiſcher Generalität, auch Herrn Biſchoffen von Metz improbirter und redreſſirter Auſus ware; ohngeachtet ſolchemnach, daß die Kirche Partenheim von Anno 1689. alſo lange ante Pac. Rysvvic., auch nach ſolchem, tam pacis quam Belli temporibus, und tempore pacis Badenſis, in privatiori poſſeſſione vel quaſi Exercitii Religionis Scholæ & Redituum Eccleſiaſticorum waren, haben ſich dennoch contra literalem ſenſum Clauſulæ art IV. Pac. Rysvvic. Leuthe finden können, welche dieſer Kirchen und vielen andern ſich zu näheren gedachten; Wie dann auch im Werck ſelbſten geſchehen: Dann nachdeme mittelſt militariſcher zweymaliger Execution an dreyen Rhein-Gräflichen Kirchen denen Benachbarten gezeiget worden, was auch ſie zu gewarten hätten, ſo bedurffte es nachgehends bey ſolchen andern weiters nichts, als die Vorſtellung, was bereits anderwärts geſchehen wäre: Und unter ſothaner Bedrohung hat der Chur-Maynziſche Hof- und Regierungs-Rath, Herr von Hachenberg, die Partenheimer Kirche und Schule aufgefordert, und da man ihme nicht zu Willen ſeyn können, nach Aexten geruffen, und als dergleichen Inſtrument gekommen, ſelbſten Hand angeleget, den erſten Hieb in die Kirchen-Thür gethan, nachmalen die Aufhauung andere in ſeinem Beyweſen vollziehen laſſen, und alſo ſolchergeſtalt gewaltthätige Poſſeſſion von der gantzen Kirchen genommen: Und ebener geſtalten iſt es mit dem Schul-Haus gegangen, wobey der beſte Theil der Competentien mit weggezogen worden, und auf daß ja nichts widriges gegen Catholicos möge vorgenommen werden, iſt bishero mehrmalige Commination erfolgt, manu forti ſich zu manuteniren, wie ſolches alles und allezeit mit genugſamen Documentis bedörffenden Falls kan beglaubiget werden.

Es beſtättiget alſo auch diß Exempel, daß es nicht die Cron Franckreich, noch der Ryßwickiſche Friede und deſſen fatale Religions-Clauſul, ſondern der Catholiſchen Landes Herrſchafften und ihres Cleri eigener Religions-Eifer und der damit verknüpffte Vorſatz, die Evangeliſche Religion in ihren Landen und ſonſten nach und nach gäntzlich auszurotten, ſeye, der zu dieſen Gewaltthätigkeiten antreibe. Denn gleichwie die Kayſerliche allergerechteſte Intention nie geweſen, noch ſeyn können, die principia damaliger Reichs-

Feinde aufkommen, und demjenigen contraveniren zu laſſen, was wegen Aufrechthaltung des Weſtphäliſchen Friedens in damaliger Krieges-Declaration ausdrücklich bedungen worden, ſondern durch die Kayſerliche allergnädigſte Avocatorien, wie auch laut Facti Speciei zu Partenheim geſchehen, die Reſtitutio der invadirten Kirchen nach dem Weſtphäliſchen Frieden allergerechteſt erfolgt, auch der Cron Franckreich ſelbſt ſo wenig in die Gedancken gekommen, mit Wegnehmung der Kirchen oder der Intraden, Pfarr- und Schul-Häuſer zu verfahren, als wenig ſie ſich bisher um die Execution dieſer Evangeliſcher Seits nie agnoſcirter, ſondern beſtändig contradicirter und proteſtirter Religions-Clauſul im Reich nach ſolchem Frieden angemeldet; Alſo haben hingegen Catholici Status, ohne die geringſte Vollmacht, vielweniger Gewalt und Befügnüß, ſelbſt exequiren zu dürffen, wider die klaren Reichs-Geſetze und heiliges Verſprechen, in obgedachter Krieges-Declaration gegen Franckreich nicht einmal mit der alſo verfaſſeten Clauſul und der darüber von der Cron Franckreich gegebenen vielfaltigen Explication zufrieden oder vergnügt ſeyn wollen, ſondern gehen viel weiter, und handeln offenbarlich NB. auch ſo gar in fremden Territoriis, wie es abermals zu Partenheim geſchehen, gegen die ausdrückliche Diſpoſitionem des 46. Articuls beſagten Ryßwickiſchen Friedens, auf deſſen Articulum IV. ſie ſich doch gründen und beruffen, fangen auch gantz neuerlich an, ihr Jus territoriale und reſpective geiſtliche Jurisdiction dergeſtalt zu extendiren, und zu mißbrauchen, daß dergleichen in den trübſeeligen Zeiten zwiſchen den Religions- und Weſtphäliſchen Frieden nicht erhört geweſen, daß man dieſe feyerlichſt ſuſpendirte geiſtliche Jurisdictiones in Evangeliſchen Territoriis ſo gar armata manu zu behaupten ſich unterſtehen dörffen.

Lit. D.

Deſignation derer an Kayſerliche Majeſtät vom Corpore Evangelicorum nach und nach abgegebenen Schreiben.

Anno 1653. den $\frac{8}{18}$. Maji. Allerunterthänigſtes Interceſſions-Schreiben des Corporis Evangelici an Ihro Kayſerl. Majeſtät, worinnen wehemüthigſt gebeten wird, Ihren in denen Kayſerl. Erb-Landen und Königreichen wohnenden Glaubens-Genoſſen mehrere Gewiſſens-Freyheit allergnädigſt zu gönnen, die vermuthlich ohne Kayſerlichen Befehl von etlichen Bedienten ihnen zufügende Bedruckungen aufzuheben, und ſie als Mit-Chriſten zu dulden, mithin der Göttlichen Majeſtät darinnen nachzufolgen, welche die um Barmhertzigkeit flehende nicht unerhört lieſſe, auch die Beherrſchung der Gewiſſen ſich alleine vorbehalten.

Anno 1653. den ∗ ∗ ∗ ∗ Allerunterthänigſtes Interceſſions-Schreiben des Corporis Evangelicorum an Kayſerl. Majeſtät vor die in Dero Erb-Landen wohnende Evangeliſche Unterthanen, ſonderlich die in Schleſien, und in denen Fürſtenthümern Oppeln und Rattibor, darmit die harte Befehle gegen die arme Leuthe nicht möchten exequirt werden.

Anno 1653. den 27. Junii. Allerunterthänigſtes Schreiben an Kayſerliche Majeſtät, worinnen das Corpus Evangelicorum die grauſame Gewalt, welche der Catholiſche Pfaltzgraf in der Stadt Weyden mit Erbrechung der Kirchen-Thüren und gewaffneter Einführung des Simultanei verübet, Kayſerl. Majeſt. allergehorſamſt vorſtellet, und Kayſerliches ernſthafftes Einſehen per Mandata pœnalia allerunterthänigſt bittet.

Anno

Anno 1653. den $\frac{1}{11}$. Aug. Fernerweit allerunterthänigſtes Vorſchreiben vor die Evangeliſche Unterthanen in denen Kayſerl. Erb-Königreichen und Landen, darin beſonders um dereinſtige allergnädigſte Antwort auf die vorherige Interceſſiones, weniger nicht vor die in denen 4. Herrſchafften Pleſſe, Wartenberg, Militſch und Trachenberg wohnende Evangeliſche allerunterthänigſt gebeten wird.

Anno 1653. den ∗∗∗∗ Abermalige allerunterthänigſte Interceſſionales vor die ſo gewaltig gedruckte Evangeliſche Unterthanen in denen Kayſerl. Erb-Landen, da in Gleichförmigkeit der vorigen Kayſerl. Majeſt. allerunterthänigſt angeflehet werden, daß Dieſelbe Dero unter unzehligen Thränen Gewiſſens-geängſtigte treue Unterthanen Kayſerlich zu behertzigen, und nach ſo langer Gedult, ſie endlich einer allergnädigſten Reſolution zu würdigen geruhen möchten.

Anno 1654. den 30. Jan. Wiederholtes allerunterthänigſtes Interceſſions-Schreiben vor die gar ſehr bedrängte Evangeliſche Unterthanen in denen Kayſerl. Erb-Landen, ſonderlich vor die mit unerhörter militariſcher Gewalt gepreſſete Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandte in Schleſien, und daſelbſt denen Hertzogen, wie auch der Stadt Breßlau, beſchnittene Gewiſſens-Freyheit.

Anno 1654. den $\frac{15}{25}$. April. Ein allerunterthänigſtes Vorſchreiben gleichen Inhalts, ſonderlich das harte Verfahren in Schleſien und gegen die Stadt Breßlau betreffend.

Anno 1654. den 8. Maji. Ein allerunterthänigſtes Schreiben an Kayſerl. Majeſtät, worinnen allergehorſamſt gebeten wird, daß alle Proceſſus aus dem Inſtr. Pacis entſtehend bey dem Reichs-Hof-Rath ceſſiren, und an die Reichs-Deputation verwieſen, ſodann dem Friedens-Schluß gemäß gedachter Reichs-Hof-Rath mit Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten Subjectis verſehen, die Reichs-Hof-Raths-Ordnung zur Erinnerung communiciret, auch dieſen und andern Evangeliſchen Geſandten das freye Religions-Exercitium am Kayſerlichen Hof-Lager geſtattet werden möge.

Anno 1654. den 16. Maji. Ein allerunterthänigſtes Schreiben an Kayſerl. Majeſtät, worinnen die im nechſt vorgeſetzten enthaltene Puncta lediglich wiederholet, und um allergnädigſte Reſolution gebeten wird.

Anno 1654. den 17. Maji. Ein allerunterthänigſtes Schreiben, in welchem wegen der bey dem neu-errichteten Reichs-Abſchiede einſeitig vorgenommenen Aenderungen das nöthige allergehorſamſt eingewendet wird.

Anno 1655. den ∗∗∗∗ Allerunterthänigſte Interceſſionales der Reichs-Deputation, Evangeliſchen theils, vor die Gan-Erben des Hauſes Rothenberg, daß ſie nach dem probirten facto poſſeſſionis gegen die Chur-Bayriſche Attentata reſtituiret, allenfalls zu der Reichs-Deputation verwieſen, und vorthin von Chur-Bayern nicht weiter beſchweret werden möchten.

Anno 1656. den 7. Maji. Allerunterthänigſte Interceſſionales des Corporis Evangelici vor die Frau Pfaltzgräfin Marie Eleonore, daß die von Baaden in Anſpruch genommene 2. Fünff Theil der vordern Grafſchaft

Spannheim, und darüber formirte Forderung der perceptorum nicht vor eine extraordinari Commission gezogen, ſondern an die in allen Reichs-Conſtitutionen gegründete privilegirte erſte Inſtanz der Austräge gewieſen werden möge.

Pro Nota.

Die Deſignation der übrigen vom 13. April 1664. bis 8. April 1720. an Ihro Kayſerl. Majeſt. nach und nach abgelaſſener Vorſtellungs-Schreiben kan in der zu Ende des folgenden dritten Tomi beyzufügenden Chronologiſchen Verzeichnuß erſehen werden.

Lit. E.

Kurtzer und Summariſcher, doch warhafftiger Bericht, wie es in der Grafſchafft Leiningen-Weſterburg nach geſchloſſenem Frieden de Anno 1648. in Kirchen- und Religions-Sachen, auch Verfolgung derer Evangeliſchen Prediger ergangen bis auf den Monath Auguſtum des 1720. Jahrs.

Nachdeme die Grafſchafft Leiningen-Weſterburg Anno 1549. bey Lebzeiten weyland Cunonis II. Grafen zu Leiningen-Weſterburg, die Evangeliſch-Lutheriſche Religion angenommen, iſt ſie von derſelben Zeit an bey dem freyen und öffentlichen Religions-Exercitio ohne eintzigen Eintrag und Hinderung beſtändig gelaſſen, und durchaus niemalen ein ander Religions-Exercitium (auſſer daß in dem mit dem Herrn Biſchoffen zu Worms gemeinſchafftlichen Städtlein Neu-Leiningen ſowohl die Evangeliſchen als Catholiſchen Unterthanen das Exercitium Religionis publicum gehabt, auch behalten haben) in der Grafſchafft eingeführet, vielweniger gedultet, am wenigſten getrieben worden, ſo gar daß dieſe Grafſchafft nicht allein im Jahr 1624. als in dem bey dem Inſtrumento Pacis durchaus beliebt und autoriſirten Termino regulativo, pure Evangeliſch, ſondern auch in ruhiger Poſſeſſion ihrer Kirchen, deren Renthen und Gefällen bis auf das Jahr 1673. geweſen, um welche Zeit weyland Ihre Hochgräfl. Excellenz, Herr Graf Ludwig Eberhard zu Leiningen-Weſterburg, nachdeme er die Evangeliſche Religion verlaſſen, und die Catholiſche angenommen, in dem Städtlein Grünſtatt denen Catholiſchen die Haupt-Kirche de facto eingeraumet, ſo daß ſie mit denen Evangeliſchen zugleich das Exercitium ihrer Religion darinnen haben ſolten; Allein es hat ſich die Evangeliſche Burgerſchafft darüber beſchweret, und die Sache an das Hochpreißliche Kayſerl. Cammer-Gericht zu Speyer gelangen laſſen, auch allda ſo viel effectuiret, daß ihnen die Kirche wiederum privative per ſententiam reſtituiret worden. Unter der Hand aber hat man von Zeiten zu Zeiten getrachtet, die Evangeliſche zu drucken, und den Catholiſchen allen Vorſchub zu thun, maſſen beſagter Herr Graf denen Herren Capucinern aus des Evangeliſch-Lutheriſchen Cloſters Henningen Gefällen 24. Malter Korn und 2. Fuder Wein, und dem Catholiſchen Klöckner 2. Malter Korn Jährlich zu geben befohlen, da doch dieſe Renthen und Gefälle denen Evangeliſchen Anno 1624. privative zugeſtanden. Item hat gedachter Herr Graf die Kirch zu Mertesheim, welche auch denen Evangeliſchen privative zugeſtanden, nebſt ihren Gefällen und Renthen, denen Catholiſchen eingeraumt, denen Evangeliſchen verſchloſſen, und ſie gar hinaus gewieſen. Zu eben ſolcher Zeit hat beſagter Herr Graf Ludwig Eberhard ein

geiſtlich

geiſtlich Gülten-Gut, obbeſagtem Evangeliſch-Lutheriſchen Cloſter Henningen zugehörig, zu Hercksheim in der Grafſchafft Leiningen-Hartenburg gelegen, ſo jährlich in die Evangeliſche Kirche ein ziemliches renthiret, und ihr privative zugehöret, an Herrn Cantzler Witſtein von Waldeck überlaſſen, davon aber die zeitliche Schaffner die ſchuldige Gülten niemalen bekommen können; Nach gedachten Cantzlers Todt hat Herr Reineck von Franckfurt ſolches Gülten-Gut geerbet, von welchem man aber gleichfalls, ohngeachtet aller gütlichen Vorſtellung- und Ermahnungen, die ſchuldige Gülten niemalen erhalten können.

Als Anno 1681. die Grafſchafft Leiningen-Weſterburg von der Königl. Frantzöſiſchen Reunions-Cammer zu Metz durch den Frantzöſiſchen Intendanten auch reuniret worden, iſt die ſogenannte St. Petri Kirch auf dem Gottes-Acker zu Grünſtatt, welche bisher denen Evangeliſchen allein gehöret, vom Intendanten, la Goupillier, aufgeſchlagen und denen Catholiſchen eingeraumet worden, und weilen ſie etwas baufällig geweſen, haben die Evangeliſche ſolche aus ihren eigenen Mitteln repariren müſſen, denen Evangeliſchen aber ſind NB. von gedachtem Intendanten alle ihre Renthen, welche ſie Anno 1624. im Beſitz gehabt, zuerkannt worden, mit dieſen Worten: "La preſente Requeſte ſera renvoyé à Mr. le Comte de Lynange „Weſterbourg, pour qu'il luy plaiſe de ne pas ſouffrir, que ceux de la „Religion Proteſtante ſoient troublés dans leur Exercice de leur dite Reli„gion, leurs Egliſes dont ils eſtoient en poſſeſſion l'année 1624. leurs doi„vent reſter, avec tous les revenus, le Roy ne permettant pas, qu'il ſoit „rien innové, pourveuque la Religion Catholique s'y exerce librement „&c. à Hombourg ce 21. Mars 1683. La Goupillier.

Nach dem Anno 1688. erfolgten zeitlichem Ableben vorhochgemeldten weyland Grafen Ludwig Eberhards zu Leinigen, hat deſſen auch Römiſch-Catholiſcher Sohn, nun auch weyland Herr Graf Philipps Ludwig, Anno 1692. den anſehnlichen geiſtlichen Zehenden, nebenſt dem Hof-Gut zu Dackenheim, dem Cloſter Henningen gehörig, verkaufft, und ſolchergeſtalt denen Evangeliſchen Geiſtlichen, welche aus dem Cloſter Henningen beſoldet werden, ſolches entzogen.

Als nun der Ryßwickiſche Frieden Anno 1697. erfolget, haben die Evangeliſchen gehofft, ſie würden wieder in den Stand, darinnen ſie Anno 1624. geweſen, geſetzet werden, allein ſie haben mit ihrem gröſten Leydweſen das Contrarium erfahren müſſen, dann weyland hochgedachter Herr Graf Philipps Ludwig hat nicht nur in allen Kirchen der Grafſchafft Leiningen-Weſterburg das Simultaneum Exercitium religionis publicum auch an denen Orten, wo nur ein einiger Catholiſcher Unterthan gefunden worden, eingeführet, ſondern auch aus denen Evangeliſchen geiſtlichen Gefällen, welche denen Evangeliſchen Anno 1624. privative zugeſtanden, und in deren Poſſeſſion und Perception ſie in beſagtem Jahr allein geweſen, 30. Malter Korn, 2. Fuder Wein, und 70 fl. an Geld, benebenſt der Kirchen zu Mertesheim und ihren Gefällen, denen Herren Patribus Capucinis zuerkannt, auch Anno 1700. ihnen ein neues Cloſter aufgebauet, und, um die Bau-Koſten zu beſtreiten, die Evangeliſche mit unterſchiedlichen extraordinairen hohen Schatzungen und Frohnden beſchweret, und als der Evangeliſche Inſpector Wenzel ſich ſolchen Eingriffen opponiret, hat man ſelbigen inaudita cauſa ab officio ſuſpendiret, und ſeine Beſtallung mit Arreſt beſchlagen, und ob gleich dieſe Suſpenſion per Mandatum S. C. durch das hochpreißliche Cammer-Gericht caſſiret worden, ſo hat man ihme dannoch 300. fl. von ſeiner Beſtallung zu-

ruck behalten, und denen P. P. Capucinis ſolche zu ihrem Cloſter-Bau gegeben: Und weilen der Inſpector, wegen erfolgter Schlieſſung der hochpreißlichen Kayſerlichen Cammer und langwürigen juſtitii Cameralis, ſeine Sachen nicht treiben können, ſo hat er bis dato gemeldte 300. fl. Beſtallung noch zu prætendiren.

Als Anno 1705. den 5. Auguſti hochbemeldter Herr Graf Philipps Ludwig bey Caſſano in Italien todt geſchoſſen worden, haben deſſen Herren Agnati, der Herr Graf Chriſtoph Chriſtian und Herr Graf Georg, jure Succeſſionis die Poſſeſſion der Grafſchafft Leiningen-Weſterburg ergriffen, weilen aber das Städtlein Grünſtatt, benebenſt Kirchheim an der Eck, Sauſſenheim, Obrigheim und Aſſelheim, die Herren Grafen von Leiningen-Weſterburg von der zum Bißthum Speyer gehörigen Probſtey Weiſſenburg zu Lehen tragen, hat gedachten Herren Grafen ſolches Lehen von damaligem Biſchoff, weyland Herrn Johann Hugo, Churfürſten zu Trier, als Lehn-Herrn, nicht conferiret werden mögen, bis ſie dasjenige confirmiret haben, was dero verſtorbener Herr Agnat, Graf Philipps Ludwig, in favorem der Catholiſchen Religion, dem Oßnabrückiſchen Friedens-Schluß zuwider, denen Herren P. P. Capucinis geſtifftet hatte; „nemlich die Patres Capucinos „bey dem vor dem Städtlein Grünſtatt erbaueten Cloſter und der daſelbſt zu dem „publico Exercitio Catholicæ Religionis völlig eingeraumten St. Petri Kir„chen und angelegenen Kirchhof (doch daß auch auf dieſen, wie bißhero, alſo „vor das künfftige denen Evangeliſchen nicht allein ihre Todten zur Erden „mit zu beſtatten, ſondern auch bey ſolchen Begrabnüſſen die Leichen-Pre„digten in beſagter St. Petri Kirchen zu ſolchen Zeiten und Stunden, da die „Catholiſchen ihren gewöhnlichen Gottes-Dienſt darinnen nicht zu üben ha„ben, mit aller Beſcheidenheit ohne Aergernuß, Verderbung und Profana„tion derſelben zu halten, fernershin, nicht verwehret ſeyn ſolle) ruhig zu „laſſen, und daß darwider gethan werde, in keine Wege zu geſtatten, auch „gleichwie von weyland Herrn Grafen Philipps Ludwig beſagten Herren „Patribus Capucinis pro Eleemoſyna und Bedienung der Pfarreyen an „Wein, Korn und Geld jährlich etwas zugeleget geweſen, und bis dahin „præſtiret worden, gleichfalls aus denen dazu gewidmeten Gefallen jährlich „2. Fuder Wein, 30. Malter Korn und 70. Gulden an Geld gedachten Pa„tribus richtig und ohne einigen Auffenthalt zukommen zu laſſen ꝛc.„ Weilen aber dieſer Revers ohne Wiſſen und Willen des Conſiſtorii und Evangeliſchen Miniſterii geſtellet worden, auch die Condition in gedachtem Revers, nemlich die Leichen-Predigten in beſagter St. Petri Kirchen denen Evangeliſchen zu geſtatten, von denen Herren Patribus Capucinis ohne dem nicht adimpliret, und beſagte Kirche denen Evangeliſchen gäntzlich verſchloſſen worden, und noch alleweil verſchloſſen gehalten wird; So ſtehet das Evangeliſche Miniſterium, nebſt ihren Gemeinden, in der guten Hoffnung, das geſchehene könne ihnen nicht præjudicirlich fallen, auch ſeyen ſie nicht verbunden, was ohne ihr Wiſſen und Willen und mit Condition verſprochen worden, zu halten, quia conditio nihil ponit in eſſe, antequam impleta & purificata fuerit.

Anno 1702. haben die Catholiſche zu Sauſſenheim bey Begräbnuß eines Catholiſchen Burgers von Neu-Leiningen die denen Evangeliſchen privative zuſtehende St. Petri Kirche mit Gewalt einnehmen wollen, ohngeachtet die Catholiſchen gleichfalls in gedachtem Ort eine beſondere eigene Kirche, St. Stephani genannt, beſitzen, welche ihnen raumlich geweſen wäre, und da ſich die Evangeliſche Unterthanen ſolcher Gewaltthätigkeit opponiret, haben die Herren Capuciner zu Grünſtatt bey der damaligen Catholiſchen Landes-

Obrig-

Obrigkeit ſo viel effectuiret, daß denen Evangeliſchen Unterthanen zu Sauſſenheim 20. Rthlr. Frevel angeſetzet worden, welche auch denen Herren Capucinern zu Grünſtatt zu ihrem Cloſter-Bau mit Holtz haben müſſen bezahlet werden.

Anno 1714. kam der Catholiſche Paſtor von Neu-Leiningen mit bey ſich habenden Franzöſiſchen Granadirern, ſchlug beſagte Evangeliſche Kirche in Sauſſenheim mit Gewalt auf, und verrichtete ſeinen Gottes-Dienſt darinnen. Gleich darauf hat er auch die denen Evangeliſchen privative zuſtehende Kirche zu Neu-Leiningen mit Liſt eingenommen, ſeinen Gottes-Dienſt darinnen gehalten, und ſolche denen Evangeliſchen verſchloſſen, ohngeachtet die Catholiſchen auch daſelbſten ihre beſondere und eigene Kirche haben.

Ferner haben die Catholiſche Paſtores zu Neu-Leiningen jederzeit daſelbſten alle Actus Copulationis und Inhumationis bey geſpaltenen Ehen ſich allein mit Gewalt zugeeignet, ohngeachtet der Herr Graf zu Leiningen-Weſterburg die Jurisdictionem Eccleſiaſticam bey denen Evangeliſchen hat, gleichwie ein zeitiger Biſchoff zu Worms bey denen Catholiſchen, weilen Neu-Leiningen beyden Herren mit gleicher Devotion verpflichtet iſt.

Anno 1708. haben die Catholiſchen eines Evangeliſchen Burgers zu Neu-Leiningen, deſſen Ehe-Frau aber Catholiſch iſt, Tochter, den Catholiſchen Glauben anzunehmen gezwungen, derſelben alle Evangeliſche Bücher genommen, dem Vater, weilen er ſich opponiret, 200. fl Straff angeſetzet, ihn öffters mit bewaffneten Männern aufſuchen laſſen, und in den Thurn zu werffen gedrohet, ſo daß er ſich ein gantzes viertel Jahr mit der Flucht ſalviren müſſen.

Anno 1707. den 21. Septembris haben die Catholiſchen einen Evangeliſchen Steinhauer-Geſellen, welcher ſich mit einer Catholiſchen Tochter zu Neu-Leiningen verſprochen, und ſich in der Evangeliſchen Kirchen daſelbſten wolte copuliren laſſen, auf den beſtimmten Hochzeit-Tag mit vier bewährten Männern im Wirths-Haus zum weiſſen Roß zu gedachtem Neu-Leiningen bewachen, ſeine Braut inzwiſchen in der Catholiſchen Schul einſperren, ihn ſelbſt des Nachts mit dreyßig Mann gefänglich ins Biſchöfflich-Wormſiſche Territorium nacher Dirmſtein führen, und daſelbſt ſo lange ſitzen laſſen, bis er verſprochen, ſich in der Catholiſchen Kirchen copuliren zu laſſen, ſo auch geſchehen müſſen. Ein gleiches Compliment und Tractament hat der Catholiſche Biſchöffliche Amtmann zu Dirmſtein dem Evangeliſchen Pfarrer zu Sauſſenheim und Neu-Leiningen durch den gemeinſchafftlichen Schultheiſſen zu Neu-Leiningen daſelbſt vor dem Kirchen-Gang anbieten laſſen.

Wiederum als einer Evangeliſchen Frauen zu Neu-Leiningen, deren Mann Catholiſch war, welcher aber Frau und Kind bey neun Jahr lang boßhafftig verlaſſen, ſo daß ſie aus dem Evangeliſchen Allmoſen ihren Unterhalt bitten müſſen, ihr Töchterlein von zwölff Jahren verſtorben, und gedachte Frau den Evangeliſchen Pfarrer zu Sauſſenheim und Neu-Leiningen erſuchte, ſolches Töchterlein, weilen es von Kindheit an in der Evangeliſchen Religion wäre unterrichtet, und von dem Evangeliſchen Pfarrer mit Göttlichem Troſt bis an ſein End verſehen worden, Chriſtlich zur Erden zu beſtatten, hat der Catholiſche Biſchöffliche Amts-Keller zu Neu-Leiningen, auf Anſuchen des Catholiſchen Paſtoris daſelbſten, auf beſtimmten Begräbnuß-Tag die Thoren zu Neu-Leiningen beſetzen laſſen, ſo daß der Evangeliſche

Pfarrer vor dem Thor wieder abziehen und dem Catholiſchen Paſtori die Begräbnüß überlaſſen muſte.

Anno 1711. haben die Catholiſche drey Wayſen-Kinder zu Neu-Leiningen von zwölff Jahren und drunter, deren Eltern Evangeliſch geweſen, (nachdem der Evangeliſche Vormunder zuvor durch den Catholiſchen Biſchöfflichen Amts-Keller einſeitig ſeiner Vormundſchafft entlaſſen worden) die Catholiſche Religion anzunehmen perſuadiret, ohnerachtet man dargegen ſolenniter proteſtiret.

Anno 1719. den 20. Decembris wurde der Evangeliſche Pfarrer zu Sauſſenheim und Neu-Leiningen zu einer krancken Evangeliſchen Frauen zu Neu-Leiningen beruffen, ſie in den letzten Zügen mit Göttlichem Troſt zu verſehen. Als nun der Pfarrer die Frau befragte, ob ſie bey dem erkannten und bisher bekannten ſeeligmachenden Evangeliſchen Glauben bis ans Ende verharren und darauf ſterben wolte, und die krancke Frau ſolche Frage mit einem deutlichen Ja beantwortet, wurde der Pfarrer von ihrem Catholiſchen Sohn mit harten ſchnöden Worten tractiret, welchen der darzu kommende Catholiſche Paſtor und Amts-Keller kräfftig unterſtützten, und gaben vor, dieſe Frau habe die Catholiſche Religion angenommen, darauf dieſe beyde letztere den Pfarrer zur Stuben-Thür hinaus geſtoſſen, ſo daß er ſchier den Hals über eine Stiege hinunter gebrochen hätte. Ob ſich nun gleich der Pfarrer bey dem Dom-Stifft zu Worms über ſolche Gewalt beſchweret, hat er doch bis dato noch keine Juſtiz erhalten können.

Anno 1719. hat der Catholiſche Biſchöffliche Amts-Keller zu Neu-Leiningen einer alten Evangeliſch-Reformirten Wittib den Catechismum mit dem Geſang-Buch abfordern laſſen bey 10. Rthlr. Straff. Desgleichen turbiren die Catholiſchen die Evangeliſchen in ihrem GOttes-Dienſt, zwingen ſie, die Catholiſche Feyer-Täge zu feyren, auch ihre Thüren und die Gaſſen, wo die Catholiſche am Fronleichnams-Tag vorbey gehen, mit Mayen zu zieren, belegen auch öffters den Pfarrer mit allerley empfindlichen Beſchimpffungen, und wann er ſich darüber beklaget, wird es entweder gar nicht, oder doch kaltſinnig geſtraffet.

Auch wird dem Evangeliſchen Pfarrer zu Sauſſenheim und Neu-Leiningen vom Dom-Stifft zu Worms der Schoten-Zehenden an Erbſen und Linſen entzogen, welchen ein zeitlicher Pfarrer doch Anno 1646. und 1659. genoſſen und in Poſſeſſion gehabt.

Zu Albsheim iſt nur eine einige Catholiſche Frau, und dannoch halten die Capuciner in daſiger Kirchen ihr Religions-Exercitium, ob ſie gleich tempore belli & reunionis niemalen ſich dieſer Kirchen angemaſſet.

Zu Aſſelheim haben die Catholiſchen a tempore Reunionis das Coexercitium gehabt in daſiger Kirchen, und nachdeme die Evangeliſchen aus ihren eigenen Mitteln die zweyte Glocke gekaufft, gebrauchen ſie ſich doch ſelbiger de facto und mit Gewalt, wie dann auch vor einigen Jahren die Herren Capuciner ſich des kleinen Zehenden bey ihren Glaubens-Genoſſen angemaſſet, aber nun in die 12. Jahr ſich deſſen wiederum enthalten, und dem Evangeliſchen Pfarrer allein, wie vor Alters überlaſſen.

Quirnheim iſt ein dem Herrn Grafen von Leiningen-Weſterburg zuſtehendes Dorff, welches Anno 1674. dem Catholiſchen Herrn Cantzler

Mer-

Mertzen zu Lehen gegeben worden, mit dem ausdrücklichen Vorbehalt, daß er ratione religionis alles in ſtatu quo laſſen ſolte; es hat aber der Herr Sohn, Johann Wilhelm von und zu Quirnheim, Ihro Churfürſtl. Gnaden des Herrn Ertz-Biſchoffs und Churfürſten zu Mayntz geweſener Rath, Anno 1705. die Kirche zu Boßweiler, mit der Evangeliſchen Unterthanen gröſten Beſchwerung, wieder aufgebauet, und zwinget anietzo deſſen nachgelaſſene Wittib beſagte Evangeliſche, die Catholiſche Feyer-Täge zu celebriren, und wo ſich einer findet, der dieſem Gebot nicht nachgelebet, wird er mit nachdrücklicher Straff angeſehen.

Das Kirchſpiel Mertesheim iſt vormals Anno 1624. ein Filial von Ebertsheim geweſen, und hat daſige Kirche und derſelben Gefälle denen Evangeliſchen privative zugeſtanden, es hat aber Anno 1674. Graf Ludwig Eberhard zu Leiningen-Weſterburg denen Evangeliſchen dieſe Kirche und Renthen mit Gewalt genommen, und denen Herren Capucinern zugeſprochen, welche ſie bis dato noch beſitzen.

Zu Kirchheim haben die Catholiſchen das Coexercitium Religionis ſchon vor der Reunion Anno 1674. durch Aſſiſtenz des damaligen Catholiſchen Lands-Herrn, Graf Ludwig Eberhards, eingeführet, und als ſich der Pfarrer Meſomilius opponiret, iſt er durch gedachten Herrn Grafens Comitat wacker abgeſchmieret worden. Zu dieſer gegenwärtigen Zeit werden dem Pfarrer daſelbſten ſeit fünff Jahren fünff viertel Wein vom Dom-Stifft zu Worms in loco zuruck gehalten.

Zu Biſſersheim iſt das Coexercitium Religionis ſeit der Franzöſiſchen Reunion eingeführet worden, und iſt daſſelbe bis auf den heutigen Tag alſo geblieben.

Wattenheim iſt vormalen ein Leiningen-Weſterburgiſches Dorff geweſen, welches Herr Graf Philipps Ludwig dem Herrn von Blumencron Anno 1692. verkauffet hat. In dieſem Dorff hat das Evangeliſche Cloſter zu Hennigen das Jus Patronatus, und iſt Decimator univerſalis, hat auch den Pfarrer daſelbſten zu beſolden, welcher von beſagtem Cloſter den ſogenannten kleinen Zehenden pro parte Salarii genieſſet, auch von Anno 1624. bis an das Jahr 1715. in quieta poſſeſſione & perceptione ſothanen Wattenheimiſchen kleinen Zehendens in der gantzen Wattenheimer Gemarckung, nebſt dem Blut-Zehenden bey allen Unterthanen, ohne Unterſcheid der Religion, geweſen. Ohngeachtet deſſen hat doch der Herr von Blumencron dem beſagtem Pfarrer, Wenden, Anno 1715. einen gewaltſamen Eingriff gethan, und ihme von beſagtem kleinen Zehenden nicht nur den Blut-Zehenden, ſondern auch den Kraut- und Ruben- und übrigen kleinen Zehenden bey denen Catholiſchen Unterthanen eingezogen, und dadurch ihme von derſelben Zeit bis dato mehr als 400. fl. Schaden zugefüget.

Zu Wachenheim an der Prim wird dem Pfarrer daſelbſt der kleine Zehenden, ſo ein Stück ſeines Salarii iſt, und welchen ein zeitiger Evangeliſcher Pfarrer nicht nur Anno 1624. ſondern auch bis ad Annum 1713. imperturbirt genoſſen, von dem Herrn von Romberg, welcher Catholiſcher Religion iſt, auf gedachten Rombergiſchen Gütern de facto und mit Gewalt vorbehalten, und als der Pfarrer geſucht, ſich in ſeiner wohlhergebrachten Poſſeſſion und Perception zu maintenren, hat gedachter Herr von Romberg beſagten Pfarrer Anno 1717. den 28. Febr., weilen er nicht gleich nach 10. Uhren aus der Kirchen geweſen, mit einem groſſen Stock eine Rippe auf der

rechten Seiten im Leib entzwey geſchlagen, und ihn darauf mit dieſen Worten angefahren: Gehe du Hund, oder ich ſchlage dich todt. Auf dieſe Scheit-Wort ihme noch einen Streich auf den lincken Arm verſetzet, ſolchergeſtalt, daß der Pfarrer nicht anderſt gemeinet, als der Arm ſeye entzwey, und hat der Pfarrer wegen dieſes Tractaments drey gantzer Monath lang das Bett hüten, und viele Unkoſten bey den Aertzten anwenden müſſen.

Ferner werden von dem bey dem Herrn von Romberg wohnenden Catholiſchen Prieſter die Evangeliſche in ihrem Gottes-Dienſt ſehr beunruhiget, da doch vormalen weder Anno 1624., noch biß auf des Herrn von Romberg Ankunfft in Wachenheim ein Catholiſcher Geiſtlicher gewohnet.

Anno 1717. den 2. Maji ward des Herrn von Rombergs Knecht, Evangeliſcher Religion, von einem Evangeliſchen Einwohner in Wachenheim zu Gevattern gebethen, dem aber gedachter Herr von Romberg nicht geſtatten wollen, ſolches heilige Werck weder ſelbſt noch durch einen andern zu verrichten, und als der Pfarrer gedachten Knecht zur Rede deswegen geſtellet, hat er geantwortet, es ſeye ihm von ſeinem Herrn verboten geweſen. Und als der Knecht zu Haus die Prieſterliche Erinnerung vor ſeinem Herrn repetiret, hat der Pfarrer ſogleich von gedachtem Herrn von Romberg einen Brief erhalten, folgendes Innhalts:

„Es wird der Herr Pfarrer gebethen, mich und mein Geſind hinführo ungeſchoren, und ſolches in ſeinen Dienſten ruhig zu laſſen, indeme „der Herr ihnen nichts zu befehlen, ſo lang ſie in meinen Dienſten ſeynd, „vielweniger zu obligiren, daß ſie einem, der des Landes verwieſen, zu Gevattern ſtehen ſollen, wo nicht, wird der Herr zu gewarten haben zu ſeiner „Lincken, was er bereits zu ſeiner Rechten empfangen, womit verbleibe des „Herrn Pfarrers Nachbar, wann er will.

von Romberg.

Lit. F.

Extract Religions-Vergleichs, ſo zwiſchen dem Durchleuchtigſten Fürſten und Herrn, Herrn Friederich Wilhelm, Marggrafen zu Brandenburg, des Heil. Röm. Reichs Ertz-Cämmerern und Churfürſten ꝛc. ꝛc. und dem Durchleuchtigſten Fürſten und Herrn, Herrn Philipp Wilhelm, Pfaltzgrafen bey Rhein, zu Jülich, Cleve und Berg, Herzogen, über das Religions- und Kirchen-Weſen, in denen Herzogthümern, Jülich, Cleve und Berg, auch Grafſchafften Marck und Ravensberg, reſpective am 26. Aprilis 1672. zu Cölln an der Spree, und am 20. Julii 1673. zu Düſſeldorff aufgerichtet worden.

Articul. XI.

4. Imus. Damit aber auch alles dasjenige, was in dieſem Vergleich der einen oder der andern Religion zur Sicherheit und Beſten verordnet iſt, deſto unverbrüchlicher gehalten werden möge,

iſt

iſt verglichen und reciproce verſprochen, daß, wann demſelben über kurtz oder lang contravenitet werden ſolte, das feſthaltende Theil ſich gegen ſothane Contravention des Juris retorſionis, bis ſo lang dasjenige, was neuerlich geſchehen, wieder abgeſchaffet, gebrauchen möge, und daſſelbige vor kein unzuläßiges Gegen-Mittel von niemand ausgedeutet werden ſolte; Jedoch ſoll ſolche Retorſion ehe nicht vorgenommen werden, bis durch zuſammen geſchickte Räthe von beyden Theilen gehörige Information eingezogen und Unterſuchungen geſchehen, und darauf von Ihrer Churfürſtl. Durchl. oder Ihrer Fürſtl. Durchl. expreſſer Befehl an Dero Regierung ergangen ꝛc.

Lit. G.

Extract aus dem zwiſchen Ihro Majeſtät dem Kayſer Leopoldo, und Ihro Majeſtät dem König in Preuſſen, Anno 1700. errichteten Cron-Tractat.

Articul. V.

Damit auch die Chur-Pfältziſche und andere im Reich obſchwebende Religions-Strittigkeiten das zwiſchen beederſeits Religions-Verwandten zu ihrer aller Conſervation ſo höchſtnöthige Vertrauen und Verſtändnüs nicht noch mehr ſchwächen oder gar zerſtöhren mögen;

So haben Ihre Kayſerl. Majeſtät, auf Sr. Churfürſtl. Durchl. bey Deroſelben geſchehenes inſtändiges Anhalten, Ihro die Kayſerliche feſte Zuſage gethan, daß Sie ſolche *Religions Gravamina*, ſobald dieſelbe von dem Corpore Auguſtanæ Confeſſionis an Sie allerunterthänigſt werden gebracht werden, dem Inſtrumento Pacis und denen Reichs-Conſtitutionibus gemäß, zu erörtern, und, der Billigkeit nach, beyzulegen, ſich ſorgfältigſt angelegen ſeyn laſſen wollen.

Und gleichwie Se. Churfürſtl. Durchl. durch dieſe von Ihrer Kayſerl. Majeſtat Deroſelben gethane Erklärung Sich ſonderlich conſolirt befinden; Alſo werden auch Dieſelbe ſolchenfalls wegen dieſer Religions-Strittigkeiten denen Catholiſchen in Ihren Landen nie etwas entgelten laſſen, noch derentwegen gegen ſie einige Repreſſalien oder Thätlichkeiten verhängen.

Lit. H.

Clemens XI. P. P.

Venerabilis Frater, Salutem & Apoſtolicam benedictionem. Sollicitos præter modum Nos habent impia conſilia, quæ a nonnullis Principibus Proteſtantibus modo agitari percepimus, ut dilectus Nobilis Vir, Carolus, Dux Neoburgi, Comes Palatinus Rheni, Sacri Romani Imperii Princeps Elector, ad reddendam Calvinianæ hæreſis Sectatoribus præcipuam partem majoris Eccleſiæ Heidelbergenſis, quam optimo jure Catholicis nuper attribuit, utcunque invitus, adducatur. Eundem Principem Electorem ab ejusmodi vexatione omnique periculo, ut par eſt, oximere cupientes, præcipuum orthodoxæ Religionis Advocatum, Clariſ-

ſimum in Chriſto Filium Noſtrum, Carolum, Imperatorem Electum, aliis Noſtris, in ſimili forma Brevis, literis vehementer excitare non prætermiſimus, ut autoritate, qua pollet, memoratos Acatholicos Principes ab injuſto molimine revocare, ac inſuper gravibus ærumnis & detrimentis, quæ Ipſi Catholicis eorum ditiones incolentibus hoc potiſſimum nomine, ſicut accepimus, a parte minitantur, occurrere omni adhibito ſtudio curet. Nec plane dubitamus, quin Ille pro eximio zelo ſuo non tam deſiderio noſtro, quam muneris ſui partibus cumulate ſatisfacturus ſit. Quoniam vero felicem rei ſucceſſum plurimum juvari poſſe confidimus ope etiam, conſilio & officiis Fraternitatis Tuæ, majorem in modum nunc a Te petimus, ut cum omni conatu promovendum ſuſcipias, ac perſuaſum habeas, ita Tibi a Nobis commendari, ut neque impenſiori ſtudio, neque juſtiori de cauſa Tibi quicquam commendare poſſimus. Cæterum pluribus hoc argumentum proſequi ſupervacaneum ducimus, cum ſingularis tuus, totque aliis præclaris documentis teſtatus zelus Nobis abunde polliceatur, ubi negotium orthodoxæ Fidei agitur, Te nequaquam ſtimulo indigere. Et Apoſtolicam Benedictionem Fraternitati Tuæ peramanter impertimur. Datum Romæ apud Sanctam Mariam Majorem, ſub annulo Piſcatoris, die 16ta Decembris 1719. Pontificatus Noſtri anno vigeſimo.

Lit. I.

Sind 3. Concluſa Corporis Evangelicorum, zwo vom 22. Dec. 1719. deren das erſtere, als die Aufhebung des Pfältziſchen Interims-Receſſus de Anno 1705. concernirend, ſupra pag. 430. das andere aber pag. 587. vorzufinden. Das dritte Concluſum vom 19. Febr. 1720. die Hochſtifft-Speyriſche Bedruckungen der Reichs-Stadt Speyer betreffend; wird in folgendem dritten Tomo ſub voce: Speyer Hoch-Stifft zu finden ſeyn.

Lit. K.

Concluſum in Conferentia Evangelicorum den 22. Dec. 1719.

Stehet ſchon in dem erſten Tomo ſub voce: Berchtolsgadiſche *Emigrations-Differentien* pag. 119. und auch in dieſem zweyten Tomo pag. 588. Membr. 3tio.

Lit. L.

Concluſum in Conferentia Evangelicorum den 6. Nov. 1706.

Iſt ſchon in dem erſten Tomo ſub voce: Gemmingen pag. 692. ſqq. enthalten.

Lit. M.

Defectus præcipui Directorii Moguntini.

Sind ſub voce Maynz pag. 162. ſqq. abgedruckt.

Lit.

Lit. N.

Sacra Libertatis Anchora. &c.

Stehet nach ihrem gantzen Innhalt ſub voce: *Jus Eundi in partes* ſupra pag. 42. ſqq.

Lit. O. & P.

Urſprung des ſo genannten Simultanei &c. und Abdruck einiger Cammer-Gerichtlichen Mandatorum gegen das ſo genannte Simultaneum.

Vide Tomum ſequentem Tertium ſub voce: *Simultaneum.*

Lit. Q.

Literæ Ferd. III. ad Moguntinum, die literale Execution des Weſtphäliſchen Friedens betreffend.

Ferdinand der Dritte.

HOchwürdiger lieber Neve und Churfürſt. Ew. Lbdn. Schreiben vom 12. nechſt verwichenen Monaths Februarii haben Wir ſamt denen Einſchlüſſen wohl empfangen, und daraus vernommen, was Cammer-Richter-Amts-Verweſer, Vice-Præſident und Beyſitzer Unſers Kayſerl. Cammer-Gerichts zu Speyer, bey Deroſelben ſowohl in Schrifften, als auch durch deren eigenen Abgeordneten mündlich vortragen, und ſich beklagen laſſen, daß Wir, auf der Stadt Baſel bey Uns beſchehenes Anbringen, wegen deren, auf Ihr, der Herren Cameralen, wider Dieſelbe erkandtes Mandatum de arreſtando & extradendo, in Schlettſtadt und andern Orten arreſtirten Güthern, wider ermeldte Cameralen ein anderwertes Mandatum pœnale Caſſatorium ergehen laſſen, mit Bitte, Ew. Lbdn. wolten dieſe Sach, ihrer hohen Wichtigkeit nach, nicht allein mit der zu Nürnberg und Franckfurt dißmals vorhandenen Reichs- und Creyß-Verſammlung, als nicht ihre, ſondern communem Imperii cauſam, wie auch förderiſt Ihren Mit-Churfürſten, um Ihres fernern Verhaltens willen, nach Nothdurfft anbringen laſſen, ſondern auch ermeldtes Cammer-Gerichts in dieſem Negotio an Uns den 4ten beſagten Monaths abgelaſſenes Exculpations-Schreiben damit begleiten, damit ihrer mit dergleichen ungewöhnlichen ſcharffen Proceſſen ob defectum jurisdictionis ſonſten concurrentis verſchonet, die Baßler ad Status Imperii, als deren Sach es ſeye, ſie auch zuförderiſt zu Abtragung ihrer Schuldigkeit angewieſen werden mögen, und daß ſolchemnach Ew. Lbdn. auch der Meynung ſeyn wolten, daß die Schweitzeriſche Exemption anderer Geſtalt nicht, als mit denen angezogenen Conditionen von des Heil. Reichs-Ständen verwilliget, und in dem Friedens-Inſtrument eingebracht worden, und daß alſo Burgermeiſter und Rath daſelbſten, mit denen dißfalls das Reich und Cammer-Gericht allein, nicht aber übrigen Cantonen, und zumal ſo wenig, als andern mehrentheils vorgangenen dergleichen Præjudiciis, zu thun, weit beſſer und rathſamer geweſen wäre, ſich in Erfüllung

der Conditionen ihrer Exemption und Estats halben vielmehr und mit geringern Mitteln beständig zu versichern, als quoad præterita dergestalt noch immerfort denen Actionibus juris und Unsers Kayserl. Cammer-Gerichts Fiscal-Amt und Proceduren unterworffen zu bleiben, es seye aber wegen notorisch des Heil. Reichs verderblichen Zustandes der Cameralen Besoldung anderer Gestalt, als durch dieses, vor dißmal nicht zu erheben gewesen, denen Ständen auch nicht zuzumuthen, eines dritten Quotam doppelt über sich zu nehmen, so erfordere auch Unser und des Heil. Reichs hoher Respect und Autorität, und seye nicht weniger auch dem Friedens-Schluß selbsten gemäß, daß der heilsamen Justiz ihr ungesperrter Lauff gelassen, der Cammer-Gerichts-Ordnung nachgelebet, die Confusiones jurisdictionum vermieden, zumalen der Effectus deren concurrentiæ & præventionis durch widrige Avocatorien ungehindert verbleiben, und, um dieser der Baßler vorsetzlichen Contumaci willen, ein gantzes Collegium Camerale in administratione Justitiæ nicht verkürtzt werde, dannenhero Ew. Lbdn. bey dieser Sachen nicht wenig zu besorgsamen Gemüth und Gedancken gehe, es möchten Vice-Præsident und Beysitzer, ehe sie sich in dergleichen der Cammer-Gerichts-Ordnung, worauf sie gelobt und geschworen, und den gesamten Ständen zuwidergehende Processus einlassen, vor rathsamer befinden, zur Salvation ihres Gewissens sich vom Gericht gäntzlich zu abstrahiren, und dadurch alles in dissolutionem kommen zu lassen, und dann Ew. Lbdn. auch neben andern Churfürsten, absonderlich wegen Ihres tragenden Ertz-Cancellariats und des Cammer-Gerichts Regalien hiebey vornemlich interessiret, so hätten Sie dieselbe auf solch der Cameralen bewegliches Ansuchen und Erinnern nicht vorbey seyn können, Ihrer gethanen Werbung und Begehren in soweit statt zu geben, mit hochfleißiger Bitte, Wir wolten diese Sach ihrer Wichtigkeit nach dergestalt überlegen, und darauf die Verfügung thun lassen, damit ermeldtes Cammer-Gericht mit fernern Processen und angedroheten Pönen verschonet, der Justiz ihr Lauff gelassen, die Baßler zu Vollziehung der einbedingten Conditionen angehalten, oder wenigst, weil dieses vielmehr causa Statuum, als Cameræ allein, seye, die Ständ, als welche in die Exemption mit solchen Reservatis eingewilliget, und die Cammer darauf verwiesen, darüber förderst gehört, und ihnen, Cameralen, wessen sie sich dißfalls eigentlich zu erhalten, förderst bedeutet, und salva Camerali ordinatione vorgeschrieben werden möge.

Nun hätten Wir Uns gegen ermeldte Cameralen billig keines andern versehen, als sie sich demjenigen, was dißfalls der Friedens-Schluß so klar und hell vermag, gebührend bequemt, Unserer darüber ausgangenen rechtmäßigen Verordnung ein schuldiges Genügen geleistet, und sowohl Ew. Lbd. als andere mit dergleichen Anbringen, als welche zu nichts anders, weder zu noch mehrerer Weitläufftigkeit und Verwirrung der Sachen, auch zu Beschmählerung Unserer Kayserlichen hohen Jurisdiction und Autorität gereichen, unbehelliget, und von dergleichen unnöthigen und gefährlichen Disputat im Reich dermaleins abgelassen hätten: Dieweil sie aber sich, an statt des schuldigen Gehorsams, unterstanden, noch darzu Unsere Kayserl. Jurisdiction und rechtmäßige Verordnungen zu disputiren, und darüber Ew. Lbdn. und anderer Chur-Fürsten und Stände Intervention und Erkänntnuß zu sollicitiren; so haben Wir vor nöthig geachtet, Ew. Lbdn. die Nothdurfft etwas mit mehrern Umständen auf Dero Schreiben zu repræsentiren, und vorzustellen. Ew. Lbdn. ist ohne Unsere weitläufftige Erinnerung bekannt, was massen in dem Friedens-Schluß Art. 17. §. 2. ausdrücklich versehen, daß derselbe als eine pragmatica sanctio Imperii und Regul, welcher alle Gerichte und Richter in dem gantzen Röm. Reich nachgehen sollen, zu halten, sodann §. sequenti contra hanc transactionem &c. wider denselben oder irgends

gends einigen deſſen Articul oder Clauſul, weder geiſt- oder weltliche Rechten, auch einige Decreta, inhibitiones, mandata, litispendentiæ, res judicatæ, noch einige Proteſtationes, Contradictiones und Exemptiones, unter was Namen oder Prætext dieſelbe erdacht werden mögen, nicht allegiret, gehört, oder zugelaſſen werden ſollen, ſondern §. 4. qui vero huic tranſactioni &c verordnet, daß derjenige, ſo dieſem Frieden mit Rath und That zuwider handelt, in die Straff des Friedenbruchs, er ſey auch wer er wolle, ipſo jure & facto gefallen, und wider denſelben, nach des Heil. Reichs Satzungen, die Reſtitutio und Præſtatio deſſen, was ſich gebührt, cum pleno effectu decerniret und anbefohlen worden.

Wann nun in beſagtem Friedens-Schluß Art. 6. mit hellen klaren Worten verſehen, daß die Stadt Baſel und übrige Schweitzeriſche Cantones, vermög Unſers darüber vorhero, auf der Stände Rath und Gutachten, ertheilten Decrets, in poſſeſſione vel quaſi ihrer völligen Libertät und Exemption von dem Kayſer und Reich, und deſſen Dicaſteriis und Gerichten keineswegs mehr unterworffen, und derowegen alle diejenige Proceſs und Arreſten, ſo von der Kayſerl. Cammer gegen ermeldte Stadt Baſel und andere der Eydgenoſſenſchafft verbundene Stände, wie auch deroſelben Bürger und Unterthanen, jemals erkannt worden, (darunter dann zuförderſt eben diejenigen geweſen, welche das Cammer-Gericht hiebevor wegen ihres Unterhalts und des Florian Wachters ergehen laſſen) gäntzlich caſſirt und aufgehebt ſeyn ſollen, auch bey und wider dieſen Articul in dem Frieden-Schluß einige Limitation, Exception und Reſervation nicht zu finden; als weißt ſich von ſich ſelbſten, daß Unſerm Kayſerlichen Cammer-Gericht in keinen Weg gebühret hat, ſolcher klaren und gemeſſenen Verordnung zuwider zu handeln, und die allbereit durch ſolchen allgemeinen Friedens-Schluß pure und ohne einige Condition verworffen und aufgehobene Proceſſe und Arreſte von neuem zu reſuſcitiren, weniger dieſelben mit der That durch gewaltſame Repreſſalien zu exequiren, es läſſet ſich auch ſolches durch diejenigen Conditiones oder Reſervata, welche etwa die Stände zu Münſter vor- und bey Aufrichtung mehrerwehnten Friedens-Schluſſes ad partem eingeführet, daß nemlichen die Baßler ſolcher Exception nicht ehender fähig ſeyn ſolten, ſie hätten ſich dann zu vorhero mit der Cammer wegen ihres Contingents und mit dem Wachter wegen ſeines Zuſpruchs abgefunden, nicht entſchuldigen, in Erwegung, daß weder die Cronen noch Wir ſelbſt die Reſervata angenommen, ſondern allerſeits verworffen, und darauf publico conſenſu der Articul in dem Inſtrumento Pacis ſtehen blieben, wie er ſtehet, derhalben nach alſo klaren, lautern, geſchloſſenen, publicirten und ratificirten Frieden nicht mehr in der Stände, weniger nur in etlicher Deroſelben Räthen und Geſandten, Macht geſtanden, dasjenige, was in dem Frieden-Schluß pure verwilliget, allererſt aufs neue wider den §. contra hanc tranſactionem &c. mit denjenigen Conditionen, welche unter währenden Tractaten und bey dem Schluß des Friedens zuförderſt von den Cronen ſelbſt verworffen worden, zu beſchräncken, und für ſich allein, ohne Unſere und der Cronen, als Principal-Paciscenten, ſo wohl als der Baßler und Cantonen Vorbewuſt und Einbewilligung, zu declariren, inmaſſen Wir dann auch ſolchen einſeitigen Declarationibus niemals Beyfall gegeben, ſondern vielmehr denſelben, ſo bald Wir davon Wiſſenſchafft erlangt, expreſſe widerſprochen, indem Wir unterm dato 29. Nov. des 1649. Jahrs der Cammer gemeſſen anbefohlen, die Stadt Baſel mit dergleichen Condition und Proceſſen, als dem Frieden-Schluß zuwider, nicht zu prægraviren, ingleichen auch ſub eodem dato denen Deputatis Statuum zu Nürnberg durch Unſere Geſandten daſelbſten andeuten laſſen, daß, da dergleichen Limitationes in Inſtrum. Pacis verworffen, dieſelbe daran ſeyn wolten, damit ſowohl die Eydgenoſſenſchafft, als Baßler mit ferner

widrigen Schreiben verschont, und bey demjenigen, was jenen der Friedens-Schluß gibt, geschützt und manutenirt werden möchten; Es ist ihnen, Cameralen, auch ermeldtes Schreiben vom 23. Febr. 1650. und also längst vorher, und ehender noch ihre neue widrige Mandata und Executions-Proceſs und Repreſſalien, als welche erst den 27. Sept. ejusd. Anni, und also noch vor Verflieſſung gantzer 7. Monat ausgangen, durch Notarien und Zeugen richtig insinuirt worden, nichts destoweniger aber haben sie sich unterstanden, solchen schnurstracks zu entgegen, andere Mandata auszufertigen, und noch darzu darinn zu setzen, als wann solches Unserer Kayserlichen Intention gemäß, und Wir nicht anderst, als mit voriger Condition, in der Baßler Exemption gewilliget hätten, dessen Widerspiel doch jenen aus Unserm jetzt-gemeldten Kayserlichen Inhibitions- und Befehl-Schreiben eigentlich bewust, dardurch dann Unser hoher Kayserlicher Name und Amt nicht wenig mißbraucht, und denen Schweitzern in ungleichen Verdacht, als wann Wir selbst den Frieden anderst, als er im Buchstaben lautet, wider sie auslegen wolten, unschuldig gebracht worden wären, sofern sie nicht vorhero eines beſſern schon berichtet gewesen, und, was noch mehr, als die von Basel auf dasselbe Kayserliche Schreiben und Inhibitorial gegen die Stadt Schlettstadt sich beruffen, aber die von Schlettstadt solches der Cammer intimiret, und darüber Bescheid und Schutz begehret, so haben sie, Camerales, ihnen unterm dato 27. Octobr. selbigen Jahrs geantwortet, es sey einmal gewiß, daß ihnen, Cameralen, dasselbe niemalen vorkommen, sonder Zweiffel dieser Ursache halber, wie ihre Formalia lauten, daß Wir dergleichen auch ad Deputatos Statuum zu Nürnberg gelangen lassen, die Deputati aber das zu Münster und Oßnabrügg gemachte Reichs-Concluſum nicht ändern können, noch wollen, daher Unsere Kayserliche Relation sub hac tacita conditione zu verstehen wäre, sofern die Stände darein verwilligen, und von dem vorigen Concluſo abstehen wolten, weilen aber solches nicht geschehen, so seye gemeldt Reſcriptum von ihme selbst gefallen, und aufgehoben, jetzt können sie nicht mehr in Abrede seyn, daß ihnen selbige Inhibition noch zu rechter Zeit zu Handen kommen seye, vermeynen aber, dero Inhalt mit ebenmäßiger Ausflucht zu entschuldigen, welches nicht allein zumalen gantz unerheblich, sondern einen fürsetzlichen Ungehorsam und wissentlichen Hintergang der Stadt Schlettstadt auf sich träget, als welche sich auf so ungleiche Information um so viel destomehr bewegen lassen, die bey ihnen verarrestirte Wahren, ungehindert der Baßler darwider beschehenen Erinnerung und Warnung, dem Cammer-Gericht und Wachtern ausfolgen zu lassen.

Ob nun dergleichen gegen Uns, Römischen Kayser und Oberhaupt im Reich, und in dessen Namen, wie alle andere, also auch diese Proceſſe einig und allein ausgangen, so leicht zu verantworten, und mit Stillschweigen zu paſſiren, können Ew. Lbdn. von selbsten wohl erachten, und wie Wir Uns gar wohl erinnern, wie weit des CammereGerichts Jurisdiction sich erstrecke, also seynd Wir auch niemals gedacht gewesen, derselben ihren geraden Lauff zu sperren, und zu verhindern, weniger die Sachen, so dahin gehören, und daselbst eher, als an Unserm Hof, anhängig gemacht worden, an Uns zu avociren, es ist aber dieses eine Sache, welche nicht den Lauff der Justiz und dessen Sperrung, noch einige Avocation, sondern die Execution des Friedens antrifft, worüber Wir Krafft tragenden Kayserlichen hohen Amts und als Supremus Executor Pacis, vermög desselben Instruments, wie auch des Nürnbergischen Haupt-Receſſes, ernstlichen zu halten schuldig, und wann die Cammer selbigem zuwider handelt, seynd Wir schuldig und befugt, dasselbe abzuschaffen, und nach Möglichkeit gebührlich zu verhindern, auch diejenige Proceſs dafür zu erkennen, und zu exequiren,

welche

welche obgedachter massen in dem Friedens-Schluß begriffen, und wenn dergleichen erkennet worden, so gebühret Unserm Kayserlichen Cammer-Gericht, und zumalen etlich wenig Beysitzern keine Jurisdiction und widrige Erkanntnuß, sondern Uns, als dem Oberhaupt und Supremo Executori Pacis, in Krafft dessen und des Nürnbergischen Haupt-Recesses gehorsamste Folge zu leisten, bevorab dem gantzen Cammer-Gericht, wann es auch völlig beysammen ist, einige andere Gesetz zu machen, oder die gemachte ihres Gefallens und nach etlicher Stände Gutbefinden zu interpretiren, nicht erlaubt noch zugelassen, sondern liegt demselben allein ob, nach denen Legibus und Constitutionibus Imperii, wie auch nach mehr besagtem Friedens-Schluß zu procediren, und zu judiciren, wie Wir dann auch eben zu dem Ende solchen Friedens-Schluß ihnen zeitlich insinuiren lassen, so hat auch das Cammer-Gericht deswegen um so vielweniger einige neue Processe erkennen können, dieweilen die allezeit vorhero von ihnen decretirte (darauf sich die letzten fundiren) in dem Frieden-Schluß gantz aufgehebt, und demselben hierdurch die Jurisdiction wider die Baßler, als einen ausländischen Stand und Ort, benommen worden, und vermag auch die Cammer-Gerichts-Ordnung gantz nicht, daß sie ihre Ausstände wider einigen Stand des Reichs, zu geschweigen wider diejenigen, welche das Reich nicht mehr recognosciren, und von selbigem per legem publicam exemt und freygesprochen worden, mit dergleichen gewaltthätigen Repressalien für sich selbsten eintreiben und behalten sollen, sondern es ist vielmehr darinn part. 3. tit. 48. §. fin. da eben von dieser Execution und Vollziehung der in Camera gesprochenen Urthel gehandelt wird, ausdrücklich versehen, daß Cammer-Richter und Beysitzer über die, so dem Reich (als nunmehr Krafft des allgemeinen Friedens-Schlusses ohne weiters disputiren, Basel und die Schweitzerische Eydgenossenschafft ist) nicht unterworffen, hinfürter keine Processe, ohne Unsere Kayserliche Verwilligung, ausgehen lassen solle, dannenhero auch Cammer-Richter-Amts-Verwalter, Vice-Præsident und Beysitzer sich um so vielweniger einigen Eingriffs wider Uns hierinnen zu beklagen, weniger Prævention wider dasjenige, was Wir zur Manutenirung des gemeinen Friedens ihnen gnädigst anbefohlen, fürzuschützen haben; So hat man auch nicht mit der Stadt Basel allein, wie die Camerales dafür halten wollen, sondern mit der gantzen Eydgenossenschafft zu thun, als welche vorlängsten aus diesem Werck eine gemeine Sache gemacht, und eben, um deren wider die Stadt Basel vorhero ausgegangenen Cameral-Processen willen, Ursach und Anlaß genommen, ihre und der Stadt Basel Exemption bey denen gemeinen Friedens-Tractaten, mit Hülff der Cronen, desto besser durchzutreiben, derselben Stabilirung durch den aufgerichteten Frieden-Schluß noch mehrers zu versichern, und zugleich die völlige Cassation der widrigen Processen zu behaupten, welches vielleicht noch verhütet worden wäre, wann die Cammer, unserer bey zeiten derenthalben an Sie abgangenen wohlgemeinten Erinnerung und Warnung nach, mit denenselben etwas eingehalten hätte, gestalten darinn der Friedens-Schluß nicht nur die Stadt Basel, sondern die gantze Eydgenossenschafft mit ihr zugleich als ein Corpus zusammen für exemt erkläret, und sich daher nicht separiren läßt, auch auf die Behauptung mehrbesagter Exemtion auch Ihre Gesandtschafft publico omnium nomine dringen, und dieses nochmals für eine allgemeine Sache halten thut, mit unverholter Commination und Warnung, daß, im Fall Wir Ihnen nicht selbst Hülff und Rettung schaffen würden, Sie die sonsten fürgehabte und aus sonderbarem gegen Uns und dem Reich nachtragenden Respect bishero eingestellte würckliche Kriegs-Mittel zur Hand nehmen müsten, daraus nun Ew. Lbdn. vernünfftig abzunehmen, was für eine Ungelegenheit und Weiterung darob erfolgen könnte, wann Wir solches nicht durch andere Remedia verhuten thäten.

Und obgleich ſchließlich dieſe Sache die Stände wegen des Cammer-Gerichtlichen Unterhalts mit betrifft, ſo hat doch denen Cameralen gantz und gar nicht gebühren wollen, Unſern Kayſerl. Verordnungen in puncto executionis Pacis, als darwider ihnen einige Jurisdiction nicht zuſtehet, zu contraveniren, weniger mit ſchuldiger Parition auf der Stände Erklärung und Beyfall allererſt zu warten, dann dieſes kein caſus dubius und illiquidus, über welchen allererſt der Stände Declaration einzuholen, oder auf einen künfftigen Reichs-Tag zu verſchieben, zumalen auch dieſe Sache, ob ſummum moræ periculum, keinen ſolchen langen Verzug leidet, und da aus ob-angeregten Urſachen keine eilende Satisfaction gegeben würde, man ſich einiger Gedult nicht zu verſichern, ſondern vielmehr einer neuen Gefahr und Kriegs-Unruhe zu beſorgen hat, immaſſen dann Ihre Abgeſandte ſich ausdrücklich vernehmen laſſen, es würden ihre Principalen nur ſo lang noch ſtill ſitzen, bis ſie ſehen, ob die Cammer Unſern Befehlen pariren würde, wo nicht, ſo würden ſie ſchon Mittel finden, ſich ſelbſt zu helffen, daher noch vielweniger zu hoffen, wann etwa anjetzo oder auf künfftigen Reichs-Tag ihnen eine widrige Reſolution und Erläuterung gegeben werden ſolte, daß ſie ſich als nunmehr unwiderſprechlich von dem Reich gantz eximirte freye Stände ſelbigen bequemen, ſondern vorgeben würden, daß dieſes eine im Frieden-Schluß ſchon ausgemachte Sache ſeye, wider welche keine weitere Erläuterung und Erkänntnüß mehr ſtatt haben könne.

Aus welchem allen dann erſcheinet, daß ermeldten Cameralibus dergleichen Proceduren, Arreſtationen, und Executionen wider offtgedachte Stadt Baſel, dem Frieden-Schluß, und Unſerer höchſten Kayſerl. Jurisdiction und Autorität zu Nachtheil und zugegen, vor ſich ſelbſt vorzunehmen, noch Dieſelbe darzu wider Unſere ausgangene Kayſerl. Befehl und Inhibitionen mit allerhand nichtigen Vorwand zu beſchönen, und zu exculpiren, nicht geziemen wollen, hingegen aber Uns, als dem Oberſten Executori Pacis und Haupt im Heil. Reich, obgelegen ſeye, erwehnte Proceduren, als dem Frieden-Schluß notorie zuwiderlauffend, und daraus dem Reich noch mehr Unheil erwachſen könnte, ernſtlich einzuſtellen, und die Camerales davon ab- und zum ſchuldigen Gehorſam obgedachten Unſern Kayſerlichen wohlbefugten aus keiner ſub- & obreption hergefloſſenen ſondern mit genugſamen Bedacht, nach Innhalt und Einleitung des Frieden-Schluſſes und Nürnbergiſchen Executions-Receſſes, erkannten rechtmäßigen Befehlen anzuhalten.

Und ſtellen dabey Ew. Lbdn. vernünfftig zu ermeſſen anheim, ob nicht dem Heil. Reich und deſſen Ständen weit mehr an Verhüt- und Abwendung eines gefährlich beſorgenden Kriegs und Ungelegenheit, als an Manutenirung ſolcher verbotenen und zum Theil nur wegen etlicher Beyſitzer hinterſtelligen Bezahlung, zumal auch wegen eines Privat-Burgers zu Schlettſtadt Contentirung, angeſehenen Proceſſen gelegen, und darauf Reflexion zu machen ſeye, ſintemalen ſich viel leichtere Mittel zu derſelben Befriedigung, als zu Remedirung deren aus dieſen Proceduren vorſtehenden allgemeinen Gefahr noch finden würden, zumal, Ew. Lbdn. ſelbſt eigenen Schreiben nach, denen Cameralen gantz nicht daran gelegen, ob ſie durch dieſe der Baßler arreſtirte Güter, oder durch andere Mittel immediate von den Ständen ſelbſten bezahlt und befriedigt werden.

Erſuchen derowegen Ew. Lbdn. freund- und gnädig, Sie wollen dieſes alles, Ihrem beywohnenden hohen Verſtand nach, reifflich erwegen und überlegen, und Ihrem zur Execution des Frieden-Schluſſes, und des Heiligen Reichs beſtändiger Beruhigung rühmlichen Eyfer gemäß, ermeldten Cameralen

ralen und ihren unrechtmäßigen und unzuläßigen Vorhaben, nicht allein einigen Beyfall nicht geben, ſondern ſie nechſt Uns, in Krafft Ihres tragenden Ertz-Cancellariats, davon ernſtlich abmahnen, und mit Verweiſung ihrer unverantwortlichen groſſen Widerſetzlichkeit und Ungebühr, zu ſchuldiger Obſervanz desienigen, was ſowohl der Baßler halben, als auch ſonſten in dem Friedens-Schluß verſehen, und zu gehorſamſter Parition und Erfüllung anderweit ergangener und hiermit in Abſchrifft beygelegter, auch andern Chur-Fürſten und Ständen unter heutigen Dato, zu Vermeydung anderer Gedancken, ebenmäßig notificirten Kayſerl. Verordnungen, anhalten und ermahnen, deſſen Wir Ew. Lbd. alſo hiemit auf Dero Schreiben hinwiederum wohlmeynend erinnern wollen, und verbleiben Deroſelben ꝛc. Wien den 4. Martii Anno 1651.

Lit. R.

Kurtzer, doch wahrhaffter eigentlicher Verlauff der Sachen die Ryßwickiſche Clauſul und Baadiſchen Friedens dritten Articul betreffend.

Iſt im folgenden Tomo ſub voce Ryßwickiſche *Religions-Clauſul* nachzuſchlagen.

Lit. S.

Modus procedendi in cauſis Reſtitutionum ex Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ.

Iſt ſchon oben ſub voce *Modus procedendi in Executionibus* pag. 194. ſqq. vorzufinden.

XXXIII. Von denen Evangeliſchen Geſandtſchafften erſtatteter Gemeinſchafftlicher Bericht, verglichen in Conferentia Evangelicorum den 21. Decembr. 1720.

Den Rath Anſag-Zettul auf den 20. Decembr. 1720. betreffend.

Es wird aus denen bishero abſonderlich erſtatteten Relationen zu erſehen geweſen ſeyn, wie bereit und willig man Evangeliſcher Seits gegen die Herren Catholiſchen, in Ausmachung der zurück gebliebenen Cameral-Puncten, inſonderheit wegen des anderweiten geſuchten Nachlaſſes der hoch- und löbl. Schwäbiſchen Crayß-Stände ſich finden laſſen, und hätte man wohl gehoffet, es würde von Seiten des Chur-Mayntziſchen Directorii, zumalen bey dem letztern Raths-Tag vor dem Chriſt-Feſt, da diß letztere Geſchäffte in Re- und Correlation geſtanden, und bey ſolcher Bewandnus dem Herkommen und der Billigkeit nach, keine neue und andere Materie zu Aufenthalt der vorigen in Anſage und Vortrag gebracht worden ſeyn;

Man hätte aber wider alles Vermuthen das Gegentheil aus Abſchrifftlich hiebey liegendem Anſag-Zettul, worinnen das Kayſerl. Commiſ-

sions-Decret vom 12. April dieses Jahrs dem vom 20. Junii 1713. vorgezogen werden wollen, zu vernehmen gehabt, und diß Werck in so bedencklichen Umständen gefunden, daß man sich nicht ermächtigen können, etwas hierunter zu thun, ehe und bevor man desfalls angefragt, und den gemessenen Verhaltungs-Befehl allerseits darüber erhalten hätte, bevorab da bey denen ohne dem instehenden Christ- und anderen Ferien zu Einhohlung der benöthigten Instructionen einige Zeit gewonnen wird; Solchemnach würden folgende unvorgreiffliche Considerationes zur Uberlegung anheim gestellet:

1.) Daß der Innhalt des Commissions-Decrets so bewandt wäre, daß man denselben einer dergestaltigen Cognition der Catholischen unmöglich submittiren könnte.

2.) Und obschon in dem Ansag-Zettul schiene, als wann eine Restriction darinn enthalten, und nicht das gantze Commissions-Decret, sondern nur die Remedia der Religions-Gravaminum in Deliberation kommen solten, so wäre doch solches in effectu keine Restriction, indem alles, was bisher von Evangelicis beschehen, und worüber das Commissions-Decret ergangen, vornehmlich gedachte Remedia der Religions-Beschwehrden betreffe, mithin alles dieses in der Materia deliberanda virtualiter begriffen, folglich kämen die Repressalien, der ex Instr. Pacis klar deducirte modus procedendi, das jus eundi in partes und was dergleichen mehr, alles zur Contestation, wohin man es jedoch wegen der klaren Reichs-Satzungen, insonderheit des Instr. Pacis Westph., welches durch sothane Disputationes daßselbe zweiffelhafftig zu machen, ausdrücklich verbietet, ohne besondere Gefahr nicht kommen lassen könnte, indem dadurch

3.) Die in denen Executions-Ordnungen allbereit Sonnenklar determinirte Remedia der Religions-Beschwerden streitig gemacht und die Evangelische auser Stand gesetzet würden, sich solcher nach Maßgebung des Instr. Pacis cum effectu zu gebrauchen.

4.) Wann dieses der Catholischen Absehen nicht wäre, würde man den Vorschlag, welchen Evangelici im Discours genugsam geäussert, angenommen, und alleine die vorgekommene Reichs-Deputation entweder ohne Benennung des Commissions-Decrets vom 12. April in Ansage gebracht, oder bey Ihro Kayserl. Majest. darauf allerunterthänigst angetragen haben, daß etwa deshalb ein eigenes allein darauf gerichtetes Commissions-Decret an das Reich ertheilet worden wäre; auf beyde Fälle würde sich keiner der Evangelischen im geringsten geweigert haben, bey Rath zu erscheinen, und der Deliberation beyzuwohnen.

5.) Da aber solches nicht, sondern vielmehr das Gegentheil und etwas weit aussehendes geschehen, könte man nicht anders schliessen, als daß die Catholischen sich eine Thür öffnen wollen, in ihren Votis sich über alle diese Dinge, die entweder eine blosse Execution oder eine gantz andere Vermittlung als die ordinairen Reichs-Deliberationes und daraus entstehende bekümmerliche Contradictionen erforderten, zu extendiren, und sich selbst zu Mit-Richtern aufzuwerffen, und zwar

6.) in Sachen, worinn dieselbe meistentheils Gravantes und interessirt sind, insonderheit aber

7.) Chur-

7.) Chur-Maynz, ſo ſeit kurtzem faſt die gröſſeſten Beſchwehrden veranlaſſet, dabey das Directorium führen, und

8.) in dem Religions-Weſen, ohne erforderte vorgängige Communication, einſeitig etwas in gemeinſchafftl. Berathſchlagungen ſtellen will, welches alles

9.) um ſoviel weniger geſchehen könte, als Evangelici ihre allerunterthänigſte Vorſtellung nur eben erſt Ihrer Kayſerl. Majeſtät überreichet hätten, folglich da man der allergehorſamſten Zuverſicht lebet, Dieſelbe werden, in allermildeſter Erwegung der darin enthaltenen kräfftigen Gründe, auf der Propoſition des Commiſſions-Decrets um ſo weniger beſtehen, als vielfältige alte und neue Exempla vorhanden, daß Commiſſions-Decreta, ſonderlich worauf allerunterthänigſte Vorſtellungen geſchehen, ohne Vortrag und Berathſchlagung geblieben, und Ihro Kayſerl. Majeſtät Reichs-Väterliche Vorſorg zu Beybehaltung der innerlichen Ruhe und guten Verſtändnüß unter allerley Ständen nicht zulaſſen würde, daß man, zu mehrerer Verwirrung der gantzen Sache und derer dahin einſchlagenden Remediorum, ſich unter einander committire, indem

10.) Catholici durch dergleichen Berathſchlagungen freye Hände bekämen, allerhand verfängliche Fragen und Deuteleyen auf die Bahn zu bringen, wie es bereits Anno 1654. und 1656. auf dem Reichs- und Deputations-Tag geſchehen, um dadurch auch die kläreſten-ſonderlich zu Favor der Evangeliſchen errichtete Reichs-Satzungen und Verträge zweiffelhafft zu machen, und zu entkräfften, oder doch diejenigen cauſas, ſo nach gedachten Reichs-Satzungen ſummariiſſime und executive zu tractiren, in unendliche Weiterungen nach denen aller Welt vor Augen liegenden unzählbaren und betrübten Exemplis zu verwickeln, welches, weilen es Evangelici nicht zugeben, noch ohne Widerſpruch und oppoſition laſſen könten, nothwendig ſolche Zerrüttung und Diſtractiones, zum äuſſerſten Verfall und Aufenthalt der übrigen Comitial-Deliberandorum, wo nicht gar Verbitterung nach ſich ziehen müſſe, dergleichen wohl ſo leicht noch nicht geweſen; Und könte denen Evangeliſchen

11.) nicht anders als ſehr bedencklich fallen, daß man nicht ohne beſondere Affectation eben am letztern Raths-Tag vor denen Chriſt-Ferien dieſes Commiſſions-Decret in Anſag gebracht, und vorher des Schwäbiſchen Creyſes Moderations-Sache proponiret, ohne Zweiffel in der Meinung, daß in dieſem, ſonderlich denen Evangeliſchen des Schwäbiſchen Creyſes favorablen Geſuch, man Evangeliſcher Seits nicht würde vom Rath bleiben, und dadurch daſſelbe aufhalten wollen. Aus dieſen und andern Urſachen hätten die Evangeliſche Geſandtſchafften in einem ſo delicaten Werck, woraus, an ſtatt der vorgeſpiegelten Auskunfft und Remediorum der Religions-Gravaminum, gar leicht viel Unruhe und mehrere Weitläufftigkeit entſtehen könte, bey Erkenn- und Annehmung ſolches bevorſtehenden præjudiz es ohnmöglich ohne expreſſen gnädigſten Befehl mit einer ſo groſſen Verantwortung ſich beladen können; Im Fall aber die gnädigſte Herren Principalen, auch Obern und Committenten uns befehlen würden, bey Rath und Propoſition dieſes Commiſſions-Decrets zu erſcheinen, ſo würde man, ſolchen zu gehorſamſter Folge, vor ſich nicht den allergeringſten Anſtand dabey machen; Geſtalt man dann auch noch vor deren Einlangung, wann das Commiſſions-Decret wieder aus der Anſage bleiben ſolte, wie man Chur-Mäyntziſcher Seits ſonſt wohl öffters zu thun gewuſt, zu allen andern gemeinen Reichs-Tags Materien ohnweigerlich concurriren würde.

Im übrigen, weil die leidige Erfahrung bezeigte, daß die hieſigen allerinnocenteſte- und recht abgenöthigte, blos zum Dienſt der höchſt- und hohen Herren Principalen auch Obern und Committenten, mithin des Publici ſelbſt, beſchehene Aufführungen der Evangeliſchen Geſandtſchafften bey dem Kayſerl. Hofe auf das allergehäßigſte vorgeſtellet, und ſonſt aller Orten Fallſtricke unter denen unerfindlichen Vorbildungen geleget würden, als ob Ihro Kayſerl. Majeſtät allerhöchſten Autoritæt, vor welche die Evangeliſche wenigſtens eben ſoviel, wo nicht mehr als die Catholiſche Geſandtſchafften, allerunterthänigſte Conſideration hegten, man zu nahe zu tretten ſich unterſtünde; So zweiffelte man nicht, es würden allerſeits höchſt- und hohe Herren Principalen, auch Obern und Committenten, Sich gefallen laſſen, Dero zu Wien anweſende Miniſtros und Gevollmächtigte dahin zu inſtruiren, gehöriger Orten und bey aller Gelegenheit die wahre Beſchaffenheit der Sachen vorzuſtellen, und die widrige Beymeſſungen abzulehnen, womit ꝛc. ꝛc.

Raths-Anſag-Zettul auf den 20. Decembr. 1720.

Morgen Vormittag um 8. Uhren zu dem am 12. Aprilis dieſes Jahrs Statibus per Dictaturam publicam communicirten Kayſerl. Commiſſions-Decret in puncto Remediorum derer Religions-Gravaminum, dann des Schwäbiſchen Creyſes und deſſelben Reichs-Prælatiſchen Collegii in der Re- und Correlation ſtehenden Cammer-Anſchlags Moderation, und deren Cammer-Ziehler Ruckſtänden ſuchenden fernern Remiſſion, zu Rath.

Anmerckung.

Schon unterm 25. Nov. hatte das Corpus Evangelicorum die einmüthige Abrede genommen, daß, falls das Kayſerliche Commiſſions-Decret in Materia Religionis zur Reichs-Deliberation invitis Evangelicis wolte gezogen werden, keiner derſelbigen auf dem Rathhauß erſcheinen, und man vorhero erwarten wolte, was die höchſt- und hohe Herren Principalen deſſentwegen zu verordnen belieben möchten. Wie dann auch in der That erfolgt, daß als am Donnerſtag, als den 19. Dec., der Chur-Mayntziſche Herr Director in den Anſag-Zettul ſolches Commiſſions-Decret nicht allein inſeriret, ſondern auch gar der Moderations-Sache, und alſo dem bereits von Anno 1719. hero in mehrmaliger Anſag ſtehenden anderweiten Kayſerlichen Commiſſions-Decret vorgezogen, der Chur-Sächſiſche Herr Director Corporis Evangelici ſogleich ein Billet an alle Evangeliſche Geſandtſchafften des Inhalts circuliren laſſen, daß, weilen den 25. Novembr. die einhellige Verabredung Corporis wegen genommen worden, auf dergleichen Anſag in Curia nicht zu erſcheinen, alſo wolte er die Geſandtſchafften deſſen erinnert und erſucht haben, des folgenden Tages in Curia nicht, ſondern vielmehr des Nachmittags um 2. Uhr bey einer Evangeliſchen Conferenz zu erſcheinen. Worauf man am Freytag, als den 20., in Conferentia Evangelicorum zuſammen gekommen, und ſtatt eines Concluſi Evangelicorum, um die Hinwegbleibung in hac cauſa zu juſtificiren, ſich einer gemeinſchafftlichen Relation an die gnädigſte Herrſchafften verglichen, welche man deſſelbigen Nachmittags entworffen, und den folgenden darauf adjuſtiret hat.

XXXIV.

XXXIV. (a) Kayſerl. Commiſſions-Decret dd. 9. Febr. 1721.

1721.

Der Evangeliſchen Geſandten Ausbleiben vom Rath, wegen des in Anſag gebrachten Commiſſions-Decrets vom 12. Apr. 1720. in materia Religionis, betreffend.

Dictat. Ratisb. die 10. Febr. 1721. per Moguntinum.

Von Ihro Röm. Kayſerl. Majeſtät unſers allergnädigſten Herrn Herrn wegen, laſſen Ihro Durchleuchtigſte Eminenz, der Hochwürdigſt Durchleuchtigſte Fürſt und Herr, Herr Chriſtian Auguſt (tot. tit.) der Churfürſten, Fürſten und Ständen allhier anweſenden vortrefflichen Räthen, Bottſchafften und Geſandten hiemit ohnverhalten: Ihro Kayſerl. Majeſtät hätten nicht ohne ſonderbare Befremdung vernehmen müſſen, was wegen des Anſag-Zettuls:

„Morgen Vormittag um 8. Uhren zu dem am 12. Apr. dieſes Jahrs „Statibus per Dictaturam publicam communicirten Kayſerl. Commiſ„ſions-Decret in puncto remediorum derer Religions-Gravaminum, „dann des Schwäbiſchen Creyſes und deſſelben Reichs-Prälatiſchen „Collegii in der Re- und Correlation ſtehenden Cammer-Anſchlags „Moderation, und derer Cammer-Zieler Ruckſtänden ſuchenden „fernern Remiſſion, zu Rath.

den 19. Decembr. 1720. an Seiten deren ſamtlichen A. C. Verwandten auf dem Reichs-Tag vorbeygangen, und wie man darüber gleich Anfangs von denen öffentlichen Deliberationen hinweg zu bleiben den Schluß gefaßt, nachgehends auch damit fernerweit alſo fortgefahren, und endlich in der That den Weg, künfftig mehr etwas an das geſamte Reich zu bringen oder abzuhandlen, wo nicht gar zu verſperren, doch zum wenigſten zu beſchrencken, ſich eigenmächtig angemaſſet haben. Ihrer Kayſerl. Majeſtät ſeye dieſes verharrliche Beginnen um ſo mehr empfindlicher vorkommen, als die proponenda nichts dann Ihro der A. C. Verwandten ſelbſt eigene und zumalen ſolche Angelegenheiten betreffen, über deren Beſchleinigung bis anhero ſo viele Bewegung gemacht worden, deren Capita oder Hauptſtücke auch bereits längſt vorhero durch ergangene beſondere Verordnungen auf die remedia in puncto Gravaminum Religionis und den allerſeitigen Vergleich des rechten Gebrauchs des Artic. IV. Pacis Rysvvicenſis & Badenſis deutlich vermeint und angeſetzet geweſen. Ihro Kayſerl. Majeſtät müßten alſo bey nahe ohnzweiffentlich wahrnehmen, daß bey denen A. C. Verwandten, oder vielmehr unter dem Namen dererſelben entweder ein und andere ſich ſelbſt gemachte gehäßige Impreſſiones mehr, als der Eifer vor die Abthuung Ihrer ſelbſt vorgebrachten Religions-Beſchwerden gelten thäten, oder hinter der gantzen Sache weit etwas anders, als offentlich gezeiget werde, verborgen liege, nachdem nicht allein aus dieſer- ſondern auch bisherigen mehr andern Begebenheiten gantz eigentlich zu bemercken geweſen, daß dasjenige, was man an der einen Seiten angſtiglich in Worten zu ſuchen geſchienen, an der andern faſt gefliſſentlich in der That wiederum gehindert und zuruck gehalten wor-

den. Ihre Kayſerl. Majeſtät hätten bey allem dieſem Sich nicht irre machen laſſen, dasjenige zu thun, wozu Sie Dero Kayſerl. Amt und Reichs-Väterliche wahre Sorgfalt vor den allgemeinen Ruh- und Wohlſtand, auch zu Beförderung der GOtt gefälligen Juſtiz anweiſet, allermaſſen Sie Sich in Ihrem vorigen Commiſſions-Decret und Reſolutionen von Selbſten Kayſerlich erkläret und anerbothen, zu dieſem heilſamen Ende dahero nöthig befunden hätten, jetzt gemelte Anſage und die Propoſition obgedächter Puncten hiemit nochmalen allergnädigſt anzubefehlen, und deren Beſchleunigung zu erinnern, jedoch könten allerhöchſt Dieſelbe dabey nicht bergen, daß, wann man ſich an Seiten der A. C. Verwandten nicht eines beſſeren begrieffen, ſondern ohne Noth und Urſach in der bisherigen Renitenz und Betragung fortfahren würde, Ihro Kayſerl. Majeſtät an allem üblen Gefolg, ſo daraus, wie leicht zu ermeſſen, faſt ohnvermeidlich entſtehen müßte, auſſer Schuld ſeyn, und ſolche bey GOtt, dem geſamten Reich und werthen Vaterland zur Laſt und Verantwortung denenjenigen ſamt und ſonders hiemit anheim gelegt haben wolten, welche daran durch dergleichen beharrliche Widerſetzlichkeit Urſach ſeyn mögen. Höchſt- ermeldt Ihre Durchleuchtigſte Eminenz verbleiben deren Churfürſten, Fürſten und Ständen vortrefflichen Räthen, Bottſchafften und Geſandten mit freund- geneigt- und gnädigem Willen beſtändig wohl zugethan. Signat. Regenſpurg den 9. Febr. 1721.

(L. S.) **Cardinal von Sachſen.**

XXXIV. (b) Concluſum in Conferentia Evangelicorum den 12. Febr. 1721.

Die Refrequentirung des Rathhauſſes und Extradition des zweyten Extractus der Gravaminum Religionis poſt-Badenſium an die Kayſerliche Principal-Commiſſion betreffend.

1. Nachdem aus dem am 10. dieſes per Dictaturam publicam bekannt gemachten Kayſerl. Commiſſions- Decret mit geziemendem Reſpect zu erſehen geweſen, daß Ihro Kayſerl. Majeſtat darinnen allergnädigſt zu erkennen gegeben: Es hätten nach erfolgter Anſage zu Rath auf den 19. Decembris 1720. die Proponenda nichts dann der A. C. Verwandten ſelbſt eigene und zumalen ſolche Angelegenheiten betroffen, über deren Beſchleunigung bis anhero ſo viele Bewegung gemacht worden, deren Capita oder Hauptſtücke auch bereits längſt vorhero durch ergangene beſondere Verordnungen auf die Remedia in puncto Gravaminum Religionis und den allerſeitigen Vergleich des rechten Gebrauchs des Articuli 4ti Pacis Ryſvvicenſis & 7tii Badenſis deutlich vermeinet und angeſetzet geweſen, auch hiernechſt die Propoſition obgedachter Puncten allergnädigſt anbefehlen und deren Beſchleunigung erinnern wollen; So gebuhrete für ſothane allergnädigſte aus Reichs- Väterlicher vor die allgemeine Wohlfahrt des teutſchen Vaterlandes unermüthet wachenden Gemüths-Meinung herrührende Aeuſſerung, Ihro Kayſerl. Majeſtät der allerunterthänigſte Danck; Und gleichwie zu wünſchen geweſen wäre, daß von dieſer Kayſerl. allergnädigſten Intention denen Evangeliſchen Geſandtſchafften zu rechter Zeit legale Nachricht gegeben worden, daß auf ſolche und keine andere Art die Propoſition geſchehen

würde,

würde, und ſolches um ſo mehr, als Catholici nicht ignorirten, daß man Evangeliſcher Seits eine bündige Abrede und Entſchlieſſung unter ſich nehmen müſſen, auf dergleichen generale und nicht allein circa Eccleſiaſtica ſondern auch Politica viele gegründete Bedencklichkeiten mit ſich führende Anſage, nicht zu Rath erſcheinen zu können, da denn dieſemnach auf vorhergängige und wohl in mehr andern difficilen Fällen gebräuchliche auch an ſich nöthige Communication unter Mit-Ständen, und wann inſonderheit dabey eröffnet worden wäre, daß es keine andere als obbemeldte Intention circa Propoſitionem hätte, auch die Herren Catholiſche demnächſt in ihren Votis ſich nicht weiter extendiren würden, ſothane vorhin bekannte und durch die ex abrupto und auf den letzten Rath-Tag vor den Chriſt-Ferien geſchehene Anſage noch weiters vermehrte Beſorgung, welche die höchſt- und hohe Herren Principalen auch Obere und Committenten nicht vor vergeblich ſondern relevant gehalten, von ſelbſten hinweg fallen, und es zu keiner dergleichen Abſonderung und Mißverſtändnis gekommen wäre. Alſo hätte man zu deſto mehrer Bezeigung des gegen Ihro Kayſerl. Majeſtät tragenden allergehorſamſten Reſpects und des in Dero allerhöchſte Perſon geſetzten zuverſichtlichen Vertrauens, es würden Dieſelben über Dero angezeigte allergnädigſte Intention kräfftig zu halten, Sich in höchſten Gnaden gefallen laſſen, unanimiter geſchloſſen, hinwiederum zu Rath zu erſcheinen, und denen öffentlichen Reichs-Deliberationibus nach wie vor unweigerlich beyzuwohnen, auch dadurch zugleich mit in der That und Wahrheit zu bezeigen, daß man an Seiten der ſämtlichen A. C. Verwandten, nicht dergeſtalt, wie von ihren Abgünſtigen, ohne alles Fundament, Ihro Kayſerlichen Majeſtät abermals vorſtellig gemachet werden wollen, geſinnet ſeye, als ob ein- und andere ſich „ſelbſt gemachte gehäßige Impreſſiones mehr als der Eifer vor die Abthuung „der diſſeitigen ſelbſt angebrachten Religions-Beſchwerden gelten thäten, „oder hinter der Sache weit etwas anders, als öffentlich gezeiget worden, „verborgen liege; Nachdem nicht allein aus dieſer, ſondern auch bisherigen „mehr andern Begebenheiten, gantz eigentlich zu bemercken geweſen, daß dasjenige, was man an der einen Seiten ängſtiglich zu ſuchen geſchienen, an „der andern Seite faſt gefliſſentlich in der That wiederum gehindert und zu„rück gehalten worden. Dann es wiſſen die Evangeliſche Geſandtſchafften gantz gewiß, daß ihre höchſt- und hohe Herren Principalen auch Obern und Committenten insgeſamt nichts anders, als Friede und Einigkeit im Reiche in der That zu befördern, und mit ihren Röm. Catholiſchen Mit-Ständen nicht anders als in guter Verſtändniß und Ruhe zu leben, hingegen auch den Genuß der ihnen aus dem Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ und andern Reichs-Satzungen unſtreitig competirenden Religions-Freyheit und andern Jurium zu behalten, nichts neues aber vor ſich ſelbſt oder ihre Glaubens-Genoſſen zu acquiriren, ſondern nur parta tueri ſuchten, wie ſie dann ihren Catholiſchen Reichs-Mit-Ständen, alles dasjenige, was ihnen ebenfalls daraus von Rechts- und Herkommens wegen gehören könte, willig zu laſſen, ſowohl intentionirt als dabey intereſſirt wären, daß ihren gemeinſamen Gerechtſamen kein Eintrag geſchehe.

Ob nun dieſerwegen mit weiterer Ausführung der Sachen und Ablehnung der gantz ungegründeten Bezüchtigungen etwas abſonderliches an Ihro Kayſerl. Majeſtät allerunterthänigſt von Corporis Evangelicorum wegen zu bringen ſey, da nicht nur aus dieſem Commiſſions-Decret abzunehmen wäre, wie daß die abgeneigte und gehäßige der Evangeliſchen nicht nachzulaſſen ſchienen, allerley Anſchuldigungen ſowohl gegen die höchſt- und hohe

Herren Principalen auch Obere und Committenten ſelbſt, als auch Dero getreue Geſandtſchafften, Ihro Kayſerl. Majeſtät vorzubringen, ſondern ſolches auch aus dem erhellet, daß von der höchſt- anſehnlichen Principal-Commiſſion ſelbſt verſchiedentlich geäuſſert worden, wie vorkäme, als ob allerſeits höchſt- und hohe Herren Principalen prætendirten, gleichſam alpari mit Ihro Kayſerl. Majeſtät zu gehen, und Ihnen quaſi vorzuſchreiben, was Sie thun ſolten, auch die Evangeliſche Geſandtſchafften zu viel ohne Inſtruction thäten, ſolches alles müſte man denen höchſt- und hohen Herren Principalen auch Obern und Committenten, behörig überlaſſen, als welchen der Ungrund deſſen ſowohl wider ihre Perſonen, als was denen Geſandtſchafften imputiret worden, am beſten bekannt wäre.

2.) Wäre die vortreffliche Chur-Sächſiſche Geſandtſchafft (wie hiemit beſchiehet) zu erſuchen, von vorſtehendem Concluſo des Herrn Principal Commiſſarii Durchl. Eminenz mündlichen Vortrag und Eröffnung zu thun, auch inſonderheit zu erkennen zu geben, daß man Evangeliſcher Seits, Ihro Kayſerl. Majeſtät zu allerunterthänigſten Ehren, auch wegen der in dem unterm 10ten dieſes dictirten Commiſſions-Decret gegebenen allergnädigſten Verſicherungen, wieder zu Rath zu erſcheinen gantz bereit ſey, jedoch der allerunterthänigſten Zuverſicht lebte, Ihre Kayſerliche Majeſtät würden die Evangeliſche Geſandtſchafften, daß man ſich ohne Inſtruction bey Rath wieder einfinde, bey denen höchſt- und hohen Herren Principalen allenfalls allergnädigſt vertretten, auch würden Ihro Durchlauchtigſte Eminenz Selbſt hieraus gnädigſt erkennen, wie nicht wohl füglich, ja dem Publico ſchädlich ſeyn würde, über alle Sachen Special-Inſtruction einzuholen, wo man zumalen durch die generale auf die Reichs-Grund-Geſetze eingerichtete Inſtructiones bevollmächtiget, und von deren höchſt- und hohen Herren Principalen, auch Obern und Committenten, Intention genugſam informiret ſey;

Und gleich wie man Evangeliſcher Seits der Röm. Catholiſchen Geſandtſchafften Vorbringen bey denen Berathſchlagungen gern anhören, und mit ihnen in billigen Dingen ſich conformiren zu können eine rechte Freude machen würde;

Alſo lebte man der allerunterthänigſten Zuverſicht, es würden auch Ihro Kayſerl. Majeſtät allergnädigſt geruhen, wann unverhofften Falls wider die in denen Reichs-Satzungen vorgeſchriebene modos procedendi & exequendi etwas in die Propoſitiones und Concluſa gebracht werden ſolte, denen Evangeliſchen Ständen die Reichs-Väterliche Hand zu biethen.

3. Würde gedachte Chur-Sächſiſche Geſandtſchafft belieben, die heute auch in der Conferenz geleſene und gut gefundene zweyte Verzeichniß oder Extract der Religions-Beſchwerden, ſo nach dem Baadiſchen Frieden denen Evangeliſchen zugezogen worden, Ihro Durchlauchtigſten Eminenz einzuhändigen, und dabey zu bitten, ſolche Ihro Kayſerl. Majeſtät allerunterthänigſt einzuſenden, und den Innhalt, Dero allergnädigſten- in der in dem Commiſſions-Decret vom 10ten dieſes aufs neue angezogenen und wiederholten Reſolution nach, zu recommendiren.

Bey-

Beylage.

Zweyte Verzeichniß oder Extract

Einiger neuern Evangeliſchen Religions-Beſchwerden, welche ſeit dem 9. Novembr. vorigen Jahrs beym Corpore Evangelicorum **eingekommen, und alle von Zeit des Badiſchen Friedens von den Catholiſchen verhänget worden, mithin nach der allergnädigſten Kayſerlichen** Intention **alſofort abzuſtellen ſind.**

Der Kayſerlichen höchſtanſehnlichen Commiſſion übergeben den 13. Februar. 1721.

Ob ſtatt man gehoffet, es würde, der Chur-Pfältziſchen zu verſchiedenen mahlen von ſelbſten gegebenen Verſicherung nach, der Kayſerlichen Reichs-Väterlichen Verordnung vom 14. Novembr. jüngſthin die gebührende allerunterthänigſte Folge geleiſtet worden ſeyn; So hat man vielmehr im Gegentheil aus dem Churfürſtlichen bekanten Edict vom 19. Decembr. jüngſthin erfahren müſſen, daß denen Chur-Pfältziſchen Bedienten und Unterthanen bey hoher- ja ſo gar Leib- und Lebens-Straffe verbotten worden, in Religions-Sachen mit jemanden, wer der auch ſey, zu communiciren, welches dann eines der allergröſten Gravaminum und gleichſam ein Riegel wider alle von Kayſerl. Majeſtät allergnädigſt intendirende Remedur iſt, indem dadurch denen Landſaſſen, Bedienten und Unterthanen, das Maul geſtopfft, denen arbitrariſchen Vergewaltigungen Thür und Thor geöffnet, und hingegen denen Mit-Compaciſcenten, Garants und Conſorten des Weſtphäliſchen Friedens verſchloſſen, und alle Reichs übliche Communication unterbrochen, wie dann dieſe ſchädliche Verordnung ſchon nach ſich gezogen, daß man, aller verſchiedentlich geſchehener Erinnerung ohngeacht, die Verzeichnuß der nach dem Badiſchen Frieden geſchehener Religions-Beſchwerden bis dieſe Stunde nicht habhafft werden, noch von dem Chur-Pfältziſchen Kirchen-Rath und andern daſelbſt erhalten können, da doch die bisherigen gedruckten Religions-Beſchwerden in der Untern Pfaltz ſo beſchaffen ſind, daß die eigentliche Zeit, wann diß oder jenes vorgangen, nicht mit angedeutet, noch das Jahr, Monath und Tag, ausgedruckt iſt, daher man ſich nochmahls wider Willen gemüßiget befindet, wegen dieſer Unter-Pfältziſchen und andern Religions-Beſchwerden, die hie und da ſo langſam und mit der gröſſeſten Furcht oder gar nicht eingebracht werden (wie hiemit geſchicht) ſich feyerlichſt zu verwahren, daß man wegen der ſo ſpäthen Anzeige und Ubergebung der Verzeichnüß der Religions-Beſchwerden nach dem Badiſchen Frieden ſich keinesweges wolle præjudiciret, ſondern per expreſſum vorbehalten haben, durch eine Dritte Verzeichnuß künfftig dasjenige, was weiter davon vorkommen und zur Wiſſenſchafft gebracht werden wird, gehörig anzuzeigen und beyzubringen.

Was demnach ſeither dem 9. Novembris, da die erſte Verzeichnuß oder Extract der Religions-Beſchwerden nach dem Badiſchen Frieden der Kayſerlichen höchſtanſehnlichen Principal-Commiſſion geziemend übergeben, iſt annoch eingekommen und kund worden, beſteht hauptſächlich in folgenden:

Ad Num. XII.

Die Verfolgung der Evangeliſchen im Kirchſpiel Planich betreffend.

1715. Anno 1715. hat der Evangeliſche Paſtor, Johann Jacob Rodrian, das Filial Biebelsheim quittiren und mit Weib und Kindern das Exilium ergreiffen müſſen, und iſt gedachtem Kirchſpiel nach dem Badiſchen Frieden eine Summa von 1050. fl. von dem Cloſter Stifft St. Jacobsberg in Maynz abgepreſſet worden, welches dieſelbe von Rechts-wegen zu refundiren, auch gedachten exulirenden Paſtorem wieder in ſein Amt zu etabliren hat.

Ad Num. XVII.

Wider Chur-Pfaltz.

1716. 1717. & 1718. Zu Ruchheim hat der Chur-Pfältziſche Kirchen-Schaffner, Engel, ſowohl der Pfands-Herrſchafft als den Reformirten Einwohnern mit Perſonal- und Real-Arreſten widerrechtlich vieles abgezwungen und weggenommen, ſo zu reſtituiren iſt und Satisfaction erfordert.

1719. Hat der Catholiſche Geiſtliche von Epſtein den Reformirten die Feyer der Catholiſchen Feſttäge unter Bedrohung ſcharffer Execution anbefohlen, worwider dieſe zu ſchützen.

Ad Num. XX.

Wider Baden-Baden.

1.) Dem Diacono zu Emkirch iſt von der Marggräflichen Rent-Cammer die Beſoldung von Anno 1720. aufgehalten auch denen Erben des Inſpectoris zu Tranbach deſſen reſtirende Beſoldung noch nicht bezahlet worden.

2.) Läſſet der Marggräfliche Regierungs-Rath Doſſus in ſeinem Hauß zu Traben wider die Obſervanz des 1624.ſten Jahrs gantz neuerlich Meſſe leſen.

3.) Denen Evangeliſchen Schuldienern zu Rehbach, im Amt Winterburg, wird von den Catholiſchen die in der ſogenanten Glocken-Frucht mit beſtehende Beſoldung eingehalten, welchem die im Amt Birckenfeld nachfolgen, auch dem Evangeliſchen Pfarrer den kleinen Flachs-Zehenden zu geben verweigern.

4.) Iſt dem Evangeliſchen Pfarrer zu Eckweiler die Filial Seebach in der Herrſchafft Martinſtein mit einem guten Theil der daher zu genieſſen habenden Beſoldung entzogen worden. Welche Gravamina mit denen, ſo dißfalls ſchon in obgedachtem Extractu angeführet worden, abzuſtellen ſeyn werden.

Ad Num. XXIII.

1717. Im April. iſt zu Kirn 1.) in der groſſen Pfarr-Kirche den Evangeliſchen das Chor vollend verſperret worden.

2.) Ein

2.) Ein Catholiſch Schulhauß erbauet und ein Schulmeiſter und Glöckner gleichſam mit Gewalt eingeſetzet worden.

3.) Iſt 1720. eine Salmiſche Soldatesque in das Kyrner Schloß, den Evangeliſchen gleichſam zur Bravade, daß ſie ihr Exercitium Religionis nur jure precario hätten, eingeführet, und daß beym Kayſerlichen Reichs-Hof Rath auf die Abtheilung der gemeinſchafftlich-Kyrburgiſchen Succeſſions-Oerter geklagt worden.

4.) Unterſtehet ſich der Catholiſche Paſtor in Kyrn den Evangeliſchen wegen Feyrung der Catholiſchen Feſt-Täge Straffen aufzulegen, den Mittägigen GOttesdienſt am Grünen Donnerſtag und Char-Freytag zu diſputiren, auch in verſchiedene Geiſtliche Güther einzugreiffen und ſie an ihrer im Heil. Röm. Reich fundirten Gewiſſens-Freyheit zu krämcken, auch zu Meddersheim, Simmern, Oberhochſtatten und Nechſthochſtätten ſeine unſtatthaffte Jura Diœceſana mit der Exercirung der Caſualien zu befeſtigen.

5.) Zu Kirchenbollenbach iſt Anno 1716. ein Catholiſcher Paſtor eingeſetzt und 1717. ein Catholiſch Pfarrhauß erbauet worden, wornach der Catholiſche Pfarrer den Evangeliſchen mit Wegnehmung der beſten Stein aus der Kirchen, der Stühle aus dem Chor, dann Verſperrung der Sacriſtey, und endlich des gantzen Chors, auch Verbietung des Geläuts am Char-Freytage ꝛc. Catholiſchen Schulhauſes auf einem Platze, ſo dem Evangeliſchen Pfarrer zugehöret; Entziehung des halben Glocken-Zehenden und Abbrechung des Gegitterwercks im Chor, Eingriff geſchehen.

6.) Iſt zu Sien ſeit 1716. dem Evangeliſchen Pfarrer und ſeiner Gemeinde von den Catholiſchen Gewalt und vielerley Hertzenleid, ſonderlich durch erſchröckliche, zu beſtraffende und künfftig ernſtlich zu verbietende, Läſterungen angethan worden.

7.) Zu Windesheim ſind die Evangeliſche 1714. 1716. und 1719. in ihrem GOttesdienſt geſtöhrt worden.

8.) Zu Rhaunen-Sultzbach turbiret Anno 1715. der Chur-Trieriſche Beamte, Sauerborn, die Jura Epiſcopalia Dhaunenſia in Aufdringung des Pfarrers von Laufferſweiler und Einſetzung eines Schulmeiſters.

9.) Zu Stiebshauſen hat man Anno 1720. angefangen die Gewiſſens-Freyheit wegen der Kinder aus gemiſchter Ehe zu krämcken und das Simultaneum einzuführen.

Welchen Klagen ins geſamt nach Ihrer Kayſerl. Majeſtät allergnädigſten Intention forderſamſt abzuhelffen ſeyn wird.

Wie auch denjenigen, ſo ſeit dem Badiſchen Frieden noch dortiger Orten vorgekommen ſeyn möchten, und wohl in dem gedruckten Additamento ad Num. XXIII. ſtehen, aber ohne Benennung Zeit und Tag, wann die Innovationes eigentlich geſchehen, als weßhalb man ſie nicht hieher ſetzen, ſondern ſich, wie in andern dergleichen alſo auch hierinn, vorbehalten wollen, ſolches mit nechſtem nachzuholen.

Ad Num. XXXV.

Im Sultzbachiſchen, und inſonderheit in dem Amt Parckſtein und Weyden, werden die Evangeliſche ſeit einigen Jahren dadurch gar ſehr beſchweret, daß die Catholiſche Geiſtliche ſo viel Schmähens wider die Evangeliſche Religion auf den Cantzeln führen; die Evangeliſche zu Haltung der Catholiſchen Feyertäge und zum niederknien bey den Proceſſionen am Fronleichnams-Tage durch harte Geld-Straffen und Gefängniſſe zwingen; Selbige in ihrem Gottesdienſt, auch Geläute, und ſonderlich an den Grunen Donnerſtägen und Char-Freytägen, hindern; Die Beneficia wegen der Stipendien und aus den Hoſpitälern und Stadt-Dienſte den ihrigen zuwenden, dem Evangeliſchen Magiſtrat das Jus vocandi deswegen und Annehmung der Bürger krancken, die Parität im Rath ſtöhren, und wegen der ſogenannten Ehe-Reverſen unleidentlichen Gewiſſens-Zwang veruben, worüber ſie, die Evangeliſche, ſich nicht einmal bey ihren Glaubens-Genoſſen beſchweren dörffen, und gebühret denſelben alle Reichs-Satzungs- und Friedens-Schluß-mäßige Hülff und Remedirung.

Ad Num. XL.

1720. Anno 1720. wird dem Evangeliſch-Lutheriſchen Conſiſtorio zu Heydelberg alle Jurisdiction zu nehmen geſuchet, um nicht im Stand zu ſeyn, einen Evangeliſchen Pfarrer wegen ſeines üblen Verhaltens zu translociren oder zu ſuſpendiren, wie mit dem zu Haßmersheim geſchehen, auch hat die Churfürſtliche Regierung einen fremden Menſchen dem Inſpectori zu Oppenheim ſubſtituiret, ohne daß er ſich bey gedachtem Conſiſtorio gemeldet hatte, oder behörig examiniret worden; Welches abzuſtellen und hinkunfftig ernſtlich zu unterſagen ſeyn wird.

Num. LII.

Wider das Chur-Pfältziſche Ober-Amt Heydelberg.

1715. Anno 1715. hat das Ober-Amt von Heydelberg angefangen zu Daudenzell dem Freyherrn von Gemmingen zu Hornburg ſeine daſelbſt habende Jura Epiſcopalia zu krancken, indem es der Evangeliſchen Gemeinde befohlen, die Catholiſchen Feyertäge zu halten. Imgleichen iſt dieſe Gemeinde wegen verweigerten Geläuts vor letztverſtorbene Churfuerſtliche Durchleucht zu Pfaltz mit 50. und, daß ſie 1719. am Grünen Donnerſtag und Char-Freytage die Glocken geläutet, mit 100. Rthlr. Straff beleget und executive dazu angehalten worden; Deren Reſtituirung billig geſchehen und mit Inhibirung fernerer Turbation gedachter Gemeinde ihr wohl hergebrachtes freye Exercitium Religionis zu verſtatten iſt.

Num. LIV.

Wider Rothenhan.

1714. Anno 1714. Dom. XII. nach Trinitatis iſt zu Mertzenbach von dem Bambergiſchen Rath und Land-Richter von Rothenhan mit Würtzburgiſcher Hülffe das Simultaneum Religionis Catholicæ gewaltthätiger Weiſe ein-

eingeführt worden, welches wieder auf den Friedens-Schluß-mäßigen Fuß zu ſetzen und abzuſchaffen ſeyn wird.

Num. LV.

Wider den Teutſchen Orden.

Anno 1718. iſt dem Adelsheimiſchen Evangeliſchen Pfarrer der gantze kleine Zehend zu Hachtel via facti hinweggenommen worden, und iſt in Conformität der Reichs-Friedens-Schlüſſe und der Kayſerlichen allergnädigſten Intention zu reſtituiren. 1718.

Num. LVI.

Wider die von Franckenſtein.

Anno 1717. ſind zu Uhlſtadt gegen das dortige Herkommen offentlich Wallfahrten angeſtellet und in folgenden Jahren continuiret worden, auch müſſen die Evangeliſchen die Catholiſchen Feyertage mithalten, welches, als wider die wohl hergebrachte freye Ubung ihrer Religion ſtreitend, auch abzuſtellen. 1717.

Num. LXIV.

Wider die Freyherren von Greiffenklau.

Zu Gereuth und Albersdorff ſind die Evangeliſchen Kirchen niedergeriſſen, und das privative Catholiſche Religions Exercitium an ſtatt des Evangeliſchen eingeführt worden, wodurch der dortige Status Religionis wider alle Reichs-Satzungen und Friedens-Schlüſſe völlig verkehret worden, und alſo nach ſolcher Regul und Richtſchnur zu redreſſiren iſt.

Num. LXV.

Wider den Fürſtlich-Würtzburgiſchen Geheimen Rath von Münſter.

Anno 1718. Zu Lißberg wird (1.) die vacant gewordene Evangeliſche Pfarr nicht wieder beſetzet, und wann es die Evangeliſche von ihrem Herrn begehren, werden ſie mit ſchelten abgewieſen. 1718.

2.) Iſt das Evangeliſche Pfarr-Haus feil geboten und in Ermanglung eines Käuffers vermiethet, und

3.) nebſt allen Pfarr-Einkünfften ein Capital von 500. fl., welches gedachtem Pfarrer legirt geweſen, eingezogen worden.

4.) Werden alle parochial-Actus einem Mönche aus Bamberg zugewendet und an dieſen die in Sterbens-Nöthen liegende Evangeliſche gewieſen; wie dann

5.) kein Evangeliſcher Geiſtlicher aus der Nachbarſchafft, ob es ſchon der Geheime Rath von Münſter mündlich erlaubet hat, ſich wagen darff,

daſelbſt die Krancken zu beſuchen, indem der Catholiſche Beamte drohet, ſolche durch den Büttel wegprügeln zu laſſen, oder ſelbſt wegzuprügeln.

6.) Dörffen die Evangeliſche Kinder in keine Evangeliſche Schule gehen.

7.) Müſſen die Evangeliſchen den Proceſſionen der Catholiſchen beywohnen, und

8.) die Jura Stolæ dem obgedachten Mönche zu Bamberg und dem Catholiſchen Schulmeiſter viel höher als vorhin zahlen; welche exorbitante Unternehmungen Reichs-Conſtitutions- und Friedens-Schluß-mäßig abzuſtellen ſind.

Num. LXVI.

Die Evangeliſche Reichs-Adeliche Unterthanen zu Klein-Steinach und Alten Münſter betreffend.

1716. Anno 1716. iſt von dem Hochſtifft Würtzburg denen Reichs-Adelichen Truchſeßiſchen Unterthanen zu Klein-Steinach die Haltung Privat-Præceptorum für ihre Kinder verwehret und wider dieſelbe via facti mit Arreſten und Geld-Straffen verfahren, auch

1718. Denen zu Alten Münſter der Gebrauch ihrer Religions-Bücher und Geſänge verbothen worden, welches alles wider die im Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ gegründete Gewiſſens-Freyheit lauffet, daher dieſen gravirten Leuten die gebührende Satisfaction wiederfahren und dergleichen Beeinträchtigung fürs künfftige unterbleiben muß.

Num. LXVII.

Wider den Prælaten zu Ebrach.

1717. Anno 1717. hat der Prælat zu Ebrach dem Evangeliſchen Pfarrer zu Schottenſtein die Parochial-Befugniß auf dem Reichs-Ritter-Gute Büdenhoff widerrechtlich entzogen, welchem Gravamini cum effectu ſofort abzuhelffen ſeyn wird.

Num. LXVIII.

Wider den Freyherrn von Venninger.

1718. Anno 1718. iſt denen Evangeliſchen zu Dühren, welches ein Hochfürſtlich-Heſſen-Darmſtädtiſches Lehen iſt, wider die ihnen ex Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ zukommende Religions- und Gewiſſens-Freyheit auferleget worden, die Catholiſchen Feyertäge zu feyren, und als ſie ſolches wider des Hochfürſtlich-Darmſtädtiſchen Lehen-Hofes ausdrückliches Verboth nicht thun können, haben ſie groſſe Geld-Straffen erlegen müſſen. Weshalb ihnen die gehörige Satisfaction und künfftige Befreyung von ſothanem Gewiſſens-Zwang Reichs-Conſtitutions-mäßig zu verſchaffen iſt.

Num.

Num. LXIX.

Wider den Grafen von Wolffsthal nunc Schönborn.

Anno 1716. iſt zu Zeulitzheim der Status Religionis Evangelicæ widerrechtlich geändert worden 1716.

1.) Mit Herumtragung des ſo genannten Venerabilis, wobey man die Evangeliſchen wider ihr Gewiſſen niederzuknien zwinget,

2.) Durch Hinderung in ihrem Gottesdienſte.

3.) Daß man ihnen, den Evangeliſchen, nicht die Glocken allein läſſet.

4.) Daß man ein Catholiſches Schul-Haus allda aufgebauet.

5.) Einen Catholiſchen Caplan angeſetzet, welcher

6.) Dem Evangeliſchen Pfarrer zu Tort allerhand Actus Parochiales zu exerciren ſuchet, und

7.) Iſt endlich die Evangeliſche Pfarr-Kirche gewaltthätiger Weiſe erbrochen und das Coëxercitium der Catholiſchen Religion eingeführet worden. Uber welches alles die Evangeliſche ſich nicht einmal beſchweren dörffen.

Welche Gravamina insgeſamt Reichs-Conſtitutions- mäßig abzuſtellen.

Num. LXXIII.

Contra Würtzburg.

Der Evangeliſche Pfarrer zu Altenſtein iſt ohne ſein allergeringſtes Verſchulden Würtzburgiſcher Seits von öffentlicher Land-Straſſe weg- und gefangen genommen, 12. Tage in Arreſt gehalten, ihm ein Revers ſamt etlich 20. Thlr. Unkoſten abgepreſſet worden, welche Unkoſten man ihm zu reſtituiren und für die Beſchimpffung Satisfaction zu geben Würtzburgiſcher Seits ſchuldig iſt.

Num. LXXIV.

Wider die Catholiſche zu Pretzen- und Wintzenheim unter dem Grafen von Vehlen.

Anno 1719. haben die Patres Franciſcani von Creutznach die Evangeliſche zu Pretz- und Wintzenheim wegen Catholiſcher Feyertäge ſtraffen und den Evangeliſchen Pfarrer in ſeinem Hauß gewaltthätig pfanden laſſen, und werden täglich von den Catholiſchen gegen die Evangeliſche die grauſamſte Schmäh- und Läſterungen ausgeſtoſſen, welches alles wider die in den heilſamen Reichs-Satzungen fundirte Religions- und Gewiſſens-Freyheit laufſet, und forderſamſt zu redreſſiren iſt. 1719.

Num. LXXV.

Contra Cammer-Gerichts-Præſidenten Freyherrn von Ingelheim.

Zu Euerbach haben ſeit dem allda widerrechtlich eingeführten Catholiſchen Simultaneo die Catholiſche im Jahr 1717. am Fronleichnams-Tage ei- 1717.

nen Umgang gehalten, einen Himmel, eine grosse Fahne und zwey Laternen, samt dem Bilde Johannis Nepomuceni, in die Dorffs-Kirche gesetzet.

In gedachtem Jahr 1717. in denen Christ-Ferien und im Jahr 1718. im Oster-Fest haben zwey Jesuiten in der Euerbachischen Dorffs-Kirche geprediget, die Evangelische Religion verketzert und verdammet. In Anno 1718. haben die Catholische Würtzburgische Einwohner zu Oberwehrn und Kützberg nach der Euerbachischen Dorffs-Kirche gewallfahrtet, und da die Evangelische zu Euerbach sich darwider setzen wollen, hat der Ingelheimische Amts-Keller jedem, der sich opponiren würde, 5. bis 10. Thlr. Straffe andictiret. In eodem Anno haben im September die Catholische von Wipfeld nacher Euerbach mit einem Gesang eine Procession und Wallfahrt angestellt, es ist auch denen Evangelischen am Fronleichnams-Tage gebotten worden, alle werckägliche Arbeit zu unterlassen. Dem Evangelischen Pfarrer und Schulmeister werden seit etlichen Jahren respectu Catholicorum die hergebrachte Emolumenta und Accidentien bey Copulationen, Kindtauffen und Begräbnissen, theils gar entzogen, theils selten gegeben. An statt sonsten das Gericht zu Euerbach einen Schultheissen und zwar Evangelischer Religion erwehlet, hat der Freyherr von Ingelheim nun einen Catholischen dahin gesetzet, der denen Evangelischen viel Hertzeleid anthut.

Num. LXXVI.

Contra Wolffskehl.

1718. Ist zum erstenmal eine Catholische Procession an denen Fronleichnams- und Mariä-Himmelfahrts-Festen zu Rotenbau vom Herrschafftlichen Schloß durchs gantze Dorff geführet, die Glocken der Evangelischen Kirchen geläutet, Episteln und Evangelia gelesen, und alle andere in dergleichen Fällen übliche Catholische Ritus exerciret worden. Vor 5. bis 6. Jahren ist gleichfalls durch Fuchsstadt eine Catholische Wallfahrts-Procession neuerlich, mit Beobachtung ihrer Solennitäten, passiret, und währenden Durchgangs die Glocken der Evangelischen Kirchen angezogen worden.

Die Evangelische dörffen an denen Catholischen Festtägen nicht arbeiten. Wann sich in einer Haushaltung ein Catholisches Kind befindet, wird ihm vor andern zu den Gütern geholffen; Braut-Leute, wann eines von ihnen oder beede Catholisch sind, werden zum Abbruch der Evangelischen Pfarr-Befugniß in der Catholischen Schloß-Capelle copuliret. Auch ist unweit des Dorffs neuerlich ein Catholischer Bildstock aufgesetzt worden.

XXXV. Der Chur-Sächsischen Gesandtschafft Relatio ad Corpus Evangelicorum vom 14. Febr. 1721.

Von der nomine Corporis an die Kayserl. Principal-Commission gethanen Ausrichtung und erhaltenen Antwort, die Wieder-Frequentirung des Rathhauses betreffend.

Dictatum Ratisb. die 14. Febr. 1721. per Chur-Sachsen.

Nachdeme, vermöge des am 12. Febr. 1721. in Conferentia Evangelicorum gemachten Concluſi, Ihrer Durchleuchtigsten Eminenz dem Kay-

Kayserl. höchst-ansehnlichen Herrn Principal-Commissario, ich der Chur-Sächsische Gesandte, geziemend eröffnet habe, daß man Evangelischer Seits Ihro Kayserl. Majestät zu allerunterthänigsten Ehren, auch wegen der in dem am 10ten dieses dictirten Commissions-Decret gegebenen allergnädigsten Versicherungen, wieder zu Rath zu erscheinen gantz bereit wäre, anbey auch von mir die Num. 2. in dem angezogenen Concluso befindliche contenta vorstellig gemacht, und die zweyte Verzeichniß oder Extract der nach dem Badischen Frieden denen Evangelischen zugezogenen Religions-Beschwerden mit allem Respect überreichet, und unter andern mit angeführet worden, es wäre nicht zu zweiffeln, daß, wie fast in allen andern Fällen Ihro Durchl. Eminenz, von allem was Evangelischer Seits gethan oder beschlossen würde, gar bald Nachricht erlangten, auch das dieserwegen abgefaßte gantze Conclusum ehestens Ihro zu Gesichte kommen dörffte; Sie haben Ihro Durchlauchtigste Eminenz Sich in Antwort heraus gelassen: daß Dieselbe sehr gerne vernehmen, daß die Herren Protestirende Gesandten Morgen und allezeit wiederum bey Rath erscheinen wolten, Sie würden solches auch ungesäumt Ihrer Kayserlichen Majestät hinterbringen, und zweiffelten nicht, es würden Ihro Kayserl. Majestät allergnädigst gerne sehen, daß man von Seiten der A. C. Verwandten diese jetzo Ihro kund gemachte und unanimiter beschlossene Resolution gefasset, und dadurch den allerunterthänigsten Respect, so vorgedachte Protestirende Gesandten Ihro Kayserlichen Majestät erwiesen, an den Tag geleget, übrigens könnten Sie sich in nichts weiters einlassen oder declariren, als was das letste Kayserl. Commissions-Decret in sich hielte; Was aber die zugleich übergebene Religions-Beschwerden anlangete, wolten Sie solche auch Ihro Kayserl. Majestät mit einschicken, liessen anbey gesamte Herren Gesandte zu einer baldigen Wieder-Herstellung eines guten Vernehmens mit denen Herren Catholischen Mit-Ständen ermahnen.

XXXVI. Der Kayserlichen Principal-Commission Erklärung an die Chur-Sächsische Gesandtschafft

Wegen des Evangelischen Corporis letzterer Vorstellung sub Num. XXXII.

Ihro Kayserl. Majestät hätten nicht ohne Bedaurung des Vaterlands und dessen allgemeinen Wohl- und Ruhe-Stands, so gar auch von Dero auswärtigen Gesandtschafften wahrnehmen, und aus deren mehresten Berichten ersehen müssen, daß in allen Handlungen, welche in Religions-Sachen vorzunehmen sind, insgemein, nichts mehr und schwerer in dem Weg liege, als diese tieff eingewurtzelte, und vor allen andern in der letzteren Vorstellung gegen Dero Kayserl. Commissions-Decret mit solcher Bitterkeit an Tag gelegte Vorurtheile des Mistrauens gegen Ihro Kayserl. Majestät und die Catholische Religions-Verwandte, krafft deren sich die A. C. Verwandte fast nicht wolten benehmen lassen, daß unter allen Catholischen von dem Höchsten bis zum Niedrigsten bey nahe kein einiger zu finden seye, dem nur einmal ein wahrer Ernst beywohne, die vorschwebende Religions-Irrungen aus dem Grund gehoben zu sehen, ja sie schämeten sich nicht, wider den Befund der Sachen, und alle Wahrheit zu sagen, daß wann man auch solches gern thun wolte, das Geschäfft jedoch wegen derer so wohl von Seiten des Päbstlichen Hofs, als des gesamten Cleri Catholici einge-

ſtreuten Hinternuſſen niemalen zu einem Ausgang kommen, ſondern ſich am Ende in eine leere Hoffnung verwandeln würde.

Gleichwie Ihro Kayſerl. Majeſtät aber Dero allerhöchſten Orts niemand zu dererley ſeltſamen Argwohn Urſach gegeben hätten, oder noch zu geben gedächten, Ihrer Kayſerl. Majeſtät Gewohnheit auch nicht wäre, Sich von jemanden, wer der auch ſeye, a tramite Juris & Juſtitiæ ablencken zu laſſen.

Als thäten Ihro Kayſerl. Majeſtät verſichern, daß Dieſelbe ſie A. C. Verwandte des Gegentheils, wie zum Theil bereits geſchehen, künfftighin noch in weit mehrern ipſo facto zu convinciren gedächten, es wäre denn, daß Ihro Kayſerl. Majeſtät von Ihnen Selbſt durch allzu hochgeſpannte unbillige prætenſiones, oder ohnnöthige præcautiones ſamt mehr andern eigenſinnigen Betragnüſſen auſſer den Stand, ſolches zu thun, geſetzet würden, Ihre Kayſerl. Majeſtät würden aber hingegen auch denen Catholiſchen Recht ſchaffen, wo ſolche recht hätten.

XXXVII. Votum Commune Evangelicorum abgelegt den 14. Mart. 1721.

Bey Propoſition des Kayſerlichen Commiſſions-Decrets vom 12. Apr. 1720. in materia Religionis.

Magdeburg legebat Votum Commune Evangelicorum.

Nachdem Ihro Kayſerl. Majeſtät die allergerechteſte Entſchlieſſung gefaſſet, daß die neueſte Religions-Gravamina ſeit dem Baadiſchen Frieden ungeſaumt abgeſtellet werden ſollen; So gebühre Deroſelben für ſothane Reichs-Väterliche Sorgfalt der allerunterthänigſte Danck, und wolten Status Evangelici den Effect davon von ihren Catholiſchen Herren Mit-Ständen in der geſetzten Friſt erwarten. Anbelangend aber die ältere von dem Badiſchen Frieden denen Evangeliſchen zugefügte Beſchwerden, könten dieſelbe ſo wohl nach klarer Maßgebung des Inſtrumenti Pacis Weſtphalicæ und arctioris modi exequendi auch Executions-Haupt-Receſſus, als der Sache eigener Beſchaffenheit nach, vor einer, vieler bekannten Urſachen halber an ſich ſo beſchwerlich als ohnedem ohnzulänglichen Reichs-Deputation nicht abgethan werden, indem ſie in facto beſtehen und ſecundum nudum factum poſſeſſionis in annis regulativis ohne einigen von denen höchſten Reichs-Gerichtern zu formirenden Proceſs ohne einige Zeit-Verlierung executive hergeſtellet werden ſollen, entweder durch die Creyß-Ausſchreibende Fürſten deſſelben, oder nächſt angelegene Creyſe, oder aber, wann die gravirte darum anſuchen, durch abſonderlich verordnete Kayſerliche Commiſſarios (und zwar obſervata religionis paritate, wofern die Partheyen beyden Religionen zugethan ſind) welche das factum in loco unterſuchen, darüber erkennen, und die Execution ohne einigen Abſprung oder provocation an gedachte Reichs-Gerichte darnach vollſtrecken. Evangelici lebten der allerunterthänigſten Zuverſicht, Ihre Kayſerl. Majeſtät werden allergnädigſt, krafft Dero Kayſerl. oberſten Executions-Amts, darob ernſtlich und krafftiglich halten, daß dieſe remedia würck-

würcklich in allen Fällen gebrauchet werden mögen, als welche, wann ſie nach der norma univerſali und deren terminis regulativis bona fide vollzogen werden, die einige ſind, ſo der Sachen Natur und Beſchaffenheit gemäß von denen Reichs-Satzungen klar vorgeſchrieben auch zureichend ſeynd, aus allen Verdrießlichkeiten gar bald zu kommen, und das ſo nöthige Vertrauen unter beyderſeits Religions-Verwandten vollkommen wieder zu bringen und zu beveſtigen. Sintemalen Evangelici nichts verlangen, als was ihnen der Religions- und Weſtphäliſche Friede und andere Reichs-Satzungen zulegen, auch das Vertrauen haben, die Catholiſche Herren Mit-Stände ſolches nicht difficultiren, ſondern es allerdings gerne dabey laſſen werden. Solte aber einiges erhebliches dubium nicht circa factum poſſeſſionis, ſondern circa pactum & legem ipſam ſich hervor thun, welches aber diſſeits nicht abzuſehen, wüßte man ſich wohl zu beſcheiden, daß darüber (doch ohnaufhaltlich der Execution nach den annis regulativis) man in Comitiis ſich gütlich mit einander zu vernehmen habe. Den Gebrauch der Ryßwickiſchen Clauſul betreffend, habe dieſelbe nach dem klaren Buchſtäblichen Verſtand deſſelben Friedens ſelbſt Art. 3. 4. & 46. auch nachher an verſchiedenen Orten in- und auſſerhalb des Reichs gegebenen Königlich-Franzöſiſchen Erklärungen keine andere Meinung, als daß denen Evangeliſchen von allem, was ihnen ex Pace Weſtphalica gebühret, nichts genommen, ſondern alles wieder reſtituiret werden ſolle, nemlich ihr freyes und ungekränckтes Religions-Exercitium, alle Kirchen, Schulen und Einkünffte, hoc facto aber ſumtibus Catholicorum in denen Kirchen, die Franckreich währender occupation fundirt und dotirt gehabt, ſtatus religionis Catholicæ bleiben ſolle, wie er tempore concluſæ Pacis ſich befunden. Es ſey aber dieſelbe Clauſul nur ein pactum zwiſchen dem geſamten Reich und der Cron Franckreich, keinesweges aber der Stände unter ſich geweſen: Dahero auch die Catholiſche im Reich niemalen einiges Recht daraus wider die Evangeliſche acquiriren können: Zudem ſey ſie durch die letztere Kriegs-Declaration völlig vernichtet, und habe die Cron Franckreich in dem Utrechtiſchen Frieden gegen Engeland, Preuſſen und die Herren General-Staaten, mithin auch gegen das gantze Corpus Evangelicorum, auf deren Anſuchen ſolcher Punct ſtipuliret worden, ſich verbunden, von dieſer Clauſul abzuſtehen, und alles quoad Eccleſiaſtica in ſtatu Pacis Weſtphalicæ zu laſſen, folglich kein Recht gehabt, contra hanc datam fidem, zu Baden ein anders zu paciſciren. Wie dann auch Evangelici die in Art. 3. Pacis Badenſis enthaltene Beſtättigung der Ryßwickiſchen Religions-Clauſul nie bewilliget, vielmehr im Gegentheil ſich dawider proteſtando verwahret, und könne ihnen alſo dieſelbe auch nicht præjudiciren, ſondern es müſſe lediglich bey dem Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ von Rechtswegen verbleiben. Wann aber doch die Herren Catholiſche ratione der aus dem Mißbrauch ſolcher Clauſul entſtandener und abzuſtellender Gravaminum einige temperamenta vorzuſchlagen beliebten, wären Evangelici bereit, darüber de Corpore ad Corpus zu tractiren, und würden der Billigkeit, wie in allem, alſo auch hierinn, gern ſtatt geben.

XXXVIII. Relatio welche dem Hochlöbl. Corpori Evangelicorum in der am 29. Maji 1721. gehaltenen Conferenz à Deputatis erſtattet worden,

Das ab Evangelicis den 14. Martii abgelegte Votum Commune und die à Catholicis daraufhin per Secretarium Moguntinum privatim zu inſinuiren vermeinte, von dem Chur-Sächſiſchen Geſandten aber auf ſolche Weiſe anzunehmen recuſirte Declaration, und beſchehene Bedeutung, ſolche ihre Meinung gleichermaſſen in denen Collegiis ad Protocollum oder auf dem Re- und Correlations-Saal in Beyſeyn beeder Corporum durch den Chur-Maynziſchen Directorem dem Chur-Sächſiſchen zu übergeben, betreffend.

Dictatum Rätisbonæ
die 30. Maji 1721.
inter Evangelicos.
per Chur-Sachſen.

Nachdem das Hochlöbl. Corpus Evangelicorum vor nöthig erachtet, des Kayſerl. höchſt-anſehnlichen Herrn Principal-Commiſſarii Durchleuchtigſten Eminenz, von demjenigen, was ſich am 26. hujus, wegen derer Herren Catholiſchen Erklärung auf das am 14. Martii a. c. ad Protocollum abgelegte Votum Commune Evangelicorum begeben, und auf dem Re- und Correlations-Saal deswegen vorgekommen, noch ſelbigen Tages geziemenſte Information per Deputatos Corporis zu geben, und, ſolches zu bewerckſtelligen, denen Chur-Sächſiſchen und Chur-Braunſchweigiſchen Geſandten committiret worden; Als hat, nach geſuchter und erlangter Audienz Abends um 6. Uhr, der Vortrag darinnen beſtanden:

Es würde Ihro Durchleuchtigſten Eminenz ſonder Zweiffel bekannt ſeyn, daß derer Herren Catholiſchen Erklärung auf das bereits am 14. Martii a. c. ad Protocollum abgelegte Votum Commune Evangelicorum heute nomine des Chur-Maynziſchen Herrn Geſandtens, dem Chur-Sächſiſchen in ſeinem Hauſe durch den Chur-Maynziſchen Legations-Secretarium hätte übergeben werden wollen, und aus was erheblichen Urſachen, auch in Betrachtung, daß auf ſolche Weiſe die Evangeliſche denen Catholiſchen nicht gleich tractiret würden, und es das Anſehen hätte, als wolte der bisher (zumalen zu Anfangs der ſo wichtigen Religions-Geſchäffte) gebräuchlich geweſene modus tractandi Negotia Religionis ausgeſchlagen werden, der Chur-Sächſiſche Geſandte, ſothane ihm præſentirte Antwort anzunehmen, Bedencken getragen, mit dem fernern Anführen, daß, weilen auf die beſchehene Anſage zu Rathe, die meiſte Evangeliſche Herren Geſandten ſich ſchon auf dem Rathhauß befinden dörfften, er, ſich gleichfalls dahin verfügen, Ihnen dieſes Ihm beſchehene Anſinnen zu vernehmen geben, und nach ihrem Gutbefinden ſich hierunter bezeigen wolte; Auf deſſen Erfolg wären, prævia unanimi Approbatione deſſen, was der Chur-Sächſiſche Geſandte hierunter gethan, dieſer und der Chur-Braunſchweigiſche von dem gantzen Corpore Evangelicorum requirirt worden, dem auf dem Re- und Correlations-Saale ſich befindenden Chur-Maynziſchen und folglich denen geſamten Catholi-

tholiſchen Geſandtſchafften zu hinterbringen: Ob man zwar an einem Neben-Punct die vorhabende Tractaten aufzuhalten nicht gemeinet ſey, ſo wäre doch bekannt, daß die Evangeliſche recht gedrungen werden wollen, auf die den 13. Martii erfolgte Anſage, ſich ad Collegia zu verfügen, und ſolenni modo ad Protocollum ſich heraus zu laſſen, bey welcher Bewandniß Evangelici der Herren Catholicorum Erklärung, welche ihnen faſt indigno modo eröffnet werden wolte, nicht annehmen könten, ſondern verlangten, daß in dieſem, des gantzen Reichs Wohlfahrt concernirenden Negotio, ihnen gleichfalls ad Protocollum geantwortet würde; Solte ſich aber wider Vermuthen hiebey ein Anſtand finden, wolten ſie erwarten, was vor convenable Vorſchläge Catholici deswegen zu thun vermeinten: Nachdem nun Deputati in denen Gedancken ſtünden, es würden Jhro Durchlauchtigſte Eminenz von dem fernern Verlauff, und daß dieſe Sache bis auf den 30. hujus ausgeſetzet worden, genügliche Information haben; So wolte man Deroſelben mit weiterer Relation nicht beſchwerlich ſeyn, ſondern nur in verbundenſter Veneration annoch anzeigen, daß des Corporis Evangelicorum Meinung nicht ſey, denen Herren Catholiſchen ſo wenig hierunter, als ſonſt etwas vorzuſchreiben, ſondern daß nichts anders begehret würde, als ihnen gleich tractiret zu werden, und ſo wie ſie die Herren Catholici verlanget und bekommen, alſo eben eine ſolche authentiſche Erklärung um ſo mehr zu haben, als die in dem Kayſerl. Commiſſions-Decret angeregte remedia Compoſitionis in der würcklichen Anſage ſtünden, folglich die Sachen zu Rath gehörten, und auſſer Rathe nicht zu tractiren, vielweniger ein mit denen Evangeliſchen nicht concertirter modus communicandi per Secretarium, und zwar nicht ohne Affectation, ihnen keinesweges zu obtrudiren wäre: Denn ob zwar bey denen letztern Religions-Tractaten, da die Sache in keiner ordentlichen Anſage mehr geſtanden, und die Communication per Directoria Catholicorum & Evangelicorum von beyden Theilen beliebet wäre, zuletzt nach Gutfinden der Directoriorum durch die Chur-Maynziſche und Chur-Sächſiſche Secretarios, dergleichen Inſinuationes einigemal geſchehen ſeyn möchten; So ſeye doch billig zu conſideriren, daß kein einzigesmal, wenn Evangelici ſich ad Protocollum ausgelaſſen, Catholici die Gegen-Erklärung per Secretarium dem Chur-Sächſiſchen Geſandten zugeſchickt, und da per Directoria die Communication ihren Anfang genommen, wäre ſolches ex Conventione geſchehen, und ungeachtet nachgehends, bey des damaligen Chur-Sächſiſchen Geſandtens kränckliche- und Podagriſchen Zuſtand, ein- oder andermal die hinc inde erfolgte Antworten per Secretarios geſchehen ſeyn könten, ſo wäre doch dieſes auf den jetzigen Zuſtand der Sachen nicht applicable, noch möchte dasjenige, was dazumal 2. Herren Geſandte aus Condeſcendence vor einander, oder wegen ihres Unvermögens, wesfalls das Corpus Evangelicorum es der Zeit ſo gehen laſſen, kein Geſetz noch Præjudiz bey gantz differenten Umſtänden, vielweniger eine Ungleichheit unter denen Evangeliſchen und Catholiſchen machen, und wäre ein anders, wenn man künfftighin in progreſſu Cauſæ eben auch, wie Anno 1709. und 1710. geſchehen, eines leichten modi communicandi ſich beſprechen wolte, welches jetzo gleich zu Anfange und geſtalten Dingen nach, wegen würcklich in Anſage ſtehender Religions-Sache, ſich noch nicht thun laſſen wolte; Jhro Durchleuchtigſte Eminenz möchten gnädigſt zu erwegen geruhen, wie begierig die Evangeliſche wären, nach Jhrer Kayſerl. Majeſtät allergnädigſten Intention alles möglichſte zu Wiederherſtellung guten Vernehmens unter beyderley Religions-Verwandten beyzutragen, die Remedia Compoſitionis mit anzugehen, hingegen es das Anſehen hätte, als wenn Catholici über jene faſt eine Superiorität affectirten, und auf ſolche Weiſe die noch nicht recht angefangene Tractaten zu abrumpiren gedächten, welches aber durch Jhro Durchl. Eminenz

hochvermögende Interpoſition, als warum Dieſelben das Corpus Evangelicorum durch gegenwärtige Deputatos mit allem Reſpect wolte erſucht haben, vermieden, und künfftigen Freytag dieſer beſchwerliche Neben-Punct durch zulängliche Vorſchläge zu beyderſeits Vergnügen abgethan werden könte.

Worauf des Kayſerl. Herrn Principal-Commiſſarii Durchleuchtigſte Eminenz Sich in Antwort vernehmen lieſſen: Es wären Dieſelben denen A. C. Verwandten vor die Ihro per Deputatos gethane Apertur obligirt, nun hätten Sie zwar von dem Verlauff der Sache bereits völlige Information, und könten verſichern, daß die Catholiſche Geſandtſchafften nicht allein hierunter gegen die A. C. Verwandte nichts gefährliches ſuchten, ſondern auch gantz willig und bereit wären, die Religions-Tractaten zu beſchleunigen, und alle Hinderniſſe aus dem Wege zu räumen; Es wolten jedennoch Ihro Durchl. Eminenz, die Catholiſchen bey dieſen guten Gedancken zu erhalten, Sich angelegen ſeyn laſſen, auch ſonſt durch Zuziehung anderer auf Mittel und Wege bedacht ſeyn, damit dieſe Sache, und, wie Sie verhoffen, noch vor dem Feſt bey künfftigem Rathtag, als Freytag, zu Ende gebracht, und Ihro Kayſerl. Majeſtät allergnädigſte Intention wegen baldiger Entſcheidung der Religions-Irrungen erreichet werden möchte.

Auf hochgedacht Ihro Durchl. Eminenz wiederholtes Verlangen, Deroſelben vorſtehenden mündlich gethanen Vortrag in Schrifften zu communiciren, haben oben benannte beyde Deputati ſolches zu thun ſich nicht entbrechen wollen.

XXXIX. Votum Commune Catholicorum und Declaration auf das Votum Commune Evangelicorum ſub Num. XXXVII. abgelegt den 30. Maji 1721.

Salzburg ꝛc. Nechſt deme ſo hätte man ſich auch Catholiſcher Seits, auf die am 14. Martii nechſthin ad Protocollum geäuſſerte Meinung der Herren A. C. Verwandten, puncto remediorum Gravaminum Religionis, einer Antwort verglichen, ſo man anjetzo ad Protocollum zu verleſen erbietig wäre.

Legebat.

Man hätte Catholiſcher Seits, aus der unterm 14. Martii 1721. von denen A. C. Verwandten ad Protocollum geäuſſerten Meinung, des mehrern zu vernehmen gehabt, wohin Dieſelbe ſich ſowohl wegen der zu Abthuung allerſeitigen ältern Religions-Beſchwerden ehedeſſen in allen dreyen Reichs-Collegiis beliebten engern Deputation, als auch über den Verſtand und Gebrauch der bekannten Clauſulæ Art. 4ti Pacis Rysvvicenſis, zu äuſſern und zu erklären gefallen laſſen wollen; An Seiten der Catholiſchen hätte man der feſten Zuverſicht gelebt, daß es die Herren A. C. Verwandten bey erſtgemeldter engern Reichs-Deputation um ſo mehr würden haben bewenden laſſen, als ihnen nicht entfallen ſeyn könte, daß ſie ſelbſten ſolche vormals, als das kürtzeſte und bequemſte Mittel die allerſeits ausgebrochene Religions-Differentien aus dem Grund zu heben, angeſehen und vorgeſchlagen, auch es endlich dahin gebracht hätten, daß Catholici ſich ſolches mit gefallen laſſen, folglich ein förmlicher von Kayſerlicher Majeſtät ratificirter Reichs-Schluß dar-

darüber errichtet worden ſey. Gleichwie nun die Herren A. C. Verwandten ſich von ſelbſten beſcheiden würden, daß in des einen Theils Mächten und Belieben allein nicht ſtehe, einen ſolennen Reichs-Schluß invita altera parte aufzuheben oder davon Abſprung zu nehmen; Alſo würden ſie hoffentlich Catholicos nicht verdencken, daß man ſich diſſeits ſeines aus obberührtem, von Kayſerl. Majeſtät allergnädigſt ratificirtem Reichs-Schluß de Anno 1704. erlangten Rechtens ſo ſchlechter Dingen nicht begeben können, man ſeye aber dennoch zu deſto mehrerer Bezeigung des hegenden aufrichtigen wahren Verlangens, mit ihnen, Herren A. C. Verwandten, in gemeinſamen Teutſchem Vertrauen zu Werck zu gehen, und die Quelle aller Irrungen in negotio religionis auf einmal zu ſtopffen, nicht entgegen, einen andern bequemen Reichs-Satzungs-mäßigen Modum für dismal, und ohne Conſequenz oder Nachtheil fürs künfftige, unter anhoffender allergnädigſten Kayſerl. Genehmhaltung, mit anzugehen. Es falle aber einem jeden von ſelbſten in die Augen, daß die in dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß auf den damaligen ſtatum Reipublicæ turbidum und auf deſſen primordial-Reſtitution oder Rectificirung gerichtete, aus gantz beſondern damals obgewalteten Urſachen verordnete media exequendi auf die jetzige GOtt lob! friedlich- und ruhige Zeiten gantz nicht applicabel, über diß auch bey nahe eben ſo groſſen, wo nicht gar, wann man die Sache mit innerlicher zu Fried und Einigkeit abzielenden Conſideration erwegen will, vorſcheinlich ohnüberwindlichen Beſchwerlichkeiten, Koſten und Zeit-Verluſt unterworffen ſeyen, als die engere Reichs-Deputation, geſtalten ein jeder im Nachſinnen gleich ſelbſten befinden würde. Man lieſſe demnach dahin geſtellet ſeyn, ob nicht der jüngere Reichs-Abſchied §. Wir ſetzen und ordnen auch ꝛc. 193. ein weit bequemeres und auf die jetzige Caſus viel geſchicklicheres Mittel an die Hand gebete, krafft deſſen Ihro Kayſerl. Majeſtät allerunterthänigſt zu erſuchen wären, entweder per Mandata inhibitoria, oder an ſtatt deren per Edicta, die allergnädigſte Verfügung in das Reich zu thun, daß die angebrachte oder noch anzubringende ältere allerſeitige Gravamina, in kurtzer hierzu beſtimmender oder allhier auf dem Reichs-Tag zu vergleichen ſtehender Friſt, Friedens-Schluß-mäßig abgethan werden ſollen. Nachdeme aber die ſogenannte Gravantes ſo wohl Catholiſchen als A. C. Verwandten Theils insgeſamt annoch nicht gehöret wären, folgbar unter denen angebrachten Gravaminibus zerſchiedene entweder in facto unerfindlich ſeyn, oder in Inſtr. Pacis ſelbſt ihre wohl begründete Limitationes finden dörfften, darüber vor allen Dingen eine ſummariſche Cognition und Unterſuchung erforderlich ſeyn wolte; Als wäre zwar auch hierunter der Catholiſchen Meinung nicht, deshalben das Geſchäfft in weitläufige Rechtfertigung und Gerichts-Proceſſus zu verwickeln oder denenſelben zu untergeben, ſondern man ſeye bereit, alle Mittel mit anzugehen, wordurch dieſer Zweiffel könte gehoben, und etwa allhier aufm Reichs-Tag ein Weg ausgefunden werden, deſto leichter zur ſeparirung dererjenigen Gravaminum zu gelangen, worinnen es auf das nudum factum ankommet, und die remiſſio ad Commiſſiones de exequendo ohne Bedencken verfüget werden könte; Gleichwie aber, ſo viel das Haupt-Werck und inſonderheit die ältere Gravamina betrifft, dieſelbe gröſtentheils auf ein und andere vorgegebene Eingriffe ankommen, ſo von denen Landſaſſen und Unterthanen gegen ihre Landes-Herren und hohe Obrigkeit geklaget worden, ſo verſiehet man ſich Catholiſcher Seits zwar zuforderſt, daß denen unmittelbaren Reichs-Ständen, wie auch denen von der Reichs-Ritterſchafft und andern immediatis von beeden Theilen dasjenige mit allen daraus herflieſſenden effectibus ohngekrancket und ohnverruckt gelaſſen werden müßte, was ihnen zu gut ratione Juris Reformandi in dem Art. 5to §. Quantum deinde &c. 30. und ſonſt hin und wieder in dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß deutlich verordnet worden,

welches dann voraus geſetzet, man auch mit denen Herren A. C. Verwandten gleicher Meinung iſt, daß vorbeſagten Juris Reformandi ohngehindert in Conformität des gleich darauf folgenden §vi hoc tamen non obſtante &c. 31. denen Landſaſſen, Vaſallen und Unterthanen dasjenige Exercitium Religionis, worinnen ſie Anno 1624. erweißlich geweſen, zuſamt denen alldort ſpecificirten annexis ohnbeeinträchtiget verbleiben müſſen, auch an der Poſſeſſion derjenigen Kirchen, Stifftungen, Clöſter, Spithäler, wie auch dazu gehörigen Einkünfften und Acceſſionum, nichts zu benehmen, folgbar alles, was dagegen widerrechtlich geſchehen, und von denen Landſaſſen, Vaſallen und Unterthanen geklagt, auch gebührend dargethan worden, unverzüglich zu reſtituiren ſey, jedoch dergeſtalt, daß durch nun erwehnten terminum, in conformität des vorangehenden §vi terminus autem &c. 13. prædicti Art. 5., denen, welche ex capite amneſtiæ oder aliunde reſtituirt worden, nichts præjudicirt, noch ſelbigen allenthalben dasjenige benommen werde, was ihnen zu gut in dem Art. 3. §vo 2do in verbis: Salvis Juribus quibuscunque tam directi quam utilis Dominii in vel circa bona reſtituenda verordnet worden, da dann vor allem auf nachfolgende Caſus oder Facta die behörige Reflexion und reſpective Ausnahm zu machen ſeyn würde.

1.) Welche von denen Gravirten ſelbſten an denen höchſten Reichs-Gerichten eingeklaget und vor denenſelben Rechtshänig ſeyen, als worinn den Rechten der ſtarcke Lauff zu laſſen wäre, doch wolte man ſich Catholiſcher Seits nicht entgegen ſeyn laſſen, daß die höchſte Reichs-Gerichte durch Ihro Kayſerl. Majeſtät, als ſupremum Executorem Legum & Concluſorum Imperii, mittelſt erlaſſender Excitatorien, erinnert würden, ſothane in Rechten befangene Cauſas Religionis vor allen andern vorzunehmen, und in tramite juris & juſtitiæ zu entſcheiden und abzumachen.

2.) Wo beſondere Verträge, Conventiones und Pacta inter Dominos territoriales eorumque ſubditos ſuper exercitio Religionis & annexis errichtet, oder tacito utriusque partis conſenſu eine Aenderung eingeführet worden, ſolches alles müßte nach deutlicher Masgab offt angezogenen Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſes allerdings bey ſeinen Kräfften gelaſſen werden. Wo aber entweder nichts dergleichen oder im Gegentheil auch wohl ein ſolcher Caſus vorhanden wäre, da gantze Gemeinden contra ſtatum Anni regulativi freywillig und ohne allen Gewiſſens-Zwang die Religion des Landes-Fürſten angenommen, und bis dieſe Stunde ſich dazu bekennen, da ſeye man Catholiſcher Seits mit denen Herren A. C. Verwandten verſtanden, daß das nudum factum Poſſeſſionis modo dicti anni regulativi die Richtſchnur ſeyn müßte, und daß folglich alle ein oder ander Seits deme zu wider zeither entzogene Kirchen, Schulen, Renten, Gefälle, Einkünffte und übrige annexa, obverſtandener maſſen plenarie reſtituirt und wieder eingeraumt werden müßten, jedoch wolte man Catholiſcher Seits vor allem dasjenige, was oben de jure reformandi Statibus ceterisque immediatis ex uſitata hactenus in Imperio praxi vi ſuperioritatis territorialis competente ausgedungen und vorbehalten worden, alles Innhalts nochmalen anhero wiederholen, als worinn man ſich diſſeits eben ſo wenig Ziel und Maas vorſchreiben laſſen könte, als wenig die Herren A. C. Verwandte ſich von Catholicis dißfalls was in den Weg legen zu laſſen gemeint ſeyn würden. Was den Gebrauch der Ryswickiſchen Religions-Clauſul betreffe, da wiſſe man ſich Catholiſcher Seits wohl zu erinnern, daß der Weſtphäliſche Friede zu Ryßwick Art. 3tio pro baſi & fundamento voraus geſetzt worden: Es könten aber denen Herren A. C. Verwandten die in nur angezogenem Art. 3. befindliche Worte: Niſi quatenus nunc aliter conventum fuerit &c. nicht verborgen ſeyn. Da nun Art. 4. ferners verordnet, daß die Catholiſche Religion in denen Kayſerl. Majeſtät und dem Reich von der Cron Franckreich wieder abgetretenen Orten in dem Stand NB. wie ſelbige zur Zeit des errich-

richteten Ryßwickiſchen Friedens ſich allda befunden gehabt, ohngeändert verbleiben, und gehandhabet werden ſolle, in verbis: Religione tamen Catholica Romana in locis ſic reſtitutis in ſtatu quo nunc eſt remanente; Und dann, nach ihrer der Augſpurgiſchen Herren Confeſſions-Verwandten ſelbſt eigener Bekanntnus, unſtrittig, daß mehrgedachter Friede ein Pactum zwiſchen dem geſamten Reich und der Cron Franckreich ſeye; So ergäbe ſich von ſelbſten, daß in derer Catholiſchen Ständen, ja in des geſamten Reichs Macht und Gewalt nicht mehr ſtehe, viel erwehnte Clauſul ohne Einverſtändniß mit der compaciſcirenden Cron Franckreich einſeitig aufzuheben, oder pro abolita zu halten. Es könte auch denen A. C. Verwandten der von denenſelben angezogene Utrechtiſche Friede in gegenwärtigem Fall um ſo weniger zuſtatten kommen, je mehr Reichs- ja Welt-kündig iſt, daß Ihre Kayſerl. Majeſtät mit dem Reich daran keinen Theil genommen, oder ſelbigen jemals vor einen Reichs-Frieden erkannt hätten. Was alſo von Aufhebung mehrberührter Ryßwickiſchen Religions-Clauſul darinn von ein oder andern einſeitig, und in einer gantz andern als Reichs-Ständiſchen Qualität, ſtipulirt worden ſeyn möchte, könte allenfalls für ein Ihro Kayſerl. Majeſtät und das gantze Reich verbindendes Pactum nicht gehalten werden, ſondern ſeye res inter alios acta, und folglich denenjenigen nicht præjudicirlich, welche nicht mit contrahirt oder compaciſcirt hätten.

Man ſeye aber nichts deſto weniger, zu mehrer Bekräfftigung diſſeitigen zu Fried und Ruheſtand im Römiſchen Reich geneigten ernſtlichen Willens, erbietig, die in denen letztern Jahren allhier in Comitiis vorgewebte gütliche Handlungen forderſamſt zu reaſſumiren, und bona fide bis zu deren gänzlichen Vergleich- und Abthuung darinnen fürzugehen, mit der wiederholten Verſicherung, daß man Catholiſcher Seits nichts mehrers wünſche, noch dabey ſuche, als daß die eine Zeit hero ausgebrochene Irrungen mit allerſeits vergnüglichem guten Willen friedlich abgethan, mithin das Band des bey jetzigen mißlichen Läuffren mehr als jemals nöthigen guten Verſtändniſſes zwiſchen allerſeits Ständen befeſtiget, und die davon abhangende innerliche Ruhe im geliebten Teutſchen Vaterland unverſtöhret erhalten werden möge; Wozu man diſſeits alle nur immer thunliche Reichs-Satzungs- und Friedens-Schluß-mäßige Mittel und Wege mit anzugehen willig und bereit, nicht weniger auch geneigt ſeye, in einem mit einander beliebenden kurzen termino, erſtlich den in dem Art. 4. Pacis Ryswicenſis von Franckreich bedungenen ſtatum Catholicæ Religionis qui tunc? 2tens wo dieſelbe geſtöhret worden, auch 3tens noch da ſeye, nach dem Grund der von dem Franzöſiſchen Miniſter de Chamoy Anno 1699. aus Königlichem Befehl fide publica übergebener Verzeichniß, oder ſogenannten Liſte derer unter die Diſpoſition der Ryßwickiſchen Religions-Clauſul gehöriger Orten, darzuthun, und wolte man übrigens die geiſtliche Jurisdiction in ſubditos in terris Statuum Auguſtanæ Confeſſionis anderſter nicht als nach Maßgab offt angezogenen Weſtphäliſchen Frieden-Schluſſes und der bisherigen in und auſſer Reichs kundbarlich eingeführten Obſervanz üben und exerciren.

Status Evangelici: Wolten ſich im Protocollo erſehen, und demnechſt ſich weiter darüber vernehmen laſſen.

Emendanda.

Pag. 15. lin. 39. poſt beſchweren zu laſſen add. nachgelebt.
pag. 255. lin. ult. loco pag. 372. leg. pag. 250.
pag. 405. lin. 40. loco wird leg. wir.
pag. 780. in margine loco A. pon. I.

SUPPLEMENTUM ad Lit. O.

ad pag. 266.

Oettingen-Oettingiſche Gravamina wider Oettingen-Spielberg.

I. Schreiben an Ihro Röm. Kayſerliche Majeſtät vom Corpore Evangelicorum de dato 4. Aug. 1751.

1751.

Die Oettingen-Oettingiſche Religions-Gravamina betreffend.

Dictat. Regenſpurg den
2. Sept. 1751.
per Chur-Sachſen.

Allerdurchlauchtigſter ꝛc.

Ewr. Kayſerl. Majeſtät iſt bereits Allerhöchſt Selbſt bekannt, was maſſen nach Anno 1731. erfolgten Ableben des Herrn Fürſten, Albrecht Ernſts zu Oettingen-Oettingen, in denen zwiſchen der Oettingen-Spielbergiſchen und Oettingen-Wallerſteiniſchen Linie, über jenes hinterlaſſenen Landes-Antheil, entſtandenen Succeſſions-Irrungen es endlich, Seiten des Herrn Fürſten Aloyſii zu Oettigen-Spielberg, und des nachher gleichfalls verſtorbenen Grafen Johann Friedrichs von Oettingen-Wallerſtein, zu einem Vergleiche gediehen, wodurch ein Drittheil derer Oettingen-Oettingiſchen Lande an erſtern zwar überlaſſen worden, ſolcher Vergleich aber vom jetztmaligen Herrn Grafen Philipp Carl zu Wallerſtein nicht anerkennet werden wollen, ſondern vielmehr derſelbe dargegen bey Ewr. Kayſerlichen Majeſtät Reichs-Hof-Rathe ſchon Anno 1747. pro declaranda ejusdem nullitate, & Mandato de reſtituendo, eingekommen ſey.

Wie nun, Evangeliſcher Seite, in geziemenſter Rückſicht auf das Ewr. Kayſerl. Majeſtät alleine nur im Reiche zuſtehende Oberſt-Richterliche Amt, nie die Meinung geheget werden mag, in die vor Dero Reichs-Hof-Rathe obſchwebende Rechts- und Proceß-Händel auf nur allermindeſte Art einzugehen: ſo ſind auch Evangeliſche Churfürſten, Fürſten und Stände bey dißmaliger anhängigen Oettingiſchen Succeſſions-Angelegenheit weit entfernet, den ordentlichen Lauff derſelben einiger Seiten zu beſchräncken, da ohnehin Ewr. Kayſerl. Majeſtät Welt-geprieſener Juſtiz-Eifer eine geſetzmäßige Entſcheidung zuverſichtlich ſchon zum voraus hierunter hoffen läſſet.

Jedennoch aber, da ſothane Sache, ihren vorliegenden beſonderen Umſtänden nach, dermaſſen geſtaltet iſt, daß nicht nur das gemeinſame Intereſſe Religionis Evangelicæ hierbey auf eine gar beträchtliche Weiſe, in ſpecie in Anſehung des, bey dermalen im Streit befangenen ſo anſehnlichen

Oettin-

Oettingen-Oettingischen Landes-Antheile, aufrecht zu erhaltenden Religions-Wesens, allerdings einschläget, sondern auch dieses letztern fernere Erhaltung von dem, was durch vorbemeldeten Herrn Fürsten, Albrecht Ernsts, bekanntlich errichtetes, in dermalen streitiger Successions-Angelegenheit hauptsächlich vorkommendes Pactum Successorium de Anno 1710. und dißfalls gleichlautend erfolgtes Testament de anno 1729. in Politicis, ratione Religionis, ohnehin dem statui anni normalis gantz conform festgesetzet worden, in seiner Maße mit abhangen will: So können Evangelische höchste und hohe Stände sich nicht entbrechen, bey Ewr. Kayserl. Majestät um Abwendung der dem Oettingischen Evangelischen Wesen imminirenden Gefahr geziemenste und respective allerunterthänigste Vorstellung einzulegen; worzu selbige sich um so mehr gemüßiget sehen, als, ohne vorjetzt allerunterthänigst zu berühren, daß in nur gedachtem Successions-Vergleiche selbst von damaligen paciscirenden Theilen die Gewähr und Execution solcher Verbindung denenselben ausdrücklich aufgetragen worden sey, der dermalige Herr Fürst zu Oettingen-Spielberg sich recht geflissentlich zu beeifern suchet, das in vorerwehntem Oettingen-Oettingischen Landes-Drittheile bestens fundirte, ex anno decretorio und noch weiter vorhin hergebrachte Exercitium Religionis Evangelicæ solitarium möglichster Dinge gäntzlich auszurotten: Sintemalen derselbe, breitern Inhalts des sub A. hier angelegten, an Corpus Evangelicorum von Oettingen-Oettingischer Regierung und Geistlichkeit erlassenen Schreibens und dessen Beylagen, ohne mindeste Rücksicht auf die vorangezogener massen bey Ewr. Kayserl. Majestät Reichs-Hof-Rathe, in der Successions-Sache, noch dermalen sich findende Litispendenz, und daß sonach, auch schon gemeinen Rechten nach, der status rei litigiosæ nicht zu immutiren sey, dennoch mit denen allerbeschwerlichsten Religions-Neuerungen in mehr-besagtem Landes-Theile dadurch vorzutretten begonnen, daß nicht nur von dasigen Dicasterial- und sämmtlichen anderen weltlichen so höhern als niederen Bedienungen Evangelischer Religion zugethane Personen, Landes-Herkommens- und Verfassungs-widrig, nach und nach ausgewiesen, und mit Catholischen ersetzet, sondern auch alle und jede possessiones von Grund-Stücken und Häusern nur auf diese letztere gebracht, desgleichen die Aufnahme zu Bürgern denen dasigen Evangelischen Bürgers-Kindern erschweret, oder gar verweigert, mithin schon in politicis, intuitu Religionis, unleidentliche Bekränckungen mancherley Seiten verhänget werden wollen; Demnechst aber auch quoad Ecclesiastica, contra notorium statum anni normalis, das Simultaneum daselbst zu introduciren, und daher auch die Mitfeyerung Catholischer Feyer-Tage denen Evangelischen keck anzusinnen, einen gantz neuen Catholischen cultum, zu Ehren Johannis Nepomuceni, mit unbefugter Aufrichtung dessen Bildnisses einzuführen, Evangelische Inwohner und Unterthanen vor dem venerabili niederzuknien, mittelst Gewalt anzuhalten, und so Kunst als Zwang, um letztere zur Ubergehung in Catholische Religion zu bewegen, anzuwenden, die Evangelische dasige Geistlichkeit aber an ihren Gerechtsamen und Einkommen gantz unverantwortlicher Weise zu krancken, auch in denen ihr zukommenden Parochial-Actibus, Catholischer Seite, einzugreiffen, ja wohl gar dieselbe in mancherley Gelegenheit dem blinden Eifer Catholischen Pöbels zu übergeben, sich nicht gescheuet wird. Und diese Beschwerden, worüber weder von vorher ermeldtem Herrn Fürsten zu Oettingen-Spielberg, noch von dessen nachgesetzter Regierung, alles hierunter beschehenen Vorstellens ungeachtet, einige abhelfliche Maße zeithero zu erhalten gewesen, sind es, Allergnädigster Kayser und Herr, welche Allerhöchst Dero allererleuchtesten und zugleich gerechtesten Einsicht dermalen, und hiebey noch dieses allerlubmissest anheim zu geben, wie das innerliche gute Ver-

trauen zwischen beyderley Religions-Verwandten, wovon gleichwohlen die Erhaltung, auch fernere Aufnahme und Flor des Teutschen Vaterlandes, unter Ewr. Kayserlichen Majestät allerweiseſter Regierung und kräfftigſtem Schutze, alleine abhanget, in der Folge nothwendig geſchwächet, wo nicht gar aufgehoben werden müſſe, wenn, Catholiſcher Seite, ſo in allen ihr untergebenen oder derſelben zufallenden Evangeliſchen Orten und Landen, ſowohlen der ſtatus Politicus, intuitu Religionis, beſchwerlicher Weiſe abgeändert, als auch der darinnen feſtgeſetzte Evangeliſche Religions-Zuſtand ſelbſt, gegen alle Reichs-Fundamental-Geſetze, umgekehret und übern Haufen geworfen, nicht minder wider deſſen Religion nicht zugethane, gleichwolen aber Poſſeſſion, Herkommen, und den klaren Buchſtaben des bündigſten Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſes, vor ſich habende Glaubens-Verwandte die allerhefftigſten Bedruckungen je mehr und mehr ausgeübet werden wollen.

Ewr. Kayſerliche Majeſtät ſind, nach Dero preiß-würdigſter Gerechtigkeits-Liebe, auch gegen beyderſeitige Religions-Verwandte gleich Reichs-väterlich hegender Geſinnung, ſchon von Selbſt geneigt, ſolchem immer weiter gehenden Beginnen die behörigen Schrancken allenthalben zu ſetzen; und in ſolcher Zuverſichts-vollen allerdevoteſten Uberzeugung ſollen Ewr. Kayſerl. Majeſtät, Nahmens und auf Befehl unſerer höchſten und hohen Herren Principalen, Oberen und Committenten, wir um Reichs-Conſtitutions-mäßige Verfügung, damit die Remedur derer Oettingen-Oettingiſchen Religions-Beſchwerden ad ductum ſtatus anni normalis, und des darauf ſich gründenden pacti ſucceſſorii ohne Verſchleiffung erfolge, geziemend und reſpective allerunterthänigſt angehen, zugleich aber auch Allerhöchſt-Deroſelben, in alleiniger Abſicht auf dieſes Religions-Weſen, jene in Rechten befangene Oettingiſche Succeſſions-Angelegenheit, pro juſtitia und zu allergnädigſter Verordnung wegen derſelben förderſamſter Vornahme und Erledigung bey Dero Reichs-Hof-Rathe, allerſubmiſſeſt anempfehlen.

Die wir in allervollſtändigſten Reſpect und tiefſter Devotion verharren

Ew. Kayſerl. Majeſtät.

Regenſpurg den 4. Aug. 1751.

allerunterthänigſt-treugehorſamſte

Der Evangeliſchen Churfürſten, Fürſten und Ständen zum allgemeinen Reichs-Tag gevollmächtigte Räthe, Bottſchaffter und Geſandte.

Sche-

Schema Sigillationis.

Churfürſtliche.

1. Chur-Sachſen. 2. Chur-Brandenburg. 3. Chur-Braunſchweig.

Fürſtliche.

1. Magdeburg.
2. Bremen.
3. Sachſ. Gotha. } Dies 2da
4. " Altenburg. }
5. " Weimar. }
6. " Eiſenach. }
7. Brandenb. Onolzb.
8. Braunſchweig-Zell.
9. " Calenberg.
10. " Grubenhagen.
11. " Wolffenbüttel.
12. Halberſtadt.
13. Hinter-Pommern.
14. Verden.
15. Mecklenburg-Schwerin
16. " Güſtrau.
17. Würtemberg. Stroplma
18 Heſſen-Caſſel.
19. " Darmſtadt.
20. Baaden-Durlach.
21. Baden-Hochberg.
22. Holſtein-Glückſtadt.
23. Sachſ. Lauenburg.
24. Minden.
25. Anhalt.
26. Henneberg.
27. Schwerin.
28. Camin.
29. Ratzeburg.
30. Hirſchfeld.
31. Mömpelgardt.
32. Naſſau-Hadamar und Siegen.
33. Naſſau-Dillenburg, Siegen und Diez.
34. Oſt-Frießland.
35. Wetterauiſch. } Grafe.
36. Fränckiſche }
37. Weſtphäliſche }

Reichs-Städtiſche.

Rheiniſche Banck.
Lübeck.
Friedberg.

Oberländiſche Banck.
Regenſpurg.
Windsheim.

Ende des zweyten Tomi.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

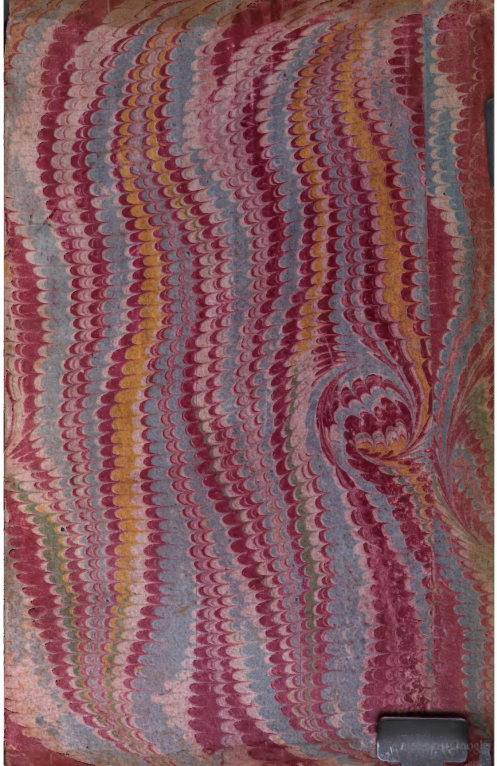
Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

XX II.83
XXXXX (1-3) II 30



Digitized by Google